MANIFEST,

Worinn die

SEDITIOS-FACTA

Und andere in groſſer Menge verübte

INSOLETIen

Der aufgeſtandenen Saltzburgiſch. Unterthanen im Gebürg/ dem Publico vorgelegt / und diſem zuurtheilen überlaſſen wird /

Ob ſie ſich dadurch nicht aller in dem

Weſtphäliſch-Fridens-Schluß

Denen Emigranten zu gutem ſtipulirten

BENEFICIen

verluſtiget / und ſelbſt unwürdig gemacht haben?

Gedruckt zu Stadt an Hof bey Johann Frantz Hanck / Anno 1732.

DAs letzthin in dem hohen Ertz-Stüfft Saltzburg publicirte
Emigrations-Patent leget das ohnverneinliche Zeugnuß an
den Tage/ wie ſehr Ihro Hochfürſtl. Gnaden auß ange-
ſtammter Milde/ Güte/ und Gnade ſich bemühet haben /
Ihre bißhero treu geweſte/ nunmehro aber ſich recht Fre-
velmüthig empörte Unterthane/ auß Lands-vätterlicher Liebe
in denen Schrancken ihres ſchuldigen Gehorſams zu hal-
ten. In diſer löbl. Abſicht haben Höchſt-dieſelbe bald nach
dem Anfangs gantz unvermuthet ſich ereigneten recht Rebelliſchen Aufſtand/
um wenigiſt die eigentliche Urſach davon zuerfahren/ eine Hochfürſtl. Com-
miſſion in das Gebürg abgeordnet/ und ihnen Unterthanen mild-vätterlich
zuſprechen laſſen/ daß beſagter Commiſſion ſie ihre etwo habende Beſchwerden/
es ſeye hernach gleich gegen ihre vorgeſetzte Obrigkeiten/ oder aber in Civil,
oder Religions-Sachen freymüthig eröffnen ſollen/ mit angehängt- und auß
gnädigſten Befehl widerholter Verſicherung/ daß allen gegründeten Gra-
vaminibus, wo nit auf einmahl in totum, doch wenigſt in tantum abgeholffen No. 1.
werden würde/ wann ſie Unterthanen anderſt nach Innhalt deß anliegenden
Protocolls-Extract ſub Num. 1. und General Befehls ſub Num. 2. immittelſt
ruhig/ treu/ und gehorſam ſich bezeigen/ und ein jeder ſich mit denen Seini- No. 2.
gen in ihren Häuſern fridſam betragen wurde; auf welchen Fall ſo dann
biß zu erfolgend-weiter gnädigſten Reſolution alles eingeſtellt/ und keiner deß
Bücher-leſens halber mehr geſtrafft werden ſolle. Wie dann auch zu ſol-
chen Ende gleich nach Zuruckkunfft mehr ermeldter Commiſſion auß dem Ge-
bürg eine extra ordinari Deputation auß allen Dicaſteriis zu Erwegung der
einkommenden Beſchwerden in Saltzburg nidergeſetzt worden iſt. Alleine/
wo die Begierde nach einer uneingeſchranckten Freyheit/ und ein ſchon zur
Rebellion geneigt-ungezaumter Eyfer in dem Gemüth aufrühriſcher Unter-
thanen einmahl die Wurtzel geſchlagen haben / ſo verachtet und verwürfft
man alle Güte/ und Clemens eines Lands-Fürſtens/ und ſetzt lieber den ſchul-
digen Gehorſam/ nebſt Treu/ und Pflichten/ als den höchſtſträfflichen Uber-
muth auf die Seite. Reichs-kündig iſt es/ wie lang Se. Hochfürſtl. Gna-
den diſen treuloſen Unterthanen unter der vergeblichen Hoffnung / daß ſie
endlich noch in ſich gehen / und diſen muthwilligen Aufſtand bereuen wur-
den, durch die Finger geſehen / und wie ſchmertzlich es Höchſt-deroſelben
gefallen ſeye / daß ſie ſich gezwungen geſehen / die Schärffe der Milde vor-
zuziehen / und endlich 32. Rädlführer in einer Nacht ohnvermuthet aufhe-
ben zulaſſen. Ohne iſt zwar nicht / daß/ wie diſe ungetreue und meiney-
dige Unterthanen damalen den rechten Ernſt geſehen / ſie in den letzteren 2.
Monathen mit ihren Inſolentien (auſſer was die offentliche Predigen/ und
heimliche Zuſammenkunfften betrifft) womit ſie noch diſe Stund mit ge-
färbter Vorſtellung ihrer Gewiſſens Freyheit continuiren / in etwas zuruck
gehalten / und bey ihren vorgeſetzten Obrigkeiten auf vorhergangene Cita-
tion ſich wider zuſtellen angefangen haben ; gleichwie aber dadurch der
jenige Ungehorſam/ und aufrühriſche Muthwillen/ welchen ſie vorhin in Ju-
nio/ Julio/ Auguſt und Septemb. höchſt-ſträfflich verübet haben / da ſie
immerdar mit ungeſtümmen Wuth in dem Land herum geſchwärmet / und
theils Catholiſche Unterthanen mit Liſt / theils mit Rebelliſcher Betrohung
Feur und Schwerdts an ſich gezogen / ja endlich ſich nicht undeutlich verlau-

ten laſſen haben/ ſtatum in ſtatu formiren/ folglich ſich in eine völlige Frey-
heit ſchwingen zu wollen/ ſich nit entſchuldigen laſſet/ abſonderlich/ da ſie
von dem Ubermaß ihrer gehäufften Miſſethaten nicht auß einer ſich gezim-
mender Reu/ ſondern nur um noch ſchwerer Straffe zu entgehen/ einiger
maſſen davon abgeſtanden ſeynd; Alſo fehlet es an ein- und anderer
würcklich erfolgter Thätlichkeit nit/ maſſen nit nur nach Innhalt der 5ten
Claſſis ſub Lit. Cccc. und Dddd. ſich befindenden Extracten/ und der Gerichts-
Diener Georg Grueber von einem Bauren/ Namens/ Thurner/ mit Strei-
chen und Maulſchellen übel zugerichtet/ ſondern auch ein Jägers-Knecht in
der Forſtau auf der Birſch mit Schrotten dergeſtalt hart geſchoſſen worden
iſt/ daß er deß anderten Tags darauf geſtorben; Obwol auch ſonſt kein
No. 3. Lands-Fürſt von ſeinen Rebelliſchen Unterthanen den erſten Streich zu er-
warten ſchuldig/ ſondern ad probationem ſeditionis allerdings/ wan auch
nichts anders wäre/ genug iſt/ daß dieſelbe in 19000. Mann ſtarck (wo-
mit ſie ſich in ihrem zu Regenſpurg übergebenen und ſub Num 3. anligen-
den Memoriali ſelbſt gloriren) in denen ſiben Gerichtern auf einmahl gantz
trotzig aufgeſtanden/ und da ſie Trouppen/ und Schock-weiſe zu 40. 60.
100. und biß 200. Perſohnen zu ihren Obrigkeiten/ und für Lutheriſch ein-
geſchriben zu werden/ ohn alle Noth/ und mit beſonderer noch niemahl er-
hörter Ungeſtüme geloffen/ nicht nur das gantze Land/ ſondern auch Ihro Hoch-
fürſtl. Gnaden ſelbſt/ als ihren von GOtt ihnen vorgeſetzten gnädigſten
Lands-Fürſten in dem gröſten Allarm und Schrecken geſetzt haben; welches
alles dann um ſo mehr ohnverantwortlich/ als man bekanntlich zu allen Zei-
ten einem jeden ſeine ohneingeſchränckte Gewiſſens-Freyheit gelaſſen/ und
anſtatt/ daß man ihnen das Beneficium Emigrandi (wovon in denen letzte-
ren Monathen ein ſo groſſes Geſchrey gemacht werden wollen) jemahls
abzuſprechen gedachte/ dieſelbe vilmehr ſelbſt darzu angehalten. Wie dann
die in vorigen Zeiten in groſſer Menge Emigrirte weder in Regenſpurg/ noch
ſonſt anderwärts derentwillen eine Beſchwerde movirt haben. Da nun
diſes denen anjetzo Frevel-müthig aufgeſtandenen Saltzburgiſch. Untertha-
nen im Gebürg nicht unbekannt ſeyn können/ ſo hätten ſie ſich billich mit ei-
ner denen Unterthanen geziemenden Beſcheidenheit ohne Erweckung eines
ſo gefährlichen und weit außſehenden Tumults zur Augſpurgiſchen Con-
feſſion gantz ohnbedencklich erklären/ und Ihro Hochfürſtl. Gnaden/ als
ihres gnädigſten Lands-Fürſten/ dero ſie nach angetrettener Regierung mit
Eyd und Pflicht verbunden waren/ gnädigſte Reſolution mit gebührender
Sittſamkeit erwarten können/ und ſollen. Sie waren aber nach Innhalt
der Beylagen (ſo man anjetzo in abſonderliche Capitula oder Claſſes abge-
theilt) davon ſo weit entfernet/ daß dieſelbe vilmehr durchgehends klar am Tag
geleget/ wie es ihnen gar nicht um die Emigration als wovon ſie in allen Beyla-
gen nichts wiſſen oder hören wollen/ ſondern lediglich um ihr freyes Exercitium
Religionis (welches ſie jedoch weder ante- noch in noch poſt annum Decreto-
rium gehabt zu haben erweiſen können) zuthun wäre/ um in dem Land ſelbſt
nach eigenen Belieben und Willkuhr den Meiſter zu ſpielen/ und ihren gnä-
digſten Lands-Fürſten inverſo naturæ, & legum imperii ordine, gleichſam zu
einen Unterthan ſeiner Unterthanen zu machen. Sie haben auch diſes ihr auf-
rühriſches/ und ohngezaumtes Vorhaben noch erſt letztlich/ da man gegen
Ende deß verfloſſenen Monaths mit Militariſcher Außführung der ledigen
Bau-

Bauren-Purſch in dem Rebelliſchen Pfleg-Gericht Wagrain den Anfang
gemacht/ ſich erkecket/ ihrem vorgeſetzten Beambten die ſub N. 4. bemerckte
in Namen der daſelbſtigen Gemeinde von einem Außſchuß übergebene/ und
von einem auch zu der A. C. ſich bekeñen den Weber/ als Schrifften-Steller/ ver- No. 4.
faſte Erklärung nach dem vidimirten Buchſtaben zu übergeben/ worauß ihre
bißherige denen Reichs-Conſtitutionibus und ſolennenen Fridens-Schlüſſen
diametraliter zuwider lauffende Abſicht ſo klar/ als die helle Mittags-Sonne
in die Augen leichtet/ und darauß ſovil abzunemmen iſt/ wie ſie nemlich nicht
einmahl den Statum anni decretorii bey ſich was gelten laſſen: noch zur Emi-
gration, auf was Weiſe/ oder Arth diſe auch geſchehen ſolte/ als neu anmaßliche
Geſätz-Geber ſich bequemmen wollen; anerwogen ſie in diſer Erklärung/ ſich
deutlich vernemmen laſſen/ daß ſie ſo wenig von ihren angenommenen Glau-
ben/ als innhabenden Gütern weichen wollen/ diſe Erklärung auch auf die ma-
nu forti (obwohl alles ohne Verletzung/ und Blut-Vergieſſung) außgeführ-
te ledige Bauren-Burſch/ welche ſie unter dem Namen der Gefangenen ver-
ſtanden haben/ extendireu wollen/ auch ſonſt ratione Termini ſich nicht einmal
beſchweret haben/ noch mit Fug beſchweren können/ angeſehen die Reichs-Ge-
ſätze denen Ohnangeſeſſenen nicht einmahl einen Terminum ſetzen/ ſonſten
auch bekanten Rechtens iſt/ daß der Incolatus immediatè von dem Jure Terri-
toriali abhange: und ein jeder Lands-Fürſt dergleichẽ Leuthe je und allezeit nach
ſeinem Gutbefinden/ auch ohne Verübung einiger Exceſſen auß ſeinem Land
zu ſchaffen/ auß Land-Fürſtlicher Hoheit und Macht befugt/ und vermögend
ſeye/ wie dañ auch der in dem Inſt. Pac. Weſtph. Art. V. enthaltene §. 36. in
denen Worten *retentis, aut alienatis* bonis. nicht anderſt/ als allein von denen
anſäſſigen und begütterten Unterthanen verſtanden werden kan/ dergleichen ſe-
ditioſe Unterthanen hingegen ohne dem keiner Hülffe noch Schutzes würdig
ſeynd/ am Ende auch nothwendig zwiſchen jenen/ ſo ſich nach Innhalt deß Art.
V. §. placuit &c. 34 immittelſt ruhig/ und in ihren Häuſeren gehalten/ auch
keinen offentlichen Tumult/ oder Verwirrung veranlaſſet/ und anderen/ ſo
ohne alle Noth und Urſach frevelmächtig ſich empöret haben/ ſowohl quoad
terminum Emigrationis, als ſonſten ein vernünfftiger Unterſchied gemacht wer-
den muß. Worauß ſich dann von ſelbſten weiters ergibet/ daß/ da die Ange-
ſeſſene es mit ihren Knechten/ und diſe mit jenen halten/ und keine von denen
anderen weichen/ oder emigriren wollen/ ſie alle zuſammen in novo reatu ſte-
hen/ und ihren ſeditioſen Geiſt in Soutenirung eines anderen Religions-Exerci-
tii biß auf den letzten Athem bey ſich und gegen ihren gar zu mild und gnädig-
ſten Lands-Fürſten gelten/ oder wol gar (ſo vil an ihnen iſt) vordringen laſ-
ſen wollen. Man laſſet gar gerne dahin geſtellet ſeyn/ was hin und wider in de-
nen Beylagen von der in Regenſpurg denen aufgeſtandenen Unterthanen ver-
ſprochẽ ſeyn ſollender ſo exceſſiven militariſchen Aſſiſtentz gemeldet wird diſe/ wie
man dann ſolches nur zu dem Ende dem Publico mittheilt/ um zu zeigen/ wie
ſeditioſe Unterthanẽ mit faſt unmenſchlicher Boßheit alles herfür geſucht/ und
angewendet haben/ wie ſie mehr Einfältige um ſo ehender auf ihre Seite brin-
gen/ und ihren Rebelliſchen Hauffen dadurch vergrößeren/ die Sache ſelbſt
aber um ſo ſchwerer machen könten.

Was ſonſten diſe muthwillige Unterthanen von denen übermäſſigen ihnen
auferlegt ſeyn ſollenden Obrigkeitlichen Straffen zu ihren vermeynten Behelff
in denen Beylagen gemeldet haben/ kan ihrer ſeditioſen Betragnuß nicht vor

träglich ſeyn/dann hätten ſie ſich ehender mit Beſcheidenheit zu der A. C. bekennet/ ſo wurde die Obrigkeit ihnen gleich den Beſcheid/was ſie zuthun hätten/ gegeben/und ſie weder wegen der Bücher/ noch ſonſt in Religions-Sachen abgeſtrafft haben. Alleine/ da ſie ſich in denen Beylagen ſelbſt Heichler geweſen zu ſeyn bekennen/ ſo traget nicht die Obrigkeit/welche deß Menſchen Hertz nicht begreiffen kan/ ſondern nach den mündlich/ und äuſſerlichē urthlen muß/ wohl aber ſie ſelbſten Schuld daran. Es bleibet dennach abermahl dahin geſtellet/ was eigentlich die ſeditioſe Unterthanen zu einem ſo gefährlichen Aufſtand bewogen-oder veranlaſt haben möge? und beziehet man ſich derentwillen auf ein-ſo andere Claſſes, auch darinn enthaltenen Außſagen/ will auch von einer noch beſondern Claſſe (worinn über die bereits in denen übrigen incidenter mit eingefloſſene die entſetzlichſte Schänd-und Schmähungen gegen Sr. Hochfürſtl. Gnaden Höchſte Perſohn ſich zeigen wurden) zu Vermeidung noch mehrer Aergernuß lieber gar abſtrahiren / und der ohngezweifflet-gäntzlichen Hoffnuug leben / es werde/ da nunmehro durch ſo viele Pflicht-mäßige Ambts-Berichte / Gerichtliche Conſtituta und zum Theil eydliche/ zum Theil aber an Eyds-ſtatt anligende in der Haupt-Sache miteinander übereinsſtimmende Beylagen und Außſagen / die ſonderlich in denen erſten 4. Monathen außgeübte Seditions-und Rebellions-Facta klar genug am Tage gelegt worden / jedermann zum Überfluß überzeugt ſeyn / daß Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg Dero meineydigen Unterthanen bey diſen Land-und Leuthe-Grund verderblichen Aufſtand noch mit mehreren Gnaden / als ſie verdient haben/ begegnet ſeyen / abſonderlich da höchſt dieſelbe gnädigſt nur gemeint ſeynd / allein denen Rädlführeren als vornehmſten Friedens-Stöhrern dem rechtlichen Befund nach / andern zu künfftiger Wahrnung und Beyſpiel die wohlverdiente Straff empfinden zu laſſen / da man hingegen denenjenigen / ob ſie es ſchon auß frevelmüthigen Antrieb mit ihnen gehalten: und dadurch den Aufſtand noch gefährlicher gemacht / auch derentwillen alle in dem Inſtrumento pacis denen Emigranten zu guten kommende Beneficia ipſo facto verwürcket hätten / wann in ander Weeg nichts auf ſie gebracht werden ſolte / wieder die Gebühr nichts in Weeg zu legen / noch dieſelbe ſonſten im geringſten zu kräncken / verlanget/ſich gäntzlich getröſtende/ daß bey diſen nunmehro klar am Tag ligend/ recht aufrühriſchen und mehr als Rebelliſchen Factis, da die Frage nit mehr von einer deren im Römiſen Reich üblichen Religion ſeyn kan/kein Churfürſt/ oder Stand deß Reichs ſich finden werde/ welcher bey ſo geſtalten Umſtänden diſen frevelmüthig und ohne alle Noth ſich empörten Unterthanen noch ferner das Wort zu ſprechen gedencken: noch weniger aber ins geſamt billichen werden/ daß mit Zerſtöhrung der allgemeinen Ruhe und Friedens ein Catholiſcher Fürſt gleichſam auß dem ihme wie andern zuſtehenden Jure Superioritatis territorialis geſetzt werde/ in reiffer Erwegung / daß/ wann denenſelben von ihren Cathol. Unterthanen mit Erweckung eines ſo gefährlichen Aufſtands/ und anderer verübten recht entſetzlichen Inſolentzien/ auch außgeſtoſſenen höchſt-ärgerlichen verbal-Injurien begegnet werden ſolte/ ſie/ ob auch gleich jene das freye Exercitium ihrer Religion in dem anno regulativo hergebracht hätten/ folglich nicht einmal par cauſa, oder caſus wäre/ mit dergleichen Tumultuanten (wie billich) einen weit kürtzeren Proceſs und zwar abſque omni termino gemacht haben wurden.

No. I.

Num. I.

Extractus auß dem von der zu Unterſuchung der Unterthanen Beſchwerden in das Gebürg gnädigſt abgeordneten Hochfürſtl. Saltzburgiſchen Commiſſion geführten Protocoll, de Dato Werffen 16. Julii 1731.

Vol. 1. f. 10.

Die Anweſende von der Bauerſchafft überreichen Act. No. 5. Namens deren theils weniger, theils ſammentlichen Gemeinden Radtſtadt, Wagrain, St. Johanns, St. Veit und Goldegg, Gaſtein, Biſchoffshofen, Großarl, dann einiger in der Abbtenau und Taxenbach, ſonderbar aber für ſich ſelbſten ein nit unterſchriebenes Anlangen, und unformliche Vorſtellung ihres vermeintlichen Evangeliſchen Glaubens, mit Entſchuldigung, daß ſie gezwungener den Schutz zu Regenſpurg geſucht, weilen ſie mit immerwährenden Geld-Straffen ſehr hart belegt worden. *Ultimum punctum Religionis betreffend.*

Weilen nun die Schrifft von niemand unterſchrieben war, als ward denen Anweſenden ſo Theil daran zuhaben vermeynet, von der Commiſſion aufgetragen, das ſammentliche abtretten, ſo dann ihre Nämen jeder beſonders angeben ſollen. Welchemnach ſich dann dazumahl 67. an der Zahl auf ordentliche beſchehene Befragung zum ſogenannt-Evangeliſchen Glauben bekennet, jedoch, auſſer gar wenigen, keiner den Namen eines Lutheraners tragen wollen, auch in der Lehr ſelbſten nit Lutheriſch, ſondern viel ehender Catholiſch erfunden werden.

Dennen dann ward zum Beſchluß die Ermahnung und Vertröſtung gegeben, daß, wann ſie ſich ruhig, treu und gehorſam gegen ihrem gnädigiſten Lands-Fürſten, und nachgeſetzt-ſo Geiſt-als Weltlichen Obrigkeiten, wie es getreuen Unterthanen gebühret, aufführen, keinen anderen zu verführen trachten, alle Rottirungen vermeyden, und ſich jeder in ſeinem Hauß mit denen Seinigen allein friedſam betragen, werde biß auf weitere Reſolution dermalen die Sach eingeſtellt, und keiner deß Bücher-Leſens, noch weniger aber ſeiner Religion halber geſtrafft werden, ꝛc.

Worauf die ſo angegebene Evangeliſche Baurn einhellig verſprochen, und angelobet, keine Unruhe zuerwecken, in die Kirchen, wie vorhin, zu gehen, und in allem getreu und friedſam dem Commiſſionaliter beſchehenen Auftrag nach, ſich zu verhalten, mit deme ſie ſammentlich entlaſſen worden.

Num. II.

General-Befehls-Abſchrifft, de dato 30. Julii Anno 1731.

Es haben Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. unſer allerſeits gnädigſter Fürſt und Herr ꝛc. Von dero in das Gebürg abgeordnet und angeſtert widerumben zuruck gelangten Commiſſion vorlauffig in etwas vernommen, in weme eigentlich deren daſelbſtigen Unterthanen Haupt-Beſchwerden beſtehen, und welcher Geſtalten dieſelben verſprochen haben gegen höchſt dieſelbe ſich annoch fürbaß treu-gehorſamſt aufzuführen, und zu erzeigen, und keinen Mangel hieran erſcheinen zu laſſen.

Ob nun Se. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. gewunſchen die Sachen ſchon anjetzo in ſolchem Stand zu ſehen, daß, wie es einer Remedur vonnöthen, ſolche dermalen gleich vor Handen genommen, und hierdurch der Commiſſion gegebene gute Vertröſtungen erfüllt werden möchten; zumahlen aber zu deren Unterſuch-und Behebung die Communication mit denen nachgeſetzten Stellen, folgſam ein-doch kurtze Zeit hierzu erforderlich; als haben ſie Unterthanen gleichwohlen in kleiner Zuwarth zuſtehen, und die männiglich zu gutem gemeinte Abſichten mit ſträfflichen Unternemung, Thätlichkeiten und ungeſtümen Anlauff nit zuhin-

derp

dern, ſondern ſich bey Hauß ruhig zu halten, und den Außſchlag hierüber in Fried und Einigkeit ohne alles Hin-und Herſchwärmen, zuſammenrotten ꝛc. geziemend abzuwarten, welcher Außſchlag für ſie um ſo vorthlhaffter ſeyn dörffte, als ein jeder von mehr höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc: gerechten Verfahren, nnd zu Erhaltung dero getreuen Unterthanen gerichtetem Gemüth in allen Dingen überzeuget, mithin nichts anderes hoffen kan, als daß dieſelbe in Sachen mit möglicher Schleunigkeit darein gehen, und das jenige jedwederem widerfahren laſſen werden, was vor GOtt und der Welt zu verantworten iſt; dannenhero auch niemanden befremden ſolle/ wann Sie indeſſen einige Mannſchafft hinein zu ſchicken für nöthig befunden, weilen ſolches bloß in diſer Abſicht geſchehen, damit denn zwiſchen ihnen Unterthanen etwa ſelbſten vorfallenden Mißverſtändnuſſen, und anderen üblen Folgerungen vorgebogen, und ſolche zu deren jeden theils ſelbſt eignem Nutzen, und Beſten verhütet werdẽ; ſo (er) (ihr) mit Hinaußtheilung gefertigter Abſchrifften von Zechen zu Zechen/ oder Rott zu Rotten zu dem Ende kund machen ſollet, damit ſich jeder darnach zu verhalten, und vor Schaden zu hütten wiſſe. An deme ꝛc. Saltzburg, den 30. Julii Ao. 1731.

Ferdinand Joſeph Freyherr von Rehling.	Hieronymus Chriſtani **von Räll Hof-Cantzler.**

Num. III.

Deß Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten/ Fürſten und Standen zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigte fürtreffliche Räthe/ Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdige/ Hoch-und Wohlgebohrne/ Hoch-Edlgebohrne/ Hoch-Edle/ Geſtrenge und Hochgelehrte/ gnädige/ großgünſtige und Hochgeehrteſte Herꝛen.

UBer die-bey Euer Excellentzien, Hochwürden, wie auch unſeren gnädig, großgünſtig und hochgeehrteſten Herren allſchon im Monath Marrio a. c. von verſchiedenen-in dem Ertz-Biſtum Saltzburg hin-und wieder wohnhafften-der Augſpurgiſchen Confeſſion aufrecht zugethanen Unterthanen Puncto Religionis umſtändlich und wahrhafft vorgebildet höchſt-gemüſſigte Gravamina, müſſen Ends Unterſchriebene, als Abgeordnete, aufehnliche Requiſition der in denen ſieben Gerichtern, benanntlichen Raſtadt, Wagrain, ſWerffen, Biſchoffshofen, St Johannes, St. Veit, und Gaſtein/ ſich præſenter, ohne die unerzogene Kinder ad 19000. befindender-nnter einer faſt unerträglichen Laſt ſeufftzenden Perſohnen, ebenfalls, gleich denn hiemit in Unterthänigkeit beſchiehet, ſupplicando in gantz gehorſamſt ergebneſten Reſpect vortragen: was maſſen es nun leyder! GOtt erbarm s, mit ihnen und uns dahin gediehen, daß, wer die Röm. Catholiſche Religion nicht vor die eallein ſeeligmachende erkennen noch annemmen will, ſtracks und Augenblicks, ſonder alle Contradiction, den Locum Domicilii mit Weib und Kinderen mutiren, quitiren, und das Seinige gleichſam mit dem Rücken anſehen, und zwar unter anderen 1. wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen, mithin dem klaren Wort GOttes ſchnurſtracks entgegen das heilige Abendmahl unter einerley Geſtalt zu genieſſen, die Roſen-Kräntze und Scapulier anzuhängen, die Heiligen anzuruffen forciret ſeyn, und im Fall er nur einmal die Catholiſche Kirche verſäumet, einer unverdient-anmaßlichen Straffe ad 2. fl. gewärtigen ſolle. Deme auch ferners beytritt, wann die Catholiſche Geiſtliche ſich nicht ſcheuen von Hauß zu Hauß zu viſitiren, und ſo wol alte Leuthe, als auch unſchuldige Kinder auf ihren Glauben zu reduciren und zu informiren. Ja und was das meiſte 2. an ihren gewohnten Faſt-Tägen das Fleiſch-Eſſen Einheimiſchen und Fremden nach ihren Menſchen-Satzungen zuverbieten, und in ſo ferne einer oder der andere hierwider contraveniret, ſolchen in Fall betrettens (als wovon aller erſt neulich zu Werffen und S. Johannes paſſirte Exempel zu allegiren wären) 10, 20. 30, 40. auch mehr Gulden anzudictiren, und ſo gar, wo niemand

ein

ein Catholiſches Buch erkaufft, es von ihnen, Catholiſchen Geiſtlichen, unterſchreiben zu laſſen, zu prætendiren, und caſu quô man ſich darwider opponiret, nicht minder eine Straffe von 5. fl. derentwegen zu determiniren, und vor jedes Examen eine ordentliche Taxa ad 7. fl. vorzuſchreiben. 3. zwinget und dringet man uns unter betrohlichen Incarceration mit Waſſer und Brod und würcklichen Relegation von keinen andern als ihren Glaubens-Articulen (ohngeachtet diſe der Heil. Schrifft nicht conform) etwas zu ſtatuiren, all anders aber ſchlechter Dings zu verdammen und zu verwerffen. Wie wir dann in denen Kirchen von nichts als Ablaß, Bruderſchafften, Roſen-Cräntzen, Fegfeuer, Meß-Opffer und Anruffung der Heiligen, voraus aber diſes zur innerſten Gemüths-Kränckung zum öfftern hören: man wiſſe von keiner, als nur alleinig von der neu Catholiſchen Religion.

Alldieweilen nun aus denen biß hieher deducirten Gravaminibus (die ſich von Tag zu Tag noch immer ärger accumuliren) ſich zu heitern Tage leget, daß es vor menſchlichen Augen eine pure Unmöglichkeit ſo fort in Eccleſia preſſa, und zumahlen bey ſolch unerhörten Gewiſſens-Zwang länger leben zu können, anerwogen ſchwehrlich oder gar nicht ein Tag vergehet, da man nicht ein ex parte geiſtlich- und weltlicher Obrigkeit allerhand unerfindliche Urſachen aufdrifflet uns mit Worten und Wercken gantz unjuſtificirlich zu bedrucken, und zu verfolgen, und bey nahe zur unvermeidlichen Deſperation Anlaß und Gelegenheit zu geben.

Als bitten und flehen Euer Excellentzien, Hochwürden, wie auch unſere gnädig-großgünſtig und hochgeehrteſte Herren proprio & cæterorum ſupra prædictorum nomine demüthigſt und fußfälligſt ohnvorſchreiblich und zu Manutenirung deß Pro Norma & Regula in Religions-Weeſen wohl fundirten Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes (Krafft deſſen heilſamlich verſehen: einen jeden in ſeiner Religion nach ſeinem Gewiſſen zu laſſen, oder daß er dieſelbe verändere, zu erlauben) an des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnaden, als unſern gnädigſten Lands-Fürſten mit hochvilgültigen Interceſſionalen uns dergeſtalt zu ſuccurriren, damit in einem jeden oballegirten Gericht einen Evangeliſchen Geiſtlichen beſtellen zu dörffen, die gnädigſte Erlaubnuß überkommen, oder in nicht Erfolg deſſen man uns mit fernerweiten Gewaltthätigkeiten verſchonen, den ungehinderten Abzug mit den Unſerigen aus denen Saltzburgiſchen Landen geſtatten, und man uns unſere ligende Güter, ſo, wie wir diſe gekaufft, gegen baare Bezahlung widerum von uns übernehmen, dahero von allen beſorgenden fernern preſſuren gäntzlich liberiren möge. Vor welche beſondere Gnade ſammt und ſonders mit unverruckter Treue und Devotion biß in das Grab verharren.

Euer Excellentzien / Hochwürden / wie auch unſerer gnädigen / großgünſtig- und hochgeehrteſten Herren

Unterthänigſt treu-gehorſamſte

Præſent den 16. Junii 1731.

Jorg Loßleben.
Hannß Kautz.
Joſeph Drexler.
Matthias Auhammer.
Leopold Trofftzer.
Veith Biberger.

Num. IV.

DAs iſt der gantzen Evangeliſchen Gemein unſer Willen und Meynung, und bitten gantz unterthänig und demüthig um GOttes Willen, wir ſtehen nit von Evangeliſchen Glauben, auch nit von unſern Gütern, und wann wir es verdient haben, ſo wollen wir da leben

und ſterben; Wir bitten gantz unterthänig und demüthig um GOttes Willen, um die heutige Gefangene, darnach wollen wir nach Hauß gehen.

Dieſe Schrifft haben mir Landrichtern übergeben, Ruep Schwärtzenegger zu Lambpach, Georg Röckh an der Stadtleithen, und Simon Hofer zu Moß, als Gerichts-Außſchuß, in Nahmen der gantzen allda im Marckt Wagrein verſammleten Evangeliſchen Gemein, den 24. Nov, 1731.

Geſchriben Gabriel Oberhauſer, Weber, Evangel.

Daß dieſe Abſchrifft dem bey einer Hochfürſtl. geheimen Cantzley ſich befindenden Originali von Wort zu Wort gantz gleichlautend ſeye, bezeugt mein Handſchrifft, und Pettſchaffts-Fertigung. Actum Saltzburg den 26. Nov. 1731.

(L. S.) Johann Paul Straſſer, mpr. Hochfürſtl. geheimer Cantzley-Regiſtrator.

Folgen die Claſſes.

Claſſis I.

Der Innhalt beſtehet in der unvermutheten Empörung der Unterthanen.

Lit. A.

Formalia Relationis, welche der Land-Richter in obbeſagter Gaſtein einer in das Gebürg zu Unterſuchung der Unterthanen Beſchwerden gnädigſt abgeordnet / den 24. Julii hierauf daſelbſt eingetroffenen Hochfürſtlichen Commiſſion ſolcher Zuſammenkünfft halber überreicht hat.

Vol.1.f.386 JOſephus Wagenpichler coriarius cum tota familia domeſtica in cujus ædibus conventiculum habitum, filius illius eſt ſeductor & 15. hujus menſis fermè omnes obvios poſt officium divinum vocavit in ædes Patris ſui.

Et iterum.

Vol.1.f.382 Hi ſequentes ſecundùm notificationem Domini Parochi fuerunt in ædibus parochialibus die 15. menſis hujus Julii currentis.

NB. Hierauf folgt die Nahmens-Verzeichnuß/ ſo in der Zahl 52. abwürfft/ deß Orths aber Weitläuffigkeit halber nicht ausgeſetzt werden.

Lit. B.

Extract aus der von dem Land-Richter in der Großarl vorgemeldt Hochfürſtl. Commiſſion übergebenen ſchrifftlichen Relation von 21. Julii Anno 1731.

Vol.1.f.296 ALs Sonntag den 15. hujus erholte Außſchüß denen Unterthanen, daß ſie ihr Beſchwerden ſchrifftlich verfaſſen laſſen mögen, vorgetragen, iſt deß Außſchuß Hanſen Rohrmoſers zu Au Sohn im Johannſer-Gericht zu Pach ſäßhafft, Ruepp Rohrmoſer genannt allhero in die Großarl kommen, welcher dann hin und wider die Unterthanen inſtigirt, und endlich ſo viel (weilen ſein Vatter der Auer als ein Außſchuß und beſt-vermöglicher Mann bey alldaſiger Gemeinde wohl angeſehen) vermögt hat, auch quo ad punctum Religionis mit

mit denen Johannſeren in ligam zu tretten, dahero dann am Pfingſtag den 19. darauf, folgende Unterthanen als ꝛc (beſtehen in 24.) ſammentlich allda beym Dorff Groſſarl zuſammen kommen, und nach vollendter H. Meß in den Pfarr-Hoff ſich begeben, und dem Herrn Pfarr-Vicario ihre ſchrifftlich-verfaßte Glaubens-Bekanntnuß vorgelegt haben, laut dero ſie dem Lutherthum zugethan zu ſeyn, bey Verpfändung ihres Leib und Lebens zuſammen geſchworen haben.

Lit. C.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Amts-Bericht. de dato 22. Julii, 1731.

III. ANheut als Montag faſt alle Bauren-Söhn und Knecht aus der Tauracher-Zech *Vol. 2. f. 82.*
eben bey hieſigen Bräu Käßwurm ſich gleichfals zuſammen gerottet, und nach gefaßten Schluß ſich dahin vermeſſen, Anfangs 6. dem Diario zubemerckte Rädlführer an mich geſchicket, nachmahls aber die übrige faſt in 200. Köpffen beſtehende Rott ihnen gantz ſchleunig auf den Fuß gefolget, und an mich aus einer niemahls beſchehen, mithin ſo Verwunderungs würdig, als in ſich ſelbſten höchſt nachdencklichen Wuths, und zwar auf mein gantz glimpfflich geſtellte Anfrag ihres Verlangens frey geantwortet: NB. „Wir haben uns einhellig unterredet, gleich wie unſere Bauren bey der Commiſſion für Evangeliſch ſich angeben, alſo verlangen wir auch, daß wir für ſolche eingeſchriben werden.„ Ich begunte ihnen zwar mit höflichen Gegenſatz, und ſagte hierunter, daß ich weder von Ew Hochf. Gnaden ꝛc. ꝛc. noch Dero allda geſtandenen hohen Commiſſion ꝛc. keinen Befehl erhalten, daß ich auſſer der anſäßigen Unterthanen, jemands für Catholiſch oder Evangeliſch beſchreiben ſolle, die Gegenantwort ware: Unſere Baurn die haben wahrhafft geſagt, wir ledige Baurn-Söhn und Knecht ſollen uns auch, gleich wie ſie, bey der Obrigkeit Scheinig einſchreiben laſſen. Als ich ihnen weiters erinneret, ich werde mich deßwegen bey Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. unterthänigiſt anfragen, gaben ſie weiters zur Antwort: So lang können wir nit warten, und weil wir ſehen, daß wir kein weltliche Obrigkeit mehr haben, wolle wir zu Herrn Pfarrer auf Altenmarckt hinauß gehen, und ſehen, ob er uns einſchreibt oder nit, falls alldorten auch nichts beſchiehet, wiſſen wir ihme ſchon zu thuen, wir laſſen uns nit lang im April herum ſchicken. Auf dieſes ſeynd ſie zwar von der Pfleg abgeſchieden, ſie haben ſich aber auf dem Platz geſtellt. Damit nun

IV. Das bey dieſen raſenden Leuthen beſorgende Ubel nit mehrers um ſich greiffe, ſonderen auf das möglichiſte gehemt werde, hat ſich der gnädigiſt mir zugeordnete Stadt-Richter frey anerbothen, weilen dieſe ein forderiſt die Geiſtlichkeit angehende Sach, wolle er mit ihnen zu gedachten Herrn Pfarrer ſich hinauß verfügen, mit dieſem Anerbieten hat ſich diſer erhitzte Pöbel zufrieden geſtellt, da aber beſagter Stadt-Richter zu dem Thor außgeritten, hat dieſe inſolente Burſch Schock-weiß ihn mit dieſen Worten angeredet: Es ſeye ihnen gerathen worden, nicht hinauß zu gehen, ſondern man könne und müſſe dieſes bey der Pfleg thuen. Auf gethanen eyfrig, jedoch gantz glimpfflichen Zuſpruch haben dieſe Burſch dahin zugehen zwar verſprochen, es ſeynd aber aus allen keiner, ſondern nur aus denen Rädlsführern 4. erſchienen, als nun dieſe geſehen, daß aus dem übrigen Hauffen keiner hinnach kommen will, ſeynd auch dieſe widerumen hinweg gangen. Bevor aber diſes beſchehen, und mehr gedachter Stadt-Richter vor deß Herrn Pfarrers Hauß-Thür ihnen mit glimpfflichen Worten zugeſprochen, daß ſie dieſer Sach beſſer nachdencken, und die gnädigſte Reſolution erwarten ſollen, hat des obgedachten Rädlführers Veiten ſein lediger Bruder Matthias Käßwurm zur Antwort geben: So lang können wir nicht warthen, finden wir bey Welt- und Geiſtlichen Obrigkeiten kein Schutz, ſo wiſſen wir ſchon, was wir thun müſſen, mit dem weiteren Beyſatz: bißhero war es finſtere Nacht, anjetzo aber iſt der helle Tag angebrochen, und gehts nur nicht mehr Bücher viſitiren, wir geſtatten es nicht mehr. Du aber Scherg, (auf den neben dem Stadt-Richter geſtandeneen Gerichts-Diener-Knecht deutend) biſt uns nicht der rechte, wär noch der andere allda, ſo wolten wir ihms anderſt machen Als nun

V. Mehr berührter Stadt-Richter unverrichter Sach zuruck kommen, ſeynd ſchon alle auseinander geloffen, und nacher Hauß gangen, entzwiſchen aber hat ſich aus dieſer Rott ein Knecht einbefunden, welcher mir erinneret, die Sache komme ihme nicht allerdings

recht vor / dann es ſeye ihnen heut Nacht angeſagt worden, daß ſie heut Fruhe zu Radtſtatt erſcheinen ſollen, ohne ihres Thun und Laſſens geringſte Wiſſenſchafft zu haben, und wann auch die ledige Leuth gleichwie die Unterthanen von Kopff zu Kopff commiſſionaliter befragt werden ſollen, ſo wurden gar unfehlbahr vil ſich hervor thun, und für wahrhafft Catholiſch einſchreiben laſſen.

Lit. D.

Extract aus dem Salfeldneriſchen Decanal-Bericht / de dato 12. Aug. Anno 1731.

Vol. 3. f. 21. MJt tieffeſten Hertzenleyd muß ich Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. in ſichtig höchſter Eil hiemit unterthänigſt vortragen, was maſſen (gleichwie in Pangeu) nunmehro auch leyder im Pintzgen das ſchon lange Zeit unter der Aſchen ligende Lutheriſche Feuer allbereit öffentlich ausgeſchlagen; indeme gleich vor etlich Stunden, als anheut Sonntags um fünff Uhr Nachmittag ein zimlicher Schock Baueren aus meiner Pfarr Salfelden, und Vicariat Leogang unvermuthet in Dechants-Hoff, und ſodann alſogleich auch in mein Zimmer gantz keck und hertzhafft eingetretten, und nach vorläuffig kurtzer Anred (welche als Haupt-Rädlführer Hannß Hayer aus der Leogang führte) ſich mit Uberreichung beygebogener Original Zettel zur Evangeliſchen Augſpurgiſchen Confeſſion (mit Vermelden, daß nebſt der aufgeſchribenen ſich annoch 2. biß 300. gleichfalls ſogeſtalt mit nechſten erklären wurden) ordentlich bekennt, anbey alſo üppig ſtoltz, und vermeſſen gegen mir bezeiget, daß ich nit allein dieſelbe kaum habe aus dem Hauß bringen können, ſondern auch einer dererſelben dreymahl auf mich mit angehobenen Händen, und ſehr ſtarck betrohlichen Worten ſolchergeſtalten feſt an den Leib zugeſprungen, daß wofern ſolchen nicht ſelbſt ſeine andere Geſpän zuruck gezogen hätten, und ich zugleich zuruck gewichen wäre, mich derſelbe zur Erden wurde nidergeſtoſſen haben.

Litt. E.

Extract aus dem von dem Vicario am Mühlbach Pfleg-Gericht Werffen erſtatteten Bericht. de dato 14. Auguſt. 1731.

Vol. 2. f. 187 UNd weilen ich hier in Mühlbach mit meinen (GOtt lob) annoch zahlreichen Schäflein und gut Catholiſchen mitten unter denen raſenden Wölffen inter quotidiana diſcrimina lebe, wie ſie dann offentlich getrohet haben, ſo bald das Geſpiel nur angehen wird, mich zu erſchlagen, um weilen ich nicht aufhöre in meinen Predigen den wahren Glauben zu beſchützen, mit Noth-gezwungener Abſicht, damit ich doch nur bey diſer gröſter Aergernuß und höchſter Glaubens-Gefahr, die übrige Gute in dem wahren Glauben erhalten möchte, auch anbey dann und wann ſich verlauten laſſen / alle Herren Dechanten zu maſſecriren, als bitte ich unterthänigiſt Ihro Hochgräfl. Perſohn ein wenig in Obacht zu nehmen und in Sicherheit zu ſtellen.

Litt. F.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 17. Auguſt. 1731.

Vol. 2. f. 549. OSwaldt Stuhlebmer Burgerlicher Gaſtgeb und Maurer-Meiſter dahier erzehlet, wie daß bey Jacob Oberpichler, Baur am Gut Oberpichler, vor etlichen Tagen bey ihm getruncken, und ärgerlich über die Geiſtlichkeit geſchmählet, auch geſagt, die Teuffels-Pfaffen, die Schelmen, wir wollens noch einmahl zerſtöhren. Und da ihme zugeredet worden, daß ſie anjetzo die Kinder ſelber tauffen, und haben keinen H. Chryſam nicht, ſprach der Oberpichler, was iſt es um den ſelbigen reverendo Pfifferling.

Litt. G.

Lit. G.

Extract aus einem von dem Pfleg-Gericht Zell in Pintzgeu erſtatteten Bericht / und deme beygelegten Nachrichts-Schreiben. de dato 29. Auguſt. Ao. 1731.

VErgangenen Sonntag iſt allhier Kirchweyh geweſt, allwozu die Mühlbacher mit dem Vol. 2. f.
Creutz kommen, da dann der Herr Vicarius vermittels ſeiner Predig denen Evangeli- 769.
ſchen Bauren die Köpff ſehr gewaſchen, aber es wäre ihme bald nit zum Beſten vergolten worden, wie derſelbe widerumen in Nachhaußgehen in Mühlbach begriffen ware, paſſete ihm ein und anderer Bauer den Weeg ab, fangen an mit einander ſehr ſcharff zu diſputiren, darzu ſich auch ein ledige Burſch geſchlagen, mit Vermelden, du Pfaff lügſt wir haben den rechten Glauben, ꝛc. und wann es der Herr Vicarius nicht glauben will, ſoll er mit ihnen gehen, ſie wollen ihms zeigen, nahmen ihn hierauf bey Arm, wolten ihn fortziehen, es iſt aber zu allem Glück der Jäger daſelbſt in Mühlbach mit dem Geiſtlichen nacher Hauß gangen, hat mithin ihn ohne empfangene Schläg, welche demſelben widrigenfalls gewiß zu Theil worden / nach Hauß gebracht, ꝛc.

Lit. H.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht und deme beygelegten fernerem Nachrichten und Kundſchafften de dato 4. Septembr. Ao. 1731.

GEſtern ſeynd 2. Herren Capuciner eine halbe Stunde von hier bey einer alten blinden Vol. 4. f.
aber Catholiſchen Bäurin geweſen, da ſie unter Weegs einen unbewuſt auch Catho- 491.
liſchen Bauren begegnet, und wie jetzt gebräuchig gegrüßt, der aber gantz gut, aber nicht wie ſie es doch ſchier begehrt haben, wie es ſeyn ſoll auch bey dem Abſchied gedanckt, und ſich ſelbſt von dieſen elenden Troublen gar beſcheiden zu reden eingelaſſen, deme ſie auch alſo hingegen geantwortet, und bald verlaſſen, aber ein ohnweit davon ſtehenden jungen Kerl ingleichen gegrüßt, und befragt, wie der bemeldte alte Bauer heiſſe, da ſie auf den Steeg eines Bachs ſtunden, ihnen diſer ohne Huth abziehen in gröſter Furie zugeſprungen / als wann er ſie gleich angreiffen oder hinunterwerffen wolte, mit dieſen harten Worten angefahren, was gehets euch an, und was habt ihr darnach zu fragen, da ſie gantz erſchrocken nichts anders geſagt, als man darff ja in Gütte eins das andere um etwas fragen, er wider gantz trutzig ſagte, es iſt halt der Gottſchall, und was wolt ihr mehr haben, mit dieſen aber ſeynd die Capuciner weggangen.

Claſſis II.

Haben die Unterthanen mit Hindanſetzung ihres eigenen Lands-Fürſten nunmehr ihren Recurs zu auswärtigen Fürſten genommen / und derſelben Schutz bey denen A. C. verwandten Geſandſchafften geſucht.

Lit. A.

Den 30. Junii 1731.

Aſſeſſores.

MAximilian Weirlbaumer, Gerichst-Procurator, und Andre Oberpichler Tiſchler-Meiſter, beede der Orthen.

Conſtitutum.

So gegen nachſtehend-Lutheriſcher Reli- Vol. 2. f. 7.
gions halber verdächtige Manns-Perſon vorgenommen worden.

Interrog.	Respons.
1. Wie Conſtitut mit Tauff- und Zunahmen heiſſe? wie alt? was Stands?	1. Nenne ſich Peter Wallner, verheyrathen Stands, ſeines Alters 50. Jahr, ſeye ein Weber-Knapp dahie zu St. Johanns.
2. Ob er nit wiſſe, wo der nit ohnlängſt verlohrne Tagſchlag-Sohn ſeye?	2. Er iſt anjetzo zu Regenſpurg.
3. Wie er ein ſolches wiſſe?	3. Weilen er ſelbſt mit ihm zu Regenſpurg geweſt, und von der gantzen St. Johannſer Bauren-Gemein alldahin geſchickt worden, wie dann auch einer von Werffen als ein gleichfalls von der Werffneriſchen Gemeinde Abgeordneter mit ihme gegangen.
4. Warum ſie ihn alldahin geſchickt?	4. Sie haben ihm einen Brief aufgegeben, und anbey beſchwehrt, daß mans anjetzo wegen denen Glaubens-Sachen ſo hart halten, und um das Geld bringen thue.
5. Wer dann dieſen Brief geſchriben und aufgegeben habe?	5. Habe ſolchen zu Werffen von einem unbekannten Baurn bekommen, man wirds bald innen werden, er ſagt es nicht. Wann mans bey ihrem Glauben nit alſo laſſen will, ſo wird es bald anderſt werden, und wañ man ihm in Arreſt nehmen werde, wird mans gleich ſehen wie es zugehet.
6. Wer ſich dann ſeiner annehmen wolte?	6. Er kunts nicht alle herzehlen, halt die gantze Gemein.
7. Ob ſie zu Regenſpurg ihme eine Antwort widerum zuruck aufgeben?	7. Ja: weme er aber den Brief zugeſtellt, ſagt er nicht, man wirds ſchon innen werden.
8. Ob mehrere Gerichter nacher Regenſpurg geſchickt, und was vor eine?	8. Ja: nemlich wie gemeldt, das Werffner- Wagrainer- und St. Veiter- wie auch Gaſteiner - Gericht, und wie er gehört, ſo wolten ſich mehrere Gerichter auch darzu ſchlagen.
9. Zu weme er dann zu Regenſpurg gegangen?	9. Zu denen Sachß- und Hannoveriſchen Geſandten.
10. Was ſie zu ihm geſagt haben?	10. Sie haben ihn auf die Achſel geſchlagen, und ihme die beſte Wort geben, auch einen alten Zeugen Chriſti genennt, neben guter Vertröſtung zu ſelben geſagt, wann mans bey ihrem Glauben laßt, und künfftighin nicht mehr in Arreſt ziehet und abſtraffet, ſo ſoltens zufriden ſeyn, wo aber nit, ſo wirds gleich anderſt werden, ſie ſolten ein ſolches ihnen nacher Regenſpurg nur zu wiſſen machen, ſie wolten ihnen ſchon beyſtehen.
11. Ob er zu Regenſpurg bey dem Saltzburgiſchen Herrn Geſandten auch geweſen?	11. Nein, aber die Proteſtantiſche Geſandten haben geſagt, ſie wollens dem Saltzburgiſchen Geſandten ſchon hinterbringen, dieſer wirds hernach Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. nacher Saltzburg ſchon hinterbringen.
12. Sie ſoltens wohl bedencken, was ſie thun ꝛc.	12. Er iſt ein armer Menſch, und gleichfalls bereit ſein Leben zu wagen, ſeye nur einen Todt ſchuldig.

Hochfürſtl. Saltzburgiſch. Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu.

Lit.

Lit. B.

Extract aus des Vice-Commendanten in der Veſtung Hohen-Werffen Bericht / de dato 12. Julii 1731.

P. S.

DEr ſogenannte Prennhofer, Viertl- oder Rottmann von dieſem Gericht ſolle nacher Regenſpurg von denen Bauren abgeſchickt worden ſeyn, und hoffen die Bauren, er bringe das verſprochene Volck, denen Lutheriſchen Bauren zu helffen, mit ſich. Vol. 2. f. 42.

Lit. C.

Extract aus denen Notatis, ſo der Land-Richter zu Wagrein einer Hochfürſtlichen Commiſſion den 19. Julii 1731. alldort gehorſamlich übergeben.

JOſeph Piltzegger zu Gerhabſpach St. Johannſer-Gerichts ſäßig hat allhier im Marckt Wagrain in mehreren Würths-Häuſeren dieſe Red ausgelaſſen: „Der Fürſt müſſe „ jetzt wohl auch einhalten, und ihren Glauben paſſiren laſſen, ſie St. Johannſer haben ſich ſchon zuſammen verſchwört, daß ſie von ihren Glauben nicht mehr abſtehen, ſondern ſich eher martern laſſen wolten. Vol. 1. f. 201. fol. 202.

Als Gerichts-Diener denen Außſchüſſen, die Erſcheinung zur Publication deß gnädigſten Befehls bedeutet: hat Martin Schartner zu Schitt als ein Außſchuß zu ihme gemeldt: Wann es nur einmal über und über gienge, etwann wurde es beſſer / ein ſolches Straffen, ſo man zu St Johanns und in der Gaſtein ſo übermäßig gethan hat. Gerichts-Diener ſagte: Wann aber Soldaten kommeten? Soldaten ja, antwortete er, unſer Fürſt hat keine. Wann aber der Kayſer einige ſchickte? widerſetzte Gerichts-Diener. Dieſelbe wolte ich allein erwehren, ware ſeine Antwort, der Kayſer wird da keine Soldaten herſchicken. fol. 203.

Lit. D.

Extract aus dem Erfahrungs-Protocoll deß Hochfürſtl. Pfleg-Gerichts St. Johanns in Pongeu. de dato 21. Julii 1731.

ERinneret Eliſabetha Weixelbaumerin, Georgen Endtfeldner Burgerlichen Bier-Führers allhie zu St. Johanns Ehewirthin, bey 30 Jahren alt, unverwerfflichen Wandels und Beruffs an Eyds-ſtatt: Nachdeme der Peter Wallner bey der angeſtert allda geweſt Hochfürſtl. Commiſſion geweſen, ſeye er zu Max Zechenhofer Burgerlichen Gaſtgeb und Becken ins Hauß kommen, und hat viel Bauren ein nach dem anderen ins Brod-Gewölb hinein gezogen, ſodann zu ihnen geſagt: Es ſolle einer von dem andern nicht, und trutz es ſolle ſich einer einlaſſen in einen Vergleich / ꝛc. Vol. 2. f. 131.

Item, daß etliche Täg zuvor er Peter Wallner eben in deß Zechenhofers Behauſung auch zu andern Bauren, welche ſie aber nicht gekennt, geſagt hat: Um den Fürſten ſeye es nichts, und ums Saltzburgiſche Ländl, Er hätte keinen Gehülffen. Welche Depoſition ſie Weixlbaumerin dann auch, maſſen ſie alles ſelbſt gehört, auf jedermahliges Verlangen mit einem Leibl. Jurament zu confirmiren ſich offeriret.

Lit. E.

Extract aus des Vice-Commendanten zu Werffen Bericht. de dato 1. Auguſt. Ao. 1731.

Vol.4.f.22. Es bewerffen ſich die Rebellen mehriſten Theils auf diſes, ſagende: Der Fürſt hat keine Leuth, mit denen Soldaten, ſo zu Werffen, und Radtſtadt ſeynd, wollen wir bald fertig werden.

Lit. F.

Extract aus des Pfleg-Gerichts S. Johanns in Pongeu haltenden Erfahrungs-Protocoll. de dato 2. Auguſt. Ao. 1731.

Vol.2.f.236 Den 2ten Auguſt Anton Roſian Burgerlicher Handelsmann dahie erinneret an Eyds-ſtatt, es ſeye angeſtert der Wolffgang Pramberger am Gut Perg hauſend bey ihm im Hauſe geweſen, und habe auf beſchehenes Befragen, wie es hergehen möchte, bekennet, daß/wann der Saltzburger-Fürſt ſich ein wenig rühret/ ſo wollen ſie auch auf ſeyn. Um den Saltzburger-Fürſten fragen ſie nichts, um diſen iſt es nichts, dann ſie dörffen nur gleich ein Briefl ſchreiben, ſo kommet ihnen der Brandenburger mit 80000. Mann zu Hülff, die Schweitzer helffen ihnen auch. Bothen habens alleweil aufm Land, weiters ſprechend, er hätte es ihme, Roſian ſchon vor einem Jahr zu ſagen gewuſt, wann er nur gleich daran gedenckt hätte.

Lit. G.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 12. Auguſt. 1731.

Vol.3.f.8. Anton Dominicus Baumgartner Hochfürſtlicher Jäger- und unter Wald-Meiſter allhie zu St. Johanns, gibet an Eyds-ſtatt zu vernehmen, er habe ſich vorbereits zwey Tägen zu dem Wolffen Nidermoſer Eiſen-Stein-Arbeitern am Rettenſtein zu der Gruben begeben, und deme gefragt, was er wegen deß jetzigen Auflauff höret? welcher ihme hierauf zur Antwort gegeben: Es wird nit gut werden, dann die Bauren ſeynd vil zuſtarck erbittert, die Sach ſeye ſchon gar zuweit gekommen, nachgeben thun ſie nicht wegen deß Glaubens, es mag gehen wie es wolle, es wäre ihnen ein Spott/ jetzt warten ſie gleich auf den Ausgang von Regenſpurg, hernach wird man bald ſehen, wie es gehet.

Den 11. Auguſt. erinneret Andrä Drüncker Burgerlicher Kirſchner-Meiſter dahier an Eyds-ſtatt, ſo vil er da und dort bey denen Bauren, allwo er ſich in Arbeit befunden, und ſonderbar erſt diſer Tagen bey Chriſtian Ember am Gut Hinterſteeg vernommen/ ſo wird es nicht gut hergehen, maſſen die Bauren von ihrem Glauben nicht mehr weichen wollen, es mag gehen wie es wolle, ſie haben die Deixl ſchon zu weit geſchoben, jetzt warten ſie halt auf diejenige, ſo auf Regenſpurg gegangen. rc.

Den 12. Auguſt. fruhe vertraute mir der zwar ſonſt Evangeliſch eingeſchriben wordene Georg Knoll zu Clinglmoß, er habe gehört daß ſich der Lechner am Puechberg zu Biſchoffhofen ausgelaſſen habe, es ſeye ihnen geſtern bey eignen Botten ein Troſt-Brief von Regenſpurg kommen, und daß ihnen der Saltzburger-Fürſt nichts thun darff, ſie möchten gleichſam anfangen, was ſie wollen.

Litt.

Lit. H.

Extract aus des zu Radtſtatt einquartirten Herrn Hauptmanns Bericht de dato 13. Auguſt. A. 1731. und beygeſchloſſenen weiterem Nachrichten aus Wagrain vom 5. ejusd.

Philipp Zöllweeg Hällingeriſcher Holtzmeiſter auſſer des Goldanger erinneret, daß als er nechſt vom Hauß hereingangen, ſeye er unter Weegs zu hieſigem Mauth-Weeg-Arbeiteren kommen, hierauf ihr Meiſter Andreas Stuhlebmer ihne gefragt, ob nit Soldaten herein kommen? und als er geantwortet: Nein. Sagte er: zu einem Krieg wird es wohl kommen, und ein Blut-Baad abgeben. Darauf der andere replicirte: das ſolle nit ſeyn, unſer gnädigſter Herr hat ſchon ſo viel Geld, daß er die Widrige hinauß kauffen kan. Ja wohl, ſagt der Andre, das thun wir nicht, ꝛc. Vol.4.f.220

Von ihrem letzten, und ſo genannten Reichs-Tag auf der Schwartzach iſt zu vernehmen, daß theils Gerichter den Angriff eingerathen, die Goldegger aber ſolches nit zugeben haben, allein wann Soldaten kommeten, und ſich nicht wohl übermannet ſeheten, deſperat zur Gegenwehr ſetzen wolten. ꝛc. fol. 221.

Der Ausſchuß Moſſer ſagt zum Gerichts-Diener: Die Herren ſeynd zwar geſcheid, ſie werden ſich aber müſſen richten laſſen, und das kleinere Häufflein dem gröſſeren nachgeben. Sie wollen ſich jetzt nicht mehr aus dem Land kauffen laſſen, ſondern die Cathol. hinausbezahlen. fol. 222.

Lit. I.

Extract aus dem Inquiſitions-Protocoll, ſo bey dem Land-Gericht Wagrain gehalten worden. d. d. 31. Julii 1731.

Joſeph Hueber Baader-Meiſter allhier ſagt auf Zuredſtellung an Eyds-ſtatt aus, daß er geſtert nebſt Wolfgangen Hueber, Bierführern beym hieſigen Metzgern, Martin Märchlſchwaiger (ſo unter denen Evangeliſchen einer der fürnehmſten) in der Kuchel geweſen, mit deme er wegen eines Aufſtand zured worden, darbey dieſer gegen ihne vermeldet: wann Soldaten ſolten kommen, ſo beſorgte er wohl, es werde nicht gut werden, und man wurde ſeine Wunder ſehen, wie viel der ihrigen Leuth innerhalb 24. Stunden auf Anſagen zuſammen kämen ꝛc. Vol.2.f.481

Den 5. Auguſti

Lucia Perckhammerin, Georgen Lechners Schmidt-Knechts allhier Ehewirthin ſagt an Eyd-ſtatt, daß ſie vorgeſtern am Lehen-Ridl im Kornſchneiden geweſen, allwo der Lehen-Ridler Hannß Hundriſer, ein Evangeliſcher Bauer, in Anhören der Schuſterin Geritzerin dieſe Reden geführt, daß jetzt die Evangeliſche Bauren, ſofern etwas heran käme, über die Catholiſche richten werden. Darauf fragte ſie, wie es dann ihrem Ehemann ergehen wurde? auch wie ihr und den Kindern? welche niemand nichts thuen kunten. Er antwortete: wann der Mann ihnen Evangeliſchen zufallen, und ihnen wider die Catholiſche ſtreitten helffen thäte, ſo lieſſen ſie ihn ſammt Weib und Kinderen beym Leben, wo aber nit, ſo gieng es halt dem Weib, und Kinderen, als wie dem Mann, und müſte eines des anderen entgelten, doch die zu Regenſpurg haben ihnen geſagt, ſie ſolten nichts anfangen, wann nicht wohl etwas nahmhafftes über ſie kame, ſie hofften halt, die Schweitzer und Regenſpurger werden ihnen helffen.

Paul Lodermoſſer Hafenbinder meldet, daß er obgemeldtes Geſpräch auch alſo gehört habe, mit dieſem Beyſatz, daß ſein Hauß-Herr Ruep Steffner, ein anſäſſiger Zimmer-Knecht, nemlich ſeinen alten Säbel geſchliffen habe, mit Vermelden, wann die Teuffels Soldaten kommen, ſo ſchmeiß ich einem den Kopff bey der Thür zuruck hinauß, wird der übrig Leib wohl auch hinnach fallen.

Martin Röck ſagt aus, daß er geſtert am Embach geweſen, und ſo viel er insgemein vermerckt, ſo thaten ſich die Evangeliſche Bauren / wann Soldaten kommeten, und ſich nit um und um übermannet ſehen, deſperat zur Gegen-Wehr ſetzen, es ſeye nit zu ſagen, wie die

Bau-

Bauren, ſonderbahr die St. Johannſer ſo verpaint, und hartnäckig auf ihrem Vorhabe und Glauben zu verharren ſich anlaſſen.

Claſſis III.

Ohngehindert der ihnen Unterthanen von Zeit zu Zeit her unter ſchwerer Straff verbottenen Privat-Zuſammenkunfften/ und all jährlich zwey-mahl bey denen Hands-Rechten beſchehenen Publication der Inhibitions-Generalien/ um/ und damit nemlichen ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge/ haben ſie ein-ſo anderen Weegs mit unverſehenen Aufſtand Zuſammenkunfften angeſtellt/ das Volck zuſammen beruffen/ Rathſchläg gehalten/ ſich von der Form und Art/ wie ſie ihren Glauben ohne Emigration behaupten möchten/ gehandlet und verabredet/ und ſo gar ihre Schlüß auf eine gantz ungewohnliche und auſſerordentliche Weiß und Art/ nemlich mit Saltzlecken/ als zu einem Zeichen und Beſtärckung ihrer getroffenen Verbündnuß gleichſam eydlich befeſtiget.

Lit. A.

Extractus aus dem Protocollo des Hochfürſtl. Saltzburgiſchen Pfleg-und Land-Gerichts St. Johanns in Pongeu de dato 3. Julii 1731.

Gerichtliche Anzeigung.

Vol. 2. f. 2. Georg Knoll am Hof Urbariſchen Gut Clinglmoß zeigt an, daß einige Bauren am nechſt verwichenen St. Johanns-Tag zu Nachts, da ihnen vermuthlich der Peter Wallner die Antwort von Regenſpurg gegeben haben wird, in der Ritter-Hof Au, ſo ein kleine halbe Stund unter dem Marckt iſt, eine lange Zeit Rath gehalten, wie ihnen dann endlichen alldorten zu kalt worden/ und ſie ſich ſammentlich ſodann ins Ritter-Hof-Hauß in die Kuchel begeben.

Sie gehen noch immerdar in Rath zuſammen, und zwar bald dort, bald da/ und laſſen ſich zu ein ſo andern verlauten: innerhalb 14. Tägen wird man was anderes hören.

Lit. B.

Extractus aus des Vice-Commendanten in der Veſtung Hohen-Werffen Bericht de dato 12. Julii 1731.

P. S.

Vol. 2. f. 43. Gleich jetzo, als ich dieſen meinen unterthänigen Bericht ſchlieſſe, kommt Herr Leutenant Baron Hegi, raportirt mir, daß er von dem aus dem Marckt kommenden Michaeln Pirchner Fouſilier allhier vernohmen, daß angeſtern bey Austragung der gnädigſten Verordnung an dem ſogenannten Gſchwantanger anderhalb hundert/ bey der Pfarr auf dem Grieß gleiche Anzahl, zu Hüttau auch nicht weniger, zuſammen kommen ſeyen, und wie der Creutzburger, nemlichen der Sebaſtian Scherpffleuthner, und Hannß Baumgartner ihme Fouſilier erzehlt, ſie den einhelligen Schluß gefaſt hätten, nicht von einander zu weichen, ſondern miteinander zu leben, und zu ſterben, auch von ihrem Glauben nit abzuſtehen.

Lit.

Lit. C.

Extract aus des Pfarrers zu St. Veit an das Decanat Werffen erlaſſenen Bericht. de dato 13. Julii 1731.

HEut Vormittag haben auf der Schwartzach ſich die zaumloſe Schwärm-Geiſter, und Unruhe-Stiffter aus unterſchiedlichen Gerichtern zuſammen rottiret, im Wirths-Hauß ohne Scheu Rath gehalten, und darnach theils mit Schreiben, theils mit allerhand Lieder ſingen, und Trincken den Tag zugebracht, bey dieſem Conventiculo waren neben anderen unbekannten ein Goldegger, der Luegſchmidt, oder der alte Cronpichelſchmidt, Matthäus Hinterhammer zu Aign am Puechberg, der Unter- und Oberhofer, Martin Zwailinger Wirth, Lucas Schießling Crammer, und des gantzen Huebers Bruder, und der neue Crammer, mit Zunahmen Hofer, alle drey in der Hofmarckt, Goldegg, Steinmayr, Unterſchattauer, Unterberger, Rohmoſer. Vol. 2. f. 71.

II. St. Veiter. Der Bartl Schwaiger zu Reinbach (den Martin Schwaiger hat GOtt durch ein unvermuthetes hitziges Fieber ohne Zweiffel zur Straff ſeines verübten Frevels aufs Krancken-Bett geworffen) der Steurbaur oder Sultzauer, der Andreas Boſinitz Ruſticus zu Ober-Abſtorff, Johann Hofer zu Schappach, Ruepp Hinterpichler am Au-Lehen, der Brandſtetter, und Johann Peringer zu Graßhöch.

III. St. Johannſer. Der Becken Marl, der Praſch zu Halldorff, der Meſchler, der Lechner zu Ober-Kirchen, der Althacher, der Alt-Obergaßner, der Windfeldner, der Eymoſer am Cederberg, der Campper, der Palfner, der Schuechzäche, der Schmid-Jäckl, der Schmid-Hieß, der Creutzſaller, der Hinter-Reinppacher, Zechprobſt, und Braut-Führer zu St Johanns, der Troi-Petrl, und ein junger weiſſer Mann, den ſie Reuter am Leederberg nenneten, ware Secretarius.

IV. Biſchoffhofer. Der Stainer am Puechberg, und der Nägl alldort Meßner.

V. Werffner waren beyläuffig 15. weiß aber nur den Mühlbacher im Ellmanß-Thal, dem Ellmansthaler und Petrum Reinbacher, insgemein Glogger Petrl nahmhafft zu machen.

VI. Hüttauer, und Radtſtatter ſeynd aus der Gewandung und ſpitzigen Hüthlen erkennt worden 6 bis 7.

VII. Wagrainer der Groß-Hof-Bauer deß allhieſigen Schappachers Bruder.

VII. Darunter waren auch etliche Rauriſſer, Gaſteiner und andere, ſo ich in dieſer kurtzen Zeit nicht erfragen können.

Lit. D.

Extract aus des Hochfürſtl Pflegers zu Goldegg Amts-Bericht. de dato 14. Julii Ao. 1731.

BErichte unterthänigſt mit wenigen, daß angeſtern als den 13. hujus bey der ſogenannten Schwartzacher-Tafern Lands-Gerichts St. Veit meiner gnädigſt anvertrauten Jurisdiction, allwo die Land-Straſſen zwiſchen Goldegg, und St. Johanns, faſt den gantzen Tag die Convention der ſieben Gerichter beyſammen geweſt biß auf die Nacht an Ave Maria, und haben nebſt anderen den Schluß gemacht, daß ſie ihre Freyheit, wie ihre Vorfahrer, verlangen in Glaubens-Sachen, und man ſie bey ihren Häuſeren laſſen ſolle; Weilen nun eben an dieſem Tag die Ausſchuß-Männer zu gleich bey Gericht erſchienen, und ihnen den Commiſſions-Befehl abgeleſen, worauf einer auf mein Befragen, ratione der Convention auf der Schwartzach ſich völlig verläuthen laſſen, daß man zwar dermahlen nichts wider die Weltliche Obrigkeit habe, doch von der Geiſtlichkeit dieſes nicht erleiden mögen, und nun von Regenſpurg den Befehl erwarthen. Vol. 2. f. 67.

Lit. E.

Extract aus des Pflegers zu Goldegg weiterem Amts-Bericht.

de dato 23. Julii Ao. 1731.

Vol.1.f.332 IN der Schwartzach-Tafern, allda mein gnädigſt anvertrauter Amts-Diſtrict iſt, nachdeme zu St. Johanns die Apertur beſchehen, der Haupt-Complot von jedem Gericht abgeſendet, ſo ſie nennen, beſchehen, und iſt ungefehr in 150. Köpffen beſtanden, mit Bethen und Saltz-Nehmung mit der Zung, ita conjuratio, der Schluß iſt alſo: Die Freyheit des Glaubens, und zugleich verbleiben bey Hauß und Hof, nach dem Befehl von Regenſpurg leben in Glaubens-Sachen, im übrigen unterm Kayſerlichen Schutz, Handhaltung, oder gar Unterwerffung. Dieſes hat mir ein Außſchuß unter das Geſicht geſagt, er iſt nun, und ehevor Evangeliſch, iſt doch anheut mit dem Creutz ſimulandô gangen ꝛc.

Sie geben unſcheuch aus, daß wann man ihnen was anheut in Glaubens-Sachen, oder was jetzo ihnen anhängig iſt, zumuthet, ſo ſeynd ſie bereit ſich zu defendiren, anfangen wollen ſie nichts, doch weiß man einige Anſtellungen, und Vornehmungen ꝛc.

Die Bauerſchafft will behaupten, ſie ſeynd ſo gut, als die Catholiſche; reden auch heraus ſeit geſtern und vorgeſtern, daß nunmehro das Weichen an denen Catholiſchen ſeye, und fahren fort ſtante Commiſſione die andere noch übrige Gerichter zu inviriren ꝛc.

Die Conventicula ſeynd vermög Land-Aettung und forderiſt laut der Hof-Raths-Befehl verbothen; was ſie nun gleichſam von Tag zu Tag vor Conventicula und Anſtalten mit Abredung machen, iſt nichts mehr abzuhalten, und wie der Bauer, muß auch der Knecht leben, und ſeynd in der Conjunction alle begriffen, ꝛc.

Lit. F.

Extract aus des Vice-Commendanten zu Werffen Bericht.

de dato den 1. Auguſt. Ao. 1731.

Vol.4.f.22. WAnn ſie Rebellen dieſe Zeit hero aus dem Wirths-Hauß nach vollendtem Trunck ausgegangen, hat jedwederer derenſelben, wann auch ihrer 20. geweſen wären, mit dem Finger ins Saltz-Väßl gedupfft, und geleckt. NB, Das bedeutet die Bauren-Parola, nemlich miteinander auf dem Evangeliſchen Glauben zu leben und zu ſterben.

Lit. G.

Extract aus dem von dem Land-Gericht Gaſtein erſtatteten Bericht.

de dato 8. Auguſt. Ao. 1731.

Vol.2.f.354 HAbe gehorſamſt vernachrichten wollen, daß mir angedeutet worden, was maſſen den nechſt verwichenen Sonntag auf der Schwartzach wiederum ein Zuſammenkunfft gehalten, und von dreyen Bauren an eben ſo viel Plätzen wegen Viele der gegenwärtig geweſten, geprediget worden, deren einer der Spinberger zu Goldegg, der andere mit Nahmen Creutzberger von Werffen, der dritte nit mit Nahmen hat können angezeigt werden, deren Predigen in Herauslеſung aus Büchern beſtanden, über welches auch hinnach ſie eine Auslegung gemacht haben ſollen, nach ſelben eine Anred geſchehen, daß keiner aus ſelben Gegenwärtigen mehr in die Kirchen zu einem Gottsdienſt ſich begeben, ſondern zu Hauß verbleiben und leſen ſollen, auch, wann ein Kind gebohren, ſolches nur GOtt getaufft, ſodann darbey gelaſſen werden.

Hierauf, und auch, daß alle auf ſolche Weiß beſtändig verbleiben, angelobt.

Letztlich die Zuſammenkunfft mit deme beſchloſſen worden, daß jeder gegenwärtig geweſter, ſechs Kreutzer zu dem Ende hergeben ſolle, damit von jedem Gericht einer aus ſelben zugegen geweſten um Lutheriſche Prädicanten abgeſchickt werden könne.

Lit. H.

Extract. auß dem von dem Vice-Commendanten zu Werffen erſtatteten Bericht d. d. Aug. Anno 1731.

Ubrigens hat es ſich geſtern gefüget, daß mein Bedienter mein Meel auß der Mühl Vol.4.f.137.
von der Pfarz dorthero heimgetragen, und bey ſelbiger Pfarz-Brucken ſich niedergeſetzet, und etwas geraſtet habe, wo nicht weit darvon ihrer 5. beyſamen geſeſſen, auß einem groſſen Buch geleſen, und theils auch geſungen; indeme nun mein Kerl ihnen zugehört, dieſe aber ſolches vermercket, haben ſie ihn zu ihnen hinauf-oder bald hinweg zugehen geheiſſen; weilen nun aber mein Kerl denenſelben in Antwort ertheilet, er gehe ſeine Weeg, und habe bey ihnen nichts zuthun; als haben ſie das anderte mahl zugeruffen/ und bedüten/ er ſolle gehen, oder ſie wollen ihm den Weeg weiſen, in welchem Inſtanti deß anhieſigen Marckts Burgermeiſter Dichtl's Sohn oder Bub darzu mit zwey Kälberen gekommen, welchen dann mein letzt erholter Bedienter Namens Peter Schwaiger biß in Marckt gegleitet, und gefraget, wer dann diſe wären? darauf ihm der Dichtl Bub geantwortet, es wäre der Lutheriſche Kirſchner auß dem Marckt mit Namen Peter Lindner darbey, die übrige aber wören Bauren.

Nun ſo laſſen ſich die Malcontenten vernehmen, daß ſie lang gebettet haben, es möchte ihnen doch GOtt eine Zeit ſchicken, daß die Herren, ſie Bauren, förchten müſſen, welche Zeit ihnen nunmehro GOtt würcklichen werden laſſen; Ferners ſo habe der Ertz-Rebell der Schmidt zu Hüttau ihnen geprediget, und die übrige alle ihme nach geendigter Predig um den Halß gefallen.

Lit. I.

Extract aus dem von Salfelden anhero erſtatteten Amts-Bericht/ de dato 17. Auguſt. Anno 1731.

ES ſeynd nunmehro die Leoganger nebſt deren Anhang nicht vergnüget, ſich vor Lu- Vol.2.f.533.
theriſch oder der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandte bey deren geiſtlichen Obrigkeit mit ziemlicher Vermeſſenheit angeben zu haben, ſondern um ihre Irr-Lehre theils noch weiters außzubreiten, theils aber darmit die bereits angeſteckte zu beſteiffen, erkühneten ſie ſich an dem hochfeyrlichen Tag der in den Himmel glorwürdigſt aufgenommenen unbefleckten Jungfrauen und Mutter GOttes Maria durch vor-und nachmittägige Predig ihre Lehr einer zahlreichen Menge vorzutragen, und zwar Vormittags ſolchergeſtalten, daß Adam Heſenauer lediger Berg-Knapp in der Leogang vorhin deß Herrn Vicarii daſelbſten gehaltener Predig beygewohnet, nach Vollendung dero aber ſich alsbalden zu ihrer Verſammlung (welche ſie auf deß Bartlmeen Hayers Hauß-Anger veranſtaltet) begeben, ihnen den Innhalt ſolch-angehörter Predig erzehlend, die hernach der N. N. durch ein andere Predig wiederleget, obbenahmſter Bartlme Hayer nebſt ſeinem Bruder Hannſen aber in einem Buch geleſen, die Anweſende beſtunden damalen in etlich und ſiebentzig Perſohnen, worunter bey 12. Anſäßige, die übrige hingegen ſammentlich ledige Bauren-Sohn Knecht und Dirne, jedoch ware Nachmittag bey Hannſen Hayers Predig der Zulauff um vieles gröſſer 2c.

Lit. K.

Extract. auß dem von dem Vicario in dem Albm Pfleg-Gerichts Liechtenberg erſtatteten Bericht/ d. d. 19. Aug. 1731.

Ihro Hochwürden Hochgräfl. Gnaden muß ich mit meinem gröſten Hertzenleyd be- Vol.1.f.580.
richten, daß ich über ſchon unterthänigſt Notificirtes gleich jetzt wieder in ſichere Erfahrenheit gebracht, daß Sebaſtian Grundner/ Bauer zu Ober-Villeithen nicht

nur in das Hinterthall ſeinen Brudern Andre Grundtner um die dortige Inſaſſen ſeinem ſo genañten Evangeliſchen Glauben, und denen tumultuirenden Leogangern augenblicklich bey⸗zufallen aufzumunteren geſchickt, ſondern auch bey uns herauſſen ſelbſt die Leuth, ja auch gut Catholiſche zu ſeinem Beyfall zu bereden offentlich erkecket; ein Elend iſt es, und nie⸗mand glaubts, als ders erfahrt, wie bedrangt die arme Catholiſche von derley Glaubens⸗Feinden verfolgt und bedroht, ſeuffzen und weinen ꝛc.

Lit. L.

Extract. auß deß Pfarrers zu Goldegg und St. Veit an das Decanat Werffen erſtatteten Bericht d d. 11. Julii 1731.

Vol. 2. f. 56. EUr Hochwürden und Gnaden ꝛc. hab ich in ſichtiger Eil unterthänig berichten wollen, daß auf Anſtifftung der in Namen der Evangeliſchen nach Regenſpurg abgeordnet, und von dannen wieder zuruck gekommenen Petern Reinpacher gebohrnen St. Veiter der Zeit Weber⸗Meiſter zu Werffen, und ſo genannten Troi⸗Peterl, webern im Pfleg⸗Gericht St. Johannß die allhieſige Baurſchafft nach ein und anderer gepflogenen Zuſammen⸗kunfft in Vertröſtung der von denen Lutheriſchen Geſandten zu Regenſpurg verſprochenen 28000. Auxiliar-Völckern mit Hindanlegung der bißhero zu meiner Gemüths⸗Tortur getragenen Phariſæiſchen Larfen, und Heucherley mit Worten, Wercken und Geberden ſich Lutheriſch⸗Evangeliſch zu erklären beſchloſſen haben; wie ſie dann geſtern nach gehaltenem GOtts⸗Dienſt und vorbey gangenen Ehe⸗Copulation, auch dabey ohne Scheu verübten Lutheriſchen Auffůhrung, und noch einmahl in einem ſ. v. Sauerey Winckel gehaltenen Rath (darbey auch der Spinperger dieſer Leuths⸗Verkehrer ſammt ſeinem Anhang, und Schwägeren geweſen) 16. in der Beylag ſpecificirte Männer zu mir geſchickt, und ihr Evangeliſche Glaubens⸗Bekanntnuß mir einhändigen laſſen, mit dem Abſehen, um mich durch die vorhabende Revolte und angemaſt⸗hohe Herrſchafft (dann unſeren Gnädigſten Lands⸗Fürſten, und Ordinarium &c. &c. wie ich gewiſſe Verderber) zuſchröcken, und zu dem realiter angetragenen Prædicanten⸗Aembtl (dann ſie wolten mich ferner gedulten, wann ich die Feyrtäg und Faſten fahren lieſſe, nicht mehr von Fleiſch⸗Eſſen und Lutheriſchen Bücheren predigte, und nur ein wenig das Evangelium (nach ihren Gelüſten) außlegete, zu bewegen, allein haben ſie nicht ohne ihr, und ihrer Weiber Klagen, ohngeachtet der Drohung Rogen Geſellens, Ruepp Hinterpicham Aulehen, der da ſagte: wird man nach unſern Willen nicht thuen/ wiſſen wir ſchon, was wir zuthun haben, ihr Intentum nicht erlanget.

Lit. M.

Extract auß dem von dem Pfleg⸗Gericht Goldegg erſtatteten Bericht. de dato 5. Sept. Ao. 1731.

Vol. 3. f. 155. DIe Baurſchafft hat mirs unters Geſicht gemeldet, wir wollen die Freyheit völlig haben, ſie haben ihren Anſchlag, ſich auf den Schweitzeriſchen Fuß zuſtellen, alle Kirchen⸗Gelder zu ſich zu ziehen, und alle Capitalien, ſo ſie auf die Güter haben in handen ſamt denen Steuren zubehalten, und alſo Regimenter unter ihnen zu formiren, und andere Gerichter unter anderen Prætext der Beſchwernuß zu inviriren/ man gebe auf dieſes Achtung, NB. Die würckliche Anruffung wird nolens volens vonnöthen ſeyn, damit kein fernere Weitläufftigkeit: ſondern in der Geburth gedämpffet werde.

Lit. N.

Extract auß dem Pfleg-Radtſtadteriſchen Amts-Bericht / de dato den 20. Auguſti 1731.

VErmehret bey dieſem dummen Volck die gefaſte kräfftige Einbildung, daß ſie (ſeynd ihre eigne Wort) einen gewunnen Handl haben, und Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. *Vol. 2. f.* dieſelbe in ihrer Gewiſſens Freyheit laſſen müſſen. *608.*

Lit. O.

Extract auß einem von dem Pfleg-Gericht Radtſtadt erſtatteten Bericht und deme beygelegten weitereingeloffenen Nachrichten de dato 27. Auguſt. 1731.

EInige laſſen ſich verlauten, ſie wollen ſchon die Zeit erwarten, biß ſie das Jahr noch, *Vol. 4. f.* oder im Frühling ihren Vortheil erſehen, unterdeſſen aber, und damit ſie nicht weg *315.* müſſen, ſich gleichwohl aufs beſte ſtellen.

Lit. P.

Extract. auß dem von dem Vice-Commendanten auf der Feſtung Hohen-Werffen erſtatteten Bericht und deme beygeſetzten P. S. de dato 29. Auguſt. Ao. 1731.

DJe allhieſig: und geſamte Malcontenten Burger, Baurn, ſagen deutlich, der Fürſt *Vol. 4. f.* NB. Jhro Hochfürſtl. Gnaden haben zu wenig Soldaten, und der Kayſer gibt ihm *434.* keine, ſie wollen die Zeit erwarten / daß ſie von Lutheriſchen Potenzen Hülff überkommen, daß ſie dörffen das freye Exercitium Religionis allhier im Land treiben. ꝛc.

Lit. Q.

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns grhaltenen Inquiſitions Protocoll. de dato 14. Sept. Ao. 1731.

DOrothea Oberpichlerin allhier erinneret an Eyds-ſtatt, es ſeye an nechſtverſtrichenen *Vol. 3. f.* Sonntag Nachmittag der Georg Prandtſtadter zu Märſchl hauſend, als der vor- *327.* nehmſte und reicheſte Bauren-Außſchuß im Becken Marl-Garten am Rain zu ihr geſeſſen, und hat eine Zeitlang mit ihr geheimgartet, und da ſie denſelben gefraget, wie es doch gehen wird, gab er ihr zur Antwort: wanns wahr wird, was der Schernfanger ſagt, ſo wurde es wohl nicht gut hergehen, viel iſt doch ſchon geſchehen, was er geſagt habe, der eine Theil wird wol Haar herleyhen müſſen, dem einem Theil wirds wohl nicht gut gehen / weiters ſprechend encker ſeynd halt gar wenig, alſo klar zuverſtehen geben, daß ſie hoffen, die Catholiſchen werden untergehen müſſen.

Claſſis IV.

Waren ſie Abtrünnige gedacht / und mit einander verſtanden / ſo fern einer auß ihnen gefänglich ſolte angehalten werden / wolten ſie einen ſolchen eigenmächtig loß helffen / inſultiren auch dem Dechant von Salfelden.

Lit. A.

Extact aus des Hochfürſtlichen Pflegs-Commiſſarii St. Johanns in Pongeu Bericht / oder Gerichtlichen Anzeigung. de dato 3. Julii Anno 1731.

DJeſes wird insgemein geſagt, daß, wann ich Pflegs-Commiſſarius ihren Bothen, ſo ſie nacher Regenſpurg geſchickt gehabt, nemlich den Petern Wallner in Arreſt *Voc. 2. f. 5.* führen laſſen, die Bauren-Gemein ihne mit Gewalt wieder erlediget hätte. Item

 die

die Bauren laſſen ſich auch herauß, daß, wann Soldaten/ und nicht eine genugſame Anzahl ankommeten, und die Rädlsführer einhollen, nacher Saltzburg bringen ſolten, ſie ſich zu Wehr ſtellen, und ihnen dieſe wieder nemmen wolten.

Lit. B.

Extract auß deß Vicarii in der Albm Bericht/ d. d. 28 Julii 1731.

Vol. 2. f. 170. ER Adlinger (ſonſten Adalarius Hörtzog genannt, hat bey Martin Schwaiger geſtert ſich herauß gelaſſen, er ſeye mit Leogangern herauß gangen, ſo ihme verſprochen, wann man ihne Adlinger ſolte zu Salfelden in Verhafft nemmen, ſo wolten ſie ihne gewiß ledigen, darff ſich darauf verlaſſen.

Lit. C.

Extract auß deß Hochfürſtl. Saltzburgiſch. Pflegers zu Hauß erſtatteten Amts-Bericht vom 31. Julii 1731.

Vol. 2. f. 180. SO vermehret ſich doch die Sorg einer Unſicherheit, indeme faſt der allgemeinen Sage nach, ermeldte Bauren ſich dergeſtalten haben zuſammen geſchworen, daß wann nur einer auß ihnen in Verhafft genommen werden ſolte, ſie gleich die Gewaltthätigkeit anfangen wurden, zu deme auch nit nur von einigen Herren zu Radtſtadt der allhieſige Herr Cooperator anjetzo erſucht worden, hinauf zukommen, vermuthlich von dem Ihrigen etwas herunter zuſehen, mit dem Beyſatz, daß es bey dem Bothen, oder anderen nicht ſicher zutrauen, ſondern auch der allhieſig Stadt-Both ſelbſten gehört, daß, ſo bald man einen auß obigen Bauren einziehe, ſie die Feindſeeligkeiten anfangen werden, und daß ſie Pech-Cräntz zum brennen machten.

Claſſis V.

Befleiſſen ſich die Abtrinnige auf alle erſinnliche Weiß die Catholiſche entweders mit Bitten/ liſtigen Beredungen/ ja wohl auch durch Bedrohung Feur und Schwerd/ und Forchts-Einjagung durch vorſchwetzende Ankunfft militariſcher Hülff von denen Königlichen Majeſtäten in Preuſſen und Schweden/ auch von des Königs in Pohlen Majeſtät als Churfürſten von Sachſen/ und Schweitzeriſchen Republic auf ihre Seiten zu bringen/ gaben auch mannigfältige Zeichen eines Rebelliſchen Beginnens von ſich. Es verſahen ſich auch einige mit Waffen/ und wiederum andere machten einen Antrag auf Eroberung deß Zeughauß zu Radtſtatt.

Lit. A.

Extract auß dem Pfleg Gollingiſchen Amts-Bericht d. d. 7. Julii Anno 1731.

EUer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. werden anvor gnädigſte Wiſſenſchafft tragen, was Geſtalten in dem Hochfürſtl. Pfleg-Gericht St. Johanns im Pongeu ein merck licher Theil der Unterthanen, mit welchem dem glaubwürdigen Vernehmen nach, auch andere innerhalb deß Gebürgs es halten wollen, zu vermeyntlichen Handhabung ihrer Lutheriſchen Lehr nit allein merckwürdige Droh-Wort außgeſtoſſen, ſondern auch allbereits einige Zeichen der Thätlichkeit mit nachtlichen Schieſſen von ſich geben haben.

Lit-

Lit. B.

Extract auß deß Vice-Commendanten in der Veſtung Hohen-Werffen Bericht / d. d. 12. Julii 1731.

AUch das Anſehen haben möchte, daß deren malitioſen Baurn ihre bereits anjetzo ſchon außgeſtoſſene Prophezeyhungen wahr werden müſſen, daß es nemlich ohne Blut nicht abgehen, und dieſes Ländl entweders durch die Kayſerl. Soldatelca, ſo ſie alle umbringen, oder aber ducch die Rebellen verhörget, und in Grund ruiniret werden müſſe; wo beynebens ſie ſich vernemmen laſſen, daß ſie, Baurn, mit dem Schloß Werffen nichts haben, ſondern zu uns in die Veſtung nichts hinauf laſſen, daß wir ohne dem ſchon in 8. Tägen erhungeren müſten; wie ſie dann unſeren Soldaten und bekanten alten Weiberen um das paare Geld nichts mehr geben wollen, und die Pfenwerth verlaugnen: ſie wolten alſo ihrem Sagen nach, nur die Stadt Saltzburg, und die Haupt-Veſtung, auch lieber haben, daß der Kayſer dieſes Land hätte, dann er allerhand Religionen in ſeinen Ländern gedulter.

Lit. C.

Extract auß einer von dem Pflegs-Commiſſario zu St. Johannß im Pongeu im Monath Julio 1731. geſchehenen Gerichtlichen Anzeig.

Gelobt ſey JEſus Chriſtus!

JCh Ends Unterſchriebener gehe den 4. Julii diß Monaths in meinem mir gnädigſt anvertrauten Beſuch in Unter-Waldmeiſterey Verrichtungen nach, ſo begiebt es ſich in meinem Wiederzuruckgehen / daß ich bey dem Rueppen-Geyer, Bauern am Gut Unterberg in dem Hochfürſtl. Wollöbl, Pfleg-Gericht St. Johanns zukehret habe, und ſprach zu demſelben, was ſie doch um GOttes Willen angefangen haben, und uns einen ſolchen Schrecken einjagen bey dem Marckt? Alſo ſprach mehr bemeldter Geyer: Ja wir könten einmahl nimmer hauſen, wann es nicht anders hergehet, als wie jetzt, weil nichts erkennt iſt, wie der H. Coadjutor prediget von wegen der Glaubens-Sachen. Alſo haben unſer ſieben Gerichter zuſam̃ geſchworen, wann es nicht anderſt wird, und man uns bey dem alten Verbleiben will laſſen, ſo muß der Coadjutor der erſte, ſein Pfarzhof, hernach der Pfleger ꝛc. und in einer Nacht in allen Gerichtern zugleich aus ſeyn, dann wir haben einander mit dem Looß-Schieſſen ſchon das Looß-Zeichen abgeredet, und gegeben, und innerhalb 6. Wochen wird ſolches geſchehen, wann man uns nicht bey dem Alten verbleiben laſt, dann wir ſeynd bey dem Kayſer ꝛc. ꝛc. einkommen um Hülff, ꝛc. Den Jägermeiſter müſſen wir auch ſchon haben ꝛc.

Anton Dominicus Baumgartner /
Jäger zu St. Johanns in Pongeu.

Lit. D.

Extract auß dem Pfleg-Radtſtattiſchen Amts-Bericht / de dato 15. Julii Anno 1731.

JCh finde mich aufſeriſt gedrungen zu ſeyn, denenſelben durch eignen Bothen eilfertigiſt in Unterthänigkeit zuberichten, welcher geſtalten gleich anjetzo nach 4. Uhr die in der Beylag enthaltene Unterthanen auß der Forſtauer- und Tauracher-Zech mit dieſem bedaurlichen Anbringen ſich bey mir einbefunden haben, was maſſen ſie von einigen hieſig übel geſinnten Nachbaren, (welche dermahlen nicht benamſen zu dörffen ſie gehorſamlich bitten) ſtarck angeſucht werden, daß die Forſtauer, gleichwie andere Zechen, der Rebellen vorgeben nach, unfehlbar thun werden, morgen gantz fruhezeitlich den Viertel-Mann, und einen Außſchuß nacher Werffen abſchicken ſollen, dann alldort werden auß all-intereſſirten

Pfleg-Gerichter zahlreiche Außſchuß erſcheinen, und werden ſich zugleich in beſagtem Werfſen zuſammen ſchwören, und dergeſtalten verbindlich machen, daß ſie die gnädigſt abgeordnete Commiſſion gleich am erſten Orth mit einem ſolchen Gewalt anſehen wolten, daß ihnen das freye Religions-Exercitium als der einzige Haupt-Punct ihrer Aufruhr zugeſtanden wurdet. Ob nun denen daſelbſt etwa erſcheinend-hieſig übel geſinnten Unterthanen als an einem fremden Orth / und biß nicht der gröſſere, und zu beſſeren Gedancken geneigte Pöbel entgegen ſtehet, ein gnädiges Gehör verſtattet werden wolle, geb ich meines wenigen Orths nicht die geringſte Maaß, ſondern wiederholle nochmahlen, dieſes ein Anbringen von ſo getreuen Unterthanen ſeye, worauf doch eine ohnmaßgebliche gnädige Reflexion zumachen iſt.

Lit. E.

Extract auß der weiters vom Pfleg-Gericht Radtſtatt gehorſamſten Berichts-Abſchrifft / de dato 16. Julii 1731.

UBer meinen angeſtert nothgedrungen abgeſtatteten Bericht thue deroſelben durch gegenwärtig verſtellte Handwercks-Burſch hiemit weiters in Gehorſam nachrichtlichen anfügen, daß die in anſchlüſſiger Specification enthaltene ſechs wohl begütert. Ubrigens auch gantz glaubhaffte Unterthanen um 12. Uhr Mittags-Zeit bey mir das bedaurliche Anbringen gethan haben, daß ſie nemlich, gleichwie die geſtrige, nicht nur zu dem Beytritt dieſer ſchändlichen Empörung, wiewohlen vergebens angeſucht worden seynd, ſondern ſie haben ſich auch zu Bezeugung ihrer ſchuldigſten Treu dahin beeyfert, die zur Aufruhr geneigte Nachbaren nach allen Kräfften abzumahnen, allein hat ſolches bey theils einen gar ſchlechten Effect gefunden, immaſſen heut Fruhe mit höchſter Erſtaunung vernehmen müſſen, daß auß denen treuhertzig Abgemahnten etliche nacher Werffen zu der gefährlichen Rott abgangen ſeynd, worunter auch der angeſtert überſchrieben einaugete Stephan Haager, welchen ich mit aller Behutſamkeit unter die Haupt-Rebellen zehle, obgedachte 5. Unterthanen haben auch gantz frey beygeſetzet, daß diſer aufrühriſche Pöbel geſiñet ſeye, die Hochfürſtl. Commiſſion von Werffen ſo lang und viel nicht zu entlaſſen, biß Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. zu ihrem freyen Religions-Exercitio gnädigſt einwilligen. Uber diſes ſolle auch unerinneret nicht laſſen, wie daß die allhieſige Burger in der gröſten Conſternation leben, ingeſtalten dieſelbe denen einlauffenden Nachrichten nach, nicht unbillig in der höchſten Sorg ſtehen, daß bey unglücklicher Ablauffung eines gütigen Commiſſions-Mittel diſes dumme Volck von darumen einen Anlauff anhero wagen, und durch die mein, und deß mir gnädigſt zugeordneten Stadt-Richters, ſammt der dem dermahligen Wiſſen nach getreuen Burgerſchafft nach wenigen Kräfften leiſtender Gegenwehr einen unwiderbringlichen Schaden verurſachen wurden; allermaſſen bereits insgemein geſprochen wird, daß das von Seithen dieſer treuloſen Unterthanen ſchändliches Vorhaben dahin abziehlen ſolle, daß in angeführt unfruchtbarer Ablauffung dieſer ſo hohen Commiſſion ſie geraden Weegs anhero gehen, und ihrem ſchon geſtert 14. Täg gemacht gefährlichen Anſchlag nach, ſich deß Hochfürſtl. Zeug-Hauß bemächtigen wollen.

Specification jeniger Unterthanen / ſo die getreu und gehorſame Anzeig gethan haben.

1) Wolff Wieſenegger, Gaſtgeb.
2) Jacob Fiſchbacher, am Gut Fiſchbach.
3) Hanß Steinbacher, am Nägelhoff.
4) Frantz Puechſteiner, am Voglbüchel.
5) Hanß Winter, am Meyrlehen.
6) Martin Ebmer, am Ebmerlehen.

Lit.

Lit. F.

Extract aus dem Hochfürſtl. Pfleg-Gericht Radtſtättiſchen Ambts-Berichs de dato 22. Julii Ao. 1731.

Seit deme haben zwar verſchieden-widerſäſſige Unterthanen und Aufwickler (worunter
Stephan Haager-Bauer am Haaglechen im Enswald, Ruepp Stuelebmer, Schmidt
zu Hittau, Joſeph Schwartzacher, Schmidt in Oberndorff, Ruepp Seethaller an
der Knäbl-Leithen in der Obern-Fritz, Veit Käßwurm am Gottſchall, und deſſen Bruder
Hanß Käßwurm am Schieß-Lechen beede in der Taurach, die Haupt-Rädlführer abgeben)
von Brennen, und Plünderen gegen die jenige, ſo ihnen nicht anhangen wollen, ſehr harte
Betrohungen ausgeſtreuet ꝛc.

I. Haben nach geendigt hoher Commiſſion obangezogen Käßwurmiſche Gebrüder, und
andere ihres gleichen mehr bey ihrem ebenfalls ſuſpecten Vettern Adamen Käßwurm, Bur-
gerlichen Bierbräuen allda ſich zuſammen gerottet, ein groſſes Jubel-Geſchrey angefangen,
Lutheriſche Lieder (zu welchen der Bräu die Geigen tapffer hören laſſen) offentlich geſungen,
die Lutheriſche Bibel auf den Tiſch gelegt, und in gantz ungeſcheuter Frevelhafftigkeit gemel-
det: anjetzo hat GOtt die längſt gewünſchte Zeit anbrechen laſſen, in welcher wir demſelben
in unſerer wahren Lehr aufrichtig dienen, und unſeren Widerſacheren frey unter die Augen
ſtehen können.

II. Solten auch vorbenahmſt höchſt-vermeſſene Adhærenten bey Wolffen Kendlbacher
Lebzeltern offentlich zu melden ſich nicht geſchiehen haben his formalibus: **Nechſt kommen-
den Sonntag wollen wir das Hochfürſtl. Zeughauß ſtürmen.**

III. Haben ſich von Zeit der von allhier abgereiſt hohen Commiſſion gegen 64. Unter-
thanen bey mir befunden, und der mehrere Theil zu der wahren Catholiſchen Religion beken-
net, und ſchreiben laſſen, beynebens auch gantz frey hervor gebrochen, ſie haben der Sach
beſſer nachzudencken, und mit vernünfftigen Leuthen zu überlegen keine Zeit und Weil gehabt,
immaſſen man ihnen bald unter diſem bald unter jenem Prætext bey der Commiſſion zu erſchei-
nen angeſagt, andere aber, abſonderlich was Bluts-Freundſchafft, Schwager- und Gevat-
terſchafft, untereinander verknüpfft, aufgewicklet, die übrige aber durch allerhand ſchwere
Betrohungen hierzu gezwungen.

Lit. G.

Extract aus der Verzeichnuß der jenigen Perſohnen / ſo ſich bey der Hochfürſtl. Commiſſion für Evangeliſch-Lutheriſch angegeben / hinnach aber bey dem Pfleg-Gericht Radſtatt wieder für Catholiſch einſchreiben laſſen.

Philipp Sinegger, am Gut Ens, erinneret bey ſolcher Einſchreibung, der Stephan Haa-
ger im Enßwald hat zu ihm geſagt: wann nicht alle zum Evangeliſchen Glauben fallen
werden, wollen ſie alle abbrennen.

Hannß Trücker am vordern Gottſchall hat allda in der Stadt beym Bräu Käßwurm
ſich offentlich verlauten laſſen, daß ſie die Catholiſch abbrennen wollen.

Lit. H.

Extract aus des Landrichters in Großarl einer dickermeldten Hochfürſtl. Commiſſion, ſub 21. Julii 1731. übergeben ſchrifftlichen Relation, wie ſich bey etwelch Großarliſchen Unterthanen in puncto Religionis der Zwiſpalt erhebt hat.

Nach dieſem verfügte ſich der mehrere Theil herab in des Jacoben Ainerers (welcher aber
Catholiſch) beſitzendes Wirths-Hauß, allwo der Valentin Schaidreuter zu Cartheis,
und Paul Rohrmoſer zu Obergoldegg ihre Verbindung beſchrieben, mit dem Schluß,

daß ſie nunmehro ſich zertheilen, jedoch von Hauß zu Hauß gehen wollen, noch mehrere, und die andere Unterthanen in ihr Geſellſchafft zubringen, wie dann beſchehen, und der Wolff Rohrmoſer zu Edt, dann der Paul Rohrmoſer zu Obergoldegg geſtrigen Freytag den 20. diß das Unterland, der Hannß Geslegger an der Aihamuhl die Mitterlang, der Chriſtian Gſchwåndt an der Zitterau, und ſein Sohn das Elbnthal, der Valentin Saidreuter zu Cartheis aber, Item Thomam Anderer zu Aſchau/ und Mathias Haubmſcher zu Schrån-bach das Hinterland durchſtrichen, und außgangen ſeynd/ um ihre Lutheriſche Zahl zu vermehren, und theils durch Droh-Wort, zum Theil wohi auch mittels guten Verheiſ-ſungen auf ihre Seithen zubringen.

Lit. I,

Extract auß dem Pfleg-Radtſtåttiſchen Amts-Bericht / de dato 27. Julii Ao. 1731.

DJe muthige Burſch ſcheuet ſich nicht, ein und anderen Catholiſchen in das Angeſicht zu ſagen: wann Soldaten kommen/ ſchlagen wir euch Catholiſche ſammentlich todt, und brennen euch ab, machen uns ſo dann auß dem Staub. Von dergleichen nicht al-lein der Stadt allda, ſondern auch andern Guten auf dem Land angedroheten Ublen wåre gar viel zu überſchreiben ꝛc.

Extract auß einem weiteren Pfleg-Radtſtåtriſchen Amt-Bericht de dato 28. Julii 1731.

DAs ſchmertzliche Seuffzen und Klagen dero hieſig getreuen Burger und auch Land-Ge-richts-Unterthanen aus dem Catholiſchen Hauffen veranlaſſen mich Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. mit dieſer andertmahlig unterthånigſten Bericht-Erſtattung anwiederumen höchſt unbeliebig zubeunruhigen, welcher Geſtalten dieſelbe durch bereits öffters beſchehene Anfrag mit wehmüthigſt vor Augen ſtellen, ob ſie dann bey dieſer gefåhrlich außſehend, und immerhin verwirrter anſcheinenden Sache auf ein oder andere Weiß, ſich gar keines Troſts zu verſehen haben Dieſes ihr führend ſchmertzliches Klagen bewundere meines Orths um ſo weniger, immaſſen die zahlreiche Zeugnuſſen von ſelbſten bedaurlichſt an Tag legen, daß der abgefallene Theil denen Catholiſchen nicht nur beym Tag, ſondern auch bey der Nacht zu Fuß und zu Pferd für die Hauß-Thür kommet, und ſelbe, wo die Güte nichts verfanget, mit Todtſchlagen, auch Sengen und Breñen zu dem Abfall zu zwingen trachten. Dermah-len iſt zwar dem Allerhöchſten zu Danck kein würckliche Gewaltthåtigkeit vorbeygangen, al-lein beginnet es an Seithen deß widerſpenſtigen Hauffen durch faſt tåglich bald da, bald dorten habende Conventicula, und andurch entſprungend, gefåhrliche Aufhetz und Be-drohungen von Tag zu Tag gefåhrlicher außzuſehen ꝛc.

Stellen ſie ihnen gantz vernünfftig von ſelbſten vor Augen, falls die Obere Gerichter Krafft ihres dem Verlauten nach, höchſt feſt geſchwornen Bunds denenſelben ohnfehlbar Hülff leiſten ſollen, daß das letztere Ubel das erſte weit übertreffen dörffte, angemerckt dieſes erbit-terte Volck offentlich zu melden keinen Scheuh traget, jetzt warten wir nur ſo lang, biß der Fürſt Soldaten ſchicket, ſodann ſchlagen wir nicht allein dieſeibe, ſondern auch alle Catholiſche zu todi, und plünderen alles auß ꝛc. Und dieſe harte Bedrohung iſt bereits öff-ters beſchehen.

Unter dieſe gehorſamſten Berichts-Erſtattung hat ſich Hannß Thurner bey mir ein-befunden, und hat mir mit weinenden Augen geklagt, was er von der widrigen Parthey für ſchwere Bedrohung und Schmach-Wort erdulten müſte, wir ſie ihm dann frey un-ter das Geſicht geſagt, falls er ſich nicht eines anderen beſiñet, wollen ſie ihme Hauß und Hof biß auf den Grund abbrennen. Dieſe grauſame Befrevlung iſt hin und wider viel-fåltig beſchehen. ꝛc.

Beynebens ſolle auch gehorſamſt anzufügen nicht umgehen, daß ſeith meinen erſten unterthånigſt erſtatteten Bericht auf ein neues auf das Zeug-Hauß loß zugehen vielfåltig gedrohet worden.

Lit.

Lit. L.

Extract aus einem Nachricht-Schreiben deß Land-Richters zu Wagrain/ de dato 28. Julii Ao. 1731.

DEn 26. Julii Matthias Thorer, ſagt an Eyds-ſtatt aus, daß er vor 8. Tagen beym Pichl Valentin Baurn in der Groß-Arl in der Arbeit geweſen, gegen welchen er ſich mit Fleiß Evangeliſch geſtellt. Darauf er ihme Thorer erzehlt, daß ſie Bündiſche in Willen hätten, die Stadt Saltzburg zu ſtöhren, dann es wäre ihnen prophezeyet, daß die Grau-Röckler, wann dieſe kommen, und ſonſt niemand, Saltzburg übergewältigen wurde, aber ſie Bauren müſten erſt am künfftigen Pfingſtag zu Hueb in der Groß-Arl Rath halten, durch welche Straſſen ſie hinauß wolten, durch Werffen trauen ſie ihnen nicht, wegen deß Schloß und Paß Lueg, müſſen nur etwann für Lofer, weilen noch lindere Päß alldorten seynd, ſie wolten unvermerckt gäch in der Nacht alle auf ſeyn: Jetzt haben wir einen braven König, ſagte er, der ſo viel Völcker hat, als der Kayſer, und der Kayſer hat ſich zu denen Lutheriſchen verſchworen, ſie zu ſchützen. Wann wir uns nun unſers König halten, ſo will er uns mit gnugſamen Volck beyſtehen, Vol. 2. f. 158.

Seithero vernimme, daß die Bauren über Abbtenau auf Saltzburg zu wolten, und daß ſie auch in die Schweitz Geſandte um Hülff abgeſchickt hätten.

Lit. M.

Extract aus des Land-Richters in der Rauriß erſtatteten Amts-Bericht. de dato 29. Julii 1731.

EUer Gnaden ꝛc. wirdet ohne Zweiffel annoch in friſchen Andencken ruhen, was ich denenſelben vorgeſtert zu Tärenbach von der allhieſigen Knappſchafft in Unterthänigkeit mündlichen referiret habe, daß mir nemlichen die Anzeig beſchehen, welcher geſtalten die Baurſchafft zu St. Johanns denen ſammentlichen Knappen in dem Gold-Berg Litteras zugeſendet, wordurch ſie letztere zu Bekennung des Evangeliſchen Glauben waren angefriſcht: auch alſogleich bewogen worden, daß ſie biß auf 4. oder 6. würcklich eingewilliget, und hierüber dem Hutmann das Hand-Gelübd ſollen erſtattet haben.

Lit. N.

Extract aus dem Pfleg-Werffneriſchen Amts-Bericht/ de dato 30. Julii Ao. 1731.

ZU welchem Ende der ſchon beſchriebene Webermeiſter bey der Pfarr Peter Reinbacher, (welcher währender Vernehmung jederzeit an ſolche Ort ſich poſtiret, wo alle Beruffene vorhero nothwendig vorbey gehen müſſen) vor allen ſich gebrauchen hat laſſen; geſtalten er ſich nicht geſchiehen, die Herzugekommene heim- und offentlich zu ſeinem verrucht-aufwickleriſchen Beginnen quovis modo zu bereden, auch zu continuirender Aufruhr die andere Gerichter ebenfalls möglichſt zu verhetzen. Vol. 2. f. 174.

Ein nicht beſſere Auffuhrung iſt angeſtern von dem im Pfleg-Gericht Radſtatt auf der Gränitz anſäſſigen Schmidt Ruppen Stuellember nechſt Hüttau in dem alldortig-diß gerichtlichen Wirthßhauß offentlich verſpühret, und anheut dem gnädigen Commiſſions-Verbott è diametro zugegen von denen ſammentlichen aufrühigen Gerichtern eine widerhollte Zuſammenkunfft der täglich in Pfleg-Gericht vornehmenden zu geſchweigen, auf der Schwartzach gehalten worden, wie dann unter dem rebelliſchen Pöbel von Geiſt- und Weltlichen Obrigkeiten, auch Catholiſchen Todtſchlagen, Haus und Hof abbrennen dermahlen das gemeine Sprichwort gehet ꝛc.

Anima.

Nach deme auch gleich in Inſtanti um halber 10. Uhr Nachts etwelche Burger, in ſpecie aber der Joſeph Huber Burgerlicher Riemer-Meiſter, welcher geſtert zu Goldegg auf dem Kirchtag ſich eingefunden, und von alldortig gemeiner Purſch, wie es inner 3. oder 4. Tägen brechen müßte, gehört, mir hinterbracht haben, daß 7. biß 8. Baurn aus des Joſeph Oberpichlers Wirths-Behauſung, wohin ſelbe durch die hintere Thür von dem Berg her-

unter gekommen ſeyn werden, zu dem gegen über wohnenden Evangeliſch ſich erklährten Kirſchner-Meiſter Peter Lindner ſich begeben, und derohalben wegen einer Feuer-Einlegung oder anderen vornehmenden Ubels ſich beſorgen, habe gleich die Veranſtaltung gemacht, daß die Burgerſchafft bey ſo gefährlichen Ausſehen die gantze Nacht auf guter Hut ſtehen, und von all paſſirendem unverzügliche Nachricht mir ertheilen ſolle.

Thue alſo meine unterthänigſte Bitt um ohnmaßgeblich gnädigſte Reſolution, und zulänglichen Succurs-Ertheilung gehorſamſt wiederhohlen.

Lit. O.

Extract aus der von Leopolden Rieder / Burgermeiſter und Bier-Bräuern zu Salfelden / & Conſ. in Nahmen der gantzen Gemeinde deß Pfleg-Gerichts Liechtenberg / zu End obſtehenden Monaths Julii 1731. eingereicht unterthänigſten Bittſchrifft.

Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. iſt ohne allen Zweiffel vorhin gnädigſt bekannt der nunmehrig höchſt-gefährliche Zuſtand unſeres lieben Vatterlands, auch böſe und unchriſtliche Vorhaben, theils dero hierinnen befindlichen in Puncto Religionis und deß alleinig ſeeligmachenden Chriſt-Catholiſchen Glaubens irrig- und widerſpenſtigen Unterthanen in dem Saltzburgiſchen Hoch-Ertzſtüfftlichen Gebürg herum.

Wann dann gnädigſter Lands-Fürſt und Herr Herr ꝛc. ꝛc. unter dieſen Tumultuanten, in ſpecie dem ſogenannten Enterberger, hieſigen Pfleg-Gerichts Liechtenberg, denen bereits eingeholt-glaubwürdigen Nachrichten gemäß, feſt beſchloſſene Abſicht dahin ziehlet, wann ſie etwann künfftig mit billiger Schärffe zu ferners ſchuldigen Gehorſam gezwungen wurden, mit unzweiffl- beſorglichen Beyziehung ein ſo anderen ihres Glaubens theilhafftigen Nachbahrn uns zunächſt anſtoſſende Rechtglaubige- und biß auf den letzten Bluts-Tropffen beſtändig getreue Unterthanen ſowohl gegen Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. als dem wahren Catholiſchen Glauben, wie ſie bereits allem ſicheren Vernehmen nach, betrohlich ſeynd mit Gewalt und Feuer zu unterdrucken, und zu verderben, wie wir dann als dermahlen von aller Hülff entblöſſet, faſt alle Tag einen höchſt-verderblichen Einfall leyder zu beſorgen haben. Dahero dann, und weilen ſolchenfalls nicht allein Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. gantzes Gericht Liechtenberg den völligen Untergang und Verderben, ſondern wir als Dero, wie vorhin gnädigſt bekannt, je und allezeit getreuiſte Unterthanen der Rebellen ſo wütigen Muthwillen ein Schlacht-Opffer zu werden, zugewarten haben.

Als gelanget an Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. in Nahmen der geſammten Burgerſchafft und gantzen Gerichts-Gemeinde Dero Hochfürſtl. Pfleg-Gerichts Liechtenberg unſer hiemit fußfallend-unterthänigſtes Anlangen und Bitten, auch höchſt-gedrungene Zuflucht.

Erſtlichen, daß uns nun arm betrangten Unterthanen mit einigen wohl erfahrnen Kriegs-Officiren, immaſſen der kürtzlich allhero abgeordnet geweſte Herr Lieutenant dem Vernehmen nach widerum anderwärts hin commandirt worden iſt, neben einer in dergleichen Gefahr zulänglich regulirten Mannſchafft: dann

Andertens, zu Bewaffnung der Land-Militz wenigſt mit 300. brauchbahren Flinten, nebſt einigen Dopplhägen, und ſchon ehevorhin vertröſteten Pulver und Bley gnädigſt beygeſprungen: und

Drittens / wann doch wider alles Verhoffen dieſe höchſt-gefährlich- und weit ausſehende Rebellion in Güte nicht ſolte beygelegt werden können, uns von der ſolchen Falls ohne Zweiffel erfolgend würcklichen Execution, und verderblichen Thätlichkeiten, und damit Anfangs ermeldte rebellirende Enterberger zu dem Ende einzutringen kein Gelegenheit finden, mit erklecklicher Mannſchafft zu ſuccurriren ꝛc.

Ad Lit. O.

Eben dergleichen, und faſt noch mehr lamentirliches unterthänigſt ſchrifftliches Anlangen um zulängliche Hülff und Schutz hat Sr. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. auch die Burgerſchafft zu Werffen wider die mit Mord, Brand und Plünderungē betrohlich von dem Römiſch-Catholiſchen Glauben abgefallene Unterthanen unterm 4. Aug. diß Jahr eingereicht

Lit.

Lit. P.

Extract auß denen von Biſchoffshoffen an den Fürſtl. Chiemſeeiſchen Hof-Richter zu End obſtehenden Monaths Julii Anno 1731. abgegangenen Schreiben.

DIeweilen die Unterthanen in dem Gebürg nunmehro ſich bey denen Pfleg-Gerichtern ſchier alle offentlich ohne Scheu für Evangeliſch einſchreiben laſſen, auch würcklich keiner weder Sonntag, noch Feyrtag mehr in die Kirchen, ſondern theil Schock-weiß in die Höltzer und Almen, oder einſchichtige Häuſer auf die Berg gehen, und durch ihre ſchon hierzu benannte Lehrer die Evangeliſche Lehr vortragen laſſen, iſt nur das ſo erbärmlich zu hören, daß ſich einige unterſtehen, die noch gerecht Catholiſche ſowohl verheyrathe, als ledige Mann- und Weiblichen Geſchlechts gleichſam mit Gewalt mit ihrem hefftigen Zuſprechen häuffig an ſich zu ziehen, und ſchier die meiſte auß Forcht ſich Evangeliſch einſchreiben laſſen ꝛc. Was hierauß entſtehen wird, muß man mit Forcht und Sorgen erwarten, ja wann nicht bald ein ziemliche Anzahl Hülffs-Völcker hereinkommen, ſo iſt es ſoviel als geſchehen, ſie wollen nach ihrem ungeſcheuten Verlaut, mit Mord und Brand, auch Rauben, verfahren, es mag hernach gehen, wie es wolle.

Lit. Q.

Extract auß einem von dem Pfleg-Gericht Salfelden erſtatteten Amts-Bericht d. d. 30. Julii 1731.

HIngegen der rebellirend uncatholiſche Gegentheil nicht nur allein ſich Tag und Nacht bearbeitet, jene / ſo ihres gleichen an ſich zu ziehen, einfolglich in Mitte der drey verſtandenen Pfleg-Gerichtern einen Aufſtand zu erregen / ſondern auch denenſelben in zahlreicher Mannſchafft, ſo dem vernehmen nach, mit Geſchütz, Pulver, Bley, und ſo genannten Kolben zu Genüge bewaffnet bey zuſtehen, es möchten Ihro Hochfürſtl. Gnaden dannenhero gnädigſt geruhen, ſie getreue Unterthanen, ſowohl mit einer zulänglichen Mannſchafft zu dermahliger Beſetzung der Schlöſſer / und künfftiger Anführung der Gemeinde, als auch genugſamen Gewehr ſammt darzu gehöriger Munition gnädigſt zu verſehen.

Lit. R.

Extract auß dem Inquiſitions-Protocoll deß Hochfürſtl. Pfleg-Gerichts St. Johanns in Pongeu de Anno 1731.

DEn 28. Julii gibt Eliſabetha Götſchnerin verwittibte Schneider-Meiſterin allhier 60. jährigen Alters, ehrlichen Wandels und Beruffs, an Eyds-ſtatt zu vernehmen, was maſſen der Wolffgang Prambegger am Gut-Berg am Cederberg diß Pfleg-Gerichts St. Johanns hauſend, ſo eingeſchriebner Feur-Schütz, am nechſt verwichenen Heil. Jacobi Tag ſeiner Schweſter Maria Prambeggerin Bäurin zu Straß in Beyſeyn ihrer erzehlt, daß die Evangeliſche Bauren anjetzo den gewunnenen Handel haben, ſie dörffen nur gleich auf Regenſpurg ſchreiben, ſo werdens ihnen 8000. Mann zu Hülff ſchicken, ſo dann die Catholiſche, deren gar wenig ſeynd, völlig außreuten; über die Statt Saltzburg wollens auch ſeyn, alles vertilgen, einen anderen Fürſten ſetzen, und Lutheriſche Prädicanten aufnehmen. Der Käyſer ſeye auch nur Evangeliſch, helffe dahero eben ihnen. Er Prambegger habe ſeine Büchſen ſchon bräv gerichtet. *Vol. 1. f. 207. & 211.*

ad Lit. R.

Regina Kämplin, Auguſtin Hofers, Burgerlichen Gaſtgebens und Fleiſchhackers allda Ehewirthin / ehrlichen Wandels und Beruffs, erinneret an Eyds-ſtatt, am nechſt verſtrichenen Montag ſeye der Simon Hofer ein Baur von Wagrain bey ihnen geweſen, und haben getruncken, ſo dann auf Befragen, wie dann die Bauren gemeinet ſeynd, oder wie ſie es vor ihnen haben, geſagt: Du dörffſt dir nicht förchten, wir müſſen ehender über Saltzburg gehen;

gehen; wann man ſie aber laſſen wird, wie ſie ſeynd, ſo verlangen ſie auch jemand nichts zu thun.

Den 30. Julii erinneret Eliſabeth Weixlbaumerin Georgen Endfeldner Innwohner, und Bierführers dahier Ehewirthin an Eyds-ſtatt: Es haben angeſtern als geweſten Sonntag die Evangeliſche bey ihrem Hauß-Herrn Max Zechenthofer, Wirth und Beck allda Vor- und Nachmittag wieder ein Predig gehabt. Die erſtere hat der Reichardt Unterberger Bauer zu Schwaig-Oberkirchen, und die andere der Wirth ſelbſt verrichtet, und jeder hierzu einen groſſen Kragen und groſſen Huth aufgeſetzt. Darauf haben ſie / Baurn, braff getruncken, und um 4. Uhr Nachmittag tragtens deß Matthiaſſen Lackners Baurns am Goldlehen Kind ins Hauß, mit Vermelden, die Geiſtlichen haben es (weilen ſie es auf Lutheriſche Manier tauffen laſſen wollen) nit getauffet. Da wurde ein grauſamer Tumult und Geſchrey unter denen Bauren, und unter andern ſchryen ſie: eben jetzt haben wir ein Urſach. Sodann wurde das Kind ins Brod-Gewölb getragen, und vom Wirth vor ernannten Maximilian Zechenthofer getauffet. Endlichen gienge dieſer unter die Hauß-Thür, ſprechend: Bauren, Pulver und Bley müſts genug haben / ſonſt iſt es nichts. Die Gaſteiner haben auch ihre Säbl ſchon braf ſchleiffen laſſen, und es ſolle dieſe Wochen nicht vorbeygehen, es wird was geſchehen. Deßgleichen hat auch Hanß Pacher Auſtragmann am Reutherhoff zu Michaeln Mayrhoffer Schloſſer-Meiſter allhier auf der Gaſſen über laut geſagt: richte mir die Büchſen, und fein gut, er wolle es abhohlen laſſen. Es haben auch geſtern dort und da einen Schuß gethan.

Den 31. Julii Maria Schattauerin, Probſten Prenbergers Schneidermeiſters Ehe-Weib, erinneret an Eyds-ſtatt: ſie habe geſtern bey Wolffgangen Zechen, Catholiſchen Becken 2. Prötzen gekaufft, wie ſolches der Lutheriſch Beck Max Zechenthofer geſehen, heiſt er ſie hinzu, wolte wiſſen, warum ſie nicht die Prötzen bey ihm gehohlet? ſchmählete, und wolte ſie ſchier ſchlagen. Als ſie ſich mit dem Maul gewehret, ſprach derſelbe: ſchau nur auf, es wird dich einmahl reuen, trohet ihr mit dem Finger, und ſagte: es werden nicht 8. Tag vorbey gehen, ſo wird es anderſt werden. Und dieſe Reden hat er zweymahl widerhohlet, auch anbey gemeldet, ob ſie nicht von der Stadt Jeruſalem ſagen gehört, es müſte ein Schaaf-Stall und ein Hirt werden. ꝛc.

Maria Roſpacherin Wolffgang Zechens Burgerlichen Becken allda Ehe-Weib, ſagt an Eyds-ſtatt aus: Sie, und die Roſina Stäcklin Wirthen waren angeſtern Nachmittag in ihren Brod-Laden geſtanden, und haben den Max Zechenthofer, auch Becken dahie, und den Hanſen Pacher am Ritterhoff in des Andreän Millthaler Gaſtgebens eben allda als ihres Nachbaurns Hauß, allwo ſie lang getruncken, zwar bezechter miteinander laut geſchryen, und unter anderen den Zechenthofer zu einigen bey ihme geſtandenen laut ſagen gehört: Denckts und ſchauts zu euren Sachen, jetzt iſt es nicht mehr Narrethey ſondern Ernſt.

Lit. S.

Extract aus dem von dem Gericht-Schreiber zu Zell in Pintzgeu erſtatteten Bericht de dato 1. Aug. Anno 1731.

Vol. 2. f. 225 Deme ich Ambts-ſchuldigiſt beyfüge, daß, obwohlen hier Gerichts (GOtt lob!) der Zeit offentlich ſich alles gut Römiſch-Catholiſch, darbey dem Hohen Ertz-Stifft treu zuſeyn / und zu verbleiben bekennet, und vernehmen laſſet, jedoch von denen Irrglaubigen immerwährende Abſchickungen Tag- wie Nachts-Zeiten in- und durch allhieſigen Amts-Diſtrict hin und wieder beſchehen, bevorab der vom Lutherthum ſehr eingenommene N. N. welcher ſich aus der Leogang auf das Winckler-Gut zu Jeßdorff diß Gerichts angekaufft, vor 2. Jahren zu Pieſſendorff offentliche Glaubens-Bekanntnuß ablegen müſſen, ſeithero widerumen ſein Gut verhandlet hat, hin- und her geſchwärmet, bald dort, bald da ſeinen Aufhalt nimmt, und ſein Ketzer-Gifft alſo ausgieſſet, daß hierüber ſich die rechtglaubige Unterthanen ſelbſten ſchon öffter, und letztlich erſt geſtert bey mir beſchwehret, und um deſſen Ausſchaffung gebetten haben, ſolchergeſtalten ſich leichtlich ereignen möchte, daß ein ſo anderer Unterthan durch ſie überworffen wurde.

Lit.

Lit. T.

Extract aus dem von dem Land-Richter in der Gaſtein erſtatteten Bericht, de dato 2. Auguſt. Ao. 1731.

Es werden von ein und anderen Lutheriſchen, abſonderlich dem Weißgärber Sohn, und Mattheiſen Ritter am Camberg viel auf ihr Seiten zu bringen geſuchet. Vol.2.f.231

Lit. V.

Extract aus des Pflegs-Gerichts St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 2. Auguſt. Ao. 1731.

Sebaſtian Reutter, Burger und Fleiſchhacker diß Orths, ſagt an Eyds-ſtatt aus, er habe vor 2. Tagen mit Hanſen Märchlſchwaiger zu Märchlſchwaig hauſend beym Müllthaller-Wirth allda im Gewölb getruncken, und den gefragt, wie ſie es dann meynen, daß ſie der Burgerſchafft einen ſolchen Schröcken einjagen, auch ſelbigem von Wiederzuruckgehen geſagt; So gabe ihme Reutter der Märchlſchwaiger hierauf zur Antwort: Euch Burger gehet es nichts an, aber über die Herren wirds gehen. Auf weiteres Fragen, was dann für Herren? ſprache er endlichen: über die Potentaten. Weichen thuen wir nicht mehr (zu verſtehen von ihrem gemachten Bund) und ſolte es die Köpff gelten. Und dieſe Reden habe der Märchlſchwaiger etlichmahl wiederholet, geſtalten es dann auch der Wirth, nemlich der Müllthaller, Maximilian Weixlbaumer, und der Antoni Roſian gehöret.

Erſt ernannter Müllthaller, Weixlbaumer, und Roſian haben auf beſchehenes Befragen ſolche Reden auch genugſam gehört, und verſtanden zu haben confirmirt.

Eodem die, Maria Oberpichlerin ledige Dienſt-Magd bey obigem Roſian erinneret an Eyds-ſtatt: es habe ihr vorbereits einer Stund des Maximilian Zechenthofers Wirth und Beckens allda Dienſt-Diern weinend erzehlet, wie daß ſie am nächſt verſtrichenen Sonntag, da viel Bauren bey ihnen getruncken, den Joſephen Forſtreutter am Schuhzähr-Lechen, und den Joſephen Kalcher am Gut Kampp, beede diß Gerichts ſeſſend, miteinander redend gehört, es hatten ſich 11. Gerichter verſchwöret, am nächſten Sonntag wollen ſie auf der Schwartzach noch einmahl zuſammen kommen, und den rechten Schluß machen, wann ſie über uns Catholiſche ſeyn, und uns angreiffen wollen. Sie Märl-Diern wolte gern ſelber zu Gericht hergehen, und alles, was ſie gehört, erzehlen, ſie könne aber nie aus, maſſen ihr Herr und Frau allzuſtarck Obacht auf ſie geben.

Lit. W.

Extract aus dem von Herrn Pfarrer in der Abbtenau erſtatteten Bericht de dato 4. Auguſt. Ao. 1731.

Es hat mich eben erſt geſtert Nachts wegen Uberfallung unſer Rüſt-Cammer ein Burger ermahnet. Schwartzenbacher ſaget, widerholt gehört zu haben, daß die obrige Bauren heunt Nacht als Sambſtags uns allhier überfallen wollen. Vol.2.f.243 244. & 245.

Und beſorgen die Burger, gleichwie vor Zeiten geſchehen, daß, weilen ſich nächſten Sonntag als Morgen alle rebelliſche Bauren, ſo ſich mit Gewehr genug verſehen, bey St. Johanns ſammlen, ſodann nächſte Wochen auf uns Abbtenauer werden loß gehen, ſo deß Gappen immerwährendes Herumgehen, Leuth aufreden, und Weeg ausſehen, ſehr glaubwürdig machet ꝛc.

Lit. X.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Werffen erſtatteten Bericht. de dato 4. Auguſt. Ao. 1731.

Vol. 2. f. 271 Geſtalten dann der zu Biſchoffshof befindliche Hoff-Urbariſche Gaſtgeb, und Fleiſchhacker, Leonhard Oberpichler, welcher bey der vor 8 Tagen erfolgten Vernehmung der Biſchoffshoferiſchen Gemeinden des gleichfalls Evangeliſch ſich erklährten Rueppen Beckens-Behauſung / allwo jedermann vorbey paſſiren muſte, ſich poſtirt, und alldorten viele zu ſeinem Irrthum gütig oder betrohlich zu verleiten, eyfrigſt ſich bemühet, nebſt etwelch, mir nicht minder bekannt, boßhafften adhærenten gemeiniglich von einer allgemeiner Catholiſchen Maſſacre zu reden pfleget, auch bey ſelben ſo wohl die verbotten gegenſeitige Conventicula, als Ketzeriſcher Bücher Vorleſungen ungeſcheuet fortgeſetzet werden / deßgleichen auch bey dem allhieſigen Kirſchner-Meiſter Petern Lindner, den verwichenen Montag in der Nacht 8. Dienſtknecht zur Evangeliſchen Einſchreibung beredt hat, geſchiehet, ꝛc.

Lit. Y.

Extract aus dem von Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht / de dato den 7. Auguſti Ao. 1731.

Dahingegen verharret die hartnäckige ledige Burſch noch in ihrer frevelhafften Wuth, und erkecken ſich allerhand Betrohungen immer fort auszuſtoſſen ꝛc.

Lit. Z.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Golling erſtatteten Bericht / de dato 7. Auguſt. Ao. 1731.

Von glaubwürdigen Perſohnen iſt anheut wiederumen verſicherte Nachricht allhero gekommen, daß die abtrinnige Gebürger-Bauren, und zwar erſtlich einer, ſodann aber ihrer 5. den Weeg durch die Abtenau in das mir gnädigſt anvertraute Pfleg-Gericht recognoſciret, und allenfalls auf ſolchem Weeg herauszubrechen ſich entſchloſſen haben.

Lit. Aa.

Extract aus dem vom Land-Gericht Gaſtein erſtatteten Bericht / de dato 8. Auguſt. Ao. 1731.

Euer ꝛc. abermahlen unterthänig zu berichten die von meinem unterhabenden Amtmann am verfloſſenen Montag als den 6. Auguſti mir geſchehene Andeutung, daß er verwichenen Sonntag den 5. diß Nachmittag bey Georgen Schemberger burgerlichen Gaſtgeb allda den Lutheriſchen Michael Grueber, Bauren zu Dorff angetroffen, den Amtmann erſehend, der Baur gleich angeredet, deſſen Diſcurs mit folgenden Formalibus angeſtellt, ihne Amtmann anredend: wie gehts dir Kalthauſer? der Amtmann antwortet: gut. Der Baur: wie ich bin, ſo bleib ich. Der Amtmann: ich auch alſo. Der Bauer: es iſt aber ein Unterſchied, ich hab zwar vernommen, daß kein einiger Baur nicht mehr ihm getraue herauf zu gehen, weil man mit Geſchoß und anderen ſchon verſehen iſt; ich hab es aber doch probirt, ich hoffe, weil ich niemand nichts thue, wird mir auch nichts geſchehen. Amtmann, ich hab nichts gehört von dieſem, daß man ſich mit Gewöhr verſehen thut, dann wir uns nichts geförchtet. Der Baur: es iſt å ſo kein ausſetzen mehr, daß nicht entweders der Catholiſchen ihre Köpff unter unſeren Füſſen, oder unſere unter ihren liegen müſſen. Nach welchem ſich der Amtmann von ſolchem Baurn begeben, und das Weitere nicht mehr erwarten wollen.

Lit.

Lit. Bb.

Protocolls-Extract de dato Salfelden den 8. Aug. Ao. 1731.

CAſpar Machreich, abgedanckt Saltzburgiſcher Soldat deponirt, was maſſen er ſich mit Medritat, und Oelwerch in denen Hochfürſtl. Pfleg-Gerichtern Radtſtatt, Werffen, Goldegg, St. Johanns und Taxenbach herum gezogen, da er dann, wie es bey ſolchen Läufften gehet, bald gut: bald ſchlimmes gehört, und zwar von denen noch ſehr wenigen Catholiſchen mehriſten theils Forcht und Betrübnuß, wegen zu gewarten habender Verfolgung, von denen Lutheriſchen aber (deren der gröſte Theil) frohlocken und Freud, daß ſie einmahl das rechte Liecht bekommen. Doch habe er auch ſo viel wahrgenommen, als die Saltzburgiſche Soldaten zu Radtſtatt angelangt, daß denen daſelbſtigen Unterthanen das Hertz ziemlich geſuncken, dann ſie des Willens geweſen Radtſtatt zubeſetzen, und ſodann auch Werffen zu überkommen, der Schmidt zu Hittau habe ſchon angefangen denen Bauren lange Spieß und Stecken zu beſchlagen.

Lit. Cc.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht de dato 10. Auguſt. Ao. 1731.

VOn 4. Zöchen allda iſt die Gemeind alſo verſtockt, daß Niemand, auch die Guten der heutigen Ausſag nach, Sonn- und Feyertäg in die Kirchen zu gehen ſich getrauen ꝛc. Allem iſt die ledige Burſch alſo inſolent, daß ſie frey Lutheriſch, und andere zu dieſem Glauben zu perſuadiren ſich bekecken thun, förchte wohl, es werde dieſem Ubel anderſt nicht, als durch regulirte Militz (maſſen ſie über die anheut angekommene Feuer-Schützen nur lachen) abzuhelffen ſeyn. Die Aufwickler lauffen dato noch herum, und ſtärcken die unbeſonnene in ihrem Irrthum, wie dann bereits geſchehen, daß in der Flachau, wann der Herr Vicarius von dem Religions-Weeſen etwas zu melden angefangen, hinaus zu gehen, ſich unterſtanden haben.

Lit. Dd.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns haltenden Inquiſitions-Protocoll de dato 12. Aug. Ao. 1731.

MAgdalena Stöcklin erinneret, es ſolle der Wolff Pramegger Baur geſagt haben: es werden der Catholiſchen ihre Köpff bald untern Bäncken herum kuglen.

Lit. Ee.

Extract aus einem von dem Pfleg-Gericht Täxenbach eingeloffenen Bericht de dato 12. Aug. 1731 und beygeſchloſſenem Protocoll, Täxenbach den 10. Aug. Ao. 1731.

RUepp Palfner, einer von denen Principal-Rädlführeren hat ſich auf deſſen Albm zu Hoch- Vol. 2. f. 132.
Köſſa venehmen laſſen; die mehriſte Täxenbacher wären ſchon gut Evangeliſch, aber ein Theil iſt noch übel; aber nur Gedult! wir wollen ihnen ſchon weiter helffen.

Eodem dato.

Zeiget Hannß Gſchwandtner an, wie daß der Michael Schlick zu Stadl bey dem Andre Mayr Gaſtgeben im Marckt allhier in offentlicher Zech-Stuben ſich verlauten laſſen, da er gehört, daß Tit. Herr Hauptmann Auer ſolle hieher kommen: was hat der Hauptmann hier zu thun? laſt ihn nur kommen, wollen ihme ſchon weiter helffen, wann er kommt, bringen wir ihn um. Der Wirth hat ſich deßhalben wider ihn geſetzt, und ſelbem abgebotten, habe aber nichts verfangen, und dieſes haben mehrere Perſohnen angehört, daß er vermeldet, man werde mit denen Soldaten bald fertig ſeyn.

Lit. Ff.

Extract aus einem an Se. Hochfürſtl. Gnaden Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg geſtellt/unterm 13. Aug. 1731. eingeſandten unterthänigſten Anlangen von N. & N. Catholiſchen Unterthanen dero Pfleg-Gerichts St. Johanns in Pongeu.

WJe ſchmertzlich uns anjetzo kommet, daß wir von denen Unglaubigen alſo gehalten, und gleichſam mit Lebens-beraubigen Worten mehriſtens tractirt werden, können wir Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. in unterthänigſter Demuth und Wehemüthigkeit nicht leicht in den Tag legen, maſſen wir faſt alle Tag nichts gewiſſers als den Todt zu gewarten haben ꝛc.

Conſequenter auch ſchon in währendDieſer Confuſion viel durch unterſchiedliche Einführ- und ſchmähliche Betrohungen ſeynd von dem ſeeligmachenden Chriſt-Catholichen Glauben getrieben worden ꝛc.

Jmmaſſen uns Catholiſchen die Lutheriſche erweißlicher maſſen, ja kurtz den Todt ankünden thuen.

Verhoffen aber mit einer ergibigen Beſchutzigung ehemöglichſt gnädigſt begnadet zu werden, dann wanns noch lang anſtehen ſolte, ſo kunte es unmöglich was Gutes abſetzen, maſſen ſich die Bauerſchafft und andere auf der Unglaubigen Seiten Begriffene faſt ſchon genug mit Geſchütz und Waffen verſehen haben. Bitten demnach nochmahlen unterthänig und demüthigſt, ja fußfälligſt, um JEſu Chriſti Willen, inſtändigſt um Hülff.

Lit. Gg.

Extract aus des zu Radtſtatt einquartirten Herrn Hauptmanns Bericht de dato 13. Aug. 1731. und beygeſchloſſenen weiteren Nachrichten aus Wagrain.

GEorg Rettmoſer, des Reckens allhier Fuhr-Knecht, hat zu vernehmen gegeben, von Simon Wibner zu Prillſtein, der Lutheriſch, geſtern in Anhören der andern Knecht gehört zu haben, daß auf der Schwartzach der rechte Schluß ſolle gemacht werden, daß ſie keine Soldaten erwarten, ſondern eher die Catholiſche umbringen wollen.

Ein Baur in der Klein-Adl ſagte auch, daß auf der Schwartzach ſolle beſchloſſen werden, keinen Soldaten zu erwarten, ſondern die Catholiſche eher umzubringen.

Lit. Hh.

Extract aus dem von Radtſtatt anhero erſtatteten Bericht. de dato 14. Aug. Ao. 1731.

SEchſtens haben wir von obgemeldtem Nörthlinger Jäger eben anheunt vernommen, daß angeſtert zwey unbenente Bauren vor der Kirche-Thür ſtehen geblieben, und die ein- und ausgangene Leuth abgezehlt, und mit deme getrohet haben ſollen: NB. Wir wollen euch ſchon finden ꝛc.

VII. Tobet und wütet die ledige Purſch noch am mehriſten, alſo zwar, daß von denenſelben mit Beyhülff der hart hauſenden viel verdorben, auch da und dort bey geringen Stuck Brod in denen Herbergen herumfahrenden-folglich zum Beut machen ſehr begierigen Jnnwohnern die erſte Ungelegenheit äuſſeriſt zu beſorgen iſt, wie dann dieſe alle, dem klaren Anſehen nach ſich ſo lang und viel nicht zur Ruhe legen werden, biß Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. ein mehrere regulirte Manniſchafft der Orthen zu ſchicken ein gnädigſtes Gefallen tragen, immaſſen dieſe raſend- und ungezäumte, auch in ſich ſelbſten ſehr verwögene Leuth, unter anderen ſchweren Betrohungen offentlich auszuſtoſſen keinen Scheu tragen, NB. auf nechſt kommend-heiligen Bartholomäi wollen ſie ausbrechen ꝛc.

X. Würdet unſerem nicht unzeitigen Vermuthen nach, Dero hoher Wildbann nicht geringen Schaden leyden, dann obſchon wenigiſt die hieſige Jäger dato noch keinen ſonderlichen

chen Schaden anzuzeigen wiſſen, ſo haben wir doch anderwärtige Nachricht, daß nächtlicher Weil hin- und wieder viel Schuß geſcheheu, abſonderlich aber wird ſich gar ohnfehlbar bey anruckend hellem Mondſchein der gröſte Schaden an Tag legen. Unterdeſſen ware dieſes groſſen Schadens halber die erſte Prob, da uns Herr Pfarrer zu Altenmarckt anvertrauet, daß ihme erſt kürtzlichen um Mitternacht mit erſchrockenem Anklopffen ein friſch geſchoſſener Hirſch von unbekannter Burſch angefeilt worden ſeye, mit der weiter gehorſamſten Anmerckung, daß der hieſig eigenen- und durch eyfrige Correſpondentz anderwärtig erworbenen Erfahrung nach, die ledig- auch abgehauſt- in der Noth ſteckende Rebellen unge ſcheut vorgeben, daß ſie alles, was ſie immer auftreiben können, zuſammen ſchieſſen wollen, und zumahlen die Jäger ſich ſelbſten nicht mehr ſicher ſehen, mithin diſen Muthwillen dem leidigen Gewalt überlaſſen müſſen; Als ſtellen wir doch unſere Hoffnung dahin, falls Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. Dero höchſte Vorſorg auf die obangeführt- ohnmaßgebigſte Weiß mildreichiſt zu bewercken gedencketen, daß auch diſer groſſe Muthwillen in viel Weeg unterbrochen wurde, abſonderlich, da mehr berührte Jäger, wie ſie auch eines Theils nicht zu verdencken, nicht in Abred ſtehen können, daß ſie ſich auf die Weite nicht außzugehen getrauen ꝛc.

XIII. Hat Gottſchall am Müll-Lehen in der Flachau in Beyſeyn Hannſen Thurner, und Barthlmä Thurner am Prechtl-Lehen im Wirthshauß zu altenmarckt gantz raſend dieſe Scomata außgeſtoſſen.

I. Sie Zwey ſeynd bey geiſt- und weltlicher Obrigkeit wohl daran, und haben ſich bloß ihnen zu gefallen für Catholiſch ſchreiben laſſen.

II. Hat er dieſelben öffters Päbſtliche Schelmer und Hunds ꝛc. geheiſſen.

III. Hat er wieder geiſt- und weltliche Obrigkeit entſetzlich geſchmähet, auch von Todtſchlagen öffters Meldung gethan.

IV. Sie haben die jetzige Pfaffen nicht mehr vonnöthen, ſie bekommen ſchon gar bald Evangeliſche Prädicanten.

V. Muß man aus denen Kirchen die Götzen-Bilder heraußwerffen, dann ſie leiden kein andere Bildnuß als das Crucifix.

VI. Die Burger haben auf die Enns-Brucken ſchon widerum den Schörgen (die Bildnuß deß H. Joannis Nepomuceni vermeynend) hinauf geſetzt, aber wir wollen ihme bald wiederumen herab helffen.

VII. Hier iſt es nichts, aber ſobald die letzte Poſt von Regenſpurg kommt, gehen wir Baurn durch die Abbtenau nacher Saltzburg, alldorten ſchlagen wir die Herren todt, und werden ſodann brav Geld bekommen.

XIV. Freytag den 3. Auguſti iſt uns verläßlich angezeigt worden, daß die unter denen Haupt-Rebellen begriffene zwey Unterthanen am Gottſchall-Lehen wieder dero allda eingeruckte Mannſchafft dieſe frevelhaffte Wort außzuſtoſſen ſich erkühnet: NB. Was wolt es um dieſes wenige Häuffel ſeyn, dieſe ſchlagen wir gar bald zuſammen ꝛc.

Lit. Ll.

Extract auß dem von denen Hochfürſtl. Pfleg-Gerichtern / Zell in Pintzgeu / Mitterſill und Liechtenberg insgeſammt anhero erſtatteten Bericht / de dato 18. Auguſt. 1731.

WAnn nun gnädigſter Herr Herr ꝛc. ꝛc. deren Feinden deß wahren Glauben und lieben Vatterlands eintzige Abſicht dahin ziehlet, wie ſie ſelbes unterdrucken / ihr Ketzerthum empor bringen, und beſteiffen können, welches auß deren täglichen Reden, Anſichziehung mehrerer Gemeinden, Außſendung deren Spionen, Beſtellung verſchidener Abbrenner, harten Bedrohungen, unterfangend offentlichen Lehren, mehr als überflüſſig abzunehmen. ꝛc.

Lit. Kk.

Extract auß dem von dem Pfleg-Gericht Tärenbach anhero erſtatteten Bericht / de dato 16. Auguſt 1731.

PHilip Rathgeb, Dienſt-Knecht bey Tobiaſen Käßwurm, welchen ſein Bauer auch auf die Lutheriſche Religion zu bringen würcklich getrachtet, zeiget anheut an / welcher geſtalten vorige Nacht ein unbekandter, und der Kleydung nach, Radtſtätteriſch, oder

Ubertháureriſcher Kerl zu dem Bauren-Hauß obigen Tobiaſen Käßwurm kommen/ und weilen der Bauer noch nit zu Hauß, in ſeiner Abweſenheit mit deſſen weib eine heimliche Unterredung gepflogen, habe aber nichts erhorchen können. Die Báurin ſeye faſt noch ſchlimmer, als der Bauer ſelbſt, trachte alles zuverführen, wie ſie dann über ihne Denuncianten und ſeinen Mit-Knecht, ſo von Radtſtatt, und auch nicht beſſer, als der Bauer und Báurin ſeyn wird, gerichtet, und ſie angelehrnet, heimlicher weiß umzuſchleichen, und zu trachten, wie ſie eine Larmern-Baum anzünden möchten, damit alles unter, und über ſich gienge.

Ferners zeiget Denunciant an, es hätten ſich der Lackner, der Thomas Hochleithner, Reutter Bauer, und Ruepp Palfner mit ſein Denunciantens Bauren verlauten laſſen, wann es ihnen nicht nach ihrem Kopff gehe, und die Sach vor ſie nicht gut außſchlage, ſo wollen ſie alles ehevor anfangen, und anſtellen, und ſolle es denen Catholiſchen auch nicht beſſer ergehen.

Lit. Ll.

Extract aus dem Amts-Bericht des Hochfürſtl. Pflegs-Gerichts zu St. Johanns in Pongeu de dato 20. Auguſt. Anno 1731.

Vol. 2. f. 587. UNd annebens gehorſamſt erinneren ſoll und wollen, daß alldieweilen die Lebens-gefährliche Bedrohungen der Evangeliſchen nicht nachlaſſen, die noch gut Catholiſche Burger und andere beſtändig um Hülff & reſpective exercirte Soldaten ſeuffzen und bitten, damit wir doch gleichwohl einmahl ſicher wären, dann wann einmahl ein Angriff geſchiehet, ſo erfolget ſolcher dem allgemeinen Sagen nach in dieſen Gerichtern zugleich ꝛc.

Lit. Mm.

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 21. Aug. Ao. 1731.

Vol. 2. f. 88. JOſeph Hueber, Gerichts-Diener Knecht allda, entdecket, als er anheut Fruhe Brod ſammlen am Viertelberg geweſen, und zu Jacoben Schladminger am Scheibl-Lehen zu Vereitting gekommen, hab er im Feld, NB. ehe der Bauer ihne wahrgenommen, gehöret, daß der Baur zu ſeinen Leuthen geſagt, jetzt muß es über und über gehen, es kan nicht mehr anderſt ſeyn, wann die nacher Regenſpurg geſchickte Männer aufgefangen worden ſeynd ꝛc.

Eodem

Carl Farmer Hutherermeiſter diß Orths St. Johanns, ſaget an Eyds-ſtatt auß, er habe angeſtert mit dem Leonharden Piltzegger zu Creutzſaal hauſend, ſo ein Baurn Außſchuß & reſpectivè Rádlführer beym Michael Reinetshueber Wirth allda eine Weil getruncken, und von der Aufruhr geredet, endlichen nun da der Creutzſaaller rauſchig worden, von ihme verſtanden, auf Michaeli wollen ſie nicht mehr warten, dann es gienge ihnen zu lang zu, zu Bartholmái müſſen Aenderungen werden/ es müſſen entweders ſie Evangeliſch oder Catholiſchen weichen.

Lit. Nn.

Extract. auß dem bey dem Land-Gericht Waigrain gehaltenen Inquiſitions-Protrocoll de dato 11. Auguſt. Ao. 1731.

Vol. 2, f. 596. MAria Artzbergerin Wirts-Tochter allhier, ſagt auf Zuredſtellung, daß nechſten Sonntag unter Kirch-Zeit der Ruepp Kalchhoffer St. Veiter Gerichts zu ihr ins Hauß kommen, mit erzehlen, daß er auch jetzt in Rath auf der Schwartzach geweſen, allwo beſchloſſen worden, daß jetzt bey 20. auf Regenſpurg, und alldort am Reichs-Tag dieſe Sach jetzt ſolle beſchloſſen werden, ſie wollen jetzt Prádicanten mit ſich herbringen, und wann man ihnens nicht laſſet ſo wird es arg werden. Auch iſt auf der Schwartzach beſchloſ-

ſen

en worden, daß wann Soldaten kommen, ſo wollen ſie keinen nicht zu eſſen geben, werden ſo dann gern wieder heimgehen, und wann die Geſandſchafft zuruck kommt, ſo müſſen wir noch ehevor ein Rath halten, wann wir alle auf ſeyn wollen, anfänglich werden wir für und für die Herren erſchlagen, denen anderer Leuthen aber, die ſich nit zu unſeren Glauben bekennen, wirds auch nicht beſſer gehen. Weiters meldend, es ſollen neulich 4. urſ-rig Wieneriſche Geſandte gefangen ſeynd worden, wann wirs für gewiß wuſſeten, wolten wir bald auf ſeyn, zu Regenſpurg haben uns viel zugeſagt, und werden uns auch die Schweitzer helffen.

Lit. Oo.

Extract auß dem Pfleg-Radtſtadteriſchen Amts-Bericht / de dato den 20. Auguſti 1731.

IV. Hat uns anheut der Jäger zu St. Martin die wiederhollte Beſtättigung gethan, daß angeſtert als Sonntags-unter in ſelbiger Vicariat-Kirchen gehaltenen Heil. Gottes-Dienſt ſchon widerumen 2. Bauren vor die Kirch-Thür ſich geſtellt, die auß-und eingehende Perſohnen abgezehlt, und ihnen ſchimpflich gedrohet haben. Vol. 2. f. 607.

Lit. Pp.

Extract auß dem von dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu erſtatteten Bericht de dato 26. Auguſt. 1731.

Euer Gnaden ꝛc. werden hoffentlich meine in dieſer verſtrichenen Wochen überſchickte zwey Bericht-Schreiben ſamt denen Beylagen rechts empfangen, und darauß, in was vor einen gefährlichen Stand wir Catholiſche uns hier befinden, gnädig vernommen haben; zumahlen aber wir leyder! hierauf weder Antwort noch Hülff erhalten, uneracht wir deren ſchon 2. mahl gnädig vertröſtet ſeynd worden, hingegen die Gefahr / maſſen auß beyliegenden Erfahrungen mehrers erhellet / von Tag zu Tag ſich vergröſſeret / wie dann auch der H. Land-Hauptmann Herr Baron Auer ꝛc. heut von Mitterſill herunter geſchrieben, es ſeye zu beſorgen, daß die Rebellen inner wenig Tagen außbrechen dörfften, und daß ſolcher Urſach willen auf Goldegg 50. Mann beordert ſeyn worden, als bitte Ew. Gnaden ꝛc. hiemit nochmahlen unterthänigſt ja Fuß-fallend, Sie geruhen doch um GOttes Willen Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. dahin gnädigſt zu perſuadiren, daß ſie uns, als der wir ja in offniſt, und gefährlichiſten Orth ſeynd, wenigſt ein 250. oder 300. Mann regulirte Soldaten, und damit auch bey 50. Burger hierzu exercirt werden könten, die Nothdurffts-Geſchütz, und anderes ohnverzüglich hereinſchicken möchten, biß etwann ein Kayſerlicher oder Bayriſcher Sucurrs kommet, dann in Güte kan es ohnmöglich mehr abgehen, oder aber, wofern man ſich wieder Verhoffen die Hochfürſtl ſehr viel gekoſte Pflegs-Behauſung mich, die Geiſtlichen und die Catholiſche Burger (welche nunmehro, weilen auf ihr ſo beweglich eingeſendtes Memoriale eben nichts erfolget, ſehr ſchwürig werden, und ſagen wollen, ſie ſehen ſchon, daß ſie kein Gehör haben, und daß man gleich uns auf die Fleiſchbanck führen will, und Stifft und Steuren gleich umſonſt geben müſſen, und derentwegen mir hart zureden, und zuſprechen, ich als ihr zwar unwürdig vorgeſetzte Obrigkeit ſoll ihnen beyſtehen von der gröſten und äuſſeriſten Gefahr zu beſchützen, und zu erretten auſſer Stands, und Kräfften befinden ſolle, meiner Wenigkeit ſchrifftlich gnädigſt zuerlauben, daß ich alſogleich ins Tyrol, auf Hopfgarten und ins Zillerthal um Hülffs-Leuth reithen durffte. ꝛc. Vol. 2. f. 696.

Die Lebens-Gefahr aber habe mir wohl vergröſſert, indeme die Evangeliſche gar böß ſeynd, daß es nicht noch länger verſchwiegen blieben iſt / daß ſie mitler Zeit die obern Gerichter auch alle unter ſie gebracht hätten ꝛc.

Lit. Qq.

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns gehaltenen Inquiſitions-Protocoll, de dato 25. Aug. Ao. 1731.

Vol. 2. f. 697. Ulrich Stöckl, Burger und Bier-Wirth allda, erinneret / es habe der Martin N. ein Haußmann und Korbmacher im Strolehen Häußl, ſo Evangeliſch, geſagt / um Martini werd kein Herr mehr leben.

Maria Baumgartnerin Rueppen Windts Burgerlichen Hafners allhier Ehewirthin erzehlet, ſie habe angeſtert als H. Bartlmäi-Tag zu Nachts bey deß Max Zechenthofers Beckens-Hauß beym Stuben-Fenſter eine Zeitlang geloſet, und gehöret, daß viel Leuth in der Stuben geweſen, und dieſen der Schernfanger ein frembder Weber-Knapp geprediget, und unter anderen geſagt, es rede der Geiſt auß ihm, und um Martini werden wenig Herren mehr leben, etwann einer, oder zwey / wann er nicht mehr da, ſondern weiß wo wird ſeyn, ſo werde man an ihne gedencken, und ſehen daß er wahr geſagt habe.

Urſula Aeſchlreuterin Wirthin in der Vorſtadt, ſagt an Eyds-ſtatt auß, ſie habe ſchon öffter von denen Baurn reden gehöret, daß wann die nacher Regenſpurg Abgeſandte (wie man ſagt) gefangen liegen ſollen, ſo werde es nicht gut hergehen, und dörffen halt wir Catholiſche das Haar herleihen müſſen. Um die Außgaben ſeye ihnen weiter nichts, ſondern nur um den Glauben, jetzt ſagen ſie hat mans angriffen, und alſo müſſen ſie ſich auch wehren.

Andreä Mühlthaler, Burgerlicher Gaſtgeb allda erinneret, es ſeyen angeſtert zu Nachts einige Baurn herzugeritten und haben die Prädicanten erwartet, auch ſich bey Max Zechenthofer Becken, über Mitternacht aufgehalten, und haben ein Geſchrey gehabt.

Den 26. Auguſt. Entdecket er, daß er dieſes nicht allein von ſeinem Evangeliſchen Baurn Wolffen Piltzegger zu Ober-Arl, ſondern auch von anderen ſagen gehört, daß wann diejenigen, ſo nacher Regenſpurg abgeſchickt ſeynd worden, gefangen ſeyn ſollen, ſo wird es nicht gut hergehen.

Dann ſaget ein hieſig Evangeliſche Kuchel-Diern, Namens Maria Neufangin, zu einer anderen neben ihr dienend Catholiſchen Vieh-Diern, jetzt haben die Catholiſche noch Zeit wann ſie ſich bekehren wollen, aber nicht lange mehr, hernach wirds anderſt heiſſen.

Nach Erzehlung deß Andräen N. Schneider-Knechts bey Hanſen Brunner, Schneidern allda, ſo habe er geſehen, daß der Pernegger ein hieſig Lutheriſcher Baur angeſtern als Sonntag mit vorernannten Schernfanger um 2. Thaler gewettet, es werden die Herren biß auf Martini untergehen, der Schernfanger aber hat gewettet, zu Martini noch nicht, und haben ein jeder zwey ſchöne Thaler auf den Tiſch gelegt / und hernach ſolche dem Max-Zechenthofer Wirth und Becken indeſſen aufzubehalten gegeben.

Hat auch der Hundriß-Bauer geſagt, wann Prädicanten herkommen, ſo muß er in Pfarrhoff ſeyn, den Pfarrer wollen ſie ſchon darauß jagen / dieſen mögen hernach gleichwohlen die Catholiſche unterhalten.

Nach Sag vorigen Weixelbaumers haben die Bauren Trummel und Pfeiffen, maſſen man es am Freytag probiren hören.

Lit. Rr.

Extract. auß dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht d. d. 27. Aug. 1731.

Weilen die noch vor kurtzer Zeit außgeſtoſſen ärgerliche Laſter-Wort, und frevelhaffte
Vol. 2. f. 730. Bedrohungen dahingeloffen, NB. vor heuer geſchehe nichts, und wollen ruhig ſeyn auf das ander Jahr aber wird es erſt zum rechten Ernſt gehen, dann dermahlen ſeynd ſie noch nicht recht eingerichtet, dieſe Frechheit iſt ſo gar ohne Grund nicht zuhalten, weilen man von der Ao. 1525. faſt auf gleiche Art ſich erhoben, und gleich mäßige Vorſtellung ſich eine Zeit gelegte Aufruhr, erſt das andere Jahr darauf, id eſt. 1526. in die volle Flammen außgebrochen iſt, dieſe unſers Behalts nicht unbillig faſſende Præſumption beſteiffet ſich auch in

deme

deme, da die Oberländeriſche dergleichen Frevel-hafften Vorwand außzuſtoſſen, ebner maſſen keinen Scheuhen tragen ꝛc.

Lit. Ss.

Extract. auß dem Protocoll deß Land-Gerichts Wagrain / de dato 24. Aug. 1731.

GEorg Seidel am ober Röcklehen, ſagte zu unſerm Vicari-Knecht, wie wirds doch zugehen, wann diſer Handel nicht bald außgehet / ſo wirds erſt aufs Jahr recht abſcheulich zugehen. Vol. 2 f. 738.

Lit. Tt.

Extract auß dem vom Pfleg-Gericht Liechtenberg erſtateten Bericht d. d. 27. Aug. 1731.

ANheunt vernehme, was maſſen die Rebellen in der Leogang ziemlich keck werden, und deren offentliches Haupt Barthlmä Hayer (indeme das heimliche der Mathias Hörtzog Baur zu Hauß) gegen der Maria Thereſia Margreitherin (ſo der Piembpacherin Wirthin in der Leogang Mutter) ſich vorige Wochen in der Margreitherin Wohnung, zwar etwas bezechter verlauten laſſen, er wolle ſich hiemit von ihnen beurlauben, ſolten ſelben nichts vor übel haben, dann ſie nicht mehr aneinander ſehen, und er ſo lang zu Hauß verbleiben werde, biß in 14. Tägen alles über und über gehe; Weiters benachrichtete mich obbeſagte Wirthin in der Leogang, daß, als erſt verwichenen Sambſtag ihres Manns Frantzen Piembpachers Müllner, Caſpar Zöchlinger Namens, einiges Malter außgeleert, und der Wirth ihn befragt, was vermeynſt, haben mir genug biß der Krieg kommet? er Zöchlinger geantwortet, es wird vor den Krieg nicht aufzehrt, er kommt viel ehender werd es ſchon ſehen, wie es hergehen wird ꝛc. Vol. 4. f. 405.

Lit. Uu.

Extract aus dem vom Pfleg-Gericht Radſtatt erſtatteten Bericht / und deme beygelegten ferneren Nachrichten / und Kundſchafften de dato 4. Sept. Anno 1731.

VOr etlichen Tagen ſagt uns ein Müllner der gut Catholiſch, und unweit von der Stadt iſt, daß kurtz zuvor Abends etliche Bauren er bey ihme abweegs vorbey gehen geſehen, die er umgangen, und an einem unvermerckten Orth reden gehört, wie ſie nemlich der Stadt / weil die Soldaten nunmehro ſchon da, am beſten zukommen möchten, wann ſie an etlichen Orthen Feur legten, und alſo ein Confuſion machten, dahin die Burger luffen, und unter deſſen den anderen ſchon Meiſter werden wolten, darvon er aber keinen auß der Dunckel erkennen können. Vol. 4. f. 490.

Wieder einige laſſen ſich verlauten, wann ihre Abgeſandte, wie man ſagt, ſollen gefangen ſeyn, welches ſie aber nicht glauben, wird es nicht gut hergehen, und ſonderlich die St. Johannſer drohen, daß um Martini keine Herren mehr leben ſollen ꝛc.

Unlängſt ſeye bey dem Märkl zu St. Johanns von ſelbigen Baurn ein Zuſammengang geweſen, ſeynd aber gar nicht über eins kommen, dann theils haben den Angriff, andere nit, thuen, theils auch wieder in die Kirchen zu gehen, die Mehriſte aber diß gar nicht zugeben wollen ꝛc.

Lit. Wvv.

Extract auß einem von dem Land-Richter zu Wagrain / an das Pfleg-Gericht Werffen erlaſſenen Schreiben / d. d. 1. Sept. 1731.

Vol. 3. f. 57. NUnmehro haben die widrige von der Gefangennehmung ihrer Geſandten Lufft bekommen, und ſich ſchon vernehmen laſſen, ſie wollen doppelt ſo viel oder gar hundert wieder fortſchicken, ſodann 14. Tag wårten, und ſofern dieſe auch nicht kommen, oder aufgefangen wurden, ſo wollens alle auf ſeyn, und den Angriff thun, mithin wåre es wohl Zeit über Zeit, daß die getreue Catholiſche in dieſem unſeren Refiren durch Soldaten oder Feur-Schůtzen nach aller Möglichkeit verſichert, und beſchůtzt wurden ꝛc.

Lit. Xx.

Extract auß dem bey dem Land-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll d. d. 2. Sept. Anno 1731.

Vol. 3. f. 70. JTem habe Wolff Gumpold am Zetterlehen zu ihme Artztberger vermeldet, wann unſere Geſandte gefangen ſeynd, ſo wollen wir euch Burger gleich erſchlagen, ihr ſeyds uns gleich ein Håndl-voll.

Lit. Yy.

Extract auß dem bey dem Land-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll d. d. 27. Aug. 1731.

Vol. 3. f. 102. MAria Artztbergerin Wirths-Tochter deponirt, der Grafen-Roß-Knecht allda im Marckt habe gemeldet, denen Catholiſchen wollen wir Köpff abmachen, es werden die Köpff hůpſch umſchlaggetzen unter den Bäncken:

Lit. Zz.

Extract auß dem von dem Pfleg-Gericht Goldegg erſtatteten Bericht / de dato 3. Sept. 1731.

Vol. 3. f. 160. WAs ich Euer Gnaden ꝛc. ꝛc. unterthånig ſchuldigſt anzufügen gehabt håtte, wie ſich die Unterthanen über ihre Angelobungen und poſitiven Erklårung in allen zu gehorſamen, verhalten, iſt alles in dem jüngſt ergangenen, und angeſtert von mir deutlich, nachdrucklich publicirten Befehl alſo enthalten, weiß dahero neues anders nichts unterthånig zu unterbringen, als daß ſich die Malcontenten in Einhelligkeit verlauten laſſen ſollen, in ihren Glauben (mit welchem ſeelig zu werden nicht zweifflen thuen) unverånderlich zu verbleiben, mithin Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. nicht vor ihren Herren erkennen, ſondern wollen (wann die nacher Regenſpurg abgangene Bothen arreſtirt ſeyn ſollen, und nicht entlaſſen werden, auch ihnen in hoc caſu nicht favoriſiren) Angriff thuen, und ſcheuen ſich keiner Soldaten, auch nicht ihre eigene Wohnungen in Brand zu ſetzen, damit alles ehevor ruinirt wurde ꝛc.

Lit. Aaa.

Aus dem bey dem Pfleg-Gericht Tårenbach gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 3. Sept. 1731.

MIchael Reinitſch Meßner bey unſer lieben Frauen am Elend nåchſt dem Empach etlich 30. Jahr alt, 100. Gulden verſteurend Gut ehrlichen Muths, zeiget gehorſam-

Vol. 3. f. 172. lich an, welcher geſtalten verfloſſenen Sambstag den 1. diß Nachmittag ein frembder ihme unbekannter Bauer ſo ſich auß dem Goldegger Gericht von Schwartzach der Tiendten zu her zu ſeyn außgegeben; übrigens eine Sånſen, als ob er aus der Rauris von einem Berg Magd her-

erkommete, bey ſich gehabt, bey ihm Meßner ein 16. Theil Brandwein getruncken, damit ſich faſt bey einer guten Stund aufgehalten, unter dieſer Zeit hat gedachter Baur von ihme Meßner unterſchiedliche Sachen ſich außzuforſchen angemaſſet, und zwar hauptſächlich, hat ſelber ihn Deponenten befragt: ob bräff Geld bey der Kirchen? werde wohl eines da ſeyn? auch ob von ſilbernen Sachen was verhanden haben ſonſt ſchöne Sachen, und auf beſchehenes antworten, es ſeye nichts da/ was in die Stöck komme, nehmen die Zöch-Pröbſt wohl herauß, und die Silber-Sachen laſt man auch nicht da, ſondern bringts auf den Empach. Hierauf der Baur weiters gefragt, er Meßner werde wohl auch Geld haben, und dergleichen, und der Deponent mit nein! geantwortet, hat er ihn gefragt: ob er Meßner ſich nicht förchte? und auf abermahliges nein antworten, iſt der Baur fortgefahren, und hat gefragt: was man dann mit denen Lutheriſchen anfangen werde? was man von ihnen rede? und da er vermeldet, denen Lutheriſchen kan es ja nicht gut gehen, die Rädlführer ſeynd ohne deme ſchon gefangen, gab der Baur zur Antwort, es iſt s. v. verlogen, ſie ſeynd noch zu Regenſpurg und warten auf dem Schluß bey dem Reichs-Tag, die Lutheriſche König werden ihnen Lutheriſchen ſchon helffen.

Welters zeiget er an, wie daß Georgen Mayrs, geweſt Burgerlichen Wirth allhier Eheleibl. Sohn Thomas Mayr der Zeit zu St. Johanns das Metzger Handwerck erlernend, anſonſten aber ſeines Wiſſens ein gut Catholiſcher Chriſt, erzehlet habe, wie verbittert daſelbſt die Lutheriſche Bauren ſeynd, und wie ſie ſich aufführen, und verlauten laſſen, wann man ihnen was thun wolte, wurden ſie ſich nicht lang ſaumen, ſondern geſammter Hand Saltzburg zueilen, ſie zweifflen nicht, ſie wolten es leicht bekommen.

Ferners ſetzte dieſer Thomas bey, es ſeye jetzt alles hart zu bekommen, wann man ihnen Lutheriſchen ihren Glauben nicht lobet, und gut heiſſet, bekommt man nichts zu kauf/fen, ſie bochen gleich damit, und gebens einem anderen, der ihnen recht giebet, offt ein Kalb um 1. Gulden, und noch mehr wohlfeiler, mit welchen ſie auch viel an ihr Seiten bringen können.

Lit. Bbb.

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 3. Sept. Ao. 1731. Vol. 3. f. 176.

MOntag den 3. Sepr. erinneret Wolffgang Kähl, geweſter Sattler-Meiſter dahie zu St. Johanns/ an Eyds-ſtatt, daß der Mathias Reiſigl, Evangeliſcher Schmid, in der Vor-Stadt hauſſend, offentlich außlaſſet, die Herren werden nicht lang mehr leben.

Lit. Ccc.

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions Protocoll. de dato 3. Sept. Ao. 1731.

SEbaſtian Pichler Fiſcher zu Schernberg und zu St. Johanns meldet, er höre dort Vol. 3. f. 177.
und da ſagen: Wir Catholiſche werden es wohl ſehen, wie es uns gehen wird, und ſo viel er vermeynt/ ſo wolten ſie halt nach verrichten Feld-Bau auf ſeyn; anfangs wollens die Pfaffen, ſo dann die Weltlichen HErren, und nachgehends auch die andere Catholiſche umbringen.

Lit. Ddd.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 6. Sept. Ao. 1731.

MIchael Reinetshueber Burger und Gaſtgeb allda gibt an Eyds-ſtatt am Tag es habe angeſtern der Wirth von der Lend Michael Zächerl, ſo ſich für Catholiſch ſchrei- Vol. 3. f. 181.
ben laſſen, dann der Georg Piltzegger ein alter Bauer zu Seolhof, und der Hannß

Ebmer

Ebmer ein Bauren-Außſchuß am Gut Hintereinbach, beede deß Pfleg-Gerichts St Johanns hauſend, und beede Evangeliſch, bey ihme Reinetshueber, getruncken, und von denen nacher Regenſpurg geſchickten Bauren zu reden angefangen, auch der Wirth geſagt, er hätte gehöret, ob ſolten dieſelben eingefangen worden ſeyn, der Ebmer hingegen ſprache hierauf / er glaube es nicht / und wann dieſes wär / ſo wäre es wohl alles auf, gienge wohl am eheſten unter und über, darnach ſagt auch der Georg Piltzegger, ja hernach müſts wohl alles auf ſeyn. Dieſe Reden welche ſie auch wiederhollet, habe der Reinethueber genugſam gehöret und verſtanden; und nachdem es nun anheu im Marckt ruchbar worden/ ſo iſt unter denen Catholiſchen ein ziemlicher Auflauff und Schrecken entſtanden.

Lit. Eee

Extract auß dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 6. Sept. 1731.

Vol. 3. f. 224.

Hanns Rauch Catholiſcher Schmidt, allda erinneret an Eyds-ſtatt, es habe der Ruepp Moſer am Cloſter Peterl. Gut Lembach hauſend / ſo Evangeliſch angeſtern bey ihme geſagt, wann die Bauren nicht mehr zuruck kommen, ſo müſſen ſie auf ſeyn, da nun er Rauch deme geantwortet, mein, was wolts thun? ſeyds doch um und um umfangen, ſo ſprach derſelbe, es iſt ein Ding. Der Schernfanger aber hernach Nachmittag am Gut Froſchau, und zu Nacht beym Klocker im Halldorff geprediget / und wie der Chriſtian Milthaler am Nagllehen alldorten (ſo Catholiſch) erzehlet, ſo habe er Schernfanger geſagt, um Michaeli werden die Herren fliehen, um Martini wird man wenig mehr ſehen, und werden die Catholiſche in denen Wälderen umſpringen als wie die wilden Thier.

Mathias Lentz, Bierwirth allda erinneret, es habe der Wolffgang Prambegger Evangeliſcher Bauer am Gut Berg geſagt, wann die nacher Regenſpurg geſchickte gefangen ſind, ſo müſſen ſie auf ſeyn.

Wilhelm Hueber, Gerichts-Diener allhier erzehlet, was maſſen die ſchon lange Zeit kranckliegende Anna Kalchnerin, Weberin in der mitteren Vorſtadt, ſo gut Catholiſch geweſen, und ſich unlängſt ſpeiſen laſſen, deren Vetter Joſeph Kalcher Evangeliſcher Bauer zu Kampp mit ſeiner Lehr verführet, und auf ſeine Seithe gebracht, und unter anderen zu derſelben geſagt hat, was wilſt dich lang in Freydhoff begraben laſſen, gienge doch niemand zur Kirchen mit dir. ꝛc.

Antoni Roſian, Burger und Kramer diß Orths St. Johanns, ſagt an Eyds-ſtatt auß, es ſeye heut der Hannß Märchelſchwaiger Evangeliſcher Bauer zu Marchlſchwaig, zu ihme in Laden gangen, und er wegen ihres Handels mit dieſem zureden kommen; als nun er Roſian zu deme geſagt, es wäre halt ein Vergleich zum Beſten, gab ihm der Märchelſchwaiger zur Antwort, ja wohl vergleichen, er wolle ſich ehender köpffen laſſen, als zuruck kehren, ſeye nur einen Todt ſchuldig, nachgeben thuen ſie nicht mehr, es mag gehen wie es will, Blut für Blut, und weil die andere Bauren nicht mehr zuruck kommen, ſo wolle er auf Regenſpurg gehen, wills ſehen, ob er auch aufgefangen wird. ꝛc.

Montag den 10. Septembr. obiger Gerichts-Diener-Knecht, entdecket auch, daß der Wolffgang Niedermoſer, Eiſen-Steinhauer, (welcher ſich zwar vor Catholiſch hat ſchreiben laſſen, jedoch aber denen Wercken nach mehrern Theils Evangeliſch ſich zeiget) angeſtern zu ihme geſagt, außſetzen thun die Bauren nicht, Blut muß es abgeben.

Lit. Fff.

Extract auß dem bey dem Land-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll d. d. Sept. 1731.

Vol. 3. f. 234.

Max Anthofer, Schueſters Sohn allhier, 15. jährigen Alters, ſagt auf Zuredſtellung, daß Michael Eiſenhofer an der mitteren Seithen / bey dem, und ſeinem Nachbaren er angelegt geweſt, zu ihme vermeldet, ich kan dich nicht mehr haben, ich halte wegen deiner keinen Faſt-Tag, zu dem hab ich zu wenig Trayd gezиglet, wan du aber meines Glaubens, das iſt, Evangeliſch wilſt werden, ſo will ich dich auf und auf gewändten, und noch köſten / Anthofer aber wiederſetzte, ich bleib wie mich meine Eltern gelehrnet haben; auch hat ihme der Eiſenhofer geſagt, ich hätte dich wohl behalten / aber wir ſeyn euch Catholiſchen Spinn feind.

Lit.

Lit. G. gg.

Extract aus der bey dem Pfleg-Gericht Radtſtatt gegen den Frantz Xaveri Hirſch Gemeiner von der Leib-Compagnie, vorgekehrten Depoſition de dato 10. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.275

DA er nun mit demſelben beym untern Bräu, Adam Käßwurm / ſo damahlen nicht zu Hauß geweſen, neben einen Glaß Bier, daß in einem anderem Hauß geholt wordene Kandl Wein austrincken geholffen, habe der Kerl, welche die Bäurin Joſeph genennet, zimlich bezechter zum Deponenten geſagt, er ſolle ihm für die Stadt das Geleit hinaus geben; weil nun Deponent denſelben Tag das Verwilligungs-Zeichen zu einem ſolchen Gang erhalten, ſeye er willig mit ihme beym Schlädminger-Thor hinauß paſſiret, im Fürgehen bey dem auf der Tauracher-Straſſen ſtehend gemaureten Bild-Stock des H. Antoni von Padua, habe ihme der Joſeph in Frontiſpicio etlich mahl gewieſen, und gefragt: was Deponent darvon halte? deme er zur Antwort geben, daß es Kugl-Mail ſeyen, ja freylich widerſetzte der Joſeph-es muß wer ein Scheiben hieran gehänckt und ſein Püchſen prob rt haben, mit welchem ſie den Weeg weiter und über die Brucke geſetzt, von welcher der H. Johañes von Nepomuck unlängſt ins Waſſer hinab geſtürtzt worden, Deponent habe den Huth vor der H. Bildnuß abgezogen, welches ſein Geſpan nicht gethan, ſondern das Angeſicht auf die Seiten gewendt, als derſelbe aber bey der andern Brucken den Huth gezuckt, und Deponent ſelben gefragt:, warum ſolches beſchehen; da er doch kein Blidnuß ſehe, und dieſes bey der erſten Brucken von ihme unterlaſſen worden, habe jener gewiederet: zu der Gedächtnuß, daß unſer HErr über das Waſſer gegangen, bey der vorigen Brucken aber iſt es mir nicht gelegen geweſen; Hierauf ſeynd ſie weiters ohne viel zu reden biß in die Au fortgerucket, daſelbſt habe ihn der Joſeph gefragt: ob er ihm nicht förchte? es möchte ihm etwann ein Unglück begegnen, deme er widerſetzt: Warum? ich ſiehe hinter und vor mir niemand, und glaube du werdeſt mir auch nichts thun, worauf der Joſeph repliciret, haſt du doch auſſer des Ding (auf das Bajonet deutend) kein Gewehr bey dir, und das wäre ſchon genug, widerſetzte Deponent, dann ſobald ich einen unrechten Griff vermerckete, ſo wäre Griff und Stich eines bey mir, ich ſtechete es dir durch den Bauch hinein, daß es beym Rucken wieder herauß ſchauen müſte: Ey ſagt er, das thäte mir nichts, und wann es nicht eingienge / verſetzte Deponent, ſo wolte ich dir mit deſſelben Rucken ſo lang und viel auf die Hirnſchalln ſchlagen, biß du todt wäreſt, worauf der Joſeph endlichen geſagt, es geſchicht dir nichts, aber ihr Soldaten, was wolts doch machen? wir ſeynd in die 30000. Mann ſtarck, ſo bald wir gewiß wiſſen, daß unſere abgeordnete 23. Bauren gefangen worden, und noch einer oder der andere, dem Vernehmen nach, aufgehebt werden ſolle, wird uns kein Burger oder Soldat, oder ſeye er, wer er auch wolle, vor der Stadt ſicher ſeyn, ſchauts hernach, wie es ihnen gehen wird, es kan ohne Blut-Vergieſſung doch nicht mehr ablauffen, dann Radtſtatt ſammt dem Zeughauß, das Schloß zu Mautterndorff und Werffen müſſen wir haben, welches nicht viel Mühe brauchen wird / ſobald wir dieſer Meiſter, gehen wir geraden Weeg auf Saltzburg loß.

Lit. H. hh.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 14. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.328

SAmbsſtag den 15 Sept. Georg Endtfeldner, Bierführer, ſo Catholiſch, erinneret an Eyds-ſtatt, er habe in ſeine Ohren gehört, daß der Hannß Moſſer, Evangeliſcher Bierführer, zu Jacob Arlperger, auch Bierführern (welcher ſich vor Catholiſch angegeben) in Hereinführen von Kaltenhauſen geſagt, nach Michaeli wollens die Chriſten angreiffen.

Maximilian Weixlbaumer Gerichts-Procurator der Orthen giebet an Tag, er habe die Chriſtina Mittelſteinerin Hauß-Weib durch ihre Tochter Magdalena Werniſchin, ſo bey ſeiner Mutter Catharina Urſula Weixlbaumerin Wittib allda dienet, jetzt ermeldt ſeiner Mutter ſagen laſſen, ſie habe in denen Tagwerchen dort und da bey denen Bauren reden gehört, daß ſie bald angreiffen werden.

Hierüber wurde die Dienſt-Magd zu Gericht begehrt, und gefragt: ob deme alſo ſeye oder nicht? auf welches dieſelbe unerſchrocken geantwortet, ja ihr Mutter habe vor etlichen

Tagen zu ihr geſagt, weil du bey der Frau Weirlbaumerin in Dienſt biſt, ſo muß ich dirs doch vertrauen, und ſie durch dich warnen laſſen, daß die Mutter dort und da im Tagwerchen bey denen Baurn reden gehört, ſie werden bald angreiffen.

Lit. I i i.

Extract aus dem bey dem Land-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 13. Sept. Ao. 1731.

Vol. 3. f. 374. Gerichts-Diener ſeye heunt bey Georgen Röcken an der Stadl-Leuthen, ſo ein Ausſchuß, geweſen, der ihne gefragt: ob wohl die Geſandten gefangen ſeyen? und wann ſie gefangen ſeynd, ſo wirds wohl nicht gut werden / und muß wohl ein Aufſtand geſchehen, item warum nimmt ſich der Kayſer darum an? hat er doch ſelbſten viel ſolche Leuth, und dergleichen groſſe Städt unter ſich.

Den 16. Sept. ſagt auf Zuredſtellung Michael Puechſtainer am untern Röck-Lehen, eintzig Catholiſcher Ausſchuß, ſein Nachbahr Georg Seidl am obern Röck-Lehen, habe unlängſt um einen Reichs-Thaler mit ihme Puechſtainer gewettet, der Krieg, das iſt, die Lutheriſche Völcker kommen ehender für die Stadt Saltzburg, als die Kayſerl. Solldaten allhero zu uns ins Saltzburger-Land, ſo Puechſtainer widerſprochen. Die gemeinen Leuthe freuen ſich, jetzt werden bald die fünff Könige kommen.

Lit. Kkk.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Täxenbach erſtatteten Bericht. de dato 21. Sept. Ao. 1731.

Vol. 3. f. 408 Wie ich dann nur alleinig von Philippen Rathgeb, Dienſt-Knecht bey Tobiaſen Käßwurm ſo viel ausforſchen können, daß ſich ſeine Bäurin verlauthen laſſen, die Catholiſchen ſollen nur fleißig acht geben, es werden wohl dannoch ſelbe vorhero müſſen Haar laſſen, ehe ſie Lutheriſche gleich ſohin von Hauß gehen / auch ſollen einige Johannſer vermeldet haben, ehe, daß denen Catholiſchen etwas ſolte zuruck gelaſſen werden, ehender wolten ſie die eigene Häuſer und Höf in Brand ſtecken, ꝛc. Und alſo thuen auch andere ſolche Glaubens-Abtrünnige, wegen der ſchon längſtens ausgeſtoſſenen Droh-Wort, ſo und ſo mit denen Catholiſchen zuverfahren, ihnen Hauß und Hof abzubrennen, nunmehro zu ſcheu, und zu fürchten beginnen, in ſorglichen Bedencken, daß ſelbe endlichen um ſo mehr ihr Drohungen wahr machen möchten / alldieweilen ſie ſo zu ſagen von Tag zu Tag ſtoltz und üppiger werden, wie mir dann auch ſchon zu gar offt verſchiedenen mahlen, da ich was auszuforſchen gedachte, von ein ſo anderen zur Antwort ertheilt worden, man redet viel zuhart, iſt man doch nicht ſicher, ob nicht dieſe üble Leuth uns Hauß und Hof abbrennen, man muß immer neben ihnen umgehen, ſie drohen und pochen ſtets, und iſt einer alſo vor ihnen nie ſicher, alſo und dergleichen Furcht laſſen die Leuth ſpühren, worauß endlichen nicht unreiff zu urtheilen, und zu beſorgen, daß die gottloß Abtrünnige theils mit Droh- und Schreck- theils mit Schmeichel-Worten immer mehrere an ihre Seithen ziehen dörfften.

Lit. L l l.

Extract aus dem von dem Vicario am Mühlbach Pfleg-Gerichts Werffen erſtatten Bericht de dato 14. Aug. Ao. 1731.

Vol. 2. f. 578 Gleichwie ich in meiner Seel-Sorg an dero Decanats-Jurisdiction anliege, als habe ich nicht umhin könnt den miſerablen und dermahlen fatalen Religions-Zuſtand nur meines wenigen Vicariat unterthänigſt zu berichten. Dann als ich den 11. Sonntag nach

nach Pfingſten den Text des H. Pauli 4. erit enim tempus, cùm ſanam doctrinam non ſuſtinebunt, &c. in der gehaltenen Predig angezogen, und explicirt habe, ſeynd mit gröſter Aergernuß ſchon ein Tag zuvor abgeredter maſſen, mit Zittern, und hell Aufweinen der übrig gut Catholiſchen 30. biß 40. Lutheriſche beyderley Geſchlechts, mit groſſen Getöß und Polttern aus der Kirchen geloffen, welche dann auch noch ſelben Sonntag die erſte Lutheriſche Predig in einem dergleichen Hauß gehabt, auch mit ſolcher alle Sonn- und Feyertäg, gleich anderen Orten, als Werffen, St. Johanns, und St. Veit ꝛc. allhier bey mir continuiren, mit ſpöttlicher Verachtung aller Kirchen-Ceremonien, Scapulier, und Roſenkräntz/ deren ein ziemlichen Bauſch bey Nacht an meiner Vicariat Thür gehenckter, gefunden habe. ꝛc.

Lit. Mmm.

Extract aus einem Pfleg-Werffneriſchen Amts-Bericht/ de dato 22. Aug. Ao. 1731.

WAs nun den Schmidt zu Hittau und hieſigen Kirſchner belanget, ſeynd zwar dermahlen *Vol. 2. f. 671*
beede noch zu Hauß, und fahret forderiſt erſterer in ſeiner aufrühriſchen Beſtärckung
ſeiner Adhærenten und Verhetzung wider die Catholiſche mit beſtändiger Vernichtung des
Römiſch-Catholiſchen Glaubens offentlich fort, wie ſolches erſt verwichenen Sonntag bey zu
Biſchoffhofen abgehaltenen Kirchen-Feſt gantz neuerlich erfolget iſt, dargegen letzterer etwas
ſtätter anjetzo ſich aufführet, in der Stille jedoch ſeinen Anhang zu vermehren keine Mühe
ſpahret ꝛc.

Ein nicht minderere Belohnung verdienete auch Hanß Hueber, welcher her und her ſo wohl in offentlichen Wirths-Häuſeren, als ſonſten dem Catholiſchen Glauben, ſonderbahr erſt kürtzlich bey dem Jacob Höltzl, Wirth und Crameren zu Biſchoffshofen recht ärger- und Gottsläſterlicher Weiß durchgehächlet, und alle Anweſende bey ihren Irꝛthum und Widerſetzlichkeit beſtändig zuverharren, auf alle erſinnliche Weiß angefriſchet hat, deßgleichen ebenfalls der Hannß Lechner Baur zu Lechen am Buechberg nebſt dem Mayr im Pliembab, Hanſen Stainwendter in dieſer Rebellions-Affaire vor anderen als taugliche Subjecta ſich darſtellen, keine Catholiſche Kirchen, wohl aber deren offentlich haltende Predigen, und Lutheriſcher Bücher Verleſung, fleißig beſuchen, ja wohl gar in deren Behauſungen ſolche abhalten laſſen ꝛc.

Lit. Nnn.

Extract aus dem Protocoll oder Diario des Hochfürſtl. Land-Gerichts Wagrain. de dato 19. Aug. Anno 1731.

HEunt ſeynd bey der Bauerſchafft diß Gerichts an ſechs unterſchiedlichen Orthen Luthe- *Vol. 2. f.*
riſch Leſungen und Predigen gehalten worden, hierunter an einem Orth, nemlich beym *688.*
Mayr im Dorff, ſo gar ein altes Weib Maria Wallnerin, und zu Hinter-Tieffenbach
unſer Mauth Weegmeiſter die Prädicanten-Stell vertretten ꝛc.

Der Pöbel führet ſich auf, als wann ihre Religion allhier erlaubt wäre, und ſie mit ſolchen, mit ihren Bücheren und Lehr, niemand förchten dörfften, ſagen insgemein Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. können nichts darein reden/ ſondern die Sach muß nur zu Regenſpurg abgemacht werden.

Lit. Ooo.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht/ und dem beygelegten ferneren Nachrichtrn und Kundſchafften/ de dato 4. Sept. Ao. 1731.

HEunt ſeynd im Marckt und auf der Bauerſchafft an 5. Orthen Leſungen und Predigen *Vol. 4. f.*
von ihnen ſelbſt gehalten worden, darunter ein Baur weiſſe Für-Tücher umgehängt, *491.*

einen dicken Kragen, und hoch 4. eckig aufgeſtulpten Huth aufgeſetzt, auch auf einen Tiſch, der bißweilen gar mit etwas bedeckt, geſtanden.

Zu Wagrain haben ſich ſeit der Commiſſion nur 2. wider zu dem Catholiſchen Glauben ſchreiben / aber wohl mehr von den Lutheranern verführen laſſen, weilen ſie mit ihren Reden und Büchern auch ſonſt zuviel Freyheit haben, deßwegen die Gute ſchier nicht von Hauß oder in die Kirchen ſich getrauen, aus Sorg ihrer Betrohungen, und weilen ſie ihnen die Gottes-Dienſt zuvermeiden von Hauß zu Hauß anſagen laſſen. 2c.

Daß der Baurn Abgeſandte von dem Käyſer zu Lünz, wieder haben müſſen (wie ſie ſagen) ausgelaſſen werden, und daß er ihnen noch darzu helffen ſolle, können ſie nicht genugſam frolocken, und mehrer impertinenter ſeyn, wo ſich keine Soldaten befinden, mit ſolch infamen. und ärgerlichen Reden, ſo ſchier nicht zumelden iſt, und weder Geiſt- noch Weltlich-Catholiſche ſcheuen, wie ſie auch recht zu Trutz unter der Kirchzeit, und nechſtens darbey, Zuſammenkunfft machen, darzu erſt trohen, wie ſie es machen wollen 2c.

Vol.4.f.507 Den letzt verrufft und gnädigiſten affigirten Befehl betreffend, ſagte einer, wann dieſer gedruckt und vom Kayſer mit Handſchrifft und Pettſchafft wäre, hätte es mehr Anſehen, und wüſten dannoch nicht ob ſie es vollzieheten, zugeſchweigen, dieſen nur von Schreibern, und ohne Siegel, ſie glauben, und thun nichts, was nicht von Regenſpurg kommt.

Lit. Ppp.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht / und deme beygelegten Einſchluß. de dato 10 Sept. Ao. 1731.

Vol.4f.544 IN dem Werffner-Gericht fahren ſie fleißig fort ihren Glauben möglichſtermaſſen auszubreiten, und zubefeſtigen, zu dem Ende d[illegible] und dorten Predigen halten. Ingleichen noch mehr zu Biſchoffhofen, allwo offt 4. biß 5. Predigen ſeynd, darzu ſie ihnen von Hauß zu Hauß anſagen laſſen.

Die Mühlbacher aber, weilen das Thal ziemlich weit, an ſtatt des Anſagen auf ein Hauß-Dach oder Pichel, wo ein ſolche Andacht gehalten wird, und ſie es am beſten ſehen können, ein Leylach oder anderes weiſſes Tuch zum Zeichen aufſtecken / auch wohl gar, wo ſie diſes nicht ſehen können ein Trummel rühren, darzu ein eigener Knecht beſtellet iſt, damit ſie fleißig, wie es auch beſchiht, erſcheinen. NB. Weil ſich einmahl ein ſolcher Prediger beklagt hat, mit dieſen Worten: Es wundere ihm nicht mehr, daß man offt ſo ſaumſelig, und ſchlecht bey dem Päbſtiſchen beygewohnet, weilen ihme ſolches beſchehen. 2c.

Dieſe Begebenheiten ſeynd zwar vor Publicirung deß jüngſt gnädigſten Befehls 2c. vermög deſſen alles offentliche Predigen und Zuſammlauffen, bey Straff verbothen worden, geſchehen, ſie wollen aber ſeit deme, und ungeachtet deſſen, hierinnen nicht pariren, da ſie noch ſelben Sonntag Nachmittag ſolches übertretten haben 2c.

Lit. Qqq.

Extract aus dem bey dem Land-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 3. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.72. GEorg Lechner verheyrather Schmidt-Knecht allhier, ſagt an Eyds-ſtatt aus, daß er geſtern Nachmittag zum Obern Röcken auf die Genigau gangen / unterweges ſeye am Schwaighoff der Hannß Gräffenberger am Seidl-Lehen daſelbſt zu ihme kommen, und ein Weil mit ihm gangen, auch den Lechner hierunter gefragt, was habens heut für einen Bettl an des Metzgers Thür genaglet, wiſſen die Narren nicht, was ſie anheben ſollen / dieſe Baader-Zettlen, werden nicht lang oben bleiben / ſondern bald herabgeriſſen, und zum S. v. Hintern auswiſchen gebraucht werden, dann ſie nicht mehr werth ſeynd, ſie meynen, es

ſollen

ollen uns alle Zuſamm-Gäng, Leſen und Singen verbotten ſeyn, das gehet wohl nicht an; das Wort GOttes laſſen wir uns wohl nicht wehren, dann GOtt geſagt, wo zwey und drey in meinem Nahmen verſammlet ſind, da bin ich mitten unter ihnen; dieſes Aufhefften macht uns nichts, wir gehen zuſamm, ſo offt es uns beliebt. Zuletzt hat ihm der Gräfenberger geſagt, daß er obbemeldte ſogenannte Zettlen wohl ſelbſt geſehen und geleſen habe. ꝛc.

Lit. Rrr.

Extract aus dem von dem Herrn Pfarrer zu Biſchoffhofen anhero erſtatteten Bericht / de dato 4. Sept. Ao. 1731.

GEhet ein Fleiſchhacker-Knecht herein auf das Gey in alle Winckel der Lutheriſchen Bauren, tröſtet ſie in ihrem Irrthum, tragt alles herein, wie es in Saltzburg zugehet; iſt ein Vatter aller Lügen, inſtruiret ſie, wie ſie leben müſſen: ein groſſer Feind der Catholiſchen, ſtoſſet offentlich in denen Zechhäuſeren ſcandaloſè und ſcabioſè Reden aus wider die Mutter GOttes, Pabſten und Kirchen. *Vol. 3. f. 92.*

Iſt denen Unterthanen elapſa dominica, id eſt die II. Septembris das emanirte Hochfürſtl. Decretum publicirt worden, den Tag aber vorhero ein gut Catholiſcher Rottmann (der Gemein bey dieſer Publicirung zuerſcheinen, und in die Kirchen zu gehen, anzuſagen) ausgeſchickt worden / etwelche aber gaben ihm zur Antwort, der Ertz-Biſchoff ꝛc. ꝛc. zu Saltzburg habe mit ihnen nichts zubefehlen, wann ſie einen Befehl von Regenſpurg empfangen, wollen ſie ſchon gehorſamen.

Lit. Sss.

Extract aus einem von dem Land-Gericht Wagrain abgelaſſenen Bericht / de dato 1. Sept. Ao. 1731.

HIngegen werden durch die Lutheriſche Predigen mehrer Catholiſche Lutheriſch, auch ſo gar in Marckt, faſt alle Baueren, die ſich bey der Commiſſion Catholiſch einſchreiben laſſen, ſeynd an Unſer Lieben Frauen Himmelfahrts- und Bartholomäi-Tag auch nicht in Kirchen zum Gottesdienſt kommen, auſſer zwey oder drey, und wollen ſich mit dem entſchuldigen, es ſeye von Hauß zu Hauß angeſagt worden, es ſolle niemand Kirchen gehen, alſo müſſen ſie ihre Nachbarn förchten. *Vol. 3. f. 101.*

Lit. Ttt.

Extract auß dem von Radtſtatt anhero erſtatteten Bericht / und deme beygelegten gehorſame Anzeig / de dato 4. Sept. Ao. 1731.

VOn denen angeſtert als Sonntag den 2. Sept. zu Publicirung deß dem 30. jüngſt verfloſſenen Monaths Auguſt wegen der obſchwebend leidigen Troublen gnädigiſt ausgefertigten Befehls an 4. Orten abgeſchickten Schreibern.

Ober-Schreiber.

Dieſer iſt in die Flachau abgeſchickt worden, und erinneret zu ſeiner Zuruckkunfft, daß, als er ohngefehr um halb 8. Uhr bey dem förderen Käßwurm, Wolffen Käßwurm vorbeygangen, habe er von vielen Perſohnen ſchon von weitem Lutheriſche Geſänger ſingen gehöret, als er um halbe 11. Uhr zuruck und nacher Hauß gangen, hat dieſes Lutheriſche Geſchrey annoch gethauret, und weilen ſein Ober-Schreibers Gegenwarth ihnen nur gar zu wohl bewuſt geweſt, ſelbige auch die Hauß-Thür und alle Fenſter offen halten, als iſt nicht unbillig zuvermuthen daß ſie mit ihrem Geſchrey aus purem Trutz und Boßheit ſehr lang angehalten haben. *Vol. 3. f. 111*

Lit. Vvv.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht Goldegg gegen Chriſtian Guggenberger / Wirth im Weng / vorgekehrten Conſtituto de dato 4. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.156 3. Ob die Bauren nicht ein und anders-mahl bey ihme Guggenberger verheyrathen Wirth in Weng Zuſammenkunfften gehabt, und wie offt, wann es das letztemahl beſchehen?

3. Kan dieſes nicht laugnen, daß die Gemein 3. Zuſammenkunfften gepflogen, und zwar das letztemahl vergangnen Sonntag Vormittag, wer aber eigentlich darbey geweſt, könne er nicht ſagen.

4. Was ſie dann bey dieſen Zuſammenkunfften gethan?

4. Hätten das Evangelium und einige Predigen ihnen vorgeleſen.

5. Wer dieſe Bücher geleſen?

5. Der Weber Michael alldorten.

6. Wer das letztemahl bey ihme geweſen?

6. Der Hochleithner ſeye Nachmittag zu ihme kommen, und hätte geſagt, es wäre zu Goldegg ein Befehl verleſen worden, daß alle Zuſammenkunfften und all anders verbotten ſeye, ſie aber hätten miteinander geſprochen, es wollen erwarthen was von Regenſpurg kommt, er vor ſeine Perſohn, kehre ſich nicht daran, ſondern thue was die Bauren wollen, hätte zwar auch wohl geſagt, er kehre ſich nicht an die Befehl, was der Fürſt abgehen läſt, ſondern ſie haben ſich ſchon zuſammen geſchworen wegen des Glaubens, es gelte das Leben oder den Kopff, anſonſten müſten ſie GOtt nur vor einen Veitl halten. Beſchlüſt.

Lit. Wvvvv.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions- Protocoll de dato 3. Sept. Ao. 1731.

Vol.2.f.176 DEn gnädigſten Befehl ſo am Sonntag verleſen, und affigiret worden, nemlich wegen des verbottenen Zuſammenlauffens, wollens an denen Lutheriſchen Häuſern hier nicht leyden, und hat der Max Zechenthofer Beck, allwo er jetzt angeſchlagen, geſagt, es ſeye ein neuer Gruß von Pabſten.

Lit. Xxx.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pongeu gehaltenen Inquiſitions-Pretocoll de dato 6. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.224 DEn unterm 30. Paſſato ausgefertigt-gnädigſten Befehl ꝛc. wie ſie nemlichen die Unterthanen zu verhalten haben, hat des Ruppen Fuxens, Bier-Wirth in der Vorſtadt/Eheweib, Roſina Ebmerin, nicht gar einen Tag an ihrer Hauß-Thür angeſchlagener gelitten, (dann man hat ſolchen von darumen in der Vorſtadt auch anſchlagen laſſen, damit er mehrer kund gemacht würdet) ſondern ſolchen mit dieſen herabzuthuen begehret, und weynend gebetten, ihr Mann ſeye nicht zu Hauß, die Leuth möchten vermeynen, er wär ein Rädlführer, und wann er heimkommete/ ſo riſſe er doch ſelben herab; als man nun ernannten Befehl, ratione geforchtner Deſpectirung auf die Nacht von alldorten abweg thuen, und den anderen Tag an deß Maximilian Zechenthofers Wirth, und Beckens Hauß-Thür anſchlagen laſſen, hat dieſer Anfangs darzugelachet, nnd Spott-weiß geſagt, es ſeye ein neuer Gruß von Pabſten, nach zweyen Tägen aber ſolchen ebenfalls wieder herab zuthun begehret,

ret, vorgebend, die Leuth ſageten, es ſeye ihm ein Befehl ans Hauß angeſchlagen worden, daß niemand mehr hinein gehen ſolle, und weilen er die Abwegthuung öffters wiederhollet, als ich endlichen (bedenckend, daß es allbereits ſchon überall wiſſend hab, und am gewohnlichen Orth, nemlich bey vorbeſchriebenen Roſian ohnedeme noch affligirter iſt, zu Vorbiegung groſſen Spotts denſelben wieder herabthuen, und zu Gericht bringen laſſen, wie dan er Zechenthofer angeſtern zum Gerichts-Diener-Knecht, Joſephen Hueber, würcklich geſagt, wann er den Befehl nicht abweg hätte gethan, ſo hätte er ſolchen zum hinteren Fenſter, nemlich s. v. Hintern butzen gebrauchet, als nun er Hueber gemeldt, es wäre wohl ſchön geweſen den Hochfürſtl. Befehl ꝛc. darauf ſprach der Zechenthofer, wir fragen nichts um den Fürſten, und der auch dabey geweſte Evangeliſche Philipp Forſtreutter ſagte, wannſt mir den Befehl an die Hauß-Thür gemacht hätteſt, ſo hätte ich dich mit einem Scheidt verjaget.

Lit. Yyy.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Wagrain gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 3. Sept. Ao. 1731.

Aufnächſten H. Bartholomäi-Tag in der Fruhe, als er Anthofer noch beym Nachbarn Christian Mayr in Schaafel-Hütten, und in der Koſt geweſen, hat vorbeſagter Eiſenhofer ſeine Kinder herabgeſchickt, er Anthofer ſolle auch hinauf zu ihnen gehen, aber nichts meldend, was er thun ſolle, als er nun hinauf kommen, hat der Eiſenhofer ein weiß härbes Hemmet (an ſtatt deß Chor-Rocks) angelegt, dann einen ſchwartzen Halß-Flor, und einen hoch ſpitzet grünen Huth, darauf ein Buſch geweſen, aufgeſetzet, iſt ſo dann in der Stuben auf den Tiſch geſtanden, und hat neben ſeiner auf einen Stellel ein mitters und ein kleines Buch liegend gehabt, hat bißweilen etwas auß einem Buch geleſen, ſodann ſolches jedesmahl wieder auf die Seiten gelegt, und geprediget, unter anderen, unſer Liebe Frau ſeye kein Fürbitterin, ſondern gleich ein Weib / wie ein anderes Weib; Es ſeye kein Fegfeur, ſondern nur Himmel und Höll, ſo ihme Anthofer alles übel gefallen, er habe wohl von der Stuben hinauß gehen wollen, ſo iſt aber der Joſeph Schwartzenegger Dienſt-Knecht zu Schwartzenegg vor die Thür geſeſſen, und hat ihn nicht herauß gelaſſen. Zu dieſer Predig ſeynd beruffen worden, und erſchienen die Baurs-Leuth von Schwartzenegg, Obern-Untern-Steffen, auch untern- und mittern Seiten, ſammt Knecht, Dierner, Söhn und Töchtern, was ein wenig hat gehen können. Zu letzt habens ein Butter-Schmaltz / auch vermuthlich einen Brandwein denen Zuhöreren hergeben, er Anthofer aber ſeye darvon gangen. Vol 3. f. 234.

Lit. Zzz.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht Werffen gehaltenen Inquiſitions-Protocoll de dato 6. Sept. Ao. 1731.

Wolffgang Hueber, Burger allda zu Werffen, zeigt verläßlich an, daß, als verwichenen Sonntag bey der Pfarr Werffen der gnädigſte Befehl der Gerichts-Gemeinde nach dem GOttes-Dienſt abgeleſen worden / ein Baur den Lechner am Buechberg, ſo beym Wirtshauß unter der Oſen, allwo der Hannß Bliemb, Kramer, ſein Ladl hat, geſtanden / gefragt habe, was dieſes für ein Befehl ſeye, und wie ſolcher laute? darauf der Lechner ihm zur Antwort geben, was es um dieſen s. v. Dreck ſeye, er habe ihm wohl eingebildet, daß der s. v. Dreck alſo herauß kommen werde, hernach ſelber von dorten weg- und über den Platz hinunter gangen, da ihn widerumen ein anderer Baur um Erläutterung dieſes Befehls angeſtanden, er aber die vorige Wort laut wiederhollet habe. Vol. 3. f. 313.

Lit. Aaaa.

Extract aus dem von dem Herrn Dechanten zu Werffen erſtatteten Bericht de dato 11. Sept. Ao. 1731.

Seit meinen letzthin den 29. elapſi unterthänig erſtatteten Religions-Bericht, iſt es in hac cauſa mehreren theils in ſtatu quo verblieben / und ob man zwar wohl hätten verhoffen ſollen, daß die Evangeliſch-Geſinnte auf das jüngſt publicirt Hochfürſtliche Vol. 3. f. 322.

Mandat, und ſcharffe Inhibition aller Conventiculen, Predigen, und anders, ſich ſo billig als ſchuldigiſt ſubmittiren, und mit ihren bißhero verübten Mißhandlungen einhalten wurden, iſt doch zu dato annoch zuerfahren, daß ſie nicht allein mit ſo ſcharff verbottenen Zuſammenkunfften und Predigen, wie ehevor ungeſcheuhet fortfahren, ſondern über das ſich erfrechet haben, wider dieſes Hochfürſtl. Inhibitions Mandat, und in inſtanti bey Verleſung deſſen, ja auch ſo gar wider die höchſte Perſohn Jhro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. ſelbſten allerhand läſterliche Scomata außzuſtoſſen. ꝛc.

Lit. Bbbb.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Werffen erſtatteten Bericht/ und deme beygelegten Inquiſitions-Protocoll d. d. 16. Aug. 1731.

Vol. 3. f. 347. UBrigens ſolle auch unangefügter nicht laſſen, daß deß unterm 30. elapſi anhero erlaſſen, und dem anderten diß darauf offentlich verleſen gnädigſten Befehl ungeachtet die ſo ſcharff verbottene Rottirung / und Predigen keineswegs unterlaſſen werden, ſondern ſeit deme Jnnhalt der Beylag dieſe wiſſentliche Predigen gehalten worden ſeyen, und ſolche in Gegenwart der Amt-Leuth fortzuſetzen auch offentlich heraußſagen, wie Jhro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. mit ihnen, Unterthanen, als deren Gegentheil biß zu der Sachen vollſtändiger Erörterung vorderiſt in puncto Religionis nichts zu befehlen haben, kein Scheuhen mehr getragen werde.

Erfahrung an Eyds-ſtatt.

Michael Purchner Muſquetierer in der Veſtung, 24. jährigen Alters, ſagt dermahlen an Eyds-ſtatt, als Sonntag den anderten diß der Hochfürſtl. Befehl bey der Pfarr durch den Ober-Schreiber abgeleſen worden, und er Deponent diß auch anzuhören auf den Platz geſtanden, habe er nach Vollendung ſolchen von einem nicht zu nennen Wiſſenden, und nur dem Anſehen nach bekandten Bauren in der Fritz diſe Wort zu einem anderen Baurn ſprechend verſtanden: dieſer Befehl macht kein Aergernuß, ſondern nur ſo viel, als wann ich in die Flache Hand blaſe, welches er auch alſo gethan habe.

Lit. Cccc.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtatt erſtatteten Bericht de dato 12. Octob. Ao. 1731.

Vol. 5. f. 181. JSt auch angezeigter maſſen deß hieſigen Ober-Jäger-Knecht in der Forſtau, heut um Mittags Zeit auf der Pürſch dergeſtalten mit Schrotten gefährlich geſchoſſen worden, daß ſeines Aufkommens keine Hofnung zumachen. NB. iſt deß andern Tags hierauf verſtorbē.

Lit. Dddd.

Extract. auß dem bey dem Land-Gericht Waigrain gehaltenen Inquiſitions-Protrocoll de dato 11. Octob. Ao. 1731.

Vol. 5. f. 255. GEorg Grueber, Gerichtsdiener allhier, zeigt an daß, als er heut von deſſē Gerichtsverichtungē auf dem Heimweeg begriffen ware, ſeye ihme auſſerhalb deß Marckts allda der Georg Thurner, Baur am Kallmaiß-Lechen Radtſtatter Gerichts ſäßig, etwas berauſchet, begegnet, der ihme alſo gleich bezüchtiget, er hätte ihne, Thurner unlängſt einen Lutheriſchen ſ. v. Schelmē geheiſſen; Jtem, ſagete er: ihr Teuffels-Schörgen, ihr gehet wegen dieſes Auflauffs allerweil hin- und wider außforſchen, und ſeyt Anhetzer auf die Bauren, ihr könt mit denen Bauren, verfahren. Wie nun Gerichts-Diener dieſe Jnzüchten widerſprochen, hat ihn Thurner nicht allein mit dem Gaißl-Stab 2. mal auf den Kopff, ſondern auch mit der Fauſt 8. mal ins Angeſicht. und hierdurch alle 3. mal zu Boden geſchlagen, alſo, daß er Hueber mit einem Beul oberhalb deß lincken-Schlaffs, dann verſchwollnen, und inwendig aufgeſchlagenen Obern-Leffzen, auch ſ. v. kothigen Rock zu Gericht kommen, ſo ich Land-Richter alles ſelbſten geſehen; er begehrt Abtrag vor dieſes Injurioſè und ſchmertzhaffte Tractament 5. fl. und auf künfftige Verſicherung vor ihme/ weilen er als zugleich Fronboth auch im Radtſtatteriſch- und ſonderlich in der Flachau, allwo ſich der Thäter befindet, immer zu, zu thun hat.

CONTINUATIO MANIFESTI,

Den

Bauern=Aufſtand

In dem Saltzburgiſchen Gebürg betreffend.

Sammt denen ſeithero von erſagten rebelliſchen Unterthanen eingekommenen unterthänigſten

MEMORIALIEN,

Und

Darauf ergangenen gnädigſten

General-Befehl.

Gedruckt zu Stadt am Hoff bey Johann Frantz Hanck/ Anno 1732.

OB zwar in dem vor kurtzer Zeit heraus gegebenen- und durch offentlichen Druck public gemachten Manifeſt neben andern gemeldet worden iſt/ daß man von denen in einer beſonderen Claſs enthaltenen/ und gegen Sr. Hochfürſtl. Gnaden höchſte Perſohn ausgeſtoſſenen recht erſtaunlichen Verbal-Injurien zu Vermeidung mehrerer Aergernuß lieber gar abſtrahiren wolte / ſo hat man jedoch/ um dem Publico auch disfalls nichts zu verhehlen / ſich entſchloſſen/ jetzt beſagt höchſt ärgerliche Verbal-Injurien in der anliegenden ſechſten Claſs mit noch mehr anderen Seditions-Proben um ſo mehr am Tage zu legen/ als vorhin bekant iſt/ daß/ wann dergleichen aufrühriſche Unterthanen einmahl ſchon ſo weit ſich verleiten laſſen/ und ihren rechtmäſſigen Lands-Fürſten den ſchuldigen Gehorſam und Reſpect auffſagen/ die Schmäh- und Läſterungen alsdann gegen denſelben (ſolte es auch ſchon der löblichſte Regent ſeyn) insgemein nicht lang zuruck zu bleiben pflegen.

Noch ärger aber/ ja unverantwortlich iſt/ daß nach Innhalt der Claſſis VII. einige unter dieſen ſeditioſen Unterthanen ſich finden/ welche ihre Läſterungen noch weiter- und ſogar auf die zweyte Perſohn in der GOttheit/ mittelſt einer in gantzem Röm. Reich höchſt verdam̃ter Lehr extendirt/ auch der Mutter GOttes/ und denen Heiligen nicht verſchonet: ſondern dieſe theils mit infamiſten Worten/ theils mit Wercken: nicht nur denen Reichs-Satzungen ſondern auch der A. C. ſelbſt zuwider/ auf das allergröbeſte geſchimpffet haben.

Hingegen will man das jenige/ was in der Claſſe VIII. von ungleicher Einſchreibung anderer Unterthanen enthalten iſt/ dem Publico nur allein zu dem Ende kund machen/ damit jedermann daraus ſehen und erkennen möge/ wie dieſe aufrühriſche Unterthanen mit diſtinquirter Boßheit nichts überſehen noch zuruck gelaſſen haben/ womit ſie ihren ſeditioſen Hauffen nur immerdar vergröſſeren/ und ſoviel an ihnen ware/ dem Aufſtand noch ein gefährliches Anſehen machen könten.

Im Fall aber/ da gegen beſſeres Verhoffen durch dieſes alles/ und was

bereits in dem erſten Manifeſt mit mehrern angezogen worden iſt/ die Qualitas Seditionis, und was daraus folget/ noch nicht genugſam erwieſen worden ſeyn ſolte/ ſo beziehet man ſich zum Uberfluß auf die in Fine ſub N. 1. 2. & 3. annectirte Beylagen/ worin die Gemeinde in denen 3. Pfleg-Gerichtern Liechtenberg/ Abtenau/ und St. Johanns ihre verübte Grobheiten/ und Inſolentien zum Theil gantz frey und ſelbſt bekennen/ daß ſie alles gar wohl verdienet: und dahero nur insgeſammt um gnädigſte Prolongation des Emigrations-Termin biß auf nechſt-kommend H. Georgi unterthänigſt gebetten: ſolche auch von ſeiner Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg (als welche nichts anders/ als in ihrem Lande Ruhe und Friede zu haben verlangen/ und von allem Reichs-Conſtitutions widrigen Religions-Haß weit entfernet ſeynd) aus beſonderer Güte und Clementz nach Innhalt des untern 29. Novembris verwichenen Jahrs an alle aufrühriſche 10. Gerichter ergangenen/und ſub No. 4. anliegenden Hoff-Raths-Befehls/ (ſo viel die Angeſeſſene betrifft) würcklichen/ jedoch dergeſtalten erhalten haben/ wann ſie denen vorigen Dehortatoriis ſo wohl/ als dem Inſtrumento Pacis ſelbſt gemäß binen dieſer Zeit in ihren Häuſern ruhig bleiben: und weder durch offentliche Predigen/noch unerlaubte Zuſammenkunfften zu einer neuen Aufruhr Anlaß geben wurden; welche Güte dann auch jedermann um ſo mehr in die Augen leichten muß/als zwiſchen jenen Unterthanen/ſo ſich mit Beſcheidenheit zu der A. C. bekennen und in währender Zeit in ihren Häuſern ruhig und friedlich aufführen/ und anderen/ welche Schock- und Trouppen weiß mit gröſter Ungeſtümme zu geiſt- und weltlicher Obrigkeit lauffen/ unter ſich biß in das vierte Monath gefährliche Zuſammenkunfften halten/ ihre Emiſſarios in dem Land zu Aufhetzung noch mehr anderer herumſchicken/ und mit offentlichen Predigen (derentwillen ſie auch noch biß dieſe Stund in dem vorigen Reatu ſtehen) continuiren/ nothwendig ein vernünfftiger Unterſchied gemacht werden muß/ in mehrerem Betracht/ daß/ wann dergleichen Land-verderbliche Tumultuanten eben die Beneficia Juris & Pacis gleich denen friedſamen Unterthanen zu genieſſen haben ſolten/ wohl ſchwerlich mehr im Röm. Reich von einer ruhig- und ſtillen Emigration (welche doch die hohe Compaciſcentes des Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zum vornehmſten Zweck geſetzt haben) künfftighin was zu hören ſeyn dörffte/ ſondern vielmehr alles Bund über Eck gehen müſte.

Claſſis

CLASSIS VI.

Worinn unter andern die erſtaunlichſte gegen die höchſte Perſohn

Sr. Hochfürſtl. Gnaden

Ausgeſtoſſene

INJURIEN, Schänd- und Schmäh-Wort

Enthalten ſeynd.

Gedruckt zu Stadt am Hoff bey Johann Frantz Hanck 1732.

Continuatio ad Capitulum V.

Lit. D.

Extract aus dem Protocoll des Pfleg-Gerichts St. Johanns in Pangeu de dato 22. Aug. 1731.

Erfahrung an Eyds-ſtatt von Eliſabetha Weixlbaumerin.

vol. 2. fol. 686. . . . . Dieſes aber wohl vernohmen / daß er Wallner gemeldt / Fürſt wurde auch ein anderer werden / und ſie Lutheriſche regieren / weiters ſprechend: abſtehen iſt keines mehr / fortfahren müſſen wir wohl.

Lit. E.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pangeu gehaltenen Inquiſitions Protocoll d. d. 25. Aug. 1731.

vol. 2. fol. 697. Ruepp Schnöller / abgedanckt Saltzburgiſcher Soldat / ſagt / er gehe dort und da um / und habe ſchon öffters von denen Baurn-Leuthen recht ſpöttliche Reden gehört / nemlich um den Saltzburger Fürſten ſeye es nichts / er könne den Land nicht helffen / und der Kayſer hülfft ihm auch nicht.

Lit. F.

Extract aus dem Protocoll des Land-Gericht Wagrain de dato 24. Auguſt. 1731.

vol. 2. fol. 738. Der Fürſt kan da nicht mehr helffen / es ſeynd ihme ſchon die Händ gebunden / es kommt ihm ein Brief über den anderen von Regenſpurg.

Lit. G.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pangeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll d. d. 26. Aug. 1731.

vol. 2. fol. 777. Jacob Gſöll / Beyſtand-Schmid zu Ober-Arl / erinneret an Eyds-ſtatt / wie der nächſte groſſe Rath an der Schwartzach geweſen iſt / ſo ſeye der Ober-Rainer zu Wagrain auf der Gaſſen zu ihme hinzugegangen / hat über den Saltzburger-Fürſten angefangen zu ſchmählen / und geſagt / der Fürſt ſeye nur ein Schelm / ſie wollen ihm den Säbel ſchon zeigen / und fahret mit der Hand hin und wieder.

Max Weixlbaumer ſagt / was des neben andern gefangen ſitzen ſollenden Joſephen

Fortſtreitters am Schuh-Zähr-Lehen Eheweib (ſo groß-ſchwanger iſt / und ehevor ſchon 6. Kinder hat) wider den Pabſten / und andere Geiſtlichkeit vor ein ärgerliches Maul / und unter anderen mit Aufhebung der Hand geſagt habe / wann ſie zum Fürſten zu Saltzburg kommet / ſo wolle ſie ihm etliche Ohrfeigen ins Geſicht hinein geben / und wann wir denen Catholiſchen ſonſten nichts thäten / ſo wolten ſie aufs wenigiſt ihren Teuffel verbrennen / und ſelbe ausrauben / welch alles die Schattauerin / ein Naderin / und ihre Dierne / gehört / zugleich auch verſtanden gehabt / als ob die Bäuern zum einwerffen Pommern hätten.

Der Knecht am vorbeſchriebenen Schueh-Zäher-Lehen Joſeph Lanegger / ſo zweymahl wegen gehabt Lutheriſchen Büchern abgeſtrafft iſt worden / und ſich allezeit vor gut Catholiſch angegeben / hat auch ein entſetzliches Maul / maſſen er geſagt / er wiſſe ſchon 30. Päbſte / und seynd alle des Teuffels worden / den jetzt geweſten / hätten 4. Katzen (ſo auch Teuflen geweſen) zeriſſen / warumen die ſchwartze Kleyder tragen / ware / daß ſie klagen / daß ſie verdammt werden / dann der Teufel hats auf den Kopff ſchon geſchorn / und gemercket / die Meß ſeye ein Greul vor GOtt / und ſo offt einer eine höret / ſo thut er ein Todt-Sünd.

Lit. H.

Extract aus einem von dem Pfleg-Gericht Zell in Pintzgeu erſtatteten Bericht / und deme beygelegten Nachrichts-Schreiben de dato 29. Auguſt. A. 1731.

DAhero diene hiemit ſo viel in unterthäniger Gehorſamkeit zur Nachricht / daß unſere Bau- *vol. 2. fol.*
ren nicht geſinnet ſeynd nachzugeben / oder unſeren gnädigiſten Herrn ꝛc. ꝛc. noch längers 771.
für ihren Lands-Fürſten / Herrn und Gebiether zu erkennen / ſondern ſeynd / ſoviel mir wiſſend / gäntzlich entſchloſſen / ihn zu vertilgen ꝛc.

Lit. I.

Extract aus dem bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns in Pangeu gehaltenen Inquiſitions-Protocoll, de dato 3. Sept. 1731.

VOrigen Tag erzehlet Maria Roſianin / Kramerin allda / wasmaſſen die Lutheriſche *vol. 3. fol.*
Anna Sinhueberin / Bäurin zu Lehen-Obkirchen / an geſtern / da ſie im Laden was 176.
weniges gekaufft / gefragt / was habens heut verleſen; Als nun ſie Roſianin geantwortet / ihr werd es wohl gehöret haben / einen gnädigen Befehl / daß die Bauren nicht mehr alſo zuſammen lauffen und Rath halten ſollen / darauf ſagte die Bäurin / wollens uns auch ſo ſchröcken / O gar nicht / leckens uns (mit Reſpect) im Hindern / und hat eine lange Feigen gemacht / und hergezeigt / wir laſſen nicht mehr davon / es müſſe über und über gehen / ſie giengen ja ſo nimmer in die Kirchen.

Lit. K.

Extract aus dem bey dem Land-Gericht Wagrein gehaltenen Inquiſitions-Protocoll. de dato 4. Septembr. 1731.

SEbaſtian Prandſtetter / Wein-Meſſer allhier / (Catholiſch) gibt an Eyds-ſtatt an *vol. 3. fol.*
Tag / vorgeſtern / als Sonntag auf den Abend / da Anzeiger / und ſein Ehewirthin 235.
beym Abend-Eſſen ſich befunden / ſeye der Lorentz Palſner / Schloſſer-Meiſter (der

in Worten Catholiſch / und in Wercken Lutheriſch ſich zeiget) zu ihme hinauf kommen / und zu ihnen zum Tiſch geſeſſen / zu deme Prandſtetter wegen dieſes groben Bäuriſchen Handels geſagt: was haben doch die Bauren für ein närriſche Sach angefangen / ſie hätten ihnen ja wohl einbilden können / daß dieſer Handl keinen guten Ausgang gewinnen möchte / worauf Palfner geantwortet / die Bauren haben in Willen gehabt / den Fürſten auszutilgen.

Lit. L.

Extract aus dem Conſtituto ſo gegen Chriſtoph Götſchner verheyrathen Zimmerer vorgekehret worden. Actum Goldegg den 11. Sept. 1731.

Interrog. General.	Reſponſ.
2.	2.
vol. 3. fol. 304. Es komet vor / er habe den 2. Sept. in einen gehabten Geſpräch in Glaubens-Sachen / bey dem Conraden Wimberger / Wirth allda / nebſt mehreren dieſe Wort ausdrücklich heraus gelaſſen / daß die Bauren den Fürſten nicht mehr erkennen wollen / oder ſich an ihme kehren.	Er habe dieſes wohl geredt / und von denen Baurn gehört / anerwogen der Fürſt die Baurn wegen des Glaubens-Sachen alſo grob ſtraffen laſſet / und nicht in andern Gerichts-Straffen.
3.	3.
Von weme er dieſe Reden gehört?	Hätte ſolches von Spinberger / Hannſen Reinberger / dann von Andräen Zacherl zu Lehen / und anderen / ſo er nicht zu benennen weiß / gehöret / und wären ſolche Reden bey des Conſtituten Hauß / und Hannſen Elinger / Wirth zu St. Veit / geſchehen.

Lit. M.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Werffen erſtatteten Bericht d. d. 16. Septembr. 1731.

vol. 3. fol. 347. Auf des Herrn Vice-Commendanten in hohen Veſtung allhier an / (tit.) Herrn Grafen von Uberäcker / Schloß- und Land-Obriſten erlaſſen hiebey liegenden Brief / auch hierüber per animam von ſelben mir ertheilte Commiſſion habe nicht ermanglet / ratione der von Matthias Ellmauthaller Haußmann wider Ihro Hochfürſtl. Gnaden rc. rc. höchſte Perſohn ausgeſtoſſen vermeſſener Reden die eydliche Erfahrung einzuholen / welche hiebey ſchlüſſig mit deme gehorſamſt übermache / daß dermahlen ertheilten Ellmauthaler derentwillen zu Red zu ſtellen / zu thunlichiſter Verhütung eines ſonſten hieraus nicht unbillig beſorgenden Auflauffs um ſo mehrers unterlaſſen habe / als bey ihme eine Entweichung nicht zu beſorgen / anbey aber was mit ſelben weiters vorzunehmen ſeye / die gnädigſte Reſolution unterthänigſt zu erwarten.

Lit.

Lit. N.

Extract aus der eydlichen Erfahrung / ſo wegen wider Ihro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. unſeren gnädigiſten Lands-Fürſten / und Herrn Herrn ꝛc. ꝛc. ausgelaſſenen ſcandaloſen Reden eingeholet worden.

de dato 10. Sept. Ao. 1731.

Erſte Perſohn.

MArtin Gerſer Beſtand-Müllner an der Schlögl-Mühl, Pfleg-Gerichts Werffen, 47. oder 48. jährigen Alters, guten Beruffs, deponirt über abgelegt leiblichen Eyd, und beſchehen gnugſame Meineyds-Erinnerung, als er heut 8. Tag zu Matthias Bier-Baumer Wirth allda gegen 3. Uhr Nachmittag in das Wirths-Hauß kommen, und ein Kändl Bier getruncken, iſt ſchon vorhin der alte Haimberſperger alldorten bezechter geweſen, von deme er die Wort gehört: Der Fürſt ſeye nichts nutz, und er thät auf ihn. ꝛc.

Anderte Perſohn.

Matthias Bierbaumer Burgerlicher Wirth allda zu Werffen, 51. Jahr alt, guten Leinmuths, deponirt über abgeſchworen leiblichen Eyd, und wohl erinnerten Mein-Eyds, es ſeye der alte Haimberſperger Matthias Elbmauthaller heunt 8. Tag um Mittag Zeit in ſeiner Abweſenheit in ſein Wirths-Hauß ſchon bezechter kommen, den er in der Wohn-Stub auf den Polſter liegend angetroffen, der hernach Nachmittag wieder zu trincken angefangen, und bey 5. oder 6. Kändl Bier bey ihme gezechet, gegen 2. oder 3. Uhr Nachmittag ſeyen auch andere, als die zwey Büchſen-Meiſter Rußmann, und Dax nebſt ihren Weiberen, dann vorgehörter Schlögl-Mühlner alldahin kommen, und Bier getruncken, unterdeſſen gedachter Haimberſperger, ohne daß ihme jemand eine Urſach gegeben, in dieſe Wort ausgebrochen: Der Fürſt ſeye niemand nichts nutz und ein Hundts ꝛc. welches er ihme aber abgebotten.

Dritte Perſohn.

Jobſt Heinrich Rußmann, Büchſen-Meiſter in der Hochfürſtlichen Hohen Veſtung Werffen, 88. jährigen Alter, thut auf abgeſchwornes Jurament betheuren, als er am Montag den dritten dieſes Nachmittag in des Matthias Bierbaumers Wirths-Hauß nebſt ſeinem Weib kommen, und einen Trunck Bier gethan / alldorten auch deß Zächerls in der Wibm Inmann, bey einem anderen Tiſch geſeſſen, ſo ſchon bezecht ware, welcher anfänglich in dieſe Wort herauß gefahren: Ach mein GOtt! unſer Lieber HErr, und unſer liebe Frau! Dieſer Fürſt iſt ein Schelm, er iſt kein Fürſt, er iſt nur ein Zugebner, ein Schelm iſt er. ꝛc.

Vierdte Perſohn.

Benedict Dax auch Büchſen-Meiſter in gedachter Veſtung, 39. jährigen Alters, ſagt auf abgelegten Leibs-Eyd aus, als er Montag den 3ten diß zu dem Matthias Bierbaumer, Wirth allda zu Werffen, Nachmittag einen Trunck Bier zu thuen kommen, iſt ſchon vor der alte Haimberſperger ein Haußmann in der Zächerl Wibm darinnen geweſt, und ſchon wohl bezechter beym Tiſch geſeſſen, welcher von ſich ſelbſten angefangen zu reden, und in dieſe Wort herauß zubrechen: Dieſer Fürſt iſt ein Hundts ꝛc. hernach gar ein Schelm, und er ſeye nichts nutz.

Claſſis VII.

Seynd nicht wenige aus denen alldaſig aufgeſtanden/ von der Römiſch-Catholiſchen Religion abgewichenen Unterthanen nicht ſo gewiß Evangeliſch- oder Proteſtantiſchen Glaubens/ als einer ſelbſt nicht zu nennen wiſſenden Irr-Lehre / und uneingeſchränckten Gewiſſens-Freyheit zugethan / wie theils ein ſolches ſelbſten bekennen / theils aber es durch verſchiedene-wider die zweyte Perſohn der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit in ihrer GOtt-und Menſchheit/ wider die Mutter GOttes Mariam und die Heilige ausgieſſende Läſter-und Beſchimpffungen / auch an denen Statuen verübend boßhafftigiſten Mißhandlungen Sonnen-hell an Tag legen.

Lit. A.

Extract aus einem Ambts-Bericht des Hochfürſtl. Stadt-Gerichts Hällein / de dato 28. Julii Ao. 1731.

Vol. 2. f. 166 AUf was Weiß eine Bildnuß deß H. Auguſtini, welche an dem Weeg, allwo man nach St. Georgen, oder Dürnberg zu gehen pflege, in einer offenen Capelle ſtehet, den 25. diß, Nachts-Zeit mißhandlet worden ſeye, beliebe Ew. Hochfürſtl. Gnaden rc. rc. aus beykommender Anlage deß mehreren gnädigiſt zubefinden. Nun ob zwar auf dieſe hier Orths ſich hervorthuende Iconoclaſtas dermahlen nicht zu kommen ware, ſo iſt jedoch alle Muthmaſſung, daß ſolche Frevel-That, von einigen Dürnbergern, welche vielleicht mit anderen aufſäßig irrigen Religions-Verwandten, durch dieſes Signal cauſam communem machen, folglichen andurch von denen wahren Glaubens-Satzungen ſich loß zuwürcken und zu trennen ſuchen dörfften, müſſe verübt worden ſeyn.

Eyd-bündige Erfahrung hierauf/ Actum Hällein den 27. Julii Anno 1731.

Aſſeſſores.

Johann Georg Widmann Stadt-Gerichts-Procurator, dann Joſeph Krinpacher / Burgerl. Tiſchler-Meiſter.

Erſte Perſohn.

JOſeph Hellpacher von Wißthall, Pfleg-Gerichts Glanegg gebürthig bey 20. Jahren alt, und dermahlen bey Lorentz Hellpacher Burgerlichen Müllner an der Kittl-Mühl, diß orthiger Gerichtbarkeit als Lehr-Jung ſtehend, aller Einreden befreyet, gibet über abgelegten Eyd und deſſelben vorgehaltenen Wichtigkeit zuvernehmen; wie deme nach Eingangs berührter Nacht als den 25. dieſes um halb 10. Uhr deſſen Mühlner um ein Trunck Bier geſchickt, da er dann, als er dem ſogenannten Färber-Brückl zugangen, unweit dieſes Brückls die Statuam des H. Auguſtini aus der Capellen heraußgeworffen, und auf den Boden mit abgebrochen oder abgeſchlagnen Händen liegen geſehen.

Anderte Perſohn.

Georg Schwartzgrember, Mühl-Jung, an gedachter Kittl-Mühl, ſagt dem vorſtehenden Deponenten jurato gleichförmig aus, mit dem Beyſatz, daß mehr angeführte Statua nicht ungefehr, oder durch einen Wind-Stoß habe aus der Capellen heraußgeworffen werden können; geſtalten ſelbige an einem ſtarcken 6. Zoll langen höltzernen Stefften, welcher unverletzt geweſen, eingeſteckt Die Bildnuß auch ſo ſchwer ware, daß ſie nicht durch elne Perſohn wäre herauß zu heben geweſen; Wer nun die Thäter geweſen, könne er gleichfalls nicht ſagen, noch auf jemanden einen Verdacht ſchöpffen, auſſer daß es vielleicht Dürnberger geweſen ſeyn möchten, indem ſie dieſen Weeg zu gehen haben. Concludit.

Lit, B.

Lit. B.

Extract aus dem von dem Pfleg-Gericht Radtſtadt unterm 14. Auguſt erſtatteten Bericht / deß Hannſen Gottſall am Mühllehen in der Flachau / Läſterung betreffend.

DJe Burger haben auf die Ens-Brucken ſchon wiederumen den Schörgen (die Bildnuß deß H. Joannis Nepomuceni vermeynend) hinauf geſetzt, aber wir wollen ihme bald wiederum herab helffen. Vol.2.f.470

Lit. C.

Extract aus einem anderen Radtſtättiſchen Ambts-Bericht de dato 20. Auguſti 1731.

Fünfftens, angezogener Jäger hat uns auch die Erinnerung gethan, daß die Beſchimpffung der ſeeligſten Mutter GOttes je mehr und mehr leyder überhand nehme, immaſſen ſogar der alldortige (id eſt St Mörtner) Zöch-Probſt, Andrä Hirſcher, da der Vicarius daſelbſt an verwichenen hohen Himmelfahrts-Feſt dieſer groſſen Gnaden-Mutter unter der Predig höchſt verdientes Lob ausgeſprochen, ſchimpfflichen zu melden ſich bekecket: wann der Pfaff einmahl von dieſem aufhören thäte, dann ich wolte lieber weiß wo ſeyn, als dieſes unverdiente Lob anhören ꝛc. Vol.2.f.607

Lit. D.

Extract aus des Vice-Commendantens in der Veſtung Hohen-Werffen Bericht de dato 22. Aug. 1731.

WElcher Kalcher Bauer (zu nechſt unter der Veſtung) bereits ſchon vor 3 Wochen ſich gantz gewißlich gegen dem Kramer Joſephen, Burgern verlauten laſſen, daß, wann es einmahl angehen ſolte, ſie Bauern bald die Götzen-Bilder in der Kirchen überall herunter reiſſen, und mit Füſſen tretten wolten. Vol.4.f.327

Lit. E.

Extract auß des Pflegs-Commiſſarii von St. Johanns Bericht / und beygeſchloſſenen Protocoll de dato 6. Sept. Ao. 1731.

JTem erinneret ſie Roſianin, es hab auch die Schuh-Zäch-Bäuerin geſagt, behalt nur euren Mißſtall (die Kirchen meynend) weil ihr ja ſo ein Freud habt dran. Vol.3.f.177

Lit. F.

Extract aus dem Radtſtättiſchen Ambts-Bericht de dato 10. Sept. Anno 1731.

Anlag.

DEn 8. Sept. 1731. hat der Hochfürſtl. Verweſer in der Flachau erinneret, daß vergangenen Montag Chriſtian Lackner, Flachhaueriſcher Berg-Knapp im Fürberg, und dermahlen zu Wagrain Haußman, in dem Verweß-Hauß mit der alten Schwaighoferin gezecht hab, und nachdem er ſeinen Lutheriſchen Glauben hervor geſtrichen, hat die alte Schwaighoferin geſagt / ich getraue mir euch allen mit meinem Glauben wohl vorzukoñen, ich und wir Catholiſche haben unſer liebe Frau, dieſe hülfft uns ſchon in Himmel. Worauf dieſer Vol.3.f.272

ſer Bößwicht in Beyſeyn Georgen Thurners, Bauers am Kohlmaiß-Lehen, und deß Flachaueriſchen Bergſchreibers geantwortet: er ſchmeiſſe (ſ. v.) auf unſre Frau.

Lit. G.

Extract aus denen bey dem Pfleg-Gericht St. Johanns an Eyds-ſtatt eingeholten Inquiſitionen / de dato 14. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.227 SOnſten erinneret ſie Oberpichlerin ſich, daß der Zechenthofer auch unlängſt geſagt: der H. Peter habe Weib und Kind gehabt, möge ſchon ſeyn, daß er Pabſt ſeye geweſen, doch ſeye er in die Höll gekommen, und er wiſſe viel Päbſt, daß alle verdammt ſeyn worden.

Es gehet auch ein ſagen herum, und hat es erſt dieſer Tagen Herr Pfarrer allda erzehlt/ als ob GOtt der Sohn am H. Creutz zuletzt auch verzweiffelt hätte, und verdammt wäre worden; Deßgleichen wäre auch die allerſeeligſte Mutter GOttes, und der H. Johannes in die Höll gekommen.

Lit. H.

Extract aus einer bey dem Pfleg-Gericht zu Radtſtatt an Eyds-ſtatt eingeholten Inquiſition de dato 17. Sept. Ao. 1731.

Vol.3.f.370 JOhann Andrä Hutzinger, Hochfürſtl. Muſquetierer der Orthen, gibt an Eyds-ſtatt zu vernehmen, wie daß geſtern um 2. Uhr Nachmittag, da er ſich nebſt andern Cameraden bey dem ſogenannten Wirths-Apperl eingefunden, einige Bauern-Burſch, welche er nicht gekennt, dahin kommen ſeye, aus welchen einer (ſo dem guten Wiſſen nach der Simon Plair iſt) in Glaubens-Sachen mit dem Wirth ein Diſput angefangen, und hierunter in dieſe gottloſe Wort herauß gebrochen: Es ſeye genug / wann man GOtt Vatter, und den Heil. Geiſt bekennt, die anderte Perſohn ſeye darbey nicht vonnöthen; Auf dieſes hat ein ſeiniger Geſpan geantwortet: das geht nicht an, auf dieſe Weiß müſt unſer lieber HErr ein Spitzbub ſeyn ꝛc. Auf dieſes hat ſich der Diſput geendiget, und ſeynd nach einem groſſen Gezanck, und Geſchrey auseinander gangen ꝛc.

Joſeph Thurner, Tambour, welcher ſich damahlen gleichfalls bey obgemeldten Wirth einbefunden, thut deß obigen Hutzingers abgelegte Depoſition durchgehends beſtättigen mit dem Beyſatz, wo es vonnöthen, wurden es auch die übrige darbey geweſte Musquetierers ebenfalls bezeigen können. Quibus concludit.

Lit. I.

Extract aus des Pfarrs-Vicarii in Biſchoffshoffen Bericht / de dato 20. Sept. Ao, 1731.

Vol.3.f.399 Chriſtus hat ſelbſten in Creutz verzweifflet, da er zu ſeinen himmliſchen Vatter geſprochen: Deus meus, ut quid dereliquiſti me. Petrus iſt nicht der erſte Pabſt geweſen, die Päbſten ſeynd nichts nutz ꝛc. Die Mutter GOttes ſammt denen Heiligen veracht, ſie auf das ſchimpfflichſt tractirt.

Facta, poſt publicationem Decreti Celſiſſimi Archi-Epiſcopi. &c. &c.

Lit. K.

Lit. K.

Extract aus denen an Eyds-ſtatt eingeholten Inquiſitionen des Pfleg-Gerichts St. Johanns/ dd. 18. Sept. 1731.

Item ſagt ſie Stullebmerin auch/ daß der Marx Zechenthofer/ Beck/ ein ſolch Gottes-läſterliches Maul habe/ daß es recht ein Grauß ſeye; indem er auch geredt: Unſer liebe Frau/ und die Heilige Mutter Anna ſeyn verdammt worden/ und ſitzen zu tieffeſt in der Höll. *vol. 3. f. 445.*

Lit. L.

Extract aus des Pflegers zu Goldegg Amts-Bericht/ de dato 19. Octobr. 1731.

Würdet über die inbegriffen geweſte Beſchreibung unterthänig berichtet/ daß einige Rott-Leuth ungleiche Eingebung und Anführung vor ſich ſelbſt gemacht/ welches die anjetzo mitkommende acuratere Beſchreibung an Tag giebet. Ubrigens iſt die Beſchaffenheit dieſer Menſchen nicht wohl zu erklären/ weilen ſie nicht gleich ſeynd/ in der Haupt-Sach aber nach jeden eigenen Belieben in einen Affter-Glauben leben wollen/ und ſind keineswegs einer regulirten Lehr zugethan/ ſie ſeynd perjuri, ſacrilegi, libertini, und wollen ihnen ſelbſten unter einander das Geſatz geben/ ſie ſeynd perverſi, anderſt in Ausſprechen/ und anderſt in facto beſchaffen. *vol. 6. f. 466.*

Lit. M.

Extract aus dem Anzeigungs-Diario, oder Inquiſitions-Protocoll des Land-Richters zu Wagrain/ de dato 13. Octob. 1731.

Thomas Hofer am Aſperg/ meldet auf der Gericht-Stuben zu mir/ man ſolle gleich einen jeden bey ſeinen Glauben laſſen/ wie ein jeder will; es ſoll auch ein jeder die Freyheit haben/ in die Kirch zu gehen oder nicht ꝛc. *vol. 5. f. 255.*

Claſsis VIII.

Haben die ſeditioſe Unterthanen andere Catholiſche/ als Evangeliſch/ gegen ihren Willen/ einſchreiben laſſen/ um dardurch ihre Partie zuvergröſſeren.

Abbtenau.

Paul Schwaiger Föder/ Wildpräthandler/ ſagt ſein Bruder habe ihn ohne ſein Wiſſen und Willen Evangeliſch ſchreiben laſſen. *Vol. 6. f. 14.*

Margaretha Lännerin accuſirt dißhalber ihren eignen Eheman Caſparn Thurmoſer. 17.

Andre Schäfer & Uxor, welcher conteſtirt/ er ſeye mit ſeinem Weib jederzeit gut Catholiſch geweſt/ und habe ihn ſein Baur wider ſeinen Willen Evangeliſch ſchreiben laſſen. 18.

NB. In dieſem Gericht ſeynd auch etwelche/ die ſagen/ ſie haben es zuwenig verſtanden/ item/ die von denen Bauern nacher Regenſpurg Evangeliſch vorgeſchrieben worden/ bey Gericht aber ſich gleich anfangs für Catholiſch angegeben.

Werffen.

fol. 39. JOhann Niclas / verheurather Wirths-Sohn zu Werffen / widerſpreche durchgehends zur Evangeliſchen Religion ſich angegeben zuhaben.

Radtſtatt.

12. ANna Mayerhoferin / Georgen Kendlpachers am Trupflehen Eheweib / welche der ſo genannte Dändl wieder ihren Willen ſchreiben laſſen / wie ſie dann beym Herrn Pfarrer ausdrucklich darwider proteſtirt.

76. Das Lack Diendl / Maria N. / und der Anleger Ruep Hedt / bey Hanſen Kirchgaßner zu Moß / ſeynd wider ihren Willen / von ſein / Kirchgaßners Eheweib / für Evangeliſch angeben / und durch den Deibler und Rottmann aufgezeichnet worden.

101. Die Hauß-Leut beym Innerfelſer / welche widerſprechen / daß ſie ſich einſchreiben laſſen / allda hat der Baurn Sohn (Hanß-Windter) am Sonneg eingeſchrieben.

102. Thoman Rauner & Uxor, mit 5. Kindern / welche der Märchel Mayr ohne deren Willen aufgeſchrieben.

ibid. Gleiche Meynung hat es mit Hanſen Mayrhofer & Uxore Kunigunda Gleiningerin / welche damahls nit zu Hauß geweſt / und wider ſein Wiſſen und Willen eingeſchrieben worden.

141. Ruep Garnhofer ſive Gottſchall am Koller-Häußl / ſagt / er habe zu der Einſchreibung keinen Willen geben / maſſen er gut Catholiſch / wie dann hinnach der Michael Käßwurm am vorder Käßwurm ihme ſelbſt bekennt / daß er ihn auch eingeſchrieben / es möge ihm recht ſeyn oder nicht.

ibid. Hanß Potl / deſſen Haußmann / iſt gleichfalls wider ſein Wiſſen und Willen eingeſchriben worden.

169. Veit Hueber am Roßlehen / welcher dem Rottman expreſſe bedeutet / daß er nicht Evangeliſch leben wolle.

171. Chriſtian Fäßl / Holtz-Knecht und Herberger am Sattl-Lehen / deſſen Weib und ein Kind / ſeynd eben ohne ihren Wiſſen und Willen beym Michael Käßwurm eingeſchrieben worden.

ibid. Deßgleichen David Trincker / & Uxor, Magdalena Fiſchbacherin nebſt dem Sohn David / ſagen / es falle ihnen ſchwer / daß ſie die Baurn ohne ihren Wiſſen und Willen für Evangeliſch einſchreiben haben laſſen.

ibid. Chriſtian Grueber / am Gut Grueb cum Uxore Magdalena Windterin nebſt ihren Kind / ſeynd durch den Käßwurm Sohn ohnwiſſend durch weſſen Angeben beſchrieben worden.

184. Matthias Püchler Haußmann am Kirch-Gaß-Häußl / deſſen Weib Urſula Reitterin und 4. Kinder / welcher bey der Einſchreibung nicht zu Hauß geweſen / und ob zwar wahr / daß ſie die Zahl der Perſohnen angeſagt / ſo hat ſie doch nicht gewuſt / daß es zu dieſem Ende verlangt werde / der / ſo eingeſchrieben / ſeye ihr unbekandt.

196. Joſeph Schwartzacher / Schmidt zu Oberndorff / hat ſich zwar für Evangeliſch ſchreiben laſſen / in Betrachtung der ewigen Gefahr aber bey Herrn Pfarrer zu Altenmarck wiederumen convertirt / und wundert ihn höchſtens / daß die Unterthanen wider ſein Wiſſen und Willen all ſeine Leuth beſchrieben.

198. Beym Maurer auf der Eben / ſeynd 7. Perſohnen für Evangeliſch beſchrieben worden / davon die Guts Beſitzer nichts wiſſen wollen.

201. Matthias (und nicht David wie er von denen Evangeliſchen aufgezeichnet worden) Gaßner am Hilcken Lehen / thut auf gethane Redſtehung / wie bey Geiſt- und Weltlicher Obrigkeit wiſſend / ſich und ſeine Kinder nicht nur Catholiſch ſchreiben laſſen / ſondern proteſtiret anbey / daß die Bauren wider ſeinen Willen 5. Perſohnen beſchrieben haben.

208. Georg Feyerſänger am Pern-Lehen / erſcheint mit wehmüthigen Klagen / daß ihm sehr bewundere / daß die Evangeliſchen Bauern ihne / ſein Weib / und noch 5. andere Evangeliſch ſchreiben laſſen / da er doch mit all denen Seinigen der Römiſch-Catholiſchen Religion unveränderlich beygethan.

224. Barthlme Städler an der Haagberſaat-Mühl / ſagt / er ſeye nicht zu Hauß geweſen / und hab auſſer ſeiner ältern Tochter Magdalena / von ſeinen übrigen 8. Kindern keines den Willen zum Einſchreiben gegeben / der Saiger Ruep Kornberger habs alſo beym Schäbl-Häußl wider ſein Wiſſen und Willen eingeſchrieben.

Hanß

Hanß Wallechner am Claußl-Lehen/ Ux. Magdalena Salcheggerin und 5. Kinder/
iſt/ da er in Pintzgau in der Arbeit geſtanden/ ohne ſein Wiſſen und Willen Evangeliſch ein- *Fol.* 282.
geſchrieben worden.

Hannſen Hofer am Schwaig-Lehen/ Maria Reitterin Ux. und fünff Kindern fallet
ſchwer/ daß ſie die Bauern Evangeliſch geſchrieben haben. 301.

Hannß Eder zu Mitterbach ſagt/ die Bäurin ſein Weib ſeye wider ſeinen Willen/ und
hab ihn ſammt den Seinigen alſo ſchreiben laſſen/er bleibe mit der Tochter Catharina Catholiſch. 315.

NB. In dieſem Pfleg-Gericht ſeynd nicht wenig Fexen und lappiſche Leuth/ die Kinder
in Mutter-Leib auch ſogar auſſer Lands ſich befindende Perſohnen für Evangeliſch von denen
Bauren beſchrieben worden/ zugeſchweigen derjenigen/ welche ſich in der Meynung Evange-
liſch/ ſeye Catholiſch/ für Evangeliſch einſchreiben laſſen.

Wagrain.

Von dieſem Land-Gericht iſt in Volum. 6. zwar keiner angemerckt/der wider ſeinen Wil-
len Evangel. beſchrieben worden/ hingegen findet man in ſelbiger Beſchreibung auch wohl et-
welche für Evangeliſch von der Baurſchafft eingeſchribene Fexen oder unweltläuffige Perſohnen.

St. Johanns in Pangeu.

In der von dannen eingeloffenen Beſchreibung der Evangeliſchen/ iſt nichts dis Orths
Merckwürdiges begriffen.

Großarl.

Georg Claußberger am Ratterſperd ſagt/ es ſeye zwar der Hannß Geßlegger Lach-
müller vor Ankunfft der Commiſſion zu ihm auf das Feld kommen/ mit Befragen/ ob er nicht 390.
auch Evangeliſch zu ſeyn verlange/ deme er geantwortet/ Catholiſch-Evangeliſch wie es der
Prieſter auf der Cantzl verlieſet/ und wann der Lachmüllner ihme anderſt habe einſchreiben
laſſen/ ſo proteſtire er einmahl für allemahl darwider.

Ruep Zieterauer Lainholtzer/ will von deme/ daß ihn der Lachmüllner Hannß Geßleg-
ger in die Evangeliſch Lutheriſche Zettel angeben/ nichts wiſſen/ wie er dann ſeithero ſeine 400.
Diern die Anna Prammaurin/ ſo bald er vermerckt/ daß ſie Evangeliſch ſeye/ verjagt habe.

Groß-Prettenöbm ſammt 8. Perſohnen/ 2. Hauß-Männern und Weiber und Kin-
dern/ Wolff Laidreither und Michael Rößlauer ſagen/ der Lachmüllner Hanß Geßlegger ſeye 409.
zwar wohl zu ihnen kommen/ ſie haben ſich aber nicht eingewilliget Evangeliſch ſchreiben zu
laſſen/ ſonderen wollen Catholiſch leben und ſterben.

Goldegg.

Peter Höltzl am Hut Groß-Schoberſtain/ iſt mit all ſeinen Leuthen/ beſtehend in 8.
Perſohnen (inclusâ propriâ) Catholiſch jederzeit geweſt/ und weiß von keiner anderen Ein- 555.
ſchreibung/ ſondern widerſpricht.

Chriſtian Roſbacher an der Ranneg/ mit Weib Eva Kendlpacherin und 5. Kindern/
auch ein Menſchen Catholiſch/ widerſpricht gleichfalls ſich denen Rothleuthen Evangeliſch an- 556.
geben zu haben.

Matthias Schenegger in der Dienten/ & Ux. Suſanna Moßhammerin ſammt Kin-
dern und Ehehalten beſtehend in 9. Perſohnen/ wollen auch nichts wiſſen/ ſich Evangeliſch *ibid.*
angegeben zu haben.

Gaſtein.

Hannß Grueber/ Bauer zu Ober-Haizing/ iſt nach der gnädigiſt abgeordneten Com-
miſſion mit deme zu Gericht kommen/ daß/ weilen er bey erſt hochgemeldter Commiſſion 611.
ſelbſt nicht zugegen geweſt/ ohne ſein Wiſſen und Willen von Mattheuſen Grueber Evange-
liſch angegeben worden ſeye.

Hannß Stueller/ verheyrather Bauer/ und zugleich Beſtand-Mann zu Luccau/ iſt
Catholiſch/ und hat auch bey der Hochlöbl. Commiſſion N. 64. unter denen Catholiſchen ſich 612.
mit deme angegeben/ daß er unter die Evangeliſche wider ſeinen Willen ſeye geſchrieben
worden.

Extract

Extract aus dem Ambts-Bericht des Landrichters in der Gaſtein / de dato 10. Octobr. 1731.

600.&618. Daß aber 728. Perſohnen aufgezeichnet / ſoviel wiſſend und gantz gewiß / Weib und Kinder / Jung und Alt / Knecht und Mägd / darunter auch noch einige bekant gut Catholiſche / wider ihren Willen angeſchrieben worden.

Tåxenbach
Extract aus des alldaſigen Pfleg-Ambts-Bericht d. d. 13. Octobr. 1731.

620. Ubrigens befindet ſich unter denen in ruckfolgender Specification enthaltenen Perſohnen auch der Thomas Reſch mit 7. Perſohnen aufgezeichneter / wie man aber die ſieben Perſohnen / wer ſelbe ſeyen / aufzeichnen wollen / hat er Reſch hierwider ihme von dergleichen das mindiſte wiſſend zu ſeyn ſolenniſſimè proteſtirt / mit Bitt / ihme jenen zu entdecken / ſo ihne und die Seinige durch ſolch vermeſſen eigenmächtig wider ſein Wiſſen und Willen gethane Einſchreibung / in ſo ſchändlichen Verdacht gebracht / damit er wider ſelben ſolcher Vermeſſenheit halben billige Klag ſtellen / und Satisfaction ſuchen möchte;

Nun findet ſich auch daß gedachter Reſch bey der allhier geweſten gnädigiſt deputirten Commiſſion ſich Catholiſch erklärt / auch ſoviel allhier wiſſend / niemahlen in dergleichen Fällen der mindiſt widrige Verdacht wider ſelben geweſen iſt / dahero um ſo mehr zu vermuthen / daß der Aufzeichner dieſer Perſohnen / ſo / wie dermahlen angezeigt worden / der Georg Reinberger / der Anna Hundriſerin Ehewirth / wovon keines noch bey der gnädigſten Commiſſion ſeithero erſchienen / aus lauter Malitz / Boßheit / oder Haß ſolches gethan.

P. S. Dergleichen ſeynd biß heutigen Tag mehr dann hundert ſupplicando einkommen / vorgebend / wie ſie eintweders von denen Rädlführeren falſch für Lutheriſch beſchrieben / oder aber durch Betrohungen Mord und Brands; oder durch Vorſtellung / daß Evangeliſch und Catholiſch ein gleiche Sach wäre / hierzu veranleithet ſeynd worden.

N. I.

An Ihro Hochfürſtl. Gnaden Ertz-Biſchoffen in Saltzburg ꝛc. ꝛc. unſer N. & N. ſammtlichen Bauern-Ausſchüſſen des Pfleg-Gerichts St. Johanns unterthänigſt und demüthigiſtes Bitten

Um hierinbemelt- höchſte Gnad.

Præſent. in Cancel. Secret. 17. Novemb. Anno 1731.

Hochwürdigiſt hochgebohrner Lands- und Reichs-Fürſt Gnädigſter Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Es iſt zwar wohl eine ſehr groſſe Keckheit / daß wir uns nochmahlen unterſtehen Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. mit dieſen unterthänigſten Memorial vorzukommen / allein vertröſten wir uns / Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. werden uns gleichwohl mit Dero ꝛc. ꝛc. allzeit gnädigſten Gütigkeit in der hernach geſetzt- demüthigſten Bitte noch anhörn.

Nun Gnädigſter Herr Herr ꝛc. ꝛc. iſt uns (und zwar wohlverdientermaſſen) ein ernſtlich / jedoch Gnädigſter Befehl vorgehalten worden / in welchen unter anderen Puncten auch enthalten / daß nemlichen ſich die Dienſtbotten in denen nechſt verfloſſenen acht Tägen hätten mit Pack und Sack abweg machen ſollen / zumahlen aber in unſeren Gericht St. Johanns viel ſolch kleine Bäuerl ſeynd / die ihre Ehehalten zu dieſer Zeit gleich auf einmahl nicht bezahlen könten / nicht weniger auch wir Bauern unſere dermahl noch beſitzende Lehen ohne Leuth nicht zu arbeiten wuſten / maſſen wir noch das wenigere Getrayd getroſchen haben / ſo ja anjetzo gar hoch vonnöthen wäre / und weilen jetzt juſt die

die Kälte herzu nahet / und der Weeg faſt am ſchlechteſten iſt / auch theils ſolch ſchlechte Ehehalten ſeynd / die faſt nicht fortkommen kunten / ſondern vielleicht unter Weegs bleiben müſten.

Dannenhero ergehet an Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. unſer / und im Nahmen der Ehehalten demüthigiſt um GOttes Willen flehentlichiſtes bitten hiemit / Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. wollen uns zu einer Special-Lands-Fürſtl. Gnad / wenigiſt noch ſo viel erhören / und gnädigſt zuſagen / **daß wir ſammt denen Ehehalten doch biß auf den Frühling hier zu verbleiben haben** / damit wir gleich unſer Sächl in eine Richtigkeit ſtellen möchten / wann wir doch etwan um eine andere Gnad vor uns nicht mehr bitten dörffen; **inmaſſen uns unſere gehöbte Grobheit zwar hertzlich reuet / allein weilen es geſchehen / können nichts thuen** / als Euer Hochfürſtl. Gnaden um GOttes Willen um Verzeyhung zu bitten / und daß ſo viel ſolle geſchehen ſeyn / iſt uns ſelbſten höchſt zuwider / wofern aber Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. Dero gnädigſter Befehl weiters iſt / daß ſich die Ehehalten ohne längern Verſchub abweg begeben ſolten / daß es nicht anderſt mehr ſeyn kan / ſo werden wir / ſo viel uns möglich / ſehen / daß wir die Ehehalten als balden bezahlen können / damit ſie Ehehalten die Schuld nicht auf uns legen dörffen / getröſten uns aber Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. werden Dero gnädigſte Mildigkeit uns noch einmahl genüſſen laſſen / womit dann Euer Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. zu verhoffend gnädigſter Erhörungs-Reſolution nun / wir uns gantz unterthänigiſt und demüthigiſt fußfallend anempfehlen thuen.

Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

Unterthänigiſt und gehorſamſte
N. & N. ſammtliche Bauern-Außſchüß des Gerichts St. Johanns.

Daß gegenwärtige Memorials-Abſchrifft dem bey der Hochfürſtl. Cantzeley allda befindlichen Originali von Wort zu Wort gantz gleichlautend ſeye / bezeiget mein Handſchrifft und Pettſchaffts-Fertigung. Actum Saltzburg den 24. Decembr. Anno 1731.

(L. S.) Johann Paul Straſſer / Hochfürſtlicher geheimer Cantzley-Regiſtrator.

No. II.

An Ihro Hochfürſtl. Gnaden in Saltzburg ꝛc. ꝛc. allerunterthänigiſt gehorſamſtes Suppliciren und Bitten / Ciriacen Ebmerlechners am Gut Ebmerlechen Abbtenauer Pfarr und Gerichts & Conſ.

Um gnädigſte Erhör und Gewehr / wie hierinn begriffen.

Præſ. in Cancell. Secret. 21. Novembris 1731.

Hochwürdigiſter / Hochgebohrner Reichs und Lands-Fürſt ꝛc. ꝛc. Gnädigiſter Herr Herr.

Zu folge des jüngſt publicirten gnädigen Mandats, ſollen alle diejenige / welche ſich ſo genannt Evangeliſch haben angeben / und ſchreiben laſſen / als die in der erſten Claſs verſtanden und exprimirte innerhalb 8. Tägen / die anderte in einem Monath / die dritte und letzte aber innerhalb drey Monathen das Ertz-Stifft Saltzburg ꝛc. raumen und verlaſſen? **Und gleichwie wir nun Endts-Benannte ſolch ergangen gnädigen Verordnungen nachzukommen / ſo willig als urbietig ſeynd;** Alſo / und alleinig bitten

D

wir

wir nur um dieſe Hohe Gnad/ daß Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. doch gnädig geruhen möchten (zumahlen wir in ſo kurtzer Zeit unſere beſitzend oder innhabende Stuck und Güter an den Mann zubringen / nit wohl möglich / oder ſeyn kan / die unmündig und an der Mutter noch ſaugende Kinderl und Wayßln / ſammt den ſchwangern Müttern bey dieſer kalt und rauhen Winters-Zeit ohne Lebens-Gefahr nit leichtlich fortſchleppen, weniger unſern Plunder zuſamen klauben / ein- ſo anders in Richtigkeit ſtellen / und Reiß-fertig machen könten) angeregte drey Termin biß auf nechſt künfftig heiligen Georgen-Tag in Gnaden zuverlängeren folgends wir uns ſammt denen Angehörigen ungeſaumt in Geleit GOttes aus Dero Land machen und begeben wollten / im Fall wir ferners nit mehr allda ſollten gedultet werden. Worüber zu gnädigiſter und gewehrlicher Erhör / Deroſelben wir uns ſammt Weib und Kindern unterthänigiſt empfehlen.

Ew. Hochfürſtlichen Gnaden ꝛc. ꝛc.

allerunterthänigiſt und gehorſamiſte

Ciriac Ebmerlechner / am Gut Ebmerlechen.
Hanß Flichtlhofer / am Gut Schipplechen.
Joſeph Ebmerlechen am Pammerlechen.
Bärthlmäe Schäffer / am Guggenlehen.
Ruepp Feuchtenpeunter / am Stallhauß.
Barthlmäe Ebmerlechner.
Haunß Eder / und Hannß Neubachner.
Drey Hällingerl. Hof-Holtz-Knecht.
Alle Abbtenauer Gerichts ſäß- und wohnhafft.

Daß gegenwärtige Abſchrifft dem bey der Hochfürſtl. geheimen Cantzley allda befindlichen Orginali von Wort zu Wort gantz gleich lautend ſeye / bezeugt mein Handſchrifft und Pettſchaffts-Fertigung. Actum Saltzburg / den 24. Decembr. 1731.

(L. S.) Johann Paul Straſſer.
Hochfürſtl. geheim. Cantz. Reg.

No. III.

An Ihro Hochfürſtl. Gnaden Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg ꝛc. ꝛc. höchſt-nothdringlich unterthänigiſt gehorſamſtes Anlangen und Bitten N. N. ſammentl. angeſeſſen Evangeliſcher Unterthanen / Pfleg-Gerichts Lichtenberg.

Pro gnädigiſte Prolongation des angeſetzten Termin, cum annexis.

Præſ. in Cancell. Secret. 21. Novembr. 1731.

Hochwürdigiſter / Hochgebohrner Reichs- und Lands-Fürſt / Gnädigiſter Herr / Herr. ꝛc. ꝛc.

Vermög publicirt- gnädigiſten Befehl / ſollen wir Ends unterthänigſt- ſammentl. angeſeſſen Evangeliſche Unterthanen / und zwar welche unter 150. innerhalb eines / von 150. fl. biß 500. fl. zwey / und die ein mehrers Vermögen verſteuren drey Monathen unſere Güter verkauffen / und aus dieſen Hochlöbl. Ertz-Stifft und Saltzburgiſchen Landen emigriren.

Wann nun Gnädigiſter Lands-Fürſt und Herr / Herr ꝛc. ꝛc. wir dieſen gnädigſt emanirten Emigrations-Patent ſo bald möglichſt gehorſamiſt nachzuleben in tieffiſter Submiſſion uns erbieten / dahingegen aber dieſer gnädigiſt angeſetzte Termin ſowohl zu Verkauffung deren Güteren / als allerſeitiger Richtigkeits-Pflegung viel zu kurtz zu ſeyn von ſelbſten ſich ergiebet /

bet/ ſintemahlen die mehriſte aus uns mit Gerhabſchafften verſehen ſeynd/ mithin gerne ſeheten/ daß die Arme Pupillen durch eine ſo eilfertige Hindanziehung nicht um das Ihrige kommeten/ auch wir ſowohl unſre Creditores befriedigen/ als auch von unſern Schuldnern die zumachen habende Prætenſiones einbringen/ folglich ein jeder zu dem Seinigen kommen könnte.

Solchemnach gelangt an Euer Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. unſer höchſt-nothdringliches unterthänigiſt gehorſamſtes Anlangen und Bitten/ dieſelbe geruhen aus angebohren Welt-berühmter Clemenz uns noch dieſe letzte und höchſte Gnad angedeyen zu laſſen / und **den angeſetzten** Termin **bis auf künfftig heilige Georgi** in höchſten Gnaden zu prolongiren/ damit allerſeitige Richtigkeit gepflogen werden / und jeder Theil zu dem Seinigen gelangen könne/ maſſen wir nicht verlangen/ daß jemand einen Kreutzer verliehren ſolte/ welches doch bey ſo ſchneller Emigration ohnvermeidlich geſchehen müßte/ auch ſelbe den Catholiſchen zum gröſten ſchaden gereichete: Im Fall aber dieſe unterthänigiſt anbegehrte höchſte Gnad eines verlängrenden Termin zuerlangen unmöglich wäre/ iſt gleichfalls unſer Fußfälliges Bitten / daß Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. unſere Güter um die eydliche Schätzung an ſich zu löſen mildreichiſt geruhen möchten/ alsdann werden wir in allen dem gnädigiſten Befehl gehorſamiſt nachzuleben/ und auf die beſtimmte Zeit aus unſeren Vatterland zu emigriren keineswegs ermanglen. Zu ſo gnädigiſter Bitt-Erhör und Hochfürſtl. höchſten Gnaden wir uns unterthänigiſt gehorſamſt empfehlen.

Ew. Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

unterthänigiſt gehorſamſte

N. N. ſammentlich angeſeſſene Evangeliſche Unterthanen / Pfleg-Gerichts Liechtenberg.

Daß gegenwärtige Memorials-Abſchrifft/ dem bey einer Hochfürſtl. geheimen Cantzley allda befindlichen Originali, von Wort zu Wort gantz gleichlautend ſeye/ bezeugt mein Handſchrifft und Pettſchaffts-Fertigung. Actum Saltzb. den 24. Dec. 1731.

(L. S.) Johann Paul Straſſer.
Hochfl. geheim. Cantzl. Regiſtr.

No. IV.

Copia, Hochfürſtl. Hoff-Raths Befehl an die auch Hochfürſtl. Pfleg-Gerichter/ Abbtenau/ Werffen/ Radtſtatt/ Wagrein/ S. Johanns/ Groſſarl/ Goldegg/ Gaſtein/ Täxenbach/ Salfelden.

Obwohlen vermög deren unterm 30. Octobr. letzthin ausgefertigt/ dann den 11. dieſes hinnach publicirt gnädigſten Emigrations-Patenten / jene anſäßige Unterthanen / die ſich zu anderer als Chriſt-Catholiſchen Religion bekennt haben/ nachgeſtalt deren Vermögens-Verſteuerungen / innerhalb 1. 2. oder 3. Monathlichen Friſt / das ihrige nach Möglichkeit zuverkauffen/ ſo dann bey Vermeidung angeſetzter Straff / das Land zuraumen gehalten wären / haben doch Ihre Hochfürſtl. Gnaden Unſer gnädigſter Lands-Fürſt und Herr ꝛc. auf unterthänigſtes Anlangen anberegt Anſäßiger- der Emigration unterwürffiger Unterthanen/ höchſt Dero gnädigſt angebohrne Milde und Clemenz abermahlen fürwalthen laſſen/ und oberſagte Emigrations-Mandata dahin erleuchteren wollen; Daß

Erſtens der vorhin für die Hauß- und Hof-Beſitzere / nach Unterſchied der Verſteurung länger oder kürtzer anberaumte Ab- und Auszugs-Termin, nunmehro / ohne einigen Unterſcheid bis auf nechſt-künfftigen H. Georgi verlängert: innerhalb dieſer Zeit aber die Uncatholiſch ſich erklärte Güter- oder Hauß Innhaber (wann doch ſelbige indeſſen denen unterm 30. Auguſt ergangenen Dehortatorien in allen ruhig nachgeleben) zu Raumung des Lands nit angeſtrenget/ ſonderen biß dahin bey dem Ihrigen gelaſſen werden; von ſolch hie-

mit fürs letzte angeſetzten Termin aber ſo gewiß aus dem Land weiter ziehen ſollen/ als im widrigen/ zwar nit vermuthenden Fall/ ſelbige ohne weitere Gnad und Verlängerung/ mit Gewalt wurden aufgehebt/ zur Straff gezogen/ und geſtalten Dingen nach aus dem Land fortgeführet werden.

Andertens geruhen höchſt ernannt-Jhro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. mehr ermeldt-anſäßig uncatholiſche Unterthanen die Lands-vätterliche Milde/ obwohlen unverdienter/ noch weiters angedeyen zulaſſen/ und zuzugeben/ daß jenige/ ſo ſich zur ſchuldigiſten Gehorſam gebührend bequemen/ ihre Güther aber unter ſolch nunmehro verlängerten Termin nicht haben verkauffen können/ überhin freyſtehen ſolle/ ſolche rucklaſſende Habſchafften an unbeweglichen Gütern biß H. Michaeli des 1734. Jahrs in ihrer/ als Eigenthumer Nahmen/ durch andere doch gut Catholiſche/ eigenen Belieben nach/ verwalten zulaſſen/ und dieſe zu Verkauff- und Gelder-Eintreibung/ Abzahlung deren Zinſen und Schulden/ dann anderer Richtigkeits-Pflegung zubegwalten. Solten dann

Drittens unter denen unanſäßigen (für welche dieſe Zeit-Friſte gar nicht gemeynet) ſich einige Söhn oder Töchter befinden/ deren Eltern angeſeſſen/ und einfolglich vor künfftigen H. Georgi/ in Krafft dieſes zu emigriren nicht gehalten seynd/ wird ſolchen Kindern die ihren Eltern zugelaſſene Friſt gleichfals zugeſtanden/ mit deme doch/ daß ſie währender Zeit bey ermeldt ihren Eltern Wohnung und Auffenthalt nehmen ſollen/ auſſer es wolten deren einige/ ohne fernern Verſchub/ von ſelbſten freywillig fortziehen/ ſo ihnen ohnverwehret bleibet.

Ubrigens [hat er / habet ihr] denen ehevor publicirten Emigrations-Patenten durchaus nachzugeleben/ und ſelbige/ mit dieſer Beſcheidenheit doch zuvollziehen/ daß bey Fortſchaffung deren Unangeſäſſenen/ forderiſt die ledige und mehr gefährliche Burſch fürgenommen/ jene aber/ ſo mit klein und ſaugenden Kindern beladen; dann die hoch-ſchwangere Weiber/ auf beſchehenes Anlangen und Bitten/ ſo viel es thunlich/ verſchonet/ und bis all andere Unangeſäſſene abgezogen/ geduldet werden.

Damit nun öffters ermeldte anſäßige Emigranten ſolch gnädigiſter Verordnug nach/ ſich zuverhalten wiſſen/ als [ſolle er / ſollet ihr] dieſelbe eigens für beruffen laſſen; und ſoviel es dieſen oder jeden betreffen mag/ jedem das Behörige deutlich erinneren und auftragen. An deme beſchiehet Jhrer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. Unſers gnädigiſten Lands-Fürſten und Herrn/ Herrn gnädigiſter Will und Meynung. Saltzburg/ den 29. Novembris 1731.

VOn der Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät/ unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen/ geben Jhro Durchleuchtigſte Eminentz/ der Hochwürdigſt-Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Chriſtian Auguſt/ der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter/ Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Graan/ des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt/ des Heiligen Apoſtoliſchen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Hungarn Primas und Obriſter geheimer Cantzler/ Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab/ wie auch der Graan- und Raaberiſchen Geſpanſchafften Ober-Geſpan/ Hertzog zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ gefürſteter Graff zu Henneberg/ des hohen Ertz- und Churfürſtlichen Dohm-Stiffts zu Cölln Dohm-Probſt/ und Theſaurarius, Graf zu der Marck/ Ravensburg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ der Balley Thüringen Statthalter/ Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſt. würcklicher geheimer Rath/ und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius, des H. Römiſchen Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bothſchafftern und Geſandten hiermit zu vernehmen/ wasgeſtalten Jhre Römiſche Käyſerliche Majeſtät Reichs-väterlich und wohlmeynend nicht verhalten könnten/ daß Jhro als Römiſchen Käyſer Dero hieſige höchſtanſehentliche Käyſerliche Principal-Commiſſion ohne Verzug geziemend berichtet und annebenſt eingeſchicket habe/ was bey Deroſelben von denen hier anweſenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften für Beſchwehrde/ nahmentlich gegen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz/ und gegen Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynß/ dann auch gegen des abgelebten Herrn Biſchoffen zu Speyer Fürſtl. Gnaden und Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg ins beſonder/ und weiters über mehrere Religions- und andere Sachen insgemein den 13. Octobr. vorigen Jahrs mündlich in Unterthänigkeit angebracht/ darbey pro memoria ſub Num. 1. hiebey liegend übergeben und gebethen worden. Num. 1.

So gnädigſt nun Jhre Käyſerl. Majeſtät angeſehen und aufgenommen/ daß bey Deroſelben die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Geſandſchafften Jhre Anliegenheiten geziemend vorzutragen/ ſich ſchuldig erachtet/ **um dardurch klährlich an den Tag zu legen/ wie Jhre Höchſt- und hohe Herren Principalen/ Obere und Committenten/ an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben/ ſich an Gleich und Recht gern begnügen/ und daſſelbe allda ſuchen/ von wannen ſie es billich hoffen und erlangen ſollen/ damit ihres Theils Ruhe/ Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich erhalten werde:** Eben ſo gnädigſt und willfährig haben Jhre Käyſerl. Majeſtät hierüber durch Dero Käyſerliche höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion dahier vorgemeldten Geſandſchafften erklähren und verſichern laſſen/ daß Sie nach der Sachen reiffer Erwegung alſobald an die vorernannte Chur- und Fürſten/ unterm 8ten Decembris jüngſthin das behörige circa facta erlaſſen/ und zugleich von weitern Unternehmungen gnädigſt und ernſtlich ab- und zur Güte oder ſelbſtigen Abſtellung anermahnet/ darbey auch ferners/ und allenfalls die Einſehung Dero Käyſerl. Ambts erinnert/ mithin ohne Verzug die Hand an das Werck geleget haben/ um nach eingelangten Berichten jenes nicht zu verfehlen oder in das Weite zu ſpielen/ und mit leeren oder dilatoriſchen Reſcriptis ſimplicibus,

ſondern in Verfolg der Weſtphäliſchen und anderer Frieden-Schlüſſen ſowohl / als deren ſämmtlichen Reichs-Satzungen und Ihrer Käyſerlichen Wahl-Capitulation durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeſchriebene güt- oder richterliche Mittel / die gebührende abhelffliche Maaß circa facta, nehmlich per Reſcripta dehortatoria, inhibitoria, & mandatoria, & quidem in forma arctiorum Käyſerlich zu ertheilen / einfolglich jedermann in deme / was recht und billig iſt / Dero Käyſerliches Ambt in Vermittel- oder Verordnungen gnädigſt gerne angedeyen zu laſſen: Nebſt angehenckter gerechteſten Ermahnung / man möchte ſich unterdeſſen von Seiten der A. Confeſſions-Verwandten gegen die Reichs-Ständige Beſcheidenheit / und gegen eben die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze / worauf man ſich beruffe / in der Sache / und in denen Perſohnen / mit ohnzeitigem Eyfer auch nicht übereilen / und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben / geſtalten in Sachen ſo platter Dingen / ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch gar nicht einmahl circa facta vernommen / oder zuvor dehortirt zu haben / anderſter zu verfahren in gemeldten Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben / ſondern deutlich verbothen ſeye / inmaſſen auch darauf in vor angezogenen Pro Memoria ſelbſten: Wann etwan eine und andere Circumſtantia facti in referendo, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſollte / und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts Gefährliches intendirt haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wollte / vernünfftig ſchon zurück gedacht worden.

Mit allem deme hätten Ihre Käyſerl. Majeſtät ſo mißfällig / als empfindlich vernehmen müſſen / wasgeſtalten die A. C. Verwandte Geſandſchafften / auf dem allgemeinen Reichs-Tag / Ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen / daß Sie in ihren Landen / gegen die darinn gelegene Catholiſche Clöſter und Kirchen Repreſſalien vornehmen / und darneben außwärtige Mächte erſuchen mögten / in ihren Gebiethen / gegen die Catholiſche ein gleiches zu thun / und mit ihnen A. C. Verwandten cauſam communem zu machen: Welchemnach Ihre Majeſtät der König in Engelland / als Churfürſt zu Braunſchweig / ſchon den 4ten Novembris jüngſthin bey Ihrer Anweſenheit in Ihren Teutſchen Reichs-Landen am erſten mit Repreſſalien gegen die Catholiſche zu verfahren den Anfang gemacht / und die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur würcklich habe verſchlieſſen / ſondern auch den Catholiſchen Gottesdienſt verbiethen / folglich dahier darvon die Nachricht alſobald ertheilen laſſen; Deme Ihre Majeſtät der König in Preuſſen / als Fürſt zu Halberſtatt und Minden / nach Ihrer Ruckkehr von Hannover / gegen die Catholiſche Kirchen und Clöſter in Ihren Reichs-Landen / nehmlich in der Stadt Minden den 28. Novembris, zu Halberſtatt den 3ten Decembris, und inſonderheit gegen das im Reichs-Fürſtenthum Halberſtatt gelegene uhralte Gottes-Hauß / Stifft und Cloſter Hammersleben / mit Hindanſe-
Num. 2. tzung der in Abſchrifft Num. 2. hiebey befindlicher Käyſerl. Obriſt-Richter- und Lehenherrlichen Abmahn- und Reichs-väterlich wohlgemeinter Warnung / auf eine im Reich niemahlen erhörte unmäſſige / der Chriſtlichen Liebe ſowohl / als eines guten Regenten Milde / widerſtrebende / und in ſich ohne Ruckfrag verpönte / mithin denen Reichs-Fiſcalen unterworffene harte Weiſe / am 5ten vorgemeldten Monaths Decembris verfahren / indeme nicht nur dieſes Cloſters Kirche geſperret / ſondern die Renthen eingezogen / die Geiſtlichen in gantz kurtzer Friſt mit dem Bettelſtab in der Hand / mit Hindanſetzung Käyſerlicher Majeſtät und Dero höchſten Richter-Ambts / gäntzlich aus- und ins Elend fortgejaget haben / welches hernach bey ihrer Käyſerl. Majeſtät auf eine gantz fremde Art / durch die Ant-
Num. 3. worten Num. 3. und 4. auſſer aller Reichsſtändigen Schuldig- und Beſcheidenheit / vielmehr
und 4. angezeiget / als vermeintlich habe entſchuldiget werden wollen:
Num. 5. Deme Ihre Durchl. der Herr Landgraff zu Heſſen-Caſſel / nach Ausweis des Num. 5. auch nachzufolgen ſich geäuſſert haben.

Noch weit empfindlicher ſeye Ihrer Käyſerlichen Majeſtät ferner vorgekommen / daß man gegen das gantze Teutſche Reichs-Weſen und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze / folgſam gegen Teutſche Pflichte und Reichs-Tags-Verrichtungen / welche in Beſorgung des Publici, und zu Beybehaltung Ruhe / Friede und Einigkeit des Vaterlands / der Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs gemeinſamer Hoheit / nach deſſen heylſamen Satzungen allein gewidmet ſeyn ſolle / wider die Käyſerliche Majeſtät und Ihre Reichs-Mit-Stände in ſolche Hitzigkeiten / und auf ſolche thätliche noch weiters gehende Rathſchläge / Bedrohungen / Schrifften / Druckereyen / einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / folgſam unter eben der Zeit / als mit angezogenen Reichs-Satzungen / das Recht geſuchet / gegen eben dieſelbige Reichs-Satzungen und Rechte auf alles

Ohn-

Ohnrecht unnöthiger Dingen verfallen und zugefahren ſeye / obwohlen Ihre Käyſerliche Ma-
jeſtät das Recht und Billige nicht allein nicht abgeſchlagen / ſondern alles auf vorerwehnte
Weiſe in die ordentliche Wege alsbalden geſetzet / und an Dero Käyſerlichen Ambt nirgend
nichts haben gebrechen laſſen. Welches Verfahren auf einem offentlichen Reichs-Tag / und
bey ſogeſtalten Dingen / ſolang das Teutſche Reich ſtehet / mit einer ſolchen Neuerung und
Hitzigkeit wohl niemahlen erhöret oder unterfangen worden ; inmaſſen man nicht allein ohn-
erwartet deren bey Käyſerlicher Majeſtät bereits implorirten / und von Deroſelben alsbald mit
behörigem Weg und Ernſt vorgewendeten Reichs- Satzungs- mäſſigen gütlichen Ermah-
nung und Mittlen / oder des höchſten Käyſerlichen Ambts / erſtlich unter ſich / hernach unter
dem Nahmen eines Corporis von einem Theil des Reichs zuſammen gegangen / ſondern auch /
wie es ſcheinet / ohne Einſehung und mit Verſchweigung eines Theil des nach Vergieſſung ſo
vielen beyderſeitigen Chriſten-Bluts / und am Ende für auswärtige Hülffe noch darzu zu bezah-
len gehabten vielen Millionen baaren Gelds / und mit der noch heutiges Tags zum Denckmahl
an vielen Orten im Römiſchen Reich vor Augen habender Verherung der herrlichſten Reichs-
Landen / errichteten Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / unter ſich beſtändige / biß zu ver-
bothenen unzeitigen Unionen oder Bündnüſſen / gegen ihre Mit- Stände / und nach Aus-
weiſung ihrer eigenen ſchrifft- und mündlichen Vorſtellungen / bey nahe gegen die Käyſerliche
Majeſtät und Dero höchſtes Ambt ſelbſt gerichtet- und angezielten Extremitäten / Waffen und
Drohungen / Ihren Herren Principalen einzurathen ſich nicht entſehen / immittelſt auch / ohn-
erachtet bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. um Dero Käyſerliches Ambt zu Verſchaffung des Rech-
ten und der Gerechtigkeit ferner angeſuchet worden / zu gleicher Zeit einſeitige anderweite in ſich
vorhin nach denen Reichs-Satzungen nichtige Concluſa unter ſich gemacht / und darinnen gantz
ohnordentliche / zu des Teutſchen Vaterlands völligen Zerrüttung allerdings Reichs- Grund-
verderbliche Principia, feſt zu ſtellen ſich angemaſſet haben ſolle. Als da unter andern ſeynd / auf
die aus Käyſerlichen und des geſamten Teutſchen Reichs Gnaden und Milde errichtete und
privilegirte Univerſitäten oder hohen Schulen und Academien im Römiſchen Reich / gewiſſe
neuerliche / zu nichts / als zu Uneinigkeiten / Trennung / und Unruhen unter Haupt und Gliedern /
und dieſen unter ſich ſelbſt abziehlende / in denen gemeinbündigen Reichs- Satzungen nicht er-
weißliche oder erfindliche Lehr-Stücke abzuſchicken / und denen Profeſſoribus nachdrücklich auf-
zugeben / daß ſie nach ſolchen ihre Lehren und Principia einrichten / und darnach ſich achten ſoll-
ten. Arreſt- und andere bedrohliche Schreiben; wegen der Berchtoldtsgadiſchen Emigranten /
ja gar auf des Herrn Hertzog zu Würtenberg / und Herrn Land- Grafens zu Heſſen- Caſſel /
Fürſtl. Durchl. Durchl. Protectoria aut Conſervatoria, für die in rechtlichem Proceſs ſeyende
Sachen der Käyſerlichen und des Reichs-Stadt Speyer zu erkennen / anderer unordentlicher
wider die Reichs- Grund- Geſetze / gute Ordnung / alte Obſervantz / und gegen eines Römiſchen
Käyſers alleiniges Ambt und Gewalt ſehr hart anlauffender Dingen zu geſchweigen; ſondern
auch dieſemnach auf ſolcher üblen Bahne weiter fortgegangen worden ſeyn ſolle; indem Ihre
Majeſtät der König von Preuſſen / als Churfürſt zu Brandenburg / nebſt des Herren Land-
Grafen zu Heſſen- Caſſel Durchl. die Circular- Schreiben vom 23. und 30. Decembris vorigen
Jahrs ſub Num. 6. und 7. abgelaſſen / und dadurch zu Ohnfried und weiteren Thätlichkeiten die Num. 6.
Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan / als die Augſpurgiſche Confeſſions- Verwandte Geſand- und 7.
ſchafften auch Sr. Durchleuchtigſten Eminentz dem Käyſerlichen Herrn Principal- Commiſſario
die anderweite Vorſtellung laut Num. 8. zur Einſendung an Ihre Käyſerliche Majeſtät bereits Num. 8.
ausgehändiget haben; Wie nun in ſelbiger viele ſehr anzügliche / der höchſt nothwendigen Ei-
nigkeit und Teutſchen Vertrauen im Heiligen Reich gefährliche Dinge / und vielmahlige Be-
drohungen zu eigener Wehr und Waffen zu greiffen / inſonderheit aber unter andern enthalten /
daß offtgemeldte A. C. Verwandte Geſandſchafften alles in Ihrer Käyſerlichen Majeſtät aller-
höchſten Nahmen / mit Hindanſetzung aller Käyſerl. Reichs-Pflicht / thun / und die von ihnen an
ſtatt der Repreſſalien und offentlichen Thätlichkeiten alſo nennende gelindeſte Wege und Jura
retorſionis, ohne Verletzung Käyſerlichen Reſpects, willkührlich verüben zu können / andurch
Käyſerl. Majeſtät warlich gantz ohnverſchuldeter Dingen auſſer Acht und Amt zu ſetzen / mithin
alles wohl und recht gethan zu ſeyn vermeinen;

So würde nun mit Ihrer Käyſerl. Majeſtät das geſammte Heil. Reich / und ein jeder
deſſelben hoch- oder niederer Chur-Fürſt und Stand / was in ſo geartete Teutſche Rathgeber
und Patrioten für Vertrauen zu ſetzen / und wie Ihrer Käyſerlichen Majeſtät bey ſolchen Din-
gen zumuth ſeyn könne / von ſelbſten leicht erkennen / folgſam zu nöthiger deren Abänderung und
heylſamer Vermittelung eines ſo geſtalteten Ubels / in Behertzigung allgemeinen Heyls und
Ruhe / ſelbſt betrachten.

Ihre Käyſerliche Majeſtät wollten niemanden und keinem Religions- Verwandten
Stand oder Unterthanen des Reichs ſeine Meinung und Principia beſchrencken oder beneh-

men/ in ſo weit nemlich ſelbige denen gemeinbündigen Reichs-Satz- und Ordnungen wahrhafft und vollkomen gleichförmig ſeyen; Doch müſten Sie dahier und dermahlen nicht verbergen/ daß Sie gleichſam gegen Jhre eigene Käyſerliche und Oeſterreichiſche Mildigkeit nun ohnumgänglich genöthiget ſeyen/ aus Reichs-Vätterlich ohnpaſſionirten Hertzen/ zu des allgemeinen Weſens beſten/ Churfürſten/ Fürſten und Ständen vorgemeldten der Sachen bißherigen wahren Verlauff und deren eigentlichen Stand mit ſeinen Wahrheits-Gründen und eigenen Farben/ und wie man mit Jhro umgehe/ deutlich vorzuſtellen/ mithin einem jeden erachten zu laſſen/ ob Sie nicht die gröſte Urſache haben/ Jhr Reichs-Väterliches Leyd-Weſen und Empfindlichkeit über ſothane ohnnöthige/ unruhige/ ohngründlich- und ohnordentliche Rathſchläge und Beginnen zu äuſſern/ und ſich gegen die Geſtalt eines ſich ſo nennenden Corporis Evangelici, folglich über deſſen gebrauchenden Modum, bey dem gantzen Reich höchſtens zu beſchwehren/ und dargegen von Käyſerl. Ambts wegen das behörige zu begehren und vorzukehren; Allermaſſen Jhro der Text de uno capite, & uno corpore, & ſingulis membris; ex Art. 5to. §. 19. quod unum Imperii corpus, & quid ſit, ſi non pro uno conſiderari poſſit, wohl bewuſt ſeye.

Jhre Käyſerl. Majeſtät wüſten von Anfang Jhrer Käyſerlichen Regierung ſich ſo wenig zu entſinnen/ daß Sie zu dem Jhro von denen A. C. Verwandten in dieſem Werck bezeigenden Mißtrauen und Zunöthigung/ und daß man Urſach und Noth habe/ zu gleicher Zeit von anderweiten Zuſammenkunfften/ um Kriegs-Rüſtungen in- und auſſer Reichs miteinander zu veranſtalten/ und dardurch ſich ſelbſt Recht zu ſchaffen/ oder hievon ſo offentlich zu ſprechen/ und in Dero geheiligtes Angeſicht zu ſchreiben/ bißhero einigen Anlaß oder Urſache gegeben haben/ geſtalten Sie in allen Dingen/ welche an Sie ordentlich und geziemend gebracht/ und worüber dero Käyſerliches Amt gebührend angeſuchet worden/ mit Dero Wiſſen und Willen daſſelbe niemand mit Worten oder Wercken verſaget/ ſondern ſolches denen Reichs- und anderen Geſetzen nach/ jedesmahlen haben ohnpartheyiſch angedeyen laſſen.

Sie erinnerten ſich/ was Dero Käyſerl. Obliegenheit/ in ſolchen und allen andern Sachen erheiſche/ darneben auch was in denen Reichs-Satz- und Ordnungen vorgeſchrieben/ und in ſich endlich recht und billig ſeye; Sie wüſten auch wohl/ was wegen Haltung deren Reichs-Rechten/ deren Einrichtung oder Auslegung Jhro/ als Käyſern/ mit- oder ohne dem geſamten Reich/ nicht aber von einem Theil allein/ ſofort einem jeden Reichs-Stand ins beſonder/ oder allein zuſtehe/ oder zuſtehen könne und ſolle/ und hätten Dero höchſten Orts erweißlich bißhero an allem deme nichts gebrechen laſſen/ was Jhro dißfalls obliege: Sie erſeheten auch noch nicht die mindeſteſte Urſache/ warum man auf ſolche Extremitäten verfallen mögen.

Jhre Käyſerl. Majeſtät wüſten nicht minder/ was der Oßnabrugg- und Münſteriſche/ auch der Religions-Friede/ die Executions-Ordnung/ und arctior modus exequendi in Religions-Mißhelligkeiten/ circa materiam & objectum für Ziel und Maaß gegeben/ auch was denen in Religions-Sachen ſtrittigen Theilen/ wann nehmlich innerhalb dreyen Jahren kein Recht erfolge/ wegen zuläſſiger Thätlichkeit und Waffen in dem Oßnabruggiſchen Art. 17. §. veruntamen ſi neutro &c. &c. und in dem Münſteriſchen §. 116. veruntamen &c. &c. deutlich eingeſtanden und erlaubt/ dabey aber nicht zu finden ſey/ daß ein jeder Reichs-Stand in ſeinem Land gegen unſchuldige/ und an deme/ was in quæſtione rei reſtituendæ damahlen geweſen/ und jetzt neuerlich angebracht worden/ nicht Theil habende Leuthe/ oder ſonſten Repreſſalien oder neu erſonnene Retorſiones juris iniqui, durch dergleichen vermeintlich gelinde/ in der That aber gegen Mit-Stände ſowohl/ als gegen die Käyſerliche Majeſtät ſelbſt ſehr ohngelinde Art/ ausüben ſolle oder könne und möge.

Jhre Käyſerliche Majeſtät wüſten/ und erinnerten ſich auch abſonderlich wohl/ was in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß/ nemlich in dem Oßnabrüggiſchen Art. ut autem &c. 8. und in dem Münſteriſchen §. gaudeant 63. de unionibus aut fœderibus enthalten/ und wie ſolches vorgeſchrieben ſeye.

Die Beſchwehrde gegen Chur-Pfaltz/ wegen der halben Heiligen Geiſts-Kirche/ und wegen Verbiethung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, habe ſich erſt jüngſt ereignet. Jene Wegnehmung ſeye nur eine Würckung eines irrigen Chur-Pfältziſchen Suppoſiti, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert/ und geändert werden/ wann denen von Jhrer Käyſerl. Majeſtät gleich anfänglich vorgemeldter maſſen gethanen beſt-gemeinten Reichs-Vätterlichen Erinner- und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Chur-Fürſten und Ständen und deren Geſandſchafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben/ und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaſſen worden.

Ein gleiches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechiſmi auch deſtoleichter haben

den geſchehen können / weilen nachdem Ihrer Käyſerl. Majeſtät gehorſamſt erſtatteten Be-
richt und gethanen Erklährung Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolcher nicht circa Symbola
aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten
Churfürſtl. Wapens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum
neuerlich iſt / mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft ſub. Num. 9. und 10. hiebeyliegender Num. 9.
Lands-Fürſtlichen Verordnungen Ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und und 10.
deßwegen nichts unterſaget / entwendet / oder genommen / vielweniger den Gottesdienſt
in andern dahigen Kirchen zu üben verbothen / und am allerwenigſten jemanden mit den
Bettelſtab / wie es vorerwehnter maſſen von Ihro Majeſtät dem König im Preuſſen / als
Chur- und Fürſten zu Brandenburg geſchehen / wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen be-
fohlen worden ſeye.

Man habe derohalben Ihre Käyſerl. Majeſtät für den Mittler und Richter der Ord-
nung nach Recht erkennet / und in dem erſten Pro memoriâ gebührend angeſuchet /
Ihre Käyſerl. Majeſtät hätten ſich darüber vorgemeldter maſſen ſtracks zu deme / was Sie
ſchuldig ſeynd / auch aus aufrichtig-Käyſerl. Reichs-Väterlichen Gemüth gnädigſt erkläret /
und ernſtlich angewendet / die Hand alſobalden an das Werck geleget / und gnädigſt zuge-
ſagt / Ihr Käyſerliches Ambt darbey ſtracken Wegs zu handlen. Sie / A. C. Verwandte
aber hätten herentgegen neben deme / was recht iſt / das iſt / neben Anruffung Ihrer Käy-
ſerl. Majeſtät allerhöchſt- und Richterlichen Hülffe / zu gleicher Zeit gethan / was allerdings
nicht recht / ſondern gegen die Oßnabrugg- und Münſter. Frieden ſelbſt / gegen alle Reichs-
Satzungen / gegen alles Teutſche Recht und Billigkeit / mithin gegen die einem Römiſchen
Käyſer / dem gantzen Reich / dem Teutſchen Vaterland / und einem jeden ſich ſelbſt reſpecti-
vè ſchuldigen Ehrerbiethigkeit / Pflicht und Obſicht in vielen Stücken angehend ſeye / mit-
hin auch in ſich endlich ohnleidentlich ſeyn müſſe: Ihre Käyſerl. Majeſtät gebethen / dieſem
nach Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen wohl zu erwegen / wo es dann endlich im Reich
hin verfallen werde / und wer dann eigentlich daran die Schuld tragen würde / wann man
mit einem Röm. Käyſer / wie es in dieſer Sache geſchehen / verfahren? Ihn zum Mittler
und Richter erſuchen / zu gleicher Zeit aber ſein / und ſeiner Mit-Ständen eigener Richter
mit allerdings verbothenen That-Handlungen ſeyn / Denſelben durch ſolche eigenmächtige
Gewalt-Thaten / Anruffung fremder Hülffen / durch anzügliche Schrifften / kecke Drucke-
reyen / und deren ohngeſcheute Ubergebung an Dero Käyſerl. Höchſtanſehentliche Principal-
Commiſſion, mithin an die Käyſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſt / auf die Seite ſtelle.

Ihre Käyſerl. Majeſtät faſſeten nicht / was man eines oder andern Theils in dem Reich
darmit gewinnen oder ſtabiliren wolle / und wo es dann hin- auch wie endlich auszukommen
und zu beſtehen ſeyn werde / wann man Catholiſcher Seiten eben ſolche Wege aus- und ein-
heimiſch einzugehen / und ſolche Principia zu ſtabiliren ſich auch verirren laſſen wolte.

Ihre Käyſerl. Majeſtät hätten vorhin nach der Beylag Num. 11. 12. und 13. ſich be- No. 11.
reits Anno 1715. über ſolche Scripta anonyma und ohnbündige Aſſerta aut imaginarias leges & 12. und
principia gnädigſt und Reichs-väterlich eröffnet / wogegen höchſt-bedauerlicher Weiſe nun 13.
mehrmahlen / und noch viel ärger als nie zuvor / durch dergleichen Bezeigungen und Hind-
anſetzung aller Reichs-Satz- und Ordnungen / auch alles Betrachts des Erfolgs gleichſam
mit Waffen und andern öffentlichen Bedrohungen / keine Geſatz noch Ordnung in dem H.
Röm. Reich mehr erkennen oder halten zu wollen / ſondern die Sache ohnerwartet deren
vorgeſchriebener gütlicher Mitteln oder Rechten in die äuſſerſte Noth allſchon zu dringen ge-
äuſſert und fortgefahren werde. Durch welche Wege / Schrifften und Conſilia freylich dann
alles in die allerſeits ohnglückſelige Extremitäten verfallen und verwickelt werden / herentge-
gen aber ohne Noth vieles Nachforſchens ſich bald ergeben müſſe / wer und welche daran ge-
gen GOtt und das Vaterland die höchſt verantwortliche Schuld und Urſach zu tragen haben.

So wenig nun Ihre Käyſerl. Majeſtät hieran den mindeſten Theil haben wolten / ſo
wenig könten ſie Sich des Ihro dargegen dißfalls und ſonſten gebührenden Käyſerlichen
Ambts einſeitig von einem Theil eines Reichs-Tags gleichſam entſetzen und nehmen; Am al-
lerwenigſten aber es darauf ankommen laſſen / ſondern Sie ſeyn entſchloſſen / ſelbiges bey
allen Vorfallenheiten / nach denen Teutſchen Reichs-Grund-Geſetzen ohne Anſehung der
ſtrittigen Dingen und Perſohnen oder Glaubens-Bekanntnüſſen / wie Sie es GOtt und
dem Reich angelobet / zu üben: Wolten im übrigen die widrige / abgenöthigte Folgen von
ſolchen geſuchten Händeln denen Rathgebern und Urhebern auf ihre Pflicht und Verant-
wortung laſſen.

Erklähreten dahero dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit mit gutem zeitigen
Rath und Wiſſen / von obhabenden Käyſerlichen Ambts- und Gewalts-wegen / und Krafft

deſſen/ und deren deutlich vorgeſchriebenen Reichs-Satz- und Ordnungen nach reiffer de-
ren Sachen/ und aller dabey unterlauffender Umſtänden ſelbſtiger Erwegung/ hiermit gnä-
digſt und ernſtlich/ daß Sie ſolches Verfahren/ ratione rei & modi, ſo wenig als die vermeint-
lich befugte Repreſſalien/ oder den Titulum Juris Civilis aut Publici Germanici, und deren
neuerlichen ſogenannten Retorſionum Juris iniqui unter Dero Käyſerlichen Nahmen geſche-
hen laſſen oder gutheiſſen können/ indeme darvon in dem Oßnabrugg- und Münſteriſchen
Frieden und übrigen Reichs-Satzungen nirgendswo ichtwas/ wohl aber das gerade Wi-
No. 14. derſpiel an allen Orthen/ Krafft anliegender Beylage Num. 14. zu erſehen/ wo überall die
gütliche oder richterliche Mittel in allen General- und Special-Sachen/ folgſam die norma re-
gulativa illius, & temporis futuri circa Eccleſiaſtica & prophana, deutlich vorgeſchrieben und an-
gedeutet/ die Repreſſalia & viæ facti allerdings biß zur Straff des Frieden-Bruchs verbothen
ſeynd/ und daß folglich ſolches Verfahren/ in und über Sachen/ wo man contra vias facti
die Haupt-Klag führet und angeſtellet/ deſto ärgerlich- und ohnformlicher ſeye.

Allerhöchſt Dieſelbe müſten auch die wegen der Berchtoldsgadner Emigranten neu er-
fundene Mandata arreſtatoria, und ſonderlich die an des Herrn Hertzogs zu Würtenberg/ und
Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. Durchl. dem Vernehmen nach/ und
zwar von einem gantz unbefugten Gewalt erlaſſene Protectoria aut Conſervatoria, für die Käy-
ſerl. und Reichs-Stadt Speyer/ und deren nicht Religions- ſondern nach der Beylage
No. 15. Num. 15. lediglich in denen höchſten Reichs-Gerichten anhängige/ zum Theil erloſchene
Rechts-Sachen allerdings unzuläſſig und unordentlich/ null und nichtig erkennen/ mithin
recht bekümmerlich anſehen/ daß nun auch in die alleinige Jura & reſervata Majeſtatis Cæſareæ
eben alſo gegriffen/ und von einem Theil des Reichs ohne und gegen das höchſte Oberhaupt/
eben ſo/ ohne Ruckſicht der Sachen und der Folge/ verfahren werden wolle/ als ſie kaum
vor einem Jahr circa poteſtatem legiſlatoriam & judiciariam, wegen des einſeitigen Concluſi
auf der gemeinſamen Reichs-Viſitation Dero Käyſerlichen Cammer-Gerichts/ nach der ſub
No. 16. Num. 16. angezogenen Beylag/ wären angegriffen worden/ und dargegen die Käyſerl.
No. 17. Verordnung Num. 17. hätten thun müſſen; dann Sie gnädigſt willig geſteheten/ daß Sie
keineswegs zu begreiffen vermöchten/ was man dann mit dem Band des Corporis Germanici,
deſſen Satz- und Ordnungen anderſter/ als wie ſolche ſeynd/ machen wolle/ und auf wel-
chen Grund und Abſehen von einem Stand gegen den andern/ als ob kein Recht/ Geſatz
noch Käyſerliches Amt oder Gewalt mehr vorhanden wäre/ dieſe Rathſchläge und gewaltti-
ges Verfahren gerichtet ſeyn ſolle/ als daß unter ſolchem Schirm und Beginnen nach und
nach ein Stand von dem andern unterdrucket und hernach aufgerieben/ folglich in ſich tota
Imperii compages ſicherlich werde diſſolviret werden/ welches wohl zu betrachten und zu beher-
tzigen Ihro Käyſerl. Majeſtät alle groſſe und kleine Stände insgeſammt/ und einen jeden ins
beſonder zu ſeinen und gemeinen Heyl gnädigſt wolten gewarnet und erinnert haben.

Eben dahero könten Ihre Käyſerl. Majeſtät zu Beybehaltung gemeiner Ruhe/ Einig-
keit und Rechtens/ und zu wahren Begriff/ Lehre und Verſtand deren Reichs-Satzungen
nicht geſtatten/ denen Profeſſoribus auf denen mit Käyſerlicher Erlaubnüß und Privilegien
im Reich aufgerichteten Univerſitæten oder hohen Schulen zu andern/ als denen Reichs-
Satzungs-mäſſigen Lehr-Stücken/ vielweniger zu eigenſinnigen und einſeitigen Ausleg-
Deuteley- oder Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſen/ und des Vaterlands Grund-
Geſetzen anderſt/ als wie ſolche bißhero in dem H. Reich zum rechten Herkommen und zu ge-
meinſamen Band angenommen und Herkommens ſeynd/ oder wie ſolche noch weiters gemein-
ſamlich werden verglichen/ und von Käyſerlicher Majeſtät ratificiret/ mithin bündig und
recht werden/ einigen Anlaß zu geben/ geſtalten ſolches niemand nach dem Enthalt deren
Reichs-Satzungen/ und nach deren wahren von Käyſerl. Majeſtät und dem Reich beliebt-
und erklärten gemeinſamlichen Interpretation zu lehren/ zu richten und zu ſchlichten ſeyen/ wi-
drigen Falls die ohnerfindliche/ dem gemeinen Weſen Grund-verderbliche Principia, wie
man dermahlen zu ſtatuiren ſuchet/ freylich noch weiters einſchleichen würden und müſten/
wogegen und wider alle ſolche Neotericos Ihre Käyſerl. Majeſtät Dero Reichs-Fiſcales noch-
mahlen zu der ſtrengeſten Beobachtung ihres Ambts vielmehr anzuhalten/ widrigen Falls
auch denen Univerſitäten ihre Privilegia zu caſſiren/ auch ſie mit ernſthafftern Straffen/ ge-
ſtalten Dingen nach/ anzuſehen genöthiget ſeyn würden.

Ihre Käyſerl. Majeſtät hielten nicht minder für ſehr ohnordentlich/ ohnanſtändig und
ohngeziemend/ daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag Status unter ſich/ und Dero zu Be-
rathſchlag- und Beſorgung Fried und Einigkeit beſtellte Geſandſchafften mit ſo harten ohn-
nöthigen Worten und Antaſtungen/ wie es vorhin etlichmahl in denen Nordiſchen und an-
dern Sachen/ hernach auch gegen die Reichs- und Collegial-Directoria ſelbſt ſchon geſchehen/
nun weiters ausbrechen/ einander unter ſich/ nach kaum angebrachten Klagen/ ohne Rich-

ter

ter oder Mittler gleichſam zu Red zu ſtellen / zu bedrohen / oder würcklich zu verfahren erlaubt oder ordentlich erachten mögen / wie dann jetzt Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz/als des H. Röm. Reichs ältiſt- und erſter Chur-Fürſt / und durch Germanien Ertz-Cantzler/ins beſonder mit Beymeſſung ohnerfindlicher Dingen / neuer- und offentlich ſehr hart angegriffen worden ſeye; Da doch Jhre Käyſerl. Majeſtät aus bemeldter Jhrer Churfürſtl. Gnaden Betrag und Antworten ſolche Noth eben ſo wenig recht erſehen als glauben können / daß ein Stand/oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zu Rede zu ſtellen befugt ſeye/oder daß der Herr Chur-Fürſt durch ſeinen ſolange Jahr hindurch dem Röm. Reich und deſſen gemeinen Weſen ohnermüdet erwieſenen treu-patriotiſchen vielen erſprießlichen Vorſtand und Dienſte dergleichen Verunglimpffung und Angriff / wohl aber beſſern Danck und Erkanntlichkeit verdienet habe.

Gleichwie ferner Jhre Käyſerliche Majeſtät nicht faſſen können / woher der Lärmen entſtehe / oder gegründet ſeye / daß es jetzt um die gantze Augſpurgiſche Confeſſion, ſonderlich an dem Rhein-Strohm gethan ſeye / allwo ihres Wiſſens fremde Potentaten ſich noch nicht eingemiſchet / die beklagte Chur-Fürſten und Stände auch ſich der gebührenden Verhör / gütlichen Verſtändnüß/oder Reichs-ſchuldigen Gehorſams noch nicht entzogen / oder entſaget hätten; alſo auch von Jhrer Käyſerl. Majeſtät die Voreylige in denen Reichs-Satzungen nicht gebilligte Uniones eben ſo angeſehen / und ſelbige / ſolange jene oder andere Stände die Rechte und Geſetze nicht unterdruckt oder verworffen hätten / billig allerdings hiermit caſſiret/und jeder Reichs-Chur-Fürſten-Stand oder Unterthan darvon abſolviret/herentgegen zu gutem und gäntzlichen Betracht deren gemeinſamlich bekannten Reichs-Grund-Geſetzen und zu allerſeits friedfertiger Ruhe und Einigkeit / in denen Wegen des Heiligen Reichs Rechten ordentlich angewieſen würden.

Jm übrigen hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät ernſtlich nachſchauen laſſen / ob und was Jhro und der memori dero glorwürdigſten gerechteſten Käyſern und Vorfahrern Ferdinandi, Leopoldi & Joſephi Majeſt. Majeſt. Majeſt. Chriſtmildeſten Andenckens/die A. C. Verwandte Geſandte/mit Recht/Fug und Warheit vorwerffen könten / nemlich / daß man ſie über 70. Jahr lang in ihren Religions-Beſchwerden / nach ordentlichen derentwegen ſammt- oder ſonders gethanen Anbringen/ ohngehört gelaſſen hab.

Es finde ſich unter weyland Käyſerl. Majeſt. Ferdinandi und Leopoldi Regierung nichts ſo bey Deroſelben ordentlich wäre angebracht / und auf dem Reichs-Tag oder ſonſten/ geſtalten Dingen nach/ ohnbeantwortet gelaſſen worden/ worüber man ſich dann ſelbſten beſcheiden mögte/ ob ſolche Dinge in genere & folle und ohne Benahmſung einiger beſondern Sache einem Römiſchen Käyſer auf offentlichen Reichs-Tag wider Dero glorwürdigſte Vorfahrer gantz obenhin unter die Augen zu ſagen/zu ſchreiben und zu drucken / der Gebühr und Reſpect gemäß / und ob es eine Art ſeye/ſich ſo zu beſchwehren / oder einige Sache / welche ſie auch ſeyn möge / ſolchergeſtalten ordentlich zu Ende bringen zu können. Wann aber eine oder andere Sache erliegen geblieben/ſo werde deſſen Urſache leicht zu erforſchen / und mithin dero Vorfahrere Chriſtmildeſten Andenckens und allerhöchſt Dieſelbe ohne Schuld zu finden / und es zu erweiſen ſeyn.

Es ſeye inſonderheit unter weyland Käyſers Joſephi Majeſt. und jetzt glorwürdigſt regierenden Käyſerl. Majeſt. Regierung / auf die von ihnen A. C. Verwandten Geſandſchafften durch beſondere geſammt Vorſchreiben oder allgemeine Reichs-Gutachten/zu Beförderung der Juſtitz / oder ihr vermeintlichen Beſchwehrden angebrachte / bey dem Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath im Rechts-Stritt mehriſtens befangene Dinge nach Außweiß des Num. 18. durch gewöhnliche Decreta Dero Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath hinüber gegeben/und dabey gnädigſt und ernſtlich anbefohlen worden/in allen und jeden vorbenannten Sachen/der Ordnung nach/ ohne Verweilung zu verfahren/ und nach denen Reichs-Grund-Geſetzen und Rechten ſchleunige unpartheyiſche Juſtitz zu ertheilen. Wie dann auch bey zimlich und ordentlichen Anbringen ferners geſchehen werde und ſolle / was recht ſeye; daß aber alles noch nicht ausgemacht ſeye / daran trageten Jhre Käyſerl. Majeſtät keine / mehriſtens aber die Partheyen / wegen ein- und andern theils eigener Saumſeeligkeit/ in Beybring- und Handlung der Nothdurfft / und an deren ſtatt genommen Abſprungs an die Reichs-Verſammlung / wordurch jedesmahl viel Zeit verzogen werde / und darinnen vielleicht die gantze Schuld ſeye / daß es gleichſam in dem Heiligen Reich ſcheinen/ und daraus Krafft der ſchrifftlich übergebenen ſogenannten anderweiten Vorſtellung dahin getrieben werden wolle / als ob Jhro Käyſerl. Majeſtät als dem Oberhaupt und Dero höchſten Reichs-Gerichten obliege / ſobald eine Parthey A. C. Verwandten theils ſeye / daß man weder via ordinaria proceſſuum verfahren / oder gleichſam alle Leges überfahren müſſe / oder dieſen weniger als andern Reichs-Gliedern und No. 18.

Unterthanen die probatio juris, aut legalitas rerum & temporis obliege / wiewohlen in denen Reichs-Abſchieden / Reichs-Friedens-Schlüſſen / Reichs-Hof-Raths-und Cammer-Gerichts-Ordnungen / circa materias Religionum, aut circa res & perſonas unius vel alterius de toleratis Religionibus alles Ziel und Maaß deutlich vorgeſchrieben / ſonſten aber nach der gemeinen Rechts-Regul, wo kein Kläger / da kein Richter ſeye / dieſer aber anderſt nicht / als nach der Eigenſchafft und Art des Geklagten verfahren könne.

Geſtalten auch neben deme insgemein wiſſend ſeye / was zu Beſchleunig- und Beförderung der Juſtitz Ihre Käyſerl. Majeſtät bey neuer Anſtellung Ihres Käyſerlichen Reichs-Hof-Raths im Jahr 1714. nach Dero Wahl-Capitulation, in dem darbey erlaſſenen Decreto Inſtructionis Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Rath / dann auch ferner Dero gehorſamſten Käyſerl. Cammer-Gericht / auf Einrathen deren zu deſſelben jüngſten Viſitation verordnet geweſten Churfürſten / Fürſten und Ständen / in dem durch deren ſubdelegirten Viſitatoren im Jahr 1713. gefertigten / und von Ihrer Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt gut geheiſſenen Viſitations-Abſchied aufgegeben und anbefohlen haben / damit zu gebührlicher Achtung deren Reichs-Satzungen / ſowohl wegen des Richter-Ambts / als wegen ohnabſeitigen Anſehen deren Sachen und Perſonen / welcher Glaubens-Bekänntnüß dieſelbe auch ſeyn möchten / ordentlich / redlich und rechtlich überall zu verfahren ohnvergeſſen werde.

Was auch ſonſten in dem erſtern Ihro Durchl. Eminentz dem Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſario den 13. Octobr. vorigen Jahrs übergebenen ſo betitulten ProMemoriâ, gegen Ihre Churfſtl. Gnaden zu Maynꜩ / wegen der von demſelben beſchehenen Arreſtirung der Stadt-Wormbſiſchen Burgermeiſter / Ludwig Niclas Meckel / daſigen Stadt-Schultheiſſen / Elias Chriſtoph Weiß / und deren Conſulenten / ſo hart angeführet worden / nemlich / **als wann die A. C. Verwandte keinen Richterlichen Schutz mehr hätten / ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen / und mit beſchwerlichen Gefängnüſſen ſelbige ängſtigen und quälen möchte / wie er wolte;** Darinnen ſeye auf die bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. von Dero Stadt Speyer im Septembr. vorigen Jahrs allerunterthänigſt beſchehene ſchrifftliche Anbringen und Bitte / die Käyſerl. ernſtliche Verordnung und Befehl
No. 19. an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynꜩ unterm 16. Octobr. Krafft Anlag Num. 19. ſchon
ergangen und offenbahr kund geweſen / daß vorgemeldte Arreſtirte nicht nur alſobald ohne einiges Entgelt loß zu laſſen / wie es dann auch dem gehorſamſten Bericht nach vollzogen worden / ſondern dergleichen Arreſtirung nicht mehr geſchehen ſolle.

Ihre Käyſerl. Majeſtät laſſen allem obigen nach allen ohnpræoccupirten patriotiſchen Chur-Fürſten und Ständen ſamt der vernünfftigen Welt zu betrachten über / wie unbedachtſam und mit was Warheits-Grund Deroſelben vorgeworffen werden könne / ob ſeye auf ihr der A. C. Verwandten bey Käyſerlichen Majeſt. Majeſt. Majeſt. öffters gethane Anbringen / Vorſtellungen und Bitten bißhero und über 70. Jahren weder die geringſte Reflection gemacht / weder Gehör noch Juſtitz ertheilet worden.

Sie überlaſſen nicht minder dem geſammten Reich zu urtheilen / wie nahe die Anreitzere der allhieſigen A. C. Verwandten Geſandſchafften gegen die Käyſerl. Majeſt. ſolchermaſſen / und in den Tag hinein zu reden und zu ſchreiben ſich unterſtehen / was dieſelbe und deren Principales zu ſolchen Räthen und zu ſolchen interpretatoribus, & citatoribus legum Imperialium, für Vertrauen und Hoffnung / zu Stifft- und Erhaltung guten Rechtens / Ruhe und Einigkeit im Reich ſetzen können.

Alldieweilen nun dieſemnach ferner aus offtgedachten Pro memoriâ **und anderweiten Vorſtellung** hauptſächlich zu erſehen / daß circa facta gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / Churfürſtl. Gnaden zu Maynꜩ / den verſtorbenen Herrn Biſchoffen zu Speyer / und den Freyherrn von Sickingen zu Ebrenburg die Haupt-Klagten ſeyen / indeſſen aber vorbeſagte Repreſſalien von Ihro Majeſtät dem König in Preuſſen / als von Chur-Brandenburg / und Ihro Majeſtät dem König in Engelland / als Chur-Braunſchweig / unternommen worden:

So haben Ihre Käyſerl. Majeſtät Churfürſten / Fürſten und Ständen / mittelſt deren
No. 20. Abſchrifften ſub Num. 20. 21. 22. 23. 24. 25. gnädigſt mittheilen wollen / was Sie dieſert-
21. 22. wegen ſowohl an erſtgedachte beyde Herren Chur-Fürſten als an den Herrn Hertzogen zu
Würtenberg / und den Herrn Landgraffen zu Heſſen-Caſſel / wegen der auf dieſe beyde vor-
23. 24. gemeldter unerlaubter für die Käyſerl. Reichs-Stadt Speyer aufgetragen ſeyn ſollender
25. Protectorien aut Conſervatorien für Käyſerl. Dehortatoria, Inhibitoria und Caſſatoria, ferner
No. 26. auch ſub Num. 26. 27. 28. 29. was Sie an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / Churfürſtl. Gna-
27. 28. den zu Maynꜩ / des neuen Biſchoff zu Speyer Fürſtl. Eminentz / und an den Freyherrn von
29. Sickingen / nach denen von dieſen gehorſamſt eingekommenen Berichten und Verantwor-

tun-

tungen Käyſerlich erkennet und verordnet haben / inmaſſen Sie wegen nicht ordentlich an=
gebracht= oder erwieſenen Dingen annoch anderſt zu erkennen und zu verordnen in Rechten
nicht vermögen:

Wegen desjenigen aber / was in offterwehnten Pro memoria **und anderweiten
Vorſtellung** gegen die Clauſul des Articuli quarti Pacis Riſvvicenſis, mithin tertii Badenſis
zur Beſchwerde und deſſen Abhelffung geſagt werden will / darüber könten Ihre Käyſerl.
Majeſtät Chur=Fürſten und Ständen des Reichs Dero Befremdung nicht bergen / daß ihre
Geſandſchafften / ohne eintzige Ruckſicht / auf Dinge / die auſſer Menſchen Leben und Ge=
dächtnüß noch lange nicht veraltet wären / allerhöchſt dieſelbe gegen die Acta publica ſo keck
anzutretten ſich nicht entſeheten / welche dorthin anzuweiſen / Ihrer Käyſerl. Majeſtät Chur=
Fürſten und Stände hiermit nachdrücklichſt wolten ermahnet haben / dann es Welt=kündig
und offenbahr / dahero auch jedem Patrioten guter maſſen erinnerlich seyn müſte / was gedach=
ter Clauſul halber ſowohl von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften dahier im Jahr
1697. bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät weyland Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät für Be=
ſchwehrde Num. 30. geführet / Dieſelbe aber mittelſt des Num. 31. und deren darzu gehörigen No. 30.
Beylagen der Reichs=Verſammlung ſolches allzu ungleiche Vorgeben deutlich vorzulegen
bemüſſiget worden / als was hernach zu gütlicher Hebung dieſer Zwiſtigkeiten auf dem allge= 31.
meinen Reichs=Tag von Jahr zu Jahren nach Ausweiſung der Reichs=Tags=Acten öffters
vorgekommen / und welchergeſtalten man nach vielen dort gepflogenen Handlungen endlich
im Jahr 1702. ſich derentwegen miteinander gütlich verglichen. Deme zu folge auch Ihrer
Käyſerlichen Majeſtät / weyland Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät / glorwürdigſten Anden=
ckens / das in Abſchrifft Num. 32. anverwahrte Reichs=Gutachten unterm 11. Martii 1704. No. 32.
in aller Unterthänigkeit erſtattet. Welche darüber durch den Ihro Churfürſtl. Gnaden zu
Mayntz unterm 25. Aprilis beſagten 1704. Jahrs Dero allergnädigſte Käyſerl. Genehmhal=
tung dahin eröffnen laſſen / daß Sie mit Chur=Fürſten und Ständen gleicher Meynung
ſeyen / daß zu Abthuung allerſeitiger Religions-Gravaminum eine engere Reichs=Deputation,
der gröſſern Anzahl / jedoch allen und jeden an ihren ordinari Deputations-Rechten oder ſon=
ſten ohnnachtheilig zu præferiren ſeye / wie Sie dann auch die darzu von Reichs=wegen er=
kieſete ſechs Deputirte approbiret / anbey alles vollenzogen haben / was Ihrer Käyſerlichen
Obliegenheit wäre; Man habe dieſemnach nicht allein unter weyland Käyſers Joſephi Ma=
jeſtät / Chriſtſeeligſten Andenckens / ſondern auch Ihre Käyſerl. Majeſtät nach dem Antritt
Dero Käyſerl. Regierung / ſonderlich noch im Jahr 1714. und 1715. nach Ausweiß deren
Reichs=Tags=Acten / beyderſeits die gütliche Handlung fortgeſetzet / und durch Dero damahli=
gen Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Ihrer Fürſtl. Gnaden von Löwenſtein / ſeel. An=
denckens / die Reichs=väterliche Erinner= und Ermahnung / nach der Beylag Num. 33. öff= No. 33.
ters thun laſſen. Da im übrigen Ihre Käyſerl. Majeſtät ſicherlich und gründlich lieb ge=
weſen ſeyn würde / daß die gantze damahlige Reichs=Kriegs=Declaration, und der zur Freyheit
und Ruhe von Europa beſorglich noch offt nöthige Effect, mithin nach der Intention der Decla-
rantium die Execution der Belligerantium geweſen wäre / oder hätte erlanget werden könen oder
wollen. Indeme aber Welt=kündig ſeye / welchergeſtalten / und an welchen Alliirten und
Patrioten es gebrochen / daß ein ſo heilſam und nöthiger Entzweck nicht erhalten worden / zu=
mahlen welche ihre ſchuldige Præſtationes und Particular-Alliantzen nicht gehalten / und zu de=
nen allgemeinen für die Reichs=Defenſion zur Militar-Operations-Caſſa, und zu anderen Ver=
willigungen / wenig oder gar nichts beygetragen / und dasjenige bißhero noch nicht geleiſtet
haben / was Sie doch von Reichs=wegen / ſonderlich als ſo hoch begabt und begnadete
Reichs=Glieder / mit zugeſagt und ſich deſſen ſchuldig gemacht haben. Dahero ſeye auch
bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät nicht geſtanden / weder Ihro noch denen willigen Patrioten mit
Grund vorzuwerffen und auffzubürden / daß bey dem Baadiſchen Friedens=Congreſs kein beſ=
ſerer Reichs=Friede erfolget ſeye.

Sollte es aber dahin ernſtlich gemeint ſeyn / wie bey nahe der wortliche Innhalt
deren ſo betitulten Pro memoria **und anderweiten Vorſtellung** des Corporis Evan-
gelici deuten zu wollen ſcheinet / nehmlich daß ein nomine Cæſaris & Imperii errichtetes Pa-
ctum publicum in= oder auſſer des Reichs bündig / und ohnbündig zugleich ſeyn könne oder
ſolle: Daß ein ſuppoſitum voti communis, oder anmaſſende interpretation eines Theils des
Reichs / circa pactum publicum, & paciſcentes in facie orbis, das iſt / auf einem offentlichen
Reichs=Tag / pro parte vel in toto ohne Urſache gültig oder ohngültig / prioribus pacifica-
tionibus derogatoriſch oder nicht / oder aber ein modus aut lex tollendi obligationem pacifi-
cationum publicarum abgeben / oder ſeyn könne: Daß die der Käyſerl. Majeſtät ertheilte

Vollmacht fruſtratoriſch in ſich / oder in ſeiner Würckung ſeye; So könnten Ihrer Käyſerl. Majeſtät anderſt nicht als tieff zu Gemüth / und in der Seele empfindlich ſeyn / daß man ein in Ihro und des Reichs Nahmen mit einer fremden Potentz geſchloſſenes Pactum publicum gegen Ihro / und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben in- und auſſer Reichs nun ſolchermaſſen darzuſtellen / gutfinden möge; Ihre Käyſerliche Majeſtät betrachteten mit Käyſerlicher Wehemuth / wohin ſolche Facta & Conſilia in jure gentium, wohin in exiſtimatione & fide Cæſaris, & Imperii Germanici einſchlageten; Es habe teſtibus factis an Ihro gewiß nicht gefehlet / daß ein beſſerer Fried ſeye errungen worden / Sie hätten teſtibus actis dazumahlen ſolches anbey auch und öffters erinnert / wo es hinkommen würde / wann der ſchädliche neue Modus Votorum communium vel particularium innerlich- und äuſſerlichen Glauben umſchrencken / oder die Pacta wanckelhafft und ohnbündig / oder alles ohnſtändig und ohnerörtert machen ſollten. Sie hätten nicht ermanglet / die Conſequentz ſolcher Sachen / und darbey vorzuſtellen / was es dann cum compage Corporis Germanici abgeben würde / wann Catholici gleichmäſſige Principia faſſeten und verfahren würden / ſo ihnen endlich von gleicher Geſtalt und Gültigkeit ſeyn müſte. Ihre Käyſerliche Majeſtät hätten jedennoch frey geſtellet / wann etwan einige Status, obwohlen dieſelbe zuvor mit Franckreich auch über Reichs-Sachen bereits beſondern Frieden geſchloſſen / auch jetzt den mehreſten Lärmen macheten / jedennoch den Krieg continuiren wollten. Dieſe hätten ſolches nicht gut gefunden noch wagen wollen / ſon-

No. 34 dern das ſub. Num. 34. anliegende Concluſum Imperii ſeye eingeſchicket / in friedlich-Reichs-Ständiger Einigkeit die Sachen vermittelt / endlich Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gratuliret worden / welche dahero auch nicht ſehen könten / wie Sie / Ihre glorwürdigſte Vorfahrer / und die Catholiſche Stände nun wegen gefährlicher Erklärung und Abolition gemeldter Friedens-Articulen oder deſſen Clauſulen und Materien einige culpam aut moram zu tragen hätten.

Solchem nach / und bey ſo geſtalten Sachen / gleichwie Ihre Käyſerliche Majeſtät damahlen ſchon davor gehalten / daß man die von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten unterbrochene gütliche Handlung nicht allein über dieſe Ryßwickiſche und Baadiſche Clauſul, ſondern alle andere Reichs-Religions-Sachen / welche ja ihrer Natur und Eigenſchafft nach / ein innerliches Reichs- oder Hauß-Geſchäfft / mithin kein Fremder darein zu miſchen ſeye / wieder zur Hand nehmen / und ſelbige in aufrechten gegeneinander bezeigenden Vertrauen / der Billigkeit nach / ſonderlich quoad uſum & normam, außmachen mögte / worzu Ihre Käyſerliche Majeſtät Dero damahligen allergnädigſten Erbiethen nach / zu Stifftung guten Vertrauens / Erhaltung Friedens / Ruhe und Einigkeit im Reich / aus beſonderer Reichs-vätterlicher / für alle und jede Stände und Glaubens-Bekäntnüſſen hegenden Käyſerlichen Liebe / und Achtung Dero allerhöchſten Orts alles mögliche und zur Sachen dienliche / auch jetzt noch gerne mit beytragen wollten.

Alſo beharreten Ihre Käyſerliche Majeſtät noch bey vorgemeldter Dero Reichs-väterlichen Wohlmeinung / nehmlich daß gegen Dero und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben eine ſo geſtaltete Erklährung gegen offentliche Friedens-Schlüſſe ohnmöglich ſtatt haben oder beſtehen könne / ſondern Sie müſten und wollten ratione interni Imperii Chur-Fürſten und Stände allerſeitiger Glaubens-Bekantnüß hiemit nochmahlen allermildeſt ermahnet haben / ſolche durch vor angezogenem Reichs-Schluß mit langen Bedacht und guten zeitigen Rath ſelbſt rühmlich erwehlte / und zu Erhaltung guten einmüthigen Vernehmens und beſſeren Vertrauens unter denen Ständen beliebte gütliche Handlung in dieſem Stück und etwahigen andern Religions-Irrungen / durch die erwehlte engere Reichs-Deputation, mittelſt friedlibender / vernünfftiger / und in denen Reichs-Satzungen erfahrner ſubdelegirten Miniſtren dermahleinſt mit aufrichtig-Chriſtlichen Gemüth würcklich anzugehen / wegen des Orts der Zuſammenkunfft aber ſich zu vergleichen / und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät darüber ein Reichs-Gutachten zu Dero gnädigſten Käyſerlichen Ratification je ehender je lieber einzuſchicken.

In dem übrigen wolten Ihre Käyſerl. Majeſt. wegen denen in Religions-Sachen / oder zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten bey denen höchſten Reichs-Gerichtern anhangenden Dingen und Rechts-Händeln / wie auch wegen denen verpönten Drucken und Schmählereyen Ihre im 1715. erlaſſenes oben Num. 11. angezogenes Edict, und auch vorgemeldte Anmahnungen an Dero Käyſerl. höchſte Reichs-Gerichte / und an Dero Käyſerl. Reichs-Fiſcales, und Bücher-Commiſſarios allerdings hiemit erneueret haben / ſonſten auch an Dero Käyſerl. ohnpartheyiſchen Amt / und fernerer Sorgfalt in Rechts- und Reichs-Geiſt- und weltlichen Sachen weiters ohnermüdet nichts ermanglen laſſen.

Und

Und gleichwie ſchließlichen Ihre Käyſerl. Majeſt. nicht zweifflen/ daß darauf von allen guten Patrioten allerſeits behörige Reflection werde gemacht/ und Dero guten Rath und Befehl die ſchuldige Folge geleiſtet werden; Alſo verſeheten Sich Dieſelbe auch allergnädigſt/ daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand des Reichs ſeine bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe/ Bothſchafften und Geſandte zu Erreichung ſolches allgemein heylſamen Zwecks bald und zulänglich zu inſtruiren/ und dieſelbe zur Beſcheidenheit/ bevorab aber zu Stifftung Friedens/ Ruhe/ Einigkeit und Vertrauen anzuweiſen/ alle dargegen undienſame Hitzig- und Anzüglichkeiten aber ein für allemahl zu unterſagen/ nicht minder auch anbey zu erinnern für gut achten werde/ daß dieſelbige ihrer eingebohrnen allgemeinen Teutſchen Pflicht und Schuldigkeit nach/ die Rathſchläge und Thaten nicht nach ihrer Idealiſch- oder einſeitigen Meinungen/ ſondern nach den allerſeitigen gemeinbündigen Rechten/ Buchſtaben/ Sinn und Verſtand/ aller Reichs-Satzungen richten und folgen/ mithin die beſtändige Probe wahrer und guter Patrioten mit ſchuldigſter Ehrerbiethung gegen Ihre Käyſerl. Majeſt. geben/ und andern dißfalls mit gutem Exempel vorgehen mögen/ inmaſſen an Ihrer Käyſerl. Majeſt. es endlich weder fehlen werde noch ſolte/ daß nicht der gantze Oßnabrugg- und Münſteriſche Friede ſammt und neben all und jeden Reichs-Satz- und Ordnungen in allen Reichs-Religions- und Profan-Sachen/ ohne fremdes Zuthun/ allerſeits genau und unverdrehter in ihrer Vollkommenheit/ wahren Verſtand und Conſiſtentz erhalten werden ſolten und würden.

Höchſtermeldte Ihre Durchl. Eminentz verbleiben des H. Röm. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen/ Bothſchafftern und Geſandten mit Freundgeneigt und gnädigen Willen beſtändig wohl zugethan. Signatum Regenſpurg den 12. April 1720.

Cardinal von Sachſen/ mpr.

(L.S.)

Num. 1.

Mit Beylagen Lit. A. bis E. incluſivè.

Pro Memoria

Der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten / wie ſolches der Höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion den 13. Octobr. 1719. übergeben worden.

Seiner Durchleuchtigſten Eminenz würde ſonder Zweiffel noch unentfallen ſeyn / was maſſen Dieſelbe bey Jhro Anherokunfft denen Evangeliſchen Geſandtſchafften verſchiedentlich die gute Vertröſtung Nahmens Jhrer Kayſerlichen Majeſtät gethan / daß Dieſe Sich in der That als ein Kayſer nicht allein der Catholiſchen / ſondern auch der Evangeliſchen erweiſen / und dieſen nicht weniger als jenen Recht wiederfahren laſſen / Sie bey dem Inſtr. Pac. Weſtph. ſchützen / und die bisherige Religions-Gravamina erörteren und abthun laſſen wollen.

Wie nun von Jhro Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten Gemüthe Evangelici jederzeit eben dieſes Sich billig verſprochen / alſo hat ſolche allergnädigſte durch Se. Durchleuchtigſte Eminenz Jhnen gegebene Verſicherung nicht anders als zu Jhrer groſſen Conſolation gereichen können / und haben darauf bisher in aller Gedult auf die Erfüllung deſſelben gewartet. Nachdeme aber ſolche noch nicht erfolget / und nicht allein die vorige ſehr viele Gravamina noch immerhin unabgeſtellet bleiben / ſondern auch faſt täglich neue in Politicis und Eccleſiaſticis darzu kommen / alſo daß Evangelici daraus urtheilen müſten / es ſeye von denen Catholiſchen Ständen am Rhein der ernſte und feſte Rath-Schluß gefaſſet / die Evangeliſchen dortiger Orthen gäntzlich zu unterdrucken / und ſie aller Wohlthaten des Weſtphäliſchen Friedens gar zu berauben; So haben der A. C. verwandte Churfürſten / Fürſten und Ständen hier anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte länger keinen Anſtand nehmen können / dieſerhalb Jhro Durchleuchtigſte Eminenz und durch Dieſelbe Jhro Kayſerliche Majeſtät geziemenſt anzutreten / und dadurch klärlich an den Tag zu legen / wie obbeſagt Jhre höchſt- und hohe Herren Principalen / Obern und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben / ſich an Gleich und Recht gern begnügen / und daſſelbe allda ſuchen / von wannen Sie es billig hoffen und erlangen ſollen / damit Ruhe / Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich / wenigſten an Seiten der Evangeliſchen / ſo lang immer möglich / erhalten / und der gantzen Welt bekandt werde / daß / wann es zu Weiterungen darüber kommen ſolte / Evangelici darzu durch die unzahlbare unleidentliche Fried-Brüche der Catholiſchen unumgänglich gezwungen wurden.

Solchemnach wolte man quoad Politica nur beyläuffig hier berühren / was für ſchwere Bedruckungen die beyde Städte Speyer und Worms von denen Biſchöfflichen Regierungen täglich leiden / und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten / Proceſſe und Commiſſionen nichts anders abzunehmen / als daß der gäntzliche Ruin und die Subjugation derſelben geſuchet werde / wie denn für weniger Zeit Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mäyntz der Stadt Wormbs Conſulenten / ſonder Zweiffel aus Anſtifften der Biſchöfflichen Regierung /

gierung / auf der Veſtung Ehrnbreitſtein / und noch jüngſthin abermahls ihren Stadt-Schultheiß / Elias Chriſtoph Weichs / zu Maynß / dann auch ihren Burgermeiſter / Ludwig Niclas Meckl / in einem Chur-Mayntziſchen Dorff Bierſtatt gegen klare Maßgebung der Reichs-Conſtitutionen arreſtiren laſſen / eben als wann die Evangeliſchen keinen Richterlichen Spruch mehr hätten / ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orthen greiffen / und mit beſchwehrlichen Gefängnüſſen dieſelbe ängſten und quälen möchte / wie er wolte.

Was aber die Eccleſiaſtica betrifft / würden Ihre Durchleuchtigſte Eminenz aus
Lit. A. der Beylage ſub Lit. A. ſambt deren Anſchlieſſen gnädigſt erſehen / was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen Ihren Evangeliſchen Unterthanen vornehmlich in der Untern-Pfaltz / denen auch in dem Neuburgiſchen zufügen laſſen / nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Halliſchen darauf gegründeten Receſs, ſondern auch gegen die letzte mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Preuſſen ad interim verglichene Religions-Declaration.

Lit. B. So zeiget ferner die Beylage ſub Lit B. mit ihren Adjunctis, was Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz zu Badenheim / und in dem Rheingräflichen zu Wörſtatt / Oberſaulheimb und Eichlach für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno territorio unter dem nichtigen Vorwand des reviviſcirten Juris ordinariatûs verrichten laſſen. Inſonderheit iſt hierbey merckwürdig aus der Badenheimiſchen Facti Specie und derſelben Beylage ſub Lit. M. M., daß nicht nur das Chur-Mayntziſche Vicariat in frembden Gebieth über Evangeliſche Glaubens-Genoſſen und deren Kirchen und Gottes-Dienſt wider die klare Verordnung des Religions-Friedens ſo gar Commiſſarien und Executoren anzuordnen ſich unterſtanden / ſondern auch die Chur-Mayntziſche Statthalter / Cantzley-Director und geheime Hof- und Regierungs-Räthe / ſich nicht entſehen / zu Mitbeſorg- und Concertirung dieſes angeblich heilſamen-in der That aber unbefugten widerrechtlichen Wercks dem Vicariats-Provicario Han, dem Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen / welcher ſich ſo gar einen Commiſſarien zu Entrichtung der Religions-Affairen in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens nennet / und unter Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz hohen Nahmen vermeintlichen Executions-Befehle mit angehängter Straffe publiciren und ins Werck richten dörffen. Man könte Evangeliſcher Seits nicht glauben / daß ſolches auf Befehl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchehen / und wäre alſo ein groſſer Mißbrauch der Kayſerlichen allerhöchſten Authorität / mithin derſelbe mit ſeinen Committenten höchſt-ſtraffbar unter eben dieſer Mayntziſchen Vicariats-Authorität / iſt auch laut Num. 3. ad Lit. B. in dem Zweybrückiſchen gegen dem klaren Inhalt des Ryßwickiſchen Friedens Art 9. das Simultaneum eingeführet worden.

Welchergeſtalten der Graf von der Layen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz / als Ordinarii, folglich unter Ihrem Betrieb ſeinen Evangeliſchen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls die Kirchen nehmen / und denen Catho-
Lit. C. liſchen einraumen laſſen / beſagt die Anfuge ſub Lit. C. auf gleichmäßige feindſeelige und Fried-brüchige Art / haben auch die Biſchöffliche Speyeriſche Bediente beſage der Bey-
Lit. D. lage ſub D. der Evangeliſchen Gemeine zu Freymersheimb Ihrer jederzeit auch in dem Frantzöſiſchen Krieg hindurch gehabte Kirche geraubet / ohnerachtet Sie gegen ihre vorige Obrigkeit der von Weingarten per ſententiam Cameralem dabey geſchützet worden.

Und weilen täglich Nachricht von neuen Gravaminibus in Eccleſiaſticis und Politicis einlieffen / ſo wolte man von Corpore Evangelicorum ſelbige hiernechſt nach eingezogener näherer Erkundigung Ihro Durchleuchtigſten Eminenz geziemend einzuhändigen ſich vorbehalten / und um deren gleichmäßige Abſtellung auch hierdurch zum Voraus gebetten / doch dabey bedungen haben / daß / wann etwan in ein-oder anderer circumſtantia facti in referendo ad Corpus Evangelicorum, wie es geſchehen kan / gefehlet ſeyn ſolte / und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts gefährliches intendiret haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte.

Solten aber / wie vermuthlich / alle dieſe Infractiones Pac. Weſtphal. mit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul entſchuldiget werden wollen / ſo wird ein jeder / der die unpartheiliche Wahrheit liebet / leicht erkennen / daß ſolcher Vorwand nicht den geringſten Rechts-beſtändigen Grund habe / dann ſeynd,

1mo viele darunter / worauf ſich die Clauſul gar mit keinem Schein appliciren laſſet / und weil kein Catholiſcher zur Zeit deſſelben Friedens an denen Orthen geweſen / oder die Orthe von der Clauſul durch eben denſelben Frieden excipiret worden / wie mit dem Zweybrückiſchen Articulo 9. geſchehen / als welches mit allen Appertinentiis, Dependentiis und Juribus ſimpliciter ad Normam Pac. Weſtphalicæ nulla adjectâ Clauſulâ reſtituiret / iſt

2do der

2do der Ryßwickiſche Friede zwar ein Pactum des gantzen Reichs in Corpore mit der Cron Franckreich / welche alſo auf deſſen Erfüllung dringen kan / worüber man ſich auch hiernechſt mit derſelben zu ſetzen hoffet ; Aber er iſt kein Pactum Statuum inter ſe , und folglich kein Fundamental-Reichs-Geſetze und Pragmatica Sanctio, wie der Weſtphäliſche Friede iſt. Einfolglich denen die Catholiſche Stände im Reich / aus denſelben kein Recht wider die Evangeliſche Mit-Stände / noch wider Jhre eigene / vielweniger aber wider frembde Unterthanen erlanget haben / vielmehr erhellet aus denen in der Beylage ſub E. extrahirten von Kayſerl. Majeſtät Lit. E.
beſtättigten Kriegs-Declarationen de Anno 1689. & 1702. und dabey gethanen Declarationen der Stände unter ſich und gegen ander / auch bey den letztern Wahl-Capitulationen / daß die Ryßwickiſche Religions-Clauſul zwiſchen Kayſerl. Majeſtät und den Ständen / und dieſen unter ſich nicht die geringſte Verbindlichkeit habe / ſondern an ſich ſelbſt null und nichtig ſeye und bleibe / ſintemahlen die Evangeliſche aus ſolchen Pactis Publicis mit Jhrer Kayſerlichen Majeſtät und Jhren Mit-Ständen ein unſtreitiges Recht erlanget haben / ſo Jhnen wider Jhren Willen nimmer genommen werden kan / daß Sie aber jemahls den Willen gehabt / ſolch Jhr erlangtes Recht / daß nemlich die Ryßwickiſche Clauſul vernichtet ſeyn / und alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wieder geſetzet werden ſolle / fahren laſſen / das haben Sie nicht allein mit keinem Worte oder Wercke zu erkennen gegeben / ſondern auch das Gegentheil in Jhren Votis Communibus am 21. April. und 8. Octobris 1714. auch darinn allegirten andern Actis ausdrücklich erkläret.

Stehet alſo unbeweglich / daß die Catholiſche im Reich die Ryßwickiſche Clauſul für ſich nicht mit dem geringſten Recht anziehen / und ſich darinn gegen die Evangeliſche gründen können / ſondern daß dißfalls dieſe es allein mit der Cron Franckreich zu thun haben.

3tio Leidet auch die Ryßwickiſche Clauſul den Verſtand gar nicht / welchen ihr die Catholiſche andichten / wie ſolches aus dem Art. 4. & 46. deſſelben Friedens gantz klar iſt.

Dann in dem 4ten wird verordnet / daß alle Orthe und *Jura*, ſo auſſer dem Elſaß gelegen / und von Franckreich occupiret geweſen / wieder in den Stand geſetzt werden ſollen / in welchen ſie vor der Occupation geweſen ; dieſes muß dann ſeinen Effect , und die darauf folgende Clauſul Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in Statu , quo nunc eſt , remanente keinen andern Verſtand haben / als der mit dem vorigen beſtehen kan / und denſelben nicht wieder aufhebt.

Sollen dann alle Jura reſtituiret werden / wie ſie ante occupationem geweſen / ſo müſten die Evangeliſche alle ihre Kirchen / Schulen / Einkünfften und Prediger wieder bekommen haben / ſo ſie vorher gehabt / und die angefügte Clauſul kan nichts anders ſagen wollen / als daß ſalvis his Juribus, quæ ante occupationem Evangelicis competebant, die Catholiſche Religion geduldet werden ſolle / wo und wie ſie damahls ſich befunden / aber nicht anders / als ſuis ſumptibus, und in denen von ihnen erbauten / und noch zu erbauenden Kirchen / dann ſonſten wäre es ein handgreiffliche Contradiction in uno eodemque Contextu, welches citra injuriam von hohen Paciſcenten nicht geſagt werden kan.

Eben dieſes erhellet auch aus dem 46. Art., als in welchem verordnet / daß auch alle geiſtliche Perſohnen in alle ihre Jura und Reditus reſtituirt werden ſollen / ohne daß dabey die geringſte Reſtriction geſchehen / welche doch nothwendig hätte geſchehen müſſen / wann die Catholiſche die damahls den Evangeliſchen abgenommene Kirchen und Einkünffte hätten behalten ſollen. Solches alles wird zum Uberfluß aus denen verſchiedenen Declarationen / ſo der König in Franckreich durch ſeine Miniſtros nicht allein bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſt / ſondern auch hier in Comitiis und zu Utrecht denen Evangeliſchen thunlaſſen / noch mehr beſtärcket. Jn dem Extract Protocolli Mediationis vom $\frac{20}{30}$. Octobr. Anno 1697. ſo den $\frac{14}{24}$. Novembr. d. a. denen Evangeliſchen extradiret worden / ſtehet : Ils (les Ambaſſadeurs de France) ont dit de plus que les changements dans les reunions etoient de peu de conſequence & ne donnoient aucune atteinte â la Paix de Weſtphalie.

Gegen die Holländiſche Geſandte haben Sie ſich beſage Extractus Reſolutionum vom 28. Novembr. 1697. noch weitläufftiger darüber mit folgender expliciret / que ſur cela Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France avoient declaré , en ſubſtance , que les chauſes, qui avoient été infereés dans la traité n'en povoient pas être otées, que pendant que S. M. T. Chretienne a été en poſſeſſions des places , qu'elle doit rendre en vertu du dit Traité de Paix elle a fait batir en quelques unes d'icelles pluſieurs Egliſes, quelle ad otées de ſorte, que ſa conſcience ni ſon honneur ne permettent pas qu'apres

la reſtitution de dites places, les dites Egliſes ſoient demolies, ou otées à ceux, au quels Sa Majeſté les a ordonnés ce qui n'a presque lieu, que dans le Palatinat.

Qu'au reſte l'Intention de Sa Majeſté n'etoient pas de faire aucun changement en ce qui concerne la Religion dans les dits lieux, qui doivent étre rendus, ni méme dans l'Alſace, qui doit demeurer â S. Majeſté Elle n'y a jamais defendu l'Exercice de la Religion Proteſtante n'ayant point encore eu d'autre intention, ſi non que dans les lieux, qui doivent étre rendus, les Egliſes & les fundations faites à l'Uſage des Catholiques Romains, y demeurent dans l'etat qu'elles ſont, ſans pretendre empecher, que la Religion Proteſtant y ſoit auſſit exercée, & qu'ils etoient fachés de ce qu'en pluſieurs lieux on tache de donner de ſiniſtre interpretation à l'intention de Sa Majeſté bey einer Conferenz mit Monſr. de Chamoy in ſeinem Quartier den $\frac{15}{25}$. Junii 1698. lautete es in folgender Geſtalten/ que Sa Majeſté étoit tout à fait eloignée à vouloir prejudicier par la clauſe de l'Art. 4.me de la Paix de Rysvvik au libre exercice, droits, & revenus de la Religion des Proteſtants, en Conſequence de la Paix de Weſtphalie.

Que pour en donner des marques evidentes Sa Majeſté avoit actuellement crée penſions, pour la ſubſiſtence des Cures etablis par ſes ordres expres dans les lieux reſtitués à l'Empire, par la derniere Paix: in der Königlichen Depeche ſelbſt vom 17. deſſelben Monaths und Jahrs ſagen Ihre Königliche Majeſtät / Il eſt aiſé de repondre à leurs plaintes, & de faire voir, qu'ils tirent une fauſſe conſequence en concluant, que je pretends, que les revenus attaches à leurs Egliſes ſoient employés pour les Catholiques.

Il ſuffit de retirer cette colomne, dont ils ſe plaignent, on trouvera, que dans tous les lieux, dont les Seigneurs ſont Proteſtants, les Cures & les autres, Eccleſiaſtiques ont été depoſe des depuis le Traité de Revenues, dont ils jouis ſoient avant la Paix. *Il ne demande point que ces innovations ſoient reparées* J'ay ſoin de la ſubſiſtence de ces Eccleſiaſtiques. Je ne pretends rien oter de ce qui appartient aux Proteſtants.

Dannenhero ligt unwiderſprechlich am Tage:

1mo Daß die Evangeliſche Unterthanen alle ihre Kirchen und Schulen/ Prediger/ Kirchen- und Schul-Bedienten/ geiſtliche Einkünfften und freyes ungekräncktes Excercitium ihrer Religion behalten/ oder wieder erlangen müſten/ welches ſie krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes vor der Franzöſiſchen Occupation gehabt/ oder haben ſollen.

2do Daß die Stände oder andere immediate Obrigkeiten des Reichs ihr Jus Territorii und deme anklebendes Jus Sacrorum, auch reſpectu ihrer Catholiſchen Unterthanen/ nach Maßgebung beſagten Frieden-Schluſſes/ ungekräncket behalten/ oder noch wieder bekommen müſſen.

3tio Daß das Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus wider die A. C. Verwandte ſuſpendiret ſeye/ und intra terminos cujusque territorii verbleiben müſte/ nicht aber in frembde Territoria erſtrecket werden könne.

4to Daß es alſo eine nicht allein wider die von denen Catholiſchen denen Evangeliſchen gethane oben angeführte theuerre Verſprechen / ſondern auch wider offenbaren geſunden Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſt lauffende Prætenſion ſeyn/ wann man jetzo vorgeben will/ daß das Jus ordinariatûs, oder andere geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen gegen die Evangeliſche durch den Ryßwickiſchen Frieden wieder reviviſciret ſeye/ und dahero zum Exempel ein Churfürſt von Mayntz befugt ſeye/ ſo gar in alieno Territorio nicht allein geiſtliche Verordnungen zu thun/ ſondern auch dieſelbe mit gewaffneter Hand zu exequiren/ welches ihm nicht einmahl in eines Catholiſchen Herrn Gebieth wider Catholiſche Unterthanen zu thun erlaubet iſt. Woraus man die unbeſchreibliche Animoſität und Verwegenheit des Catholiſchen niederen Cleri, welcher die hohe Herren zu dergleichen unrechtmäßigen Thätlichkeiten unverantwortlicher Weiſe verführet / mit Händen greiffen und erkennen mag.

5to Daß das Simultaneum aus der Ryßwickiſchen Clauſul (wann ſie auch/ wie nicht/ ſolchen Verſtand haben könte) von denen Catholiſchen Ständen/ als welche obangeführter maſſen aus dieſer Clauſul wider die Evangeliſche kein Recht haben/ nirgends eingeführet werden können/ ſondern daß

6to vielmehr aus ſolcher Clauſul das Gegentheil klärlich erſcheine/ und daß der von dem Jure Territoriali hergenommene Prætext ein pur lauterer Mißbrauch und Verdrehung des Weſtphäliſchen Friedens ſeye; ſintemahlen es eine groſſe Abſurdität gegeweſen wäre/ die Religions-Clauſul dem 4. Articul anzuhängen/ wann ohne dem vi Juris Territorialis alle und jede Catholiſche immediatè Obrigkeiten befugt wären/ das Simultaneum aller Orthen einzuführen.

Es hätte auch eben dieſen 4. Articul, wie doch geſchehen / nicht einverleibet werden können / daß die reſtituirte jura nulla deinceps tempore mehr turbiret oder verunruhiget werden ſolten / als womit die Introductio Simultanei ohnmöglich beſtehen kan.

Aus welchem allem Ihre Durchleuchtigſte Eminenz nach Dero hohen Æquaminität von ſelbſt erkennen würden / wie ſchmertzlich denen Evangeliſchen obangebrachte und andere unzehlige Gravamina mehr / und die offenbare Friedbrüche fallen müſten / und daß ſie dieſelbe länger unmöglich erdulden können.

Solchemnach gelanget an Dieſelbe Nahmens der A. C. verwandte Churfürſten / Fürſten und Ständen das geziemende Erſuchen / ſolches alles Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt doch mit ſolchem Nachdruck vorzuſtellen / daß Dieſelbe allergnädigſt und allergerechteſt geruhen / zu Aufhebung des aufs höchſte gekommenen Mißtrauens / und daher beſorgenden fernern Unglücks die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranſtaltung zu machen / daß nicht durch Proceſſe / ſondern nach klarer Maßgebung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes durch die würckliche Execution ſecundùm nudum factum poſſeſſionis Anni reſpectivè 1618. und 1624. alles dagegen innovirte ſchleunigſt ab- und in dem vorigen Frieden-Schluß-mäßigen Stand geſtellet werde.

Dadurch werden Ihro Kayſerl. Majeſtät der Gerechtigkeit / und Ihren allerhöchſten Kayſerlichen Amt / auch gethanen allergnädigſten Verſprechen ein Genügen thun / und Sich bey aller Nachwelt den Nahmen des **Gerechten** erwerben / auch alle Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände des Reichs ſich höchſt verbinden und bewegen / in allen Vorfallenheiten Ihr unverbrüchliche treue Devotion mit der That ſelbſt zu erweiſen ꝛc.

Lit. A. ad Num. 1.

Zu der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten *pro Memoria.*

Einige neue Religions-Gravamina wider Chur-Pfaltz.

Grav. 1mum.

Daß Se. Churfürſtl. Durchleucht den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbieten und wegnehmen laſſen / wie zu erſehen aus Dero Regierungs-Decret vom 2. Maji 1719. an ſämbtliche Ober-Aembter / und die drey Städte / wie auch an den Reformirten Kirchen-Rath / und aus den Verordnungen der Heydelbergiſchen Univerſität und des Ober-Ambts zu Creutzenach am 9. ejusdem, ingleichen aus dem Befehl obgedachter Regierung / an Anwald Schultheiß Arnoldi vom 13. erſtbeſagten Monats / in welchen letztern ſo gar denen Buchbindern befohlen wird / die bereits aus dem Land geſchickte Cathechiſmos wieder herbey zu ſchaffen.

2.) Daß ſie den Reformirten ihre Kirche in Heydelberg / zum Heil. Geiſt genannt / mit Gewalt wegnehmen laſſen.

3.) Daß das neue Univerſitäts-Haus daſelbſt dieſer Kirchen ſogleich folgen müſſen / und daß die Catholiſche mit Beerdigung ihrer Leichen auf der Reformirten Kirchhof zu St. Peter gleichſam zeigen / wie ſie auch an dieſe Kirche ſich zu machen gedencken.

4.) Daß dem Reformirten Kirchen-Rath verbotten wird / ſeine Klagen an auswärtige Puiſſancen zu bringen.

5.) Daß die Pfarr-Güther und Kirchen-Gefälle den Evangeliſchen im Ober-Ambt Germersheim weggenommen worden.

6.) Daß das Simultaneum an verſchiedenen Orthen eingeführet wird.

7.) Daß die Evangeliſche die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche ſollen verrichten laſſen / und wann ſie es nicht thun / in Thürne geſetzet werden.

8.) Daß man die Schulmeiſter und Glöckner / der Churfürſtlichen Religions-Declaration ſchnurſtracks zuwider / zwinget / das Ave Maria und die Catholiſche Feſt-Täge anzuleuthen.

9.) Daß zu Ebenried die Evangeliſche Gemeinde in ihrem Religions-Exercitio turbiret / und ihrer Kirchen-Güther beraubet worden / wie aus denen vorigen Actis ſchon gnugſam bekandt / und hiernechſt noch mehrers dargethan werden ſoll.

Ad Lit. A. Num. I.

Pro Memoria,

Wie es mit Wegnehmung der Kirche zum Heil. Geiſt in Heidelberg hergegangen.

Als den 29. Auguſti 1719. der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath auf die Regierung gefordert worden / und daſelbſt auf der Cantzley in dem ſogenannten Reviſions-Zimmer erſchienen / iſt demſelben von des Herrn Ober-Præſidenten / Freyherrn von Hillesheim / und Herrn Regierungs-Rath Becker / quoad ſubſtantialia folgende Propoſition geſchehen: Ihre Churfürſtl. Durchleucht hätten gleich anfänglich / bey angetrettener Dero Landes-Regierung / Sich gnädigſt angelegen ſeyn laſſen / Dero geſamte Unterthanen beſtmöglichſt zu ſoulagiren / und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten / dagegen aber auch von beſagten Dero Unterthanen / ins beſondere von denen Reformirten / einige Erkäntlichkeit erwartet / und das gnädigſte Vertrauen gehabt / es würden dieſelbige die daſige Heil. Geiſt-Kirche / dieweil ſie eine Hof- und Sepulchral-Kirche ſeye / Ihnen wieder abtretten. Es würden höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. / wenn dieſes gleich anfangs / da denen Reformirten dieſerwegen die erſte Propoſition geſchehen / eingegangen worden wäre / die Verordnung gemachet haben / daß eine Kirche von derſelben Gröſſe / als wie der Navis Eccleſiæ vom Heil. Geiſt / an einem andern / etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orthe / erbauet / oder die dazu nöthige Materialien / als Holtz / Kalck / Stein ꝛc. angeſchaffet worden wären. Nachdeme aber der Reformirten Erklärung über den Abſtand dieſer Kirchen bishero nicht erfolget / ſo hätten mehr-höchſtgedachte Se. Churfürſtliche Durchleucht Ihme / Ober-Præſidenten / geſtrigen Tages den Befehl ertheilet / mit dem ſämtlichen Kirchen-Rath hieraus zu ſprechen / und dieſe Kirche nochmahlen in der Güte von ihnen zu begehren / mit dem fernern Anhang / da ſolches nicht erfolgen würde / Ihre Churfürſtliche Durchleucht geſinnet wären / dennoch dieſelbe ſich zuzueignen / und Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Trier / welche anietzo gegenwärtig und qua Epiſcopus Wormatienſis Ordinarius zu Heidelberg wären / ſähen es auch ſehr gerne / und gedächten nicht von dar abzureiſen / bis ſolches zum Stand gebracht worden wäre / zumahlen dieſe Kirche vom König Ruperto zu einer Hof-Kirche geſtifftet / zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet / und zur Begräbnus-Kirche des hohen Chur-Hauſes gebraucht / worzu man nicht anders als durch den Navem Eccleſiæ kommen / auch den jüngſt-verblichenen Printzen / welcher annoch unbeerdiget läge / nicht beyſetzen können. Uber dem ſo ſey Ihrer Churfürſtl. Durchleucht Hofſtatt groß / und wachſe die Zahl der Fremden täglich an / die kleine Schloß-Capelle nur wie ein Haus-Capelle zu conſideriren / und das Chor zum Heil. Geiſt nicht groß genug / um eine groſſe Gemeinde zu faſſen / auch weder bey Trauer-Fällen ein Caſtrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten / noch bey freudigen Begebnüſſen das Te DEUM laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob ſey denen P.P. Carmelitern / welche eine vitam contemplativam führeten / und zu denen Stunden / da der Gottes-Dienſt gehalten werden ſolte / ihre Horas verrichteten / geſchencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen / ſo ſeye bekandt / daß bey der Kirchen-Theilung die Catholiſchen wären vervortheilet worden / und hätten Se. Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Andenckens / welche die Religions-Declaration errichtet / zum Nachtheil ſeiner Herren Succeſſoren / dieſe Kirche nicht weggeben können / würden auch / wann Sie Ihre Reſidentz zu Heidelberg gehalten / und den Augenſchein davon genommen hätten / dieſe Sache ſelbſten redreſſiret / und die Kirche wieder eingenommen haben / wie Pfaltz-Graf Johann Caſimir, als Er qua Adminiſtrator zur Regierung gekommen / ein gleiches gethan / und dieſe Kirche wieder zu ſeinem Gottes-Dienſt gebraucht hätte. Zum Schluß meldeten Se. Excellenz, daß Sie auch Ihres Orths recommendiret haben wolten / in dieſer Sache keine Schwürigkeit zu machen / damit Se. Churfürſtl. Durchleucht bey dem vorigen Entſchluß / entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen / oder das Geld davor anſchaffen zu laſſen / verbleiben möchten / widrigenfalls würde es doch geſchehen / daß Ihre Churfürſtliche Durchleucht die Heil. Geiſt-Kirche ſich dennoch attribuirten / und die Reformirte ſorgen lieſſen / wie ſie auf dem Tantz-Platz oder Münch-Hof ſich eine Kirche anſchaffen möchten. Worüber dann begehret worden / daß der Kirchen-Rath alſobald ſeine Erklärung von ſich gäbe / damit noch ſelbigen Tags Sr. Churfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt referiret werden könte.

Von Kirchen-Raths wegen hat man erſuchet / ihnen Zeit zu vergönnen / die Sache überlegen und ſeine Erklärung darüber einſchicken zu können. Des andern Tages darauf haben des Herrn Ober-Præſidentens / Freyherrn von Hillesheim Excellenz, einen

Can-

Canzelliſten zum Kirchen-Rath geſchicket / und demſelben wiſſen laſſen / wie daß Sie Ihrer Churfürſtl. Durchleucht unterthänigſte Relation erſtattet von dem Vortrag / welchen er Nahmens höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchleucht / wegen Abtrettung der Heil. Geiſt-Kirche / dem Kirchen-Rath gethan / und daß Dieſelbe darauf weiters gnädigſt befohlen / beſagtem Kirchen-Rath zu bedeuten / ſeine Erklärung darüber zu beſchleunigen. Dabey dieſer Canzelliſt ferner gemeldet / wie Se. Excellenz mißfällig wahrgenommen / daß die Reformirte annoch deſſelben Tags und den vorigen ſich dieſer Kirchen bedienet; Wie nun ſolches mit Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Intention nicht überein käme / als würden ſie wohl thun / davon abzuſtehen / und den Kirchen-Schlüſſel Sr. Excellenz einzulieffern. Als man nun gefraget / ob Se. Excellenz von Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierzu gnädigſten ſpecial Befehl hätten? hat der Canzelliſt mit nein geantwortet / ſondern Se. Excellenz wolten ſolches angerathen haben. Worauf man ihm zu verſtehen gegeben / daß des Kirchen-Raths Erklärung unter der Abſchrifft ſeye / und noch ſelbigen Vormittag Sr. Excellenz überlieffert werden ſolte: Was aber den letzten Vortrag wegen Uberlieſſerung der Schlüſſel belangete / würde der Kirchen-Rath weiters darüber in Deliberation tretten. Die Erklärung iſt dieſe: Ihrer Churfürſtlichen Durchl. wäre zuforderſt vor Dero bisherigen gnädigſten Landes-Vätterlichen Schutz unterthänigſt zu dancken / und um deſſen Continuirung vor Dero getreueſte Reformirte Unterthanen zugleich demüthigſt anzuflehen. Und dieweilen zu dieſem Schutz auch die Beybehaltung des freyen und offentlichen Gottes-Dienſts und der darzu erforderlichen Kirchen gehöre; ſo habe man das unterthänigſte Vertrauen / Ihre Churfürſtl. Durchl. würden die eintzige halbe Kirche / welche die Reformirte noch allein in Dero Reſidentz-Stadt zu ihrem Gottes-Dienſt hätten / denenſelben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig laſſen / auch dem Kirchen-Rath / welcher gnädigſt verordnet / die Conſervation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten / und ſelbige zu cuſtodiren / auch ſo viel möglich zu melioriren / in keinen Ungnaden verdencken / wenn ſie in die Ubergebung dieſer Kirche auf die geſchehene Propoſition keineswegs einwilligen könten / als welches ohne dem in ihrer Diſpoſition und Macht oder Vermögen nicht ſtehe / bevorab da dieſelbige unter hoher Puiſſancen Paciſcirung von denen Kirchen in der Stadt / welche ſie zuvor beſeſſen / zu deren privativen Gebrauch allein übrig geblieben / und gleichwie des Herrn Ober-Præſidenten Excellenz in deren Vorſtellung ein- und andere Specialia mit eingeführet / alſo hätte man auch dagegen dieſe unterthänigſte Gegen-Remonſtration thun wollen.

(1.) Daß die Kirch zum Heil. Geiſt keine Hof-Kirche jemahlen geweſen / ſondern allezeit als eine Stadt- und Parochial-Kirche conſiderirt worden / dahero ſie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet / und der Chor von dem Navi Eccleſiæ ſeparirt worden / wie dann auch in dieſer Kirch niemahlen ein Hof- ſondern allezeit ein Stadt-Prediger geweſen. So iſt auch

(2.) Der Navis der Kirchen zum Heil. Geiſt eigentlich keine Sepulchral-Kirche / ſondern das Chor zur Beerdigung der Churfürſtlichen Leichen abgeſondert und geſchloſſen / und der Ein- oder Zugang zu denen Grufften niemahlen in der Kirche / ſondern in dem Chor geweſen.

(3.) Wann die Reformirte um deswillen / daß der König Rupertus dieſe Kirche geſtifftet / und zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet / davon ſolten depoſſidirt werden / würden dieſelbe nicht allein in der Pfaltz / ſondern im gantzen Römiſchen Reich von ihren Kirchen / Renthen und Gefällen abſtehen müſſen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Geſetze / und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ klare Ziel und Maß geben / welches auch Ihre Chufürſtl. Durchleucht Philipp Wilhelm höchſtſeeligen Andenckens wohl erwogen / wann Dieſelbe bey Antrettung Dero Regierung die Garniſons-Kirche zu Heidelberg nur ad interim begehret / bis zu Erbauung einer eignen Parochial-Kirchen / und dabey ſonderbar / unterm 13. Octobr. 1685. motu proprio, ſich gegen den Kirchen-Rath vernehmen laſſen: „Sie wären ein Teutſcher Fürſt / hielten was Sie verſprochen / wären gantz und gar nicht „gemeinet / denen *Reformirten* ihre Kirchen und Zugehören zu nehmen / noch an „denſelben oder ihren Einkünfften Eingriff zu thun / und ſolten auch ſeine Erben und Nachkommen ſolches alſo halten ꝛc.

Wie dann auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial-Kirche ſonderbar deſtiniret / und das Decanat darbey gebauet worden / und vor die Catholiſche / wann ſie nicht alle in das Chor der Heil. Geiſt-Kirche kommen können / weitläufftig genug iſt; zu geſchweigen / daß der Catholiſchen Gottes-Dienſt noch über dieſes in 6. bis 7. andern Kirchen täglich gehalten wird / an ſtatt daß denen Reformirten / auſſer der Kirchen zum Heil. Geiſt / die S. Peters-Kirche in der Vorſtadt viel zu enge iſt / und kaum die Helffte der Reformirten faſſen kan.

(4.) Daß in der Declaration die Catholiſchen / es ſey durchgehends / oder inſonderheit zu Heidelberg / übervortheilet worden / davon wird der Augenſchein das Gegentheil lehren / indeme denen Catholiſchen in der Stadt gegen den Navem der Kirche zum Heil. Geiſt das Chor / und über das die anſehnliche Franciſcaner-Kirch und Kloſter / auch drauſſen die Garniſons- oder ſogenannte Hoſpital-Kirche zugefallen / wodurch dann die Catholiſchen dritthalb Kirchen / und alſo weit mehr als ⅖. bekommen / dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten / auf dem Land aber noch ein anſehnliches / nach Proportion der vergeblichen ⅖. und ⅗. Theil / zu prætendiren hätten.

(5.) Ihre Churfürſtl. Durchleucht höchſtſeeligſten Andenckens hätten ſelbſt dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in dem Chor beygewohnet / und gegen die Theilung dieſer Kirchen nichts geahndet / ſondern vielmehr conteſtiret / daß Sie Ihre Declaration heilig halten wolten / wie dann auch

(6.) Jetzt Regierende Churfürſtl. Durchl. ſelbſten denen damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwetzingen die gnädigſte Verſicherung gethan / daß Er denen Reformirten in der Chur-Pfaltz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigſt laſſen / ſondern auch / da Deroſelben es an Hand geben würde / noch ein mehrers darzu thun wolten / und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. hiebey ſowohl als Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens die Disproportion der Zeiten / da Pfaltz-Graf Johann Caſimirus gelebet / und jedem Fürſten das Jus reformandi illimitatum freygeſtanden / und der poſt pacem Weſtphalicam, da einem jeden der 3. Religionen im Röm. Reich der ſtatus reſpectivè anni 1618. & 1624. reſerviret worden / ſecundum Art. V. & VII. Inſtrum. Pac. höchſt reifflich überleget.

(7.) Zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath nach Dero Welt-bekannten Æquanimität und Juſtiz liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen / daß Dieſelbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeynet ſeyn werden) einem jeden das Seinige / und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Inſtr. Pac. Weſtphal. und Religions-Declaration zukommende Kirche zum Heil. Geiſt gnädigſt laſſen werden.

(8.) Wäre man des Davorhaltens / daß nach Arth und Weiſe / wie in der Religions-Declaration pag. 12. an Hand gegeben wird / das Chor mit viel geringerer Mühe und Koſten erweitert / als vor eine ſo groſſe und anſehnliche Gemeinde / wie die Reformirte zu Heidelberg iſt / eine gantz neue Kirch aufgebauet werden könte / und lebte dannenhero der Kirchen-Rath des unterthänigſten Vertrauens / daß die Kirche / welche die Reformirte anjetzo beſitzen / ihnen ferner bleiben werde / als ſonſt zu beſorgen ſtünde / daß hieraus gegen die Dealaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beſchwehrde und Folgereyen ſich hervor thun / und zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Bewilligung / welche man lieber unterthänigſt vermieden ſehen wolte / Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz eodem die ſchrifftlich eingehändiget / ſondern auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt mit einem beweglichen Memorial übergeben worden / Sie gnädigſt geruhen möchten / nach Dero angeſtammten hohen Clemenz und preißwürdigſten Exempel Dero Herrn Vatters und Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens gnädigſte Reflexion darauf zu machen / und nicht zu geſtatten / daß dieſe eintzige halbe Kirche / welche in der Stadt der ſehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben / zu ihrer äuſſerſten Affliction entnommen / ſondern gelaſſen werden möge / welches zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. unſterblichen Nachruhm / zu Dero getreueſten Reformirten Unterthanen höchſten Conſolation, und Anmahnung zu ſtet- und eyfrigen Gebeth für Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſte Perſon und gantzes Durchl. Chur-Haus gereichen würde. Als man / um die gewöhnliche Beth-Stunde gegen 5. Uhr Nachmittags zu halten / die Kirche geöffnet / iſt die Catholiſche populace en foule in die Kirche gedrungen / ſo / daß auch einige Leuthe / welche zur Kirche gegangen geweſen / um dem Gottes-Dienſt beyzuwohnen / eilends wieder hinweg- und nach Haus zurück gekehret / wiewohln ſie weiter nichts unternommen / ſondern nach einigem Geſpött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Haus gegangen / und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet.

Donnerſtags / den 31 Auguſti, iſt wiederum dergleichen Aufflauff von denen Catholiſchen in der Kirche geſchehen / dabey abermahln ein- und andere Desordres vorgegangen / welche man um Kürtze willen nicht anführen will.

Den 1. Sept. darauf iſt es nicht beſſer abgelauffen.

Den 2. haben die Kirchen-Räthe / auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Præſidentens Excellenz, abermahln auf der Regierung erſcheinen müſſen / da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterſchrieben / von Sr. Excellenz vorgeleſen / und jeder Meynung ſingulatim von Punct zu Punct darüber begehret und vernom-

vernommen worden/ ſo unter andern eigentlich enthalten/ daß ſie die Kirchen-Schlüſſel nechſt künfftigen Montag den 4. Sept. des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz zu überlieffern/ auch die Kirchen binnen 8. Tagen auszuraumen. Worauf der Kirchen-Rath / nebſt einiger Vorſtellung / um weitere Dilation gebeten / welche aber nicht länger zu erhalten geweſen/ bis auf den Montag früh um 8. Uhr / da ihm auf nochmahliges Erſcheinen in der Regierung ein neu Reſcript vom 3. Sept. vorgeleſen worden / in welchem Se. Churfürſtl. Durchl. ſich offeriren / unter Dero Hand und Siegel die Verſicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben / und dann von neuem befohlen / die Schlüſſel zu extradiren / auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wolte / den Glöckner dahin anzuhalten / und zu vermögen / daß er ſie heraus geben müſte. Wegen dieſes letztern Puncts hat der Kirchen-Rath ſchon zuvor ihme Glöcknern ausdrücklich befohlen / ſie niemand als dem Pfarrer zu geben / welcher auch verſichert worden / daß man ihm vor alle Gefahr gut ſeyn wolte / ſo er auch gerne von dem Presbyterio, welches deswegen ſelbigen Morgen beyſammen war/ verſichert ſeyn mögen.

Die Urſachen / warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht ſtünde / den Navem der Heil. Geiſt-Kirche wegzugeben / ſind von ihm ad Protocollum gegeben worden / und lauten alſo:

(1.) Weiln ſie nicht geſetzet ſind / Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren / ſondern nur zu conſerviren.

(2.) Weiln mit ſolcher Begebung ſie ſich ſowohl bey der Heidelbergiſchen / als allen Chur-Pfältziſchen Kirchen nicht allein inutil machen / ſondern auch über dem bey denen gegenwärtigen Gemeinden und künfftigen Poſterität nichts als Haß und Fluch auf ſich laden würden.

(3.) Weiln dieſe Kirche denen Reformirten nicht allein / vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes / zukommt / ſondern auch vermög eines ſpecialen Receſſus mit Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen / bey Aufhebung des Simultanei, aufgerichtet / ihnen angewieſen worden/ alſo daß ſie ohne Communication mit höchſtgedacht Jhro Königl. Majeſtät in dieſer Sache nichts zu thun vermögen. Zumahlen

(4.) Weiln ſonſten der durch die Reichs-Conſtitutiones und ſpecial Pacta ſtabilirte Reformirte Gottes-Dienſt zu Heidelberg in einem Statum arbitrarium verfallen / und zweifelhafft gemachet / und dann

(5.) Mit der Zeit auf die zu dieſer Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Anſprach formirt werden dörffte / auch

(6.) Das Exempel von dieſer Kirche nicht allein auf übrige Orthe in der Chur-Pfaltz/ ſondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könte / und dadurch

(7.) Der Kirchen-Rath ſich bey allen Evangeliſchen Kirchen ſehr exos machen würde.

Da nun die Commiſſion, der Freyherr von Hillesheim und Herr Becker, wohl geſehen / daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten/ iſt zum zweytenmahl nach dem Glöckner geſchicket worden / der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng / um Herrn Hermanni die Schlüſſel zu bringen / und auf der Straß durch den Cantzley-Diener aufgefangen wurde / auch auf Vernehmen / daß der Kirchen-Rath bey der Commiſſion ſeye / ſich einbildend / daß es deſſen Wille ſeye / ohne jemand zu fragen / dem Herrn Cochemio die Schlüſſel gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum proteſtiret / daß dieſe Extradition ohne deren Willen geſchehen / und alſo der Poſſeſſion nicht præjudiciren könte: Catholici aber haben gedacht / wann ſie ſie nur haben ꝛc. Bey der Ruckkehr von der Commiſſion ſind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden / daß noch andere Schlüſſel vorhanden wären / haben dahero ſogleich alle Thüren der Kirchen von innen mit Riegeln verwahren / und das eine Schloß an der Thür / dadurch man gehen können / mit dem Schlüſſel verändern / und der Commiſſion declariren laſſen: Der Glöckner habe ſeine eigene Schlüſſel gegeben / das Presbyterium aber hätte die Schlüſſel der Gemeinde zur Kirche / und würde man ſich dahero in der Poſſeſſion halten / und Abends den Gottes-Dienſt verrichten / wovon der Herr Ober-Præſident abgerathen hat. Jndeſſen haben die Catholiſche / durch den Uhrmacher / welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirch einen Schlüſſel gehabt / den Eingang auf den Thurn öffnen laſſen / da ſich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelaſſen / und die Kirch-Thüren aufgemachet. Wornach ſogleich der Herr Præſident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Weyh-Biſchoff / der Dechant / und Commendant, Herr Obriſt Pflug / und viele andere in die Kirche gegangen / eine Wacht an die Thüren geſtellet / und viele Tyroler-Maurer mit groſſen Pickeln beordert / um die Schied-Mauer zwiſchen der Kirch und dem Chor einzuſchlagen. Der Herr Præſident hat im Nahmen des Churfürſten mit einem Hammer den erſten Streich in die Mauer gethan / und das erſte Steinichen / ſo abgefallen / aufheben laſſen / und in Sack geſtecket / worauf das Einſchlagen mit aller Gewalt angegangen.

Herr Pfarrer Hermanni hat mit vielen Bürgern ſelbigen Tags vor dem Churfürſten/ da Er nach Schwetzingen reiſen wollen/ einen Fußfall gethan/ und gebeten/ als Se. Churfürſtliche Durchl. ihm ausm Weg gehen wollen/ Sie möchten doch Dero getreueſte Unterthanen hören/ daß Sie GOTT auch hörete/ man nehme ihnen die Kirche mit Gewalt weg. Worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. geantwortet/ man nehme ſie ihnen nicht mit Gewalt weg/ ſondern Sie wolten ihnen eine andere bauen ꝛc.

Dieſe Reformirte Gemeinde will nun ihren Gottes-Dienſt unter freyen Himmel verrichten auf dem ſogenannten Münch-Hof/ allwo ſie eine alte Cantzel an die Wand gemacht/ und auch dieſes will ihnen noch verboten werden. Das Lamentiren/ Seufftzen und Wehklagen dieſer guten Leuthe iſt um ſo gröſſer/ als das Frolocken unter denen Catholiſchen/ und deren Schänden und Läſtern ſehr empfindlich anzuhören/ und ſchon verlauten will/ daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden ſollen.

Den 5. Sept. hat gedachter Kirch zum Heil. Geiſt das neu-erbaute Univerſitäts-Haus auf dem Graben folgen müſſen/ indeme man ſelbiges mit etlich und zwanzig Grenadiers beſetzet/ und denen Studioſis, ſo hingehen wollen/ bedeutet/ daß ſie nicht mehr dazu befugt wären. Ingleichen hat man ſelbigen Morgen einen verſtorbenen Catholiquen auf den Reformirten Kirchhof zu St. Peter begraben/ wodurch Catholici auch den Anfang gemacht/ ſich in die Poſſeſſion dieſes Kirchhofs zu ſetzen ꝛc.

Man entziehet über diß nun auch denen Geiſtlichen im Ober-Amt Germersheim ihre durch alle annos regulativos gehabte/ und ſelbſt von gemeinſchafftlicher Declaration-Executions-Commiſſion aſſignirte Pfarr-Güther und Gefälle/ und befiehlet denenſelben ſub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refuſione expenſarum zu reſtituiren/ anbey die Pfrünn-Altar- und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmoſen zu ſepariren/ und denen Catholiſchen allein zuzueignen/ welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arreſt beſchlagen worden.

Ferner giebet man auch denen Schulmeiſtern hin und wieder auf/ gegen den klaren Buchſtaben der Declaration, das Ave Maria und die Feſttäge anzuläuten/ und entziehet denen jenigen/ welche ſich Gewiſſens halber deſſen beſchweren/ die Helffte ihrer Glocken-Beſoldung/ oblig'ret auch die Evangeliſch-Lutheriſche/ wo ſie keinen Pfarrer haben/ die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche verrichten zu laſſen/ und wirfft ſie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn/ wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amt Creutzenach geſchehen.

Lit. B. ad Num. 1.

Zu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten pro Memoria, wegen Zweybrücken.

Die Evangeliſche im Herzogthum Zweybrücken haben ſich zwar perſuadirt/ daß ſie bey dem jenigen/ ſo ihnen nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens gebühret/ und wobey des jetzt Regierenden Herrn Herzogs Hochfürſtl. Durchl. ſich bey Antrettung Dero Regierung zu erhalten und zu ſchützen gnädigſt verſprochen haben/ gelaſſen werden möchten; So hat ſich aber ſeithero ergeben/ daß man dem zuwider/ dem Chur-Mayntziſchen Hof-Rath von Hachenberg/ welcher vor wenig Jahren von der Evangeliſchen *Religion* zu der Römiſchen übergangen/ und dieſesmahl ein groſſer Verfolger der erſten iſt/ auf ſeine importune Sollicitationes und ungleiche Vorſtellungen die Erlaubnus gegeben/ von wegen des Ertz-Stiffts Mayntz und daſigem Vicariat hin und wieder in dem Herzogthum vi prætenſi Juris Diœceſani das Simultaneum Exercitium Romano-Catholicum in denen Evangeliſchen Kirchen zu introduciren/ allermaſſen auch erfolget/ daß derſelbe noch jüngſthin den 25. und 26. Septembr. in dem Amt Stadecken/ wo doch tempore pacificationis Ryſvvicenſis Catholici das Exercitium Religionis nicht gehabt/ mit bey ſich habenden zweyen Mayntziſchen Garde-Reutern/ in Beyſeyn Notarii und Zeugen/ die Reformirte Kirche occupirt/ ſofort in der erſtern mit Hinwegreiſſung der Stühle einen Altar aufrichten laſſen/ und in beyden durch Meß-halten und Predigen/ worinnen auf die Evangeliſche Religion recht ärgerlich geſcholten und geſchmähet worden/ bey einer volckreichen Verſammlung/ welche alle unter angedroheter Straff aus den Mayntziſchen und benachbarten Orthen dabey erſcheinen müſſen/ das Exercitium Simultaneum eingeführet hat/ welches auch an anderen Orthen in dieſem Herzogthum bewerckſtelliget worden.

Ad

Ad Lit. B. Num. I.

Species Facti,

Oder

Kurtzer und gründlicher Bericht von dem hart-bedruckten Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Zuſtand/ des von dem Herzogthum Zweybrücken als ein Lehen dependirenden Fleckens Badenheim.

Samt Beylagen *ſub Lit. A. &c.* bis *Lit. WW.*

Es haben die Evangeliſch-Lutheriſche Einwohner zu Badenheim / welches der Herr Baron Fauſt von Stromberg / ein Catholiſcher Cavalier von dem Herzogthum Zweybrücken / zu Lehen träget / die Kirche / Pfarr-Haus / Schule und davon dependirende Gefälle / und reditus à tempore reformationis und conſequenter durch Befeſtigung verſchiedener / inſonderheit aber des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes privativè beſeſſen / auſſer daß in vorgeweſenen Franzöſiſchen Reunions- und Kriegs-Zeiten einige gewaltthätige Infraction und Einbrüche geſchehen / indem ab Seiten der damahligen gnädigen Herrſchafft der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde / da ihr voriger Prediger anders wohin beruffen worden / kein Prediger mehr / ſo ſehr ſie auch darum flehentlich gebeten / wollen gegeben / ſondern vielmehr / vermög des ſub Lit. A. Copialiter beygeſchloſſenen Befehls / anbefohlen worden / einen gewiſſen und in der gantzen Provinz bekandten Catholiſchen Geiſtlichen / Nahmens Hermann Groſch / für ihren Pfarrer zu erkennen / und alle Actus Parochiales bey ihme verrichten zu laſſen / wie ſie dann auch einige Jahre des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii gäntzlich ermanglen müſſen. Zugleich wurde dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Schulmeiſter die von Alters her genoſſene Beſoldung entzogen / und dem Catholiſchen zugewendet / wie die Beylagen ſub Lit. B. C. D. E. des mehrern zeigen. Ob nun ſchon die damahlige Hochfürſtlich-Zweybrückiſche Adminiſtrations-Regierung aus Lehenherrlicher Macht einen Prediger / Nahmens Horſtmann / ſo dato zu Dielkirchen / einige Stunden von hier / ſtehet / ad interim der Gemeinde gegeben; ſo wurde doch einem jeden Einwohner bey 50. Rthlr. Straff alsbald von Seiten gnädiger Herrſchafft verboten / ſolchen für ihren Prediger zu erkennen; weilen aber der Lehen-Hof durch reiterirte Befehle die Gemeinde aller Aſſiſtenz verſicherte / und folglich ſelbige ſich des Dienſts gedachten Predigers fort gebrauchte / ergienge die würckliche Execution gegen vier Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen / indem ſie nacher Mayntz unter einem andern Prætext citiret / und daſelbſt in ein Maleficanten Gefängnuß geworffen / und daraus nicht eher erlaſſen worden / bis ein jedweder 50. Rthlr. ſamt allen Unkoſten abgetragen / auch auf vorgemeldten Prediger renunciiret / wie er dann aus dem Orth fortgeſchaffet wurde / ſo da erhellet aus den Beylagen F. G. H. I. K. L. M. N. und dem vom Herrn Grafen Orenſtirns Excellenz an Herrn General von Thüngen abgelaſſenen mit Lit. O. bezeichneten Schreiben / worauf dann das Evangeliſche Kirchen-Weſen faſt völlig zu trümmern gegangen / inmaſſen das Catholiſche Exercitium beſtändig in der Evangeliſchen Kirche fortgeführet / die Evangeliſche Schul gäntzlich caſſiret / und die Evangeliſche Unterthanen ihre Kinder in die Catholiſche Schul zu ſchicken genöthiget wurden / wie ſolches der noch jetzt-lebende alte Schultheiß / Gerhard Görtz / der gantzen Gemeinde / Nahmens gnädiger Herrſchafft / injungiren müſſen; ja nicht einmahl erlaubet geweſen / dieſelbe zu den benachbarten Evangeliſchen Schulen zu ſchicken / oder Privat-Præceptores zu halten; Das Evangeliſche Pfarr-Haus wurde gleichfalls ſamt der halben Pfarr-Beſoldung einem Catholiſchen Prieſter eingeraumet / und ob man ſchon einen Evangeliſchen Prediger zu Verrichtung des Gottes-Dienſtes nachmahls admittirte / ſo dörffte er jedoch nicht in loco wohnen / zu geſchweigen anderer groſſen Drangſal / ſo ſie erlitten / und dieſes alles ſowohl gegen die Kayſerliche Advocatorien / als auch das Mandat des Allerchriſtlichſten Königs / welches er durch den Intendanten zu Homburg / Mr. de la Goupplier, in Teutſch- und Franzöſiſcher Sprach affigiren laſſen / darinnen unter andern mit ausdrücklichen Worten enthalten:

„ Daß den Catholiſchen zwar das Exercitium Religionis erlaubet „ ſeye / doch dergeſtalt / daß ſie die Religions-Leuthe in ihrem Exercitio nicht „ turbiren / vielmehr mit denſelbigen ſich wegen des Gottes-Dienſtes zu ver- „ gleichen / auch nichts von ihrem Einkommen zu prætendiren / „ welches ebenfalls hierbey gehet ſub Lit. P.

 Endlich

Endlich erfolgte der Ryßwickiſche Friedens-Schluß / da man die zuverſichtliche Hoffnung ſchöpffte / es werde alles in vorigen Stand geſetzet werden / zumahl da der 9te Artic. das Herzogthum Zweybrücken in ſeine vorige ſo Geiſt- als Weltliche Jura illimitate hergeſtellet / mithin die Clauſul des 4ten Articuls demſelben nichts præjudiciren mag / auch Ihro jüngſt-verſtorbene höchſtſeelige Königliche Majeſtät von Schweden dieſelbe niemahl agnoſciret / davon die unten vorkommende Beylagen des mehren zeigen / über das der 46te Art. alle Geiſt- und Weltliche Reditus denen adjudiciret / ſo ſolche vor dem Krieg / wie bey dieſer Gemeinde kundbar iſt / beſeſſen: Allein ſolche hat ſehr weit fehl geſchlagen / indem die Bedruckung von Tag zu Tag gewachſen / bis endlich dieſe beſagte Gemeinde den Pfaltz-Zweybrückiſchen Lehen-Hof de novo um Hülffe und zwar Anno 1705. angeruffen / da dann die jetzige gnädige Herrſchafft für das Hoch-Fürſtliche Lehen-Gericht citiret / auch 1706. den 14. May / als bis dahin der Terminus prolongiret worden / ſelbſten erſchienen / und nach verſchiedener Handlung ſich dahin erkläret / daß ſie in der Religions-Affaire ſich paſſivè bey allem auffführen wolle / wie beydes die Beylagen ſub Lit. Q. & R. beglauben / mithin das Evangeliſche Pfarr-Haus / Schul und darzu gehörige Beſoldung und Gefälle dem Evangeliſchen Pfarrer und Schul-Diener ſolten eingeraumet werden / ſo bald aber ein Königlich-Schwediſches Gouvernement zu Zweybrücken ſolches ins Werck richten wollen / opponirte ſich das damahlige gemeinſchafftliche Chur-Pfältziſch- und Baadiſche Ober-Amt Creutzenach / ohngeachtet daſſelbe nicht die geringſte Jurisdiction in dem Orth Badenheim gehabt / lieſſe auch 1706. würckliche Arreſte gegen die Evangeliſche Unterthanen ergehen / die Pfarr-Beſoldung auf dem Feld hinweg führen / und 1707. im Febr. wegen Einſetzung des Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſters (obſchon dieſes Verfahren nachmahl unterm Prætext der Contributions-Gelder wolte bemäntelt werden / weilen letzt-verſtorbene glorwürdige Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz es improbiret / und an der Contribution abgehen zu laſſen / gnädigſt befohlen / ergibt ſich aus den Beylagen mit den Lit. S. T. U. W. X. Y. Z. ſigniret) auf einmahl mehr als für tauſend Gulden Vieh offentlich ſub haſta verkauffen / daß alſo die ſo lang geplagte Gemeinde ſich genöthiget ſahe / dieſe harte Perſecution unmittelbar an Ihro nunmehro höchſtſeeligſt verſtorbene und mit Dero Armée damahls in Sachſen ſtehende Königliche Schwediſche Majeſtät zu bringen / welche auch durch Dero hohe Autorität die Sache endlich dahin beförderte / daß den Evangeliſchen die würckliche Reſtitution 1707. angediehen / ferner auch Königlichen Gouvernement zu Zweybrücken nachmahl / da der Catholiſche Geiſtliche ſelbſt in bemeldtem Jahr Orth und Kirche verlaſſen / nicht zugeben wollen / daß ohne Dero Vorwiſſen und Ordre das Catholiſche Religions-Exercitium hergeſtellet würde / davon gleichfalls zeigen die Beylagen Lit. AA. BB. CC. DD. EE., in welcher Situation die Sache bis ad Annum 1714. geblieben / da der Franzöſiſche Obriſte Kleinholtz die Evangeliſche Kirche forciret / und das Catholiſche Exercitium wieder introduciret / weilen aber derſelbe ohne Ordre ſeines Hofs und Generals Comte de Broglio dergleichen unterfangen / auch der Herr Biſchoff von Metz gegen den Herrn Baron von Strahlenheim / Königlichen Schwediſchen General-Gouverneuren / ſich favorabel erklärete / waren dieſe Attentaten von keiner Dauer / die Königliche Schwediſche Regierung veranſtaltete demnach durch einige Mannſchafft / daß das neuerliche eingeführte Catholiſche Exercitium wieder aufgehoben wurde / und auch bis voriges Jahr in dem Septembr. ceſſiren muſte / davon zu ſehen die Beylagen ſub Lit. FF. GG. HH. II., worbey verdient geleſen zu werden / was die Königliche Schwediſche Regierung dem Monſieur Auberon, Königlich-Franzöſiſchen Intendanten / da er ſich 1707. in dieſe Affaire miſchen wolte / ſub Lit. KK. geantwortet / da die gnädige Herrſchafft das Coexercitium, obſchon Königl. Gouvernement die ſub Lit. LL. nachgeſetzte Ordre an den Pfarrer desfalls ergehen laſſen / wieder retablirte / zugleich aber die gnädige Verſicherung gegeben / daß im übrigen Evangeliſchen Kirchen-Weſen keine Enderung ſolte unternommen werden / dahero dann die Evangeliſche Gemeinde ſich ſtill und friedlich aufgeführet / und keine fernere Suiten beſorget / welche aber leider! allzu geſchwind erfolget / indem die Chur-Mayntziſche Regierung und Vicariat, obwohl der Orth im geringſten nicht die Chur-Mayntziſche Jurisdiction erkennet / durch den Herrn Regierungs-Rath von Hagenberg dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und auch Herrſchafftlichen Schultheiß 1718. den 17. Decembr. anbefehlen / und zugleich ein Termin bis auf den 2. Jan. 1719. anberaumen wollen / alles den Catholiſchen / wie es ehemahls in Anno 1707. geweſen / wieder einzuraumen / wiewohl deſſen beygehabte communicirte mit Lit. MM. notirte Ordre dieſem Vortrag nicht gemäß / ſondern nur auf die Einrichtung des Coexercitii, ſo aber bereits von gnädiger Herrſchafft vor einigen Monathen / wie oben gemeldet / eingeführet worden / gerichtet geweſen. Ob nun ſchon gleich die ehmahlige Schwediſche Regierung ſo bald (vid. Beylag ſub Lit. NN.) und nunmehro auch der Durchleuchtigſte Herzog zu Zweybrücken ſelbſt an Chur-Mayntz nachdrückliche Gegen-Remonſtration

gethan /

gethan / ſo konte doch dieſes alles die angedrohete Execution nicht abhalten / indem der Herr von Hagenberg / nach ſeiner Zurückkunfft von Zweybrücken / ſich den 26. May lauffen-den Jahrs in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Haus zu Badenheim ſich eingefunden / und daſelbſt den ſub Lit. OO. nachgeſetztem Befehl dem Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger inſinuiret / durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor die vermeintliche Poſſeſſion ergriffen / und nachmahl auf dem Kirchhof durch die Catholiſchen Einwohner ein groß höltzern Creutz / nachdem die Evangeliſche / wie ſehr es auch von dem Herrn von Hagenberg verlangt wurde / ſich darzu nicht verſtehen wollen / aufrichten laſſen / auch bemeld-tem Prediger die ſub Sigillo volante mit Lit. PP. bezeichnete Hochfürſtliche Citation einge-händiget / worauf der Evangeliſche Pfarrer ſich auch ſobald nach Zweybrücken verfüget / und ſeine Nothdurfft durch das ſub Lit. QQ. beygehendes Ihro Hochfürſtlichen Durchl. übergebenes Memorial beobachtet / hatte auch die ſondere Gnade / Deroſelben ſelbſten un-terthänigſt aufzuwarten / und ſeine nothwendige Remonſtrationes mündlich thun zu kön-nen / Ihro Hochfürſtl. Durchleucht aber erklärten Sich gnädigſt / wiewohl mündlich / da-hin / daß Sie ſich in dieſe Affaire gegen Chur-Mayntz nicht ferner meliren könten / ver-wieſen auch zugleich die Gemeinde auf den Reichs-Tag; Endlich aber / auf nochmahlige un-terthänigſt übergebene mit Lit. RR. bezeichnete Supplic, erhielte mehrgemeldter Prediger das ſub Lit. SS. angefügte Hochfürſtliche Decret, darinn er an den Herrn von Hagenberg verwieſen wurde / um bey ſelbigem ſeine Remonſtrationes thun zu können / allein dieſer konte die Zurückkunfft nicht erwarten / indem er den 7. Junii zu Badenheim mit 100. Mann Soldaten (da doch 10. ſufficient geweſen / wie man demſelben auch ein ſolches den 26. May vorgeſtellet hat / aber man wolte den armen Leuthen recht wehe thun / und die Rache empfindlich fühlen laſſen) eingerucket / des Evangeliſchen Predigers hoch-ſchwangere Frau / ſamt ſechs ungezogenen Kindern / depoſſediret / und deſſen Effecten durch die Sol-daten auf die Gaß werffen laſſen. Weilen auch das der Gemeinde zuſtehende Morgen- oder Güther-Buch in der Gerichts-Kiſte / gleichwie die übrige Briefliche Documenten des Orths verwahret ſind / auf ſein Verlangen nicht könte extrad ret werden / indem die Evan-geliſche Unterthanen / Gefangenſchafft und anderes böſes Tractament beſorgende / in der Flucht ſich befanden / zumahlen ihnen dergleichen Exempel zu Wörrſtatt / Eicheloch und Ober-Saulheim in dem Rhein-Gräflichen für Augen ſtunden / ſo ließ er zwey Schlöſſer / darzu die flüchtige Evangeliſche Gerichtsmänner die Schlüſſel hatten / aufſchlagen / endlich aber das dritte durch einen Catholiſchen Gerichtsmann eröffnen / und die verlangte Documenta heraus nehmen / auch / nachdem man daraus die ohnedem allen Catholiſchen Einwohnern bekandte Pfarr-Güther aufgezeichnet hatte / wurden ſolche ad locum unde reſtituiret / die bey ſich habende Soldateſca muſte von denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Einwohnern bis an den dritten Tag überflüßig verpfleget werden / und verurſachte dem-nach bey dritthalb hundert Gulden Unkoſten / wie dieſes alles das von 4. Gerichtsmännern unterſchriebene ſub Lit. TT. angeſchloſſenes Zeugnuß ergiebet. Endlich geſchahe / da die mehreſte Soldaten toll und voll waren / der Abmarſche / nach welchem der Chur-Mayntzi-ſche Amts-Schreiber von Neuen-Bamberg einige Unterthanen nicht nur ärgerlich ſchän-dete und ſchmähete / ſondern auch einen Reformirten Mann / Johann Nicolaus Dietz / des Schultheiſſen Sohn / ohne eintzige Anlaß oder Urſach / dergeſtalt mit dem Degen in den Arm gehauen / daß derſelbige den Barbierer brauchen muß / welcher auch die Wund für gefährlich erkennet; gedachter Amt-Schreiber kan es nicht in Abrede ſeyn / vermög des ſub Lit. UU. beygelegten und an den Schultheiß zu Badenheim abgelaſſenen Schreibens. Herr von Hagenberg aber hat bey ſeinem Abzug / Schultheiß und Gericht einen abermah-ligen Befehl eingehändiget / und ihnen den Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſter zu manuteniren / auch gegen die gewaltthätige ergriffene Poſſeſſion nichts vorzunehmen / anbe-fohlen / wie die ſub Lit. WW. angeſchloſſene Beylag des mehrern ausweiſet; Mithin bleibet den armen Evangeliſchen Unterthanen nichts mehr übrig / als das neue Schul-Haus / ſo nach dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß mit Collecten-Geldern erkauffet / welches kaum hat können erhalten werden / und muß alſo das Evangeliſche Religions-Exercitium von ſelbſten erliegen / indem die durch langwürige Perſecution gäntzlich ener-virte Gemeinde (ſo etwan bis an 40. Familien ſteiget / im Gegentheil der Catholiſchen kaum 10. ſind / auch einige Büchſen-Schuß von dannen Kirche und Schule haben) auſſer Stand ſich befindet / den Schulmeiſter / geſchweige dann zugleich den Pfarrer zu unterhal-ten / wo nicht der barmhertzige Vatter im Himmel ein Hochpreißlich Corpus Proteſtan-tium erwecken wird / um ſich den betrübten Zuſtand dieſer und übrigen hart-betruckten diſſeits Rheiniſchen proteſtirenden Kirchen zu Hertzen gehen zu laſſen / und folglich auf ih-re Rettung und Hülffe zu gedencken.

Beylagen.

Lit. A.

Frey-Herrſchafftliche Fauſtiſche Decreta auf eine Supplic der Evangeliſchen Unterthanen zu Badenheim / darinn ſie um einen Pfarrer angehalten.

Schultheiſſen und Gericht und ſämtlicher Gemeinde befehlen wir hiermit / nicht allein allen bereit verübten Muthwillen einzuſtellen / und von fernerer Gewalt ſich enthalten / ſondern wir wollen / daß alles in ſeinem vorigen Stand / wie es vor einem Jahr geſtanden / ruhig gelaſſen / und alſo bis zu unſerer Ankunfft gelitten / auch bey Leib- und Lebens-Straff die geringſte Enderung eigenmächtig nicht angenommen / weniger einiger Kirchen-Diener / ohn unſer Vorwiſſen / eingelaſſen / ſondern Herr Groſch / bis auf fernere Verordnung / für einen Pfarrer erkennet werde. Signatum Würtzburg den 10. Febr. 1692.

(L. S.) Philipp Wilhelm Fauſt von Stromberg und ſämtliche Gebrüdere.

Lit. B.

Indem der Wohl-Ehrwürdige Herr Hermannus Groſch / unſer zeitlicher Pfarrer zu Badenheim / uns zu verſtehen gegeben / wie daß er daſelbſten die curam animarum neben dem Evangeliſchen Pfarrer alternative verſehen thue / und es dannenhero billig iſt / daß er / Herr Groſch / in Anſehung der zu Halbſchied tragenden Onerum, auch nach Proportion des Emolumenti genieſſe; als iſt unſer Will und Befehl / daß gemeldter Herr Groſch auch förderhin der halben Competenz zu gedachtem Badenheim fähig werde / und ſolche würcklich genieſſe. Signatum Würtzburg den 12. Julii 1692.

(L. S.) Philipp Ludwig von Stromberg.
Frantz Georg Fauſt von Stromberg.

Lit. C.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim wird hiermit anbefohlen / bey ob- und inſtehender Erndte alles Ernſtes daran zu ſeyn / damit dem Catholiſchen Pfarrer zu Badenheim an Einſammlung und Heimführung ſeiner Pfarr-Competenz-Früchten / wie auch dem Catholiſchen Schulmeiſter der geringſte Eintrag und Hindernüß nicht beſchehe / widrigenfalls man ſich an ihm erhohlen und den Abgang von dem ſeinigen erſetzen wird / wornach er ſich zu richten hat. Maynz den 18. Julii 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. D.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner.

Haben wir aus einem von demſelben an den Schultheiß zu gedachtem Badenheim abgelaſſenen Befehl unterm 18. hujus erſehen / wie Schultheiß ſamt der Gemeinde den Catholiſchen Prieſter zu Erhebung der Pfarr-Competenz-Früchten nicht verhinderlich erſcheinen ſollen! Nun wiſſen Wir zwar nicht / was hierunter für Früchte verſtanden / oder ihm Paſtorn zu ſeiner Competenz verordnet worden ſeyn möchten / wollen aber nicht verhoffen / daß ſolches einiger maſſen auf die jenige Zehende und andere Früchte / ſo der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer jederzeit zu ſeiner Beſoldung genoſſen und billig noch zu genieſſen hat / angeſehen / ſondern vielmehr / daß der Herr ihm Pfarrer ſolche ohne Abbruch / gleichwie vorhero / als auch ins künfftig / nach Ausweiß des Inſtrumenti Pacis, ruhig laſſen / und dißfalls zu keiner Weitläufftigkeit Anlaß geben. Datum den 20. Julii 1695.

Schreiben von der Durchlauchtigſten Frau Adminiſtratorin des Herzogthums Zweybrücken an Herrn Baron Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. E.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim / Gerhard Görtz / wird hiermit befohlen / die in gewiſſe Scheuer zuſammen geführte Pfarr-Competenz-Früchten insgeſamt ausdre-

ſchen/

ſchen / und davon ein Halbſcheid / bis zu weiterer meiner Verordnung / an ſichern Orth aufbehalten / die andere Halbſcheid aber dem Catholiſchen Pfarrer / nicht weniger dem Catholiſchen Schulmeiſter die Schul-Dienſt-Competenz ſogleich ohne fernern Anſtand reichen und verabfolgen laſſen; Deme er Schultheiß alſo nachzukommen / und ſich für anderwärts ernſtlichem Einſehen zu hüten wiſſen wird / maſſen ihm die Straff / daß er meinem vorigen Befehl der Gebühr nicht nachgelebet / hiermit vorbehalten wird. Mayntz den 15. Auguſti 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. F.

DEm Schultheiſſen zu Vendersheim / Johann Conrad Cloth / wird hiemit anbefohlen / im Nahmen meiner und meiner Herren Gebrüder / Schultheiß und denjenigen aus dem Gericht und Gemein zu Badenheim / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / ohne Anſtand zu bedeuten / daran zu ſeyn / Hermann Horſtmann / als der zumahl keine ordentliche Vocation dahin in die Kirche / noch zu einiger Pfarr-Function weiter gelaſſen / ſondern aus dem Pfarr-Haus ſowohl / als auch dem Orth Badenheim ſelbſten alſo gleich / ohne einige Verzug / fortgeſchaffet werde / und ſolches bey 50. Rthlr. Straff von einem jeden / der hierinnenfalls die ſchuldige Parition nicht leiſten / ſondern ſich ungehorſam bezeigen wird / ohnnachläßig zu erlegen; Damit aber gemeldeten Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Unterthanen an ihrem Religions-Exercitio nichts abgehen möge / ſo hat gedachter Schultheiß zu Vendersheim / bis auf mein und meiner Herren Brüdere weitere Verordnung / den Pfarrer zu Neuen-Bamberg / Michaelis, dahin zu diſponiren / darmit derſelbe ſich gefallen laſſen wollen / den Lutheriſchen Gottes-Dienſt / ſamt aller darzu gehörigen Function zu ermeldtem Badenheim / wie hiebevor auch geſchehen / hinwieder gegen die Gebühr als ordentlicher Pfarr zu verrichten / gleich man zu demſelben der Willfahr ſich verſehen thut; als wird ihme auch hiermit aller darzu erforderender Gewalt ertheilet. Signatum Embs den 13. April. 1695.

Friderich Joſeph Fauſt von Stromberg.

Lit. G.

MAn hat äuſſerlich vernommen / ob ſolte der jüngere Fauſt von Stromberg / der unterm 22. paſſati ſo klärlich gethanen Remonſtration ohngeachtet / an Schultheiß und Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim de novo einen zwar mündlichen Befehl abgehen zu laſſen / ſich nicht entblödet haben / daß nemlich ermeldter Schultheiß und Vorſteher den jetzt-mahlig daſelbſt anweſenden Pfarrer gäntzlich depoſſediren / und ihm nicht die geringſte Function mehr geſtatten / ſondern ſich des Pfarrers zu Bamberg bedienen ſolten; Dieweilen aber dergleichen Angeſinnen ſchnurſtracks wider den Friedens-Schluß und des Fürſtenthums Zweybrücken Lehen-Recht lauffet / und dahero keineswegs zu conſideriren; als wird ihm Schultheiß und Vorſtehern in Krafft dieſes anbefohlen / weder gemeldten ohngegründeten / noch auch andern künfftigen dergleichen / es ſeye dann von hoher Hand herrührenden Befehlen / nicht die geringſte Parition zu leiſten / ſondern ihren rechtmäßig vocirten Pfarrer in allen billigen Dingen / ſo viel an ihnen iſt / zu ſecundiren / und wider alle unrechtmäßige Attentata zu manuteniren / ſich auch an ſolche Drauwort keineswegs zu kehren / ſintemahl man ſie auf allen begebenden Fall zu guarantiren / und wider dergleichen Bedrohung zu ſchützen wiſſen wird. Meiſſenheim den 5. Maji 1695.

Charlotta Friderica Pfaltz-Gräfin / Wittib.

Lit. H.

SChultheiſſen zu Badenheim / Gerhard Görtz / ſo dann Johannes Kirrwagen / Nicolaus Diel / Henrich Jockel / Simon Bertram / ingleichem dem Müller und Wagner daſelbſten / wird hiermit anbefohlen / als den 4ten dieſes ablauffenden Monaths Julii ſt. n ſich insgeſamt allhier zu Mayntz bey mir ohnfehlbar einzufinden / und eine richtige Verzeichnuß aller Haus-Geſäſſen und Inwohner zu Badenheim / mit dem Zuſatz / ob ſie und ihre Eltern alldar gezogen und gebohren / oder wann andere / und zwar von welchen Orthen / auch in was Jahr und Zeit dahin kommen / mit ſich anhero bringen / dem ſie alſo gebührend nachzukommen wiſſen werden. Mayntz den 2. Jul. ſt. n. 1695.

Gottfried Philippus Joſeph Fauſt von Stromberg

Lit. I.

Schultheiß und Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde des vom Fürſtenthum Zweybrückiſchen Lehenrührigen Fleckens Badenheim erinnern ſich annoch beſter maſſen / daß unterm 5. Maji man jüngſthin von hieſiger Fürſtlichen Regierung wegen Manutenirung des dahin rechtmäßig vocirten und præſentirten Pfarrers Horſtmanns ihnen gnädigſt anbefohlen worden : Nachdem man nun in abermahlige Erfahrung gebracht / daß Herr Gottfried Philipp Joſeph Fauſt von Stromberg einigen ihres Mittels zwar nur mündlich anzubefehlen ſich unterſtanden / ſich in dieſes Pfarrers Predigt fürderhin / bey Vermeydung gewiſſer Geld-Straff / nicht mehr einzufinden ; als wird bemeldtes Regierungs-Reſcript hiermit nochmahls wiederholet / und ermeldtem Schultheiß und Vorſteher ferner alles Ernſtes anbefohlen / ſich an dergleichen widerrechtliches Anſinnen im geringſten nicht zu kehren / ſondern im Gegentheil mit unveränderter treuer Vorſorg ihrem verordneten Seelſorger beygethan zu verbleiben / und ihn / es wäre dann vom Herrn Intendanten wider Verhoffen ein anders verordnet / in allen billigen Dingen / ihrem Vermögen nach / zu ſecundiren / wie man ſie dann aller Guarantie und Manutenenz in Krafft dieſes nochmahls verſichert haben will. Meiſſenheim den 7. Julii 1695.

Fürſtl. Pfaltz-Zweybrückiſche verordnete Vice-Cantzlar und Regierungs-Räthe.

Lit. K.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner Herr.

HAben Wir äuſſerlich doch glaublich vernommen / wie derſelbe vor etlichen Tagen einige Unterthanen zu Badenheim aus anderm Prætext nacher Maynz beruffen / und als deren etliche daſelbſt erſchienen / in ſchwere Verhafft und zwar jeden abſonderlich ſetzen laſſen / weilen ſie den von hieraus ad interim ihnen angewieſenen Pfarrer Horſtmann bis dahero dafür erkennet / und ſeine Predigten beſuchet / ohne jedoch einen andern dahin geſetzet zu haben. Wie nun hieraus / wann deme alſo / je mehr und mehr erhellet / daß man anders nichts ſuche / als das Lutheriſche Exercitium an gemeldtem Orth gar aus dem Weg zu raumen ; als haben Wir ſolches zugleich hiermit der Gebühr ahnden / und ihn anbey verſichern ſollen / dafern darin nicht erforderliche Remedirung erfolget / dörffte die Verantwortung um deſto ſchwerer fallen. Meiſſenheim den 6. Decembr. 1695.

Lit. L.

ALlen und jeden deren Innwohner und Unterthanen zu Badenheim / welche / mit Verachtung und Hindanſetzung des ergangenen und wiederhohlten Verbots / des angemaßten Pfarrers Hermann Horſtmanns ſich angenommen / und in deſſen Predigten gegangen / und durch ſolche höchſtſtraffbare Widerſetzung in die angeſetzte Straff der 100. Rthl. gefallen / wird zu deren Erlegung / mit Vorbehalt der aufgegangenen Unkoſten / hiermit Zeit von 8. Tagen beſtimmet / oder in deſſen Entſtehung gewärtig zu ſeyn / daß gegen ſie und jeden in particulari mit der würcklichen Execution ohnfehlbarlich verfahren werden ſolle. Signatum Maynz den 9. Decembr. 1695.

(L. S.) **Gottfried Fauſt von Stromberg.**

Lit. M.

DEr Wittib Flabian wird hiermit ernſtlich anbefohlen / ohngeſäumt daran zu ſeyn / damit die von ihro dem Hermann Horſtmann und deſſen Schweſter geliehene Wohn-Behauſung von demſelben alsbalden / ohne einigen Anſtand / geraumet werde / und ſie ſich dero äuſſern müſſen / deme ſie Wittib alſo / bey Vermeydung willkühriger Straff / gebührend nachzukommen wiſſen wird. Signatum Maynz den 9. Decembr. 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit.

Lit. N.

CHARLOTTA &c. &c.

Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor / Wohlgebohrne / beſonders Liebe und Getreue.

DEnſelben ruhet annoch in unentſinckenden Andencken / was Wir bereits Anno 1693. und ſo folgends zu verſchiedenen mahlen / wegen in dem von hieſigem Fürſtenthum Lehenrührigen Flecken Badenheim hergebrachten Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion und deren eine Zeithero / dem Herkommen und Weſtphäliſchen Friedens-Tractat ſchnurſtracks zuwider / unternommenen Neuerungen / an ſie in mehreren gelangen / auch wie darauf ſie die Herren ſich reiterato vernehmen laſſen / daß nicht allein die neuerliche Einſetzung des Römiſch-Catholiſchen Prieſters / ſondern auch alle daraus erfolgte ermeldtem Tractat und der Obſervanz entgegen ſtehende Proceduren / ohne ihr Wiſſen und Approbation, ſie auch niemahls der Intention geweſen noch ſeyen / gegen ſelbiges Werck / zu Præjudiz des Lehns / etwas fürzunehmen. Worauf Wir es auch damahls bewenden / nachmahls aber weilen derer Herren vertröſtete Ankunfft nacher Maynß ſich von Zeit zu Zeiten verzögert / inzwiſchen / damit die Unterthanen nicht troſtloß gelaſſen werden möchten / ein tüchtiges Subjectum zu daſiger Pfarr ordentlich vociren laſſen; Es hat aber der ermeldten Vertröſtung ſchnurſtracks entgegen / des Herrn jüngere Bruder / Herr Gottfried Fauſt von Stromberg / zweiffels frey wider derſelben Wiſſen und Conſens, auch auf Veranlaſſung unruhiger Rathgeber / ſich gleich nach ſeiner Ankunfft zu Maynß / unterfangen / nicht allein ermeldten dahin vocirten Pfarrer Horſtmann / directe & indirecte, mit allerhand Drangſalen zu belegen / ſondern auch den daſigen Schultheiß und Unterthanen / ihn Pfarrer nicht allein aus dem Pfarr-Haus / ſondern auch gar aus dem Orth zu verweiſen / und ſeine Predigten fürderhin nicht zu beſuchen / bey ſchwerer Straff auferleget / und ohngeachtet Wir ihm dargegen wohlmeynend remonſtriret / daß es der Obſervanz und dem Inſtrumento Pacis è diametro zuwider ſey / und wie es Jhro Königl. Maieſtät / als welche nicht allein wegen mit übernommener Garantie ermeldten Friedens-Schluß / ſondern auch ratione Dominii directi vermeldten Dorffs Badenheim und aller darzu gehörigen Jurium merckllich intereſſiret / aufgenommen / auch was für Conſequentien es dermahleins nach ſich ziehen dörffte / verſchiedene der Unterthanen unter anderm Prætext nacher Maynß citiren / daſelbſt in harte Verhafftung nehmen / und bis zu Abſtattung groſſer Geld-Summen / zu gäntzlichem Ruin derſelbigen / darinn aufhalten laſſen. Wann Uns nun Krafft tragender Adminiſtration gebühren will / höchſt-ermeldter Jhro Königlichen Majeſtät ſothanes Verfahren / weil ſolches auf Unſer vielfältiges Erinnern nicht redreſſiret wird / unterthänigſt zu referiren / Wir aber / wie bereits erwehnt / keinesweges zweiffeln / daß ſelbiges alles ohn der Herren Wiſſen und Conſens geſchehen / und deswegen nicht gern ſehen möchten / daß ihnen darob einige Verantwortung zuwachſen ſolte; als haben Wir zuförderſt denenſelben von allem Nachricht gnädigſt ertheilen und von ihnen vernehmen wollen / ob ſie von ſelbſten das Vergangene zu redreſſiren und alles in vorigen Stand wieder zu ſtellen geneigt ſeyen / denen Wir im übrigen mit ged. geneigten Willen wohl zugethan verbleiben. Meiſſenheim den 17. Jan. 1696.

Dieſes Hochfürſtl. Schreiben iſt an ſämtliche Herren Baronen Fauſten von Stromberg abgelaſſen worden.

Lit. O.

Schreiben von hieſigem Königlichen Gouvernement an Herrn General-Feld-Marſchall von Thüngen / de dato Zweybrücken den 19. Auguſti 1705., Nahmens des Herrn Gouverneurs-Excellenz, allhier abgangen / ꝛc.

EUer Excellenz wird annoch erinnerlich ſeyn / wie deroſelben ein- und andermahl beliebet / mir die Lehens-Angelegenheiten dero Herren Schwäger / der Herren Fauſten von Stromberg / an zu recommendiren. Nun iſt mir zwar nichts angenehmers / als offtmahlige Occaſion zu haben / Ew. Excellenz in der That bezeigen zu können / was Conſideration und Deference ich vor dero Recommendation trage / wie ich dann in dieſer alleinigen Abſicht bis hieher an mich gehalten / die von Jhro Königlichen Majeſtät / meinem allergnädigſten Herrn / in Handen habende Ordre, in völlige Execution zu ſetzen / hätte auch wünſchen mögen / daß Eingangs ermeldte Herren Fauſten von Stromberg das bis hieher paſſirte reifflich erwogen / ſo viele gegen die Lehens-Unterthanen verhängte ſchwere Bedrangnüſſe und

denen Frieden-Schlüſſen zuwider eingeführte höchſt-ärgerliche Neuerungen im Kirchen-Weſen wieder abſtellen / mithin ihre Conduite mehr als bisher nach denen Regulen der Lehens-Pflichten eingerichtet haben möchten; Alldieweilen aber jetzt angeführte Bedruckungen und Attentata noch nicht ceſſiren / vielmehr täglich mit neuem cumulirt werden; ſo werden Ew. Excellenz verhoffentlich als ein Zeichen meiner deroſelben zu tragenden Ergebenheit aufnehmen / daß deroſelben im Vertrauen berichte / was maſſen mehr-ermeldte Herren Fauſten von Stromberg / auf Veranlaſſen und aus unzeitigem Eyfer einiger Ubelgeſinnten / inſonderheit eines unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen / bey vorgeweſenen Franzöſiſchen Reunions-Zeiten / ſich des damahligen Status turbidi prævalirt / in dem Exercitio der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, welche an ſothanen Orth / vermög der Frieden-Schlüſſe / in beſtändiger Obſervanz geweſen / allerhand ſchädliche Veränderungen eingeführet / den dieſer Religion zugewandten Pfarrer aus dem Pfarr-Haus depoſſediren / nachmahls ſelbigen gar aus dem Dorff jagen / die Beſoldung theilen / das Pfarr-Haus ſamt angehörigen Garten dem Catholiſchen Meß-Prieſter de facto einraumen / denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandten Unterthanen / bey Leib- und Lebens-Straff / dieſen unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen für ihren Pfarrer zu erkennen / gebieten / und dieſes nachtheilige Verfahren in ſo weit gehen laſſen / daß auch der Königliche Franzöſiſche Intendant ſelbſten / der ſonſten auf die Beförderung des Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Weſens auf alle Weiß befliſſen geweſen / ſelbiges als allzu exceſſiv improbirt / und die Wiederherſtellung des Evangeliſchen / denen Frieden-Schlüſſen gemäß / verſchiedentlich anbefohlen / wie deſſen damahliges Schreiben in Copia hiebey ſolches in mehrerm zeigen / deſſen jedoch ohngeachtet wurde an Seiten offt-ermeldter Herren von Stromberg / in dieſen neuerlichen Einführungen fortgeſchritten / und als von der verwittibten Frau-Pfaltz-Gräfin zu Meiſſenheim / als damahliger Adminiſtratorin des Herzogthums Zweybrücken / ſamt der Regierung / zu Beobachtung der Eigenthums Gerechtſamen / ein anderwärter Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer vociret und der Gemeinde præſentirt worden / von Fauſtiſcher Seiten dieſer aus dem Pfarr-Haus verjagt / die Unterthanen aber / weilen ſie billig dieſer Præſentation Parition geleiſtet / zu Maynß auf das ſogenannte Eiſerne Thürlein in ein Malificanten-Gefängnuß geworffen / und daraus ehender nicht / bis derer vier jeder 100. Rthlr. in damahls höchſt-betrübten Zeiten erlegen müſſen / erlaſſen / dem Pfarrer aber auch in einem Privat-Haus im Dorff zu wohnen nicht verſtattet / die Kinder der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten mit Gewalt zu der Römiſch-Catholiſchen Schul gehalten / jenen verboten / ſothane Kinder in die Nachbarſchafft in die ihrer Religion zugethane Schulen zu ſchicken / vielweniger aber im Orth ſelbſten einen Schulmeiſter und Schul-Haus auf ihren eigenen Koſten zu unterhalten / vieler anderer Neuerungen und Bedruckungen der Unterthanen in Eccleſiaſticis ſowohl / als Politicis, welche annoch continuiren / dermahlen mit Stillſchweigen zu præteriren / wodurch die Lehens-Gebühr auſſer Augen geſetzet / dieſe auch in andern Fällen ſo wenig beobachtet worden / daß die gewöhnliche Lehns-Muthungen kaum in 60. Jahren geſchehen. Ew. Excellenz ermeſſen von ſelbſten hocherleucht / wie bey Ihro Königl. Majeſtät / meinem allergnädigſten Herrn / dergleichen neuerliche Einführungen und höchſt-nachtheilige Contraventionen gegen die Frieden-Schlüſſe / von welchen Ihro Königl. Majeſtät / wann Sie auch gleich als Lehen-Herr und Epiſcopus bey der Sachen nicht intereſſiret wären / ein hoher Guarant mit ſeynd / der in ſo viele Weiß verletzte Lehen-herrliche Reſpect, und die gegen die eigenthümliche Unterthanen vorgenommene Violentien / welche Krafft der kundbaren Lehen-Rechten ſufficient ſeynd / den Vaſallen einer Felonie zu überführen / aufgenommen werden / und was ſelbige vor Suites nach ſich ziehen müſſen / meines Orths beklage / daß bey continuirendem Gravamine Ihro Königl. Majeſtät keinen favorablen Bericht darüber erſtatten / vielweniger mich länger werde entbrechen können / den erhaltenen allergnädigſten Befehl in Execution zu ſetzen / dazumahl reiterirte Ordres täglich zu vermuthen ſtehen / der ich ſonſten nichts ſo ſehr wünſche / als in der That erweiſen zu können / mit was ſonderbarer Hochachtung ich verharre

Ew. Excellenz.

Lit. P.

De par le Roy.

AYant été repreſenté à Sa Majeſté par les habitants Catholiques des les reünis à ſa Souveraineté qui ſont en grand Nombre que n'ayant pas le Moyen de faire batir des Egliſes pour y faire le ſervice divin, la plus part ſont contraint de demeurer ſans Culte, ou ſe ſervir des Maiſons particulieres, pour y faire dire la Meſſe ce qui eſt indecent: Outre qu'il n'ont point de Cloches pour aſſembler les paroiſſiens quoy qu'ils

qu'ils ayent contribué, ou leurs predeceſſeurs, à celles des Egliſes qu'occuqent preſentement ceux de la Religion, & même fourny leur part pour le Reparation des dittes Egliſes & pour faire les Cimetieres; n'eſtant pas raiſonnable que les dits habitants Catholiques en ſouint entierement exelus & bannis, Sa Majeſté a ordonné & ordonne, veut & entend que dans les Lieux ou il y aura deux Egliſes les gens de la Religion prennent la plus grande & l'autre demeura aux Catholiques; & lors qu'il n'y en aura qu'une dans le Lieu qu'elle ſoit commune entre les uns & les autres, ſoms pour tant que les dits habitans Catholiques y puiſſent entrer pour entendre la Meſſe pendant que ceux de la Religion y feront leur ſervice, ne pretendre aux Revenües d'icelles; Ny faire dire la Meſſe ailleurs que dans le Choeur qui pourra eſtre ſepare ſi beſoin eſt: Convenant entre eux de l'heure que chacun entrera en la dite Egliſe, & que le Cimetiere ſoit partagé, ou qu'il en ſoit marqué un autre; Voulant en outre Sa Majeſté, qu'ils vivent en paix & union enſemble: Et que ſi il arrive de querelles entre Eux, les Aggreſſeurs ſoient mis à l'amende de quinze livres ou deux fois vingt quatre heures en priſon, s'ils n'ont pas des Moyens, Enjoiynant ſa dite Majeſté aux Seigneurs des Lieux à leurs Officiers & aux Miniſtres de ſe conformer au contenu en la preſente: Et à Nous expreſſement d'y tenir la Main la quelle ſera lüe publié & aficheé par tous ou beſoin ſera, à fin que perſonne n'en pretende cauſe d'ignorance, fait à Hombourg le 21me Decembre Mil ſix cent quatre vingt quatre.

Apres avoir collationné la preſente Copie avec ſon Original imprimé & ſoubſigné par Mſr. de la Gouppilliere elle s'y trouva par tout conforme, ce que certifie par la preſente Soubſcription & Seau du Notariat à Dhaun ce 16. Fevrier 1699. St. v.

(L. S.) Charles Otto Storck, Not. Imp. Publ.

Lit. Q.

Nachdeme von denen hieſigen Lehens-Unterthanen zu Badenheim ſchon zum öfftern und noch kurtzhin wehmüthig geklagt worden / was maſſen ſie von denen Zweybrückiſchen Vaſallen denen Herren Fauſten von Stromberg / ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis, viele harte Bedrangnüſſen und Neuerung erleiden müſſen / wie ſolches aus deren überreichten letztern in Copia hierbey gefügten Memorial mit mehrerem zu erſehen. Wann nun nöthig / daß dergleichen zu mercklichem Præjudiz und Nachtheil Ihro Königlichen Majeſtät / unſers allergnädigſten Königs und Herrn / auf beſagten Dero eigenthümlichen Lehens-Unterthanen habenden gerechtſamen gereichende importante Gravamina, in Gegenwart der Kläger und Beklagten Herren Vaſallen / behörig unterſucht / und befindenden Dingen nach / terminiret werden / ſich aber gewieſen / daß bishero aller Schrifft-Verſuch in dieſen Irrungen vergeblich geweſen; Als wird beyder Seits zur mündlichen Verhör der 28ſte Januarii des nächſt-künfftigen 1706. Jahrs anberaumet und benennet / gegen welche ſie die Herren Fauſten von Stromberg ſelbſt in Perſon / oder durch einen genugſam gevollmächtigten Anwald bey Königlicher Regierungs-Cantzley allhier zu Zweybrück erſcheinen / ſich Abends vorhero bey Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz dem Herrn Gouverneur anzumelden / folgenden Tags zu rechter früher Tages-Zeit zur Verhör ſtehen / und alsdann ſowohl in der Haupt-Sache / als ſonſten fernern Beſcheids gewärtig ſeyn ſollen; Mit annectirtem expreſſen Reſervat, daß man durch gegenwärtige Citation und erfolgende weitere Handlung allerhöchſtbeſagt Ihro Königl. Majeſtät an Dero gegen ermeldte Herren Vaſallen ex puncto Feloniæ habenden und hiernechſt weiter zu erörterenden Befugnüſſen nichts præjudicirt / ſondern ſelbe omni meliori modo reſervirt haben wolle. Decretum Zweybrücken unter beygedrucktem Königl. Schwediſchen Regierungs Cantzley-Inſiegel / den 12. Nov. 1705.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. R.

Extracts-Schreibens Herrn Baron Fauſten von Strombergs an Königlich-Schwediſches Gouvernement, de dato Würtzburg den 12. Novembr. 1706.

Euer Hoch-Gräfliche Excellenz und hochpreißliche Regierung pro nuda Informatione ohnverhalte / daß / ſo viel die Pfarr- und Religions-Sache anlanget / mich damahls bey dieſer hochlöblichen Regierung ausdrücklich erkläret habe / in dieſes Werck mich mit nichten zu meliren / ſondern allerdings paſſivè zu halten / welche meine Erklärung als raiſonable

nable von Euer Hoch-Gräflichen Excellenz und hochlöblichen Regierung angenommen und beliebt worden. Nun iſt dieſer Declaration ſowohl von mir als meinen Beambten dermaſſen redlich und aufrichtig nachgelebet worden / daß weder auf mich oder die Meinige mit Beſtand-Rechtens das geringſte wird beyzubringen ſeyn / wohl aber als das Ober-Ambt Creutzenach dieſes Religions-Geſchäfft ſich mit höchſtem Unfug unternommen / habe zu Manutenenz und Beybehaltung des Lehen-Herrns und meiner Gerechtigkeit mich nicht paſſivè, ſondern gar activè dargeſtellet / ſofort durch zeitliche Proteſtationes (dann anders ſothaner Præpotenz bis hiehin mich nicht widerſetzen können) quæ cuilibet jus ſuum ſervant illæſum mithin beſt-möglichſt aſſecuriret / im übrigen aber auch ſo geſchärpffte Brieffe diß-falls an gedachtes Ober-Ambt ergehen laſſen / daß daſelbſtiger Land-Schreiber hierauf mit meinem Conſulenten / als einem viro cordato ſeine hierunter zu Zweybrücken (als ex poſt bey dieſem vergangenen Religions-Werck) bezeigte behutſame Conduite für eine Forcht und Kleinmüthigkeit auslegen / und wie erweißlich / gar höhniſch traduciren dörffen. **So haben auch weder ich noch meine Beambte denen Lutheriſchen Badenheimern Unterthanen / von der Zeit / als zu Zweybrücken geweſen /** verwehret / künfftighin ſich eines ihres Glaubens-Genoſſenen Schulmeiſters zu bedienen / dann gleich-wie auch dieſes Werck mit in die Religions-Sache einlauffet / als habe geſchehen laſſen / und vor meinen Theil / meiner Erklärung gemäß / nicht verbieten können noch wollen / daß gleich nach meiner Zuruckkunfft der Catholiſche Schulmeiſter abgeſchafft / und hingegen ſtatt deſ-ſen ein Lutheriſcher angenommen und ſalarirt werde / daß aber ich ſolches meines Orths ver-hängen ſolle / dieſes lauffet meiner Declaration zuwider / und iſt ſattſam genug / daß wenig-ſtens vor meinen Theil poſitive nichts dargegen thun oder thun laſſen werde. Daß aber mein Officiant Savenay ratione præteriti dem Catholiſchen Schulmeiſter / auf deſſen Memorial, die allſchon ante inveſtituram verdiente Beſtallung reichen zu laſſen / für billig er-kandt / ſolches iſt um ſo mehr ex juſtitia beſchehen / weilen nicht nur die gantze Gemein-de dieſes Salarium ihme gleich vorigem Schulmeiſter zu reichen verſprochen / ſondern derſelbe ihnen auch ſowohl / als denen Catholiſchen / mittels Unterrichtung deren Kinder / Läutung der Glocken / Stellung der Uhr / und ihm zukommender dergleichen Verrichtun-gen mehr treulich und zwar dermaſſen fleißig gedienet / daß nicht nur die gantze Gemeinde bey und nach deſſen Vorſtellung mit demſelben ſonderbar zufrieden geweſen / ſondern auch der Schultheiß ſelbſten zum öfftern deſſen gute Conduite und Inſtruction beeder-ſeits Religions-Kindern bey meinem Conſulenten und Ambtman ungemein heraus ge-ſtrichen / ꝛc.

Lit. S.

Dem Ambts-Keller Strähl iſt zur Genüge bekandt / was maſſen der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer in dem vom Herzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Orth Badenheim nun verſchiedene Jahr hero des daſigen Pfarr-Hauſes / und gröſten Theil der von undencklichen Zeiten denen Evangeliſchen Pfarrern gebührenden Competenz privirt / und ihme zu ſeiner Subſiſtence Jährlich ein gewiſſes aus denen Landsberger Kellerey-Gefällen gereicht worden / ohnerachtet aber der vielfältigen deshalben beſchehenen Remonſtrationen nicht wieder zu ſolcher gelangen können. Wann nun Ihro Königl. Majeſtät als Lehens-Herrn daſelbſten bey dieſer Sache verſirendes Intereſſe nicht zulaſſen können / daß nach er-folgtem Ryßwickiſchen Frieden dieſer Competenz und Pfarr-Haus ihme Pfarrern länger alſo vorenthalten werde; als wird ihme Ambts-Keller Krafft dieſes anbefohlen / ſich ohnverweilt nacher beſagtem Badenheim zu erheben / und daſigen Römiſch-Catholiſchen Prieſter / Nahmens Königl. Regierung / zu bedeuten / daß nunmehr ermeldtem Lutheriſchen Pfarrer nicht allein das Pfarr-Haus / ſondern auch die völlige Competenz gutwillig wieder eingeraumt und abgetretten werden müſte / auch ihme zu Raumung des Pfarr-Hauſes und Beſorgung einer anderwärtigen Wohnung drey Wochen verſtattet werden / man auch von ihme verhoffe / er werde durch Widerſetzlichkeit keine widrige Mittel veranlaſ-ſen: wofern er ſich nun in der Güte dazu verſtehet / hat er / Strähl / den Pfarrer ſogleich zu immittiren / das Pfarr-Haus aber zu beziehen / ihn nach Verlauff drey Wochen / wofern es nicht ehender erlediget wäre / auch die Unterthanen zu Auslifferung der Früchten und übrigen Competenz anzuweiſen / widrigenfalls aber ſogleich ausführlichen Bericht zu erſtatten / auch dem Prieſter / auf Verlangen / von dieſer Ordre, die er ihme vorzuzeigen hat / Abſchrifft zu laſſen. Zweybrücken den 7. Junii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Vid. C. v. Greiffencrantz.

An den Pfaltz-Zweybrückiſchen Amts-Keller Landsberger-Ambts / Carl Strähl ꝛc. Obermoſchel.

Lit.

Lit. T.

Djeweilen bey Königlicher Regierung allhier gut und nöthig erachtet worden / daß dem jeßigen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Badenheim die ihme bishero vorenthaltene völlige Competenz wieder gereichet werde; als ergehet in Krafft dieſes an die ſämtliche Unterthanen daſelbſten der ernſtliche Befehl: dasjenige / was ſie an Früchten und ſonſten zur Pfarr-Beſoldung beytragen müſſen / niemand anders als an beſagten Pfarrer auszulieffern / widrigenfalls man ſie zu Einrichtung dupli anzuhalten nicht ermanglen wird / und hat der Schultheiß daſelbſten der Gemeinde dieſes öffentlich vorzuleſen / und ſich angelegen ſeyn zu laſſen / daß ſolchem gebührend nachgelebet werde. Zweybrücken den 15. Julii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Schultheiß zu Badenheim.

Lit. U.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr / de dato Obermoſchel den 3. dieſes / anhero zu Königl. Regierung überſandtes Memorial hiermit reſcribiret / daß man des Ober-Ambts Creutznach übeles Verfahren und gäntzliche Hinwegführung des Pfarr-Zehendens ungern vernommen habe / und auf fernere Mittel darwider bedacht ſeyn werde; Weilen aber die Unterthanen zu Badenheim unrecht gethan / wofern ſie den Zehenden auf dem Döſenheimer-Feld nächtlicher Weile / wie das Ober-Ambt Creutznach meldet / hinweg genommen; als wird ihre weitere Erleuterung darüber erwartet / und haben ſie Unterthanen das Creutznachiſche Verfahren / mit Hinwegnehmung der Früchten von dem Döſenheimer-Feld / ihrer Herrſchafft denen Freyherren von Stromberg zu berichten / da man dann / wofern des Lehen-Hofs Hülffe darzu nöthig erachtet und darüber geziemend angeſucht werden ſolte / von hier in allem nach Billigkeit möglichſt an Hand zu gehen nicht ermangeln werde. Zweybrücken den 6. Auguſti 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim.

Lit. W.

Zur vorderen Graffſchafft Sponheim Hoch- und Wohlverordnete Herren Ober-Beambte / Hochgebietende Herren / ꝛc.

Es haben ſich Ew. Herrlichkeiten / zufolg des von Chur-Pfaltz hochpreißlicher Regierung ſub dato 15. Julii 1706 erlaſſenen Decreti (womit ſich der Hochfürſtlich-Baadiſche Herr Landſchreiber conformiret) bishero höchſt-rühmlich angelegen ſeyn laſſen / die Catholiſche Innwohner zu Badenheim / in ſpecie die daſelbſten befindliche 18. Sponheimiſche Leibs-Angehörige / bey Schul und Kirchen gegen die Widertheidige Zweybrückiſche zu Nöthigung kräfftig handzuhaben. Nachdeme nun zu dieſes hochlöblichen Ober-Ambts Deſpect die Lutheriſche ſich erkühnen dörffen / unſern Catholiſchen Schulmeiſter de facto zu vertreiben und abzuſetzen / mithin ſich vernehmen laſſen / daß noch dieſe Woche unſerm Catholiſchen Herrn Paſtor ein ebenmäßiges widerfahren ſolle:

Als mögen wir nicht umhin / zu Ew. Herrlichkeiten unſere nochmahlige Zuflucht zu nehmen / unterthänig bittend / dieſelbe geruhen wollen / einer ſolchen dem jüngeren Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ſchnurſtracks zuwider lauffenden Gewalt zu ſteuren / den vertriebenen Catholiſchen Schulmeiſter reſtituiren zu laſſen / und den Herrn Paſtor kräfftiglich in ſeiner auf ermeldten Friedens-Schluß unlaugbar fundirten Poſſeſſion zu conſerviren / auch zu dem Ende ſolche Meſſuren zu ergreiffen / als ſie von erwehntem Regierungs-Reſcripto und das Catholiſche Exercitium in Kirchen und Schulen bey uns zu erhalten gemäß

zu ſeyn / und ſelbſt hoch-vernünfftig erachten werden / wie wir uns dann deſſen gäntzlich verſichern / und verbleiben

Euer Herrlichkeiten

unterthänig gehorſame die zu Badenheim befindliche und zum Theil der vordern Grafſchafft Sponheim angehörige Catholiſche.

An das hochlöbliche Ober-Ambt Creutznach die Catholiſche / und gutentheils Sponheimiſche Leibs-Angehörige zu Badenheim / bitten unterthänig um kräfftigen Schutz gegen die von alldaſigen Lutheriſchen bereits erlittene und fernere androhende Vergewaltigung.

WIrd dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und ſelbiger Religions-Gemeinds-Leuthen zu Badenheim communiciret / daß ſie innerhalb 8. Tagen / mit Zurückgebung dieſes / ſich vernehmen laſſen ſollen / warum ſie ſich dieſe einvermeldte geklagte Thätlichkeiten angemaſſet / und noch dergleichen ferners gedrohet hätten / zumahlen ihnen aus denen vorherigen Handlungen wohl wiſſend / daß / weilen dieſes Verfahren dem Ryßwickiſchen und letzten Friedens-Schluß zuwider / und daher auch diſſeitig gnädige Chur- und Fürſtliche Herrſchafften befohlen / das Catholiſche Religions-Exercitium zu manuteniren / man ein ſolches durchaus nicht zugeben wird / noch kan / dannenhero dann auch / wann innerhalb vorgemeldten 8. Tagen ſie nicht hierauf antworten oder die Sache in vorigen Stand ſtellen / und es dabey bis auf fernere Verordnung laſſen werden / man alsdann genugſame Mittel haben wird / dieſelbe hierbey handzuhaben / wie man dann auch ohne dem ſothane Mittel an die Hand nehmen / und die Bedrangte vor dieſen und dergleichen unbilligen Gewalt ſchützen wird. Creutznach den 3. Tag Febr. 1707.

Chur-Pfältziſch und Hochfürſtlich-Baadiſch gemeinſchafftlich Ober-Ambt.

Otto Colſon.

Lit. X.

Schreiben von Königlicher Regierung allhier an das Ober-Ambt Creutznach / de dato Zweybrücken den 7. Februarii 1707.

ES haben die Evangeliſch-Lutheriſche Einwohner des von hieſigem Hertzogthum Lehenrührigen Fleckens Badenheim uns in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben / was maſſen unſere ꝛc. Herren auf erhobene unbefugte Klage der daſigen Römiſch-Catholiſchen Einwohner zu decretiren / ſich angemaſſet / daß ermeldte Evangeliſche innerhalb drey Tagen ſich auf ſothane Klage verantworten ſolten. Gleichwie uns nun nicht wenig befrembdet / daß unſere Herren ſich abermahl anmaſſen / durch das unterm 7. hujus gegebene Decret einige Jurisdiction in frembden Territorio zu verſuchen; ſo haben wir denenſelben dieſen Unbill eheſtens vorzuſtellen nicht verziehen können / und leben wir der zuverſichtlichen Hoffnung / dieſelbe von dergleichen neuerlichen Eingriffen zu deſiſtiren geneigen werden / wie wir dann allenfalls nicht allein gegen obermeldtes Attentatum ſolenniſſimè proteſtiren / und Jhro Königl. Majeſtät / unſers allergnädigſten Königs und Herrn / competirende Jura omni meliori modo reſerviren / ſondern auch / im Fall dieſelbe wider beſſers Verhoffen einige Gewaltthätigkeit vorzunehmen ſich unterfangen würden / ſelbigen gebührend zu begegnen bedacht ſeyn werden / und ſtehen ſodann die daraus beſorgliche Weiterungen zu deren / die uns darzu gedrungen haben / ſchwerer Verantwortung / welches wir freund-nachbarlich anzuzeigen uns nicht entbrechen können / und wir verharren ꝛc.

Wird dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim zu ihrer Nachricht communicirt. Zweybrücken den 11. Febr. 1707.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. Y.

DEr Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihre unterm 19. dieſes heute eingekommene Supplic, worinnen ſie um nachdrückliche Aſſiſtenz gegen das Ober-Ambt Creutznach Verfahren Königl. Regierung imploriret haben / wieder reſcribiret / daß ſie ſich bis auf Erlangung der Antwort zu gedulden haben / welche man allhier von gemeldtem Ober-Ambt erwartet auf dasjenige / ſo man an dieſelbe über die vorgenommene

Arreſti-

Arreſtirung der Leuthe und des Viehes reſcribiret hat / von welchem Schreiben hierbey die Abſchrifft ihnen Badenheimern / wie auch / was von ihrer Herrſchafft heut einkommen / zur Nachricht communiciret wird. Zweybrücken den 21. Febr. 1707.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.
(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Badenheim.

Lit. Z.

Extract - Schreibens von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an hieſige Königl. Regierung / de dato Düſſeldorff den 3. Maji 1707.

WAs ſonſten die von ihnen gegen die Beambte zu Creutznach geklagte Pfands und Verſteigerung einiger denen Badenheimern gehöriger Effecten anlanget / gleichwie / einkommenden Bericht nach / nicht allein die Letztere / wegen der von der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft erſt-beſagtem Ober-Ambt bey der Gemeinde Badenheim / als einem Ritterſchafftlichen Orth / zur Franzöſiſchen Contribution angewieſen / aber weder gütlich noch durch die dahin geſchickte Execution zu erlangen geweſenen 2200. Gulden vorgenommen / ſondern auch das vorhin occaſione des Schulmeiſters abgepfändte und darab erlöſte Geld denen Badenheimern an ſothanem ihrem ausſtändigem Contributionis quanto davon dem Beambten gegen den Herrn Grafen von euch beſchehenen Erklärung gemäß würcklich gut gethan worden; alſo werden wir auch das hierüber eine ordentliche Abrechnung gepflogen werde / verordnen ꝛc. ꝛc.

Dieſes wird der Gemeinde Badenheim zur Nachricht communiciret. Zweybrücken den 12. Maji 1707.

C. v. Greiffencrantz.

Lit. AA.

DEm Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeine Anfrage: wie ſie ſich daſelbſten ratione des Kirchhofs / wann etwa Römiſch-Catholiſche todten Cörper beerdigen und Ceremonien darbey verrichten wolten / zu verhalten hätten / hinwieder reſcribiret: daß / weilen das völlige Exercitium Religionis denen Catholiſchen nicht geſtattet wird / ſolches auch de annexis zu verſtehen ſey / und ſolchemnach die Römiſch-Catholiſche Ceremonien bey Leich-Begängnüſſen allda nicht zu dulden / was aber die Begräbnüß ſelbſten betrifft / um einen Catholiſchen todten Cörper auf den Evangeliſchen Kirchhof zu legen / wäre es damit ein anders / und hätten ſie Evangeliſch-Lutheriſche ſolche Begrabung der Todten auf ihrem Kirchhof denen Catholiſchen nicht zu verwehren. Zweybrücken den 26. Julii 1708.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.
(L. S.) C. Adlerflycht.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. BB.

DEm Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Badenheim wird auf ſeinen jüngſt-erſtatteten Bericht / wegen daſelbſten von den Freyherrlichen Fauſtiſchen Bedienten ihme angemutheter Einraumung der Kirche daſelbſten / an den Catholiſchen Geiſtlichen von Schwabenheim hinwieder reſcribiret / daß man deßfalls an den Herrn Fauſten von Stromberg / als ſeine Herrſchafft / geſchrieben / und um Abſtellung ſolcher Thätlichkeiten angeſonnen habe / worauf man Antwort erwarte; Inzwiſchen hat er Pfarrer vorigen Verordnungen nach ſich gemäß zu verhalten / und nichts nähers einzuraumen. Zweybrücken den 8. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.
(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. CC.

DEm Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeinen erſtatteten Bericht wegen der Badenheimer Kirchen-Angelegenheit / und dem Paſtor von Pfaffenſchwabenheim / den verweigerten Kirchen-Schlüſſel betreffend / hinwieder reſcribiret / daß zu erwarten / was auf das an Herrn Fauſten von Stromberg / dieſer Sache halben / abgelaſſenes Schreiben vor eine Antwort erfolge; Inzwiſchen hat er Pfarrer wohl gethan / daß er dem Catholiſchen Prieſter den Schlüſſel nicht extradiret / hat ſich auch hieraus aller möglichen Protection zu getröſten. Zweybrücken den 12. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Hertzogthum Zweybrücken.
(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Daniel Köſtern zu Badenheim.

Lit. DD.

Extract-Schreibens von Königlicher Regierung im Hertzogthum Zweybrücken / an Herrn Fauſten von Stromberg / de dato Zweybrücken den 5. Junii 1711.

WObey wir jetzt auch dieſes beyläuffig anregen / daß wir auf unſers Hochgeehrten Herrn Barons in einem ſeiner vorigen / die Kirch zu Badenheim und das in derſelben prætendirte Coexercitium Religionis betreffend / uns weiter ſchrifftlich einzulaſſen / eben wenig gut gefunden / nachdeme in ſolchen zwey von uns vorlängſt abgelaſſene Schreiben angezogen ſeyn / in welchen wir ihme daſſelbe deutlich zugeſtanden hätten; welches wir unſers Orths gar nicht entkennen / dabey wir verſichert leben / daß unſerm Hochgeehrten Herrn Baron nicht entfallen ſeyn kan / wie nachgehends / da derſelbe dieſes unſer Schreiben gelten zu laſſen gezögert / und wir deswegen die Sache an höhern Orth müſſen gelangen laſſen / die Sachen durch Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden ernſtlichen Zutritt dahin geſetzet worden / daß die Römiſch-Catholiſche ſich der Badenheimer-Kirchen gantz und gar begeben haben / wogegen auch eine geraume Zeit nichts iſt gereget worden / und uns deswegen eine ſo unrichtige Allegation deſto befrembdlicher vorkommen müſſen / als wir nicht wohl begreiffen / was doch für Bewegnüſſen ſeyn möchten / die jetzt allererſt nach ſo lang quieter Poſſeſſion eine ſolche Neuerung zu unternehmen anrathen könten / da unſer Hochgeehrter Herr Baron leicht von ſelbſten findet / daß wir uns nicht ſo weit vergeſſen würden / in einer Sache / die allerhöchſt-gedachte Ihro Königliche Majeſtät ſelbſten decidiret / ohne Deroſelben ausdrückliche anderwärtige Verfügung / in die geringſte Aenderung zu geheelen; Wir wollen nicht vermuthen / das unſer Hochgeehrter Herr Baron in derſelben etwas weiter verſuchen werde / dann auch dasjenige / ſo bereits verſucht iſt / unvergeſſen / und zu ſeiner Zeit nicht ohnerörtert bleiben dörffte.

Lit. EE.

AUs des Pfarrer Köſters zu Badenheim anhero erſtatteten unterthänigem Bericht hat man erſehen / was ſich mit dem Paſtor Hartmann von Pfaffenſchwabenheim / welcher bey Beerdigung eines verſtorbenen Catholiſchen Kindes ſich gantz neuerlich daſelbſten eindringen / und die Kirchhof-Thür mit einem Hackmeſſer aufzuhauen ſich unterfangen wollen / zugetragen / und wie ſelbiger von ihme Pfarrern ſowohl dazumahl / als auch nachgehends / wie er ſich bey ihme in ſeinem Hauſe wieder angemeldet / mit ſeinem ohnbefugt und ohngegründeten Poſtulatis abgehalten und angewieſen worden; Gleichwie nun er Pfarrer darinn gantz wohl gethan / alſo hat er / im Fall wider Verhoffen künfftighin dergleichen weiter tentirt werden ſolte / es in ſolche Wege zu richten / daß alles in ſtatu quo verbleiben möge / wobey man ihn zu manuteniren nicht ermangeln wird. Zweybrücken den 9. Sept. 1712.

Gouverneur und Regierung im Hertzogthum Zweybrücken.
(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. FF.

DIeweilen von Ihro Königlichen Majeſtät von Franckreich durch Ihro Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Biſchoffen zu Metz mir gnädigſt committiret und befehliget worden / die

die in der Pfaltz hiebevorn in Poſſeſſion gehabte Kirchen / wovon die Catholiſchen von den Lutheriſchen und Reformirten Glaubens-Genoſſenen mit Gewalt und ohne alles Recht gegen den Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ausgetrieben worden / und dieſe ſich der Einkünfften und Renthen eigenmächtig bemeiſtert / die Catholiſche Geiſtliche hinwieder in obgemeldten Kirchen / ohne einige auszuſchlieſſen / in Poſſeſſion zu ſetzen; Als wird Schultheiſſen und Gerichten zu Badenheim ernſtlichen hiermit anbefohlen / die Verordnung zu thun / damit denen Herren Patribus Canonicis Regularibus zu Pfaffenſchwabenheim die Kirch / Angeſichts dieſes / ſamt Renthen und Einkünfften / wie hievorn ein zeitlicher Catholiſcher Geiſtlicher ein ſolche in Genuß gehabt / ohne den geringſten Aufſchub reichen zu laſſen / desgleichen auch denen gemeldten Herren Patribus und ſämtlicher Catholiſchen Gemeinde die geringſte Verhindernüß in deren Gottes-Dienſt nicht zugefügt werde / bey höchſter Königlicher Ungnad und unausbleiblicher ſcharffer militariſcher Execution. Kirn den 22. Febr. 1714.

J. E. Kleinholtz.

Lit. GG.

CE n'eſt pas par mon ordre, ſi Monſr. de Kleinholz s'eſt melé d'aucune choſe de ce, qui regarde la Religion dans le Palatinat n'en ayant moy meſme receue aucune de la Cour à ce ſujet ainſi toute choſes doivent reſter dans l'Eſtat ou elle eſtoient lorsque je ſuis arrivé avec les trouppes du Roy fait ad Landau ce 22. Mars 1714.

Broglie.

MOnſieur le Comte de Broglie ſur cette requeſte a dit & ordonne verbalement que ſuivant les ordres qu'il à donne a Monſr. Kleinholz il ne doit plus rien faire dans cette affaire des Egliſes & en cas qu'il ne s'en tienne & voudroit paſſer outre, les habitans n'auront qu'a s'addreſſer a Mſr. Maſiglii, Commendant à Türckheim, qui leur preſtera la main qu'ils ne ſeront plus troublé dans leur Egliſe; que c'eſt la verite certifie le ſubſigné qui a preſenté la requeſte en foy de verite a Landau le 19me Mars 1714.

G. J. Stein, Quartiermaiſtre à Landau.

Lit. HH.

Monſieur.

SUr ce que Mſr. de Kleinholz, Colonel des Compagnies Franches, m'a fait connoître que c'eſt par vos ordres qu'il s'eſt transporté à Badenheim village relevant de ce Duché pour y introduire l'exercice de ſa Religion Catholique, je prens la liberté de Vous repreſenter Monſeigneur, que ſi cette execution ſe fonde ſur le 4. article de la paix de Rysvic Vous conviendres s'il Vous plait, que Sa Majeſté le Roy de Suede mon Maitre bien loing d'y avoir donné conſentement y a proteſté en toutes les formes, & que ſi Elle permet dans les Lieux de ce Duché aux Catholiques le libre exercice de leur Religion, ce n'eſt aucunement en vertu du dit article, mais par pure tolerance ou plûtôt par Conſideration pour Sa Majeſté Tres Chretienne, motifs qui ceſſeroient ſi on continuoit de donner de ſi ſenſibles atteintes à la Souveraineté du Roy mon Maitre, Vous étes trop equitable Monſeigneur pour authoriſer le procedé violent de Monſr. de Kleinholz qui agit ſant aucune connoiſſance de cauſe & trop clair voyant pour ne pas prevoir les ſuites qui en reſulteront; J'ay l'honneur d'etre avec beaucoup de reſpect & une veneration infinie.

Monſeigneur

A Deuxpont le 22. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur
Stralenheim.

Reponſe de Mſr. l'Eveque de Metz.

Monſieur.

JE ne ſuis point en droit de donner des Ordres à Monſr. de Kleinholz, cet Officier m'a conſulté & m'a demandé s'il pouvoit retablir l'exercice de la Religion Catholique dans les lieux où elle devoit étre conſervée ſuivant le 4. article du Traité de Riſvic & d'ou les dits Catholiques avoient été chaſſés depuis ce temps la par force & vio-

violence, je luy ay mandé que je croyois qu'il n'y avoit point d'inconvenient & que même j'étois perſuade qu'il ſeroit choſe agreable à Sa Majeſté, j'ignorois parfaitement qu'il y eut des lieux dependants du Duché des Deuxponts qui fuſſent dans ce cas, je n'ay au reſte jamais entendu dire que ce fut par pure tolerance que les Catholiques foient ſouffert avec l'exercice de leur Religion dans les terres dependantes de Sa Majeſté Suedoiſe, j'ay crû an contraire qu'ayant été Mediateur & ayant ſigné le traité de Riſvic le 4. article regardoit ſes Etats comme le reſte, c'eſt a'les Princes a'convenir & a'nous a'executer leurs ordres. Pour moy cela ne me regarde qu'indirectement n'étant point dans mon Dioceſe, & je puis Vous aſſurer, que je contribueray toujours de tout mon poſſible a'entretenir l'union qui eſt neceſſaire pour tous, je ſeray tres attentif a'ne rien faire dont Vous puiſſies être faché, voulant meriter quelque part dans Vos bonnes graces, dont je fait beaucoup de cas & étant avec bien de reſpect

Monſieur

Metz le 24. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur
Le Duc de Couslin.

Lit. II.

Demnach die vor einigen Tagen zu Badenheim durch den Herrn Obriſt Kleinholtz gewaltſamer Weiſe eingeführte Veränderung in dem Religions-Weſen gegen Ihro Königl. Majeſtät/ unſers allergnädigſten Königs und Herrn/ hohe Gerechtſame lauffet/ und ſolches von Dero hieſigen Regierung nicht ohngeahndet gelaſſen werden kan; als hat man gut gefunden/ das ſolchergeſtalt unrechtmäßig und de facto introducirte Exercitium Religionis Catholicæ zu Badenheim wieder abzuſchaffen/ zu welchem Ende Ambts-Verweſer Strähl hiemit committiret und befehligt wird/ ſich/ nach Empfang dieſes/ zuſamt dem ihme mitzugebenden Ober-Officier des Leutrumiſchen Regiments und dazu beorderten Mannſchafft/ nach Badenheim zu begeben/ und denen Catholiſchen Einwohnern und Geiſtlichen/ ſo die Sacra allda beſorgen/ zu vernehmen zu geben/ wie Königl. Regierung das Catholiſche Religions-Exercitium allda nicht dulden könne noch wolle/ ſondern daß dißfalls alles in dem Stande/ wie es bishero geweſen/ verbleiben und gelaſſen/ mithin die Evangeliſch-Lutheriſche in ihrem freyen Religions-Exercitio und in der ihnen privative zukommenden Kirche nicht turbiret noch geſtöhret werden ſollen/ daß ſolchemnach ſie Catholiſche ihre dahin gebrachte Paramenta und Gefäſſe wieder hinweg zu thun/ und alles in vorigen Stand zu ſetzen hätten/ falls aber ſelbige ſolches nicht gütlich thun/ ſondern ſich darwider ſetzen wolten/ hat er Ambts-Verweſer die Anſtalt ferners dahin zu verfügen/ daß ſolche Kirchen-Zierrathen/ und was dazu gehören möchte/ mit geziemender Decenz in eines Catholiſchen Einwohners Haus/ da es ſich am beſten ſchicken wird/ gebracht werden mögen. Die mitkommende Mannſchafft kan die Feyertage über zu Badenheim liegen bleiben/ nach Endigung derſelben aber nach ihrer Garniſon ſich wieder zurück verfügen/ es wäre dann/ daß ſie Badenheimer ſelbſt einige davon ferner bey ſich zu behalten verlangen ſolten/ welches dann/ ohne daß ſie ihnen zur geringſten Laſt ſey/ bewilliget werden könte; Er Ambts-Verweſer ſelbſten kan nach verrichteter dieſer Commiſſion, worüber er behörigen ſchrifftlichen Rapport zu erſtatten hat/ ſich gleichfalls wieder zurück begeben/ dem Pfarrer zu Badenheim aber wäre von ihm Ambts-Verweſern Copia dieſes Reſcripti zu deſſen Nachricht/ und etwan nöthige Authoriſirung gegen fernere Anfrage zu hinterlaſſen. Zweybrücken den 24. Martii 1714.

H. v. Stralenheim. C. v. Greiffencrantz. C. Adlerflycht.

Lit. KK.

Copie de la Lettre eſcrite par la Regence Royale du Duché de Deux ponts à Monſr. Auberon Intend. à Hombourg en date à Deux ponts ce 26. Juillet 1707.

Monſieur.

Nous avons l'honneur de vous communiquer cy joint la Requeſte, que le Miniſtre Lutherien du Village de Badenheim, qui eſt un fief dependant de Duché nous

nous a preſenté au ſujet de la plainte, que le Curé Catholique vous a fait contre Luy de ce, que contre le traité de Paix de Ryſvic comme il le pretend, le dit Miniſtre & habitans Lutheriens ſe ſont emparé de la totalité des rentes tant curiales que d'Ecole du dit lieu. Il eſt bien vray que pendant les Reunions paſſées l'on a nouvellement introduit un Curé & Maitre d'Ecole Catholique au dit Badenheim aux quels l'on a attribué malgre le Miniſtre & Maitre d'Ecole Lutherien & contre Proteſtations qu'on a fait, la Moitié de leurs gages, dont ils avoient paiſiblement & ſans aucune Conteſtation joui plus d'un Siecle auparavant, auſſy bien que la Maiſon Paſtorale & d'Ecole, mais comme par l'article 46. du même traité de Ryſvic toutes les Innovations qui ont été faites pendant les Reunions, ſoit dans les biens & Rentes Eccleſiaſtiques ou autres, ont éſté annullée & les choſes à l'egard des dits Biens & Rentes remiſes ſur le pied, qu'elles étoient avant les dits Reunions, il eſt fort ſurprennant que le Curé Catholique au dit Badenheim ſe ſoit opposé jusqu'à preſent à cette loix generale & quil ôſe s'en ſervir encore auprés de vous, Monſieur non obſtant qu'elle ſoit directement contre Luy, voyant même, qu'à cauſe de cette Diſpoſition Sa Majeſté Tres Chretienne a eu la bonté jusq'à preſent de Salarer de ſes propres deniers les Curés & Maitres d'Ecoles Catholiques qui ont été établys dans les Pays cy devant reunis où il n'y avoit point d'Exercice Catholique auparavant, pour ne pas faire tort aux Proteſtans, & dautant que la Clauſe de l'article 4. du dit traité ne concerne que l'Exercice de la Religion Catholique & non par les Salaires des Curés & Maitres d'Ecole, que même le Roi nôtre Maitre n'entend point, que cette Clauſe ſe puiſſe entendre ſur les terres dependantes de ce Duché n'y ayant jamais donné ſon approbation le dit Curé & habitans Catholiques du dit Badenheim devroient ſcavoir bon gré de ce que par Connivence on leur laiſſe encore l'Exercice de leur Religion libre, dans un Lieu dependant de ce Duché, ou ils ne l'avoint point auparavant les Reunions, C'eſt ce que nous eſperons Monſieur, que vous leur ferez entendre en les exhortant de ſe mieux comporter qu'ils n'ont fait jusqu'à cette heure avec les Proteſtans du dit Lieu, pour ne pas obliger Sa Majeſté à uſer envers eux de tout ſon droit, puisque deja ſans cela Sa Majeſté s'eſt intereſſée dans cette affaire envers Leur Alteſſe Electorale Palatine & de Baden. Nous ſommes tres parfaittement.

Lit. LL.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſein zur Königl. Regierung eingeſendetes Memorial hinwieder pro reſolutione bedeutet: Daß/ wofern der Herr Fauſt von Stromberg bey ſeiner Dahinkunfft die Wieder-Eröffnung der Kirchen/ zu Haltung des Gottes-Dienſts/ prætendiren würde/ er Pfarrer dargegen behörige Remonſtration zu thun/ und ſolches nicht einzuwilligen habe; Wie man dann nicht hoffen will/ daß derſelbige einige Gewaltthätigkeit deßfalls vornehmen werde/ ſolte es aber wider Vermuthen dennoch geſchehen/ wird er Pfarrer zwar der Gewalt weichen/ jedoch die hieſige Gerechtſame/ vermittelſt einzulegender Proteſtation, beyzubehalten/ ſich angelegen ſeyn laſſen müſſen/ und den Erfolg anhero berichten. Zweybrücken in Conſilio den 16. Junii 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Ex Mandato

Heinzenberger.

Lit. MM.

Churfürſtl. Mayntziſcher Stadthalter/ Cantzley-Director, geheimde Hof- und Regierungs-Räthe. Unſern Gruß zuvor: Edler/ ſonders lieber und guter Freund. Ob hierbey gehendem Extractu Protocolli allhieſigen Ertz-Biſchöfflichen Vicariats werdet ihr erſehen/ was maſſen von demſelben der Provicarius, Doctor Hahn, zu Einrichtung des Catholiſchen Coexercitii zu Fürfelden und Badenheim verordnet worden ſeye. Nachdem nun wir unſers Orths euch die mit Beſorg- und Concertirung dieſes heilſamen Wercks aufzutragen/ vor gut angeſehen; Als hättet ihr ſo fort mit gedachtem Provicario euch deswegen zu verabreden/ und das nöthige beſtens zu beobachten/ demnächſt was bey der Sach vorgegangen/ und wie ſothanes Coexercitium eingerichtet worden/ oder am füglichſten geſche-

hen möge / in Conſilio zu referiren; Wir verbleiben euch damit mit Freundſchafft auch allem Guten wohl beygethan. Mayntz den 12. Decembr. 1718.

Inſcriptio:

Dem Edlen Friedrich von Hagenburg / Churfürſtl. Mayntziſch. Hof- und Regierungs-Rath / unſerm beſonders lieben und guten Freund.

Præſentem copiam cum originali verbotenus concordare atteſtor Ego

Joannes Welz, Commiſſionis Actuarius.

Lit. NN.

DEr Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr zur Königl. Regierung unterm 20. dieſes eingeſandtes Memoriale und darin angebrachte Beſchwehrden in Religions-Angelegenheiten / wegen neuerlich von Chur-Mayntziſcher Seiten ihnen beſchehenen Eingriffs in ihren Religions- und Kirchen-Sachen / hierdurch pro reſolutione zu vernehmen gegeben: Daß man nicht ermangeln werde / ſich ihrer nach wie vor in ihren Religions- und Kirchen-Angelegenheiten anzunehmen; wie man denn bereits des beſagten Eingriffs und prætendirenden Coexercitii halber in daſiger Kirch / ſamt davon einzuziehen bedroheter halben Pfarr-Competenz wegen / an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ſelbſten geſchrieben / und das Benöthigte deßfalls vorgeſtellet hat. Zweybrücken den 23. Decembr. 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Rolly.

Lit. OO.

DEr Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Pfarrer zu Badenheim / Daniel Köſter / wird hiemit ultimato bedeutet: 1mo das Pfarr-Haus völlig / ſamt den halben Pfarr-Gefällen und Güthern / zu quittiren / und in Zeit 12. Tagen dem Catholiſchen Pfarrer gedachten Orths zu übertragen / weniger nicht: Weilen er 2do 12. Jahr lang die andere halbe Pfarr-Gefälle und Güther indebitè und dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ſchnurſtracks zuwider genoſſen / ſoll er auch ſolche Halbſcheid zu cediren gehalten ſeyn / nach verfloſſenen 12. Jahren aber iſt man Catholiſcher Seits erbietig / ſolche Halbſcheid demſelben zu retrocediren. 3tio Soll das völlige Schul-Haus ſamt deſſen Gefällen / wie es Catholici tempore Pacis Ryſuvicenſis & poſt Pacem in Beſitz gehabt / genoſſen und genutzet / cum fructibus perceptis in Zeit 12. Tagen ebenmäßig auch übertragen werden / maſſen man widrigenfalls effluxo termino, & non præſtito effectu Chur-Mayntziſcher Seits reſolviret iſt / ihn / den Daniel Köſter / und deſſen Schulmeiſter auſſer Poſſeſſion zu ſetzen / den Catholiſchen Schulmeiſter und Pfarrer aber Friedens-Schluß-mäßig zu immittiren. Urkund meiner eigenen Hand-Unterſchrifft. Wöllſtein den 26. Maji 1719.

Freyherr von Hachenberg / Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath / auch / in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens / zu einrichtender Religions-Affaire deputirter Commiſſarius.

Lit. PP.

DIeweilen man nöthig findet / mit dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim über ein und andere Angelegenheiten zu ſprechen; als wird ihme hierdurch bedeutet / daß er nach geendigten bevorſtehenden Pfingſt-Ferien ſich anhero begeben / und alsdann weitern Beſcheids gewärtig ſeyn ſoll. Zweybrücken den 23. Maji 1719.

Hochfürſtlich-Pfaltz-Zweybrückiſche Regierung.

(L. S.) V. Schorr.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit.

Lit. QQ.

Durchlauchtigſter Herzog / Gnädigſter Fürſt und Herr!

Eu. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit geruhen gnädigſt / Sich unterthänigſt vortragen zu laſſen / wie der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath / Herr von Hachenberg / letzt verwichenen Freytag / als den 26. paſſato, ſich unterfangen hat / ſowohl ein groſſes höltzernes Creutz auf den Evangeliſchen Kirchhof zu Badenheim zu ſtellen / als auch den ſub Lit. A. copialiter beygeſchloſſenen vermeintlichen Befehl / Nahmens Sr. Churfürſtl. Gnaden als Ordinarii, unter Bedrohung militariſcher Execution, in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Haus zu inſinuiren / anbey von letzterm durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor für den Catholiſchen Paſtor die quaſi Poſſeſſion ergreiffen wollen. Wann nun gnädigſter Fürſt und Herr dieſes in der That nichts anders iſt / als auf einmahl Pfarr und Schulmeiſter hinweg zu jagen / und das Evangeliſche Kirchen-Weſen daſelbſt / unter nichtiger Allegation des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes / völlig über einen Hauffen zu werffen / da doch letzt-verſtorbene höchſtſeeligſte Königl. Majeſtät von Schweden alle / gegen die ſo heilig ſancirte Friedens-Schlüſſe / und inſonderheit das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, auch Kayſerl. Avocatorien / in der Reunions-Zeit gewalthätiger Weiſe geſchehene Infraction, durch Dero in dieſen Landen geſetzte Regierung caſſiren laſſen; Welches auch um ſo viel billiger geweſen / weilen die ſub Lit. B. beygehende Königl. Frantzöſiſche Ordonnance klare Maſſe gibt / daß die Catholiſche Geiſtlichen nichts von den Einkünfften der Proteſtanten zu prætendiren / ſondern ſich mit dem bloſſen Coexercitio, wiewohl ohne eintzige Beſchwehrde / jener contentiren ſollen; So auch die alleinige Abſicht der Clauſul des ſo ſehr beſtrittenen / und in favorem Regis Galliæ inſeritten 4. Articuls geweſen iſt / wie ſolches auch der Königl. Frantzöſiſche Hof in praxi ſelbſt erweiſet / indem er die von ihm eingeſetzte Catholiſche Geiſtlichen zu ſalariren pfleget / und deſſen Geſandter nach bemeldtem Frieden zu Regenſpurg hautement ſoll declariret haben / auch die folgende Articul, inſonderheit der 46. des mehrern zeigen; Dahero dieſem zufolg in dem Herzogl. Schomburgiſchen Flecken Waldtalgießheim vor einigen Jahren dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer das Pfarr-Haus und Beſoldung (ohngeachtet Catholici beydes in der Reunions-Zeit occupiret / und nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch in Poſſeſſion geweſen) durch eine Churfürſtl. Commiſſion wieder eingeraumet worden: Uber das alles das Herzogthum Zweybrücken durch den 9. Articul illimitatè, ſowohl in ſeine Welt- als Geiſtliche Jura reſtituiret worden / dahero auch höchſt-gemeldte Königl. Majeſtät niemahl die gedachte Clauſul des 4. Articuls agnoſciret / wie ſolches auch der Herr Baron von Strahlenheim in einem 1714. an den Herrn Biſchoff von Metz gegen die Kleinholtziſche Attentaten abgelaſſenen Schreiben angeführet. Und da auch wider alles Verhoffen dieſe ſo Rechts-gegründete Sache dubiös wäre / ſo müſte doch ſelbige durch ein allgemeines Reichs-Concluſum decidiret werden; Ehe auch ein Stand des Röm. Reichs gegen den andern via facti etwas verhängen könte / gleichfalls die Bevollmächtigung von dem gantzen Reich geſchehen / indem ja hoffentlich ein Reichs-Stand nicht unter dem andern / ſondern dem Reich ſelbſten ſtehet; So ergehet demnach an Eu. Hochfürſtl. Durchleucht mein unterthänigſt demüthiges Flehen / Sie geruhen gnädigſt / Sich dieſer ſo ſehr bedrangten Gemeinde nach Dero Welt-bekandten Clemenz kräfftiglich anzunehmen / und dieſelbe in ſtatu quo, bis zur Reichs-Deciſion, als wohin ſelbige dieſe importante Religions-Gravamina zu bringen gedencket / gegen die angedrohete Zunöthigung zu protegiren; Zu dieſem Ende auch an Chur-Mayntz nachdrückliche Remonſtrationes abgehen zu laſſen / in welcher unterthänigſten Zuverſicht ich allſtets verharre

Euer Hochfürſtl. Durchleucht

Zweybrücken den 1. Junii
1719.

unterthänigſter Diener und Fürbitter
Joh. Georg. Daniel Kœſter.

Lit. RR.

Durchlauchtigſter Herzog / Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht wollen gnädigſt geruhen / mir auf mein in den Badenheimiſchen Kirchen-Sachen jüngſt verwichenen Freytag unterthänigſt übergebenes Memorial

morial und Deduction eine ſchrifftliche Antwort ertheilen zu laſſen / um ſolche der Evangeliſchen Gemeinde daſelbſt vorzeigen / und in allem ſich darnach unterthänigſt reguliren zu können.

Euer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten

unterthänigſt demüthigſter Knecht und Fürbitter
bey GOtt
Joh. Georg Daniel Koeſter.

Lit. SS.

WJr wollen die von unterthänigſtem Supplicanten angeregte Remonſtrationes an den Chur-Mayntziſchen Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg gelangen laſſen / und hätte er Supplicant ſich bey demſelben auch dieſer Kirchen-Sach halber anzumelden / und wie gut möglich ſeine Vorſtellung zu thun. Decret. Zweybrücken den 5. Jun. 1719.

Guſtavus Pfaltz-Graf.

Lit. TT.

ENdes Unterſchriebene atteſtiren / daß der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath / Herr von Hachenberg / mit einem Detachement von hundert Mann den 8. Junii dieſes noch lauffenden 1719. Jahrs allhier zu Badenheim / einem vom Hertzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Orth / eingetroffen / und des abweſenden Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrers hoch-ſchwangere Frau / ſamt 6. Kindern / aus dem Pfarr-Haus depoſſediren / und die Effecten auf die Gaſſe werffen / nachmahls auch die Gerichts-Kiſte / worinnen die ſchrifftliche Documenta des Orth enthalten / aufgeſchlagen / die verlangte Documenta heraus nehmen / ferner die Soldaten in die Evangeliſch-Lutheriſche und Reformirte Häuſer einquartiren laſſen / allwo ſie auch bis an den dritten Tag liegen geblieben / und überflüßig mit Wein / Bier / Brandewein / Fleiſch / ꝛc. müſſen verpfleget werden / auch bey ihrem Abzug die Evangeliſche Unterthanen genöthiget / ſelbe mit Fleiſch und anderm zu verſehen / mithin bey drittalb hundert Gulden Unkoſten verurſachet. Badenheim den 17. Junii 1719.

Gerhard Görtz / des Gerichts.
Johann Nicolaus Weißgerber / des Gerichts.
Philipp Diel / des Gerichts.
Chriſtoph Höffler / des Gerichts.

Lit. UU.

Monſieur.

ES ſagt mir der Herr Ambtmann von Iben / daß ich mich geſtern zu Badenheim toll aufgeführet / und ſeinen Sohn gehauen haben ſolle. Nun weiß ich mich deſſen im geringſten nicht zu erinnern; Wie truncken geweſen / iſt dem Herrn bekandt / allermaſſen derſelbe den Augenſchein davon gehabt; Solte es nun geſchehen ſeyn / ſo iſt es mir leyd; Es iſt auch aus keiner Paſſion oder Vorſatz geſchehen / indeme ja mein Lebtag nichts wir mit einander zu thun gehabt haben / doch aber gute Freunde und Nachbarn geweſen / hoffe auch nicht / daß es ſo arg hergangen ſeye / und daß der Herr mir es übel aufnehmen wird; Es iſt trunckener Weiß geſchehen / und wäre beſſer geweſen / wann man mir aus dem Weg geblieben / und es gar nicht geſchehen wäre. Wann der Herr auf Wöllſtein kommen ſolte / ſo ſpreche er mir zu / alsdann mehrers davon reden werde / der ich nebſt ſchönſter Empfehlung allſtets verbleibe

Des Herrn

Iben den 10. Junii 1719.

Dienſtwilliger
Antonius Baratino.

Lit. WW.

NAchdeme Schultheiß und Gericht zu Badenheim den 26. Maji bedeutet worden / den Catholiſchen Pfarrer die Poſſeſſion des Pfarr-Guths und Hauſes (laut der dem proteſtirenden Pfarrer ſchrifftlich übergebenen Declaration) ſo dann der völligen Schul-Com-

petenz

petenz und Hauſes zu geben / widrigenfalls die Poſſeſſion manu forti auf ihre Köſten ergreiffen und übertragen werden ſolte / und aber dieſelbe dem Friedens-Schluß-mäßigen Anſinnen kein Gehör und Genügen ſchaffen wollen; Dahero Se. Churfürſtliche Gnaden / wie ungern Dieſelbe daran kommen / ſich gemüßiget gefunden / angedeuter maſſen dem Catholiſchen Pfarrer / Herrn Antonio Ignatio Martels, Canonicorum Regularium Ordinis St. Auguſtini Præſidi in Pfaffenſchwabenheim / oder wen derſelbe ſubſtituiren würde / die reale und actuale Poſſeſſion zu übertragen; Als wird Schultheiß und Gericht hiemit angeſagt / dieſer ergriffenen Poſſeſſion keinen Eingriff zu thun / weniger einige Turbation vorzunehmen / noch vornehmen zu laſſen / vielmehr aber gedachten Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter bey dem übergebenen Beſitz und Genuß des gantzen Pfarr-Guths / Schul-Gefälle und Schul-Hauſes cum annexis, zufolg ihrem Morgen-Buch und an Hand gegebener Specification, zu handhaben und zu ſchützen: Inſonderheit aber / da gegen Verhoffen der proteſtirende Pfarrer ſich dieſer im Feld ſtehenden Erndte anmaſſen und einſcheuren wolte / dem Catholiſchen Pfarrer kräfftig- und zulängliche Aſſiſtenz zu leiſten; Maſſen man in Entſtehen deſſen / Mayntziſcher Seits ſich nicht entübrigen wird / den Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter auf der Gemeinde Köſten / Recht- und Friedens-Schluß-mäßig zu manuteniren. Badenheim den 9. Junii 1719.

Freyherr von Hachenberg /
Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath /
und zu Einrichtung der Religions-Affaires in
Conformität des Ryßwickiſchen Friedens /
deputirter Comiſſarius.

Ad Lit. B. Num. 2.

Kurtze Hiſtoriſche Erzehlung / wie die Chur-Mayntziſche Regierung in denen dreyen Rhein-Gräflichen Orthen Wörrſtadt / Ober-Saulheim und Eichloch / mit gewaffneter Hand Catholiſche Geiſtliche einſetzen laſſen.

(1.) HAben die Herren Rhein-Grafen unter andern auch die drey Flecken auf dem ſogenannten Gau / Wörrſtadt / Ober-Saulmheim und Eichloch / davon der erſtere Grumbach und Daun gemeinſchafftlich / die zwey letztere aber Daun privativè cum omnimodâ jurisdictione tàm eccleſiaſtica quam politica zugehören.

(2.) Gleichwie nun dieſe 3. Oerther A. 1624. gantz allein den Evangeliſchen Gottes-Dienſt gehabt / und kein Catholiſcher Geiſtlicher daſelbſt geweſen / immaſſen ſolches ſuperabundanter am Kayſerlichen Cammer-Gericht mit unverwerfflichen Zeugnüſſen erwieſen worden; So iſt auch nach dieſem anno Decretorio der Evangeliſche Gottes-Dienſt unturbirt daſelbſt geblieben / bis

(3.) In der Reunion und Krieg / welchen die Cron Franckreich A. 1688. gegen das Reich erhoben / in welcher die Franzoſen nacher Wörrſtadt einen Catholiſchen Geiſtlichen beſtellet / nicht aber nach Ober-Saulheim und Eichloch / wie dann auch der Franzöſiſche Geſandte in ſeinem zu Regenſpurg übergebenen an ſich gar unrichtigen Denombrement der Orthen / wo währenden ſolchen Krieg das Exercitium Religionis Catholicæ ſoll eingeführet worden ſeyn / in ſpecie Eichloch / nicht einmahl genennet / übrigens aber die Franzöſiſche Ordonnanz dem Catholiſchen Geiſtlichen keine Kirchen oder Pfarr-Gefälle zugewieſen / auch der zu Wörrſtadt den Orth eine geraume Zeit vor dem Ryßwickiſchen Frieden quittiret hatte: Wie aber bekannt / daß das Fürſtliche und Rhein-Gräfliche Haus Salm ſich wieder zu der Catholiſchen Religion bekennet; Alſo hat

(4.) Der jetzt-verſtorbene Catholiſche Fürſt / der dazumahl ein groſſer Kayſerlicher Miniſter war / von ſeinem Kayſerlichen Regiment A. 1698. nach dem Ryßwickiſchen Frieden / 200. Mann in die damahln mit Deroſelben noch gemeinſchafftlich geweſenen Rhein-Grafſchafft Kyrburg detachirt / und die Evangeliſche in ihrem Exercitio Religionis vielfältig turbirt / bis endlich durch einen zwiſchen gedachtem Fürſtlichen Hauſe Salm und dem Rhein-Gräflichen Hauſe / durch Vermittlung des Ober-Rheiniſchen Creyſes / getroffenen Religions-Vergleich / (aber NB. nur allein) nacher dem mit Sr. Fürſtlichen Gnaden damahligen noch wegen der einen Helfft gemeinſchafftlichen Kyrburgiſchen Orth Wörrſtadt ein Catholiſcher Geiſtlicher juxta Clauſulam art. 4. Pac. Ryſvvicenſis auf die Seite der Evangeliſchen wieder beſtellt worden / die andern beyde Oerther hingegen haben ihr Exercitium Evangelicum privativè behalten.

(5.) Es hat aber der Wörrſtädtiſche Catholiſche Geiſtliche A. 1705. wieder ſeine Kirche von ſelbſt/ und ohne/ daß ihme die geringſte Urſach diſſeits dazu gegeben worden/ verlaſſen/ und weil die Catholiſche Unterthanen um die Erſetzunng nicht nachgeſuchet/ wie es doch an die Hand gegeben geweſen/ ſondern ſich mit dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in der Nähe auf eine Viertel-Stund (nach ihrer eigenen Geſtändnuß/ ſo dem Cameral-Proceſs beylieget) gerne vergnüget/ hat es die Landes-Herrſchafft darbey gelaſſen.

(6.) Endlich ſchreibet die Chur-Mayntziſche Regierung an die Herren Rhein-Grafen im Monath Julio 1717. und Martio 1718. und prætendiret / daß Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz als Ordinarius an bemeldten 3. Oerthern Catholiſche Geiſtliche zu beſtellen befugt ſeyn/ drohet auch mit der Execution, und das Vicariat beſtellet zu denen 3. Oerthern 2. Catholiſche Geiſtliche zum Gottes-Dienſt.

(7.) Worgegen Rhein-Gräflicher Seits man ſich billig auf den per extractum beygelegten jüngern Vergleich ſub Num. 1. mit Ihro Churfürſtl. Gnaden und dem hohen Ertz-Stifft errichtet/ bezogen/ wobey weiters remonſtriret worden/ daß man über ſolchen Vergleich denen Catholiſchen Unterthanen durchgehends eine vollkommene Gewiſſens-Freyheit/ ja mehrers/ (wie der Catholiſchen Unterthanen vorgemeldte depoſition coram Notario & Teſtibus geſchehen/ es bezeuge) als ſolcher mit ſich bringe/ geſtattete/ auch an Orthen und Enden/ wo die Clauſula art. 4. Pac. Ryſwicenſis applicable, auf Begehren derer Unterthanen/ gerne Catholiſche Geiſtliche zu beſtellen/ und mithin ſolcher Clauſulæ ein vollkommen Genügen zu leiſten erbötig; Mit gemeldten beyden Orthen Ober-Saulheim und Eichloch aber habe es in ſpecie obgemeldte Bewandnuß/ daß daſelbſten vor-in-und nach dem Ryßwickiſchen Frieden keine Catholiſche Geiſtliche geweſen; Nachdeme aber auch in der Clauſula Religionis art. 4. Pac. Ryſw. mehr nicht ſtipulirt worden/ als daß die Catholiſche Religion in locis à Corona Galliæ reſtituendis in ſtatu quo tunc fuit, und alſo nur die bloſſe Tolleranz, ohne einige Extenſion oder Catholiſche Jurisdiction oder Anmaſſung der Kirchen und Pfarr-Gefälle und Güther/ verbleiben ſolle/ da beſagte Cron durante bello keinen Teutſchen Ertz-oder Biſchoffen/ als damahligen hoſtibus Galliæ, einige Diſpoſition in Religions-Sachen an gemeldten Orthen geſtattet/ ſo ſey ihnen auch durch mehrgedachte Clauſul keine Jurisdictio Eccleſiaſtica zugewachſen/ ſondern ſolche bliebe nach dem Weſtphäliſchen Frieden in territorio Proteſtantium nach wie vor ſuſpendirt/ und der in dieſem Frieden feſt geſtellte Religions Vergleich beſtändig in ſeinen Kräfften/ folglich wären Ihre Churfürſtliche Gnaden nicht befugt/ einige Catholiſche Pfarren im Rhein-Gräflichen zu beſtellen/ oder ſich einer Geiſtlichen Jurisdiction anzumaſſen mit noch mehrern Umſtänden/ allenfalls wolte man vor Gewalt gebeten und ſich zum Rechten erboten haben/ zumahln da die Herren Rhein-Grafen hierunter/ ohne Ihrer Poſterität und anderer in gleicher Situation ſtehender Evangeliſcher Ständen höchſtes Præjudiz, in Güte nichts nachgeben könten/ wiewohl die Herren Rhein-Grafen auf 2. Status Imperii zu compromittiren offerirt haben.

(8.) Ob man ſich nun zwar die Hoffnung gemacht/ es würde Ihre Churfürſtl. Gnaden/ Dero berühmten Æquanimität nach/ dieſer in handgreifflicher Billigkeit beſtehender Remonſtration Platz gegeben haben/ ſo ſcheinet doch/ daß Selbige durch allzuhitzige Rathgeber ſich übereilen laſſen/ maſſen ſofort Dero Hof-und Regierungs-Rath von Hachenberg/ ſo vormahls Evangeliſch geweſen/ mit einigen andern Geiſt-und Weltlichen/ Bedienten/ etlichen Paſtorn/ ſamt einem Corps von 200. Mann regulirter Soldaten/ mit klingendem Spiel und aufgeſteckten Bajonetten/ in die mehrgedachte 3. Rhein-Gräfliche Oerther einmarchirt/ Thor und Kirchhof mit Gewalt erbrochen und zerhauen/ der Kirchen ſich bemächtiget/ zu Eichloch den Altar gantz demolirt/ ihre Ornamenta hineingeſetzet/ den Gottes-Dienſt und Proceſſion gehalten.

(9.) Nach ihrem Abmarch haben die Herren Rhein-Grafen von Daun denen gewaltthätig obtrudirten Catholiſchen Geiſtlichen die Kirchen zu Eichloch und Ober-Saulheim aus vor-erwehnten Urſachen wieder verſchlieſſen/ aber zu Wörrſtadt offen gelaſſen; worauf ermeldter von Hachenberg abermahl mit einem ſtarcken Corps regulirter Mannſchafft in offt-ermeldte 3. Orthe (da doch wegen Wörrſtadt er gar keine Raiſon oder Anlaß hatte/ noch gegeben geweſen) aus purer Eyferſucht eingerucket/ ſeine vorige Methoden gebrauchet/ und 9. Mann von den 3. Orthen gefänglich mit ſich hinweg geſchleppet/ welche lange Zeit in der Erndte/ da der Landmann die mehreſte Arbeit hat/ in harter Gefängnuß gehalten worden/ und zwar ſo/ daß man denen armen Leuthen nicht einmahl anfänglich Stroh zur Lagerſtatt zukommen laſſen/ und ſeynd auch alle bewegliche Vorſtellungen derer Herren Rhein-Grafen/ die Sie bey Ihro Churfürſtlichen Gnaden aus beſondern und mit gehörigen Reſpect durch Schreiben und ſonſt gethan/ umſonſt geweſen.

(10.) Da-

(10.) Darauf haben die Catholiſche zu Wörrſtadt ſich der Orgel / ſo die Evangeliſche nach dem Ryßwickiſchen Frieden A. 1701. aus ihren Mitteln zum Stand gebracht / bemächtiget; der von Hachenberg hat daneben denen Evangeliſchen Unterthanen / Geiſtlichen und Ober-Schultheiſſen daſelbſt 350. Ohmen in Mayntziſcher Gemarckung 1718. gewachſener Weine hinweg genommen / und um geringen Preiß verkauffet / desgleichen bey hundert Morgen-Güther / ſo auch in Mayntziſcher Jurisdiction gelegen / und theils zur Wörrſtädter Evangeliſchen Pfarr und vor alle Glaubens-Genoſſen dienenden Spital / die übrigen aber denen Evangeliſchen Unterthanen gehörig / denen aufgedrungenen beyden Catholiſchen Geiſtlichen zu Wörrſtadt und Ober-Saulheim de facto eingeraumet.

(11.) Worauf die Herren Rhein-Grafen zwar auf den Religions-Frieden am Kayſerlichen Cammer-Gericht geklagt / ſo aber abgeſchlagen / doch endlich auf weiters Suppliciren / aller Chur-Mayntziſchen Vorſtellung ohngeachtet / ein Mandatum de non via facti ſed juris procedendo, relaxando arreſtum, nec non reſtituendo ablata &c. S. C. erkandt und den 1. April. 1719. zu Mayntz inſinuiret worden.

(12.) Chur-Mayntziſcher Seiten hat man in eodem judicio um ein Mandatum de manutenentia Religionis Catholicæ angeſucht ꝛc. aber auf das Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreib-Amt dahin erlanget / " daß ſelbiges bis zu Austrag der Haupt-Sache allerſeits „ Partheyen und reſpectivè deren Unterthanen / wegen des exercitii aut coexercitii „ Religionis & juris Diœceſani bey der Poſſeſſion, wie dieſelbe in der zu Franckfurth „ am 20. Octobr. 1700. von des Ober-Rheiniſchen Creyſes ausſchreibenden Herren „ Fürſten geleiſteten Garantie und darinnen angezogenen Dauniſchen Receſs geweſen / „ ad interim beſtens manuteniren / und allenfalls in den Stand / ſo viel er von ein- „ oder andern Theil etwa interturbiret ſeyn möchte / wiederum ſetzen ſolle ꝛc. „ iſt aber aus Urſachen / die ſich noch wohl errathen laſſen / wiſſentlich noch zur Zeit nicht ausgelöſet worden.

(13.) Ob nun zwar die neun gedachten gefänglich abgeholte Rhein-Gräfliche Unterthanen ihrer faſt 3. Monathlichen Gefangenſchafft endlich erlaſſen worden / ſo iſt ſolches doch anders nicht als gegen eine abgedrungene ſcharffe Caution geſchehen; Im übrigen aber dem Rhein-Gräflichen ausgewürckten und zu Mayntz inſinuirten Kayſerlichen Mandato ſo wenig nachgelebet worden / daß kurtz darauf / als den 18. vorerwehnten April, von Mayntz in die mehrgemeldte 3. Oerther 3. Catholiſche Schul-Diener eigenthätig neuerlich und wider die Friedens-Schlüſſe und Vergleiche geſchicket / und als ſelbige deshalben nicht geduldet werden können noch wollen / weil beſonders auch dieſes Beginnen ſo gar deme von Chur-Mayntz ſelbſten extrahirten Mandato zuwider lieſſe; ſo fande ſich dennoch

(14.) Mehrgemeldter von Hachenberg wieder mit einem Corps von etwa 200. Mann zu Fuß / einigen Dragonern und Garden in ermeldten 3. Orthen ein / lieſſe das Thor zu Wörrſtadt erbrechen / ſetzte die 3. Catholiſche Schul-Diener mit Gewalt ein / lieſſe ſich weiterer harten und bedencklichen Bedrohungen vernehmen / und führte endlich den Rhein-Gräflichen Ober-Schultheiſſen Glicken von Wörrſtadt / und den Schultheiß Lincker von Ober-Saulheim / da ihme der Eichlocher entſprungen / gefangen hinweg nacher Mayntz / woſelbſten ſie nun in die 16te Woche mit ihren ſchweren Koſten verwahret gehalten worden.

(15.) Wann man aber mit allen Umſtänden erzehlen wolte / (1.) wie erſchrecklich bey dieſen drey gewaltthättigen Invaſionen gehauſet worden; (2.) wie man die Landes-Herrſchafft und Bedienten gar grob und verwegen injurirt; (3.) die Evangeliſche Geiſtliche / beſonders den Eichlocher / mit Schelten / Schlagen / Zerren / Captivität / Verfluchung ſein und ſeines Auditorii und dergleichen tractirt; (4.) ein- und anders / beſonders die Geſang-Tafel / in denen Kirchen zerbrochen und zerſchlagen; (5.) bey denen Evangeliſchen Unterthanen nicht allein auf Diſcretion gelebet / ſondern auch Victualien / Wein und Geld beym Abmarch noch ferners ausgepreſt und mitgenommen / ja (6.) ſelbige geſchlagen / geſtoſſen / und bey 20. Evangeliſche Unterthanen ſehr hart und theils gefährlich mit Gewehr und Bajonetten gantz unſchuldig auf dem Kirchhof ohne einigen Anlaß verwundet / und es in Summa ſo arg gemachet / daß die arme Leuthe in denen ſchweren Kriegen von denen Reichs-Feinden weder an Religion und Kirchen / noch ihrem Leibe dergleichen nicht gelitten; Ingleichen (7.) wie ſchimpfflich die Catholiſche Geiſtliche der Landes-Herrſchafft ſeither begegnet / in öffentlichen Patenten die Evangeliſche verketzert / und dann (8.) die aus dieſem Unweſen entſprungene andere unſägliche Unordnungen / da (9.) die Catholiſche Unterthanen ihrer Landes-Herrſchafft den Gehorſam verſagen / ihren Recours in allen Dingen nacher Mayntz nehmen / und von dar geſchützet / oder gar (10.) wie ſie nach Verdienſt geſtraffet / mit Repreſſalien gegen die Evangeliſche Unterthanen verfahren werde / würde man etliche Bücher Pappier ver-

 ſchreiben

ſchreiben müſſen / ſo doch alles behörig protocolliret und ob denen Cameral-Acten zu ſehen iſt / auch der Welt auf Erfordern ferner unter die Augen geleget werden kan.

Num. I.

Extract des zwiſchen dem hohen Ertz-Stifft Mayntz und denen hohen Rhein-Gräflichen Häuſern / Grumbach und Daun / den 19. Maji 1716. getroffenen Vergleichs.

ꝛc. SOdann die hierunter begriffene Catholiſche bey ihrer Religion und deren freyen Exercitio in nechſt angelegenen Orthen / wie auch in Kranckheiten und Todes-Nöthen / ihnen ein Catholiſcher Seelſorger in der Stille zugelaſſen werden / und endlich / ob ſie wolten die Emigration, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß / nicht geſperret / ſondern vorbehalten ſeyn ſoll ꝛc.

Lit. C. und D. ad Num. I.

Pro Memoria,

Die Religions-Beſchwehrden zu Münchweiler betreffend.

DJe Evangeliſche Gemeinde zu Münchweiler / welchen Orth der Herr Graf von der Leyen als ein Lehen des Herzogthums Zweybrücken beſitzet / hat über hundert und mehr Jahr die Kirche daſelbſt privativè inngehabt.

Anno 1686. iſt daſiger Pfarrer / Nahmens Cramer / von ſeiner Religion ab- und zu der Catholiſchen getretten / mithin dieſe Pfarr vacant geworden / welche die Franzoſen ſo fort tempore reunionis mit einem Catholiſchen beſetzet.

Als nun nach der Zeit durch den Frieden zu Ryſvvick in Articulo IX. Sr. Königlichen Majeſtät in Schweden das Herzogthum Zweybrücken cum Appertinentiis & Dependentiis ejusque Juribus, und zwar nach Einleitung des Weſtphäliſchen Friedens / abgetretten worden / worunter auch unwiderſprechlich das Epiſcopal-Recht gehöret / ſo einem Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken in dem Amt Münchweiler zuſtehet / wie aus dem ſub A. beyliegenden Extract-Receſſus vom 4. Auguſti 1614. zu erſehen; ſo hat die damahlige Königliche Schwediſche Regierung bey dieſer Evangeliſchen Gemeinde wieder einen Pfarrer von ihrer Religion eingeſetzet / wie Anlage ſub B. zeiget / auch dem Herrn von der Leyen / ſo / verſchiedener an ihn ergangener Schreiben ungeachtet / mit der ihm ſonſt competirenden Nomination nicht heraus gewolt / das Decretum Salvatorum, ſo ſub C. lieget / auf Verlangen ertheilet.

Worauf dann der Evangeliſche Pfarrer bey zwanzig Jahren in ruhiger Poſſeſſion und die Catholiſche Religion quoad Exercitium in ſtatu quo fuit geblieben / wie dann auch der Catholiſche Geiſtliche ſein Salarium von der Cron Franckreich bisher richtig erhalten / welches gewiß nicht geſchehen wäre / wenn die Catholiſche einiges Recht an die Kirche zu Münchweiler hätten haben können. Nicht weniger würden ſich in letztern Kriege die Franzoſen / und inſonderheit der Herr Obriſt von Kleinholtz / wie bey andern Kirchen / gemeldet oder dieſelbe gar weggenommen haben.

Dieſem allen ungeachtet hat doch nunmehro der Herr Graf von der Leyen / in Anlage ſub D., verordnet / daß die Kirche den Evangeliſchen wiederum entzogen / und den Catholiſchen eingeraumet werden ſolte / welches deſſen Amtmann gleichſam noch wie zu wenig muß geſchienen haben / indem er ſeiner Intimation an den Evangeliſchen Pfarrer ſub E. noch hinzufüget / daß er über die Fructus perceptos Rechnung zu thun hätte.

Welches Procedere mit dem Art. 4. Pacis Ryſvvicenſis gar nicht zu beſcheinigen iſt / denn dieſer verordnet / daß die jenige Oerther / ſo von der Cron Franckreich in daſigem Krieg eingenommen worden / plenariè in eum ſtatum, quo ante illas occupationes, uniones ſeu Reuniones fuerunt, reſtituiret werden müſſen / alsdann ſolte die Römiſch-Catholiſche Religion in ſtatu quo, quoad exercitium bleiben.

Lit.

Lit. A.

Extract-Receſſus in Anno 1614. den 4. Auguſti in Zweybrücken aufgericht zwiſchen dem Durchleuchtigſten Pfaltz-Grafen / Herrn Johann Pfaltz-Grafen bey Rhein / Vormund und der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratoren / und ſo dann dem Edlen und Veſten Johann Friederich und Damian von der Leyen Gebrüdern / reſpectivè Churfürſtlichen Trieriſchen Räthen.

Art. 4.

DAmit auch hinführo / bey Beſtellung der Pfarr-Münchweiler / kein ferner Streit und Mißverſtand ſich zutrage / ſo iſt vors erſte hiemit verglichen und verabſcheidet / da künfftig die Pfarr Münchweiler durch Abſterbung der Pfarrer / oder ſonſten ledig und alſo vonnöthen ſeyn würde / einen andern Pfarrer dahin zu beſtellen / daß alsdann und in ſolchem Fall beyde Gebrüdere von der Leyen und ihre Erben unverzüglich ein qualificirte und taugliche Perſohn / welche zu Verſehung berührter Pfarr zu Münchweiler anzunehmen / hieher nach Zweybrücken zum Examini und die Prob-Predigt zu thun ſchicken / dem alsdenn / da er vor gnugſam qualificirt und tauglich befunden wird / mehr-beſagte Pfarr Münchweiler berührtes Kloſter Hornbach und deſſen zugehörigen Stiffts S. Fabian wegen conferiret / und er damit inveſtiret / auch darauf durch ermeldtes Kloſter Schaffnern / ſo zu jeder Zeit ſeyn wird / oder einen andern Zweybrückiſchen Befehlhabern neben und mit den Leyiſchen Dienern dem Pfarr-Volck præſentiret und fürgeſtellt / und durch ſie die Leyiſche Befehlhabere den Pfarr-Verwandten auferleget werden / den jedesmahl dergeſtalt præſentirten Pfarrer vor ihren Seelſorger zu erkennen / und demſelben / ſo viel ſein Kirchen-Amt anlanget / gebührenden Gehorſam zu erweiſen ꝛc.

Lit. B.

DEmnach der Königliche Franzöſiſche Hof ſich de novo dahin erkläret / auch bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor billig erachtet worden / daß die zu den Pfarreyen und Kirchen gehörige Competentien und Gefälle / ſie beſtehen gleich in Häuſern / Güthern / oder anderen Revenuen / ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen / mit der Clauſula Art. 4. Pacis Ryſuvicenſis nichts zu ſchaffen haben / ſondern nach Innhalt des 46. Articuls ermeldten Frieden-Schluſſes zu ihrem vorherigen Gebrauch undiſputirlich verwendet werden ſollen / ſolchemnach nöthig ſeyn will / daß der Pfarrer zu Glan-Münchweiler / M. Michael Rapp, dermahleinſt in den völligen Genuß des daſigen Pfarr-Hauſes und Competenz eingeſetzet werde; Alſo hat der Rath und Amts-Verweſer Schwebel den Curè zu gedachtem Glan-Münchweiler nochmahlen zu bedeuten / innerhalb 8. Tagen das Pfarr-Haus / ſamt allen zur Pfarr-Competenz gehörigen Appertinentien / daſelbſten zu raumen und zu quittiren / indeſſen Entſtehung er Amts-Verweſer ermeldten Curè herausführen und ſeine Sachen heraustragen zu laſſen / den Pfarrer darauf in das Haus und Güther einzuſetzen / und dabey zu handhaben / auch darüber ad Acta Bericht zu erſtatten. Zweybrücken den 9. Aug. Anno 1699.

Oxenſtern. Paſtor Sturz.

Lit. C.

DEmnach der jetztmahlige Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer zu Glan-Münchweiler / Magiſter Michael Rapp, bey hieſigem Königl. Gouvernement in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben / was maſſen der Herr von der Leyen / als Dominus loci, ihn vor einen Pfarrer zu erkennen / und ihn in völligen Genuß deſſen / ſo ſeine Anteceſſores gehabt / zu ſetzen / deswegen difficultire / weilen er von Pfaltz-Zweybrücken allein / und ohne ſeine Herren von der Leyen vorhergehende Nomination, zu ſolcher Pfarr beſtellt und angenommen worden / es ſeye dann / daß er einen Verſicherungs-Schein de non præjudicando von hier auswürcke.

Wann nun ermeldte Pfarr-Beſtellung aus keiner andern Abſicht von hier allein geſchehen / als weilen ermeldter Herr von der Leyen auf die verſchiedene an ihn abgelaſſene Schreiben mit der Nomination nicht fortfahren wollen / ſolches alſo nicht zu ſeinem Præjudiz, ſondern damit die Unterthanen wieder mit einem Seelſorger verſehen werden möch-

ten / abgezwecket geweſen ; alſo hat man ihme Herrn von der Leyen zu ſeiner Verſicherung / und daß man ihme an ſeinen bey gedachter Pfarr competirend- und durch verſchiedene Vergleiche confirmiret und ſpecificirten Juribus nicht den geringſten Eintrag zu thun gemeint geweſen / gegenwärtigen Schein extradiren / dadurch aber auch denen diſſeitigen hergebrachten Gerechtigkeiten nicht das geringſte præjudiciren oder begeben / ſondern ſelbige in integro reſerviren wollen. Geben zu Zweybrücken in Conſilio den 28. April. 1705.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken. Paſtor.

Lit. D.

Es iſt bekandt / was maſſen im Jahr 1686. Magiſter Cramer, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Prediger in Glan-Münchweiler / ſeine Religion deſeriret / und die Chriſtliche Catholiſche angenommen / weniger nicht / daß die Cron Franckreich in gedachtem Jahr Johannen Muſeler zu einem Catholiſchen Pfarrer ſelbigen Orths benennet / ſo fort inveſtiren und in die Poſſeſſion ſowohl des Pfarr-Hauſes als der Pfarr anklebenden Renthen und Gefällen ſetzen laſſen / wie ſolches der vom Franzöſiſchen Plenipotentiario, Marquis de Chamois, dem Reichs-Convent zu Regenſpurg übergebener Catalogus locorum ſic reſtitutorum pag. 24. mit mehrern ausweiſet. Wann nun derſelbe bis ins Jahr 1699. hinfolglich 2. Jahr nach geſchloſſenem Ryßwickiſchen Frieden in ruhiger Poſſeſſion und Genuß derſelben Pfarr / ſamt zugehörigen Emolumenten verblieben / in ermeldtem Jahr aber erwehnter Catholiſcher Pfarrer / aller eingelegten rechtlichen Proteſtationen ohngeachtet / aus dem Pfarr-Haus und Gefällen vi armata depoſſidiret / und der ſogenannte M. Michael Rapp, dem Frieden-Schluß ſchnurgrad zuwider / in die Poſſeſſion und Genuß geſetzet / auch aller ſeithero geſchehenen Recht- und Frieden-Schluß-mäßigen Vorſtellung ohnerachtet vom Ambt Lichtenberg dabey widerrechtlich manuteniret worden / allermaſſen nun ernannter Ryßwickiſcher Frieden-Schluß durch den Badiſchen plenariè confirmiret / inſonderheit aber durch den letztern Art. 3. §. 2. paciſcirt worden / daß das jenige / ſo vor oder währenden letztern Krieg invertiret oder innovirt worden / in ſtatu quo fuit geſetzet und aſſumirt werden ſolle / hinfolglich der dem Frieden-Schluß è Diametro zu wider entſetzter Pfarrer auch ſeine gethane Remonſtration und Bitte in Conformität obigen Art. 3. billiger maſſen reſtituiret werden muß ; Als wird / mit gnädigſter Genehmhaltung Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz / als Ordinarii, meinem Ambtmann zu Blißcoſel / Anthon Mentzer / hiermit ausdrücklich anbefohlen / den Catholiſchen Pfarrer zu gedachtem Glan-Münchweiler an wiederum in ſeine vorhin gehabte Poſſeſſion des Pfarr-Hauſes und zu der Pfarr-Competentien gehörigen Renthen und Gefällen einzuſetzen und zu reintegriren / zu dem End er daſigem / der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Prediger / M. Michael Rapp, alles Ernſtes anzudeuten / das Pfarr-Haus cum Appertinentiis in Zeit 14. Tagen auszuräumen / und ſich des bishero uſurpirten Genuß der Pfarr-Renthen und Gefällen völlig zu entmüßigen / weniger nicht die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos zu reſtituiren / in Entſtehung deſſen hätte er Ambtmann denſelben auf gleiche Weiſe / wie er widerrechtlich eingedrungen und eingeſetzet worden / des Pfarr-Hauſes und Pfarr-Competentien cum annexis Frieden-Schluß-mäßig zu depoſſidiren / und wie ſolches bewerckſtelliget worden / Pflicht-mäßig zu berichten. Signatum Coblentz den 10. Julii 1719.

War unterſchrieben

C. C. Graf von der Leyen / mit Paraphe H. Deutſch.

Lit. E.

Krafft ob-angezogenen gnädigſten Befehls / wird hiemit M. Micheael Rapp, Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern zu Glan-Münchweiler / alles Ernſtes angedeutet / ſich demſelben in Teamino præfixo von 14. Tagen gäntzlich zu conformiren / und dem Catholiſchen Paſtoren / Herrn Johannes Muſeler / das Pfarr-Haus einzuräumen / und aller zur Pfarr gehörigen Renthen und Competentien ſich zu entmüßigen / und über die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos Rechnung zu thun und zu reſtituiren / widrigenfalls und in Entſtehung deſſen obiger ergangener Befehl punctatim in das Werck geſetzet werden ſoll / ſo ihme hiemit durch den Schultheiß allda / ſamt beygezogenen Zeugen / was rechtlich / anzuzeigen / wie auch ermeldter Schultheiß / daß niemand ihme Magiſter

giſter Michael Rapp etwas dergleichen zur Pfarr gehörigen Competentien abtrage/ bey Vermeydung zweymahl zu zahlen / vorzuhalten hat ; So geſchehen Blißcoſel den 15. Julii 1719.

War unterſchrieben

A. Mentzer / mit Paraphe Deutſch.

Obiger Befehl iſt heute dem Pfarrer / M. Michael Rapp , eingelieffert worden. Münchweiler den 17. Julii 1719.

J. P. Lang / Schultheiß.
J. M. Rapp , Gerichtsmann.

Lit. D.

Copia Speciei Facti.

Was zu Freymersheim wider die Evangeliſche vorgenommen worden/ oder des höchſt-betrübten und gantz unvermuthlichen Evangeliſchen Kirchen-Uberfalls / ſo den 11. Junii als Dom. 2. Trinit. 1719. der armen und höchſt-bedrangten Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde und Kirchen zu Freymersheim / von denen Biſchöfflichen Speyeriſchen Herren Bedienten / unter einem groſſen Zulauff benachbarter Catholiſchen / gantz plötzlich widerfahren / als:

(1.) Iſt Sambſtags den 10. Junii, Abends gegen 7 Uhr / ein verſchloſſener Befehl vom Ober-Ambt Kirrweiler / an den zeitlichen Schultheiſſen des Orths ergangen / ſich mit noch einigen des Gerichts und den zeitlichen Burgermeiſter am Sontag um 6. Uhr beym Ober-Ambt einzufinden / und Befehl zu erwarten / deme dann auch nachgelebet worden / unwiſſend / was es bedeutete ? Da ihnen dann vom Herrn Vice-Cantzlern Streit ſogleich der ſchöne Befehl angekündet worden / ſie hätten Ordre von Ihro Hochfürſtlichen Gnaden / die Evangeliſche Kirch zu Freymersheim wegzunehmen / deme ſich die Abgeordnete der Gemeinde quovis modo hefftig widerſetzet / und ſolches abgeſchlagen.

(2.) Zu Vollziehung aber ihres genommenen betrübten Vorhabens / hat ſich eben an obbemeldtem lieben Sontag eine gewaltige Menge benachbarter Catholiſcher Leuthe / von allen Orthen her / da man ſchon zum zweytenmahl zu dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt läuten laſſen / mit groſſer Furie und Geſchrey eingefunden / ſo gar / daß auch Weiber ihre arme unſchuldige ſaugende Kinder mit auf den Armen herbey gebracht / welche ſogleich theils auf dem Kirchhof / theils vor die Kirchen mit gräulichen Läſtern und verketzern der armen Leuthen / ſich als ein kleines Heer gelagert.

(3.) Auf welche angekommene groſſe Menge Catholiſcher Leuthe / ſich in einer kleinen halben Stunde darauf / die Biſchöffliche Speyeriſche Herren Bedienten / Herr Dom-Dechant Hochwürden und Gnaden von Speyer / Herr Vice-Cantzler / Herr Cammer-Rath Cubas, Herr Cammer-Rath Neubeck / und das gantze Ober-Ambt Kirrweiler / nebſt noch fünff Catholiſchen Geiſtlichen / Dechant von Hambach / von Venningen / Geinsheim ꝛc. und mehrere mit drey Kutſchen eingefunden / den zeitlichen Evangeliſchen und nun ad 26. Jahr daſtehenden Pfarrer / ſamt der armen Gemein / mit gröſſeſtem Eyfer fordern laſſen / und gantz ernſtlich bedittten / daß ſie nunmehr Krafft habenden Befehls zu dem Ende hier wären / in der Kirchen Catholiſche Poſſeſſion zu nehmen / da ihnen dann ſogleich alle Remonſtrationes geſchehen / wie nemlich der zeitliche und noch lebende Biſchoff Hochfürſtliche Gnaden / da der Orth bey Abſterben des Herrn von Weingarths als Lehn an das Bißthum Speyer gekommen / bey geſchehener Huldigung der Evangeliſchen Gemein und Kirchen / mit Mund und Hand verſprochen unter freyem Himmel / ſie die Gemein und Kirche bey ihrer ſo lang ruhig genoſſenem Recht und Gerechtigkeit / wie ſie unter ihrem Herrn gehalten worden / zu ſchützen. Wie ſie auch in den vorigen ſchweren Frantzöſiſchen Zeiten in dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt und Kirchen-Genuß in allewege ungehindert geblieben / auch mit ſchweren geführten Kayſerlichen Cammer-Proceſs der verſtorbene Edelmann / Herr von Weingarthen / wann er ja ſein Catholiſchen Gottes-Dienſt haben und halten wolte / condemnirt worden / ſich aus eigenen Mitteln eine Capelle auf ſeinem Hof zu bauen / und ſich einen fremden benachbarten Geiſtlichen zu gewiſſen

wiſſen Zeiten hohlen zu laſſen / der ihm eine Meß in ſolcher Capelle leſen und alſo die Evangeliſche Kirche in allwege ungekränckt zu laſſen / welche Capelle auch noch ſtehet / und von denen wenigen dawohnenden Catholiſchen bishero genoſſen worden.

(4.) Iſt auch von zeitlichen Pfarrer und Gemeinde wider alle dieſe gewaltthätige Unternehmung in optima forma proteſtiret worden / und dabey gebeten / man möchte dieſe arme = ſchon ad 150. Jahr in einer Zeit in Evangeliſchen Händen geſtandene Kirch ferner unturbiret laſſen.

(5.) Allein Gewalt gieng vor Recht / weil man an Seiten der Evangeliſchen den Schlüſſel der Kirchen ad 2. Stunden lang nicht wolte hergeben / noch die Kirch öffnen laſſen / ſo haben ſie gewaltthätiger Weiſe einige zu den Kirchen = Fenſtern hinein ſteigen / die Kirchen = Thür durch einen bey ſich habenden Schloſſer mit aller Gewalt aufſprengen laſſen / und ſind alſo mit geſamter Hand in die Kirch eingedrungen / beede Glocken widerrechtlich anziehen / und durch den Geiſtlichen von Venningen eine kurtze Oration halten / und alſo die Evangeliſche Kirch nach ihrer Arth einweyhen laſſen.

(6.) Da nun in der Kirch alles mit gröſtem Frolocken zu Ende gebracht worden / haben ſie ſich wieder in das Evangeliſche Pfarr = Haus verfüget / und ratione des Kirchen = Vertrags und der behörigen Kirchen = Stunden wollen Unterredung halten / dagegen aber von Seiten der Evangeliſch = Lutheriſchen wieder in allwege proteſtiret worden ; den zeitlichen ad 26. Jahr ſchon daſtehenden Evangeliſchen Prediger haben ſie ohne Scheu einen alten Hund und Ketzer titulirt / der daſtehe / als wann er crepiren wolte / und was dergleichen häuffige Schand = und Läſter = Worte mehr waren. Und ſind ſolchergeſtalt die Evangeliſche nun aus ihrer ſo lange ruhig genoſſenen Poſſeſſion mit Gewalt verſtoſſen worden.

Lit. E. ad Num. I.

Zu dem *pro Memoria* der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten.

Kriegs = Declaration vom $\frac{14}{4}$ Febr. 1619.

Bald Anfangs nach dem Eingang wird unter andern wider Franckreich angeführten Beſchwehrden gemeldet:

Dieſe feindliche Cron habe wider den klaren ausgedruckten Buchſtaben des Inſtr. Pac. Cæſareo - Svecici Art. 5. & Cæſ. Gallici §. cum etiam &c. 46. ſodann des neulichen armiſticii Art. 8. in denen ſogenannten reuniirten und ſonſt occupirter Orthen neben anderen Bedruckungen / zu höchſter Beſchwehrde derſelben Ständen / eine widerrechtliche Reformation in Eccleſiaſticis & politicis vorgenommen.

Beſſer unten wird gedacht /

daß die Cron Franckreich wider ſie nebſt andern Hoſtilitäten durch ihre unzähliche in Eccleſiaſticis & Politicis begangene Contraventiones des Weſtphäliſchen Friedens gebrochen / durch einhelligen Schluß formaliter pro hoſte Imperii zu erklären / das occupirte / oder in Eccleſiaſticis & politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten / und in alten und vorigen denen Reichs = Fundamental - Geſätzen und Friedens = Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen / auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unſägliche Schäden anzuhalten ſeye.

Wobey zu mercken / daß in Anno 1689. noch kein Ryßwickiſcher Friede geweſen / ſelbiger alſo unter denen hier angeführten Friedens = Schlüſſen nicht mit verſtanden werden kan.

In der am 4. Martii hierauf erfolgten Kayſerlichen Reſolution

beſtättigten Ihre Majeſtät obangezogenes Reichs = Gutachten in allen ſeinen Puncten und Clauſulen.

In der Kriegs = Declaration vom 28. Sept. 1702. heiſt es :

Man ſolle denen bedrangten Reichs = Ständen ihre verlohrne Land und Leuthe recuperiren helffen / die Cron Franckreich wegen verübter gewaltthätiger Occupationen / Detentionen / auch Infractionen / und Contraventionen der ſo offt wiederholten Friedens = Schlüſſe für einen Reichs = Feind erklären / und alle Mit = Glieder des Reichs dahin verbunden ſeyn / daß aller treuer Reichs = Ständen / und derer Unterthanen Conſolationen die abgeriſſene Reichs = Lande recuperiret / in ihre alte Gräntze redigiret / und in den vorigen denen Reichs = Fundamental - Geſetzen und denen im Reichs = Gutachten vom 14. Febr. 1689. enthaltenen Friedens=

dens⸗Schlüſſen gemäßen Stand in Eccleſiaſticis & politicis geſetzet/ ſodann auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte grauſame Schäden und zu Leiſtung künfftiger mehrerer Sicherheit angehalten werden möge.

Zu gleicher Zeit haben die Herren Catholiſche laut Protocolli vom 30. Sept. 1702. im Chur⸗ und Fürſtlichen Collegio folgende Aſſecuration gegeben:

Nachdeme von denen Catholiſchen die A. C. Verwandte Fürſtl. Herren Geſandte zu Erhaltung mehrern Vernehmens und guten Vertrauens bey vorhabenden Reichs⸗Krieg begehret / daß Sie ihre Intention, welche Dieſelbe bey dem jüngſthin am Montag den 25. Sept in puncto recuperandorum unter einander verglichen / und würcklich dem Churfürſtlichen Concluſo einverleibten Paſſu führten / und daß ſolches auf das Inſtr. Pacis Weſtphal. gerichtet geweſen / ad Protocollum ohnſchwehr geben möchten; So habe man ex parte der Fürſtlichen Catholiſchen Herren Geſandten anbey hiemit ein ſolches nicht allein beliebet / ſondern aſſecuriren / auch die A. C. Verwandte Herren Geſandte anbey hiemit / daß es obige Intention bey dem ob⸗erwehnten concertirten Paſſu in puncto der in dieſem Krieg zu hoffen ſtehender recuperandorum haben ſolle.

Wogegen Evangeliſcher Seits nachſtehende Erklärung geſchehen:

Nachdeme zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten ein⸗ und anders wegen des Ryßwickiſchen Friedens vorkommen / ſo hat man ſich dahin verglichen / daß die der A. C. Verwandte Stände ad Protocollum in denen Reichs⸗Collegiis declariren möchten / wie hiemit in dem Fürſtlichen Collegio von ſelbigen beſchiehet / daß ſie wider beſagten Ryßwickiſchen Frieden / in ſo weit er ſonſt durch dieſen Krieg reſpectu Franckreich nicht aufgehoben wird / weiter nichts zu erinnern hätten / ſondern ſelbigen mit conſerviren wollen / auſſer was die bekannte Clauſul des Art. 4. betrifft.

Jungatur his Capitulatio Joſephina Art. 13. circa finem: ubi:

Wir ſollen und wollen auch keinen Frieden ohne Churfürſten / Fürſten und Stände Zuthun und Einwilligung ſchlieſſen / und inſonderheit bey deſſen Erfolg ernſtlich daran ſeyn / damit das vom Feind im Reich occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation in den alten denen Reichs⸗Fundamental-Geſetzen und Friedens⸗Schlüſſen gemäſſen Stand reſtituiret werde.

Not. der Ryßwickiſche Friedens⸗Schluß war damahls noch nicht gemacht / kan alſo auf die in hoc paſſu Capitulationis gemeldte Friedens⸗Schlüſſe nicht gelitten / auch ſo weniger auf die durch künfftigen Frieden erſt reſtituirenden Orth gezogen werden / als er durch gegenwärtigen Krieg ratione clauſulæ Art. 4. ohne dem ipſo facto wieder gehoben worden.

Capitulatio noviſſima Art. 4. hat dieſen Paſſum, auch wie er von Wort zu Wort aus der Joſephina, als eine vorlängſt beliebte Sache/ genommen worden/ alſo kan er auch keinen andern Verſtand als in der Joſephina haben.

Allermaſſen dann auch die Evangeliſche Herren Churfürſten gegen die Extenſion deſſen / auf den Ryßwickiſchen Frieden / in ipſo hoc Articulo ſich per expreſſum verwahret.

Num. 2.

Jovis 23. Novembr. 1719.

Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen ſive gedachten Cloſters aldorten Johann Adam Unrath ſub poſtſcripto 20. hujus exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung comminirter Sperr⸗ und Schlieſſung des Cloſters / wie auch Eliminirung daſiger Geiſtlichkeit ſupplicat humilimè pro impetranda protectione & celerrima ordinatione Cæſarea oppon. Lit. A. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem quod legitur & approbatur.

Martis 5. Decembr. 1719.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen als Fürſten zu Halberſtadt die angedrohete Emigration betreffend.

Publicatur reſolutio Cæſarea Jhro Kayſerl. Majeſtät approbiren gehorſamſten Reichs⸗Hof⸗Raths Gutachten & in conformitate hujus fiat expeditio reſcripti.

Ad Num. 2.

Copia Kayſerlichen Schreibens an König in Preuſſen/ in Sachen des Cloſters Hammersleben contra illum in puncto angedroheter Sperrung deſſelben/ 5. Decembr. 1719.

WJR CARL ꝛc. Entbieten dem (Tit.) König in Preuſſen ꝛc. (Tit.) Wir können Ew. Lbdn. als Fürſten zu Halberſtadt nicht verhalten/ wie daß bey Uns das Cloſter zu Hammersleben ad S. Pancratium beſchwerend angebracht/ was maſſen dem Sub-Priori alldorten durch Ew. Lbdn. daſelbſtigen geheimen Rath und Præſidenten den von Henckenrath/ beſag beygebrachten Protocolli, die mündliche Andeutung geſchehen ſeye/ weilen es ſcheine/ daß des Churfürſten zu Pfaltz Lbdn. von der bishero wider die Evangeliſche Glaubens-Genoſſen unternommene Neuerung nicht abzuſtehen geſonnen wäre/ Ew. und des Königs von Engeland Lbdn. Lbdn. nebſt dem der Landgraf zu Heſſen-Caſſel/ auch das gantze Corpus Evangelicum reſolvirt hätte/ hierwider alle dienſame Mittel vorzukehren/ und dahero Ew. Lbdn. reſolvirt wären/ falls man am Chur-Pfältziſchen Hof bey denen bisherigen Proceduren verbleiben/ und nicht alles vor Ablauff des letzt verſtrichenen Monaths Novembris in vorigen Stand ſetzen würde/ ſupplicirendes Cloſter gäntzlich verſchloſſen/ die Ordens-Perſohnen heraus gewieſen/ und die Einkünfften deſſelben geſperrt werden ſolten/ weshalben dann das Cloſter durch eigene und ohnverzügliche Abſchickung an Chur-Pfaltz Denſelben zur anderen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Entſchlieſſungen bewegen/ oder aber Ew. Lbdn. obgedachter maſſen geſchöpffte Reſolution zu exequiren/ gewärtig ſeyn ſolle/ mit gehorſamer Bitt/ Wir derowegen dem ſupplicirenden Cloſter in ſolch ihrer höchſten Angelegenheit/ Unſere nothdrückliche Kayſerliche Hülff mitzutheilen gnädigſt geruheten: Wann Wir nun in keine Weiß finden können/ wie von Ew. Lbdn. bey ſolcher der Sachen Bewandnuß/ zu dergleichen harten Reſolution, gegen dieſes hierinnfalls nicht im geringſten verſchuldtes Cloſter/ Sich haben bewegen laſſen mögen/ inſonderheit da nicht nur ſolche Repreſſalien in allen Rechten und heilſamen Reichs-Satzungen ſcharff verbotten/ ſondern auch wider Unſer allerhöchſt Richterliches Ambt lauffen würde/ wann in denen zwiſchen ein- oder anderen Churfürſten/ Fürſten oder Ständ des Reichs ſich ergebenden Differentien/ mit Vorbeygehung Unſeres als des Reichs allerhöchſten Ober-Haupts/ durch unzuläßige Gewalthätigkeiten/ zumahlen gegen unſchuldige an ſolchen Strittigkeiten nicht den geringſten Theil habende geiſtliche Perſohnen/ und deren Einkünfften zugefahren/oder auch nur damit gedrohet werden mögen/Wir auch Uns niemahlen entbrechen würden/auf den Fall dergleichen/oder andere Gravamina an Uns ſchuldigſter maſſen gebracht würden/ gantz ſchleunig-und Reichs-Conſtitutiones-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen: So haben Wir zufolge Unſers obtragenden allerhöchſten Kayſerlichen Ambts/ und als Supremus Advocatus Eccleſiarum, Ew. Lbdn. als Fürſten zu Halberſtadt hiemit Reichs-Vätterlich ermahnen wollen/ dieſe angedrohete an- und vor ſich gantz unzuläßige Thätlichkeiten auf keine Weiß/ ſondern im Fall dieſelbe wider Unſer beſſeres Vermuthen vor Einlangung dieſes vollſtrecket worden wäre/ ſolche alſofort wieder aufſchieben/ das ſupplicirende Cloſter dem in Inſtr. Pac. Weſtphal. gemäß/ unbetrübet laſſen/ und das Haupt-Werck durch die in denen Reichs-Satzungen angewieſene ordentliche Weege ausführen/ mit der Freund- Oheimb- und Brüderlichen Verſicherung/ daß Wir ſodann/ wie bereits hierunter geſchehen/ alſo auch noch ferners/ Unſer allerhöchſtes Kayſerliches Ambt dahin interponiren werden/ wodurch Ew. Lbdn. und Dero geſamte Religions-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen/ verſehen Uns des gäntzlichen Erfolgs/ und verbleiben Ew. Lbdn. mit ꝛc. Wien den 5. Decembris 1719.

Num. 3.

Copia Reſcripti von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen/ an Dero Cammer-Gerichts-Rath Burchard, zu Wien; aus Berlin vom 19. Decembr. 1719.

Exhibitum 2. Januarii 1720.

Friederich Wilhelm/ König in Preuſſen ꝛc.

UNſern ꝛc. Es iſt wegen des von Uns ſchon vor einiger Zeit eingezogenen Cloſters Hammersleben im Halberſtädtiſchen ein ſolch Schreiben von Jhro Majeſtät dem Kayſer jüngſter Tägen an Uns eingelauffen/ wie ihr in Copia hiebey empfanget.

Ihr könnet denen Kayſerl. Miniſtris, in deren Departement dieſe Sache gehöret / vorſtellen / daß gedachtes Cloſter ſchon würcklich geſchloſſen und die dazu gehörende Revenüen in Beſchlag genommen geweſen / als dieſes Schreiben Uns behändiget worden.

Was Wir auch deshalb verordnet / das wäre nicht vor Unſer Haupt allein / ſondern nach vorhero deshalb mit Jhro Majeſtät dem König von Groß-Brittanien / dem Land-Grafen von Heſſen-Caſſel und den vornehmſten Evangeliſchen Ständen des Reichs / gepflogenen Communication geſchehen / welche allerſeits mit Uns der Meynung geweſen / daß / weilen der Churfürſt von Pfaltz mit offenbarer Gewalt / wider den deutlichen Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens / denen unter Sich in der Pfaltz habenden Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen und Einkünffte / auch andere ihnen competirende Freyheiten genommen / und aller Jhm desfalls geſchehenen beweglichen Vorſtellungen darunter nicht im geringſten remediren wollen / alſo es auch Uns und andern Evangeliſchen Reichs-Ständen nicht verdacht werden könte / wenn Wir wider Unſere der Catholiſchen Religion zugethane Unterthanen Uns eben des Rechts gebrauchten / welches der Churfürſt zu Pfaltz in Seinen Landen gegen Seinen Evangeliſchen Unterthanen zu exerciren vor recht und permittirt hielte. Wir declarirten aber hiemit / daß Wir hierdurch zum Nachtheil der Catholiſchen Religion in Unſeren Landen keine Neuerungen / wie Chur-Pfaltz die Intention führet / zu introduciren / oder den Catholiſchen von ihren ex Inſtrumento habenden Befugnuſſen das allergeringſte zu entziehen / vielmehr aber ſie / wie bisher / alſo auch künfftig in perpetuum dabey zu laſſen und zu ſchützen gemeinet wären / auch ſo bald nur die Heil. Geiſt-Kirche den Reformirten zu Heydelberg reſtituirt / das Gravamen wegen des Catechiſmi gehoben / und andere wider die dürre Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens in der Pfaltz gemachete Innovationes abgeſtellet ſeyn würden / Wir alles / was wegen des Cloſter Hammersleben und des Thums zu Minden geſchehen / wider aufheben / und die gantze Sache wieder in den vorigen Stand ſetzen würden. Jhro Kayſerl. Majeſtät würden Uns indeſſen erlauben / über obgedachtes Jhr Schreiben / weilen ſolches eine Uns nicht allein / ſondern das gantze Corpus Evangelicum touchirende Sache betreffe / mit Jhro Königl. Majeſtät von Engeland und Unſern übrigen Evangeliſchen Mit-Ständen zu communiciren / welchemnechſt Wir Uns deshalb auch weiter dergeſtalt expliciren würden / daß Jhro Kayſerl. Majeſtät an Unſerer Æquanimität und Begierde zu der allgemeinen Tranquillität im Reich alles was möglich / beyzutragen / nichts zu deſideriren haben würden; Es hieſſe aber in dergleichen Fällen / daß derjenige / ſo ſpoliret / und des Seinigen beraubet worden / vor allen Dingen in vorigen Stand geſetzet werden müſſe / die Evangeliſche in der Pfaltz / wären auch durch dasjenige / was mit der Kirche zu Heydelberg und den verbottenen Gebrauch ihres Catechiſmi geſchehen / notoriè ſpoliret / und aus ihrer bisherigen Poſſeſſion geſetzet / welche Jhro Kayſerl. Majeſtät als ein gerechter Herr ihnen hoffentlich ohne allen Aufſchub reſtituiren / auch deshalb unverweilte geweſene ernſtliche Verordnung ergehen laſſen; und dadurch zu baldiger Componirung dieſer Sache den ſicherſten und beſten Weeg öffnen würden. Seynd ꝛc. Berlin den 19. Decembr. 1719.

Num. 4.

Copia Königl. Preußiſchen Antwort-Schreibens auf das an Jhn den 5. Decembris 1719. ergangene Kayſerliche Reſcripten die gegen Chur-Pfaltz führende Religions-Gravamina, in ſpecie die Sperrung des Cloſters ad St. Pancratium zu Hammersleben betreffend: Berlin den 9. Jan. 1720.

Durchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät Schreiben de dato Wien den 5. Decembris 1719., ſo Dieſelbe wegen der gegen das Cloſter zu Hammersleben gemachten Verfügung / bis die Chur-Pfältziſche ungerechte Proceduren gegen die Evangeliſche abgeſtellet werden / an Mich ergehen zu laſſen / gut gefunden / hab Jch wohl erhalten / und daraus des mehrern erſehen / was maſſen Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgebracht worden / daß /

(1.) dieſes Cloſter hierinnfalls nichts im geringſten verſchuldet habe / auch

(2.) ſolche Repreſſalien in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbotten / und alſo

(3.) unzuläßige Gewaltthätigkeiten ſeyen / daß

 (4.) Ew.

(4.) Ew. Kayſerl. Majeſtät als höchſtes Ober-Haupt vorbey gegangen worden / mithin es
(5.) wider Deroſelben Ober-Richterliches Ambt lauffe / welchem
(6.) Euer Kayſerl. Majeſtät gnädigſt beyfügen / daß Sie Sich niemahls entbrechen würden / auf den Fall dergleichen und andere Gravamina an Dieſelbe gebracht würden / gantz ſchleunige und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen / und darauf
(7.) zufolge Dero Kayſerl. Ambts und als Supremus Advocatus Eccleſiarum Mich ermahnen / die gemachte Verfügung nicht zu vollziehen / oder wieder aufzuheben / und das ſupplicirende Cloſter dem Inſtr. Pac. Weſtphal. gemäß unbetrübt zu laſſen / das Haupt-Werck aber
(8.) durch die in denen Reichs-Satzungen angewieſene ordentliche Weege auszuführen.
(9.) Mit der nochmahligen Verſicherung / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät ſo dann Dero Kayſerl. Ambt / wie bereits hierunter beſchehen / alſo noch ferners dahin interponiren würden / daß Ich und Meine geſambte Glaubens-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen.

Es kan dieſe Num. 6. & 9. enthaltene Kayſerliche gnädigſte Verſicherung Mir und allen Evangeliſchen nicht anderſt als zu ſonderbarer Freude und Conſolation gereichen / und können auch Ew. Kayſerl. Majeſtät vollkommen verſichert ſeyn / daß in Dero eigenen Gerechtigkeits-Liebe niemand den allergeringſten Zweiffel ſetzet: Um ſo mehr aber muß Mir und allen Evangeliſchen tieff zu Hertzen dringen / daß dennoch der Römiſche Clerus, als der Urheber aller Drangſalen / ſo denen Evangeliſchen widerfahren / Mittel und Weeg zu finden gewuſt / die allergerechteſte Kayſerl. Intention ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden bis auf dieſe Stund und alſo über 70. Jahr beſtändig zu eludiren:

Dann da iſt in facto notorium und unwiderſprechlich / daß in aller ſolcher Zeit die Evangeliſche unendliche Beſchwehrden / theils bey denen jedesmahl Regierenden Kayſern ſelbſten / theils an den höchſten Reichs-Gerichten angebracht und gleichwohl ihnen Meines Wiſſens nicht in einer einigen die recht- und billige Hülffe angediehen iſt / wie Sie denn auch noch in dieſer gegenwärtigen Sache gegen Chur-Maynß und Chur-Pfaltz nicht ohne Betrübnus wahrnehmen müſſen / daß auf des gantzen Corporis Evangelicorum ausführliche und ſtatthaffte Beſchwehrden / ſo daſſelbe des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Ebden am 13. Octobris vorigen Jahrs angebracht / nichts weiters von Ew. Kayſerl. Majeſtät als eine bloſſe Berichts-Erforderung erfolget / ſo doch gantz unzulänglich und den Reichs Satzungen in dergleichen Fällen gantz ungemäß iſt / wie das Corpus Evangelicorum in der anderweiten Vorſtellung an Kayſerl. Principal-Commiſſarium klärlich dargethan hat: Hingegen aber auf der Conventualen zu Hammersleben Bitte / ſogleich ſimpliciter ein Dehortatorium an Mich beliebet worden; welche merckliche Ungleichheit denen Evangeliſchen eine neue / aber betrübte Probe iſt / daß ihre unverſöhnliche Feinde auch in den allerſtraffbareſten Sachen Ew. Kayſerlichen Majeſtät die wahre Umſtände zu verbergen und falſch zu ſuggeriren / mithin Ew. Kayſerl. Majeſtät an Sich allergerechteſtees Gemüth gegen Sie zu præveniren wiſſen. Dergleichen unrichtiges Vorgeben iſt unter andern / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät in dieſer Sache vorbey gegangen / und Dero Ober-Richterliches Ambt gekräncket worden. Dem erſten widerſpricht die That ſelbſt / denn / wie ſchon gedacht / Evangelici ihre Zuflucht in allen ihren Bedruckungen und inſonderheit auch in dieſer letztern Chur-Pfältziſchen / am allererſten zu Ew. Kayſerl. Majeſtät genommen / und bey Deroſelben Hülffe geſuchet / ohnerachtet in dem Inſtrumento Pacis, Executions-Receſs, Kayſerl. Executions-Edict und arctiori modo exequendi klar verſehen iſt / daß in denen Fällen / da es auf bloſſe Execution und Reſtitution des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ankommt / die Beleidigte alſofort gerade an die Crayß-ausſchreib-Aembter / oder wenn die ihrer Schuldigkeiit kein Genügen thun / an alle und jede Conſortes Pacis ſich unmittelbar wenden / oder durch ihre eigene Mittel / auch Hülffe derer nechſt an Handen habender Kayſerlich-Königlich-Schwediſchen oder anderer Majeſtäten / und alſo manu militari ſich ſelbſt reſtituiren und einſetzen mögen / welche / wiewohl militariſche / doch rechtmäßige Execution keinesweegs vor eine Contravention des zu Oßnabrugg und Münſter geſchloſſenen Univerſal Friedens gehalten oder angezogen werden / und noch dazu die widerſetzliche Reſtituentes allen daraus flieſſenden Schaden und Unkoſten zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſollen / darauf ergiebet ſich nun auch der Ungrund des anderen Vorgebens / als ob durch dergleichen Executiones dem Kayſerl Ober-Richterlichen Ambt zu nahe getretten werde; denn wie kan demſelben zu nahe getretten werden / da die von demſelben mitgemachte und authoriſirte Leges gegen die Ubertretter vollſtrecket werden? Dieſes aber allein iſt es / was in allen dergleichen Reſtitutions-Fällen geſchehen ſoll; Sintemahlen hier keine Diſceptatio Juris, noch Richterliche Deciſion mehr / ſondern die bloſſe Executio ad nudum factum Poſſeſſionis erfordert wird / und wann darüber noch einige Cognitio nöthig iſt / ſolche nach Maßgebung

gebung obangezogener Reichs-Satzungen / von denen Executoribus ſelbſt in Loco und darauf die Executio ſofort nach Befinden vollzogen werden ſoll. Wann nun Ew. Kayſerl. Majeſtät auf des Corporis Evangelicorum an Dieſelbe gebrachte allerunterthänigſte Beſchwehrden dieſe Reichs-Satzungs-mäßige ſchleunige Verordnungen hätten ergehen laſſen; So wäre allen Evangeliſchen nichts liebers geweſen / und Mir inſonderheit nie in Sinn gekommen / wider das Cloſter Hammersleben / oder ſonſt / einige den Catholiſchen in Meinen Landen beſchwehrliche Verfügungen zu thun; da aber die Römiſche Cleriſey Mittel und Weege gefunden / Euer Kayſerliche Majeſtät von dieſem geraden Weege der Reichs-Conſtitutionen noch bis dato abzuwenden / und dieſelbe zuſammen hält / insgeſambt ein gemeinſames Intereſſe, auch an dem Nutzen / ſo ihr aus den Bedrangnuſſen der Evangeliſchen zuflieſſet / Theil hat / ſo darff ſie abermahl Ew. Kayſerl. Majeſtät fälſchlich vorbilden / daß das Cloſter Hammersleben hierinnfalls gar nichts verſchuldet habe. Dann / wenn auch die Conventualen dermahlen an dieſen Pfältziſchen und Maynțziſchen Conſiliis eigentlich und directè keinen Theil hätten / (welches Ich an ſeinen Orth geſtellet ſeyn laſſe) ſo ſind ſie doch pars illius Corporis, welches die Evangeliſche unverantwortliche gegen die offenbare Reichs-Satzungen durch böſe Conſilia, dardurch man die groſſe Herren verleitet / bedränget und daraus ſeinen Nutzen ziehet; derowegen haben auch alle und jede Membra deſſelben an der Schuld der Commembrorum Theil / zumahlen da ihr geiſtliches Haupt ſolche treubrüchige Rathſchläge billiget / und gut heiſſet / wo nicht darzu incitiret / oder wenigſtens / wie es gar leicht ſeyn könte / ſie nicht davon abhält.

Weswegen dann die Conventualen zu Hammersleben / oder andere / wenn ſie nach der Natur ihrer Hierarchie von wegen des Verbrechens ihrer Confratrum etwas leiden müſſen / ſich allein über ſolche ihre Mitglieder und über gedachtes ihr Haupt ſelbſt zu beſchweren haben.

Und ſolcher geſtalt fället auch gäntzlich dahin / was Sie ferner Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgemahlet / als ob die wider Sie gemachte Verfügungen in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbottene Repreſſalien und unzuläßige Gewaltthätigkeiten wären: Da es erhellet aus obigem klärlich / daß / was Ich wider gemeldtes Cloſter verhänget / gantz abuſivè Repreſſalien genennet werde / und daß es im Gegentheil nichts anders / als eine omni jure naturæ, divino, Civili & Canonico erlaubte retorſio juris iniqui ſeye / welche nicht allein gegen den Decernenten / ſondern auch gegen den Impetranten / welcher in Caſu præſenti die Römiſche Cleriſey iſt / bekandtlich ſtatt hat / und hier ſo wenig den Nahmen einer unrechtmäßigen Gewalthätigkeiten verdienet / als ſie vielmehr klärlich an Tag leget / wie groſſe Moderation Evangeliſche gebrauchen / daß da ſie / nach dem unläugbaren aus dem Inſtrum. Pacis & Executions-Receſs &c. ihnen zuſtehenden Recht ſich ſo fort etiam manu militari Recht ſchaffen können / ſie lieber durch den allergelindeſten / und keine Unruhe mit ſich führenden Weeg / vergleichen wollen / ob durch ſolche Retorſion juris iniqui die Authores deſſelben zur Raiſon zu bringen ſeyn möchten; daher ſie von andern mehr vor mir gebrauchet worden / und ſelbſt in Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation in weit geringern Fällen nicht unbekandt iſt / welche auch in dieſer Sach um ſo weniger die allergeringſte Unbilligkeit mit ſich führet / als in der Cleriſey eigenen Händen ſtehet / alles wieder alſofort in vorigen Stand zu bringen / und ferner ungehindert zu genieſſen / wenn ſie nur ihre treuloſe und friedbrüchige Conſilia ändern / und die Herren Churfürſten von Mayntz und Pfaltz gewiſſenhafftere Rathſchläge geben und ſie bewegen / denen Evangeliſchen auch genieſſen zu laſſen / was ihnen das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ beyleget; Und wenn auch die Cleriſey (worinnen Ihr doch Ihr eigen Gewiſſen widerſprechen würde) vorgeben wolte / daß in ihren Mächten nicht ſtünde / Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / zu anderer Reſolution zu bewegen; So haben doch Ew. Kayſerl. Majeſtät Recht und Gewalt gnug / dieſelbe zu Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ſchleunigſt und nachdrücklich anzuhalten; Wodurch zugleich alle Catholiſche in Meinen Landen in vollkommene Ruhe und ungekränckten Genuß aller ihrer Friedens-Schluß-mäßigen Jurium geſetzet werden können; Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aber nicht verlangen / daß / ſo lang die Reichs-Conſtitutiones gegen die allerungerechteſte Ubertrettungen derſelben / zu Favor der Evangeliſchen / nicht exequiret werden / Ich von Meiner gerechten Retorſione juris iniqui abſtehen / und die arme Evangeliſche Bedruckte gegen klare Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und Executions-Receſſus, auch den Kayſerl. Executions-Edicten ſich zu Proceſſen verweiſen / durch ſolche ſich vergebens umziehen und vollends zu Grunde richten laſſen ſollen.

Wogegen wie an Seiten Chur-Pfaltz hin und wieder mehr als zu viel geſchehen / mit keinem Grunde angeführet werden kan / daß es noch unausgemachet ſeye / ob die Evangeliſche Unterthanen in der Pfaltz durch das Inſtrum. Pacis einen Statum fixum ihrer Religion bekommen / und nicht vielmehr Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ein jus illimitatum reformandi erhalten haben? als welches / wie in der anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelicorum an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium und derſelben Beylage ſub

Lit. G. mit mehrern ausgeführet iſt / eine ſo offenbare gewaltthätige Verdrehung des Friedens-Schluſſes / auch Executions-Receſſus und Edicten iſt / daß man ſolche ohne Indignation nicht anhören / noch bey einigen Pactis in der Welt auf ſolche Art ſich einige Sicherheit mehr verſprechen kan; Sintemahlen in dem Art. III. §. 2. in fine Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ von denen reſtitutis ex Capite Amneſtiæ mit ausgedruckten Worten verſehen iſt / daß die Clauſula Salvatoria denen Articulis aliter Conventis interque hos Compoſitioni gravaminum nicht derogiren ſolle. Denn was dieſe Reſtituti vor Recht in bonis Eccleſiaſticis hucusque Controverſis haben ſollen / ſolches werde aus dem Art. de gravaminum Eccleſiaſticorum Compoſitione erhellen / welches auch nachgehends Art. IV. §. 13. auf die Chur-Pfältziſche Unterthanen appliciret und ihnen zu gute verordnet wird / daß ſie auch inſonderheit der Transaction in puncto gravaminum pleniſſimè genieſſen ſolten.

Worauf ferner in dem Friedens-Executions-Recels §. 3. & 6. nicht weniger von der Reſtitution ex Capite Amneſtiæ, als von der ex Capite gravaminum ausdrücklich ſtatuirt iſt / daß die alſo reſtituirt ſind / oder hiernechſt noch weiter reſtituirt werden möchten / alſo unverändert gelaſſen / und ſolche Reſtitution nicht wieder aufgehoben / geändert / umgeſtoſſen / oder dawider einige Turbation geſtattet / ſondern ſie vielmehr dabey geſchützet werden ſollen.

Aus welchem Sonnen-klar erhellet / daß die reſtituti ex Capite Amneſtiæ eben ſowohl / als die ex Capite gravaminum einen Statum fixum Religionis haben / und die Landes-Herren im geringſten nicht befugt ſeyn / ſolchen zu ändern / und ihre Unterthanen dagegen auf einige Weiſe zu beſchweren; Und wann dieſes nicht klare und unzweiffelhaffte Diſpoſitiones der Reichs-Satzungen heiſſen / ſondern als dunckel zu einer ferneren Comitial-Deciſion ausgeſtellet werden ſollen; So ſiehet ein jeder unpaſſionirter Menſch / daß kein Treu und Glauben mehr ſtatt finde / auch alle Pacta umſonſt ſeyn / und nichts mehr deutlich geſagt / noch einige Sicherheit mehr in der Menſchen Geſellſchafft gefunden werden könne.

Welchen Grund-verderblichen und allen Frieden von der Erden nehmenden Beginnungen der Römiſchen Cleriſey aber Ew. Kayſerl. Majeſtät nach Dero bekandten Gerechtigkeits-Liebe nimmermehr bey ſich Platz geben / ſondern dieſelbe vielmehr / krafft Dero Kayſerlichen Ambts nachdrücklichſt reprimiren / und Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und alle andere turbatores pacis publicæ durch die / in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß angewieſene Weege unverweilt anhalten werden / ſich denen Verordnungen jetztbemeldten Friedens allerdings gemäß zu bezeigen. Und können Evangelici ſich nicht bereden laſſen / daß das Jus Advocatiæ Eccleſiæ Romanæ (woran Evangelici ohne dem kein Theil nehmen) bey Ew. Kayſerl. Majeſtät mehr als die obhabende Erhaltung der Reichs-Grund-Geſätze und daraus folgende gleich durchgehende Juſtiz-Adminiſtration gelten / und dahin genommen werden ſolte / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät allezeit die Parthey des Römiſchen Cleri nehmen / und ihm das Wort reden wolten / als in welchem Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Ambt nicht beſtehen könte.

Es leben demnach Jch und alle Evangeliſche der guten Hoffnung / und bitten darum nochmahls inſtändigſt / Ew. Kayſerl. Majeſtät werden und wollen gegen den Churfürſten von Pfaltz und alle andere Contravenienten nunmehro ohne fernern Anſtand nach Anweiſung des Inſtrum. Pacis, und der Executions-Receſſen und Edicten würcklich verfahren laſſen / wodurch zugleich auch allen Catholiſchen in Meinem Lande alle Wohlthaten mehrerwehnten Friedens-Schluſſes vollkommen angedeyhen und alle Semina diſcordiæ im Römiſchen Reich gäntzlich ceſſiren werden; Und Jch verharre mit aller ſchuldigen Conſideration

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Berlin den 9. Januarii
1720.

Freundwilliger Vetter und Bruder
F. Wilhelm.

Jlgen.

Lit.

Num. 5.

Extract Berichts wegen der Catholiſchen Kirchen zu St. Goar, vom 31. Decembr. 1719.

GEſtern iſt durch den Heſſen-Caſſeliſchen reſervaten Commiſſarium, Herrn Appolt, aus Befehl Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Landgrafen zu Caſſel/ ſeines gnädigſten Herrns/ dem Paſtori der daſigen Catholiſchen Kirchen bedeutet worden/ daß ſelbige ſo lange geſchloſſen werden ſolle/ ſo lange denen Reformirten zu Heydelberg die Heil. Geiſt-Kirche und der Catechiſmus werde vorenthalten werden; welches Se. Hochfürſtl. Durchleucht/ zufolge des unter dem Corpore Proteſtantium, und auswärtigen Potenzien gemachten Concerts, alſo reſolviret habe/ dann dieſe auf keine Weiß geſtatten wolten/ was zu Heydelberg ihren Glaubens-Genoſſen geſchehen ſeye: Er wolle dahero von wegen ſeines gnädigſten Herrn wiſſen/ ob er/ Catholiſcher Paſtor, ihme die Kirchen-Schlüſſel gutwillig extradiren wolle/ oder nicht? Worauf dieſer jenem geantwortet habe/ er könne und wolle die Kirchen-Schlüſſel nicht hergeben/ es ſeye dann ſolches von ſeinen rechtmäßigen Obrigkeiten/ unter welchen er in ſpiritualibus des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Trier/ Churfürſtl. Durchleucht/ allein erkennete/ ihme befohlen werde/ wann aber Nahmens Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu Caſſel ihme ſolche mit Gewalt weggenommen werden wolten/ ſo müſte er es gegen ſeinen Willen geſchehen laſſen/ und dargegen ſolemniſſime proteſtiren. Wie unbefugt nun eine ſolche Zumuthung ſeye/ zeigen die nebenliegende Extractus Lit. A. & B. der zwiſchen beyder Hochfürſtl. Heſſen-Caſſel- und Heſſen-Rheinfelßiſchen Häuſern im Jahr 1654. und 1656. errichtete Verträge. Lit. A. & B.

Ad Num. 5.

Lit. A.

Extract des zwiſchen Herrn Landgraf Wilhelm (zu Caſſel) und Herrn Landgraf Ernſt (Rheinfelß) Anno 1654. den $\frac{1}{11}$. Januarii zu Regenſpurg errichteten/ und von damahliger Reichs-Verſammlung in vim ſanctionis pragmaticæ & legis publicæ confirmirten Vertrags.

§. Betreffend zum ſechſten Vers. Was aber das Catholiſche Religions-Exercitium belanget/ iſt um Friedens- und Einigkeit willen/ auch zu Abwendung allerhand Weiterung/ dieſer Paſſus dahin reſolviret und verglichen worden/ des Herrn Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnaden und Dero Männliche Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen/ in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen nicht allein das freye Exercitium Catholicæ Religionis auf dem Schloß Rheinfelß/ wie auch ſonſt auf allen Ihren Reſidenzen und Ambt-Häuſern/ wann Sie ſich ſelbſt/ oder Dero Gemahlin und Fürſtl. Kinder darauf befinden/ für ſich neben Ihren Fürſtlichen Hof-Eſtat ruhig und ohnperturbirt gebrauchen und behalten/ ſondern auch die offentliche Ubung ſelbiger Religion an nachfolgenden zweyen Orthen in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen/ nemlichen zu Naſtätten und Schwalbach/ anſtellen/ und zwey Kirchen auf ihren Koſten/ zu deren Behuff daſelbſt/ doch ohne Beſchwerung der Evangeliſchen Unterthanen/ auferbauen und anrichten; Sie ſollen ſich auch darzu ohne Unterſcheid der Orden ſolcher Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Diener gebrauchen und bedienen mögen/ welche Ihro gefällig ſeynd/ und ſoll Ihro und den Ihrigen darin kein Eintrag geſchehen ꝛc.

Lit. B.

Extract zwiſchen Herrn Landgraf Ernſt (zu Rheinfelß) Anno 1656. den $\frac{3}{13}$. Julii zu Caſſel errichteten Abſchied/ des Kirchen-Weeſens in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen betreffend.

Zum andern. Obwohl Herrn Landgraf Wilhelm Fürſtl. Gnd. die Grufft zu St. Goar unter der Evangeliſchen Stiffts-Kirche zu Behueff des Catholiſchen Religions-Exercitii daſelbſt/ nach Beſchluß des Regenſpurgiſchen Vertrags auf gewiſſe Maaß concediret/ das berührte Exercitium auch bishero darinnen getrieben worden/ als aber Herr Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnd. mit Anführung allerhand aus ſolchem Orth der Nähe halber/ und ſowohl denen Evangeliſchen/ als denen Catholiſchen Religions-Verwandten ſehr beſchwehr-

ſchwehrlichen Turbationen / Aergernuß und Verdruſſes / zumahl da zu einer Zeit beyder Theil Gottes-Dienſt gehalten wird / inſtändig geſuchet / daß Se. Fürſtl. Gnd. an ſtatt ſolcher Grufft ein neue Capell vor der Stadt St. Goar auferbauen und dargegen das Catholiſche Religions-Exercitium in beſagter Grufft aufheben und abthun möchten / und den Herrn Landgrafen Wilhelms Fürſtl. Gnd. obangezogene Inconvenientien hierunter vor erheblich erachteten; ſo haben Dieſelbe endlich zu Verhütung aller Exvicinitate von beyderſeits enſtehenden Unwillens / Verbitterung / Confuſion und Turbation bewilligt des Herrn Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnd. / in der von Deroſelben ohnlängſt von denen Schmolliſchen Erben erkaufften Behauſung / den im Garten vorhandenen Hinterbau zu einer Capell zu Behueff ihres Catholiſchen Exercitii auf ihren Koſten anrichten und erbauen mögen / jedoch dergeſtalt / daß daraus oder darneben dem Regenſpurgiſchen Vertrag zuwider keine Collegial-Kirche gemacht werde ꝛc. ꝛc.

Num. 6.

Friederich Wilhelm / König ꝛc.

Es iſt nicht weniger Euer Durchl. als ſonſten überall bekandt / wie hart denen unter Catholiſchen Ständen am Reich ſich befindenden Evangeliſchen Unterthanen bishero zugeſetzet worden / und daß aus allen Umſtänden nichts anders zu ertheilen / als daß vermuthtlich Catholiſche Stände einander das Wort gegeben / und den einmüthigen Schluß unter ſich gefaſſet haben müſten / ſolche unter ſich habende Evangeliſche Unterthanen um ihre aus dem Inſtrumento Pacis habende Gewiſſens-Freyheit / und dem Exercitio ihrer Religion , und was davon dependiret / zu bringen / und was abſonderlich in der Pfaltz deshalb eine Zeither attentiret worden.

Gleichwie nun das Corpus Evangelicum gut befunden / durch das bekandte Concluſum vom 10. des letzt verwichenen Monaths Octobris Ihro Königl. Majeſtät in Groß-Britannien Uns und des Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel Durchl. dieſerwegen gewiſſe Commiſſion aufzutragen; So haben Wir zwar auch davon bisher mit allem Ernſt und Nachdruck Uns zu acquitiren geſuchet / auch zu ſolchem Ende Unſere Miniſtros an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Durchl. abgeſchicket / und Deroſelben alle behörige Repreſentationes dieſerwegen thun laſſen / nicht weniger iſt auch in Unſeren Landen zu Halberſtadt und Minden zu würcklichen Repreſſalien geſchritten / und der Thum zu Minden nebſt dem Cloſter zu Hammersleben in Halberſtädtiſchen geſchloſſen / auch mit noch drey andern Clöſtern in ſelbigem Fürſtenthum / welche ſich ad Statum Anni 1624. bishero nicht gebührend legitimiren können / denn dergleichen vorgenommen worden / Ihro Königl. Majeſtät von Engelland haben ein gleiches auch mit der Catholiſchen Kirche zu Zelle gethan; Weil aber ſolches alles bishero nicht den geringſten Effect bey den Catholiſchen gehabt / vielmehr von Chur-Mayntz die bekandte ſehr unvermuthete Antwort zu Regenſpurg gegeben / von Chur-Pfaltz aber nicht die geringſte Hoffnung gezogen worden / daß man in denen dortigen Drangſalen und aperten Contravention des Inſtrumenti Pacis die geringſte Aenderung machen wolte; So wird die Frage ſeyn / was bey geſtalten Sachen nun ferner vorzunehmen / ob um die verlangte Remedirung zu bewürcken / die angefangene Repreſſalien noch weiter zu extendiren / oder was deshalb ſonſt für Reichs-Conſtitutions mäßige Mittel zu Rath zu nehmen ſeyn werden? Wobey Wir Uns dann dem jenigen / was deshalb von Uns erfordert werden kan / nimmer entziehen wollen; Wir ſetzen auch feſte / daß man an Evangeliſcher Seite dieſe höchſt importante Sache / wovon die Conſequenz und weiterer Suiten halber aller Evangeliſchen Stände des Reichs zeitliches und ewiges Wohl und Wehe dependiret / nicht ſtecken laſſen / ſondern mit Adhibirung aller kräfftigen Hülffs-Mittel ſo lange continuiren müſſe / bis man alles in dem Stand wieder gebracht / worinn die Religions-Sachen im Reich nach denen ſo theuer erworbenen Friedens-Schlüſſen und andern Grund-Geſetzen auf ewig ſich befinden ſollen und müſſen; Weil aber ſolcher Mittel halber ein einmüthiger Schluß geſambter Evangeliſcher Reichs-Stände erfordert wird / hierzu auch nirgends beſſer als bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg zu gelangen; ſo erſuchen Wir Ew. Durchl. / Sie wollen Ihren zu Regenſpurg habenden Geſandten dieſes inter Evangelicos aufzurichtenden Concerts halber ohnverzüglich mit zureichender Inſtruction verſehen / auch dabey abſonderlich auf den Punct reflectiren / wie auf den Fall / da es dieſerwegen zu gröſſeren Verdrießlichkeiten und Colliſionen mit ein- oder andern Catholiſchen Reichs-Ständen kommen ſolte / die Evangeliſche unter ſich einander dabey zu garantiren / und alle vor einem zu ſtehen / auch andere auswärtige Puiſſancen in dieſes Werck zu ziehen / und die ſämbtliche Garants des Weſtphäliſchen Friedens mit dabey zu engagiren; Wir wiſſen zwar / was von dem Kayſerl. Hof vor Vertröſtungen wegen des Pfältziſchen Religions-

Weſens

Weſens gegeben worden; Es ſtehet auch zu erwarten / was ſolche vor Effect haben werden / es wird aber doch nicht ſchaden / wegen eines ſolchen Concerts , wie erwehnet / inter Evangelicos, ſich förderſamſt zu vernehmen / wann Ihro Majeſtät der Kayſer / Rath in der Sachen ſchaffen / ſo verſtehet ſich von ſelbſt / daß das vorgeſchlagene Concert alsdann ceſſire / hingegen aber iſt man dadurch auf allen Fall gefaſſet / wann etwa die Kayſerliche Remedirung verweilen / oder gar nicht erfolgen ſolte. Wir halten auch dannenhero dafür / daß man die angefangene Repreſſalien nicht nur auf den bisherigen Fuß noch continuiren / ſondern daß im Fall noch einige Evangeliſche Stände ſich im Reich befinden / die Catholiſche Unterthanen haben / und dieſelbe ihres Gottes-Dienſtes annoch haben genieſſen laſſen / daß ſie mit ſelbigen es auf eben die Arth / als Ihre Königliche Majeſtät von Groß-Britannien und Wir in Unſern Landen zu thun angefangen / einrichten mögen / warum Wir dann Ew. Durchleucht / wann Sie mit Catholiſchen Unterthanen verſehen ſeynd / inſtändig erſuchet haben wollen: Man wird dadurch deſto mehr Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos zeigen / und folglich von der anderen Seite deſto mehr Reflexion ſich darauf zu promittiren haben. Wir erwarten hierüber Ew. Durchl. Antwort und Erklärung / und hoffen / daß mit Inſtruirung Ihres zu Regenſpurg habenden Miniſtri keine Zeit werde verabſaumet werden / die Wir ꝛc. Berlin den 23. Decembr. 1719.

F. Wilhelm.

Ilgen.

Num. 7.

Copia Heſſen-Caßliſchen Circular-Schreibens.

Unſern Freundlichen Dienſt / und was Wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor / Hochwürdig-Durchleuchtigſter Fürſt / Freundlich geliebter Herr Vetter und Gevatter.

Ew. Lbden iſt mehr dann zu viel bekandt / wie man im Heil. Römiſchen Reich von Orthen / wo Unſere Evangeliſche Glaubens-Genoſſen unter Römiſch-Catholiſchen Potenzien und Ständen angeſeſſen ſind / eine Zeithero umgangen / und wie groſſe Noth ſelbige leyden / auch was abſonderlich in der Pfaltz für harte Bedruckungen an Hand genommen worden / welche ohnangeſehen aller von denen Cronen Engeland und Preuſſen / wie auch Ihro Hochmögenden denen Herren General-Staaten / benebſt Uns angewendeten Efforts noch nicht zu redreſſiren geſtanden / ſondern vielmehr wehrender Negotiation an hochgedachtem Chur-Pfältziſchen Hofe in mehrern Anwachs kommen / aus welchen Reflexions-würdigen Umſtänden es dann nicht ohne Beſorge das Anſehen gewinnet / als ob hätte man Römiſch-Catholiſcher Seits einmüthig beſchloſſen / die unter ihrer Domination habende Evangelicos, und alle aus dem Weſtphäliſchen theuer erworbenen Friedens-Schluß und andern Reichs-Fundamental Geſetzen ihnen competirende Gewiſſens- und Religions-Freyheit auf einmahl zu bringen / und die gefaßte Intention mit Gewalt durchzuſetzen; Allermaſſen nun das Corpus-Evangelicum zu Regenſpurg vor hochgemeldten beyden Cronen und was per Concluſum vom 10. paſſato dieſerwegen bekandtliche Commiſſion aufgetragen.

So haben Wir auch bishero ſowohl als vorhin di concerto mit derer Könige von Groß-Britannien und Preuſſen Majeſtät Majeſtät nichts unterlaſſen / was eine Friedens- und Vertrag-mäßige Vorſtellung derer Attentorum in der Pfaltz nur immer effectuiren und beförderen könne / wie Ew. Lbden aus denen von Unſern allerſeits an dem Chur-Pfältziſchen Hof-Lager ſubſiſtirende Geſandtſchafft gethan / zur Genüge eclatirten Vorſtellungen ſonder Zweiffel beywohnet; Es iſt auch nach dem Exempel mehr hochbeſagter Puiſſancen in Unſer Nieder-Grafſchafft Catzenellenbogen die Ordre von Uns ausgegeben worden / zu nöthigen Veranſtaltungen wider die Römiſch-Catholiſche zu ſchreiten / Wir beſürchten aber mit denen Königen von Engeland und Preuſſen nicht ohnzeitig / daß ſothane Weege von keiner Würckung ſeyn dörfften / und daß demnach die hohe Noth erfordere auf ein zulängliches Reichs-Conſtitutions-mäßiges Medium in Zeiten zu dencken / welcher geſtalt die offenbare Contraventiones des Inſtrumenti Pacis gehoben werden möge / worzu Wir in allem / was von Uns erfordert werden kan / ſo willig als ſchuldig concurriren wollen; Wir zweiffeln auch gantz nicht / man werde Evangeliſcher Seits in einer ſo hoch-

wichtigen Sach die zeitliche und ewige Wohlfahrt zum Grunde habenden Glaubens-Sache ſich bemühen / die obſchwebende Diſſidien durch nachdrückliche Hülffs-Mittel terminiren zu helffen cauſam communem zu machen / und darunter für einen Mann cordate zu ſtehen / indem es ſonſten um allerſeits Stände und ihren Reichs-Friedens- und Conſtitutions-mäßigen Zuſammenhang mit dem höchſten Ober-Haupt in der Zeit Folge gethan ſeyn würde / ſo man das auf ewig feſt-geſetzte Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ jetzo durchlöchern lieſſe; indem aber zu Erfindung eines füglichen Mittels ohne Zeit-Verluſt gethan werden muß.

So erſuchen Ew. Lbdn. Wir gantz angelegentlich / Sie beliebeten Jhro Geſandten zu Regenſpurg mit gemeſſener Inſtruction zu verſehen / welchergeſtalt man ex parte Evangelicorum, ſo es zu anſcheinenden mehrern Verdrießlichkeiten mit ein und andern Römiſchen Catholiſchen Fürſten und Ständen gedeyhen ſolte / ſie einander die Hand getreulich bieten und guarantiren / auch ander auswärtige Potenzien / benebſt denen / ſo den Weſtphäliſchen Frieden aufrecht zu erhalten verbunden ſind / darinn mit engagiren wollen. Ohn iſt zwar nicht / daß vom Kayſerl. Hof die Vertröſtung gegeben worden / wie man denen Religions-Differenzien in der Pfaltz zu rathen gemeinet ſeye / der Effect darvon muß ſich auch bald zeigen / und ſtehet ſolches zu erwarten; Jndeſſen aber ſehen Wir jedoch vor täglich an / daß man eines gemeinſamen Concuts wegen / ſich mit einander ohne Zeit Abgang vermehre / und darunter rechten Ernſt zeige. So Jhro Kayſerl. Majeſtät durch Dero Authorität die vorwaltende Differenzien vermittelen / gibt ſich von ſelbſten / daß Unſer zumachendes Concert auch ceſſiret / auf allen ohnverhoffenden Fall aber / und da der Catholiciſmus ſich darein ſchlägt / oder die Remedur ſich auch zu lange trainiret / wird man auf andere Reichs-Conſtitions-mäßige Gegen-Mittel doch bedacht ſeyn müſſen; Wir ſeynd alſo der ſchließlichen Meynung / und langen Ew. Lbdn. darum Freund-Vetterlich an / Sie geruheten mit denen jenigen Römiſch-Catholiſchen Unterthanen / welche in Jhro Landen ſich befinden / auf gleiche Weiſe als von offt hocherwehnter Königlich-Engliſch- und Preußiſchen / wie auch Uns beſchehen / in Anſehung Jhrer Religions-Ubung und ſonſten zu verfahren; Wir an Unſern Orthe wollen mit und neben hochgedachten Cronen / wie bisher hinzu / als auch ferner allenthalben di concert und gleichförmige Weege eingehen / auch damit ſo lange anhalten / bis der Chur-Pfältziſche Hof alles in priſtinum Statum reſtituiret; Ew. Lbdn. aber werden durch Vorkehrung ebenmäßiger von Jhro hohen Gemüths-Billigkeit und patriotiſchen Eyfer für die Religion ſicherlich anhoffenden Gegen-Veranſtaltungen und deren ungeſäumten Vollzug deſto gewünſchter höchſtnöthige Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos ſich rühmlichſt zeigen / und dadurch die Fermete auf jener Seiten mitbrechen helffen; Ew. Lbdn. Freund-Vetterliche Erklärung wollen Wir Uns hierüber ohnſchwehr ausgebetten / und Jhro in dieſem keine Moram leidenden Negotio die Inſtruirung Deroſelben Miniſtri zu Regenſpurg nochmahls beſtens recommendiret haben / damit man zu einem Concluſo finali bald kommen möge / und verbleiben Deroſelben zu Anweiſung angenehmer Freund-Vetterlichen Dienſte ſtets willig und gefliſſen. Caſſel den 30. Dec. 1719.

Von GOttes Gnaden Carl / Landgraf zu Heſſen /
Fürſt zu Herßfeld / Graf zu Catzenelnbogen /
Dietz / Ziegenheimb / Nidda und Schaumburg.

Ew. Lbdn.

Dienſtwilliger Vetter und
Diener

Carl.

Num.

Num. 8.

Mit Beylagen Lit. A. bis G. incluſivè.

Anderweite Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Des höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminenz haben auf des Corporis Evangelicorum am 13. Octobr. dieſes Jahrs bey Deroſelben angebrachte Religions-Beſchwehrden und deshalben übergebene Scriptum pro Memoriâ Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Antwort am 24. Nov. jüngſthin denen Chur-Sächſiſchen / Chur-Brandenburgiſchen und Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſchen Geſandten mündlich dahin eröffnet:

Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten ſich aus Dero allhieſiger *Commiſſion* erſtatteten Berichten und zugleich mit eingeſchickten Beylagen der Länge nach geziemend vortragen laſſen / was von denen Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten gegen Chur-Maynz / Pfaltz / und dem Biſchoff zu Speyer vor *Religions-Gravamina* ſeithero geführet / und bey dem Kayſerlichen hoch-anſehnlichen Herrn *Principal-Commiſſario* unter dem 13. *Octobr. ſpecialiter* angebracht worden.

So ungerne Ihre Kayſerl. Majeſtät dieſe Händel vernommen / ſo gerne wolten Sie nach denen Umſtänden gegenwärtiger allgemeiner mißlicher Läufften zu deren güt- oder rechtlicher Reichs-Satzungs-mäßiger Abhelffung nicht nur mit-ſondern auch auſſer Ihres Kayſerlichen Amts nach Möglich- und Thunlichkeit beförderlich ſeyn; Dero *Principal-Commiſſion* hätte inzwiſchen denen bey ihnen geweſenen Geſandten wohl und zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät gnädigſten Vergnügen geantwortet. Und gleichwie Sie darauf an vorbenannte Chur- und Fürſten / worüber an ſeiten der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten hauptſächliche Beſchwehrungen geführet worden / unter den 8. *currentis*, vermittelſt Dero Kayſerl. *Reſcripts* das behörige ergehen laſſen; Alſo hätte die Kayſerl. *Commiſſion* noch ferner denen Augſpurgiſchen *Confeſſions* zugethanen Geſandten bey Gelegenheit / Nahmens Ihrer Kayſerl. Majeſtät / auf den letztern wegen der *Religions*-Beſchwehrden gethanen Vortrag hinwieder mündlich zu bedeuten: Was maſſen Ihrer Kayſerl. Majeſtät das Vertrauen / ſo desfalls in Sie geſetzet würde / zu beſonders gnädigſten Gefallen gereiche / und ſie / die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte / hingegen verſichert ſeyn könten / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären / als die von Antritt Ihrer Kayſerl. Regierung Ihre vornehmſte Sorge / Will und Wunſch ſeyn laſſen / und noch unausſetzlich im Hertz und Gemüth hielten / Ihres Orths ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen in guter Verſtändnüs / Lieb und Vertrauen zu heben und zu leben / als dieſe unter ſich dahin anzuleiten. Sie würden alſo in eben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte; allermaſſen in ſolcher Reichs-väterlichen Abſicht Sie das vorgedachte *Reſcript* an die erwehnte Chur- und Fürſten erlaſſen / und darinnen nicht nur einen forderſamſten Bericht über Ihre der Augſpurgiſchen-*Confeſſions*-Verwandten Beſchwehrden begehret / ſondern Sie auch von allen Weiterungen ab- und zum gütlichen Vertrag ermahnet hätten. Welches voraus gehen zu laſſen / um ſo unvermeidlicher ſeyn wollen / als die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte ſelbſten die Billigkeit dieſes Weegs gefunden / und an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Lbdn. durch ein- und andere Abſchickung die gütliche Abthuung geſinnen laſſen / in Ihren des Herrn *Principal-Commiſſarii* Durchl. *Eminenz* behändigten und an Ihre Kayſerl. Majeſtät eingeſchickten *pro Memoriâ* auch rühmlich gemeldet hätten / daß / wann etwa ein- oder andere *circumſtantia facti in referendo ad Evangelicos*, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſolte / und ein- und anders dargethan werden könte / man hierunter nichts gefährliches *intendirt* habe / ſondern in allen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / dergleichen Billigkeit aber ſich wiederum verſehen wolte / mithin dieſem zuwider und gegen der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten ſelbſt eigene gütliche *Principia* keineswegs thunlich ſeyn wolte / ſo / wie es von des Herrn *Principal-Commiſſarii* Durchläuchtigſten *Eminenz* begehret worden / platterdingen & *inauditâ alterâ parte* zu verfahren / und noch vielweniger mit *Repreſſalien* den Anfang zu machen. Sie / die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte / möchten ſich demnach in der Sache und in dem Eyfer auch nicht übereilen / noch zu Weiterungen ihres Orths Anlaß geben / ſondern erwarten / bis von Ihro Kayſerl. Majeſtät die Antworten auf Dero-vorgemeldter

Religions-Beſchwehrden halber an die beſchuldigte Chur- und Fürſten erlaſſene Schreiben zurück kommen ſeyn. Welchemnach Ihre Kayſerliche Majeſtät dann ſehen / und Sich Reichs-vätterlich entſchlieſſen würden / was allenfalls bey dem Werck denen Reichs-Satzungen gemäß zu thun ſeyn werde.

Gleichwie nun denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten / Fürſten und Ständen zur ſonderbaren Conſolation gereichet / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät den zu Deroſelben in allerunterthänigſten Vertrauen genommenen Recurs Sich allergnädigſt gefallen / und ſie / die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte / verſichern laſſen / daß Deroſelben ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären / als Die von Antritt Ihrer Kayſerlichen Regierung Ihre vornehmſte Sorge / Will und Wunſch ſeyn laſſen / und noch unausſetzlich im Hertz und Gemüth führeten / ihres Orths ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen in guter Verſtändnüß / Liebe und Vertrauen zu heben und zu leben / und daß Dieſelbe alſo neben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden würden / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte: Und dann ſie / die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte / für ſolche Kayſerliche allergnädigſte Verſicherung den allerunterthänigſten Danck (wie Ihre Durchleuchtigſte Eminenz Dero allergehorſamſte Relation mit einflieſſen zu laſſen gnädigſt geruhen werden) zu erſtatten haben / und der allerunterthänigſten Zuverſicht leben / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ſelbſt allergerechteſt erkennen werden / wie nöthig es ſeye / daß denen Reichs-Satzungen / inſonderheit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß / deme daſelbſt ſowohl / als in denen Executions-Receſſen und Edicten ſo heilſamlich verordneten Modis zufolge der behörige Nachdruck gegeben werde; Alſo müſten ſie mit allen geziemenden Reſpect allerunterthänigſt weiter vorſtellen / daß derjenige Weg / welcher Ihro Kayſerl. Majeſtät eingerathen worden / zu Erlangung ſothaner Dero allergerechteſten Endzwecks in Aufrechthaltung der Reichs-Satzungen nicht zureichen werde. Der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände haben zwar ihr friedliebendes und mit gleich und recht ſich vergnügendes Gemüth dadurch vor aller Welt klärlich an den Tag geleget / daß ſie nicht allein bey ihrem allerhöchſt-geehrteſten Ober-Haupt Reichs-Satzungs-mäßige Hülffe geſuchet / und dabey bezeiget / daß ihnen die Unterſuchung des Facti gar nicht zuwider ſeye / ſondern auch eigene Abſchickungen an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethan / um Sie durch Vorſtellung der offenbaren Billigkeit zu gütlicher Wiederabſtellung der zugefügten Beſchwehrden zu bewegen / damit ſolchergeſtalt Fried und Einigkeit und gutes Vertrauen unter allerſeits Ständen zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät Dienſt und des werthen Teutſchen Vatterlandes gemeinſamen Beſten erhalten / und noch mehr befeſtiget werden möchte.

Lit. A. Es werden aber Ihre Kayſerliche Majeſtät aus der Beylage ſub A. ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen / was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz denen an Sie geſchickte Evangeliſchen Miniſtris auf alle Ihre zu wiederholten mahlen gethane nachdrückliche Vorſtellungen für eine widrige und ſich ſelbſt widerſprechende Antwort zu geben ſich verleiten laſſen / indem darinn ungeſcheuet vorgegeben werden will / daß Dieſelbe Dero Reformirte Unterthanen in ihrem Gewiſſen und Religions-Freyheit bishero nicht gekräncket und bedränget hätten / ohneracht in facto notorium, daß Sie ihnen ihren Librum Symbolicum, den ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmum, ihre Kirche und einen groſſen Theil ihrer Einkünffte wegnehmen / das Simultaneum an verſchiedenen Orthen gegen den klaren Buchſtaben nicht allein des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes / ſondern auch des aus Liebe zum Frieden von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Anno 1705. geſchloſſenen Interims-Vergleichs / und darinn ſich gründender bekandter Chur-Pfältziſcher Religions-Declaration de Anno 1705. einführen / auch unterſchiedliche andere Anmuthungen thun laſſen / die mit denen in Inſtrumento Pacis enthaltenen Principiis nicht beſtehen können.

Woraus dann Ihre Kayſerl. Majeſtät von ſelbſt allerhöchſt erleuchtet erkennen werden / daß die Deroſelben eingerathene Berichts-Erforderung in einer aus Reichs-bekandten Attentatis-Chur-Pfältziſcher Seiten nie vermeinten- und nur wiewohl gantz unzulänglich colorirten unverantwortlichen Factis beſtehenden Sache gantz unzulänglich / und mit nichten das rechte Mittel ſeye / auf den wahren Grund der Sache zu gelangen / ſondern nur Dieſelbe ins weite Feld und zu einem Proceſs zu ſpielen; allermaſſen es denen Beſchuldigten niemahlen an Ausflüchten ermangeln / noch von ihnen die zugefügte Beleidigung zugeſtanden werden wird / und mithin Ihre Kayſerl. Majeſtät durch den geforderten und erhaltenen Bericht noch viel ungewiſſer werden müſſen / als Sie von Anfang geweſen. Dahero der andere Theil darüber wieder vernommen und ſo hinc inde Schrifften gewechſelt und jedes Theils angegebene Aſſerta durch Zeugen oder ſonſt dargethan / folglich die Partheyen eo ipſo in einen weitläufftigen Proceſs verwickelt werden / die arme gedruckte Evangeliſche aber indeſſen aller fernern Gewalt exponirt bleiben / und endlich mit ihrer allergerechteſten Sache erliegen müſten.

Dann

Dann wie wenig Troſt und Hülffe die bedruckte Evangeliſche von denen höchſten Reichs-Gerichten in dergleichen Fällen ſich zu getröſten haben / ſolches hat nicht allein bishero die 70. Jährige betrübte Erfahrung mehr als zu viel an den Tag geleget / ſondern es hat auch der Fürſt Carl Dietrich Otto zu Salm / weyland Kayſers Joſephi I. glorwürdigſten Andenckens geweſter Obriſt-Hofmeiſter / in einem Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dem gantzen Corpori Evangelicorum rund heraus bekannt: daß man heutiges Tages von dem leider offtmahls unkräfftigen *Juſtiz*-Weſen der höchſten Reichs-*Tribunalien* / auch in billigſten Sachen ſich geringen *Effect promittiren* dörffe / und dadurch zu *juſtificiren* vermeinet / daß Sie durch regulirte Trouppen Dero Agnaten denen Herren Wild- und Rhein-Grafen A. C. tauſend Drangſalen anthun laſſen.

Von welcher für die Evangeliſche nur allzugewiſſen Warheit auch Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz ein abermahliges umträgliches Zeugnüß abgeleget / indeme die am 17. Novembris jüngſthin durch Dero hieſige Directorial-Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre wegen der im Rhein-Gräflichen von Ihro Churfürſtlichen Gnaden verhängten Thätlichkeiten geäuſſerte Beſchwehrden ertheilte Antwort in der That ſo viel ſaget: daß zwar lis pendens in Camera, und Ihrer Churfürſtl. Gnaden Intention ſeye / daß Ihr Gegentheil / die Wild- und Rhein-Grafen / vor den Richter gehen ſollen / Sie ſelbſt aber gegen das erkannte Mandatum S. C. de non via facti procedendo freye Hände behalten / und ihre dawider mit gewaffneter Hand ausgeübte Thätlichkeiten nicht abſtellen wollen. Woraus dann offenbar erhellet / daß / wann auch Evangelici einmahl eine gerechte Verordnung erhalten / ſolche doch von dem Gegentheil eludirt und die Execution hintertrieben werde.

So klar ſich nun aus obigen allen ergiebet / daß die Berichts-Erforderung / und dadurch veranlaſte Proceſs-Führung gantz unzulänglich ſey / ſo wenig können auch dieſelbe mit dem Inſtr. Pac. Weſtphalicæ, dem Friedens-Executions-Receſs, dem Kayſerlichen Executions-Edict und actiori modo exequendi beſtehen / als in welchen allen Sonnen-klar verordnet iſt / daß die norma univerſalis in allen dergleichen Fällen das bloſſe factum Poſſeſſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii der beyden Terminorum à quô, nemlich reſpectivè 1618. und 1624. ſey / und nach derſelbigen die würckliche Execution alſo fort und unaufhaltlich mit Verwerffung aller Exceptionen geſchehen / wann aber einige weitere Erkundigung ſuper facto poſſeſſionis nöthig ſeyn möchte / ſolche von denen Executoribus ſelbſt in locô executionis ſummariiſſimè erörtert / und darauf ſogleich die würckliche Execution vollſtrecket werden ſolle.

Wann demnach Ihre Kayſerliche Majeſtät zufolge Dero allergnädigſten Verſicherung / die die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten mit allerunterthänigſten Danck annehmen / alles anwenden wollen / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Fried und Ruhe nur immer gereichen könte; So bitten und getröſten ſich unſere gnädigſte Herren Principalen / Obere und Committenten / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät dem jetzt angemerckten Reichs-Conſtitutions-mäßigen modo exequendi ſtrictiſſimè inhæriren / und denſelben unaufhaltlich in ſeine Würcklichkeit / mithin die nun über 70. Jahr herumgezogene- und nun zur Ungedult gebrachte Evangeliſche zu ihrem Friedens-Schluß-mäßigen Stand endlich allergnädigſt und allergerechteſt bringen mögen und werden.

Wiewohl Ihre Kayſerl. Majeſtät auch dadurch noch nicht Dero Reichs-vätterliche höchſtlöblichſte Intention des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Stände zu guter Verſtändnüß / Liebe und Vertrauen unter ſich anzuleiten beſtändig erreichen werden / ſo lange die Quelle alles Unheils nicht verſtopffet worden. Dieſe aber beſtehet in der bekandten Ryßwickiſchen Religions Clauſul, und in der verkehrten Auslegung ſowohl derſelben als des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes. Aus dieſen beyden kommt das allermeiſte Unrecht / ſo die Evangeliſche leiden / daraus nothwendig folgende Mißvergnügen und Mißtrauen. GOtt gebe / daß endlich auch nicht mehreres Unweſen zu des Vatterlandes gröſten Schaden daraus erwachſe! Zu weſſen Abwendung Evangelici ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß faſt unzehlichmahl / aber bis dato allzeit vergebliche Hülffe geſuchet / auch noch jüngſthin ihre gerechteſte Beſchwehrden bey Kayſerl. Majeſtät angebracht haben / und jetzo nochmahls hiemit geziemenſt anbringen / und allerunterthänigſt bitten / Dero Kayſerliches Ambt dergeſtalt nachdrücklich / nach Maßgebung des Inſtrum. Pacis und der Executions-Receſſen und Edicten / zu gebrauchen / daß hinfüro mit den Evangeliſchen nicht mehr ſo umgegangen / und der klare Verſtand der mit ihnen errichteten Pacten / entweder offenbarlich übertretten / oder welches faſt noch empfindlicher / durch falſche Deuteleyen spöttlich verdrehet werde ; Als welches die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände unmöglich länger verſchmertzen können / ſondern allen unverhofften Falls die von GOtt ihnen gegebene- und in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Mittel und Wege gebrauchen müſſen / ſich und ihre Glaubens-Genoſſene von dem Untergang zu retten / und zwar alles

in Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Nahmen/und ſowohl unter Ihro ≠ als derer pragmatiſchen Reichs ≠ Geſetze Autorität / als welche ſchon zum voraus und in perpetuum Ihro Kayſerl. Majeſtät durch das Inſtrum. Pacis, Executions-Receſs und Edict, auch arctiorem modum exequendi, allen Creyß-ausſchreib ≠ Aembtern / und in deren Entſtehung allen und jeden Conſortibus Pacis, ja dem Beleidigten ſelbſt / dazu beygeleget und mitgetheilet haben.

Und auf dieſe und keine andere Art werden hoffentlich Ihre Kayſerliche Majeſtät auch allergnädigſt anſehen / was mit Gutfinden des gantzen Corporis Evangelici ein ≠ und andern Orths durch ſo genannte Repreſſalien wider den Catholiſchen Clerum verfüget worden / als welche in der That / und eigentlich zu reden / gar keine Repreſſalien / ſondern nur der allergelindeſte Modus eines innocenten auf keine neue Acquiſitiones jurium oder everſiones pactorum abzielenden bloſſen juris retorſionis ſind / die Autores alles Ubels einiger maſſen zu compeſciren / und ihm ſelbſt die ſchädliche Folge ſeines Haupt ≠ Principii, keine Treue und Glauben länger zu halten / als es dem Intereſſe der ſo genannten Kirche / die ihrem eigenen gemäß iſt / in etwas empfinden zu machen / und dadurch zu verſuchen / ob man ſie bewegen könne / mit ihren Neben ≠ Chriſten / nach dem Göttlichen Lehr ≠ Satz: quod tibi non vis fieri, hinführo zu handeln.

So bald wird dieſes nicht erfolget ſeyn / als die Evangeliſche Stände / ſo dergleichen Verordnungen gemacht / oder in jener ≠ auch in der natürlichen Billigkeit und den Reichs ≠ Geſetzen wohlgegründeten Defenſions-Mitteln ferner machen möchten / mit Freuden alles wieder in den Friedens ≠ Schluß-mäßigen Stand ſetzen und laſſen werden / nichts mehrers wünſchend / als daß im Römiſchen Reich Treue und Glauben blühe / und ein jeglicher desjenigen in Ruhe genieſſen möge / was ihm Krafft der Reichs ≠ Grund ≠ Geſetze zuſtehet.

Dahero ſie auch Ihre Kayſerl. Majeſtät inſtändigſt erſuchen / die kurtz zuvor gemeldete zweyfache Quelle alles Mißtrauens und Schadens dermaleinſt gäntzlich zu verſtopffen.

Und zwar / ſo viel die Ryßwickiſche Religions-Clauſul betrifft / beziehen Evangelici ſich auf ihr jüngſt Sr. Durchleuchtigſten Eminenz übergebenes pro Memoria, als worinnen klärlich gezeiget iſt / daß / wie kein Conſors contra Conſortem, zumahlen lege prohibente ex ſtipulatione tertii und geweſenen hoſtis communis einiges Recht acquiriren kan / alſo auch aus dieſer Religions Clauſul, als welche offenbarlich von Franckreich ſtipuliret worden / die Catholiſche im Reich gegen ihre Evangeliſche Mit ≠ Stände contra publicè datam fidem kein Recht erlanget haben können.

So iſt auch daſelbſt gezeiget / was dann dieſe Clauſul, wenn gleich dieſelbe beſtehen könte / nach den klaren Worten des Ryßwickiſchen Friedens ≠ Schluſſes ſelbſten / und nach verſchiedenen von Franckreich gethanen offentlichen Declarationen / vor einen Verſtand habe / und haben könne. Evangelici können allenfalls nie keinen andern agnoſciren / und hoffen / Ihre Kayſerl. Majeſtät werden denſelben der Warheit und Gerechtigkeit gemäß finden / auch Dero allerhöchſte Authorität dahin interponiren / daß gemeldte Clauſul ferner nicht gemißbraucht / oder doch wenigſtens vor deroſelben güt ≠ oder rechtlichen Erörterung nach denen allgemeinen einem jedem privato auch zu ſtatten kommenden Rechten einer litis pendenz, ſolche offenbare und unjuſtificirliche Contraventiones dem Inſtrumento Pacis zuwider daraus gefolgert werden.

Inſonderheit fället denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten / Fürſten und Ständen gantz unleidentlich / daß Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz vorzugeben ſich nicht entſehen / daß durch den Ryßwickiſchen Frieden ihr Jus Diœceſanum wieder reſuſcitiret ſeye / und Sie alſo in ſolcher Qualität die wider Sie geklagte Execution in den Rhein ≠ Gräflichen und Zweybrückiſchen mit Fug und Recht verhänget haben / folglich in einem frembden Territorio eine anmaßlich prætendirte geiſtliche Gewalt mit weltlichen Waffen behauptet werden will.

Evangelici können nicht umhin / Ihre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten / Sich aus denen Beylagen ſub B. & C. allergehorſamſt vortragen zu laſſen / was für eine in re & modo ſchnöde / übermüthige / bedrohliche / auch unſtatthaffte Antwort hochbeſagte Ihre Churfürſtl. Gnd. durch Dero hieſige Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre gethane Vorſtellung geben laſſen. Lit. B. & C.

Denn was den Modum betrifft / kan denen Evangeliſchen Churfürſten / Fürſten und Ständen nicht anders als empfindlich fallen / daß / da geſambte Evangeliſche Geſandtſchafften zu dem Chur ≠ Mayntziſchen Geſandten getretten / und ihm die wider Ihre Churfürſtl. Gnaden habende Beſchwehrden angebracht / und davon zu referiren erſuchet / auch zu dem Ende nicht alleine die Gravamina ſelbſt / ſondern auch einen Extractum Concluſi Evangelicorum übergeben / damit Ihre Churfürſtliche Gnaden das eigentliche Verlangen des Corporis authentice zu wiſſen bekommen möchten / Dieſelbe hingegen ihre Antwort nicht denen Evangeliſchen Geſandtſchafften / die das Anbringen bey dem Chur ≠ Mayntziſchen gethan /

ſondern

ſondern allein dem Chur-Sächſiſchen / ohngeachtet derſelbe ſolches allein anzuhören / aus erheblichen Urſachen zu decliniren geſuchet / und nur mündlich ohne Mittheilung eines Extractus Reſcripti hinterbringen laſſen / welches Evangelici keiner andern Urſach zuſchreiben können / als der Verachtung / und damit man nichts zuverläßiges in Händen habe / ſo man nicht allemahl Chur-Mayntziſcher Seits delavouiren könnte.

In welcher Meinung ſie ſo viel mehr geſtärcket werden müſſen / als beſage der obigen Beylage ſub Lit. C. der Chur-Mayntziſche Geſandte den Auffſatz / ſo der Chur-Sächſiſche von der empfangenen Antwort / den er durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium ihm zugeſchicket / um in einer ſo wichtigen Sache der eigentlichen Meinung Ihrer Churfürſtl. Gnaden verſichert zu ſeyn / weder leſen noch anhören wollen. Lit. C.

Welches eine unter gleichen Ständen ſo ungewöhnlich-unfreundliche und hochgehende Bezeigung iſt / daß Evangelici ſich ſolche billig zu Gemüthe ziehen / und (im Fall Ihre Churfürſtliche Gnaden dazu Befehl ertheilet haben ſolten) etwa auch Gelegenheit finden können / gegen Ihre Churfürſtl. Gnaden aus eben ſo hohen Thon zu ſprechen.

Anlangend aber die Antwort an ſich ſelbſt / ſo iſt dieſelbe gantz unſtatthafft / dann obſchon

1.) Das Corpus Evangelicorum in dem Interceſſions-Schreiben an den Fürſten zu Salm vom $\frac{29. \text{Novembr.}}{9. \text{Decembr.}}$ 1698. wegen der Wild- und Rhein-Grafen dieſe Worte mit einflieſſen laſſen: **Wogegen E. Hochfürſtl. Gnaden Sich verſichert halten können / man werde an ſeiten des *Corporis* der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten die Beförderung bey denen Evangeliſchen Herren Rhein-Grafen thun / daß alles in dem Stande / wie es *tempore concluſæ Pacis Ryſwicenſis* geweſen / bis zu Austrag der Sachen / *ſalvo tamen cujusvis jure*, ohnverändert gelaſſen werde;** So haben doch Ihre Fürſtl. Gnaden zu Salm in Dero Antwort-Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dieſes Anerbieten des Corporis mit folgenden Worten verworffen: **Als ſtellen wir einem jeden Unpartheyiſchen von ſelbſt zu erwegen anheim / was ſowohl derentwegen / als anderer Umſtände halber für eine Sicherheit bey derjenigen *Sponſion*, ſo unſere vielgeliebte auch liebe Herren für ſo beſchaffene Gemüther / und zwar mit ſichern *Reſtrictionibus* zu thun beliebens tragen / zu vermuthen ſeyn wolte ꝛc.** Daß alſo das Evangeliſche Corpus dadurch von aller Obligation frey geblieben / zugeſchweigen / daß ſolches nur ad interim und bis zu Austrag der Sachen / den man damahls in gar kurtzer Zeit zu haben verhoffete / vorgeſchlagen worden / woraus dann nicht zu begreiffen / was Ihre Churfürſtl. Gnaden daraus für ein Recht für ſich erzwingen wollen / in alieno territorio die Execution ſelbſt durch ihre eigene Mannſchafft verrichten zu laſſen / da doch dergleichen militariſche Verrichtungen / wann ſie auch / wie nicht / Diœceſanus der Orthen wären / nicht von der geiſtlichen / ſondern von der weltlichen Obrigkeit angeordnet und vollzogen werden können / wie dann zum Exempel / wann ein Biſchoff von Regenſpurg ſich unterſtehen wolte / in dem Churfürſtenthum Bayern / oder in der Pfaltz durch ſeine eigene Mannſchafft militariſche Executiones ausüben zu laſſen / Ihre Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. in Bayern und Pfaltz ihm die behörige Weiſung zu thun / und ſeinen unbefugten Executoren heimzuſchicken nicht unterlaſſen würden. Daß aber

Zweytens Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich als Diœceſanum in denen Orthen auſſer Ihrem eigenen Territorio offentlich angeben und geriren wollen / dadurch werffen Dieſelbe / ſo viel an Ihnen iſt / den §. Jus diœceſanum &c. 48. Art. 5. Inſtrum. Pac. Weſtphal. mithin den gantzen Religions-Frieden über einen Hauffen / und verdrehen den klaren buchſtäblichen Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens (wenn auch die bekandte Religions-Clauſul ſtatt hätte) auf eine ſo unerhörte und unverantwortliche Weiſe / daß die Augſpurgiſche Confeſſion verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſolches Attentatum über alle andere bisher ihnen zugefügte Gravamina achten / und denen daraus offenbarlich und unausbleiblich ziehenden höchſtgefährlich- und grundverderblich-in ihren Aug-Apffel greiffenden Folgerungen ſich in Zeiten mit allen von GOtt verliehenen Kräfften widerſetzen müſſen. Dann was bishero denen Evangeliſchen zum Nachtheil vorgegangen / dadurch iſt nur das Jus in hypotheſi dieſes oder jenes in particulari verletzet worden. Dieſes Chur-Mayntziſche Unternehmen aber / da Sie ſich als Diœceſanum extra Territorium und contra Evangelicos offentlich aufzuführen beginnet haben / greiffet das Jus in univerſum & in Theſi an / und kehret das gantze Inſtrumentum Pacis von Grund um / und iſt gleichſam nichts anders als ein neues Claſſicum zur rechtmäßigen Gegenwehr. Ihre Kayſerliche Majeſtät ſehen demnach / zu welchen Extremitäten die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände von ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen durch ihr ungeſcheuete Ubertrettung und handgreiffliche Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetze und pactorum publicorum endlich getrieben werden / wann Dieſelbe mit Dero Kayſerlichen allerhöchſten Authorität

 nicht

nicht ins Mittel tretten / und allen ſolchen Vergewaltigungen und Verdrehungen ein- für allemahl Reichs-Conſtitutions-mäſſig vorkommen. Daß aber

Drittens Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich auf das Cammer-Gericht beziehen / und das Corpus Evangelicorum als Kläger conſideriren wollen / das ſcheinet mehr / daß Sie dem Corpori Evangelico Hohn ſprechen / als daß Sie demſelben / wie es ſich in einer ſo ernſtlichen Sache geziemet / eine ernſt gemeinte Antwort geben wollen. Denn daß das Inſtrumentum Pacis die Religions-Gravamina nicht zum Proceſs für die höchſte Reichs-Gerichte / ſondern zur ſchleunigen Execution nach dem bloſſen facto Poſſeſſionis in denen annis regulativis verweiſet / ſolches iſt vorhin ſchon angemercket / und muß einem jeglichen aus dem Inſtrumento Pacis bekandt ſeyn. Solchergeſtalt wird ſich ſeiner Zeit ergeben / was für eine Art Kläger die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände gegen Ihre Churfürſtliche Gnaden ſeyn. Nicht weniger wird ſich dann bey Unterſuchung des Facti in
Lit. D. Duderſtadt / wovon ſub D. eine Species Facti beygefüget iſt / an den Tag legen / wie weit die Erhaltung der Reichs-Grund-Geſetze ſich die zeitliche Churfürſten von Mayntz haben angelegen ſeyn laſſen. Der Ryßwick- und Baadiſche Friede ſamt der von dem Königlich-Franzöſiſchen Miniſtre de Chamoy hier übergebenen Liſte werden

Vierdtens Ihrer Churfürſtlichen Gnaden vorgenommene Thätlichkeiten nicht rechtfertigen / weil Ihnen darinn obangeführter maſſen kein Recht über andere gegeben wird / und eine Sache iſt / die zu allererſt mit der Cron Franckreich / als die allein daraus allenfalls ein Jus deriviren könte / ausgemachet werden muß / folglich Ihre Churfürſtl. Gnaden mit eigener Gewalt zuzufahren keineswegs berechtiget ſeyn; die angeführte Liſte aber bekandter maſſen ein bloß einſeitiges Scriptum iſt / ſo von denen Evangeliſchen nie agnoſciret / ſondern ſich anerbotten worden / verſchiedene importante Irrthümer darinnen zu weiſen / zu geſchweigen / daß auch nicht einmahl alle quæſtionirte Orthe darinn zu befinden ſeynd; Dahero

Fünfftens Ihre Churfürſtliche Gnaden mit Ihrem unſchlüßigen Argumento, daß es lediglich darauf ankomme / ob man dieſe Friedens-Schlüſſe agnoſciren wolte oder nicht / etwas zu früh ans Licht getretten / und letzternfalls die Evangeliſche mit Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Catholiſchen Corpore, abſonderlich auch mit der Cron Franckreich ohne Noth bedrohen wollen. Dann dieſe Frieden haben die Evangeliſche Stände niemahls anderſt als mit Ausnahm der Clauſul agnoſciret / werden auch dieſelbe ſolchergeſtalt allezeit agnoſciren. Ihre Kayſerl. Majeſtät aber und das gantze Corpus Catholicorum, und zwar dieſes unter dem Chur-Mayntziſchen Directorio, haben dem Corpori Evangelicorum bey der ſolennen Kriegs-Declaration, wie in dem erſtern pro Memoria und deſſen
Lit. E. Beylage ſub Lit. E. mit mehrerm dargethan iſt / publicam fidem gegeben / daß alles in Eccleſiaſticis auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens gerichtet werden ſolle / welches Evangelici ſolenniter angenommen / und daraus ein jus firmum erlanget / deſſen Sie ſich durch die Ratification des Friedens nicht begeben / ſondern vielmehr durch verſchiedene Vota communia das Gegentheil öffentlich declariret haben. Dahero Sie auch in allerhöchſt-gedachte Kayſerl. Majeſtät und Ihre Catholiſche Herren Mit-Stände das feſte und gute Vertrauen ſetzen / dieſelbe Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz Gewaltthätigkeiten und Verdrehung der pactorum publicorum nicht billigen / ſondern vielmehr denen ſich beſchwehrt befindenden Evangeliſchen / nach Maßgebung mehrmahls angeführter Reichs-Conſtitutionen / Recht und Gerechtigkeit angedeyhen laſſen / Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz aber zu beſſerer Beobachtung derſelben anweiſen werden. Solten aber

Sechſtens Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz Ihr vorgeſetztes Unrecht durchzutreiben bey der Cron Franckreich Hülffe ſuchen wollen / ſo haben der Augſpurgiſchen Confeſſions verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände das gute Vertrauen zu Ihro Königlichen Majeſtät in Franckreich / daß Sie ſelbſten / als Garant des Weſtphäliſchen Friedens / deſſelben Umſtürtzung nicht befördern / ſondern über demjenigen / was vorhin ſtipuliret worden / ſolche Interpretation admittiren werden / als der gantze Context des Ryßwickiſchen Friedens / die verſchiedene im Haag / zu Stockholm und hier / durch publiques Miniſtres gegebene Königliche Declarationen / auch die natürliche Billigkeit ſelbſt mit ſich bringet.

Indeſſen können Evangelici nicht umhin / Ihro Kayſerl. Majeſtät von dieſer unerſchöpfflichen Hader-Quelle fernere Gravamina wider den Biſchoffen von Speyer wegen Freymers-
Lit. E. heim ſub E., dann auch gegen die Freyherren von Sickingen ſub F. allerunterthänigſt zu über-
Lit. F. geben. Und iſt nunmehro leider! mit der aufs entſetzlichſte gedruckten Stadt Speyer es ſo weit gekommen / daß ſie auſſer Stand iſt / vor Gericht ſo wenig / als ſonſten mehr ſich zu vertheidigen / ſondern aufs Armen-Recht zu ſchwöhren ſich erbietet / mithin zu keinen Reichs- und Creyß-Præſtationen ferner vermögend ſeyn wird.

Was nun endlich die verkehrte Auslegung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes betrifft / ſo iſt bekandt / wie man ſeit einigen Jahren / und ſonderlich am Chur-Pfältziſchen Hofe ange-

angefangen / denſelben dahin zu deuten / als wenn denen Landes Herren Krafft ihres Juris territorialis frey ſtünde / das Simultaneum nach Dero Gutbefinden einzuführen / und daß dadurch der ſtatus Annorum regulativorum nicht alteriret werde. Wie falſch aber und unverantwortlich dieſes vorgegeben / und dadurch die gäntzliche Umwerffung bemeldten Frieden-Schluſſes zuwege gebracht werde / ſolches iſt in verſchiedenen / theils gedruckten / theils ungedruckten / jedoch ſonſt genug bekandt ſeyenden Schrifften ſo deutlich ausgeführet worden / daß ſolche bis dato nicht beantwortet worden / noch mit Fundament beantwortet werden können / und hat man aus ſelbigen einen Extract gemacht / welcher mehrerer Erläuterung und Information halber / als ein kurtzer Begriff der Sache ſub Lit. G. beygeleget wird. Lit. G.

Und werden demnach Se. Durchleucht und Eminenz von wegen des Evangeliſchen Corporis geziemend erſucht / dieſes alles an Se. Kayſerl. Majeſtät zu bringen / und es dahin zu befördern / daß allerhöchſtgedachte Se. Kayſerl. Majeſtät / immaſſen der Augſpurgiſchen Confeſſions verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſich deſſen zu Ihrer Welt-bekandten Gemüths-Billigkeit getröſten / (1. Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz / Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz / das Hochſtifft Speyer / und alle andere Contravenienten / nach Anleitung des Inſtrum. Pacis Weſtphal. des Friedens-Executions-Receſſus, des Kayſerlichen Executions-Edicts und Arctioris Modi exequendi ohne Verſtattung einiges Proceſſus durch reale Execution nachdrücklich anhalten / alles in ſtatum dicti Inſtr. Pac. Weſtphalicæ zu ſetzen/und hinführo beſtändig darinn zu laſſen. Ins beſondere aber (2. gegen Chur-Mayntz wegen Duderſtadt / die bereits bald nach dem Frieden auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt ertheilte Executions-Commiſſion renoviren / und ihnen allergnädigſt anbefehlen / ſolche ungeſaumt zu reaſſumiren / und nicht eher à loco zu gehen / bis alles in ſtatum Anni 1624. würcklich hergeſtellet ſeye. Auch (3. gegen die Freyherren von Sickingen die Anno 1654. auf Heſſen-Darmſtadt erkandte Commiſſion erneuern / an ſtatt Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz aber / als zu welcher Evangelici in dieſem Stück gar kein Vertrauen haben können / einen andern impartialen Catholiſchen Stand darzu mit verordnen / und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen in ihren vielfältigen gerechten Beſchwehrden / Juſtiz forderſamſt allergnädigſt angedeyen laſſen; als wordurch allein Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero geäuſſerte allergerechteſte Reichs-vätterliche Intention erreichen / und das entſtandene allgemeine Unvergnügen und Mißtrauen aus dem Grunde heben können / und die Augſpurgiſche Confeſſion verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſich dergeſtalt verbinden werden / daß Sie fernerhin zu des glorwürdigſten Ertz-Hauſes Dienſt und des gemeinen Vaterlandes Wohlfart Guth und Blut willigſt aufſetzen.

Lit. A. Beylage ad Num. 8.

Zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Nachricht / was bey dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten der Chur-Pfältziſche Legations-Secretarius am 16. Decembr. 1719. angebracht.

Des Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandtens Excellenz hätten nicht ermanglet / das jenige / ſo Ihre Excellenz der Chur-Sächſiſche Herr Geſandte / Nahmens der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Herren Churfürſten / Fürſten und Stände an Dieſelbe / wegen einiger denen Churfürſtlich-Pfältziſchen Reformirten Unterthanen vermeintlich zugefügter Religions-Beſchwehrden den 23. Octobr. nechſthin bringen laſſen / Ihro Churfürſtl. Durchleucht ſeinem gnädigſten Herrn behören einzuſchicken / welche Ihm dann darauf dem Chur-Sächſiſchen Geſandten in Antwort vermeldter zu laſſen gnädigſt befohlen hätten. Wie eben ſelbige angemaſte Beſchwehrden Ihro Churfürſtl. Durchl. durch die bey Dero Hoffſtatt dermahlen anweſende einiger der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner hoher Potenzien / auch ihrer Chur- und Fürſten Miniſtros angebracht worden ſeyen; Erſt höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. hätten Ihnen hierauf ſolche Erläuterung bereits ertheilet / woraus man vernommen haben würde / daß Dieſelbe Dero Reformirte Unterthanen wider die Grund-Lehrſtücke ihres Glaubens / auch frey- und ohngehindert deſſen Exercitium und noch weniger gegen dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß im mindeſten nicht gravirt hätten / wie Sie auch ſolches künfftighin nicht zu thun / ſondern ermeldte Dero Unterthanen / bey all und jeder / ſo ihnen beſagter Friedens-Schluß zugewendet / vielmehr zu handhaben gäntzlich geſinnet wären; Sie zweiffelten nicht / daß ermeldte Herren Miniſtri, darvon denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandtſchafften anhero allſchon Nachricht ertheilet haben würden / inſonderheit auch von dem / daß ſolche Beſchwehrde im Grund nicht alſo wären

vorgeſtellet / wie ſelbige Anfangs bewandt geweſen / ingleichen das jenige / ſo wegen des Univerſitäts = Hauſes zu Heydelberg gegen die Warheit gedacht worden / durch offentlichen Druck von ſelbſt wiederruffen worden ſeye. Se. Churfürſtliche Durchl. machten auf obvermeldter Geſandſchafften / auch derer höchſt = und hoher Herren Principalen Interpoſition, groſſe und billigmäßige Reflexion, hielten dieſelbe auch von ſolcher Hochachtung / die gröſſer nicht ſeyn könte / wünſchten anbey / daß die Sache in ſolchen Stand wäre / ein mehrers dermahlen darinn äuſſern zu können. Weilen aber Ihre Kayſerl. Majeſtät auf ermeldter der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Geſandtſchafften an die hieſige höchſt-anſehnliche Kayſerliche Commiſſion münd = und ſchrifftlich gethane Vorſtellung bereits die Hand angeleget / und an mehr = höchſtbeſagt Se. Churfürſtl. Durchleucht allergnädigſt reſcribirt / dieſe auch allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; So geziemete ſich Dero allergnädigſte Reſolution darauf zu erwarten / und verſeheten Sie ſich indeſſen zu mehr = erwehnter Geſandtſchafften / auch allerſeits der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Chur = Fürſten und Ständen feſtiglich / daß / da Dieſelbe Dero Unterthanen ſelbiger Religion alle Friedens = Schlußmäßige Landes = Fürſt = und vätterliche Handhabung / wahren Lieb / Schutz und Gnade ſowohl bey Hof / als in Dero Landen / Reichs = bekandter maſſen mildeſt angedeyhen laſſen / Dieſelbe würden ſowohl für ſich / als auch bey anderer hoher Potenzien in = und auſſer Reichs / mittelſt ihrer hohen Officiis nachdrücklich verhindern / daß denen unter ihren Schutz und Bottmäßigkeit wohnenden ſo geiſt = als weltlicher Catholiſchen Unterthanen / wie denenſelben an einiger Orthen / ohnverſchuldeter Dingen / alſo angedrohet worden / nicht wehe geſchehen / noch mit einigen ohne daß Conſtitutionibus Imperii gemäß nicht Platz findeten / und zumahl ohnproportionirter Repreſſalien wider ſelbe verfahren werde / ſondern ſie vielmehr bey dem jenigen ohngekränckt gelaſſen und gehandhabet werden mögen / was ihnen / vermög offt-ermeldten Friedens = Schluſſes / ohnſtreitig gebühret.

Lit. B. ad Num. 8.

Als am 13. Octobris 1719. ein Extract des in Conferentia Evangelicorum am 10. Octobr. d. A. gemachten Concluſi, nebſt denen wider Ihro Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz habenden Religions-Beſchwehrden / Dero Herrn Geſandtens Excellenz auf dem Rath = Hauſe / in Beyſeyn derer damahls anweſenden ſämtlichen Evangeliſchen Geſandſchafften / eingehändiget / und um ſchleunige und reale Abſchaffung aller Neuerung angeſuchet / dabey zugleich zu erkennen gegeben worden / wie man zu wohl-ermeldtem Herrn Chur-Mayntziſchen Geſandten das Vertrauen hätte / es würde ſelbiger ſothane Religions-Gravamina unterthänigſt einſchicken / und zu einer baldigen zuverläßigen Antwort beförderlich ſeyn / ſolches auch von demſelben ad referendum nebſt einer damahls beſchehenen kurtzen Gegen-Vorſtellung angenommen worden; So iſt die von Ihrer Churfürſtl. Gnd. zu ertheilen anbefohlene Antwort den 17. Novembr. anfänglich auf dem Re- und Correlation-Saal und alſo durch andere Churfürſtl. Herren Geſandten erfolgte Gegenwart der Diſcurs interrumpirt worden / nachgehends in dem Churfürſtl. Neben-Zimmer dem Chur = Sächſiſchen Herrn Geſandten allein geſchehen; Wiewohl dieſer jedesmahl beſcheidentlich angezeiget / daß die Einhändigung oben gedachter Religions-Beſchwehrden / in Beyſeyn mehrerer Evangeliſcher Herren Geſandten / erfolget ſeye / und er daher gern ſehen möchte / daß höchſtbeſagter Ihrer Churfürſtl. Gnd. Antwort auf gleichmäßige Art bekandt gemacht würde; welches aber nicht gefällig geweſen. Dieſe nun hat darinnen beſtanden:

Es wäre wohl gethan / daß Dero Miniſtre ſich bey vormahliger ihm geſchehenen Vorſtellung auf das Cammer-Gericht und den Ryßwickiſchen Frieden bezogen / Ihro Churfürſtl. Gnd. hätten ſich dergleichen nicht verſehen / indem man ſich von Seiten Corporis Evangelici ſelbſt unterm 29. Nov. 1698. gegen Ihre Fürſtl. Gnd. zu Salm engagirt hätte / die Beförderung zu thun / bis zu Auſtrag der Sache in dem Rheingräflichen alles bey dem Inſtrum. Pacis Ryſwicenſis zu laſſen. Nachdem nun durch den Baadiſchen Frieden die Beſtättigung geſchehen / vermeinten Ihre Churfürſtl. Gnd. als Diœceſanus nach beſtättigten zwey ſolennen Frieden / befugt zu ſeyn / das Religions-Weſen zu befördern / und würde dieſes in dem Rheingräflichen nicht nöthig geweſen ſeyn / wenn man von Seiten Corporis Evangelici ſeiner gegebenen Parole ſtatt gegeben und die Rhein = Grafen zu Befolgung des Ryßwickiſchen Friedens ermahnet / oder da ſolches geſchehen / dieſe gefolget hätten / geſtalt Ihro Churfürſtl. Gnd. gegen den allwiſſenden GOtt conteſtirten / daß Sie die Aufrechthaltung der Grund = Geſetze ſich innerhalb 24. Jahren angelegen ſeyn laſſen / und dahero Ihnen wehemüthig und empfindlich vorkäme / daß man Sie eines widrigen beſchuldigen / und ſich anfänglich nur derer durch einen Abdruck ausgeſtreueten Beſchwehrden annehmen / anjetzt aber ſich gegen ſelbige als einen Kläger anſtellen wolte. Gleichwie aber die Rheingräfliche Sache bey dem Cammer-Gericht anhängig ſeye / Ihre Kayſerl. Majeſtät hingegen das Reich nachdrücklich erinnert hätten / Judicial-Sachen nicht ad Comita zu ziehen; Alſo wolten Sie hoffen / daß

daß man es um deſto mehr dabey bewenden laſſen würde. Und ob zwar bey dem Cammer-Gericht von denen Rhein-Grafen ein Mandatum S.C. non via facti &c. ſub & obreptitiè extrahirt worden; So ſeye doch auch gegen Sie auf das Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreib-Ambt zu Manutenirung des Franckfurther Receſſes zwiſchen denen Rheingrafen und Fürſten von Salm / als worinnen der Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet / decretiret / und ihnen quo ad rem ipſam das Recht zugelegt worden. Was die geklagte Exceſſe betreffen / darüber würde der Richter zu erkennen haben. So viel die andern Religions-Beſchwehrde betreffe / wäre zu wiſſen: daß die Manutenenz des Exercitii Catholicæ Religionis nicht vor Ihre Churfürſtliche Gnd. allein als Diœceſanum, ſondern mit Concert des Domini territorialis, des Pfaltzgrafen von Zweybrücken Durchl. nach Ihren ergangenen zweyen Befehlen geſchehen ſey. Wenn man nun gegen Sie beyde einen Kläger abgeben wolte / ſo müſſe man nothwendig auch einen Richter ſuchen / vor welchen Sie ſich keineswegs ſcheuen / ſondern die Sache nach denen beyden Reichs-Schlüſſen und denen bekandten in Comitiis von dem Königlich-Frantzöſiſchen Miniſtre de Chamoy übergebenen Liſten / als worinnen ſich alle queſtionirte Orthe finden würden / der Juſtiz übergeben wolten; Und käme es lediglich darauf an / ob man dieſe Friedens-Schlüſſe agnoſciren wolte oder nicht; Erſtenfalls hätte es ſeine Richtigkeit / und müſten nur die angegebene falſche Exceſſes, ſo von beyderſeits zur Manutenenz ihres Rechts geſchehen / probirt werden / quo caſu man zur Satisfaction erbietig wäre. Letztenfalls aber / da beſagte Friedens-Schlüſſe und Liſten nicht erkandt werden wolten / ſo würde man es nicht mit Ihrer Churfürſtl. Gnd. und des Herrn Pfaltzgrafen Durchleucht / ſondern mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Catholiſchen Corpore, abſonderlich auch mit der Cron Franckreich / als einem Haupt compaciſcirenden Theile zu thun haben; man würde auch Ihre Churfürſtl. Gnd. nicht allein wider die Reichs-Geſetze zu vergewaltigen nicht ſuchen / ſondern Sie hätten zu Dero Reichs-Mit-Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion das Vertrauen / man würde in der Sach denen Grund-Regulen Platz geben / und dem ſich etwa beſchwerenden Theil / nach dem Exempel der Catholiſchen Herren Mit-Stände / ſo dieſelbe in Rechts-Händelen und vielen geiſt- und weltlichen ſchweren Fällen mit groſſer Gedult erwieſen / die erforderliche Juſtiz zu ſuchen / ermahnen und anweiſen / auch keine Gelegenheit geben / unter Göttlichem Beyſtand keine andere und höhere Hülffe zu imploiren.

Lit. C. ad Num. 8.

Beylag zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Excellenz ſchickten mich den 18. Nov. 1719. Mittags gegen 12. Uhr zu des Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandtens Excellenz, bey deroſelben nachfolgendes auszurichten: Sie lieſſen ſich dienſtlich empfehlen / und nachdeme das jenige / was Er / der Herr Chur-Mayntziſche Geſandte / dem Herrn Chur-Sächſiſchen geſtern aufm Rath-Hauſe / wegen der unlängſt Ihm übergebenen Religions Gravaminum, in Antwort angezeiget / etwas weitläufftig geweſen / auch / da memoria hominum labilis, nicht alles etwa ſo genau behalten worden wäre / und der Herr Chur-Sächſiſche Geſandte zugleich angezeiget / wie nicht von Ihm allein / ſondern in Beyſeyn derer damahls auf dem Rath-Haus anweſenden Evangeliſchen Herren Geſandten / die nöthig befundene Vorſtellung geſchehen / und dahero gerne geſehen / daß in Derer Gegenwart die Antwort erfolgen möchte; So hätten des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz, was Sie davon behalten können / in einen Auffsatz gebracht / damit Sie denen übrigen Evangeliſchen Herren Geſandten gewiſſe und genaue / auch gleichförmige Relation davon erſtatten können; Sie lieſſen alſo Se. Excellenz erſuchen / ſolchen Auffsatz beliebig durchzuſehen / oder allenfalls erlauben / daß Ihnen derſelbe von mir vorgeleſen würde / damit / wann ſelbige etwa in ein- oder andern Umſtande mit der beſchehenen Anzeige nicht möchte übereinkommen / ſolches behörig / um der Sache auf allen Seiten deſto gewiſſer zu ſeyn / geändert werden könte. Des Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandtens Excellenz antworteten: wie Sie Ihrer Churfürſtl. Gnd. Ihres gnädigſten Herrns Befehl / daß Sie dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten allein und mündlich die Anzeige thun ſolten / vollzogen / ſo auch gantz deutlich und vernemlich geſchehen / ja es hätte Se. Excellenz vieles ſelbſten notirt / meſirten ſich alſo weiter nicht / ob / und wie Dieſelbe ſolches denen andern Herren Geſandten referiren wolten; Sie könten in der Sache ein mehrers nicht thun / und müſten Ihren habenden Befehl ſtrictè nachleben; Solte etwas weiters hierüber verlanget werden / ſo wolten Sie ſolches an Se. Churfürſtl. Gnd. zuvor berichten. Sie fiengen nach dieſem an / von einigen in dem Auffsatz enthaltenen Paſſagen zu ſprechen / als von denen Friedens-Schlüſſen / ſo da lagen / von Erkennung eines Richters / wenn man in Sachen ſtreitig wäre / wie man Evangeliſchen Theils vor weniger

Zeit allhier von vielen Motibus geſprochen ꝛc. ꝛc. Ich habe aber glimpfflich zu vernehmen gegeben / daß des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz mir weiter nichts committiret / als obiges Anſuchen an Dieſelbe zu thun; So ich auch unter währenden Reden bis zum vierdten mahle wiederholte / allezeit aber obige Antwort erhielte / und hiemit wieder dimittiret wurde.

Johann Chriſtian Frenzel.

Lit. D. ad Num. 8.

Verlauff deſſen / was ſich zu Duderſtadt aufm Eichsfelde wegen der Religions- und Gewiſſens-Freyheit vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden zugetragen / und was inſonderheit vor neuerliche Thätlichkeiten im 1712. und 1713. Jahre geſchehen.

DJe Stadt Duderſtadt (eine der hiebevorigen alten Hanſee-Städte) hat (1.) ſofort nach der erſten Reformation Lutheri zur Evangeliſchen Religion ſich gewendet / und darinn in allen daſigen Kirchen das freye Exercitium Religionis angeſtellet / iſt auch ſambt dem gantzen Rath / und allen daſigen Einwohnern bey der unveränderten Augſpurgiſchen Glaubens-Confeſſion beſtändig geblieben / bis in Annum 1579.; Da zu der Zeit des Ertz-Biſchoffen und Churfürſten Daniels zu Mayntz ihnen durch Veranlaſſung eines ungetreuen Diaconi, ſo zu denen Catholiſchen übergetretten / und da derſelbe den Evangeliſchen Gottes-Dienſt celebriren ſollen / die Catholiſche Meſſe geleſen / die Kirchen zwar abgenommen / ihren Gewiſſen aber jedennoch kein ferner Zwang angethan worden. Hierauf haben ſie nun ferner (2.) das Exercitium Religionis privatum ſolcher geſtalt behalten / daß ihnen erlaubet worden / in ihren Häuſern des Gottes-Dienſtes mit Singen / Leſen und Bethen / und Erklärung des Evangelii / nach Anleitung einer Haus-Poſtill / abzuwarten / oder auf denen nahbelegenen Evangeliſchen Dörffern dem öffentlichen Gottes-Dienſt beyzuwohnen / auch wohl zu Zeiten die Evangeliſche Prediger in die Stadt kommen / und denen Krancken und Schwachen mit nöthigem Troſt und Adminiſtrirung des Heil. Abendmahls in Todes-Nöthen beyzuſtehen / ohne daß ihnen ſolches von dem damahligen Stadt-Schultzen und ihren Prieſtern / welche es jedoch gewuſt / im geringſten inhibiret oder gewehret wäre. Damahlen iſt auch (3.) nicht allein die Stadt-Schule mit einem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Rectore und andern Collegen gleicher Religion beſetzet / und keine Catholiſche öffentliche Schule in der Stadt gehalten; ſondern es iſt auch (4.) der gantze Stadt-Rath mit beyden Burgermeiſtern und Secretarien beſagter Confeſſion allein zugethan geweſen / alſo daß nur allein der Churfürſtliche Stadt-Schultze mit wenigen Einwohnern der Römiſch-Catholiſchen Religion angehangen / der gröſſeſt- und fürnehmſte Theil aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen / in welchem Stande die Sachen unverändert bis Anno 1624. gegen Pfingſten geblieben; Zu dieſer Zeit aber hat man (5.) angefangen / denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihre Religions-Ubung ſchwehr zu machen / den Rath gezwungen / Catholiſche Rathsherren in den Rath-Stuhl mit zu nehmen / wozu bey damahligen Kriegs-Läufften die Annäherung der Kayſerl. Armée geſchehen / deren Anführer Graf Tilly einige Völcker aufs Eichsfeld verleget / und bey ſolcher Gelegenheit ſich auf Churfürſtl. Mayntziſchen Befehl einige Evangeliſche Rahsherren / welche / dem ergangenen Befehl gemäß / nicht Catholiſch werden wollen / ihres Standes und Würden entſetzet / keiner / der nicht Römiſch-Catholiſchen Glaubens / zum Rath-Gliede und Burgermeiſter / ja nicht eins zum Burger angenommen / welches Anno 1625. geſchehen. Im folgenden 1626. Jahr hat man das Cronenbergiſche Regiment mit dem Ausſchuß des Eichsfeldes in die Stadt und in der Evangeliſchen Einwohner Häuſer verleget / und zwar in ſolcher Anzahl / daß die arme Leuthe elendiglich gedrücket und bedränget worden / hiebey ſind die Mönche und Jeſuiten zu denen Einwohnern häuffig in die Häuſer gedrungen / haben dieſelbe zum Abfall vermahnet / und wennn dieſelbe / daß ſie bey ihnen gebeichtet / einen Zettel vorgezeiget / ſind ſie der beſchwehrlichen Einquartirung loß geworden / durch welche Gewalt damahlen ſehr viele in der Stadt und auf dem Lande zu ihrer Religion zu tretten gezwungen worden. Als aber (6.) die Schwediſche Armée, unter Anführung des Herzogs von Weymar / ſich der Stadt bemächtiget / ſind zwar der Evangeliſchen Religion Zugethane im Rath-Stande wiederum empor kommen / ihnen auch die abgenommene Kirchen und Schulen reſtituiret worden / jedoch hat ſolches mit dem Kriegs-Glücke zum öfftern umgewechſelt / und nachdeme bald dieſe bald jene Parthey die Oberhand gehabt / haben bald die Evangeliſche bald die Catholiſche prævaliret / und den Vorzug behalten; Jedoch iſt es nachdem endliche (7.) darzu gekommen / daß die der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane die eine / die Catholi-

tholiſche aber die andere Kirche inne behalten/der Rath aus zwey Drittel Catholiſchen und ein Drittel Evangeliſchen beſtanden/ jegliche Religions-Zugethane auch ihre eigene Schulen gehabt/ in welchem Stande die Sachen bis zum Münſteriſch-und Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß geblieben; welches/ daß es alles der Warheit gemäß ſey/ durch die Ausſage von 24. Zeugen/theils Evangeliſchen/theils Catholiſchen Religions-Verwandten/ſo im Majo & Junio 1652. durch die Kayſerliche Herren Subdelegirte hierüber endlich vernommen/ deren Bekundſchafftung in einem förmlichen Rotulo verfaſſet/ erwieſen und dargethan worden. Als nun (8.) nach geſchloſſenem Münſteriſchen Frieden/ die Römiſch-Catholiſche in ihrem Schrancken nicht geblieben/ ſondern ſo bald ein der Evangeliſchen Religion zugethanes Raths-Glied mit Tod abgangen/ die Stelle allezeit mit einem Catholiſchen wiederum erſetzet/ alſo daß es ſich angelaſſen/ es würden die Evangeliſcher Religion Zugethane gar aus dem Raths-Stuhle geſchloſſen und exſtirpiret werden: Darauf die Evangeliſche Raths-Glieder anfänglich dieſe Neuerung Sr. Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz demüthigſt vorgeſtellet/ und um Remedirung gebethen; Wie ſie aber zu Duderſtadt keinen Beyſtand gefunden/ und es ſich ferner begeben/ daß den 20. April. 1651. der damahlige Chur-Mantziſche Rath und Ober-Ambtmann/ Heinrich Chriſtoph von Grießheim/ ihnen ſo gar die annoch übrige Kirche mit Gewalt genommen/ die verſchloſſenen Kirch-Thüren mit Aexten eröffnet/ dem Evangeliſchen Pfarrherrn das Pfarr-Haus zu räumen/ und ſich des Predigens zu enthalten gebotten/ haben ſie ſich zu des Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creyſes-ausſchreibenden Fürſten gewendet/ und gebethen/ die Sache nach dem Inſtrumento Pacis, Kayſerl. Edicten/ Executions-Haupt-Receſs und arctiori modo exequendi zu cognoſciren/ und ſie/ denenſelben gemäß/ in den Stand/ worinnen ſie Anno 1624. als in termino à quo reſtitutionis in Politicis & Eccleſiaſticis geweſen/ zu reſtituiren. Ob nun gleich dieſelbe ſich hiezu nicht ungeneigt erwieſen/ iſt doch (9.) von damahlig-allerglorwürdigſt-Regierender Kayſerl. Majeſtät auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt/ die Gravamina der Evangeliſchen Einwohner zu Duderſtadt zu unterſuchen Commiſſio erkandt worden/ welche dann auch beyderſeits ihre Subdelegatos nach Duderſtadt geſchicket: ihre Commiſſion den $\frac{2}{12}$. Maji angetretten; worauf anfänglich die Chur-Mayntziſche Geſandten groſſe Einſtreuungen machen wollen/ als wären derer Duderſtädter Gravamina auf das Inſtrum. Pacis nicht qualificiret/ caution, und daß der vorhandene Ausſchuß gnugſame Vollmacht vorzeigen möchte/ begehret/ doch iſt endlich nach gehobenen dieſen Schwürigkeiten/ zur Sache ſelbſt geſchritten/ und denen Evangeliſchen Einwohnern vergönnet worden/ ihre Gravamina zu proponiren/ und zu deren Beweißthum Zeugen zu produciren.

Die Gravamina, wo wider ſie reſtitutionem nach Inhalt des Inſtrum. Pacis, Kayſerl. Edicten und arctioris exequendi modum geſuchet/ ſind fürnemlich dieſe geweſen; daß

1.) Ihnen das Exercitium Religionis Evangelicæ privatum, ſo wie ſie ſolches im Jahr 1624. bis Pfingſten gehabt/ wieder hergeſtellet;
2.) Die freye Raths-Wahl/ und
3.) Beſtellung derer Stadt-Schulen/ wie ſie ſolche im Jahr 1624. gehabt/ vergönnet/ und
4.) Sie von allen Zwang bey Catholiſchen Proceſſionen und mit Feyerung der kleinen Feſte und Apoſtel-Täge/ mit Verſäumung ihrer Nahrung/ befreyet werden möchten/ und was noch einige andere/ wiewohl aus dieſen 4. Haupt-Puncten herflieſſende Gravamina, mehr geweſen.

Als nun die von ihnen producirte Zeugen von denen Kayſerl. Herren Subdelegirten endlich vernommen/ und man Evangeliſchen Stadt-Einwohnern/ von Seiten der Catholiſchen/ vorhalten wollen/ daß ſie den Punct der freyen Einlaſſung der benachbarten Evangeliſchen Prediger/ ſo denen krancken und alten unvermögenden Leuthen Beichte gehöret/ und das Heil. Abendmahl gereichet/ nicht genugſam erwieſen/ haben dieſelbe noch zwey andere Zeugen über dieſen Punct endlich zu vernehmen begehret. Es haben aber die Churfürſtl. Mayntziſche Herren Abgeordnete durchaus nicht zugeben wollen/ daß ihnen die verlangte Reſtitutio in integrum verſtattet/ oder die zwey aufs neue vorgeſchlagene Zeugen vernommen würden. Weilen auch (10.) die Kayſerliche Herren Subdelegati hierin ſelbſt nicht einig werden können/ und vorgegeben/ ſie müſten dieſes/ und noch anderer Sachen halber mehr/ ihren gnädigſten Herrn Principalen ſelbſten Relation abſtatten/ und neue Inſtruction einholen; ſind ſie jedennoch mit der Verordnung/ daß alles in ſtatu quô gelaſſen/ und nichts von beyden Partheyen attendiret werden ſolte/ wieder abgeſchieden/ mit dem Verſprechen/ auf den 20. Auguſti ſt. n. ſich zu Continuirung der Commiſſion wieder einzuſtellen. Wie nun (11.) dieſelbe in jetztbemeldtem Termino nicht erſchienen/ man auch von denen Catholiſchen wohl vernommen/ daß dieſelbe gar ausbleiben/ und ſie alſo die geſuchte Reſtitution nimmer erlangen würden/ haben die Evangeliſche Einwohner ſowohl nach Münſter als auch nach Darmſtadt eigene Bothen mit demüthigſten Schreiben abgeſchicket/ und um Wieder-

kunfft derer Herren Subdelegirten angehalten / haben aber an dem erſten Orth nur ein Recepiſſe aus der Cantzley / von dem andern aber alle gnädige Vertröſtungen zwar erhalten / jedoch iſt bis hieher weiter nichts zum Effect gekommen. Dieſes alles kan nun durch die vorhandene Protocolla beyderſeitige Schrifft-Wechſelungen und Acta ſattſam erwieſen werden. Seithero nun haben (12.) die Römiſch-Catholiſche wieder vielfältig attentiret / nicht allein den einen Evangeliſchen Burgermeiſter gar eingehen / ſondern auch die mehreſte Raths-Glieder Augſpurgiſcher Confeſſion abſterben / und nur gar wenige davon übrig bleiben laſſen / alſo daß es bey weitem nicht in dem Stande gelaſſen / wie es Anno 1652. verabſcheidet. Die Evangeliſche haben inzwiſchen (13.) mit allem demüthigſten Anhalten und Bitten weder die Reaſſumirung der Unterſuchung ihrer Gravaminum, wie inſtändig und beweglich dieſelbe auch geſchehen / noch die Abſchaffung der Attentatorum erhalten können ; und obwohlen unterſchiedene Abſchickungen zu Dero Landes-Herrn gethan / nichts erhalten können / und hat man (14.) im 1712. Jahr Mittel erfunden / ſie per indirectum gar zum Abfall und Annehmung ihres Glaubens zu zwingen / indem man von gegentheiliger Seite jüngſthin den benachbarten Wintzingrödiſchen Prediger zu Wehnda auf einem ohnweit davon entlegenen Dorffe / woſelbſten ſie Zeithero dem öffentlichen Gottes-Dienſt beygewohnet / um deswillen / daß er einigen daſigen Bürgern und Kindern in Sterbens-Nöthen aſſiſtiret und communiciret / ſo jedoch vorhin / wann es in der Stille geſchehen / nie verwehret worden / bey nächtlicher Zeit mit gewaffneter Hand vom Bette hinweg genommen / nach Heiligenſtadt zu daſigem Chur-Mayntziſchen Vice-Dohm-Ambt führen und verhören laſſen / hierauf aber / nach Erlegung einer gewiſſen Summe Geldes / denſelben zwar dimittiret / jedoch dergleichen Actus daſelbſt ferner zu exerciren ernſtlich und mit groſſer Bedrohung unterſaget ; Wobey es dann nicht geblieben / ſondern man hat (15.) auch diejenige Einwohner und ihre Angehörigen / welche dergleichen Proteſtirende in Sterbens Nöthen zu ſich kommen laſſen / ernſtlich bedrohet / ja ſo gar in gewiſſe Geld-Straffe condemniret / mithin dieſes annoch einzig- und nöthigſten Troſtes die agonizirende hiedurch berauben wollen / auch (16.) einſt am Charfreytag / als die Evangeliſchen zu Beſuchung ihres auswärtigen Gottes-Dienſtes auſſer der Stadt ſich begeben wollen / die Thore ihnen verſperren und verſchlieſſen laſſen. Dahero ſie bey Sr Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz / ihrem gnädigſten Landes-Herrn / mittelſt einer unterthänigſten Supplication, deren Abſchrifft ſub Lit. A. hiebey liegt / eingekommen. Lit. A.

Wie wenig aber gedachte Evangeliſche Duderſtädter conſoliret / und wie hart (17.) ihnen vielmehr noch Anno 1713. zugeſetzt worden / iſt aus der alſo rubricirten-von guter Hand kommenden klagenden Fama, wovon Extract ſub Lit. B. befindlich zu erſehen. Lit. B.

Beylagen.

Lit. A.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff / und Churfürſt ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Gnd. können wir arme der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürger und Unterthanen / dringlicher Noth nach / in unterthänigſter Devotion vorzutragen nicht unterlaſſen / welchergeſtalt in dem Anno pacifico 1624. allhier zu Duderſtadt der gantze Rath / wie auch die völlige Schulen Evangeliſch- und mit Evangeliſchen Subjectis beſtellet geweſen / auch da wir leyder! nunmehro keine Kirche / wohl aber anfänglich und bis Anno 1651. im Gebrauche gehabt / jedennoch nach der Zeit die Freyheit genoſſen / auswärts der Stadt / wiewohl mit groſſer Beſchwehrde / unſern Gottes-Dienſt zu beſuchen / und zum Troſt derer Krancken und Schwachen / jedoch in gebührender Stille / einen Evangeliſchen Prieſter jedesmahlen herein in die Stadt kommen zu laſſen. Wenn aber gnädigſter Churfürſt / dem Inſtr. Pac. Osnabrugenſis zuwider / hieſiger Stadt-Rath / ſo in 24. Perſonen beſtehet / nunmehro bis auf 5. Perſonen gäntzlich Catholiſch / die Mädgen-Schule uns gäntzlich / die Knaben-Schule aber auf die Halbſcheid abgenommen / und jedoch zu Docirung der Jugend nur ſolche Subjecta beſtellet werden / daß die arme Jugend davon kaum das A. B. C. zu lernen fähig / und welches am aller elendeſten / die bey dieſer annoch zum theil habenden Schule beſtellte docentes & diſcentes ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt auswärtig zu verſäumen / und dem ihrigen publice mit beyzuwohnen / von dem hieſigen Rath erzwungen worden / mithin wir auch in unſerer Freyheit / in dem der hieſige Stadt-Schultze an einigen Char-Freytagen die Thorn gäntzlich verſperren / und dadurch den offentlichen Gottes-Dienſt in der Nachbarſchafft beyzuwohnen behindern laſſen / ſehr angefochten werden ; Auch nicht weniger das Beneficium denen Krancken und Agonizirenden / unſern Mit-Chriſten zu Troſt / einen Evangeliſchen Prediger herein kommen und Sacra adminiſtriren zu laſſen / thätiger Weiſe uns benommen werden will / indeme der Stadt-Schultze allhier jüngſthin darum zwey unſerer

Mit-

Mit-Bürger / jeden mit 2. Rthlr. beſtraffet / ja auch ſo gar der Evangeliſche Pfarrherr zu Taſtungen im Gericht Wintzingeroda / Sonnabends vor Lætare, vi armatâ deswegen nach Heiligenſtadt geführet / und ſehr hart zur Red und Antwort fürgenommen worden: Als ſetzen wir / bey ſothanen unſern Preſſuren zu Ew. Churfürſtl. Gnd. Landes-Väterlichen Clemenz unſer unterthänigſtes Vertrauen / in gehorſamſter Veneration bittende / Ew. Churfürſtl. Gnd. geruhen dieſen unterthänigſten Vortrag in gnädigſte Conſideration zu ziehen / und ſo viel den Rath und die Schulen belanget / nach Inhalt des Inſtr. Pac. Osnabrugenſis, gnädigſte Reſtitution wiederfahren zu laſſen; So viel aber das übrige und das Exercitium Religionis betrifft / allermaſſen der gröſſeſte Theil hieſiger Burgerſchafft ſich zum Evangeliſchen Glauben bekennet / gnädigſt zu erwegen / daß wir unſern Gottes-Dienſt auſſerhalb der Stadt ſuchen müſſen / und wie mühſam denen Alten und Schwachen / ja vielmahlen / wegen beſchwehrlicher Witterung / auch denen andern / dieſen Gottes-Dienſt zu beſuchen / verhinderlich falle / im Gegentheil aber / da andere hohe des Heil. Röm. Reichs Glieder / fürnehmlich Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen / in Dero Landen / Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Hannover / und Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Wolffenbüttel ꝛc. anjetzo denen Catholiſchen Religions-Verwandten / Kirchen zu bauen und öffentlichen Gottes-Dienſt zu halten erlaubt / auch demnach von Ew. Churfürſtl. Gnd. nach Dero hochgeprieſenen Churfürſtl. Clemenz in Dero Ertz-Stifft / uns armen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Bürgern das freye Exercitium Religionis hinführo ungekränckt zu vergönnen / und einen Platz in der Stadt / zu Erbauung einer Kirche / mit dazu behufiger Nothdurfft zu frey und öffentlicher Ubung unſers Gottes-Dienſtes / auf unſere arme Koſten anweiſen zu laſſen / gnädigſt concediret werden möge / dadurch alle weitere Klagen auf einmahl decliniret / wir aber um ſo vielmehr zu fernerer unterthänigſter Treu und Gehorſam verpflichtet / und unſere Gewiſſen beruhiget werden. Ew. Churfürſtl. Gnd. aber erweiſen uns allerſeits hiedurch ein groſſes Werck der Barmhertzigkeit / und da dieſes zu Beförderung der Heil. Ehre und Nahmens unſers GOttes gereichet / ſo wird Derſelbe ſolche hohe Gnade mit beſtändiger Geſundheit / langen Leben und allen Churfürſtlichen Wohlſtande würcklich vergelten; Wie wir auch darum den allerhöchſten GOtt hiemit demüthigſt bitten / und fernerhin auch in dieſem unſern neuen Gottes-Hauſe bitten werden: In ſchmertzlicher Erwartung Deroſelben gnädigſter Reſolution, mit willigſter Darſtellung Leibs und Lebens / Haab und Güther / unſern erheiſchenden Pflichten gemäß / Zeit Lebens beharrende

Ew. Churfürſtl. Gnaden

Duderſtadt den 31. Maji 1712.

gehorſamſt-treueſte Unterthanen
Sämbtliche der Evangeliſchen Glaubens-Bekandtnis zugethane Bürger und Einwohner zu Duderſtadt.

Lit. B.

Extract aus der klagenden Fama, oder billigmäßigen Vorſtellung des Erbarmungs-würdigen Zuſtands der Evangeliſchen Gemeinde zu Duderſtadt im Eichsfeld.

Gedruckt 1713.

Nachdem die Catholiſche zu Duderſtadt auskundſchafftet / daß der Evangeliſchen Burgere Seelſorger / M. Frohnen / Pfarrer des ein und eine halbe Stund Weges von obigen Orth gelegenen und denen Edelleuthen von Wintzingeroda zugehörigen Dorffs Taſtungen / als woſelbſt dieſe arme Evangeliſche Burger Zeithero ihren Gottes-Dienſt gehalten / in die Stadt zu einigen Krancken und agonizirenden Leuthen / um ſelbige mit der letzten Hochheil. Koſt zu bewahren und zu ſtärcken / geholet worden / haben ſolches Catholici an höhern Orth angebracht / worauf dann der Pfarrer ſogleich etlichemahl zur Chur-Mayntziſchen Cantzley nach Heiligenſtadt citirt worden: Als aber ſolcher daſelbſt nicht erſchienen / weilen ſeine Patronen ihren Gerichts-Verwalter deſſenthalben zweymahl dahin geſandt / nach der Urſache fragen / und befindenden Dingen nach / für ſelbigen Caution anerbieten laſſen / welche man aber nicht angenommen / ſondern den Pfarrer ſelbſten in Perſon verlanget hatte; So iſt bemeldter Pfarrer an einem Sonnabend / als den 12. Martii 1712. gar früh vor Tags / mit ohngefehr 18. Mann von der Land-Miliz aus ſeinem Haus und Bette geholet / und nach Heiligenſtadt auf die Churfürſtl. Cantzley gebracht / woſelbſt er des Tags über vorgenommen / und des Abends gegen Erlegung ohngefehr 7. Thlr. Straffe / wegen öffterer Reichung des Heil. Nachtmahls an einige Evangeliſche in Duderſtadt ſelbſt / wieder loß- und weggelaſſen worden / jedoch nach

vorheriger Angelobung keinem Menſchen mehr in der Stadt / auch nicht in Nothfällen / zu communiciren. Wobey anzumercken / daß bey ſothaner Aufhebung die beorderte von der Land = Miliz in die Stube / worinn des Pfarrers Frau / eine Sechswöchnerin / lage / gedrungen / den Mann bey der Kindbetterin geſucht / und ohngeachtet ſie vorhero verſichert / daß ſolcher ihr Mann nicht da im Bett / ſondern in einem obern Zimmer ſchlieffe / ſelbiger das Deck = Bett mit groſſer Furie dennoch weggeriſſen / mithin das ohnedem ſonſt kränckliche Weib in nicht geringen Schrecken und Lebens = Gefahr geſetzet haben. Uber dieſes ſind noch die zwey Evangeliſche Burgere / deren einer ein Kupffer = und der ander ein Eiſen-Schmied / ſo dieſen Pfarrer / als ihren Seelen = Hirten / in der Stille nach der Stadt zu ihnen beruffen / von ihrem Stadt = Schultheiß gefordert / examinirt / und unter Bedrohung der Execution mit etlichen Reichs = Thlrn. Straffe beleget worden.

Geſtalten Sachen nun auf ſolche Weiſe mit dieſen armen Leuthen ſehr hart verfahren / auch meiſtentheils am heiligen Char-Feytag / wann dieſe Evangeliſche Leuthe aus der Stadt auf obbemeldtes Dorff zu ihrer Interims-Kirche ſich begeben / und denſelben Bet- Buß- und Faſt-Tag mit feyren wollen / ihnen die Thore verſperret / und alſo vom heiligen Gottes-Dienſt abgehalten worden / anderer Beunruhigungen allhier zu geſchweigen; Hat die Evangeliſche Gemeine zwey Abgeordnete auf dißfalls gemeinſamlich geſammlete Koſten / mit einer unterthänigen Supplique an Ihre Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz geſandt / und Dieſelbe für einem Jahr in Bamberg fußfällig überreichen laſſen; worauf aber erwehnte Abgeordnete den dritten Tag hernach vom Herrn Cantzler mit der Antwort abgefertiget: Sie hätten nicht länger auf ſchrifftliche Reſolution allhier zu warten / dieſes wäre eine wichtige Sache / darinn Ihre Churfürſtl. Gnd. allein nichts thun könten; Man wolle ihnen von Mayntz aus darauf ſchon nöthigen Beſcheid ertheilen ꝛc. ꝛc. Da aber derſelbe Beſcheid auch von daraus nicht anlangen wollen / als haben dieſe höchſt = bedrängte Leuthe / aus Furcht noch gröſſer Drangſalen und Straffen unterwürffig gemacht zu werden / entſchloſſen / ſich an einige benachbarte Evangeliſche Stände zu addreſſiren / ſelbigen ihre Noth ſchrifftlich vorzutragen / und um Aſſiſtenz wider vorſtehende Gefahr anzuflehen; Welches dann auch bey Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen hochſeeligen Andencken und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig = Lüneburg bewerckſtelliget worden / auch gleich ſo viel gewürcket / daß höchſt = gedachte weyland Königl. Majeſtät ſolche Beunruhigungen bey dem geſamten Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum zu Regenſpurg vorſtellig und bekandt machen laſſen; Von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig aber ein Interceſſions-Schreiben an Chur-Mayntz dieſer bedrangten Religions-Verwandten halber abgelaſſen worden.

„ Hierauf nun hat man im Nahmen Ihro Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz denen Evangeli„ſchen Burgern mit ſonderbaren Ernſt / ſich bey höchſter Ungnade in dieſer Sache / weder „ bey denen benachbarten Potenzien / noch zu Regenſpurg berührter Sachen wegen weiter „ anzumelden / befohlen; Die Deputatos aber ſogleich nach Heiligenſtadt auf die Cantzley / „ und auch nachhero in ihres Stadt = Schultheiſſens Haus für den Herrn von der Leyen ge„fordert / allwo ihnen ein Churfürſtliches Reſcript vorgezeiget / und nochmahlen ſcharff an„gedeutet worden / ſie ſolten ja ruhig ſeyn / und indeſſen ſich befriedigen / weil die Sache be„reits unter die Hände genommen / und zwey Räthe zu Mayntz / welche aber vor wenig Ta„gen zu allem Unglück geſtorben waren / hierzu denominirt geweſen / da dann zu ihrer Be„friedigung dieſe Sache abgethan werden ſolte.

Nun iſt dieſe Vornehmung zwar wohl geſchehen / da am 17. Maji nächſthin zwey Cantzley = Räthe von Heiligenſtadt aus / als Herr Dreſanus und Herr von Steinmetz / zu Duderſtadt erſchienen / und die fünff deputirte Burgere / welche von der annoch weit über 350. Familien beſtehender Evangeliſchen Gemeinde zu Ausſchüſſern erkieſet und ernannt geweſen / vor ſich fordern laſſen / ſolche auf das ſchärffeſte / und jedweden allein examiniret / auch ſtatt der verhofften Remedur beſonders auf nachfolgende Puncten ſcharff befragt / als:

Wer ſie zu Deputirten gemacht?
Wo und an welchem Orthe es geſchehen?
Wer der Anfänger geweſen?
Wer ihnen die Einſchläge gegeben / daß ſie ſuppliciren ſollen?
Wohin ſie die unter ſich colligirte viele hundert Thaler verſpendiret?

NB. Dann Catholici in Duderſtadt / wie ſie etwas von einiger vorgegangenen Collection zu Beſtreitung verſchiedener geringer Unkoſten erfahren / haben ſolches an höhere Orthe / wiewohl gantz ungleich berichtet / und ſollen ſie dieſe Sache auf viele hundert / ja über tauſend Rthlr. vergröſſert / und vorgewendet haben / als ob ſie ſolches nur zum verſchmieren an auswärtiger Evangeliſchen Fürſten Miniſtres von ihren Mit = Brüdern eingetrieben und alſo übel verwendet hätten.

An

An was für Höfe die Spendagen geloffen?
Wie die Miniſtri hieſſen/ ſo ſelbige empfangen?
Und wie viel Geld ein jeder bekommen?
und ſo ferner ꝛc.

Dieſe und dergleichen Puncta haben nun zwar öffters angeführte Deputirte in gröſter Beſtützung und Furcht/ wie leicht abzunehmen/ ohne habenden Advocaten und Beyſtand/ beantwortet/ nichts deſtoweniger aber die ihnen aufgedrungene Beſchuldigungen/ mit dem Collecten-Buch/ als worinnen nicht mehr dann 60. Rthlr. bewilliget/ und aufgezeichnet/ davon aber wenig noch/ laut geführten Rechnungen/ bezahlt gefunden worden/ redlich zernichtet.

Nechſt dieſem haben erwehnte Commiſſarien die fünff Deputirte ferner mit allerhand Fragen noch mehrers beängſtiget/ und unter andern vorgegeben/ daß/ weil ſie ohne Wiſſen ihrer Obrigkeit und ohne Churfürſtliche Erlaubnüß ſolche Verbindung und Vollmacht unternommen und aufgerichtet/ ſie noch darzu in groſſe Straffen verfallen wären.

Inzwiſchen hat man ihnen das Collecten-Buch und die Vollmacht abgefordert/ und als ſie ſolche copialiter herbey zu ſchaffen/ ſich erbotten/ mit ziemlichen Worten und ſchweren Bedrohungen das Original ſelbſt abgedrungen/ auch nicht einmahl geſtattet/ copiam für ſich davon zu nehmen.

Wie nun gedachte Deputirte des Tages/ da bereits die Pferde vor den Wägen derer Commiſſarien geſpannet/ und alſo zur Abreiſe alles parat geweſen/ ſich nochmahlen um Zuruckgebung ihrer abgenommenen Sachen beſcheidentlich anmelden/ und ſofort ſich nicht leer abweiſen wollen laſſen/ ſeynd beyde Commiſſarii darauf noch ſelbe Nacht über in loco verblieben.

Folgenden Tages/ welcher circa der 21. oder 22. Maji ware/ hat man abermahln die Deputirte nebſt denen Gilte-Rottmeiſtern/ ſowohl Catholiſche als Lutheriſche über hundert Perſonen aufs Rath-Haus citirt/ und ihnen allda ein Reſcript von Ihro Churfürſtlichen Gnaden/ de dato Maynz den 20. April. vor- und abgeleſen/ ohngefehren Inhalts:

„Daß Ihro Churfürſtl. Gnd. hinführo Zuſammenkünffte/ Verbindungen/ Vollmachten und Collecten-Sammlungen anzuſtellen/ und weder für jetzo noch ins künfftige/ ſo wenig an ihren eigenen hohen Lands-Vatter ſelbſten nach Maynz/ als an andere Stände/ einige Memorialien abgehen zu laſſen/ bey Leib- und Lebens-Straff verbotten haben wollen: hiemit ſolte es dann auch alles gantz abgethan und ausſeyn; wann ſie/ als getreuen und rechtſchaffenen Unterthanen zuſtünde/ ſich damit vergnügten/ daß ſie/ wie vor/ auswärts ihren Gottes-Dienſt beſuchen könten;„ Von denen Gravaminibus, ſo in ihrer/ zu Bamberg fußfällig überreichten Supplique enthalten geweſen/ noch auch von denen geſchehenen Exceſſen/ als weswegen dieſe Commiſſion ergangen/ und dahero auch hierüber die Commiſſarien billig inquiriren ſollen/ iſt nicht ein Wörtlein vorgebracht/ und/ als ſie Deputirte davon erwehnet/ ihnen nicht die geringſte Antwort darauf gegeben/ wohl aber zuletzt/ da ſie um Communication dieſes Reſcripti Electoralis inſtändig gebethen/ um theils zu ſehen/ ob ſolches auch Ihro Churfürſtl. Gnd. Wille und expreſſer Befehl ſey? theils auch/ damit ſie ſolch Reſcript ihren übrigen abweſenden Religions-Brüdern/ welche ſothane Ableſung nicht mit angehöret/ zu communiciren vermöchten/ von denen Commiſſarien gar ungeſtüm angefahren/ und unter andern geſprochen worden: **Wie diß nehmlich ein grob und unverſtändiges Suchen wäre/ dergleichen von einem Landes-Fürſten zu fordern und zu begehren:** Wozu ſie ſolches dann gebrauchen wolten? Es ſey genug/ daß es geleſen/ wo ſie nicht bald ſchweigen und ruhen thäten/ und gehen wolten/ würde man ſich ihrer Perſonen verſichern.

Lit. E. ad Num. 8.

Verfolg der Freymersheimiſchen Beſchwehrde wider die Biſchöffliche Speyeriſche Regierung.

Die Evangeliſche Gemeinde in Freymersheim klagt noch unterm 10. Nov. 1719. ihren daurenden kümmerlichen und jammmers-würdigen Zuſtand/ darinn ſie durch die von denen Biſchöfflichen Speyeriſchen Herren Befehlshabern geſchehene Einnehmung ihres Evangeliſchen Gottes-Hauſes und anderer Freyheiten ſind geſetzt worden. Und ob ſie wohl deshalber bey hohen Evangeliſchen Potenzien und dem ſämtlichen Corpore Evangel. um Hülffe unterthänigſt eingekommen/ auch vor ſie intercedirt worden; So ſetzt doch die Fürſtl. Biſchöffliche Speyeriſche Regierung ihre Ungnade gegen die Evangeliſchen Mit-Chriſten mit unchriſtlicher Schärffe fort/ und will nicht einmahl geſtatten/ daß

man ſeine Noth klagen ſolle; Maſſen ſelbige unterm 9. Nov. a. c. ihren Pfarrer/ Schultheiſſen/ Kirchen-Vorſteher und Evangeliſches Gericht durch einen Cantzley-Botten und ſchrifftlichen Befehl vor ſich erfordert/ und jeden à part, um die arme Leuthe deſto mehr in Furcht und Schrecken zu ſetzen/ examinirt/ und mit harten Worten von ihnen zu wiſſen begehrt: Wer diejenigen ſeyn/ welche über beſagte Regierung Klage geführet? Worauf ſie denn geſtanden/ daß es im Nahmen und mit Rath und Willen der ſämtlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde geſchehen. Weshalber dann gedachte Fürſtl. Regierung denjenigen bekandt zu machen verlangt/ welcher hauptſächlich ſolche Anordnung und ſchrifftliche Abfaſſung veranſtaltet? Da man denn freylich bekennen müſſen/ weil man auf Dörffern ſonſt niemand tüchtigen dazu hat/ auch ohne dem es die Pflicht und Schuldigkeit eines rechtſchaffenen Seelſorgers iſt/ vor die Wohlfahrt ſeiner anvertrauten/ zumahlen bedrangten Pfarr-Kinder auf alle Weiſe zu ſorgen/ daß es durch den Pfarrer/ mit Conſens und Geheiß der gantzen Evangeliſchen Gemeine/ geſchehen; worauf man denn dem Pfarrer vorgerückt und verwieſen

(1.) Daß man durch dergleichen Anbringen nur ſuche/ hohe Häupter gegen einander zu erbittern/ da man doch nichts als Ruhe und Frieden und die völlige Wiedereinräumung des Evangeliſchen Gottes-Hauſes und die Herſtellung der vorigen Freyheiten ſuchet/ und ſich deshalber zu denen hohen Evangeliſchen Ständen des Heil. Römiſchen Reichs wendet/ auch Ihre Römiſche Kayſerl. Majeſtät dieſe Lehn-Unterthanen Ihro Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Biſchoffen von Speyer/ mit dem Beding/ ſie bey ihren Gerechtſamen und Freyheiten zu laſſen/ anvertraut und verliehen haben.

(2.) Wenn man etwas zu klagen gehabt/ hätte man ſolches bey Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden/ als der verordneten hohen Obrigkeit/ ſuchen/ und ſolches nicht ſo gleich in die Welt ausſchreyen ſollen. Allein auch dieſes war geſchehen/ da die Evangeliſche Gemeinde mit einer Bitt-Schrifft um gnädigſte Wiederherſtellung ihres Evangeliſchen Gottes-Hauſes bey Ihro Hochfürſtl. Gnaden unterthänigſt eingekommen/ aber Stillſchweigen vor eine Antwort annehmen müſſen.

(3.) Man habe die hohe Potenzien mit Unwarheit berichtet/ wann man die Regierung beſchuldiget/ daß ſie den Evangeliſchen die Kirche weggenommen/ da doch dieſe auch darein giengen. Gerade als wann das eingeführte Simultaneum und Einnehmung der Evangeliſchen Kirche nicht wider die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Geſetze lieffe/ da doch über hundert und mehr Jahr/ auch in denen ſchweren Franzöſiſchen Kriegs-Zeiten nie kein Catholiſcher Geiſtlicher in die Kirche gekommen/ und das Simultaneum den Evangeliſchen Gottes-Dienſt ſtöhret und hindert/ indem es nichts neues/ daß der Catholiſche Schulmeiſter unter dem Gebeth der Evangeliſchen in die Kirche hinein laufft/ und die Glocken anziehet/ ja es das Anſehen hat/ daß man die Evangeliſchen wohl gar daraus vertreiben wolle/ geſtalten derjenige/ der das Simultaneum wider die Reichs-Geſetze und Obſervanz in einer Kirche einführen kan/ auch ſolche wohl vor ſich privativè behaubten mag.

Freymersheimiſche Leuthe mittlern Alters haben noch im guten Andencken/ daß der letzte Herr von Weingarten öffters zwar in dieſe Evangeliſche Kirche begehrt/ aber mit einem Catholiſchen Geiſtlichen durchaus nicht eingelaſſen/ ſondern von 2. Wächtern/ welche bey Verrichtung des Gottes-Dienſtes auf dem Kirchhofe ſtehen müſſen/ abgehalten/ auch endlich von einem Hochlöbl. Camer-Gericht zu Speyer dahin condemniret worden/ die Evangeliſche Kirche in Ruhe zu laſſen; Wann er aber ſeinen Gottes-Dienſt vor ſich halten wolle/ möchte er zu ſolchem Ende ſich eine Capelle auf ſeinem Adelichen Guthe bauen laſſen. Welches auch geſchehen; und haben alſo bishero die Catholiſchen ſich ſolcher Capelle bedienet. Als das Haus der Herren von Weingarten ausgeſtorben/ haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Leopoldus, höchſtſeeligſten Andenckens dieſen Lehn-Orth Ihro damahligen Churfürſtl. Gnd. von Trier/ Johann Hugoni, den 2. Octobr. Anno 1685. auf Dero Anhalten dergeſtalt verliehen/ daß ſie ſolchen Orth wie die von Weingarten haben beſitzen und genieſſen mögen. Wie es der verhandene Lehn-Brief deutlich in ſich hält/ wodurch alſo dieſe Kirche denen Evangeliſchen eintzig und allein vorbehalten worden.

(4.) Wäre es eine Unwarheit/ daß ſie zu den Kirchen-Fenſtern eingeſtiegen/ und die Thür aufgeſprenget. Da es doch eine unlaugbare Warheit iſt und bleibet/ daß/ als man den Kirchen-Schlüſſel durchaus nicht hergeben wollen/ der Bachfaut von Großfiſchlingen eine Fenſter-Scheibe einſtoſſen und das Fenſter öffnen müſſen/ worauf einer den andern hinein gehoben/ darunter auch mit war ein Catholiſcher Schloſſer von Kirrweiler/ welcher einen gantzen Sack voll Schloſſer-Inſtrumenta bey ſich gehabt: Und weil die Thür mit einem Nacht-Schloß verſehen geweſen/ welches zu eröffnen ſeine

Werck-

Werckzeuge nicht tauglich / hat er das Schloß mit Gewalt abgeſprenget / worauf die gantze Menge der Catholiſchen in die Kirche eingedrungen / wie die Facti Species gelehret hat.

(5.) Sey es eine Unwarheit / daß ſie die Evangeliſche für Ketzer geſcholten / welcher Titul doch dem Pfarrer unzählichmahl gegeben worden; So hat man auch eines Burgers Sohn unter dem Titul eines Lutheriſchen Ketzers beynahe erwürget / und die Pfarrers-Kinder unter gleichem Prædicato mit Steinen darnieder ſchlagen wollen; Welches / wie unlaugbar / des Herrn Dohm-Dechants von Aubach Bedienten einer ſelber gethan: Ja man hat die über ſolchen gewaltthätigen Uberfall weinende Leuthe heulende Wölffe geheiſſen.

Damit man aber die Beſchwehrden der Evangeliſchen Gemeinde zu Freymersheim deſto eigentlicher und beſſer wiſſen könne / ſo ſind dieſelbe in nachſtehendes Memoriale verfaſſet.

Memoriale und gewiſſenhaffte Abfaſſung derer bishero gewaltthätig aufgedrungener Dinge / ſo von Seiten der Hochfürſtlichen Biſchöfflich-Speyeriſchen Herren Befehlshaber / der armen und bedrangten Evangeliſchen Gemeinde zu Freymersheim / zum künfftigen Ruin der Evangeliſchen Kirche aufgebürdet worden ſind / als nemlichen:

(1.) Hat man ſchon vor vier und mehr Jahren der armen Evangeliſchen Gemeinde bey hoher unnachläßiger Straffe / alle und jede Catholiſche Feyer-Tage zu halten aufgedrungen / ſo vormahls nie geſchehen war. Da doch im Gegentheil

(2.) Wann die Evangeliſche ordentliche Monathliche Buß- und Bet-Tage feyren / ſie / die Catholiſchen / mit Verrichtung ihrer Arbeit auch unter Verrichtung des Evangeliſchen Gottes-Dienſtes / beſtändig fortfahren / ohngeachtet ſie gedachte Buß- und Bet-Tage in vorigen Zeiten mit gefeyret haben.

(3.) Hat man der Evangeliſch-Lutheriſchen aus ihrem Eigenthum erkaufftes Geläute angeſprochen / auch die eine Glocke / da ſie doch zu keiner derſelben nicht einen Heller beygetragen / nach ihrer Luſt und Belieben gebrauchet. Nicht weniger haben ſie

(4.) Den einen Theil des Evangeliſchen Kirchhofs hinweggenommen / und zum Begräbnüß derer Catholiſchen weyhen laſſen: Mithin alle Catholiſche Kind-Tauffen / Leichen / Hochzeiten / als welche Actus vorhin die Evangeliſche Pfarrer ohne eintzigen Widerſpruch verrichtet / dem Catholiſchen Paſtori zu Geinsheim / welcher nunmehro wider alles Recht und Herkommen / da dergleichen vorhin nicht geſchehen / den Catholiſchen Gottes-Dienſt zu Freymersheim ordentlich verrichtet / aufgetragen worden ſind. Gleichfalls

(5.) Haben ſie einen Catholiſchen Schulmeiſter in den Orth geſetzet / welches vorhin nie geweſen iſt. So haben ſie auch

(6.) Evangeliſch-Lutheriſche getauffte und erzogene Kinder wider Willen zur Römiſch-Catholiſchen Religion zu zwingen getrachtet / ſo gar / daß diejenige / welche ihres Anlauffes und Gewalt überhaben und entübriget ſeyn wollen / wohl lieber das Dorff meyden müſſen. Und damit ſie ja ihren geſuchten Endzweck völlig erreichen möchten / machen ſie

(7.) Es denjenigen Evangeliſchen Chriſten / welche ſich in erwehnten Freymersheim Bürgerlich niederlaſſen wollen / nicht wenig ſchwehr / weiſen ſie auch wohl gar ab; Da im Gegentheil ſie fremde und übers Feld herloffene liederliche Leuthe willig und gerne auf- und annehmen / und das Burger-Recht geſtatten / nur damit die Zahl derer Evangeliſchen vermindert / der Catholiſchen aber vermehret werden möchte. Dieſes und dergleichen nun haben ſie ſo lange getrieben / bis ſie endlich ſich

(8.) Zum gröſten Nachtheil der Evangeliſchen Chriſten / mit allem der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen bemeiſtert haben / wie die Species Facti ſolches ſattſam lehret.

(9.) Da man auch allbereit dem Evangeliſchen Schul-Diener die Helffte ſeiner ohne dem gar geringen Beſoldung nehmen wollen / ſo beſorget der Pfarrer dergleichen / und ruffet dahero die gantze Gemeine das Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, um die Wiedererlangung ihrer Kirche und Freyheiten / und mächtige Protection wider alle weitere Bedrängung / wehmüthigſt und unterthänigſt nochmahls an.

Lit. F. ad Num. 8.

Species Facti der Freyherrl. Sickingiſchen harten Verfolgungen/ wie ſolche die Evangeliſch-Sickingiſchen Gemeinden in der Herrſchafft Ebernburg/ durch ihren Gevollmächtigten dem Corpori Evangelicorum Anno 1710. übergeben.

Es iſt unſtreitig/ daß die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Ebernburg ſamt dero zweyen Filial-Kirchen Veihel und Bingard/ wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Brayſen/ alle/ ausgenommen das letztere/ Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft/ von Zeiten der erſten Reformation, und ſonderlich ab annis regulativis 1618. und 1624. laut Beylag Lit. A. bis jetzo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget geweſen/ welches ſie auch unter ihren vormahlig der Evangeliſchen Religion zugethanen Sickingiſchen Landes-Herrſchafften ruhig genoſſen. Nachdeme aber dieſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Freyherren/ Succeſſores, die Evangeliſche Religion verlaſſen/ und ſich zur Römiſch-Catholiſchen bekandt; als hat es auch nicht gefehlet/ ihren neuen Eyfer in harter Verfolgung ihrer Evangeliſchen Unterthanen öffentlich an Tag zu legen/ wie man ſolches an Herrn Johann Arnold von Sickingen ſonderlich wahrgenommen/ welcher mit einer alſo harten Rigeur gegen ſeine Evangeliſche Landes-Kinder verfahren/ daß die meiſten Unterthanen ſich gemüßiget befunden/ Weib und Kind/ Haus/ Hof/ und alles das Ihrige mit dem Rücken anzuſehen/ und ins bittere Elend fort zu wandern/ da es dann bey ſolcher Expulſion der Mannes-Perſohnen nicht geblieben/ ſondern ihre zuruck gelaſſene Weiber/ Kinder und Freunde wurden ins Gefängnüß geſchmiſſen/ ihre Güther/ Haab und Nahrung privirt/ Summa! in eine mehr als Egyptiſche Eſclavage geſtürtzet/ alles und jedes denen circa Religionem im Röm. Reich geſchloſſenen Verträgen und Reichs-Abſcheiden/ ſonderlich aber dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß è diametro zuwider/ dergeſtalten/ daß Se. Churfürſtl. Durchleucht von Pfaltz/ Carl Ludwig/ Chriſtmildeſten Andenckens/ wegen habenden daſigen Juris Eccleſiaſtici, de quo infra, ſich der bedrangten armen Evangeliſchen Unterthanen eyfferigſt angenommen/ wie aus Beylagen Lit. A. und B. zu erſehen/ aber damit mehr nicht ausgerichtet/ als daß die Gedrückte noch mehr gedrücket/ in weit unglücklichern Zuſtand als zuvor geſetzet wurden/ lege Lit. B. Weswegen ſothane unverantwortliche Proceduren für damahlich Regierende Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens/ ſelbſten gelanget/ welche dieſem unchriſtlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenſpurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen laſſen/ krafft deſſen die ins Elend vertriebene Evangeliſch-Sickingiſche Unterthanen wieder zu ihren Weibern/ Kindern und Güthern gelaſſen/ dieſe aber der Gefängnüſſen befreyet/ und die ihnen entzogene Güther und Nahrungs-Mittel reſtituiret werden ſolten. Beſiehe Beylage Lit. C. Wie weit aber Herr Johann Arnold von Sickingen ſich auch dieſem Reichs-Decret opiniatriret/ dergeſtalten/ daß auch Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt als Commiſſarii & Executores alles nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in den Sickingiſchen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt worden/ ſolches iſt nicht ohne Verwundern aus Lit. D. in mehrerm zu erſehen.

Wie ſorgfältig auch damahlen Se. Churfürſtliche Gnd. von Mayntz und Se. Hochfürſtl. Durchleucht von Heſſen-Darmſtadt Höchſtſeel. Andenckens die aufgetragene Kayſerliche Commiſſion übernommen/ und wie gnädig Dieſelbe denen Bedrangten die hülffliche Hände gebotten/ wie nicht weniger die Sickingiſch-Lutheriſche Kirchen in ihre vorige Freyheiten plenariè geſetzet/ ſolches achtet man als eine bekandte Sache unnöthig allhier prolixè zu erzehlen.

Was aber dieſe den Sickingiſchen Kirchen und Schulen zu gut geſchehene Reichs-Commiſſiones und Verordnungen bey damahligen Herrn von Sickingen für ein Geblüte gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen erwecket/ wie ſehr auch dieſelbe ſich befliſſen/ auf andere Weiſe gegen ſolche ſich zu revangiren/ und was für gefährliche Suiten er dadurch über ſeine Perſohn/ Leib und Leben gezogen/ davon iſt um deſto weniger nöthig allhier weitläufftige Meldung zu thun; Alldieweilen männiglichen bekandt/ was die Gerechtigkeit GOttes für eine Rache gegen einem ſolchen publiquen Verfolger des Evangelii durch einen unglücklichen Muſqueten-Schuß ausgeübet hat.

Gleichwie aber dieſes Herrn Johann Arnold von Sickingen unglückliche Veſtigia ſeinen Sohn und Succeſſorem, Herrn Frantz Friederich/ Freyherrn von Sickingen/ billig terriren und abſchrecken/ mithin verurſachen ſollen/ dem ewigen GOtt im Himmel das Dominium in Conſcientias alleine über- und ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen- und Schul-Freyheiten vigore Pacis Religionis unangetaſtet zu laſſen. Geſtalten auch die-

ſelbe vor Ablegung ihres Juraments auf den Sickingiſchen Huldigungs-Tag / darum unterthänig eingekommen / er auch ſolche Freyheiten ihnen heiliglich zugeſaget / beſiehe das Memorial davon und den darauf ergangenen Befehl Lit. E. So hat aber dennoch ein ſolcher Verſpruch / allem Schein nach / das unchriſtliche Axioma: Hæreticis non eſt ſervanda fides (dann die Evangeliſche Unterthanen Sickingiſchen Gebiets von daſiger Herrſchafft nur für öffentliche Ketzer gehalten werden) zum Fundament gehabt; Anerwogen jetztmahlig regierender Herr Baron von Sickingen ſeine gröſte Mühe ſeyn laſſen / die Evangeliſche Religion aus ſeinem Ländlein funditus zu extirpiren; zum Beweißthum deſſen aber hätte man allhier einen Catalogum multifariarum Perſecutionum, mit welchen die vormahlige beyde Evangeliſche Paſtores zu Ebernburg und Veihel / nahmentlich Herr Johann Michael May / nachmahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Drippſtadt / 2. Stund von Kayſerslautern / und Herr Michael Grollmayer / von dem jetztmahligen Herrn von Sickingen in ſo lange beleget worden / bis ſie / weilen die unerträgliche Bedrängnüſſe länger zu erdulden ihnen unmöglich gefallen / ſich genöthiget ſahen / anderwärtige Bedienungen anzunehmen / und dieſe Kirchen zu quittiren. Weilen aber ſolche Erzehlungen zu weitläufftig fallen dörfften / die man aber dennoch auf erheiſchenden Fall zu ſpecificiren und an Tag zu legen / jederzeit parat iſt; als will man nur folgends melden / daß der Herr von Sicking dieſe Paſtores eben deswegen fort zu bringen ſuchte / weilen ſie in plenariam Farium & bonorum Eccleſtaſticorum poſſeſſionem immittiret geweſen / er aber die Kirchen-Intraden mit ſeinem Catholiſchen Paſtore, welcher auch zugleich den Præceptoratum domeſticum für die Sickingiſche Kinder verſahe / gerne getheilet wiſſen / mithin keinen Lutheriſchen Pfarrer annehmen wolte / als welcher ihme ein gewiſſes Quantum von der Lutheriſchen Kirchen-Beſoldung zukommen laſſen würde; Als hat er auch darinnen in ſoweit reuſſiret / daß vorbeſagter Evangeliſchen Paſtorum Succeſſor, Herr M. Georg Henrich Nungeſſer / dem Sickingiſchen Præceptori oder Catholiſchen Paſtori von denen Lutheriſchen Kirchen-Gefällen 12. Malter Korn und 2. Ohm Wein überlaſſen muſte. Nachdeme aber dieſer Pfarrer Nungeſſer Anno 1691. Todes verfahren / und die Gemeinden Ebernburg und Veihel um einen andern Seelſorger bey Herrn von Sickingen / welcher / vermög in vorigem Krieg ergangenen Kayſerlichen Avocatorien ſambt ſeiner Familie nacher Geiſſenheim ins Rheingau ſich begeben / anhalten / und durch einen dahin abgeordneten Gerichts-Mann / Johann Jacob Schencken / ein deswegen geſtelltes Memorial unterthänig überreichen laſſen wollen; Als wurde dieſer Mann mit Ungnade / nachdeme man ihme das Memoriale für die Füſſe geſchmiſſen / unverrichter Sache wieder fortgejaget. Hierauf befande ſich die Gemeinde malgré gemüßiget / bey dem damahligen Franzöſiſchen Gouverneur und Intendanten / Monſieur de la Goupilliere, zu Homburg ſich anzumelden / um die Inſtallation eines unentbehrlichen Seelſorgers unterthänig einzukommen / welcher auch alſobalden in ihr Chriſtliches Petitum eingewilliget / und auf damahlen ihme übergebenes Franzöſiſche Memorial folgendes kurtze aber gewißlich ſehr Chriſtliche und raiſonables Decret geſetzet: Nous y conſentons pourveu que les ſupplients choiſiſſent un Homme NB. de bonne Vie & meurs: Wir geben unſern Willen hierinnen / doch daß die Supplicanten einen Mann erwehlen ſollen NB. von guten Lebens-Wandel und Sitten. Worauf dann die Evangeliſche Kirchen-Vorſtehere zu Ebernburg und Veihel den damahligen Pfarrer im Ingelheimer-Grund / Herrn Andreas Jacob Fuchſen / zur vacanten Pfarr-Stelle der Mutter-Kirchen zu Ebernburg und dero beyden Filialen Veihel und Bingard den 19ten Martii 1691. erwehlet und beruffen. Kaum aber hatte der damahlige Franzöſiſche Commandant auf dem Schloſſe Ebernburg / Monſieur du Bois, von der Vocation dieſes Evangeliſchen Pfarrers und ſeiner Ankunfft zu Ebernburg ein Wort gehöret / ſo beſchickte er ihn auf das ſchleunigſte / mit Vermeldung: NB. Es habe der Herr von Sickingen von Uber-Rhein an ihne geſchrieben / er ſolte ja nicht geſtatten / daß ein Lutheriſcher Miniſtre von denen Unterthanen zu Ebernburg angenommen und eingeſetzet werde; Worauf gedachter Herr Fuchs als neu-inſtallirter Pfarrer / nebſt denen gleichfalls zugegen geweſten Kirchen-Vorſtehern / die dißfalls ergangene Ordre von dem Gouverneur und Intendanten zu Homburg / Monſieur de la Goupillier, aufwieſen / und ſich damit legitimirten; Worauf gedachter Ebernburgiſcher Commandante / Monſieur du Bois, zur Antwort gab: Weilen es der König erlaubte / ſo könte weder der Herr von Sickingen noch er ſelbſten etwas dargegen unternehmen / ſagte auch / daß ſein König das Städlein Ebernburg zu erweitern / und denen daſelbſt bauenden Unterthanen / ſie ſeyen was Religion ſie wolten / 20. jährige Freyheit zu geben / entſchloſſen ſeye. Worauf dann der Abſchied genommen / und Herr Pfarrer Fuchs in die völlige Poſſeſſion offtbemeldter Kirchen und derer ordentlichen Salariorum immittiret / auch wehrenden Krieg über / und ſo lange der Herr von Sickingen abweſend geweſen / darinnen unperturbiret gelaſſen worden / dergeſtalten / daß / als der damahlige Catholiſche Curé du Guarniſon Frat. Matthias von Cölln / diejenige zwölff Malter Korn und zwey Ohm Wein / welche Herr von Sickingen

modo illegitimo & ex mero potentatus capite von dem vorigen Pfarrer Nungeſſer für den vormahligen Catholiſchen Paſtorem heraus und abgezwungen / von dem Pfarrer Fuchſen gleichfalls prætendirte / als iſt ihme ſolches prævia demonſtratione, daß der vorige Pfarrer Nungeſſer ſolches nolens volens, doch aber ohne Conſequenz und Præjudiz ſeiner Succeſſorum laut des Contracts ſelbſten thun müſſen / von denen Franzoſen ſelbſt nicht gebilliget worden / ſondern dem Lutheriſchen Pfarrer die völlige Pfarr-Beſoldung den gantzen Krieg über frey eingeraumt geblieben. Kaum aber ward Anno 1697. der Ryßwickiſche Frieden zwiſchen dem Reich / deſſen Alliirten und der Cron Franckreich geſchloſſen / die Franzöſiſche Guarniſon zu Ebernburg aus- und Herr von Sickingen daſelbſten eingezogen / ſo hielte er vor keinen geringen Chagrin, einen Evangeliſchen Prædicanten daſelbſten anzutreffen / ließ deswegen ſeine gröſte Sorge ſeyn / nicht etwan tectè, ſondern publicè dieſen Evangeliſchen Prediger auf das härteſte zu perſequiren / griff ihn deswegen an ſeiner leiblichen Nahrung an / entzoge ihm die gantze Helffte ſeiner Beſoldung an Geld / Früchten / Wein / Zehenden / Pfarr-Güthern / und an allem / was hiebevor ſeine Anteceſſores und er ſelbſten tempore belli alleine genoſſen / gab die Helffte der Güther einem Hofmann / ſchaltete und waltete pro lubitu damit / ungeachtet der Herr von Sickingen von ſelbſten geſtändig / daß die Collatur & conſequenter das jus circa adminiſtrationem Bonorum Eccleſiaſticorum nicht ihme / ſondern dem Stifft Neuhauſſen zuſtehe. Ja / man muthete noch hiebey dem Evangeliſchen Pfarrer zu / einen ſchrifftlichen Revers von ſich zu geben / und darinnen zu bezeugen / daß er freywillig die Helffte ſeiner Beſoldung dem Catholiſchen Prieſter überlaſſen / und wann ihm etwas darüber gereichet werden würde / er es für keine Schuldigkeit / ſondern als eine ledige Gnade des Herrn von Sickingen annehmen und halten ſolte. Welches aber der Pfarrer Fuchs / weilen ein ſolches ſeinem Gewiſſen ſchnurſtracks entgegen / auch ſeinen Succeſſoren au dernier poinct præjudicirlich war / nicht eingehen / ſondern ſich lieber zur Erduldung gröſſerer Verfolgung reſolviren wolte.

Weilen aber der Herr von Sickingen allen vormahligen Religions-Verträgen / und auch dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß ſelbſten / ſonderlich deſſen 4. Articul ſchnurſtracks entgegen / ſonſten wo in ſeiner Herrſchafft / als zu Köngernheim / den damahligen Pfarrer / Nahmens Helden / und Herrn M. N. Rappen / Evangeliſchen Pfarrer zu Hemkirchen / weilen ſie ſich die Helffte ihrer Pfarr-Beſoldung nicht nehmen laſſen wolten / (alſo handelt der Herr von Sickingen mit den Evangeliſchen Kirchen und Predigern ſeiner ſämtlichen Herrſchafft) vom Dienſt entſetzet und fortgejaget hatte; Als konte man offtbeſagten Pfarrer Fuchſen um deſto weniger verdencken / daß er ſich auf ſeine Amotion und Verweiſung ins Exilium gefaſt machende / um anderwärtige Beförderung ſich umſahe. Er ſupplicirt / bath und flehete indeſſen demüthigſt / fußfälligſt und unterthänig / ihme ſeine Lebens-Nahrung und ſauer verdiente Pfarr-Beſoldung / ohne fernere Vorenthaltung / zukommen zu laſſen / er richtete aber damit mehr nicht aus / als daß man ihme ein deswegen übergebenes und in ſubmiſſeſten Terminis abgefaſtes Memorial in 28. Stücke zerriſſen / durch den Jäger alſo wieder einhändigen / und dabey ſagen lieſſe: Es ſolte der Pfarrer Fuchs künfftighin wegen der Pfarr-Beſtallung ſich nicht mehr anmelden / oder man werde anderſter mit ihme verfahren. Hier geſchweiget man andere unzehlbare Torten / welche ihme und ſeinen Beicht-Kindern Zeit ſeines Amts angethan worden / da man ihn offentlich auf der Cantzel ſtehend angeruffen ſtillzuſchweigen / ihn durch den Catholiſchen Schulmeiſter am Mantel zupffen / zum Stillſchweigen anhalten / die aus eigenen Koſten angeſchaffte Sand-Uhr wegnehmen / und dennoch darbey 12. Gülden Straffe dictiren laſſen / wann die Predigt länger als 9. Uhr wehren würde. Welche Dinge um deſto weniger können geläugnet werden / alldieweilen ſie alſo öffentlich für den Augen vieler betrübter Evangeliſchen Unterthanen geſchehen / welche noch meiſtens im Leben / und der Pfarrer Fuchs ſolche mit einem Cörperlichem Eyde zu verificiren ſich willigſt erbietet. Gleichwie aber eine immerwehrende Perſecution weit ſchwerer als der bitterſte Märtyrer-Tod / der einem verfolgten Chriſten durch einen einigen Schwerdt- oder andern Streich allerley dem menſchlichen Leib und Leben beſchwehr- und unerträgliche Mortificationen auf einmahl wegnimmt; Als reſolvirte ſich offtbeſagter Pfarrer Fuchs / weilen er ſothane ihme angelegte Torten unmöglich länger ertragen / als auch ein Menſch ohne Nahrung ſein zeitliches Leben nicht fortbringen / weniger mit allen ſolchen Trübſalen ſeiner Kirchen dennoch nichtes nutzen / vielmahl aber wahrnehmen konte / daß über die Unterthanen ins künfftige dasjenige Ubel ausgegoſſen werden würde / welches man nicht wohl mit Fug an ihrem Pfarrer vollziehen möchte; eine zu erlangende Vocation für ſeine Erlöſung anzunehmen / doch aber mit dieſer expreſſen Reſervation, daß er eher nicht wegziehen wolle / er ſeye dann eines Evangeliſchen Succeſſors gäntzlich verſichert. Alleine es wartete Herr von Sickingen nicht auf dieſes Pfarrers ſonſten übliche Reſignation, ſondern nachdeme er erfahren / daß Herr Fuchs anderwärtige Vocation anzunehmen / ſich reſolvirt / als ſchickte der Herr von Sickingen demſelben alsbalden ſeine ſchrifftliche Dimiſſion, mit Vermeldung: Er habe allbereit um einen andern Pfarrer nacher Heidelberg geſchrieben / nebſt der Verſicherung:

rung:

rung: daß die nunmehro vacante Pfarr-Stelle mit neheſtem wieder ein tüchtiges Subjectum erhalten werde. Dieſes hatte auch von Anfang einen ziemlichen plauſiblen Schein/ dann Herr von Sicking beruffte einen Lutheriſchen Studioſum Theologiæ, Nahmens Engelhard Gylhauſen/ welchem er die Pfarr Ebernburg und zugehörige Filialen mündlich conferirte/ aber die Pfarr-Stelle eben ſo wenig ihme als einem Türckiſchen Mufti oder Jüdiſchen Rabinen zukommen zu laſſen im Sinn hatte/ ſondern es geſchahe lediglich deswegen/ damit Herr Pfarrer Fuchs ſich eines gewiſſen Succeſſoris verſehen/ und deswegen deſto getröſter fortgehen/ mithin Herr von Sickingen Gelegenheit gewinnen möchte/ (weilen ſolcher Studioſus mit leichter Mühe als ein Paſtor Ordinarius fortgejaget werden könte) die arme Kirche ihres Evangeliſchen Seelſorgers gäntzlich zu berauben: Welches auch alsbalden ſeine höchſtunglückliche Erfüllung erreichet/ dann als der Pfarrer Fuchs (weilen beſagter Studioſus Gylhauſen allbereit den Dienſt verſahe) ſeine Valet-Predigt ablegte/ und die Pfarr Herrheim Gräflich-Leiningiſcher Herrſchafft bezogen/ ſo muſte er mit nicht geringem Verdruß bald erfahren/ daß der vermeynte Succeſſor Gylhauſen/ weilen dieſer zu ſeinem Zwecke keinesweges gelangen können/ auch wieder fortwandern müſſen/ und daß alſo der Herr von Sickingen/ durch dieſen ſeinen ausgeſonnenen Kunſt-Griff/ die Gemeinden Ebernburg/ Veihel und Bingard/ auf einmahl/ um ihren Seelſorger und alle Kirchen-Privilegia gebracht habe. Nachdeme aber Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz dieſes des Herrn von Sickingen unrechtmäßiges Verfahren unterthänigſt remonſtrirt/ und bey Deroſelben/ weilen dem Chur-Haus Pfaltz wegen des Stiffts Neuhauſſen das Jus Patronatus & Collaturæ zu Ebernburg von allen Zeiten her zugeſtanden/ um einen Pfarrer unterthänigſt angehalten wurde; als erhielte Johann Heinrich Fittich/ damahliger Studioſus Theologiæ, von Chur-Pfaltz die Vocation zur Ebernburgiſchen Kirchen/ muſte auch deswegen bey Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio die erforderende Præſtanda præſtiren/ da er dann exantlato Examine & ſequente ordinatione conſuetâ dem Herrn von Sickingen zugeſchickt/ und der Gemeinde als Paſtor Ordinarius præſentiret werden ſolte. Aber es brachte der Herr von Sickingen mit Zuziehung allerley Mittels-Perſonen die Sache ſo weit/ daß er dieſen von Chur-Pfaltz præſentirten Evangeliſchen Pfarrer ohne anderwärtige Widerrede fortſchicken/ und in ſeiner vorig de facto angemaſten ſouverainen Puiſſance wider ſeine Evangeliſche Kirche continuiren dorffte. Weilen er aber wohl wuſte/ daß der einmahl zur Pfarr-Stelle Ebernburg examinirte/ ordinirte und præſentirte Pfarrer Fittich ſeine Ufnahm und Confirmation pouſſiren und ferners wo ſuchen würde; als hat er ihn damit geſchweiget/ daß er ihme einen anderwärtigen Pfarr-Dienſt/ nemlich den zu Küffelsheim/ Freyherrl. Goſiſcher Herrſchafft/ als allwo Herr von Sickingen das Jus Patronatus & Collaturæ beſitzet/ wiederfahren laſſen/ daß alſo die armſeelige Kirchen zu Ebernburg und zugehöriger Orthen auch dieſes Pfarrers ſich beraubet ſehen muſten. Auf ſolche Art und Weiſe machte ſich Herr von Sickingen zu einem gantz undependirlichen Herrn/ mit den Evangeliſchen Kirchen ſeines Gebiets pro lubitu zu ſpielen/ zu ſchalten und zu walten. Und weilen ihme bis dahin alle Machinationes wider ſeine Evangeliſche Unterthanen angangen/ ſo continuirte er gegen dieſelbe auf folgende Art: nemlich er ſchlieſte die Kirchen zu/ daß in 3. Jahren kein Lutheriſcher Unterthan wuſte/ wie ſolche von innen ausſahe. Die neu-angehende Ehleuthe muſten durch den Catholiſchen Prieſter proclamiret werden/ ein Unterthan/ Nahmens Johann Michael Höblich/ wegerte ſich/ und wolte nicht von einem Catholiſchen Geiſtlichen proclamirt ſeyn/ muſte deswegen eine Geld-Straff mit 30. baaren Gülden erlegen. Die Copulationen wurden in Privat-Häuſern bey Ställen und in Scheuren verrichtet/ wie dann der Evangeliſche Pfarrer zu Creutzenach/ Johann Georg Keifflin/ als jemand von ſeinen Beicht-Kindern ſich zu Ebernburg verheyrathete/ und er auf ſo inſtändiges Erſuchen/ daß die arme neu-angehende Eheleuthe in der Kirchen copulirt werden möchten/ aber nichts ausrichten oder erlangen können/ ſelbſten einem in einer Scheuern und neben einem Stall vorgeweſten Copulations-Actui beygewohnet/ und wurden binnen zehn Jahren mehr nicht als etwan drey paar Eheleuthe/ und zwar aus einer ſonderbaren nach vielen Bitten und Flehen erlangter Gnade in der Kirchen copuliret.

Die Kinder wurden in denen Häuſern getaufft. Die Leich-Begängnüſſe muſten entweder ohne Geſang und Klang/ oder auf dem Kirchhof unter freyem Himmel in Hitz und Froſt/ im Regen und Schnee und allerley unbequemlicher Witterung auf recht betrübteſte Weiſe celebriret werden. Da aber auf inſtändiges Bitten und Flehen der benachbarte Pfarrer Rhein-Gräflich-Grumbachiſcher Herrſchafft zu Hochſtätten/ Herr Johann Heinrich Tenner, einmahl die Erlaubnuß erhielte/ in der Kirchen/ und zwar bey Beerdigung des Nicolaus Schweigharten Innwohners allda Haus-Frauen/ öffentlich zu parentiren/ ſo durffte ſolche Freyheit auch nicht ohne Verdruß hin paſſiren/ dann der Catholiſche Prieſter/ Nahmens Kaſti, mitten unter wehrender Predigt zur Kirchen hineinſtürmete/ beſagten Pfarrer Tenner ſtillſchweigen hieſſe/ nach vollbrachter Predigt aber aus einem wunderlichen und recht ſeltzam Catholiſchen Eyfer die Cantzel oder den Orth/

wo der Evangeliſche Prediger geſtanden / (Riſum teneatis amici) abhoblen / und die Spähne davon verbrennen / auch nachmahlen die Cantzel-Thür mit einem Schloß wohl verwahren / und den Lutheriſchen Ketzern (des Catholiſchen Curé Vorgeben nach) allen Zugang auf das ſorgfältigſte verlegen laſſen / wie dann die beſagte abgehobelte Cantzel noch auf den heutigen Tag alſo verſchloſſen iſt. Damit aber es nicht das Anſehen gewinnen möchte / als wolte der Herr von Sickingen die Lutheriſche Religion tout d'un coup zu Boden ſchmeiſſen / geſtalten er es vor rathſamer hielte / ſolches ſucceſſivè und unvermerckt zu thun; ſo ſtellte er ſich / als ob es ihme wegen ſolcher Dinge ſelbſt nicht lieb wäre / kam bey Chur-Pfältziſcher Regierung ſchrifftlich ein / prætendirte die von Chur-Pfaltz zu Ebernburg längſtens beſeſſene Jura Eccleſiaſtica, formirte einen verwirrten Proceſs &c. erlaubte auch nach Verflieſſung 3. oder 4. Jahren / daß die Unterthanen auf vorher geſchehenes Bitten und Suppliciren / nebſt Erlegung eines ſogenannten Accidenz an den Sickingiſchen Secretarium, nur etwan zu Zeiten auch einmahl zur Kirchen gehen / und darinnen ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt verrichten / und ihre Pſalmen / aber anderſter nicht als Iſrael an den Waſſern zu Babel / abſingen dorfften. Das heilige Abendmahl aber wurde niemahlen zu halten erlaubet / weswegen die Unterthanen wie die verſtöhrte Schafe theils zu Creutzenach / theils im Rhein-Gräflichen hinc inde, dieſer geiſtlichen Seelen-Speiſe nachgehen / auch ihre Kinder an andere Orthe ſchicken müſſen / ſie zum Genuß dieſes Sacraments informiren und admittiren zu laſſen. Dann nachdeme vormahliger Schultheiß zu Veihel / Nicolaus Großart und David Rödlen / Innwohnere allda / beyde Catholiſcher Religion, vermög derer mit ihren Lutheriſchen Haus-Frauen aufgerichteter Ehe-Pacten / ihre Kinder zur Evangeliſchen Religion anziehen lieſſen / wurde des erſten ſeine Haus-Frau 12. Tag und Nachte in Thurn geworffen / und ihr Mann auf allerley Arth und Weiſe dergeſtalten perſequiret / daß er endlich ſich genöthiget ſahe / gar auſſer Landes fort zu ziehen. Der gantze Verfolgungs-Handel dieſer beyden Leuthe Geld-Straffe und abgenommenes Viehe / und wie man den Catholiſchen Paſtorem pro Executore gemacht / iſt zu vernehmen ſub literis K. L. & M., inſonderheit iſt zu leſen / was der Catholiſche vormahlige Schultheiß Großart für ein Atteſtat ſeiner Lutheriſchen Frau und Kinder halben ausgeſtandener Verfolgungen ertheilet / Lit. Aa.

Betrachtet man das Schul-Weſen bey ſämtlichen dieſen Evangeliſchen Gemeinden / ſo kan wohl nichts pitoyablers von der Welt ſeyn / dann es wurde den Gemeinden / welche zu allen Zeiten ſelbſten ihre Evangeliſche Schulmeiſter erwehlet / das freye Schul-Recht entzogen / ihnen Catholiſche Schul-Diener mit Gewalt aufgedrungen / mit dem Befehl bey 10. fl. Frevel / den Schulmeiſter mit Frieden ſeine Catholiſche Schul halten zu laſſen / auch die Lutheriſche Kinder in ſolche zu ſchicken / oder aber für die ausbleibende Kinder alle Quartal dennoch 10. Alb. zu zahlen / laut Herrn von Sickingen eigenhändigen Decrets, welches / vermög der Rubric, der Lutheriſche Schultheiß der gantzen Gemeinde vorleſen muſte / Lit. Q. und das nachmahlen zu Veihel mit weit ſchärffern Rigeur bey Straff von 20. fl. repetiret wurde. Beſiehe Beylagen ſub literis Q. X. Y. & Z., alſo daß es recht erbärmlich anzuhören / wann die Evangeliſche Kinder noch auf den heutigen Tag ihr Morgen- Tiſch- und Abend-Gebethe für GOtt und ihren Eltern verrichten wollen / ſie von Evangeliſchen und Catholiſchen Gebethen / auch dem Ave Maria oder ſogenannten Engliſchen Gruß / eine recht confuſe und unandächtige Mixtur zu machen / auch dadurch ihre Eltern zu tauſendfältigen Thränen zu bewegen pflegen; Man geſchweiget allhier / in was für ein wild- wüſt- vieh- und barbariſches Leben dieſe arme Jugend ohne Erziehlung zur Erkäntnuß GOttes von Tag zu Tag je länger je mehr verfället; nach dem bekandten Sprichwort: jacentibus ſcholis omnis Barbaries invadit. Da man dann ſich bey ſogeſtalten Sachen nicht ohne Urſach zu verwundern hat / daß die Franzoſen im vorigen Krieg lange nicht ſo hart mit der Evangeliſchen Schul-Jugend verfahren / ſondern in der Religion ihre Schul-Ubungen frey gelaſſen. Vide Beylage Lit. P. Betreffend aber die Pfarr- und Schul-Salaria, auch ſämtliche Kirchen-Güther / ſo ſeynd jene vom Herrn von Sickingen gäntzlich eingezogen worden; Die Kirchen-Güther aber an Hof-Leuthe als weltliche auf gewiſſe Jahr und Pachten vermiethet / das Pfarr-Haus zu Ebernburg wurde / nachdeme man daſſelbe halb zerfallen laſſen / vollends bis auf den Boden niedergeriſſen / das Holtz in Privat-Nutzen verwendet / und was das ſeltzamſte iſt / ſo ſeynd die Ziegel davon theils auf die Herrſchafftliche Scheur / theils auf das alte Pfarr-Haus zu Hüffelsheim Freyherrlicher Goſiſcher Herrſchafft / welches Herr von Sickingen wegen daſig habenden Zehenden zu bauen und im Stande zu erhalten hat / gedecket worden. Und auf ſolche Arth werden die Lutheriſchen Pfarr-Häuſer im Sickingiſchen gehalten / nemlich das man eines niederreiſſet / um ein anders ſonſt wo damit zu flicken. Hingegen hat die arme Gemeinde dem Catholiſchen Schulmeiſter zu Ebernburg ex propriis ein Schul-Haus kauffen müſſen. Das Pfarr-Haus zu Veihel aber iſt den Hof-Leuthen eingeraumet / welche die daſige Kirchen-Güther an ſich gepachtet haben. Wider all dieſe des Herrn von Sickingen bishero unternommene Attentaten / müſſen

müſſen die arme Evangeliſche Unterthanen ſilentium prorſus ſervile præſtiren / ſonſten ſie ihr Elend nicht überſehen können. Deſſen aber ein einiges Exempel zu gedencken / ſo hat die Gemeinde zu Weihel das daſige Pfarr-Guth der Kirchen zum beſten bauen / und keinem Hofmann daſſelbe zukommen laſſen wollen / worauf dann Bernhard Kieffhaber / als welcher mit ſeinem Pflug zu erſt in das Pfarr-Guth gefahren / alsbalden 30. fl. Straff erlegen muſte / beſiehe Beylage Lit. G. & H., nebſt angefügter mündlicher Bedrohung / daß / ſo offt er ſich mehr würde gelüſten laſſen / dergleichen zu thun / oder ſonſten in Kirchen-Sachen ſich zu miſchen / er jedesmahl 50. fl. Frevel erlegen ſolte; Man geſchweiget allhier geliebter Kürtze halben unzehlbare andere Dinge und Drangſaalen mehr / unter ſothanen mehr als Egyptiſchen Joch aber rufften die gedrückte Evangeliſche Chriſten / Himmel und Erden um Hülff und Rettung an. Sie addreſſirten ſich aber für allem an Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium, welches auch die Sache bey der Regierung zu Heidelberg ſo weit brachte / daß An. 1706. im Auguſto Herr Chriſtoph Richter / damahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Edighoffen / nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen inſtalliret und eingeſetzet werden ſolte / würckte auch deswegen ein Chur-Pfältziſch Regierungs-Decret aus / vermög deſſen der damahlige Truchſeß zu Creutzenach / nunmehriger Regierungs-Rath zu Heidelberg / Herr Johann Michael Otto / mit Zuziehung des Evangeliſchen Pfarrers Keifflins zu Creutzenach / ihn Herrn Richtern zum Pfarrern nacher Ebernburg einſetzen / und die jenige Jura, welche Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz Carl Ludwig / Chriſtmildeſten Andenckens / jederzeit daſelbſten in Eccleſiaſticis exerciret hatten / gleichfalls zu obſerviren: welches eine ſo groſſe Freude bey denen Ebernburgiſchen Unterthanen nicht alleine / ſondern auch bey manniglichen / die jene Drangſaalen bishero zu Hertzen gezogen / als die Freude derer weiland aus Egypten und Babel geführten Iſraeliten geweſen / verurſachte: Aber wie bald verwandelte ſich dieſes Frolocken in ein lamentables Klagen und Weinen? inmaſſen ſowohl der Herr von Sickingen ſelbſten / als deſſen Secretarius, und die benachbarte Catholiſche Geiſtliche Cœlum & terram movirten / damit ja die Inſtallirung des Evangeliſchen Lehrers nicht vor ſich / ſondern zurücke gehen / wenigſtens ins Stecken gerathen möchte / welches letztere auch hoc modo geſchahe / indeme dem Herrn von Sickingen etlich Wochen Dilation gegeben / dem Pfarrer Keifflin vom Ober-Amt der vorgeweſte Actus abgeſaget / und hingegen aller Orthen die Sache unterbauet wurde / daß alle angewandte Mühe und Hoffnung auf einmahl wieder zu Waſſer worden. Geſtalten der Herr von Sickingen ſich erbotten / dem Chur-Haus Pfaltz darzuthun / daß das Jus Epiſcopale ihme tanquam Domino territoriali alleine zukomme / und ſolches von denen vormahligen Reformirten Churfürſten ihme de facto entnommen / und violenter infringiret worden. Es wuſte aber der Herr von Sickingen ſehr wohl / was dieſe Objection ihme nützen würde / nemlich / daß er Gelegenheit gewinnen möchte / perpetua litis pendentiâ, auch ſeinen Evangeliſchen Unterthanen perpetuam in Eccleſiaſticis preſſuram zu cauſiren / geſtalten bis Chur-Pfaltz einem Edelmann hocce paſſu nachgeben / dieſer aber contra einen ſo mächtigen Potentaten reuſſiren möchte / die Gebeinde derer Evangeliſchen Sickingiſchen Unterthanen anwürcklich verfaulet / mithin ihre Kirchen-Privilegia in totum zu Grund gegangen ſeyn würden. Ungeachtet dieſes allen aber / ſo lieſſen die bedrangte Unterthanen dennoch nicht nach / durch vielfältiges demüthiges Bitten und Flehen omnem lapidem zu moviren / ob ſie möchten in ihrer groſſen Seelen-Gefährlichkeit mit einem rechtſchaffenem Paſtore anwiederum verſehen und erfreuet werden; Es wurde ihnen aber der Anſchlag gegeben / wann ſie wegen des Salarii mit dem Catholiſchen Geiſtlichen daſelbſten könten einig werden / ſo möchte es ſchon geſchehen / daß ſie in ihrem Petito reuſſiren würden / weswegen ſie dann ein unterthäniges Memoriale eingaben / darinnen einen Candidatum Miniſterii, nahmentlich Anton Henrich Kochen / nebſt ſolchem auch die Conditiones Salarii für den Catholiſchen Paſtorem vorſchlugen / und ſich einbildeten / es ſeye unmöglich / daß man dieſe raiſonnable Vorſchläge nicht acceptiren ſolte / junge Beylage Lit. M. Alleine es bliebe die Sache ſo elend als zuvor / angemerckt man die Unterthanen mit folgender Antwort fortſchickte: Es hätten Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz das Stifft Neuhauſen / Krafft deſſen Sie zuvor das Jus Collaturæ zu Ebernburg gehabt / ſambt dieſem erſtbeſagtem Jure dem Dohm-Stifft Wormbs in einer Landes Partage eigenthümlich überlaſſen / alſo daß nunmehro bey dem Dohm-Stifft zu Wormbs die Denominatio & Præſentatio Paſtoris und nicht zu Ebernburg geſuchet werden könne. Ungeachtet man aber ohne Mühe die widrige Intention des Herrn von Sickingen wahrnehmen / und leichtlich vermercken konte / daß es ihme kein Ernſt ſeye / einen Evangeliſchen Paſtorem um ſich zu dulden; ſo probirte man es dennoch / und kam bey dem Dohm-Capitul / oder vielmehr bey des Herrn Biſchoffen zu Wormbs Hochfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt ein / obenbeſagtem Candidato Miniſterii die Pfarr Ebernburg gnädigſt zu conferiren / da man dann nachmahlen ſchon ſehen würde / wie man bey Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz und dem Herrn von Sickingen ratione confirmationis ad dictam Parochiam NB.

 zuwe-

zuwegen kommen möchte; Man hat aber (weilen die Sache zu Wormbs durch Brieffe vom Herrn von Sickingen allbereit per poſta unterbauet worden) alsbalden zur Antwort erhalten: Es habe der Herr von Sickingen ſich erbotten darzuthun / daß den Ebernburgern kein Evangeliſcher Pfarrer de jure zukomme. Nachdeme aber dieſer Antwort gründlich begegnet wurde / ſo fiel die letztere Antwort auf dieſe Terminos: Es ſolle der Herr Candidatus nur etliche wenige Zeilen von dem Herrn von Sickingen beybringen / worin derſelbe mit ſeiner / des Candidati Perſon zufrieden zu ſeyn atteſtire / geſtalten man ihme niemand gezwungener Weiſe aufzudringen geſinnet ſeye; Quo facto man alſo balden ihme die Pfarr Ebernburg conferiren wolle. Als der Abgeordnete nun mit dieſer Antwort retournirte / ſtellete man alsbald ein bewegliches Memoriale, worinnen der Herr von Sickingen um den Conſens zu dieſer Sache / und daß derſelbe gegen die præſentirende Perſon nichts zu ſagen hatte / unterthänig gebeten wurde / man unterſtützte auch ſothanes Memoriale mit einem ſehr kräfftig und obligeanten Recommendations-Schreiben von dem Chur-Pfältziſchen Rath und Falckenſteiniſchen Ober-Amtmann / Herrn Pleicknern zu Creutzenach / welcher zwar ſelbſten Catholiſcher Religion, aber jederzeit in allen billigen Sachen den Evangeliſchen Chriſten hin und wieder / ſonderlich aber der Lutheriſchen Kirchen und Gemeinde zu Creutzenach ungemeine Gutthaten erwieſen / und die an einem andern Orth mit mehrern eloges au dernier poinct geprieſen zu werden / meritiren ꝛc. Alleine ungeachtet dieſes allen / muſte wohlbeſagter Herr Rath Pleickner ſeine ſo nervoſe eingerichtete Commendatitias Krafft-loß ſehen / und was er ſich zu der Zeit / da er dem Herrn von Sickingen vormahlen in dieſen Händeln dienete / nicht einbilden können / in der That erfahren. Anerwogen man ihme mit dem nichts-ſollenden Vorwand ſchrifftlich abſpeiſete: Es könne ohne beſorgende Ungnade von Sr. Churfürſtlichen Durchleucht von Pfaltz / als mit welchen man ratione juris Epiſcopalis in actuali lite begriffen / und von Sr. Hochfürſtlichen Durchleucht dem Herrn Biſchoffen von Wormbs / kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden; Uber welche frivole Entſchuldigung mehr- und wohlbemeldter Herr Rath Pleichner als ein bekandt-gerecht-gelehrt-und verſtändiger Mann in einen an den Pfarrer Keifflin dißfalls abgelaſſenen Frantzöſiſchen Schreiben ſich nicht ohne habende Raiſon railliret / hingegen aber ein recht Chriſtliches Mitleyden gegen die bedrängte Evangeliſche Chriſten zu Ebernburg conteſtiret / weswegen man ſich nicht ſcheuet / und aus Gewiſſens-Trieb nur den Anfang aus beſagten Schreiben in der Beylage Lit. R. zu communiciren: Gewißlich! wann die unter Catholiſcher Herrſchafft wohnende Lutheraner dergeſtalten verfolget werden / daß ein Catholiſcher Chriſt es nicht ohne Mitleyden anſehen kan / wohl aber genöthiget wird zu ſagen und zu ſchreiben: Je plains les pauvres Hommes &c. Ich bejammere die arme Leuthe: Wie es in erſterwehnter Beylage Lit. R. lautet; So muß es nothwendiger Weiß ein hartes Tractament ſeyn / womit die unſchuldige Lutheraner beleget werden / wie dann auch kein rechtſchaffen Catholiſcher Menſch ſeyn kan / der in Leſung dieſer horriblen Drangſaalen oder nachgeſetzter Beylagen durch ſo viel tauſend vergoſſene Thränen und ausgeſtoſſene Seufftzer unſchuldiger Evangeliſcher armer Unterthanen nicht ſolte einige ſenſible Bewegungen in ſeinem Hertzen verſpüren. Es iſt aber deſto abgeſchmackter / daß der Herr von Sickingen die Lutheraner deswegen von ſich weiſet / vorgebende: Er dörffte ohne zu beförchtende Ungnade von Sr. Churfürſtl. Durchleucht von Pfaltz / und Hochfürſtl. Durchleucht dem Biſchoffen von Wormbs / in Eccleſiaſticis nichts vornehmen / da er doch beyden höchſt-beſagten Potentien ſchnurſtracks entgegen / nicht ſowohl alle Jura Epiſcopalia, als auch das Jus Collaturæ & Patronatus pro Catholicis contra Evangelicos ſummo modo exerciret; dann / gehöret die Verſperrung der Kirchen und Schulen / die Verſchlieſſung der Cantzeln / die Wegjagung derer Geiſtlichen / die Unterſagung des Exercitii Religionis, die Hemmung der Glocken oder des Geläuts ꝛc. ꝛc. nicht zum Jure Epiſcopali? beſtehet das Jus Collaturæ & Patronatus nicht hauptſächlich in der Freyheit / Paſtores zu denominiren und zu præſentiren / welches der Herr von Sickingen zu Ebernburg / bey Annehmung der bisherigen Catholiſchen Geiſtlichen ſorgfältigſt exerciret hat? Dann wer hat doch die Catholiſche Paſtores vocirt / inſtallirt und ſalarirt ꝛc. Wars nicht der Herr von Sickingen / der ſo viel dabey gethan / als einem Patrono Eccleſiæ nach denen Catholiſchen Glaubens-Principiis nur immer zukommen möchte? Kommet es nicht dem Collatori und Patrono zu / die Kirchen-Güther zu handhaben / ſie der Kirchen zum beſten zu verlehnen / verpachten / auch neceſſitatis cauſa zu veralieniren? Thut nicht alles dieſes der Herr von Sickingen ohne habende Urſach / aber denen Evangeliſchen zum groſſen Schaden? Wem kommt die Niederreiſſung und Wiederaufbauung der Pfarr- und Schul-Häuſer zu / nicht dem Patrono? Wer verſchencket die Decimas anderwärtig? Kein Collator, er ſeye wer er wolle / hat die Gewalt ſolches zu thun / und Herr von Sickingen maſt ſich in dieſem Stück noch eine weit gröſſere Souverainität an / dann wie bewieſen / ſo ſitzen die Pfarr-Güther voll Pacht-Leuthe / und trägt derſelbe wenigſtens Sorge / daß dem Pater zu Ebernburg auch die Rüben

bey

bey 15. Rthlr. Straffe gelieffert werden müſſen / beſiehe davon ſein eigenhändiges Ruben-Decret Lit. W. Seynd das nicht lauter Dinge / ſo lediglich dem Patrono Eccleſiæ zukommen? Aber ein paar Lutheriſche Eheleuthe auſſer der Scheuer oder Stall in der Kirchen copuliren / ein Kind in der Kirchen tauffen / eine Leich-Predigt unterm Obdach des Gottes-Hauſes halten zu laſſen / fürchtet man ſich / man möchte Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz damit beleidigen. Daß aber ſothane des Herrn von Sickingen excuſes ob prætenſam litis circa jus Epiſcopale pendentiam nichtig und ohne Grund ſeyen / machet ſich dahero ausfündig / weilen an den Orthen / wo er das Jus Epiſcopale undiſputable beſitzet / und von niemand ihm deswegen Eintrag beſchicht / er annoch die Unterthanen mit eben dergleichen / und wohl noch härtern Unterdrückungen beleget / welches inſonderheit an der Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen wahrgenommen werden kan. Dann davon iſt folgendes veriſſima Facti Species.

Das Dorff Norheim liegt in Sickingiſcher Botmäßigkeit / und hat der Herr von Sickingen über alldaſige Kirch das Jus Epiſcopale, zu ſolcher Maternal-Kirchen gehöret die Filial-Kirche zu Drayßen / einem Chur-Pfältziſchen Dorff nahe bey Creutzenach gelegen. Das Dohm-Capitul zu Mayntz aber iſt des Juris Patronatus & Collaturæ an beyden Orthen berechtiget / genieſſet auch dahero die Zehenden. Daß aber ſothanen Kirchen liberrimum Religionis Evangelicæ Exercitium cum omnibus juribus & appertinentiis zukomme / iſt ſo klar als die Sonne am Mittag / geſtalten von undencklichen Jahren her laut derer Actorum, welche bey dißfalls vorgeweſter Reichs-Commiſſion Lit. C. & D. vorgangen / und die allhier anzuführen allzuweitläufftig / ſolche Kirche und dero Gefälle von den Evangeliſchen Unterthanen allda privativè und alleine beſeſſen / auch jederzeit mit ihren Seelſorgern und Schul-Dienern verſehen geweſen. Daß auch vor- in- und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß ein Paſtor Evangelicus allda geweſen / ſiehet man klärlich / weilen dem letzten Pfarrer daſelbſten / Herrn Johann Georg Müntzen / nunmehrigen Pfarrern zu Kinderheim / Gräflich Leiningiſcher Herrſchafft / von dem Herrn von Sickingen per Decretum befohlen worden / wegen des geſchloſſenen Ryßwickiſchen Friedens die Danckſagungs-Predigt zu halten / und das Te Deum &c. ſingen zu laſſen. Vide Beylagen Lit. F. & I. & Bb. Die Drangſaalen aber / welche dieſer Kirchen und denen Evangeliſchen Unterthanen / ſonderlich aber denen vorigen Paſtoribus allda von dem Herrn von Sickingen / ſowohl als ſeinen Vorfahren angeleget worden / ſeynd viel zu weitläufftig / als daß ſie alle mit einander ſpecificiret und hier gemeldet werden könten. Man hält deswegen vor rathſam / nur desjenigen zu gedencken / was nach Schlieſſung gedachten Ryßwickiſchen Frieden-Schluß an beſagten Orthen wegen Ausrottung des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii, und was ſonſten denen daſigen Unterthanen für Torten von dem Herrn von Sickingen angethan worden. Dann nachdeme der letztere Pfarrer allda / Johann Georg Müntz / anders wohin beruffen wurde / folgends ſeinen Abſchied von dar genommen / ſo ſuchte man auf alle Weiß und Wege es dahin zu bringen / daß die Evangeliſche allda um all ihre habende Jura Eccleſiarum Scholarum & Religionis ſpringen / und die Catholiſchen hingegen ſolche an ſich bringen möchten / dergeſtalten / daß die Filial-Kirchen in dem Chur-Pfältziſchen Dorff Drayßen ſich genöthiget ſahe / die Freyheiten ihrer Norheimiſchen Mutter-Kirchen wiederum in Stand zu bringen / weswegen die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu Drayßen / weilen ſie vor der Sickingiſchen Ungnade / Freveln und andern Torten ſich nicht zu fürchten hatten / die Sache getroſt angriffen / und ihre Anliegenheiten bey Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heidelberg anbrachten / welches auch dieſen Handel ſo weit pouſſirte / daß Herr Johann Heinrich Fittich / weilen er die Pfarr Ebernburg umſonſt geſuchet / nacher Drayßen geſetzet / und in daſige Pfarr immitiret werden ſolte. Weilen man davor hielte / es ſeye beſſer / daß das Filial Drayßen erhalten werde / als daß es mit der Maternal-Kirchen zu Norheim gleichfalls ſupprimirt und zu Grund gerichtet werden möchte. Es wurde aber dieſes des Conſiſtorii Vorhaben durch allerley Unterbauungen folgender geſtalt detourniret / weilen der Herr Heinrich Ferdinand von der Layen / Domb-Probſt zu Mayntz / bey dem Ober-Ambt Creutzenach proteſtando einkommen / ſolche des Conſiſtorii Attentaten nicht zu dulden / geſtalten derſelbe verſprochen / der Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Drayßen / anwieder einen Pfarrer zu geben / und alles in vorigen Stande zu erhalten; beſiehe hiervon Beylage Lit I. Es waren auch die Gemeinden an dieſen Orthen deswegen nicht ſaumſeelig / ſondern ſie kamen alsbalden bey hochbemeldtem Herrn Dohm-Probſt zu Mayntz ſupplicando ein / præſentirten auch unterſchiedene Subjecta, zu welchen ſie als künfftigen ihren Pfarrern Luſt und Belieben trugen. Kaum aber kam ſolches für Herrn von Sickingen / welcher alsbalden die Sachen zu Mayntz dergeſtalten incaminirte / daß alles Suppliciren / Bitten und Flehen allda umſonſt geweſen. Endlich aber ſo reuſſirten die Gemeinde ſoweit / daß auf Ubergebung eines Memorialis, worinnen ſich alle Evangeliſche Unterthanen zu Norheim und Drayßen unterſchrieben / mehrbeſagtem Herrn Pfarrer Fittich die Pfarr Norheim und Drayßen

T

von

von dem Herrn Dohm-Probſten zu Maynß conferiret wurde; Nachdeme aber derſelbe (als der Herr Dohm-Probſt zu Maynß ein Præſentations-Schreiben an Herrn von Sickingen zuvor überſandt hatte/) um die Confirmation unterthänig anhalten wolte/ hat Herr von Sickingen ſich dergeſtalten vergeſſen/ daß er auf der Brücken vor Ebernburg/ in Beyſeyn des damahligen Secretarii Beckers/ und eines Bedienten zu Wald-Beckelheim/ Monſieur du Puy, mit ſeinem in der Hand habenden Spaniſchen Rieth/ dieſen Evangeliſchen Prediger wacker abprügelte/ mithin andere alſo intimidirte/ daß man in langer Zeit keinen Candidatum Miniſterii mehr finden können/ der ſich um dieſe unglückliche Pfarr-Stelle anmelden/ weniger einem ſolch empfindlichen Biſchoffs-Stab ſich unterwerffen wolte. Sieben Mann aber in beſagtem Norheim/ welche zu vorgemeldtem Memorial den Anſchlag gegeben/ und ſich darinnen unterſchrieben/ muſten 100. fl. Straffe erlegen/ nahmentlich Adam Täſch 20. fl./ Peter Ohliger 20. fl./ Johannes Heblich 20. fl./ Peter Velten 10. fl./ Ruppert Meching 10. fl./ Hermann Stermer 10. fl./ Philipp Ohliger 10. fl.

Es wurden auch noch weit gröſſere Straffen dictirt/ wann ſie ſich noch mehr gelüſten laſſen würden/ ins künfftige um einen Lutheriſchen Pfarrer einzukommen. Man geſchweiget auch wiederum andere Torten/ die denen Evangeliſchen Unterthanen von ihren zornigen Landes-Vatter begegneten. Was aber die Kirchen-Güther zu Norheim betrifft/ ſo ſeyn dieſelbe einem Italiåner allda verpachtet; Die Zehenden des Filials Drayßen ſeynd denen Carmeliten zu Creußenach eingeraumet. Mit dem Pfarr-Haus und der Schulen hat es gleiche Bewandnüß wie zu Ebernburg und Veihel/ de quibus ſupra.

In ſolch elendem Zuſtande nun/ muſten ſich beſagte beyde Kirchen und Unterthanen/ gleichwie die zu Ebernburg und Veihel/ etliche Jahre gedrucket ſehen; Nachdeme aber das benachbarte Evangeliſche Miniſterium ohne Gewiſſens-Verletzung nicht länger zuſehen konte/ daß dieſe arme Schafe von dem Herrn von Sickingen gäntzlich verſchlungen/ und wegen Mangel der Kirchen und Schulen in die gröſte Seelen-Gefahr fernershin geſtürtzet bleiben möchten; Als haben dieſelbe ein bewegliches Memoriale unterſchrieben und unterſiegelt/ ſolches nebſt einem Memoriali von beyden Gemeinden Norheim und Drayßen/ mit zwey abgeordneten Herren Paſtoribus und einem vorgeſchlagenem Studioſo Theologiæ oder Miniſterii Candidato, dem Herrn Dohm-Probſten zu Maynß überreichen wollen/ ſie haben aber alsbalden wieder eine unterbauete Sache gefunden/ inmaſſen ſie nicht die Gnade haben können/ den Herrn Dohm-Proſten zu ſehen/ weniger zu ſprechen/ beſiehe die Beylagen Lit. S. T. & U., ſondern muſten in damahliger Welt-bekandten groſſen Kälte ohnverrichter Sachen ſich mit Worten abſpeiſen laſſen/ und ihren Weg wieder zurück nehmen. Man ſandte auch nach Verflieſſung eines Monats wieder ein Monitorium dahin/ um die endliche Reſolution zu erhalten/ wie dieſe Sache denen vorgemeldten abgeordneten Herren Geiſtlichen zugeſaget worden/ Lit. U.; alleine es war auch dieſes wieder umſonſt/ weilen man zu Maynß vorgab/ man wüſte nicht/ ob das vorgeſchlagene Subjectum dem Herrn von Sickingen gefällig oder nicht/ zudeme man auch nicht geſonnen ſeye/ demſelbigen einen Pfarrer zu obtrudiren und aufzuzwingen. Es kan auch wohl ſeyn/ daß man auf ſeiten des Herrn Dohm-Probſtens Bedencken getragen/ anwiederum jemanden dem Herrn von Sickingen zur Pfarr Norheim zu præſentiren/ weilen er/ wie vorhin gemeldet/ keinen andern Reſpect für die ehmahlige Præſentation getragen/ als daß man den Præſentatum Paſtorem Evangelicum mit Prügeln und Stock-Streichen wieder fortgejaget hatte. Und bleiben die beyde Evangeliſche Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen/ ſamt dero Schulen/ bis auf'n heutigen Tag ihrer Seelſorger/ Schul-Diener und ſämtlichen Kirchen-Freyheiten auf das erbärmlichſte beraubet/ werden auch wohl derſelben wider alle Conſtitutiones & Pacificationes circa Religionem in Imperio Romano factas ewiglich beraubet bleiben; Es ſeye dann/ daß ratione der Kirchen zu Ebernburg/ Veihel und Bingart an Se. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz/ und Se. Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Biſchoffen zu Wormbs/ wegen der Kirchen Norheim und Drayßen aber an das Dohm-Capitul zu Maynß/ wegen aller zugleich aber an Herrn von Sickingen um höchſtverlangte Remedur geſchrieben/ folgſam denen fernern Sickingiſchen ſchweren Religions-Verfolgungen auch durch andere hohe Puiſſances vorgebogen werde.

Damit aber der gantze Senſus gegenwärtiger Schrifft deſto beſſer gefaſſet/ und bey Einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium die nöthige Meſſures mit leichter Mühe genommen werden können; Als hat man deswegen dienlich erachtet/ ſummariter zu melden:

Daß die Evangeliſche Kirche zu Ebernburg ſamt zugehörigen Filialien von erſten Zeiten der Reformation bis jetzo des Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, das Chur-Haus Pfaltz aber derer beyden Jurium & Epiſcopatus & Collaturæ daſelbſten/ und zwar des erſten ex capite daſig habenden Juris Aperturæ, welches ſich nicht allein über das Schloß und Flecken Ebernburg/ ſondern auch über die Kirche allda erſtrecket/ des andern aber ratione des Stiffts Neuhauſen/ berechtiget geweſen/ auch jeder-

zeit

zeit ſolche beyde Jura Eccleſiaſtica daſelbſten exerciret hat. Als aber Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ſolche beyde Jura gleichfalls zu Ebernburg handhaben/ und einen Evangeliſchen Pfarrer dahin einſetzen wollen; hat Herr von Sickingen dem Chur-Haus Pfaltz das Jus Collaturæ zwar zugeſtanden / aber das Jus Epiſcopale tanquam Dominus Territorialis diſputable gemacht/ nicht als ob ihme an ſothanen Jure viel gelegen wäre/ ſondern damit er durch einen confuſen und langwürigen Proceſs ſeine Evangeliſche Unterthanen um ihr Exercitium Religionis und Gewiſſens-Freyheit bringen möge. Nachmahlen iſt das Stifft Neuhauſen in einer zwiſchen höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Ihro Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Biſchoff zu Wormbs vorgeweſten Landes-Partage an das Dohm-Capitul zu Wormbs gegen ein Æquivalent abgetretten und verkaufft worden/ daß alſo beſagtes Dohm-Capitul anjetzo das Jus Collaturæ Ebernburgenſis in Poſſeſs hat. Das Jus Epiſcopale aber verſiret zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Herrn von Sickingen in actuali lite. Indeſſen exerciret der letztere alle beyde Jura allda zugleich & quidem de facto pro Catholicis contra Evangelicos mit ſolchem Rigeur und Verfolgung derer Lutheraner und Einziehung deren Kirchen-Gefälle/ daß wohl kein legitimirter Epiſcopus & Patronus ſich deſſen ſonſten alſo anmaſſen würde: Will ſich auch keinen Paſtorem vom Dohm-Stifft Wormbs præſentiren laſſen/ bis daß der Proceſſus ratione juris Epiſcopalis zwiſchen Chur-Pfaltz und ihme zu Ende geloffen / welches aber ſo bald nicht geſchehen dörffte/ weilen der Herr von Sickingen ſolchen Proceſs befliſſentlich unterhält/ und keine Endſchafft deſſelben begehret. Die Sache aber wegen der Kirchen Norheim und deſſen Filial Drayßen betreffend/ iſt ſolche ſummariter dieſe: Der Herr von Sickingen beſitzt allda das Jus Epiſcopale indiſputable, und das Dohm-Capitul zu Maynz hat das Jus Patronatus ſive Collaturæ, es will aber Herr von Sickingen keinen Paſtorem Evangelicum von gedachtem Dohm-Capitul ſich præſentiren laſſen/ hat auch ehedeſſen einen Paſtorem Evangelicum ad Parochiam Norheimenſem mit Prügel- und Stock-Streichen abgewieſen / und nachmahlen die Sache alſo unterbauet/ daß in Auswürckung einer neuen und nochmahligen Præſentation auch kein Suppliciren und Bitten zu Maynz etwas würcken kan. Mit denen daſigen Kirchen-Güthern aber verfähret man wie zu Ebernburg/ beleget auch die Unterthanen mit ſchweren Geld-Straffen / wann ſie um einen Seelſorger bey Herrn von Sickingen oder anderswo anhalten / und müſſen ihre Evangeliſche Kinder/ wie die zu Ebernburg/ in die Catholiſche Schule ſchicken/ davon in der Specie Facti und folgenden Beylagen ausführliche Meldung geſchicht.

Beylagen.

Lit. A.

Carl Ludwig rc.

UNſern guten Gruß zuvor/ Veſter/ Lieber/ Getreuer. Ob Wir wohl der Zuverſicht gelebet/ ihr würdet uf Unſere unterſchiedliche an euch abgelaſſene Erinnerungs-Schreiben/ und euer darauf gethanen ſchrifftlichen Erklärung unterm dato 7. (17.) Aug. 1650. gemäß/ die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen zu Ebernburg mit fernern Beinträchtigungen und Gewiſſens-Zwang verſchonet/ und alles bey dem kundbaren Herkommen haben verbleiben laſſen; So müſſen Wir jedoch mit Befremdung vernehmen/ daß ihr nicht allein mit dergleichen neuerlichen Thätlichkeiten continuiret/ ſondern auch gar mit Anſetzung härterer Straffe/ die Evangeliſche Unterthanen auf alle Papiſtiſche Sonn- und Feyertäge zur Meß und Predigt zu gehen/ die neue Zeit zu halten/ bey den Catholiſchen Prieſtern ihre Kinder tauffen und die Ehen einſegnen zu laſſen; Die Kinder bey Straff 10. Rthl. die Catholiſche Kinder-Lehr zu beſuchen gebietet/ und hergegen das Heil. Abendmahl auf Evangeliſche Weiſe/ weder in- noch auſſerhalb Ebernburg zu halten/ und dem Evangeliſchen Pfarrer keine Schul noch Kinder-Lehr zu haben/ (alles unter dem nichtigen Vorwand/ als ob ihr Krafft euer habenden ohnmittelbaren Hoch-Obrigkeitlichen Botmäßigkeit/ und bishero unturbirten Praxi, vielmehr als Wir ex jure Patronatus, welches/ vermög des Friedens-Schluſſes/ kein Religionis oder Reformandi jus mit ſich führt/ jus inducendæ novæ Religionis, in euerem Territorio hättet) alſo ſcharff verbietet/ daß ſie Evangeliſche Unterthanen aus Forcht angedroheter harter Beſtraffung ihr Weib und Kinder/ Haab und Nahrung zu verlaſſen gemüßiget worden; Wann wir Uns aber aus angezogenen Frieden-Schluß viel eines andern/ und deſſen zu beſcheiden wiſſen/ daß keinem Stande des Reichs einige Aenderung in der Religion, als wie ſie Anno 1624. und abſonderlich in Unſern NB. Landen Anno 1618. exerciret worden/ einzuführen erlaubet iſt;. Nun aber klar am Tage/ daß nicht allein in Anno 1618., ſondern lange Zeit davor die Pfarr Ebernburg mit einem Evangeliſchen Prediger von Unſern Vorfahren/ als Inhabern des Stiffts

 Neu-

Neuhauſen / beſtellt und von dem daſelbſt fallenden Wein- und Frucht-Zehenden ſeine Competenz gereichet worden / auch ſelbige Gemeinde bishero in continuirlichem Exercitio verharret; Als könnet ihr euch leichtlich die Gedancken machen / daß Wir bey ſogeſtalten Sachen und kundbaren Rechten / Uns ſo præjudicirliche Eingriffe zu thun / und die Evangeliſche Unterthanen alſo hart wider das Herkommen beſchweren zu laſſen / nicht geſtatten werden. Dannenhero erinnern und ermahnen Wir euch ernſtlich nochmahls und zum Uberfluß / daß ihr von ſolchen neuerlichen Beginnen abſtehen / die ausgegangene Verbot der Religion halben abthun / die Unterthanen bey dem hergebrachten Exercitio Evangeliſcher Religion ohnbeeinträchtiget und unturbirt verbleiben / und dem Pfarrer ſeine gebührende Competenz reichen laſſen wollet / widrigenfalls / und in Entſtehung deſſen habt ihr euch zu verſichern / daß Wir mit Entziehung des / zu der Pfarr gewidmeten Zehenden / gegen euch verfahren / auch andere dienliche und zuläßige Mittel / zu Handhabung Unſer wohl hergebrachten Gerechtſame / und Schützung der Evangeliſchen Unterthanen / gegen dieſe Drangſaalen / unbilligen Gewiſſens-Zwang und Neuerung ergreiffen werden; So Wir euch nachrichtlich nicht verhalten wollen / und verbleiben euch ꝛc. Heidelberg den 20. Aug. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an den von Sickingen zu Ebernburg / die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte betreffend.

Lit. B.

Carl Ludwig ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unſern Gruß zuvor. Veſter / Lieber / Getreuer. Ihr werdet euch erinnern / und iſt aus dem Beyſchluß zu erſehen / was Wir an euch in Religions-Sachen der Unterthanen zu Ebernburg unterm 20ten verwichenen Monaths Auguſti gnädigſt gelangen laſſen. Ob Wir nun wohl der zuverſichtlichen Hoffnung gelebt / ihr würdet euch darauf der Gebühr bezeiget haben / und von denen bisher verübten Thätlichkeiten abgeſtanden ſeyn; So müſſen Wir jedoch das Widerſpiel mit höchſter Befremdung vernehmen. Dannenhero wir euch nochmahlen und zu allem Uberfluß hiemit ermahnen / die ermeldte Unterthanen an ihren Gewiſſen ferner nicht zu betrüben / und euch deſſentwegen bey dieſem Expreſſen ſchrifftlich hinwieder zu erklären / oder aber Unſers anderwärtigen Einſehens unfehlbarlich zu erwarten. Wolten Wir euch nicht verhalten. Heidelberg den 8. Septembr. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an Juncker Sickingen.

Lit. C.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Lieber Getreuer! Was maſſen ſich bey Uns / Chriſtmann Höblich / Niclas Elsfelder / und Andreas Hauprich für ſich und im Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in dem Flecken Ebernburg / wider dich wegen / daß du ſie wider den jüngſten Friedens-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was dem anhängig / in viel Wege beſchwereſt und bedrängeſt / in Unterthänigkeit höchſtens beklagt / und um Unſere Kayſerliche Hülffe gehorſamſt gebeten / das haſt du aus dem Einſchluß mit mehrern zu erſehen. Wann Wir dann tragenden Kayſerlichen Ambts halber ſchuldig / männiglichen bey dem / was obgedachter jüngſter Friedens-Schluß mit ſich bringt / und einem jeden einräumt / zu ſchützen und zu handhaben / und darwider nicht beſchweren zu laſſen; Als haben Wir dir ſolcher deiner Unterthanen vorgedachte Klag und Beſchwerung einzuſchlieſſen / eine Nothdurfft erachtet / mit dem gnädigſt und ernſten Befehl / daß du gedachte Unterthanen wider den Frieden-Schluß nicht beſchwereſt / ſondern bey dem Exercitio
NB. Religionis, ſo ſie vor und in An. 1624. gehabt / gäntzlichen bleiben laſſeſt / die gefangene Weiber aber alſobalden der Gefangenſchafft loß / und die Eltern zu ihren Kindern laſſeſt / ſie wider das Herkommen nicht betrübeſt / ſondern bey ihrer Nahrung unperturbiret laſſeſt / denen jenigen auch / ſo du den Wein und die Früchte eingeferet haſt / ohne einigen Verzug reſtituireſt / oder in Mangel deſſen den billigen Werth dafür bezahleſt / und daß du dieſen Unſern Kayſerl. Befehl in allem nachgelebet und ein ſchuldiges Genügen geleiſtet / innerhalb 6. Wochen von der Einhändigung dieſes anzurechnen / deinen unterthänigſten Beweiß und Bericht an Unſern Kayſerlichen Hof ohnfehlbar einſchickeſt. An dem erſtatteſt du Unſern gnädigſten Willen und Meynung / und Wir ſind dir mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 28. Aprilis 1653.

Copia. Kayſerliches *Reſcript* an Johann Arnold von Sickingen / ſeine Unterthanen / *in puncto Religionis* nicht zu beſchweren / betreffend.

Lit.

Lit. D.

Ferdinandus der Dritte.

EW. Lbdn erſehen aus beyverwahrten Abſchrifften / welcher geſtalt ſich bey Uns die gantze Gemeinde in dem Flecken Ebernburg wider ihre Obrigkeit / Johann Arnold von Sickingen / noch im nechſt verwichenen 1653. Jahr beſchweret / daß ſie von demſelben wider den Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was deme anhängig / in viele Wege beſchweret und bedrängt worden / und Wir derowegen vorgemeſſenen Kayſerlichen Befehl an ermeldeten von Sickingen / unterm Dato 28. April ergehen laſſen. Wann nun hierauf ermeldter von Sickingen ſeine Nothdurfft und Verantwortung eingebracht / hingegen aber obbemeldte Gemeinde ſich beklaget / daß dem ausgegangenen Reſcripto kein Genügen geleiſtet / ſondern ſie von beſagtem von Sickingen noch immerdar beſchweret werden / und Wir dann bey ſo bewandten Sachen vor nöthig erachtet / Eu. Lbd. hierunter Unſere Kayſerliche Commiſſion an- und aufzutragen; Als geſinnen und begehren Wir an Eu. Lbd. Freund- Oheimb- und gnädiglich / Sie wollen ſich ſolch Unſerer angeordneten Kayſerl. Commiſſion gutwillig unterziehen / und die geklagte Exceſs gebührend inquiriren / und alles in den Stand richten und ſtellen / wie es der Friedens-Schluß erfordert und mit ſich bringet / und die Unterthanen zu ſchuldigem Gehorſam und Reſpect gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit alles Ernſtes anweiſen / auch darzu auf Verſpühren der Widerſetzlichkeit anhalten.

An dem erweiſen uns E. Lbd. ein angenehmſtes Gefallen / denen Wir mit 2c.

Regenſpurg den 17ten Decemb. 1653.

Ergangene Kayſerliche *Comiſſion in puncto Religionis*, die Gemeinde Ebernburg betreffend / an Chur-Maynß und Landgraf Georgen zu Heſſen-Darmſtadt. *Copia.*

Lit. E.

Der Herr von Sickingen verſpricht auf ſeinen Huldigungs-Tag / ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ſie bey aller Kirchen- und *Civil*-Gerechtigkeiten zu *manuteniren*.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl-Edelgebohrner Gnädiger Herr!

WEilen es urkundlichen an dem ſeyn wird / daß Euer Hoch-Adel. Geſtr. die gebührende Huldigung von uns den Unterthanen empfangen werden wollen / da wir Euer Hoch-Adel. Geſtr. vor unſere ordentliche Obrigkeit und rechtmäßigen Erben der Herrſchafft von Sickingen und Herrn von Ebernburg erkennen / worzu wir uns ſchuldig und willig erbieten; Gelanget aber an Euer Hoch-Adel. Geſtr. unſer ſämtlicher Unterthanen hieſiger Herrſchafft Bitten insgemein / Dieſelben wollen gnädigſt geruhen / uns zuforderſt unſerer alten Gerechtigkeit mit Herrn Frantz Conraden von Sickingen vor mehr als hundert Jahren aufgerichten Beweißthum / ſo dann bey unſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Religion, Kirchen und Schulen zu confirmiren / und darbey gnädiglich zu laſſen / zu ſchützen und zu handhaben. Alsdann ſind wir erböthig / als getreue und gehorſame Unterthanen ihrer Herrſchafft ſchuldige und gebührende Huldigung zu thun / und die Zeit unſers Lebens in treuem Gehorſam zu verharren bis in den Tod. Der wir unterthänigſt verbleiben / einer eilfertigen Antwort erwartende / Euer Hoch-Adelichen Geſtreng unterthänigſte Schultheiß und Gerichten und ſämtliche Unterthanen der Herrſchafft Ebernburg. Ebernburg den 8. Martii 1675.

ES wird Supplicanten und Unterthanen hiermit verſprochen / gebettener maſſen bey allen ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu manuteniren und zu handhaben. Geben Ebernburg den 8. Mertz 1675. *Decretum*

Frantz Friedrich von Sickingen.

Lit. F.

NAchdeme die Ratification des an Seiten Kayſerlicher Majeſtät des Reichs mit der Cron Franckreich letzthin auf dem Haus Ryßwick in Holland geſchloſſenen Friedens nunmehr (GOTT ſey Hertz-inniglich Danck geſaget) erfolget; als wird dem Herrn Pfarrer ſolches mit dieſem wiſſend gemacht / daß derſelbe in unſerer Kirchen Norheim den Frieden denen Unterthanen mit ſonderbarem Danck-Feſt den 1. Januarii nechſtkünfftigen Jahrs 1698. zu publiciren und kund zu thun / folglich in ermeldter Kirchen das Te Deum Laudamus ſingen / und dem allerhöchſten Friedenmacher unterthänigſten Danck erſtatten / welchem derſelbe nachzukommen wiſſen wird. Creutzenach den 30. Decembr. 1697.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Herrn Evangeliſchen Pfarrer der Kirchen zu Norheim. *Inſcriptio.*

Lit. G.

Nota : Dieſe Straffe wurde Bernhard Kieffhaber angeſetzet / als er ſich der Verpachtung der Kirchen-Güther entgegen ſetzte / und dieſelbe mit Genehmhaltung der Gemeinde der Evangeliſchen Kirchen zu gut bauen wolte.

DEmnach Bernhard Kieffhaber bey jüngſterm Ambts-Tag ſeiner groben Exceſſen halber ad 35. fl. gefrevelt / und dieſelbe innerhalb zwey Tagen zu erlegen angewieſen worden / jetzo aber ſchon der dritte und vierdte Tag ſchier vorbey geſchlichen / daß ſolche andictirte Straffe nicht erleget; als ſollen gegenwärtige Büttele denſelben dazu mit würcklicher Execution antreiben / dazu dann der Schultheiß zu Veihel nebſt denen Pedellen allda contribuiren ſoll: ſolte dieſes nicht erfolgen / wird gegen die Verbrecher willkührige Straff vorbehalten ſeyn / wornach man ſich zu richten. Sign. Ebernburg den 4. Julii 1699.

Ex Mandato Gratioſ. D. L. B. de Sickingen

Joh. Conrad Nitzgen / Secretar.

Lit. H.

BErnd Kieffhaber hat ſeinen angeſetzten Frevel ad Dreyßig Gulden / ſchreibe 30. fl. mir gütlich entrichtet. Ebernburg den 17. Auguſti 1699.

Joh. Conrad. Nitzgen / Freyherrl. Sickinger Secretarius.

Lit. I.

Wohl-Edle / Veſte / Hoch- und Wohlgelehrte / Hoch- und Vielgeehrte Herren.

MJr iſt äuſſerlich der Bericht zukommen / ob ſolten die Lutheriſche Conſiſtoriales zu Creutzenach ſich anmaſſen / nacher Drayßen einen Lutheriſchen Pfarrer anzuordnen / und ſelbigen aus daſigen Zehnden eine Competenz zu aſſigniren.

Nachdeme aber Drayßen bekandtlich eine Filial-Kirch / zu der Mutter-Kirch Norheim gehörig / deren Collatur mir als Dohm-Probſten zu Mayntz zuſtändig iſt; Als erſuche die Herren hiermit / ſie obermeldte Conſiſtoriales von dieſem ihrem neuerlichen Beginnen ab- und dahin anweiſen wollen / daß / da ja zu Norheim und Drayßen das Lutheriſche Exercitium Religionis zu continuiren / jemand vorgeſchlagen werde / der ſich bey mir um die Collatur der Mutter-Kirchen Norheim / mithin davon dependirenden Filial Drayßen gebührend anmelden möge / geſtaltſam ich darauf mich alſo bezeigen werde / daß nichts innovirt / ſondern alles in ſeinem Herkommen verbleiben möge; Um die Herren beſchulde ich es hinwiederum / und verbleibe aller Herren Freund dienſtwilliger Henrich Ferdinand von der Layen / Dohm-Probſt zu Mayntz. Mayntz den 6. Junii 1699.

Inſcriptio. Denen Wohl-Edlen / Veſten / Hoch- und Wohlgelährten Herren / Churfürſtl. Pfälziſchen / auch Fürſtlich-Baadiſchen zur vordern Grafſchafft Sponheim verordnete Ober-Beambten / Truchſaſſen / Landſchreibern und Räthen. Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren in Creutzenach.

Lit. K.

DEmnach man bis hiehin in Hoffnung gelebet / es werde ſich Schultheiß von Veihel dem ſchon längſt ergangenen Befehl nach accommodirt / und ſeine Kinder zur Catholiſchen Kirch gehalten haben: weilen aber ſolches bis hiehin / nach offtbeſchehener Ermahnung / gegen alle Raiſon nicht geſchehen / daß alſo die darauf geſetzte Kirchen-Straff / nemlich 20. Pfund Wax / incurriret; als wird mithin von gnädiger Herrſchafft erbottener Bringer dieſes zu dem Ende geſchickt / auf vorerwehnte Straff zu exequiren / auch ehender nicht abzuweichen / bis ſolche erleget / und ſolte man ſich heute hierzu nicht accommodiren / hätte er Büttel morgen Frühe ein Stück Viehe zu ergreiffen und anhero zu bringen. Ebernburg den 30. Junii 1702. Paſtor in Ebernburg in dieſer Sach committirter. a Schultheiß zu Veihel.

Lit. L.

Der Schultheiß zu Veihel und ein daſiger Unterthan werden angehalten / wider ihre Ehe-Pacten die Kinder zur Catholiſchen Religion zu erziehen.

DEmnach vor einiger Zeit Herr Schultheiſſen zu Veihel / wie auch dem David Rödel ihre Kinder zur Catholiſchen Religion und deſſen beſtändigen Gottes-Dienſt anzuhalten anbefohlen worden / hierwider aber aus nichtigen Urſachen bishero gethan worden / und

deme

deme ergangenem Befehl nicht nachkommen / ſondern ihre Kinder anderwärtlich hin in Lutheriſche Kirchen zum öfftern geſchickt haben / da doch beyderſeits Kinder ihre Vätter der Römiſch-Catholiſchen Kirchen unterworffen ſind;

Als wird hiermit demſelben nochmahlen ernſtlich anbefohlen / ohne weitern Verzug / (nechſtkünfftigen Sonntag den Anfang zu machen) und hinfüro zum beſtänigen Catholiſchen Gottes-Dienſt ſowohl zu Veihel als zu Ebernburg ohne einige Ausbleibung bey 20. ſage zwanzig Pfund Wax Straff für jedesmahl zu erlegen / ihre Kinder anzuhalten / wie inglei- chen ſelbige auch ſich in Chriſtlicher Lehr / ſo vor dem vormittägigen Gottes-Dienſt / nemlich ein halbe Stunde vor dem Ambt der Heil. Meß wird gehalten werden / zu ſiſtiren und ernſt- lich einzuſtellen ermahnet werden. Worzu dann ein brachium ſeculare oder Hoch-Frey- herrlich gnädige Obrigkeit mir hierinnen in meinem mir obliegendem Ambt gnädig zu aſſiſti- ren implorirt habe / und (wie unten zu ſehen) implorire und anruffe. Ebernburg den 9. Junii 1702. in fidem Johann Jacob Dotzheimer Paſtor Ebernburgiſcher.

Was Herr Dotzheimer hierinnen begehret / und angeführet / wird ſolches nicht allein von mir confirmiret und beſtättiget / ſondern gegen die Widerſpenſtige ihme Herrn Dotzheimer genugſam manuteniren werde. Geben Ebernburg den 10. Junii 1702. *Decretum.*

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit. M.

Es wird hiermit Schultheiſſen zu Veihel angedeutet / daß derſelbe in der 20. Pfund Wax Kirchen-Straff aufs neue wieder verfallen / und wegen ſeiner Kinder halsſtarriger Ausbleibung aus der Catholiſchen Kirchen die Execution abermahl zu gewarten habe / wie auch zwiſchen hier und künfftigen Donnerſtag die ſchon arreſtirte Kuhe wird plus offerenti verkaufft werden / wo nicht eine Richtigkeit gemacht wird / welches zur Nachricht inſinuiren wollen / wird hierbey auch David Rödel zugleich exequiret. Ebernburg den 3ten Junii 1702. a Schultheiſſen zu Veihel und David Rödel zu inſinuiren.

Was hierinnen gemeldet / confirmire / und werde den Herrn Paſtorem auf alle Weiß gegen die Halsſtarrige manuteniren. Von Sickingen. *Decretum.*

Lit. N.

Reichs-Frey-Hochgebohrner Freyherr / Gnädiger Herr!

So lange uns GOTT die Gnade gönnet / Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. zu unſerm gnädigen Landes-Vatter zu haben; ſo lange werden wir Deroſelben Landes-Kinder und arme Unterthanen nicht nachlaſſen / denſelben unſer ſchier unmöglich mehr zu erdulden de Bedrangnüß des öffentlichen Exercitii unſerer Evangeliſchen Religion, und Kränckung der zarten Freyheit unſerer Gewiſſen wehmüthigſt vorzuſtellen / Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig / flehentlich / inſtändigſt / ja fußfällig bittende / Sie geruhen gnädig / ſolch unſern bekandten und unglückſeeligſten Zuſtand Land-Vätterlich zu Hertzen zu ziehen / und denen ſchon ſo lange Zeit ſub lite pendente geſchwebten Kirchen-Zwiſtigkeiten ein erwünſchtes Ende zu geben. Und weilen die meiſte Urſachen unſers Unglücks in Eccleſiaſticis dahero einig entſprungen / Imo: weilen Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. mit Chur-Pfaltz ratione juris epiſcopatus & præſentationis nicht einig werden können; IIdo: weilen ratione partitionis ſalarii Parochialis mit ihrem Herrn Paſtore Catholico und einem hieſig Evangeliſchen Pfarrer ein gewiſſes Accommodement bis jetzo nicht getroffen worden; So antworten wir hiemit unterthänig Imo: Daß es keinem parti nachtheilig ſeyn kan / wann nur bis zu Austrag der Sachen ein Paſtor licet nondum confirmatus & præſentatus, in poſterum tamen confirmandus & publice præſentandus, ad interim uns gelaſſen würde: Wie wir dann Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. ſchon verſichern könten / daß wir ratione dieſes paſtoratus interimiſtici bey Chur-Pfaltz alle Widerrede gedächten abzulehnen / wann wir nur Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. gnädiges Mitbelieben und Conſentements verſichert ſind. Was aber IIdo die Partage des jeweiligen Salarii anlanget / ſo iſt zwar bekandt / daß vor-in-und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß unſer nechſt abgangener Pfarrer / Herr Fuchs / die gantze Pfarr-Beſoldung zu Ebernburg und Veihel ohne Einreden beſtändig genoſſen / und es alſo mit dieſem Puncto vigore Articuli quarti pacis Ryſwicenſis ſein geweiſten und ausgemachten Weeg allſchon hätte. Nachdeme wir aber wohl wiſſen / daß das Freyherrl. Sickingiſche Haus aus haben den Urſachen zur Subſiſtenz eines Catholiſchen Paſtoris Ordinarii aus ſothaner Beſoldung auch etwas prætendire; als wird niemand aus uns allen denen Vorſtehern und ſämtlichen Mitgliedern oben beſagter beyden Evangeliſchen Gemeinden ſeyn / welcher hieſigen Catholiſchen Herrn Paſtorem verdencken wird / daß er dasjenige / was Herrn Fuchſens Anteceſ-

for, Herr Georg Heinrich Nungeſſer/ dem damahligen Catholiſchen Paſtori eingewilliget/ auch für jetzt und allemahl zu ſich ziehe; Welches ſchrifftlich zu concediren wir bis zu gäntzlichen Austrag dieſer Sachen/ uns hiemit unterthänig verbunden/ auch keinen Geiſtlichen anzunehmen entſchloſſen ſind/ welcher nicht eben alſo ratione dieſes Beſoldungs-Vergleichs mit uns gleichmäßig ſich reſerviren würde. Zu welchem Ende dann auch wir hiermit Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. unterthänig recommendiren Herrn Anton Henrich Kochen/ S. S. Miniſterii Candidatum, einen Mann von guter Conduit, ſtillem Leben/ und friedfertigem Gemüth/ welcher mit uns alles obige wohl überleget/ und gleichfalls für ſeine Perſon ſolches mit einzugehen/ ſich entſchloſſen. Welche unterthänige Vorſchläg Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. nicht alleine avantageux, als auch Ihren armen Unterthanen höchſt conſolable ſeyn/ und deſſen Deferirung uns und unſere arme und wegen Mangel eines Geiſtlichen wie die wilde Rancken aufwachſende Kinder verbinden wird/ den groſſen GOTT für die Wohlfarth/ Glück/ Heil und Seegen des Hoch-Freyherrl. Sickingiſchen hohen Hauſes privatim inbrünſtig in der Kirchen aber publicè und ungekränckt anzuruffen/ und alſo in der Freyheit unſerer Gewiſſen ungezwungen und beſtändig zu bleiben. Euer Reichs-Frey-Hoch-Freyherrlichen Gnd. unſers gnädigen Herrns unterthänige/ treugehorſamſte ſämtliche Evangeliſche Unterthanen derer Gemeinden Ebernburg/ Veihel und Bingart. Ebernburg den 1. Mertz 1707.

Inſcriptio. Dem Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Freyherrn und Herrn/ Herrn Frantz Friederich/ Freyherrn von Sickingen und Ebernburg ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Herrn und Landes-Vatter ꝛc. zu überreichendes unterthäniges *Memoriale* der Evangeliſchen Gemeinden zu Ebernburg/ Veihel und Bingart *in cauſa Vacantis Parochiæ Evangelicæ Ebernburgenſis.*

Lit. O.

Hochwürdigſt/ Durchlauchtigſter Fürſt/ Gnädigſter Fürſt und Herr.

WArum die Evangeliſche Mutter- und Filial-Kirche zu Ebernburg/ Veihel und Bingart/ Freyherrl. Sickingiſcher Herrſchafft/ etliche Jahr zu ihrer höchſten Wehmuth ſich eines Paſtoris Ordinarii deſtituiret ſehen müſſen; Ein ſolches iſt die einige Urſach/ alldieweilen ſowohl Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz/ als auch der Herr Baron von Sickingen/ an das ſogenannte Jus Epiſcopale gleichmäßige Prætenſion machten/ und dadurch lis ad hunc diem usque pendens gelaſſen wurde/ ob gleich ab utraque parte uns ein ordentlicher Seelſorger jederzeit gerne wäre gegönnet worden/ wann nur beſagtes Diſſidium ratione juris epiſcopalis ſolches nicht verhindert hätte. Nachdem aber vor weniger Zeit das Stifft Neuhauſen/ welches von undencklichen Jahren her Juris Patronatus ſive Collaturæ Eccleſiæ Ebernburgenſis & Veihelenſis berechtiget geweſen/ an das Dohm-Stifft Wormbs cum omnibus juribus & appertinentiis tam in Eccleſiaſticis quam civilibus von höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz überlaſſen/ und einfolglich Euer Hochfürſtl. Durchleucht als Biſchoff zu Wormbs unſerer Evangeliſchen Kirchen zu Ebernburg und Veihel nunmehriger Patronus ſive Collator geworden; So leben wir der getröſten Zuverſicht/ es werden obbeſagte Zwiſtigkeiten ratione Juris Epiſcopalis, bey ſo geſtalten Sachen ſich allſchon legen/ wann nur Euer Hochfürſtliche Durchleucht gnädigſt geruhen/ und gegenwärtigen Uberbringern dieſes Herrn Anton Heinrich Kochen/ S. S. Miniſterii Candidato, die Pfarr und Paſtorat ſamt dem gehörigen Salario, wie es der letztere Pfarrer allda genoſſen/ gnädigſt conferiren und ihme erlauben wolten/ ſeine Confirmation und folgende Præſentation an gehörigen Orthen gleichfalls auszuwürcken/ da wir uns dann bemühen werden/ entweder bey Chur-Pfaltz/ oder dem Herrn Freyherrn von Sickingen/ die Sache völlig zu Ende zu bringen. Welcher hohen Gnade wir arme und bis anhero ratione libertatis Conſcientiæ ſehr unglücklich geweſte Evangeliſche Chriſten um deſto mehr uns unterthänigſt verſehen; Als uns ohnedem nicht unbekandt/ wie ſorgfältig Euer Hochfürſtl. Durchl. ſonſten anderwärtige Evangeliſche Kirchen mit exemplariſchen und tüchtigen Subjectis höchſt-löblich zu beſtellen pflegen/ und auch dieſelbe hoc paſſu wegen ihres wichtigen Juris Collaturæ & Patronatus Ebernburgenſis ſich primâ vice in Poſſeſſion ſetzen/ ſonderlich aber uns arme Leuthe/ die wir vor-in-und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß allezeit einen Paſtorem gehabt/ aber wegen beſagten Colliſionen wie die verſtöhrte Schafe elendig herum gehen müſſen/ aus unſerm Elende endlich errettet/ und alſo verbunden werden/ den groſſen GOTT für Euer Hochfürſtl. Durchleucht zeitlich und ewige Wohlfarth demüthigſt und inbrünig anzuflehen/ die wir in devoteſten Reſpect verharren/ Euer Hochfürſtl. Durchl.

unſers

unſers gnädigſten Fürſten und Herrns unterthänigſte Evangeliſche Gemeinden zu Ebernburg / Veihel und Bingart. Ebernburg den 12. Martii 1707.

Unterthänigſtes *Memoriale* an den Hochwürdigſt- und Durchläuchtigſten Fürſten und Biſchoffen zu Wormbs / um gnädigſte *Denomination* des inbeſagten *Candidati Miniſterii*, zur Evangeliſchen Pfarr zu Ebernburg und Veihel / unterthänigſt übergeben von daſigen beyden Evangeliſchen Gemeinden. *Inſcriptio.*

Lit. P.

Der Franzöſiſche Intendant erlaubet denen Lutheriſchen zu Ebernburg das freye Evangeliſche Schul-Exercitium.

An den Herrn Intendanten

SUpplicirt unterthänig der Schulmeiſter zu Ebernburg / ſagend / daß die Burger dieſer Stadt nicht wollen erlauben / daß er die Kinder im Catholiſchen Glauben unterweiſe / ſondern wollen abſolut, daß er dieſelbe lehren ſolle leſen in denen Lutheriſchen Büchern / deswegen addreſſiret ſich der Supplicant an Euer Exellenz, damit ihm belieben möge / hierüber zu befehlen / weilen er groſſe Irrthümer darinn findet / und ſich ein Gewiſſen machet / ſie in der Lutheriſchen Lehr zu erziehen.

ES iſt denen Lutheriſchen erlaubet / ihre Kinder in ihrer Religion unterweiſen zu laſſen / maſſen der König hierinn die Freyheit gelaſſen hat. Es ſoll ihnen aber nicht erlaubet ſeyn / die Catholiſche zur Lutheriſchen Religion zu unterweiſen. Geſchehen Homburg den 18. Maji 1693. *Decret.*

La Goupillier.

Lit. Q.

Sickingiſche Lutheriſche Unterthanen werden angehalten / ihre Kinder zur Catholiſchen Schule zu ſchicken.

DEmnach ich ſchon zu verſchiedenen mahlen mit nicht geringen Mißfallen vernehmen müſſen / welcher geſtalt die Gemeinde Veihel und Bingart von dem Schulmeiſter allda zum öfftern prætendiret / daß er jährlich bey der Gemeind oder Nahmens derer beyden Schultheiſſen und Gerichten um die Annahm zum daſigen Schul-Dienſt bitten / anbey mit ſelbigen alle Jahr um die Beſoldung accordiren ſolle: Sonſten die Kinder auſſerhalb zur Schul geſchicket / und dem Schulmeiſter zu Veihel ſolcher geſtalt die Subſiſtenz und Schul-Geld entzogen werden würde. Weilen aber ſolche Authorität der Gemeinde Veihel oder deſſen Schultheiſſen und Gerichten / zumahlen nicht / ſondern alleine mir des Orths Obrigkeit und Herrſchafft zukommt; Als wird bey Vermeydung meiner Ungnade und 10. fl. Frevel hiemit der gantzen Gemeind verbotten / ſich hinführo keiner gelüſten zu laſſen / im geringſten mehr an den Schulmeiſter ſolches zu prætendiren. Und iſt darbey der weiter ernſtliche Befehl / daß / wann jemand meiner Unterthanen und Inwohnern alldar / er ſey wer er wolle / ohn Unterſcheid der Religion, ſein Kind in- oder auſſerhalb des Dorffs Veihel in die Schul ſchicken wolte / oder auch weder inner- noch auſſerhalb zur Schule gehen lieſſe / jedoch alle Viertel-Jahr dem Schulmeiſter zu Veihel von einem jeden Kind 10. Alb. zum Schul-Geld ohnfehlbar geben ſolle. Ebernburg den 16. Decembr. 1707.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

An den Schutlheiſſen zu Veihel. Dieſen Befehl hat Schultheiß der gantzen Gemeind vorzuleſen. *Inſcriptio.*

Lit. R.

Der Chur-Pfältziſche Rath und Gräflich-Falckenſteiniſche Ober-Ambtmann / Herr Pleickner / Catholiſcher Religion, recommendirte einen Evangeliſchen Pfarrer an den Herrn von Sickingen / zur Pfarr Ebernburg / reuſſirte aber nicht / und ſchrieb deswegen folgendes an den Evangeliſchen Pfarrer Keifflin zu Creutznach:

Monſieur mon Maitre & tres honoré Patron.

ON vous aura dit, que j'ay fait tous ce que J'ay pu pour appuyer la Requete touchant le Miniſtre d'Eberenbourg. Mais voicy la Reponce de Monſieur de Sickinguen, qui a peur, qu'en accordant ce qu'on luy demende, Il n'offence ou ſon Alteſſe Electorale, ou ſon Alteſſe de Wormes, Il eſt difficil de guerir les Gens timides. On

a beau leur repreſenter que c'eſt un fantoſme qu'ils craignent, & que leur epouvante n'a aucun fondement, ſurdo enim cantatur fabula.

NB. Je plains les pauvres hommes d'Eberenbourg, & moy même, de n'avoir pas pu reüſſir dans la bonne Intention, que j'avois de leur eſtre util, &c. &c. Je ſuis tousjours tout à Vous Pleickner.

Inſcriptio. *A Monſieur, Monſieur Keifflin, Miniſtre tres digne de l'Egliſe Lutherienne a Creucenac.*

Lit. S.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner / Gnädiger Herr Dohm-Probſt.

Es iſt Euer Hochwürden Gnd. ſonder einigen Zweiffel eine gantz bekandte Sache / welcher geſtalten die Evangeliſch-Lutheriſche Maternal-Kirche zu Norheim / ſamt dero zugehörigen Filiali zu Drayßen / vermittelſt allen im Heil. Römiſchen Reich geſchloſſenen Religions-Frieden / ja auch noch vigore des letzthin ſancirten- und ſonſten der Evangeliſchen Kirchen ſehr nachtheiligen Ryßwickiſchen Frieden-Schluſſes / Articulo quarto dennoch liberrimi Religionis Exercitii abſque ulla exceptione berechtiget geweſen / und noch ſeye. So Sonnen-klar aber ſothane Religions- und Gewiſſens-Freyheit beſagter Kirchen iſt; ſo höchſt unglückſeeligſter Weiſe haben ſolche derſelben ſchon gegen die 10. Jahre / recht pitoyablement ſich beraubet / und / in Ermanglung eines ordentlichen Seelſorgers / weit unglückſeeliger als die Juden / denen ihre abgöttiſche Synagogen hinc inde & paſſim erlaubet werden / ſehen müſſen: Gleichwie aber Hochwürdiger gnädiger Herr Dohm-Probſt / durch Supprimirung derer öffentlichen Gottes-Dienſte / in einer Chriſtlichen Gemeinde / ſonderlich aber bey einem armen und einfältigen Bauers-Volck / wo nicht eine publique Atheiſterey / dennoch aber ein wüſtes wildes / ja ſchier Viehiſches Leben folget / wodurch ſo viele durch das Blut Chriſti theuer erlöſete Seelen / in zeitlich und ewige Gefahr unumgänglich geſtürtzet werden; wie dann von ſolchen unglücklichen Conſequentien / an beſagten beyden Orthen mehr als zu viel betrübte Specimina am Tag liegen; Als haben wir die Endesbenahmte Evangeliſche Paſtores, denen am allermeiſten das Unglück und höchſt-emfindliche Drangſaalen deren in Eccleſiaſticis gedruckten Evangeliſchen Unterthanen zu Norheim und Drayßen / wie auch nicht weniger dieſes bekandt / daß es nur lediglichen bey Euer Hochwürden Gnd. ſtehe / vermög dero an beſagten Orthen habenden Juris Collaturæ & Patronatus, ſothane Evangeliſche Unterthanen / mit der Freyheit ihres bisherig gekränckten Gewiſſens / anwieder zu begnädigen / und denenſelben das von ihnen Euer Hochwürden Gnd. præſentirte wackere und feine Subjectum, nahmentlich Johann Wilhelm Sartorium, S. S. Miniſterii Candidatum, zu einem Paſtore Ordinario, an Herrn Baron von Sickingen / tanquam loci Dominum territorialem, ad confirmandum vorzuſchlagen ꝛc. ꝛc. Krafft dieſes / und durch gegenwärtige aus unſern Mittel abgeordnete beyde Herren Paſtores, Euer Hochwürden Gnd. um GOttes Willen inſtändigſt höchſtflehentlich und unterthänig erſuchen und bitten wollen / ſothanen unſern benachbarten und bishero höchſt-bedrängten Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen / das ihnen ſummo jure competirende Privilegium & liberum Religionis Exercitium una cum beneficiis ordinariis omnibus ad ipſam Eccleſiam tam maternam quam filiam pertinentibus nicht fernershin hemmen zu laſſen / vielweniger auf etwa anderwärtige ungütliche Remonſtrationes in weiterm zu reflectiren / ſondern vielmehr in Deferirung dieſer unſerer unterthänigen Fürbitte / eine Marque ihrer ſonſt löblich bekandten Æquanimität an Tag zu legen / mithin dieſer ſonſt weitausſehenden Sache ein erwünſchtes Ende zu geben / uns aber in particulari dahin zu verbinden / daß wir nicht nur Euer Hochwürden Gnd. / wegen bisheriger Supprimirung derer Evangeliſchen Kirchen zu Norheim und Drayßen / an hohen vornehmen Orthen / hauptſächlich aber bey Einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium zu Regenſpurg auf erheiſchenden Fall quovis modo & unanimiter ſchrifft- und mündlich excuſiren / ſondern auch für dero beſtändiges Wohlweſen den höchſten GOTT inbrünſtig anflehen / folglich in allem ziemenden Reſpect beharren mögen; Euer Hochwürden Gnd. / unſers gnädigen Herrn Dohm-Probſt / zu Gebeth und Dienſten unterthänig ergebenſte

Johannes Georgius Keifflin, Argentinenſis, Paſtor Eccleſiæ Evangelico, Lutheranæ Crucenacenſis, ſcripſit & ſubſcripſit Anno 1708. den 14. Decembr.

Johann Conrad Roſe / in die 46. Jahr Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer zu Gebrach im Ambt Winterburg gelegen / zur hintern Grafſchafft Sponheim gehörig / ſubſcripſit Anno 1708 den 20. Decembr.

Johann Friederich Roſe / Paſtor Winterburgenſis, den 20. Decembr. 1708.

Johann

Johann Philipp Forſt / Pfarrer zu Eckweiler und Seßbach / den 20. Dec. 1708.
Caſpar Hagard / Pfarrer zu Pferdtsfelden / den 20. Decembr. 1708.
M. Chriſtophorus Reinwald / Ulmenſis, Weilerenſium Paſtor, ſubſc. den 20. Decembr. 1708.
M. Johann Michael Hoffmann / Franco-Suinfurtenſis, Paſtor Merxheimenſis, ſubſcr. d. 21. Decembr. 1708.
Friedericus Chriſtianus Lichtenberger / Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Meddersheimenſis & Kirs-Chrodenſis, legit & ſubſcripſit die 21. Decembr. 1708.
Joh. Andr. Rub, Kyrnenſis, Paſtor Eccleſiæ Staudernheimenſis, legit & ſubſcripſit die 21. Decembr. 1708.
Johannes Georgius Lichtenberger / Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Windesheimenſis, die 22. Decembr. 1708.
Anthon Seibert Forſt / Pfarrer zu Waldlabersheim und Schweppenhauſen / den 22. Decembr. 1708.
Philippus Wilhelmus Senff, Paſt. Eccl. Altenbambergenſis, d. 23. Dec. 1708.
Johannes Nicolaus Lauckhard / Reichelsheimenſis, Pfarrer zu St. Alban in der Grafſchafft Falckenſtein / ehemahliger Pfarrer zu Norheim und Drayßen / leg. & ſubſcr. die 23. Dec. 1708.
Johann Nicolaus Jung / Fürfeldenſis, Paſtor Eccl. Fürfeld. & Dieffenthalienſis, ſubſcripſit d. 25. Dec. 1708.
Johann Henrich Tenner / Anckorano-Moſellanus, Pfarrer zu Höchſtätten an der Allſenz und Münſter unter Rhein-Graffenſtein / legit & ſubſcripſit d. 25. Dec. 1708.
Johann Henrich Fittich / Kirchainenſis-Haſſo, Prieſter Hüffelsheimenſis, legit & ſubſcripſit die 26. Decembr. 1708.
Johannes Wilhelmus Wanzelius, Catto-Francomontanus, Paſtor Mandelenſis, legit & ſubſcripſit die 27. Dec. 1708.
Johannes Jacobus Duncker / Trarbaco-Moſelanus, Paſtor in Wintzenheim und Bretzenheim.

Dem Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Heinrich Ferdinand / Freyherrn von der Leyen / Herrn zu Nickenich / Gondorff und Leiningen / derer Ertz- und hohen Dohm-Stiffter Maynz und Trier *reſpective* Dohm-Probſten und Chor-Biſchoffen ꝛc. Unſerm gnädigen Herrn in Maynz. *Inſcriptio.*

Lit. T.

Nota: Die Unterthanen zu Norheim conſentirten in alles obige / wolten aber aus Furcht / ſie möchten anwiederum / wie vormahlen / in ſchwere Geld-Straffe bey dem Herrn von Sickingen verfallen / dißmahlen nicht unterſchreiben.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner / Gnädiger Herr Dohm-Probſt!

Gleichwie wir keinesweges zweiffeln / daß Euer Hochwürdige Gnd. es vor eine vermeſſentliche Injurie halten werden / von denenſelben öffentlich zu melden / daß Sie kein Bedencken tragen / Evangeliſchen Unterthanen / da oder dorten / ihre habende per publicas notificationes in Imperio Romano factas, confirmirte Kirchen-Privilegien befliſſentlich zu ſupprimiren; Alſo zweifflen wir noch vielweniger / daß Eu. Hochwürden Gnd. in einiger Diſgrace vermercken ſolten / wann wir ſchon über die 9. Jahr höchſt-unglückliche Evangeliſche Unterthanen zu Norheim und Drayßen in allewege getrachtet / Eingangs beſagte ungütliche Auflage von denenſelben abzulehnen / und zwar einig und allein / durch Wiedererhaltung eines ordentlichen Seelſorgers / und ſeines ihme allhier competirenden Salarii. Hierbey könten wir zwar in einer wortreichen Harangue Euer Hochwürdigen Gnd. unſere / bis gegenwärtige Stund erlittene Trübſaalen in Eccleſiaſticis & Spiritualibus weitläuffig vortragen / und ſonderlich Derſelben zu Gemüth führen / wie wir und unſere Kinder / ohne uns zur Catholiſchen Religion forciren zu laſſen / (welches aber Eu. Hochwürden Gnd. und kein cordatus Catholicus begehren wird noch kan) in Ermangelung eines Evangeliſchen Geiſtlichen / als das dumme Vieh von aller Göttlichen Erkäntnüß von Tag zu Tag gleichſam ablactiret / und dadurch in die äuſſerſte Gefahr des Gewiſſens und der Seelen geſetzet werden. Iſt deſſentwegen in Euer Hochwürden Gnd. ein Funcken einiger Affection gegen uns arme und bedrängte Evangeliſche Unterthanen / woran wir keineswegs zweifflen wollen / ſo geruhen Dieſelben gnädig / gegenwärtigen Herrn Johann Wilhelm Sartorium, Gemunda-

Haſſum,

Haſſum, S. S. Miniſterii Evangelici Candidatum, einen Mann ehrlichen Herkommens/ von feinen Studiis, fromm und friedfertiger Conduite, laut habender Atteſtatorum, zu unſerm künfftigen Paſtore und Seelſorger an Herrn von Sickingen Hoch-Freyherrlichen Gnd./ als Dominum territorialem & jure confirmandi gaudentem zu præſentiren/ ihme die vormahlige- von unſern nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch bey uns geſtandenen Paſtore, Herrn Johann Georg Müntzen/ genoſſene Salaria gedeyen zu laſſen/ und zur ſchleunigen Confirmation de meliori zu recommandiren.

Wir und unſere Kinder werden um ſothane endliche Gnade/ warum wir ſchon ſo lange Zeit inſtändigſt gebethen haben/ und deren wir uns dißmahlen gäntzlich verſichern/ den höchſten GOtt im Himmel unablässlich anflehen/ und ohne fernere Betrübniß verbleiben Euer Hochwürdigen Gnd. unterthänige zur Kirchen Norheim und Drayßen gehörige sämtliche Evangeliſche Unterthanen

Johann Jacob Cruſius, Schultheiß/ Hanß Jacob Faber, Johann Rheinhard Stich/ Hanß Conrad Täſch/ Johann Friederich Beyſiegel/ Hanß Peter Looß/ Nicolaus Täſch/ Johannes Eiſenlöffel/ Matthäus Reicht/ Chriſtoph Beyſiegel/ Johannes Cruſius, Hanß Peter Biel/ Hanß Jacob Ulrich/ Johannes Looß/ Johannes Habermann/ Johann Peter Haber/ Evangeliſcher Schul-Diener zu Drayßen.

Lit. U.

Recepiſſe, daß vorhergehendes Memoriale Lit. S. nebſt dem Beſchluß Lit. T. wohl überlieffert worden.

DAß Vorweiſere dieſes drey Herren Pfarrer Hn. N. N. N. N. ein verſchloſſenes Schreiben an Seine Hochwürden und Gnd./ Herrn Dohm-Probſten/ meinen gnädigen Herrn/ einige Miſſel, die Pfarr Norheim betreffend/ mir unterſchriebenen zu recht übergeben/ und ſolches ich Seiner Hochwürden und Gnd. hochgemeldt überlieffert/ Dieſelbe ſich auch in Antwort vernehmen laſſen/ weilen Sie für dasmahl nicht wohl diſponirt/ mit nechſtem die behörige Antwort folgen ſolle/ wird hiermit certificiret/ und iſt denenſelben dieſer Schein loco recepiſſe ertheilt worden. Geben Mayntz den 17ten Jan. 1709.

Heimbach/ Hofmeiſter.

Lit. W.

Rüben-Decret.

ES hat mir der Her Pater Rütger hinterbracht/ wie daß der Bernhard Kieffhaber/ und des Schultheiſſen ſein Stieff-Sohn/ und andere des hieſigen Schultheiſſen Brüder/ halsſtarriger und aus einem gegen unſern Hrn. Paſtorem bezeigte Paſſionen ihm den Zehenden Rüben geweigert/ und deſſentwegen unverrichter Sache müſſen hinweg ziehen; als wird dem Schultheiſſen zu Veihel hiermit gantz ernſtlich anbefohlen/ dieſem unſerm Herrn Pater hülffreiche Hand zu leiſten/ auf daß er den Rüben Zehenden bekommt/ ſo viel möglich/ und ſolchen ihme gebührt/ bey 15. Rthlr. Straffe. Geben Ebernburg den 3ten Octobr. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit. X.

Der Catholiſche Schulmeiſter zu Veihel begehrt von der Gemeinde allda einen Haus-Zinß/ bekommet deswegen ein Decret, und ſollen die daſige Lutheriſche Unterthanen ſolchen zahlen/ und ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken.

Decret. NAchdem man aus dieſem Memorial erkennet/ daß Supplicant nichts unbilliges begehret hat/ immaſſen die Gemeinde Veihel/ wann ein Frembder zum Schulmeiſter angenommen geweſen wäre/ ein apartes Haus hätte anſchaffen müſſen; als wird beſagter Gemeind hiermit der Befehl ertheilet/ bey ſogeſtalten Dingen ſich mit dem Schulmeiſter Gurgfelden wegen der verfloſſenen Jahren ſowohl der Billigkeit abzufinden/ als auch wegen künfftighin ſcheinenden jährlichen Haus-Zinſes einen gewiſſen Accord zu machen/ wann ſie aber nicht einig werden ſolten/ ſolle deswegen ein gewiſſer Tax erkandt werden. Im übrigen iſt mein ernſtlicher Will/ daß die Unterthanen ihre Kinder zu Winters-Zeit/ damit ſie wenigſt leſen und ſchreiben lernen/ in die Schule ſchicken/ oder in Ermangelung deſſen doch ihr Schul-Geld von den Kindern geben ſollen. Ebernburg den 29. Octobr. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit.

Lit. Y.

Es ſcheinet / daß Schultheiſſen und Gerichten zu Veihel / weder das von meiner eigenen Hand Decret, weder meines Secretarii Ambts-Befehl reſpectiren wollen; als wird hiermit bey unausbleiblicher Straff zwanzig Gulden von mir anbefohlen / dem ergangenem Decret nachzuleben / und des Secretarii Ambts-Befehl gemäß den Ochſen unverzüglich zu relaxiren. Ebernburg den 10. Nov. 1709. *Decret.*

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Nota: Dieſer Ochs wurde dem Supplicanten / weilen er der Gemeinde ſchuldig geweſen / und nicht zahlen wollen / vom Schultheiſſen und denen Gerichten gepfändet.

Lit. Z.

Hoch-Wohlgebohrner Freyherr /

Gnädiger und Hochgebiethender Herr!

Es iſt an Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. meine unterthänigſte Bitte / gnädig mir darinne zu verhelffen / daß doch der Schultheiß und Gerichten zu Veihel auf Ihro Freyherrlichen Gnd. gnädigſt ertheiltes Decret ſich unverzöglich wegen der Schul mit mir abzufinden / gnädig dahin angehalten werden möchten / damit ich meine Debitores, von welchen ich zur Zahlung bedränget werde / befriedigen möge. Gnädigſte Willfahrung mich getröſte. Verharre Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. gehorſamſter Unterthan

Johann Andr. Gurgfelder.

An dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Freyherrn von Sickingen / Herrn zu Ebernburg / Schölodenbach / Köngernheim / und Mit-Herr zu Stenn / wie auch würcklicher Chur-Mayntziſcher Cammer-Herr / meinem gnädigen und Hochgebiethenden Herrn unterthänigſte Bittſchrifft mein Joh. Andr. Gurgfelder / Catholiſcher Schulmeiſter und Unterthan zu Veihel. *Inſcriptio.*

Wann ſich Gemeinde Veihel nicht alſobald mit Supplicanten Gurgfelder abfindet / nach Inhalt meines vorigen Decrets, ſolle die Gemeinde ihrer Halsſtarrigkeit halben auf den jüngſt-andictirten Frevel morgen oder übermorgen unfehlbar exequiret werden. Ebernburg den 24. Nov. 1709. *Decret.*

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit. Aa.

Demnach ich befragt bin worden / was ich vor eine Ungelegenheit zu Veihel wegen meiner Kinder habe ausſtehen müſſen / wann dann nun ein ſolchen billigen Frag oder Begehren nicht wohl abſchlagen können / ſondern der Warheit zu Steuer dieſen Schein mitgetheilet. Nemlich: als meine Kinder zu Meiſenheim die Evangeliſche Religion haben angenommen / hat Herr Paſtor von Ebernburg / und zwar mit Wiſſen des Herrn von Sickingen / befohlen / ich ſolle die Kinder anhalten / daß ſie alle Sonn- und Feyertage nacher Ebernburg in die Catholiſche Kirche giengen / weil es aber die Kinder nicht haben thun wollen / und ich habe ſie nicht par force darzu gezwungen / haben ſie mir vor jedesmahl 20. Pfund War Frevel angeſetzt / und kurtz hernach die Execution geſchickt / ſie haben mir eine Kuh nehmen laſſen / und verkaufft / welche Kuh ich wiederum vor zehen und ein halben Rthlr. von den Juden eingelöſet habe / kurtz darnach haben ſie meine Hausfrau hohlen laſſen / die unverhört in den Thurn geſetzt / und 12. Tag und Nacht ſitzen laſſen. Nach Verflieſſung der 12. Tage haben ſie mir anbefohlen / ich ſolte 30. fl. geben / ehe und bevor wird ſie des Thurns nicht entlediget; Ich fragte / was ſie den übels gethan hätte? es war mir zur Antwort gegeben / dieweil unſere Kinder Lutheriſch wären / entweder die Kinder ſollen abfallen und Catholiſch werden / oder die obigen 30. fl. erlegen; Ich habe zwar um ein Nachlaſſen angehalten / aber der Herr von Sickingen hat nichts davon hören wollen / en fin, ich habe dem Herrn Secretario Becker die obbemeldten 30. fl. auf einen Hauffen erlegen müſſen / hat mir aber keine Quittung darüber geben wollen / alſo haben mich meine Kinder vor Wachs gekoſtet 45. fl. 22. Alb. 4. Pfen. in dem Jahr 1702. an baarem Geld / ohne andere Unkoſten; Daß dieſes ſich von Wort zu Wort alſo verhält / wird Krafft meiner eigenen Hand-Unterſchrifft atteſtiret. So geſchehen Diſebodibergern Hof bey Klahn-Odernheim den 13ten Febr. 1710. Nicolaus Groſſart.

Lit. Bb.

Monſieur la Goupilliere inſtalliret den Evangeliſchen Pfarrer Rungeſſer zu Norheim / auf deſſen Memoriale erfolgendes Decret ertheilet worden:

Nous y conſentons pour veu qu'il n'y ait pas un autre Miniſtre audit Norheim fait à Hombourg ce 22. Nov. 1690. La Goupillier.

Daß vorſtehende Abſchrifften von Lit. A. bis Bb. mir vorgezeigten theils Originalien und theils unter alten und neuen glaubhafften Copeyen und Concepten collationando gleichförmig und conform gefunden / ein ſolches thue hiemit auf Erſuchen / Krafft meiner eigenen Hand und Unterſchrifft / auch beygedruckten Pittſchaffts atteſtiren und beurkunden. Creutzenach den 17. Febr. 1710.

Chur-Pfältziſ. Ambt-Schreiber des Ober-Ambts Creutzenach

(L.S.) Adam Winold.

Lit. G. ad Num. 8.

Beylage zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Ungrund des ſogenannten Simultanei, oder daß die Mit- und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion, wo ſie reſpective Anno 1618. und 1624. nicht-oder anders und weiters / als ſie ſolcher Zeit geweſen / wider das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſeye.

1.

Man hat Römiſch-Catholiſcher Seits vor und nach dem Religions-Frieden das Jus Reformandi auf die Landesherrliche Bottmäßigkeit nicht wollen eingeſtehen; ſondern man hat es der Biſchöfflichen Gewalt zugeſchrieben.

Bellarm. Tom. I. Controverſ. Gener. lib. 3. de Laicis cap. 17. und 18.
Lindenſpur. in Analyſ. Pac. Relig. fol. 516. und 600. ſeqq.
Compoſ. Pacis Dillingen. Quæſt. 31. 34. 37. und 40.
Burchard. in Autonom. Part. 3. cap. 7.

2. Nach dem Weſtphäliſchen Frieden aber hat man Principia contraria angenommen / und aus deſſelben Inſtrumenti Pacis Weſtphal. Art. 5. §. Quantum deinde &c. 30. Regulam, aus dem nechſtfolgenden §. aber Exceptionem à Regula machen wollen.

3. Der gedachte §. Quantum deinde &c. befeſtiget nun zwar das ſonſt denen Reichs-Ständen geſtrittene Jus Reformandi in folgenden ausdrücklichen Worten: Cùm ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi etiam Jus Reformandi exercitium Religionis competat - - - Conventum eſt, hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

4. Worauf der folgende §. Obſervantiam anni 1624. feſt ſtellet / und ſo lautet: Hoc tamen non obſtante Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli cujuscunque generis, qui ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte ſive certo pacto aut privilegio ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam impoſterum unà cum annexis, quatenus dicto anno exercuerunt aut exercita fuiſſe probare potuerunt.

5. Bemeldte beyde §phi aber können nicht unter dem geringſten Schein dahin gedeutet werden / daß nach dem erſt erwehnten 30. Jus Reformandi Regula, nach dem andern oder 31. aber das Exercitium Religionis Exceptio à Regula ſey / als welches eine Rede iſt / davon ſich im gantzen Inſtrumento Pacis nichts findet / und deren Verſtand der geſunden Vernunfft und der Natur aller Rechten zuwider iſt.

6. Dann man will dadurch ſo viel ſagen / daß ein Landes-Herr befugt ſey / in Religions-Sachen anzuordnen und abzuſchaffen / was ihm beliebt / ohne daß er an einer gewiſſen Regel in dem Gebrauch ſolches Rechts gebunden ſey.

7. Wann diejenige / ſo dieſes Paradoxum: Das *Jus Reformandi* iſt *Regula:* aufgebracht und gebrauchen / nicht dieſes dadurch meineten / ſondern zugeſtünden / daß das Jus Reformandi ſelbſt ad certam normam reguliret oder exerciret werden müſte; So nutzs es ihnen nichts / ſondern wir wären mit einander eins.

8. Was

8. Was es aber für ein enormes Vorgeben ſey / daß ein Landes-Herr in Religions-Sachen alles thun könne / was Er wolle / ohne daß Er ſich nach einer gewiſſen Regel zu richten habe / das kan ein jeglicher Menſch / der geſunde Sinnen und noch einige Furcht GOttes hat / mit Händen greiffen.

9. Dann es wider die Natur aller beſondern Rechte / die der Menſch haben kan / daß er in deren Gebrauch an keiner Regel gebunden ſey.

10. Sintemahlen ein jegliches Recht eine gewiſſe Befugnüs iſt etwas zu thun oder zu laſſen; und muß alſo nothwendig dieſes thun oder nicht thun ſeine gewiſſe Beſtimmung haben/ was zu thun oder nicht zu thun ſey.

11. Dieſe gewiſſe Beſtimmung/ was zu thun oder nicht zu thun erlaubt ſey/ iſt die Regel/ an die der Menſch in dem Gebrauch ſeines Rechts gebunden iſt.

12. Und dieſes wird kein Chriſten-Menſch in Abrede ſeyn / der da glaubt / daß alles von GOtt / als dem oberſten HErrn / regieret wird / und daß Demſelben auch die hohe Obrigkeiten von ihrem Thun und Laſſen Rechenſchafft geben müſſen.

13. Was würden auch für ungeheure Folgen ſich ergeben / wann das gelten ſolte / daß/ wer dieſes oder jenes Recht hat / der darff es ohne alle Regel gebrauchen nach ſeinem bloſſen Belieben? So würde zum Exempel folgen: Die hohe Landes-Obrigkeit hat das Jus gladii: Ergò, ſo kan ſie Hängen / Köpffen / Rädern / Brennen ꝛc. laſſen/ wen ſie will / ohne zu fragen / ob er es verdienet habe oder nicht?

14. Es iſt demnach eine unlaugbare Wahrheit / daß wie alle Jura, alſo auch das Jus Reformandi, nach einer gewiſſen Regel gebrauchet werden müſte.

15. Dieſes werden Catholici allemahl ſelber behaupten / ſo offt unter dem Vorwand des Juris Reformandi ihren Glaubens-Genoſſen einige Bedruckung möchte zugefüget werden wollen. Dahero ſie auch von der Billigkeit ſeyn werden / daß Sie daſſelbe auch wider Sich gelten laſſen.

16. Die Regel aber / wornach die hohe Landes-Obrigkeit ſich in dem Gebrauch ihrer hohen Jurium, und ins beſonder des Juris Reformandi, zu richten verbunden iſt/ iſt überhaupt Recht und Billigkeit / beſonders aber vor Chriſten das geſchriebene Wort GOttes und Apoſtoliſche Lehre.

17. Dieſe Grund-Säulen wären an ſich ſelbſt zureichend / und klar genug / wann nicht intereſſirte und paſſionirte Leuthe offt durch falſche Vorſtellungen groſſer Herren gerechte Seelen verführten / und ihnen als recht und billig / auch der Chriſtlichen Lehre gemäß/ vormahlten / was an ſich ſelbſt ſo nicht iſt; oder wann nicht auch die Unterthanen / durch ihre Paſſionen verblendet / als unrecht anſähen / was in der That der Gerecht- und Billigkeit/ auch GOttes Wort gantz gemäß iſt.

18. Aus ſolchen Urſachen können nun leicht allerhand Klagen gegen einander und endlich öffentliche Unruhen entſtehen / denen vorzubauen oder abzuhelffen kein ander Mittel iſt / als die erſtere gar zu generale und leicht unrecht zu deutende Regel durch Pacta publica genauer und deutlich zu determiniren / und auf gewiſſe Fälle zu appliciren.

19. Welche demnach heiliglich gehalten werden müſſen / wann man nicht vinculum ſocietatis humanæ aufheben / und einen beſtändigen ſtatum belli omnium contra omnes einführen und ſagen will / daß GOtt / der ein GOtt der Wahrheit und Treue iſt / Lügen und Treuloſigkeit gut heiſſen könne und werde.

20. Wie dieſes nun in der Vernunfft gegründet / ſo hat es auch die Erfahrung in Teutſchland beſtärcket; dann nachdem die Stände groſſen Theils die Mißbräuche des Römiſchen Cleri nicht länger dulden wollen / und der Lehre des Evangelii Gehör gegeben / mithin ihres Juris Reformandi ſich zu gebrauchen angefangen / auch die Evangeliſche Lehre weit und breit um ſich gegriffen / und auch in der Catholiſchen Stände Landen von vielen angenommen worden; So entſtunden daher viele und groſſe Beſchwehrden der Stände gegen einander / da immer ein Theil dem andern Schuld gab / daß er das Jus Reformandi zu weit extendire / und zu des andern Theils Unterdruckung mißbrauche. Inſonderheit wolten die Catholiſchen nicht geſchehen laſſen / daß die Evangeliſchen ſo viele Kirchen-Güther einzogen/ und ſich zueigneten. Darüber kam es endlich zu dem bekandten 30. Jährigen Krieg.

21. Gleichwie nun all dieſes Unheil aus dieſer einigen Quelle entſprungen / daß das Jus Reformandi keine gewiſſe deutliche Regel vorgeſchrieben hatte / wornach es hätte exercirt werden ſollen; Und daher ein jeder es ſo weit extendiret gehabt/ als er immer gekonnt/ in Meinung / daß in ſolchem allen das Recht auf ſeiner Seite ſey.

22. Alſo war auch dieſem blutigen Krieg kein Ende zu finden / es müſte dann die Urſach deſſelben gehoben / und eine unſtreitige / unveränderliche und in die Augen fallende Regel oder Norm verglichen werden / nach welcher ſich hinkünfftig die Religions- und Kirchen-Sachen alles richten / und das Jus Sacrorum & Reformandi hinfüro gebraucht werden ſolte.

Friedens-Exec. Receſſ. §. So dann 3.
23. Man fande keine beſſere und allen Mißdeutungen weniger unterworffene Normam, als das bloſſe factum poſſeſſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii gewiſſer zu vergleichender Zeiten / nach welcher alles im Reich hergeſtellet und beſtändig erhalten werden ſolte.

ibid. & I. P. W. Art. 5. §. 2. d. Art. V. §. 25.
24. Dieweilen aber der Intereſſenten / welche reſtituirt zu ſeyn verlangten / mancherley waren / ſo fiel es ſchwehr / ſolche Zeiten (die man terminos à quo nannte) auszufinden / deren Status oder Obſervanz (das iſt / eo tempore habita poſſeſſio) allen anſtändig wäre.

Art. 3. & 5. Exec. Rec. §. 3. Arct. mod. exeq.
25. Endlich wurden alle Reſtituendi in zwey Haupt-Claſſen getheilet; eine derjenigen / ſo ex capite Amneſtiæ, die andere derer / die ex capite Gravaminum reſtituiret zu werden begehrten.

Art. III. §. 1.
26. Denen erſten ward pro termino à quo geſetzt der Status, aus welchem ſie occaſione der entſtandenen Unruhe geſetzet waren.

Art. IV. §. 1. §. 6. 26. 28. Arct. mod. exequendi. Art. IV. §. 59.
27. Dieſer Status wird ausdrücklich genannt *Regula generalis*; und die Zeit wird noch deutlicher determiniret / nemlich *ante motus Bohemicos*, gantz genau aber und mit Nahmen das Jahr 1618. / in welchem auch bekantlich die Böhmiſche Unruhe angegangen; und nach welchem notoriè alle Reſtitutiones ex capite Amneſtiæ geſchehen / oder daß ſie annoch darnach geſchehen möchten / jederzeit begehret worden.

28. Was für nichtige Einwenden gegen dieſen annum regulativum ſeit einigen Jahren her gemachet / und wie ſolche zur Gnüge widerleget worden / iſt aus offenen Schrifften / inſonderheit aus denen Baron Boezlariſchen Vorſtellungen in der gedruckten und ſo rubricirten Chur-Pfältziſchen Religions-Negotiation zur Gnüge bekandt / und will nur hier geliebter Kürtze und Deutlichkeit halber von denen Reſtituendis ex capite Gravaminum handeln.

Art. V. per tot. Arct. mod. exequendi.
29. Für dieſe nun iſt die poſſeſſio & obſervantia Anni 1624. pro *Regula* geſetzet worden / doch mit einigem Unterſcheid.

30. Dann es entſtunden dabey zwey Haupt-Fragen: 1.) In Anſehung der Reichs-Stände unter ſich und gegen einander / was ein jeder haben und behalten ſolte / inſonderheit von denen in Beſitz gehabten Geiſtlichen Güthern / und was es vor eine Bewandnus mit der Religion in ſolchen haben ſolte? 2.) Wie die Stände ihr Jus Sacrorum & Reformandi gegen ihre Landſaſſen und deren Unterthanen hinkünfftig gebrauchen ſolten.

Art. V. §. 2. 14. 15. 25. 26.
31. Für jene / nehmlich die Stände unter ſich und gegen einander / ſonderlich ratione der im Beſitz gehabten Geiſtlichen Güther / iſt der terminus à quo & regulativus der erſte *Januarii* 1624. --- Und war es allerdings nöthig / dieſer Güther halben einen gantz eigentlichen Terminum zu beſtimmen; Weilen ſonſt unendliche Lites daher entſtanden und ſolche offt gar nicht zu entſcheiden geweſen ſeyn würden; indem ſich leicht zutragen können / auch ſonder Zweiffel zugetragen hat / daß die Poſſeſſores ſolcher Güther in demſelben Jahr etliche mahl verändert worden.

Art. V. §. 2.
32. Hiervon alſo giebt das Inſtrumentum Pacis erſt folgende general-Regel: Terminus à quo reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit *dies prima Januarii* Anni 1624. --- reductione ad ſtatum dicti anni diei que in omnibus facta.

§. bona Eccleſiaſtica 14.
33. Und wie die occupirte Geiſtliche Güther theils unmittelbar / theils mittelbar dem Reich unterworffen; alſo iſt auch obige Regel auf beyderley beſonders appliciret / und von den erſtern folgendes verordnet worden: Bona Eccleſiaſtica immediata quod attinet --- ea ſeu Catholici ſeu A. C. Status *die prima Januarii* 1624. poſſederint, omnia & ſingula, nullo planè excepto, ejus Religionis Conſortes, qui dicto tempore in *reali* eorum poſſeſſione fuerunt, usque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquillè & *imperturbatè* poſſideant, neutrique parti liceat alteri, ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, multò minus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

§. Si igitur 15.
Si ergò Status ſeu Catholici ſeu Aug. Conf. addicti Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, Beneficiis aut Præbendis ſuis *immediatis* à die prima Januarii 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illicò tàm in Eccleſiaſticis quàm Politicis *omnibus novationibus abolitis*, reſtituantur.

§. In omnibus 16.
34. Von allen dieſen Geiſtlichen unmittelbaren Güthern wird ferner verordnet / daß ihre Jura eligendi & poſtulandi illibata bleiben ſollen / aber nur in ſo weit ſie dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß ſeynd / und in denen Oertern / welche denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten verbleiben / nichts enthalten / ſo derſelbigen Confeſſion zuwider wäre: in Epiſcopatibus & Eccleſiis mixtis aber nichts von neuem eingemiſchet werden ſollen / quod Catholicorum vel A. C. addictorum *conſcientiam & cauſam* pro cujusque parte lædere eorumve Jus imminuere poſſit.

§. Quod Capitulares 23.
35. Von welchen locis mixtis noch ratione exercitii Religionis ins beſondere diſponiret iſt: Exercitium verò Religionis in mixtis Epiſcopatibus ita reſtituatur & *permaneat*, ubi & quatenus id anno 1624. palàm receptum permiſſumque fuit, neque ſupradictis omnibus vel eligendo vel præſentando *aliterve quicquam* detrimenti creetur.

36. Ja

36. Ja es ſollen auch die Capitularen in eben der Anzahl von beyden Religionen allezeit bleiben / wie ſie am erſten Jan. 1624. geweſen. So genau iſt der Status des beſagten Jahres und Tages ſo gleich in §. 2. dieſes V. Articuls pro Regula geſetzet / und in den folgenden Paragraphis determinirt worden.

ibid. & §. inquorum 20.

37. Eben dieſes iſt auch geſchehen in Anſehung der mittelbaren Geiſtlichen Güther; und erſtlich von denen / ſo die A. C. Verwandte Stände in Beſitz gehabt / mit folgenden Worten: Quæcunque Monaſteria --- aliave bona Eccleſiaſtica mediata, ut & eorum reditus juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, A. C. Electores, Principes & Status Anno 1624. die prima Jan. poſſederunt, ea omnia & ſingula, ſive retenta ſemper, ſive reſtituta, ſive vigore hujus transactionis reſtituenda, idem poſſideant donec controverſiæ Religionis amicabili Partium compoſitione univerſali definiantur --- unicum ſolumque hujus transactionis, reſtitutionis, *obſervantiæque futuræ*, NB. *fundamentum* ſit die primâ Januarii Anno 1624. *habita poſſeſſio* --- Ubi igitur ſupra dictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve A. C. Statibus aliquid quovis modo aut prætextu ſive judicialiter ſive extrajudicialiter à dicto tempore interverſum aut ademptum eſt, *omnino abſque mora* & indiſtinctè --- cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, ubicunque ſitis, una cum amotis documentis in priorem ſtatum reſtituantur.

§. Quæcunque Monaſteria.

38. Von denen aber / ſo die Catholiſche Stände in Beſitz gehabt / redet das Inſtrumentum Pacis alſo: Omnia quoque Monaſteria, fundationes & ſodalitia mediata, quæ die prima Januarii 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, ut in A. C. ſtatuum Territoriis & Ditionibus ea ſita ſint --- In quibuscunque verò fundationibus, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis, hoſpitalibus ejusmodi mediatis Catholici & A. C. addicti promiſcuè vixerunt, vivant etiam poſt hæc promiſcuè *numero prorſus eodem*, qui die prima Januarii 1624. ibidem repertus fuit, publicum etiam Religionis Exercitium *idem* maneat *quod quovis in* loco dicto anno dieque *uſitatum fuit*, absque unius vel alterius partis impedimento --- Quòd ſi quoque A. C. addicti in ejusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis dicto anno dieque à Catholicis realiter, plenè vel ex parte poſſeſſis, Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturæ, hoſpitationis, ſervitiorum, operarum, habuerunt, item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſti illis ſarta tectaque maneant.

§. Omnia quoque Monaſteria 26.

39. Nachdem nun ſolchergeſtalt das Jus Sacrorum & reformandi, und ſonderlich die poſſeſſio bonorum Eccleſiaſticorum unter den Reichs-Ständen gegen einander regulirer geweſen / iſt Ihnen auch in Anſehung Ihrer übrigen Landſaſſen und Ihrer Unterthanen Ziel und Maaß geſetzt / und eine gewiſſe Norm vorgeſchrieben worden.

40. Und zwar anfänglich §. Quantum deinde 30. beſtättiget (1.) Daß die Stände cum jure ſuperioritatis auch das Jus reformandi, die Unterthanen anderer Religion aber (2.) das beneficium emigrandi haben / (welches hernach §. Placuit porrò 34. & §. Quòd ſi verò 36. auch eigentlich regulirt wird /) (3.) daß kein Stand des andern Unterthanen zu ſeiner Religion oder ſonſt an ſich ziehen / und (4.) daß kein Stand an ſeinem Recht in Geiſtlichen Sachen gehindert werden ſolle.

41. Darauf folget dann unmittelbar die Norm, nach welcher Sie diß Ihr Jus Sacrorum & reformandi gegen Ihre Landſaſſen und Unterthanen gebrauchen ſollen / nemlich das Exercitium, wie ſie ſolches Anno 1624. *quacunque anni parte* gehabt haben / und alſo iſt zu Favor der Landſaſſen ein etwas laxior Terminus regulativus von denen Compaciſcenten beliebet worden. Die Worte lauten in oballegirten §. alſo: Hoc tamen non obſtante, Statuum *Catholicorum* Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi, cujuscunque generis qui ſive publicum ſive privatum A. C. Exercitium Anno 1624. *quacunque anni parte* ſive certo pacto aut privilegio, vel longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt retineant id etiam impoſterum unà cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt aut exercita fuiſſe probare potuerunt, - - - - & hæc omnia *ſemper & ubique* obſerventur eò usque, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter vel inter Status immediatos eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum; Nec quisque à quocunque ulla ratione aut via turbetur.

§. Hoc tamen non obſtante 31.

Turbati aut quocunque modo deſtituti verò ſine *ulla exceptione* in eum, quo Anno 1624. fuerunt, ſtatum *plenariè reſtituantur*. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum A. C. Statuum ubi dicto Anno 1624. Uſum & Exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt.

§. Turbati 32.

Pacta autem, Transactiones, Conventiones aut Conceſſiones, quæ inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status, Provinciales & ſubditos ſuprà dictos de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando *antehàc* interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manendo, quatenus obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat, non attentis ſed *annihilatis* omnibus *anni 1624. obſervantiæ*, utpote

§. Pact. aut. 33.

quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reverſalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

42. Wann man alſo den angezogenen §. Pacta autem &c. wo ſtatus & obſervantiæ Anni 1624. ausdrücklich Regula genennet und alles caſſirt und aufgehoben wird / was deme zuwider iſt / (welches das rechte Kennzeichen einer Regel) zu dem §. Quæcunque Monaſteria &c. beygefüget / allwo Annus 1624. als unicum & ſolum fundamentum geſetzt wird; ſo iſt wohl recht befremdlich / daß jemand ſich könne einfallen laſſen / ein andere Regel / (nemlich das Jus reformandi) wider die klaren Worte des Friedens-Schluſſes / und ein ander Fundament zu machen / da ſtatus & obſervantiæ, id eſt, die prima Jan. 1624. reſpective vel quâcunque illius anni parte *habita poſſeſſio;* wie der jetzt allegirte §. mit dürren Worten erkläret: NB. unicum & ſolum fundamentum non ſolum reſtitutionis ſed etiam *futuræ obſervantiæ* ſeyn ſoll.

43. Dann wie kein geſunder Verſtand damahls zweifflen können / noch auch jetzo zweifflen kan / daß die Meynung ſolcher Verordnungen ſeye / daß jeglicher Theil wieder haben ſolle / was er termino regulativo würcklich gehabt und beſeſſen / und mithin / wie der Friedens-Executions-Haupt-Receſs §. So dann Chur-Fürſten und Stände 3. redet / die Reſtitutio nach dem bloſſen facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii geſchehen ſollen; Alſo müſte man bonam fidem und den klaren Buchſtaben nicht weiters agnoſciren wollen / wann man vorgeben wolte / daß durch die vorgenannte Wörter: ſtatus & obſervantia: etwas anders verſtanden worden / als was jeglicher Theil *in termino regulativo* würcklich in Beſitz und Gebrauch gehabt / und daß / wann ein anderer mit eintritt / der zu der Zeit nichts beſeſſen und im Gebrauch gehabt / der ſtatus & obſervantia anni regulativi nicht verändert ſeye.

44. Man betrachte den §. Omnia quoque Monaſteria &c. 25. Art. V. Inſtr. Pacis etwas näher / allwo ſtehet: Publicum Religionis exercitium *idem* maneat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque uſitatum fuit, und müſte dem Inſtr. Pac. ins Angeſicht widerſprochen und ſowohl das Subjectum als Prædicatum der daſelbſt klärlich ausgedruckten Propoſition offenbarlich verkehrt werden / wann man ſagen wolte / daß idem ſtatus bliebe / wo ein andere vorhin und der Zeit da nicht geweſenes Religions-Exercitium mit eingeführet würde. Dann an ſtatt daſſelbe gantz generaliter ſaget: Publicum Religionis Exercitium, müſte man ein Subjectum ſpeciale, nemlich publicum Exercitium Religionis Evangelicæ, daraus machen / wann es wahr ſeyn ſolte / daß in dieſem Loco, der von denen Unterthanen unter Catholiſcher Obrigkeit redet / die Evangeliſche Compaciſcentes Ihren Glaubens-Genoſſen nur per modum exceptiones proſpiciren wollen / mit dem Prædicato müſte man ſo umſpringen: Dann das Inſtr. Pacis von dem Exercitio Religionis in genere auch generaliter ſaget / quòd *idem* manere debeat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque uſitatum fuit, müſte man darzu einſchieben pro parte und ſagen / idem heiſſe nicht / eben daſſelbige Exercitium in genere ſolle da bleiben / ſondern man ſolle denen Evangeliſchen keine Kirchen / Schulen und Einkünffte nehmen: *Quovis in loco* müſte auch nicht heiſſen / an jedem Orth des gantzen Kirchen-Gebiets / ſondern wo die Evangeliſche Kirchen / Schulen oder Einkünffte gehabt / wann es wahr ſeyn ſoll / daß ein Catholiſcher Landes-Herr ſeine Religion einführen könne / wann er nur von obbeſagten denen Evangeliſchen nichts nehme. Endlich müſte auch *uſitatum fuit* mit in ſich begreiffen / *aut impoſterum in uſum deducetur.* Ja wann es erlaubt iſt alſo zu commentiren / ſo kan man leicht quidvis & quovis ſchlieſſen und beweiſen.

45. Gegen ſolche klare Verordnung des Inſtr. Pacis nun ſolle das eintzige-ſonſt Catholiſcher Seits immer geſtritten-und kaum im Weſtphäliſchen Frieden erſt recht erkandt-und confirmirte Jus reformandi allein über ſtatum & obſervantiam anni 1618. & 1624. ſeyn / und dadurch etwas wider die annos regulativos reguliret werden können / welche Benennung der annorum regulativorum & decretoriorum man dann würde haben aufheben und ſie regulandos heiſſen müſſen / wann das Jus reformandi ſie reguliren kan.

46. Gleichwie aber ex executione Legum (wann man hier im Dunckeln / wie nicht / gienge) ein nicht geringes Licht zu nehmen / ſo werffe man doch nur die Augen auf die Executions-Receſſe, da höret man nichts / als von Reſtitutionibus ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, welche Regulæ generales & ſpeciales ausdrücklich genennet werden.

Arctior modus exequendi circa medium, und erſter Executions-Receſs §phis, Sodann Chur-Fürſten ꝛc. Und damit nun ſolches ꝛc. item anderer Executions-Haupt-Receſs §phis Erſtlich ꝛc. Und was dann die übrige ꝛc. ꝛc.

Und von dem termino ante motus Bohemicos iſt in dem §. Et quamvis &c. &c. Art. IV. nicht allein ausdrücklich Verſehung geſchehen / ſondern auch dabey angedeutet / daß das übrige NB. *ſpecialiter* folge / welches in denen ſpecial-Verordnungen von Pfaltz / Durlach / Viſtingen und Oettingen beſtehet / und was alſo in ſpecie tam ex capite Amne-

ſtiæ quàm Gravaminum vorgekommen / nicht anderſt als aller geſunden Vernunfft nach
Regulæ ſpeciales ſeyn können.

Videantur alleg. Arct. mod. exequ. und Executions-Receſſe / item Rec. Imp. noviſſ. §. 191.

47. Sind dieſe klare Verordnungen noch nicht genug; ſo zeige jemand auch nur ei-
nen eintzigen Orth / daß das Jus reformandi regula ſeyn ſoll / und weiln dieſe nicht darzu-
thun / ſondern 1.) der ſtatus & obſervantia anni 1624. die Regel iſt / nach welcher nicht al- n. 41. hic.
lein die Landſaſſen gehandhabet/und alles ſemper & ubique alſo obſerviret/die turbirte auch
absque ulla exceptione plenariè reſtituiret/und ſo gar alle vorhin gemachte Pacta und gegebe-
ne Sententien nicht attendiret werden ſollen; ſondern auch 2.) die Stände unter ſich ſelbſt und n. 32. 34.
gegen einander in Anſehung ihrer eigenen Geiſtlichen Güther verbunden ſind/ alles in demſel-
ben Stande zu laſſen/wie es den 1. Jan. 1624. würcklich beſeſſen und gebraucht worden/und die
dagegen vorgenommene Neuerungen alſofort ab- und in vorigen Stand geſtellet werden
ſollen; So daß 3.) Catholici nicht befugt ſeyn / etwas zu verordnen / welches der A. C. zu- n. 34.
wider wäre / oder derſelben Confeſſions-Verwandten Conſcientiam & cauſam lædere
eorumve Jus imminuere poſſit, und nahmentlich 4.) das Exercitium Religionis in dem n. 35.
Stand reſtituiret und gelaſſen werden ſolle / worinnen es Anno 1624. geweſen / idem ma-
neat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque *uſitatum fuit*, ſo gar daß 5.) in denen Geiſtlichen n. 36. 38.
Stifftungen auch nicht einmahl die Zahl der Perſonen geändert werden darff / mithin 6.) n. 37.
das eintzige Band und gantze Fundament der gantzen Friedens-Transaction und künfftiger
Obſervanz iſt die prima Januarii Anno 1624. *habita poſſeſſio*, und dann 7.) für die Reſti- n. 26. 27.
tuendos ex capite Amneſtiæ der ſtatus ante motus Bohemicos, das iſt / anni 1618. pro
Regula generali geſetzt / dabey auch 8.) ſowohl für alle dieſe Reſtituendos in genere, als J.P. Art. III.
nahmentlich für die in der Untern-Pfaltz ausdrücklich verſehen iſt / daß die bey dieſer Reſtitu- §. 2. in f.
tion annectirte Clauſula ſalvatoria der Compoſitioni Gravaminum nicht im geringſten Art. IV. §.
præjudiciren oder derogiren ſolle / ſondern daß ſie ſolcher Transaction pleniſſimè mit zu ge- Deinde. 13.
nieſſen haben. Allermaſſen untem in dem Articulo de Gravaminum Eccleſiaſticorum
compoſitione eigentlicher werde angewieſen werden / was diejenige Land und Leuthe / ſo ex
capite Amneſtiæ ihren vorigen Herrn wieder reſtituiret worden / für Jura in den Kirchen-
Güthern haben ſolten; Dahero auch 9.) in dem Friedens-Executions-Receſs beyde termi- Exec. Rec.
ni à quo ſowohl für die / ſo ex capite Amneſtiæ, als die / ſo ex capite Gravaminum zu re- §. 3.
ſtituiren wären / *pro norma univerſali* angeführet / und denen Creyß-ausſchreibenden Für-
ſten oder andern Kayſerlichen Executoren auferlegt worden / nach dem bloſſen facto poſſeſ-
ſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ſolcher terminorum ihr Ambt zu verrichten; "Wor-
„wider 10.) ihnen weder von Kayſerl. Majeſtät noch jemand andern einige Inhibition oder ibid. §. 6.
„Einhalt geſchehen / vielweniger was bereits nach Inhalt des Friedens-Schluſſes / Kay-
„ſerlicher Edicten und Executions-Receſſus exequiret und reſtituiret / oder hiernechſt
„noch weiter ſolchergeſtalt exequiret und reſtituiret werden möchte / wieder aufgehoben /
„geändert / umgeſtoſſen / oder darwider einige Turbation geſtattet / ſondern vielmehr da-
„bey geſchützet werden / und was auf ein- oder andere Weiſe dawider vorgegangen / wie
„auch alle ein- und andern Orths darwider eingewendete oder noch einwendende in Inſtr.
„Pacis bereits verworffene und pro nullis declarirte Proteſtationes und Reſervationes,
„viæ juris vel facti, nicht weniger alle wider den Friedens-Schluß lauffende Reſcripta, Man-
„data oder Decreta, wie die Nahmen haben mögen / caſſiret und abgethan / und in vo-
„rigen Stand geſetzet ſeyn.

48. So lieget unwiderſprechlich am Tage / daß kein Simultaneum ultra ſtatum anni Art. 5. §. 41.
reſpectivè 1618 & 1624. ſtatt haben / noch alſo die Catholiſche Religion irgendswo (es
ſey dann mit beyderſeitigem / der Catholiſchen und Evangeliſchen / guten Willen) eingefüh-
ret werden könne / wo ſie in Anno regulativo nicht geweſen / und weiter als ſie geweſen.

49. Und daß ſolchemnach nicht erlaubt ſeye / zum Exempel 1.) denen Evangeliſchen
aufzulegen / daß ſie die Catholiſche Feſt-Täge feyern / daß ſie für das Venerabile niederfal-
len / oder demſelben aus dem Wege gehen / daß ſie es begleiten / oder ſonſt etwas zu deſ-
ſen Verehrung thun ſollen / auch nicht 2.) Proceſſiones anzuſtellen / wo ſolche vor dem nicht
geweſen / noch ſonſt 3.) das Publicum Exercitium von neuen einzuführen / oder 4.) neue Kir-
chen darzu aufzubauen / oder 5.) nur die Zahl der Perſonen / ſo mit Geiſtlichen Stifftungen ver-
ſehen / zu vermehren / oder 6.) Bilder aufzuſtellen / wo ſie nicht geweſen / oder 7.) Schulen /
oder 8.) Clöſter anzurichten / oder 9.) die Evangeliſchen von offentlichen Aemtern auszu-
ſchlieſſen / da ſie ſolche vor dem entweder allein oder doch neben denen Catholiſchen bedienet
gehabt; Vielweniger 10.) denen Evangeliſchen ihre Kirchen / Capellen / Hoſpitäler ꝛc. un-
ter dem Vorwand / daß ſie wüſte liegen / oder nicht gebraucht werden / oder daß ſie Catholi-
ci ſolcher nöthig haben / zu nehmen / und ſich zuzueignen; noch 11.) mit ihren Stifftungen
und Einkünfften zum Theil oder gantz alſo zu verfahren; noch 12.) das Simultaneum in der
Evangeliſchen Kirchen einzuführen; noch 13.) die Evangeliſche zu zwingen / daß ſie in die Ca-

tholiſche Kirchen gehen / oder 14.) ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken / oder 15.) gar bey der Meſſe miniſtriren laſſen ꝛc. ꝛc.

50. Dann durch alles dieſes und andere dergleichen Beeinträchtigungen wird der ſtatus annorum regulativorum offenbarlich alterirt / und wann Leuthe / ſo Anno 1618. und 1624. im Pfältziſchen und Neuburgiſchen gewohnet / wieder aufſtehen und man ihnen vorſagen wolte: Es wäre daſelbſt noch eben der ſtatus, als Anno 1618. und 1624. geweſen / würden ſie nicht meinen / ihre Nachkommen wären von Sinnen gekommen?

51. Man will aus der Erfahrung von dem Clero Catholico nicht einmahl gedencken / wie wenig derſelbe in der doch in Clöſtern ſuchenden Ruhe ſtehen können / und wie ſonderlich die Jeſuiter ihre eigene Glaubens-Verwandte oder andere Orden ausdrängen / und wo ſie einen Finger breit haben / eine Hand breit nehmen / daß kein Wunder iſt / wann man von ſo vielen Drangſalen / was Evangeliſchen geſchehen / höret / auch ſich von ſolchen Leuthen kein anders vorſtellen kan / welche der ordentlichen Obrigkeit nicht unterworffen ſeyn wollen / ſondern unter Superioren ſtehen / die ſie in ihrem unruhigen Beginnen ſteiffen / ſo / daß die Erfahrung bezeiget / wie gar kein Recht wider dieſelbe zu erhalten / wann ſie wider alle Friedens-Schlüſſe handeln / Sturm blaſen / und aufs ſchimpfflichſte und anzüglichſte gegen die Evangeliſche reden und ſchreiben.

52. Gantz andere Principia haben die Proteſtirenden unter ſich und gegen einander / und was dieſelbe zwiſchen ihnen untereinander zum beſten gelten laſſen / ſolches auch denen Catholiſchen einzuraumen / und daß die / ſo miteinander nicht im Krieg verwickelt / ſondern zuſammen verbunden geweſen / und einen Theil ausgemacht / dem andern Theil / nemlich denen Römiſch-Catholiſchen / gleichen Vortheil zu- und eingeſtehen ſollen / iſt wohl ein ſehr verkehrter Schluß; welcher groſſer Unterſcheid / und wie die anni regulativi nicht auf die Proteſtirende unter ſich / ſondern allein auf Catholiſche und Evangeliſche gegen einander / gehen / in vielen gedruckten Schrifften vorhin ausgeführet / auch unter andern in dem Exam. Vindic. Rittmeier. erſter Abtheilung vierdten Stücks fünfften Satzes ſo umſtändlich gezeiget worden / daß unnöthig / ſich dabey aufzuhalten.

53. Solten aber auch Catholici ein Argumentum Legis aus dem auf die Proteſtirende unter ſich allein gehenden Art. VII. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ ziehen / und durch Reichs-Conſtitutons-mäßige Interpretation oder Vergleichung / wie die Geſetze erfordern / es dahin bringen können / daß ihnen / gleich als denen Proteſtirenden unter ſich erlaubt / (wie die Worte des Art. VII. lauten) Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis *citra ſubditorum præjudicium* & onus *ſecum* & in Reſidentia habere; So muß 1.) jederman geſtehen / daß diß wenigſtens noch unausgemacht und gar nicht klar für die Catholiſche Landes-Herrſchafften diſponirt ſeye / folglich 2.) denenſelben auch nicht frey ſtehe / ohnangefragt und mit Gewalt die Reichs-Geſetze zu erklären / und de facto ſich dasjenige zuzueignen / was bloß und allein denen Proteſtirenden unter ſich nur erlaubt / oder man müſte behaupten wollen / das Fauſt-Recht ſeye wieder aufgekommen.

54. Poſito tamen, ſed non conceſſo, daß denen Catholiſchen Ständen eben daſſelbe / was denen Evangeliſchen unter ſich in Art. VIII. zu gut verordnet / auch zuzuſtehen wäre; ſo laſſet uns hören / unter was vor einer Clauſul NB. ſelbſt denen Evangeliſchen unter ſich / Concionatores Aulicos ſecum & in Reſidentia citra præjudicium ſubditorum zu halten / frey gegeben / nemlich es ſtehet dict. Art. VII. weiters geſchrieben: " Nec eis fas „ ſit, Exercitium Religionis publicum vel leges receptas immutare, vel templa, ſcholas, „ reditus & penſiones &c. adimere.

55. Iſt dem alſo? und haben Proteſtirende unter ſich ſolche gebundene Hände / daß ſie denen Unterthanen nichts zum Præjudiz thun / ändern noch nehmen dörffen; Wie kommts dann? daß Status Catholici die über Evangeliſche Unterthanen viel ein weniger Recht (das iſt / noch nichts in denen Reichs-Satzungen hierunter vor ſich / wie Evangelici inter ſe, ausgemacht haben) weiter / als Evangeliſche Landes-Herrſchafften gegen ihre Evangeliſche Unterthanen / gehen / und nicht nur ſecum & in Reſidentia, ſondern an mehr andern Orthen / nicht citra præjudicium ſubditorum, ſondern zu der Unterthanen höchſten Beſchwehrde / Leges & Confeſſiones (wie ex gr. der Heydelbergiſche Catechiſmus iſt) receptas innovando, & templa & ſcholas, penſiones & reditus adimendo, verfahren dörffen.

56. Wer diß recht und gut heiſſet / der muß ſo ſagen: Daß einer / der gar keinen Legem vor ſich hat / mehr Macht habe / als der / ſo Legem vor ſich hat. Er muß behaupten / Status Catholici hätten gröſſere Prærogativen / als Status Evangelici; und ein Landes-Herr von verſchiedener und anderer Religion als die Unterthanen ſind / habe über dieſelbe mehr Recht als ein Landes-Herr von eben der Religion, welche die Unterthanen haben / folglich können auch Evangelici Status mit ihren Catholiſchen Unterthanen pro arbitrio ſchalten und walten.

57. Ein

57. Ein ſolcher Commendarius Legum Imperii hat bis daher noch nicht ſtatt / vielweniger das Fauſt-Recht Beyfall gehabt / daß man zufahren / Kirchen nach Belieben bauen und nehmen / die Unterthanen verjagen / bedrücken und ihrer Kirchen-Güther berauben dörffte / oder es müſſen die ältere Landes-Herren / die nicht lange nach dem Weſtphäliſchen Frieden regieret und gewuſt haben / was der 30. Jährige Krieg geweſen / das Inſtrumentum Pacis nicht verſtanden / und lauter einfältige Räthe gehabt haben / die ihnen nicht dergleichen Principia, wie die jetzigen neuen Ausleger der Reichs-Geſetze erfinden / beyzubringen und an Hand zu geben gewuſt / um mehr Catholiſche Kirchen und Geiſtliche Güther ſich zu verſchaffen.

58. Inſonderheit müſte der in GOTT ruhende hochlöbliche Regente / Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln / (deſſen Andencken in allen ſeinen gehabten vielen Landen in der allergröſſeſten Verehrung ſtehet) von dem Simultaneo die rechte Information nicht gehabt haben / da er unterm 28. Octobr. 1681. aus Cölln Seinem Hildesheimiſchen Dohm-Capitul gnädigſt reſcribiret / wie folget:

Würdige ꝛc.

„ Daß man anjetzo hin und wieder auf dem Lande / ja in allen Städten / Flecken und „ Dörffern Unſers Stiffts Hildesheim Catholiſche Kirchen und Capellen erbauen und das „ Exercitium Religionis noſtræ aus Landes-Fürſtl. Obrigkeitlicher Macht einführen ſolle / „ kommt Uns bey jetzigen Conjuncturen faſt bedencklich vor / zumahln es / wann ſolches dem „ Braunſchweigiſchen Haupt-Receſs gemäß wäre / ſchon längſt geſchehen ſeyn würde / und „ beſorgen Wir / da man dem zuwider dergleichen nunmehro attentiren ſolte / daraus groſſe „ zu Unſerer Disreputation und des Stiffts Schaden gereichende Ungelegenheiten etwa ent„ ſtehen dörfften; es ſey dann / daß Unſere Uncatholiſche Land-Stände von ſelbſten darzu „ geneigt und ſolches belieben thäten / ꝛc. ꝛc.

59. Schließlichen / wanns mit dem Simultaneo nach denen Reichs-Geſetzen ſo richtig / und ein Landes-Herr ſo ungebunden iſt / wie es Catholiſcher Seits jetzo behauptet werden will; Was bedarff es dann / daß Status Catholici die von der Cron Franckreich / als damahligen Reichs-Feinde / auf die Bahn gebrachte Ryßwickiſche Clauſul vor ſich ſolchergeſtalt allegiren? Dann ihr Simultaneum, wie ſie es haben wollen / gibt ihnen und allen ihren Mit-Ständen im gantzen Reich noch mehrern Gewalt / als durch die Ryßwickiſche Clauſul zu erlangen / welche nicht Sie / ſondern die Cron Franckreich / angehet / und dazu auch gegen den Weſtphäliſchen Frieden nichts würcken kan. Folglich gibt man ſelbſt dardurch zu erkennen / daß man mit denen vermeintlichen Principiis in puncto Simultanei auslangen zu können Sich nicht getraue / und daher andere Hülffs-Mittel gern mit herbeyziehen wolle; welche ihnen / ſalvo Jure & Juſtitia ſalva, eben ſo wenig zu ſtatten kommen oder helffen können / als ihr Grund- und Boden-loſes Principium in puncto Simultanei ſelbſten zu thun vermag.

Num. 9.

Sereniſſimus Elector.

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchleucht gnädigſt verordnet haben / und wollen / daß die in dem ſo genannten Reformirten unter höchſtgedachter Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht höchſtem Nahmen / und auf dem erſten Blatt gedruckten Churfürſtl. Wappen mit den ohnerlaubten Expreſſionen / aus Churfürſtlicher Verordnung / item mit Chur-Pfältziſcher Freyheit gantz vermeſſentlich und höchſtſtraffbar offentlich dahier verkauffenden und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchenden und tradirenden Catechiſmo enthaltene achzigſte Frag / und andere Anzüglichkeiten / zumahlen ſolche nicht allein gegen Dero höchſte eigene Perſohn / ſondern auch gegen die ausdrückliche Receſſus Imperii und gegen die annoch ohnlängſt emanirte Kayſerliche Mandata lauffen / in Dero geſambten Churfürſtl. Landen abgeſtellet werden ſolle: Als hat Dero Chur-Pfältziſche Regierung dem Reformirten Kirchen-Rath und denen geſambten Beambten / geſtalten hierunter das nöthige inner den nechſten drey Wochen ohnfehlbar gehorſamſt zu beſorgen ernſthafft aufzugeben / und alle dergleichen Exemplaria, worinnen obgemeldte

achtzigſte Frag / und andere ohnleidentliche Anzäpfflichkeiten enthalten / in hieſige Dero Landen gebracht werden / mit Nachdruck zu verfügen / mithin wie ein ſo anderes geſchehen / unterthänigſt ad manus zu berichten.

Heydelberg den 24. Aprilis
1719.

An Chur-Pfältziſche Regierung
alſo abgangen.

Num. 10.

Sereniſſimus Elector.

DEmnach Ihre Churfürſtl. Durchl. bey Dero dermahliger hoher Anweſenheit dahier für ſich und Dero zahlreiche Hofſtatt der völligen von Alters hero / zur Hof-Kirchen gewidmeter Heil. Geiſt-Kirchen / hieſelbſt um ſo mehr benöthiget ſeynd / dann einestheils der Catholiſchen ſeits einhabenden Chor obigen Ends allzu eng iſt; anderntheils in dem von denen Reformirten einhabenden Antheil der Eingang zu der Churfürſtl. Begräbnüß / worinnen höchſtgemeldte Ihre Churfürſtl. Durchleucht den von Dero Frauen Prinzeßin Tochter Durchl. ohnlängſt zur Welt gebrachten Prinzen förderſamſt beyſetzen zu laſſen / gnädigſt entſchloſſen / obhanden iſt; Als bleibt Dero Chur-Pfältziſchen geheimen Rath und Regierungs-Præſidenten / Freyherrn von Hillesheim / es mit dem gnädigſten Befehl hiebey ohnverhalten / daß vor-ermeldte Umſtände hieſigen Reformirten Kirchen-Rath nachdrücklich vorſtellen / denenſelben zur Abtrettung ihres Antheils in obgemeldter Kirchen in der Güte (zumahlen höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Reformirten zu Erbauung einer andern Kirchen nicht nur einen bequemen Platz anweiſen / ſondern ihnen auch hierzu das benöthigte Holtz und Stein anſchaffen laſſen wollen) beſt thunlichſt perſuadiren / mithin auf allen Fall ſolches bey denen Reformirten nicht verfangen würde / ihnen zu verſtehen geben ſolle / daß mehr höchſtgemeldte Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich der Willfahrung von ihnen um ſo mehr verſeheten / dann ſonſt Sie bey obigen trifftigen Umſtänden / und gleichfalls obhandener ohnumgänglicher Nothwendigkeit / Dero Chur- und Lands-Fürſtliche Macht und Gewalt anzuwenden / und ihnen Reformirten die würckliche Abtrettung anzubefehlen vermüßiget seyn dörfften; Höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. ſeynd ſolchemnach über den Erfolg ermeldten Freyherrns von Hillesheims unterthänigſten Berichts gnädigſt gewärtig.

Heydelberg den 28. Auguſti
1719.

An Chur-Pfältziſch-geheimen Rath und
Regierungs-Præſidenten / Freyherrn
von Hillesheim.

Num.

Num. II.

Copia Edicts ins Reich / um keine Schmäh- oder läſterliche Schrifften / Gedichte / Kupfferſtiche oder andere Bücher gegen die im Reich tollerirte Religionen / item keine wider die jura publica Imperii lauffende Lehren und Theſes zu drucken.

Wien / den 18. Julii 1715.

Carl der VI.

Entbiethen allen und jeden denen dieſer Unſer Kayſerlicher offener Brief vorkommet und nachfolgender maſſen angehet / Unſere Kayſerliche Gnad ꝛc. Und fügen denenſelben ſamt und ſonders hiemit zu wiſſen: Daß / obwohlen auf verſchiedenen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen und ſonſten Weyl. Unſere glorwürdigſte Vorfahrere am Reich Römiſche Kayſer und Könige mit derer Churfürſten / Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung / Geſetz und Ordnungen dahin ausgehen laſſen / daß keiner / von was für unter denen im Reich zugelaſſenen Glaubens-Bekantnüſſen er auch ſeyn möge / dem andern / ſo nicht seiner Religion iſt / weniger aber die Glauben ſelbſt mit Worten / läſterlichen Büchern / Schrifften / Schmäh-Karten / ſchimpfflichen Gedichten / Gemählden / Kupfferſtichen / oder anderen dergleichen Erfindungen boßhafft ohnbeſcheidene Weiſe angreiffen / ſchmähen oder ſonſt ſpöttlich anziehen und durchlaſſen / mithin auch niemand einige gegen die Staats-Regierung und Grund-Geſetze des Heil. Römiſchen Reichs angeſehene Lehren aufbringen ſolle; So zeiget doch die tägliche Erfahrung / daß dieſen ſo offt ergangenen heilſamen Verordnungen und Reichs-Gebotten an verſchiedenen Orthen nicht nachgelebt / vielmehr ſolchen ſchnurgrad entgegen hin und wieder dergleichen ſchmähſichtige Bücher / Schrifften und Gemählde verſchiedener Orthen im Reich heimlich gemacht / verfertiget / gedruckt / oder von auswärts hero eingeſchleiffet / und ohne allen Scheu / Einſicht oder Beſtraffung auf offentlichen Jahr-Märckten / Meſſen und anderen Verſammlungen umgetragen / feil gebotten / ausgeſtreuet / verkaufft und ausgebreitet / nicht minder auch auf offentlichen Univerſitäten über das Jus civile & publicum ſehr ſchädliche / des Heil. Römiſchen Reichs Geſetze und Ordnungen anzäpffende verkehrte Lehren neuerliche Lehren / Bücher / Theſes und Diſputationes angehebt / und dardurch viele ſo ohnzuläßig- als tieff ſchädliche Neuerungen gegen die Teutſche und feſte Folge / Unordnungen in dem Teutſchen Reich eingeführet werden. Gleichwie aber dergleichen Zanck und ſchmähſichtige Schreib-Arten und Lehren ſo wenig dem Chriſten- und Kayſerthum als der Gerecht- und Ehrbarkeit gemäß / noch auch zu Ausbreitung der Chriſtlichen Lehr und allerſeitigen Glaubens- oder gemeinnutzigen Rechts- und Staats-Sachen den geringſten Nutzen und Ehr / wohl aber ein- und anders dieſen empfindlichen Schaden haben / daß daraus an ſtatt der hochnöthigen Einigkeit und innerlichen gutens Vernehmens / nichts als Zanck / Mißtrauens / Entfernung derer Gemüther / Irrwege / auch wohl gar Unfriede und Empörungen zu entſtehen pflegen; Alſo haben Wir Unſer darabhegendes Kayſerliches Mißfallen offentlich zu erkennen zu geben / und die Handhabung derer von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahrern wohl und Reichs-vätterlich erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen in Unſere beſondere Sorgfalt und Obſicht zu nehmen / einer Nothdurfft zu ſeyn um ſo mehr befunden / als ſolches Ubel ſich überaus vermehret / und den ohnausbleiblich allgemeinen Schaden ins Werck ſetzet.

Wir befehlen / ſetzen / ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede / inſonderheit die Geiſtliche und Prediger / alle Schrifft- und Rechts-weltliche Obrigkeit / Gelehrte / die Buchdrucker / Verleger und Buchführer ohne Unterſcheid der Glaubens-Bekantnüß / ſie ſeyen frembd oder einheimiſche / bevorab aber die Bücher-Commiſſarios, krafft die-

dieſes nachdrücklich erinnerende / bey Vermeidung hoher Straff und Unſerer Kayſerlichen und des Reichs ſchweren Ungnade / alles und jedes / was hiebevor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen / und Herausgebung verbottener Glaubens- und Staats-Sachen angehender Lehren / Bücher und Laſter-Schrifften oder Lehr-Sätzen verordnet worden / in genauere Obachtung zu ziehen / und dasjenige / was darzu auf einige Weiſe Vorſchub geben kan / ſorgſam zu vermeiden und zu verhindern / zu dem Ende auch alſofort nach Vorleſung dieſes / alle Winckel-Buchdruckereyen abzuſtellen / und nicht zu geſtatten / daß deren einige anders oder an- und aus andern Orthen / als in ſolchen Städten und Orthen eingerichtet werden / wo Chur- und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben / oder Academien und Univerſitates Studiorum, oder wenigſtens anſehnliche Unſere und des Reichs oder ſolche Städte ſeynd / wo Obrigkeitliche Obſicht gehalten wird / dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zugelaſſen / die da nicht angeſeſſene redlich und ehrbare Leuthe ſeynd / und ſich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen / Uns und der Obrigkeit des Orths / vermittelſt Eyds und Pflichten verbündlich gemacht haben / ſich in ihrem Drucken allem demjenigen / was die Reichs-Satzungen mit ſich bringen / und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden iſt / gemäß zu bezeigen / ſondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verſtändige und gelehrte Cenſores zu beſtellen / und ſolche ebener maſſen dahin zu verpflichten / daß ſie ohne deren genaue Durchgehung / Erlaubnus und Genehmhaltung keinem / zumahlen ohne Benennung des Erfinders / Schreibers oder Dichters / und des Druckers Nahmen und Zunahmen / wie auch der Stadt und des Jahrs etwas zu drucken oder zu verkauffen / vielweniger die Einführung ſolcher ſchädlicher Bücher aus frembden Landen und deren Verſchleuß im Römiſchen Reich verſtatten / geſtalten Wir von nun an alles / was ohne ſolche Form und Feyerlichkeit iſt / für ſträffliche Laſter und Schmäh-Karten / mithin allerdings zu vernichten und zur Confiſcation würcklich in der That aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern vorgedachter Erinnerungen ohngeachtet oder deren ohngehindert / dergleichen Laſter oder andere gegen die Reichs-Grund-Geſetze in Glaubens- und Staats-Sachen lauffende Lehren / Schmäh-Schrifften / Bücher / Kupffer und Gemählde gedrucket und ausgegeben würden / ſolche alſofort ohne einige Nachſicht durch jedes Orths Obrigkeit oder Unſere Kayſerliche Bücher-Commiſſarios confiſciret / der Urheber / Schreiber und Drucker aber ſowohl / als alle diejenige / welche ſie zum Verkauff herum tragen und ausbreiten / oder ſich darzu gebrauchen laſſen / an Gut und Vermögen / auch nach Beſchaffenheit der Sachen und deren Umſtänden an Ehre / Leib / Gut und Blut ohnnachläßig geſtrafft werden ſollen. Dafern nun einige geiſt- oder weltliche Obrigkeit im Reich / welche die auch immer wäre / oder wie ſie Nahmen haben möchte / in Erkundigung ſolcher Dinge / nachläßlich handlen / oder die angezeigte oder ſonſt wiſſentliche Ubertrettung nicht mit behörigen Nachdruck abſtellen und beſtraffen / oder auch vielmehr gar mit denen / ſo darwider handlen / ſich unter der Hand verſtehen und Unterſchleiff geben würde; alsdann wollen Wir und behalten Uns bevor / nicht nur gegen den Urtler / Erfinder / Schreiber / Dichter / Mahler / Kupfferſtecher / Drucker / Buchführer / Unterhändler und Verkauffer / ſondern auch gegen die Geiſt- oder Weltliche Lehrer und Prediger und die nachläßige Obrigkeit ſelbſt ernſtliche Ahndung und Straffe nach Befund der Sachen und deren Umſtänden fürnehmen zu laſſen.

Allermaſſen Wir auch Unſern jetzig- und künfftigen Kayſerlichen Reichs-Fiſcalen ſowohl bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath / als Kayſerlichen Cammer-Gericht hierdurch ernſtlich wollen erinnert haben / daß ſie gegen alle die ob-erwehnte Uberfahrere dieſer Unſerer Kayſerlichen Verordnung / ſie ſeyen Geiſt- oder Weltliche / ohne Anſehung der Perſonen auf gebührende Straff ohnverzüglich anruffen / und ihres Orths und Ambts nach aller Strenge verfahren und handlen ſollen; Wir meinen es ernſtlich. Mit Urkund ꝛc.

Num.

Num. 12.

Copia von Jhro Kayſerl. Majeſtät an Chur-Mayntz als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Rheiniſchen Crayſes erlaſſenen Schreibens/ mit Beyſchlieſſung des Kayſerl. Edicts gegen die Laſter- und Schmäh-Drücke/ über die im Reich tolerirte Religionen und ſchädliche Lehren auf denen Univerſitäten/ um ſelbiges zu publiciren und darob zu halten.

Wien / den 18. Julii 1715.

In ſimili mutis mutandis.

An die Ausſchreib-Aembter des

Fränckiſchen
Schwäbiſchen
Ober-Rheiniſchen
Weſtphäliſchen } Crayſes.
Ober-Sächſiſchen
Nieder-Sächſiſchen / und
per Saltzburg in dem Bayriſchen Crayß.
Item an das Kayſerl. Cammer-Gericht zu Wetzlar.

In ſimili per Decretum

An den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath.

Carl der VI.

NAchdem Uns in Unterthänigkeit hinterbracht worden/ welchergeſtalten hin und wieder im Römiſchen Reich / gegen die Religions- und Profan-Frieden und anderer heilſamer Reichs-Satz- und die von Unſerm glorwürdigſten Vorfahrer im Reich denenſelben gemäß erlaſſene Verordnungen / verſchiedene die darinn gelittene Glaubens-Bekandtnuſſen nicht allein / ſondern auch den Grund der allgemeinen und Staats-Sachen und Rechten anzapffende höchſt-ſchädliche Lehr-Satzungen / Bücher / Theſes und Diſputationen auf Univerſitäten und ſonſten / als Schmäh-Schrifften und harte ſchimpffliche Gedicht und Gemählde / Kupfferſtich und andere dergleichen spöttliche Erfindungen / auch gantz verkehrte Anweiſungen / gegen der Teutſchen Recht und Freyheiten / ohne Scheu und Beſtraffung / aus denen dem Heil. Römiſchen Reich zugewandten Länder und Orthen / oder für der frembde Lehr / in demſelben vielfältig zum Vorſchein kommen / offent- und heimlich zum Verkauff / oder ſonſt unter die Leuthe gebracht werde / wodurch viel Unheil unter allerſeits Glaubens-Genoſſen und denen Rechts- und Staats-Sachen erwecket und ausgebreitet wird; Wir aber ſolches von obtragenden Kayſerlichen allerhöchſten Ambts- und Reichs-Vätterlicher Sorgfalt wegen / zu Erhaltung Fried / Ruhe und Einigkeit / im Reich länger nicht geſtatten wollen noch ſollen:

So haben Wir gnädigſt gut gefunden / den von Uns ſelbſten mit gutem Bedacht / Rath und zeitigen rechten Wiſſen von Kayſerlichen Machts-Vollkommenheit / anbefohlenen und gefertigten / hiebey verwahrten Kayſerlichen geſchärfften offenen Geheiſch- und Verbotts-Brief ins Reich ergehen zu laſſen / und es Ew. Lbd. zu dem Ende beyzuſchlieſſen / um / von Crayß-ausſchreib-Ambts wegen daſſelbe aller Orthen / gewöhnlicher maſſen / zu verkünden / und darob mit aller Strenge / ohne Anſehung der darwider handlender hoch- und niedrigen Perſohnen / ſambt und ſonders zu halten. Die Wir übrigens Ew. Lbd. mit rc. verbleiben. Wien den 18. Julii 1715.

Num. 13.

Extractus Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reſcripts / an den Fürſten von Löwenſtein / als Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg / d.d. Wien den 25. Julii 1715. die neuerliche gegen die Reichs-Grund-Geſetze unterfangende Lehren im Reich / wie auch die Schmäh-Druckereyen-Schrifften und Predigten betreffend.

DAmit auch ferner ſowohl Catholiſcher als Augſpurgiſcher Glaubens-Bekandtnuß zugethaner Churfürſten / Fürſten und Ständen Räthe / Bottſchafften und Geſandte und andere erſehen mögen / was maſſen Wir alles aus dergleichen beſonderer unruhiger / eigenſinniger und freventlicher Leuthen ungebührlichen Unternehmungen nicht minder / alſo denen auf denen Univerſitäten / Accademien und ſonſten eine Zeithero von einigen Profeſſoribus Juris Civilis aut Publici heraus gegeben / neuerlichen zur Stöhr- und Zerrüttung des Haupts und deren Gliedern im Reich / und dieſen unter ſich ſelbſt hinausgehenden Lehrſtücken über Staats- und Regierungs-Sachen entſtehen können-des Ubel von Kayſerl. Ambts wegen allerdings zu verhüten / gnädigſt und ernſtlich gemeint ſeynd ; So haben Wir mit Gelegenheit der bey Uns von der A. C. verwandten Räthen / Bottſchafften und Geſandten in Unterthänigkeit beſchwerend angebrachten Mehlführeriſchen Schmäh-Drucks (derengleichen vielfältige / ſo durch A. C. Verwandte ausgangen / von Catholiſcher Seiten bey Uns auch in Unterthänigkeit angezeigt worden) nicht nur Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Fiſcalen bereits anbefohlen / über dieſe und jenen ſowohl / als über alle andere dabey vorhandene und künfftig vorkommende Klagden / ſein Ambt nach aller Strenge zu handlen / ſondern auch aus Reichs-Vätterlicher Obſorge das in Originali hiebeygehende geſchärffte offene Edict und Gebott mit gutem Bedacht / zeitigen Rath und rechten Wiſſen von Kayſerl. Machts-Vollkommenheit wegen gefertiget / und deſſen Verkündung im Reich denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten / nach Ausweiß neben verwahrter Abſchrifft / aufgetragen / der gnädigſten Zuverſicht lebenden / daß man neben deme nicht von Catholiſcher / ſondern auch Augſpurgiſchen Glaubens-Bekandtnuß Seiten / darob ſteiff und ernſtlich halten / und ins beſonder denen Predigern und Schrifftgelehrten / ſowohl auf Univerſitäten und Accademien denen Profeſſoribus und Rechtsgelehrten durchgehends ernſtlich einſagen laſſen werde / ſich in geiſt- und weltlichen Dingen / Lehren und Predigen / nach gemeldtem Unſerm Kayſerl. Edict und Verbott / allerdings zu achten ; angeſehen Wir durch ſolche und dergleichen gegen die Reichs-Grund-Geſetze / Religions- und Profan-Frieden und andere Kayſerl. Reichs-Verordnungen lauffende eigenſinnige Hitzigkeiten / oder grundloſe verderbliche Schmähleryen und unbeſcheidene zwiſchen Chriſten ohnnöthige Eyfferung und verkehrte Lehr-Sätze / das gemeine Reichs-Weſen / deſſen nothwendige Ruhe und innerliche Verfaſſung nicht ſtöhren zu laſſen / ſondern Freundſchafft / Vertrauen und Einigkeit und einem jeden Recht und Beruhigung / ſo viel Uns möglich iſt / in allen Dingen beſtändig zu ſtifften und zu erhalten feſtiglich entſchloſſen ſeynd / welches De. Lbd. denen Geſandſchafften / ſonderlich deren A. C. Verwandten des mehrern zu eröffnen und zu verſichern haben ꝛc.

Extract aus dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß/ de Anno 1648. No. 14

Amicabilem Compoſitionem in genere vel ſpecie, Aut Officium Cæſaris & Judicis in genere vel ſpecie über vorkommende Religions-Strittigkeiten betreffend.

Art. 3.

§. Quemadmodum &c.

Art. 4.

§. Controverſia &c.
§ Quod controverſiam &c.
§. Comitibus &c.
§. Ferdinandus Carolus &c.
§. Quia verò &c.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.
§. 3. Bona Eccleſiaſtica &c.
§. 12. 17. 19.

Art. 10.

§. Civitati verò &c.

Art. 16.

§. Omnes denique &c.

Art. 17.

§. Pro Majori &c.
§. Qui verò &c.
§. Pax verò &c.
§. Veruntamen &c.
§. Et nulli &c.
§. Ut etiam &c.
§. Quoties &c.

Extractus Articulorum & Paragraphorum, aus vorgedachten Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß/ Worinnen die Repreſſalien/ Gewalt- und Thätlichkeiten verbothen worden.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.
§. Tertiò Bona Eccleſiaſtica immediata &c.
§. 12. *Quantum deinde &c.*
§. 17. Utriusque Religionis &c.
§. 19. In cauſis &c.

Art. 8.

§. Ut autem &c.
§. Tam in &c.

Art. 16.

§. Reliquarum &c.

Art. 17.

§. Qui verò &c.
§. Et nulli &c.
§. Pax verò &c.

No. 15 Copia Specificationis Actorum in cauſis Speyer contra Speyer.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Jurisd. die Hilmerin betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Reſidentiæ.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Demolition Udenheim betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Verleihung der Aembter in Feſto trium Regum betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff Comm. in puncto Tumultus.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ die Gemeinde zu Schiefferſtatt betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ den Lintzenwald betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ die Religions-Beſchwerden betreffend.

Zu Speyer Dohm-Capitul contra die Stadt Speyer/ in puncto Contrav. der Achtung.

Zu Speyer Dohm-Capitul und übrige vier Stiffter contra die Stadt Speyer/ in puncto violatæ imm. Eccleſ.

Zu Speyer vier Stiffter contra die Stadt Speyer/ in puncto Arreſti den geweſenen Schreiner betreffend.

Zu Speyer Stifft ad Joannem & Quidonem contra den Magiſtrat, das Crucifix-Tachel betreffend.

Zu Speyer Prediger-Cloſter contra den Magiſtrat daſelbſt/ in puncto Attent.

Zu Speyer 4. ordines Medicantium contra die Stadt Speyer/ in puncto Attent.

No. 16 Copia des Concluſi, welches einige von denen zur Cammer-Gerichts-Viſitation ſubdelegirten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zu Wetzlar am 19. Decembr. 1713. einſeitig und heimlich gemacht haben.

Nachdem man zeit währender Viſitation ſo viel erfahren/ als ob verſchiedene Sachen/ ſo ihrer Natur und Eigenſchafft nach/ und vermög des Paſſauiſchen Religions-Vertrags/ Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und anderen Reichs-Geſetzen vor das Cammer-Gericht nicht gehörig/ gleichwohl unter allerley Vorwand dahin gezogen/ und Proceſs und Mandata darinn erkannt worden wären/ geſtalten dann eine geiſtliche Sache der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/ wegen angezogenen nullitäten/ auch zuweilen hierunter Ehe-Sachen/ auf gewiſſe Maaſſe vorzunehmen und zu erörtern zwar für unbedencklich gehalten worden/ hingegen aber dergleichen die Röm. Catholiſche betreffende Sache daſelbſt weder angenommen/ und alſo hierdurch die in angeregten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß vorgeſchriebene klare Regul unter beederſeits Religions-Verwandten in ſolchen Sachen Gleichheit zu halten/ denſelben zuwider/ der Gebühr nicht beobachtet worden ſeyn ſoll/ derohalben ſeye/ biß das geſammte Corpus Evangelicorum einen gewiſſen Schluß in ein- und andern gefaſſet/ inzwiſchen auf Special-Inſtruction der dieſer Viſitation würcklich noch beywohnenden höchſt- und hohen Herren Principalen/ Evangeliſchen theils/ dem Herrn Præſidenten und Beyſitzern A. C. die geziemende Vorſtellung dahin zu thun/ wie man ſich verſehe/ ſie würden dero löblichen Eiffer vor die Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze noch fernerhin dergeſtalt bezeigen/ damit durch ihre Vorſorge und einmüthige gute Vernehmen ohnpartheyiſche Juſtitz adminiſtrirt/ in obgedachten und andern Fällen alles Nachtheil von den Churfürſten/ Fürſten und Ständen Evangeliſchen theils abgewendet/ und zu keiner Ungleichheit zwiſchen ihnen und denen Catholiſchen unter dem Vorgeben einer Poſſeſſion, Obſervantz/ oder anderer dergleichen Einwendungen/ als welche wider mehrgedachten Friedens-Schluß nicht angezogen werden können/ noch ſollen/ Platz gegeben/ ſondern vielmehr bey dergleichen ſich wieder Verhoffen etwan ereignenden Begebenheiten gehörigen Orts davon Bericht erſtattet werde: Wie man dann auch inſonderheit wegen des von einen zeitigen Herrn Cammer-Richter/ oder deſſen Amts-Verweſer prætendirenden Voti deciſivi auſſer allen Zweiffel ſtellete/ ſie würden mit ſolcher Reichs-Satzungs-mäſſiger Behutſamkeit in denen Fällen/ da man ſich deſſen bedienen zu können glaubte/ zu verfahren wiſſen/ daß allenfals die Jura Statuum Evangelicorum ohngekränckt bleiben. Von ſothanen Concluſo wäre dem Herrn Præſidenten/ Graffen von Solms/ Abſchrifft zuzuſtellen/ um denen Herren Aſſeſſoribus Evangeliſchen theils davon belie-

bige

bige Nachricht zu geben/ und ſich deſſen ſonſt ſeiner beywohnenden Erfahrenheit und Prudentz nach zum gemeinſamen Beſten des Evangeliſchen Weſens zu gebrauchen.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum
die 19. Decembris 1713.

Extractus Käyſerl. Commiſſions-Decreti. Dictatum Ratisbonæ den 26. Maji Anno 1719. per Moguntinum. No. 17

SO lieb nun endlich obigen allen nach Jhro Käyſerlichen Majeſtät die mit ſo gutem Nutzen und Nachruhm zu End gebrachte Viſitation geweſen/ ſo unerwartet ſeye Deroſelben hingegen das am End beſagter Viſitation hervorgebrochene ſub. Num. 15. befindlich ſogenannte Concluſum einiger Subdelegirten vorkommen/ als welches Sie in der Modalität/ wie ſolches liegt/ und ſeinem Begriff und Jnnhalt nach/ nichts anders/ als vor eine ſolche Sache anſehen könten/ die da nicht nur der Käyſerl. allerhöchſten Authorität und zugleich des geſammten Reichs innerliche Verfaſſung/ Anſehen und Gerechtſame widerſtrebet/ ſondern auch/ und zumahlen ſich mit der Ehre und Wohlſtand des eben damahls viſitirten Cammer-Gerichts auf keinerley Weiß vereinbahren laſſen/ als denen dadurch gleich bey Anfang ihrer neuen Wiederherſtellung eine Vermuthung ungeziemenden Verfahrens aufgebürdet/ zugleich aber auch dadurch der Grundſtein/ zu allerhand Singularitäten/ einſeitiger heimlichen Berichten und Delationen/ auch Offenbahrung deren Votorum und Raths-Geheimnüſſen geleget werde/ ſammt mehr andern Inconvenientzien/ die da nicht ohne Hemmung der Juſtitz und Zerrüttung derer aus verſchiedenen Glaubens-Verwandten beſtehenden Cammer-Gerichts-Perſohnen daraus unausbleiblich herflieſſen müſſen. Da doch denenjenigen/ welche zu vorbeſagten Concluſo geholffen/ oder ſonſten das Jhrige auf einige Weiſe beygetragen/ nicht unbewuſt ſeyn könne oder ſolle/ daß/ nachdeme die von Jhro Käyſerl. Majeſt. und dem Reich unter gewiſſer Maaß beliebt und genehm gehaltene Reichs-Inſtruction auf keine Singulos, ſondern die geſammte Viſitatores und deren Reichs wegen auszumachen habende gemeinſame Verrichtungen geſtellet geweſen; Jhro Käyſerl. Majeſtät auch ſelbſt ſich niemahlen einfallen laſſen/ in dergleichen Dingen einſeitig fortzugehen; Alſo auch/ und um ſoviel weniger ſich von eintzelen Subdelegatis gebühren wolle/ dererley Verfügung gleichſam zum Geſetz und Richtſchnur in judicando vorzuſchreiben/ noch weniger aber andern ſich darnach zu richten/ als im Gegentheil hell am Tage lieget/ daß ohne eines Röm. Käyſers Vorwiſſen/ Beytritt- und Genehmhaltung dergleichen Dinge weder angefangen noch geendiget werden können/ und anbey ein jeder ſich ſelbſt zu beſcheiden haben müſte/ daß/ wann in Teutſchen Reichs-Sachen etwas mit Beſtand zu erinnern vorgeſtellt/ ſolches zuvorderiſt an einen regierenden Röm. Käyſer durch im Reich übliche Mitteln und Wege gebracht/ keineswegs aber mit Umkehrung guter Ordnung und Anzetlung ſchädlicher Mißhelligkeiten zum Verfall der Teutſchen Regierungs-Form durch dergleichen einſeitig unternommene unförmlich- und in ipſis terminis eine Implicantz mit ſich führende Concluſa feſt geſtellet werden können/ deren Annehmung/ gleich wie ſie von Jhro Käyſerl. Majeſtät bereits vor der Hand ſeines Orths geandet/ und die vorgedachte in denen Reichs-Satzungen bekannten Grund-Schluß ſeine anklebende Nichtigkeit zugelegt worden/ alſo hätten Jhro Käyſerl. Majeſtät des ſchädlichen Gefolgs halber ſolches nochmahl nicht übergehen können noch ſollen/ ſondern Sie thäten dieſe einſeitige in re & forma ungebührliche Schrifft aus Käyſerl. Macht Vollkommenheit als null, nichtig und ungebührend declariren/ die darnach gemachte Judicata aber für ungültig/ irrig und unſtatthafft erkennen; jedoch mit dem ausdrücklich gnädigſten Bedeuten und Erbiethen/ daß/ wann irgendwo/ gegen Jhro Käyſ. Majeſtät Verhoffen und Wiſſen/ die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Abſchiede ſollen auſſer Augen geſetzt/ und Sie als Römiſcher Käyſer und obriſter Richter in dem Reich darvon durch geziemende Weiß und Weg benachrichtiget werden/ Sie ſodann die behörige Reichs-Conſtitutions-mäſſige Einſeh- oder Vermittelung alſobald ſelbſt/ oder geſtalten Dingen nach/ auf andere recht und ordentliche Weiſe zu verfügen nicht unterlaſſen/ niemahl aber geſtatten würden/ Dero Käyſerliches Ambt durch dergleichen einſeitige Unternehmungen vor- und eingreiffen zu laſſen; da zumahlen Jhro Käyſerl. Majeſtät weder gewohnet noch gemeinet wären/ etwas an ſich ermanglen/ noch weniger aber ſich bey GOtt mit der Verantwortung bey der Nachwelt und geſämmten Reich aber mit der Nachrede beladen zu laſſen/ daß mit Dero Wiſſen und Willen jemahlen etwas gegen Dero Käyſerlich-Hoch-Richterliches Ambt oder derer Partheyen erwieſenes Recht in denen höchſten Reichs-Gerichtern ausgeübet/ oder ſonſten das geringſte verſtattet werde/ wordurch Unordnung/ Zwietracht/ Zerrütung und Mißhelligkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern/ oder unter dieſen

allein entſtehen oder geheget werden/ oder ſonſt etwas zu Schulden kommen könte/ worüber jemand/ wer der auch ſeye/ es geſchehe gleich mit oder ohne Anſehung der Glaubens-Verwandtſchafft ſich verkürtzet/ verunrechtet oder benachtheiliget zu ſeyn/ mit Fug und Wahrheit zu beſchwehren Urſach haben ſolle ꝛc.

No. 18 Liſta deren Sachen und Beſchwerden/ welche bey Käyſerl. Majeſtäten von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten/ Fürſten und Ständen bey fürwehrender Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg nach und nach angebracht worden.

1. Im Jahr 1708. wegen der zwiſchen dem Graffen von der Lippe/ in puncto Juris conferendi beneficia, & providendi contra die Conventualinnen zu Lemgow.
2. Im Jahr 1709. wegen der Buſeckerthal-Sache.
3. Wegen der Naſſau-Siegeniſchen.
4. Fürſtlich Salmiſchen contra Portingen und Kirchberg.
5. Deren Weſterwaldiſchen Fürſten und Ständen wider die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft.
6. Naſſau Ottweiler-Saarbrucken und Naſſau-Itzſteiniſche Stritt-Sachen.
7. Im Jahr 1714. wegen der zwiſchen Dero Käyſerl. und des H. Reichs Stadt Ravenſpurg eines/ und denen dortigen P. P. Carmelitern andern Theils/ in puncto der Burgerlichen A. C. Verwandten Kirchen allda/ das Langhauß genannt/ rechthängigen Proceſſus.
8. Wegen einiger von dem zur Catholiſchen Religion ſich begebenen Rudolph Martin Meelführer/ und von dem Profeſſore Neuman gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Druck außgegangenen Schmäh-Schrifften und Bücher.
9. Wegen der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilung.
10. Wegen der Stadt Speyer/ contra dortigen Biſchoff ſowohl und deſſen Regierung/ als daſelbſtigen Dom-Capitul und Clero.
11. Wegen des Fürſtlich Braunſchweig-Wolffenbüttliſchen Conſiſtorii contra die Gebrüdere von Brabeck und intervenirende Stiffts Hildesheimiſche Lehen-Cammer.

No. 19 Copia Käyſerl. Mandati, an Chur-Mäyntz/ in Sachen der Stadt Wormbs/ contra illum in puncto ihrer arreſtirten Raths-Bürger/ um ſelbige alſobald wieder loß zu laſſen. Wien den 16. Octobris 1719.

Carl der VI. ꝛc.

Bey uns haben N. N. Burgermeiſter und Rath/ unſer und des Heiligen Reichs-Stadt Wormbs Inhalts beygehender Abſchrifft in Unterthänigkeit ſich beſchwehret/ wie daß auf Befehl Euer Libd. Churfürſtl. Mäyntziſcher Regierung/ zwey dero Raths-Bürger in denen Ertz-Stifftiſchen Landen/ und zwar aus Urſach eines von Uns an den Magiſtrat, wegen der Juden alldort ergangen/ und noch nicht erfüllten Käyſerl. Reſcripti in Arreſt gezogen worden ſeyen/ und deren noch mehrere folgen ſolten. Mit gehorſamſter Bitt/ wie Wir hierunter unſere benöthigte Käyſerl. Hülff ihnen mitzutheilen gnädigſt geruheten.

Wie wir nun ſolche Arreſtirung ungern vernehmen/ und zwar um ſo mehr/ als dieſelbe unter einem nichtigen/ und aus dergleichen in denen Reichs-Conſtitutionibus verbothenen Verfahren nicht zu extendirenden Commiſſions-Prætext geleget worden;

Als geſinnen wir an Euer Lbd. hiermit gnädigſt/ nicht nur ſolche Arreſta alſobalden auffzuheben/ und die Arreſtatos ohne Entgeld zu dimittiren/ ſondern auch dergleichen ohne unſern Käyſerl. Special-Befehl nicht mehr zu geſtatten/ im übrigen auch/ wer ſolchen Arreſt veranlaſſet habe/ und wie die Relaxation geſchehen/ an uns innerhalb 2. Monathen zu berichten.

Wir ſeynd in ein ſo andern des ſchleunigen Erfolgs gewärtig/ und verbleiben Euer Lbd. mit ꝛc. Wien den 16. Octobris 1719.

Copia

Copia Käyſerl. Dehortatorii an den König in Engelland / als Churfürſten zu Braunſchweig / wegen der von demſelben in den Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien gegen die Catholiſche zu Zelle. No. 20

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

UNs iſt gebührend vorgetragen worden / aus was Urſachen Euer Lbd. wegen der in denen Unter-Pfältziſchen Chur-Landen von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. thätlich hinweg genommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geiſt-Kirche und beſchehen Unterſagung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen die Kirche zu Zelle / unterm Namen der Repreſſalien / nach der mit ihren Glaubens-Verwandten Mit-Ständen auf der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg genommene Abrede am erſten haben verſchlieſſen / und deren Gottesdienſt gar verbiethen laſſen/welchemnach andere Euer Lbd. gefolget und noch mehrers gethan haben. Indeme aber dieſes den 4. Novemb. mithin unter der Zeit geſchehen / da auf die bey unſer Käyſerlichen Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften den 13. Octobr. vorigen Jahrs/ münd- und ſchrifftlich beſchehene Anzeige der nahmentlich / und zum voraus wider des ChurFürſten zu Pfaltz und Mäyntz Lbd. Lbd. dann wider des inmittelſt verſtorbenen Biſchoffs zu Speyer And. und gegen den Freyherrn von Sickingen / anbey auch mehr anderer vorgebender Gravaminum, und auf die darbey gethane Bitte es Uns gehorſamſt vorzutragen / um Unſer Käyſerl. Ambt hierunter nach Innhalt des Weſtphäliſchen und anderer Religions- und Profan-Frieden/Reichs-Satzungs-mäſſig geraden Wegs zu handlen / Wir alſo gleich an die beklagte Chur- und Fürſten nicht allein unterm 8. Novemb. vorigen Jahrs/ Welt-bekannter maſſen die Nothdurfften haben ergehen / ſondern auch durch unſere Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften A. C. die gnädigſte Verſicherung alsbalden thun laſſen / daß Wir nach eingelangten Berichten / Uns darüber Reichs-väterlich entſchlieſſen / und das Recht und Billige ſtracks verordnen oder verfügen würden / mit angehenckter gerechteſten Ermahnung / man möchte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichs-ſtändige Beſcheidenheit / und gegen eben die Reichs-Geſetze / worauf man ſich beruffet / in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyffer auch nicht übereylen / und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben / maſſen in Sachen ſo platterding / ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernomen oder zuvor dehortiret zu haben/geſtalten ſelbſten darauf in dem erſten Pro memoria, wann etwa eine oder andere Circumſtantia facti in referendo, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſolte/und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts Gefährliches intendiret haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben/auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte / vernünfftig ſchon zurück gedacht worden / anderſter zu verfahren / in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben / nochweniger mit Repreſſalien oder Thätlichkeiten den Anfang zu machen/ nirgendswo erlaubet/ ſondern deutlich verbothen iſt.

So können Wir Euer Lbd. nicht verhalten/ daß Uns von ihrer bißhero verſpührten rühmlichen Moderation faſt ohnglaublich vorkommen / daß unter der Zeit/ da Wir als Römiſcher Käyſer / Obriſter Lehenherr und höchſter Richter im Reich / auf vorgemeldte unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte/ unſer Ambt zu handlen/ und die angebrachte Beſchwehrde/erſtens durch vorgeſchriebene/und anderſt in des H. Reichs Satzungen nirgends erfindlich oder erlaubte güt- oder höchſt-richterliche Mittel auf das baldiſte auszumachen würcklich begriffen waren; Gleichwie Wir darzu annoch ernſtlich und ohnpartheyiſch gemeinet ſeynd/E. Lbd. als ein Uns/als Römiſchen Käyſer/ und dem gantzen Reich mit Eyds- und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Churfürſt/ Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs/ Uns auf die Weiſe/ wie es von Deroſelben am erſten/ und zwar inner wenig Tagen / nach der Uns zugekommen geweſener vorgemeldter erſten Beſchwerde und Klage / durch Repreſſalien / und hauptſächlich auch von ihren Geſandten zu Regenſpurg vor- und bey der Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Decembr. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen / gegen alle Reichs-Grund-Geſetze und Frieden-Schlüſſe ohne einige Urſache/anzutaſten / und dadurch andern zur Nachfolge vorzugehen / gut finden mögen / als ob Euer Lbd. mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte / noch nicht beſchienene oder unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge/mit denen überall höchſt verbothenen und verpönten Repreſſalien/gegen den ſelb-

ſtigen klaren Buchſtaben des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / und gegen unſchuldige Leute / ihre getreue Unterthanen und Mit-Chriſten / welche an den Chur-Pfältziſchen Religions-Sachen nicht die geringſte Schuld tragen / zuzufahren / oder auf ſo ohngleiche Weiſe fürzugehen / recht halteten / indeme doch in vorangezogenem erſten Pro memoriâ erwehnet wird / **man trette uns geziemend an / um dardurch klärlich an den Tag zu legen / wie die Principalen / Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben / ſich an Gleich und Recht gerne begnügen / und daſſelbe allda ſuchen / von wannen ſie es billig hoffen und erlangen ſollen;** zu Heydelberg auch es nur allein wegen einer halben Kirche der Stritt / und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen Fundaments und Suppoſiti iſt / welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden / wann Unſerem gleich anfänglich vorgemeldtermaſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-väterlichen Erinner- und Ermahnungen rühmlich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden. Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können / weilen nachdem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung offt gedachten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtlichen Wapens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt / mithin nach Ausweiß deren in Abſchrifft hiebeyliegenden Lands-Fürſtlichen Verordnungen / ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deßwegen nichts unterſagt / entwendet oder genommen / vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen nicht zu üben verbothen / und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen befohlen haben / wie alles ſolches hingegen von des Königs in Preuſſen Lbd. in ſeinen Reichs-Lehenbahren Landen / gegen den klaren Innhalt deren Friedens-Schlüſſen / ſonderlich gegen den demſelben hauptſächlich betreffenden 11. Articul des Weſtphäliſchen Friedens / folgſam gegen ſeine Lands- und Huldigungs-Receſſen / auch hauptſächlich wider deſſelben verbindlichſte eigene Obliegenheit / wider die mit Uns habende Tractaten und Verſicherungen vielfältig höchſt-ärgerlich allbereits geſchehen / und von demſelben es nun ſchrifft- und mündlich auch dahin getrieben iſt / daß ſothane Repreſſalia bey weiten nicht mehr gegen ſeine Mit-Stände / ſondern gegen die Käyſerl. Majeſtät und Dero höchſtes Käyſerl. Ambt ſelbſten die Geſtalt gewonnen / und ein Uns gleichſam vorſchreibendes plattes Ziel und Maaß auf ſich tragen / indeme die Erklährung deutlich gethan wird / daß bemeldte Repreſſalien aufgehoben werden ſolten / wann Wir Unſer Ambt vollzogen / und Chur-Pfaltz zur Reſtitution würden angehalten haben / welches / wohin es einſchlage / und wie Uns all dieſes zu Unſerm Käyſerl. Ambt und Gemüth andringen müſſe / Wir Euer Lbd. ſammt aller ohnpartheyiſchen Welt / und allen wahren Teutſchen Patrioten zu urtheilen überlaſſen. Wir müſſen faſt zweifflen / daß diejenige / welche Euer Lbd. zu ſolchen allzueylfertigen Verfahren / abſonderlich damahlen eingerathen / Ihro nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben / wasmaſſen in denen Reichs-Religions- und Profan-Friedens-Schlüſſen / und deutlich in dem Oßnabruggiſchen wegen deren Repreſſalien Art. 5. §. 1. transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica immediata &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in Cauſis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. Reliquarum &c. Art. 17. §. qui vero &c. §. & nulli &c. §. pax vero; &c. wegen deren gütlichen oder höchſt-richterlichen Mitteln und deren Reichs-Unterthanen Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. Controverſia &c. §. quod Controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd Carol. &c. §. quia vero &c. Art. 5. §. 1. trasactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica §. 12. quantum deinde 17. 19. Art 10. §. Civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique &c. Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero &c. §. Veruntamen &c. §. & nulli &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Communis & pragmaticæ, wie auch in allen andern Reichs-Satz- und Ordnungen enthalten / und circa rem & modum vorgeſchrieben / ſonderlich aber in den jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten iſt / **daß / wann zwiſchen denen in dem Heiligen Reich tolerirten Religionen Stritt- und Mißhelligkeiten entſtehen** / man über ſelbige ſich miteinander aufm Reichs-Tag / oder bey anderer Zuſammenkunfft gütlich vernehmen / **mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringſte nicht attentiren oder vornehmen / ſondern ein jeder dasjenige / was er vermeinet / das ihme gebühre / mit behörigen Weg Rechtens ſuchen / und denen ſo darwider beſchwehret würden / auf Begehren Mandata Inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden ſollen** / geſtalten wir auch dißfalls zu rechter Zeit an Unſerer Käyſerlichen Obliegenheit nichts würden haben gebrechen laſſen / ſonſten Euer Lbd. Unſerm zu Deroſelben in allen Dingen

geſetz-

geſetzten feſten Vertrauen nach/ Uns und der übrigen Recht/ Ordnung/ Ruhe und Billigkeit liebenden Welt ſich ſolchermaſſen bloß zu geben ſonder Zweiffel nicht würden gut gefunden haben. Wir erſuchen und geſinnen dieſemnach an Euer Lbd. freund-oheim- und brüderlich/ die Geſtalt deren weit ausſehenden Repreſſalien forderiſt wieder auffzuheben/ dann Wir bereit ſeynd/ an des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. über deſſelben nun eingekommene ſchrifft- und mündliche Berichte ſolche fernere ernſtliche Erinner- Ermahn- und Verordnung zu thun/ daß Wir nicht zweifflen/ Dieſelbe werden alles Recht und Billiges auch ihres Orts ingleichen gründlich betrachten und verfügen/ zu Fried/ Ruhe und gutem Vernehmen ſich durch Worte und Wercke/ wie Sie bißhero in allen Sachen ſich ruhmwürdig erwieſen/ ferner Teutſch-patriotiſch allerdings bezeigen und erklären/ allenfals/ und wann indeſſen von des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. ſo wie es Reichs-Satz- und Ordnungs-mäſſig iſt/ die Sachen nicht abgethan oder verglichen ſeyn ſolten/ Wir gegen Sr. Lbd. auf das förderſamſte/ wie es in ſich recht und billig ſeyn mag/ auch ſich eignen und gebühren wird/ ſofort über Unrecht und Gewalt Unſer allerhöchſtes Käyſerl. Amt geraden Wegs zu verhengen wiſſen werden. Verſehen Uns ſchließlichen gegen Euer Libd. freund-oheim- und brüderlich/ Sie werden auch ihres Orts allem deme/ was recht/ billig/ und Reichs-Satzungs-mäſſig iſt/ immittelſt von ſelbſt förderſamſt ſtatt thun/ die Sachen von dergleichen allerſeits ſchädlichen Extremitäten abhalten helffen/ und vielmehr durch dero eigenes Teutſch-Fürſtl. Beyſpiel viel gutes bey andern würcken wollen/ dannenhero ſich und Dero Mit-Stände/ von ſolchen/ gegen Unſchuldige an denen Chur-Pfältziſchen und andern Religions-Sachen nicht den mindeſten Theil habende Leute vorgenommenen Repreſſalien/ welche in dem Grund nicht gutes zu gebehren/ ſondern zu Ausfindung der Gerechtigkeit den Weg vielmehr zu verwirren/ als zu bahnen pflegen/ abmahnen/ Dero eigene Räthe und Miniſtros aber zur Ruhe/ Beſcheidenheit und Reſpect gegen einem Römiſchen Käyſer in Wort und Wercken/ ſonderlich auf dem Reichs-Tag anweiſen. Deſſen ſeynd Wir von Euer Lbd. hohen Prudentz/ Welt-bekannten Moderation und patriotiſchen Gemüths-Billigkeit gäntzlich verſichert/ und verbleiben Deroſelben hingegen mit ꝛc. Wien den 24. Febr. 1720.

Mercurii 20. Decembris 1719.

Hammersleben Cloſter contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ in puncto der Vertreibung der geſammten Conventualen ſive Sub-Prior und ſämmtliches Convent ad Sanctum Pancratium zu Hammersleben/ per Joannem Adamum Unrath, ſub præſentato heſterno exhibendo allerunterthänigſte Anzeige beſchehener Sperrung der Kirchen/ Cloſters und Revenüen/ und daraus beſchehener Verweiſung/ bitten allerunterthänigſt um allergnädigſten Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Schutz und Protection, appon. Lit. A. & ult. Concluſum in duplo. No. 21

Fiat votum ad Imperatorem.

Lunæ 8. Januar. 1720.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters und Vertreibung daſiger Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Jhro Käyſerl. Majeſtät thun gehorſamſten Reichs-Hoff-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt beſtättigen/ & in conformitate hujus fiat Expeditio Reſcripti.

Copia Käyſerl. Reſcripti an König in Preuſſen/ in Sachen des Cloſters Hammersleben/ contra illum in puncto deſſelben Sperrung. Wien den 22. Decemb. 1719.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. Euer Lbd. wird aus Unſerem an dieſelbe unterm 5. dieſes erlaſſenen Schreiben ſowohl/ als auch aus der Jhro von Unſerm an Dero Hofflager ſubſiſtirenden Rath und Reſidenten Voſſio, Unſerem ihme ertheilten Befehl gemäß/ beſchehenen Vorſtellung zu vernehmen geweſen ſeyn/ aus was für angeführten Urſachen Wir Uns über die gantz unvermutheter Dingen zugekommene Nachricht höchſt befremdt befunden/ ob hätten E. Lbd. als Fürſt zu Halberſtatt/ dem im ſelbigen Fürſtenthum ſich befindenden Prælaten und gantzen Convent des Cloſters Hammersleben bedrohen laſſen/ wofern ſelbiges nicht daran ſeyn würde/ daß die von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. gegen die genannte Reformirte zu Heydelberg vorgenommene Neuerung gegen Ende letzt verfloſſenen Monaths Novembris ab- und eingeſtellet/ ſämmtliche

Ordens-Perſohnen aus dem Cloſter verwieſen/ die Kirchen geſperret/ und alle Clöſterliche Einkünfften ſequeſtriret werden ſollen/ und dahero E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt/ Reichs-Väterlich ermahnet haben/ dieſes an dem Heydelbergiſchen Werck keinen Theil oder einige Connexion habendes/ mithin gantz ohnſchuldiges Cloſter/ durch ſolche in allen Rechten/ dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß/ denen Religions-und Profan-Frieden/ der Executions-Ordnung/ und ſo vielen Reichs-Abſchieden und Satzungen verbothene Verfahren nicht zum Effect zu bringen/ oder da es vor Anlangung obgedachten Unſers wolmeinenden Käyſ. Schreibens wieder Vermuthen ſchon geſchehen wäre/ alles in vorigen Stand zu ſetzen/ und ſich geſichert zu halten/ daß Wir in obangeführten Heydelbergiſchen Negotio alles verordnen und ſtarck darauf halten werden/ was obangezogenen Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen gemäß zu ſeyn befunden werden wird. Wie Wir nun Unſer Käyſerl. Amt alsbald ordent- und hoffentlich zu handlen keineswegs unterlaſſen; So haben Wir Uns billig verſehen und darauf verlaſſen/ E. Lbd. würden ihres dero ſonſten Uns bekannten Æquanimität und zur Juſtitz/ innerlichen Ruhe des Reichs geneigten Gemüth nach/ als zumahlen eine ſo vornehme Säulen des H. Reichs/ zu einigen Repreſſalien würcklich weiters zu ſchreiten keineswegs geſinnet noch gemuthet ſeyn. Nachdeme Uns aber die geſicherte Nachricht beygebracht worden/ auch zum Theil an ſich Reichs-kündig iſt/ daß an eben den Tag obgedachten Unſers an dieſelbe reſolvirten Käyſerl. Schreibens/ durch dero hierzu verordnete Commiſſarios, die ſämmtliche Ordens-Geiſtliche und Conventuales mehr gedachten Cloſters in das Refectorium beruffen/ und nach aufgezeichneter aller An- und Abweſenden Vor- und Zunahmen/ die Andeutung beſchehen/ daß nicht allein die Kirchen/ ſondern auch das Cloſter verſchloſſen/ ſie Geiſtlichen daraus gewieſen/ auch alle Clöſterliche Einkünfften ihnen entzogen und ſequeſtrirt werden ſollen/ geſtalten ſie alſofort alle Schlüſſel/ ſowohl zur Kirchen/ als Creutzgang/ und Zimmern/ zu extradiren gezwungen/ und darauf insgeſammt verwieſen/ den erſten Tag zwar in dem Zimmer/ allwo man die Fremde aufzunehmen pflege/ gedultet/ des andern Tags aber ohne Speis und Tranck/ auch übrigen Nothwendigkeiten/ völlig abgetrieben werden ſolten/ worbey nach würcklicher Verſiglung und Sperrung aller Thüren der Kirchen und Cloſters/ die Schlüſſel zur Pforten/ Korn-Boden/ Scheuren und Kellern von denen Commiſſarien abgenommen/ und denen alſo auf einmahl erarmten Geiſtlichen keines Kreutzer werth gelaſſen/ ſondern die Adminiſtration einem Weltlichen/ mit der ausdrücklichen Bedeutung/ aufgetragen worden/ daß ihnen ſelbigen Tags zwar noch etwas an Eſſen aus Gnaden/ des folgenden Tags aber nichts mehr gereichet werden ſolte/ hierwider auch die häuffig vergoſſene Zäher und Anruffung der Juſtitz vor GOtt bedrangten armen zum Theil ſehr alten Prieſtern/ und deren ausgetriebenen Religioſen/ welches gegen den allmächtigen GOtt/ alle geiſtliche und weltliche Rechten in ſolcher Art und Diſpoſition Himmel-ſchreyend iſt/ nichts geholffen/ und ſogar das lamentirliche Anerbiethen bey E. Lbd. um Gnad zu bitten/ auch an des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. nochmahlen einen abzuſchicken/ nicht erhöret/ ſondern zu emigriren/ und anderwerts ihren Unterhalt zu ſuchen/ verwieſen worden; So können E. Lbd. von ſelbſten leicht erachten/ wie ſehr Uns dieſes wider arme unſchuldige Ordens-Perſohnen vorgenommene ohngemein harte Verfahren/ und die Folge ſolcher unerhörter Dinge zu Gemüth gehen müſſe/ und zwar um ſo mehr/ als daſſelbe allen ſo heylſamen Reichs-Satzungen und den pro norma in Religions-Sachen/ zumahlen geſetzten Münſteriſchen und Oßnabruggiſchen Frieden/ auch ſonſten allen Rechten/ und den mit denen Halberſtättiſchen Land-Ständen (worunter dieſes Cloſter ein Conſtatus iſt) errichteten klaren Receſſen/ und denen groſſen Beneficiis auch Reciproquen Obligationibus, welche E. Lbd. und Dero Hauß aus benannten Frieden ſo koſtbar und deutlich zugekommen/ Sonnen-klar zuwider und entgegen iſt/ und anderſt nicht als ein höchſtverpönt ohnzuläſſiger äuſſerſter/ nie erhörter Zwang und Gewalt anzuſehen iſt/ mithin Wir nicht anders ermeſſen können/ als wann E. Lbd. ſich entweder über das Chur-Pfältziſche Gravamen/ als eine in Unſer allerhöchſtes Käyſerliches Ambt gehörigs/ als würcklich befangenen Sache/ mithin über dero Mit-Stände zum Geſatzgeber oder Richter ſtellen und anmaſſen/ oder wohl gar Uns als des Reichs einig allerhöchſtes Oberhaupt und Supremum pacis Executorem in dergleichen Differentien gleichſam beyſeit zu ſetzen gemeint wären; Daß Wir alſo hierunter/ nach Anleitung deren klare Ziel und Maaß ſetzen/ den Reichs-Satzungen/ und da dieſes Factum unwiderſprechlich gegen den Religions-und Land-Frieden lauffet und allenthalben unjuſtificirlich iſt/ mit Erkennung der Proceſſuum nach der Schärffe zu verfahren allerdings befugte Urſach hätten. Wir leben aber der gäntzlichen Zuverſicht/ ſie werden nicht allein die Unſchuld dieſer ſo hoch bedrangten Ordens-Geiſtlichen von ſelbſten erkennen/ ſondern auch/ als ein vornehmer Churfürſt des Reichs/ die innerliche Beruhigung des geſammten Corporis Imperii ehender in allem Glimpff und Vorſichtigkeit des H. Reichs heilſamen Geſetzen hinführo mit beſorgen helffen/ als wegen einer Particular-Sachen das gantze Röm. Reich und deſſen Syſtema in die gefährlichſte Colliſion und Wei-

terung

terung ſetzen; Geſtalten Wir dann in Conformität Unſeres obgedachter maſſen unterm 5. dieſes vorhergangenen Schreibens E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt/ hiemit anderweit Reichs-Väterlich ermahnet haben wollen/ das mehrgedachte Cloſter und ſammtliche Geiſtliche ohne Verzug cum omni cauſa zu reſtituiren/ und wiederholt verſichert zu ſeyn/ daß Wir Unſerem allerhöchſten Käyſerl. Ambt/ und als Supremus Executor deß ſo verbindlich und theuer errichteten und vielfältig guarantirten Inſtrumenti Pacis in dem Chur-Pfältziſchen/ als allen andern Gravaminibus die Juſtitz zu ertheilen und allen Religions-Verwandten gleichen Schutz angedeyhen zu laſſen/ nicht ermanglen/ allen widrigen ohnvermutheten Falls aber gegen E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt/ Reichs-Conſtitutions-mäſſige Verordnungen ergehen zu laſſen gemüſſiget ſeyn würden. Wir ſeynd von E. Lbd. wie ſolches geſchehen/ und dieſe Unſere Reichs-Väterliche Ermahnung befolget worden/ wenigſtens innerhalb zweyer Monathen den ſchuldigſten Anzeig gewärtig/ und verbleiben Ihro ꝛc. Wien den 22. Decemb. 1719.

Jovis 15. Febr. 1720. No. 22

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend/ ſive Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen in Lit. ad Imperatorem, ſub dato 9. Januarii, & præſentato 4. hujus reſpondent ad Cæſareas d. 5. Decembr. nup.

Fiat votum ad Imperatorem.

Jovis 29. Februar. 1720.

Hammersleben Cloſter contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters/ und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Ihro Käyſerl. Majeſtät haben Dero Reichs-Hoff-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret & in conformitate ejus fiat expeditio des eingerathenen Antwort-Schreibens.

Copia Käyſerl. Antwort-Schreibens/ an den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ das Cloſter Hammersleben betreffend. De dato Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Wie verläſſig Wir verhoffet hätten/ es würden Euer Lbd. auf das von Unſers Käyſerl. allerhöchſten Ambts wegen an Dieſelbe unterm fünfften letzt verwichenen Monats Decembris an ſtatt der Reichs-Satzungen auf ein ſo ohnverantwortliches Unternehmen wohl ſtatt gehabter Pönal-Verordnung mit beſonderm Glimpff erlaſſenes Käyſerliches Ermahnungs-Schreiben/ ſich die Unbild des verhengten Facti und dem allenthalben entgegen ſtehenden Reichs-Grund-Geſetzen von ſelbſten beſſer begriffen/ mithin noch weniger auf die Verthädigung eines ſo ohn-juſtificirlichen Gewalts ſich geſteiffet haben/ mit ſo gröſſerer Befremdung haben Wir aus Euer Lbd. unterm neunten vorigen Monats an Uns erlaſſenen Antwort-Schreiben wahrnehmen müſſen/ auf was ohnziemliche Art Dieſelbe nicht nur Unſer allerhöchſtes Käyſerliches Ambt und Würde (dergleichen von einem Stand des Reichs wohl niemahlen erkühnet worden) als ob Wir und Unſere Vorfahren am Reich/ von Zeit des ſo theuer und verbindlichſt errichteten Münſter- und Oßnabruggiſchen Frieden-Schluſſes/ biß hiehin ſo vielfältig geäuſſerten Religions-Beſchwerden/ die durchgehende gleiche Juſtitz nicht verfügt hätten/ ſondern auch allezeit des Römiſchen Cleri Parthey nehmeten und ſolchen das Wort reden wollten/ als in welchen Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Ambt nicht beſtehen könte/ und was Euer Lbd. ſonſt zu vermeintlicher Entſchuldigung des Hammerslebiſchen ſo gewaltthätigen Facti vor irrige und gefährliche Außlegungen vorwenden wollen.

Nun können Wir zuforderiſt die gegen Unſere Käyſerliche allerhöchſte Würde und Obriſt-Richterliches Ambt von Euer Lbd. unternommenen Vorwurff nicht anderſt als mit höchſter Käyſerlicher Empfindung billig ahnden/ und hätten Uns am wenigſten verſehen/ daß Dieſelbe als ein der vorderiſten Mitglieder des H. Röm. Reichs ſo weniges Vertrauen und Erkäntnüß auf Uns ſetzen/ und die aus Käyſerl. Neigungen auf Dieſelbe gediehene Kräfften und Gnaden in ſo ſchlechtem Andencken haben ſollten/ da doch Euer Lbd. aus deutlichern Innhalt/ ſowohl der guldenen Bull/ als ſelbſten mit errichteten Käyſerl. Wahl-Capitulation und ſo vielen mit unter-

ſchriebenen Reichs-Conſtitutionen ohnverborgen ſeyn können / und ſich demnach zu achten wiſſen ſollten/worinn die Vollkom̃enheit Unſers Käyſerlichen Gewalts/und das dahero führende Käyſerliche Reichs-allerhöchſtes Ober-Richterliche Ambt beruhe/mithin daß Euer Lbd. Unſeren gerechteſten Käyſerlichen Verordnungen ſich zuwider ſetzen/oder auch ſub ſpecie juris, unter waſſerley Vorwand die Käyſerl. allerhöchſte Jurisdiction auf das gefährlichſte anzufechten/ſich keineswegs unternehmen ſollten/zumahlen Euer Lbd. nach denen Uns und dem Reich aufhabenden Pflichten/ vielmehrers zu allem getreulichen Beyſtand gegen in̄- und außwendige Anläuffe verbunden/als wider Uns und zu einheimiſcher Trennung oder Zergliederung des Teutſchen Vatterlands im H. Röm. Reich gefliſſentlichen Anlaß zu geben.

Dieſem nächſt hätten Wir wohl wünſchen mögen/daß wie Euer Lbd. zuvorderiſt in Dero Schreiben an Uns pro notorio und ohnwiderſetzlich ſo frey und ohngeſcheuet vorkom̃en laſſen/wie von Zeit der errichteten Friedens-Schlüſſen von keinem Römiſchen Käyſer/ folglichen auch von Uns ſelbſten/ihres Wiſſens/die geringſte gerechte und billige Hülffe angediehen ſeye/ daß dieſelbe auch nur mit Benennung eines eintzigen Euer Lbd. betreffenden Gravaminis von dem angezogenen Termino der ſiebenzig Jahren ſich hätten vernehmen laſſen/ da hingegen von Euer Lbd. alleiniger Regierung vielleicht mehrere Anmaſſungen / Contraventiones und Facta vorzulegen wären/ als kaum in ſolchen Jahren von allen übrigen Ständen des Reichs insgeſammt ſich geäuſſert haben. Daß Euer Lbd. aber damahlen den Chur-Pfältziſchen Vorgang zum Vorwand allein gebrauchen wollen; So ſollten Dieſelbe ſich zugleich erinnern/daß eben der verbothene Zwang/den Euer Lbd. gegen Unſer Ober-Richterliches Ambt ſo ohngebührlich und ohnleidentlich zu gebrauchen unternehmen thun / dieſes nothdringlich ſolange in Anſtand bringen müſſe/ biß Euer Lbd. zuvorderiſt/mittels vollkommener Reſtitution des Cloſters Hammersleben und anderen de paritione dociret / und die / wie man wohl mit Wahrheit ſagen können/von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes nie erhörte Gewaltthat wiederum abgethan haben werden/als weſſentwegen Wir dieſelbe auf den deutlichen Jnhalt ſowol des Oßnabrugg- als Münſteriſchen Frieden-Schluſſes/ und zwar im erſteren auf den Art. 17. und deſſen §. 7. im letzteren aber deſſen §. 124. hiemit erinnern. Woraus dann mehr dann überflüſſig zu ermeſſen/ weſſen die Status Imperii ſich zu verhalten/ und Uns gegen die Contravenienten für eine ſcharffe Straffe geſetzet ſeye / ſo daß Euer Lbd. vielmehrers Unſeren hierunter gebrauchten Glimpff in Erlaſſung eines ſo wohlmeinenden Dehortatorii zu erkennen gehabt hätten/ als daß Sie ſolches zu einer vermeintlichen Ungleichheit anziehen ſollten. Noch weniger können Wir begreiffen/ wie Euer Lbd. vorwenden mögen/als würde Unſerem allerhöchſten Käyſerl. Ambt nicht zu nahe getretten / wann Dieſelbe aus dem Executions-Receſs zu beweiſen vermeinen/ daß ein jeder Stand des Reichs vor ſich ſelbſten/auch ſo gar manu militari in Reſtitutions-Fällen mit der Execution verfahren könne; Auf welchen offenbahren Ohngrund und erſonnenen Vorwand E. Lbd. nach Dero eigenen Bekenntnüß/das zu ſagen ohnchriſtliche Factum des Cloſters Hammersleben zu juſtificiren gedencken; So hätten E. Lbd. aus dem nehmlichen Inſtrumento, woraus Dieſelbe die Formalia angezogen / ſich wohl von ſelbſten beſſer beſcheiden können/daß gedachter Executions-Receſs die dazumahlige Reſtituenda, nach Außweiß der darin̄en enthaltenen Puncten zur Abſicht und pro objecto lediglich gehalten habe/ nicht aber auch Contraventiones, die in futurum ſich vorthun und äuſſern möchten / welche Uns als obriſten Richter/Handhaberen und Executori aller Reichs-Fundamental-Geſetzen allein unterworffen/ wie die oben bereits angezogene Paragraphi des Oßnabrugg- und Münſteriſchē Frieden-Schlüſſen ausdrücklich beſtärcken / welches allein Euer Lbd. zu ſchulden gekommenen Ohnfug und all übriges Einwenden zum Uberfluß vernichtet und überzeuget / zu geſchweigen/ daß der Executions-Receſs ſelbſten nicht anders/als mittels ertheilter Käyſerl. Vollmacht und Gewalt/ außweis des Käyſerl. Executions-Edicti, zur Vollziehung gebracht werden könne; mit welchem Käyſerl. allerhöchſten Ambt und Gewalt Wir Uns nimmermehr mit jemand werden parificiren laſſen/ wie Wir denn hoffen und Uns auch perſuadiren wollen/ daß es Euer Lbd. Meinung nicht ſeyn werde. Wir laſſen dabey Euer Lbd. dasjenige / was Dieſelbe unter Anziehung des ſo genannten Römiſchen Cleri, unter welcher Generalität die geſammte Catholiſche geiſtliche Chur- und Fürſten mit begriffen/ſo anzüglich berühret / derer Verantwortung lediglich über / und wollen jedermann zu erkennen überlaſſen / wie ohnfreundlich und verkleinerlich Dieſelbe hierinfalls begegnen/wie ingleichen/mit was Grund die gegen das Cloſter Hammersleben gleich Anfangs gedrohete/nachgehends vollzogene/in dem Inſtrumento Pacis, welches das Grund-Geſetze der Religionen / ſelbſten ſo ſcharff verbothene Repreſſalien / mit einem erſonnenen Jure retorſionis zu vergleichen / und dadurch eine Schuld auf gedachtes Cloſter gebracht werden könne / da weder Euer Lbd. noch dero Landen die geringſte Beleidigung oder Beſchwerde geſchehen/ alſo auch kein Caſus noch ſcheinbahre Urſach zu einer Retorſion vorhanden/ und es auf ſolche nie erhörte Weiſe einen jeden Stand des Reichs nach ſeiner Einbildung die gefährlichſte Gewaltthaten außzuüben / und Uns / als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt / bey

Seits

Seite zu ſetzen/erlaubt ſeyn werde. Wir laſſen dahero Eurer Lbd. ſelbſten zu ermeſſen über / wohin es mit allen des Reichs Verfaſſungen hinkommen würde/ und ob ſolchergeſtalten die Tumultus im H. Röm. Reich nicht gröſſer nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſeyn würden / als ſolche vorhero geweſen / welches Euer Lbd. wahrhafftig als ein vornehmer Churfürſt und Säule des Reichs mehrers aus Liebe zum Teutſchen Vaterland beherzigen / als die zu Verkehrung der klahren ſo heylſam verfaſten Reichs-Satzungen von ihren Univerſitäten hergeleitete böſe Conſilia bey ſich gelten laſſen ſollten / da im widrigen bey Eurer Lbd. ſich die eigene in Dero Schreiben gethane Anführung / daß kein Geſetz mehr ſtatt finde / auch alles ohne Treu / Glauben und Sicherheit umſonſt ſeye / ſich verificiren müſte / was am Ende Euer Lbd. gegen Uns / als Supremum Advocatum, mit ſo ohngeziemlichen Expreſſionen haben einflieſſen laſſen; So thun Wir Dieſelbe auf die Reichs-Abſchiede und Unſere Käyſerliche Wahl-Capitulation deſſentwegen lediglich verweiſen; als aus welchen Sie Unſer Käyſerl. obriſtes Schutz-Recht auf Euer Lbd. und Dero Religions-Verwandte gnüglich zu erkennen haben / mithin daß Uns dieſes als Beſchirmeren der Chriſtlichen Kirchen / und über die Religionen im gantzen Reich / von Käyſerl. Ambts wegen / allein gebühre / und kein beſonderer Schutz-Herr denen Proteſtirenden Ständen geſetzt ſeye; gleich auch keinem anderen Stand des Reichs ſolche Anmaſſung jemahls zu Sinn kommen / und Eurer Lbd. darmit vielmehrers ihrem Lands-Fürſtlichen Juri Advocatiæ auf das Cloſter Hammersleben / welches Uns / als obriſten Haupt im gantzen Reich / eminentiori modo beywohnet / ſich ſelbſten und vielen anderen widerſprechen würden / noch weniger von Euer Lbd. eine Vertrettung der geſammten Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Ständen / welche ſchwehrlich an ſolchen Principiis und Unternehmungen Theil tragen werden / annehmen können / wohl aber im Fall vorkommender Beſchwerden auf Dero gegründete beſondere Vorſtellung / aus Allerhöchſt-Richterlichen Ambt alles dasjenige ſchleunig zu verfügen bereit und willig ſeyn / was die durgehende gleiche Juſtitz (ſo Wir vor dem Allerhöchſten auf Unſere Verantwortung haben) an ſich immer erforderen kan und wollen. Dieſem allen nach Uns zu Euer Lbd. gleichwie Dieſelbe hiermit nochmahls Reichs-väterlich ermahnen thun / gäntzlich verſehen / es werden Euer Lbd. vor Unſere Käyſerliche allerhöchſte Würde und Ambt nicht allein eine mehrere und die gebührende Achtung haben / ſondern auch Dero Willen und Meynung dahin patriotiſch leiten / damit ſchädliche Spalt- und Weiterungen unterbleiben / hingegen der innerliche Ruheſtand des H. Röm. Reichs in nützlich- und löblicher Einträchtigkeit erhalten werden möge. Mit ſchließlicher wiederholter Erinnerung Unſerer voriger Käyſerl. Verordnungen wegen Reſtitution des Cloſters Hammersleben gehorſamlich nach zu leben / und wie es geſchehen / ſub termino duorum menſium an Uns die geziemende Anzeige zu thun / damit Wir im widrigen zu ſchärfferen Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Käyſerl. Verordnungen ohne längeren Anſtand zu ſchreiten nicht genüſſiget ſeyn möchten. Welches Wir Euer Lbd. als Fürſten von Halberſtatt / auf Dero Eingangs angezogenes / an Uns erlaſſenes Schreiben zur Käyſerlichen Antwort und Reſolution hinwiedernm ohnverhalten wollen. Und verbleiben im übrigen mit ꝛc. Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Copia Käyſerl. Schreibens an den König in Preuſſen / als Fürſten zu Halberſtatt und Minden / Dehortatoriæ, Inhibitoriæ & Caſſatoriæ, wegen der von demſelben in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien. Wien den 24. Februarii 1720. No. 23

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. UNs iſt gebührend vorgetragen worden / welchergeſtalten Euer Lbd. wegen der ihren Glaubens-Genoſſen in denen Untern-Chur-Pfältziſchen Landen von des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. thätlich hinweggenommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geiſt-Kirchen und beſchehenen Unterſagung des ſo benahmſten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen den Dohm zu Minden / und alle Clöſter / Kirchen zu Halberſtatt verſchlieſſen / zu Hammersleben aber alle Ordens-Perſohnen / mit verlautender offentlicher Verachtung Unſerer Käyſerl. ehevorigen höchſt-richterlichen Reichs-Satzungs-mäſſigen Verordnungen / mit dem Bettelſtab in der Hand / haben fortſchaffen laſſen; Indeme aber all dieſes von Euer Lbd. den 28. Novemb. zu Minden / fortan zu Halberſtatt den 3. und zu Hammersleben den 5. Decembr. vorigen Jahrs / mithin unter der Zeit eigenmächtig vorgenommen worden / als auf die bey Unſer Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen A. C. Verwandten Geſand-

ſchafften den 13. Octobr. erſtgedachten Jahrs münd- und ſchrifftlich angebrachte Religions-Gravamina, Wir alſo gleich/ nach reiffer der Sache Erwegung/ an die darinnen nahmentlich beklagte Chur- und Fürſten des Reichs/ zur Vollſtreckung Unſers von beſagten Geſandſchafften/ Nahmens ihrer Principalen/ angeſuchten Käyſerl. Amts/ den 8. Novembr. nicht allein die Nothdurfft Reichs-Satzungs-mäſſig haben ergehen/ ſondern auch und annebenſt durch Unſere Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften Augſpurgiſcher Confeſſion die gnädigſte Verſicherung thun laſſen/ daß Wir nach eingelangten Berichten Uns darüber Reichs-Väterlich entſchlieſſen/ und das Recht und Billige alſobalden verfügen und verordnen würden/ mit angehengter gerechteſter Ermahnung/ man mögte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichsſtändige Beſcheidenheit/ und gegen eben die Reichs-Grund-Geſetze/ worauf man ſich beruffet/ in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyffer nicht übereylen/ und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben/ geſtalten in Sachen ſo platter Dingen/ ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernommen oder zuvor dehortirt zu haben/ anderſter zu verfahren/ in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben/ noch weniger mit Repreſſalien den Anfang zu machen/ irgendswo erlaubet/ ſondern deutlich verbothen ſeye; Jnmaſſen auch darauf in den erſten Pro Memoria, Wann nemlich etwa eine oder andere Circumſtantia facti in referendo, **wie es geſchehen könte/ gefehlet ſeyn ſolte/ und ein anders dargethan werden könte/ man hierunter nichts gefährliches intendiret haben/ ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen/ dem Recht und Billigkeit Raum geben/ auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte**/ vernünfftig ſchon zuruck gedacht worden.

So kommt uns von Euer Lbd. Reichs-ſtändigen Schuldigkeit faſt ohnglaublich vor/ daß unter der Zeit/ da Wir/ als Römiſcher Käyſer/ Obriſter Lehenherr und höchſter Richter im Reich/ auf vorgemeldte Uns unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte/ Unſer Amt zu handlen/ und die angegebene Beſchwerden erſtens durch vorgeſchriebene güt- oder höchſt-richterliche und anderſt in des Heiligen Reichs Satzungen nirgends erfindlich- oder erlaubte Mittel auf das baldiſte auszumachen/ würcklich begriffen waren/ gleichwie Wir darzu annoch gantz ernſtlich und ohnpartheyiſch gemeint ſeynd/ dieſelbe als ein Uns/ als Röm. Käyſer/ und dem gantzen Reich mit Eyd und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Chur-Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs/ Uns auf die Weiſe/ wie es durch Jhre Repreſſalien und von Jhren Geſandten zu Regenſpurg vor und bey der an Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Decembr. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen/ gegen die Verbindlichkeit aller Reichs-Grund-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen/ ſowohl insgemein/ als mit Uns habenden beſonderen Vor-Elterlichen Tractaten ins beſonder/ ohne einige Urſache nicht nur anzutaſten/ ſondern auch dardurch andere in- und auſſer Reichs zur Nachfolge anzureitzen Jhro haben gerathen und gut finden mögen/ als ob Dieſelbe mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte/ noch nicht beſchienene/ unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge/ mit denen durch die Reichs-Satzungen höchſt verbothen- und verpönten Repreſſalien/ gegen den ſelbſtigen klaren Buchſtaben des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens/ zumahlen auch gegen unſchuldige Leute/ getreue Unterthanen und Mit-Chriſten/ welche an denen Chur-Pfältziſchen Religions-Sachen nicht die geringſte Schuld tragen/ freywillige Rache oder Gewalt auszuüben/ oder auf ſo ohngleiche Weiſe eigenmächtig fürzugehen Recht hätten/ oder für Recht halteten; da doch in vorangezogenen erſten Pro Memoria **ſelbſt gantz deutlich erwehnet wird/ man trette Uns geziemend an/ um dardurch klärlich an den Tag zu legen/ wie die Principalen/ Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben**/ ſich an Gleich und Recht gerne begnügen/ und daſſelbe allda ſuchen/ von wannen Sie es billig hoffen und erlangen ſollen; zu Heydelberg auch es nur wegen einer halben Kirche der Stritt/ und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen fundaments und ſuppoſiti iſt/ welches nach eingekommenen Chur-Pfältziſchen Berichten ohne ſo gefährlichen und ohnziemlichen Weiterungen gar bald würde haben können erleutert und geändert werden/ wann Unſeren gleich anfänglich vorgemeldter maſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-Vätterlich Errinner- und Ermahnungen ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden.

Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können/ weil nach dem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklärung offtbemeldten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa

ſymbola

ſymbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnůß und Grund des vorgedruckten Churfůrſtl. Wappens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt/ mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft hiebeyliegender Lands-Fůrſtlicher Verordnungen ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſaget/ entwendet/ oder genommen/ vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen zu ůben verbothen/ und am allerwenigſten jemanden mit den Bettelſtab wegzuziehen/ oder ichtwas dergleichen befohlen haben/ von Euer Lbd. hingegen anfangs erwehnter maſſen/ gegen den klaren Enthalt deren Frieden-Schlůſſen/ſonderlich gegen den E. Lbd. eigenes Chur- und Fůrſtl. Hauß hauptſåchlich betreffenden 11. Articul des Weſtphåliſchen Friedens/folgſam gegen ihre Lands- und Huldigungs-Receſſen/ mithin auch hauptſåchlich wider Euer Lbd. eigene Obligenheit/Tractaten und Verſicherungen verfahren worden;

Wie nun Euer Lbd. nach der Anlag ertheilte Vorantwort/ durch dero verſtorbenen Reſidenten zu unſerer hőchſten Befremdung und Zeit deme zu allen obigen/ dero Schreiben de dato 9. Jan. jůngſthin Uns allererſt den 4. Febr. zu gekommen/ nachdeme es durch den Druck in der Welt ſehr ohnanſtåndiger Weiß lang vorhero ausgebreitet worden.

Alſo můſſen Wir nicht ohne hőchſter Empfindung anſehen/ wohin durch Euer Lbd. und durch dero Råthe und Schrifftſtellere/ die forma Regiminis Germanici in dem Teutſchen Vaterland verdrehet/ verfůhret/ und zum Verfall und Umſturtz gemeiner Rechten/ alles Ruheſtands/ und des nach denen Reichs-Satzungen einem Rőmiſchen Kåyſer gebůhrenden Reſpects und Gehorſam gefliſſentlich wolle getrieben werden. Wir haben dieſes Schreiben unſerm hőchſten Reichs-Gericht/ allwo die Sache ordentlich eingeklaget/ und deswegen zu Recht verfahren worden/ mit dem Befehl ſtracks hinůber gegeben/ nach denen Reichs-Sätz- und Ordnungen darob/ und allenfalls rechter Zeit/ wider dergleichen Rathgeber und Schrifftſteller zu verfahren; Anbey eineswegs Euer Lbd. Kåyſerl. zu Gemůth fůhrende/ daß/ wann gegen die Catholicam Univerſitatem mit Urthel und Recht/ oder Straff zu verfahren/ wie dieſelbe ſich ſolches in bemeldten Schreiben zumeſſen zu wollen ſcheinen; daß wann auch wegen Haltung Treu und Glaubens/ Fried und Einigkeit/ wegen Beobachtung der gemeinſamen/ heylſamen Reichs-Satz und Ordnungen in dem Heiligen Reich zu urtheilen/ zu reden/ vorzuwerffen/ oder zu beſſern ſeye/ es Ihro und ihren ſo gearteten Råthen wohl am wenigſten zukommen werde: Geſtalten wasmaſſen Wir den Schutz und Schirm/ oder die Advocatiam ůber alle drey Religionen im Reich ůbernommen haben/ der erſte Articul Unſerer Kåyſerlichen Wahl-Capitulation ſo deutlich zeiget/ daß Wir eben alſo auch nicht abſehen mőgen/ wie Euer Lbd. Briefſteller darzu gekommen/ vorgemeldten erſten Articul Unſerer Wahl-Capitulation anderſter als er ligt offentlich darzuſtellen/ oder eigenwillig zu interpretiren/ darůber in den Tag hinein zu ſchreiben/ und dem Wort Advocatiæ, die Wort Eccleſiæ Catholicæ Unſerm Kåyſerl. Schreiben und gerichtlichem Dehortatorio ſo vermeſſentlich anzutaſten und hinzu zu ſetzen. Dann weilen dieſe allzu ſichtbahre Verdrehung der Uns vorgemeldter maſſen ůbertragenen Advocatiæ viel zu milde und ungleich geſchehen/ hiergegen aber Unſer ůber alle drey in dem Heiligen Reich herkommentlich/ oder tolerirten Glaubens-Bekanntnůſſen gemeinſamliches Kåyſerl. Amt fůr einem/ wie fůr dem andern Theil nicht nur Krafft gedachter Unſer Kåyſerl. Wahl-Capitulation, ſondern auch Krafft Art. 5. §. 1. Pacis Weſtphalicæ ohnpartheyiſch und ohnverånderlich zu beſtehen hat/ Wir dißfalls noch irgends etwas unterlaſſen/ oder Uns einiger Partheylichkeit ſchuldig gemacht zu haben/ ſchwerlich werden kőnnen ůberwieſen werden; So wird Uns derentwegen wohl auch niemand/ Euer Lbd. aber zum allerwenigſten ſo voreylig mit Warheit etwas Widriges und Verantwortliches vorwerffen kőnnen/ und dahero weder dieſelbe noch ſonſten jemand rechte Urſach/ Fug oder Macht haben/ Uns Unſer Kåyſerl. Wůrdigkeit oder richterlichen Amts zu entſetzen/ oder ſich deſſen zu entziehen. Und da nebendeme man durch obbemeldtes dero Schreiben und ihrer Råthen Vorſtellungen dahier und anderwerts/ ſo gar auch durch voreyligen offentlichen Druck ſich nicht entblődet/ unter vielen in dem Heiligen Rőmiſchen Reich vielleicht nie erhőrten kecken Anzapffungen und Vermeſſenheiten des der Kåyſerl. Majeſt. ſchuldigſten Reſpects, auch ſonderlich Uns als Rőm. Kåyſer/ die Condition wegen der bekanntlich von ſelbſten ſo hoch verbothenen Repreſſalien in das Geſicht zu ſetzen/ nemlich/ daß ſolche wůrden aufgehoben werden/ wann Wir Chur-Pfaltz und andere ad Reſtitutionem angehalten/ und dieſe vollzogen ſeyn wůrde/ mithin all ſolches ůber die Ohngeſtalt der allerdings in re & modo ůbertrettender Reichs-Satzungen/ jenes anoch ſo weit hinaus gehet/ daß es nicht mehr gegen Reichs-Mit-Stånde/ ſondern gegen die Kåyſerl. Majeſtåt und Dero hőchſtes allein richterliches Amt abgeziehlet iſt/ und ſolches gleichſam deutlich gepfåndet werden will:

Als wollen Wir Euer Lbd. des Erfolgs der Sachen/ und deren Reichs-Satz- und Ordnungen nochmahlen Kåyſerlich erinnert und ernſtlich gewarnet haben/ das ůbrige aber dem

gantzen Reich/ allen wahren Teutſchen Patrioten / und der gantzen ohnpartheyiſchen Welt zu urtheilen überlaſſen / ob und was ſothanes Verfahren eines ſo hoch verpflichteten / und aus voriger Käyſeren und des Reichs Milde ſo anſehentlich und vielfältig begnadeten Churfürſtens und Stands des Reichs gegen die Käyſerl. Majeſt. gegen das gantze Reich und dero Mit=Stände ſagen/ oder ſchlieſſen wolle/ wie zumahlen auch in dieſer alleinigen / wie all anderen Reichs=Sachen / wovon Euer Lbd. die Königl. Preuſſiſche Würde / vermög dero Cron=Tractats, auf keine Weiß eximiret/ ſondern dieſelbe bekanntlich zu aller Reichs=Churfürſtl. und Ständiſcher Schuldigkeit und Gebühr / nach wie vor allerdings gantz deutlich anweiſet/ ein=folglich ſolche Ehren=Würde dißfalls nicht anzuſehen/und darmit keineswegs zu bemengen iſt; So zweifflen Wir keineswegs / es werde Euer Lbd. und dero Räthen bey wahrer Einſehung der Sachen von ſelbſt zu Gemüth fallen/ was wir endlich zu thun / und Euer Lbd. Regierung und Verfahrung halber für Satisfaction von dem gantzen Reich anzuſuchen/ oder Uns zu verſchaffen / dero Räthe / Diener und Schrifftſteller aber nach ihren natürlichen / einem Römiſchen Käyſer und dem Reich ſchuldigen Pflichten anzuſehen und anzuweiſen/ werden ge=müſſiget ſeyn.

Wir müſſen faſt zweifflen/ daß diejenige/ welche E. Lbd. zu ſolchen bey Gott/ Dero Käy=ſer und dem gantzen Reich/ aus allen erſtgemeldten Grund=Geſetzen und Umſtänden unverant=wortlich harten/ allzueyl= und eyfferfertigten / und von Uns und dem gantzen Reich ohnleident=lichen Verfahren eingerathen / Ihro überzwergs nur die Helffte denen Oßnabrugg= und Münſteriſchen Frieden / und deren dißfälligen Reichs = Satzungen / herentgegen gar nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben/ wasmaſſen in erſtgedachten Frieden=Schlüſſen wegen des Käyſerl. allein richterlichen Amts/ oder deren gütlichen Vergleichen dann wegen Euer Lbd. und frembder Unterthanen reſpectivè Bedruckung oder Schutz/ Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. controverſia &c. §. quod controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carolus &c. §. quia vero &c. Art. 5. 11. Transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica &c. paragraphis 12. quantum deinde 17. 19. Art. 10. §. civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique, Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero §. veruntamen &c. §. & nulli, &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Communis, & pragmaticæ unter Verboth und Pöen des gebrochenen Land=Friedens/ in=ſonderheit auch in allen anderen Reichs=Satz= und Ordnungen circa rem & modum, haupt=ſächlich aber in dem jüngeren Reichs=Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten / nemlich / **daß wann zwiſchen denen in dem Teutſchen Reich** tolerirten Religionen **Stritt= und Mißhelligkeiten entſtehen/ man über ſelbige ſich miteinander auf dem Reichs=Tag oder bey anderer Zuſammenkunfft gütlich vernehmen / mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringſte nicht** attentiren **oder vorneh=men / ſondern ein jeder dasjenige/ was er vermeinet das ihme gebühre / mit behö=rigen Weg Rechtens ſuchen/ und denen ſo darwider beſchwehret würden/ auf Be=gehren** Mandata inhibitoria **gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden ſollen /** geſtalten Wir auch dißfalls rechter Zeit an Unſerer Käyſerl. Obliegenheit nichts wür=den haben gebrechen laſſen:

Zu geſchweigen daß man Euer Lbd. dabey hätte erinneren ſollen/ wie hoch und vielfältig Deroſelben Vorfahrer und Dero Chur= und Fürſtl. Hauß aus dem Weſtphäliſchen Frieden begnadet / herentgegen auch wegen ſolcher Gutthaten mit ausdrucklichen Geſetz / Ziel und Maaß dorten in Art. 11. gegen ihre benachbarte Chur= und Fürſten/ und gegen die abgekom=mene Ertz= und Stiffter/ Fürſtenthum / Provinzien / Lande und Leute/ wie auch wegen der dor=ten noch übrigen Catholiſchen bißhero getreuen Unterthanen und Mit=Chriſten/ Reichs=Sa=tzungs=mäſſig und natürlicher Weiß verbunden ſeynd/ dahero auch eines ohne das andere in der Länge ſchwerlich werde beſtehen können.

Wir müſſen weiters glauben / daß man deroſelben auch verborgen gelaſſen habe/ daß ſolchermaſſen/ wie es dem Vernehmen nach von Euer Lbd. geſchehen / fürzufahren / dieſelbe unter allen Reichs=Ständen wohl die wenigſte Urſach und Befügnuß haben können / nach=deme ſie an denen höchſten Reichs = Gerichten / gegen andere Glaubens=Genoſſen und deren Behörde bekanntlich in ſo vielfältigen Reichs = kündigen Rechts = Stritten befangen / die Reichs= und Friedens=Satzungen aber wider die Repreſſalien Gewalt = und Thätlichkeiten/ Art. 5. §. 1. Transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in cauſis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. reliquarum &c. Art. 17. §. qui vero §. & nulli &c. pax vero &c. klar und allerdings ohnlaugbahr ſeyen.

Wir müſſen ferners urtheilen / daß nebſt jetztgemeldten Eröffnungen man Ihro gantz hinderhalten habe/ was wegen deren dreyen Religionen in dem Oßnabruggiſchen Frieden relativè durchgehends vorgeſchrieben / und zu vollziehen ſeye.

Wir

Wir zweifflen auch allerdings / ob man in dem Schluß Ihro vorderiſt hingeleget und erinnert habe / was in vorerwehntem Euer Lbd. nicht unbekannt ſeyn ſollenden Preuſſiſchen Cron-Tractat zu allgemeiner Reichs-Ruhe und Einigkeit der Reichs-mithin auch deren Pfälziſchen Religions-Sachen halber insbeſonder / Art. 5. & 14. mit reiffem Bedacht auf das allerverbindlichſte & mutuo pacto Reichs-Satzungs-mäſſig ſtipuliret / verſprochen / und durch beyderſeitige Ratificationes verbündlich gemacht worden / ſonſten zuverſichtlich dieſelbe ſich zu ſolchen Uns und anderen / auch allen Recht Ordnung / und Billigkeit liebenden Teutſchen Gemüthern / und dem gantzen publico einmahl allzuſtarck in die Augen leuchtenden ungeziemenden / nach denen Reichs-Geſetzen ſtraffbahren Thätlichkeiten glaublich nicht würden haben verleiten laſſen / indeme deroſelben annoch mit- oder neben Uns einen Richter / Pfänder oder Executoren in dem Teutſchen Reich und über dero Mit-Stände darzuſtellen / weder von dem übrigen Reich / noch von Unſer alleinigen Käyſerl. Majeſt. und Amt nachgeſehen / oder aufgetragen worden / ſondern jedermann vorhin wiſſend iſt / wie wenig Euer Lbd. die Schuldigkeit dero Reichs- und Creyß-Præſtandorum, deren höchſten Reichs-Gerichten / Verordnungen und Urteln / und die übrige Reichs-Satzungen: wie hefftig hingegen ſie dero Eigen-Nutz und Erweiterung wider ihre Benachbarte / weit über die Art. des Oßnabruggiſchen Friedens 16. §. denique omnium &c. & 17. §. quoties autem &c. mit ohnerlaubtem ihrer Officier Werb- und anderen Gewaltthaten / unter ſo unnöthig als ungewohnlicher groſſer Armatur in dem Reich / und auf des Reichs Boden / welche auch ſo gar Euer Lbd. Reichs-Unterthanen ohne Noth zu ertragen nicht ſchuldig wären / für Augen haben. Solten aber Euer Lbd. zu denen Reichs-Grund-Geſetzen / und zu gemeldten Preuſſiſchen Cron-Tractat ſich etwan nicht mehr gebunden zu ſeyn / und im Reich Statum in ſtatu für ſich fort zu formiren / ihren Mit-Ständen vorzuſchreiben / ſelbe zu Rede zu ſetzen / überall in dem Reich gleichſam Krieg oder Frieden zu ſtifften und zu führen / oder anzuſtellen / und alles nach dero Willkühr eigenmächtig unternehmen / ſchreiben / reden / thun oder laſſen zu dörffen: Endlich auch einem Römiſchen Käyſer ſelbſten / ihren Reichs-Pflicht und Obliegenheiten zugegen / wiederſtehen / oder deſſelben höchſtes Amt auſſer aller acht und Gehorſam ſetzen zu können / glauben ; So werden dem natürlichen und vorgeſchriebenen Teutſchen Recht nach / Wir Uns ſammt dem übrigen Reich / endlich auch ein jeder ſich darnach zu achten wiſſen.

Dann ſowohl Uns bekannt / daß Euer Lbd. über dero Mit-Stände und dero oder andere Reichs-Unterthanen / und die Reichs-Satz und Ordnungen keineswegs ohneingeſchrenckt ſelbſt Richter oder Geſatzgeber weder ſeyn dörffen / weder ſollen / noch können / mithin Wir Uns ſelbſten nach dero oder eines jeden anderen Willkür nicht wendig machen / noch nehmen zu laſſen gedencken / was Uns als frey erwähltem Römiſchen Käyſer in dergleichen Begebenheiten die Reichs-Satz- und Ordnungen nebſt Unſer Käyſerl. beſchwohrnen Wahl-Capitulation in Eyd- und Amt auf- und zugelegt haben;

So wenig können Wir vorerwehnte / oder noch weiter etwan unter deſſen / ſonderlich unter vermeintlichen Nahmen eines Römiſchen Käyſers / und daß ſolche von Euer Lbd. und anderen / unter der neuen vermeintlichen Pragmatica, Nahmens retorſio juris iniqui, gegen unſchuldige an der Wegnehmung der halben Heiligen Geiſt Kirche / und an Verbiethung des ſogenannten Reformirten Catechiſmi zu Heydelberg nicht den geringſten Theil habende Ordens- und andere geiſtliche und weltliche Perſohnen von E. Lbd. ohne Maaſſe gegen allem Glimpff / und die Chriſtliche Milde gebrauchte Repreſſalien und Gewaltthaten Dero Röm. Käyſer billigen müſſe und ſolle / im geringſten gutheiſſen / ſondern gleichwie alle Repreſſalien / Gewalt und eigenmächtige Thathandlung durch die Reichs- und alle andere geiſt- und weltliche Geſetze vorhin von ſelbſten verbothen / und ſonderlich ſehr hoch verpönt ſeynd / in keinem Geiſt- oder Weltlichen des Römiſchen Reichs Geſatz aber von ſolchen unter eines Römiſchen Käyſers Namen / Authorität und Billigung oder approbation unternommener eigenmächtiger Thathandlungen / und von der Erlaubnüß inique retorti juris etwas enthalten / vielmehr all dieſes nur eine einſeitige dermahlen neue Erfindung und Interpretation oder Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetzen iſt;

Alſo thun Wir jene ſammt und ſonders hiemit allerdings von Käyſerl. Amts / Macht und des Reichs Rechten wegen improbiren / für unrecht und unzuläſſig erkennen / caſſiren / null und nichtig erklären / mithin Euer Lbd. Käyſerl. und ernſtlich ermahnen / ſie wollen dero ſonſtigen hohen Begabnüß nach / die Sachen mit reifferem Bedacht / tieffer als dero Reichs-Satz und Ordnung verdrehende / oder deren vergeſſene Miniſtri und Schrifftſteller / deren Eigenſchafften und patriotiſche Art aus ſolchen Rathſchlägen Euer Lbd. nun vollkommen ſelbſt erkennen werden / einſchauen / und aus allen Umſtänden die Ohnbilden ſothaner übler Ihro ſelbſt gefährlicher Principiorum und Verfahren / deren Erfolg ſammt allen übrigen Ohnziemlichkeiten / ſonderlich aber recht betrachten / daß endlich die abgenöthigte Folge dergleichen Dingen / ihren Landen und Leuten / mithin dero Chur-Hauß eben ſo wenig in ſolcher Art gemeinſam vorträglich als heylſam ſeyn können:

Geſinnen anbey an dieſelbe/ als Chur-Fürſten und Stand des Reichs/ und Befehlen hiermit aus Käyſerl. Macht und des Reichs Rechten ernſtlich von weiteren Repreſſalien/ und von allen neuen in denen Reichs-Satzungen ohnerfindlichen Retorſionen/ idæaliſchen Juribus, anmaßlichen Thätlichkeiten/ und allem Gewalt ſich allerdings zu enthalten/ die ſchon verübte aber/ ohne einigen Verzug wieder aufzuheben/ und alle damit bedrangte Clöſter/ Kirchen/ geiſt- und weltliche Unterthanen wieder in vorigen Stand und Genuß ihrer gehabten Rechten und Freyheiten zu ſetzen/ die inique ablata vel ſequeſtrata cum omni cauſa auch alsbalden zu reſtituiren/ damit nicht nöthig ſeye die Gebühr der vorgeſetzten Reichs-Satzungen der Ordnung nach vorzukehren. Geſtalten Wir im übrigen/ und in Verfolg Unſers Käyſerl. Amts/ auch an des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. über alle deſſelben eingekommene münd- und ſchrifftliche Berichte/ nunmehro ſolche ernſtliche Geſinnen/ Ermahnungen und Befehle zu thun/ in dem Werck ſeynd/ daß Wir nicht zweifflen/ dieſelbe werden nicht minder alles Recht und Billiges gründlicher betrachten und verfügen/ zu Fried/ Ruhe und gutem Vernehmen ſich durch Worte und Wercke/ wie ſie bißhero ſich in allen Sachen ruhmwürdigſt erwieſen/ ferner Teutſch-patriotiſch allerdings bezeigen und betragen/ allenfalls Wir/ wann die Pfältziſche Sachen nicht auch bald abgethan/ oder verglichen ſeyn ſolten/ auf das förderſamſte/ wie es in ſich recht und billig ſeyn mag/ ſich eignen und gebühren wird/ auch Unſer allerhöchſtes Käyſerl. Amt über Unrecht und Gewalt geraden Wegs mit gemeldten Churfürſtens Lbd. zu verhengen wiſſen werden.

Euer Lbd. werden hoffentlich ihres Orts immittelſt alſobald deme allem/ was recht/ billig/ Satzungs- und beſonders Tractat-mäſſig iſt/ dabeneben auch deme/ was einem Chur- und Fürſten des Reichs gebührlich/ rühmlich und wohl anſtändig iſt/ lieber/ ehender und förderlichſt ſelbſt ſtatt thun/ als es zu denen von ihro eigenem Vorfahren ſelbſt herleitenden/ ohnangenehmen allerſeits ſchädlichen Weiterungen ankommen laſſen.

Des erſteren verſehen wir Uns zu Verhütung des letzteren zu Euer Lbd, Prudentz und perſöhnlicher Gemüths-Billigkeit gäntzlich/ und verbleiben ſchließlich deroſelben mit ꝛc.

No. 24 Copia Inhibitorii an den Hertzog zu Würtenberg/ des ihme von denen A. C. Verwandten Geſandtſchafften zu Regenſpurg für die Stadt Speyer aufgetragenen Protectorii & Conſervatorii ſich zu enthalten. Wien den Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Wir ſeynd mit Unſer nicht geringen Verwunderung in die Erfahrnüß kommen/ welchergeſtalten über Stritt- und zwar mehrentheils bey Unſerm höhiſten Käyſerl. Reichs-Gericht anhängigen Sachen/ zwiſchen dem verſtorbenen Biſchoffen und Stifft Speyer/ und Unſer des H. Reichs Stadt Speyer/ von einem Theil des Reichs/ unter den Nahmen eines ſogenannten Corporis Evangelici, Dr. Lbd. ein Protectorium & quaſi Conſervatorium, und zwarn unter Unſerm/ als Röm. Käyſers Nahmen/ aufgetragen/ und nun von wegen Dr. Lbd. vor kurtzen Tagen ſolches nicht allein durch Dero dortigen Abgeſandten von Schütz mit Danck und gleichſam mit Parition auf Befehl Dero Mit-Ständen angenommen/ ſondern auch von Deroſelben des Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Lbd. zur Beyhülff begehret worden ſeyn ſolle. Indeme aber ſo geſtalteter Eingriff in die Käyſerl. Unſere alleinige allerhöchſte Jura Majeſtatica & Reſervata Imperatoria, zumalen in Sachen/ in welchen Wir Unſer höchſtes Käyſ. Richter-Ambt nicht allein noch nicht entſaget/ ſonder Krafft deſſelben allerſeits die Käyſerl. Hand angeleget/ auch daß und wie ſolches geſchehen/ denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben/ gegen alle Reichs-Satzungen/ auf eine niemahlen erhörte/ Uns allerdings ohnleidentliche/ dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allem Umſtürtz gebende Weiſe unternommen ſeyn würden; So kan Uns ſolches anderſt nicht als höchſt befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn/ und müſſen Wir folglich dieſes Beginnen von einem Theil des Reichs auch anderſt nicht/ als höchſt vermeſſen/ ohnordentlich und gegen alle Reichs- Satz- und Ordnungen/ auch wider eines Röm. Käyſers Majeſtät ſelbſt/ auf das allerhartiſte anlauffend erkennen und anſehen/ dannenhero wir auch unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf dem offenen Reichs-Tag ohnrecht/ null und nichtig erkläret/ und von Käyſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret haben/ wollen anbey Dr. Lbd. hiemit allerdings erinnert und Käyſerlich auch ernſtlich unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz und Ordnungen gewarnet haben/ von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten/ als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mitſtand nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens/ ſondern auch das Einſehen der Käyſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. ſonſtiger Moderation und patriotiſchen Eyfer des ohnzweiffentlichen gnädigſtes Vertrauens / Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſern ſchuldigſt entſinnen / und Reichs-Satzungs-mäſſig gehorſamſt begreiffen / ſondern auch der Sachen Nachfolg gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyſerl. Inhibitorii an den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel / das auf ihne von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg extendirte Protectorium und Conſervatorium für die Stadt Speyer nicht zu übernehmen. Wien den 9. Martii 1720. No. 23

Carl der VI.

Wir haben nicht allein mit Unſer nicht geringen Verwunderung erfahren / welchergeſtalten über Strit / und zwar mehrentheils bey Unſerm höchſten Käyſerl. Reichs-Gerichten anhängige Sachen / zwiſchen dem verſtorbenen Biſchoffen und Stifft Speyer / und Unſer und des H. Reichs Stadt Speyer / von einem Theil des Reichs unter dem Nahmen eines ſogenannten Corporis Evangelici, des Hertzogs zu Würtenberg Lbd. ein protectorium & quaſi conſervatorium, und zwar unter Unſerem als Röm. Käyſers Nahmen / aufgetragen / und nun von wegen derſelben vor kurtzen Tagen ſolches nicht allein durch Dero dortigen Würtenbergiſchen Geſandten von Schütz mit Danck und gleichſam mit Parition auf Befehl Ihrer Mit-Ständen angenommen / ſondern auch Zeit deme nach des Hertzogs zu Würtenberg Verlangen vorgedachte vermeintliche Commiſſion der Protection und Conſervation auf De. Lbd. extendiret worden ſeyn ſolle. Wir können nicht begreiffen / aus welchem Grund / aus welchem Recht und Reichs-Geſatz oder Ordnung / aus was für Urſachen oder zu welchem Ziel und Ende / auch von was Art Teutſchen Patrioten ſolche Rathſchläge und Beginnen herflieſſen oder nöthig erachtet werden mögen; Dannenhero und indeme ſogeſtalteter Eingriff in die Käyſerl. Unſere alleinige allerhöchſte Jura Majeſtatica & reſervata Imperatoria, zumahlen in Sachen / in welchen Wir Unſer höchſtes Käyſerl. Richter-Ambt nicht allein noch nicht entſaget / ſondern Krafft deſſelben allerſeits die Käyſerl. Hand angelegt / auch daß und wie ſolches geſchehen / denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben / gegen alle Reichs-Satzungen / auf eine niemahlen erhörte / Uns allerdings ohnleidentliche / dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allen Umſturtz gebende Weiſe / unternommen ſeyn würde; So kan Uns ſolches anderſt nicht als höchſt-befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn / und müſſen Wir folglich dieſes Unternehmen eines Theils des Reichs / auch anderſt nicht als höchſt vermeſſen / ohnordentlich / und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen / auch wider eines Röm. Käyſers Majeſtät ſelbſt anlauffend / erkennen und anſehen. Solchemnach haben Wir unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf offenen Reichs-Tag ohnrecht / null und nichtig erkläret / und von Käyſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret / wollen anbey hiermit De. Lbd. erinnert und Käyſerl. auch ernſtlich / unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz- und Ordnungen / gewarnet haben / von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten / als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mit-Stand / nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens / ſondern auch das Einſehen der Käyſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. bekannter Moderation und Uns mit ſo vielen ohnunterbrochenen Prob-Stücken Dero hohen Prudentz und patriotiſchen Eyfers des ohnzweiffentlichen gnädigſten Vertrauens / Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſeren ſchuldigſt entſinnen / und Reichs-Satzungs-mäſſig gehorſamſt begreiffen / ſondern auch der Sachen Nachfolge gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. verbleiben. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyſerlichen Schreibens / an den Churfürſten zu Pfaltz / wegen der gegen Jhm von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI. 2c.

No.26 Tit. WJr haben Uns geziemend ordent- und außführlich vortragen laſſen / was Uns Euer Lbd. über die wider Dieſelbe von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg angebrachte Religions-Gravamina, inſonderheit wegen der ihren ſo genannten Reformirten Unterthanen weggenommener halben Heiligen Geiſts-Kirche zu Heydelberg/ und dortigen Catechiſmi, auf Unſere derentwegen an Sie ergangene Käyſerl. Ermahn- und Verordnungen ſchrifft- und mündlich gehorſamſt berichtet haben. Wir vernehmen darab/ wasmaſſen Euer Lbd. ſoviel die von Jhro gethane Wegnehmung der halben Heiligen Geiſts-Kirche betrifft / nach dem Exempel ihrer der Augſpurgiſchen Confeſſion, und ſo genañten Reformirten Religion zugethan geweſener Vorfahrer/ und ſonderbahr krafft derer Articulorum jurium & Palatinorum, ex pace Oſnabrug. & Monaſter. ſich darzu befugt/ mithin in optimâ fide zu ſeyn vermeynet / dahero in gantz innocenter Meynung dißfalls verfahren ſeyen/ ohne/ daß Sie das allermindeſte Abſehen oder im Sinn gehabt gemeldte ihre Reformirte in ihrer Gewiſſens- oder anderen durch vorgedachten Frieden erlangten Freyheiten auf einige Weiſe zu bedrängen/ oder jemand mit Gewalt etwas weg zu nehmen; Allermaſſen Sie nach Dero Ankunfft zu Heydelberg von obbeſagt ihren Unterthanen die Abtrettung/ als ihrer eigenen Hauß- Hoff- und Sepulchral-Kirchen mit allem Glimpff und Lands-Fürſtlicher Güthe zuvorderiſt begehret/ benebenſt die Euer Lbd. dazu bewegende Urſachen ihnen zu vernehmen gegeben/ und dieſelbe darumben in dem Kirchen-Rath biß zum drittenmahl/ und zwahr anfänglich in eigener Perſohn ſelbſt mit gütlichen Worten angeredet/ folglich darab nichts anderſt könte vermuthet und geſchloſſen werden / als daß Sie ſich mit ihnen/ vermöge des Weſtphäliſchen Friedens / zu allerſeitiger Vergnügenheit / zu vergleichen/ ja ſolches mit einem weit gröſſern Surrogato zu begnaden / und zu erſetzen verlanget / worüber ihre Reformirte Unterthanen nicht nur gantz ſtill geſchwiegen/ herentgegen an ſtatt einer ſchuldigſt geziemenden Antwort einen unerlaubten ſtraffmäſſigen Recours an fremde Herrſchafften in- und auſſer Reichs/ ſo gar mit Vorbeygeh- und Hindanſetzung Der Käyſerl. Majeſtät / als des Reichs höchſten Oberhaupts und Richters/ und des gantzen Reichs/ zu nehmen keinen Anſtand oder Bedencken gehabt haben. Wir können mit allem deme/ vermög unſers Käyſerl. Ambts/ nach allen von Uns mit gutem Rath und rechten Wiſſen wohlerwogenen allerſeitigen Anbringen/ und deren dabey befindlichen Umſtänden dannoch anderſt nicht / als krafft deren Reichs-Geſetzen und Rechten/ erkennen/ und hiemit befehlen / daß von Euer Lbd. das Poſſeſſorium der halben Heiligen Geiſts-Kirche / cum omni cauſa zu reſtituiren / inmaſſen ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen davon anderſt nicht / als mit ihren guten Willen entſetzet werden können/ es mag auch in vorigen Zeiten / vor oder nach dem Weſtphäliſchen Frieden / von einem oder dem andern Theil deren A. C. Verwandten unter ſich / ohne wiſſentliche Contradiction geſchehen / oder contra, vel præter pacem Weſtphalicam, mit oder ohne Bewilligung verändert / weggenommen / zugeſtanden / abgenöthiget oder eingeraumet/ oder von Dero Unterthanen jetzo für einen Recurs in- und auſſer Reichs (den Wir auch nicht anderſt / als für allzueylig / unzuläſſig und ſtraffmäſſig erkennen) genommen worden ſeyn/ wie oder was da wolle. Wir ſeynd dahero nicht allein von E. Lbd. daß Sie die Reſtitution vorgemeldter maſſen gehorſamſt vollzogen haben werden/ innerhalb drey Wochen zu vernehmen ohnfehlbahr gewärtig / damit es nicht nöthig ſeye / mit würcklicher Execution ohnaufhaltlich zu verfahren/ ſondern Wir verſehen Uns auch Freund- Vetter- und gnädigſt / daß / wann unter denen gegen E. Liebden angebrachten anderweiten Beſchwerden Dinge von dergleichen Zwang und Thätlichkeiten mehr wären / darvon Wir wegen der bißherigen Geſtalt deren Klägern und des Anbringens annoch nicht eigentlich urtheilen können/ Sie ſolche ihrer hohen Prudentz nach aus eigenen Trieb entweder von ſelbſten förderſamſt zu vergleichen oder abzuthun/ ſonderbahr auch nach denen gemeinbündigen Reichs- Satz- und Ordnungen/ durchgehends von allen Thätlichkeiten & viis facti ſich zu enthalten / und ſolches denen Jhrigen ernſt- und feſtiglich zu gebiethen/ ſonſten aber / ſo weit ein oder anders ſchon in Recht befangen/ und ohne Abbruch der Rechthängigkeiten ſowohl/ als der Käyſerl. Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichtern Juriſdiction geſchehen kan / nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. mit einander gütlich verglichenen Handlung / und hernach im

Jahr

Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten / und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Käyſerl. Majeſt. genehm gehaltenen Reichs-Schluß / auf eine engere Deputation, (worauf Wir bey Chur-Fürſten und Ständen immittelſt gnädigſt antragen werden) krafft denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte ſich zu vergleichen/ oder das Rechte zu erwarten nicht entſtehen werden; welche Wege auch ſonſten jedermann verhoffentlich für ſich angenehm und zulänglich finden / und zu Herſtellung allgemeiner Ruhe und Einigkeit gerne anzugehen ſo billig als ſchuldig ſich erinnern wird. Den ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmum betreffend / geben Uns E. Lbd. ſchrifft- und mündlich zu vernehmen/ daß Sie denſelben ſo wenig als deſſen achtzigſte Frage circa ſymbola aut dogmata, ſondern nur bey dieſer Frage ſtehende ſehr anzügliche Gloſſam, wegen einiger zum Grund-Stück der ſo genannten Reformirten Religions-Lehr und zu dergleichen ſymboliſchen / durch gemeine Reichs-Satzungen angenommener Lehren und Büchern ſo wenig gehörigen / als in dem Weſtphäliſchen Frieden und anderen gemein-bündigen Reichs-Schlüſſen befindliche / bevorab auch gegen die eigene Lands-Herrſchafft ſo ſcomatiſch neu hinzu geſetzt ſeyn ſollen / den in dem erſten gedruckten Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht erweißlichen ſchmäh- und laſterhafften Dingen ſo ohnbedencklicher zu verbiethen nöthig erachtet hätten / als kundbahrlich ſolche zu einem wahren Senſu ſymbolico eben ſo ohnnöthig als ohnerlaubt ſeyen / ſondern vielmehr durchgehends gegen den Chriſtlichen Mit-Menſchen und die Chriſtliche Liebe uud Schuldigkeit gegen die alte Chriſten-Religion ſchnur gerade/ mithin in dem Grund gegen die Käyſerliche Majeſtät/ alle Catholiſche Churfürſten/ Fürſten und Stände ſowohl / als wider alle außwertige Catholiſche Potentzen ſehr hart anlauffenden/ dem Lands-Fürſten ſelbſten aber allerdings ohnerträglich ſeyn müſten/geſtalten E. Lbd. ſchließlichen in der That nichts anderes gethan zu haben vermeineten/ als daß Dieſelbe vermög aller vorhergängigen Religions- und Profan-Friedens- und Reichs-Schlüſſen / zumahlen des Art. 5. §. 17. Pacis Weſtphalicæ, vermög aller Käyſerl. Edicten/ Mandaten und gegründeten ſämmtlichen Reichs-Satzungen von ſelbſt angewieſen / und krafft unſers aus ſolchem Ziel und Maaß den 18. Julii 1715. auf verſchiedener Catholiſcher und Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Ständen und Geſandſchafften beſondere Beſchwehrde und Klagten über ſolche laſter- und ſchmähaffte Bücher / Lehren/ Druck und Schrifften/ erneuerten Käyſerl. Edicts recht- und Ordnungs-mäſſig befugt und verbunden ſeyen/ zumahlen Euer Lbd. in beſagtem Catechiſmo Sachen / welche nicht ſymboliſch/ dogmatiſch und gemeinſam angenommener Reichs-Satzungs-mäſſig/ſonderbahr gegen die eigene Landes-Herrſchafft ſo anzüglich ſeyen / in ihren Landen mit angedichteten ihren Wappen und Privilegio zu geſtatten oder zu gedulden nicht könten ſchuldig geachtet werden. Wir geſinnen und ermahnen mit allem deme Euer Lbd. hiemit ernſtlich / gnädigſt und Freund-Vetterlich/ daß Sie nach Dero eigenen Erbiethen und Vorſchlag/ zu Erhaltung der gemeinſamen Reichs/ und der Ruhe/ Einigkeit und guter Verſtändnüß ihrer Unterthanen/ die rühmliche friedfertige Lands-Fürſt-Väterliche Obſorge alſobalden vorkehren und anbefehlen wollen/damit circa realia & formalia über den Stein des Anſtoſſes die Sache von ihrem geiſtlichen Kirchen-Rath und andern gelehrten vernünfftigen Leuten förderſamſt unterſuchet/ ſolche nach denen gemeinſamen Reichs-Satz- und Ordnungen angeſehen / wohl eingerichtet/ erläutert und erklähret/ darwider aber dißfalls ſo wenig/ als was ſonſten etwan auſſer denenſelben und der Chriſtlichen Liebe gegen den Neben-Chriſten ſeyn möchte / nicht eingeführet / oder darüber hinaus nichts extendiret werde / welchem nach Sie ſolchen Catechiſmum nicht nur gleich wieder freygeben/ſondern ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen bey allen deme/ was ihnen vermög der Oßnabruck- und Münſteriſchen Frieden rechtmäſſig gebühret / bey deme / was ordentlich / alt hergebracht und recht iſt / ohne einigen Eintrag / Bedruck oder Zwang der Gewiſſens-Freyheit / Lands-Fürſtlich gerne ſelbſt ſchützen und ſchirmen wollen/ nicht zweifflende/ daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Chur-Fürſten / Fürſten und Stände ſelbſten auch dieſen Punct / ſonderbahr circâ formalia, nach denen angenommenen Religions-Frieden und gemeinſamen Reichs-Satzungen beſſer einſehen / und ſammt Dero Unterthanen den rechten Fug der Sachen erkennen / mithin zur Ruhe und Einigkeit auch ihres Orts alles gerne mit beytragen werden. Wir haben ſonſten an allem deme / was in dieſer und dergleichen Sachen circà rem & modum allerſeits bißhero vorgegangen / Unſer Käyſerl. Mißfallen bezeiget/ anbey auch nicht unterlaſſen wollen/ Unſer Käyſerl. nun allerſeits implorirt- und zum Richten in Stand geſetztes Ambt aller Orten würcklich vorzukehren / mithin und ſonderlich gegen die ſtraffbahre Repreſſalia, denen Reichs-Satzungen zu folge das Nöthige anzuwenden/ und zu erinnern; ſeynd allenfalls auch in allem übrigen fort entſchloſſen/ an bemeldtem Unſerm Käyſerlichen Ambt nirgends nichts gebrechen zu laſſen/geſtalten Euer Lbd. dißfalls das Behörige auf dem gemeinen Reichs-Tag ſammt Unſerer Käyſerl. Einſicht ferner allerdings zu vernehmen haben werden. Schließlichen haben Euer Lbd. De-

ro gehorſamſten Bitte nach in allen billigen Dingen Unſers Käyſerl. Schutzes / Huld und Gnade ꝛc. Womit Wir Jhro vorhin beygethan ſeynd / ſich beſtändig zu verſehen und zu getröſten. Wien den 9. Martii 1720.

No. 27 Copia Käyſerl. Schreibens an den Chur-Fürſten zu Mayntz / wegen der gegen Jhn von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Wir haben Uns geziemend und ausführlich vortragen laſſen / was Uns E. Lbd. über die gegen Dieſelbe bey Unſer Käyſerl. Commiſſion auf fürwehrenden Reichs-Tag zu Regenſpurg von denen dortigen A. C. Verwandten Geſandten angebrachte Religions-Beſchwerden / welche Wir E. Lbd. neulich mitgetheilet / um ſolche entweder ſelbſt nach denen Reichs-Satzungen bald abzuthun / oder darüber den Bericht zu Unſerer anderweiten Käyſerl. Verordnungen fürderſamſt einzuſchicken / zur Verantwort- und Erleuterung der Sachen ſchrifft- und mündlich in Unterthänigkeit vorſtellen laſſen.

Uns geben E. Lbd. zu vorderiſt insgemein gehorſamſt zu vernehmen / daß zu wünſchen wäre / man ſchreitete auf dem Reichs-Tag mit mehrer Mäſſig- und Einigkeit in allen das Vaterland / deſſen Würde / Ruhe und Wohlfahrt betreffenden Dingen zu Werck / und welchergeſtalten Jhro die Umſtände wegen des Publici und Privati, bevorab auch die Schreib- und Redens-Art / welche man eine weilhero in verſchiedenen Dingen auf den Reichs-Tag insgemein und ſonderlich gegen E. Lbd. dieſesmahl ins beſonder zu gebrauchen / Sie und Jhre drobige Geſandſchafft vor einem Theil des Reichs eigenmächtig zu Rede zu ſtellen / hat gut befinden mögen / zu Gemüth gehen / worüber Sie Sich zu beſchweren / und derentwegen bey Uns als Röm. Käyſer die Andung / Satisfaction und Vermittelung zu ſuchen / ſich nicht enthalten können. Gleichwie Wir nun wohl begreiffen / daß E. Lbd. als des H. Reichs erſten Chur-Fürſten / Ertz-Cantzlern und Directorn ſolche ohnverdiente Anzüglichkeiten ſehr empfindlich ſeyn müſſen / Jhro auch / von Jhren Mit-Ständen ſich gleichſam zu Rede ſtellen oder treiben zu laſſen / nicht zuzumuthen ſeye / alſo werden Wir auch nicht unterlaſſen dißfalls der Billigkeit nach die behörige Erinnerung zu thun / mithin jetzt und hinkünfftig die Mäſſig- und Einigkeit allerſeits Glaubens-Genoſſen bey der Reichs-Verſammlung und ſonſten überall Käyſer- und Reichs-väterlich zu erinnern und zu empfehlen. Was deme nach vorgemeldte wider E. Lbd. angebrachte Religions-Beſchwerden ins beſonder anbelanget / obwohlen Dieſelben vermeynen / daß Sie zu allem deme / was von Seiten Dero Ertz-Stiffts in dem Zweybrückiſchen und Rheingräffl. in puncto juris Diœceſani und ſonſten geſchehen / vermög der Weſtphäliſchen / Rißwickiſchen und Baadiſchen Frieden / und der von Franckreich durch den von Chamois aufm Reichs-Tag zu Regenſpurg übergebenen Liſte befugt ſeyen / und zwar der Rheingräffl. Orthen halber um ſomehr als die Rhein-Grafen noch in 15. Orthen das Catholiſche Religions-Exercitium zu reſtituiren ſchuldig ſeyen / und ſelbſt die Sache bey Unſerm Käyſerl. Cammer-Gericht vor Jahren angebracht / E. Lbd. aber allda ein Mandatum in der Haupt-Sach zu Manutenirung des zwiſchen dem verſtorbenen Fürſten von Salm und denen Rhein-Grafen im Jahr 1707. den 20. Octobr. verglichenen und von gemeldten Cammer-Gericht für gültig erkannten / den Rißwickiſchen gemeinbündigen Frieden pro fundamento habenden Receſs auf das Ober-Rheiniſche Creyß-Ausſchreib-Ambt erhalten / welches nimmermehr würde erkennet worden ſeyn / woferne nicht auch das Fundament in der Haupt-Sache für E. Lbd. und Dero Ertz-Stifft richtig befunden / mithin die Rhein-Grafen dorten ihre vermeintliche Beſchwerden anzubringen / und auszumachen allerſeits mit erkennet worden wäre / und wann man in der Sache recht nachſehen wolte / es ſich finden würde / daß E. Lbd. ſich mehr als jene über ein und andere Turbationes zu beklagen Urſach hätten. Daß man aber von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen den Rißwickiſchen Frieden / oder deſſelben Art. 4. nun nicht mehr erkennen wolle / ſeye nicht E. Lbd. alleinige ſondern aller Compaciſcenten Sache / da inzwiſchen Lex ſcripta, welche von dem gantzen Reich / Krafft deſſen Concluſi vom 26. Novembr. 1697. erkennet worden / für das aus ſolchen Frieden erlangte Recht ſtehe / gleichwie es aus der Cron Franckreich etliche Wochen nach geſchloſſenen Frieden zu Rißwick denen Schwediſchen Mediatoren ad Protocollum gegebenen Declaration vom 13. Decemb. erſtgedachten Jahrs genugſam zu erſehen ſeye. Wobey E. Lbd. ſchließlichen gehorſamlich vermeldet / daß Sie zu Erhaltung der Ruhe und Einigkeit im Reich ſich Jhres Orths in allen Dingen nach Recht und Billigkeit finden laſſen / und derentwegen Unſere Käyſerl. Meyn-

und

und Verordnung vernehmen wolten; ſo können Wir mit allem deme dannoch dasjenige / was von E. Lbd. gegen die A. C. Verwandte deren Vorgeben nach verordnet oder vollzogen / und von Dero Räthen und Beambten verübet ſeyn ſolle / zumahlen wann einige oder alle Sachen ſich in facto angebrachter maſſen alſo befindeten / nicht gut heiſſen / ſondern hätten vielmehr wünſchen mögen / daß biß zu güt- oder rechtlicher Erörterung und Auskunfft / Dinge von ſolcher Wichtigkeit / wie dieſe ſeynd / in ſtatu quo gelaſſen / oder zu ordentlichen Käyſerl. Verordnungen bey Uns angebracht und ſelbige erwartet worden wären. Wie Wir dann ſolches an E. Lbd. hiemit Käyſerl. geſinnen und ernſtlich befehlen / indeme armata manus aut jurisdictio in alieno territorio weder erlaubt / noch das Jus Diœceſanum ſolcher maſſen zu behaupten / ſondern allenfalls für jetzt und hinkünfftig aus Käyſerl. Macht nach denen Reichs-Geſätzen hiermit unterſaget iſt; gleichwie im übrigen der Begriff und wahrer Verſtand und Gebrauch des Juris Diœceſani & Juris Reformandi in denen Friedens-Schlüſſen als dem fundamento regulativo generali ſich deutlich vorgeſchrieben findet. Hingegen können Wir auch denenjenigen den Beyfall nicht geben / welche darfür halten wollen / daß die Rißwickiſch- und Baadiſche Friedens-Schlüſſe für keine gantze Reichs-Geſetze von einigen Theil in dem Reich anzuſehen / oder von denen höchſten Reichs-Gerichten darauf nicht - ſondern gleichſam pro re inter alios acta angeſehen deren einem Röm. Käyſer von Reichs- wegen gegebenen Vollmacht erſtatteten Gutachten und ſo fort darüber von höchſten Käyſerl. Ambts wegen beſchehenen Ratification zu achten ſeye. Wir betrachten auch im übrigen mit E. Lbd. daß zu bedauren ſeyende Vaterland und die Folge ſolcher Sachen / zumahlen / wann deſſen ſo heilſame Geſetze gleichſam nur einſeitig bündig geachtet oder in den Tag hinein interpretirt / die in denenſelben aller Orthen voraus geſetzte gütliche Mittel oder richterliche Verordnung nicht allein in Religions- ſondern auch in allen Rechts- hängigen Sachen / wo nur ein A. C. Verwandter darunter verwickelt iſt / ſofort keiner gerichtlichen Zeit / noch keinem Proceſs oder ordentlichen Weg Rechtens mehr gefüget / ſondern ohne Autore oder Actore unbeſcheinigte Dinge / nur wie ſelbige angebracht / gleichſam tumultuarie abgethan und ohnerörtert / herentgegen einem oder andern Theil alſobalden die Repreſſalia zugeſtanden und erlaubet ſeyn ſollen / wann nemlich unter den Nahmen oder Geſtalt eines ſogenannten Corporis gegen das andere / mithin ein Theil des Reichs gegen den andern Theil / oder ein Reichs-Stand wider ſeinen Reichs-Stand ſelbſt verfahren / denſelben ſelbſt zu Rede ſtellen / richten oder ſchlichten ſolle. Wir wiſſen nicht minder / daß weder Unſere Löbl. Käyſerl. Vorfahrere / als ob Sie den über 70. Jahr ordentlich klagenden Theil / oder ordentlich geklagte Sachen / ohne Hülff oder Troſt gelaſſen / mit Grund beſchuldiget werden / noch auch Dieſelbige oder Wir / weder das Reich Catholiſchen Theils in culpâ aut morâ ſeynd / daß man circâ uſum articulorum 4ti & 3tii der Rißwickiſch- und Baadiſchen Frieden ſich auf gemeiner Reichs-Verſammlung noch nicht miteinander verſtanden habe. Was dieſemnach die Duderſtattiſche Commiſſion und andere etwan bey denen Reichs-Gerichten anhängige Materien betrifft / welche E. Lbd. ſelbſt aus denen eingegebenen gedruckten Schrifften deren A. C. Verwandten / wegen vorgebender Gravaminum oder circa facta zum beſten bekannt ſeyn müſſen / ob und wie weit all ſolches in dem Grund der Sachen und deren Reichs-Satzungen beſtehe / darinnen haben Wir zu E. Lbd. als des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern / das freund- gnädigliche ohnzweiffelhaffte Vertrauen / Sie werden von ſelbſt fördersamſt das behörige / zulängliche / ohnweitläuffige Einſehen thun / damit nicht nöthig ſeye die Duderſtättiſche Commiſſion zu reaſſumiren / inmittelſt aber denen Jhrigen Reichs-Satzungs- mäſſig auferlegen / nichts via facti zu unternehmen / ſondern alles ohne Anſehung des Glaubens / deren Sachen und Perſohnen / in dem geraden Weg deren Reichs-Satz- und Ordnungen einzuſchauen / zu richten / zu ſchlichten und zu handhaben. Wir erwarthen hierüber von E. Lbd. Zeit zweyer Monathen Dero Erklährung / und haben unterdeſſen dahier gnädigſt anbefohlen / allenfalls in denen ante actis derenthalben auch nachzuſchauen / und zu Erörterung der Sachen nach denen Käyſerl. Rechten alles fertig und an der Hand zu haben. Wegen deren bey denen höchſten Käyſerl. Reichs-Gerichtern anhängigen decidirten oder zur Execution gegebenen und gekommenen Sachen aber wird hoffentlich ein jeder guter Patriot ſich der Reichs- Stand- ſchuldigen Parition und Vollzugs oder deren ordentlich exceptionum & remediorum juris fernerhin in gleicher Maaß ſelbſt erinnern / mithin auch ſonderlich E. Lbd. Dero höchſten Orths / als des H. Röm. Reichs Ertz-Cantzler darauf ohnunterbrochen mit- und feſt halten wollen / geſtalten Wir Deſſen von Dero langwürig patriotiſchen Gemüth und darab habenden beſtändigen Prob-Stücken vollkommen beglaubt ſeynd. Den Uſum derer Articulorum 4ti & 3tii Pacis Riswicenſis & Badenſis in dem Reich- und in der Haupt-Sache anbelangend / wird ſich nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. miteinnnder gütlich verglichenen Handlung / und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten / und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät und Lbd. genehm-

gehaltenen Reichs-Schluß bey der Reichs-Verſammlung der Weg hoffentlich nechſtens ergeben / wie es dißfalls mit Teutſcher Einigkeit und friedſamen Betrag durch eine engere Deputation in ordentliche Richtſchnur / Ziel und Maaß zu bringen / mithin auch ratione aller übriger Gravaminum, in ſo weit nemlich ſelbige ohne Abbruch der Rechts-Hängigkeit ſowohl als der Käyſerl. Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichten Jurisdiction dahin nicht gehören / die Sachen nach denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte zu ererörtern nnd abzuthuen ſeyen. In dieſer Unſer gnädigſten Zuverſicht wollen Wir nicht minder in dem zu E. Lbd. hegenden freund- gnädiglichen Vertrauen bey der ohnzweiffentlichen Hoffnung beharren / daß Sie auch ihres Theils hierzu und zu allem deme / was zu baldiger Stifftung beſtändiger Freundſchafft und Friedlichkeit im Reich gereichen kan / alles gerne ferner mit beytragen und bewürcken helffen werden / nebſt der zur Göttlichen Güte in allen Unſern Thun und Laſſen feſtiglich ſetzenden Hoffnung / daß Derſelbe alles nach ſeinen H. Willen leiten / und den Geiſt der Einigkeit aller Orthen im Röm. Reich wieder ertheilen / mithin die allerſeiths ſchädliche Extremitäten abwenden werde / denen ſoviel an Uns als Röm. Käyſer und des H. Reichs Mit-Stand ſeyn wird / vorzukommen und zu ſteuren / Wir an Unſern Käyſerl. Ambt und Obliegenheit niemahlen nichts werden noch wollen gebrechen laſſen. Worzu Wir auch nicht nur E. Lbd. ſondern eines jeden die Ruhe / das Anſehen und Wohlfahrt des Röm. Teutſchen Reichs und Unſers geehrteſten Vaterlands liebenden Churfürſten / Fürſten und Stands Mit-Würckung zu eines jeden löbl. Nachruhm zu allgemein beſtändiger Sicherheit und Wohlfahrt ohnzweiffentlich gewärtigen. Verbleiben im übrigen E. Lbd. ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

No. 28 Copia Käyſerl. Reſcripti an den Cardinal von Schönborn / als Biſchoffen zu Speyer / wegen der gegen ſeinen Vorfahrer von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Es iſt E. Lbd. guter maſſen bekannt / was der A. C. Verwandten auf gegenwärtiger Reichs-Verſammlung anweſende Geſandte / und Nahmens ihrer Principalen / bey Unſer dortigen Käyſerl. Commiſſion für Religions-Gravamina insgemein und unter andern gegen E. Lbd. Vorfahren an dem Biſchoff und Reichs-Fürſtenthum Speyer / wegen der zwiſchen deroſelben und zwiſchen Unſer und des H. Reichs-Stadt Speyer waltenden Strittigkeiten ins beſondere / ſo auch wegen Freimersheimb und ſonſten angebracht und gebethen / ſolches auch Uns gemeldte Unſere Käyſerl. Commiſſion in aller Unterthänigkeit eingeſchickt haben / und was von Uns derentwegen an weyl. gedachten ihren Vorfahren geſchrieben worden / geſtalten nach deſſen immittelſt erfolgten Abſterben Uns E. Lbd. davon einigen vorlauffigen ſchrifft- und mündlichen Bericht gehorſamſt haben erſtatten laſſen; So lieb und gnädigſt gerne Uns E. Lbd. Verſicherung iſt / daß dieſelbe nicht allein mit vorgemeldter Unſer und des H. Reichs Stadt in allen Sachen / denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß / ſowohl in geiſt- oder Religions- als in weltlichen Dingen / ſondern auch mit allen benachbahrten Churfürſten / Fürſten und Ständen friedſam / ruhig und nachbahrlich zu leben / zu heben und zu legen ſich eyfrigſt bemühen wollen; Sowohl iſt Uns hingegen wiſſend / daß E. Lbd. an denen bißherigen Stritt und Händeln mit bemeldter Stadt und an andern auf den Reichs-Tag gegen dem abgelebten Biſchoff und Reichs-Fürſten vorgekommenen Beſchwehrden annoch keinen Theil mit Rath oder That gehabt haben. Wir erkennen gnädigſt / daß ihro derentwegen die von beſagten A. C. Verwandten Geſandſchafften dem Hertzog zu Würtemberg aufgetragene vermeintliche Protection und andere in re & modo gebrauchte ſehr harte unzuläſſige Dinge billig zu Gemüth gehen müſſen / inmaſſen an ſich und in allen der Sachen Umſtänden wahr iſt / daß es eine in dem H. Röm. Reich vielleicht niemahlen erhörte / in deſſen heilſamen Reichs-Satzungen aber nirgends erfindliche Sache / in ſich auch ein gantz unformliches Beginnen ſeye / daß ſonderbahr in hangende Proceſs-Sachen bey denen höchſten Reichs-Gerichten / wo man die Parthey ohne Rechts-Mittel und Hülff noch nicht gelaſſen / deßwegen / weilen eine Parthey einer der anderer Religion zu gethan / oder ihre Rechte in dem ordentlichen Lauff Rechtens nicht zu erhärten vermag oder weiß / dem dritten das Recht gleichſam ipſo facto ſolle abgeſprochen und ungültig ſeyn / oder ein Stand des Reichs den andern gleichſam offentlich zu Red ſtellen / und die in Käyſerl. Jura Majeſtarica und Reſervata Cæſarea ſo tieff einſchleichende Protectoria oder Conſervatoria ein Theil des Reichs gegen den andern und gegen ſeinen Mitſtand ertheilen oder prætendiren können /

nen/ daß ein ſogenanntes Corpus, oder unter dieſem Nahmen und Geſtalt vor oder gegen ſeinen Mitſtand eigenmächtig und zwar unitim verfahre/ ohne dem Röm. Käyſer/ als höchſten Richter und Lehen-Herrn und denen Reichs-Grund-Geſetzen allerdings zu nahe zu tretten/ oder die Reichs-Satz- und Ordnungen/ welche Reichs- und Welt-kundbarlich aller Orthen die gütliche Mittel oder die rechtliche Weg unter dem Käyſerl. Ambt und Authorität voranſetzen zu überfahren/ allermaſſen auch nur ein erwehltes Reichs-Oberhaupt und dieſes in einen lobwürdig ohnzertrennlichen Corpore, ſodann in zweyen Theilen und vielen Gliedern zu beſtehen habe. Wie nun in allen gegeneinander vorkommenden Religions- und Civil-Beſchwehrden Wir Unſer höchſtes Käyſerl. Ambt zu handlen und zu vollziehen im Begriff ſeynd/ auch daran niemahlen und gegen niemand unter GOttes fernerem Beyſtand etwas werden gebrechen laſſen; Alſo haben Wir zu E. Lbd. bekannter Moderation und Erfahrenheit/ ohne dermahlen weiteren Geſinnen oder Befehl das gnädigſte Vertrauen/ ſie werden die in materia Religionis wider dero Vorfahrer angebrachte Sachen (von deren Gültig- oder Ungültigkeit/ weilen ſelbige weder beſcheiniget/ weder ordentlich verſühret worden/ Wir eben ſtracks zu urtheilen nicht vermögen) nach dero Prudenz und Fried-liebenden Gemüth/ ſonderlich denen Reichs-Rechten nach/ von ſelbſten einzuſehen oder zu vermitlen/ allenfalls auf dem von Uns/ dem geſamten Reich vorſchlagenden hoffentlich nechſt künfftigen engeren Deputations-Tag die Sache wohl bereiteter vorzulegen/ biß dahin aber alles in ſtatu quo zu laſſen bedacht/ und inmittelſt auch mit vorgemeldter guten Stadt Speyer alle ohnnöthige Strittigkeiten und Rechts-Händel abzukürtzen/ ſich mit ſelbiger auf das baldeſte in der Güte zu vergleichen oder durchgehends bey der von Uns ſchon erkannten Obriſt-Richterlichen Commiſſion, ſoviel es nemlich ohne Abbruch deren höchſten Reichs-Gerichten ſeyn kan/ ſokurtz und bald es möglich/ in Chriſt-Fürſt- und nachbahrlicher Liebe/ mit guter Verſtändnüß/ ohne ſich auſſer gebührlichen Weg der Rechten und guten Ordnung im mindeſten aufzuhalten/ alles ſelbſt auszumachen/ ohnvergeſſen ſeyn. Worzu Wir im übrigen E. Lbd. hiemit wholmeynend gnädigſt und ernſtlich ermahnen/ und deroſelben mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyſerl. Reſcripti an den N. Freyherrn von Sickingen/ zu Ebernburg/ wegen der gegen ihn von den Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720. No.29

Carl. VI.

Tit. Dir iſt vorhin bekant/ welchergeſtalten bey Unſerer Käyſerl. Commiſſion auf fürwährendem Reichs-Tag die dorten anweſende Geſandte und Nahmens Ihrer Principalen verſchiedene Religions-Gravamina, inſonderheit auch wegen deiner in der Herrſchafft Ebernburg befindlichen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinden in Unterthänigkeit angebracht und darbey gebethen haben. Soviel nun wegen deiner Vorfahrer und deinem Vorfahren daraus zu erſehen iſt/ kön̄en Wir ſolches weder in re noch modo, am allerwenigſten aber allenfalls gutheiſſen/ wann du ohne andere Urſach wegen einen in proceſs verfangenem Jure, das Jus patronatûs oder die Seelſorge ſelbſt des in dem H. Röm. Reich erlaubten Chriſtenthums entſagen/ oder dieſe gar unterdrucken ſollteſt/ und woferne die Sachen in facto ſich dergeſtalten verhalte/ ſo wollen wir dich nicht nur gnädigſt eriñert/ ſondern auch ernſtlich vermahnet und hiermit befohlen haben/ mit gedachten deinen Unterthanen und Gemeinden Chriſtlich und gutthätig umzugehen/ alles in alleiniger Abſicht deren Reichs-Friedens-Schlüſſen und Satzungen alsbald in gebührenden Stand und Ordnung zu ſetzen/ oder ſich mit denenſelben über ſothane Religions-Beſchwerden ohne Verzug zu vergleichen/ dann Uns auch von dem gantzen Zuſtand der Sachen gehorſamſten Pflicht-mäſſigen Bericht und Verantwortung längſtens innerhalb zwey Monathen einzuſchicken/ immittelſt deinen dortigen Beambten nicht minder ernſtlich aufzugeben/ von allen fernern Unternehmungen und Thätlichkeiten ſich zu enthalten/ damit nicht nöthig ſeye/ mit der Koſtbahrkeit einer Käyſerlichen Commiſſion auf deine Ohnkoſten oder allenfalls mit würcklicher Execution und Straffe wider dich ferners zu verfahren. Das iſt Unſer ernſtlicher Wille und Meynung. Verbleiben dir im übrigen ꝛc. ꝛc. Wien den 9. Mertz 1720.

Copia Voti Communis Evangelicorum de dato Regenſpurg den 26. Novemb. 1697. No.30

NAchdeme/ ſicheren aus dem Haag eingelangten Berichten nach/ die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryswick von der Käyſerl. Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium, & Galliam (wie es damit im Anfang in progreſſu ne-

gotii, und im Ende zugangen/ und welche auch in ſonderen Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio, Juribusque ſtatuum, auch dem Stylo Imperii, und der denen Reichs-Deputirten/ von Reichs-wegen ertheilten/ und von Käyſerl. Majeſt. approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) ſich darinnen vornehmlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn/ haben halten müſſen/ daß man ihre habende Religions-Angelegenheit und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen / und ſelbe damit zu keiner Zeit hören/ noch ihre deßwegen vorgebrachte Monita bey dem Friedens-Project attendiren/ ja ihnen nicht einmal eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum mediatoris geben/ ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäſſiges Verlangen vielmehr entrüſten wollen / woraus im Ende erfolget iſt / daß die Frantzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheilige Clauſula bey dem vierten Articul um ſolche Zeit herfürgebrochen/ da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt; welches gar nicht hätte geſchehen können/ wann man ihre Religions-Sache gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen / und darüber mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft gehandelt hätte ; So erachtet man ſich gemüſſiget hiemit ad Protocollum zu verwahren und zu reſerviren/ daß alles / was ſolchergeſtalt circa modum tractandi pacem, zu groſſem Præjuditz und Beſchwerde der Evangeliſchen paſſiret/und deſſen Remedur re adhuc integrâ auf vielfältiges Remonſtriren und Erinneren/nicht zu erhalten geweſen/ dem Religions-Frieden / und Art. 4. & 5. Inſtrumenti pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig ſeyn/ und weder jetzt noch künfftig in eine Conſequentz gezogen / noch zu Abbruch und Nachtheil des Religions-Friedens im Reich/ wie derſelbe in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß dicto Art. 4. & 5. befeſtiget und gefaſſet iſt/ allegirrt werden ſolle/oder könne/ nicht zweiffelend es werden die geſammten Catholiſchen Stände geneigt ſeyn/ denen Evangeliſchen eine ſolche Verſicherung de pace Religioſa ſartâ tectâ conſervanda, ſo fort poſt pacem ratihabitam, von ſich zu ſtellen/ daß man ein- und anderſeits im Reich dabey acquieſciren könne/ und die Evangeliſche dadurch tranquilliret werden mögen/ mithin in der That gezeiget werde/ daß man ſich utrinque auffrichtig zu meinen / und in einmüthig-rechtſchaffener Poſtur, als die Garantie des Friedens zuſammen zu ſetzen verlange / welches auf dieſe Weiſe am beſten geſchehen kan/ wann man gegen einander ſich erkläret / und unanimiter ſtatuiret/ daß die Catholiſche/ die ohnedem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem Religioſam verlanget haben/ noch verlangen können / ſich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4. Artic. obtrudirten Clauſul im gantzen Reich wider die Proteſtirende Stände weder in- noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren/ noch daran für ſich den geringſten Antheil nehmen / ſondern es lediglich bey dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß bewenden laſſen wollen. Solchergeſtalt bleibet die Clauſul allein eine Sache zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich/ wird mit dem Religions-Frieden/ welcher Vinculum Concordiæ Statuum iſt / nicht meliret/ und haben es deßhalben die Stände nicht unter ſich mit einander zu thun/ ſondern ſeynd vielmehr ſchuldig einander hierinn treulich zu aſſiſtiren/ damit niemand ſich dieſer Clauſul durante hac pace zum wenigſten weiter nicht gebrauche/ als der Frantzöſiſchen Geſandſchafft gegen die Mediation und ſonſten geſchehene mündliche Erklärungen ſelbſt gehen/ daß nemlich dieſe Clauſul allein von wenigen/ vom König in Franckreich propriis ſumptibus neu-erbauten und dotirten Kirchen zu verſtehen ſeye. Solte wider Verhoffen dieſer æquitable Vorſchlag keinen Ingreſs finden / und man Catholiſcher Seits ſelbſt von dieſer Clauſul, die an ſo vielen Orten den Religions-Frieden alteriret / profitiren wollen / ſo gibt man zu bedencken anheim/ was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Conjuncturen/zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten entſtehen/ und was hieraus für Unheyl erwachſen dörffte/ derentwegen man aber Evangeliſcher Seits / da man allein de damno vitando certiret / jetzo und bey der Poſterität entſchuldiget ſeyn/ und ſich deßhalben beſtermaſſen verwahret haben wolle/ cum reſervatione ulteriorum & ſalvô eo, was im Haag dieſerwegen mit Franckreich entweder ſchon verglichen/ oder noch verglichen werden möchte.

No. 31 Copia des Käyſerl. Commiſſions-Decreti ad Reſcriptum vom 28. Januarii 1698.

Dictatum Regenſpurg den 12. Februarii ejusd. anni.

Ihrer Käyſerl. Majeſtät hätten des Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtl. Gn. allerunterthänigſt berichtet / nicht allein was für ein allerunterthänigſtes Guthachten des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen zu Regenſpurg verſammlete Räthe / Bothſchafften und Geſandten über das von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/occaſione

der

der im jüngſten Frieden-Schluß Art. 4. annectirten Religions-Clauſul, bey der Reichs-Verſammlung eröffneten gemeinſamen Voti, ihme den 6. Novembr. jüngſthin zu dem Ende geziemend überreichen laſſen/ damit J. Kayſ. Maj. darauf allergnädigſt reflectiren möchten / ſondern auch wie daß um Dero allergnädigſte Erklährung den 30. Decembris abermahlen allerunterthänigſt angeſuchet worden. Nun würden allerhöchſtgemeldte Jhro Käyſerl. Majeſtät Dero allergnädigſte Gemüths-Meynung auf das erſtere Gutachten der Reichs-Verſammlung hinwiederum eröffnen zu laſſen biß anhero nicht angeſtanden ſeyn / wann Sie nicht in obangezogenem Voto ſo harte Beſchwerde wider Dero Käyſerliche Geſandte wahrgenommen / daß Sie derenſelben gehorſamſten Bericht darüber vorhero einzufordern eine Billig- und Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet hätten. Nachdeme aber ſolcher nunmehr eingeloffen / und daraus zu erſehen / wie ein oder ander der Reichs-Inſtruction, der Verordnung des Inſtrumenti Pacis, dem Libero & Comitiali ſuffragio Statuum, und dem Stylo Imperii gemäß oder zuwider gehandelt / und wie weit gegründet ſeye/ daß die Käyſerliche Geſandſchafft deren Augſp. Confeſſions-Verwandten Angelegenheiten von denen Tractaten abgewieſen/ und Selbe zu keiner Zeit hören wollen; So hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät gnädigſt anbefohlen / ſothanen Bericht mittelſt beyliegender Abſchrifften der Reichs-Verſammlung mit zu theilen/ nicht zweifflend / wann Chur-Fürſten und Stände von der wahrhafften Beſchaffenheit dieſe gründliche Information und Wiſſenſchafft gehabt hätten/ Sie dergleichen/ weder zu Verbeſſerung der Friedens-Conditionen / noch zu Befeſtigung des innerlichen guten Vertrauens / zwiſchen Haupt und Gliedern / und dieſen unter ſich dienende Gravamina wider Dero Käyſerliche Bothſchaffter zu führen nicht anbefohlen haben würden. Was ſonſten die verlangende Erklärung anbetreffe / hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät männiglichen/ ſowohl in Eccleſiaſticis & Politicis, jederzeit gern gegönnet / was ihn das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zugelegt ; Derowegen auch und um alle ungleiche Gedancken und Mißtrauen zu verhüten gewünſchet / daß gedachter Weſtphäliſcher Friede in allen ſeinen Puncten ohngeändert wäre reſtituirt worden: Geſtalten dann unlaugbahr / daß Dero Geſandſchafft ſowol ſothaner Clauſulæ des vierten Articuls / als andern / wider obgemeldte Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument ſtrebenden/ dem Reich höchſt nachtheiligen Conditionen / ſich nicht nur eyferigſt widerſetzet/ſondern auch in Dero Namen und aus expreſſen Befehl/zu gemeinſamer Fortſetzung des Kriegs/ mehrmahlen/ und noch kurtz vor dem Frieden-Schluß erkläret / und den Frieden nicht ehender eingangen/ als nachdem derſelbe von allen und jeden Deputirten / auch andern Reichsſtändlichen Miniſtris, wegen damahligen Umſtänden / für höchſt nöthig / die Continuation des Kriegs aber für noch ſchädlicher und ohnmöglich geachtet worden. Und gleichwie man von Deroſelben ein mehrers nicht deſideriren können / alſo / und nachdem von mehrgedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß/ mit geſammter Chur-Fürſten und Ständen Einwilligung und Gutfinden/ in der widrigen in Reichs-Deputirten Relation enthaltenen Conjuncturen / und um gröſſeres Ubel abzuwenden/ in etwas abgewichen worden / ſo gar / daß auch diejenige / deren Gevollmächtigte obgedachte Clauſulam Anfangs zu unterſchreiben geweigert / aus eben dieſen Urſachen den Frieden ſimpliciter und ohne Außnahme zu ratificiren nöthig befunden; So übergeben Jhre Käyſerliche Majeſtät offtgemeldten Churfürſten/ Fürſten und Ständen reiffer Erwegung/ob die Conjuncturen dermahlen beſſer geſtaltet / und erwarten demnach billig derenſelben vernünfftigen Rath und Gutachten/ wie allenfalls die Declaration, zumahlen nach der von den Frantzöſiſchen Geſandten zu Rißwick beſchehenen/ und in der Käyſerlichen Geſandſchafft Bericht Num. 5. allegirten Anzeigen dergeſtalt eingerichtet werden könne / damit eines Theils die ſich beſchwehrende Stände vergnüget/ und andern Theils es von der Cron Franckreich für keine Contravention aufgenommen/ und Jhro dadurch zu Verzögerung der Friedens-Execution und Einbehaltung der zu reſtituiren-habenden Oerter/ wo nicht zu weitern Vor- und Friedens-Bruch kein neuer Anlaß gegeben werde/ verſichern inzwiſchen Chur-Fürſten und Stände / daß Sie im übrigen auf das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, ſowohl in Eccleſiaſticis & Politicis, zu halten / einen jeden dabey kräfftigſt zu ſchützen/ und nach deſſen Jnhalt die Juſtitz ohne Unterſchied der Religion zu adminiſtriren nicht unterlaſſen werden. Adhortiren aber dieſelbe anbey nochmahlen wolmeinendlich und gnädiglich/ dahin ernſtlich und ohnaußſetzlich ihre Conſilia zu richten/ damit die innerliche gute Verſtändnüß/ mit Beyſeitſetzung alles ungegründeten und unzeitigen Argwohns oder Mißtrauen/ beſtändig erhalten und fortgepflantzet / und der Genuß des jüngſt getroffenen Friedens durch eine würckliche Garantie und allgemeine Reichs-Verfaſſung zuverläſſig und ohnverweilt ſtabilirt und befeſtigt werden möge. Welches des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtlich Gn. deren Chur-Fürſten und Ständen hier anweſenden vortrefflichen Räthen / Bothſchafften und Geſandten hiemit nicht verhalten ſollen. Und verbleiben ꝛc. Regensburg den 10. Febr. 1698.

Ferd. H. zu Sagan / F. v. Lobkowitz.

(L.S.)

Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr Herr.

EUer Käyſerl. Majeſt. ſagen wir allerunterthänigſten Danck/ daß Dieſelbe allergnädigſt geruhet die Regenſpurgiſche Reichs-Gutachten vom 26. Novembris und dritten Decembr. mit denen Poſt-ſcriptis und Beylagen zu unſerm allergehorſamſten Bericht uns zu überſenden; Es würde uns auch hoffentlich nicht ſchwer gefallen ſeyn/ ſolchen geziemend zu erſtatten/ wann unſere vorgegebene Ubertrettungen des Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ deutlich und umſtändlich erzehlet/ nicht aber bloß insgemein wäre gemeldet worden/ in dem erſten zwar/ daß all dasjenige/ ſo an Seiten der Käyſerl. Geſandſchafft im Haag bey währender dieſer Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden/ und ſonſten dem Inſtrumento pacis Weſtphalicæ zuwider/ vorgegangen ſeyn möge/ dem Reich weder jetzt noch inskünfftige præjudicirlich ſeyn/ und zu keiner Conſequenz gereiche ſolle/ noch zuverſichtlich von Euer Käyſerl. Majeſt. werde gut geheiſſen werden; in dem andern aber/ daß ſowohl Anfangs zu Regenſpurg/ als auch hernach von der Käyſerl. Geſandſchafft im Haag bey dieſer gantzen Friedens-Negotiation, bevorab circa modum tractandi mit der Reichs-Deputation, der Verordnung des Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ in viele Wege zuwider gehandelt worden/ und endlich in der von der geſammten Reichs-Verſamlung zu Euer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſter Reflection eingereichten/ und Votum Commune Evangelicorum überſchriebene Beylage/ daß der zu Ryswick von der Käyſerl. Ambaſſade adhibirte modus tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam, wie es damit im Anfang in progreſſu negotii und im Ende zugangen/ auch in andern Dingen dem libero & comitiali ſuffragio juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichswegen ertheilten/ und von Euer Käyſerl. Majeſt. approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemeß befunden worden/ zu Euer Käyſerl. Majeſt. höchſt-erleuchteſtem Ermeſſen ſtellen wir deßwegen allerdemüthigſt/ was darunter von der Reichs-Verſammlung weiters zu erfordern ſeyn möge. Immitelſt iſt zuforderſt nicht zu begreiffen/ wie geſagt werden dörffen/ daß wir in modo tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation dem Inſtrumento pacis Weſtphalicæ und ihr ertheilten Inſtruction zuwider gehandelt/ da die zum Directorio verordnete Chur-Mäyntziſche Deputirte/ dem Herkommen gemäß/ bey der Käyſerl. Geſandſchafft ſich erſt den zwantzigſten Octobris legitimirt/ die Deputation aber/ vermög ihres nacher Regenſpurg abgegebenen Berichts/ in der Nacht des dreyſſigſten Octobris oder vielmehr nach Mitternacht/ das iſt/ nach eingetrettenem 31. Octobris ein paar Stund vor des bereits ſauber abgeſchriebenen Inſtrumenti Unterſchrifft eröffnet oder angefangen worden/ fürnemlich darum/ weiln mit denen Chur-Mäyntziſchen zweyen Deputirten die Chur-Fürſtl. Bayeriſche/ Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandte/ deß Vorſitzes halber/ ſich vorhin nicht vergleichen können/ ſondern für ſchimpff- und verkleinerlich gehalten/ das Formal-Bothſchaffter bloſſen Deputirten nachſitzen ſolten/ jene aber die ihrer Herrſchafft zukommende Oberſtelle/ und den bey und wegen der Deputation allen Deputirten zugelegten gleichen Character angeſehen haben wollen; welche Ordnung auch ſeithero in der zu Meudon gefertigten und vom König in Franckreich unterſchriebenen Original Königl. Frantzöſiſcher Ratification ſcheinbarlich gefolget worden. Es iſt gar das Chur-Mäyntziſche Directorium, deſſen uns gethaner Anzeige nach/ angeſtanden/ weilen bey demſelben zu Zeit der eröffneten Deputation die Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Geſandte wider des Reichs Inſtruction und die Gewonheit für ihre Perſonen zu der Deputation ſich gantz nicht legitimiret/ob ſie für Deputirte geachtet/und zu denen Deputations-Verrichtungen zugelaſſen werden könten: hat gleichwol mit unſern Gutfinden gegen ſelbige ſich mehrern Glimpffs gebrauchet/ und von denen Chur-Brandenburgiſchen nach aufgehobener Deputation, die Vollmacht von dem Chur-Sächſiſchen aber wegen deren künfftigen Uberreichung ein Verſprechen angenommen/ aus dieſer Urſach iſt entſprungen/ daß/ ſoviel uns wiſſend/ vor dem erſten Novembri kein offentlicher förmlicher Bericht an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg als Committenten hieſiger Deputation von dem Chur-Mäyntziſchen Directorio abgelaſſen/ wenigſtens uns der Reichs-Inſtruction nach/ durch das gewöhnliche Remiſs, davon keine Nachricht ertheilt worden.

Ob nun wohl dannenhero die Käyſerl. Geſandſchafft/ welche mit der Vernehmung in Reichs-Sachen an die Reichs-Deputation, und die derſelben ertheilte Inſtruction, nicht aber beſondere Stände/ oder ihre Geſandte gewieſen worden/ ſich auch aus dem Inſtrumento Pacis erinnert und allhie vielfältig vorgeſtellet/ daß ubi pax aut fœdera facienda von Euer Käyſerl. Majeſtät ſolches Comitiali & libero omnium Imperii Statuum Suffragio & Conſenſu, einfolglich in Form und Geſtalt Comitiorum oder zu dem Ende angeordneter Deputation geſchehen müſſe/ nicht würde zu verdencken geweſen ſeyn/ wann ſie gewartet/ daß nach dem Herkommen und dem Buchſtaben beſagter Inſtruction die Legitimationen vorgangen/ die Deputation eröffnet/ von derſelben die Berathſchlagung in Corpore und in einem Gemach juxta ſtylum Imperii angeſtellt/ gehörige

De-

Deputation-Schlüſſe gemacht/ und der Käyſerl. Geſandſchafft überbracht werden könten/ und würden/ ehe ſie von einer noch nicht angefangener Deputation einig Gutachten erfordert/ oder angenommen/ und mit derſelben ſich einer einhelligen Meinung verglichen. Wie wir dennoch nebſt der von uns ohnaufhörlich getriebenen Eröffnung der Reichs⸗Deputation jederzeit gern und willigſt angehöret/ ſo offt beſondere Geſandſchafften uns etwas anbringen wollen/ mit ihnen auch die Worte in denen ihre Herrſchafft belangenden Dingen unweigerlich abgefaſſet; Alſo iſt von Anfang der Ryßwickiſchen Handlung bis zu deren Endſchafft von uns nicht das geringſte gethan/ vorgebracht oder geſchloſſen worden/ ſo wir nicht/ auch dazumahl/ da wegen Enge der Zeit/ durch ein ſchrifftliches Gutachten uns alles heimgeſtellt geweſen/ denen Reichs⸗Ständiſchen Miniſtris oder denen zu uns geſchickten oder von uns beruffenen Deputirten oder Sub-Deputirten vor und nach umſtändlich vorgetragen/ mit ihnen erwogen/ und ſie nicht nur einhellig eingerathen/ ſondern auch ſehr offt insbeſonder verlangt haben; geſtalten ihre unter dem Nahmen der Chur⸗Fürſten und Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiarien uns überreichte Monita und Gutachten/ noch mehrers aber die von ihnen viel weitläufftiger/ als unſere meiſtens in der Eyl erſtattete allerunterthänigſte Relation, gefaſte öffentliche Protocolla ſattſam bezeugen. Zwar haben wir nicht geſtehen oder nachgeben können/ wie mehr dann einmahl gegen uns ſtracks Anfangs/ lang vor der zu Regenſpurg geſchloſſenen Deputation, behauptet werden wollen/ von keiner völligen Reichs⸗Verſammlung aber jemahls geſucht worden/ daß alle unſere in das Friedens⸗Werck einlauffende Handlungen von uns in der Alliirten Verſammlung/ inſonderheit aber mit denen Reichs⸗Ständiſchen Miniſtris wegen des ihren Herrſchafften ex duplici Capite Status nimirum & fœderis, zukommenden Voti deciſivi berathſchlaget/ unſere und ihre Stimmen gezehlet/ nach denen mehrern ein Schluß gemacht/ und derſelbe ohnveränderlich vollzogen/ nichts aber vorhero oder allein unternommen werden/ ſo gar/ daß wir ohne ihre Einwilligung die von Franckreich in Schweden und allhie/ vermög Staatiſchen Protocolls oder Reſolution vom 3. Sept. 1696. gethane deutlichere und unbeſchrencktere Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens⸗Inſtruments, wozu Euer Käyſerl. Majeſt. durch dero Wahl⸗Capitulation verbunden/ worauf Sie auch die Schwediſche Mediation angenommen und gegründet/ nicht vorläuffig begehren/ ſondern es bey denen den 11. Febr. 1697. dictirten und von ihnen beliebten/ von Euer Käyſerl. Majeſtät aber niemahl gut geheiſſenen Præliminarien bewenden laſſen ſolten. Wir haben auch nicht begreiffen mögen/ wie und aus was Urſachen bey formlichen Unterredungen über Reichs⸗Sachen zwiſchen einer Käyſerl. das Oberhaupt vertrettenden Geſandſchafft und Reichs⸗Ständiſchen Miniſtris, welche ſonderlich zu der Reichs⸗Deputation gehören/ vor und nach dem von einigen Churfürſtlichen Miniſtris angenommenen Bothſchaffteriſchen Prædicat von ihrer einem oder mehr die Oberhand in der Käyſerl. Bothſchaffter Hauß gefordert/ oder die Käyſerl. Geſandſchafft um ſolcher Sachen willen an ein drittes Ort gezwungen werden wolle/ da jedermann bekannt und ihnen mit lebendigen Exempeln gewieſen worden/ daß bey Capitular- und andern dergleichen Verſammlungen das Haupt überall ſeine Stell zu halten pflege. So willig wir gleichwohl uns erbothen/ auſſer der Conferenzien einem jeden die Gebühr zu erweiſen; So wenig haben wir auch dieſer Vorfallenheit halber unterlaſſen/ in unſern Häuſern und zu Ryßwick ihnen ſammt und ſonders/ vor⸗ nach und mitten unter der perſöhnlichen Handlung mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ münd⸗ und ſchrifftlich alles treulich mitzutheilen/ und darüber uns mit ihnen zu vernehmen/ obwohl weder die von Franckreich eingeſchrenckte Zeit/ noch die nicht geſchehene Eröffnung der Deputation lange Reichs⸗ oder Deputation-Tägige Berathſchlagungen/ vorherige förmliche Commiſſions-Decreta und nachgefolgte ſchrifftliche Genehmhaltungen gelitten/ noch jedesmahls von allen die Ryßwickiſche Verſammlungen zum fleiſſigſten und ohne Nachrede beſucht worden. Wir haben uns vielmehr von etlichen Reichs⸗Ständiſchen Miniſtris offt verleiten laſſen/ ſelbſt die Euer Käyſerliche Majeſtät allein betreffende und uns vorgeſchriebene Formalia, ehe wir ſolche der Königlichen Schwediſchen Mediation vorgebracht/ der Reichs⸗Ständiſchen Miniſtrorum und geſammter Alliirter Cenſur zu unterwerffen/ ohngeachtet ihrer keiner es gegen uns gethan/ ſondern etwelche kaum oder nicht einmahl nach geſchehener That uns davon benachrichtiget/ eben daher wir das meiſte erſt hernacher/ viel auch bloß bey der mündlichen Handelung mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft innen worden/ wie nicht nur aus andern jetzo kundbahren Geſchichten ſondern auch der Chur⸗Brandenburgiſchen/ Stadt⸗Bremiſchen und Embdiſchen Einſchlieſſung in den Engliſchen und Staatiſchen Frieden/ zu der Zeit/ da Euer Käyſerl. Majeſtät und das Reich noch im Krieg verwickelt geweſen/ und was dabey wegen der von Chur⸗Brandenburg in Africa beſitzenden Landſchafft oder Gegend Arguyn geſtritten worden/ ſattſam erhellet. Euer Käyſerl. Majeſtät haben auch ein und anders/ als niemahls erhörte oder einem Röm. Käyſer zugemuthete/ gegen die Bündnüſſen ſowohl als Käyſerl. Hoheit lauffende Sachen/ theils gegen uns/ obſchon Ihrer angebohrnen Milde nach/ aufs aller⸗

gelindeſte geahndet/ theils gegen andere zu ahnden uns allergnädigſt befohlen. Wegen des modi tractandi aber haben wir vermeynet nicht fehlen zu können/ wann wir dem Buchſtaben der Reichs-Inſtruction üblichen Herkommen/ und der gegenwärtigen meiſten Reichs-Miniſtrorum Meynung nach/ dasjenige/ was durch das Chur-Mayntziſche Directorium oder per Sub-Deputationem uns vorgebracht/ oder ſonſt mit ihnen gut gefunden worden/ denen Königlichen Frantzöſiſchen Plenipotentiariis entweder durch die Mediation, oder wie es ſich ſonſten fügte/ beybrächten/ ihre Erklährung darüber vernehmten/ ſolche der Deputation oder Reichs Ständiſchen Miniſtris abermahls communicirten/ und ſolchergeſtalt alles communicato Conſilio, auch worauf man endlich zu beſtehen/ angiengen/ letztlich den alſo tractirten und geſchloſſenen Frieden mit und neben der Reichs-Deputation unterſchrieben/ wie geſchehen zu ſeyn der Erfolg für Augen lieget. Sonſten iſt kein Zweiffel/ daß viele weltliche Dinge in dem jetzigen gegen dem Weſtphäliſchen Frieden eingangen werden müſſen. Uns iſt auch bekannt/ wie fälſchlich und mit was für harten umziemlichen Worten nicht ſo ſehr uns als Euer Käyſerl. Majeſtät ſelbſten von einigen Leuthen aus Unverſtand oder Boßheit beygemeſſen werden wollen/ ob verſtünden wir uns anjetzo mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ oder wären vorhin zwiſchen Euer Käyſerl. Majeſtät und Franckreich alles/ inſonderheit Straßburg anlangend/ abgeredet worden/ und wäre lauter Spiegelfechten was wir ihnen ſagten/ oder aus Käyſerl. Reſcripten vorzeigten/ daß wir darauf beſtehen wolten und müſten/ Euer Käyſerl. Majeſtät auch lieber mit dem Reich den Krieg allein fortzuſetzen/ als in ſelbige Zurücklaſſung oder andere dergleichen ſchwere Zumuthungen zu willigen gedachten. Es weiſet aber der Verlauff ſelbſten/ daß/ wie von Franckreich nichts beſſers zu erhalten geweſen/ alſo wir von denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris dazu genöthiget worden. Ja es iſt nicht nur alles insgemein und jedes ins beſonder mit ihren Vorwiſſen und auf ihr vielfältiges Einrathen/ Anhalten und Treiben/ als ſie das Reich von auswärtigen Alliirten verlaſſen geſehen/ von uns nach gegeben/ ſondern im Anfang und Fortgang der Handelungen/ weilen wir auf wiederholte deutliche Præliminar-Feſtſtellung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, anderer Meynung nach/ allzuhefftig angetragen/ noch folgends uns ſchlechthin zu denen den 11. Febr. dictirten Præliminar-Puncten verſtehen/ oder ſo geſchwind/ als man verlangt/ in den Statum occupationis von Straßburg/ auch andere Dinge einwilligen wollen/ uns ſolches von In- und Ausländiſchen für einen geſuchten Aufenthalt des Friedens und Verlängerung des Kriegs oder andere Gefährde mit herben Worten gedeutet/ und mehr dann einmahl gedrohet worden/ daß im Fall des geringſten längeren Anſtands man ſich ſelbſt Rath ſchaffen/ inſonderheit zuletzt anderer/ welche der Gefahr nicht wie ſie unterworffen/ Exempeln nach/ in den Spaniſchen oder Engliſchen und Holländiſchen Frieden einſchlieſſen laſſen würde/ inmaſſen ihnen von denenſelben wäre angetragen worden. Was demnach der proteſtirenden Geſandten zu Regenſpurg beſondere Beſchwernüſſen angehet/ geben ſie vor/ daß ſicherem aus dem Haag eingelangten Bericht nach die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryßwick von der Käyſerlichen Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam (wie es damit im Anfang in progreſſu negotii, und im Ende zugangen/ und welcher auch in anderen Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio, juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichs-wegen ertheilten/ und von Käyſerl. Majeſtät approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemeß befunden worden) ſich darinnen vornemlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn halten müſſen/ daß man ihre habende Religions-Angelegenheiten und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen/ und ſelbe damit zu keiner Zeit hören/ noch deßwegen ihre vorgebrachte monita admittiren/ ja ihnen nicht einmahl eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum mediationis geben/ ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäſſige Verlangen vielmehr entrüſten wollen; Woraus am Ende erfolgt iſt/ daß die Frantzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheiligen Clauſula bey dem 4. Art. um ſolche Zeit herfür gebrochen/ da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt/ welches gar nicht hätte geſchehen können/ wann man ihre Religions-Sach gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen und darüber mit der Frantzöſ. Geſandſchafft gehandelt hätte. Wir ſeynd darauf nicht in Abrede/ daß im Majo bey anfänglicher Verfaſſung der Käyſerl. Poſtulatorum, und da man in Junio Articulsweiſe zu handlen vermeinet/ darinn man jedoch nicht über den erſten Articul kommen/ in dem von uns gemachten/ und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris mitgetheilten Entwurff des dritten Articuls wir bey der geforderten oder bedungenen Herſtellung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes wegen der dadurch zuruck kommenden Orten die Worte in ſacris & profanis für überflüſſig oder auch bedencklich gehalten/ indem die gemeine Herſtellung beſagten Frieden-Schluſſes auf allen deſſen Innhalt ſich vorhin verſtünde/ und derſelbe in allen des Reichs Bothmäſſigkeit unterworffenen Landen jetzt und ins künfftige ſtatt finden und

gehand-

gehandhabt werden müſte / noch darzu Franckreichs Einwilligung zu begehren nöthig / oder auch rathſam ſcheine / ſondern damit zu widrigen Zumuthungen leicht Anlaß gegeben werden könte. Uns hat auch gedüncket / mehr dann ein Proteſtirender Miniſter finde dieſe Vorſtellungen nicht ungereimt / etliche lieſſen ſich auch mehr von anderen ihren Glaubensgenoſſen mitziehen / als daß ſie es ſelbſt hefftig treiben. Selbſt die Schwediſche Mediation, und der Schweden-Bremiſche Plenipotentiarius haben hernacher keine andere Urſach / als die Gleichgültigkeit vorzubringen gewuſt / warum ſie die vorhin in dem von ihnen uns / und durch uns der Frantzöſiſchen Geſandſchafft übergebenen Zweybrückiſchen Articul geſetzte Worte: Reſtituatur &c. &c. Ducatus Bipontinus &c. &c. ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphal. tam in Politicis quam in Eccleſiaſticis cùm annexis, in die jetzt im Inſtrumento pacis Riswic. Art. 9. ſtehende alleinige Worte: Ad norm. Pacis Weſtphalicæ freywillig oder gezwungen / ohne unſer Zuthun / verendert / und die andere außgelaſſen haben. Wir haben gleichwohl / nachdem wir die Reichs-Inſtruction geleſen / und einige Proteſtirende alles auf ihre Gefahr genommen / in unſerer denen von uns vorher eingeholten Erinnerungen der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum gemäß eingerichteten und ihnen den 1. Aug. zur Berathſchlagung nochmalen zugeſtellten / der Frantzöſiſchen Geſandſchafft aber den 5. Aug. überreichten Antwort auf den 3. 4. und 5. Articul des Frantzöſiſchen Friedens-Projects, ſothane Wort zu zweymahlen ausgedruckt / in ſacris & profanis plenè executioni mandetur &c. quæ ullâ ex cauſa ſeu ratione in Eccleſiaſticis vel politicis à Rege Chriſtianiſſimo mutata ſeu innovata ſunt, aboleantur ac redintegrentur &c. nicht minder derſelben Miniſtrorum Verlangen nach / wegen der beneficiorum Eccleſiaſticorum ad Art. 15. & 16. das Wort Catholica zugeſetzet / auch das erſte und letzte in unſerm nachgehends im Anfang des Octobris gezwungener Weiſe enger eingezogenem erſtern Friedens-Project wiederholet. Zwar haben die Proteſtirende Miniſtri und der Reichs-Ständen gemeiner Verſammlung den 7. Octobris begehret / zwey Fürſtliche / auch hernacher uns zu Rißwick zugemuthet / dem 3. Articul weiters beyzurücken: Ita ut jam dicta Pax Weſtphalica una cum inſecutis poſtea receſſibus executionum in ſuo robore firmiter permaneat, & contra perpetuam hanc Imperii legem fundamentalem ac ſingulos ejus articulos in ſpecie quo ad Eccleſiaſtica contra articulos IV. & V. in iisque paſſim determinatum annum 1624. & reſpectivè ſtatum qui fuit immediatè ante motus Bohemicos nullæ exceptiones & limitationes locum habeant, imò verò omnes, quæ durante hoc bello in terris ad Romanum Imperium quocunque modo ſpectantibus & eidem per hanc pacem reſtituendis irrepſerunt novitates, de quibus articulus ſpecialis reſtituendorum ad protocollum Excellentiſſimi Domini Mediatoris exhibebitur, protinus removeantur. In politicis verò eæ tantum modo admittantur mutationes, de quibus in hoc tractatu expreſſè conventum eſt. In dem 6. Articul aber wegen Straßburg auszudrucken verlangt: Concedit quoque Sacra Chriſtianiſſima Majeſtas non tantum prædictæ Civitati Argentinenſi, ſed omnium locorum ab Imperio Romano ſibi vindicatorum incolis liberum Religionis Exercitium cum annexis, quò anteà ſub Imperio gaviſi ſunt, liberrimamque fruitionem atque diſpoſitionem omnium bonorum, decimarum, redituumque omnis generis, quocunque nomine veniant. Neben dem wir aber billige Urſach gehabt / uns / ſoviel möglich / an den Buchſtaben der Reichs-Inſtruction zu halten / noch mit neuen beſondern Dingen / welche entweder nicht anhero gehörten / oder in der gemeinen Vorſehung ſchon begriffen wären / die in ſo enge Zeit eingeſchrenckte Friedens-Handlung aufzuhalten oder ſchwerer zu machen / zumahlen auch zweifflen müſſen / ob wir uns auf nicht geſchehene / ſondern dem Vermelden nach / erſt von denen Proteſtirenden zu verfertigen vorhabende Verzeichnüß der ex capite Religionis reſtituendorum einzulaſſen / oder der Frantzöſiſchen Geſandſchafft Erklährung zu begehren / oder auch die Handlung mit wieder Erregung des ſo offt ſchon von ihnen ausgeſchlagenen Nürnbergiſchen Executions-Receſſes von neuem zu verwicklen hätten / haben wir unmöglich anderſter gekönnt / als alles auf der anweſenden geſammten Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum Berathſchlagung und uns gebendes Gutachten zu verweiſen / nachdem in denen uns durch das Chur-Mayntziſche Directorium den 9. Octobris 1697. überbrachten Monitis Sacri Imperii Electorum, Principum & Statuum Legatorum & Plenipotentiariorum, Hagæ præſentium ad projectum Inſtrumenti Pacis futuræ à Legatione Cæſarea communicatum, wir die Wort gefunden ad §. 3. Abſtrahatur adhuc ab hoc articulo usque dum ſtatus Catholici ſuper monito Proteſtantium ad Directorium dato in deliberatione deſuper habenda de certo quodam concluſo convenerint: und ad art. Argentinenſem: In hoc articulo ſtatus Evangelici omni meliori modo recommendarunt conſervationem Religionis ſuæ in Civitate Argentoratenſi opemque Catholicorum impetrarunt, qui reſolutionem ſuam adhuc reſervarunt, donec deſuper conſultationem inſtituendam habuerint. Sofern aber iſt es / daß ſolches gemeines Gutachten uns jemahlen wäre eingereicht worden / auſſer daß einige beſondere Catholiſche Miniſtri uns zu verſtehen gegeben / wohl leiden zu mögen / daß die Gewiſſen-Freyheit für die Proteſtirende Stadt Straßburgiſche Einwohner / damit ihnen kein Zwang geſchehe / von uns begehret

werde/ daß vielmehr ihrer etliche in Schertz und Ernſt die Proteſtirende gefragt: Ob ſie zu Münſter und Oßnabrugg arbeiten helffen/ daß der von vielen hundert Jahren her geübte Catholiſche Gottesdienſt und dazu gewidmete Güther erhalten worden/ und lieber den Krieg mit Franckreich und Schweden fortgeſetzet/ als denen Catholiſchen deren Abtrettung und Dahindenlaſſung abnöthigen laſſen? Dennoch beyfügende/ daß man denen Proteſtirenden die von ihnen erlaubte und zu ihrer Religion geſtifftete Güther gern laſſen würde. Uns und anderen zum Theil auch Proteſtirenden Miniſtris iſt ferners die von Catholiſchen und Proteſtirenden beſchehene Anzeige zu Gemüth gangen/ daß nach erhaltenem ſolchem gemeinen Articul man Proteſtirender Seite den zu dem Ende von ihrer etlichen zu Regenſpurg in geheim entworffenen weiteren Articul oder Anhang No. 1. in das errichtende Friedens-Inſtrument gleichmäſſig einzubringen trachten/ und darinn unter anderen nachdrücklichen Dingen/ nicht Euer Käyſerl. Majeſtät als Supremo ac unico Imperii Capiti ac protectori & Pacis Executori, noch auf die im Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis Articulo quinto §. in Conventibus &c. 50. & Art. 16. §. Inprimis quidem Imperator &c. & §. ſeq. ſondern andern auftragen und die Macht geben wolle/ omnes & ſingulos juxta Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegendi & intra ſpatium quatuor Menſium à publicatione Inſtrumenti Pacis computandorum ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus nudâ facti poſſeſſione inſpecta, purè reſtituendi & executionem peragendi, mit dem Zuſatz: quod ſi quis huic reſtitutioni & executioni repugnaverit, eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut planè deſtituere tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus ſit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, zumahlen man ohne groſſes Nachſinnen faſſen mögen/ wann gleich die Catholiſche und beſondere nicht angeſehen werden wolten/ daß im Fall ſolches ſtatt finden ſolte/ das Exempel bald gefolget/ und es damit nicht um die Käyſerl. Hoheit im Reich ſondern um des Reichs gantze innerliche Verfaſſung auf einmahl gethan ſeyn würde. Ein mehrers/ als in einer weiters ausſehenden Sach/ als vorgebracht werden mag zu geſchweigen.

Als gleichwohl die Schwediſche Mediation den zehenden und zwölfften Octobris bey Durchgehung unſers Friedens-Projects zu zweyenmahlen offentlich gemeldet/ daß beyde Theile den dritten Articul nicht für richtig halten möchten/ weilen die Mediation in Nahmen der Proteſtirenden Reichs-Ständen wegen ihrer Religion eine noch nicht völlig zum Stand gebrachte (dann die Proteſtirende ſelbſt untereinander nicht einig geweſen) aber eheſtens erwartende Erinnerung zu thuen hätte; haben die Frantzöſiſche Geſandte geantwortet/ daß ſie zwar ſich darüber nicht vernehmen laſſen könten/ ehe es ihnen vorgebracht würde/ inzwiſchen aber beſagten Ständen gerathen haben wolten/ damit zurück zu halten/ wofern ſie ihnen nicht eine unangenehme Gegen-Erklährung oder Gegen-Geding zu zuziehen verlangten. Eben ſo wenig hat die Frantz. Geſandſchafft wegen der Stadt Straßburg oder anderen Franckreich verbleibenden Landen/ auſſer des auf unſer Anhalten verlängerten Abzugs und einigen gemeinen mündlichen Vertröſtungen wegen nicht zu beſorgen habenden Zwangs in Religions-Sachen etwas in das Inſtrumentum Pacis ſetzen laſſen/ ſondern alles verworffen/ was dahin einiger maſſen zu zielen geſchienen. Vielmehr hat die Frantzöſiſche Geſandſchafft den 5. Octobris trucken gemeldet/ und nachgehends wiederholet/ da wir ihr das von dem Hertzoglichen Wolffenbütteliſchen Plenipotentiario eingereichte ſchrifftliche Begehren wegen der in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ vorbehaltener Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Canonicaten zu Straßburg No. 2. in der Schwediſchen Mediatorum Gegenwart von Wort zu Wort vorgeleſen/ und hernacher zu Handen geſtellt/ daß ein Lutheriſcher Canonicus in Franckreich und folglich zu Straßburg für ein Monſtrum gehalten werde/ ein andermahl auch bey dem ſechszehenden Articulo ſich vernehmen laſſen/ daß weder ihrem König noch ihren Geſandten wiſſend wäre/ daß einige Beneficia Eccleſiaſtica einer andern als der Catholiſchen Religion zugethan ſeyn könten/ folglich der Zuſatz Catholica allerdings unnöthig wäre/ ſondern ausgelöſcht werden müſte/ was auch dagegen erwehnet worden. Hierzu iſt den 22. Octobris kommen/ daß bey abermahliger Durchgehung des Friedens-Inſtruments die Frantzöſiſche Geſandſchafft die im Art. 3. annoch befindliche Worte in ſacris & profanis ebenmäſſig durchſtrichen haben wollen/ auf unſere Bemühung aber ſelbige zwar ſtehen laſſen/ doch anbey wiederum in der Mediatorum Gegenwart zur Urſach ihrer Nachgebung vermeldet/ daß dieſelbe wegen der nachgeſetzten Wort/ niſi quatenus nunc aliter expreſſe conventum fuerit, ihrer der Religion halber annoch zu thun habenden und ausdrücklich vorbehaltenden Erinnerung/ wie ſie bereits öffters zu verſtehen gegeben/ keine Hinderung oder Nachtheil bringen könten noch ſolten. Alles dieſes iſt nicht nur angerührter maſſen von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Mediatoren und in ihrer Gegenwart geſchehen/ ſondern auch von uns/ deren einer oder mehr offt deßwegen eigens aufgeſtanden und zu denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris gangen/ ſowohl bey noch wehrender als nach geendigter jedesmahliger Unterredung ihnen allen angezeigt und von ihnen ſtracks ſo fleiſſig angemerckt worden/ daß wir kein Bedencken getragen/ aus ihren Protocollis und Relationen es für uns ausziehen/ vorhero

auch

auch von dem / was das Chur⸗Mayntziſche Directorium ihnen dictirt / und unvergleichlich umſtändlicher iſt / als Euer Käyſerl. Majeſtät von uns wegen unſerer anderwerther vieler Verhinderungen hinterbracht werden können / Abſchrifften nehmen zu laſſen / obwol nicht von allen jederzeit alles aufs beſte eingenommen worden. Mit der von uns verweigerten ſchrifftlichen Verſicherung ad Protocollum Mediationis und unſere dagegen bezeigte Entrůſtung / wie die Worte in den ſogenannten Voto communi Evangelicorum lauten / hat es dieſe Bewandnůß: Den 29. Octobris Nachmittags ſeynd eben uns auf unſer und der Reichs⸗Ståndiſchen Miniſtrorum Erſuchen die Spaniſche / Engliſche und Staatiſche Geſandſchafften zu Rißwick erſchienen / ob durch ihre Mit⸗Bemůhung in einigen zwar öffters vorgeweſenen aber noch nicht völlig verglichenen Dingen etwas nähers zu erhalten ſeyn möchte / die Zeit aber iſt durch vieles hin⸗ und wiedergehen / der zwey letzteren Geſandſchafften und einiger Proteſtirenden Reichs⸗Ståndiſchen Miniſtrorum in⸗ und aus der Mediatorum Zimmer biß ungefehr ſieben oder acht Uhren Nachts verzehret worden; Als demnach wir bey denenſelben und denen Mediatoren getrieben / daß bey der übrigen geringen Friſt / entweder die verſprochene Fůrkehrung geſchehen / oder wir zu Fortſetzung der můndlichen Handlung / ſonderlich zu Ausmachung des ſchweren Pfältziſchen Articuls, gelaſſen werden mögten / die Mediatoren aber geantwortet / daß vorhero die Alliirte mit uns ſich nochmahlen zu unterreden verlangten; ſeynd kurtz darauf die Engliſche und Holländiſche Geſandte in der Mediatoren Zimmer eingetretten / und auſſer des bey dem Feuer ſtehen gebliebenen Ld. Pembrocks, auf die in der Runde geſtandene Stůhlen bald nieder geſeſſen / wir aber bey dem Ld. Pembrock und dem einen an einem Stuhl geſtandenen Mediatore ſtehen geblieben / und von denen vorgeweſten Puncten zu reden anfangen wollen. Ehe wir aber den Mund recht aufgethan / ſeynd der Chur⸗Sächſiſche von Boſe / Chur⸗Brandenburgiſche Schmettau und Danckelmann / Würtenbergiſcher von Kalpis und einige andere in ſelbiges Zimmer kommen / und haben ſich gegen uns über geſtellt; der erſte Schwediſche Mediator Graf Bonde aber / ſo gleich in aller Nahmen uns zu erkennen gegeben / wasmaſſen die Proteſtirende über die im neuen Friedens⸗Inſtrument enthaltene Clauſulen zu ihrer mehrerer Sicherheit und Beruhigung von uns eine Erklårung verlangten / daß ihrer Religion halber Euer Käyſerl. Majeſt. denen Weſtphäliſchen Frieden⸗Schlůſſen / Wahl⸗Capitulationen / Nürnbergiſchen Executions-Receſſen arctiori modo exequendi, und andern Reichs⸗Geſetzen ein völliges Vergnůgen allzeit leiſten würden. Als wir über dieſe auf eine ſo ohngewöhnliche Weiſe und mit ſo ſcharffen Worten uns beſchehene Zumuthung unſer Befremden entdecket / da Euer Käyſerl. Majeſt. Steiffhaltung dero beſchwornen Capitulation und der Reichs⸗Satzungen vorhin offenbahr / noch dieſes der Ort oder die Anweſende diejenige wåren / von und für welchen ſolche neue Verpflichtung geſucht oder gethan werden könte / oder můſte; hat der andere Schwediſche Mediator, und nach ihm der von Schmettau das Wort genommen / und nächſt Vorzeigung des ſeither uns wieder zukommenen Num. 3. gegen uns ſolange geführet / biß ich Graff von Kaunitz denſelben geleſen (zu welchem Ende dann / damit wir nicht aus dem Umkreyß zu dem Licht zu gehen nöthig hätten / einer von denen geſeſſenen fremden Bothſchafftern freyer Stůcken einen höltzernen Leuchter mit dem darauf geſtandenen Licht in die Mitte geſtellet hat / annebenſt aber auch die dabey obſervirte eines Römiſchen Käyſers Bothſchafft allerdings unanſtändige äuſſerliche Geſtalt / für allem aber die uns zur ungefährlichen Handlung allein noch übrige nicht Wochen / ſondern wenige Tåge oder Stunden / und endlich ſo vieler unter dem Joch ſeuffzender Seelen ſehnliches Verlangen / nach dem unverweilten Schluß betrachtet / den N. 3. auf den Leuchter geleget / und mit dem widerholten Vermelden davon und in dem Conferentz⸗Saal gangen / daß da andere theils ihren Frieden gemacht / theils ſich darein einſchlieſſen laſſen / wir nicht Verdacht werden könten / daß auch wir für Euer Käyſerl. Majeſtät und des Reichs Frieden unſerer Obliegenheit nach ſorgten / noch um ſolcher unzeitiger anhero nicht gehöriger Sach willen uns befliſſentlich ab⸗ oder aufhalten lieſſen. Nach einiger Weile ſeynd dahin auch beydes die Mediatoren und die Frantzöſiſche Geſandten kommen / und iſt der Anfang von der Pfältziſchen Sach wieder gemacht / inſonderheit aber in dem Articulo Separato ein⸗ und anderes zu ändern Frantzöſiſcher Seiten begehret worden: Dieweilen aber ſolches bey anderwärtigen Geſpräch nicht ſo geſchwind geſchehen können / ſondern wir und die Frantzöſiſche Geſandte erachtet / daß damit ich von Seilern eher würde fertig werden / wann ich in deß Mediatoris Neben⸗Zimmer gienge; So haben unterdeſſen die Frantzöſiſche Geſandte aus vorgegebenem Königl. Befehl bey dem 4. Articul die Religions-Clauſul vorgebracht / und darauf deſto ernſtlicher gedrungen / je eyfferiger ſich die Mediatores dagegen geſetzet / und je beſſer ab derſelben Beyſpiel ſie Frantzöſiſche Geſandte lernen könten / wie ſehr auch ſie um ihre alte ungezweiffelt die wahre glaubende oder wiſſende Religion ſich bekůmmeren ſolten: Es iſt auch vergebens geweſen / was zu Erhaltung guter Einigkeit im Reich wir bey ihnen fürgekehret / auch wofern die Clauſul nicht ausgelaſſen / und die Sach Euer Käyſerl. Majeſt. mit denen Proteſtirende zu allerſeitiger Ver⸗

gnügung einzurichten übergeben werden wolte/ nach der Proteſtirenden weiteren Geſinnen/ noch des folgenden Tags vorgetragen/ daß ſelbige auf die von Franckreich erbauete Kirche / und aus Frantzöſiſcher Freygebigkeit geſtifftete Pfarren eingeſchränckt werden/ oder letztlich ſowohl in denen Franckreich verbleibenden / als denen zurückgebenden Reichs-Landen beyderſeithiger Religion halber alles in jetzigem Stand bleiben mögte. Die Frantzöſiſche Geſandſchafft hat vielmehr nechſt vorgewandten widrigen Königl. Befehl / von dem ſie nicht abweichen dörffte/ der begehrten Einſchränckung halber geantwortet / daß dadurch der gemeinen Rede nach / ein Haar / das iſt / ein vorhin kleines oder geringfügiges und in ſich untheilbahres Dyng in vier Theile getheilet werden wolte. Nicht beſſer iſt es denen Mediatoren ergangen/ als ſie für ſich und im Namen der Engelländer und Holländer ihre vorige Mühe wiederholet/dergeſtalt daß ihrer keiner ſich darüber weiters mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft zu reden getrauet hat. Endlich jedoch hat dieſelbe auf unſer nach der Mediatorum beweglichen Erſuchung gethanes nochmahliges inſtändiges Anhalten einen Augenblick vor Ableſung und Unterſchrifft des Friedens-Inſtruments verwilliget/ daß weilen die Proteſtirende Deputati den Abgang herrſchafftlichen Befehls vorſchützeten/ſie entweder ſub ſpe rati, und vorbehaltlich ihrer Herrſchafften Genehmhaltung / mit dem übrigen Friedens-Inſtrument auch dieſe Clauſul unterſchreiben/ oder dißmahlen ihre Unterſchrifft anſtehen laſſen/ an deren ſtatt aber ihre Herrſchafften allhie und zu Regenſpurg / zu deren Annehmung innerhalb der zur Ratification geſetzten Zeit ſich erklären / und biß dahin des Friedens genieſen / im Verweigernüß-Fall aber hernacher im Krieg bleiben mögten / da dann inſonderheit der Chur-Brandenburgiſche Articul ausgelöſcht/ und was davon in Engliſchen und Holländiſchen Frieden ſtünde/ für ungültig erklähret werden ſolte/ oder vielmehr zu nun an würde. So angenehm nun uns und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris hievon der erſte Theil geweſen / ſo bedencklich iſt uns vorkommen / mittelſt ſchrifftlicher Abfaſſung/ und mit Unterſchreibung der gantzen Erklärung in den Schluß zu willigen/ und haben dahero mit ſelbiger Miniſtrorum Gutfinden uns vergnüget/ daß die Mediation die Sach in ihr Protocoll bringen mögte/darauf auch erſt die biß dahin beſtrittene Clauſul in dem ſchon ſauber abgeſchriebenen Inſtrument dem 4. Articul beyrücken laſſen/ aber nicht verhinderen können/ da wir in der Frantzöſiſchen Geſandten Gegenwarth denen Mediatoren das Anſtändige erzehlet/ daß die Frantzöſiſche nebſt deſſen Beſtättigung zugleich das unanſtändige wiederholet haben. Das Friedens-Inſtrument iſt darauf neben uns der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ und aller Catholiſchen Deputirten Reichs-Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiariis, aus der proteſtirenden Anzahl allein von Würtenberg/ denen Wetterauiſchen Graffen und der Stadt Franckfurth unterſchrieben/die wegen der Frantzöſiſchen Erklärung von denen Mediatoren ertheilte Nachricht aber auf die Weiſe gefaſt worden / wie der N. 4. und 5. beſagen. Ab dieſer warhafften Erzehlung einer allhier vorhin kundbahren Geſchicht geruhen E. Käyſerl. Majeſt. ihrer allerhöchſten Vernunfft nach zu urtheilen/ wie gegründet/ und ſicher der in dem mehr berührtem Voto Evangelicorum angezogene Haagiſche Bericht geweſen / woran verſchiedene Proteſtirende Reichs-Deputirte keinen Theil zu nehmen uns bezeuget. Wie ungegründet im Gegentheil ſeye / daß man der Proteſtirenden Religion Angelegenheiten von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen / und dieſelbe zu keiner Zeit hören wollen / wie vielmehr man Urſach hätte die Euer Käyſerl. Maj. in ihren Bothſchafftern erwieſene Ungebühr zu empfinden und anzuſehen/ wie wenig demnach der Käyſerl. Geſandſchafft den 30. Octobris gethane Bezeigung beygemeſſen werden könne/ was auf ſo vielfältige Zunöthigung die Frantzöſiſche vorher lang gedrohet/ und wie leicht dannenhero nach ſo langem Wetterleuchten der endlich erfolgte Donnerſchlag vorgeſehen werden können? Was aber auch dieſe zu Regenſpurg von denen Proteſtirenden gethane/ und von denen Catholiſchen/ ohngeachtet ihrer hieſigen Collegarum oder Deputatorum anderen Verfahrens mit dem Erſuchen/ daß Euer Käyſerl. Majeſt. darauf allergnädigſt reflectiren mögen/ mit übergebene/ in allen hielandiſchen Zeitungen / nahmentlich der Harlemer/ von Wort zu Wort gedruckte und vor der Hinaufſchiebung ausländiſchen Proteſtirenden gewieſene/ von ihnen aber allergewiſſeſten Bericht nach widerrathene Beſchwernüß gefruchtet / gibt die fernerweite Frantzöſiſche Erklärung Num. 6. mit mehreren zu erkennen / ſo gern wir ſchließlich dieſer verdrießlichen an- und Ausführung überhoben geweſen wären / ſo ſorgfältig wir uns auch gehütet einige nicht wohllautende Perſonalia und andere vorgangene Dinge/ obwohl daraus die allhie in Reichs-Sachen gehabte Beſchaffenheit beſſer hätte herfür leuchten können / einlauffen zu laſſen/ ſo wenig können wir uns enthalten noch den Umſtand anzuhencken/ daß ohnangeſehen Euer Käyſerl. Majeſt. in allergnädigſten Andencken ruhen wird/ wer vor faſt anderthalb Jahren den erſten Vorſchlag bey der Conferentz zu Wien gethan/ daß die bey dem Frieden-Schluß ruckſtändige Contributionen getilget werden mögen / wie es auch darauf in die uns ertheilte Inſtruction und von uns in unſerer Antwort auf das Frantzöſiſche Project geſetzet/ auch hernacher ſo offt geſucht worden/ einige dennoch uns beyzumeſſen ſich nicht

geſcheuet/

geſcheuet/ daß in dem Inſtrument die Frantzöſiſche Geſandſchafft die Zeit auf die Ratification geſtellt habe/ inmaſſen auch in dem Spaniſchen Frieden geſchehen/ Euer Käyſerl. Majeſt. allergerechteſten Käyſerl. Gemüths ſowohl als ihrer beharrlicher allerhöchſten Gnaden halten wir dennoch uns allerdings verſichert/ empfehlen auch dazu uns hiemit fernerweits allerdemüthigſt.

Euer Käyſerl. Majeſt.

Haag/ den 19. Decemb. 1697.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

D. A. G. von Kaunitz. Hein. Gr. von Strattmann. Joh. Fr. Freyherr von Sailern.

Num. 1.

PRæſupponitur Articulus generalis de reſtitutione omnium in Eccleſiaſticis & Politicis, cui ſequentia ſubjungi poſſunt.

In primis vero ratione Eccleſiaſticorum expreſsè conventum eſt, ut in ſpecie in Palatinatu inferiori, ejusque appertinentiis, Ducatu Lutrenſi, Simmerano, Bipontino, Veldentino, Montispelgardenſi, item Comitatu Sponheimenſi, utrâque Alſatia, item in Comitatu Naſſovienſi ad Saram, in Comitatu Hanau-Lichtenbergæ, Leuningen, Decem Civitatibus Alſatiæ, ut & Argentorati, Wormatiæ & Spiræ &c. &c. omnibusque aliis Ducatibus, Principatibus, Provinciis, Comitatibus, Caſtris, Civitatibus, Oppidis, Pagis, Villis atque Locis, ad Sacrum Romanum Imperium pertinentibus tam â Coronâ Galliæ reſtituendis, quam jam tum derelictis & recuperatis, in quibus circa Eccleſiaſtica â tempore Pacis Weſtphalicæ, ſub quocunque titulo aut prætextu, quicquam immutatum fuerit, exercitium Religionis tam publicum, quam privatum unâ cum annexis aliaque omnia & ſingula Jura Eccleſiaſtica, Templa, Oratoria, Collegia, Conſiſtoria, Miniſteria, Xenodochia, Hoſpitalia, Scholæ, eoque pertinentia Bona, mobilia & immobilia, agri, reditus, Cenſus, Decimæ, fructus, ut & Præbendæ ſive Canonicatus, pariter cum Documentis & Actis in eundem Statum, in quo juxta tenorem præfatæ Pacis Weſtphalicæ, ejusque executionem facta fuere, planè & plenè reſtituantur, eumque in finem illi omnes, cujuscunque Dignitatis, Statûs atque Conditions, Immediati atque Mediati, Vaſalli & Subditi, qui ex reſtitutione ſemel factâ, tale exercitium habuerunt, vel ejusmodi Jura atque bona poſſederunt, ſed poſtea ſive juſſu, vel injuſſu Regis per Miniſtros Gallicos, tam Civiles, quam Militares, ſivè per Diœceſanos, iſtorum Vicarios & Officiales, ac quoscunque alios impediti, turbati, vel penitûs deſtituti fuerint, vel ipſi, vel illorum hæredes & ſucceſſores dictum exercitium Religionis, aut jurium & bonorum poſſeſſionem, non adhibita judiciali discuſſione propriâ ſuâ authoritate reinſtituere, recipere atque recuperare valeant. Non obſtantibus, ſed caſſatis, hoc ipſo, omnibus in contrarium factis mutationibus, Decretis, Mandatis & proviſionibus, nullusque planè Conſilio, ſeu ope huic reſtitutioni reſiſtere, aut eandem impedire audeat.

Quo verò eo facilius hæc redintegratio procedat, & reſtituendi priſtinum Religionis Statum, Jura atque bona obtineant, *Sereniſſimus ac Potentiſſimus Rex Sueciæ,* vigore fidejuſſionis atque guarantiæ in ſe receptæ omnes & ſingulos juxtà dictam Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegat, *& intra ſpatium quatuor menſium à publicatione hujus Inſtrumenti computandorum, ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus,* nudâ facti poſſeſſione inſpecta, purè reſtituat & executionem peragat. Quod ſi quis *huic & reſtitutioni & executioni repugnaverit,* eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut planè deſtituere tentaverit, ſivè Clericus, ſivê Laicus ſit, *pœnam fractæ pacis,* ipſo Jure & facto incurrat.

Et quamvis ex præcedentibus ſatis conſtet quæ & quatenus reſtitunenda, placuit tamen hic ulteriorem aliquorum mentionem facere, ſed hac expreſsâ conditione, ut non nominata pro omiſſis non habeantur, ſed pari Jure, cum nominatis, cenſeri debeant, reſtituantur ergo &c. &c.

Hic inſerendi, qui ſpecialiter reſtituendi ſunt. Quod autem reliqua attinet Gravamina Eccleſiaſtica inter Status Imperii utriusque Religionis, aut inter ipſos, eorumque Subditos verſantur, ea remittuntur ad punctum reſtituendorum in Comitiis adhuc durantibus ſine ulteriora morâ per Deputatos ex utraque Religione reaſſumendorum & ad finem aſſiduè pertractandorum. Intereà verò cuncta & ſingula ad dictum punctum reſtituendorum ſpectantia, in ſtatu, quo tempore concluſæ hujus pacis ſunt, per omnia & in omnibus ſimpliciter permanere debent, pœnâ fractæ pacis publicæ & amiſſionis cauſæ in eos conſtitutâ, qui ſub quocunque nomine aut titulo aliquid immutare auſi fuerint, quod prædicto Statui cujusque loci quomodocunque repugnat.

Num. 2.

Num. 2.

QUod Sereniſſimi Auguſti Ducis Brunſwicenſis & Lüneburgenſis glorioſæ Memoriæ duobus filiis natu minoribus, Sereniſſimis Dominis, Dn. Antonio Ulrico, & Dn. Ferdinando Alberto duæ Præbendæ in Epiſcopatu Argentinenſi loco aliqualis ſatisfactionis, & ut poſtulationibus & coadjutoriis in quibusdam Epiſcopatibus antea obtentis renuntiarent, collata fuerint, ex ipſis Pacis Oſnabrugenſis tabulis Art. 12. §. 11. & 12. liquet.

Nec minus ex actis modo dictæ Pacificationis notum eſt, quod Electorum, Principum & Statuum legati Monaſterii, tum temporis præſentes Senatum Argentoratenſem per litteras 9. Martii 1649. ad illum datas admonuerint, ut curiam fratrum, vulgò der Bruder-Hoff dictam, nec non dimidiam partem pagi Lambertheim, omniaque bona ac reditus huc pertinentes, utpotè quæ Anno 1624. â Canonicis Auguſtanæ Confeſſioni addictis poſſeſſa, & hactenus ab illo occupata fuiſſent, Sereniſſimis Principibus, quibus per transactionem Pacis debebantur, traderet, atque hæc omnia ad regulam dicti Inſtrumenti legitimè executioni data ſunt, & Sereniſſimi Principes Brunſwicenſes, & Megapolitani litibus, quæ inter Canonicos utriusque Religionis interceſſerant, per pacem Weſtphalicam ſopitis, in quietâ illorum bonorum poſſeſſione, quadraginta ferè & unos ſecundum pacta inter ſe conventa fuerunt; poſtea vero civitate Argentinâ â Rege Chriſtianiſſimo occupatâ præter omnem ſpem & exſpectationem accidit, ut non ſolum Canonici Catholici, contra expreſſam prohibitionem Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. 14. & 24. quod neutri parti licere debeat, de bonis Eccleſiaſticis invicem redditis alteri ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, coram ſuprema curia in Alſatia erectâ, Auguſtanæ Confeſſioni addictis novam litem moverint, ſed & dicta bona per ſententiam Anno 1687. ibi latam, antè memoratis reliquisque Sereniſſimis poſſeſſoribus adempta, & Canonici quibus iſta per hanc ſententiam adjudicabantur in eorum poſſeſſionem miſſi fuerint.

Cum verò Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ baſis & fundamentum futuræ pacis eſſe debeat Sereniſſimi altè memorati Duces à juſtitia & generoſitate Regis Chriſtianiſſ. Reſtitutionem dictarum Præbendarum cum annexis expectant, & ideò futuræ pacis tabulis ſequens articulus inſerendus erit.

Reſtituantur Sereniſſimis Ducibus Brunsvico-Lunebrugicis linea Guelpherbytanâ, reliquisque Canonicis Epiſcopatus Argentoratenſis Auguſtanæ Confeſſioni addictis omnia bona, in quorum poſſeſſione ante latam â curiâ ſuprema Alſatiæ ſententiam, ſecundum regulam inſtrumenti pacis Oſnabrugenſis fuerunt, cum omnibus appertinentiis proventibus, emolumentis & reditibus. Omnes quoque fructus toto illo tempore, quò ab aliis ea bona poſſeſſa ſunt, percepti & percipiendi pleniſſime refundantur. Hagæ Comitis d. $\frac{1}{11}$ Octob. 1697.

Fridericus â Steinberg.

Num. 3.

POſtquam Electorum, Principum & Statuum Imperii Evangelicæ Religionis Legati & Plenipotentiarii, qui præſentibus Pacis Tractatibus interſunt, requiſiverunt, ut Art. tertio Inſtrum. Pacis nunc concludendæ, monitum eorum in ſcriptis traditum, hic junctum & reſtitutionem in Eccleſiaſticis concernens inſeratur Tit. (Legatio Cæſarea verò ſuum in illam inſertionem conſenſum ob hanc rationem denegavit, quod executio Pacis in Imperio ac reſtitutio gravatorum tam in ſacris quam in profanis ſub authoritate Sacræ Cæſaræ Majeſtatis fieri debeat, & conſequenter punitus hic excutionum & reſtituendorum nil quicquam ad Galliam attineat, ſed inter Cæſarem & Imperium tantum exemplo ejus, quod in executione Pacis Weſtphalicæ obſervatum fuit, terminandus ſit: Prædicta Legatio Cæſarea ad majorem tranquillitatem & ſecuritatem Legatorum & Plenipotentiariorum Electorum, Principum & Statuum Imperii utriusque Religionis hoc ipſo ad Protocollum Mediationis declarat, nullam aliam, quam clementiſſimam hanc & ſinceram Sacræ Cæſareæ Majeſtatis intentionem, ut Pax de ejus concluſione nunc agitur, ad normam Pacis Weſtphalicæ, nec non juxta emanata tum temporis à Sacra Cæſarea Majeſtate executionum edicta, & arctiorem modum exequendi ſtatim poſt ratificationem absque ulla mora tam in Sacris quam in profanis plenè executioni detur, atque ita reſtituendis omnimodo ſatisfiat.

Num.

Num. 4.

Extrait du Protocoll de Sa Mediation tenu au Château de Ryſvvigk le 30. Octobr. 1697.

MEſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Imperiale étant entrez avec Meſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne dans le cabinet de nôtre appartement, ou les conferences ſe ſont tenues ordinairement,& nous ayant fait prier de nous y rendre,nous ont dit,que Meſſrs.les Ambaſſadeurs de France ne vouloient accorder aucune des conditions,que Meſſrs.les Miniſtres des Etats Proteſtans demandoient; mais qu'à la requiſition de l'Ambaſſade Imperiale ils voudroient bien permettre, que les dits Miniſtres Proteſtans ſignaſſent d'abord la paix avec tous les autres ſub ſperati, ou bien fiſſent leur declaration de l'accepter, ſoit à Ratisbonne, ou icy, avant le terme de l'echange des ratifications, & qu'en attendant ils joüiroient de la Paix comme les autres, qui alloient ſigner. Ce que les Ambaſſadeures de France ont avoyé en nôtre preſence: Et ils y ont ajouté ce qui eſt contenu dans l'extrait du preſent Protocoll, qui a été extradé ce jourdhuy à part.

C. Bonde. N. Lilienroot.

Num. 5.

Extrait du Protocoll de la Mediation tenu au Chaſteau de Ryſvvick le $\frac{20}{30}$ d'Octobr. 1697.

SUr ce qui â eſté rapporté par l'Ambaſſade Imperiale a Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France, que quelques uns des Eſtats de l'Empire de la Confeſſion d'Ausburg ne pouvoient pas faut d'ordre ſigner le rraité du Paix qui 'agiſſoit de conclure à cauſe de l'article qui regarde de la Religion à la fin du §.4. du dit Traité, Meſſieurs les dits Ambaſſadeurs de France nous ont declaré, que le defaut de ſignature n'empecheroit point la concluſion de la paix, & qu'ils conſentoient, que les dits Etats ne laiſſaſſent pas de jouir du benefice de la ceſſation d'hoſtilitez durant le terme de ſix ſemaines, convenu pour l'echange des ratifications, pendant le quel temps ils ſeroient auſſi obligez de declarer *ſoit icy ou a Ratisbonne* s'ils acceptent ou non toutes les conditions du dit traité: & faute par eux de les accepter purement & ſimplement, ils declaroient que la guerre, continueroit contre les refuſans, non obſtant même les articles portez dans le dit Traité en leur faveur, qui en ce cas deviendroient caducs; la paix en ſurplus demeurant reciproquement fait pour eſtre executée â l'Egard de tous les autres Eſtats de l'Empire qu'ils auroient ſignée & acceptée.

Les Ambaſſadeurs de France ont dit dans leur premiere declaration faite à l' Ambaſſade Imperiale, *icy & à Ratisbonne &c. &c.*

AMBonde. Lilienroot.

(L.S.) (L.S.)

Num. 6.

NOus Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiares du Roy Tres-Chreſtien declarons au nom & par ordre exprés de Sa Majeſté, que comme ſon intention eſt d'executer ponctuellement le Traitté de paix, que nous avons ſigné au Château de Ryswick le 30. du mois d'Octobre dernier, avee les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Empereur & de l'Empire, munis reciproquement des plenipouvoirs neceſſaires, Sa Majeſté ne permettra pas, qu'il ſoit fait aucun changement, obmiſſion, reſtriction, ou reſerve, à la teneur d'aucun des articles du dit traitté, ſoit en tout, ou en partie, qu'ainſi Elle nous a ordonné de declarer, comme nous declarons par le preſent acte que toutes proteſtations, conventions, promeſſes, lettres ou autres actes pretendus derogatoires, ſoit publics ou particuliers fait avant ou depuis la concluſion du dit Traitté de paix, ſi aucuns y en a par où on pretendiſt abolir, diminuer ou affoiblir le ſens & l'effet d'aucun article du dit Traitté ou d'aucune clauſe desdits articles ſont & demeureront nuls & de nulle valeur; comme eſtant contraires aux conditions convenues, reglées & accordées pour le parfait retabliſſement du repos de lâ Chreſtienté, & afinque perſonne ne puiſſe tirer à l'avenir aucun droit ny induction de pareil-

les actes ou eſcrits, nous avons remis nôtre preſente declaration à Meſſieurs les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy de Suede Media-teurs pour les Traittés de la paix generale, conjoinctement avec la ratificaiton pure & ſimple de Sa dite Majeſté ſans aucune reſtriction ny reſerve pour eſtre echangée avec les ratifications de l'Empereur, & de l'Empire par les mains des dits Sieurs Ambaſſadeurs Mediateurs & nous les avons requis d'inſerer nôtre dite declaration dans leur Protocoll & de nous en donner Acte ſigné de leurs mains. Fait à Ryswick ce 13. Decembr. 1697.

Verjus de Crecy. NCallieres.

(L. S.) (L. S.)

No. 32

Copia Concluſi trium Collegiorum S. R. I.

Regenſpurg den 11. Martii 1704.

Demnach mit Käyſerl. Majeſtät / Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs beyder Religionen / vermög eines untereinander ſtipulirten Promiſſi verglichen / daß die vorkommene allerſeitige Religions-Gravamina untereinander zu Erhaltung guten einmüthigen Vertrauens und beſſeren Vernehmens unter denen Ständen ſelbſten abgethan werden ſolten; So hat man für gut angeſehen und beſchloſſen / daß / gleichwie eine Enge / in ſechs / mithin aus jedem Reichs-Collegio zweyen Ständen / in paritate Religionis beſtehende extraordinari Reichs-Deputation für dißmahl niemand an ſeinen Ordinari-Deputations-Rechten / oder ſonſten zu keinem Nachtheil am zulänglichſten erachtet / folglich der Numerus minor Deputandorum aus vielen erheblichen und wichtigſten Urſachen dem majori Numero præferiret; Alſo ſeynd in allen dreyen Reichs-Collegiis, und zwarn im Chur-Fürſtl. Chur-Mayntz und Chur-Sachſen; im Fürſtl. Pfaltz-Neuburg und Magdeburg; im Städtiſchen Cölln und Regenſpurg zu vorgemeldter Extraordinari-Reichs-Deputation (wie hiemit beſchiehet) von Reichs wegen erkieſet und benennet worden. Signatum Regenſpurg den 11. Martii 1704.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

No. 33

Primus Extractus Ihrer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Reſcripti an den Fürſten von Löwenſtein / als Dero Käyſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Augſpurg. Wien den 10. Julii 1714. die von denen A. C. Verwandten verlangte Aufhebung der Religions-Clauſul Art. 4ti. Pacis Riswicenſis betreffend.

Uns iſt aus Dr. Lbd. gehorſamſten Relationen vom 28. Maji, 14. und 21. Junii nechſthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden / was bey der Reichs-Verſammlung an Uns und Dr. Lbd. die A. C. Verwandte zu Aufhebung der Clauſul des 4. Articuls des Rißwickiſchen Friedens / um es an Uns verſchiedentlich gelangen zu laſſen / gebracht haben. De. Lbd. können / wann bemeldte A. C. Verwandte ſich bey ihro um Unſere Reſolution anmelden / zu verſtehen geben / daß deſſen Aenderung ſo wenig in Unſerer Macht als in Franckreichs Willen ſeyn werde / es möchten deſſen Miniſtri ihnen und andern gleich vorſagen und Hoffnung geben was und wie ſie wollen: Dieſe Cron habe in dem letztern Feldzug die Oberhand / mit des Reichs Wiſſen aber vorhin ins beſonder abgetrettener Bunds-Genoſſen Zuthun / erhalten / und wie der Krieg geführet worden / ſo habe man auch den Frieden / wie er liege / annehmen müſſen / worzu Wir nicht geſchritten wären / wann man die von Uns

zum

zum öfftern zeitlich genug erinnerte Anſtalten im Reich geſammter Hand vorgekehret/ und Unſern Reichs-väterlichen Ermahnungen rechtſchaffen gefolget/ endlich mit und neben Uns und andern guten Patrioten ein jeder dem Vaterland ſeine Liebe und Schuldigkeit zu ſeinem eigenen und dem allgemeinen Beſten und Ehr mit treu-hertzig ohnverſtimpelten Werckthaten bezeiget hätte. Sie die A. C. Verwandte würden folglich ihrer Vernunfft nach von ſelbſten ermeſſen/ ob rathſam ſeye/ dieſen Punct bey jetziger Friedens-Handlung viel zu rühren/ und ſolchen fremdem Gebrauch zu ihrem Vor- hingegen zu Unſerem und des Teutſchen Vaterlands Nachtheil und gröſſerer Verwirrung gleichſam zu überlaſſen? Ob mithin nicht beſſer ſeye/ dieſe gantz einheimiſche und auswärtig gantz nichts angehende/ auch darinnen nicht zu miſchen habende Sache/ biß nach geſchloſſenen und würcklich exequirten Frieden/ auf ſich beruhen zu laſſen/ alsdann aber in aufrichtigen gegeneinander ſuchenden und bezeigenden Vertrauen ſich darüber gütlich zu vernehmen/ und zu ſehen/ wie man ſelbige mit allerſeitiger Zufriedenheit unter ſich ohne fremde Hände ſchlichten und richten könne/ geſtalten dieſe eben ſo wenig Uns und dem Reich geſtatten ſich ihrer Lands-Sachen anzunehmen.

Secundus Extractus Ihrer Käyſerl. Majeſtät Reſcripts an den Fürſten von Löwenſtein/ als Käyſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Wien den 25. Julii 1715. die Aufhebung vorgemeldter Religions-Clauſul betreffend.

Sonſten iſt Dr. Lbd. erinnerlich/ was an Uns der A. C. Verwandten Churfürſten/ Fürſten und Stände zu Regenſpurg anweſende Räthe/ Bothſchaffter und Geſandte/ mittelſt eines unterm 5. Decembr. vorigen Jahrs an Uns erlaſſenen Schreibens/ Nahmens ihrer Principalen/ wegen der von ihnen fortſuchenden Abſolvirung der Clauſul des 4. Articuls Pacis Ryswicenſis in Unterthänigkeit gelangen laſſen; Nachdem Wir nun daſſelbe gnädigſt erwogen/ und nach wie vor befunden/ daß ſothane Abolition in Unſerer alleinigen Macht nicht ſtehe; So haben De. Lbd. ſolches dem Chur-Sächſiſchen und anderen zu ihro kommenden A. C. Verwandten Geſandten/ bevorab denen Moderat- und Beſcheidenſten/ bey Gelegenheit zu vernehmen zu geben/ mit dem Beyſatz: Daß nicht allein weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Käyſerl. Majeſt. Majeſt. ſondern auch Wir öffters gewünſchet/ und Reichs-väterlich hätten beybringen laſſen/ daß man die über die Religions-Beſchwerden und andere innerliche Reichs-Anliegenheiten oder Irrungen zu Regenſpurg nach dem Rißwickiſchen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht abbrechen ſondern fortſetzen/ und dadurch unter ſich in guten gegeneinander zu bezeigen nöthigen Vertrauen der Billigkeit nach/ abthun/ nicht aber derentwegen ſich an Auswärtige wenden möchte; welche/ wie es leyder die Erfahrenheit ſchon viemahlen gezeiget/ an ſtatt zum Guten einzurathen/ das Widerſpiel zu ihren beſondern Abſichten einzuflechten/ und ſich die Gelegenheiten zu ihrem Vortheil/ mittelſt Stifftung neuer- und Vermehrung alter Ohneinigkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs/ und dieſen unter ſich ſelbſt vielmehr zu Nutz zu machen öffters geſucht/ ſodann hernach ſich um das übrige wenig oder nichts zu bekümmern wiſſen. De. Lbd. können im Schluß dieſelbe von Unſertwegen verſicheren/ daß Uns nichts liebers und angenehmers ſeyn würde/ als wann man beyderſeits vorgedachte von Seiten der A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung über dieſe Sach/ ſo ja einmahl ihrer Natur und Eigenſchafft nach/ pura res domeſtica Imperii, mithin keinen Auswärtigen zu geſtatten ſeye ſich darein zu miſchen/ wieder zur Hand nehmen thäte/ und ſelbige in aufrechten gegen einander zeigenden Vertrauen der Billigkeit nach zu End bringe/ worzu Wir um Stifftung guten Vertrauens/ Erhaltung Fried/ Ruhe und Einigkeit im Reich Unſers allerhöchſten Orts/ aus beſonderer Reichs-väterlichen für alle und jede Stände hegenden Liebe und Achtung/ mit Freuden alles Uns mögliche und zur Sachen dienſame gern beyzutragen nicht unterlaſſen wolten ꝛc.

No. 34 Copia Reichs-Tags Concluſi de dato Regenſpurg den 9. Octob. 1714. die Ratificirung des zu Baaden im Ergau mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Friedens betreffend.

Der Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Maximilian Carln/ Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim/ Hochfürſtl. Gn. bleibt hiemit in Namen Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs gebührend unverhalten/ wie daß man aus dem unter 2. hujus communicirten Käyſerlichen Commiſſions-Decret, und dieſem beygelegtem Friedens-Inſtrument mehrern Innhalts vernommen/ was maſſen der Friede zwiſchen Ihrer Römiſchen Käyſerl. Majeſt. und dem Heiligen Röm. Reich eines/ und der Cron Franckreich andern theils zu Baaden im Ergau den 7. jüngſt verfloſſenen Monats Sept. zufolge der Raſtatter Friedens-Handlungen/ und vom Heiligen Römiſchen Reich ertheilten Gewalt geſchloſſen und unterſchrieben worden/ und wie dieſemnach allerhöchſt-gedachter Sr. Käyſerl. Majeſt. von gegenwärtiger hieſiger Reichs-Verſammlung ein unverweiltes Gutachten der Friedens-Ratification halber allergnädigſt erfordert/ und hieraus mittelſt vorgangenen ordentlichen Vortrag- und Berathſchlagung die Sache und deren Umſtände Wichtigkeit nach reifflich erwogen/ auch dafür gehalten und geſchloſſen/ daß oberwehnter zu Baaden im Ergau zwiſchen Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Heiligen Römiſchen Reich an einem und der Cron Franckreich am andern Theil den 7. letzt abgewichenen Monats Septemb. geſchloſſene Friede von Käyſerl. Majeſt. und Reichs-wegen zu ratificiren/ und zu beſtättigen ſeye/ wie man dann ſolchen in allen dreyen Reichs-Collegiis hiemit ratificiret und beſtättiget/ Käyſerl. Majeſtät auch nebſt allerunterthänigſten Danck Erſtattung für dero hierinn bezeigt und angewendete Reichs-Väterliche Vorſorge in ſchuldigſt geziemenden Reſpect von Reichs-wegen wie hiermit beſchiehet/ erſuchet/ Sie allergnädigſt geruhen mögten/ mehrgedachten Frieden in ihrem Allerhöchſten/ und des Heiligen Röm. Reichs Nahmen in beſtimmter Zeit zu ratificiren und zu beſtättigen/ womit höchſt-beſagten Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden/ der Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe/ Bothſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 9. Octobr. 1714.

(L.S.) Churfürſtliche Mäyntziſche Cantzley.

VOn der Römiſch-Käyſerlichen Majeſtät/ unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen/ geben Jhro Durchleuchtigſte Eminentz/ der Hochwürdigſt-Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Chriſtian Auguſt/ der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter/ Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Graan/ des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt/ des Heiligen Apoſtoliſchen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Hungarn Primas und Obriſter geheimer Cantzler/ Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab/ wie auch der Graan- und Raaberiſchen Geſpanſchafften Ober-Geſpan/ Hertzog zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ gefürſteter Graff zu Henneberg/ des hohen Ertz- und Churfürſtlichen Dohm-Stiffts zu Cölln Dohm-Probſt/ und Theſaurarius, Graf zu der Marck/ Ravensburg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ der Balley Thüringen Statthalter/ Jhro Römiſch-Käyſerlichen Majeſt. würcklicher geheimer Rath/ und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius, des H. Römiſchen Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bothſchafftern und Geſandten hiermit zu vernehmen/ wasgeſtalten Jhre Römiſche Käyſerliche Majeſtät Reichs-väterlich und wohlmeynend nicht verhalten könnten/ daß Jhro als Römiſchen Käyſer Dero hieſige höchſtanſehentliche Käyſerliche Principal-Commiſſion ohne Verzug geziemend berichtet und annebenſt eingeſchicket habe/ was bey Deroſelben von denen hier anweſenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften für Beſchwehrde/ nahmentlich gegen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz/ und gegen Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz/ dann auch gegen des abgelebten Herrn Biſchoffen zu Speyer Fürſtl. Gnaden und Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg ins beſonder/ und weiters über mehrere Religions- und andere Sachen insgemein den 13. Octobr. vorigen Jahrs mündlich in Unterthänigkeit angebracht/ darbey pro memoria ſub Num. 1. hiebey liegend übergeben und gebethen worden. Num. 1.

So gnädigſt nun Jhre Käyſerl. Majeſtät angeſehen und aufgenommen/ daß bey Deroſelben die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Geſandſchafften Jhre Anliegenheiten geziemend vorzutragen/ ſich ſchuldig erachtet/ **um dardurch klährlich an den Tag zu legen/ wie Jhre Höchſt- und hohe Herren Principalen/ Obere und Committenten/ an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben/ ſich an Gleich und Recht gern begnügen/ und daſſelbe allda ſuchen/ von wannen ſie es billich hoffen und erlangen ſollen/ damit ihres Theils Ruhe/ Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich erhalten werde:** Eben ſo gnädigſt und willfährig haben Jhre Käyſerl. Majeſtät hierüber durch Dero Käyſerliche höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion dahier vorgemeldten Geſandſchafften erklähren und verſichern laſſen/ daß Sie nach der Sachen reiffer Erwegung alſobald an die vorernannte Chur- und Fürſten/ unterm 8ten Novembris jüngſthin das behörige circa facta erlaſſen/ und zugleich von weitern Unternehmungen gnädigſt und ernſtlich ab- und zur Güte oder ſelbſtigen Abſtellung anermahnet/ darbey auch ferners/ und allenfalls die Einſehung Dero Käyſerl. Ambts erinnert/ mithin ohne Verzug die Hand an das Werck geleget haben/ um nach eingelangten Berichten jenes nicht zu verfehlen oder in das Weite zu ſpielen/ und mit leeren oder dilatoriſchen Reſcriptis ſimplicibus,

ſondern in Verfolg der Weſtphäliſchen und anderer Frieden-Schlüſſen ſowohl / als deren ſämmtlichen Reichs-Satzungen und Ihrer Käyſerlichen Wahl-Capitulation durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeſchriebene güt- oder richterliche Mittel / die gebührende abhelffliche Maaß circa facta, nehmlich per Reſcripta dehortatoria, inhibitoria, & mandatoria, & quidem in forma arctiorum Käyſerlich zu ertheilen / einfolglich jedermann in deme / was recht und billig iſt / Dero Käyſerliches Ambt in Vermittel- oder Verordnungen gnädigſt gerne angedeyen zu laſſen: Nebſt angehenckter gerechteſten Ermahnung / man möchte ſich unterdeſſen von Seiten der A. Confeſſions-Verwandten gegen die Reichs-Ständige Beſcheidenheit / und gegen eben die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze / worauf man ſich beruffe / in der Sache / und in denen Perſohnen / mit ohnzeitigem Eyfer auch nicht übereilen / und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben / geſtalten in Sachen ſo platter dingen / ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch gar nicht einmahl circa facta vernommen / oder zuvor dehortirt zu haben / anderſter zu verfahren in gemeldten Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben / ſondern deutlich verbothen ſeye / inmaſſen auch darauf in vorangezogenen Pro Memoria ſelbſten: Wann etwan eine und andere Circumſtantia facti in referendo, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſollte / und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts Gefährliches intendirt haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wollte / vernünfftig ſchon zurück gedacht worden.

Mit allem deme hätten Ihre Käyſerl. Majeſtät ſo mißfällig / als empfindlich vernehmen müſſen / wasgeſtalten die A. C. Verwandte Geſandſchafften / auf dem allgemeinen Reichs-Tag / Ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen / daß Sie in ihren Landen / gegen die darinn gelegene Catholiſche Clöſter und Kirchen Repreſſalien vornehmen / und darneben außwärtige Mächte erſuchen mögten / in ihren Gebiethen / gegen die Catholiſche ein gleiches zu thun / und mit ihnen A. C. Verwandten cauſam communem zu machen: Welchemnach Ihre Majeſtät der König in Engelland / als Churfürſt zu Braunſchweig / ſchon den 4ten Novembris jüngſthin bey Ihrer Anweſenheit in Ihren Teutſchen Reichs-Landen am erſten mit Repreſſalien gegen die Catholiſche zu verfahren den Anfang gemacht / und die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur würcklich habe verſchlieſſen / ſondern auch den Catholiſchen Gottesdienſt verbiethen / folglich dahier darvon die Nachricht alſobald ertheilen laſſen; Deme Ihre Majeſtät der König in Preuſſen / als Fürſt zu Halberſtatt und Minden / nach Ihrer Ruckkehr von Hannover / gegen die Catholiſche Kirchen und Clöſter in Ihren Reichs-Landen / nehmlich in der Stadt Minden den 28. Novembris, zu Halberſtatt den 3ten Decembris, und inſonderheit gegen das im Reichs-Fürſtenthum Halberſtatt gelegene uhralte Gottes-Hauß / Stifft und Cloſter Hammersleben / mit Hindanſe-
Num. 2. tzung der in Abſchrifft Num. 2. hiebey befindlicher Käyſerl. Obriſt-Richter- und Lehenherrlichen Abmahn- und Reichs-väterlich wohlgemeinter Warnung / auf eine im Reich niemahlen erhörte unmäſſige / der Chriſtlichen Liebe ſowohl / als eines guten Regenten Milde / widerſtrebende / und in ſich ohne Ruckfrag verpönte / mithin denen Reichs-Fiſcalen unterworffene harte Weiſe / am 5ten vorgemeldten Monaths Decembris verfahren / indeme nicht nur dieſes Cloſters Kirche geſperret / ſondern die Renthen eingezogen / die Geiſtlichen in gantz kurtzer Friſt mit dem Bettelſtab in der Hand / mit Hindanſetzung Käyſerlicher Majeſtät und Dero höchſten Richter-Ambts / gäntzlich aus- und ins Elend fortgejaget haben / welches hernach bey ihrer Käyſerl. Majeſtät auf eine gantz fremde Art / durch die Ant-
Num. 3. worten Num. 3. und 4. auſſer aller Reichsſtändigen Schuldig- und Beſcheidenheit / vielmehr
und 4. angezeiget / als vermeintlich habe entſchuldiget werden wollen:

Num. 5. Deme Ihre Durchl. der Herr Landgraff zu Heſſen-Caſſel / nach Ausweis des Num. 5. auch nachzufolgen ſich geäuſſert haben.

Noch weit empfindlicher ſeye Ihrer Käyſerlichen Majeſtät ferner vorgekommen / daß man gegen das gantze Teutſche Reichs-Weſen und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze / folgſam gegen Teutſche Pflichte und Reichs-Tags-Verrichtungen / welche in Beſorgung des Publici, und zu Beybehaltung Ruhe / Friede und Einigkeit des Vaterlands / der Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs gemeinſamer Hoheit / nach deſſen heylſamen Satzungen allein gewidmet ſeyn ſolle / wider die Käyſerliche Majeſtät und Ihre Reichs-Mit-Stände in ſolche Hitzigkeiten / und auf ſolche thätliche noch weiters gehende Rathſchläge / Bedrohungen / Schrifften / Druckereyen / einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / folgſam unter eben der Zeit / als mit angezogenen Reichs-Satzungen / das Recht geſuchet / gegen eben dieſelbige Reichs-Satzungen und Rechte auf alles

Ohn-

Ohnrecht unnöthiger Dingen verfallen und zugefahren ſeye/ obwohlen Ihre Käyſerliche Ma-
jeſtät das Recht und Billige nicht allein nicht abgeſchlagen / ſondern alles auf vorerwehnte
Weiſe in die ordentliche Wege alsbalden geſetzet/ und an Dero Käyſerlichen Ambt nirgend
nichts haben gebrechen laſſen. Welches Verfahren auf einem offentlichen Reichs-Tag / und
bey ſogeſtalten Dingen / ſolang das Teutſche Reich ſtehet/ mit einer ſolchen Neuerung und
Hitzigkeit wohl niemahlen erhöret oder unterfangen worden; inmaſſen man nicht allein ohn-
erwartet deren bey Käyſerlicher Majeſtät bereits implorirten/ und von Deroſelben alsbald mit
behörigem Weg und Ernſt vorgewendeten Reichs- Satzungs- mäſſigen gütlichen Ermah-
nung und Mittlen / oder des höchſten Käyſerlichen Ambts/ erſtlich unter ſich / hernach unter
dem Nahmen eines Corporis von einem Theil des Reichs zuſammen gegangen / ſondern auch/
wie es ſcheinet / ohne Einſehung und mit Verſchweigung eines Theil des nach Vergieſſung ſo
vielen beyderſeitigen Chriſten-Bluts / und am Ende für auswärtige Hülffe noch darzu zu bezah-
len gehabten vielen Millionen baaren Gelds / und mit der noch heutiges Tags zum Denckmahl
an vielen Orten im Römiſchen Reich vor Augen habender Verherung der herrlichſten Reichs-
Landen / errichteten Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens/ unter ſich beſtändige / biß zu ver-
bothenen unzeitigen Unionen oder Bündnüſſen / gegen ihre Mit-Stände / und nach Aus-
weiſung ihrer eigenen ſchrifft- und mündlichen Vorſtellungen / bey nahe gegen die Käyſerliche
Majeſtät und Dero höchſtes Ambt ſelbſt gerichtet- und angezielten Extremitäten/ Waffen und
Drohungen / Ihren Herren Principalen einzurathen ſich nicht entſehen / immittelſt auch / ohn-
erachtet bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. um Dero Käyſerliches Ambt zu Verſchaffung des Rech-
ten und der Gerechtigkeit ferner angeſuchet worden / zu gleicher Zeit einſeitige anderweite in ſich
vorhin nach denen Reichs-Satzungen nichtige Concluſa unter ſich gemacht / und darinnen gantz
ohnordentliche / zu des Teutſchen Vaterlands völligen Zerrüttung allerdings Reichs-Grund-
verderbliche Principia, feſt zu ſtellen ſich angemaſſet haben ſolle. Als da unter andern ſeynd / auf
die aus Käyſerlichen und des geſamten Teutſchen Reichs Gnaden und Milde errichtete und
privilegirte Univerſitäten oder hohen Schulen und Academien im Römiſchen Reich / gewiſſe
neuerliche / zu nichts / als zu Uneinigkeiten/ Trennung/ und Unruhen unter Haupt und Gliedern/
und dieſen unter ſich ſelbſt abziehlende / in denen gemeinbündigen Reichs- Satzungen nicht er-
weißliche oder erfindliche Lehr-Stücke abzuſchicken / und denen Profeſſoribus nachdrücklich auf-
zugeben / daß ſie nach ſolchen ihre Lehren und Principia einrichten / und darnach ſich achten ſoll-
ten. Arreſt- und andere bedrohliche Schreiben; wegen der Berchtoldtsgadiſchen Emigranten /
ja gar auf des Herrn Hertzog zu Würtenberg / und Herrn Land-Grafens zu Heſſen-Caſſel/
Fürſtl. Durchl. Durchl. Protectoria aut Conſervatoria, für die in rechtlichem Proceſs ſeyende
Sachen der Käyſerlichen und des Reichs-Stadt Speyer zu erkennen / anderer unordentlicher
wider die Reichs-Grund-Geſetze/ gute Ordnung/ alte Obſervantz / und gegen eines Römiſchen
Käyſers alleiniges Ambt und Gewalt ſehr hart anlauffender Dingen zu geſchweigen; ſondern
auch dieſemnach auf ſolcher üblen Bahne weiter fortgegangen worden ſeyn ſolle; indem Ihre
Majeſtät der König von Preuſſen / als Churfürſt zu Brandenburg / nebſt des Herren Land-
Grafen zu Heſſen-Caſſel Durchl. die Circular-Schreiben vom 23. und 30. Decembris vorigen
Jahrs ſub Num. 6. und 7. abgelaſſen / und dadurch zu Ohnfried und weiteren Thätlichkeiten die Num. 6.
Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan / als die Augſpurgiſche Confeſſions- Verwandte Geſand- und 7.
ſchafften auch Sr. Durchleuchtigſten Eminentz dem Käyſerlichen Herrn Principal- Commiſſario
die anderweite Vorſtellung laut Num. 8. zur Einſendung an Ihre Käyſerliche Majeſtät bereits Num. 8.
ausgehändiget haben; Wie nün in ſelbiger viele ſehr anzügliche / der höchſt nothwendigen Ei-
nigkeit und Teutſchen Vertrauen im Heiligen Reich gefährliche Dinge / und vielmahlige Be-
drohungen zu eigener Wehr und Waffen zu greiffen / inſonderheit aber unter andern enthalten /
daß offtgemeldte A. C. Verwandte Geſandſchafften alles in Ihrer Käyſerlichen Majeſtät aller-
höchſten Nahmen / mit Hindanſetzung aller Käyſerl. Reichs-Pflicht / thun/ und die von ihnen an
ſtatt der Repreſſalien und offentlichen Thätlichkeiten alſo nennende gelindeſte Wege und Jura
retorſionis, ohne Verletzung Käyſerlichen Reſpects, willkührlich verüben zu können / andurch
Käyſerl. Majeſtät warlich gantz ohnverſchuldeter Dingen auſſer Acht und Amt zu ſetzen / mithin
alles wohl und recht gethan zu ſeyn vermeinen;

So würde nun mit Ihrer Käyſerl. Majeſtät das geſammte Heil. Reich / und ein jeder
deſſelben hoch- oder niederer Chur-Fürſt und Stand / was in ſo geartete Teutſche Rathgeber
und Patrioten für Vertrauen zu ſetzen / und wie Ihrer Käyſerlichen Majeſtät bey ſolchen Din-
gen zumuth ſeyn könne/ von ſelbſten leicht erkennen / folgſam zu nöthiger deren Abänderung und
heylſamer Vermittelung eines ſo geſtalteten Ubels / in Behertzigung allgemeinen Heyls und
Ruhe / ſelbſt betrachten.

Ihre Käyſerliche Majeſtät wollten niemanden und keinem Religions- Verwandten
Stand oder Unterthanen des Reichs ſeine Meinung und Principia beſchrencken oder beneh-

men/ in ſo weit nemlich ſelbige denen gemeinbündigen Reichs⸗ Satz⸗ und Ordnungen wahr⸗hafft und vollkomen gleichförmig ſeyen; Doch müſten Sie dahier und dermahlen nicht verber⸗gen/ daß Sie gleichſam gegen Ihre eigene Käyſerliche und Oeſterreichiſche Mildigkeit nun ohn⸗umgänglich genöthiget ſeyen/ aus Reichs⸗Vätterlich ohnpaſſionirten Hertzen/ zu des allgemei⸗nen Weſens beſten / Churfürſten/ Fürſten und Ständen vorgemeldten der Sachen bißheri⸗gen wahren Verlauff und deren eigentlichen Stand mit ſeinen Wahrheits⸗ Gründen und ei⸗genen Farben/ und wie man mit Ihro umgehe / deutlich vorzuſtellen / mithin einem jeden er⸗achten zu laſſen/ ob Sie nicht die gröſte Urſache haben/ Ihr Reichs⸗Väterliches Leyd⸗Weſen und Empfindlichkeit über ſothane ohnnöthige / unruhige / ohngründlich⸗ und ohnordentliche Rathſchläge und Beginnen zu äuſſern / und ſich gegen die Geſtalt eines ſich ſo nennenden Corporis Evangelici, folglich über deſſen gebrauchenden Modum, bey dem gantzen Reich höchſtens zu beſchwehren / und dargegen von Käyſerl. Ambts wegen das behörige zu begeh⸗ren und vorzukehren; Allermaſſen Ihro der Text de uno capite, & uno corpore, & ſingulis membris; ex Art. 5to. §. 19. quod unum Imperii corpus, & quid ſit, ſi non pro uno conſiderari poſſit, wohl bewuſt ſeye.

Ihre Käyſerl. Majeſtät wüſten von Anfang Ihrer Käyſerlichen Regierung ſich ſo wenig zu entſinnen/ daß Sie zu dem Ihro von denen A. C. Verwandten in dieſem Werck bezeigen⸗den Mißtrauen und Zunöthigung / und daß man Urſach und Noth habe / zu gleicher Zeit von anderweiten Zuſammenkunfften/ um Kriegs⸗Rüſtungen in⸗ und auſſer Reichs miteinander zu veranſtalten/ und dardurch ſich ſelbſt Recht zu ſchaffen/ oder hievon ſo offentlich zu ſprechen/ und in Dero geheiligtes Angeſicht zu ſchreiben/ bißhero einigen Anlaß oder Urſache gegeben haben/ geſtalten Sie in allen Dingen/ welche an Sie ordentlich und geziemend gebracht/ und worüber Dero Käyſerliches Amt gebührend angeſuchet worden/ mit Dero Wiſſen und Willen daſſelbe niemand mit Worten oder Wercken verſaget / ſondern ſolches denen Reichs⸗ und anderen Geſetzen nach/ jedesmahlen haben ohnpartheyiſch angedeyen laſſen.

Sie erinnerten ſich/ was Dero Käyſerl. Obliegenheit/ in ſolchen und allen andern Sachen erheiſche/ darneben auch was in denen Reichs⸗ Satz⸗ und Ordnungen vorgeſchrieben / und in ſich endlich recht und billig ſeye; Sie wüſten auch wohl / was wegen Haltung deren Reichs⸗Rechten/ deren Einrichtung oder Auslegung Ihro/ als Käyſern/ mit⸗ oder ohne dem geſamten Reich/ nicht aber von einem Theil allein/ ſofort einem jeden Reichs⸗Stand ins beſonder / o⸗der allein zuſtehe/ oder zuſtehen könne und ſolle/ und hätten Dero höchſten Orts erweißlich biß⸗hero an allem deme nichts gebrechen laſſen / was Ihro dißfalls obliege: Sie erſeheten auch noch nicht die mindeſteſte Urſache/ warum man auf ſolche Extremitäten verfallen mögen.

Ihre Käyſerl. Majeſtät wüſten nicht minder/ was der Oßnabrugg⸗ und Münſteriſche/ auch der Religions-Friede/ die Executions-Ordnung/ und arctior modus exequendi in Reli-gions-Mißhelligkeiten/ circa materiam & objectum für Ziel und Maaß gegeben / auch was denen in Religions-Sachen ſtrittigen Theilen / wann nehmlich innerhalb dreyen Jahren kein Recht erfolge / wegen zuläſſiger Thätlichkeit und Waffen in dem Oßnabruggiſchen Art. 17. §. veruntamen ſi neutro &c. &c. und in dem Münſteriſchen §. 116. veruntamen &c. &c. deutlich eingeſtanden und erlaubt/ dabey aber nicht zu finden ſey / daß ein jeder Reichs⸗Stand in ſeinem Land gegen unſchuldige / und an deme / was in quæſtione rei reſtituendæ damahlen geweſen/ und jetzt neuerlich angebracht worden / nicht Theil habende Leuthe/ oder ſonſten Repreſſalien oder neu erſonnene Retorſiones juris iniqui, durch dergleichen ver⸗meintlich gelinde / in der That aber gegen Mit⸗Stände ſowohl / als gegen die Käyſerliche Majeſtät ſelbſt ſehr ohngelinde Art / ausüben ſolle oder könne und möge.

Ihre Käyſerliche Majeſtät wüſten / und erinnerten ſich auch abſonderlich wohl / was in dem Weſtphäliſchen Frieden⸗Schluß/ nemlich in dem Oßnabrüggiſchen Art. ut autem &c. 8. und in dem Münſteriſchen §. gaudeant 63. de unionibus aut fœderibus enthalten / und wie ſolches vorgeſchrieben ſeye.

Die Beſchwehrde gegen Chur⸗Pfaltz / wegen der halben Heiligen Geiſts⸗ Kirche / und wegen Verbiethung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, habe ſich erſt jüngſt er⸗eignet. Jene Wegnehmung ſeye nur eine Würckung eines irrigen Chur⸗Pfältziſchen Sup-poſiti, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert / und geändert werden / wann denen von Ihrer Käyſerl. Majeſtät gleich anfänglich vorge⸗meldter maſſen gethanen beſt⸗gemeinten Reichs⸗Vätterlichen Erinner⸗ und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Chur⸗Fürſten und Ständen und deren Geſandſchafften da-hier nur ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben / und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaſ⸗ſen worden.

Ein gleiches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechiſmi auch deſto leichter ha-

ben

den geſchehen können / weilen nachdem Ihrer Käyſerl. Majeſtät gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolcher nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtl. Wapens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt / mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft ſub. Num. 9. und 10. hiebeyliegender Lands-Fürſtlichen Verordnungen Ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deßwegen nichts unterſaget / entwendet / oder genommen / vielweniger den Gottesdienſt in andern dahigen Kirchen zu üben verbothen / und am allerwenigſten jemanden mit den Bettelſtab / wie es vorerwehnter maſſen von Ihro Majeſtät dem König im Preuſſen / als Chur- und Fürſten zu Brandenburg geſchehen / wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen befohlen worden ſeye. Num. 9. und 10.

Man habe derohalben Ihre Käyſerl. Majeſtät für den Mittler und Richter der Ordnung nach Recht erkennet / und in dem erſten Pro memoriâ gebührend angeſuchet / Ihre Käyſerl. Majeſtät hätten ſich darüber vorgemeldter maſſen ſtracks zu deme / was Sie ſchuldig ſeynd / auch aus aufrichtig-Käyſerl. Reichs-Väterlichen Gemüth gnädigſt erkläret / und ernſtlich angewendet / die Hand alſobalden an das Werck geleget / und gnädigſt zugeſagt / Ihr Käyſerliches Ambt darbey ſtracken Wegs zu handlen. Sie / A. C. Verwandte aber hätten herentgegen neben deme / was recht iſt / das iſt / neben Anruffung Ihrer Käyſerl. Majeſtät allerhöchſt- und Richterlichen Hülffe / zu gleicher Zeit gethan / was allerdings nicht recht / ſondern gegen die Oßnabrugg- und Münſter. Frieden ſelbſt / gegen alle Reichs-Satzungen / gegen alles Teutſche Recht und Billigkeit / mithin gegen die einem Römiſchen Käyſer / dem gantzen Reich / dem Teutſchen Vaterland / und einem jeden ſich ſelbſt reſpectivè ſchuldigen Ehrerbiethigkeit / Pflicht und Obſicht in vielen Stücken angehend ſeye / mithin auch in ſich endlich ohnleidentlich ſeyn müſſe: Ihre Käyſerl. Majeſtät gebethen / dieſem nach Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen wohl zu erwegen / wo es dann endlich im Reich hin verfallen werde / und wer dann eigentlich daran die Schuld tragen würde / wann man mit einem Röm. Käyſer / wie es in dieſer Sache geſchehen / verfahren? Ihn zum Mittler und Richter erſuchen / zu gleicher Zeit aber ſein / und ſeiner Mit-Ständen eigener Richter mit allerdings verbothenen That-Handlungen ſeyn / Denſelben durch ſolche eigenmächtige Gewalt-Thäten / Anruffung fremder Hülffen / durch anzügliche Schrifften / kecke Druckereyen / und deren ohngeſcheute Ubergebung an Dero Käyſerl. Höchſtanſehentliche Principal-Commiſſion, mithin an die Käyſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſt / auf die Seite ſtelle.

Ihre Käyſerl. Majeſtät faſſeten nicht / was man eines oder andern Theils in dem Reich darmit gewinnen oder ſtabiliren wolle / und wo es dann hin- auch wie endlich auszukommen und zu beſtehen ſeyn werde / wann man Catholiſcher Seiten eben ſolche Wege aus- und einheimiſch einzugehen / und ſolche Principia zu ſtabiliren ſich auch verirren laſſen wolte.

Ihre Käyſerl. Majeſtät hätten vorhin nach der Beylag Num. 11. 12. und 13. ſich bereits Anno 1715. über ſolche Scripta anonyma und ohnbündige Aſſerta aut imaginarias leges & principia gnädigſt und Reichs-väterlich eröffnet / wogegen höchſt-bedauerlicher Weiſe nun mehrmahlen / und noch viel ärger als nie zuvor / durch dergleichen Bezeigungen und Hindanſetzung aller Reichs-Satz- und Ordnungen / auch alles Betrachts des Erfolgs gleichſam mit Waffen und andern öffentlichen Bedrohungen / keine Geſatz noch Ordnung in dem H. Röm. Reich mehr erkennen oder halten zu wollen / ſondern die Sache ohnerwartet deren vorgeſchriebener gütlicher Mitteln oder Rechten in die äuſſerſte Noth allſchon zu dringen geäuſſert und fortgefahren werde. Durch welche Wege / Schrifften und Conſilia freylich dann alles in die allerſeits ohnglückſelige Extremitäten verfallen und verwickelt werden / herentgegen aber ohne Noth vieles Nachforſchens ſich bald ergeben müſſe / wer und welche daran gegen GOtt und das Vaterland die höchſt verantwortliche Schuld und Urſach zu tragen haben. No. 11. 12. und 13.

So wenig nun Ihre Käyſerl. Majeſtät hieran den mindeſten Theil haben wolten / ſo wenig könten ſie Sich des Ihro dargegen dißfalls und ſonſten gebührenden Käyſerlichen Ambts einſeitig von einem Theil eines Reichs-Tags gleichſam entſetzen und nehmen; Am allerwenigſten aber es darauf ankommen laſſen / ſondern Sie ſeyn entſchloſſen / ſelbiges bey allen Vorfallenheiten / nach denen Teutſchen Reichs-Grund-Geſetzen ohne Anſehung der ſtrittigen Dingen und Perſohnen oder Glaubens-Bekanntnüſſen / wie Sie es GOtt und dem Reich angelobet / zu üben: Wolten im übrigen die widrige / abgenöthigte Folgen von ſolchen geſuchten Händeln denen Rathgebern und Urhebern auf ihre Pflicht und Verantwortung laſſen.

Erklähreten dahero dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit mit gutem zeitigen Rath und Wiſſen / von obhabenden Käyſerlichen Ambts- und Gewalts-wegen / und Krafft

B deſſen /

deſſen/ und deren deutlich vorgeſchriebenen Reichs-Satz- und Ordnungen nach reiffer de-
ren Sachen/ und aller dabey unterlauffender Umſtånden ſelbſtiger Erwegung / hiermit gnå-
digſt und ernſtlich/ daß Sie ſolches Verfahren/ratione rei & modi, ſo wenig als die vermeint-
lich befugte Repreſſalien / oder den Titulum Juris Civilis aut Publici Germanici, und deren
neuerlichen ſogenannten Retorſionum Juris iniqui unter Dero Kåyſerlichen Nahmen geſche-
hen laſſen oder gutheiſſen kônnen / indeme darvon in dem Oßnabrugg- und Můnſteriſchen
Frieden und übrigen Reichs-Satzungen nirgendswo ichtwas / wohl aber das gerade Wi-
No. 14. derſpiel an allen Orthen/ Krafft anliegender Beylage Num. 14. zu erſehen / wo überall die
gůtliche oder richterliche Mittel in allen General- und Special-Sachen / folgſam die norma re-
gulativa illius, & temporis futuri circa Eccleſiaſtica & prophana, deutlich vorgeſchrieben und an-
gedeutet/ die Repreſſalia & viæ facti allerdings biß zur Straff des Frieden-Bruchs verbothen
ſeynd/ und daß folglich ſolches Verfahren/ in und über Sachen / wo man contra vias facti
die Haupt-Klag führet und angeſtellet / deſto ärgerlich- und ohnformlicher ſeye.

Allerhôchſt Dieſelbe můſten auch die wegen der Berchtoldsgadner Emigranten neu er-
fundene Mandata arreſtatoria, und ſonderlich die an des Herrn Hertzogs zu Wůrtenberg/ und
Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Fůrſtl. Durchl. Durchl. dem Vernehmen nach / und
zwar von einem gantz unbefugten Gewalt erlaſſene Protectoria aut Conſervatoria, fůr die Kåy-
ſerl. und Reichs-Stadt Speyer / und deren nicht Religions- ſondern nach der Beylage
No. 15. Num. 15. lediglich in denen hôchſten Reichs-Gerichten anhångige/ zum Theil erloſchene
Rechts-Sachen allerdings unzulåſſig und unordentlich / null und nichtig erkennen / mithin
recht bekůmmerlich anſehen/ daß nun auch in die alleinige Jura & reſervata Majeſtatis Cæſareæ
eben alſo gegriffen/ und von einem Theil des Reichs ohne und gegen das hôchſte Oberhaupt/
eben ſo / ohne Ruckſicht der Sachen und der Folge / verfahren werden wolle / als ſie kaum
vor einem Jahr circa poteſtatem legislatoriam & judiciariam, wegen des einſeitigen Concluſi
auf der gemeinſamen Reichs-Viſitation Dero Kåyſerlichen Cammer-Gerichts / nach der ſub
No. 16. Num. 16. angezogenen Beylag/ wåren angegriffen worden/ und dargegen die Kåyſerl.
No. 17. Verordnung Num. 17. håtten thun můſſen; dann Sie gnådigſt willig geſteheten / daß Sie
keineswegs zu begreiffen vermôchten/ was man dann mit dem Band des Corporis Germanici,
deſſen Satz- und Ordnungen anderſter / als wie ſolche ſeynd / machen wolle / und auf wel-
chen Grund und Abſehen von einem Stand gegen den andern / als ob kein Recht / Geſatz
noch Kåyſerliches Amt oder Gewalt mehr vorhanden wåre/ dieſe Rathſchlåge und gewalti-
ges Verfahren gerichtet ſeyn ſolle/ als daß unter ſolchem Schirm und Beginnen nach und
nach ein Stand von dem andern unterdrucket und hernach aufgerieben / folglich in ſich tota
Imperii compages ſicherlich werde diſſolviret werden/ welches wohl zu betrachten und zu beher-
tzigen Jhro Kåyſerl. Majeſtåt alle groſſe und kleine Stånde insgeſammt / und einen jeden ins-
beſonder zu ſeinen und gemeinen Heyl gnådigſt wolten gewarnet und erinnert haben.

Eben dahero kônten Jhre Kåyſerl. Majeſtåt zu Beybehaltung gemeiner Ruhe/ Einig-
keit und Rechtens / und zu wahren Begriff / Lehre und Verſtand deren Reichs-Satzungen
nicht geſtatten / denen Profeſſoribus auf denen mit Kåyſerlicher Erlaubnůß und Privilegien
im Reich aufgerichteten Univerſitæten oder hohen Schulen zu andern / als denen Reichs-
Satzungs-måſſigen Lehr-Stůcken / vielweniger zu eigenſinnigen und einſeitigen Ausleg-
Deuteley- oder Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlůſſen/ und des Vaterlands Grund-
Geſetzen anderſt/ als wie ſolche bißhero in dem H. Reich zum rechten Herkommen und zu ge-
meinſamen Band angenommen und Herkommens ſeynd/oder wie ſolche noch weiters gemein-
ſamlich werden verglichen / und von Kåyſerlicher Majeſtåt ratificiret / mithin bůndig und
recht werden/ einigen Anlaß zu geben / geſtalten ſolches niemand nach dem Enthalt deren
Reichs-Satzungen / und nach deren wahren von Kåyſerl. Majeſtåt und dem Reich beliebt-
und erklårten gemeinſamlichen Interpretation zu lehren / zu richten und zu ſchlichten ſeyen/ wi-
drigen Falls die ohnerfindliche / dem gemeinen Weſen Grund-verderbliche Principia, wie
man dermahlen zu ſtatuiren ſuchet / freylich noch weiters einſchleichen wůrden und můſten/
wogegen und wider alle ſolche Neotericos Jhre Kåyſerl. Majeſtåt Dero Reichs-Fiſcales noch-
mahlen zu der ſtrengeſten Beobachtung ihres Ambts vielmehr anzuhalten/ widrigen Falls
auch denen Univerſitåten ihre Privilegia zu caſſiren / auch ſie mit ernſthafftern Straffen / ge-
ſtalten Dingen nach/ anzuſehen genôthiget ſeyn wůrden.

Jhre Kåyſerl. Majeſtåt hielten nicht minder fůr ſehr ohnordentlich / ohnanſtåndig und
ohngeziemend/ daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag Status unter ſich / und Dero zu Be-
rathſchlag- und Beſorgung Fried und Einigkeit beſtellte Geſandſchafften mit ſo harten ohn-
nôthigen Worten und Antaſtungen/ wie es vorhin etlichmahl in denen Nordiſchen und an-
dern Sachen/ hernach auch gegen die Reichs- und Collegial-Directoria ſelbſt ſchon geſchehen/
nun weiters ausbrechen/ einander unter ſich/ nach kaum angebrachten Klagen / ohne Rich-

ter

ter oder Mittler gleichſam zu Red zu ſtellen / zu bedrohen / oder würcklich zu verfahren erlaubt oder ordentlich erachten mögen / wie dann jezt Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz/als des H. Röm. Reichs ältiſt- und erſter Chur-Fürſt / und durch Germanien Erz-Canzler/ins beſonder mit Beymeſſung ohnerfindlicher Dingen / neuer- und offentlich ſehr hart angegriffen worden ſeye; Da doch Jhre Käyſerl. Majeſtät aus bemeldter Jhrer Churfürſtl. Gnaden Betrag und Antworten ſolche Noth eben ſo wenig recht erſehen als glauben können / daß ein Stand/oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zu Rede zu ſtellen befugt ſeye/oder daß der Herr Chur-Fürſt durch ſeinen ſolange Jahr hindurch dem Röm. Reich und deſſen gemeinen Weſen ohnermüdet erwieſenen treu-patriotiſchen vielen erſprießlichen Vorſtand und Dienſte dergleichen Verunglimpffung und Angriff/ wohl aber beſſern Danck und Erkanntlichkeit verdienet habe.

Gleichwie ferner Jhre Käyſerliche Majeſtät nicht faſſen können / woher der Lärmen entſtehe / oder gegründet ſeye / daß es jezt um die ganze Augſpurgiſche Confeſſion, ſonderlich an dem Rhein-Strohm gethan ſeye / allwo ihres Wiſſens fremde Potentaten ſich noch nicht eingemiſchet / die beklagte Chur-Fürſten und Stände auch ſich der gebührenden Verhör / gütlichen Verſtändnüß/oder Reichs-ſchuldigen Gehorſams noch nicht entzogen / oder entſaget hätten; alſo auch von Jhrer Käyſerl. Majeſtät die Voreylige in denen Reichs-Saßungen nicht gebilligte Uniones eben ſo angeſehen / und ſelbige / ſolange jene oder andere Stände die Rechte und Geſeze nicht unterdruckt oder verworffen hätten / billig allerdings hiermit caſſiret/und jeder Reichs-Chur-Fürſten-Stand oder Unterthan darvon abſolviret/herentgegen zu gutem und gänzlichen Betracht deren gemeinſamlich bekannten Reichs-Grund-Geſezen und zu allerſeits friedfertiger Ruhe und Einigkeit / in denen Wegen des Heiligen Reichs Rechten ordentlich angewieſen würden.

Jm übrigen hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät ernſtlich nachſchauen laſſen / ob und was Jhro und der memori dero glorwürdigſten gerechteſten Käyſern und Vorfahrern Ferdinandi, Leopoldi & Joſephi Majeſt. Majeſt. Majeſt. Chriſtmildeſten Andenckens/die A. C. Verwandte Geſandte/ mit Recht/ Fug und Warheit vorwerffen könten / nemlich / daß man ſie über 70. Jahr lang in ihren Religions- Beſchwerden / nach ordentlichen derentwegen ſammt- oder ſonders gethanen Anbringen/ ohngehört gelaſſen hab.

Es finde ſich unter weyland Käyſerl. Majeſt. Ferdinandi und Leopoldi Regierung nichts ſo bey Deroſelben ordentlich wäre angebracht / und auf dem Reichs-Tag oder ſonſten/ geſtalten Dingen nach/ ohnbeantwortet gelaſſen worden/ worüber man ſich dann ſelbſten beſcheiden mögte/ ob ſolche Dinge in genere & folle und ohne Benahmſung einiger beſondern Sache einem Römiſchen Käyſer auf offentlichen Reichs-Tag wider Dero glorwürdigſte Vorfahrer ganz obenhin unter die Augen zu ſagen/zu ſchreiben und zu drucken / der Gebühr und Reſpect gemäß / und ob es eine Art ſeye/ſich ſo zu beſchwehren / oder einige Sache / welche ſie auch ſeyn möge / ſolchergeſtalten ordentlich zu Ende bringen zu können. Wann aber eine oder andere Sache erliegen geblieben/ſo werde deſſen Urſache leicht zu erforſchen / und mithin dero Vorfahrere Chriſtmildeſten Andenckens und allerhöchſt Dieſelbe ohne Schuld zu finden / und es zu erweiſen ſeyn.

Es ſeye inſonderheit unter weyland Käyſers Joſephi Majeſt. und jezt glorwürdigſt regierenden Käyſerl. Majeſt. Regierung / auf die von ihnen A. C. Verwandten Geſandſchafften durch beſondere geſammt Vorſchreiben oder allgemeine Reichs-Gutachten/zu Beförderung der Juſtiz / oder ihr vermeintlichen Beſchwehrden angebrachte / bey dem Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath im Rechts-Stritt mehriſtens befangene Dinge nach Außweiß des Num. 18. durch No. 18.
gewöhnliche Decreta Dero Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath hinüber gegeben/und dabey gnädigſt und ernſtlich anbefohlen worden/in allen und jeden vorbenannten Sachen/der Ordnung nach/ ohne Verweilung zu verfahren/ und nach denen Reichs-Grund-Geſezen und Rechten ſchleunige unpartheyiſche Juſtiz zu ertheilen. Wie dann auch bey zimlich und ordentlichen Anbringen ferners geſchehen werde und ſolle/ was recht ſeye; daß aber alles noch nicht ausgemacht ſeye / daran trageten Jhre Käyſerl. Majeſtät keine / mehriſtens aber die Partheyen / wegen ein- und andern theils eigener Saumſeeligkeit/ in Beybring- und Handlung der Nothdurfft / und an deren ſtatt genommen Abſprungs an die Reichs-Verſammlung / wordurch jedesmahl viel Zeit verzogen werde / und darinnen vielleicht die ganze Schuld ſeye / daß es gleichſam in dem Heiligen Reich ſcheinen/ und daraus Krafft der ſchrifftlich übergebenen ſogenannten anderweiten Vorſtellung dahin getrieben werden wolle / als ob Jhro Käyſerl. Majeſtät als dem Oberhaupt und Dero höchſten Reichs-Gerichten obliege / ſobald eine Parthey A. C. Verwandten theils ſeye / daß man weder via ordinaria proceſſuum verfahren / oder gleichſam alle Leges überfahren müſſe / oder dieſen weniger als andern Reichs-Gliedern und

Unterthanen die probatio juris, aut legalitas rerum & temporis obliege / wiewohlen in denen Reichs-Abſchieden / Reichs-Friedens-Schlüſſen / Reichs-Hof-Raths-und Cammer-Gerichts-Ordnungen / circa materias Religionum, aut circa res & perſonas unius vel alterius de toleratis Religionibus alles Ziel und Maaß deutlich vorgeſchrieben / ſonſten aber nach der gemeinen Rechts-Regul, wo kein Kläger / da kein Richter ſeye / dieſer aber anderſt nicht / als nach der Eigenſchafft und Art des Geklagten verfahren könne.

Geſtalten auch neben deme insgemein wiſſend ſeye / was zu Beſchleunig- und Beförderung der Juſtitz Ihre Käyſerl. Majeſtät bey neuer Anſtellung Ihres Käyſerlichen Reichs-Hof-Raths im Jahr 1714. nach Dero Wahl-Capitulation, in dem darbey erlaſſenen Decreto Inſtructionis Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Rath/ dan auch ferner Dero gehorſamſten Käyſerl. Cammer-Gericht/ auf Einrathen deren zu deſſelben jüngſten Viſitation verordnet geweſten Churfürſten / Fürſten und Ständen / in dem durch deren ſubdelegirten Viſitatoren im Jahr 1713. gefertigten / und von Ihrer Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt gut geheiſſenen Viſitations-Abſchied aufgegeben und anbefohlen haben / damit zu gebührlicher Achtung deren Reichs-Satzungen / ſowohl wegen des Richter-Ambts / als wegen ohnabſeitigen Anſehen deren Sachen und Perſonen / welcher Glaubens-Bekäntnuß dieſelbe auch ſeyn möchten / ordentlich / redlich und rechtlich überall zu verfahren ohnvergeſſen werde.

Was auch ſonſten in dem erſtern Ihro Durchl. Eminentz dem Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſario den 13. Octobr. vorigen Jahrs übergebenen ſo betitulten ProMemoriâ, gegen Ihre Churfſtl. Gnaden zu Maynz/ wegen der von demſelben beſchehenen Arreſtirung der Stadt Wormbſiſchen Burgermeiſter / Ludwig Niclas Meckel / daſigen Stadt-Schultheiſſen / Elias Chriſtoph Weiß / und deren Conſulenten / ſo hart angeführet worden / nemlich / **als wann die A. C. Verwandte keinen Richterlichen Schutz mehr hätten / ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen / und mit beſchwerlichen Gefängnüſſen ſelbige ängſtigen und quälen möchte / wie er wolte;** Darinnen ſeye auf die bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. von Dero Stadt Speyer im Septembr. vorigen Jahrs allerunterthänigſt beſchehene ſchrifftliche Anbringen und Bitte / die Käyſerl. ernſtliche Verordnung und Befehl

No. 19. an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz unterm 16. Octobr. Krafft Anlag Num. 19. ſchon ergangen und offenbahr kund geweſen / daß vorgemeldte Arreſtirte nicht nur alſobald ohne einiges Entgelt loß zu laſſen / wie es dann auch dem gehorſamſten Bericht nach vollzogen worden / ſondern dergleichen Arreſtirung nicht mehr geſchehen ſolle.

Ihre Käyſerl. Majeſtät laſſen allem obigen nach allen ohnpræoccupirten patriotiſchen Chur-Fürſten und Ständen ſamt der vernünfftigen Welt zu betrachten über / wie unbedachtſam und mit was Warheits-Grund Deroſelben vorgeworffen werden könne / ob ſeye auf ihr der A. C. Verwandten bey Käyſerlichen Majeſt. Majeſt. Majeſt. öffters gethane Anbringen / Vorſtellungen und Bitten biſhero und über 70. Jahren weder die geringſte Reflection gemacht / weder Gehör noch Juſtitz ertheilet worden.

Sie überlaſſen nicht minder dem geſammten Reich zu urtheilen / wie nahe die Anreitzere der allhieſigen A. C. Verwandten Geſandſchafften gegen die Käyſerl. Majeſt. ſolchermaſſen / und in den Tag hinein zu reden und zu ſchreiben ſich unterſtehen / was dieſelbe und deren Principales zu ſolchen Räthen und zu ſolchen interpretatoribus, & citatoribus legum Imperialium, für Vertrauen und Hoffnung / zu Stifft- und Erhaltung guten Rechtens / Ruhe und Einigkeit im Reich ſetzen können.

Alldieweilen nun dieſemnach ferner aus offtgedachten Pro memoriâ **und anderweiten Vorſtellung** hauptſächlich zu erſehen / daß circa facta gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / Churfürſtl. Gnaden zu Maynz / den verſtorbenen Herrn Biſchoffen zu Speyer / und den Freyherrn von Sickingen zu Ebrenburg die Haupt-Klagten ſeyen / indeſſen aber vorbeſagte Repreſſalien von Ihro Majeſtät dem König in Preuſſen / als von Chur-Brandenburg / und Ihro Majeſtät dem König in Engelland / als Chur-Braunſchweig / unternommen worden:

So haben Ihre Käyſerl. Majeſtät Churfürſten / Fürſten und Ständen / mittelſt deren

No. 20. Abſchrifften ſub Num. 20. 21. 22. 23. 24. 25. gnädigſt mittheilen wollen / was Sie dieſert-

21. 22. wegen ſowohl an erſtgedachte beyde Herren Chur-Fürſten als an den Herrn Hertzogen zu

23. 24. Würtenberg / und den Herrn Landgraffen zu Heſſen-Caſſel / wegen der auf dieſe beyde vor-

25. gemeldter unerlaubter für die Käyſerl. Reichs-Stadt Speyer aufgetragen ſeyn ſollender Protectorien aut Conſervatorien für Käyſerl. Dehortatoria, Inhibitoria und Caſſatoria, ferner

No. 26. auch ſub Num. 26. 27. 28. 29. was Sie an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / Churfürſtl. Gna-

27. 28. den zu Maynz / des neuen Biſchoff zu Speyer Fürſtl. Eminentz / und an den Freyherrn von

29. Sickingen / nach denen von dieſen gehorſamſt eingekommenen Berichten und Verantwor-

tun-

tungen Käyſerlich erkennet und verordnet haben/ inmaſſen Sie wegen nicht ordentlich an- gebracht- oder erwieſenen Dingen annoch anderſt zu erkennen und zu verordnen in Rechten nicht vermögen:

Wegen desjenigen aber / was in offterwehnten Pro memoriâ und anderweiten Vorſtellung gegen die Clauſul des Articuli quarti Pacis Riſwicenſis, mithin tertii Badenſis zur Beſchwerde und deſſen Abhelffung geſagt werden will / darüber könten Ihre Käyſerl. Majeſtät Chur-Fürſten und Ständen des Reichs Dero Befremdung nicht bergen / daß ihre Geſandſchafften / ohne einzige Ruckſicht/ auf Dinge / die auſſer Menſchen Leben und Gedächtnüß noch lange nicht veraltet wären/ allerhöchſt dieſelbe gegen die Acta publica ſo keck anzutretten ſich nicht entſeheten/ welche dorthin anzuweiſen/ Ihrer Käyſerl. Majeſtät Chur-Fürſten und Stände hiermit nachdrücklichſt wolten ermahnet haben / dann es Welt-kündig und offenbahr/ dahero auch jedem Patrioten guter maſſen erinnerlich ſeyn müſte / was gedachter Clauſul halber ſowohl von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften dahier im Jahr 1697. bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät weyland Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät für Beſchwehrde Num. 30. geführet/ Dieſelbe aber mittelſt des Num. 31. und deren darzu gehörigen Beylagen der Reichs-Verſammlung ſolches allzu ungleiche Vorgeben deutlich vorzulegen bemüſſiget worden/ als was hernach zu gütlicher Hebung dieſer Zwiſtigkeiten auf dem allgemeinen Reichs-Tag von Jahr zu Jahren nach Ausweiſung der Reichs-Tags-Acten öffters vorgekommen/ und welchergeſtalten man nach vielen dort gepflogenen Handlungen endlich im Jahr 1702. ſich derentwegen miteinander gütlich verglichen. Deme zu folge auch Ihrer Käyſerlichen Majeſtät/ weyland Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät / glorwürdigſten Andenckens/ das in Abſchrifft Num. 32. anverwahrte Reichs-Gutachten unterm 11. Martii 1704. in aller Unterthänigkeit erſtattet. Welche darüber durch den Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz unterm 25. Aprilis beſagten 1704. Jahrs Dero allergnädigſte Käyſerl. Genehmhaltung dahin eröffnen laſſen/ daß Sie mit Chur-Fürſten und Ständen gleicher Meynung ſeyen/ daß zu Abthuung allerſeitiger Religions-Gravaminum eine engere Reichs-Deputation, der gröſſern Anzahl / jedoch allen und jeden an ihren ordinari Deputations-Rechten oder ſonſten ohnnachtheilig zu præferiren ſeye / wie Sie dann auch die darzu von Reichs-wegen erkieſete ſechs Deputirte approbiret/ anbey alles vollenzogen haben / was Ihrer Käyſerlichen Obliegenheit wäre; Man habe dieſemnach nicht allein unter weyland Käyſers Joſephi Majeſtät/ Chriſtſeeligſten Andenckens/ ſondern auch Ihre Käyſerl. Majeſtät nach dem Antritt Dero Käyſerl. Regierung / ſonderlich noch im Jahr 1714. und 1715. nach Ausweiß deren Reichs-Tags-Acten/ beyderſeits die gütliche Handlung fortgeſetzet/ und durch Dero damahligen Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Ihrer Fürſtl. Gnaden von Löwenſtein/ ſeel. Andenckens/ die Reichs-väterliche Erinner- und Ermahnung/ nach der Beylag Num. 33. öffters thun laſſen. Da im übrigen Ihre Käyſerl. Majeſtät ſicherlich und gründlich lieb geweſen ſeyn würde/ daß die gantze damahlige Reichs-Kriegs-Declaration, und der zur Freyheit und Ruhe von Europa beſorglich noch offt nöthige Effect, mithin nach der Intention der Declarantium die Execution der Belligerantium geweſen wäre/ oder hätte erlanget werden können oder wollen. Indeme aber Welt-kündig ſeye/ welchergeſtalten / und an welchen Alliirten und Patrioten es gebrochen/ daß ein ſo heilſam und nöthiger Entzweck nicht erhalten worden / zumahlen welche ihre ſchuldige Præſtationes und Particular-Allianzen nicht gehalten / und zu denen allgemeinen für die Reichs-Defenſion zur Militar-Operations-Caſſa, und zu anderen Verwilligungen / wenig oder gar nichts beygetragen / und dasjenige bißhero noch nicht geleiſtet haben/ was Sie doch von Reichs-wegen / ſonderlich als ſo hoch begabt und begnadete Reichs-Glieder / mit zugeſagt und ſich deſſen ſchuldig gemacht haben. Dahero ſeye auch bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät nicht geſtanden/ weder Ihro noch denen willigen Patrioten mit Grund vorzuwerffen und auffzubürden/ daß bey dem Baadiſchen Friedens-Congreſs kein beſſerer Reichs-Friede erfolget ſeye.

No. 30.
31.
No. 32.
No. 33.

Sollte es aber dahin ernſtlich gemeint ſeyn / wie bey nahe der wortliche Innhalt deren ſo betitulten Pro memoria und anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici deuten zu wollen ſcheinet / nehmlich daß ein nomine Cæſaris & Imperii errichtetes Pactum publicum in- oder auſſer des Reichs bündig / und ohnbündig zugleich ſeyn könne oder ſolle: Daß ein ſuppoſitum voti communis, oder anmaſſende interpretation eines Theils des Reichs/ circa pactum publicum, & paciſcentes in facie orbis, das iſt / auf einem offentlichen Reichs-Tag / pro parte vel in toto ohne Urſache gültig oder ohngültig / prioribus pacificationibus derogatoriſch oder nicht / oder aber ein modus aut lex tollendi obligationem pacificationum publicarum abgeben / oder ſeyn könne: Daß die der Käyſerl. Majeſtät ertheilte

C

Voll-

Vollmacht fruſtratoriſch in ſich / oder in ſeiner Würckung ſeye; So könnten Ihrer Käyſerl.
Majeſtät anderſt nicht als tieff zu Gemüth / und in der Seele empfindlich ſeyn / daß man ein
in Ihro und des Reichs Nahmen mit einer fremden Potenẞ geſchloſſenes Pactum publicum
gegen Ihro / und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben in- und auſſer Reichs nun ſolcher-
maſſen darzuſtellen / gutfinden möge; Ihre Käyſerliche Majeſtät betrachteten mit Käyſerlicher
Wehemuth / wohin ſolche Facta & Conſilia in jure gentium, wohin in exiſtimatione & fide
Cæſaris, & Imperii Germanici einſchlageten; Es habe teſtibus tactis an Ihro gewiß nicht ge-
fehlet / daß ein beſſerer Fried ſeye errungen worden / Sie hätten teſtibus actis dazumah-
len ſolches anbey auch und öffters erinnert / wo es hinkommen würde / wann der ſchädliche
neue Modus Votorum communium vel particularium innerlich- und äuſſerlichen Glauben um-
ſchrencken / oder die Pacta wanckelhafft und ohnbündig / oder alles ohnſtändig und ohnerörtert
machen ſollten. Sie hätten nicht ermanglet / die Conſequenẞ ſolcher Sachen / und darbey
vorzuſtellen / was es dann cum compage Corporis Germanici abgeben würde / wann Catholici
gleichmäſſige Principia faſſeten und verfahren würden / ſo ihnen endlich von gleicher Geſtalt
und Gültigkeit ſeyn müſte. Ihre Käyſerliche Majeſtät hätten jedennoch frey geſtellet / wann
etwan einige Status, obwohlen dieſelbe zuvor mit Franckreich auch über Reichs-Sachen be-
reits beſondern Frieden geſchloſſen / auch jetzt den mehreſten Lärmen macheten / jedennoch den
Krieg continuiren wollten. Dieſe hätten ſolches nicht gut gefunden noch wagen wollen / ſon-
No.34 dern das ſub. Num. 34. anliegende Concluſum Imperii ſeye eingeſchicket / in friedlich-Reichs-
Ständiger Einigkeit die Sachen vermittelt / endlich Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gratuli-
ret worden / welche dahero auch nicht ſehen könten / wie Sie / Ihre glorwürdigſte Vorfah-
rer / und die Catholiſche Stände nun wegen gefährlicher Erklärung und Abolition gemeldter
Friedens-Articulen oder deſſen Clauſulen und Materien einige culpam aut moram zu tragen
hätten.

Solchem nach / und bey ſo geſtalten Sachen / gleichwie Ihre Käyſerliche Majeſtät damahlen ſchon davor gehalten / daß man die von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten unterbrochene gütliche Handlung nicht allein über dieſe Ryßwickiſche und Baadiſche Clauſul, ſondern alle andere Reichs-Religions-Sachen / welche ja ihrer Natur und Eigenſchafft nach / ein innerliches Reichs- oder Hauß-Geſchäfft / mithin kein Fremder darein zu miſchen ſeye / wieder zur Hand nehmen / und ſelbige in aufrechten gegeneinander bezeigenden Vertrauen / der Billigkeit nach / ſonderlich quoad uſum & normam, außmachen mögte / worzu Ihre Käyſerliche Majeſtät Dero damahligen allergnädigſten Erbiethen nach / zu Stifftung guten Vertrauens / Erhaltung Friedens / Ruhe und Einigkeit im Reich / aus beſonderer Reichs-vätterlicher / für alle und jede Stände und Glaubens-Bekäntnüſſen hegenden Käyſerlichen Liebe / und Achtung Dero allerhöchſten Orts alles mögliche und zur Sachen dienliche / auch jetzt noch gerne mit beytragen wollten.

Alſo beharreten Ihre Käyſerliche Majeſtät noch bey vorgemeldter Dero Reichs-väterlichen Wohlmeinung / nehmlich daß gegen Dero und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben eine ſo geſtaltete Erklährung gegen offentliche Friedens-Schlüſſe ohnmöglich ſtatt haben oder beſtehen könne / ſondern Sie müſten und wollten ratione interni Imperii Chur-Fürſten und Stände allerſeitiger Glaubens-Bekantnüß hiemit nochmahlen allermildeſt ermahnet haben / ſolche durch vor angezogenem Reichs-Schluß mit langen Bedacht und guten zeitigen Rath ſelbſt rühmlich erwehlte / und zu Erhaltung guten einmüthigen Vernehmens und beſſeren Vertrauens unter denen Ständen beliebte gütliche Handlung in dieſem Stück und etwahigen andern Religions-Irrungen / durch die erwehlte engere Reichs-Deputation; mittelſt friedlibender / vernünfftiger / und in denen Reichs-Satzungen erfahrner ſubdelegirten Miniſtren dermahleinſt mit aufrichtig-Chriſtlichen Gemüth würcklich anzugehen / wegen des Orts der Zuſammenkunfft aber ſich zu vergleichen / und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät darüber ein Reichs-Gutachten zu Dero gnädigſten Käyſerlichen Ratification je ehender je lieber einzuſchicken.

In dem übrigen wolten Ihre Käyſerl. Majeſt. wegen denen in Religions-Sachen / oder zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten bey denen höchſten Reichs-Gerichtern anhangenden Dingen und Rechts-Händeln / wie auch wegen denen verpönten Drucken und Schmähereyen Ihre im 1715. erlaſſenes oben Num. 11. angezogenes Edict, und auch vorgemeldte Anmahnungen an Dero Käyſerl. höchſte Reichs-Gerichte / und an Dero Käyſerl. Reichs-Fiſcales, und Bücher-Commiſſarios allerdings hiemit erneueret haben / ſonſten auch an Dero Käyſerl. ohnpartheyiſchen Amt / und fernerer Sorgfalt in Rechts- und Reichs-Geiſt- und weltlichen Sachen weiters ohnermüdet nichts ermanglen laſſen.

Und

Und gleichwie ſchließlichen Ihre Käyſerl. Majeſt. nicht zweifflen / daß darauf von allen guten Patrioten allerſeits behörige Reflection werde gemacht / und Dero guten Rath und Befehl die ſchuldige Folge geleiſtet werden; Alſo verſeheten Sich Dieſelbe auch allergnädigſt / daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand des Reichs ſeine bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe / Bothſchafften und Geſandte zu Erreichung ſolches allgemein heylſamen Zwecks bald und zulänglich zu inſtruiren / und dieſelbe zur Beſcheidenheit / bevorab aber zu Stifftung Friedens / Ruhe / Einigkeit und Vertrauen anzuweiſen / alle dargegen undienſame Hitzig- und Anzüglichkeiten aber ein für allemahl zu unterſagen / nicht minder auch anbey zu erinnern für gut achten werde / daß dieſelbige ihrer eingebohrnen allgemeinen Teutſchen Pflicht und Schuldigkeit nach / die Rathſchläge und Thaten nicht nach ihrer Idealiſch- oder einſeitigen Meinungen / ſondern nach den allerſeitigen gemeinbündigen Rechten / Buchſtaben / Sinn und Verſtand / aller Reichs-Satzungen richten und folgen / mithin die beſtändige Probe wahrer und guter Patrioten mit ſchuldigſter Ehrerbiethung gegen Ihre Käyſerl. Majeſt. geben / und andern dißfalls mit gutem Exempel vorgehen mögen / inmaſſen an Ihrer Käyſerl. Majeſt. es endlich weder fehlen werde noch ſolte / daß nicht der gantze Oßnabrugg- und Münſteriſche Friede ſammt und neben all und jeden Reichs-Satz- und Ordnungen in allen Reichs-Religions- und Profan-Sachen / ohne fremdes Zuthun / allerſeits genau und unverdrehter in ihrer Vollkommenheit / wahren Verſtand und Conſiſtentz erhalten werden ſolten und würden.

Höchſtermeldte Ihre Durchl. Eminentz verbleiben des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen / Bothſchafftern und Geſandten mit Freund-geneigt und gnädigen Willen beſtändig wohl zugethan. Signatum Regenſpurg den 12. April 1720.

Cardinal von Sachſen / mpr.

L.S.

Extract aus dem Oſsnabrückiſchen Friedens-Schluß/ de Anno 1648. No. 14

Amicabilem Compoſitionem in genere vel ſpecie,

Aut

Officium Cæſaris & Judicis in genere vel ſpecie über vorkommende Religions-Strittigkeiten betreffend.

Art. 3.

§. Quemadmodum &c.

Art. 4.

§. Controverſia &c.
§ Quod controverſiam &c.
§. Comitibus &c.
§. Ferdinandus Carolus &c.
§. Quia verò &c.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.
§. 3. Bona Eccleſiaſtica &c.
§. 12. 17. 19.

Art. 10.

§. Civitati verò &c.

Art. 16.

§. Omnes denique &c.

Art. 17.

§. Pro Majori &c.
§. Qui verò &c.
§. Pax verò &c.
§. Veruntamen &c.
§. Et nulli &c.
§. Ut etiam &c.
§. Quoties &c.

Extractus Articulorum & Paragraphorum, aus vorgedachten Oſsnabrückiſchen Friedens-Schluß/ Worinnen die Repreſſalien/ Gewalt- und Thätlichkeiten verbothen worden.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.
§. Tertiò Bona Eccleſiaſtica immediata &c.
§. 12. *Quantum deinde &c.*
§. 17. Utriusque Religionis &c.
§. 19. In cauſis &c.

Art. 8.

§. Ut autem &c.
§. Tam in &c.

Art. 16.

§. Reliquarum &c.

Art. 17.

§. Qui verò &c.
§. Et nulli &c.
§. Pax verò &c.

No.15 Copia Specificationis Actorum in cauſis Speyer contra Speyer.

ZU Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Juriſd. die Hilmerin betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Reſidentiæ.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Demolition Udenheim betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Verleihung der Aembter in Feſto trium Regum betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff Comm. in puncto Tumultus.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ die Gemeinde zu Schiefferſtatt betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ den Lintzenwald betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff/ die Religions-Beſchwerden betreffend.

Zu Speyer Dohm-Capitul contra die Stadt Speyer/ in puncto Contrav. der Achtung.

Zu Speyer Dohm-Capitul und übrige vier Stiffter contra die Stadt Speyer/ in puncto violatæ imm. Eccleſ.

Zu Speyer vier Stiffter contra die Stadt Speyer/ in puncto Arreſti den geweſenen Schreiner betreffend.

Zu Speyer Stifft ad Joannem & Quidonem contra den Magiſtrat, das Crucifix-Tachel betreffend.

Zu Speyer Prediger-Cloſter contra den Magiſtrat daſelbſt/ in puncto Attent.

Zu Speyer 4. ordines Medicantium contra die Stadt Speyer/ in puncto Attent.

No.16 Copia des Concluſi, welches einige von denen zur Cammer-Gerichts-Viſitation ſubdelegirten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zu Wetzlar am 19. Decembr. 1713. einſeitig und heimlich gemacht haben.

NAchdem man zeit währender Viſitation ſo viel erfahren/ als ob verſchiedene Sachen/ ſo ihrer Natur und Eigenſchafft nach/ und vermög des Paſſauiſchen Religions-Vertrags/ Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und anderen Reichs-Geſetzen vor das Cammer-Gericht nicht gehörig/ gleichwohl unter allerley Vorwand dahin gezogen/ und Proceſs und Mandata darinn erkannt worden wären/ geſtalten dann eine geiſtliche Sache der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/ wegen angezogenen nullitäten/ auch zuweilen hierunter Ehe-Sachen/ auf gewiſſe Maaſſe vorzunehmen und zu erörtern zwar für unbedencklich gehalten worden/ hingegen aber dergleichen die Röm. Catholiſche betreffende Sache daſelbſt weder angenommen/ und alſo hierdurch die in angeregten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß vorgeſchriebene klare Regul unter beederſeits Religions-Verwandten in ſolchen Sachen Gleichheit zu halten/ denſelben zuwider/ der Gebühr nicht beobachtet worden ſeyn ſoll/ derohalben ſeye/ biß das geſammte Corpus Evangelicorum einen gewiſſen Schluß in ein- und andern gefaſſet/ inzwiſchen auf Special-Inſtruction der dieſer Viſitation würcklich noch beywohnenden höchſt- und hohen Herren Principalen/ Evangeliſchen theils/ dem Herrn Præſidenten und Beyſitzern A. C. die geziemende Vorſtellung dahin zu thun/ wie man ſich verſehe/ ſie würden dero löblichen Eiffer vor die Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze noch fernerhin dergeſtalt bezeigen/ damit durch ihre Vorſorge und einmüthige gute Vernehmen ohnpartheyiſche Juſtitz adminiſtrirt/ in obgedachten und andern Fällen alles Nachtheil von den Churfürſten/ Fürſten und Ständen Evangeliſchen theils abgewendet/ und zu keiner Ungleichheit zwiſchen ihnen und denen Catholiſchen unter dem Vorgeben einer Poſſeſſion, Obſervantz/ oder anderer dergleichen Einwendungen/ als welche wider mehrgedachten Friedens-Schluß nicht angezogen werden können/ noch ſollen/ Platz gegeben/ ſondern vielmehr bey dergleichen ſich wieder Verhoffen etwan ereignenden Begebenheiten gehörigen Orts davon Bericht erſtattet werde: Wie man dann auch inſonderheit wegen des von einen zeitigen Herrn Cammer-Richter/ oder deſſen Amts-Verweſer prætendirenden Voti deciſivi auſſer allen Zweiffel ſtellete/ ſie würden mit ſolcher Reichs-Satzungs-mäſſiger Behutſamkeit in denen Fällen/ da man ſich deſſen bedienen zu können glaubte/ zu verfahren wiſſen / daß allenfals die Jura Statuum Evangelicorum ohngekränckt bleiben. Von ſothanen Concluſo wäre dem Herrn Præſidenten/ Graffen von Solms/ Abſchrifft zuzuſtellen/ um denen Herren Aſſeſſoribus Evangeliſchen theils davon belie-

bige

bige Nachricht zu geben/ und ſich deſſen ſonſt ſeiner beywohnenden Erfahrenheit und Prudentz nach zum gemeinſamen Beſten des Evangeliſchen Weſens zu gebrauchen.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum die 19. Decembris 1713.

Extractus Käyſerl. Commiſſions-Decreti. Dictatum Ratisbonæ den 26. Maji Anno 1719. per Moguntinum. No. 17

SO lieb nun endlich obigen allen nach Jhro Käyſerlichen Majeſtät die mit ſo gutem Nutzen und Nachruhm zu End gebrachte Viſitation geweſen/ ſo unerwartet ſeye Deroſelben hingegen das am End beſagter Viſitation hervorgebrochene ſub. Num. 15. befindlich ſogenannte Concluſum einiger Subdelegirten vorkommen/ als welches Sie in der Modalität/ wie ſolches liegt/ und ſeinem Begriff und Jnnhalt nach/ nichts anders/ als vor eine ſolche Sache anſehen könten/ die da nicht nur der Käyſerl. allerhöchſten Authorität und zugleich des geſammten Reichs innerliche Verfaſſung/ Anſehen und Gerechtſame widerſtrebet/ ſondern auch/ und zumahlen ſich mit der Ehre und Wohlſtand des eben damahls viſitirten Cammer-Gerichts auf keinerley Weiß vereinbahren laſſen/ als denen dadurch gleich bey Anfang ihrer neuen Wiederherſtellung eine Vermuthung ungeziemenden Verfahrens aufgebürdet/ zugleich aber auch dadurch der Grundſtein/ zu allerhand Singularitäten/ einſeitiger heimlichen Berichten und Delationen/ auch Offenbahrung deren Votorum und Raths-Geheimnüſſen geleget werde/ ſammt mehr andern Inconvenientzien/ die da nicht ohne Hemmung der Juſtitz und Zerrüttung derer aus verſchiedenen Glaubens-Verwandten beſtehenden Cammer-Gerichts-Perſohnen daraus unausbleiblich herflieſſen müſſen. Da doch denenjenigen/ welche zu vorbeſagten Concluſo geholffen/ oder ſonſten das Jhrige auf einige Weiſe beygetragen/ nicht unbewuſt ſeyn könne oder ſolle/ daß/ nachdeme die von Jhro Käyſerl. Majeſt. und dem Reich unter gewiſſer Maaß beliebt und genehm gehaltene Reichs-Inſtruction auf keine Singulos, ſondern die geſammte Viſitatores und deren Reichs wegen auszumachen habende gemeinſame Verrichtungen geſtellet geweſen; Jhro Käyſerl. Majeſtät auch ſelbſt ſich niemahlen einfallen laſſen/ in dergleichen Dingen einſeitig fortzugehen; Alſo auch/ und um ſoviel weniger ſich von eintzelen Subdelegatis gebühren wolle/ dererley Verfügung gleichſam zum Geſetz und Richtſchnur in judicando vorzuſchreiben/ noch weniger aber andern ſich darnach zu richten/ als im Gegentheil hell am Tage lieget/ daß ohne eines Röm. Käyſers Vorwiſſen/ Beytrett- und Genehmhaltung dergleichen Dinge weder angefangen noch geendiget werden können/ und anbey ein jeder ſich ſelbſt zu beſcheiden haben müſte/ daß/ wann in Teutſchen Reichs-Sachen etwas mit Beſtand zu erinnern vorgeſtellt/ ſolches zuvorderiſt an einen regierenden Röm. Käyſer durch im Reich übliche Mitteln und Wege gebracht/ keineswegs aber mit Umkehrung guter Ordnung und Anzetlung ſchädlicher Mißhelligkeiten zum Verfall der Teutſchen Regierungs-Form durch dergleichen einſeitig unternommene unförmlich- und in ipſis terminis eine Implicantz mit ſich führende Concluſa feſt geſtellet werden können/ deren Annehmung/ gleich wie ſie von Jhro Käyſerl. Majeſtät bereits vor der Hand ſeines Orths geandet/ und die vorgedachte in denen Reichs-Satzungen bekannten Grund-Schluß ſeine anklebende Nichtigkeit zugelegt worden/ alſo hätten Jhro Käyſerl. Majeſtät des ſchädlichen Gefolgs halber ſolches nochmahl nicht übergehen können noch ſollen/ ſondern Sie thäten dieſe einſeitige in re & forma ungebührliche Schrifft aus Käyſerl. Macht Vollkommenheit als null, nichtig und ungebührend declariren/ die darnach gemachte Judicata aber für ungültig/ irrig und unſtatthafft erkennen; jedoch mit dem ausdrücklich gnädigſten Bedeuten und Erbiethen/ daß/ wann irgendwo/ gegen Jhro Käyſ. Majeſtät Verhoffen und Wiſſen/ die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Abſchiede ſollen auſſer Augen geſetzt/ und Sie als Römiſcher Käyſer und obriſter Richter in dem Reich darvon durch geziemende Weiß und Weg benachrichtiget werden/ Sie ſodann die behörige Reichs-Conſtitutions-mäſſige Einſeh- oder Vermittelung alſobald ſelbſt/ oder geſtalten Dingen nach/ auf andere recht und ordentliche Weiſe zu verfügen nicht unterlaſſen/ niemahl aber geſtatten würden/ Dero Käyſerliches Ambt durch dergleichen einſeitige Unternehmungen vor- und eingreiffen zu laſſen; da zumahlen Jhro Käyſerl. Majeſtät weder gewohnet noch gemeinet wären/ etwas an ſich ermanglen/ noch weniger aber ſich bey GOtt mit der Verantwortung bey der Nachwelt und geſammten Reich aber mit der Nachrede beladen zu laſſen/ daß mit Dero Wiſſen und Willen jemahlen etwas gegen Dero Käyſerlich-Hoch-Richterliches Ambt oder derer Partheyen erwieſenes Recht in denen höchſten Reichs-Gerichtern ausgeübet/ oder ſonſten das geringſte verſtattet werde/ wordurch Unordnung/ Zwietracht/ Zerrütung und Mißhelligkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern/ oder unter dieſen

 allein

allein entſtehen oder geheget werden / oder ſonſt etwas zu Schulden kommen könte / worüber jemand / wer der auch ſeye / es geſchehe gleich mit oder ohne Anſehung der Glaubens-Verwandtſchafft ſich verkürtzet / verunrechtet oder benachtheiliget zu ſeyn / mit Fug und Wahrheit zu beſchwehren Urſach haben ſolle ꝛc.

No. 18 Liſta deren Sachen und Beſchwerden / welche bey Käyſerl. Majeſtäten von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten / Fürſten und Ständen bey fürwehrender Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg nach und nach angebracht worden.

1. Im Jahr 1708. wegen der zwiſchen dem Graffen von der Lippe / in puncto Juris conferendi beneficia, & providendi contra die Conventualinnen zu Lemgow.
2. Im Jahr 1709. wegen der Buſeckerthal-Sache.
3. Wegen der Naſſau-Siegeniſchen.
4. Fürſtlich Salmiſchen contra Pottingen und Kirchberg.
5. Deren Weſterwaldiſchen Fürſten und Ständen wider die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft.
6. Naſſau Ottweiler-Saarbrucken und Naſſau-Itzſteiniſche Stritt-Sachen.
7. Im Jahr 1714. wegen der zwiſchen Dero Käyſerl. und des H. Reichs Stadt Ravenſpurg eines / und denen dortigen P. P. Carmelitern andern Theils / in puncto der Burgerlichen A. C. Verwandten Kirchen allda / das Langhauß genannt / rechthängigen Proceſſus.
8. Wegen einiger von dem zur Catholiſchen Religion ſich begebenen Rudolph Martin Meelführer / und von dem Profeſſore Neuman gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Druck außgegangenen Schmäh-Schrifften und Bücher.
9. Wegen der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilung.
10. Wegen der Stadt Speyer / contra dortigen Biſchoff ſowohl und deſſen Regierung / als daſelbſtigen Dom-Capitul und Clero.
11. Wegen des Fürſtlich Braunſchweig-Wolffenbüttliſchen Conſiſtorii contra die Gebrüdere von Brabeck und intervenirende Stiffts Hildesheimiſche Lehen-Cammer.

No. 19 Copia Käyſerl. Mandati, an Chur-Mäyntz / in Sachen der Stadt Wormbs / contra illum in puncto ihrer arreſtirten Raths-Bürger / um ſelbige alſobald wieder loß zu laſſen. Wien den 16. Octobris 1719.

Carl der VI. ꝛc.

Bey uns haben N. N. Burgermeiſter und Rath / unſer und des Heiligen Reichs-Stadt Wormbs Inhalts beygehender Abſchrifft in Unterthänigkeit ſich beſchwehret / wie daß auf Befehl Euer Libd. Churfürſtl. Mäyntziſcher Regierung / zwey dero Raths-Bürger in denen Ertz-Stifftiſchen Landen / und zwar aus Urſach eines von Uns an den Magiſtrat, wegen der Juden alldort ergangen / und noch nicht erfüllten Käyſerl. Reſcripti in Arreſt gezogen worden ſeyen / und deren noch mehrere folgen ſolten. Mit gehorſamſter Bitt / wie Wir hierunter unſere benöthigte Käyſerl. Hülff ihnen mitzutheilen gnädigſt geruheten.

Wie wir nun ſolche Arreſtirung ungern vernehmen / und zwar um ſo mehr / als dieſelbe unter einem nichtigen / und aus dergleichen in denen Reichs-Conſtitutionibus verbothenen Verfahren nicht zu extendirenden Commiſſions-Prætext geleget worden;

Als geſinnen wir an Euer Lbd. hiermit gnädigſt / nicht nur ſolche Arreſta alſobalden auffzuheben / und die Arreſtatos ohne Entgeld zu dimittiren / ſondern auch dergleichen ohne unſern Käyſerl. Special-Befehl nicht mehr zu geſtatten / im übrigen auch / wer ſolchen Arreſt veranlaſſet habe / und wie die Relaxation geſchehen / an uns innerhalb 2. Monathen zu berichten.

Wir ſeynd in ein ſo andern des ſchleunigen Erfolgs gewärtig / und verbleiben Euer Lbd. mit ꝛc. Wien den 16. Octobris 1719.

Copia

Copia Käyſerl. Dehortatorii an den König in Engelland/ als Churfürſten zu Braunſchweig/ wegen der von demſelben in den Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien gegen die Catholiſche zu Zelle. No. 20

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

UNs iſt gebührend vorgetragen worden / aus was Urſachen Euer Lbd. wegen der in denen Unter-Pfältziſchen Chur-Landen von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. thätlich hinweg genommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geiſt-Kirche und beſchehen Unterſagung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen die Kirche zu Zelle / unterm Namen der Repreſſalien / nach der mit ihren Glaubens-Verwandten Mit-Ständen auf der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg genommene Abrede am erſten haben verſchlieſſen / und deren Gottesdienſt gar verbiethen laſſen/welchemnach andere Euer Lbd. gefolget und noch mehrers gethan haben. Indeme aber dieſes den 4. Novemb. mithin unter der Zeit geſchehen / da auf die bey unſer Käyſerlichen Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften den 13. Octobr. vorigen Jahrs/ münd- und ſchrifftlich beſchehene Anzeige der nahmentlich / und zum voraus wider des Chur-Fürſten zu Pfaltz und Mäyntz Lbd. Lbd. dann wider des inmittelſt verſtorbenen Biſchoffs zu Speyer And. und gegen den Freyherrn von Sickingen / anbey auch mehr anderer vorgebender Gravaminum, und auf die darbey gethane Bitte es Uns gehorſamſt vorzutragen / um Unſer Käyſerl. Ambt hierunter nach Innhalt des Weſtphäliſchen und anderer Religions- und Profan-Frieden/Reichs-Satzungs-mäſſig geraden Wegs zu handlen / Wir alſo gleich an die beklagte Chur- und Fürſten nicht allein unterm 8. Novemb. vorigen Jahrs/ Welt-bekannter maſſen die Nothdurfften haben ergehen / ſondern auch durch unſere Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften A. C. die gnädigſte Verſicherung alsbalden thun laſſen / daß Wir nach eingelangten Berichten / Uns darüber Reichs-väterlich entſchlieſſen / und das Recht und Billige ſtracks verordnen oder verfügen würden / mit angehenckter gerechteſten Ermahnung / man möchte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichs-ſtändige Beſcheidenheit / und gegen eben die Reichs-Geſetze / worauf man ſich beruffet / in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyffer auch nicht übereylen / und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben / maſſen in Sachen ſo platterding / ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernomen oder zuvor dehortiret zu haben/geſtalten ſelbſten darauf in dem erſten Pro memoria, wann etwa eine oder andere Circumſtantia facti in referendo, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſolte/und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts Gefährliches intendiret haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben/auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte / vernünfftig ſchon zurück gedacht worden / anderſter zu verfahren / in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben / nochweniger mit Repreſſalien oder Thätlichkeiten den Anfang zu machen/ nirgendswo erlaubet/ ſondern deutlich verbothen iſt.

So können Wir Euer Lbd. nicht verhalten/ daß Uns von ihrer bißhero verſpührten rühmlichen Moderation faſt ohnglaublich vorkommen / daß unter der Zeit/ da Wir als Römiſcher Käyſer / Obriſter Lehenherr und höchſter Richter im Reich / auf vorgemeldte unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte/ unſer Ambt zu handlen/ und die angebrachte Beſchwehrde/erſtens durch vorgeſchriebene/und anderſt in des H. Reichs Satzungen nirgends erfindlich oder erlaubte güt- oder höchſt-richterliche Mittel auf das baldiſte auszumachen würcklich begriffen waren; Gleichwie Wir darzu annoch ernſtlich und ohnparthepiſch gemeinet ſeynd/E. Lbd. als ein Uns/als Römiſchen Käyſer/ und dem gantzen Reich mit Eyds- und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Churfürſt/ Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs/ Uns auf die Weiſe/ wie es von Deroſelben am erſten/ und zwar inner wenig Tagen/ nach der Uns zugekommen geweſener vorgemeldter erſten Beſchwerde und Klage / durch Repreſſalien / und hauptſächlich auch von ihren Geſandten zu Regenſpurg vor- und bey der Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Decembr. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen / gegen alle Reichs-Grund-Geſetze und Frieden-Schlüſſe ohne einige Urſache/anzutaſten / und dadurch andern zur Nachfolge vorzugehen / gut finden mögen / als ob Euer Lbd. mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte / noch nicht beſchienene oder unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge/mit denen überall höchſt verbothenen und verpönten Repreſſalien/gegen den ſelb-

ſtigen klaren Buchſtaben des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / und gegen unſchuldige Leute / ihre getreue Unterthanen und Mit-Chriſten / welche an den Chur-Pfältziſchen Religions-Sachen nicht die geringſte Schuld tragen / zuzufahren / oder auf ſo ohngleiche Weiſe fürzugehen / recht halteten / indeme doch in vorangezogenem erſten Pro memoriâ erwehnet wird / **man trette uns geziemend an / um dardurch klärlich an den Tag zu legen / wie die Principalen / Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben / ſich an Gleich und Recht gerne begnügen / und daſſelbe allda ſuchen / von wannen ſie es billig hoffen und erlangen ſollen;** zu Heydelberg auch es nur allein wegen einer halben Kirche der Stritt / und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen Fundaments und Suppoſiti iſt / welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden / wann Unſerem gleich anfänglich vorgemeldtermaſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-väterlichen Erinner- und Ermahnungen rühmlich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden. Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können / weilen nachdem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung offt gedachten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtlichen Wapens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt / mithin nach Ausweiß deren in Abſchrifft hiebeyliegenden Lands-Fürſtlichen Verordnungen / ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deßwegen nichts unterſagt / entwendet oder genommen / vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen nicht zu üben verbothen / und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen befohlen haben / wie alles ſolches hingegen von des Königs in Preuſſen Lbd. in ſeinen Reichs-Lehenbahren Landen / gegen den klaren Innhalt deren Friedens-Schlüſſen / ſonderlich gegen den demſelben hauptſächlich betreffenden 11. Articul des Weſtphäliſchen Friedens / folgſam gegen ſeine Lands- und Huldigungs-Receſſen / auch hauptſächlich wider deſſelben verbindlichſte eigene Obliegenheit / wider die mit Uns habende Tractaten und Verſicherungen vielfältig höchſt-ärgerlich allbereits geſchehen / und von demſelben es nun ſchrifft- und mündlich auch dahin getrieben iſt / daß ſothane Repreſſalia bey weiten nicht mehr gegen ſeine Mit-Stände / ſondern gegen die Käyſerl. Majeſtät und Dero höchſtes Käyſerl. Ambt ſelbſten die Geſtalt gewonnen / und ein Uns gleichſam vorſchreibendes plattes Ziel und Maaß auf ſich tragen / indeme die Erklährung deutlich gethan wird / daß bemeldte Repreſſalien aufgehoben werden ſolten / wann Wir Unſer Ambt vollzogen / und Chur-Pfaltz zur Reſtitution würden angehalten haben / welches / wohin es einſchlage / und wie Uns all dieſes zu Unſerm Käyſerl. Ambt und Gemüth andringen müſſe / Wir Euer Lbd. ſammt aller ohnpartheyiſchen Welt / und allen wahren Teutſchen Patrioten zu urtheilen überlaſſen. Wir müſſen faſt zweifflen / daß diejenige / welche Euer Lbd. zu ſolchen allzueylfertigen Verfahren / abſonderlich damahlen eingerathen / Ihro nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben / wasmaſſen in denen Reichs-Religions- und Profan-Friedens-Schlüſſen / und deutlich in dem Oßnabruggiſchen wegen deren Repreſſalien Art. 5. §. 1. transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica immediata &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in Cauſis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. Reliquarum &c. Art. 17. §. qui vero &c. §. & nulli &c. §. pax vero &c. wegen deren gütlichen oder höchſt-richterlichen Mitteln und deren Reichs-Unterthanen Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. Controverſia &c. §. quod Controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd Carol. &c. §. quia vero &c. Art. 5. §. 1. trasactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica §. 12. quantum deinde 17. 19. Art 10. §. Civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique &c. Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero &c. §. Veruntamen &c. §. & nulli &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Communis & pragmaticæ, wie auch in allen andern Reichs-Satz- und Ordnungen enthalten / und circa rem & modum vorgeſchrieben / ſonderlich aber in den jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten iſt / **daß / wann zwiſchen denen in dem Heiligen Reich tolerirten Religionen Stritt- und Mißhelligkeiten entſtehen** / man über ſelbige ſich miteinander aufm Reichs-Tag / oder bey anderer Zuſammenkunfft gütlich vernehmen / **mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringſte nicht attentiren oder vornehmen / ſondern ein jeder dasjenige / was er vermeinet / das ihme gebühre / mit behörigen Weg Rechtens ſuchen / und denen ſo darwider beſchwehret würden / auf Begehren Mandata Inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden ſollen** / geſtalten wir auch dißfalls zu rechter Zeit an Unſerer Käyſerlichen Obliegenheit nichts würden haben gebrechen laſſen / ſonſten Euer Lbd. Unſerm zu Deroſelben in allen Dingen

geſetz-

geſetzten feſten Vertrauen nach/ Uns und der übrigen Recht/ Ordnung/ Ruhe und Billigkeit liebenden Welt ſich ſolchermaſſen bloß zu geben ſonder Zweiffel nicht würden gut gefunden haben. Wir erſuchen und geſinnen dieſemnach an Euer Lbd. freund-oheim- und brüderlich/ die Geſtalt deren weit ausſehenden Repreſſalien forderiſt wieder auffzuheben/ dann Wir bereit ſeynd/ an des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. über deſſelben nun eingekommene ſchrifft- und mündliche Berichte ſolche fernere ernſtliche Erinner- Ermahn- und Verordnung zu thun/ daß Wir nicht zweifflen/ Dieſelbe werden alles Recht und Billiges auch ihres Orts ingleichen gründlich betrachten und verfügen/ zu Fried/ Ruhe und gutem Vernehmen ſich durch Worte und Wercke/ wie Sie bißhero in allen Sachen ſich ruhmwürdig erwieſen/ ferner Teutſch-patriotiſch allerdings bezeigen und erklären/ allenfals/ und wann indeſſen von des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. ſo wie es Reichs-Satz- und Ordnungs-mäſſig iſt/ die Sachen nicht abgethan oder verglichen ſeyn ſolten/ Wir gegen Sr. Lbd. auf das förderſamſte/ wie es in ſich recht und billig ſeyn mag/ auch ſich eignen und gebühren wird/ ſofort über Unrecht und Gewalt Unſer allerhöchſtes Käyſerl. Amt geraden Wegs zu verhengen wiſſen werden. Verſehen Uns ſchließlichen gegen Euer Libd. freund-oheim- und brüderlich/ Sie werden auch ihres Orts allem deme/ was recht/ billig/ und Reichs-Satzungs-mäſſig iſt/ immittelſt von ſelbſt förderſamſt ſtatt thun/ die Sachen von dergleichen allerſeits ſchädlichen Extremitäten abhalten helffen/ und vielmehr durch dero eigenes Teutſch-Fürſtl. Beyſpiel viel gutes bey andern würcken wollen/ dannenhero ſich und Dero Mit-Stände/ von ſolchen/ gegen Unſchuldige an denen Chur-Pfältziſchen und andern Religions-Sachen nicht den mindeſten Theil habende Leute vorgenommenen Repreſſalien/ welche in dem Grund nicht gutes zu gebehren/ ſondern zu Ausfindung der Gerechtigkeit den Weg vielmehr zu verwirren/ als zu bahnen pflegen/ abmahnen/ Dero eigene Räthe und Miniſtros aber zur Ruhe/ Beſcheidenheit und Reſpect gegen einem Römiſchen Käyſer in Wort und Wercken/ ſonderlich auf dem Reichs-Tag anweiſen. Deſſen ſeynd Wir von Euer Lbd. hohen Prudentz/ Welt-bekannten Moderation und patriotiſchen Gemüths-Billigkeit gäntzlich verſichert/ und verbleiben Deroſelben hingegen mit ꝛc. Wien den 24. Febr. 1720.

Mercurii 20. Decembris 1719.

Hammersleben Cloſter contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ in puncto der Vertreibung der geſammten Conventualen ſive Sub-Prior und ſämmtliches Convent ad Sanctum Pancratium zu Hammersleben/ per Joannem Adamum Unrath, ſub præſentato heſterno exhibendo allerunterthänigſte Anzeige beſchehener Sperrung der Kirchen/ Cloſters und Revenüen/ und daraus beſchehener Verweiſung/ bitten allerunterthänigſt um allergnädigſten Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Schutz und Protection, appon. Lit. A. & ult. Concluſum in duplo. No. 21

Fiat votum ad Imperatorem.

Lunæ 8. Januar. 1720.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters und Vertreibung daſiger Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Jhro Käyſerl. Majeſtät thun gehorſamſten Reichs-Hoff-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt beſtättigen/ & in conformitate hujus fiat Expeditio Reſcripti.

Copia Käyſerl. Reſcripti an König in Preuſſen/ in Sachen des Cloſters Hammersleben/ contra illum in puncto deſſelben Sperrung. Wien den 22. Decemb. 1719.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. Euer Lbd. wird aus Unſerem an dieſelbe unterm 5. dieſes erlaſſenen Schreiben ſowohl/ als auch aus der Jhro von Unſerm an Dero Hofflager ſubſiſtirenden Rath und Reſidenten Voſſio, Unſerem ihme ertheilten Befehl gemäß/ beſchehenen Vorſtellung zu vernehmen geweſen ſeyn/ aus was für angeführten Urſachen Wir Uns über die gantz unvermutheter Dingen zugekommene Nachricht höchſt befremdt befunden/ ob hätten E. Lbd. als Fürſt zu Halberſtatt/ dem im ſelbigen Fürſtenthum ſich befindenden Prælaten und gantzen Convent des Cloſters Hammersleben bedrohen laſſen/ wofern ſelbiges nicht daran ſeyn würde/ daß die von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. gegen die genannte Reformirte zu Heydelberg vorgenommene Neuerung gegen Ende letzt verfloſſenen Monaths Novembris ab- und eingeſtellet/ ſämmtliche

Ordens=Perſohnen aus dem Cloſter verwieſen/ die Kirchen geſperret / und alle Clöſterliche
Einkünfften ſequeſtriret werden ſollen/ und dahero E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt / Reichs=
Väterlich ermahnet haben / dieſes an dem Heydelbergiſchen Werck keinen Theil oder einige
Connexion habendes/mithin gantz ohnſchuldiges Cloſter/durch ſolche in allen Rechten/dem Weſt=
phäliſchen Friedens=Schluß/ denen Religions-und Profan-Frieden / der Executions-Ordnung /
und ſo vielen Reichs=Abſchieden und Satzungen verbothene Verfahren nicht zum Effect zu brin=
gen/ oder da es vor Anlangung obgedachten Unſers wolmeinenden Käyſ. Schreibens wieder Ver=
muthen ſchon geſchehen wäre/ alles in vorigen Stand zu ſetzen/ und ſich geſichert zu halten / daß
Wir in obangeführten Heydelbergiſchen Negotio alles verordnen und ſtarck darauf halten wer=
den / was obangezogenen Frieden=Schlüſſen und Reichs=Satzungen gemäß zu ſeyn befunden
werden wird. Wie Wir nun Unſer Käyſerl. Amt alsbald ordent= und hoffentlich zu handlen
keineswegs unterlaſſen ; So haben Wir Uns billig verſehen und darauf verlaſſen / E. Lbd.
würden ihres dero ſonſten Uns bekannten Æquanimität und zur Juſtitz / innerlichen Ruhe des
Reichs geneigten Gemüth nach / als zumahlen eine ſo vornehme Säulen des H. Reichs/ zu eini=
gen Repreſſalien würcklich weiters zu ſchreiten keineswegs geſinnet noch gemuthet ſeyn. Nachdeme
Uns aber die geſicherte Nachricht beygebracht worden / auch zum Theil an ſich Reichs=kündig
iſt / daß an eben den Tag obgedachten Unſers an dieſelbe reſolvirten Käyſerl. Schreibens / durch
dero hierzu verordnete Commiſſarios, die ſämmtliche Ordens=Geiſtliche und Conventuales mehr
gedachten Cloſters in das Refectorium beruffen / und nach aufgezeichneter aller An= und Abwe=
ſenden Vor= und Zunahmen/ die Andeutung beſchehen/ daß nicht allein die Kirchen/ ſondern auch
das Cloſter verſchloſſen/ ſie Geiſtlichen daraus gewieſen/ auch alle Clöſterliche Einkünfften ih=
nen entzogen und ſequeſtrirt werden ſollen/ geſtalten ſie alſofort alle Schlüſſel / ſowohl zur Kir=
chen/ als Creutzgang / und Zimmern / zu extradiren gezwungen / und darauf insgeſammt ver=
wieſen/ den erſten Tag zwar in dem Zimmer / allwo man die Fremde aufzunehmen pflege/ ge=
dultet / des andern Tags aber ohne Speis und Tranck/ auch übrigen Nothwendigkeiten / völlig
abgetrieben werden ſolten/ worbey nach würcklicher Verſiglung und Sperrung aller Thüren
der Kirchen und Cloſters/ die Schlüſſel zur Pforten/ Korn=Boden/ Scheuren und Kellern von
denen Commiſſarien abgenommen/ und denen alſo auf einmahl erarmten Geiſtlichen keines Kreu=
tzer werth gelaſſen/ ſondern die Adminiſtration einem Weltlichen / mit der ausdrücklichen Be=
deutung / aufgetragen worden/ daß ihnen ſelbigen Tags zwar noch etwas an Eſſen aus Gnaden/
des folgenden Tags aber nichts mehr gereichet werden ſolte/ hierwider auch die häuffig vergoſ=
ſene Zäher und Anruffung der Juſtitz vor GOtt bedrangten armen zum Theil ſehr alten Prieſtern/
und deren ausgetriebenen Religioſen/ welches gegen den allmächtigen GOtt/ alle geiſtliche und
weltliche Rechten in ſolcher Art und Diſpoſition Himmel=ſchreyend iſt/ nichts geholffen/ und ſogar
das lamentirliche Anerbiethen bey E. Lbd. um Gnad zu bitten/ auch an des Churfürſten zu
Pfaltz Lbd. nochmahlen einen abzuſchicken/ nicht erhöret/ ſondern zu emigriren/ und anderwerts
ihren Unterhalt zu ſuchen/ verwieſen worden; So können E. Lbd. von ſelbſten leicht erachten/
wie ſehr Uns dieſes wider arme unſchuldige Ordens=Perſohnen vorgenommene ohngemein harte
Verfahren/ und die Folge ſolcher unerhörter Dinge zu Gemüth gehen müſſe / und zwar um ſo
mehr / als daſſelbe allen ſo heylſamen Reichs=Satzungen und den pro norma in Religions-Sa=
chen / zumahlen geſetzten Münſteriſchen und Oßnabruggiſchen Frieden / auch ſonſten allen Rech=
ten/ und den mit denen Halberſtättiſchen Land=Ständen (worunter dieſes Cloſter ein Conſtatus
iſt) errichteten klaren Receſſen / und denen groſſen Beneficiis auch Reciproquen Obligationibus,
welche E. Lbd. und Dero Hauß aus benannten Frieden ſo koſtbar und deutlich zugekommen/
Sonnen=klar zuwider und entgegen iſt / und anderſt nicht als ein höchſtverpönt ohnzuläſſiger
äuſſerſter/ nie erhörter Zwang und Gewalt anzuſehen iſt / mithin Wir nicht anders ermeſſen kön=
nen / als wann E. Lbd. ſich entweder über das Chur=Pfältziſche Gravamen / als eine in Unſer
allerhöchſtes Käyſerliches Ambt gehörigs/ als würcklich befangenen Sache / mithin über dero
Mit=Stände zum Geſatzgeber oder Richter ſtellen und anmaſſen / oder wohl gar Uns als des
Reichs einig allerhöchſtes Oberhaupt und Supremum pacis Executorem in dergleichen Differen=
tien gleichſam beyſeit zu ſetzen gemeint wären; Daß Wir alſo hierunter / nach Anleitung deren
klare Ziel und Maaß ſetzen / den Reichs=Satzungen / und da dieſes Factum unwiderſprechlich
gegen den Religions-und Land=Frieden lauffet und allenthalben unjuſtificirlich iſt/ mit Erkennung
der Proceſſuum nach der Schärffe zu verfahren allerdings befugte Urſach hätten. Wir leben
aber der gäntzlichen Zuverſicht/ ſie werden nicht allein die Unſchuld dieſer ſo hoch bedrangten Or=
dens=Geiſtlichen von ſelbſten erkennen / ſondern auch / als ein vornehmer Churfürſt des Reichs/
die innerliche Beruhigung des geſammten Corporis Imperii ehender in allem Glimpff und Vor=
ſichtigkeit des H. Reichs heilſamen Geſetzen hinführo mit beſorgen helffen/ als wegen einer Parti-
cular-Sachen das gantze Röm. Reich und deſſen Syſtema in die gefährlichſte Colliſion und Wei=
terung

terung ſetzen; Geſtalten Wir dann in Conformität Unſeres obgedachter maſſen unterm 5. dieſes vorhergangenen Schreibens E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt/ hiemit anderweit Reichs-Vätterlich ermahnet haben wollen/ das mehrgedachte Cloſter und ſammtliche Geiſtliche ohne Verzug cum omni cauſa zu reſtituiren/ und wiederholt verſichert zu ſeyn/ daß Wir Unſerem allerhöchſten Käyſerl. Ambt/ und als Supremus Executor deß ſo verbindlich und theuer errichteten und vielfältig guarantirten Inſtrumenti Pacis in dem Chur-Pfältziſchen/ als allen andern Gravaminibus die Juſtitz zu ertheilen und allen Religions-Verwandten gleichen Schutz angedeyhen zu laſſen/ nicht ermanglen/ allen widrigen ohnvermutheten Falls aber gegen E. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt/ Reichs-Conſtitutions-mäſſige Verordnungen ergehen zu laſſen gemüſſiget ſeyn würden. Wir ſeynd von E. Lbd. wie ſolches geſchehen/ und dieſe Unſere Reichs-Väterliche Ermahnung befolget worden/ wenigſtens innerhalb zweyer Monathen den ſchuldigſten Anzeig gewärtig/und verbleiben Jhro ꝛc. Wien den 22. Decemb. 1719.

Jovis 15. Febr. 1720. No. 22

ZU Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend/ ſive Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen in Lit. ad Imperatorem, ſub dato 9. Januarii, & præſentato 4. hujus reſpondent ad Cæſareas d. 5. Decembr. nup.

Fiat votum ad Imperatorem.

Jovis 29. Februar. 1720.

Hammersleben Cloſter contra den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ die Sperrung des Cloſters/ und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Jhro Käyſerl. Majeſtät haben Dero Reichs-Hoff-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret & in conformitate ejus fiat expeditio des eingerathenen Antwort-Schreibens.

Copia Käyſerl. Antwort-Schreibens/ an den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt/ das Cloſter Hammersleben betreffend. De dato Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

WJe verläſſig Wir verhoffet hätten/ es würden Euer Lbd. auf das von Unſers Käyſerl. allerhöchſten Ambts wegen an Dieſelbe unterm fünfften letzt verwichenen Monats Decembris an ſtatt der Reichs-Satzungen auf ein ſo ohnverantwortliches Unternehmen wohl ſtatt gehabter Pönal-Verordnung mit beſonderm Glimpff erlaſſenes Käyſerliches Ermahnungs-Schreiben/ ſich die Unbild des verhengten Facti und dem allenthalben entgegen ſtehenden Reichs-Grund-Geſetzen von ſelbſten beſſer begriffen/ mithin noch weniger auf die Verthädigung eines ſo ohn-juſtificirlichen Gewalts ſich geſteiffet haben/ mit ſo gröſſerer Befremdung haben Wir aus Euer Lbd. unterm neunten vorigen Monats an Uns erlaſſenen Antwort-Schreiben wahrnehmen müſſen/ auf was ohnziemliche Art Dieſelbe nicht nur Unſer allerhöchſtes Käyſerliches Ambt und Würde (dergleichen von einem Stand des Reichs wohl niemahlen erkühnet worden) als ob Wir und Unſere Vorfahren am Reich/ von Zeit des ſo theuer und verbindlichſt errichteten Münſter- und Oßnabruggiſchen Frieden-Schluſſes/ biß hiehin ſo vielfältig geäuſſerten Religions-Beſchwerden/ die durchgehende gleiche Juſtitz nicht verfügt hätten/ ſondern auch allezeit des Römiſchen Cleri Parthey nehmeten und ſolchen das Wort reden wollten/ als in welchen Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Ambt nicht beſtehen könte/ und was Euer Lbd. ſonſt zu vermeintlicher Entſchuldigung des Hammerslebiſchen ſo gewaltthätigen Facti vor irrige und gefährliche Außlegungen vorwenden wollen.

Nun können Wir zuforderiſt die gegen Unſere Käyſerliche allerhöchſte Würde und Obriſt-Richterliches Ambt von Euer Lbd. unternommenen Vorwurff nicht anderſt als mit höchſter Käyſerlicher Empfindung billig ahnden/ und hätten Uns am wenigſten verſehen/ daß Dieſelbe als ein der vorderiſten Mitglieder des H. Röm. Reichs ſo weniges Vertrauen und Erkäntnüß auf Uns ſetzen/ und die aus Käyſerl. Neigungen auf Dieſelbe gediehene Kräfften und Gnaden in ſo ſchlechtem Andencken haben ſollten/ da doch Euer Lbd. aus deutlichern Jnnhalt/ ſowohl der guldenen Bull/ als ſelbſten mit errichteten Käyſerl. Wahl-Capitulation und ſo vielen mit unter-

ſchriebenen Reichs-Conſtitutionen ohnverborgen ſeyn können / und ſich demnach zu achten wiſſen ſollten/ worinn die Vollkom̃enheit Unſers Käyſerlichen Gewalts/ und das dahero führende Käyſerliche Reichs-allerhöchſtes Ober-Richterliche Ambt beruhe/ mithin daß Euer Lbd. Unſeren gerechteſten Käyſerlichen Verordnungen ſich zuwider ſetzen/ oder auch ſub ſpeciè juris, unter waſſerley Vorwand die Käyſerl. allerhöchſte Jurisdiction auf das gefährlichſte anzufechten/ ſich keineswegs unternehmen ſollten/ zumahlen Euer Lbd. nach denen Uns und dem Reich aufhabenden Pflichten/ vielmehrers zu allem getreulichen Beyſtand gegen iñ- und außwendige Anläuffe verbunden/ als wider Uns und zu einheimiſcher Trennung oder Zergliederung des Teutſchen Vatterlands im H. Röm. Reich gefliſſentlichen Anlaß zu geben.

Dieſem nächſt hätten Wir wohl wünſchen mögen/ daß wie Euer Lbd. zuvorderiſt in Dero Schreiben an Uns pro notorio und ohnwiderſetzlich ſo frey und ohngeſcheuet vorkom̃en laſſen/ wie von Zeit der errichteten Friedens-Schlüſſen von keinem Römiſchen Käyſer/ folglichen auch von Uns ſelbſten/ ihres Wiſſens/ die geringſte gerechte und billige Hülffe angediehen ſeye/ daß dieſelbe auch nur mit Benennung eines eintzigen Euer Lbd. betreffenden Gravaminis von dem angezogenen Termino der ſiebenzig Jahren ſich hätten vernehmen laſſen/ da hingegen von Euer Lbd. alleiniger Regierung vielleicht mehrere Anmaſſungen / Contraventiones und Facta vorzulegen wären/ als kaum in ſolchen Jahren von allen übrigen Ständen des Reichs insgeſammt ſich geäuſſert haben. Daß Euer Lbd. aber damahlen den Chur-Pfältziſchen Vorgang zum Vorwand allein gebrauchen wollen; So ſollten Dieſelbe ſich zugleich erinnern/ daß eben der verbothene Zwang/ den Euer Lbd. gegen Unſer Ober-Richterliches Ambt ſo ohngebührlich und ohnleidentlich zu gebrauchen unternehmen thun / dieſes nothdringlich ſolange in Anſtand bringen müſſe/ biß Euer Lbd. zuvorderiſt/ mittels vollkommener Reſtitution des Cloſters Hammersleben und anderen de paritione docirt / und die / wie man wohl mit Wahrheit ſagen können/ von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes nie erhörte Gewaltthat wiederum abgethan haben werden/ als weſſentwegen Wir dieſelbe auf den deutlichen Inhalt ſowol des Oßnabrugg- als Münſteriſchen Frieden-Schluſſes/ und zwar im erſteren auf den Art. 17. und deſſen §. 7. im letzteren aber deſſen §. 124. hiemit erinnern. Woraus dann mehr dann überflüſſig zu ermeſſen/ weſſen die Status Imperii ſich zu verhalten/ und Uns gegen die Contravenienten für eine ſcharffe Straffe geſetzet ſeye / ſo daß Euer Lbd. vielmehrers Unſeren hierunter gebrauchten Glimpff in Erlaſſung eines ſo wohlmeinenden Dehortatorii zu erkennen gehabt hätten/ als daß Sie ſolches zu einer vermeintlichen Ungleichheit anziehen ſollten. Noch weniger können Wir begreiffen / wie Euer Lbd. vorwenden mögen/ als würde Unſerem allerhöchſten Käyſerl. Ambt nicht zu nahe getretten / wann Dieſelbe aus dem Executions-Receſs zu beweiſen vermeinen/ daß ein jeder Stand des Reichs vor ſich ſelbſten/ auch ſo gar manu militari in Reſtitutions-Fällen mit der Execution verfahren könne; Auf welchen offenbahren Ohngrund und erſonnenen Vorwand E. Lbd. nach Dero eigenen Bekenntnüß/ das zu ſagen ohnchriſtliche Factum des Cloſters Hammersleben zu juſtificiren gedencken; So hätten E. Lbd. aus dem nehmlichen Inſtrumento, woraus Dieſelbe die Formalia angezogen / ſich wohl von ſelbſten beſſer beſcheiden können/ daß gedachter Executions-Receſs die dazumahlige Reſtituenda, nach Außweiß der dariñen enthaltenen Puncten zur Abſicht und pro objecto lediglich gehalten habe/ nicht aber auch Contraventiones, die in futurum ſich vorthun und äuſſern möchten / welche Uns als obriſten Richter/ Handhaberen und Executori aller Reichs-Fundamental-Geſetzen allein unterworffen/ wie die oben bereits angezogene Paragraphi des Oßnabrugg- und Münſteriſchē Frieden-Schlüſſen ausdrücklich beſtärcken / welches allein Euer Lbd. zu ſchulden gekommenen Ohnfug und all übriges Einwenden zum Uberfluß vernichtet und überzeuget / zu geſchweigen/ daß der Executions-Receſs ſelbſten nicht anders/ als mittels ertheilter Käyſerl. Vollmacht und Gewalt/ außweis des Käyſerl. Executions-Edicti, zur Vollziehung gebracht werden könne ; mit welchem Käyſerl. allerhöchſten Ambt und Gewalt Wir Uns nimmermehr mit jemand werden parificiren laſſen/ wie Wir denn hoffen und Uns auch perſuadiren wollen / daß es Euer Lbd. Meinung nicht ſeyn werde. Wir laſſen dabey Euer Lbd. dasjenige / was Dieſelbe unter Anziehung des ſo genannten Römiſchen Cleri, unter welcher Generalität die geſammte Catholiſche geiſtliche Chur- und Fürſten mit begriffen/ ſo anzüglich berühret / derer Verantwortung lediglich über / und wollen jedermann zu erkennen überlaſſen / wie ohnfreundlich und verkleinerlich Dieſelbe hierinfalls begegnen/ wie ingleichen/ mit was Grund die gegen das Cloſter Hammersleben gleich Anfangs gedrohete/ nachgehends vollzogene/ in dem Inſtrumento Pacis, welches das Grund-Geſetze der Religionen / ſelbſten ſo ſcharff verbothene Repreſſalien / mit einem erſonnenen Jure retorſionis zu vergleichen/ und dadurch eine Schuld auf gedachtes Cloſter gebracht werden könne / da weder Euer Lbd. noch dero Landen die geringſte Beleidigung oder Beſchwerde geſchehen/ alſo auch kein Caſus noch ſcheinbahre Urſach zu einer Retorſion vorhanden/ und es auf ſolche nie erhörte Weiſe einen jeden Stand des Reichs nach ſeiner Einbildung die gefährlichſte Gewaltthaten außzuüben / und Uns / als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt / bey

Seite

Seite zu ſetzen/erlaubt ſeyn werde. Wir laſſen dahero Eurer Lbd. ſelbſten zu ermeſſen über / wohin es mit allen des Reichs Verfaſſungen hinkommen würde/ und ob ſolchergeſtalten die Tumultus im H. Röm. Reich nicht gröſſer nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſeyn würden/ als ſolche vorhero geweſen/ welches Euer Lbd. wahrhafftig als ein vornehmer Churfürſt und Säule des Reichs mehrers aus Liebe zum Teutſchen Vaterland behertzigen/ als die zu Verkehrung der klahren ſo heylſam verfaſten Reichs-Satzungen von ihren Univerſitäten hergeleitete böſe Conſilia bey ſich gelten laſſen ſollten/ da im widrigen bey Eurer Lbd. ſich die eigene in Dero Schreiben gethane Anführung/ daß kein Geſetz mehr ſtatt finde/ auch alles ohne Treu/ Glauben und Sicherheit umſonſt ſeye/ſich verificiren müſte/ was am Ende Euer Lbd. gegen Uns/ als Supremum Advocatum, mit ſo ohngeziemlichen Expreſſionen haben einflieſſen laſſen; So thun Wir Dieſelbe auf die Reichs-Abſchiede und Unſere Käyſerliche Wahl-Capitulation deſſentwegen lediglich verweiſen; als aus welchen Sie Unſer Käyſerl. obriſtes Schutz-Recht auf Euer Lbd. und Dero Religions-Verwandte gnüglich zu erkennen haben/ mithin daß Uns dieſes als Beſchirmeren der Chriſtlichen Kirchen/und über die Religionen im gantzen Reich/ von Käyſerl. Ambts wegen/allein gebühre/und kein beſonderer Schutz-Herr denen Proteſtirenden Ständen geſetzt ſeye; gleich auch keinem anderen Stand des Reichs ſolche Anmaſſung jemahls zu Sinn kommen/und Eurer Lbd. darmit vielmehrers ihrem Lands-Fürſtlichen Juri Advocatiæ auf das Cloſter Hammersleben/ welches Uns/ als obriſten Haupt im gantzen Reich/ eminentiori modo beywohnet/ ſich ſelbſten und vielen anderen widerſprechen würden/ noch weniger von Euer Lbd. eine Vertrettung der geſammten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen/ welche ſchwehrlich an ſolchen Principiis und Unternehmungen Theil tragen werden/ annehmen können/ wohl aber im Fall vorkommender Beſchwerden auf Dero gegründete beſondere Vorſtellung/ aus Allerhöchſt-Richterlichen Ambt alles dasjenige ſchleunig zu verfügen bereit und willig ſeyn/ was die durgehende gleiche Juſtitz (ſo Wir vor dem Allerhöchſten auf Unſere Verantwortung haben) an ſich immer erforderen kan und wollen. Dieſem allen nach Uns zu Euer Lbd. gleichwie Dieſelbe hiermit nochmahls Reichs-väterlich ermahnen thun/ gäntzlich verſehen/ es werden Euer Lbd. vor Unſere Käyſerliche allerhöchſte Würde und Ambt nicht allein eine mehrere und die gebührende Achtung haben/ ſondern auch Dero Willen und Meynung dahin patriotiſch leiten/damit ſchädliche Spalt- und Weiterungen unterbleiben/ hingegen der innerliche Ruheſtand des H. Röm. Reichs in nützlich- und löblicher Einträchtigkeit erhalten werden möge. Mit ſchließlicher wiederholter Erinnerung Unſerer voriger Käyſerl. Verordnungen wegen Reſtitution des Cloſters Hammersleben gehorſamlich nach zu leben/ und wie es geſchehen/ ſub termino duorum menſium an Uns die geziemende Anzeige zu thun/ damit Wir im widrigen zu ſchärfferen Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Käyſerl. Verordnungen ohne längeren Anſtand zu ſchreiten nicht gemüſſiget ſeyn möchten. Welches Mir Euer Lbd. als Fürſten von Halberſtatt/ auf Dero Eingangs angezogenes/an Uns erlaſſenes Schreiben zur Käyſerlichen Antwort und Reſolution hinwiedernm ohnverhalten wollen. Und verbleiben im übrigen mit ꝛc. Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Copia Käyſerl. Schreibens an den König in Preuſſen/ als Fürſten zu Halberſtatt und Minden/ Dehortatoriæ, Inhibitoriæ & Caſſatoriæ, wegen der von demſelben in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien. Wien den 24. Februarii 1720. No. 23

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. UNs iſt gebührend vorgetragen worden/ welchergeſtalten Euer Lbd. wegen der ihren Glaubens-Genoſſen in denen Untern-Chur-Pfältziſchen Landen von des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. thätlich hinweggenommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geiſt-Kirchen und beſchehenen Unterſagung des ſo benahmſten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen den Dohm zu Minden/ und alle Clöſter/ Kirchen zu Halberſtatt verſchlieſſen/ zu Hammersleben aber alle Ordens-Perſohnen/ mit verlautender offentlicher Verachtung Unſerer Käyſerl. ehevorigen höchſt-richterlichen Reichs-Satzungs-mäſſigen Verordnungen/ mit dem Bettelſtab in der Hand/ haben fortſchaffen laſſen; Indeme aber all dieſes von Euer Lbd. den 28. Novemb. zu Minden/ fortan zu Halberſtatt den 3. und zu Hammersleben den 5. Decembr. vorigen Jahrs/ mithin unter der Zeit eigenmächtig vorgenommen worden/ als auf die bey Unſer Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen A. C. Verwandten Geſand-

ſchafften den 13. Octobr. erſtgedachten Jahrs münd- und ſchrifftlich angebrachte Religions-Gravamina, Wir alſo gleich/ nach reiffer der Sache Erwegung / an die darinnen nahmentlich beklagte Chur- und Fürſten des Reichs / zur Vollſtreckung Unſers von beſagten Geſandſchafften/ Nahmens ihrer Principalen/angeſuchten Käyſerl. Amts/den 8. Novembr. nicht allein die Nothdurfft Reichs-Satzungs-mäſſig haben ergehen / ſondern auch und ‹.nnebenſt durch Unſere Käyſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften Augſpurgiſcher Confeſſion die gnädigſte Verſicherung thun laſſen / daß Wir nach eingelangten Berichten Uns darüber Reichs-Väterlich entſchlieſſen/ und das Recht und Billige alſobalden verfügen und verordnen würden/ mit angehengter gerechteſter Ermahnung/ man mögte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichsſtändige Beſcheidenheit / und gegen eben die Reichs-Grund-Geſetze / worauf man ſich beruffet / in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyffer nicht übereylen/ und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben/ geſtalten in Sachen ſo platter dingen/ ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernommen oder zuvor dehortirt zu haben / anderſter zu verfahren / in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben/ noch weniger mit Repreſſalien den Anfang zu machen / irgendswo erlaubet / ſondern deutlich verbothen ſeye; Inmaſſen auch darauf in den erſten Pro Memoria, Wann nemlich etwa eine oder andere Circumſtantia facti in referendo, **wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſolte/ und ein anders dargethan werden könte/ man hierunter nichts gefährliches intendiret haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen/ dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte /** vernünfftig ſchon zuruck gedacht worden.

So kommt uns von Euer Lbd. Reichs-ſtändigen Schuldigkeit faſt ohnglaublich vor / daß unter der Zeit/ da Wir/ als Römiſcher Käyſer/ Obriſter Lehenherr und höchſter Richter im Reich/ auf vorgemeldte Uns unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte/Unſer Amt zu handlen/ und die angegebene Beſchwerden erſtens durch vorgeſchriebene güt- oder höchſt-richterliche und anderſt in des Heiligen Reichs Satzungen nirgends erfindlich- oder erlaubte Mittel auf das baldiſte auszumachen/ würcklich begriffen waren/ gleichwie Wir darzu annoch gantz ernſtlich und ohnpartheyiſch gemeint ſeynd / dieſelbe als ein Uns / als Röm. Käyſer / und dem gantzen Reich mit Eyd und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Chur-Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs/ Uns auf die Weiſe / wie es durch Ihre Repreſſalien und von Ihren Geſandten zu Regenſpurg vor und bey der an Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Decembr. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen/ gegen die Verbindlichkeit aller Reichs-Grund-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen/ ſowohl insgemein/ als mit Uns habenden beſonderen Vor-Elterlichen Tractaten ins beſonder / ohne einige Urſache nicht nur anzutaſten/ ſondern auch dardurch andere in- und auſſer Reichs zur Nachfolge anzureitzen Ihro haben gerathen und gut finden mögen / als ob Dieſelbe mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte/ noch nicht beſchienene/ unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge/ mit denen durch die Reichs-Satzungen höchſt verbothen- und verpönten Repreſſalien / gegen den ſelbſtigen klaren Buchſtaben des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens / zumahlen auch gegen unſchuldige Leute / getreue Unterthanen und Mit-Chriſten / welche an denen Chur-Pfältziſchen Religions-Sachen nicht die geringſte Schuld tragen / freywillige Rache oder Gewalt auszuüben / oder auf ſo ohngleiche Weiſe eigenmächtig fürzugehen Recht hätten/ oder für Recht halteten; da doch in vorangezogenen erſten Pro Memoria **ſelbſt gantz deutlich erwehnet wird/ man trette Uns geziemend an/ um dardurch klärlich an den Tag zu legen/ wie die** Principalen/ **Obere und** Committenten **an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben /** ſich an Gleich und Recht gerne begnügen / und daſſelbe allda ſuchen/ von wannen Sie es billig hoffen und erlangen ſollen; zu Heydelberg auch es nur wegen einer halben Kirche der Stritt / und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen fundaments und ſuppoſiti iſt/ welches nach eingekommenen Chur-Pfältziſchen Berichten ohne ſo gefährlichen und ohnziemlichen Weiterungen gar bald würde haben können erleutert und geändert werden / wann Unſeren gleich anfänglich vorgemeldter maſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-Vätterlich Errinner- und Ermahnungen ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden.

Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können / weil nach dem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklärung offtbemeldten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa

ſymbola

ſymbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnůß und Grund des vorgedruckten Churfürſtl. Wappens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt/ mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft hiebeyliegender Lands-Fürſtlicher Verordnungen ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſaget/ entwendet/ oder genommen/ vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen zu üben verbothen/ und am allerwenigſten jemanden mit den Bettelſtab wegzuziehen/ oder ichtwas dergleichen befohlen haben/ von Euer Lbd. hingegen anfangs erwehnter maſſen/ gegen den klaren Enthalt deren Frieden-Schlüſſen/ſonderlich gegen den E. Lbd. eigenes Chur- und Fürſtl. Hauß hauptſächlich betreffenden 11. Articul des Weſtphäliſchen Friedens/folgſam gegen ihre Lands- und Huldigungs-Receſſen/ mithin auch hauptſächlich wider Euer Lbd. eigene Obligenheit/Tractaten und Verſicherungen verfahren worden;

Wie nun Euer Lbd. nach der Anlag ertheilte Vorantwort/ durch dero verſtorbenen Reſidenten zu unſerer höchſten Befremdung und Zeit deme zu allen obigen/ dero Schreiben de dato 9. Jan. jüngſthin Uns allererſt den 4. Febr. zu gekommen/ nachdeme es durch den Druck in der Welt ſehr ohnanſtändiger Weiß lang vorhero ausgebreitet worden.

Alſo müſſen Wir nicht ohne höchſter Empfindung anſehen/ wohin durch Euer Lbd. und durch dero Räthe und Schrifftſtellere/ die forma Regiminis Germanici in dem Teutſchen Vaterland verdrehet/ verführet/ und zum Verfall und Umſturtz gemeiner Rechten/ alles Ruheſtands/ und des nach denen Reichs-Satzungen einem Römiſchen Käyſer gebührenden Reſpects und Gehorſam gefliſſentlich wolle getrieben werden. Wir haben dieſes Schreiben unſerm höchſten Reichs-Gericht/ allwo die Sache ordentlich eingeklaget/ und deswegen zu Recht verfahren worden/ mit dem Befehl ſtracks hinüber gegeben/ nach denen Reichs-Satz- und Ordnungen darob/ und allenfalls rechter Zeit/ wider dergleichen Rathgeber und Schrifftſteller zu verfahren; Anbey eines wegs Euer Lbd. Käyſerl. zu Gemüth führende/ daß/ wann gegen die Catholicam Univerſitatem mit Urthel und Recht/oder Straff zu verfahren/wie dieſelbe ſich ſolches in bemeldten Schreiben zumeſſen zu wollen ſcheinen; daß wann auch wegen Haltung Treu und Glaubens/ Fried und Einigkeit/ wegen Beobachtung der gemeinſamen/ heylſamen Reichs-Satz und Ordnungen in dem Heiligen Reich zu urtheilen/ zu reden/ vorzuwerffen/ oder zu beſſern ſeye/ es Jhro und ihren ſo gearteten Räthen wohl am wenigſten zukommen werde: Geſtalten wasmaſſen Wir den Schutz und Schirm/ oder die Advocatiam über alle drey Religionen im Reich übernommen haben/ der erſte Articul Unſerer Käyſerlichen Wahl-Capitulation ſo deutlich zeiget/ daß Wir eben alſo auch nicht abſehen mögen/ wie Euer Lbd. Brieffſteller darzu gekommen/ vorgemeldten erſten Articul Unſerer Wahl-Capitulation anderſter als er ligt offentlich darzuſtellen/ oder eigenwillig zu interpretiren/ darüber in den Tag hinein zu ſchreiben/ und dem Wort Advocatiæ, die Wort Eccleſiæ Catholicæ Unſerm Käyſerl. Schreiben und gerichtlichem Dehortatorio ſo vermeſſentlich anzutaſten und hinzu zu ſetzen. Dann weilen dieſe allzu ſichtbahre Verdrehung der Uns vorgemeldter maſſen übertragenen Advocatiæ viel zu milde und ungleich geſchehen/ hiergegen aber Unſer über alle drey in dem Heiligen Reich herkommentlich/ oder tolerirten Glaubens-Bekanntnüſſen gemeinſamliches Käyſerl. Amt für einem/wie für dem andern Theil nicht nur Krafft gedachter Unſer Käyſerl. Wahl-Capitulation, ſondern auch Krafft Art. 5. §. 1. Pacis Weſtphalicæ ohnpartheyiſch und ohnveränderlich zu beſtehen hat/ Wir dißfalls noch irgends etwas unterlaſſen/ oder Uns einiger Partheylichkeit ſchuldig gemacht zu haben/ ſchwerlich werden können überwieſen werden; So wird Uns derentwegen wohl auch niemand/ Euer Lbd. aber zum allerwenigſten ſo voreylig mit Warheit etwas Widriges und Verantwortliches vorwerffen können/ und dahero weder dieſelbe noch ſonſten jemand rechte Urſach/ Fug oder Macht haben/ Uns Unſer Käyſerl. Würdigkeit oder richterlichen Amts zu entſetzen/ oder ſich deſſen zu entziehen. Und da nebendeme man durch obbemeldtes dero Schreiben und ihrer Räthen Vorſtellungen dahier und anderwerts/ ſo gar auch durch voreyligen offentlichen Druck ſich nicht entblödet/ unter vielen in dem Heiligen Römiſchen Reich vielleicht nie erhörten kecken Anzapffungen und Vermeſſenheiten des der Käyſerl. Majeſt. ſchuldigſten Reſpects, auch ſonderlich Uns als Röm. Käyſer/ die Condition wegen der bekanntlich von ſelbſten ſo hoch verbothenen Repreſſalien in das Geſicht zu ſetzen/ nemlich/ daß ſolche würden aufgehoben werden/ wann Wir Chur-Pfaltz und andere ad Reſtitutionem angehalten/ und dieſe vollzogen ſeyn würde/ mithin all ſolches über die Ohngeſtalt der allerdings in re & modo übertrettender Reichs-Satzungen/ jenes annoch ſo weit hinaus gehet/ daß es nicht mehr gegen Reichs-Mit-Stände/ ſondern gegen die Käyſerl. Majeſtät und Dero höchſtes allein richterliches Amt abgeziehlet iſt/ und ſolches gleichſam deutlich gepfändet werden will:

Als wollen Wir Euer Lbd. des Erfolgs der Sachen/ und deren Reichs-Satz- und Ordnungen nochmahlen Käyſerlich erinnert und ernſtlich gewarnet haben/ das übrige aber dem

gantzen Reich/ allen wahren Teutſchen Patrioten / und der gantzen ohnpartheyiſchen Welt zu urtheilen überlaſſen / ob und was ſothanes Verfahren eines ſo hoch verpflichteten / und aus voriger Käyſeren und des Reichs Milde ſo anſehentlich und vielfältig begnadeten Churfürſtens und Stands des Reichs gegen die Käyſerl. Majeſt. gegen das gantze Reich und dero Mit-Stände ſagen/ oder ſchlieſſen wolle/ wie zumahlen auch in dieſer alleinigen / wie all anderen Reichs-Sachen / wovon Euer Lbd. die Königl. Preuſſiſche Würde/ vermög dero Cron-Tractats, auf keine Weiß eximiret/ ſondern dieſelbe bekanntlich zu aller Reichs-Churfürſtl. und Ständiſcher Schuldigkeit und Gebühr / nach wie vor allerdings gantz deutlich anweiſet/ ein-folglich ſolche Ehren-Würde dißfalls nicht anzuſehen/und darmit keineswegs zu bemengen iſt; So zweifflen Wir keineswegs / es werde Euer Lbd. und dero Räthen bey wahrer Einſehung der Sachen von ſelbſt zu Gemüth fallen/ was wir endlich zu thun / und Euer Lbd. Regierung und Verfahrung halber für Satisfaction von dem gantzen Reich anzuſuchen/ oder Uns zu verſchaffen / dero Räthe / Diener und Schrifftſteller aber nach ihren natürlichen / einem Römiſchen Käyſer und dem Reich ſchuldigen Pflichten anzuſehen und anzuweiſen/ werden gemüſſiget ſeyn.

Wir müſſen faſt zweifflen/ daß diejenige/ welche E. Lbd. zu ſolchen bey Gott/ Dero Käyſer und dem gantzen Reich/ aus allen erſtgemeldten Grund-Geſetzen und Umſtänden unverantwortlich harten/ allzueyl- und eyfferfertigten / und von Uns und dem gantzen Reich ohnleidentlichen Verfahren eingerathen / Ihro überzwergs nur die Helffte denen Oßnabrugg- und Münſteriſchen Frieden / und deren dißfälligen Reichs-Satzungen / herentgegen gar nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben/ wasmaſſen in erſtgedachten Frieden-Schlüſſen wegen des Käyſerl. allein richterlichen Amts/oder deren gütlichen Vergleichen dann wegen Euer Lbd. und frembder Unterthanen reſpectivè Bedruckung oder Schutz/ Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. controverſia &c. §. quod controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carolus &c. §. quia vero &c. Art. 5. 11. Transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica &c. paragraphis 12. quantum deinde 17. 19. Art. 16. §. civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique, Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero §. veruntamen &c. §. & nulli, &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Communis, & pragmaticæ unter Verboth und Pöen des gebrochenen Land-Friedens/ inſonderheit auch in allen anderen Reichs-Satz- und Ordnungen circa rem & modum, hauptſächlich aber in dem jüngeren Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten/ nemlich/ **daß wann zwiſchen denen in dem Teutſchen Reich tolerirten Religionen Stritt- und Mißhelligkeiten entſtehen/ man über ſelbige ſich miteinander auf dem Reichs-Tag oder bey anderer Zuſammenkunfft gütlich vernehmen / mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringſte nicht attentiren oder vornehmen / ſondern ein jeder dasjenige/ was er vermeinet das ihme gebühre / mit behörigen Weg Rechtens ſuchen/ und denen ſo darwider beſchwehret würden/ auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden ſollen** / geſtalten Wir auch dißfalls rechter Zeit an Unſerer Käyſerl. Obliegenheit nichts würden haben gebrechen laſſen:

Zu geſchweigen daß man Euer Lbd. dabey hätte erinneren ſollen/ wie hoch und vielfältig Deroſelben Vorfahrer und Dero Chur- und Fürſtl. Hauß aus dem Weſtphäliſchen Frieden begnadet / herentgegen auch wegen ſolcher Gutthaten mit ausdrucklichen Geſetz / Ziel und Maaß dorten in Art. 11. gegen ihre benachbarte Chur- und Fürſten/ und gegen die abgekommene Ertz- und Stiffter/ Fürſtenthum / Provinzien / Lande und Leute/ wie auch wegen der dorten noch übrigen Catholiſchen bißhero getreuen Unterthanen und Mit-Chriſten/ Reichs-Satzungs-mäſſig und natürlicher Weiß verbunden ſeynd/ dahero auch eines ohne das andere in der Länge ſchwerlich werde beſtehen können.

Wir müſſen weiters glauben / daß man deroſelben auch verborgen gelaſſen habe/ daß ſolchermaſſen/ wie es dem Vernehmen nach von Euer Lbd. geſchehen / fürzufahren / dieſelbe unter allen Reichs-Standen wohl die wenigſte Urſach und Befügnuß haben können / nachdeme ſie an denen höchſten Reichs-Gerichten / gegen andere Glaubens-Genoſſen und deren Behörde bekanntlich in ſo vielfältigen Reichs-kündigen Rechts-Stritten befangen / die Reichs- und Friedens-Satzungen aber wider die Repreſſalien Gewalt- und Thätlichkeiten/ Art. 5. §. 1. Transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in cauſis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. reliquarum &c. Art. 17. §. qui vero §. & nulli &c. pax vero &c. klar und allerdings ohnlaugbahr ſeyen.

Wir müſſen ferners urtheilen / daß nebſt jetztgemeldten Eröffnungen man Ihro gantz hinderhalten habe/ was wegen deren dreyen Religionen in dem Oßnabruggiſchen Frieden relativè durchgehends vorgeſchrieben / und zu vollziehen ſeye.

Wir

Wir zweifflen auch allerdings / ob man in dem Schluß Jhro vorderiſt hingeleget und erinnert habe / was in vorerwehntem Euer Lbd. nicht unbekannt ſeyn ſollenden Preuſſiſchen Cron-Tractat zu allgemeiner Reichs-Ruhe und Einigkeit der Reichs-mithin auch deren Pfältziſchen Religions-Sachen halber insbeſonder / Art. 5. & 14. mit reiffem Bedacht auf das allerverbindlichſte & mutuo pacto Reichs-Satzungs-mäſſig ſtipuliret / verſprochen / und durch beyderſeitige Ratificationes verbündlich gemacht worden / ſonſten zuverſichtlich dieſelbe ſich zu ſolchen Uns und anderen / auch allen Recht Ordnung / und Billigkeit liebenden Teutſchen Gemüthern / und dem gantzen publico einmahl allzuſtarck in die Augen leuchtenden ungeziemenden / nach denen Reichs-Geſetzen ſtraffbahren Thätlichkeiten glaublich nicht würden haben verleiten laſſen / indeme deroſelben annoch mit- oder neben Uns einen Richter / Pfänder oder Executoren in dem Teutſchen Reich und über dero Mit-Stände darzuſtellen / weder von dem übrigen Reich / noch von Unſer alleinigen Käyſerl. Majeſt. und Amt nachgeſehen / oder aufgetragen worden / ſondern jedermann vorhin wiſſend iſt / wie wenig Euer Lbd. die Schuldigkeit dero Reichs- und Creyß-Præſtandorum, deren höchſten Reichs-Gerichten / Verordnungen und Urteln / und die übrige Reichs-Satzungen: wie hefftig hingegen ſie dero Eigen-Nutz und Erweiterung wider ihre Benachbarte / weit über die Art. des Oßnabruggiſchen Friedens 16. §. denique omnium &c. & 17. §. quoties autem &c. mit ohnerlaubtem ihrer Officier Werb- und anderen Gewaltthaten / unter ſo unnöthig als ungewohnlicher groſſer Armatur in dem Reich / und auf des Reichs Boden / welche auch ſo gar Euer Lbd. Reichs-Unterthanen ohne Noth zu ertragen nicht ſchuldig wären / für Augen haben. Solten aber Euer Lbd. zu denen Reichs-Grund-Geſetzen / und zu gemeldten Preuſſiſchen Cron-Tractat ſich etwan nicht mehr gebunden zu ſeyn / und im Reich Statum in ſtatu für ſich fort zu formiren / ihren Mit-Ständen vorzuſchreiben / ſelbe zu Rede zu ſetzen / überall in dem Reich gleichſam Krieg oder Frieden zu ſtifften und zu führen / oder anzuſtellen / und alles nach dero Willkühr eigenmächtig unternehmen / ſchreiben / reden / thun oder laſſen zu dörffen: Endlich auch einem Römiſchen Käyſer ſelbſten / ihren Reichs-Pflicht und Obliegenheiten zugegen / wiederſtehen / oder deſſelben höchſtes Amt auſſer aller acht und Gehorſam ſetzen zu können / glauben ; So werden dem natürlichen und vorgeſchriebenen Teutſchen Recht nach / Wir Uns ſammt dem übrigen Reich / endlich auch ein jeder ſich darnach zu achten wiſſen.

Dann ſowohl Uns bekannt / daß Euer Lbd. über dero Mit-Stände und dero oder andere Reichs-Unterthanen / und die Reichs-Satz und Ordnungen keineswegs ohneingeſchrenckt ſelbſt Richter oder Geſatzgeber weder ſeyn dörffen / weder ſollen / noch können / mithin Wir Uns ſelbſten nach dero oder eines jeden anderen Willkür nicht wendig machen / noch nehmen zu laſſen gedencken / was Uns als frey erwähltem Römiſchen Käyſer in dergleichen Begebenheiten die Reichs-Satz- und Ordnungen nebſt Unſer Käyſerl. beſchwohrnen Wahl-Capitulation in Eyd- und Amt auf- und zugelegt haben;

So wenig können Wir vorerwehnte / oder noch weiter etwan unter deſſen / ſonderlich unter vermeintlichen Nahmen eines Römiſchen Käyſers / und daß ſolche von Euer Lbd. und anderen / unter der neuen vermeintlichen Pragmatica, Nahmens retorſio juris iniqui, gegen unſchuldige an der Wegnehmung der halben Heiligen Geiſt Kirche / und an Verbiethung des ſogenannten Reformirten Catechiſmi zu Heydelberg nicht den geringſten Theil habende Ordens- und andere geiſtliche und weltliche Perſohnen von E. Lbd. ohne Maaſſe gegen allem Glimpff / und die Chriſtliche Milde gebrauchte Repreſſalien und Gewaltthaten Dero Röm. Käyſer billigen müſſe und ſolle / im geringſten gutheiſſen / ſondern gleichwie alle Repreſſalien / Gewalt und eigenmächtige Thathandlung durch die Reichs- und alle andere geiſt- und weltliche Geſetze vorhin von ſelbſten verbothen / und ſonderlich ſehr hoch verpönt ſeynd / in keinem Geiſt- oder Weltlichen des Römiſchen Reichs Geſatz aber von ſolchen unter eines Römiſchen Käyſers Namen / Authorität und Billigung oder approbation unternommener eigenmächtiger Thathandlungen / und von der Erlaubnüß inique retorti juris etwas enthalten / vielmehr all dieſes nur eine einſeitige dermahlen neue Erfindung und Interpretation oder Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetzen iſt;

Alſo thun Wir jene ſammt und ſonders hiemit allerdings von Käyſerl. Amts / Macht und des Reichs Rechten wegen improbiren / für unrecht und unzuläſſig erkennen / caſſiren / null und nichtig erklären / mithin Euer Lbd. Käyſerl. und ernſtlich ermahnen / ſie wollen dero ſonſtigen hohen Begabnüß nach / die Sachen mit reifferem Bedacht / tieffer als dero Reichs-Satz und Ordnung verdrehende / oder deren vergeſſene Miniſtri und Schrifftſteller / deren Eigenſchafften und patriotiſche Art aus ſolchen Rathſchlägen Euer Lbd. nun vollkommen ſelbſt erkennen werden / einſchauen / und aus allen Umſtänden die Ohnbilden ſothaner übler Jhro ſelbſt gefährlicher Principiorum und Verfahren / deren Erfolg ſammt allen übrigen Ohnziemlichkeiten / ſonderlich aber recht betrachten / daß endlich die abgenöthigte Folge dergleichen Dingen / ihren Landen und Leuten / mithin dero Chur-Hauß eben ſo wenig in ſolcher Art gemeinſam verträglich als heylſam ſeyn können:

Geſinnen anbey an dieſelbe/ als Chur-Fürſten und Stand des Reichs/ und Befehlen hiermit aus Käyſerl. Macht und des Reichs Rechten ernſtlich von weiteren Repreſſalien/ und von allen neuen in denen Reichs-Satzungen ohnerfindlichen Retorſionen/ idæaliſchen Juribus, anmaßlichen Thätlichkeiten/ und allem Gewalt ſich allerdings zu enthalten/ die ſchon verübte aber/ ohne einigen Verzug wieder aufzuheben/ und alle damit bedrangte Clöſter/ Kirchen/ geiſt- und weltliche Unterthanen wieder in vorigen Stand und Genuß ihrer gehabten Rechten und Freyheiten zu ſetzen/ die inique ablata vel ſequeſtrata cum omni cauſa auch alsbalden zu reſtituiren/ damit nicht nöthig ſeye die Gebühr der vorgeſetzten Reichs-Satzungen der Ordnung nach vorzukehren. Geſtalten Wir im übrigen/ und in Verfolg Unſers Käyſerl. Amts/ auch an des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. über alle deſſelben eingekommene münd- und ſchrifftliche Berichte/ nunmehro ſolche ernſtliche Geſinnen/ Ermahnungen und Befehle zu thun/ in dem Werck ſeynd/ daß Wir nicht zweifflen/ dieſelbe werden nicht minder alles Recht und Billiges gründlicher betrachten und verfügen/ zu Fried/ Ruhe und gutem Vernehmen ſich durch Worte und Wercke/ wie ſie bißhero ſich in allen Sachen ruhmwürdigſt erwieſen/ ferner Teutſch-patriotiſch allerdings bezeigen und betragen/ allenfalls Wir/ wann die Pfältziſche Sachen nicht auch bald abgethan/ oder verglichen ſeyn ſolten/ auf das förderſamſte/ wie es in ſich recht und billig ſeyn mag/ ſich eignen und gebühren wird/ auch Unſer allerhöchſtes Käyſerl. Amt über Unrecht und Gewalt geraden Wegs mit gemeldten Churfürſtens Lbd. zu verhengen wiſſen werden.

Euer Lbd. werden hoffentlich ihres Orts immittelſt alſobald deme allem/ was recht/ billig/ Satzungs- und beſonders Tractat-mäſſig iſt/ dabeneben auch deme/ was einem Chur- und Fürſten des Reichs gebührlich/ rühmlich und wohl anſtändig iſt/ lieber/ ehender und förderlichſt ſelbſt ſtatt thun/ als es zu denen von ihro eigenem Vorfahren ſelbſt herleitenden/ ohnangenehmen allerſeits ſchädlichen Weiterungen ankommen laſſen.

Des erſteren verſehen wir Uns zu Verhütung des letzteren zu Euer Lbd. Prudentz und perſöhnlicher Gemüths-Billigkeit gäntzlich/ und verbleiben ſchließlich deroſelben mit ꝛc.

No. 24 Copia Inhibitorii an den Hertzog zu Würtenberg/ des ihme von denen A. C. Verwandten Geſandtſchafften zu Regenſpurg für die Stadt Speyer aufgetragenen Protectorii & Conſervatorii ſich zu enthalten. Wien den Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Wir ſeynd mit Unſer nicht geringen Verwunderung in die Erfahrnüß kommen/ welchergeſtalten über Stritt- und zwar mehrentheils bey Unſerm höhiſten Käyſerl. Reichs-Gericht anhängigen Sachen/ zwiſchen dem verſtorbenen Biſchoffen und Stifft Speyer/ und Unſer des H. Reichs Stadt Speyer/ von einem Theil des Reichs/ unter den Nahmen eines ſogenannten Corporis Evangelici, Dr. Lbd. ein Protectorium & quaſi Conſervatorium, und zwarn unter Unſerm/ als Röm. Käyſers Nahmen/ aufgetragen/ und nun von wegen Dr. Lbd. vor kurtzen Tagen ſolches nicht allein durch Dero dortigen Abgeſandten von Schütz mit Danck und gleichſam mit Parition auf Befehl Dero Mit-Ständen angenommen/ ſondern auch von Deroſelben des Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Lbd. zur Beyhülff begehret worden ſeyn ſolle. Indeme aber ſo geſtalteter Eingriff in die Käyſerl. Unſere alleinige allerhöchſte Jura Majeſtatica & Reſervata Imperatoria, zumalen in Sachen/ in welchen Wir Unſer höchſtes Käyſ. Richter-Ambt nicht allein noch nicht entſaget/ ſonder Krafft deſſelben allerſeits die Käyſerl. Hand angeleget/ auch daß und wie ſolches geſchehen/ denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben/ gegen alle Reichs-Satzungen/ auf eine niemahlen erhörte/ Uns allerdings ohnleidentliche/ dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allem Umſtürtz gebende Weiſe unternommen ſeyn würden; So kan Uns ſolches änderſt nicht als höchſt befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn/ und müſſen Wir folglich dieſes Beginnen von einem Theil des Reichs auch anderſt nicht/ als höchſt vermeſſen/ ohnordentlich und gegen alle Reichs- Satz- und Ordnungen/ auch wider eines Röm. Käyſers Majeſtät ſelbſt/ auf das allerhartiſte anlauffend erkennen und anſehen/ dannenhero wir auch unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf dem offenen Reichs-Tag ohnrecht/ null und nichtig erkläret/ und von Käyſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret haben/ wollen anbey Dr. Lbd. hiemit allerdings erinnert und Käyſerlich auch ernſtlich unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz und Ordnungen gewarnet haben/ von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten/ als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mitſtand nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens/ ſondern auch das Einſehen der Käyſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. ſonſtiger Moderation und patriotiſchen Eyfer des ohnzweiffentlichen gnädigſtes Vertrauens / Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſern ſchuldigſt entſinnen / und Reichs-Satzungs-mäſſig gehorſamſt begreiffen / ſondern auch der Sachen Nachfolg gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyſerl. Inhibitorii an den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel / das auf ihne von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg extendirte Protectorium und Conſervatorium für die Stadt Speyer nicht zu übernehmen. Wien den 9. Martii 1720. No. 25

Carl der VI.

Wir haben nicht allein mit Unſer nicht geringen Verwunderung erfahren / welchergeſtalten über Strit / und zwar mehrentheils bey Unſerm höchſten Käyſerl. Reichs-Gerichten anhängige Sachen / zwiſchen dem verſtorbenen Biſchoffen und Stifft Speyer / und Unſer und des H. Reichs Stadt Speyer / von einem Theil des Reichs unter dem Nahmen eines ſogenannten Corporis Evangelici, des Hertzogs zu Würtenberg Lbd. ein protectorium & quaſi conſervatorium, und zwar unter Unſerem als Röm. Käyſers Nahmen / aufgetragen / und nun von wegen derſelben vor kurtzen Tagen ſolches nicht allein durch Dero dortigen Würtenbergiſchen Geſandten von Schütz mit Danck und gleichſam mit Parition auf Befehl Ihrer Mit-Ständen angenommen / ſondern auch Zeit deme nach des Hertzogs zu Würtenberg Verlangen vorgedachte vermeintliche Commiſſion der Protection und Conſervation auf De. Lbd. extendiret worden ſeyn ſolle. Wir können nicht begreiffen / aus welchem Grund / aus welchem Recht und Reichs-Geſatz oder Ordnung / aus was für Urſachen oder zu welchem Ziel und Ende / auch von was Art Teutſchen Patrioten ſolche Rathſchläge und Beginnen herflieſſen oder nöthig erachtet werden mögen; Dannenhero und indeme ſogeſtalteter Eingriff in die Käyſerl. Unſere alleinige allerhöchſte Jura Majeſtatica & reſervata Imperatoria, zumahlen in Sachen / in welchen Wir Unſer höchſtes Käyſerl. Richter-Ambt nicht allein noch nicht entſaget / ſondern Krafft deſſelben allerſeits die Käyſerl. Hand angelegt / auch daß und wie ſolches geſchehen / denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben / gegen alle Reichs-Satzungen / auf eine niemahlen erhörte / Uns allerdings ohnleidentliche / dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allen Umſturtz gebende Weiſe / unternommen ſeyn würde; So kan Uns ſolches anderſt nicht als höchſt-befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn / und müſſen Wir folglich dieſes Unternehmen eines Theils des Reichs / auch anderſt nicht als höchſt vermeſſen / ohnordentlich / und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen / auch wider eines Röm. Käyſers Majeſtät ſelbſt anlauffend / erkennen und anſehen. Solchemnach haben Wir unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf offenen Reichs-Tag ohnrecht / null und nichtig erkläret / und von Käyſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret / wollen anbey hiermit De. Lbd. erinnert und Käyſerl. auch ernſtlich / unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz- und Ordnungen / gewarnet haben / von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten / als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mit-Stand / nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens / ſondern auch das Einſehen der Käyſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. bekannter Moderation und Uns mit ſo vielen ohnunterbrochenen Prob-Stücken Dero hohen Prudentz und patriotiſchen Eyfers des ohnzweiffentlichen gnädigſten Vertrauens / Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſeren ſchuldigſt entſinnen / und Reichs-Satzungs-mäſſig gehorſamſt begreiffen / ſondern auch der Sachen Nachfolge gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. verbleiben. Wien den 9. Martii 1720.

 Copia

Copia Kåyſerlichen Schreibens / an den Churfürſten zu Pfaltz / wegen der gegen Jhm von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI. ꝛc.

Tit. No. 26 WJr haben Uns geziemend ordent- und außführlich vortragen laſſen / was Uns Euer Lbd. über die wider Dieſelbe von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg angebrachte Religions-Gravamina, inſonderheit wegen der ihren ſo genannten Reformirten Unterthanen weggenommener halben Heiligen Geiſts-Kirche zu Heydelberg / und dortigen Catechiſmi, auf Unſere derentwegen an Sie ergangene Kåyſerl. Ermahn- und Verordnungen ſchrifft- und mündlich gehorſamſt berichtet haben. Wir vernehmen darab / wasmaſſen Euer Lbd. ſoviel die von Jhro gethane Wegnehmung der halben Heiligen Geiſts-Kirche betrifft / nach dem Exempel ihrer der Augſpurgiſchen Confeſſion, und ſo genañten Reformirten Religion zugethan geweſener Vorfahrer / und ſonderbahr krafft derer Articulorum jurium & Palatinorum, ex pace Oſnabrug. & Monaſter. ſich darzu befugt / mithin in optimâ fide zu ſeyn vermeynet / dahero in gantz innocenter Meynung dißfalls verfahren ſeyen / ohne / daß Sie das allermindeſte Abſehen oder im Sinn gehabt gemeldte ihre Reformirte in ihrer Gewiſſens- oder anderen durch vorgedachten Frieden erlangten Freyheiten auf einige Weiſe zu bedrången / oder jemand mit Gewalt etwas weg zu nehmen; Allermaſſen Sie nach Dero Ankunfft zu Heydelberg von obbeſagt ihren Unterthanen die Abtrettung / als ihrer eigenen Hauß- Hoff- und Sepulchral-Kirchen mit allem Glimpff und Lands-Fürſtlicher Güthe zuvorderiſt begehret / benebenſt die Euer Lbd. dazu bewegende Urſachen ihnen zu vernehmen gegeben / und dieſelbe darumben in dem Kirchen-Rath biß zum drittenmahl / und zwahr anfånglich in eigener Perſohn ſelbſt mit gütlichen Worten angeredet / folglich darab nichts anderſt kônte vermuthet und geſchloſſen werden / als daß Sie ſich mit ihnen / vermôge des Weſtphåliſchen Friedens / zu allerſeitiger Vergnügenheit / zu vergleichen / ja ſolches mit einem weit grôſſern Surrogato zu begnaden / und zu erſetzen verlanget / worüber ihre Reformirte Unterthanen nicht nur gantz ſtill geſchwiegen / herentgegen an ſtatt einer ſchuldigſt geziemenden Antwort einen unerlaubten ſtraffmåſſigen Recours an fremde Herrſchafften in- und auſſer Reichs / ſo gar mit Vorbeygeh- und Hindanſetzung Der Kåyſerl. Majeſtåt / als des Reichs hôchſten Oberhaupts und Richters / und des gantzen Reichs / zu nehmen keinen Anſtand oder Bedencken gehabt haben. Wir kônnen mit allem deme / vermôg unſers Kåyſerl. Ambts / nach allen von Uns mit gutem Rath und rechten Wiſſen wohlerwogenen allerſeitigen Anbringen / und deren dabey befindlichen Umſtånden dannoch anderſt nicht / als krafft deren Reichs-Geſetzen und Rechten / erkennen / und hiemit befehlen / daß von Euer Lbd. das Poſſeſſorium der halben Heiligen Geiſts-Kirche / cum omni cauſa zu reſtituiren / inmaſſen ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen davon anderſt nicht / als mit ihren guten Willen entſetzet werden kônnen / es mag auch in vorigen Zeiten / vor oder nach dem Weſtphåliſchen Frieden / von einem oder dem andern Theil deren A. C. Verwandten unter ſich / ohne wiſſentliche Contradiction geſchehen / oder contra, vel præter pacem Weſtphalicam, mit oder ohne Bewilligung veråndert / weggenommen / zugeſtanden / abgenôthiget oder eingeraumet / oder von Dero Unterthanen jetzo für einen Recurs in- und auſſer Reichs (den Wir auch nicht anderſt / als für allzueylig / unzulåſſig und ſtraffmåſſig erkennen) genommen worden ſeyn / wie oder was da wolle. Wir ſeynd dahero nicht allein von E. Lbd. daß Sie die Reſtitution vorgemeldter maſſen gehorſamſt vollzogen haben werden / innerhalb drey Wochen zu vernehmen ohnfehlbahr gewårtig / damit es nicht nôthig ſeye / mit würcklicher Execution ohnaufhaltlich zu verfahren / ſondern Wir verſehen Uns auch Freund- Vetter- und gnådigſt / daß / wann unter denen gegen E. Liebden angebrachten anderweiten Beſchwerden Dinge von dergleichen Zwang und Thåtlichkeiten mehr wåren / darvon Wir wegen der bißherigen Geſtalt deren Klågern und des Anbringens annoch nicht eigentlich urtheilen kônnen / Sie ſolche ihrer hohen Prudentz nach aus eigenen Trieb entweder von ſelbſten fôrderſamſt zu vergleichen oder abzuthun / ſonderbahr auch nach denen gemeinbündigen Reichs- Satz- und Ordnungen / durchgehends von allen Thåtlichkeiten & viis facti ſich zu enthalten / und ſolches denen Jhrigen ernſt- und feſtiglich zu gebiethen / ſonſten aber / ſo weit ein oder anders ſchon in Recht befangen / und ohne Abbruch der Rechthångigkeiten ſowohl / als der Kåyſerl. Majeſtåt und Deren hôchſten Reichs-Gerichtern Jurisdiction geſchehen kan / nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. mit einander gütlich verglichenen Handlung / und hernach im

Jahr

Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten / und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Käyſerl. Majeſt. genehm gehaltenen Reichs-Schluß / auf eine engere Deputation, (worauf Wir bey Chur-Fürſten und Ständen immittelſt gnädigſt antragen werden) krafft denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte ſich zu vergleichen/ oderdas Rechte zu erwarten nicht entſtehen werden; welche Wege auch ſonſten jedermann verhoffentlich für ſich angenehm und zulänglich finden / und zu Herſtellung allgemeiner Ruhe und Einigkeit gerne anzugehen ſo billig als ſchuldig ſich erinnern wird. Den ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmum betreffend / geben Uns E. Lbd. ſchrifft- und mündlich zu vernehmen/ daß Sie denſelben ſo wenig als deſſen achtzigſte Frage circa ſymbola aut dogmata, ſondern nur bey dieſer Frage ſtehende ſehr anzügliche Gloſſam, wegen einiger zum Grund-Stück der ſo genannten Reformirten Religions-Lehr und zu dergleichen ſymboliſchen / durch gemeine Reichs-Satzungen angenommener Lehren und Büchern ſo wenig gehörigen / als in dem Weſtphäliſchen Frieden und anderen gemein-bündigen Reichs-Schlüſſen befindliche / bevorab auch gegen die eigene Lands-Herrſchafft ſo ſcomatiſch neu hinzu geſetzt ſeyn ſollen / den in dem erſten gedruckten Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht erweißlichen ſchmäh- und laſterhafften Dingen ſo ohnbedencklicher zu verbiethen nöthig erachtet hätten / als kundbahrlich ſolche zu einem wahren Senſu ſymbolico eben ſo ohnnöthig als ohnerlaubt ſeyen / ſondern vielmehr durchgehends gegen den Chriſtlichen Mit-Menſchen und die Chriſtliche Liebe uud Schuldigkeit gegen die alte Chriſten-Religion ſchnur gerade/ mithin in dem Grund gegen die Käyſerliche Majeſtät/ alle Catholiſche Churfürſten/ Fürſten und Stände ſowohl / als wider alle außwertige Catholiſche Potentzen ſehr hart anlauffenden/ dem Lands-Fürſten ſelbſten aber allerdings ohnerträglich ſeyn müſten/geſtalten E. Lbd. ſchließlichen in der That nichts anderes gethan zu haben vermeineten/ als daß Dieſelbe vermög aller vorhergängigen Religions- und Profan-Friedens- und Reichs-Schlüſſen / zumahlen des Art. 5. §. 17. Pacis Weſtphalicæ, vermög aller Käyſerl. Edicten/ Mandaten und gegründeten ſämmtlichen Reichs-Satzungen von ſelbſt angewieſen / und krafft unſers aus ſolchem Ziel und Maaß den 18. Julii 1715. auf verſchiedener Catholiſcher und Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Ständen und Geſandſchafften beſondere Beſchwehrde und Klagten über ſolche laſter- und ſchmähaffte Bücher / Lehren/ Druck und Schrifften/ erneuerten Käyſerl. Edicts recht- und Ordnungs-mäſſig befugt und verbunden ſeyen/ zumahlen Euer Lbd. in beſagtem Catechiſmo Sachen / welche nicht ſymboliſch/ dogmatiſch und gemeinſam angenommener Reichs-Satzungs-mäſſig/ſonderbahr gegen die eigene Landes-Herrſchafft ſo anzüglich ſeyen / in ihren Landen mit angedichteten ihren Wappen und Privilegio zu geſtatten oder zu gedulden nicht könten ſchuldig geachtet werden. Wir geſinnen und ermahnen mit allem deme Euer Lbd. hiemit ernſtlich / gnädigſt und Freund-Vetterlich/ daß Sie nach Dero eigenen Erbiethen und Vorſchlag/ zu Erhaltung der gemeinſamen Reichs/ und der Ruhe/ Einigkeit und guter Verſtändnuß ihrer Unterthanen/ die rühmliche friedfertige Lands-Fürſt-Väterliche Obſorge alſobalden vorkehren und anbefehlen wollen/ damit circa realia & formalia über den Stein des Anſtoſſes die Sache von ihrem geiſtlichen Kirchen-Rath und andern gelehrten vernünfftigen Leuten förderſamſt unterſuchet/ ſolche nach denen gemeinſamen Reichs-Satz- und Ordnungen angeſehen / wohl eingerichtet/ erläutert und erklähret/ darwider aber dißfalls ſo wenig/ als was ſonſten etwan auſſer denenſelben und der Chriſtlichen Liebe gegen den Neben-Chriſten ſeyn möchte / nicht eingeführet / oder darüber hinaus nichts extendiret werde / welchem nach Sie ſolchen Catechiſmum nicht nur gleich wieder freygeben/ſondern ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen bey allen deme/ was ihnen vermög der Oßnabruck- und Münſteriſchen Frieden rechtmäſſig gebühret / bey deme / was ordentlich / alt hergebracht und recht iſt / ohne einigen Eintrag / Bedruck oder Zwang der Gewiſſens-Freyheit / Lands-Fürſtlich gerne ſelbſt ſchützen und ſchirmen wollen/ nicht zweifflende/ daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Chur-Fürſten / Fürſten und Stände ſelbſten auch dieſen Punct / ſonderbahr circâ formalia, nach denen angenommenen Religions-Frieden und gemeinſamen Reichs-Satzungen beſſer einſehen / und ſammt Dero Unterthanen den rechten Fug der Sachen erkennen / mithin zur Ruhe und Einigkeit auch ihres Orts alles gerne mit beytragen werden. Wir haben ſonſten an allem deme / was in dieſer und dergleichen Sachen circà rem & modum allerſeits bißhero vorgegangen / Unſer Käyſerl. Mißfallen bezeiget/ anbey auch nicht unterlaſſen wollen/ Unſer Käyſerl. nun allerſeits implorirt- und zum Richten in Stand geſetztes Ambt aller Orten würcklich vorzukehren / mithin und ſonderlich gegen die ſtraffbahre Repreſſalia, denen Reichs-Satzungen zu folge das Nöthige anzuwenden/ und zu erinnern; ſeynd allenfalls auch in allem übrigen fort entſchloſſen/ an bemeldtem Unſerm Käyſerlichen Ambt nirgends nichts gebrechen zu laſſen/ geſtalten Euer Lbd. dißfalls das Behörige auf dem gemeinen Reichs-Tag ſammt Unſerer Käyſerl. Einſicht ferner allerdings zu vernehmen haben werden. Schließlichen haben Euer Lbd. De-

ro gehorſamſten Bitte nach in allen billigen Dingen Unſers Käyſerl. Schutzes / Huld und Gnade ꝛc. Womit Wir Jhro vorhin beygethan ſeynd / ſich beſtändig zu verſehen und zu getröſten. Wien den 9. Martii 1720.

No. 27 Copia Käyſerl. Schreibens an den Chur-Fürſten zu Mayntz / wegen der gegen Jhn von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Wir haben Uns geziemend und ausführlich vortragen laſſen / was Uns E. Lbd. über die gegen Dieſelbe bey Unſer Käyſerl. Commiſſion auf fürwehrenden Reichs-Tag zu Regenſpurg von denen dortigen A. C. Verwandten Geſandten angebrachte Religions-Beſchwerden / welche Wir E. Lbd. neulich mitgetheilet / um ſolche entweder ſelbſt nach denen Reichs-Satzungen bald abzuthun / oder darüber den Bericht zu Unſerer anderweiten Käyſerl. Verordnungen fürderſamſt einzuſchicken / zur Verantwort- und Erleuterung der Sachen ſchrifft- und mündlich in Unterthänigkeit vorſtellen laſſen.

Uns geben E. Lbd. zu vorderiſt insgemein gehorſamſt zu vernehmen / daß zu wünſchen wäre / man ſchreitete auf dem Reichs-Tag mit mehrer Mäſſig- und Einigkeit in allen das Vaterland / deſſen Würde / Ruhe und Wohlfahrt betreffenden Dingen zu Werck / und welchergeſtalten Jhro die Umſtände wegen des Publici und Privati, bevorab auch die Schreib- und Redens-Art / welche man eine weilhero in verſchiedenen Dingen auf den Reichs-Tag insgemein und ſonderlich gegen E. Lbd. dieſesmahl ins beſonder zu gebrauchen / Sie und Jhre drobige Geſandſchafft vor einem Theil des Reichs eigenmächtig zu Rede zu ſtellen / hat gut befinden mögen / zu Gemüth gehen / worüber Sie Sich zu beſchweren / und derentwegen bey Uns als Röm. Käyſer die Andung / Satisfaction und Vermittelung zu ſuchen / ſich nicht enthalten können. Gleichwie Wir nun wohl begreiffen / daß E. Lbd. als des H. Reichs erſten Chur-Fürſten / Ertz-Cantzlern und Directorn ſolche ohnverdiente Anzüglichkeiten ſehr empfindlich ſeyn müſſen / Jhro auch / von Jhren Mit-Ständen ſich gleichſam zu Rede ſtellen oder treiben zu laſſen / nicht zuzumuthen ſeye / alſo werden Wir auch nicht unterlaſſen dißfalls der Billigkeit nach die behörige Erinnerung zu thun / mithin jetzt und hinkünfftig die Mäſſig- und Einigkeit allerſeits Glaubens-Genoſſen bey der Reichs-Verſammlung und ſonſten überall Käyſer- und Reichs-väterlich zu erinnern und zu empfehlen. Was deme nach vorgemeldte wider E. Lbd. angebrachte Religions-Beſchwerden ins beſonder anbelanget / obwohlen Dieſelben vermeynen / daß Sie zu allem deme / was von Seiten Dero Ertz-Stiffts in dem Zweybrückiſchen und Rheingräffl. in puncto juris Diœceſani und ſonſten geſchehen / vermög der Weſtphäliſchen / Rißwickiſchen und Baadiſchen Frieden / und der von Franckreich durch den von Chamois aufm Reichs-Tag zu Regenſpurg übergebenen Liſte befugt ſeyen / und zwar der Rheingräfl. Orthen halber um ſomehr als die Rhein-Grafen noch in 15. Orthen das Catholiſche Religions-Exercitium zu reſtituiren ſchuldig ſeyen / und ſelbſt die Sache bey Unſerm Käyſerl. Cammer-Gericht vor Jahren angebracht / E. Lbd. aber allda ein Mandatum in der Haupt-Sach zu Manutenirung des zwiſchen dem verſtorbenen Fürſten von Salm und denen Rhein-Grafen im Jahr 1707. den 20. Octobr. verglichenen und von gemeldten Cammer-Gericht für gültig erkannten / den Rißwickiſchen gemeinbündigen Frieden pro fundamento habenden Receſs auf das Ober-Rheiniſche Creyß-Ausſchreib-Ambt erhalten / welches nimmermehr würde erkennet worden ſeyn / woferne nicht auch das Fundament in der Haupt-Sache für E. Lbd. und Dero Ertz-Stifft richtig befunden / mithin die Rhein-Grafen dorten ihre vermeintliche Beſchwerden anzubringen / und auszumachen allerſeits mit erkennet worden wäre / und wann man in der Sache recht nachſehen wolte / es ſich finden würde / daß E. Lbd. ſich mehr als jene über ein und andere Turbationes zu beklagen Urſach hätten. Daß man aber von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen den Rißwickiſchen Frieden / oder deſſelben Art. 4. nun nicht mehr erkennen wolle / ſeye nicht E. Lbd. alleinige ſondern aller Compaciſcenten Sache / da inzwiſchen Lex ſcripta, welche von dem gantzen Reich / Krafft deſſen Concluſi vom 26. Novembr. 1697. erkennet worden / für das aus ſolchen Frieden erlangte Recht ſtehe / gleichwie es aus der Cron Franckreich etliche Wochen nach geſchloſſenen Frieden zu Rißwick denen Schwediſchen Mediatoren ad Protocollum gegebenen Declaration vom 13. Decemb. erſtgedachten Jahrs genugſam zu erſehen ſeye. Wobey E. Lbd. ſchließlichen gehorſamlich vermeldet / daß Sie zu Erhaltung der Ruhe und Einigkeit im Reich ſich Jhres Orths in allen Dingen nach Recht und Billigkeit finden laſſen / und derentwegen Unſere Käyſerl. Meyn-

und

und Verordnung vernehmen wolten; ſo können Wir mit allem deme dannoch dasjenige/ was von E. Lbd. gegen die A. C. Verwandte deren Vorgeben nach verordnet oder vollzogen/ und von Dero Räthen und Beambten verübet ſeyn ſolle/ zumahlen wann einige oder alle Sachen ſich in facto angebrachter maſſen alſo befindeten/ nicht gut heiſſen/ ſondern hätten vielmehr wünſchen mögen/ daß biß zu güt- oder rechtlicher Erörterung und Auskunfft/ Dinge von ſolcher Wichtigkeit/ wie dieſe ſeynd/ in ſtatu quo gelaſſen/ oder zu ordentlichen Käyſerl. Verordnungen bey Uns angebracht und ſelbige erwartet worden wären. Wie Wir dann ſolches an E. Lbd. hiemit Käyſerl. geſinnen und ernſtlich befehlen/ indeme armata manus aut jurisdictio in alieno territorio weder erlaubt/ noch das Jus Diœceſanum ſolcher maſſen zu behaupten/ ſondern allenfalls für jetzt und hinkünfftig aus Käyſerl. Macht nach denen Reichs-Geſätzen hiermit unterſaget iſt; gleichwie im übrigen der Begriff und wahrer Verſtand und Gebrauch des Juris Diœceſani & Juris Reformandi in denen Friedens-Schlüſſen als dem fundamento regulativo generali ſich deutlich vorgeſchrieben findet. Hingegen können Wir auch denenjenigen den Beyfall nicht geben/ welche darfür halten wollen/ daß die Rißwickiſch- und Baadiſche Friedens-Schlüſſe für keine gantze Reichs-Geſetze von einigen Theil in dem Reich anzuſehen/ oder von denen höchſten Reichs-Gerichten darauf nicht- ſondern gleichſam pro re inter alios acta angeſehen deren einem Röm. Käyſer von Reichs-wegen gegebenen Vollmacht erſtatteten Gutachten und ſo fort darüber von höchſten Käyſerl. Ambts wegen beſchehenen Ratification zu achten ſeye. Wir betrachten auch im übrigen mit E. Lbd. daß zu bedauren ſeyende Vaterland und die Folge ſolcher Sachen/ zumahlen/ wann deſſen ſo heilſame Geſetze gleichſam nur einſeitig bündig geachtet oder in den Tag hinein interpretirt/ die in denenſelben aller Orthen voraus geſetzte gütliche Mittel oder richterliche Verordnung nicht allein in Religions- ſondern auch in allen Rechts-hängigen Sachen/ wo nur ein A. C. Verwandter darunter verwickelt iſt/ ſofort keiner gerichtlichen Zeit/ noch keinem Proceſs oder ordentlichen Weg Rechtens mehr geſüget/ ſondern ohne Autore oder Actore unbeſcheinigte Dinge/ nur wie ſelbige angebracht/ gleichſam tumultuarie abgethan und ohnerörtert/ herentgegen einem oder andern Theil alſobalden die Repreſſalia zugeſtanden und erlaubet ſeyn ſollen/ wann nemlich unter den Nahmen oder Geſtalt eines ſogenannten Corporis gegen das andere/ mithin ein Theil des Reichs gegen den andern Theil/ oder ein Reichs-Stand wider ſeinen Reichs-Stand ſelbſt verfahren/ denſelben ſelbſt zu Rede ſtellen/ richten oder ſchlichten ſolle. Wir wiſſen nicht minder/ daß weder Unſere Löbl. Käyſerl. Vorfahrere/ als ob Sie den über 70. Jahr ordentlich klagenden Theil/ oder ordentlich geklagte Sachen/ ohne Hülff oder Troſt gelaſſen/ mit Grund beſchuldiget werden/ noch auch Dieſelbige oder Wir/ weder das Reich Catholiſchen Theils in culpâ aut morâ ſeynd/ daß man circâ uſum articulorum 4ti & 3tii der Rißwickiſch- und Baadiſchen Frieden ſich auf gemeiner Reichs-Verſammlung noch nicht miteinander verſtanden habe. Was dieſemnach die Duderſtattiſche Commiſſion und andere etwan bey denen Reichs-Gerichten anhängige Materien betrifft/ welche E. Lbd. ſelbſt aus denen eingegebenen gedruckten Schrifften deren A. C. Verwandten/ wegen vorgebender Gravaminum oder circa facta zum beſten bekannt ſeyn müſſen/ ob und wie weit all ſolches in dem Grund der Sachen und deren Reichs-Satzungen beſtehe/ darinnen haben Wir zu E. Lbd. als des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern/ das freund-gnädigliche ohnzweiffelhaffte Vertrauen/ Sie werden von ſelbſt förderſamſt das behörige/ zulängliche/ ohnweitläuffige Einſehen thun/ damit nicht nöthig ſeye die Duderſtättiſche Commiſſion zu reaſſumiren/ inmittelſt aber denen Ihrigen Reichs-Satzungs-mäſſig auferlegen/ nichts via facti zu unternehmen/ ſondern alles ohne Anſehung des Glaubens/ deren Sachen und Perſohnen/ in dem geraden Weg deren Reichs-Satz- und Ordnungen einzuſchauen/ zu richten/ zu ſchlichten und zu handhaben. Wir erwarthen hierüber von E. Lbd. Zeit zweyer Monathen Dero Erklährung/ und haben unterdeſſen dahier gnädigſt anbefohlen/ allenfalls in denen ante actis derenthalben auch nachzuſchauen/ und zu Erörterung der Sachen nach denen Käyſerl. Rechten alles fertig und an der Hand zu haben. Wegen deren bey denen höchſten Käyſerl. Reichs-Gerichtern anhängigen decidirten oder zur Execution gegebenen und gekommenen Sachen aber wird hoffentlich ein jeder guter Patriot ſich der Reichs-Stand-ſchuldigen Parition und Vollzugs oder deren ordentlich exceptionum & remediorum juris fernerhin in gleicher Maaß ſelbſt erinnern/ mithin auch ſonderlich E. Lbd. Dero höchſten Orths/ als des H. Röm. Reichs Ertz-Cantzler darauf ohnunterbrochen mit- und feſt halten wollen/ geſtalten Wir Deſſen von Dero langwürig patriotiſchen Gemüth und darab habenden beſtändigen Prob-Stücken vollkommen beglaubt ſeynd. Den Uſum derer Articulorum 4ti & 3tii Pacis Riswicenſis & Badenſis in dem Reich- und in der Haupt-Sache anbelangend/ wird ſich nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. miteinnnder gütlich verglichenen Handlung/ und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten/ und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Käyſerl. Majeſtät und Lbd. genehm-

gehaltenen Reichs-Schluß bey der Reichs-Verſammlung der Weg hoffentlich nechſtens ergeben / wie es dißfalls mit Teutſcher Einigkeit und friedſamen Betrag durch eine engere Deputation in ordentliche Richtſchnur / Ziel und Maaß zu bringen / mithin auch ratione aller übriger Gravaminum, in ſo weit nemlich ſelbige ohne Abbruch der Rechts-Hängigkeit ſowohl als der Käyſerl. Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichten Jurisdiction dahin nicht gehören / die Sachen nach denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte zu erörtern nnd abzuthuen ſeyen. In dieſer Unſer gnädigſten Zuverſicht wollen Wir nicht minder in dem zu E. Lbd. hegenden freund- gnädiglichen Vertrauen bey der ohnzweiffentlichen Hoffnung beharren / daß Sie auch ihres Theils hierzu und zu allem deme / was zu baldiger Stifftung beſtändiger Freundſchafft und Friedlichkeit im Reich gereichen kan / alles gerne ferner mit beytragen und bewürcken helffen werden / nebſt der zur Göttlichen Güte in allen Unſern Thun und Laſſen feſtiglich ſetzenden Hoffnung / daß Derſelbe alles nach ſeinen H. Willen leiten / und den Geiſt der Einigkeit aller Orthen im Röm. Reich wieder ertheilen / mithin die allerſeiths ſchädliche Extremitäten abwenden werde / denen ſoviel an Uns als Röm. Käyſer und des H. Reichs Mit-Stand ſeyn wird / vorzukommen und zu ſteuren / Wir an Unſern Käyſerl. Ambt und Obliegenheit niemahlen nichts werden noch wollen gebrechen laſſen. Worzu Wir auch nicht nur E. Lbd. ſondern eines jeden die Ruhe / das Anſehen und Wohlfahrt des Röm. Teutſchen Reichs und Unſers geehrteſten Vaterlands liebenden Churfürſten / Fürſten und Stands Mit-Würckung zu eines jeden löbl. Nachruhm zu allgemein beſtändiger Sicherheit und Wohlfahrt ohnzweiffentlich gewärtigen. Verbleiben im übrigen E. Lbd. ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

No. 28 Copia Käyſerl. Reſcripti an den Cardinal von Schönborn / als Biſchoffen zu Speyer / wegen der gegen ſeinen Vorfahrer von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Es iſt E. Lbd. guter maſſen bekannt / was der A. C. Verwandten auf gegenwärtiger Reichs-Verſammlung anweſende Geſandte / und Nahmens ihrer Principalen / bey Unſer dortigen Käyſerl. Commiſſion für Religions-Gravamina insgemein und unter andern gegen E. Lbd. Vorfahren an dem Biſchoff und Reichs-Fürſtenthum Speyer / wegen der zwiſchen deroſelben und zwiſchen Unſer und des H. Reichs-Stadt Speyer waltenden Strittigkeiten ins beſondere / ſo auch wegen Freimersheimb und ſonſten angebracht und gebethen / ſolches auch Uns gemeldte Unſere Käyſerl. Commiſſion in aller Unterthänigkeit eingeſchickt haben / und was von Uns derentwegen an weyl. gedachten ihren Vorfahren geſchrieben worden / geſtalten nach deſſen immittelſt erfolgten Abſterben Uns E. Lbd. davon einigen vorlauffigen ſchrifft- und mündlichen Bericht gehorſamſt haben erſtatten laſſen; So lieb und gnädigſt gerne Uns E. Lbd. Verſicherung iſt / daß dieſelbe nicht allein mit vorgemeldter Unſer und des H. Reichs Stadt in allen Sachen / denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß / ſowohl in geiſt- oder Religions- als in weltlichen Dingen / ſondern auch mit allen benachbahrten Churfürſten / Fürſten und Ständen friedſam / ruhig und nachbahrlich zu leben / zu heben und zu legen ſich eyfrigſt bemühen wollen; Sowohl iſt Uns hingegen wiſſend / daß E. Lbd. an denen bißherigen Stritt und Händeln mit bemeldter Stadt und an andern auf den Reichs-Tag gegen dem abgelebten Biſchoff und Reichs-Fürſten vorgekommenen Beſchwehrden annoch keinen Theil mit Rath oder That gehabt haben. Wir erkennen gnädigſt / daß ihro derentwegen die von beſagten A. C. Verwandten Geſandſchafften dem Hertzog zu Würtemberg aufgetragene vermeintliche Protection und andere in re & modo gebrauchte ſehr harte unzuläſſige Dinge billig zu Gemüth gehen müſſen / inmaſſen an ſich und in allen der Sachen Umſtänden wahr iſt / daß es eine in dem H. Röm. Reich vielleicht niemahlen erhörte / in deſſen heilſamen Reichs-Satzungen aber nirgends erfindliche Sache / in ſich auch ein gantz unformliches Beginnen ſeye / daß ſonderbahr in hangende Proceſs-Sachen bey denen höchſten Reichs-Gerichten / wo man die Parthey ohne Rechts-Mittel und Hülff noch nicht gelaſſen / deßwegen / weilen eine Parthey einer der anderer Religion zu gethan / oder ihre Rechte in dem ordentlichen Lauff Rechtens nicht zu erhärten vermag oder weiß / dem dritten das Recht gleichſam ipſo facto ſolle abgeſprochen und ungültig ſeyn / oder ein Stand des Reichs den andern gleichſam offentlich zu Red ſtellen / und die in Käyſerl. Jura Majeſtatica und Reſervata Cæſarea ſo tieff einſchleichende Protectoria oder Conſervatoria ein Theil des Reichs gegen den andern und gegen ſeinen Mitſtand ertheilen oder prætendiren können /

nen/ daß ein ſogenanntes Corpus, oder unter dieſem Nahmen und Geſtalt vor oder gegen ſeinen Mitſtand eigenmächtig und zwar unitim verfahre/ ohne dem Röm. Kayſer/ als höchſten Richter und Lehen-Herrn und denen Reichs-Grund-Geſetzen allerdings zu nahe zu tretten/ oder die Reichs-Satz- und Ordnungen/ welche Reichs- und Welt-kundbarlich aller Orthen die gütliche Mittel oder die rechtliche Weg unter dem Käyſerl. Ambt und Authorität voranſetzen zu überfahren/ allermaſſen auch nur ein erwehltes Reichs-Oberhaupt und dieſes in einen lobwürdig ohnzertrennlichen Corpore, ſodann in zweyen Theilen und vielen Gliedern zu beſtehen habe. Wie man in allen gegeneinander vorkommenden Religions- und Civil-Beſchwehrden Wir Unſer höchſtes Käyſerl. Ambt zu handlen und zu vollziehen im Begriff ſeynd/ auch daran niemahlen und gegen niemand unter GOttes ferneren Beyſtand etwas werden gebrechen laſſen; Alſo haben Wir zu E. Lbd. bekannter Moderation und Erfahrenheit/ ohne dermahlen weiteren Geſinnen oder Befehl das gnädigſte Vertrauen/ ſie werden die in materia Religionis wider dero Vorfahrer angebrachte Sachen (von deren Gültig- oder Ungültigkeit/ weilen ſelbige weder beſcheiniget/ weder ordentlich verführet worden/ Wir eben ſtracks zu urtheilen nicht vermögen) nach dero Prudenz und Fried-liebenden Gemüth/ ſonderlich denen Reichs-Rechten nach/ von ſelbſten einzuſehen oder zu vermitlen/ allenfalls auf dem von Uns/ dem geſamten Reich vorſchlagenden hoffentlich nechſt künfftigen engeren Deputations-Tag die Sache wohl bereiteter vorzulegen/biß dahin aber alles in ſtatu quo zu laſſen bedacht/und inmittelſt auch mit vorgemeldter guten Stadt Speyer alle ohnnöthige Strittigkeiten und Rechts-Händel abzukürtzen/ ſich mit ſelbiger auf das baldeſte in der Güte zu vergleichen oder durchgehends bey der von Uns ſchon erkannten Obriſt-Richterlichen Commiſſion, ſoviel es nemlich ohne Abbruch deren höchſten Reichs-Gerichten ſeyn kan/ ſo kurtz und bald es möglich/ in Chriſt-Fürſt- und nachbahrlicher Liebe/ mit guter Verſtändnüß/ohne ſich auſſer gebührlichen Weg der Rechten und guten Ordnung im mindeſten aufzuhalten/ alles ſelbſt auszumachen/ohnvergeſſen ſeyn. Worzu Wir im übrigen E. Lbd. hiemit wholmeynend gnädigſt und ernſtlich ermahnen/und deroſelben mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyſerl. Reſcripti an den N. Freyherrn von Sickingen/ zu Ebernburg/ wegen der gegen ihn von den Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden. Wien den 9. Martii 1720. No. 29

Carl. VI.

Tit. Jr iſt vorhin bekant/ welchergeſtalten bey Unſerer Käyſerl. Commiſſion auf fürwährendem Reichs-Tag die dorten anweſende Geſandte und Nahmens Jhrer Principalen verſchiedene Religions-Gravamina, inſonderheit auch wegen deiner in der Herrſchafft Ebernburg befindlichen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinden in Unterthänigkeit angebracht und darbey gebethen haben. Soviel nun wegen deiner Vorfahrer und deinem Vorfahren/ daraus zu erſehen iſt/ kön̄en Wir ſolches weder in re noch modo, am allerwenigſten aber allenfalls gutheiſſen/ wann du ohne andere Urſach wegen einen in proceſs verfangenem Jure, das Jus patronatûs oder die Seelſorge ſelbſt des in dem H. Röm. Reich erlaubten Chriſtenthums entſagen/ oder dieſe gar unterdrucken ſollteſt/ und woferne die Sachen in facto ſich dergeſtalten verhalte/ ſo wollen wir dich nicht nur gnädigſt erin̄ert/ſondern auch ernſtlich vermahnet und hiermit befohlen haben/ mit gedachten deinen Unterthanen und Gemeinden Chriſtlich und gutthätig umzugehen/ alles in alleiniger Abſicht deren Reichs-Friedens-Schlüſſen und Satzungen alsbald in gebührenden Stand und Ordnung zu ſetzen/ oder ſich mit denenſelben über ſothane Religions-Beſchwerden ohne Verzug zu vergleichen/ dann Uns auch von dem gantzen Zuſtand der Sachen gehorſamſten Pflicht-mäſſigen Bericht und Verantwortung längſtens innerhalb zwey Monathen einzuſchicken/ immittelſt deinen dortigen Beambten nicht minder ernſtlich aufzugeben/ von allen fernern Unternehmungen und Thätlichkeiten ſich zu enthalten/ damit nicht nöthig ſeye/ mit der Koſtbahrkeit einer Käyſerlichen Commiſſion auf deine Ohnkoſten oder allenfalls mit würcklicher Execution und Straffe wider dich ferners zu verfahren. Das iſt Unſer ernſtlicher Wille und Meynung. Verbleiben dir im übrigen ꝛc. ꝛc. Wien den 9. Mertz 1720.

Copia Voti Communis Evangelicorum de dato Regenſpurg den 26. Novemb. 1697. No. 30

Nachdeme/ ſicheren aus dem Haag eingelangten Berichten nach/ die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryswick von der Käyſerl. Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium, & Galliam (wie es damit im Anfang in progreſſu negotii,

gotii, und im Ende zugangen/ und welche auch in ſonderen Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio, Juribusque ſtatuum, auch dem Stylo Imperii, und der denen Reichs-Deputirten/ von Reichs-wegen ertheilten/ und von Käyſerl. Majeſt. approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) ſich darinnen vornehmlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn/ haben halten müſſen/ daß man ihre habende Religions-Angelegenheit und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen/ und ſelbe damit zu keiner Zeit hören/ noch ihre deßwegen vorgebrachte Monita bey dem Friedens-Project attendiren/ ja ihnen nicht einmal eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum mediatoris geben/ ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäſſiges Verlangen vielmehr entrüſten wollen/ woraus im Ende erfolget iſt/ daß die Frantzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheilige Clauſula bey dem vierten Articul um ſolche Zeit herfürgebrochen/ da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt; welches gar nicht hätte geſchehen können/ wann man ihre Religions-Sache gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen/ und darüber mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft gehandelt hätte; So erachtet man ſich gemüſſiget hiemit ad Protocollum zu verwahren und zu reſerviren/ daß alles/ was ſolchergeſtalt circa modum tractandi pacem, zu groſſem Præjuditz und Beſchwerde der Evangeliſchen paſſiret/ und deſſen Remedur re adhuc integrâ auf vielfältiges Remonſtriren und Erinneren/ nicht zu erhalten geweſen/ dem Religions-Frieden/ und Art. 4. & 5. Inſtrumenti pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig ſeyn/ und weder jetzt noch künfftig in eine Conſequentz gezogen/ noch zu Abbruch und Nachtheil des Religions-Friedens im Reich/ wie derſelbe in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß dicto Art. 4. & 5. befeſtiget und gefaſſet iſt/ allegirrt werden ſolle/ oder könne/ nicht zweiffelend es werden die geſammten Catholiſchen Stände geneigt ſeyn/ denen Evangeliſchen eine ſolche Verſicherung de pace Religioſa ſarta tecta conſervanda, ſo fort poſt pacem ratihabitam, von ſich zu ſtellen/ daß man ein- und anderſeits im Reich dabey acquieſciren könne/ und die Evangeliſche dadurch tranquilliret werden mögen/ mithin in der That gezeiget werde/ daß man ſich utrinque aufrichtig zu meinen/ und in einmüthig-rechtſchaffener Poſtur, als die Garantie des Friedens zuſammen zu ſetzen verlange/ welches auf dieſe Weiſe am beſten geſchehen kan/ wann man gegen einander ſich erkläret/ und unanimiter ſtatuiret/ daß die Catholiſche/ die ohnedem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem Religioſam verlanget haben/ noch verlangen können/ ſich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4. Artic. obtrudirten Clauſul im gantzen Reich wider die Proteſtirende Stände weder in- noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren/ noch daran für ſich den geringſten Antheil nehmen/ ſondern es lediglich bey dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß bewenden laſſen wollen. Solchergeſtalt bleibet die Clauſul allein eine Sache zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich/ wird mit dem Religions-Frieden/ welcher Vinculum Concordiæ Statuum iſt/ nicht meliret/ und haben es deßhalben die Stände nicht unter ſich mit einander zu thun/ ſondern ſeynd vielmehr ſchuldig einander hierinn treulich zu aſſiſtiren/ damit niemand ſich dieſer Clauſul durante hac pace zum wenigſten weiter nicht gebrauche/ als der Frantzöſiſchen Geſandſchafft gegen die Mediation und ſonſten geſchehene mündliche Erklärungen ſelbſt gehen/ daß nemlich dieſe Clauſul allein von wenigen/ vom König in Franckreich propriis ſumptibus neu-erbauten und dotirten Kirchen zu verſtehen ſeye. Solte wider Verhoffen dieſer æquitable Vorſchlag keinen Ingreſs finden/ und man Catholiſcher Seits ſelbſt von dieſer Clauſul, die an ſo vielen Orten den Religions-Frieden alteriret/ profitiren wollen/ ſo gibt man zu bedencken anheim/ was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Conjuncturen/ zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten entſtehen/ und was hieraus für Unheyl erwachſen dörffte/ derentwegen man aber Evangeliſcher Seits/ da man allein de damno vitando certiret/ jetzo und bey der Poſterität entſchuldiget ſeyn/ und ſich deßhalben beſtermaſſen verwahret haben wolle/ cum reſervatione ulteriorum & ſalvô eo; was im Haag dieſerwegen mit Franckreich entweder ſchon verglichen/ oder noch verglichen werden möchte.

No. 31 Copia des Käyſerl. Commiſſions-Decreti ad Reſcriptum vom 28. Januarii 1698.

Dictatum Regenſpurg den 12. Februarii ejusd. anni.

Ihrer Käyſerl. Majeſtät hätten des Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtl. Gn. allerunterthänigſt berichtet/ nicht allein was für ein allerunterthänigſtes Guthachten des H. Röm. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen zu Regenſpurg verſammlete Räthe/ Bothſchafften und Geſandten über das von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/ occaſione

der

der im jüngſten Frieden-Schluß Art. 4. annectirten Religions-Clauſul, bey der Reichs-Verſammlung eröffneten gemeinſamen Voti, ihme den 6. Novembr. jüngſthin zu dem Ende geziemend überreichen laſſen/ damit J. Käyſ. Maj. darauf allergnädigſt reflectiren möchten/ ſondern auch wie daß um Dero allergnädigſte Erklährung den 30. Decembris abermahlen allerunterthänigſt angeſuchet worden. Nun würden allerhöchſtgemeldte Jhro Käyſerl. Majeſtät Dero allergnädigſte Gemüths-Meynung auf das erſtere Gutachten der Reichs-Verſammlung hinwiederum eröffnen zu laſſen biß anhero nicht angeſtanden ſeyn/ wann Sie nicht in obangezogenem Voto ſo harte Beſchwerde wider Dero Käyſerliche Geſandte wahrgenommen/ daß Sie derenſelben gehorſamſten Bericht darüber vorhero einzufordern eine Billig- und Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet hätten. Nachdeme aber ſolcher nunmehr eingeloffen/ und daraus zu erſehen/ wie ein oder ander der Reichs-Inſtruction, der Verordnung des Inſtrumenti Pacis, dem Libero & Comitiali ſuffragio Statuum, und dem Stylo Imperii gemäß oder zuwider gehandelt/ und wie weit gegründet ſeye/ daß die Käyſerliche Geſandſchafft deren Augſp. Confeſſions-Verwandten Angelegenheiten von denen Tractaten abgewieſen/ und Selbe zu keiner Zeit hören wollen; So hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät gnädigſt anbefohlen/ ſothanen Bericht mittelſt beyliegender Abſchrifften der Reichs-Verſammlung mit zu theilen/ nicht zweifflend/ wann Chur-Fürſten und Stände von der wahrhafften Beſchaffenheit dieſe gründliche Information und Wiſſenſchafft gehabt hätten/ Sie dergleichen/ weder zu Verbeſſerung der Friedens-Conditionen/ noch zu Befeſtigung des innerlichen guten Vertrauens/ zwiſchen Haupt und Gliedern/ und dieſen unter ſich dienende Gravamina wider Dero Käyſerliche Bothſchaffter zu führen nicht anbefohlen haben würden. Was ſonſten die verlangende Erklärung anbetreffe/ hätten Jhre Käyſerliche Majeſtät männiglichen/ ſowohl in Eccleſiaſticis & Politicis, jederzeit gern gegönnet/ was ihn das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zugelegt; Derowegen auch und um alle ungleiche Gedancken und Mißtrauen zu verhüten gewünſchet/ daß gedachter Weſtphäliſcher Friede in allen ſeinen Puncten ohngeändert wäre reſtituirt worden: Geſtalten dann unlaugbahr/ daß Dero Geſandſchafft ſowol ſothaner Clauſulæ des vierten Articuls/ als andern/ wider obgemeldte Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument ſtrebenden/ dem Reich höchſt nachtheiligen Conditionen/ ſich nicht nur eyferigſt widerſetzet/ ſondern auch in Dero Namen und aus expreſſen Befehl/ zu gemeinſamer Fortſetzung des Kriegs/ mehrmahlen/ und noch kurtz vor dem Frieden-Schluß erkläret/ und den Frieden nicht ehender eingangen/ als nachdem derſelbe von allen und jeden Deputirten/ auch andern Reichsſtändlichen Miniſtris, wegen damahligen Umſtänden/ für höchſt nöthig/ die Continuation des Kriegs aber für noch ſchädlicher und ohnmöglich geachtet worden. Und gleichwie man von Deroſelben ein mehrers nicht deſideriren können/ alſo/ und nachdem von mehrgedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß/ mit geſammter Chur-Fürſten und Ständen Einwilligung und Gutfinden/ in der widrigen in Reichs-Deputirten Relation enthaltenen Conjuncturen/ und um gröſſeres Ubel abzuwenden/ in etwas abgewichen worden/ ſo gar/ daß auch diejenige/ deren Gevollmächtigte obgedachte Clauſulam Anfangs zu unterſchreiben geweigert/ aus eben dieſen Urſachen den Frieden ſimpliciter und ohne Außnahme zu ratificiren nöthig befunden; So übergeben Jhre Käyſerliche Majeſtät offtgemeldten Churfürſten/ Fürſten und Ständen reiffer Erwegung/ ob die Conjuncturen dermahlen beſſer geſtaltet/ und erwarten demnach billig derenſelben vernünfftigen Rath und Gutachten/ wie allenfalls die Declaration, zumahlen nach der von den Frantzöſiſchen Geſandten zu Rißwick beſchehenen/ und in der Käyſerlichen Geſandſchafft Bericht Num. 5. allegirten Anzeigen dergeſtalt eingerichtet werden könne/ damit eines Theils die ſich beſchwehrende Stände vergnüget/ und andern Theils es von der Cron Franckreich für keine Contravention aufgenommen/ und Jhro dadurch zu Verzögerung der Friedens-Execution und Einbehaltung der zu reſtituiren-habenden Oerter/ wo nicht zu weitern Vor- und Friedens-Bruch kein neuer Anlaß gegeben werde/ verſichern inzwiſchen Chur-Fürſten und Stände/ daß Sie im übrigen auf das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, ſowohl in Eccleſiaſticis & Politicis, zu halten/ einen jeden dabey kräfftigſt zu ſchützen/ und nach deſſen Jnhalt die Juſtitz ohne Unterſchied der Religion zu adminiſtriren nicht unterlaſſen werden. Adhortiren aber dieſelbe anbey nochmahlen wolmeinendlich und gnädiglich/ dahin ernſtlich und ohnaußſetzlich ihre Conſilia zu richten/ damit die innerliche gute Verſtändnüß/ mit Beyſeitſetzung alles ungegründeten und unzeitigen Argwohns oder Mißtrauen/ beſtändig erhalten und fortgepflantzet/ und der Genuß des jüngſt getroffenen Friedens durch eine würckliche Garantie und allgemeine Reichs-Verfaſſung zuverläſſig und ohnverweilt ſtabilirt und befeſtigt werden möge. Welches des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtlich Gn. deren Chur-Fürſten und Ständen hier anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bothſchafften und Geſandten hiemit nicht verhalten ſollen. Und verbleiben ꝛc. Regensburg den 10. Febr. 1698.

Ferd. H. zu Sagan/ F. v. Lobkowitz.

(L. S.)

Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr Herr.

Euer Käyſerl. Majeſt. ſagen wir allerunterthänigſten Danck/ daß Dieſelbe allergnädigſt geruhet die Regenſpurgiſche Reichs-Gutachten vom 26. Novembris und dritten Decembr. mit denen Poſt-ſcriptis und Beylagen zu unſerm allergehorſamſten Bericht uns zu überſenden; Es würde uns auch hoffentlich nicht ſchwer gefallen ſeyn/ ſolchen geziemend zu erſtatten/ wann unſere vorgegebene Ubertrettungen des Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ deutlich und umſtändlich erzehlet/ nicht aber bloß insgemein wäre gemeldet worden/ in dem erſten zwar/ daß all dasjenige/ ſo an Seiten der Käyſerl. Geſandſchafft im Haag bey währender dieſer Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden/ und ſonſten dem Inſtrumento pacis Weſtphalicæ zuwider/ vorgegangen ſeyn mögte/ dem Reich weder jetzt noch inskünfftige præjudicirlich ſeyn/ und zu keiner Conſequenz gereichē ſolle/ noch zuverſichtlich von Euer Käyſerl. Majeſt. werde gut geheiſſen werden; in dem andern aber/ daß ſowohl Anfangs zu Regenſpurg/ als auch hernach von der Käyſerl. Geſandſchafft im Haag bey dieſer gantzen Friedens-Negotiation, bevorab circa modum tractandi mit der Reichs-Deputation, der Verordnung des Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ in viele Wege zuwider gehandelt worden/ und endlich in der von der geſammten Reichs-Verſamlung zu Euer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſter Reflection eingereichten/ und Votum Commune Evangelicorum überſchriebene Beylage/ daß der zu Ryswick von der Käyſerl. Ambaſſade adhibirte modus tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam, wie es damit im Anfang in progreſſu negotii und im Ende zugangen/ auch in andern Dingen dem libero & comitiali ſuffragio juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichswegen ertheilten/ und von Euer Käyſerl. Majeſt. approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemeß befunden worden/ zu Euer Käyſerl. Majeſt. höchſt-erleuchteſtem Ermeſſen ſtellen wir deßwegen allerdemüthigſt/ was darunter von der Reichs-Verſammlung weiters zu erfordern ſeyn mögte. Immittelſt iſt zuforderſt nicht zu begreiffen/ wie geſagt werden dörffen/ daß wir in modo tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation dem Inſtrumento pacis Weſtphalicæ und ihr ertheilten Inſtruction zuwider gehandelt/ da die zum Directorio verordnete Chur-Mäyntziſche Deputirte/ dem Herkommen gemäß/ bey der Käyſerl. Geſandſchafft ſich erſt den zwantzigſten Octobris legitimirt/ die Deputation aber/ vermög ihres nacher Regenſpurg abgegebenen Berichts/ in der Nacht des dreyſſigſten Octobris oder vielmehr nach Mitternacht/ das iſt/ nach eingetrettenem 31. Octobris ein paar Stund vor des bereits ſauber abgeſchriebenen Inſtrumenti Unterſchrifft eröffnet oder angefangen worden/ fürnemlich darum/ weiln mit denen Chur-Mäyntziſchen zweyen Deputirten die Chur-Fürſtl. Bayeriſche/ Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandte/ deß Vorſitzes halber/ ſich vorhin nicht vergleichen können/ ſondern für ſchimpff- und verkleinerlich gehalten/ das Formal-Bothſchaffter bloſſen Deputirten nachſitzen ſolten/ jene aber die ihrer Herrſchafft zukommende Oberſtelle/ und den bey und wegen der Deputation allen Deputirten zugelegten gleichen Character angeſehen haben wollen; welche Ordnung auch ſeithero in der zu Meudon gefertigten und vom König in Franckreich unterſchriebenen Original Königl. Frantzöſiſcher Ratification ſcheinbarlich gefolget worden. Es iſt gar das Chur-Mäyntziſche Directorium, deſſen uns gethaner Anzeige nach/ angeſtanden/ weilen bey demſelben zu Zeit der eröffneten Deputation die Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Geſandte wider des Reichs Inſtruction und die Gewonheit für ihre Perſonen zu der Deputation ſich gantz nicht legitimiret/ ob ſie für Deputirte geachtet/ und zu denen Deputations-Verrichtungen zugelaſſen werden könten: hat gleichwol mit unſern Gutfinden gegen ſelbige ſich mehrern Glimpffs gebrauchet/ und von denen Chur-Brandenburgiſchen nach aufgehobener Deputation, die Vollmacht von dem Chur-Sächſiſchen aber wegen deren künfftigen Uberreichung ein Verſprechen angenommen/ aus dieſer Urſach iſt entſprungen/ daß/ ſoviel uns wiſſend/ vor dem erſten Novembri kein offentlicher förmlicher Bericht an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg als Committenten hieſiger Deputation von dem Chur-Mäyntziſchen Directorio abgelaſſen/ wenigſtens uns der Reichs-Inſtruction nach/ durch das gewöhnliche Remiſs, davon keine Nachricht ertheilt worden.

Ob nun wohl dannenhero die Käyſerl. Geſandſchafft/ welche mit der Vernehmung in Reichs-Sachen an die Reichs-Deputation, und die derſelben ertheilte Inſtruction, nicht aber beſondere Stände/ oder ihre Geſandte gewieſen worden/ ſich auch aus dem Inſtrumento Pacis erinnert und allhie vielfältig vorgeſtellet/ daß ubi pax aut fœdera facienda von Euer Käyſerl. Majeſtät ſolches Comitiali & libero omnium Imperii Statuum Suffragio & Conſenſu, einfolglich in Form und Geſtalt Comitiorum oder zu dem Ende angeordneter Deputation geſchehen müſſe/ nicht würde zu verdencken geweſen ſeyn/ wann ſie gewartet/ daß nach dem Herkommen und dem Buchſtaben beſagter Inſtruction die Legitimationen vorgangen/ die Deputation eröffnet/ von derſelben die Berathſchlagung in Corpore und in einem Gemach juxta ſtylum Imperii angeſtellt/ gehörige

De-

Deputation-Schlüſſe gemacht/ und der Käyſerl. Geſandſchafft überbracht werden könten/ und würden/ ehe ſie von einer noch nicht angefangener Deputation einig Gutachten erfordert/ oder angenommen/ und mit derſelben ſich einer einhelligen Meinung verglichen. Wie wir dennoch nebſt der von uns ohnaufhörlich getriebenen Eröffnung der Reichs-Deputation jederzeit gern und willigſt angehöret/ ſo offt beſondere Geſandſchafften uns etwas anbringen wollen/ mit ihnen auch die Worte in denen ihre Herrſchafft belangenden Dingen unweigerlich abgefaſſet; Alſo iſt von Anfang der Ryßwickiſchen Handlung bis zu deren Endſchafft von uns nicht das geringſte gethan/ vorgebracht oder geſchloſſen worden/ ſo wir nicht/ auch dazumahl/ da wegen Enge der Zeit/durch ein ſchrifftliches Gutachten uns alles heimgeſtellt geweſen/ denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris oder denen zu uns geſchickten oder von uns beruffenen Deputirten oder Sub-Deputirten vor und nach umſtändlich vorgetragen/ mit ihnen erwogen/ und ſie nicht nur einhellig eingerathen/ſondern auch ſehr offt insbeſonder verlangt haben; geſtalten ihre unter dem Nahmen der Chur-Fürſten und Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiarien uns überreichte Monita und Gutachten/ noch mehrers aber die von ihnen viel weitläufftiger/ als unſere meiſtens in der Eyl erſtattete allerunterthänigſte Relation, gefaſte öffentliche Protocolla ſattſam bezeugen. Zwar haben wir nicht geſtehen oder nachgeben können/ wie mehr dann einmahl gegen uns ſtracks Anfangs/ lang vor der zu Regenſpurg geſchloſſenen Deputation, behauptet werden wollen/ von keiner völligen Reichs-Verſammlung aber jemahls geſucht worden/ daß alle unſere in das Friedens-Werck einlauffende Handlungen von uns in der Alliirten Verſammlung/ inſonderheit aber mit denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris wegen des ihren Herrſchafften ex duplici Capite Status nimirum & fœderis, zukommenden Voti deciſivi berathſchlaget/ unſere und ihre Stimmen gezehlet/ nach denen mehrern ein Schluß gemacht/ und derſelbe ohnveränderlich vollzogen/ nichts aber vorhero oder allein unternommen werden/ ſo gar/ daß wir ohne ihre Einwilligung die von Franckreich in Schweden und allhie/ vermög Staatiſchen Protocolls oder Reſolution vom 3. Sept. 1696. gethane deutlichere und unbeſchrencktere Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens Inſtruments, wozu Euer Käyſerl. Majeſt. durch dero Wahl-Capitulation verbunden/ worauf Sie auch die Schwediſche Mediation angenommen und gegründet/ nicht vorläuffig begehren/ ſondern es bey denen den 11. Febr. 1697. dictirten und von ihnen beliebten/ von Euer Käyſerl. Majeſtät aber niemahl gut geheiſſenen Præliminarien bewenden laſſen ſolten. Wir haben auch nicht begreiffen mögen/ wie und aus was Urſachen bey formlichen Unterredungen über Reichs-Sachen zwiſchen einer Käyſerl. das Oberhaupt vertrettenden Geſandſchafft und Reichs-Ständiſchen Miniſtris, welche ſonderlich zu der Reichs-Deputation gehören/ vor und nach dem von einigen Churfürſtlichen Miniſtris angenommenen Bothſchaffteriſchen Prædicat von ihrer einem oder mehr die Oberhand in der Käyſerl. Bothſchaffter Hauß gefordert/ oder die Käyſerl. Geſandſchafft um ſolcher Sachen willen an ein drittes Ort gezwungen werden wolle/ da jedermann bekannt und ihnen mit lebendigen Exempeln gewieſen worden/daß bey Capitular- und andern dergleichen Verſammlungen das Haupt überall ſeine Stell zu halten pflege. So willig wir gleichwohl uns erbothen/ auſſer der Conferenzien einem jeden die Gebühr zu erweiſen; So wenig haben wir auch dieſer Vorfallenheit halber unterlaſſen/ in unſern Häuſern und zu Ryßwick ihnen ſamint und ſonders/ vor- nach und mitten unter der perſöhnlichen Handlung mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ münd- und ſchrifftlich alles treulich mitzutheilen/ und darüber uns mit ihnen zu vernehmen/ obwohl weder die von Franckreich eingeſchrenckte Zeit/ noch die nicht geſchehene Eröffnung der Deputation lange Reichs- oder Deputation-Tägige Berathſchlagungen/ vorherige förmliche Commiſſions-Decreta und nachgefolgte ſchrifftliche Genehmhaltungen gelitten/ noch jedesmahls von allen die Ryßwickiſche Verſammlungen zum fleiſſigſten und ohne Nachrede beſucht worden. Wir haben uns vielmehr von etlichen Reichs-Ständiſchen Miniſtris offt verleiten laſſen/ ſelbſt die Euer Käyſerliche Majeſtät allein betreffende und uns vorgeſchriebene Formalia, ehe wir ſolche der Königlichen Schwediſchen Mediation vorgebracht/ der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum und geſammter Alliirter Cenſur zu unterwerffen/ ohngeachtet ihrer keiner es gegen uns gethan/ſondern etwelche kaum oder nicht einmahl nach geſchehener That uns davon benachrichtiget/ eben daher wir das meiſte erſt hernacher/ viel auch bloß bey der mündlichen Handelung mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft innen worden/ wie nicht nur aus andern jetzo kundbahren Geſchichten ſondern auch der Chur-Brandenburgiſchen/ Stadt-Bremiſchen und Embdiſchen Einſchlieſſung in den Engliſchen und Staatiſchen Frieden/ zu der Zeit/ da Euer Käyſerl. Majeſtät und das Reich noch im Krieg verwickelt geweſen/ und was dabey wegen der von Chur-Brandenburg in Africa beſitzenden Landſchafft oder Gegend Arguyn geſtritten worden/ ſattſam erhellet. Euer Käyſerl. Majeſtät haben auch ein und anders/ als niemahls erhörte oder einem Röm. Käyſer zugemuthete/gegen die Bündnüſſen ſowohl als Käyſerl. Hoheit lauffende Sachen/ theils gegen uns/ obſchon Ihrer angebohrnen Milde nach/ aufs aller-

gelindeſte geahndet/ theils gegen andere zu ahnden uns allergnädigſt befohlen. Wegen des modi tractandi aber haben wir vermeynet nicht fehlen zu können/ wann wir dem Buchſtaben der Reichs-Inſtruction üblichen Herkommen/ und der gegenwärtigen meiſten Reichs-Miniſtrorum Meynung nach/ dasjenige/ was durch das Chur-Mayntziſche Directorium oder per Sub-Deputationem uns vorgebracht/ oder ſonſt mit ihnen gut gefunden worden/ denen Königlichen Frantzöſiſchen Plenipotentiariis entweder durch die Mediation, oder wie es ſich ſonſten fügte/ beybrächten/ ihre Erklährung darüber vernehmten/ ſolche der Deputation oder Reichs-Ständiſchen Miniſtris abermahls communicirten/ und ſolchergeſtalt alles communicato Conſilio, auch worauf man endlich zu beſtehen/ angiengen/ letzlich den alſo tractirten und geſchloſſenen Frieden mit und neben der Reichs-Deputation unterſchrieben/ wie geſchehen zu ſeyn der Erfolg für Augen lieget. Sonſten iſt kein Zweiffel/ daß viele weltliche Dinge in dem jetzigen gegen dem Weſtphäliſchen Frieden eingangen werden müſſen. Uns iſt auch bekannt/ wie fälſchlich und mit was für harten umziemlichen Worten nicht ſo ſehr uns als Euer Käyſerl. Majeſtät ſelbſten von einigen Leuthen aus Unverſtand oder Boßheit beygemeſſen werden wollen/ ob verſtünden wir uns anjetzo mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ oder wären vorhin zwiſchen Euer Käyſerl. Majeſtät und Franckreich alles/ inſonderheit Straßburg anlangend/ abgeredet worden/ und wäre lauter Spiegelfechten was wir ihnen ſagten/ oder aus Käyſerl. Reſcripten vorzeigten/ daß wir darauf beſtehen wolten und müſten/ Euer Käyſerl. Majeſtät auch lieber mit dem Reich den Krieg allein fortzuſetzen/ als in ſelbige Zurücklaſſung oder andere dergleichen ſchwere Zumuthungen zu willigen gedachten. Es weiſet aber der Verlauff ſelbſten/ daß/ wie von Franckreich nichts beſſers zu erhalten geweſen/ alſo wir von denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris dazu genöthiget worden. Ja es iſt nicht nur alles insgemein und jedes ins beſonder mit ihren Vorwiſſen und auf ihr vielfältiges Einrathen/ Anhalten und Treiben/ als ſie das Reich von auswärtigen Alliirten verlaſſen geſehen/ von uns nach gegeben/ ſondern im Anfang und Fortgang der Handelungen/ weilen wir auf wiederholte deutliche Præliminar-Feſtſtellung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, anderer Meynung nach/ allzuhefftig angetragen/ noch folgends uns ſchlechthin zu denen den 11. Febr. dictirten Præliminar-Puncten verſtehen/ oder ſo geſchwind/ als man verlangt/ in den Statum occupationis von Straßburg/ auch andere Dinge einwilligen wollen/ uns ſolches von In- und Ausländiſchen für einen geſuchten Aufenthalt des Friedens und Verlängerung des Kriegs oder andere Gefährde mit herben Worten gedeutet/ und mehr dann einmahl gedrohet worden/ daß im Fall des geringſten längeren Anſtands man ſich ſelbſt Rath ſchaffen/ inſonderheit zuletzt anderer/ welche der Gefahr nicht wie ſie unterworffen/ Exempeln nach/ in den Spaniſchen oder Engliſchen und Holländiſchen Frieden einſchlieſſen laſſen würde/ inmaſſen ihnen von denenſelben wäre angetragen worden. Was demnach der proteſtirenden Geſandten zu Regenſpurg beſondere Beſchwernüſſen angehet/ geben ſie vor/ daß ſicherem aus dem Haag eingelangten Bericht nach die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryßwick von der Käyſerlichen Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam (wie es damit im Anfang in progreſſu negotii, und im Ende zugangen/ und welcher auch in anderen Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio, juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichs-wegen ertheilten/ und von Käyſerl. Majeſtät approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemeß befunden worden) ſich darinnen vornemlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn halten müſſen/ daß man ihre habende Religions-Angelegenheiten und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen/ und ſelbe damit zu keiner Zeit hören/ noch deßwegen ihre vorgebrachte monita admittiren/ ja ihnen nicht einmahl eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum mediationis geben/ ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäſſige Verlangen vielmehr entrüſten wollen; Woraus am Ende erfolgt iſt/ daß die Frantzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheiligen Clauſula bey dem 4. Art. um ſolche Zeit herfür gebrochen/ da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt/ welches gar nicht hätte geſchehen können/ wann man ihre Religions-Sach gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen und darüber mit der Frantzöſ. Geſandſchafft gehandelt hätte. Wir ſeynd darauf nicht in Abrede/ daß im Majo bey anfänglicher Verfaſſung der Käyſerl. Poſtulatorum, und da man in Junio Articulsweiſe zu handlen vermeinet/ darinn man jedoch nicht über den erſten Articul kommen/ in dem von uns gemachten/ und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris mitgetheilten Entwurff des dritten Articuls wir bey der geforderten oder bedungenen Herſtellung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes wegen der dadurch zuruck kommenden Orten die Worte in ſacris & profanis für überflüſſig oder auch bedencklich gehalten/ indem die gemeine Herſtellung beſagten Frieden-Schluſſes auf allen deſſen Innhalt ſich vorhin verſtünde/ und derſelbe in allen des Reichs Bothmäſſigkeit unterworffenen Landen jetzt und ins künfftige ſtatt finden und

gehand-

gehandhabt werden müſte / noch darzu Franckreichs Einwilligung zu begehren nöthig / oder auch rathſam ſcheine / ſondern damit zu widrigen Zumuthungen leicht Anlaß gegeben werden könte. Uns hat auch gedüncket / mehr dann ein Proteſtirender Miniſter finde dieſe Vorſtellungen nicht ungereimt / etliche lieſſen ſich auch mehr von anderen ihren Glaubensgenoſſen mitziehen / als daß ſie es ſelbſt hefftig treiben. Selbſt die Schwediſche Mediation, und der Schweden-Bremiſche Plenipotentiarius haben hernacher keine andere Urſach / als die Gleichgültigkeit vorzubringen gewuſt / warum ſie die vorhin in dem von ihnen uns / und durch uns der Frantzöſiſchen Geſandſchafft übergebenen Zweybrückiſchen Articul geſetzte Worte: Reſtituatur &c. &c. Ducatus Bipontinus &c. &c. ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphal. tam in Politicis quam in Eccleſiaſticis cùm annexis, in die jetzt im Inſtrumento pacis Riswic. Art. 9. ſtehende alleinige Worte: Ad norm. Pacis Weſtphalicæ freywillig oder gezwungen / ohne unſer Zuthun / verendert / und die andere außgelaſſen haben. Wir haben gleichwohl / nachdem wir die Reichs-Inſtruction geleſen / und einige Proteſtirende alles auf ihre Gefahr genommen / in unſerer denen von uns vorher eingeholten Erinnerungen der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum gemäß eingerichteten und ihnen den 1. Aug. zur Berathſchlagung nochmalen zugeſtellten / der Frantzöſiſchen Geſandſchafft aber den 5. Aug. überreichten Antwort auf den 3. 4. und 5. Articul des Frantzöſiſchen Friedens-Projects, ſothane Wort zu zweymahlen ausgedruckt / in ſacris & profanis plenè executioni mandetur &c. quæ ullâ ex cauſa ſeu ratione in Eccleſiaſticis vel politicis à Rege Chriſtianiſſimo mutata ſeu innovata ſunt, aboleantur ac redintegrentur &c. nicht minder derſelben Miniſtrorum Verlangen nach / wegen der beneficiorum Eccleſiaſticorum ad Art. 15. & 16. das Wort Catholica zugeſetzet / auch das erſte und letzte in unſerm nachgehends im Anfang des Octobris gezwungener Weiſe enger eingezogenem erſtern Friedens-Project wiederholet. Zwar haben die Proteſtirende Miniſtri und der Reichs-Ständen gemeiner Verſammlung den 7. Octobris begehret / zwey Fürſtliche / auch hernacher uns zu Rißwick zugemuthet / dem 3. Articul weiters beyzurücken: Ita ut jam dicta Pax Weſtphalica una cum inſecutis poſtea receſſibus executionum in ſuo robore firmiter permaneat, & contra perpetuam hanc Imperii legem fundamentalem ac ſingulos ejus articulos in ſpecie quo ad Eccleſiaſtica contra articulos IV. & V. in iisque paſſim determinatum annum 1624. & reſpectivè ſtatum qui fuit immediatè ante motus Bohemicos nullæ exceptiones & limitationes locum habeant, imò verò omnes, quæ durante hoc bello in terris ad Romanum Imperium quocunque modo ſpectantibus & eidem per hanc pacem reſtituendis irrepſerunt novitates, de quibus articulus ſpecialis reſtituendorum ad protocollum Excellentiſſimi Domini Mediatoris exhibebitur, protinus removeantur. In politicis verò eæ tantum modo admittantur mutationes, de quibus in hoc tractatu expreſſè conventum eſt. In dem 6. Articul aber wegen Straßburg auszudrucken verlangt: Concedit quoque Sacra Chriſtianiſſima Majeſtas non tantum prædictæ Civitati Argentinenſi, ſed omnium locorum ab Imperio Romano ſibi vindicatorum incolis liberum Religionis Exercitium cum annexis, quò anteà ſub Imperio gaviſi ſunt, liberrimamque fruitionem atque diſpoſitionem omnium bonorum, decimarum, redituumque omnis generis, quocunque nomine veniant. Neben dem wir aber billige Urſach gehabt / uns / ſoviel möglich / an den Buchſtaben der Reichs-Inſtruction zu halten / noch mit neuen beſondern Dingen / welche entweder nicht anhero gehörten / oder in der gemeinen Vorſehung ſchon begriffen wären / die in ſo enge Zeit eingeſchrenckte Friedens-Handlung aufzuhalten oder ſchwerer zu machen / zumahlen auch zweifflen müſſen / ob wir uns auf nicht geſchehene / ſondern dem Vermelden nach / erſt von denen Proteſtirenden zu verfertigen vorhabende Verzeichnüß der ex capite Religionis reſtituendorum einzulaſſen / oder der Frantzöſiſchen Geſandſchafft Erkläyrung zu begehren / oder auch die Handlung mit wieder Erregung des ſo offt ſchon von ihnen ausgeſchlagenen Nürnbergiſchen Executions-Receſſes von neuem zu verwicklen hätten / haben wir unmöglich anderſter gekönnt / als alles auf der anweſenden geſammten Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum Berathſchlagung und uns gebendes Gutachten zu verweiſen / nachdem in denen uns durch das Chur-Mayntziſche Directorium den 9. Octobris 1697. überbrachten Monitis Sacri Imperii Electorum, Principum & Statuum Legatorum & Plenipotentiariorum, Hagæ præſentium ad projectum Inſtrumenti Pacis futuræ à Legatione Cæſarea communicatum, wir die Wort gefunden ad §. 3. Abſtrahatur adhuc ab hoc articulo usque dum ſtatus Catholici ſuper monito Proteſtantium ad Directorium dato in deliberatione deſuper habenda de certo quodam concluſo convenerint: und ad art. Argentinenſem: In hoc articulo ſtatus Evangelici omni meliori modo recommendarunt conſervationem Religionis ſuæ in Civitate Argentoratenſi opemque Catholicorum impetrarunt, qui reſolutionem ſuam adhuc reſervarunt, donec deſuper conſultationem inſtituendam habuerint. Sofern aber iſt es / daß ſolches gemeines Gutachten uns jemahlen wäre eingereicht worden / auſſer daß einige beſondere Catholiſche Miniſtri uns zu verſtehen gegeben / wohl leiden zu mögen / daß die Gewiſſen-Freyheit für die Proteſtirende Stadt Straßburgiſche Einwohner / damit ihnen kein Zwang geſchehe / von uns begehret

werde/ daß vielmehr ihrer etliche in Schertz und Ernſt die Proteſtirende gefragt: Ob ſie zu Münſter und Oßnabrugg arbeiten helffen/ daß der von vielen hundert Jahren her geübte Catholiſche Gottesdienſt und dazu gewidmete Güther erhalten worden/ und lieber den Krieg mit Franckreich und Schweden fortgeſetzet/ als denen Catholiſchen deren Abtrettung und Dahindenlaſſung abnöthigen laſſen? Dennoch beyfügende/ daß man denen Proteſtirenden die von ihnen erlaubte und zu ihrer Religion geſtifftete Güther gern laſſen würde. Uns und anderen zum Theil auch Proteſtirenden Miniſtris iſt ferners die von Catholiſchen und Proteſtirenden beſchehene Anzeige zu Gemüth gangen/ daß nach erhaltenem ſolchem gemeinen Articul man Proteſtirender Seite den zu dem Ende von ihrer etlichen zu Regenſpurg in geheim entworffenen weiteren Articul oder Anhang No. 1. in das errichtende Friedens-Inſtrument gleichmäſſig einzubringen trachten/ und darinn unter anderen nachdrücklichen Dingen/ nicht Euer Käyſerl. Majeſtät als Supremo ac unico Imperii Capiti ac protectori & Pacis Executori, noch auf die im Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis Articulo quinto §. in Conventibus &c. 50. & Art. 16. §. Inprimis quidem Imperator &c. & §. ſeq. ſondern andern auftragen und die Macht geben wolle/ omnes & ſingulos juxta Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegendi & intra ſpatium quatuor Menſium à publicatione Inſtrumenti Pacis computandorum ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus nudâ facti poſſeſſione inſpecta, purè reſtituendi & executionem peragendi, mit dem Zuſatz: quod ſi quis huic reſtitutioni & executioni repugnaverit, eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut planè deſtituere tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus ſit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, zumahlen man ohne groſſes Nachſinnen faſſen mögen/ wann gleich die Catholiſche und beſondere nicht angeſehen werden wolten/ daß im Fall ſolches ſtatt finden ſolte/ das Exempel bald gefolget/ und es damit nicht um die Käyſerl. Hoheit im Reich ſondern um des Reichs gantze innerliche Verfaſſung auf einmahl gethan ſeyn würde. Ein mehrers/ als in einer weiters ausſehenden Sach/ als vorgebracht werden mag zu geſchweigen.

Als gleichwohl die Schwediſche Mediation den zehenden und zwölfften Octobris bey Durchgehung unſers Friedens-Projects zu zweyenmahlen offentlich gemeldet/ daß beyde Theile den dritten Articul nicht für richtig halten möchten/ weilen die Mediation in Nahmen der Proteſtirenden Reichs-Ständen wegen ihrer Religion eine noch nicht völlig zum Stand gebrachte (dann die Proteſtirende ſelbſt untereinander nicht einig geweſen) aber eheſtens erwartende Erinnerung zu thuen hätte; haben die Frantzöſiſche Geſandte geantwortet/ daß ſie zwar ſich darüber nicht vernehmen laſſen könten/ ehe es ihnen vorgebracht würde/ inzwiſchen aber beſagten Ständen gerathen haben wolten/ damit zurück zu halten/ wofern ſie ihnen nicht eine unangenehme Gegen-Erklährung oder Gegen-Geding zu zuziehen verlangten. Eben ſo wenig hat die Frantz. Geſandſchafft wegen der Stadt Straßburg oder anderen Franckreich verbleibenden Landen/ auſſer des auf unſer Anhalten verlängerten Abzugs und einigen gemeinen mündlichen Vertröſtungen wegen nicht zu beſorgen habenden Zwangs in Religions-Sachen etwas in das Inſtrumentum Pacis ſetzen laſſen/ ſondern alles verworffen/ was dahin einiger maſſen zu zielen geſchienen. Vielmehr hat die Frantzöſiſche Geſandſchafft den 5. Octobris trucken gemeldet/ und nachgehends wiederholet/ da wir ihr das von dem Hertzoglichen Wolffenbütteliſchen Plenipotentiario eingereichte ſchrifftliche Begehren wegen der in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ vorbehaltener Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Canonicaten zu Straßburg No. 2. in der Schwediſchen Mediatorum Gegenwart von Wort zu Wort vorgeleſen/ und hernacher zu Handen geſtellt/ daß ein Lutheriſcher Canonicus in Franckreich und folglich zn Straßburg für ein Monſtrum gehalten werde/ ein andermahl auch bey dem ſechszehenden Articulo ſich vernehmen laſſen/ daß weder ihrem König noch ihren Geſandten wiſſend wäre/ daß einige Beneficia Eccleſiaſtica einer andern als der Catholiſchen Religion zugethan ſeyn könten/ folglich der Zuſatz Catholica allerdings unnöthig wäre/ ſondern ausgelöſcht werden müſte/ was auch dagegen erwehnet worden. Hierzu iſt den 22. Octobris kommen/ daß bey abermahliger Durchgehung des Friedens-Inſtruments die Frantzöſiſche Geſandſchafft die im Art. 3. annoch befindliche Worte in ſacris & profanis ebenmäſſig durchſtrichen haben wollen/ auf unſere Bemühung aber ſelbige zwar ſtehen laſſen/ doch anbey wiederum in der Mediatorum Gegenwart zur Urſach ihrer Nachgebung vermeldet/ daß dieſelbe wegen der nachgeſetzten Wort/ niſi quatenus nunc aliter expreſſe conventum fuerit, ihrer der Religion halber annoch zu thun habenden und ausdrücklich vorbehaltenden Erinnerung/ wie ſie bereits öffters zu verſtehen gegeben/ keine Hinderung oder Nachtheil bringen könten noch ſolten. Alles dieſes iſt nicht nur angerührter maſſen von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Mediatoren und in ihrer Gegenwart geſchehen/ ſondern auch von uns/ deren einer oder mehr offt deßwegen eigens aufgeſtanden und zu denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris gangen/ ſowohl bey noch wehrender als nach geendigter jedesmahliger Unterredung ihnen allen angezeigt und von ihnen ſtracks ſo fleiſſig angemerckt worden/ daß wir kein Bedencken getragen/ aus ihren Protocollis und Relationen es für uns ausziehen/ vorhero

auch

auch von dem / was das Chur-Mayntziſche Directorium ihnen dictirt / und unvergleichlich umſtändlicher iſt / als Euer Käyſerl. Majeſtät von uns wegen unſerer anderwerther vieler Verhinderungen hinterbracht werden können / Abſchrifften nehmen zu laſſen / obwol nicht von allen jederzeit alles aufs beſte eingenommen worden. Mit der von uns verweigerten ſchrifftlichen Verſicherung ad Protocollum Mediationis und unſere dagegen bezeigte Entrüſtung / wie die Worte in den ſogenannten Voto communi Evangelicorum lauten / hat es dieſe Bewandnüß: Den 29. Octobris Nachmittags ſeynd eben uns auf unſer und der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum Erſuchen die Spaniſche / Engliſche und Staatiſche Geſandſchafften zu Rißwick erſchienen / ob durch ihre Mit-Bemühung in einigen zwar öffters vorgeweſenen aber noch nicht völlig verglichenen Dingen etwas näheres zu erhalten ſeyn möchte / die Zeit aber iſt durch vieles hin- und wiedergehen / der zwey letzteren Geſandſchafften und einiger Proteſtirenden Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum in- und aus der Mediatorum Zimmer biß ungefehr ſieben oder acht Uhren Nachts verzehret worden; Als demnach wir bey denenſelben und denen Mediatoren getrieben / daß bey der übrigen geringen Friſt / entweder die verſprochene Fürkehrung geſchehen / oder wir zu Fortſetzung der mündlichen Handlung / ſonderlich zu Ausmachung des ſchweren Pfältziſchen Articuls, gelaſſen werden mögten / die Mediatoren aber geantwortet / daß vorhero die Alliirte mit uns ſich nochmahlen zu unterreden verlangten; ſeynd kurtz darauf die Engliſche und Holländiſche Geſandte in der Mediatoren Zimmer eingetretten / und auſſer des bey dem Feuer ſtehen gebliebenen Ld. Pembrocks, auf die in der Runde geſtandene Stühlen bald nieder geſeſſen / wir aber bey dem Ld. Pembrock und dem einen an einem Stuhl geſtandenen Mediatore ſtehen geblieben / und von denen vorgeweſten Puncten zu reden anfangen wollen. Ehe wir aber den Mund recht aufgethan / ſeynd der Chur-Sächſiſche von Boſe / Chur-Brandenburgiſche Schmettau und Danckelmann / Würtenbergiſcher von Kalpis und einige andere in ſelbiges Zimmer kommen / und haben ſich gegen uns über geſtellt; der erſte Schwediſche Mediator Graf Bonde aber / ſo gleich in aller Nahmen uns zu erkennen gegeben / wasmaſſen die Proteſtirende über die im neuen Friedens-Inſtrument enthaltene Clauſulen zu ihrer mehrerer Sicherheit und Beruhigung von uns eine Erklärung verlangten / daß ihrer Religion halber Euer Käyſerl. Majeſt. denen Weſtphäliſchen Frieden-Schlüſſen / Wahl-Capitulationen / Nürnbergiſchen Executions-Receſſen arctiori modo exequendi, und andern Reichs-Geſetzen ein völliges Vergnügen allzeit leiſten würden. Als wir über dieſe auf eine ſo ohngewöhnliche Weiſe und mit ſo ſcharffen Worten uns beſchehene Zumuthung unſer Befremden entdecket / da Euer Käyſerl. Majeſt. Steiffhaltung dero beſchwornen Capitulation und der Reichs-Satzungen vorhin offenbahr / noch dieſes der Ort oder die Anweſende diejenige wären / von und für welchen ſolche neue Verpflichtung geſucht oder gethan werden könte / oder müſte; hat der andere Schwediſche Mediator, und nach ihm der von Schmettau das Wort genommen / und nächſt Vorzeigung des ſeither uns wieder zukommenen Num. 3. gegen uns ſolange geführet / biß ich Graff von Kaunitz denſelben geleſen (zu welchem Ende dann / damit wir nicht aus dem Umkreyß zu dem Licht zu gehen nöthig hätten / einer von denen geſeſſenen fremden Bothſchafftern freyer Stücken einen höltzernen Leuchter mit dem darauf geſtandenen Licht in die Mitte geſtellet hat / annebenſt aber auch die dabey obſervirte eines Römiſchen Käyſers Bothſchafft allerdings unanſtändige äuſſerliche Geſtalt / für allem aber die uns zur ungefährlichen Handlung allein noch übrige nicht Wochen / ſondern wenige Täge oder Stunden / und endlich ſo vieler unter dem Joch ſeuffzender Seelen ſehnliches Verlangen / nach dem unverweilten Schluß betrachtet / den N. 3. auf den Leuchter geleget / und mit dem widerholten Vermelden davon und in dem Conferentz-Saal gangen / daß da andere theils ihren Frieden gemacht / theils ſich darein einſchlieſſen laſſen / wir nicht Verdacht werden könten / daß auch wir für Euer Käyſerl. Majeſtät und des Reichs Frieden unſerer Obliegenheit nach ſorgten / noch um ſolcher unzeitiger anhero nicht gehöriger Sach willen uns befliſſentlich ab- oder aufhalten lieſſen. Nach einiger Weile ſeynd dahin auch beydes die Mediatoren und die Frantzöſiſche Geſandten kommen / und iſt der Anfang von der Pfältziſchen Sach wieder gemacht / inſonderheit aber in dem Articulo Separato ein- und anderes zu ändern Frantzöſiſcher Seiten begehret worden: Dieweilen aber ſolches bey anderwärtigen Geſpräch nicht ſo geſchwind geſchehen können / ſondern wir und die Frantzöſiſche Geſandte erachtet / daß damit ich von Seilern eher würde fertig werden / wann ich in deß Mediatoris Neben-Zimmer gienge; So haben unterdeſſen die Frantzöſiſche Geſandte aus vorgegebenem Königl. Befehl bey dem 4. Articul die Religions-Clauſul vorgebracht / und darauf deſto ernſtlicher gedrungen / je eyfferiger ſich die Mediatores dagegen geſetzet / und je beſſer ab derſelben Beyſpiel ſie Frantzöſiſche Geſandte lernen könten / wie ſehr auch ſie um ihre alte ungezweiffelt die wahre glaubende oder wiſſende Religion ſich bekümmeren ſolten: Es iſt auch vergebens geweſen / was zu Erhaltung guter Einigkeit im Reich wir bey ihnen fürgekehret / auch wofern die Clauſul nicht ausgelaſſen / und die Sach Euer Käyſerl. Majeſt. mit denen Proteſtirende zu allerſeitiger Ver-

 gnügung

gnügung einzurichten übergeben werden wolte/ nach der Proteſtirenden weiteren Geſinnen/ noch des folgenden Tags vorgetragen/ daß ſelbige auf die von Franckreich erbauete Kirche / und aus Frantzöſiſcher Freygebigkeit geſtifftete Pfarren eingeſchränckt werden/ oder letztlich ſowohl in denen Franckreich verbleibenden / als denen zurückgebenden Reichs-Landen beyderſeithiger Religion halber alles in jetzigem Stand bleiben mögte. Die Frantzöſiſche Geſandſchafft hat vielmehr nechſt vorgewandten widrigen Königl. Befehl / von dem ſie nicht abweichen dörffte/ der begehrten Einſchränckung halber geantwortet / daß dadurch der gemeinen Rede nach / ein Haar / das iſt / ein vorhin kleines oder geringfügiges und in ſich untheilbahres Dıng in vier Theile getheilet werden wolte. Nicht beſſer iſt es denen Mediatoren ergangen/ als ſie für ſich und im Namen der Engelländer und Holländer ihre vorige Mühe wiederholet/dergeſtalt daß ihrer keiner ſich darüber weiters mit der Frantzöſiſchen Geſandſchafft zu reden getrauet hat. Endlich jedoch hat dieſelbe auf unſer nach der Mediatorum beweglichen Erſuchung gethanes nochmahliges inſtändiges Anhalten einen Augenblick vor Ableſung und Unterſchrifft des Friedens-Inſtruments verwilliget/ daß weilen die Proteſtirende Deputati den Abgang herrſchafftlichen Befehls vorſchützeten/ſie entweder ſub ſpe rati, und vorbehaltlich ihrer Herrſchafften Genehmhaltung / mit dem übrigen Friedens-Inſtrument auch dieſe Clauſul unterſchreiben/ oder dißmahlen ihre Unterſchrifft anſtehen laſſen/ an deren ſtatt aber ihre Herrſchafften allhie und zu Regenſpurg / zu deren Annehmung innerhalb der zur Ratification geſetzten Zeit ſich erklären / und biß dahin des Friedens genieſen / im Verweigernüß-Fall aber hernacher im Krieg bleiben mögten / da dann inſonderheit der Chur-Brandenburgiſche Articul ausgelöſcht/ und was davon in Engliſchen und Holländiſchen Friedenſtünde/ für ungültig erklähret werden ſolte/ oder vielmehr zu nun an würde. So angenehm nun uns und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris hievon der erſte Theil geweſen / ſo bedencklich iſt uns vorkommen / mittelſt ſchrifftlicher Abfaſſung/ und mit Unterſchreibung der gantzen Erklärung in den Schluß zu willigen/ und haben dahero mit ſelbiger Miniſtrorum Gutfinden uns vergnüget/ daß die Mediation die Sach in ihr Protocoll bringen mögte/darauf auch erſt die biß dahin beſtrittene Clauſul in dem ſchon ſauber abgeſchriebenen Inſtrument dem 4. Articul beyrücken laſſen/ aber nicht verhinderen können/ da wir in der Frantzöſiſchen Geſandten Gegenwarth denen Mediatoren das Anſtändige erzehlet/ daß die Frantzöſiſche nebſt deſſen Beſtättigung zugleich das unanſtändige wiederholet haben. Das Friedens-Inſtrument iſt darauf neben uns der Frantzöſiſchen Geſandſchafft/ und aller Catholiſchen Deputirten Reichs-Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiariis, aus der proteſtirenden Anzahl allein von Würtenberg/ denen Wetterauiſchen Graffen und der Stadt Franckfurth unterſchrieben/die wegen der Frantzöſiſchen Erklärung von denen Mediatoren ertheilte Nachricht aber auf die Weiſe gefaſt worden / wie der N. 4. und 5. beſagen. Ab dieſer warhafften Erzehlung einer allhier vorhin kundbahren Geſchicht geruhen E. Käyſerl. Majeſt. ihrer allerhöchſten Vernunfft nach zu urtheilen/ wie gegründet/ und ſicher der in dem mehrberührtem Voto Evangelicorum angezogene Haagiſche Bericht geweſen / woran verſchiedene Proteſtirende Reichs-Deputirte keinen Theil zu nehmen uns bezeuget. Wie ungegründet im Gegentheil ſeye / daß man der Proteſtirenden Religion Angelegenheiten von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen / und dieſelbe zu keiner Zeit hören wollen / wie vielmehr man Urſach hätte die Euer Käyſerl. Maj. in ihren Bothſchafftern erwieſene Ungebühr zu empfinden und anzuſehen/ wie wenig demnach der Käyſerl Geſandſchafft den 30. Octobris gethane Bezeigung beygemeſſen werden könne/ was auf ſo vielfältige Zunöthigung die Frantzöſiſche vorher lang gedrohet/ und wie leicht dannenhero nach ſo langem Wetterleuchten der endlich erfolgte Donnerſchlag vorgeſehen werden können? Was aber auch dieſe zu Regenſpurg von denen Proteſtirenden gethane/ und von denen Catholiſchen/ ohngeachtet ihrer hieſigen Collegarum oder Deputatorum anderen Verfahrens mit dem Erſuchen/ daß Euer Käyſerl. Majeſt. darauf allergnädigſt reflectiren mögen/ mit übergebene/ in allen hielandiſchen Zeitungen / nahmentlich der Harlemer/ von Wort zu Wort gedruckte und vor der Hinaufſchiebung ausländiſchen Proteſtirenden gewieſene/ von ihnen aber allergewiſſeſten Bericht nach widerrathene Beſchwernüß gefruchtet / gibt die fernerweite Frantzöſiſche Erklärung Num. 6. mit mehreren zu erkennen / ſo gern wir ſchließlich dieſer verdrießlichen an- und Ausführung überhoben geweſen wären / ſo ſorgfältig wir uns auch gehütet einige nicht wohllautende Perſonalia und andere vorgangene Dinge/ obwohl daraus die allhie in Reichs-Sachen gehabte Beſchaffenheit beſſer hätte herfürleuchten können / einlauffen zu laſſen/ ſo wenig können wir uns enthalten noch den Umſtand anzuhencken/ daß ohnangeſehen Euer Käyſerl. Majeſt. in allergnädigſten Andencken ruhen wird/ wer vor faſt anderthalb Jahren den erſten Vorſchlag bey der Conferentz zu Wien gethan/ daß die bey dem Frieden-Schluß ruckſtändige Contributionen getilget werden mögen / wie es auch darauf in die uns ertheilte Inſtruction und von uns in unſerer Antwort auf das Frantzöſiſche Project geſetzet/ auch hernacher ſo offt geſucht worden/ einige dennoch uns beyzumeſſen ſich nicht

geſcheuet/

geſcheuet / daß in dem Inſtrument die Frantzöſiſche Geſandſchafft die Zeit auf die Ratification geſtellt habe / inmaſſen auch in dem Spaniſchen Frieden geſchehen / Euer Käyſerl. Majeſt. allergerechteſten Käyſerl. Gemüths ſowohl als ihrer beharrlicher allerhöchſten Gnaden halten wir dennoch uns allerdings verſichert / empfehlen auch dazu uns hiemit fernerweits allerdemüthigſt,

Euer Käyſerl. Majeſt.

Haag / den 19. Decemb. 1697.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

D. A. G. von Kaunitz. Hein. Gr. von Strattmann. Joh. Fr. Freyherr von Sailern.

Num. 1.

PRæſupponitur Articulus generalis de reſtitutione omnium in Eccleſiaſticis & Politicis, cui ſequentia ſubjungi poſſunt.

In primis vero ratione Eccleſiaſticorum expreſsè conventum eſt, ut in ſpecie in Palatinatu inferiori, ejusque appertinentiis, Ducatu Lutrenſi, Simmerano, Bipontino, Veldentino, Montispelgardenſi, item Comitatu Sponheimenſi, utrâque Alſatia, item in Comitatu Naſſovienſi ad Saram, in Comitatu Hanau-Lichtenbergæ, Leuningen, Decem Civitatibus Alſatiæ, ut & Argentorati, Wormatiæ & Spiræ &c. &c. omnibusque aliis Ducatibus, Principatibus, Provinciis, Comitatibus, Caſtris, Civitatibus, Oppidis, Pagis, Villis atque Locis, ad Sacrum Romanum Imperium pertinentibus tam â Coronâ Galliæ reſtituendis, quam jam tum derelictis & recuperatis, in quibus circa Eccleſiaſtica â tempore Pacis Weſtphalicæ, ſub quocunque titulo aut prætextu, quicquam immutatum fuerit, exercitium Religionis tam publicum, quam privatum unâ cum annexis aliaque omnia & ſingula Jura Eccleſiaſtica, Templa, Oratoria, Collegia, Conſiſtoria, Miniſteria, Xenodochia, Hoſpitalia, Scholæ, eoque pertinentia Bona, mobilia & immobilia, agri, reditus, Cenſus, Decimæ, fructus, ut & Præbendæ ſive Canonicatus, pariter cum Documentis & Actis in eundem Statum, in quo juxta tenorem præfatæ Pacis Weſtphalicæ, ejusque executionem facta fuere, planè & plenè reſtituantur, eumque in finem illi omnes, cujuscunque Dignitatis, Statûs atque Conditions, Immediati atque Mediati, Vaſalli & Subditi, qui ex reſtitutione ſemel factâ, tale exercitium habuerunt, vel ejusmodi Jura atque bona poſſederunt, ſed poſtea ſive juſſu, vel injuſſu Regis per Miniſtros Gallicos, tam Civiles, quam Militares, ſivè per Diœceſanos, iſtorum Vicarios & Officiales, ac quoscunque alios impediti, turbati, vel penitùs deſtituti fuerint, vel ipſi, vel illorum hæredes & ſucceſſores dictum exercitium Religionis, aut jurium & bonorum poſſeſſionem, non adhibita judiciali discuſſione propriâ ſuâ authoritate reinſtituere, recipere atque recuperare valeant. Non obſtantibus, ſed caſſatis, hoc ipſo, omnibus in contrarium factis mutationibus, Decretis, Mandatis & proviſionibus, nullusque planè Conſilio, ſeu ope huic reſtitutioni reſiſtere, aut eandem impedire audeat.

Quo verò eo facilius hæc redintegratio procedat, & reſtituendi priſtinum Religionis Statum, Jura atque bona obtineant, *Sereniſſimus ac Potentiſſimus Rex Sueciæ*, vigore fidejuſſionis atque guarantiæ in ſe receptæ omnes & ſingulos juxtà dictam Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegat, *& intra ſpatium quatuor menſium â publicatione hujus Inſtrumenti computandorum, ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus*, nudâ facti poſſeſſione inſpecta, purè reſtituat & executionem peragat. Quod ſi quis *huic & reſtitutioni & executioni repugnaverit*, eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut planè deſtituere tentaverit, ſivè Clericus, ſivè Laicus ſit, *pœnam fractæ pacis*, ipſo Jure & facto incurrat.

Et quamvis ex præcedentibus ſatis conſtet quæ & quatenus reſtitunenda, placuit tamen hic ulteriorem aliquorum mentionem facere, ſed hac expreſsâ conditione, ut non nominata pro omiſſis non habeantur, ſed pari Jure, cum nominatis, cenſeri debeant, reſtituantur ergo &c. &c.

Hic inſerendi, qui ſpecialiter reſtituendi ſunt. Quod autem reliqua attinet Gravamina Eccleſiaſtica inter Status Imperii utriusque Religionis, aut inter ipſos, eorumque Subditos verſantur, ea remittuntur ad punctum reſtituendorum in Comitiis adhuc durantibus ſine ulteriora morâ per Deputatos ex utraque Religione reaſſumendorum & ad finem aſſiduè pertractandorum. Intereà verò cuncta & ſingula ad dictum punctum reſtituendorum ſpectantia, in ſtatu, quo tempore concluſæ hujus pacis ſunt, per omnia & in omnibus ſimpliciter permanere debent, pœnâ fractæ pacis publicæ & amiſſionis cauſæ in eos conſtitutâ, qui ſub quocunque nomine aut titulo aliquid immutare auſi fuerint, quod prædicto Statui cujusque loci quomodocunque repugnat.

Num. 2.

Num. 2.

QUod Sereniſſimi Auguſti Ducis Brunſwicenſis & Lüneburgenſis glorioſæ Memoriæ duobus filiis natu minoribus, Sereniſſimis Dominis, Dn. Antonio Ulrico, & Dn. Ferdinando Alberto duæ Præbendæ in Epiſcopatu Argentinenſi loco aliqualis ſatisfactionis, & ut poſtulationibus & coadjutoriis in quibusdam Epiſcopatibus antea obtentis renuntiarent, collata fuerint, ex ipſis Pacis Oſnabrugenſis tabulis Art. 12. §. 11. & 12. liquet.

Nec minus ex actis modo dictæ Pacificationis notum eſt, quod Electorum, Principum & Statuum legati Monaſterii, tum temporis præſentes Senatum Argentoratenſem per litteras 9. Martii 1649. ad illum datas admonuerint, ut curiam fratrum, vulgò der Bruder-Hoff dictam, nec non dimidiam partem pagi Lambertheim, omniaque bona ac reditus huc pertinentes, utpote quæ Anno 1624. à Canonicis Auguſtanæ Confeſſioni addictis poſſeſſa, & hactenus ab illo occupata fuiſſent, Sereniſſimis Principibus, quibus per transactionem Pacis debebantur, traderet, atque hæc omnia ad regulam dicti Inſtrumenti legitimè executioni data ſunt, & Sereniſſimi Principes Brunſwicenſes, & Megapolitani litibus, quæ inter Canonicos utriusque Religionis interceſſerant, per pacem Weſtphalicam ſopitis, in quietâ illorum bonorum poſſeſſione, quadraginta ferè & unos ſecundum pacta inter ſe conventa fuerunt; poſtea vero civitate Argentinâ à Rege Chriſtianiſſimo occupatâ præter omnem ſpem & exſpectationem accidit, ut non ſolum Canonici Catholici, contra expreſſam prohibitionem Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. 14. & 24. quod neutri parti licere debeat, de bonis Eccleſiaſticis invicem redditis alteri ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, coram ſuprema curia in Alſatia erectâ, Auguſtanæ Confeſſioni addictis novam litem moverint, ſed & dicta bona per ſententiam Anno 1687. ibi latam, antè memoratis reliquisque Sereniſſimis poſſeſſoribus adempta, & Canonici quibus iſta per hanc ſententiam adjudicabantur in eorum poſſeſſionem miſſi fuerint.

Cum verò Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ baſis & fundamentum futuræ pacis eſſe debeat Sereniſſimi altè memorati Duces à juſtitia & generoſitate Regis Chriſtianiſſ. Reſtitutionem dictarum Præbendarum cum annexis expectant, & ideò futuræ pacis tabulis ſequens articulus inſerendus erit.

Reſtituantur Sereniſſimis Ducibus Brunsvico-Lunebrugicis linea Guelpherbytanâ, reliquisque Canonicis Epiſcopatus Argentoratenſis Auguſtanæ Confeſſioni addictis omnia bona, in quorum poſſeſſione ante latam à curiâ ſuprema Alſatiæ ſententiam, ſecundum regulam inſtrumenti pacis Oſnabrugenſis fuerunt, cum omnibus appertinentiis proventibus, emolumentis & reditibus. Omnes quoque fructus toto illo tempore, quò ab aliis ea bona poſſeſſa ſunt, percepti & percipiendi pleniſſime refundantur. Hagæ Comitis d. $\frac{1}{11}$ Octob. 1697.

Fridericus à Steinberg.

Num. 3.

POſtquam Electorum, Principum & Statuum Imperii Evangelicæ Religionis Legati & Plenipotentiarii, qui præſentibus Pacis Tractatibus interſunt, requiſiverunt, ut Art. tertio Inſtrum. Pacis nunc concludendæ, monitum eorum in ſcriptis traditum, hic junctum & reſtitutionem in Eccleſiaſticis concernens inſeratur Tit. (Legatio Cæſarea verò ſuum in illam inſertionem conſenſum ob hanc rationem denegavit, quod executio Pacis in Imperio ac reſtitutio gravatorum tam in ſacris quam in profanis ſub authoritate Sacræ Cæſaræ Majeſtatis fieri debeat, & conſequenter punitus hic excutionum & reſtituendorum nil quicquam ad Galliam attineat, ſed inter Cæſarem & Imperium tantum exemplo ejus, quod in executione Pacis Weſtphalicæ obſervatum fuit, terminandus ſit: Prædicta Legatio Cæſarea ad majorem tranquillitatem & ſecuritatem Legatorum & Plenipotentiariorum Electorum, Principum & Statuum Imperii utriusque Religionis hoc ipſo ad Protocollum Mediationis declarat, nullam aliam, quam clementiſſimam hanc & ſinceram Sacræ Cæſareæ Majeſtatis intentionem, ut Pax de ejus concluſione nunc agitur, ad normam Pacis Weſtphalicæ, nec non juxta emanata tum temporis à Sacra Cæſarea Majeſtate executionum edicta, & arctiorem modum exequendi ſtatim poſt ratificationem absque ulla mora tam in Sacris quam in profanis plenè executioni detur, atque ita reſtituendis omnimodo ſatisfiat.

Num.

Num. 4.

Extrait du Protocoll de Sa Mediation tenu au Château de Ryſvvigk le 30. Octobr. 1697.

MEſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Imperiale étant entrez avec Meſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne dans le cabinet de nôtre appartement, ou les conferences ſe ſont tenues ordinairement, & nous ayant fait prier de nous y rendre, nous ont dit, que Meſſrs. les Ambaſſadeurs de France ne voul ent accorder aucune des conditions, que Meſſrs. les Miniſtres des Etats Proteſtans demandoient; mais qu'à la requiſition de l'Ambaſſade Imperiale ils voudroient bien permettre, que les dits Miniſtres Proteſtans ſignaſſent d'abord la paix avec tous les autres ſub ſperati, ou bien fiſſent leur declaration de l'accepter, ſoit à Ratisbonne, ou icy, avant le terme de l'echange des ratifications, & qu'en attendant ils joüiroient de la Paix comme les autres, qui alloient ſigner. Ce que les Ambaſſadeures de France ont avoyé en nôtre preſence: Et ils y ont ajouté ce qui eſt contenu dans l'extrait du preſent Protocoll, qui a été extradé ce jourdhuy à part.

C. Bonde. N. Lilienroot.

Num. 5.

Extrait du Protocoll de la Mediation tenu au Chaſteau de Rysvvick le $\frac{30}{10}$ d'Octobr. 1697.

SUr ce qui â eſté rapporté par l'Ambaſſade Imperiale a Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France, que quelques uns des Eſtats de l'Empire de la Confeſſion d'Ausburg ne pouvoient pas faut d'ordre ſigner le rraité du Paix qui 'agiſſoit de conclure â cauſe de l'article qui regarde de la Religion à la fin du §.4. du dit Traité, Meſſieurs les dits Ambaſſadeurs de France nous ont declaré, que le defaut de ſignature n'empecheroit point la concluſion de la paix, & qu'ils conſentoient, que les dits Etats ne laiſſaſſent pas de jouir du benefice de la ceſſation d'hoſtilitez durant le terme de ſix ſemaines, convenu pour l'echange des ratifications, pendant le quel temps ils ſeroient auſſi obligez de declarer *ſoit icy ou a Ratisbonne* s'ils acceptent ou non toutes les conditions du dit traité: & faute par eux de les accepter purement & ſimplement, ils declaroient que la guerre, continueroit contre les refuſans, non obſtant même les articles portez dans le dit Traité en leur faveur, qui en ce cas deviendroient caducs; la paix en ſurplus demeurant reciproquement fait pour eſtre executée â l'Egard de tous les autres Eſtats de l'Empire qu'ils auroient ſignée & acceptée.

Les Ambaſſadeurs de France ont dit dans leur premiere declaration faite à l'Ambaſſade Imperiale, *icy & à Ratisbonne &c. &c.*

AM Bonde. Lilienroot.

(L. S.) (L. S.)

Num. 6.

NOus Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiares du Roy Tres-Chreſtien declarons au nom & par ordre exprés de Sa Majeſté, que comme ſon intention eſt d'executer ponctuellement le Traitté de paix, que nous avons ſigné au Château de Ryswick le 30. du mois d'Octobre dernier, avec les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Empereur & de l'Empire, munis reciproquement des plenipouvoirs neceſſaires, Sa Majeſté ne permettra pas, qu'il ſoit fait aucun changement, obmiſſion, reſtriction, ou reſerve, à la teneur d'aucun des articles du dit traitté, ſoit en tout, ou en partie, qu'ainſi Elle nous a ordonné de declarer, comme nous declarons par le preſent acte que toutes proteſtations, conventions, promeſſes, lettres ou autres actes pretendus derogatoires, ſoit publics ou particuliers fait avant ou depuis la concluſion du dit Traitté de paix, ſi aucuns y en a par où on pretendiſt abolir, diminuer ou affoiblir le ſens & l'effet d'aucun article du dit Traitté ou d'aucune clauſe desdits articles ſont & demeureront nuls & de nulle valeur; comme eſtant contraires aux conditions convenues, reglées & accordées pour le parfait retabliſſement du repos de lâ Chreſtienté, & afinque perſonne ne puiſſe tirer à l'avenir aucun droit ny induction de pareil-

les actes ou eſcrits, nous avons remis nôtre preſente declaration à Meſſieurs les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy de Suede Media-teurs pour les Traittés de la paix generale, conjoinctement avec la ratificaiton pure & ſimple de Sa dite Majeſté ſans aucune reſtriction ny reſerve pour eſtre echangée avec les ratifications de l'Empereur, & de l'Empire par les mains des dits Sieurs Ambaſſadeurs Mediateurs & nous les avons requis d'inſerer nôtre dite declaration dans leur Protocoll & de nous en donner Acte ſigné de leurs mains. Fait à Ryswick ce 13. Decembr. 1697.

Verjus de Crecy.	N Callieres.
(L.S.)	(L.S.)

No. 32 Copia Concluſi trium Collegiorum S. R. I. Regenſpurg den 11. Martii 1704.

DEmnach mit Käyſerl. Majeſtät / Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs beyder Religionen / vermög eines untereinander ſtipulirten Promiſſi verglichen / daß die vorkommene allerſeitige Religions-Gravamina untereinander zu Erhaltung guten einmüthigen Vertrauens und beſſeren Vernehmens unter denen Ständen ſelbſten abgethan werden ſolten; So hat man für gut angeſehen und beſchloſſen / daß / gleichwie eine Enge / in ſechs / mithin aus jedem Reichs-Collegio zweyen Ständen / in paritate Religionis beſtehende extraordinari Reichs-Deputation für dißmahl niemand an ſeinen Ordinari-Deputations-Rechten / oder ſonſten zu keinem Nachtheil am zulänglichſten erachtet / folglich der Numerus minor Deputandorum aus vielen erheblichen und wichtigſten Urſachen dem majori Numero præferiret; Alſo ſeynd in allen dreyen Reichs-Collegiis, und zwarn im Chur-Fürſtl. Chur-Mayntz und Chur-Sachſen; im Fürſtl. Pfaltz-Neuburg und Magdeburg; im Städtiſchen Cölln und Regenſpurg zu vorgemeldter Extraordinari-Reichs-Deputation (wie hiemit beſchiehet) von Reichs wegen erkieſet und benennet worden. Signatum Regenſpurg den 11. Martii 1704.

(L.S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

No. 33 Primus Extractus Ihrer Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Reſcripti an den Fürſten von Löwenſtein / als Dero Käyſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Augſpurg. Wien den 10. Julii 1714. die von denen A. C. Verwandten verlangte Aufhebung der Religions-Clauſul Art. 4ti. Pacis Riswicenſis betreffend.

UNs iſt aus Dr. Lbd. gehorſamſten Relationen vom 28. Maji, 14. und 21. Junii nechſthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden / was bey der Reichs-Verſammlung an Uns und Dr. Lbd. die A. C. Verwandte zu Aufhebung der Clauſul des 4. Articuls des Rißwickiſchen Friedens / um es an Uns verſchiedentlich gelangen zu laſſen / gebracht haben. De. Lbd. können / wann bemeldte A. C. Verwandte ſich bey ihro um Unſere Reſolution anmelden / zu verſtehen geben / daß deſſen Aenderung ſo wenig in Unſerer Macht als in Franckreichs Willen ſeyn werde / es möchten deſſen Miniſtri ihnen und andern gleich vorſagen und Hoffnung geben was und wie ſie wollen: Dieſe Cron habe in dem letztern Feldzug die Oberhand / mit des Reichs Wiſſen aber vorhin ins beſonder abgetrettener Bunds-Genoſſen Zuthun / erhalten / und wie der Krieg geführet worden / ſo habe man auch den Frieden / wie er liege / annehmen müſſen / worzu Wir nicht geſchritten wären / wann man die von Uns

zum

zum öfftern zeitlich genug erinnerte Anſtalten im Reich geſammter Hand vorgekehret / und Unſern Reichs-väterlichen Ermahnungen rechtſchaffen gefolget / endlich mit und neben Uns und andern guten Patrioten ein jeder dem Vaterland ſeine Liebe und Schuldigkeit zu ſeinem eigenen und dem allgemeinen Beſten und Ehr mit treu-hertzig ohnverſtimpelten Werckthaten bezeiget hätte. Sie die A. C. Verwandte würden folglich ihrer Vernunfft nach von ſelbſten ermeſſen / ob rathſam ſeye / dieſen Punct bey jetziger Friedens-Handlung viel zu rühren / und ſolchen fremdem Gebrauch zu ihrem Vor- hingegen zu Unſerem und des Teutſchen Vaterlands Nachtheil und gröſſerer Verwirrung gleichſam zu überlaſſen? Ob mithin nicht beſſer ſeye / dieſe gantz einheimiſche und auswärtig gantz nichts angehende / auch darinnen nicht zu miſchen habende Sache / biß nach geſchloſſenen und würcklich exequirten Frieden / auf ſich beruhen zu laſſen / alsdann aber in aufrichtigen gegeneinander ſuchenden und bezeigenden Vertrauen ſich darüber gütlich zu vernehmen / und zu ſehen / wie man ſelbige mit allerſeitiger Zufriedenheit unter ſich ohne fremde Hände ſchlichten und richten könne / geſtalten dieſe eben ſo wenig Uns und dem Reich geſtatten ſich ihrer Lands-Sachen anzunehmen.

Secundus Extractus Ihrer Käyſerl. Majeſtät Reſcripts an den Fürſten von Löwenſtein / als Käyſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Wien den 25. Julii 1715. die Aufhebung vorgemeldter Religions-Clauſul betreffend.

SOnſten iſt Dr. Lbd. erinnerlich / was an Uns der A. C. Verwandten Churfürſten / Fürſten und Stände zu Regenſpurg anweſende Räthe / Bothſchaffter und Geſandte / mittelſt eines unterm 5. Decembr. vorigen Jahrs an Uns erlaſſenen Schreibens / Nahmens ihrer Principalen / wegen der von ihnen fortſuchenden Abſolvirung der Clauſul des 4. Articuls Pacis Ryswicenſis in Unterthänigkeit gelangen laſſen; Nachdem Wir nun daſſelbe gnädigſt erwogen / und nach wie vor befunden / daß ſothane Abolition in Unſerer alleinigen Macht nicht ſtehe; So haben De. Lbd. ſolches dem Chur-Sächſiſchen und anderen zu ihro kommenden A. C. Verwandten Geſandten / bevorab denen Moderat- und Beſcheidenſten / bey Gelegenheit zu vernehmen zu geben / mit dem Beyſatz: Daß nicht allein weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Käyſerl. Majeſt. Majeſt. ſondern auch Wir öffters gewünſchet / und Reichs-väterlich hätten beybringen laſſen / daß man die über die Religions-Beſchwerden und andere innerliche Reichs-Anliegenheiten oder Irrungen zu Regenſpurg nach dem Rißwickiſchen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht abbrechen ſondern fortſetzen / und dadurch unter ſich in guten gegeneinander zu bezeigen nöthigen Vertrauen der Billigkeit nach / abthun / nicht aber derentwegen ſich an Auswärtige wenden möchte; welche / wie es leyder die Erfahrenheit ſchon viemahlen gezeiget / anſtatt zum Guten einzurathen / das Widerſpiel zu ihren beſondern Abſichten einzuflechten / und ſich die Gelegenheiten zu ihrem Vortheil / mittelſt Stifftung neuer- und Vermehrung alter Ohneinigkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs / und dieſen unter ſich ſelbſt vielmehr zu Nutz zu machen öffters geſucht / ſodann hernach ſich um das übrige wenig oder nichts zu bekümmern wiſſen. De. Lbd. können im Schluß dieſelbe von Unſertwegen verſicheren / daß Uns nichts liebers und angenehmers ſeyn würde / als wann man beyderſeits vorgedachte von Seiten der A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung über dieſe Sach / ſo ja einmahl ihrer Natur und Eigenſchafft nach / pura res domeſtica Imperii, mithin keinen Auswärtigen zu geſtatten ſeye ſich darein zu miſchen / wieder zur Hand nehmen thäte / und ſelbige in aufrechten gegen einander zeigenden Vertrauen der Billigkeit nach zu End bringe / worzu Wir um Stifftung guten Vertrauens / Erhaltung Fried / Ruhe und Einigkeit im Reich Unſers allerhöchſten Orts / aus beſonderer Reichs-väterlichen für alle und jede Stände hegenden Liebe und Achtung / mit Freuden alles Uns mögliche und zur Sachen dienſame gern beyzutragen nicht unterlaſſen wolten ꝛc.

No. 34 Copia Reichs-Tags Concluſi de dato Regenſpurg den 9. Octob. 1714. die Ratificirung des zu Baaden im Ergau mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Friedens betreffend.

Der Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtiger allgemei-
ner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii
Herrn Maximilian Carln/ Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim/ Hochfürſtl. Gn. bleibt
hiemit in Namen Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs gebührend unverhalten/
wie daß man aus dem unter 2. hujus communicirten Käyſerlichen Commiſſions-Decret, und
dieſem beygelegtem Friedens-Inſtrument mehrern Innhalts vernommen/ was maſſen der Frie-
de zwiſchen Ihrer Römiſchen Käyſerl. Majeſt. und dem Heiligen Röm. Reich eines/ und der
Cron Franckreich andern theils zu Baaden im Ergau den 7. jüngſt verfloſſenen Monats Sept.
zufolge der Raſtatter Friedens-Handlungen/ und vom Heiligen Römiſchen Reich ertheilten
Gewalt geſchloſſen und unterſchrieben worden/ und wie dieſemnach allerhöchſt-gedachter Sr.
Käyſerl. Majeſt. von gegenwärtiger hieſiger Reichs-Verſammlung ein unverweiltes Gut-
achten der Friedens-Ratification halber allergnädigſt erfordert/ und hieraus mittelſt vorgan-
genen ordentlichen Vortrag- und Berathſchlagung die Sache und deren Umſtände Wich-
tigkeit nach reifflich erwogen/ auch dafür gehalten und geſchloſſen/ daß oberwehnter zu Baa-
den im Ergau zwiſchen Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Heiligen Römiſchen Reich an einem
und der Cron Franckreich am andern Theil den 7. letzt abgewichenen Monats Septemb. ge-
ſchloſſene Friede von Käyſerl. Majeſt. und Reichs-wegen zu ratificiren/ und zu beſtättigen ſeye/
wie man dann ſolchen in allen dreyen Reichs-Collegiis hiemit ratificiret und beſtättiget/ Käy-
ſerl. Majeſtät auch nebſt allerunterthänigſten Danck Erſtattung für dero hierinn bezeigt und
angewendete Reichs-Väterliche Vorſorge in ſchuldigſt geziemenden Reſpect von Reichs-we-
gen wie hiermit beſchiehet/ erſuchet/ Sie allergnädigſt geruhen mögten/ mehrgedachten Frie-
den in ihrem Allerhöchſten/ und des Heiligen Röm. Reichs Nahmen in beſtimmter Zeit zu
ratificiren und zu beſtättigen/ womit höchſt-beſagten Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii
Hochfürſtl. Gnaden/ der Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe/
Bothſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regen-
ſpurg den 9. Octobr. 1714.

(L. S.) Churfürſtliche Mäyntziſche Cantzley.

Num. 1.

Mit Beylagen Lit. A. bis E. incluſivè.

Pro Memoria

Der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten/ wie ſolches der Höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion den 13. Octobr. 1719. übergeben worden.

SEiner Durchleuchtigſten Eminenz wurde ſonder Zweiffel noch unentfallen ſeyn/ was maſſen Dieſelbe bey Jhro Anherokunfft denen Evangeliſchen Geſandtſchafften verſchiedentlich die gute Vertröſtung Nahmens Jhrer Kayſerlichen Majeſtät gethan/ daß Dieſe Sich in der That als ein Kayſer nicht allein der Catholiſchen/ ſondern auch der Evangeliſchen erweiſen/ und dieſen nicht weniger als jenen Recht wiederfahren laſſen/ Sie bey dem Inſtr. Pac. Weſtph. ſchützen/ und die bisherige Religions-Gravamina erörteren und abthun laſſen wollen.

Wie nun von Jhro Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten Gemüthe Evangelici jederzeit eben dieſes Sich billig-verſprochen/ alſo hat ſolche allergnädigſte durch Se. Durchleuchtigſte Eminenz Jhnen gegebene Verſicherung nicht anders als zu Jhrer groſſen Conſolation gereichen können/ und haben darauf bisher in aller Gedult auf die Erfüllung deſſelben gewartet. Nachdeme aber ſolche noch nicht erfolget/ und nicht allein die vorige ſehr viele Gravamina noch immerhin unabgeſtellet bleiben/ ſondern auch faſt täglich neue in Politicis und Eccleſiaſticis darzu kommen/ alſo daß Evangelici daraus urtheilen müſten/ es ſeye von denen Catholiſchen Ständen am Rhein der ernſte und feſte Rath-Schluß gefaſſet/ die Evangeliſchen dortiger Orthen gäntzlich zu unterdrucken/ und ſie aller Wohlthaten des Weſtphäliſchen Friedens gar zu berauben; So haben der A. C. verwandte Churfürſten/ Fürſten und Ständen hier anweſende Räthe/ Bottſchafften und Geſandte länger keinen Anſtand nehmen können/ dieſerhalb Jhro Durchleuchtigſte Eminenz und durch Dieſelbe Jhro Kayſerliche Majeſtät geziemenſt anzutreten/ und dadurch klärlich an den Tag zu legen/ wie obbeſagt Jhre höchſt- und hohe Herren Principalen/ Obern und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben/ ſich an Gleich und Recht gern begnügen/ und daſſelbe allda ſuchen/ von wannen Sie es billig hoffen und erlangen ſollen/ damit Ruhe/ Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich/ wenigſten an Seiten der Evangeliſchen/ ſo lang immer möglich/ erhalten/ und der gantzen Welt bekandt werde/ daß/ wann es zu Weiterungen darüber kommen ſolte/ Evangelici darzu durch die unzahlbare unleidentliche Fried-Brüche der Catholiſchen unumgänglich gezwungen wurden.

Solchemnach wolte man quoad Politica nur beyläuffig hier berühren/ was für ſchwere Bedruckungen die beyde Städte Speyer und Worms von denen Biſchöfflichen Regierungen täglich leiden/ und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten/ Proceſſe und Commiſſionen nichts anders abzunehmen/ als daß der gäntzliche Ruin und die Subjugation derſelben geſuchet werde/ wie denn für weniger Zeit Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz der Stadt Wormbs Conſulenten/ ſonder Zweiffel aus Anſtifften der Biſchöfflichen Re-

gierung / auf der Veſtung Ehrnbreitſtein / und noch jüngſthin abermahls ihren Stadt-Schultheiß / Elias Chriſtoph Weichs / zu Mayntz / dann auch ihren Burgermeiſter / Ludwig Niclas-Meckl / in einem Chur-Mayntziſchen Dorff Vierſtatt gegen klare Maßgebung der Reichs-Conſtitutionen arreſtiren laſſen / eben als wann die Evangeliſchen keinen Richterlichen Spruch mehr hätten / ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orthen greiffen / und mit beſchwehrlichen Gefängnüſſen dieſelbe ängſten und quälen möchte / wie er wolte.

Was aber die Eccleſiaſtica betrifft / würden Ihre Durchleuchtigſte Eminenz aus der Beylage ſub Lit. A. ſambt deren Anſchlieſſen gnädigſt erſehen / was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen Ihren Evangeliſchen Unterthanen vornehmlich in der Untern-Pfaltz / denen auch in dem Neuburgiſchen zufügen laſſen / nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Halliſchen darauf gegründeten Receſs, ſondern auch gegen die letzte mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Preuſſen ad interim verglichene Religions-Declaration. Lit. A.

Lit. B. So zeiget ferner die Beylage ſub Lit B. mit ihren Adjunctis, was Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz zu Badenheim / und in dem Rheingräflichen zu Wörſtatt / Oberſaulheimb und Eichlach für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno territorio unter dem nichtigen Vorwand des reviviſcirten Juris ordinariatûs verrichten laſſen. Inſonderheit iſt hierbey merckwürdig aus der Badenheimiſchen Facti Specie und derſelben Beylage ſub Lit. M. M., daß nicht nur das Chur-Mayntziſche Vicariat in frembden Gebieth über Evangeliſche Glaubens-Genoſſen und deren Kirchen und Gottes-Dienſt wider die klare Verordnung des Religions-Friedens ſo gar Commiſſarien und Executoren anzuordnen ſich unterſtanden / ſondern auch die Chur-Mayntziſche Statthalter / Cantzley-Director und geheime Hof- und Regierungs-Räthe / ſich nicht entſehen / zu Mitbeſorg- und Concertirung dieſes angeblich heilſamen / in der That aber unbefugten widerrechtlichen Wercks dem Vicariats-Provicario Han, dem Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen / welcher ſich ſo gar einen Commiſſarien zu Entrichtung der Religions-Affairen in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens nennet / und unter Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz hohen Nahmen vermeintlichen Executions-Befehle mit angehängter Straffe publiciren und ins Werck richten dörffen. Man könte Evangeliſcher Seits nicht glauben / daß ſolches auf Befehl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchehen / und wäre alſo ein groſſer Mißbrauch der Kayſerlichen allerhöchſten Authorität / mithin derſelbe mit ſeinen Committenten höchſt-ſtraffbar unter eben dieſer Mayntziſchen Vicariats-Authorität / iſt auch laut Num. 3. ad Lit. B. in dem Zweybrückiſchen gegen dem klaren Inhalt des Ryßwickiſchen Friedens Art. 9. das Simultaneum eingeführet worden.

Welchergeſtalten der Graf von der Layen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz / als Ordinarii, folglich unter Ihrem Betrieb ſeinen Evangeliſchen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls die Kirchen nehmen / und denen Catho-
Lit. C. liſchen einraumen laſſen / beſagt die Anfuge ſub Lit. C. auf gleichmäßige feindſeelige und Fried-brüchige Art / haben auch die Biſchöffliche Speyeriſche Bediente beſage der Bey-
Lit. D. lage ſub D. der Evangeliſchen Gemeine zu Freymersheimb Ihrer jederzeit auch in dem Frantzöſiſchen Krieg hindurch gehabte Kirche geraubet / ohnerachtet Sie gegen ihre vorige Obrigkeit der von Weingarten per ſententiam Cameralem dabey geſchützet worden.

Und weilen täglich Nachricht von neuen Gravaminibus in Eccleſiaſticis und Politicis einlieffen / ſo wolte man von Corpore Evangelicorum ſelbige hiernechſt nach eingezogener näherer Erkundigung Ihro Durchleuchtigſten Eminenz geziemend einzuhändigen ſich vorbehalten / und um deren gleichmäßige Abſtellung auch hierdurch zum Voraus gebetten / doch dabey bedungen haben / daß / wann etwan in ein- oder anderer circumſtantia facti in referendo ad Corpus Evangelicorum, wie es geſchehen kan / gefehlet ſeyn ſolte / und ein anders dargethan werden könte / man hierunter nichts gefährliches intendiret haben / ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte.

Solten aber / wie vermuthlich / alle dieſe Infractiones Pac. Weſtphal. mit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul entſchuldiget werden wollen / ſo wird ein jeder / der die unpartheiliche Wahrheit liebet / leicht erkennen / daß ſolcher Vorwand nicht den geringſten Rechts-beſtändigen Grund habe / dann ſeynd

1mo viele darunter / worauf ſich die Clauſul gar mit keinem Schein appliciren laſſet / und weil kein Catholiſcher zur Zeit deſſelben Friedens an denen Orthen geweſen / oder die Orthe von der Clauſul durch eben denſelben Frieden excipiret worden / wie mit dem Zweybrückiſchen Articulo 9. geſchehen / als welches mit allen Appertinentiis, Dependentiis und Juribus ſimpliciter ad Normam Pac. Weſtphalicæ nulla adjectâ Clauſulâ reſtituiret / iſt

2do der

2do der Ryßwickiſche Friede zwar ein Pactum des gantzen Reichs in Corpore mit der Cron Franckreich / welche alſo auf deſſen Erfüllung dringen kan / worüber man ſich auch hiernechſt mit derſelben zu ſetzen hoffet ; Aber er iſt kein Pactum Statuum inter ſe, und folglich kein Fundamental-Reichs-Geſetze und Pragmatica Sanctio, wie der Weſtphäliſche Friede iſt. Einfolglich denen die Catholiſche Stände im Reich / aus denſelben kein Recht wider die Evangeliſche Mit-Stände / noch wider Ihre eigene / vielweniger aber wider frembde Unterthanen erlanget haben / vielmehr erhellet aus denen in der Beylage ſub E. extrahirten von Käyſerl. Majeſtät beſtättigten Kriegs-Declarationen de Anno 1689. & 1702. und dabey gethanen Declarationen der Stände unter ſich und gegen ander / auch bey den letztern Wahl-Capitulationen / daß die Ryßwickiſche Religions-Clauſul zwiſchen Käyſerl. Majeſtät und den Ständen / und dieſen unter ſich nicht die geringſte Verbindlichkeit habe / ſondern an ſich ſelbſt null und nichtig ſeye und bleibe / ſintemahlen die Evangeliſche aus ſolchen Pactis Publicis mit Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und Ihren Mit-Ständen ein unſtreitiges Recht erlanget haben / ſo Ihnen wider Ihren Willen nimmer genommen werden kan / daß Sie aber jemahls den Willen gehabt / ſolch Ihr erlangtes Recht / daß nemlich die Ryßwickiſche Clauſul vernichtet ſeyn / und alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wieder geſetzet werden ſolle / fahren laſſen / das haben Sie nicht allein mit keinem Worte oder Wercke zu erkennen gegeben / ſondern auch das Gegentheil in Ihren Votis Communibus am 21. April. und 8. Octobris 1714. auch darinn allegirten andern Actis ausdrücklich erkläret. Lit. E.

Stehet alſo unbeweglich / daß die Catholiſche im Reich die Ryßwickiſche Clauſul für ſich nicht mit dem geringſten Recht anziehen / und ſich darinn gegen die Evangeliſche gründen können / ſondern daß dißfalls dieſe es allein mit der Cron Franckreich zu thun haben.

3tio Leidet auch die Ryßwickiſche Clauſul den Verſtand gar nicht / welchen ihr die Catholiſche andichten / wie ſolches aus dem Art. 4. & 46. deſſelben Friedens gantz klar iſt.

Dann in dem 4ten wird verordnet / daß alle Orthe und *Jura*, ſo auſſer dem Elſaß gelegen / und von Franckreich occupiret geweſen / wieder in den Stand geſetzt werden ſollen / in welchen ſie vor der Occupation geweſen ; dieſes muß dann ſeinen Effect, und die darauf folgende Clauſul Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in Statu, quo nunc eſt, remanente keinen andern Verſtand haben / als der mit dem vorigen beſtehen kan / und denſelben nicht wieder aufhebt.

Sollen dann alle Jura reſtituiret werden / wie ſie ante occupationem geweſen / ſo müſten die Evangeliſche alle ihre Kirchen / Schulen / Einkünfften und Prediger wieder bekommen haben / ſo ſie vorher gehabt / und die angefügte Clauſul kan nichts anders ſagen wollen / als daß ſalvis his Juribus, quæ ante occupationem Evangelicis competebant, die Catholiſche Religion geduldet werden ſolle / wo und wie ſie damahls ſich befunden / aber nicht anders / als ſuis ſumptibus, und in denen von ihnen erbauten / und noch zu erbauenden Kirchen / dann ſonſten wäre es ein handgreiffliche Contradiction in uno eodemque Contextu, welches citra injuriam von hohen Paciſcenten nicht geſagt werden kan.

Eben dieſes erhellet auch aus dem 46. Art., als in welchem verordnet / daß auch alle geiſtliche Perſohnen in alle ihre Jura und Reditus reſtituirt werden ſollen / ohne daß dabey die geringſte Reſtriction geſchehen / welche doch nothwendig hätte geſchehen müſſen / wann die Catholiſche die damahls den Evangeliſchen abgenommene Kirchen und Einkünffte hätten behalten ſollen. Solches alles wird zum Uberfluß aus denen verſchiedenen Declarationen / ſo der König in Franckreich durch ſeine Miniſtros nicht allein bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſt / ſondern auch hier in Comitiis und zu Utrecht denen Evangeliſchen thunlaſſen / noch mehr beſtärcket. In dem Extract Protocolli Mediationis vom $\frac{20}{30}$. Octobr. Anno 1697. ſo den $\frac{14}{24}$. Novembr. d. a. denen Evangeliſchen extradiret worden / ſtehet : Ils (les Ambaſſadeurs de France) ont dit de plus que les changements dans les reunions etoient de peu de conſequence & ne donnoient aucune atteinte à la Paix de Weſtphalie.

Gegen die Holländiſche Geſandte haben Sie ſich beſage Extractus Reſolutionum vom 28. Novembr. 1697. noch weitläufftiger darüber mit folgender expliciret / que ſur cela Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France avoient declaré, en ſubſtance, que les chauſes, qui avoient été infereés dans la traité n'en povoient pas être otées, que pendant que S. M. T. Chretienne a été en poſſeſſions des places, qu'elle doit rendre en vertu du dit Traité de Paix elle a fait batir en quelques unes d'icelles pluſieurs Egliſes, quelle ad otées de ſorte, que ſa conſcience ni ſon honneur ne permettent pas qu'apres

la reſtitution de dites places, les dites Egliſes ſoient demolies, ou otées à ceux, au quels Sa Majeſté les a ordonnés ce qui n'a presque lieu, que dans le Palatinat.

Qu'au reſte l'Intention de Sa Majeſté n'etoient pas de faire aucun changement en ce qui concerne la Religion dans les dits lieux, qui doivent étre rendus, ni méme dans l'Alſace, qui doit demeurer à S. Majeſté Elle n'y a jamais defendu l'Exercice de la Religion Proteſtante n'ayant point encore eu d'autre intention, ſi non que dans les lieux, qui doivent étre rendus, les Egliſes & les fundations faites à l'Uſage des Catholiques Romains, y demeurent dans l'etat qu'elles ſont, ſans pretendre empecher, que la Religion Proteſtant y ſoit auſſit exercée, & qu'ils etoient fachés de ce qu'en pluſieurs lieux on tache de donner de ſiniſtre interpretation à l'intention de Sa Majeſté bey einer Conferenz mit Monſr. de Chamoy in ſeinem Quartier den $\frac{15}{25}$. Junii 1698. lautete es in folgender Geſtalten/ que Sa Majeſté étoit tout à fait eloignée à vouloir prejudicier par la clauſe de l'Art. 4.me de la Paix de Rysvvik au libre exercice, droits, & revenus de la Religion des Proteſtants, en Conſequence de la Paix de Weſtphalie.

Que pour en donner des marques evidentes Sa Majeſté avoit actuellement crée penſions, pour la ſubſiſtence des Cures etablis par ſes ordres expres dans les lieux reſtitués à l'Empire, par la derniere Paix: in der Königlichen Depeche ſelbſt vom 17. deſſelben Monaths und Jahrs ſagen Ihre Königliche Majeſtät / Il eſt aiſé de repondre à leurs plaintes, & de faire voir, qu'ils tirent une fauſſe conſequence en concluant, que je pretends, que les revenus attaches à leurs Egliſes ſoient employés pour les Catholiques.

Il ſuffit de retirer cette colomne, dont ils ſe plaignent, on trouvera, que dans tous les lieux, dont les Seigneurs ſont Proteſtants, les Cures & les autres, Eccleſiaſtiques ont été depoſe des depuis le Traité de Revenues, dont ils jouis ſoient avant la Paix. *Il ne demande point que ces innovations ſoient reparées* J'ay ſoin de la ſubſiſtence de ces Eccleſiaſtiques. Je ne pretends rien oter de ce qui appartient aux Proteſtants.

Dannenhero ligt unwiderſprechlich am Tage:

1mo Daß die Evangeliſche Unterthanen alle ihre Kirchen und Schulen / Prediger / Kirchen- und Schul-Bedienten / geiſtliche Einkünfften und freyes ungekräncktes Exercitium ihrer Religion behalten / oder wieder erlangen müſten / welches ſie krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes vor der Frantzöſiſchen Occupation gehabt / oder haben ſollen.

2do Daß die Stände oder andere immediate Obrigkeiten des Reichs ihr Jus Territorii und deme anklebendes Jus Sacrorum, auch reſpectu ihrer Catholiſchen Unterthanen / nach Maßgebung beſagten Frieden-Schluſſes / ungekräncket behalten / oder noch wieder bekommen müſſen.

3tio Daß das Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus wider die A. C. Verwandte ſuſpendiret ſeye / und intra terminos cujusque territorii verbleiben müſte / nicht aber in frembde Territoria erſtrecket werden könne.

4to Daß es alſo eine nicht allein wider die von denen Catholiſchen denen Evangeliſchen gethane oben angeführte theuerre Verſprechen / ſondern auch wider offenbaren geſunden Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſt lauffende Prætenſion ſeyn / wann man jetzo vorgeben will / daß das Jus ordinariatûs, oder andere geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen gegen die Evangeliſche durch den Ryßwickiſchen Frieden wieder reviviſciret ſeye / und dahero zum Exempel ein Churfürſt von Mayntz befugt ſeye / ſo gar in alieno Territorio nicht allein geiſtliche Verordnungen zu thun / ſondern auch dieſelbe mit gewaffneter Hand zu exequiren / welches ihm nicht einmahl in eines Catholiſchen Herrn Gebieth wider Catholiſche Unterthanen zu thun erlaubet iſt. Woraus man die unbeſchreibliche Animoſität und Verwegenheit des Catholiſchen niederen Cleri, welcher die hohe Herren zu dergleichen unrechtmäßigen Thätlichkeiten unverantwortlicher Weiſe verführet / mit Händen greiffen und erkennen mag.

5to Daß das Simultaneum aus der Ryßwickiſchen Clauſul (wann ſie auch / wie nicht / ſolchen Verſtand haben könte) von denen Catholiſchen Ständen / als welche obangeführter maſſen aus dieſer Clauſul wider die Evangeliſche kein Recht haben / nirgends eingeführet werden können / ſondern daß

6to vielmehr aus ſolcher Clauſul das Gegentheil klärlich erſcheine / und daß der von dem Jure Territoriali hergenommene Prætext ein pur lauterer Mißbrauch und Verdrehung des Weſtphäliſchen Friedens ſeye; ſintemahlen es eine groſſe Abſurdität geweſen wäre / die Religions-Clauſul dem 4. Articul anzuhängen / wann ohne dem vi Juris Territorialis alle und jede Catholiſche immediate Obrigkeiten befugt wären / das Simultaneum aller Orthen einzuführen.

Es

Es hätte auch eben dieſen 4. Articul, wie doch geſchehen / nicht einverleibet werden können / daß die reſtituirte jura nulla deinceps tempore mehr turbiret oder verunruhiget werden ſolten / als womit die Introductio Simultanei ohnmöglich beſtehen kan.

Aus welchem allem Ihre Durchleuchtigſte Eminenz nach Dero hohen Æquaminitåt von ſelbſt erkennen würden / wie ſchmertzlich denen Evangeliſchen obangebrachte und andere unzehlige Gravamina mehr / und die offenbare Friedbrüche fallen müſten / und daß ſie dieſelbe långer unmöglich erdulden können.

Solchemnach gelanget an Dieſelbe Nahmens der A. C. verwandte Churfürſten / Fürſten und Ständen das geziemende Erſuchen / ſolches alles Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt doch mit ſolchem Nachdruck vorzuſtellen / daß Dieſelbe allergnädigſt und allergerechteſt geruhen / zu Aufhebung des aufs höchſte gekommenen Mißtrauens / und daher beſorgenden fernern Unglücks die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranſtaltung zu machen / daß nicht durch Proceſſe / ſondern nach klarer Maßgebung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes durch die würckliche Execution ſecundùm nudum factum poſſeſſionis Anni reſpectivè 1618. und 1624. alles dagegen innovirte ſchleunigſt ab- und in dem vorigen Frieden-Schluß-mäßigen Stand geſtellet werde.

Dadurch werden Ihro Kayſerl. Majeſtät der Gerechtigkeit / und Ihren allerhöchſten Kayſerlichen Amt / auch gethanen allergnädigſten Verſprechen ein Genügen thun / und Sich bey aller Nachwelt den Nahmen des **Gerechten** erwerben / auch alle Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände des Reichs ſich höchſt verbinden und bewegen / in allen Vorfallenheiten Ihr unverbrüchliche treue Devotion mit der That ſelbſt zu erweiſen ꝛc.

Lit. A. ad Num. 1.

Zu der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten *pro Memoria.*

Einige neue Religions-Gravamina wider Chur-Pfaltz.

Grav. 1mum.

DAß Se. Churfürſtl. Durchleucht den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbieten und wegnehmen laſſen / wie zu erſehen aus Dero Regierungs-Decret vom 2. Maji 1719. an ſämbtliche Ober-Aembter / und die drey Städte / wie auch an den Reformirten Kirchen-Rath / und aus den Verordnungen der Heydelbergiſchen Univerſität und des Ober-Ambts zu Creutzenach am 9. ejusdem, ingleichen aus dem Befehl obgedachter Regierung / an Anwald Schultheiß Arnoldi vom 13. erſtbeſagten Monats / in welchen letztern ſo gar denen Buchbindern befohlen wird / die bereits aus dem Land geſchickte Cathechiſmos wieder herbey zu ſchaffen.

2.) Daß ſie den Reformirten ihre Kirche in Heydelberg / zum Heil. Geiſt genannt / mit Gewalt wegnehmen laſſen.

3.) Daß das neue Univerſitäts-Haus daſelbſt dieſer Kirchen ſogleich folgen müſſen / und daß die Catholiſche mit Beerdigung ihrer Leichen auf der Reformirten Kirchhof zu St. Peter gleichſam zeigen / wie ſie auch an dieſe Kirche ſich zu machen gedencken.

4.) Daß dem Reformirten Kirchen-Rath verbotten wird / ſeine Klagen an auswärtige Puiſſancen zu bringen.

5.) Daß die Pfarr-Güther und Kirchen-Gefälle den Evangeliſchen im Ober-Ambt Germersheim weggenommen worden.

6.) Daß das Simultaneum an verſchiedenen Orthen eingeführet wird.

7.) Daß die Evangeliſche die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche ſollen verrichten laſſen / und wann ſie es nicht thun / in Thürne geſetzet werden.

8.) Daß man die Schulmeiſter und Glöckner / der Churfürſtlichen Religions-Declaration ſchnurſtracks zuwider / zwinget / das Ave Maria und die Catholiſche Feſt-Täge anzuleuthen.

9.) Daß zu Ebenried die Evangeliſche Gemeinde in ihrem Religions-Exercitio turbiret / und ihrer Kirchen-Güther beraubet worden / wie aus denen vorigen Actis ſchon gnugſam bekandt / und hiernechſt noch mehrers dargethan werden ſoll.

Ad Lit. A. Num. 1.

Pro Memoria,

Wie es mit Wegnehmung der Kirche zum Heil. Geiſt in Heidelberg hergegangen.

ALs den 29. Auguſti 1719. der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath auf die Regierung gefordert worden / und daſelbſt auf der Cantzley in dem ſogenannten Reviſions-Zimmer erſchienen / iſt demſelben von des Herrn Ober-Præſidenten / Freyherrn von Hillesheim / und Herrn Regierungs-Rath Becker / quoad ſubſtantialia folgende Propoſition geſchehen: Jhre Churfürſtl. Durchleucht hätten gleich anfänglich / bey angetrettener Dero Landes-Regierung / Sich gnädigſt angelegen ſeyn laſſen / Dero geſamte Unterthanen beſtmöglichſt zu ſoulagiren / und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten / dagegen aber auch von beſagten Dero Unterthanen / ins beſondere von denen Reformirten / einige Erkäntlichkeit erwartet / und das gnädigſte Vertrauen gehabt / es würden dieſelbige die daſige Heil. Geiſt-Kirche / dieweil ſie eine Hof- und Sepulchral-Kirche ſeye / Jhnen wieder abtretten. Es würden höchſtgedachte Jhre Churfürſtl. Durchl. / wenn dieſes gleich anfangs / da denen Reformirten dieſerwegen die erſte Propoſition geſchehen / eingegangen worden wäre / die Verordnung gemachet haben / daß eine Kirche von derſelben Groſſe / als wie der Navis Eccleſiæ vom Heil. Geiſt / an einem andern / etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orthe / erbauet / oder die dazu nöthige Materialien / als Holtz / Kalck / Stein 2c. angeſchaffet worden wären. Nachdeme aber der Reformirten Erklärung über den Abſtand dieſer Kirchen bishero nicht erfolget / ſo hätten mehr-höchſtgedachte Se. Churfürſtliche Durchleucht Jhme / Ober-Præſidenten / geſtrigen Tages den Befehl ertheilet / mit dem ſämtlichen Kirchen-Rath hieraus zu ſprechen / und dieſe Kirche nochmahlen in der Güte von ihnen zu begehren / mit dem fernern Anhang / da ſolches nicht erfolgen würde / Jhre Churfürſtliche Durchleucht geſinnet wären / dennoch dieſelbe ſich zuzueignen / und Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Trier / welche anietzo gegenwärtig und qua Epiſcopus Wormatienſis Ordinarius zu Heidelberg wären / ſähen es auch ſehr gerne / und gedächten nicht von dar abzureiſen / bis ſolches zum Stand gebracht worden wäre / zumahlen dieſe Kirche vom König Ruperto zu einer Hof-Kirche geſtifftet / zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet / und zur Begräbnus-Kirche des hohen Chur-Hauſes gebraucht / worzu man nicht anders als durch den Navem Eccleſiæ kommen / auch den jüngſt-verblichenen Printzen / welcher annoch unbeerdiget läge / nicht beyſetzen können. Uber dem ſo ſey Jhrer Churfürſtl. Durchleucht Hoffſtatt groß / und wachſe die Zahl der Fremden täglich an / die kleine Schloß-Capelle nur wie ein Haus-Capelle zu conſideriren / und das Chor zum Heil. Geiſt nicht groß genug / um eine groſſe Gemeinde zu faſſen / auch weder bey Trauer-Fällen ein Caſtrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten / noch bey freudigen Begebnüſſen das Te DEUM laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob ſey denen P.P. Carmelitern / welche eine vitam contemplativam führeten / und zu denen Stunden / da der Gottes-Dienſt gehalten werden ſolte / ihre Horas verrichteten / geſchencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen / ſo ſeye bekandt / daß bey der Kirchen-Theilung die Catholiſchen wären vervortheilet worden / und hätten Se. Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Andenckens / welche die Religions-Declaration errichtet / zum Nachtheil ſeiner Herren Succeſſoren / dieſe Kirche nicht weggeben können / würden auch / wann Sie Jhre Reſidentz zu Heidelberg gehalten / und den Augenſchein davon genommen hätten / dieſe Sache ſelbſten redreſſiret / und die Kirche wieder eingenommen haben / wie Pfaltz-Graf Johann Caſimir, als Er qua Adminiſtrator zur Regierung gekommen / ein gleiches gethan / und dieſe Kirche wieder zu ſeinem Gottes-Dienſt gebraucht hätte. Zum Schluß meldeten Se. Excellenz, daß Sie auch Jhres Orths recommendiret haben wolten / in dieſer Sache keine Schwürigkeit zu machen / damit Se. Churfürſtl. Durchleucht bey dem vorigen Entſchluß / entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen / oder das Geld davor anſchaffen zu laſſen / verbleiben möchten / widrigenfalls würde es doch geſchehen / daß Jhre Churfürſtliche Durchleucht die Heil. Geiſt-Kirche ſich dennoch attribuirten / und die Reformirte ſorgen lieſſen / wie ſie auf dem Tantz-Platz oder Münch-Hof ſich eine Kirche anſchaffen möchten. Worüber dann begehret worden / daß der Kirchen-Rath alſobald ſeine Erklärung von ſich gäbe / damit noch ſelbigen Tags Sr. Churfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt referiret werden könte.

Von Kirchen-Raths wegen hat man erſuchet / ihnen Zeit zu vergönnen / die Sache überlegen und ſeine Erklärung darüber einſchicken zu können. Des andern Tages darauf haben des Herrn Ober-Præſidentens / Freyherrn von Hillesheim Excellenz, einen

Can-

Canzelliſten zum Kirchen-Rath geſchicket / und demſelben wiſſen laſſen / wie daß Sie Ihrer Churfürſtl. Durchleucht unterthänigſte Relation erſtattet von dem Vortrag / welchen er Nahmens höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchleucht / wegen Abtrettung der Heil. Geiſt-Kirche / dem Kirchen-Rath gethan / und daß Dieſelbe darauf weiters gnädigſt befohlen / beſagtem Kirchen-Rath zu bedeuten / ſeine Erklärung darüber zu beſchleunigen. Dabey dieſer Canzelliſt ferner gemeldet / wie Se. Excellenz mißfällig wahrgenommen / daß die Reformirte annoch deſſelben Tags und den vorigen ſich dieſer Kirchen bedienet; Wie nun ſolches mit Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Intention nicht überein käme / als würden ſie wohl thun / davon abzuſtehen / und den Kirchen-Schlüſſel Sr. Excellenz einzulieffern. Als man nun gefraget / ob Se. Excellenz von Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierzu gnädigſten ſpecial Befehl hätten? hat der Canzelliſt mit nein geantwortet / ſondern Se. Excellenz wolten ſolches angerathen haben. Worauf man ihm zu verſtehen gegeben / daß des Kirchen-Raths Erklärung unter der Abſchrifft ſeye / und noch ſelbigen Vormittag Sr. Excellenz überlieffert werden ſolte: Was aber den letzten Vortrag wegen Uberlieſſerung der Schlüſſel belangete / würde der Kirchen-Rath weiters darüber in Deliberation tretten. Die Erklärung iſt dieſe: Ihrer Churfürſtlichen Durchl. wäre zuforderſt vor Dero bisherigen gnädigſten Landes-Vätterlichen Schutz unterthänigſt zu dancken / und um deſſen Continuirung vor Dero getreueſte Reformirte Unterthanen zugleich demüthigſt anzuflehen. Und dieweilen zu dieſem Schutz auch die Beybehaltung des freyen und offentlichen Gottes-Dienſts und der darzu erforderlichen Kirchen gehöre; ſo habe man das unterthänigſte Vertrauen / Ihre Churfürſtl. Durchl. würden die eintzige halbe Kirche / welche die Reformirte noch allein in Dero Reſidentz-Stadt zu ihrem Gottes-Dienſt hätten / denenſelben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig laſſen / auch dem Kirchen-Rath / welcher gnädigſt verordnet / die Conſervation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten / und ſelbige zu cuſtodiren / auch ſo viel möglich zu melioriren / in keinen Ungnaden verdencken / wenn ſie in die Ubergebung dieſer Kirche auf die geſchehene Propoſition keineswegs einwilligen könten / als welches ohne dem in ihrer Diſpoſition und Macht oder Vermögen nicht ſtehe / bevorab da dieſelbige unter hoher Puiſſancen Pacifcirung von denen Kirchen in der Stadt / welche ſie zuvor beſeſſen / zu deren privativen Gebrauch allein übrig geblieben / und gleichwie des Herrn Ober-Præſidenten Excellenz in deren Vorſtellung ein- und andere Specialia mit eingeführet / alſo hätte man auch dagegen dieſe unterthänigſte Gegen-Remonſtration thun wollen.

(1.) Daß die Kirch zum Heil. Geiſt keine Hof-Kirche jemahlen geweſen / ſondern allezeit als eine Stadt- und Parochial-Kirche conſiderirt worden / dahero ſie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet / und der Chor von dem Navi Eccleſiæ ſeparirt worden / wie dann auch in dieſer Kirch niemahlen ein Hof- ſondern allezeit ein Stadt-Prediger geweſen. So iſt auch

(2.) Der Navis der Kirchen zum Heil. Geiſt eigentlich keine Sepulchral-Kirche / ſondern das Chor zur Beerdigung der Churfürſtlichen Leichen abgeſondert und geſchloſſen / und der Ein- oder Zugang zu denen Grufften niemahlen in der Kirche / ſondern in dem Chor geweſen.

(3.) Wann die Reformirte um deswillen / daß der König Rupertus dieſe Kirche geſtifftet / und zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet / davon ſolten depoſſidirt werden / würden dieſelbe nicht allein in der Pfaltz / ſondern im gantzen Römiſchen Reich von ihren Kirchen / Renthen und Gefällen abſtehen müſſen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Geſetze / und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ klare Ziel und Maß geben / welches auch Ihre Chufürſtl. Durchleucht Philipp Wilhelm höchſtſeeligen Andenckens wohl erwogen / wann Dieſelbe bey Antrettung Dero Regierung die Garniſons-Kirche zu Heidelberg nur ad interim begehret / bis zu Erbauung einer eignen Parochial-Kirchen / und dabey ſonderbar / unterm 13. Octobr. 1685. motu propriò, ſich gegen den Kirchen-Rath vernehmen laſſen: „ Sie wären ein Teutſcher Fürſt / hielten was Sie verſprochen / wären gantz und gar nicht „ gemeinet / denen *Reformirten* ihre Kirchen und Zugehören zu nehmen / noch an „ denſelben oder ihren Einkünfften Eingriff zu thun / und ſolten auch ſeine Erben und Nachkommen ſolches alſo halten ꝛc.

Wie dann auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial-Kirche ſonderbar deſtiniret / und das Decanat darbey gebauet worden / und vor die Catholiſche / wann ſie nicht alle in das Chor der Heil. Geiſt-Kirche kommen können / weitläufftig genug iſt; zu geſchweigen / daß der Catholiſchen Gottes-Dienſt noch über dieſes in 6. bis 7. andern Kirchen täglich gehalten wird / an ſtatt daß denen Reformirten / auſſer der Kirchen zum Heil. Geiſt / die S. Peters-Kirche in der Vorſtadt viel zu enge iſt / und kaum die Helffte der Reformirten faſſen kan.

(4.) Daß in der Declaration die Catholiſchen / es ſey durchgehends / oder inſonderheit zu Heidelberg / übervortheilet worden / davon wird der Augenſchein das Gegentheil lehren / indeme denen Catholiſchen in der Stadt gegen den Navem der Kirche zum Heil. Geiſt das Chor / und über das die anſehnliche Franciſcaner-Kirch und Kloſter / auch drauſſen die Garniſons- oder ſogenannte Hoſpital-Kirche zugefallen / wodurch dann die Catholiſchen dritthalb Kirchen / und alſo weit mehr als ⅔. bekommen / dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten / auf dem Land aber noch ein anſehnliches / nach Proportion der vergeblichen ⅔. und ⅓. Theil / zu prætendiren hätten.

(5.) Ihre Churfürſtl. Durchleucht höchſtſeeligſten Andenckens hätten ſelbſt dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in dem Chor beygewohnet / und gegen die Theilung dieſer Kirchen nichts geahndet / ſondern vielmehr conteſtiret / daß Sie Ihre Declaration heilig halten wolten / wie dann auch

(6.) Jetzt Regierende Churfürſtl. Durchl. ſelbſten denen damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwetzingen die gnädigſte Verſicherung gethan / daß Er denen Reformirten in der Chur-Pfaltz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigſt laſſen / ſondern auch / da Deroſelben es an Hand geben würde / noch ein mehrers darzu thun wolten / und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. hiebey ſowohl als Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens die Disproportion der Zeiten / da Pfaltz-Graf Johann Caſimirus gelebet / und jedem Fürſten das Jus reformandi illimitatum freygeſtanden / und der poſt pacem Weſtphalicam, da einem jeden der 3. Religionen im Röm. Reich der ſtatus reſpectivè anni 1618. & 1624. reſerviret worden / ſecundum Art. V. & VII. Inſtrum. Pac. höchſt reifflich überleget.

(7.) Zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath nach Dero Welt-bekannten Æquanimität und Juſtiz liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen / daß Dieſelbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeynet ſeyn werden) einem jeden das Seinige / und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Inſtr. Pac. Weſtphal. und Religions-Declaration zukommende Kirche zum Heil. Geiſt gnädigſt laſſen werden.

(8.) Wäre man des Davorhaltens / daß nach Arth und Weiſe / wie in der Religions-Declaration pag. 12. an Hand gegeben wird / das Chor mit viel geringerer Mühe und Koſten erweitert / als vor eine ſo groſſe und anſehnliche Gemeinde / wie die Reformirte zu Heidelberg iſt / eine gantz neue Kirch aufgebauet werden könte / und lebte dannenhero der Kirchen-Rath des unterthänigſten Vertrauens / daß die Kirche / welche die Reformirte anjetzo beſitzen / ihnen ferner bleiben werde / als ſonſt zu beſorgen ſtünde / daß hieraus gegen die Dealaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beſchwehrde und Folgereyen ſich hervor thun / und zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Bewilligung / welche man lieber unterthänigſt vermieden ſehen wolte / Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz eodem die ſchrifftlich eingehändiget / ſondern auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt mit einem beweglichen Memorial übergeben worden / Sie gnädigſt geruhen möchten / nach Dero angeſtammten hohen Clemenz und preißwürdigſten Exempel Dero Herrn Vatters und Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens gnädigſte Reflexion darauf zu machen / und nicht zu geſtatten / daß dieſe eintzige halbe Kirche / welche in der Stadt der ſehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben / zu ihrer äuſſerſten Affliction entnommen / ſondern gelaſſen werden möge / welches zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. unſterblichen Nachruhm / zu Dero getreueſten Reformirten Unterthanen höchſten Conſolation, und Anmahnung zu ſtet- und eyfrigen Gebeth für Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſte Perſon und gantzes Durchl. Chur-Haus gereichen würde. Als man / um die gewöhnliche Beth-Stunde gegen 5. Uhr Nachmittags zu halten / die Kirche geöffnet / iſt die Catholiſche populace en foule in die Kirche gedrungen / ſo / daß auch einige Leuthe / welche zur Kirche gegangen geweſen / um dem Gottes-Dienſt beyzuwohnen / eilends wieder hinweg- und nach Haus zurück gekehret / wiewohln ſie weiter nichts unternommen / ſondern nach einigem Geſpött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Haus gegangen / und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet.

Donnerſtags / den 31 Auguſti, iſt wiederum dergleichen Auflauff von denen Catholiſchen in der Kirche geſchehen / dabey abermahln ein- und andere Desordres vorgegangen / welche man um Kürtze willen nicht anführen will.

Den 1. Sept. darauf iſt es nicht beſſer abgelauffen.

Den 2. haben die Kirchen-Räthe / auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Præſidentens Excellenz, abermahln auf der Regierung erſcheinen müſſen / da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterſchrieben / von Sr. Excellenz vorgeleſen / und jeder Meynung ſingulatim von Punct zu Punct darüber begehret und

vernom-

vernommen worden/ ſo unter andern eigentlich enthalten/ daß ſie die Kirchen-Schlüſſel nechſt künfftigen Montag den 4. Sept. des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz zu überlieffern/ auch die Kirchen binnen 8. Tagen auszuraumen. Worauf der Kirchen-Rath / nebſt einiger Vorſtellung / um weitere Dilation gebeten / welche aber nicht länger zu erhalten geweſen/ bis auf den Montag früh um 8. Uhr / da ihm auf nochmahliges Erſcheinen in der Regierung ein neu Reſcript vom 3. Sept. vorgeleſen worden / in welchem Se. Churfürſtl. Durchl. ſich offeriren / unter Dero Hand und Siegel die Verſicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben / und dann von neuem befohlen / die Schlüſſel zu extradiren / auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wolte / den Glöckner dahin anzuhalten / und zu vermögen / daß er ſie heraus geben müſte. Wegen dieſes letztern Puncts hat der Kirchen-Rath ſchon zuvor ihme Glöcknern ausdrücklich befohlen / ſie niemand als dem Pfarrer zu geben / welcher auch verſichert worden / daß man ihm vor alle Gefahr gut ſeyn wolte / ſo er auch gerne von dem Presbyterio, welches deswegen ſelbigen Morgen beyſammen war/ verſichert ſeyn mögen.

Die Urſachen / warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht ſtünde / den Navem der Heil. Geiſt-Kirche wegzugeben / ſind von ihm ad Protocollum gegeben worden / und lauten alſo:

(1.) Weiln ſie nicht geſetzet ſind / Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren / ſondern nur zu conſerviren.

(2.) Weiln mit ſolcher Begebung ſie ſich ſowohl bey der Heidelbergiſchen / als allen Chur-Pfältziſchen Kirchen nicht allein inutil machen / ſondern auch über dem bey denen gegenwärtigen Gemeinden und künfftigen Poſterität nichts als Haß und Fluch auf ſich laden würden.

(3.) Weiln dieſe Kirche denen Reformirten nicht allein / vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes / zukommt / ſondern auch vermög eines ſpecialen Receſſus mit Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen / bey Aufhebung des Simultanei, aufgerichtet / ihnen angewieſen worden/ alſo daß ſie ohne Communication mit höchſtgedacht Ihro Königl. Majeſtät in dieſer Sache nichts zu thun vermögen. Zumahlen

(4.) Weiln ſonſten der durch die Reichs-Conſtitutiones und ſpecial Pacta ſtabilirte Reformirte Gottes-Dienſt zu Heidelberg in einem Statum arbitrarium verfallen / und zweifelhafft gemachet / und dann

(5.) Mit der Zeit auf die zu dieſer Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Anſprach formirt werden dörffte / auch

(6.) Das Exempel von dieſer Kirche nicht allein auf übrige Orthe in der Chur-Pfaltz/ ſondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könte / und dadurch

(7.) Der Kirchen-Rath ſich bey allen Evangeliſchen Kirchen ſehr exos machen würde.

Da nun die Commiſſion, der Freyherr von Hillesheim und Herr Becker, wohl geſehen / daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten/ iſt zum zweytenmahl nach dem Glöckner geſchicket worden / der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng / um Herrn Hermanni die Schlüſſel zu bringen / und auf der Straß durch den Cantzley-Diener aufgefangen wurde / auch auf Vernehmen / daß der Kirchen-Rath bey der Commiſſion ſeye / ſich einbildend / daß es deſſen Wille ſeye / ohne jemand zu fragen / dem Herrn Cochemio die Schlüſſel gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum proteſtiret / daß dieſe Extradition ohne deren Willen geſchehen / und alſo der Poſſeſſion nicht præjudiciren könte: Catholici aber haben gedacht / wann ſie ſie nur haben ꝛc. Bey der Ruckkehr von der Commiſſion ſind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden / daß noch andere Schlüſſel vorhanden wären / haben dahero ſogleich alle Thüren der Kirchen von innen mit Riegeln verwahren / und das eine Schloß an der Thür / dadurch man gehen können / mit dem Schlüſſel verändern / und der Commiſſion declariren laſſen: Der Glöckner habe ſeine eigene Schlüſſel gegeben / das Presbyterium aber hätte die Schlüſſel der Gemeinde zur Kirche / und würde man ſich dahero in der Poſſeſſion halten / und Abends den Gottes-Dienſt verrichten / wovon der Herr Ober-Præſident abgerathen hat. Indeſſen haben die Catholiſche / durch den Uhrmacher / welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirch einen Schlüſſel gehabt / den Eingang auf den Thurn öffnen laſſen / da ſich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelaſſen / und die Kirch-Thüren aufgemachet. Wornach ſogleich der Herr Præſident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Weyh-Biſchoff / der Dechant / und Commendant, Herr Obriſt Pflug / und viele andere in die Kirche gegangen / eine Wacht an die Thüren geſtellet / und viele Tyroler-Maurer mit groſſen Pickeln beordert / um die Schied-Mauer zwiſchen der Kirch und dem Chor einzuſchlagen. Der Herr Præſident hat im Nahmen des Churfürſten mit einem Hammer den erſten Streich in die Mauer gethan / und das erſte Steinichen / ſo abgefallen / aufheben laſſen / und in Sack geſtecket / worauf das Einſchlagen mit aller Gewalt angegangen.

Herr Pfarrer Hermanni hat mit vielen Bürgern ſelbigen Tags vor dem Churfürſten/ da Er nach Schwetzingen reiſen wollen/ einen Fußfall gethan/ und gebeten/ als Se. Churfürſtliche Durchl. ihm ausm Weg gehen wollen/ Sie möchten doch Dero getreueſte Unterthanen hören/ daß Sie GOTT auch hörete/ man nehme ihnen die Kirche mit Gewalt weg. Worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. geantwortet/ man nehme ſie ihnen nicht mit Gewalt weg/ ſondern Sie wolten ihnen eine andere bauen ꝛc.

Dieſe Reformirte Gemeinde will nun ihren Gottes-Dienſt unter freyen Himmel verrichten auf dem ſogenannten Münch-Hof/ allwo ſie eine alte Cantzel an die Wand gemacht/ und auch dieſes will ihnen noch verboten werden. Das Lamentiren/ Seuffzen und Wehklagen dieſer guten Leuthe iſt um ſo gröſſer/ als das Frolocken unter denen Catholiſchen/ und deren Schänden und Läſtern ſehr empfindlich anzuhören/ und ſchon verlauten will/ daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden ſollen.

Den 5. Sept. hat gedachter Kirch zum Heil. Geiſt das neu-erbaute Univerſitäts-Haus auf dem Graben folgen müſſen/ indeme man ſelbiges mit etlich und zwanzig Grenadiers beſetzet/ und denen Studioſis, ſo hingehen wollen/ bedeutet/ daß ſie nicht mehr dazu befugt wären. Ingleichen hat man ſelbigen Morgen einen verſtorbenen Catholiquen auf den Reformirten Kirchhof zu St. Peter begraben/ wodurch Catholici auch den Anfang gemacht/ ſich in die Poſſeſſion dieſes Kirchhofs zu ſetzen ꝛc.

Man entziehet über diß nun auch denen Geiſtlichen im Ober-Amt Germersheim ihre durch alle annos regulativos gehabte/ und ſelbſt von gemeinſchafftlicher Declaration-Executions-Commiſſion aſſignirte Pfarr-Güther und Gefälle/ und beſiehlet denenſelben ſub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refuſione expenſarum zu reſtituiren/ anbey die Pfrünn-Altar-und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmoſen zu ſepariren/ und denen Catholiſchen allein zuzueignen/ welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arreſt beſchlagen worden.

Ferner giebet man auch denen Schulmeiſtern hin und wieder auf/ gegen den klaren Buchſtaben der Declaration, das Ave Maria und die Feſttäge anzuläuten/ und entziehet denen jenigen/ welche ſich Gewiſſens halber deſſen beſchweren/ die Helffte ihrer Glocken-Beſoldung/ obligiret auch die Evangeliſch-Lutheriſche/ wo ſie keinen Pfarrer haben/ die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche verrichten zu laſſen/ und wirfft ſie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn/ wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amt Creutzenach geſchehen.

Lit. B. ad Num. 1.

Zu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten pro Memoria, wegen Zweybrücken.

Die Evangeliſche im Herzogthum Zweybrücken haben ſich zwar perſuadirt/ daß ſie bey dem jenigen/ ſo ihnen nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens gebühret/ und wobey des jetzt Regierenden Herrn Herzogs Hochfürſtl. Durchl. ſich bey Antrettung Dero Regierung zu erhalten und zu ſchützen gnädigſt verſprochen haben/ gelaſſen werden möchten; So hat ſich aber ſeithero ergeben/ daß man dem zuwider/ dem Chur-Mayntziſchen Hof-Rath von Hachenberg/ welcher vor wenig Jahren von der Evangeliſchen *Religion* zu der Römiſchen übergangen/ und dieſesmahl ein groſſer Verfolger der erſten iſt/ auf ſeine importune Sollicitationes und ungleiche Vorſtellungen die Erlaubnus gegeben/ von wegen des Ertz-Stiffts Mayntz und daſigem Vicariat hin und wieder in dem Herzogthum vi prætenſi Juris Diœceſani das Simultaneum Exercitium Romano-Catholicum in denen Evangeliſchen Kirchen zu introduciren/ allermaſſen auch erfolget/ daß derſelbe noch jüngſthin den 25. und 26. Septembr. in dem Amt Stadecken/ wo doch tempore pacificationis Ryſwicenſis Catholici das Exercitium Religionis nicht gehabt/ mit bey ſich habenden zweyen Mayntziſchen Garde-Reutern/ in Beyſeyn Notarii und Zeugen/ die Reformirte Kirche occupirt/ ſofort in der erſtern mit Hinwegreiſſung der Stühle einen Altar aufrichten laſſen/ und in beyden durch Meß-halten und Predigen/ worinnen auf die Evangeliſche Religion recht ärgerlich geſcholten und geſchmähet worden/ bey einer volckreichen Verſammlung/ welche alle unter angedroheter Straff aus den Mayntziſchen und benachbarten Orthen dabey erſcheinen müſſen/ das Exercitium Simultaneum eingeführet hat/ welches auch an anderen Orthen in dieſem Herzogthum bewerckſtelliget worden.

Ad Lit. B. Num. I.

Species Facti,

Oder

Kurtzer und gründlicher Bericht von dem hart-bedruckten Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Zuſtand/ des von dem Herzogthum Zweybrücken als ein Lehen dependirenden Fleckens Badenheim.

Samt Beylagen *ſub Lit. A. &c.* bis *Lit. WW.*

Es haben die Evangeliſch-Lutheriſche Einwohner zu Badenheim / welches der Herr Baron Fauſt von Stromberg / ein Catholiſcher Cavalier von dem Herzogthum Zweybrücken / zu Lehen träget / die Kirche / Pfarr-Haus / Schule und davon dependirende Gefälle / und reditus à tempore reformationis und conſequenter durch Befeſtigung verſchiedener / inſonderheit aber des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes privativè beſeſſen / auſſer daß in vorgeweſenen Franzöſiſchen Reunions- und Kriegs-Zeiten einige gewaltthätige Infraction und Einbrüche geſchehen / indem ab Seiten der damahligen gnädigen Herrſchafft der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde / da ihr voriger Prediger anders wohin beruffen worden / kein Prediger mehr / ſo ſehr ſie auch darum flehentlich gebeten / wollen gegeben / ſondern vielmehr / vermög des ſub Lit. A. Copialiter beygeſchloſſenen Befehls / anbefohlen worden / einen gewiſſen und in der gantzen Provinz bekandten Catholiſchen Geiſtlichen / Nahmens Hermann Groſch / für ihren Pfarrer zu erkennen / und alle Actus Parochiales bey ihme verrichten zu laſſen / wie ſie dann auch einige Jahre des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii gäntzlich ermanglen müſſen. Zugleich wurde dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Schulmeiſter die von Alters her genoſſene Beſoldung entzogen / und dem Catholiſchen zugewendet / wie die Beylagen ſub Lit. B. C. D. E. des mehrern zeigen. Ob nun ſchon die damahlige Hochfürſtlich-Zweybrückiſche Adminiſtrations-Regierung aus Lehenherrlicher Macht einen Prediger / Nahmens Horſtmann / ſo dato zu Dielkirchen / einige Stunden von hier / ſtehet / ad interim der Gemeinde gegeben; ſo wurde doch einem jeden Einwohner bey 50. Rthlr. Straff alsbald von Seiten gnädiger Herrſchafft verboten / ſolchen für ihren Prediger zu erkennen; weilen aber der Lehen-Hof durch reiterirte Befehle die Gemeinde aller Aſſiſtenz verſicherte / und folglich ſelbige ſich des Dienſts gedachten Predigers fort gebrauchte / ergienge die würckliche Execution gegen vier Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen / indem ſie nacher Mayntz unter einem andern Prætext citiret / und daſelbſt in ein Maleficanten Gefängnuß geworffen / und daraus nicht eher erlaſſen worden / bis ein jedweder 50. Rthlr. ſamt allen Unkoſten abgetragen / auch auf vorgemeldten Prediger renunciiret / wie er dann aus dem Orth fortgeſchaffet wurde / ſo da erhellet aus den Beylagen F. G. H. I. K. L. M. N. und dem vom Herrn Grafen Oxenſtirns Excellenz an Herrn General von Thüngen abgelaſſenen mit Lit. O. bezeichneten Schreiben / worauf dann das Evangeliſche Kirchen-Weſen faſt völlig zu trümmern gegangen / inmaſſen das Catholiſche Exercitium beſtändig in der Evangeliſchen Kirche fortgeführet / die Evangeliſche Schul gäntzlich caſſiret / und die Evangeliſche Unterthanen ihre Kinder in die Catholiſche Schul zu ſchicken genöthiget wurden / wie ſolches der noch jetzt-lebende alte Schultheiß / Gerhard Görtz / der gantzen Gemeinde / Nahmens gnädiger Herrſchafft / injungiren müſſen; ja nicht einmahl erlaubet geweſen / dieſelbe zu den benachbarten Evangeliſchen Schulen zu ſchicken / oder Privat-Præceptores zu halten; Das Evangeliſche Pfarr-Haus wurde gleichfalls ſamt der halben Pfarr-Beſoldung einem Catholiſchen Prieſter eingeraumet / und ob man ſchon einen Evangeliſchen Prediger zu Verrichtung des Gottes-Dienſtes nachmahls admittirte / ſo dörffte er jedoch nicht in loco wohnen / zu geſchweigen anderer groſſen Drangſal / ſo ſie erlitten / und dieſes alles ſowohl gegen die Kayſerliche Advocatorien / als auch das Mandat des Allerchriſtlichſten Königs / welches er durch den Intendanten zu Homburg / Mr. de la Goupplier, in Teutſch- und Franzöſiſcher Sprach affigiren laſſen / darinnen unter andern mit ausdrücklichen Worten enthalten:

„ Daß den Catholiſchen zwar das Exercitium Religionis erlaubet „ſeye / doch dergeſtalt / daß ſie die Religions-Leuthe in ihrem Exercitio nicht „turbiren / vielmehr mit denſelbigen ſich wegen des Gottes-Dienſtes zu ver„gleichen / auch nichts von ihrem Einkommen zu prætendiren / „ welches ebenfalls hierbey gehet ſub Lit. P.

Endlich erfolgte der Ryßwickiſche Friedens⸗Schluß / da man die zuverſichtliche Hoffnung ſchöpffte / es werde alles in vorigen Stand geſetzet werden / zumahl da der 9te Artic. das Herzogthum Zweybrücken in ſeine vorige ſo Geiſt⸗ als Weltliche Jura illimitate hergeſtellet / mithin die Clauſul des 4ten Articuls demſelben nichts præjudiciren mag / auch Ihro jüngſt⸗verſtorbene höchſtſeelige Königliche Majeſtät von Schweden dieſelbe niemahl agnoſciret / davon die unten vorkommende Beylagen des mehren zeigen / über das der 46te Art. alle Geiſt⸗ und Weltliche Reditus denen adjudiciret / ſo ſolche vor dem Krieg / wie bey dieſer Gemeinde kundbar iſt / beſeſſen: Allein ſolche hat ſehr weit fehl geſchlagen / indem die Bedruckung von Tag zu Tag gewachſen / bis endlich dieſe beſagte Gemeinde den Pfaltz⸗Zweybrückiſchen Lehen⸗Hof de novo um Hülffe und zwar Anno 1705. angeruffen / da dann die jetzige gnädige Herrſchafft für das Hoch⸗Fürſtliche Lehen⸗Gericht citiret / auch 1706. den 14. May / als bis dahin der Terminus prolongiret worden / ſelbſten erſchienen / und nach verſchiedener Handlung ſich dahin erkläret / daß ſie in der Religions-Affaire ſich paſſivè bey allem aufführen wolle / wie beydes die Beylagen ſub Lit. Q. & R. beglauben / mithin das Evangeliſche Pfarr⸗Haus / Schul und darzu gehörige Beſoldung und Gefälle dem Evangeliſchen Pfarrer und Schul⸗Diener ſolten eingeraumet werden / ſo bald aber ein Königlich⸗Schwediſches Gouvernement zu Zweybrücken ſolches ins Werck richten wollen / opponirte ſich das damahlige gemeinſchafftliche Chur⸗Pfältziſch⸗ und Baadiſche Ober⸗Amt Creutzenach / ohngeachtet daſſelbe nicht die geringſte Jurisdiction in dem Orth Badenheim gehabt / lieſſe auch 1706. würckliche Arreſte gegen die Evangeliſche Unterthanen ergehen / die Pfarr⸗Beſoldung auf dem Feld hinweg führen / und 1707. im Febr. wegen Einſetzung des Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſters (obſchon dieſes Verfahren nachmahl unterm Prætext der Contributions-Gelder wolte bemäntelt werden / weilen letzt⸗verſtorbene glorwürdige Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz es improbiret / und an der Contribution abgehen zu laſſen / gnädigſt befohlen / ergibt ſich aus den Beylagen mit den Lit. S. T. U. W. X. Y. Z. ſigniret) auf einmahl mehr als für tauſend Gulden Vieh offentlich ſub haſta verkauffen / daß alſo die ſo lang geplagte Gemeinde ſich genöthiget ſahe / dieſe harte Perſecution unmittelbar an Ihro nunmehro höchſtſeeligſt verſtorbene und mit Dero Armée damahls in Sachſen ſtehende Königliche Schwediſche Majeſtät zu bringen / welche auch durch Dero hohe Autorität die Sache endlich dahin beförderte / daß den Evangeliſchen die würckliche Reſtitution 1707. angediehen / ferner auch Königlichen Gouvernement zu Zweybrücken nachmahl / da der Catholiſche Geiſtliche ſelbſt in bemeldtem Jahr Orth und Kirche verlaſſen / nicht zugeben wollen / daß ohne Dero Vorwiſſen und Ordre das Catholiſche Religions-Exercitium hergeſtellet würde / davon gleichfalls zeigen die Beylagen Lit. AA. BB. CC. DD. EE., in welcher Situation die Sache bis ad Annum 1714. geblieben / da der Frantzöſiſche Obriſte Kleinholtz die Evangeliſche Kirche forciret / und das Catholiſche Exercitium wieder introduciret / weilen aber derſelbe ohne Ordre ſeines Hofs und Generals Comte de Broglio dergleichen unterfangen / auch der Herr Biſchoff von Metz gegen den Herrn Baron von Strahlenheim / Königlichen Schwediſchen General-Gouverneuren / ſich favorabel erklärete / waren dieſe Attentaten von keiner Dauer / die Königliche Schwediſche Regierung veranſtaltete demnach durch einige Mannſchafft / daß das neuerliche eingeführte Catholiſche Exercitium wieder aufgehoben wurde / und auch bis voriges Jahr in dem Septembr. ceſſiren muſte / davon zu ſehen die Beylagen ſub Lit. FF. GG. HH. II., worbey verdient geleſen zu werden / was die Königliche Schwediſche Regierung dem Monſieur Auberon, Königlich⸗Frantzöſiſchen Intendanten / da er ſich 1707. in dieſe Affaire miſchen wolte / ſub Lit. KK. geantwortet / da die gnädige Herrſchafft das Coexercitium, obſchon Königl. Gouvernement die ſub Lit. LL. nachgeſetzte Ordre an den Pfarrer desfalls ergehen laſſen / wieder retablirte / zugleich aber die gnädige Verſicherung gegeben / daß im übrigen Evangeliſchen Kirchen⸗Weſen keine Enderung ſolte unternommen werden / dahero dann die Evangeliſche Gemeinde ſich ſtill und friedlich aufgeführet / und keine fernere Suiten beſorget / welche aber leider! allzu geſchwind erfolget / indem die Chur⸗Mayntziſche Regierung und Vicariat , obwohl der Orth im geringſten nicht die Chur⸗Mayntziſche Jurisdiction erkennet / durch den Herrn Regierungs-Rath von Hagenberg dem Evangeliſch⸗Lutheriſchen Pfarrer und auch Herrſchafftlichen Schultheiß 1718. den 17. Decembr. anbefehlen / und zugleich ein Termin bis auf den 2. Jan. 1719. anberaumen wollen / alles den Catholiſchen / wie es ehemahls in Anno 1707. geweſen / wieder einzuraumen / wiewohl deſſen beygehabte communicirte mit Lit. MM. notirte Ordre dieſem Vortrag nicht gemäß / ſondern nur auf die Einrichtung des Coexercitii, ſo aber bereits von gnädiger Herrſchafft vor einigen Monathen / wie oben gemeldet / eingeführet worden / gerichtet geweſen. Ob nun ſchon gleich die ehmahlige Schwediſche Regierung ſo bald (vid. Beylag ſub Lit. NN.) und nunmehro auch der Durchleuchtigſte Hertzog zu Zweybrücken ſelbſt an Chur⸗Mayntz nachdrückliche Gegen⸗Remonſtration

gethan /

gethan / ſo konte doch dieſes alles die angedrohete Execution nicht abhalten / indem der Herr von Hagenberg / nach ſeiner Zuruckkunfft von Zweybrücken / ſich den 26. May lauffenden Jahrs in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Haus zu Badenheim ſich eingefunden / und daſelbſt den ſub Lit. OO. nachgeſetztem Befehl dem Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger inſinuiret / durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor die vermeintliche Poſſeſſion ergriffen / und nachmahl auf dem Kirchhof durch die Catholiſchen Einwohner ein groß höltzern Creutz / nachdem die Evangeliſche / wie ſehr es auch von dem Herrn von Hagenberg verlangt wurde / ſich darzu nicht verſtehen wollen / aufrichten laſſen / auch bemeldtem Prediger die ſub Sigillo volante mit Lit. PP. bezeichnete Hochfürſtliche Citation eingehändiget / worauf der Evangeliſche Pfarrer ſich auch ſobald nach Zweybrücken verfüget / und ſeine Nothdurfft durch das ſub Lit. QQ. beygehendes Ihro Hochfürſtlichen Durchl. übergebenes Memorial beobachtet / hatte auch die ſondere Gnade / Deroſelben ſelbſten unterthänigſt aufzuwarten / und ſeine nothwendige Remonſtrationes mündlich thun zu können / Ihro Hochfürſtl. Durchleucht aber erklärten Sich gnädigſt / wiewohl mündlich / dahin / daß Sie ſich in dieſe Affaire gegen Chur-Mayntz nicht ferner meliren könten / verwieſen auch zugleich die Gemeinde auf den Reichs-Tag; Endlich aber / auf nochmahlige unterthänigſt übergebene mit Lit. RR. bezeichnete Supplic, erhielte mehrgemeldter Prediger das ſub Lit. SS. angefügte Hochfürſtliche Decret, darinn er an den Herrn von Hagenberg verwieſen wurde / um bey ſelbigem ſeine Remonſtrationes thun zu können / allein dieſer konte die Zurückkunfft nicht erwarten / indem er den 7. Junii zu Badenheim mit 100. Mann Soldaten (da doch 10. ſufficient geweſen / wie man demſelben auch ein ſolches den 26. May vorgeſtellet hat / aber man wolte den armen Leuthen recht wehe thun / und die Rache empfindlich fühlen laſſen) eingerucket / des Evangeliſchen Predigers hoch-ſchwangere Frau / ſamt ſechs ungezogenen Kindern / depoſſediret / und deſſen Effecten durch die Soldaten auf die Gaß werffen laſſen. Weilen auch das der Gemeinde zuſtehende Morgen- oder Güther-Buch in der Gerichts-Kiſte / gleichwie die übrige Briefliche Documenten des Orths verwahret ſind / auf ſein Verlangen nicht könte extradiret werden / indem die Evangeliſche Unterthanen / Gefangenſchafft und anderes böſes Tractament beſorgende / in der Flucht ſich befanden / zumahlen ihnen dergleichen Exempel zu Wörrſtatt / Eicheloch und Ober-Saulheim in dem Rhein-Gräflichen für Augen ſtunden / ſo ließ er zwey Schlöſſer / darzu die flüchtige Evangeliſche Gerichtsmänner die Schlüſſel hatten / aufſchlagen / endlich aber das dritte durch einen Catholiſchen Gerichtsmann eröffnen / und die verlangte Documenta heraus nehmen / auch / nachdem man daraus die ohnedem allen Catholiſchen Einwohnern bekandte Pfarr-Güther aufgezeichnet hatte / wurden ſolche ad locum unde reſtituiret / die bey ſich habende Soldateſca muſte von denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Einwohnern bis an den dritten Tag überflüßig verpfleget werden / und verurſachte demnach bey dritthalb hundert Gulden Unkoſten / wie dieſes alles das von 4. Gerichtsmännern unterſchriebene ſub Lit. TT. angeſchloſſenes Zeugnuß ergiebet. Endlich geſchahe / da die mehreſte Soldaten toll und voll waren / der Abmarſche / nach welchem der Chur-Mayntziſche Amts-Schreiber von Neuen-Bamberg einige Unterthanen nicht nur ärgerlich ſchändete und ſchmähete / ſondern auch einen Reformirten Mann / Johann Nicolaus Dietz / des Schultheiſſen Sohn / ohne eintzige Anlaß oder Urſach / dergeſtalt mit dem Degen in den Arm gehauen / daß derſelbige den Barbierer brauchen muß / welcher auch die Wund für gefährlich erkennet; gedachter Amt-Schreiber kan es nicht in Abrede ſeyn / vermög des ſub Lit. UU. beygelegten und an den Schultheiß zu Badenheim abgelaſſenen Schreibens. Herr von Hagenberg aber hat bey ſeinem Abzug / Schultheiß und Gericht einen abermahligen Befehl eingehändiget / und ihnen den Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſter zu manuteniren / auch gegen die gewaltthätige ergriffene Poſſeſſion nichts vorzunehmen / anbefohlen / wie die ſub Lit. WW. angeſchloſſene Beylag des mehrern ausweiſet; Mithin bleibet den armen Evangeliſchen Unterthanen nichts mehr übrig / als das neue Schul-Haus / ſo nach dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß mit Collecten-Geldern erkauffet / welches kaum hat können erhalten werden / und muß alſo das Evangeliſche Religions-Exercitium von ſelbſten erliegen / indem die durch langwürige Perſecution gäntzlich enervirte Gemeinde (ſo etwan bis an 40. Familien ſteiget / im Gegentheil der Catholiſchen kaum 10. ſind / auch einige Büchſen-Schuß von dannen Kirche und Schule haben) auſſer Stand ſich befindet / den Schulmeiſter / geſchweige dann zugleich den Pfarrer zu unterhalten / wo nicht der barmhertzige Vatter im Himmel ein Hochpreißlich Corpus Proteſtantium erwecken wird / um ſich den betrübten Zuſtand dieſer und übrigen hart-bedruckten diſſeits Rheiniſchen proteſtirenden Kirchen zu Hertzen gehen zu laſſen / und folglich auf ihre Rettung und Hülffe zu gedencken.

Beylagen.

Lit. A.

Frey-Herrſchafftliche Fauſtiſche Decreta auf eine Supplic der Evangeliſchen Unterthanen zu Badenheim / darinn ſie um einen Pfarrer angehalten.

Schultheiſſen und Gericht und ſämtlicher Gemeinde befehlen wir hiermit / nicht allein allen bereit verübten Muthwillen einzuſtellen / und von fernerer Gewalt ſich enthalten / ſondern wir wollen / daß alles in ſeinem vorigen Stand / wie es vor einem Jahr geſtanden / ruhig gelaſſen / und alſo bis zu unſerer Ankunfft gelitten / auch bey Leib- und Lebens-Straff die geringſte Enderung eigenmächtig nicht angenommen / weniger einiger Kirchen-Diener / ohn unſer Vorwiſſen / eingelaſſen / ſondern Herr Groſch / bis auf fernere Verordnung / für einen Pfarrer erkennet werde. Signatum Würtzburg den 10. Febr. 1692.

(L. S.) Philipp Wilhelm Fauſt von Stromberg und ſämtliche Gebrüdere.

Lit. B.

Jndem der Wohl-Ehrwürdige Herr Hermannus Groſch / unſer zeitlicher Pfarrer zu Badenheim / uns zu verſtehen gegeben / wie daß er daſelbſten die curam animarum neben dem Evangeliſchen Pfarrer alternative verſehen thue / und es dannenhero billig iſt / daß er / Herr Groſch / in Anſehung der zu Halbſchied tragenden Onerum, auch nach Proportion des Emolumenti genieſſe; als iſt unſer Will und Befehl / daß gemeldter Herr Groſch auch förderhin der halben Competenz zu gedachtem Badenheim fähig werde / und ſolche würcklich genieſſe. Signatum Würtzburg den 12. Julii 1692.

(L.S.) Philipp Ludwig von Stromberg.
Frantz Georg Fauſt von Stromberg.

Lit. C.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim wird hiermit anbefohlen / bey ob- und inſtehender Erndte alles Ernſtes daran zu ſeyn / damit dem Catholiſchen Pfarrer zu Badenheim an Einſammlung und Heimführung ſeiner Pfarr-Competenz-Früchten / wie auch dem Catholiſchen Schulmeiſter der geringſte Eintrag und Hindernüß nicht beſchehe / widrigenfalls man ſich an ihm erhohlen und den Abgang von dem ſeinigen erſetzen wird / wornach er ſich zu richten hat. Mayntz den 18. Julii 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. D.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner.

Haben wir aus einem von demſelben an den Schultheiß zu gedachtem Badenheim abgelaſſenen Befehl unterm 18. hujus erſehen / wie Schultheiß ſamt der Gemeinde den Catholiſchen Prieſter zu Erhebung der Pfarr-Competenz-Früchten nicht verhinderlich erſcheinen ſollen! Nun wiſſen Wir zwar nicht / was hierunter für Früchte verſtanden / oder ihm Paſtorn zu ſeiner Competenz verordnet worden ſeyn möchten / wollen aber nicht verhoffen / daß ſolches einiger maſſen auf die jenige Zehende und andere Früchte / ſo der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer jederzeit zu ſeiner Beſoldung genoſſen und billig noch zu genieſſen hat / angeſehen / ſondern vielmehr / daß der Herr ihm Pfarrer ſolche ohne Abbruch / gleichwie vorhero / als auch ins künfftig / nach Ausweiß des Inſtrumenti Pacis, ruhig laſſen / und dißfalls zu keiner Weitläufftigkeit Anlaß geben. Datum den 20. Julii 1695.

Schreiben von der Durchlauchtigſten Frau Adminiſtratorin des Herzogthums Zweybrücken an Herrn Baron Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. E.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim / Gerhard Görtz / wird hiermit befohlen / die in gewiſſe Scheuer zuſammen geführte Pfarr-Competenz-Früchten insgeſamt ausdre-

ſchen /

ſchen / und davon ein Halbſcheid / bis zu weiterer meiner Verordnung / an ſichern Orth aufbehalten / die andere Halbſcheid aber dem Catholiſchen Pfarrer / nicht weniger dem Catholiſchen Schulmeiſter die Schul-Dienſt-Competenz ſogleich ohne fernern Anſtand reichen und verabfolgen laſſen ; Deme er Schultheiß alſo nachzukommen / und ſich für anderwärts ernſtlichem Einſehen zu hüten wiſſen wird / maſſen ihm die Straff / daß er meinem vorigen Befehl der Gebühr nicht nachgelebet / hiermit vorbehalten wird. Mayntz den 15. Auguſti 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. F.

DEm Schultheiſſen zu Vendersheim / Johann Conrad Cloth / wird hiemit anbefohlen / im Nahmen meiner und meiner Herren Gebrüder / Schultheiß und denjenigen aus dem Gericht und Gemein zu Badenheim / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / ohne Anſtand zu bedeuten / daran zu ſeyn / Hermann Horſtmann / als der zumahl keine ordentliche Vocation dahin in die Kirche / noch zu einiger Pfarr-Function weiter gelaſſen / ſondern aus dem Pfarr-Haus ſowohl / als auch dem Orth Badenheim ſelbſten alſo gleich / ohne einige Verzug / fortgeſchaffet werde / und ſolches bey 50. Rthlr. Straff von einem jeden / der hierinnenfalls die ſchuldige Parition nicht leiſten / ſondern ſich ungehorſam bezeigen wird / ohnnachläßig zu erlegen ; Damit aber gemeldeten Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Unterthanen an ihrem Religions - Exercitio nichts abgehen möge / ſo hat gedachter Schultheiß zu Vendersheim / bis auf mein und meiner Herren Brüdere weitere Verordnung / den Pfarrer zu Neuen-Bamberg / Michaelis, dahin zu diſponiren / darmit derſelbe ſich gefallen laſſen wollen / den Lutheriſchen Gottes-Dienſt / ſamt aller darzu gehörigen Function zu ermeldtem Badenheim / wie hiebevor auch geſchehen / hinwieder gegen die Gebühr als ordentlicher Pfarr zu verrichten / gleich man zu demſelben der Willfahr ſich verſehen thut ; als wird ihme auch hiermit aller darzu erforderender Gewalt ertheilet. Signatum Embs den 13. April. 1695.

Friderich Joſeph Fauſt von Stromberg.

Lit. G.

MAn hat äuſſerlich vernommen / ob ſolte der jüngere Fauſt von Stromberg / der unterm 22. paſſati ſo klärlich gethanen Remonſtration ohngeachtet / an Schultheiß und Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim de novo einen zwar mündlichen Befehl abgehen zu laſſen / ſich nicht entblödet haben / daß nemlich ermeldter Schultheiß und Vorſteher den jetzt-mahlig daſelbſt anweſenden Pfarrer gäntzlich depoſſediren / und ihm nicht die geringſte Function mehr geſtatten / ſondern ſich des Pfarrers zu Bamberg bedienen ſolten ; Dieweilen aber dergleichen Angeſinnen ſchnurſtracks wider den Friedens-Schluß und des Fürſtenthums Zweybrücken Lehen-Recht lauffet / und dahero keineswegs zu conſideriren ; als wird ihm Schultheiß und Vorſtehern in Krafft dieſes anbefohlen / weder gemeldten ohngegründeten / noch auch andern künfftigen dergleichen / es ſeye dann von hoher Hand herrührenden Befehlen / nicht die geringſte Parition zu leiſten / ſondern ihren rechtmäßig vocirten Pfarrer in allen billigen Dingen / ſo viel an ihnen iſt / zu ſecundiren / und wider alle unrechtmäßige Attentata zu manuteniren / ſich auch an ſolche Drauwort keineswegs zu kehren / ſintemahl man ſie auf allen begebenden Fall zu guantiren / und wider dergleichen Bedrohung zu ſchützen wiſſen wird. Meiſſenheim den 5. Maji 1695.

Charlotta Friderica Pfaltz-Gräfin / Wittib.

Lit. H.

SChultheiſſen zu Badenheim / Gerhard Görtz / ſo dann Johannes Kirrwagen / Nicolaus Diel / Henrich Jockel / Simon Bertram / ingleichem dem Müller und Wagner daſelbſten / wird hiermit anbefohlen / als den 4ten dieſes ablauffenden Monaths Julii ſt. n ſich insgeſamt allhier zu Mayntz bey mir ohnfehlbar einzufinden / und eine richtige Verzeichnuß aller Haus-Geſäſſen und Inwohner zu Badenheim / mit dem Zuſatz / ob ſie und ihre Eltern alldar gezogen und gebohren / oder wann andere / und zwar von welchen Orthen / auch in was Jahr und Zeit dahin kommen / mit ſich anhero bringen / dem ſie alſo gebührend nachzukommen wiſſen werden. Mayntz den 2. Jul. ſt. n. 1695.

Gottfried Philippus Joſeph Fauſt von Stromberg

Lit. I.

Schultheiß und Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde des vom Fürſtenthum Zweybrückiſchen Lehenrührigen Fleckens Badenheim erinnern ſich annoch beſter maſſen / daß unterm 5. Maji man jüngſthin von hieſiger Fürſtlichen Regierung wegen Manutenirung des dahin rechtmäßig vocirten und præſentirten Pfarrers Horſtmanns ihnen gnädigſt anbefohlen worden: Nachdem man nun in abermahlige Erfahrung gebracht / daß Herr Gottfried Philipp Joſeph Fauſt von Stromberg einigen ihres Mittels zwar nur mündlich anzubefehlen ſich unterſtanden / ſich in dieſes Pfarrers Predigt fürderhin / bey Vermeydung gewiſſer Geld-Straff / nicht mehr einzufinden; als wird bemeldtes Regierungs-Reſcript hiermit nochmahls wiederholet / und ermeldtem Schultheiß und Vorſteher ferner alles Ernſtes anbefohlen / ſich an dergleichen widerrechtliches Anſinnen im geringſten nicht zu kehren / ſondern im Gegentheil mit unveränderter treuer Vorſorg ihrem verordneten Seelſorger beygethan zu verbleiben / und ihn / es wäre dann vom Herrn Intendanten wider Verhoffen ein anders verordnet / in allen billigen Dingen / ihrem Vermögen nach / zu ſecundiren / wie man ſie dann aller Guarantie und Manutenenz in Krafft dieſes nochmahls verſichert haben will. Meiſſenheim den 7. Julii 1695.

Fürſtl. Pfaltz-Zweybrückiſche verordnete Vice-Cantzlar und Regierungs-Räthe.

Lit. K.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner Herr.

Haben Wir äuſſerlich doch glaublich vernommen / wie derſelbe vor etlichen Tagen einige Unterthanen zu Badenheim aus anderm Prætext nacher Mayntz beruffen / und als deren etliche daſelbſt erſchienen / in ſchwere Verhafft und zwar jeden abſonderlich ſetzen laſſen / weilen ſie den von hieraus ad interim ihnen angewieſenen Pfarrer Horſtmann bis dahero dafür erkennet / und ſeine Predigten beſuchet / ohne jedoch einen andern dahin geſetzet zu haben. Wie nun hieraus / wann deme alſo / je mehr und mehr erhellet / daß man anders nichts ſuche / als das Lutheriſche Exercitium an gemeldtem Orth gar aus dem Weg zu raumen; als haben Wir ſolches zugleich hiermit der Gebühr ahnden / und ihn anbey verſichern ſollen / dafern darin nicht erforderliche Remedirung erfolget / dörffte die Verantwortung um deſto ſchwerer fallen. Meiſſenheim den 6. Decembr. 1695.

Lit. L.

Allen und jeden deren Innwohner und Unterthanen zu Badenheim / welche / mit Verachtung und Hindanſetzung des ergangenen und wiederhohlten Verbots / des angemaßten Pfarrers Hermann Horſtmanns ſich angenommen / und in deſſen Predigten gegangen / und durch ſolche höchſtſtraffbare Widerſetzung in die angeſetzte Straff der 100. Rthl. gefallen / wird zu deren Erlegung / mit Vorbehalt der aufgegangenen Unkoſten / hiermit Zeit von 8. Tagen beſtimmet / oder in deſſen Entſtehung gewärtig zu ſeyn / daß gegen ſie und jeden in particulari mit der würcklichen Execution ohnfehlbarlich verfahren werden ſolle. Signatum Mayntz den 9. Decembr. 1695.

(L. S.) Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. M.

Der Wittib Flabian wird hiermit ernſtlich anbefohlen / ohngeſäumt daran zu ſeyn / damit die von ihro dem Hermann Horſtmann und deſſen Schweſter geliehene Wohn-Behauſung von demſelben alsbalden / ohne einigen Anſtand / geraumet werde / und ſie ſich dero äuſſern müſſen / deme ſie Wittib alſo / bey Vermeydung willkühriger Straff / gebührend nachzukommen wiſſen wird. Signatum Mayntz den 9. Decembr. 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. N.

CHARLOTTA &c. &c.

Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor/ Wohlgebohrne/ beſonders Liebe und Getreue.

DEnſelben ruhet annoch in unentſinckenden Andencken / was Wir bereits Anno 1693. und ſo folgends zu verſchiedenen mahlen / wegen in dem von hieſigem Fürſtenthum Lehenrührigen Flecken Badenheim hergebrachten Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion und deren eine Zeithero / dem Herkommen und Weſtphäliſchen Friedens-Tractat ſchnurſtracks zuwider / unternommenen Neuerungen / an ſie in mehreren gelangen / auch wie darauf ſie die Herren ſich reiterato vernehmen laſſen / daß nicht allein die neuerliche Einſetzung des Römiſch-Catholiſchen Prieſters / ſondern auch alle daraus erfolgte ermeldtem Tractat und der Obſervanz entgegen ſtehende Proceduren / ohne ihr Wiſſen und Approbation, ſie auch niemahls der Intention geweſen noch ſeyen / gegen ſelbiges Werck / zu Præjudiz des Lehns / etwas fürzunehmen. Worauf Wir es auch damahls bewenden / nachmahls aber weilen derer Herren vertröſtete Ankunfft nacher Mayntz ſich von Zeit zu Zeiten verzögert / inzwiſchen / damit die Unterthanen nicht troſtloß gelaſſen werden möchten / ein tüchtiges Subjectum zu daſiger Pfarr ordentlich vociren laſſen; Es hat aber der ermeldten Vertröſtung ſchnurſtracks entgegen / des Herrn jüngere Bruder / Herr Gottfried Fauſt von Stromberg / zweiffels frey wider derſelben Wiſſen und Conſens, auch auf Veranlaſſung unruhiger Rathgeber / ſich gleich nach ſeiner Ankunfft zu Mayntz / unterfangen / nicht allein ermeldten dahin vocirten Pfarrer Horſtmann / directe & indirecte, mit allerhand Drangſalen zu belegen / ſondern auch den daſigen Schultheiß und Unterthanen / ihn Pfarrer nicht allein aus dem Pfarr-Haus / ſondern auch gar aus dem Orth zu verweiſen / und ſeine Predigten fürderhin nicht zu beſuchen / bey ſchwerer Straff auferleget / und ohngeachtet Wir ihm dargegen wohlmeynend remonſtriret / daß es der Obſervanz und dem Inſtrumento Pacis è diametro zuwider ſey / und wie es Ihro Königl. Majeſtät / als welche nicht allein wegen mit übernommener Garantie ermeldten Friedens-Schluß / ſondern auch ratione Dominii directi vermeldten Dorffs Badenheim und aller darzu gehörigen Jurium mercklich intereſſiret / aufgenommen / auch was für Conſequentien es dermahleins nach ſich ziehen dörffte / verſchiedene der Unterthanen unter anderm Prætext nacher Mayntz citiren / daſelbſt in harte Verhafftung nehmen / und bis zu Abſtattung groſſer Geld-Summen / zu gäntzlichem Ruin derſelbigen / darinn aufhalten laſſen. Wann Uns nun Krafft tragender Adminiſtration gebühren will / höchſt-ermeldter Ihro Königlichen Majeſtät ſothanes Verfahren / weil ſolches auf Unſer vielfältiges Erinnern nicht redreſſiret wird / unterthänigſt zu referiren / Wir aber / wie bereits erwehnt / keineswegs zweiffeln / daß ſelbiges alles ohn der Herren Wiſſen und Conſens geſchehen / und deswegen nicht gern ſehen möchten / daß ihnen darob einige Verantwortung zuwachſen ſolte; als haben Wir zuforderſt denenſelben von allem Nachricht gnädigſt ertheilen und von ihnen vernehmen wollen / ob ſie von ſelbſten das Vergangene zu redreſſiren und alles in vorigen Stand wieder zu ſtellen geneigt ſeyen / denen Wir im übrigen mit ged. geneigten Willen wohl zugethan verbleiben. Meiſſenheim den 17. Jan. 1696.

Dieſes Hochfürſtl. Schreiben iſt an ſämtliche Herren Baronen Fauſten von Stromberg abgelaſſen worden.

Lit. O.

Schreiben von hieſigem Königlichen Gouvernement an Herrn General-Feld-Marſchall von Thüngen / de dato Zweybrücken den 19. Auguſti 1705., Nahmens des Herrn Gouverneurs-Excellenz, allhier abgangen / rc.

EUer Excellenz wird annoch erinnerlich ſeyn / wie deroſelben ein- und andermahl beliebet / mir die Lehens-Angelegenheiten dero Herren Schwäger / der Herren Fauſten von Stromberg / an zu recommendiren. Nun iſt mir zwar nichts angenehmers / als offtmahlige Occaſion zu haben / Ew. Excellenz in der That bezeigen zu können / was Conſideration und Deference ich vor dero Recommendation trage / wie ich dann in dieſer alleinigen Abſicht bis hieher an mich gehalten / die von Ihro Königlichen Majeſtät / meinem allergnädigſten Herrn / in Handen habende Ordre, in völlige Execution zu ſetzen / hätte auch wünſchen mögen / daß Eingangs ermeldte Herren Fauſten von Stromberg das bis hieher paſſirte reifflich erwogen / ſo viele gegen die Lehens-Unterthanen verhängte ſchwere Bedrangnüſſe und

denen Frieden-Schlüſſen zuwider eingeführte höchſt-ärgerliche Neuerungen im Kirchen-Weſen wieder abſtellen / mithin ihre Conduite mehr als bisher nach denen Regulen der Lehens-Pflichten eingerichtet haben möchten; Alldieweilen aber jetzt angeführte Bedruckungen und Attentata noch nicht ceſſiren / vielmehr täglich mit neuem cumulirt werden; ſo werden Ew. Excellenz verhoffentlich als ein Zeichen meiner deroſelben zu tragenden Ergebenheit aufnehmen / daß deroſelben im Vertrauen berichte / was maſſen mehr-ermeldte Herren Fauſten von Stromberg / auf Veranlaſſen und aus unzeitigem Eyfer einiger Ubelgeſinnten / inſonderheit eines unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen / bey vorgeweſenen Franzöſiſchen Reunions-Zeiten / ſich des damahligen Status turbidi prævalirt / in dem Exercitio der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, welche an ſothanen Orth / vermög der Frieden-Schlüſſe / in beſtändiger Obſervanz geweſen / allerhand ſchädliche Veränderungen eingeführet / den dieſer Religion zugewandten Pfarrer aus dem Pfarr-Haus depoſſediren / nachmahls ſelbigen gar aus dem Dorff jagen / die Beſoldung theilen / das Pfarr-Haus ſamt angehörigen Garten dem Catholiſchen Meß-Prieſter de facto einraumen / denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandten Unterthanen / bey Leib- und Lebens-Straff / dieſen unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen für ihren Pfarrer zu erkennen / gebieten / und dieſes nachtheilige Verfahren in ſo weit gehen laſſen / daß auch der Königliche Franzöſiſche Intendant ſelbſten / der ſonſten auf die Beförderung des Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Weſens auf alle Weiß befliſſen geweſen / ſelbiges als allzu exceſſiv improbirt / und die Wiederherſtellung des Evangeliſchen / denen Frieden-Schlüſſen gemäß / verſchiedentlich anbefohlen / wie deſſen damahliges Schreiben in Copia hiebey ſolches in mehrerm zeigen / deſſen jedoch ohngeachtet wurde an Seiten offt-ermeldter Herren von Stromberg / in dieſen neuerlichen Einführungen fortgeſchritten / und als von der verwittibten Frau-Pfaltz-Gräfin zu Meiſſenheim / als damahliger Adminiſtratorin des Herzogthums Zweybrücken / ſamt der Regierung / zu Beobachtung der Eigenthums Gerechtſamen / ein anderwärter Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer vociret und der Gemeinde præſentirt worden / von Fauſtiſcher Seiten dieſer aus dem Pfarr-Haus verjägt / die Unterthanen aber / weilen ſie billig dieſer Præſentation Parition geleiſtet / zu Mayntz auf das ſogenannte Eiſerne Thürlein in ein Malificanten-Gefängnuß geworffen / und daraus ehender nicht / bis derer vier jeder 100. Rthlr. in damahls höchſt-betrübten Zeiten erlegen müſſen / erlaſſen / dem Pfarrer aber auch in einem Privat-Haus im Dorff zu wohnen nicht verſtattet / die Kinder der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten mit Gewalt zu der Römiſch-Catholiſchen Schul gehalten / jenen verboten / ſothane Kinder in die Nachbarſchafft in die ihrer Religion zugethane Schulen zu ſchicken / vielweniger aber im Orth ſelbſten einen Schulmeiſter und Schul-Haus auf ihren eigenen Koſten zu unterhalten / vieler anderer Neuerungen und Bedruckungen der Unterthanen in Eccleſiaſticis ſowohl / als Politicis, welche annoch continuiren / dermahlen mit Stillſchweigen zu præteriren / wodurch die Lehens-Gebühr auſſer Augen geſetzet / dieſe auch in andern Fällen ſo wenig beobachtet worden / daß die gewöhnliche Lehns-Muthungen kaum in 60. Jahren geſchehen. Ew. Excellenz ermeſſen von ſelbſten hocherleucht / wie bey Ihro Königl. Majeſtät / meinem allergnädigſten Herrn / dergleichen neuerliche Einführungen und höchſt-nachtheilige Contraventionen gegen die Frieden-Schlüſſe / von welchen Ihro Königl. Majeſtät / wann Sie auch gleich als Lehen-Herr und Epiſcopus bey der Sachen nicht intereſſiret wären / ein hoher Guarant mit ſeynd / der in ſo viele Weiß verletzte Lehen-herrliche Reſpect, und die gegen die eigenthümliche Unterthanen vorgenommene Violentien / welche Krafft der kundbaren Lehen-Rechten ſufficient ſeynd / den Vaſallen einer Felonie zu überführen / aufgenommen werden / und was ſelbige vor Suites nach ſich ziehen müſſen / meines Orths beklage / daß bey continuirendem Gravamine Ihro Königl. Majeſtät keinen favorablen Bericht darüber erſtatten / vielweniger mich länger werde entbrechen können / den erhaltenen allergnädigſten Befehl in Execution zu ſetzen / dazumahl reiterirte Ordres täglich zu vermuthen ſtehen / der ich ſonſten nichts ſo ſehr wünſche / als in der That erweiſen zu können / mit was ſonderbarer Hochachtung ich verharre

Ew. Excellenz.

Lit. P.

De par le Roy.

Ayant été repreſenté à Sa Majeſté par les habitants Catholiques des les reünis à ſa Souveraineté qui ſont en grand Nombre que n'ayant pas le Moyen de faire batir des Egliſes pour y faire le ſervice divin, la plus part ſont contraint de demeurer ſans Culte, ou ſe ſervir des Maiſons particulieres, pour y faire dire la Meſſe ce qui eſt indecent: Outre qu'il n'ont point de Cloches pour aſſembler les paroiſſiens quoy qu'ils

qu'ils ayent contribué, ou leurs predeceſſeurs, à celles des Egliſes qu'occuqent preſentement ceux de la Religion, & même fourny leur part pour le Reparation des dittes Egliſes & pour faire les Cimetieres; n'eſtant pas raiſonnable que les dits habitants Catholiques en ſouint entierement exelus & bannis, Sa Majeſté a ordonné & ordonne, veut & entend que dans les Lieux ou il y aura deux Egliſes les gens de la Religion prennent la plus grande & l'autre demeura aux Catholiques; & lors qu'il n'y en aura qu'une dans le Lieu qu'elle ſoit commune entre les uns & les autres, ſoms pour tant que les dits habitans Catholiques y puiſſent entrer pour entendre la Meſſe pendant que ceux de la Religion y feront leur ſervice, ne pretendre aux Revenües d'icelles; Ny faire dire la Meſſe ailleurs que dans le Choeur qui pourra eſtre ſepare ſi beſoin eſt: Convenant entre eux de l'heure que chacun entrera en la dite Egliſe, & que le Cimetiere ſoit partagé, ou qu'il en ſoit marqué un autre; Voulant en outre Sa Majeſté, qu'ils vivent en paix & union enſemble: Et que ſi il arrive de querelles entre Eux, les Aggreſſeurs ſoient mis à l'amende de quinze livres ou deux fois vingt quatre heures en priſon, s'ils n'ont pas des Moyens, Enjoiynant ſa dite Majeſté aux Seigneurs des Lieux à leurs Officiers & aux Miniſtres de ſe conformer au contenu en la preſente: Et à Nous expreſſement d'y tenir la Main la quelle ſera lüe publicé & afficheé par tous ou beſoin ſera, à fin que perſonne n'en pretende cauſe d'ignorance, fait à Hombourg le 21me Decembre Mil ſix cent quatre vingt quatre.

Apres avoir collationné la preſente Copie avec ſon Original imprimé & ſoubſigné par Mſr. de la Gouppilliere elle s'y trouva par tout conforme, ce que certifie par la preſente Soubſcription & Seau du Notariat à Dhaun ce 16. Fevrier 1699. St. v.

(L. S.) Charles Otto Storck, Not. Imp. Publ.

Lit. Q.

Nachdeme von denen hieſigen Lehens-Unterthanen zu Badenheim ſchon zum öfftern und noch kurtzhin wehmüthig geklagt worden/ was maſſen ſie von denen Zweybrückiſchen Vaſallen denen Herren Fauſten von Stromberg/ ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis, viele harte Bedrangnüſſen und Neuerung erleiden müſſen / wie ſolches aus deren überreichten letztern in Copia hierbey gefügten Memorial mit mehrerem zu erſehen. Wann nun nöthig / daß dergleichen zu mercklichem Præjudiz und Nachtheil Ihro Königlichen Majeſtät / unſers allergnädigſten Königs und Herrn / auf beſagten Dero eigenthümlichen Lehens-Unterthanen habenden gerechtſamen gereichende importante Gravamina, in Gegenwart der Kläger und Beklagten Herren Vaſallen / behörig unterſucht / und befindenden Dingen nach / terminiret werden / ſich aber gewieſen / daß bishero aller Schrifft-Verſuch in dieſen Irrungen vergeblich geweſen; Als wird beyder Seits zur mündlichen Verhör der 28ſte Januarii des nächſt-künfftigen 1706. Jahrs anberaumet und benennet / gegen welche ſie die Herren Fauſten von Stromberg ſelbſt in Perſon / oder durch einen genugſam gevollmächtigten Anwald bey Königlicher Regierungs-Cantzley allhier zu Zweybrück erſcheinen / ſich Abends vorhero bey Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz dem Herrn Gouverneur anzumelden / folgenden Tags zu rechter früher Tages-Zeit zur Verhör ſtehen / und alsdann ſowohl in der Haupt-Sache / als ſonſten fernern Beſcheids gewärtig ſeyn ſollen; Mit annect'rtem expreſſen Reſervat, daß man durch gegenwärtige Citation und erfolgende weitere Handlung allerhöchſtbeſagt Ihro Königl. Majeſtät an Dero gegen ermeldte Herren Vaſallen ex puncto Feloniæ habenden und hiernechſt weiter zu erörterenden Befugnüſſen nichts præjudicirt / ſondern ſelbe omni meliori modo reſervirt haben wolle. Decretum Zweybrücken unter beygedrucktem Königl. Schwediſchen Regierungs Cantzley-Inſiegel / den 12. Nov. 1705.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. R.

Extracts-Schreibens Herrn Baron Fauſten von Strombergs an Königlich-Schwediſches Gouvernement, de dato Würtzburg den 12. Novembr. 1706.

Euer Hoch-Gräfliche Excellenz und hochpreißliche Regierung pro nuda Informatione ohnverhalte / daß / ſo viel die Pfarr-und Religions-Sache anlanget / mich damahls bey dieſer hochlöblichen Regierung ausdrücklich erkläret habe / in dieſes Werck mich mit nichten zu meliren / ſondern allerdings paſſive zu halten / welche meine Erklärung als raiona-

nable von Euer Hoch-Gräflichen Execellenz und hochlöblichen Regierung angenommen und beliebt worden. Nun iſt dieſer Declaration ſowohl von mir als meinen Beambten dermaſſen redlich und aufrichtig nachgelebet worden / daß weder auf mich oder die Meinige mit Beſtand-Rechtens das geringſte wird beyzubringen ſeyn / wohl aber als das Ober-Ambt Creutzenach dieſes Religions-Geſchäfft ſich mit höchſtem Unfug unternommen / habe zu Manutenenz und Beybehaltung des Lehen-Herrns und meiner Gerechtigkeit mich nicht paſſivè, ſondern gar activè dargeſtellet / ſofort durch zeitliche Proteſtationes (dann anders ſothaner Præpotenz bis hiehin mich nicht widerſetzen können) quæ cuilibet jus ſuum ſervant illæſum mithin beſt-möglichſt aſſecuriret / im übrigen aber auch ſo geſchärpffte Brieffe diß-falls an gedachtes Ober-Ambt ergehen laſſen / daß daſelbſtiger Land-Schreiber hierauf mit meinem Conſulenten / als einem viro cordato ſeine hierunter zu Zweybrücken (als ex poſt bey dieſem vergangenen Religions-Werck) bezeigte behutſame Conduite für eine Forcht und Kleinmüthigkeit auslegen / und wie erweißlich / gar höhniſch traduciren dörffen. **So haben auch weder ich noch meine Beambte denen Lutheriſchen Badenheimern Unterthanen / von der Zeit / als zu Zweybrücken geweſen /** verwehret / künfftighin ſich eines ihres Glaubens-Genoſſenen Schulmeiſters zu bedienen / dann gleich-wie auch dieſes Werck mit in die Religions-Sache einlauffet / als habe geſchehen laſſen / und vor meinen Theil / meiner Erklärung gemäß / nicht verbieten können noch wollen / daß gleich nach meiner Zuruckkunfft der Catholiſche Schulmeiſter abgeſchafft / und hingegen ſtatt deſ-ſen ein Lutheriſcher angenommen und ſalarirt werde / daß aber ich ſolches meines Orths ver-hängen ſolle / dieſes lauffet meiner Declaration zuwider / und iſt ſattſam genug / daß wenig-ſtens vor meinen Theil poſitive nichts dargegen thun oder thun laſſen werde. Daß aber mein Officiant Savenay ratione præteriti dem Catholiſchen Schulmeiſter / auf deſſen Memorial, die allſchon ante inveſtituram verdiente Beſtallung reichen zu laſſen / für billig er-kandt / ſolches iſt um ſo mehr ex juſtitia beſchehen / weilen nicht nur die gantze Gemein-de dieſes Salarium ihme gleich vorigem Schulmeiſter zu reichen verſprochen / ſondern derſelbe ihnen auch ſowohl / als denen Catholiſchen / mittels Unterrichtung deren Kinder / Läutung der Glocken / Stellung der Uhr / und ihm zukommender dergleichen Verrichtun-gen mehr treulich und zwar dermaſſen fleißig gedienet / daß nicht nur die gantze Gemeinde bey und nach deſſen Vorſtellung mit demſelben ſonderbar zufrieden geweſen / ſondern auch der Schultheiß ſelbſten zum öfftern deſſen gute Conduite und Inſtruction beeder-ſeits Religions-Kindern bey meinem Conſulenten und Ambtman ungemein heraus ge-ſtrichen / ꝛc.

Lit. S.

DEm Ambts-Keller Sträbl iſt zur Genüge bekandt / was maſſen der Evangeliſch-Luthe-riſche Pfarrer in dem vom Hertzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Orth Baden-heim nun verſchiedene Jahr hero des daſigen Pfarr-Hauſes / und gröſten Theil der von un-dencklichen Zeiten denen Evangeliſchen Pfarrern gebührenden Competenz privirt / und ih-me zu ſeiner Subſiſtence Jährlich ein gewiſſes aus denen Landsberger Kellerey-Gefällen gereicht worden / ohnerachtet aber der vielfältigen deshalben beſchehenen Remonſtrationen nicht wieder zu ſolcher gelangen können. Wann nun Ihro Königl. Majeſtät als Lehens-Herrn daſelbſten bey dieſer Sache verſirendes Intereſſe nicht zulaſſen können / daß nach er-folgtem Ryßwickiſchen Frieden dieſer Competenz und Pfarr-Haus ihme Pfarrern län-ger alſo vorenthalten werde; als wird ihme Ambts-Keller Krafft dieſes anbefohlen / ſich ohnverweilt nacher beſagtem Badenheim zu erheben / und daſigen Römiſch-Catholiſchen Prieſter / Nahmens Königl. Regierung / zu bedeuten / daß nunmehr ermeldtem Lutheri-ſchen Pfarrer nicht allein das Pfarr-Haus / ſondern auch die völlige Competenz gutwil-lig wieder eingeraumt und abgetretten werden müſte / auch ihme zu Raumung des Pfarr-Hauſes und Beſorgung einer anderwärtigen Wohnung drey Wochen verſtattet werden / man auch von ihme verhoffe / er werde durch Widerſetzlichkeit keine widrige Mittel veranlaſ-ſen: wofern er ſich nun in der Güte dazu verſtehet / hat er / Sträbl / den Pfarrer ſogleich zu immittiren / das Pfarr-Haus aber zu beziehen / ihn nach Verlauff drey Wochen / wofern es nicht ehender erlediget wäre / auch die Unterthanen zu Auslifferung der Früchten und übrigen Competenz anzuweiſen / widrigenfalls aber ſogleich ausführlichen Bericht zu erſtat-ten / auch dem Prieſter / auf Verlangen / von dieſer Ordre, die er ihme vorzuzeigen hat / Abſchrifft zu laſſen. Zweybrücken den 7. Junii 1706.

Gouverneur und Regierung im Hertzog-thum Zweybrücken.

Vid. C. v. Greiffencrantz.

An den Pfaltz-Zweybrückiſchen Ambts-Keller Landsberger-Ambts / Carl Sträbl ꝛc. Obermoſchel.

Lit.

Lit. T.

Dieweilen bey Königlicher Regierung allhier gut und nöthig erachtet worden / daß dem jetzigen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Badenheim die ihme bishero vorenthaltene völlige Competenz wieder gereichet werde; als ergehet in Krafft dieſes an die ſämtliche Unterthanen daſelbſten der ernſtliche Befehl: dasjenige / was ſie an Früchten und ſonſten zur Pfarr-Beſoldung beytragen müſſen / niemand anders als an beſagten Pfarrer auszulieffern / widrigenfalls man ſie zu Einrichtung dupli anzuhalten nicht ermanglen wird / und hat der Schultheiß daſelbſten der Gemeinde dieſes öffentlich vorzuleſen / und ſich angelegen ſeyn zu laſſen / daß ſolchem gebührend nachgelebet werde. Zweybrücken den 15. Julii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Schultheiß zu Badenheim.

Lit. U.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr / de dato Obermoſchel den 3. dieſes / anhero zu Königl. Regierung überſandtes Memorial hiermit reſcribiret / daß man des Ober-Ambts Creutznach übeles Verfahren und gäntzliche Hinwegführung des Pfarr-Zehendens ungern vernommen habe / und auf fernere Mittel darwider bedacht ſeyn werde; Weilen aber die Unterthanen zu Badenheim unrecht gethan / wofern ſie den Zehenden auf dem Döſenheimer-Feld nächtlicher Weile / wie das Ober-Ambt Creutznach meldet / hinweg genommen; als wird ihre weitere Erleuterung darüber erwartet / und haben ſie Unterthanen das Creutznachiſche Verfahren / mit Hinwegnehmung der Früchten von dem Döſenheimer-Feld / ihrer Herrſchafft denen Freyherren von Stromberg zu berichten / da man dann / wofern des Lehen-Hofs Hülffe darzu nöthig erachtet und darüber geziemend angeſucht werden ſolte / von hier in allem nach Billigkeit möglichſt an Hand zu gehen nicht ermangeln werde. Zweybrücken den 6. Auguſti 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim.

Lit. W.

Zur vorderen Grafſchafft Sponheim Hoch- und Wohlverordnete Herren Ober-Beambte / Hochgebietende Herren / rc.

Es haben ſich Ew. Herrlichkeiten / zufolg des von Chur-Pfaltz hochpreißlicher Regierung ſub dato 15. Julii 1706. erlaſſenen Decreti (womit ſich der Hochfürſtlich-Baadiſche Herr Landſchreiber conformiret) bishero höchſt-rühmlich angelegen ſeyn laſſen / die Catholiſche Innwohner zu Badenheim / in ſpecie die daſelbſten befindliche 18. Sponheimiſche Leibs-Angehörige / bey Schul und Kirchen gegen die Widertheidige Zweybrückiſche zu Nöthigung kräfftig handzuhaben. Nachdeme nun zu dieſes hochlöblichen Ober-Ambts Deſpect die Lutheriſche ſich erkühnen dörffen / unſern Catholiſchen Schulmeiſter de facto zu vertreiben und abzuſetzen / mithin ſich vernehmen laſſen / daß noch dieſe Woche unſerm Catholiſchen Herrn Paſtor ein ebenmäßiges widerfahren ſolle:

Als mögen wir nicht umhin / zu Ew. Herrlichkeiten unſere nochmahlige Zuflucht zu nehmen / unterthänig bittend / dieſelbe geruhen wollen / einer ſolchen dem jüngeren Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ſchnurſtracks zuwider lauffenden Gewalt zu ſteuren / den vertriebenen Catholiſchen Schulmeiſter reſtituiren zu laſſen / und den Herrn Paſtor kräfftiglich in ſeiner auf ermeldten Friedens-Schluß unlaugbar fundirten Poſſeſſion zu conſerviren / auch zu dem Ende ſolche Meſſuren zu ergreiffen / als ſie von erwehntem Regierungs-Reſcripto und das Catholiſche Exercitium in Kirchen und Schulen bey uns zu erhalten gemäß

zu ſeyn / und ſelbſt hoch-vernünfftig erachten werden / wie wir uns dann deſſen gäntzlich verſichern / und verbleiben

Euer Herrlichkeiten

unterthänig gehorſame die zu Badenheim befindliche und zum Theil der vordern Grafſchafft Sponheim angehörige Catholiſche.

An das hochlöbliche Ober-Ambt Creutznach die Catholiſche / und gutentheils Sponheimiſche Leibs-Angehörige zu Badenheim / bitten unterthänig um kräfftigen Schutz gegen die von alldaſigen Lutheriſchen bereits erlittene und fernere androhende Vergewaltigung.

Wird dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und ſelbiger Religions-Gemeinds-Leuthen zu Badenheim communiciret / daß ſie innerhalb 8. Tagen / mit Zurückgebung dieſes / ſich vernehmen laſſen ſollen / warum ſie ſich dieſe einvermeldte geklagte Thätlichkeiten angemaſſet / und noch dergleichen ferners gedrohet hätten / zumahlen ihnen aus denen vorherigen Handlungen wohl wiſſend / daß / weilen dieſes Verfahren dem Ryßwickiſchen und letzten Friedens-Schluß zuwider / und daher auch diſſeitig gnädige Chur- und Fürſtliche Herrſchafften befohlen / das Catholiſche Religions-Exercitium zu manuteniren / man ein ſolches durchaus nicht zugeben wird / noch kan / dannenhero dann auch / wann innerhalb vorgemeldten 8. Tagen ſie nicht hierauf antworten oder die Sache in vorigen Stand ſtellen / und es dabey bis auf fernere Verordnung laſſen werden / man alsdann genugſame Mittel haben wird / dieſelbe hierbey handzuhaben / wie man dann auch ohne dem ſothane Mittel an die Hand nehmen / und die Bedrangte vor dieſen und dergleichen unbilligen Gewalt ſchützen wird. Creutznach den 3. Tag Febr. 1707.

Chur-Pfältziſch und Hochfürſtlich-Baadiſch gemeinſchafftlich Ober-Ambt.

Otto Colſon.

Lit. X.

Schreiben von Königlicher Regierung allhier an das Ober-Ambt Creutznach / de dato Zweybrücken den 7. Februarii 1707.

Es haben die Evangeliſch-Lutheriſche Einwohner des von hieſigem Herzogthum Lehenrührigen Fleckens Badenheim uns in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben / was maſſen unſere ꝛc. Herren auf erhobene unbefugte Klage der daſigen Römiſch-Catholiſchen Einwohner zu decretiren / ſich angemaſſet / daß ermeldte Evangeliſche innerhalb drey Tagen ſich auf ſothane Klage verantworten ſolten. Gleichwie uns nun nicht wenig befrembdet / daß unſere Herren ſich abermahl anmaſſen / durch das unterm 7. hujus gegebene Decret einige Jurisdiction in frembden Territorio zu verſuchen; ſo haben wir denenſelben dieſen Unbill eheſtens vorzuſtellen nicht verziehen können / und leben wir der zuverſichtlichen Hoffnung / dieſelbe von dergleichen neuerlichen Eingriffen zu deſiſtiren geneigen werden / wie wir dann allenfalls nicht allein gegen obermeldtes Attentatum ſolenniſſimè proteſtiren / und Ihro Königl. Majeſtät / unſers allergnädigſten Königs und Herrn / competirende Jura omni meliori modo reſerviren / ſondern auch / im Fall dieſelbe wider beſſers Verhoffen einige Gewaltthätigkeit vorzunehmen ſich unterfangen würden / ſelbigen gebührend zu begegnen bedacht ſeyn werden / und ſtehen ſodann die daraus beſorgliche Weiterungen zu deren / die uns darzu gedrungen haben / ſchwerer Verantwortung / welches wir freund-nachbarlich anzuzeigen uns nicht entbrechen können / und wir verharren ꝛc.

Wird dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim zu ihrer Nachricht communicirt. Zweybrücken den 11. Febr. 1707.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. Y.

Der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihre unterm 19. dieſes heute eingekommene Supplic, worinnen ſie um nachdrückliche Aſſiſtenz gegen das Ober-Ambt Creutznach Verfahren Königl. Regierung imploriret haben / wieder reſcribiret / daß ſie ſich bis auf Erlangung der Antwort zu gedulden haben / welche man allhier von gemeldtem Ober-Ambt erwartet auf dasjenige / ſo man an dieſelbe über die vorgenommene

Arreſti-

Arreſtirung der Leuthe und des Viehes reſcribiret hat / von welchem Schreiben hierbey die Abſchrifft ihnen Badenheimern / wie auch / was von ihrer Herrſchafft heut einkommen / zur Nachricht communiciret wird. Zweybrücken den 21. Febr. 1707.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.
(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Badenheim.

Lit. Z.

Extract-Schreibens von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an hieſige Königl. Regierung / de dato Düſſeldorff den 3. Maji 1707.

WAs ſonſten die von ihnen gegen die Beambte zu Creutznach geklagte Pfands- und Verſteigerung einiger denen Badenheimern gehöriger Effecten anlanget / gleichwie / einkommenden Bericht nach / nicht allein die Letztere / wegen der von der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft erſt-beſagtem Ober-Ambt bey der Gemeinde Badenheim / als einem Ritterſchafftlichen Orth / zur Frantzöſiſchen Contribution angewieſen / aber weder gütlich noch durch die dahin geſchickte Execution zu erlangen geweſenen 2200. Gulden vorgenommen / ſondern auch das vorhin occaſione des Schulmeiſters abgepfändte und darab erlöſte Geld denen Badenheimern an ſothanem ihrem ausſtändigem Contributionis quanto davon dem Beambten gegen den Herrn Grafen von euch beſchehenen Erklärung gemäß würcklich gut gethan worden; alſo werden wir auch das hierüber eine ordentliche Abrechnung gepflogen werde / verordnen ꝛc. ꝛc.

Dieſes wird der Gemeinde Badenheim zur Nachricht communiciret. Zweybrücken den 12. Maji 1707.

C. v. Greiffencrantz.

Lit. AA.

DEm Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeine Anfrage: wie ſie ſich daſelbſten ratione des Kirchhofs / wann etwa Römiſch-Catholiſche todten Cörper beerdigen und Ceremonien darbey verrichten wolten / zu verhalten hätten / hinwieder reſcribiret: daß / weilen das völlige Exercitium Religionis denen Catholiſchen nicht geſtattet wird / ſolches auch de annexis zu verſtehen ſey / und ſolchemnach die Römiſch-Catholiſche Ceremonien bey Leich-Begängnüſſen allda nicht zu dulden / was aber die Begräbnüß ſelbſten betrifft / um einen Catholiſchen todten Cörper auf den Evangeliſchen Kirchhof zu legen / wäre es damit ein anders / und hätten ſie Evangeliſch-Lutheriſche ſolche Begrabung der Todten auf ihrem Kirchhof denen Catholiſchen nicht zu verwehren. Zweybrücken den 26. Julii 1708.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.
(L. S.) C. Adlerflycht.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. BB.

DEm Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Badenheim wird auf ſeinen jüngſt-erſtatteten Bericht / wegen daſelbſten von den Freyherrlichen Fauſtiſchen Bedienten ihme angemutheter Einraumung der Kirche daſelbſten / an den Catholiſchen Geiſtlichen von Schwabenheim hinwieder reſcribiret / daß man deßfalls an den Herrn Fauſten von Stromberg / als ſeine Herrſchafft / geſchrieben / und um Abſtellung ſolcher Thätlichkeiten angeſonnen habe / worauf man Antwort erwarte; Inzwiſchen hat er Pfarrer vorigen Verordnungen nach ſich gemäß zu verhalten / und nichts nähers einzuraumen. Zweybrücken den 8. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.
(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. CC.

DEm Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeinen erſtatteten Bericht wegen der Badenheimer Kirchen-Angelegenheit / und dem Paſtor von Pfaffenſchwabenheim / den verweigerten Kirchen-Schlüſſel betreffend / hinwieder reſcribiret / daß zu erwarten / was auf das an Herrn Fauſten von Stromberg / dieſer Sache halben / abgelaſſenes Schreiben vor eine Antwort erfolge; Inzwiſchen hat er Pfarrer wohl gethan / daß er dem Catholiſchen Prieſter den Schlüſſel nicht extradiret / hat ſich auch hieraus aller möglichen Protection zu getröſten. Zweybrücken den 12. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Hertzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Daniel Köſtern zu Badenheim.

Lit. DD.

Extract-Schreibens von Königlicher Regierung im Hertzogthum Zweybrücken / an Herrn Fauſten von Stromberg / de dato Zweybrücken den 5. Junii 1711.

WObey wir jetzt auch dieſes beyläuffig anregen / daß wir auf unſers Hochgeehrten Herrn Barons in einem ſeiner vorigen / die Kirch zu Badenheim und das in derſelben prætendirte Coexercitium Religionis betreffend / uns weiter ſchrifftlich einzulaſſen / eben wenig gut gefunden / nachdeme in ſolchen zwey von uns vorlängſt abgelaſſene Schreiben angezogen ſeyn / in welchen wir ihme daſſelbe deutlich zugeſtanden hätten; welches wir unſers Orths gar nicht entkennen / dabey wir verſichert leben / daß unſerm Hochgeehrten Herrn Baron nicht entfallen ſeyn kan / wie nachgehends / da derſelbe dieſes unſer Schreiben gelten zu laſſen gezögert / und wir deswegen die Sache an höhern Orth müſſen gelangen laſſen / die Sachen durch Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden ernſtlichen Zutritt dahin geſetzet worden / daß die Römiſch-Catholiſche ſich der Badenheimer-Kirchen gantz und gar begeben haben / wogegen auch eine geraume Zeit nichts iſt gereget worden / und uns deswegen eine ſo unrichtige Allegation deſto befrembdlicher vorkommen müſſen / als wir nicht wohl begreiffen / was doch für Bewegnüſſen ſeyn möchten / die jetzt allererſt nach ſo lang quieter Poſſeſſion eine ſolche Neuerung zu unternehmen anrathen könten / da unſer Hochgeehrter Herr Baron leicht von ſelbſten findet / daß wir uns nicht ſo weit vergeſſen würden / in einer Sache / die allerhöchſt-gedachte Ihro Königliche Majeſtät ſelbſten decidiret / ohne Deroſelben ausdrückliche anderwärtige Verfügung / in die geringſte Aenderung zu geheelen; Wir wollen nicht vermuthen / das unſer Hochgeehrter Herr Baron in derſelben etwas weiter verſuchen werde / dann auch dasjenige / ſo bereits verſucht iſt / unvergeſſen / und zu ſeiner Zeit nicht ohnerörtert bleiben dörffte.

Lit. EE.

AUs des Pfarrer Köſters zu Badenheim anhero erſtatteten unterthänigem Bericht hat man erſehen / was ſich mit dem Paſtor Hartmann von Pfaffenſchwabenheim / welcher bey Beerdigung eines verſtorbenen Catholiſchen Kindes ſich gantz neuerlich daſelbſten eindringen / und die Kirchhof-Thür mit einem Hackmeſſer aufzuhauen ſich unterfangen wollen / zugetragen / und wie ſelbiger von ihme Pfarrern ſowohl dazumahl / als auch nachgehends / wie er ſich bey ihme in ſeinem Hauſe wieder angemeldet / mit ſeinem ohnbefugt und ohngegründeten Poſtulatis abgehalten und angewieſen worden; Gleichwie nun er Pfarrer darinn gantz wohl gethan / alſo hat er / im Fall wider Verhoffen künfftighin dergleichen weiter tentirt werden ſolte / es in ſolche Wege zu richten / daß alles in ſtatu quo verbleiben möge / wobey man ihn zu manuteniren nicht ermangeln wird. Zweybrücken den 9. Sept. 1712.

Gouverneur und Regierung im Hertzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. FF.

DIeweilen von Ihro Königlichen Majeſtät von Franckreich durch Ihro Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Biſchoffen zu Metz mir gnädigſt committiret und befehliget worden /

die in der Pfaltz hiebevorn in Poſſeſſion gehabte Kirchen / wovon die Catholiſchen von den Lutheriſchen und Reformirten Glaubens-Genoſſenen mit Gewalt und ohne alles Recht gegen den Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ausgetrieben worden / und dieſe ſich der Einkünfften und Renthen eigenmächtig bemeiſtert / die Catholiſche Geiſtliche hinwieder in obgemeldten Kirchen / ohne einige auszuſchlieſſen / in Poſſeſſion zu ſetzen; Als wird Schultheiſſen und Gerichten zu Badenheim ernſtlichen hiermit anbefohlen / die Verordnung zu thun / damit denen Herren Patribus Canonicis Regularibus zu Pfaffenſchwabenheim die Kirch / Angeſichts dieſes / ſamt Renthen und Einkünfften / wie hievorn ein zeitlicher Catholiſcher Geiſtlicher ein ſolche in Genuß gehabt / ohne den geringſten Aufſchub reichen zu laſſen / desgleichen auch denen gemeldten Herren Patribus und ſämtlicher Catholiſchen Gemeinde die geringſte Verhindernüß in deren Gottes-Dienſt nicht zugefügt werde / bey höchſter Königlicher Ungnad und unausbleiblicher ſcharffer militariſcher Execution. Kirn den 22. Febr. 1714.

J. E. Kleinholtz.

Lit. GG.

CE'n eſt pas par mon ordre, ſi Monſr. de Kleinholz s'eſt melé d'aucune choſe de ce, qui regarde la Religion dans le Palatinat n'en ayant moy meſme receue aucune de la Cour à ce ſujet ainſi toute choſes doivent reſter dans l'Eſtat ou elle eſtoient lorque je ſuis arrivé avec les trouppes du Roy fait ad Landau ce 22. Mars 1714.

Broglie.

MOnſieur le Comte de Broglie ſur cette requeſte a dit & ordonne verbalement que ſuivant les ordres qu'il à donne a Monſr. Kleinholz il ne doit plus rien faire dans cette affaire des Egliſes & en cas qu'il ne s'en tienne & voudroit paſſer outre, les habitans n'auront qu'a s'addreſſer a Mſr. Maſiglii, Commendant à Türckheim, qui leur preſtera la main qu'ils ne ſeront plus troublé dans leur Egliſe; que c'eſt la verite certifie le ſubſigné qui a preſenté la requeſte en foy de verite a Landau le 19me Mars 1714.

G. J. Stein, Quartiermaiſtre à Landau.

Lit. HH.

Monſieur.

SUr ce que Mſr. de Kleinholz, Colonel des Compagnies Franches, m'a fait connoître que c'eſt par vos ordres qu'il s'eſt transporté à Badenheim village relevant de ce Duché pour y introduire l'exercice de la Religion Catholique, je prens la liberté de Vous repreſenter Monſeigneur, que ſi cette execution ſe fonde ſur le 4. article de la paix de Rysvic Vous conviendres s'il Vous plait, que Sa Majeſté le Roy de Suede mon Maitre bien loing d'y avoir donné conſentement y a proteſté en toutes les formes, & que ſi Elle permet dans les Lieux de ce Duché aux Catholiques le libre exercice de leur Religion, ce n'eſt aucunement en vertu du dit article, mais par pure tolerance ou plûtôt par Conſideration pour Sa Majeſté Tres Chretienne, motifs qui ceſſeroient ſi on continuoit de donner de ſi ſenſibles atteintes à la Souveraineté du Roy mon Maitre, Vous étes trop equitable Monſeigneur pour authoriſer le procedé violent de Monſr. de Kleinholz qui agit ſant aucune connoiſſance de cauſe & trop clair voyant pour ne pas prevoir les ſuites qui en reſulteront; J'ay l'honneur d'etre avec beaucoup de reſpect & une veneration infinie.

Monſeigneur

A Deuxpont le 22. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur

Stralenheim.

Reponſe de Mſr. l'Eveque de Metz.

Monſieur.

JE ne ſuis point en droit de donner des Ordres à Monſr. de Kleinholz, cet Officier m'a conſulté & m'a demandé s'il pouvoit retablir l'exercice de la Religion Catholique dans les lieux où elle devoit étre conſervée ſuivant le 4. article du Traité de Risvic & d'ou les dits Catholiques avoient été chaſſés depuis ce temps la par force & vio-

violence, je luy ay mandé que je croyois qu'il n'y avoit point d'inconvenient & que même j'étois perſuade qu'il ſeroit choſe agreable à Sa Majeſté, j'ignorois parfaitement qu'il y eut des lieux dependants du Duché des Deuxponts qui fuſſent dans ce cas, je n'ay au reſte jamais entendu dire que ce fut par pure tolerance que les Catholiques ſoient ſouffert avec l'exercice de leur Religion dans les terres dependantes de Sa Majeſté Suedoiſe, j'ay crû an contraire qu'ayant été Mediateur & ayant ſigné le traité de Riſvic le 4. article regardoit ſes Etats comme le reſte, c'eſt a'les Princes a'convenir & a'nous a'executer leurs ordres. Pour moy cela ne me regarde qu'indirectement n'étant point dans mon Dioceſe, & je puis Vous aſſurer, que je contribueray toujours de tout mon poſſible a'entretenir l'union qui eſt neceſſaire pour tous, je ſeray tres attentif a'ne rien faire dont Vous puiſſies être faché, voulant meriter quelque part dans Vos bonnes graces, dont je fait beaucoup de cas & étant avec bien de reſpect

Monſieur

Metz le 24. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur
Le Duc de Couslin.

Lit. II.

Demnach die vor einigen Tagen zu Badenheim durch den Herrn Obriſt Kleinholtz gewaltſamer Weiſe eingeführte Veränderung in dem Religions-Weſen gegen Ihro Königl. Majeſtät/ unſers allergnädigſten Königs und Herrn/ hohe Gerechtſame lauffet/ und ſolches von Dero hieſigen Regierung nicht ohngeahndet gelaſſen werden kan; als hat man gut gefunden/ das ſolchergeſtalt unrechtmäßig und de facto introducirte Exercitium Religionis Catholicæ zu Badenheim wieder abzuſchaffen/ zu welchem Ende Ambts-Verweſer Strähl hiemit committiret und befehligt wird/ ſich/ nach Empfang dieſes/ zuſamt dem ihme mitzugebenden Ober-Officier des Leutrumiſchen Regiments und dazu beorderten Mannſchafft/ nach Badenheim zu begeben/ und denen Catholiſchen Einwohnern und Geiſtlichen/ ſo die Sacra allda beſorgen/ zu vernehmen zu geben/ wie Königl. Regierung das Catholiſche Religions-Exercitium allda nicht dulden könne noch wolle/ ſondern daß diß-falls alles in dem Stande/ wie es bishero geweſen/ verbleiben und gelaſſen/ mithin die Evangeliſch-Lutheriſche in ihrem freyen Religions-Exercitio und in der ihnen privative zukommenden Kirche nicht turbiret noch geſtöhret werden ſollen/ daß ſolchemnach ſie Catholiſche ihre dahin gebrachte Paramenta und Gefäſſe wieder hinweg zu thun/ und alles in vorigen Stand zu ſetzen hätten/ falls aber ſelbige ſolches nicht gütlich thun/ ſondern ſich darwider ſetzen wolten/ hat er Ambts-Verweſer die Anſtalt ferners dahin zu verfügen/ daß ſolche Kirchen-Zierrathen/ und was dazu gehören möchte/ mit geziemender Decenz in eines Catholiſchen Einwohners Haus/ da es ſich am beſten ſchicken wird/ gebracht werden mögen. Die mitkommende Mannſchafft kan die Feyertage über zu Badenheim liegen bleiben/ nach Endigung derſelben aber nach ihrer Garniſon ſich wieder zurück verfügen/ es wäre dann/ daß ſie Badenheimer ſelbſt einige davon ferner bey ſich zu behalten verlangen ſolten/ welches dann/ ohne daß ſie ihnen zur geringſten Laſt ſey/ bewilliget werden könte; Er Ambts-Verweſer ſelbſten kan nach verrichteter dieſer Commiſſion, worüber er behörigen ſchrifftlichen Rapport zu erſtatten hat/ ſich gleichfalls wieder zurück begeben/ dem Pfarrer zu Badenheim aber wäre von ihm Ambts-Verweſern Copia dieſes Reſcripti zu deſſen Nachricht/ und etwan nöthige Authoriſirung gegen fernere Anfrage zu hinterlaſſen. Zweybrücken den 24. Martii 1714.

H. v. Stralenheim. C. v. Greiffencrantz. C. Adlerflycht.

Lit. KK.

Copie de la Lettre eſcrite par la Regence Royale du Duché de Deux ponts à Monſr. Auberon Intend. à Hombourg en date à Deux ponts ce 26. Juillet 1707.

Monſieur.

Nous avons l'honneur de vous communiquer cy joint la Requeſte, que le Miniſtre Lutherien du Village de Badenheim, qui eſt un fief dependant de Duché

nous

nous a preſenté au ſujet de la plainte, que le Curé Catholique vous a fait contre Luy de ce, que contre le traité de Paix de Rysvic comme il le pretend, le dit Miniſtre & habitans Lutheriens ſe ſont emparé de la totalité des rentes tant curiales que d'Ecole du dit lieu. Il eſt bien vray que pendant les Reunions paſſées l'on a nouvellement introduit un Curé & Maitre d'Ecole Catholique au dit Badenheim aux quels l'on a attribué malgre le Miniſtre & Maitre d'Ecole Lutherien & contre Proteſtations qu'on a fait, la Moitié de leurs gages, dont ils avoient paiſiblement & ſans aucune Conteſtation joui plus d'un Siecle auparavant, auſſy bien que la Maiſon Paſtorale & d'Ecole, mais comme par l'article 46. du même traité de Rysvic toutes les Innovations qui ont été faites pendant les Reunions, ſoit dans les biens & Rentes Eccleſiaſtiques ou autres, ont éſté annullée & les choſes à l'egard des dits Biens & Rentes remiſes ſur le pied, qu'elles étoient avant les dits Reunions, il eſt fort ſurprennant que le Curé Catholique au dit Badenheim ſe ſoit opposé jusqu'à preſent à cette loix generale & quil ôſe s'en ſervir encore auprés de vous, Monſieur non obſtant qu'elle ſoit directement contre Luy, voyant même, qu'à cauſe de cette Diſpoſition Sa Majeſté Tres Chretienne a eu la bonté jusq'à preſent de Salarer de ſes propres deniers les Curés & Maitres d'Ecoles Catholiques qui ont été établys dans les Pays cy devant reunis où il n'y avoit point d'Exercice Catholique auparavant, pour ne pas faire tort aux Proteſtans, & dautant que la Clauſe de l'article 4. du dit traité ne concerne que l'Exercice de la Religion Catholique & non par les Salaires des Curés & Maitres d'Ecole, que même le Roi nôtre Maitre n'entend point, que cette Clauſe ſe puiſſe entendre ſur les terres dependantes de ce Duché n'y ayant jamais donné ſon approbation le dit Curé & habitans Catholiques du dit Badenheim devroient ſcavoir bon gré de ce que par Connivence on leur laiſſe encore l'Exercice de leur Religion libre, dans un Lieu dependant de ce Duché, ou ils ne l'avoint point auparavant les Reunions, C'eſt ce que nous eſperons Monſieur, que vous leur ferez entendre en les exhortant de ſe mieux comporter qu'ils n'ont fait jusqu'à cette heure avec les Proteſtans du dit Lieu, pour ne pas obliger Sa Majeſté à uſer envers eux de tout ſon droit, puisque deja ſans cela Sa Majeſté s'eſt intereſſée dans cette affaire envers Leur Alteſſe Electorale Palatine & de Baden. Nous ſommes tres parfaittement.

Lit. LL.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſein zur Königl. Regierung eingeſendetes Memorial hinwieder pro reſolutione bedeutet: Daß / wofern der Herr Fauſt von Stromberg bey ſeiner Dahinkunfft die Wieder-Eröffnung der Kirchen / zu Haltung des Gottes-Dienſts / prætendiren würde / er Pfarrer dargegen behörige Remonſtration zu thun / und ſolches nicht einzuwilligen habe; Wie man dann nicht hoffen will / daß derſelbige einige Gewaltthätigkeit deßfalls vornehmen werde / ſolte es aber wider Vermuthen dennoch geſchehen / wird er Pfarrer zwar der Gewalt weichen / jedoch die hieſige Gerechtſame / vermittelſt einzulegender Proteſtation, beyzubehalten / ſich angelegen ſeyn laſſen müſſen / und den Erfolg anhero berichten. Zweybrücken in Conſilio den 16. Junii 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Ex Mandato

Heinzenberger.

Lit. MM.

Churfürſtl. Mayntziſcher Stadthalter / Cantzley-Director, geheimde Hof- und Regierungs-Räthe. Unſern Gruß zuvor: Edler / ſonders lieber und guter Freund. Ob hierbey gehendem Extractu Protocolli allhieſigen Ertz-Biſchöfflichen Vicariats werdet ihr erſehen / was maſſen von demſelben der Provicarius, Doctor Hahn, zu Einrichtung des Catholiſchen Coexercitii zu Fürfelden und Badenheim verordnet worden ſeye. Nachdem nun wir unſers Orths euch die mit Beſorg- und Concertirung dieſes heilſamen Wercks aufzutragen / vor gut angeſehen; Als hättet ihr ſo fort mit gedachtem Provicario euch deswegen zu verabreden / und das nöthige beſtens zu beobachten / demnächſt was bey der Sach vorgegangen / und wie ſothanes Coexercitium eingerichtet worden / oder am füglichſten geſche-

hen möge / in Conſilio zu referiren ; Wir verbleiben euch damit mit Freundſchafft auch allem Guten wohl beygethan. Mayntz den 12. Decembr. 1718.

Inſcriptio:

Dem Edlen Friedrich von Hagenburg / Churfürſtl. Mayntziſch. Hof- und Regierungs-Rath/ unſerm beſonders lieben und guten Freund.

Præſentem copiam cum originali verbotenus concordare atteſtor Ego

Joannes Welz, Commiſſionis Actuarius.

Lit. NN.

DEr Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr zur Königl. Regierung unterm 20. dieſes eingeſandtes Memoriale und darin angebrachte Beſchwehrden in Religions-Angelegenheiten / wegen neuerlich von Chur-Mayntziſcher Seiten ihnen beſchehenen Eingriffs in ihren Religions- und Kirchen-Sachen / hierdurch pro reſolutione zu vernehmen gegeben: Daß man nicht ermangeln werde / ſich ihrer nach wie vor in ihren Religions- und Kirchen-Angelegenheiten anzunehmen ; wie man denn bereits des besagten Eingriffs und prætendirenden Coexercitii halber in daſiger Kirch / ſamt davon einzuziehen bedroheter halben Pfarr-Competenz wegen / an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ſelbſten geſchrieben / und das Benöthigte deßfalls vorgeſtellet hat. Zweybrücken den 23. Decembr. 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Rolly.

Lit. OO.

DEr Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Pfarrer zu Badenheim / Daniel Köſter/ wird hiemit ultimato bedeutet: 1mo das Pfarr-Haus völlig / ſamt den halben Pfarr-Gefällen und Güthern / zu quittiren / und in Zeit 12. Tagen dem Catholiſchen Pfarrer gedachten Orths zu übertragen / weniger nicht: Weilen er 2do 12. Jahr lang die andere halbe Pfarr-Gefälle und Güther indebitè und dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ſchnurſtracks zuwider genoſſen / ſoll er auch ſolche Halbſcheid zu cediren gehalten ſeyn / nach verfloſſenen 12. Jahren aber iſt man Catholiſcher Seits erbietig /ſolche Halbſcheid demſelben zu retrocediren. 3tio Soll das völlige Schul-Haus ſamt deſſen Gefällen / wie es Catholici tempore Pacis Rysvvicenſis & poſt Pacem in Beſitz gehabt / genoſſen und genutzet / cum fructibus perceptis in Zeit 12. Tagen ebenmäßig auch übertragen werden / maſſen man widrigenfalls effluxo termino, & non præſtito effectu Chur-Mayntziſcher Seits reſolviret iſt / ihn / den Daniel Köſter / und deſſen Schulmeiſter auſſer Poſſeſſion zu ſetzen / den Catholiſchen Schulmeiſter und Pfarrer aber Friedens-Schluß-mäßig zu immittiren. Urkund meiner eigenen Hand-Unterſchrifft. Wöllſtein den 26. Maji 1719.

Freyherr von Hachenberg/ Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath/ auch / in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens / zu einrichtender Religions-Affaire deputirter Commiſſarius.

Lit. PP.

DJeweilen man nöthig findet / mit dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim über ein und andere Angelegenheiten zu ſprechen ; als wird ihme hierdurch bedeutet / daß er nach geendigten bevorſtehenden Pfingſt-Ferien ſich anhero begeben / und alsdann weitern Beſcheids gewärtig ſeyn ſoll. Zweybrücken den 23. Maji 1719.

Hochfürſtlich-Pfaltz-Zweybrückiſche Regierung.

(L.S.) V. Schorr.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit.

Lit. QQ.

Durchlauchtigſter Herzog / Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit geruhen gnädigſt / Sich unterthänigſt vortragen zu laſſen / wie der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath / Herr von Hachenberg / letzt verwichenen Freytag / als den 26. paſſato, ſich unterfangen hat / ſowohl ein groſſes höltzernes Creutz auf den Evangeliſchen Kirchhof zu Badenheim zu ſtellen / als auch den ſub Lit. A. copialiter beygeſchloſſenen vermeintlichen Befehl / Nahmens Sr. Churfürſtl. Gnaden als Ordinarii, unter Bedrohung militariſcher Execution, in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Haus zu inſinuiren / anbey von letzterm durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor für den Catholiſchen Paſtor die quaſi Poſſeſſion ergreiffen wollen. Wann nun gnädigſter Fürſt und Herr dieſes in der That nichts anders iſt / als auf einmahl Pfarr und Schulmeiſter hinweg zu jagen / und das Evangeliſche Kirchen-Weſen daſelbſt / unter nichtiger Allegation des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes / völlig über einen Hauffen zu werffen / da doch letzt-verſtorbene höchſtſeeligſte Königl. Majeſtät von Schweden alle / gegen die ſo heilig ſancirte Friedens-Schlüſſe / und inſonderheit das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, auch Kayſerl. Avocatorien / in der Reunions-Zeit gewaltthätiger Weiſe geſchehene Infraction, durch Dero in dieſen Landen geſetzte Regierung caſſiren laſſen; Welches auch um ſo viel billiger geweſen / weilen die ſub Lit. B. beygehende Königl. Frantzöſiſche Ordonnance klare Maſſe gibt / daß die Catholiſche Geiſtlichen nichts von den Einkünfften der Proteſtanten zu prætendiren / ſondern ſich mit dem bloſſen Coexercitio, wiewohl ohne eintzige Beſchwehrde / jener contentiren ſollen; So auch die alleinige Abſicht der Clauſul des ſo ſehr beſtrittenen / und in favorem Regis Galliæ inſerirten 4. Articuls geweſen iſt / wie ſolches auch der Königl. Frantzöſiſche Hof in praxi ſelbſt erweiſet / indem er die von ihm eingeſetzte Catholiſche Geiſtlichen zu ſalariren pfleget / und deſſen Geſandter nach bemeldtem Frieden zu Regenſpurg hautement ſoll declariret haben / auch die folgende Articul, inſonderheit der 46. des mehrern zeigen; Dahero dieſem zufolg in dem Herzogl. Schomburgiſchen Flecken Waldtalgießheim vor einigen Jahren dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer das Pfarr-Haus und Beſoldung (ohngeachtet Catholici beydes in der Reunions-Zeit occupiret / und nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch in Poſſeſſion geweſen) durch eine Churfürſtl. Commiſſion wieder eingeraumet worden: Uber das alles das Herzogthum Zweweybrücken durch den 9. Articul illimitatè, ſowohl in ſeine Welt- als Geiſtliche Jura reſtituiret worden / dahero auch höchſt-gemeldte Königl. Majeſtät niemahl die gedachte Clauſul des 4. Articuls agnoſciret / wie ſolches auch der Herr Baron von Strahlenheim in einem 1714. an den Herrn Biſchoff von Metz gegen die Kleinholtziſche Attentaten abgelaſſenen Schreiben angeführet. Und da auch wider alles Verhoffen dieſe ſo Rechts-gegründete Sache dubiös wäre / ſo müſte doch ſelbige durch ein allgemeines Reichs-Concluſum decidiret werden; Ehe auch ein Stand des Röm. Reichs gegen den andern via facti etwas verhängen könte / gleichfalls die Bevollmächtigung von dem gantzen Reich geſchehen / indem ja hoffentlich ein Reichs-Stand nicht unter dem andern / ſondern dem Reich ſelbſten ſtehet; So ergehet demnach an Eu. Hochfürſtl. Durchleucht mein unterthänigſt demüthiges Flehen / Sie geruhen gnädigſt / Sich dieſer ſo ſehr bedrangten Gemeinde nach Dero Welt-bekandten Clemenz kräfftiglich anzunehmen / und dieſelbe in ſtatu quo, bis zur Reichs-Deciſion, als wohin ſelbige dieſe importante Religions-Gravamina zu bringen gedencket / gegen die angedrohete Zunöthigung zu protegiren; Zu dieſem Ende auch an Chur-Mayntz nachdrückliche Remonſtrationes abgehen zu laſſen / in welcher unterthänigſten Zuverſicht ich allſtets verharre

Euer Hochfürſtl. Durchleucht

Zweybrücken den 1. Junii 1719.

unterthänigſter Diener und Fürbitter
Joh. Georg. Daniel Koeſter.

Lit. RR.

Durchlauchtigſter Herzog / Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht wollen gnädigſt geruhen / mir auf mein in den Badenheimiſchen Kirchen-Sachen jüngſt verwichenen Freytag unterthänigſt übergebenes Memorial

morial und Deduction eine ſchrifftliche Antwort ertheilen zu laſſen / um ſolche der Evangeliſchen Gemeinde daſelbſt vorzeigen / und in allem ſich darnach unterthänigſt reguliren zu können.

Euer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten

unterthänigſt demüthigſter Knecht und Fürbitter bey GOtt
Joh. Georg Daniel Kœſter.

Lit. SS.

WIr wollen die von unterthänigſtem Supplicanten angeregte Remonſtrationes an den Chur-Mayntziſchen Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg gelangen laſſen / und hätte er Supplicant ſich bey demſelben auch dieſer Kirchen-Sach halber anzumelden / und wie gut möglich ſeine Vorſtellung zu thun. Decret. Zweybrücken den 5. Jun. 1719.

Guſtavus Pfaltz-Graf.

Lit. TT.

ENdes Unterſchriebene atteſtiren / daß der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath / Herr von Hachenberg / mit einem Detachement von hundert Mann den 8. Junii dieſes noch lauffenden 1719. Jahrs allhier zu Badenheim / einem vom Hertzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Orth / eingetroffen / und des abweſenden Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrers hoch-ſchwangere Frau / ſamt 6. Kindern / aus dem Pfarr-Haus depoſſediren / und die Effecten auf die Gaſſe werffen / nachmahls auch die Gerichts-Kiſte / worinnen die ſchrifftliche Documenta des Orth enthalten / aufgeſchlagen / die verlangte Documenta heraus nehmen / ferner die Soldaten in die Evangeliſch-Lutheriſche und Reformirte Häuſer einquartiren laſſen / allwo ſie auch bis an den dritten Tag liegen geblieben / und überflüßig mit Wein / Bier / Brandewein / Fleiſch / 2c. müſſen verpfleget werden / auch bey ihrem Abzug die Evangeliſche Unterthanen genöthiget / ſelbe mit Fleiſch und andern zu verſehen / mithin bey dritthalb hundert Gulden Unkoſten verurſachet. Badenheim den 17. Junii 1719.

Gerhard Görtz / des Gerichts.
Johann Nicolaus Weißgerber / des Gerichts.
Philipp Diel / des Gerichts.
Chriſtoph Höffler / des Gerichts.

Lit. UU.

Monſieur.

ES ſagt mir der Herr Ambtmann von Iben / daß ich mich geſtern zu Badenheim toll aufgeführet / und ſeinen Sohn gehauen haben ſolle. Nun weiß ich mich deſſen im geringſten nicht zu erinnern; Wie truncken geweſen / iſt dem Herrn bekandt / allermaſſen derſelbe den Augenſchein davon gehabt; Solte es nun geſchehen ſeyn / ſo iſt es mir leyd; Es iſt auch aus keiner Paſſion oder Vorſatz geſchehen / indeme ja mein Lebtag nichts wir mit einander zu thun gehabt haben / doch aber gute Freunde und Nachbarn geweſen / hoffe auch nicht / daß es ſo arg hergangen ſeye / und daß der Herr mir es übel aufnehmen wird; Es iſt trunckener Weiß geſchehen / und wäre beſſer geweſen / wann man mir aus dem Weg geblieben / und es gar nicht geſchehen wäre. Wann der Herr auf Wöllſtein kommen ſolte / ſo ſpreche er mir zu / alsdann mehrers davon reden werde / der ich nebſt ſchönſter Empfehlung allſtets verbleibe

Des Herrn

Iben den 10. Junii 1719.

Dienſtwilliger
Antonius Baratino.

Lit. WW.

NAchdeme Schultheiß und Gericht zu Badenheim den 26. Maji bedeutet worden / den Catholiſchen Pfarrer die Poſſeſſion des Pfarr-Guths und Hauſes (laut der dem proteſtirenden Pfarrer ſchrifftlich übergebenen Declaration) ſo dann der völligen Schul-Competenz

petenz und Hauſes zu geben / widrigenfalls die Poſſeſſion manu forti auf ihre Köſten ergreiffen und übertragen werden ſolte / und aber dieſelbe dem Friedens-Schluß mäßigen Anſinnen kein Gehör und Genügen ſchaffen wollen; Dahero Se. Churfürſtliche Gnaden / wie ungern Dieſelbe daran kommen / ſich gemüßiget gefunden / angedeuter maſſen dem Catholiſchen Pfarrer / Herrn Antonio Ignatio Martels, Canonicorum Regularium Ordinis St. Auguſtini Præſidi in Pfaffenſchwabenheim / oder wen derſelbe ſubſtituiren würde / die reale und actuale Poſſeſſion zu übertragen; Als wird Schultheiß und Gericht hiemit angeſagt / dieſer ergriffenen Poſſeſſion keinen Eingriff zu thun / weniger einige Turbation vorzunehmen / noch vornehmen zu laſſen / vielmehr aber gedachten Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter bey dem übergebenen Beſitz und Genuß des gantzen Pfarr-Guths / Schul-Gefälle und Schul-Hauſes cum annexis, zufolg ihrem Morgen-Buch und an Hand gegebener Specification, zu handhaben und zu ſchützen: Inſonderheit aber / da gegen Verhoffen der proteſtirende Pfarrer ſich dieſer im Feld ſtehenden Erndte anmaſſen und einſcheuren wolte / dem Catholiſchen Pfarrer kräfftig- und zulängliche Aſſiſtenz zu leiſten; Maſſen man in Entſtehen deſſen / Mayntziſcher Seits ſich nicht entübrigen wird / den Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter auf der Gemeinde Köſten / Recht- und Friedens-Schluß-mäßig zu manuteniren. Badenheim den 9. Junii 1719.

Freyherr von Hachenberg /
Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath /
und zu Einrichtung der Religions-Affaires in
Conformität des Ryßwickiſchen Friedens /
deputirter Comiſſarius.

Ad Lit. B. Num. 2.

Kurtze Hiſtoriſche Erzehlung / wie die Chur-Mayntziſche Regierung in denen dreyen Rhein-Gräflichen Orthen Wörrſtadt / Ober-Saulheim und Eichloch / mit gewaffneter Hand Catholiſche Geiſtliche einſetzen laſſen.

(1.) Haben die Herren Rhein-Grafen unter andern auch die drey Flecken auf dem ſogenannten Gau / Wörrſtadt / Ober-Saulmheim und Eichloch / davon der erſtere Grumbach und Daun gemeinſchafftlich / die zwey letztere aber Daun privativè cum omnimodâ jurisdictione tàm eccleſiaſtica quàm politica zugehören.

(2.) Gleichwie nun dieſe 3. Oerther A. 1624. gantz allein den Evangeliſchen Gottes-Dienſt gehabt / und kein Catholiſcher Geiſtlicher daſelbſt geweſen / immaſſen ſolches ſuperabundanter am Kayſerlichen Cammer-Gericht mit unverwerfflichen Zeugnüſſen erwieſen worden; So iſt auch nach dieſem anno Decretorio der Evangeliſche Gottes-Dienſt unturbirt daſelbſt geblieben / bis

(3.) In der Reunion und Krieg / welchen die Cron Franckreich A. 1688. gegen das Reich erhoben / in welcher die Franzoſen nacher Wörrſtadt einen Catholiſchen Geiſtlichen beſtellet / nicht aber nach Ober-Saulheim und Eichloch / wie dann auch der Franzöſiſche Geſandte in ſeinem zu Regenſpurg übergebenen an ſich gar unrichtigen Denombrement der Orthen / wo währenden ſolchen Krieg das Exercitium Religionis Catholicæ ſoll eingeführet worden ſeyn / in ſpecie Eichloch / nicht einmahl genennet / übrigens aber die Franzöſiſche Ordonnanz dem Catholiſchen Geiſtlichen keine Kirchen oder Pfarr-Gefälle zugewieſen / auch der zu Wörrſtadt den Orth eine geraume Zeit vor dem Ryßwickiſchen Frieden quittiret hatte: Wie aber bekannt / daß das Fürſtliche und Rhein-Gräfliche Haus Salm ſich wieder zu der Catholiſchen Religion bekennet; Alſo hat

(4.) Der jetzt-verſtorbene Catholiſche Fürſt / der dazumahl ein groſſer Kayſerlicher Miniſter war / von ſeinem Kayſerlichen Regiment A. 1698. nach dem Ryßwickiſchen Frieden / 200. Mann in die damahln mit Deroſelben noch gemeinſchafftlich geweſenen Rhein-Grafſchafft Kyrburg detachirt / und die Evangeliſche in ihrem Exercitio Religionis vielfältig turbirt / bis endlich durch einen zwiſchen gedachtem Fürſtlichen Hauſe Salm und dem Rhein-Gräflichen Hauſe / durch Vermittlung des Ober-Rheiniſchen Creyſes / getroffenen Religions-Vergleich / (aber NB. nur allein) nacher dem mit Sr. Fürſtlichen Gnaden damahligen noch wegen der einen Helfft gemeinſchafftlichen Kyrburgiſchen Orth Wörrſtadt ein Catholiſcher Geiſtlicher juxta Clauſulam art. 4. Pac. Rysvvicenſis auf die Seite der Evangeliſchen wieder beſtellt worden / die andern beyde Oerther hingegen haben ihr Exercitium Evangelicum privativè behalten.

(5.) Es hat aber der Wörrſtädtiſche Catholiſche Geiſtliche A. 1705. wieder ſeine Kirche von ſelbſt / und ohne / daß ihme die geringſte Urſach diſſeits dazu gegeben worden / verlaſſen / und weil die Catholiſche Unterthanen um die Erſetzunng nicht nachgeſuchet / wie es doch an die Hand gegeben geweſen / ſondern ſich mit dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in der Nähe auf eine Viertel-Stund (nach ihrer eigenen Geſtändnuß / ſo dem Cameral-Proceſs beylieget) gerne vergnüget / hat es die Landes-Herrſchafft darbey gelaſſen.

(6.) Endlich ſchreibet die Chur-Mayntziſche Regierung an die Herren Rhein-Grafen im Monath Julio 1717. und Martio 1718. und prætendiret / daß Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz als Ordinarius an bemeldten 3. Oerthern Catholiſche Geiſtliche zu beſtellen befugt ſeyn / drohet auch mit der Execution, und das Vicariat beſtellet zu denen 3. Oerthern 2. Catholiſche Geiſtliche zum Gottes-Dienſt.

(7.) Worgegen Rhein-Gräflicher Seits man ſich billig auf den per extractum beygelegten jüngern Vergleich ſub Num. 1. mit Ihro Churfürſtl. Gnaden und dem hohen Ertz-Stifft errichtet / bezogen / wobey weiters remonſtriret worden / daß man über ſolchen Vergleich denen Catholiſchen Unterthanen durchgehends eine vollkommene Gewiſſens-Freyheit / ja mehrers / (wie der Catholiſchen Unterthanen vorgemeldte depoſition coram Notario & Teſtibus geſchehen / es bezeuge) als ſolcher mit ſich bringe / geſtattete / auch an Orthen und Enden / wo die Clauſula art. 4. Pac. Ryſvvicenſis applicable, auf Begehren derer Unterthanen / gerne Catholiſche Geiſtliche zu beſtellen / und mithin ſolcher Clauſulæ ein vollkommen Genügen zu leiſten erbötig; Mit gemeldten beyden Orthen Ober-Saulheim und Eichloch aber habe es in ſpecie obgemeldte Bewandnuß / daß daſelbſten vor- in- und nach dem Ryßwickiſchen Frieden keine Catholiſche Geiſtliche geweſen; Nachdeme aber auch in der Clauſula Religionis art. 4. Pac. Ryſvv. mehr nicht ſtipulirt worden / als daß die Catholiſche Religion in locis à Corona Galliæ reſtituendis in ſtato quo tunc fuit, und alſo nur die bloſſe Tolleranz, ohne einige Extenſion oder Catholiſche Jurisdiction oder Anmaſſung der Kirchen und Pfarr-Gefälle und Güther / verbleiben ſolle / da beſagte Cron durante bello keinen Teutſchen Ertz- oder Biſchoffen / als damahligen hoſtibus Galliæ, einige Diſpoſition in Religions Sachen an gemeldten Orthen geſtattet / ſo ſey ihnen auch durch mehrgedachte Clauſul keine Jurisdictio Eccleſiaſtica zugewachſen / ſondern ſolche bliebe nach dem Weſtphäliſchen Frieden in territorio Proteſtantium nach wie vor ſuſpendirt / und der in dieſem Frieden feſt geſtellte Religions-Vergleich beſtändig in ſeinen Kräfften / folglich wären Ihre Churfürſtliche Gnaden nicht befugt / einige Catholiſche Pfarren im Rhein-Gräflichen zu beſtellen / oder ſich einer Geiſtlichen Jurisdiction anzumaſſen mit noch mehrern Umſtänden / allenfalls wolte man vor Gewalt gebeten und ſich zum Rechten erboten haben / zumahln da die Herren Rhein-Grafen hierunter / ohne Ihrer Poſterität und anderer in gleicher Situation ſtehender Evangeliſcher Ständen höchſtes Præjudiz, in Güte nichts nachgeben könten / wiewohl die Herren Rhein-Grafen auf 2. Status Imperii zu compromittiren offerirt haben.

(8.) Ob man ſich nun zwar die Hoffnung gemacht / es würde Ihre Churfürſtl. Gnaden / Dero berühmten Æquanimität nach / dieſer in handgreifflicher Billigkeit beſtehender Remonſtration Platz gegeben haben / ſo ſcheinet doch / daß Selbige durch allzuhitzige Rathgeber ſich übereilen laſſen / maſſen ſofort Dero Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg / ſo vormahls Evangeliſch geweſen / mit einigen andern Geiſt- und Weltlichen / Bedienten / etlichen Paſtorn / ſamt einem Corps von 200. Mann regulirter Soldaten / mit klingendem Spiel und aufgeſteckten Bajonetten / in die mehrgedachte 3. Rhein-Gräfliche Oerther einmarchirt / Thor und Kirchhof mit Gewalt erbrochen und zerhauen / der Kirchen ſich bemächtiget / zu Eichloch den Altar gantz demolirt / ihre Ornamenta hinweggeſetzet / den Gottes-Dienſt und Proceſſion gehalten.

(9.) Nach ihrem Abmarch haben die Herren Rhein-Grafen von Daun denen gewaltthätig obtrudirten Catholiſchen Geiſtlichen die Kirchen zu Eichloch und Ober-Saulheim aus vor-erwehnten Urſachen wieder verſchlieſſen / aber zu Wörrſtadt offen gelaſſen; worauf ermeldter von Hachenberg abermahl mit einem ſtarcken Corps regulirter Mannſchafft in offt-ermeldte 3. Orthe (da doch wegen Wörrſtadt er gar keine Raiſon oder Anlaß hatte / noch gegeben geweſen) aus purer Eyferſucht eingeruckt / ſeine vorige Methoden gebrauchet / und 9. Mann von den 3. Orthen gefänglich mit ſich hinweg geſchleppet / welche lange Zeit in der Erndte / da der Landmann die mehreſte Arbeit hat / in harter Gefängnuß gehalten worden / und zwar ſo / daß man denen armen Leuthen nicht einmahl anfänglich Stroh zur Lagerſtatt zukommen laſſen / und ſeynd auch alle bewegliche Vorſtellungen derer Herren Rhein-Grafen / die Sie bey Ihro Churfürſtlichen Gnaden aus beſondern und mit gehörigen Reſpect durch Schreiben und ſonſt gethan / umſonſt geweſen.

(10.) Da-

(10.) Darauf haben die Catholiſche zu Wörrſtadt ſich der Orgel/ ſo die Evangeliſche nach dem Ryßwickiſchen Frieden A. 1701. aus ihren Mitteln zum Stand gebracht/ bemächtiget; der von Hachenberg hat daneben denen Evangeliſchen Unterthanen/ Geiſtlichen und Ober-Schultheiſſen daſelbſt 350. Ohmen in Mayntziſcher Gemarckung 1718. gewachſener Weine hinweg genommen/ und um geringen Preiß verkauffet/ desgleichen bey hundert Morgen-Güther/ ſo auch in Mayntziſcher Jurisdiction gelegen/ und theils zur Wörrſtädter Evangeliſchen Pfarr und vor alle Glaubens-Genoſſen dienenden Spital/ die übrigen aber denen Evangeliſchen Unterthanen gehörig/ denen aufgedrungenen beyden Catholiſchen Geiſtlichen zu Wörrſtadt und Ober-Saulheim de facto eingeraumet.

(11.) Worauf die Herren Rhein-Grafen zwar auf den Religions-Frieden am Kayſerlichen Cammer-Gericht geklagt/ ſo aber abgeſchlagen/ doch endlich auf weiters Suppliciren/ aller Chur-Mayntziſchen Vorſtellung ohngeachtet/ ein Mandatum de non via facti ſed juris procedendo, relaxando arreſtum, nec non reſtituendo ablata &c. S. C. erkandt und den 1. April. 1719. zu Mayntz inſinuiret worden.

(12.) Chur-Mayntziſcher Seiten hat man in eodem judicio um ein Mandatum de manutenentia Religionis Catholicæ angeſucht ꝛc. aber auf das Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreib-Amt dahin erlanget/ " daß ſelbiges bis zu Austrag der Haupt-Sache allerſeits „Partheyen und reſpectivè deren Unterthanen/ wegen des exercitii aut coexercitii „Religionis & juris Diœceſani bey der Poſſeſſion, wie dieſelbe in der zu Franckfurth „am 20. Octobr. 1700. von des Ober-Rheiniſchen Creyſes ausſchreibenden Herren „Fürſten geleiſteten Garantie und darinnen angezogenen Dauniſchen Receſs geweſen/ „ad interim beſtens manuteniren/ und allenfalls in den Stand/ ſo viel er von ein- „oder andern Theil etwa interturbiret ſeyn möchte/ wiederum ſetzen ſolle ꝛc. „ iſt aber aus Urſachen/ die ſich noch wohl errathen laſſen/ wiſſentlich noch zur Zeit nicht ausgelöſet worden.

(13.) Ob nun zwar die neun gedachten gefänglich abgeholte Rhein-Gräfliche Unterthanen ihrer faſt 3. Monathlichen Gefangenſchafft endlich erlaſſen worden/ ſo iſt ſolches doch anders nicht als gegen eine abgedrungene ſcharffe Caution geſchehen; Im übrigen aber dem Rhein-Gräflichen ausgewürckten und zu Mayntz inſinuirten Kayſerlichen Mandato ſo wenig nachgelebet worden/ daß kurtz darauf/ als den 18. vorerwehnten April, von Mayntz in die mehrgemeldte 3. Oerther 3. Catholiſche Schul-Diener eigenthätig neuerlich und wider die Friedens-Schlüſſe und Vergleiche geſchicket/ und als ſelbige deshalben nicht geduldet werden können noch wollen/ weil beſonders auch dieſes Beginnen ſo gar deme von Chur-Mayntz ſelbſten extrahirten Mandato zuwider lieffe; ſo fande ſich dennoch

(14.) Mehrgemeldter von Hachenberg wieder mit einem Corps von etwa 200. Mann zu Fuß/ einigen Dragonern und Garden in ermeldten 3. Orthen ein/ lieſſe das Thor zu Wörrſtadt erbrechen/ ſetzte die 3. Catholiſche Schul-Diener mit Gewalt ein/ lieſſe ſich weiterer harten und bedencklichen Bedrohungen vernehmen/ und führte endlich den Rhein-Gräflichen Ober-Schultheiſſen Glicken von Wörrſtadt/ und den Schultheiß Lincker von Ober-Saulheim/ da ihme der Eichlocher entſprungen/ gefangen hinweg nacher Mayntz/ woſelbſten ſie nun in die 16te Woche mit ihren ſchweren Koſten verwahret gehalten worden.

(15.) Wann man aber mit allen Umſtänden erzehlen wolte/ (1.) wie erſchrecklich bey dieſen drey gewalthättigen Invaſionen gehauſet worden; (2.) wie man die Landes-Herrſchafft und Bedienten gar grob und verwegen injurirt; (3.) die Evangeliſche Geiſtliche/ beſonders den Eichlocher/ mit Schelten/ Schlagen/ Zerren/ Captivität/ Verfluchung ſein und ſeines Auditorii und dergleichen tractirt; (4.) ein- und anders/ beſonders die Geſang-Tafel/ in denen Kirchen zerbrochen und zerſchlagen; (5.) bey denen Evangeliſchen Unterthanen nicht allein auf Diſcretion gelebet/ ſondern auch Victualien/ Wein und Geld beym Abmarch noch ferners ausgepreſt und mitgenommen/ ja (6.) ſelbige geſchlagen/ geſtoſſen/ und bey 20. Evangeliſche Unterthanen ſehr hart und theils gefährlich mit Gewehr und Bajonetten gantz unſchuldig auf dem Kirchhof ohne einigen Anlaß verwundet/ und es in Summa ſo arg gemachet/ daß die arme Leuthe in denen ſchweren Kriegen von denen Reichs-Feinden weder an Religion und Kirchen/ noch ihrem Leibe dergleichen nicht gelitten; Ingleichen (7.) wie ſchimpfflich die Catholiſche Geiſtliche der Landes-Herrſchafft ſeither begegnet/ in öffentlichen Patenten die Evangeliſche verketzert/ und dann (8.) die aus dieſem Unweſen entſprungene andere unſägliche Unordnungen/ da (9.) die Catholiſche Unterthanen ihrer Landes-Herrſchafft den Gehorſam verſagen/ ihren Recours in allen Dingen nacher Mayntz nehmen/ und von dar geſchützet/ oder gar (10.) wie ſie nach Verdienſt geſtraffet/ mit Repreſſalien gegen die Evangeliſche Unterthanen verfahren werde/ würde man etliche Bücher Pappier ver-

ſchreiben müſſen / ſo doch alles behörig protocolliret und ob denen Cameral-Acten zu ſehen iſt / auch der Welt auf Erfordern ferner unter die Augen geleget werden kan.

Num. I.

Extract des zwiſchen dem hohen Ertz-Stifft Mayntz und denen hohen Rhein-Gräflichen Häuſern / Grumbach und Daun / den 19. Maji 1716. getroffenen Vergleichs.

ꝛc. SOdann die hierunter begriffene Catholiſche bey ihrer Religion und deren freyen Exercitio in nechſt angelegenen Orthen / wie auch in Kranckheiten und Todes-Nöthen / ihnen ein Catholiſcher Seelſorger in der Stille zugelaſſen werden / und endlich / ob ſie wolten die Emigration, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß / nicht geſperret / ſondern vorbehalten ſeyn ſoll ꝛc.

Lit. C. und D. ad Num. I.

Pro Memoria,

Die Religions-Beſchwehrden zu Münchweiler betreffend.

DIe Evangeliſche Gemeinde zu Münchweiler / welchen Orth der Herr Graf von der Leyen als ein Lehen des Herzogthums Zweybrücken beſitzet / hat über hundert und mehr Jahr die Kirche daſelbſt privativè inngehabt.

Anno 1686. iſt daſiger Pfarrer / Nahmens Cramer / von ſeiner Religion ab- und zu der Catholiſchen getretten / mithin dieſe Pfarr vacant geworden / welche die Franzoſen ſo fort tempore reunionis mit einem Catholiſchen beſetzet.

Als nun nach der Zeit durch den Frieden zu Ryswick in Articulo IX. Sr. Königlichen Majeſtät in Schweden das Herzogthum Zweybrücken cum Appertinentiis & Dependentiis ejusque Juribus, und zwar nach Einleitung des Weſtphäliſchen Friedens / abgetretten worden / worunter auch unwiderſprechlich das Epiſcopal-Recht gehöret / ſo einem Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken in dem Amt Münchweiler zuſtehet / wie aus dem ſub A. beyliegenden Extract-Receſſus vom 4. Auguſti 1614. zu erſehen; ſo hat die damahlige Königliche Schwediſche Regierung bey dieſer Evangeliſchen Gemeinde wieder einen Pfarrer von ihrer Religion eingeſetzet / wie Anlage ſub B. zeiget / auch dem Herrn von der Leyen / ſo / verſchiedener an ihn ergangener Schreiben ungeachtet / mit der ihm ſonſt competirenden Nomination nicht heraus gewolt / das Decretum Salvatorum, ſo ſub C. lieget / auf Verlangen ertheilet.

Worauf dann der Evangeliſche Pfarrer bey zwanzig Jahren in ruhiger Poſſeſſion und die Catholiſche Religion quoad Exercitium in ſtatu quo fuit geblieben / wie dann auch der Catholiſche Geiſtliche ſein Salarium von der Cron Franckreich bisher richtig erhalten / welches gewiß nicht geſchehen wäre / wenn die Catholiſche einiges Recht an die Kirche zu Münchweiler hätten haben können. Nicht weniger würden ſich in letztern Kriege die Franzoſen / und inſonderheit der Herr Obriſt von Kleinholtz / wie bey andern Kirchen / gemeldet oder dieſelbe gar weggenommen haben.

Dieſem allen ungeachtet hat doch nunmehro der Herr Graf von der Leyen / in Anlage ſub D., verordnet / daß die Kirche den Evangeliſchen wiederum entzogen / und den Catholiſchen eingeraumet werden ſolte / welches deſſen Amtmann gleichſam noch wie zu wenig muß geſchienen haben / indem er ſeiner Intimation an den Evangeliſchen Pfarrer ſub E. noch hinzufüget / daß er über die Fructus perceptos Rechnung zu thun hätte.

Welches Procedere mit dem Art. 4. Pacis Ryswicenſis gar nicht zu beſcheinigen iſt / denn dieſer verordnet / daß die jenige Oerther / ſo von der Cron Franckreich in daſigem Krieg eingenommen worden / plenariè in eum ſtatum, quo ante illas occupationes, uniones ſeu Reuniones fuerunt, reſtituiret werden müſſen / alsdann ſolte die Römiſch-Catholiſche Religion in ſtatu quo, quoad exercitium bleiben.

Lit.

Lit. A.

Extract-Receſſus in Anno 1614. den 4. Auguſti in Zweybrücken aufgericht zwiſchen dem Durchleuchtigſten Pfaltz-Grafen/ Herrn Johann Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Vormund der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratoren/ und ſo dann dem Edlen und Veſten Johann Friederich und Damian von der Leyen Gebrüdern/ reſpectivè Churfürſtlichen Trieriſchen Räthen.

Art. 4.

DAmit auch hinführo/ bey Beſtellung der Pfarr-Münchweiler/ kein ferner Streit und Mißverſtand ſich zutrage/ ſo iſt vors erſte hiemit verglichen und verabſcheidet/ da künfftig die Pfarr Münchweiler durch Abſterbung der Pfarrer/ oder ſonſten ledig und alſo vonnöthen ſeyn würde/ einen andern Pfarrer dahin zu beſtellen/ daß alsdann und in ſolchem Fall beyde Gebrüdere von der Leyen und ihre Erben unverzüglich ein qualificirte und taugliche Perſohn/ welche zu Verſehung berührter Pfarr zu Münchweiler anzunehmen/ hieher nach Zweybrücken zum Examini und die Prob-Predigt zu thun ſchicken/ dem alsdenn/ da er vor gnugſam qualificirt und tauglich befunden wird/ mehr-beſagte Pfarr Münchweiler berührtes Kloſter Hornbach und deſſen zugehörigen Stiffts S. Fabian wegen conferiret/ und er damit inveſtiret/ auch darauf durch ermeldtes Kloſter Schaffnern/ ſo zu jeder Zeit ſeyn wird/ oder einen andern Zweybrückiſchen Befehlhabern neben und mit den Leyiſchen Dienern dem Pfarr-Volck præſentiret und fürgeſtellt/ und durch ſie die Leyiſche Befehlhabere den Pfarr-Verwandten auferleget werden/ den jedesmahl dergeſtalt præſentirten Pfarrer vor ihren Seelſorger zu erkennen/ und demſelben/ ſo viel ſein Kirchen-Amt anlanget/ gebührenden Gehorſam zu erweiſen 2c.

Lit. B.

DEmnach der Königliche Frantzöſiſche Hof ſich de novo dahin erkläret/ auch bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor billig erachtet worden/ daß die zu den Pfarreyen und Kirchen gehörige Competentien und Gefälle/ ſie beſtehen gleich in Häuſern/ Güthern/ oder anderen Revenuen/ ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen/ mit der Clauſula Art. 4. Pacis Ryſwvicenſis nichts zu ſchaffen haben/ ſondern nach Innhalt des 46. Articuls ermeldten Frieden-Schluſſes zu ihrem vorherigen Gebrauch undiſputirlich verwendet werden ſollen/ ſolchemnach nöthig ſeyn will/ daß der Pfarrer zu Glan-Münchweiler/ M. Michael Rapp, dermahleinſt in den völligen Genuß des daſigen Pfarr-Hauſes und Competenz eingeſetzet werde; Alſo hat der Rath und Amts-Verweſer Schwebel den Curè zu gedachtem Glan-Münchweiler nochmahlen zu bedeuten/ innerhalb 8. Tagen das Pfarr-Haus/ ſamt allen zur Pfarr-Competenz gehörigen Appertinentien/ daſelbſten zu raumen und zu quittiren/ indeſſen Entſtehung er Amts-Verweſer ermeldten Curè herausführen und ſeine Sachen heraustragen zu laſſen/ den Pfarrer darauf in das Haus und Güther einzuſetzen/ und dabey zu handhaben/ auch darüber ad Acta Bericht zu erſtatten. Zweybrücken den 9. Aug. Anno 1699.

Oxenſtern. Paſtor Sturz.

Lit. C.

DEmnach der jetztmahlige Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer zu Glan-Münchweiler/ Magiſter Michael Rapp, bey hieſigem Königl. Gouvernement in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben/ was maſſen der Herr von der Leyen/ als Dominus loci, ihn vor einen Pfarrer zu erkennen/ und ihn in völligen Genuß deſſen/ ſo ſeine Anteceſſores gehabt/ zu ſetzen/ deswegen difficultire/ weilen er von Pfaltz-Zweybrücken allein/ und ohne ſeine Herren von der Leyen vorhergehende Nomination, zu ſolcher Pfarr beſtellt und angenommen worden/ es ſeye dann/ daß er einen Verſicherungs-Schein de non præjudicando von hier auswürcke.

Wann nun ermeldte Pfarr-Beſtellung aus keiner andern Abſicht von hier allein geſchehen/ als weilen ermeldter Herr von der Leyen auf die verſchiedene an ihn abgelaſſene Schreiben mit der Nomination nicht fortfahren wollen/ ſolches alſo nicht zu ſeinem Præjudiz, ſondern damit die Unterthanen wieder mit einem Seelſorger verſehen werden möchten/

ten/ abgezwecket geweſen; alſo hat man ihme Herrn von der Leyen zu ſeiner Verſicherung/ und daß man ihme an ſeinen bey gedachter Pfarr competirend- und durch verſchiedene Vergleiche confirmiret und ſpecificirten Juribus nicht den geringſten Eintrag zu thun gemeint geweſen/ gegenwärtigen Schein extradiren/ dadurch aber auch denen diſſeitigen hergebrachten Gerechtigkeiten nicht das geringſte præjudiciren oder begeben/ ſondern ſelbige in integro reſerviren wollen. Geben zu Zweybrücken in Conſilio den 28. April. 1705.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken. Paſtor.

Lit. D.

Es iſt bekandt/ was maſſen im Jahr 1686. Magiſter Cramer, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Prediger in Glan-Münchweiler/ ſeine Religion deſeriret/ und die Chriſtliche Catholiſche angenommen/ weniger nicht/ daß die Cron Franckreich in gedachtem Jahr Johannen Muſeler zu einem Catholiſchen Pfarrer ſelbigen Orths benennet/ ſo fort inveſtiren und in die Poſſeſſion ſowohl des Pfarr-Hauſes als der Pfarr anklebenden Renthen und Gefällen ſetzen laſſen/ wie ſolches der vom Franzöſiſchen Plenipotentiario, Marquis de Chamois, dem Reichs-Convent zu Regenſpurg übergebener Catalogus locorum ſic reſtitutorum pag. 24. mit mehrern ausweiſet. Wann nun derſelbe bis ins Jahr 1699. hinfolglich 2. Jahr nach geſchloſſenem Ryßwickiſchen Frieden in ruhiger Poſſeſſion und Genuß derſelben Pfarr/ ſamt zugehörigen Emolumenten verblieben/ in ermeldtem Jahr aber erwehnter Catholiſcher Pfarrer/ aller eingelegten rechtlichen Proteſtationen ohngeachtet/ aus dem Pfarr-Haus und Gefällen vi armata depoſſidiret/ und der ſogenannte M. Michael Rapp, dem Frieden-Schluß ſchnurgrad zuwider/ in die Poſſeſſion und Genuß geſetzet/ auch aller ſeithero geſchehenen Recht- und Frieden-Schluß-mäßigen Vorſtellung ohneractet vom Ambt Lichtenberg dabey widerrechtlich manuteniret worden/ allermaſſen nun ernannter Ryßwickiſcher Frieden-Schluß durch den Badiſchen plenariè confirmiret/ inſonderheit aber durch den letztern Art. 3. §. 2. paciſcirt worden/ daß das jenige/ ſo vor oder währenden letztern Krieg invertiret oder innovirt worden/ in ſtatu quo fuit geſetzet und aſſumirt werden ſolle/ hinfolglich der dem Frieden-Schluß è Diametro zu wider entſetzter Pfarrer auch ſeine gethane Remonſtration und Bitte in Conformität obigen Art. 3. billiger maſſen reſtituiret werden muß; Als wird/ mit gnädigſter Genehmhaltung Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz/ als Ordinarii, meinem Ambtmann zu Blißcoſel/ Anthon Mentzer/ hiermit ausdrücklich anbefohlen/ den Catholiſchen Pfarrer zu gedachtem Glan-Münchweiler an wiederum in ſeine vorhin gehabte Poſſeſſion des Pfarr-Hauſes und zu der Pfarr-Competentien gehörigen Renthen und Gefällen einzuſetzen und zu reintegriren/ zu dem End er daſigem/ der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Prediger/ M. Michael Rapp, alles Ernſtes anzudeuten/ das Pfarr-Haus cum Appertinentiis in Zeit 14. Tagen auszuräumen/ und ſich des bishero uſurpirten Genuß der Pfarr-Renthen und Gefällen völlig zu entmüßigen/ weniger nicht die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos zu reſtituiren/ in Entſtehung deſſen hätte er Ambtmann denſelben auf gleiche Weiſe/ wie er widerrechtlich eingedrungen und eingeſetzet worden/ des Pfarr-Hauſes und Pfarr-Competentien cum annexis Frieden-Schluß-mäßig zu depoſſidiren/ und wie ſolches bewerckſtelliget worden/ Pflicht-mäßig zu berichten. Signatum Coblentz den 10. Julii 1719.

War unterſchrieben

C. C. Graf von der Leyen/ mit Paraphe
H. Deutſch.

Lit. E.

Krafft ob-angezogenen gnädigſten Befehls/ wird hiemit M. Micheael Rapp, Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern zu Glan-Münchweiler/ alles Ernſtes angedeutet/ ſich demſelben in Teamino præfixo von 14. Tagen gäntzlich zu conformiren/ und dem Catholiſchen Paſtoren/ Herrn Johannes Muſeler/ das Pfarr-Haus einzuräumen/ und aller zur Pfarr gehörigen Renthen und Competentien ſich zu entmüßigen/ und über die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos Rechnung zu thun und zu reſtituiren/ widrigenfalls und in Entſtehung deſſen obiger ergangener Befehl punctatim in das Werck geſetzet werden ſoll/ ſo ihme hiemit durch den Schultheiß allda/ ſamt beygezogenen Zeugen/ was rechtlich/ anzuzeigen/ wie auch ermeldter Schultheiß/ daß niemand ihme Magiſter

giſter Michael Rapp etwas dergleichen zur Pfarr gehörigen Competentien abtrage/ bey Vermeydung zweymahl zu zahlen / vorzuhalten hat ; So geſchehen Blißcoſel den 15. Julii 1719.

War unterſchrieben

A. Mentzer / mit Paraphe Deutſch.

Obiger Befehl iſt heute dem Pfarrer / M. Michael Rapp , eingelieffert worden. Münchweiler den 17. Julii 1719.

J. P. Lang / Schultheiß.
J. M. Rapp , Gerichtsmann.

Lit. D.

Copia Speciei Facti.

Was zu Freymersheim wider die Evangeliſche vorgenommen worden/ oder des höchſt-betrübten und gantz unvermuthlichen Evangeliſchen Kirchen-Uberfalls / ſo den 11. Junii als Dom. 2. Trinit. 1719. der armen und höchſt-bedrangten Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde und Kirchen zu Freymersheim / von denen Biſchöfflichen Speyeriſchen Herren Bedienten / unter einem groſſen Zulauff benachbarter Catholiſchen / gantz plötzlich widerfahren / als:

(1.) Iſt Sambſtags den 10. Junii, Abends gegen 7 Uhr / ein verſchloſſener Befehl vom Ober-Ambt Kirrweiler / an den zeitlichen Schultheiſſen des Orths ergangen / ſich mit noch einigen des Gerichts und den zeitlichen Burgermeiſter am Sontag um 6. Uhr beym Ober-Ambt einzufinden / und Befehl zu erwarten / deme dann auch nachgelebet worden / unwiſſend / was es bedeutete ? Da ihnen dann vom Herrn Vice-Cantzlern Streit ſogleich der ſchöne Befehl angekündet worden / ſie hätten Ordre von Jhro Hochfürſtlichen Gnaden / die Evangeliſche Kirch zu Freymersheim wegzunehmen / deme ſich die Abgeordnete der Gemeinde quovis modo hefftig widerſetzet / und ſolches abgeſchlagen.

(2.) Zu Vollziehung aber ihres genommenen betrübten Vorhabens / hat ſich eben an obbemeldtem lieben Sontag eine gewaltige Menge benachbarter Catholiſcher Leuthe / von allen Orthen her / da man ſchon zum zweytenmahl zu dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt läuten laſſen / mit groſſer Furie und Geſchrey eingefunden / ſo gar / daß auch Weiber ihre arme unſchuldige ſaugende Kinder mit auf den Armen herbey gebracht / welche ſogleich theils auf dem Kirchhof / theils vor die Kirchen mit gräulichen Läſtern und verketzern der armen Leuthen / ſich als ein kleines Heer gelagert.

(3.) Auf welche angekommene groſſe Menge Catholiſcher Leuthe / ſich in einer kleinen halben Stunde darauf / die Biſchöffliche Speyeriſche Herren Bedienten / Herr Dom-Dechant Hochwürden und Gnaden von Speyer / Herr Vice-Cantzler / Herr Cammer-Rath Cubas, Herr Cammer-Rath Neubeck / und das gantze Ober-Ambt Kirrweiler / nebſt noch fünff Catholiſchen Geiſtlichen / Dechant von Hambach / von Venningen / Geinsheim ꝛc. und mehrere mit drey Kutſchen eingefunden / den zeitlichen Evangeliſchen und nun ad 26. Jahr daſtehenden Pfarrer / ſamt der armen Gemein / mit gröſſeſtem Eyfer fordern laſſen / und gantz ernſtlich beditten / daß ſie nunmehr Krafft habenden Befehls zu dem Ende hier wären / in der Kirchen Catholiſche Poſſeſſion zu nehmen / da ihnen dann ſogleich alle Remonſtrationes geſchehen / wie nemlich der zeitliche und noch lebende Biſchoff Hochfürſtliche Gnaden / da der Orth bey Abſterben des Herrn von Weingarths als Lehn an das Bißthum Speyer gekommen / bey geſchehener Huldigung der Evangeliſchen Gemein und Kirchen / mit Mund und Hand verſprochen unter freyem Himmel / ſie die Gemein und Kirche bey ihrer ſo lang ruhig genoſſenem Recht und Gerechtigkeit / wie ſie unter ihrem Herrn gehalten worden / zu ſchützen. Wie ſie auch in den vorigen ſchweren Frantzöſiſchen Zeiten in dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt und Kirchen-Genuß in allewege ungehindert geblieben / auch mit ſchweren geführten Kayſerlichen Cammer-Proceſs der verſtorbene Edelmann / Herr von Weingarthen / wann er ja ſein Catholiſchen Gottes-Dienſt haben und halten wolte / condemnirt worden / ſich aus eigenen Mitteln eine Capelle auf ſeinem Hof zu bauen / und ſich einen fremden benachbarten Geiſtlichen zu ge-

wiſſen Zeiten hohlen zu laſſen / der ihm eine Meß in ſolcher Capelle leſen und alſo die Evangeliſche Kirche in allwege ungekränckt zu laſſen / welche Capelle auch noch ſtehet / und von denen wenigen dawohnenden Catholiſchen bishero genoſſen worden.

(4.) Iſt auch von zeitlichen Pfarrer und Gemeinde wider alle dieſe gewaltthätige Unternehmung in optima forma proteſtiret worden / und dabey gebeten / man möchte dieſe arme-ſchon ad 150. Jahr in einer Zeit in Evangeliſchen Händen geſtandene Kirch ferner unturbiret laſſen.

(5.) Allein Gewalt gieng vor Recht / weil man an Seiten der Evangeliſchen den Schlüſſel der Kirchen ad 2. Stunden lang nicht wolte hergeben / noch die Kirch öffnen laſſen / ſo haben ſie gewaltthätiger Weiſe einige zu den Kirchen-Fenſtern hinein ſteigen / die Kirchen-Thür durch einen bey ſich habenden Schloſſer mit aller Gewalt auffſprengen laſſen / und ſind alſo mit geſamter Hand in die Kirch eingedrungen / beede Glocken widerrechtlich anziehen / und durch den Geiſtlichen von Venningen eine kurtze Oration halten / und alſo die Evangeliſche Kirch nach ihrer Arth einweyhen laſſen.

(6.) Da nun in der Kirch alles mit gröſtem Frolocken zu Ende gebracht worden / haben ſie ſich wieder in das Evangeliſche Pfarr-Haus verfüget / und ratione des Kirchen-Vertrags und der behörigen Kirchen-Stunden wollen Unterredung halten / dagegen aber von Seiten der Evangeliſch-Lutheriſchen wieder in allwege proteſtiret worden; den zeitlichen ad 26. Jahr ſchon daſtehenden Evangeliſchen Prediger haben ſie ohne Scheu einen alten Hund und Ketzer titulirt / der daſtehe / als wann er crepiren wolte / und was dergleichen häuffige Schand- und Läſter-Worte mehr waren. Und ſind ſolchergeſtalt die Evangeliſche nun aus ihrer ſo lange ruhig genoſſenen Poſſeſſion mit Gewalt verſtoſſen worden.

Lit. E. ad Num. I.

Zu dem *pro Memoria* der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten.

Kriegs-Declaration vom $\frac{14}{4}$ Febr. 1619.

Bald Anfangs nach dem Eingang wird unter andern wider Franckreich angeführten Beſchwehrden gemeldet:

Dieſe feindliche Cron habe wider den klaren ausgedruckten Buchſtaben des Inſtr. Pac. Cæſareo-Svecici Art. 5. & Cæſ. Gallici §. cum etiam &c. 46. ſodann des neulichen armiſticii Art. 8. in denen ſogenannten reuniirten und ſonſt occupirter Orthen neben anderen Bedruckungen / zu höchſter Beſchwehrde derſelben Ständen / eine widerrechtliche Reformation in Eccleſiaſticis & politicis vorgenommen.

Beſſer unten wird gedacht /

daß die Cron Franckreich wider ſie nebſt andern Hoſtilitäten durch ihre unzähliche in Eccleſiaſticis & Politicis begangene Contraventiones des Weſtphäliſchen Friedens gebrochen / durch einhelligen Schluß formaliter pro hoſte Imperii zu erklären / das occupirte / oder in Eccleſiaſticis & politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten / und in alten und vorigen denen Reichs-Fundamental Geſätzen und Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen / auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unſägliche Schäden anzuhalten ſeye.

Wobey zu mercken / daß in Anno 1689. noch kein Ryßwickiſcher Friede geweſen / ſelbiger alſo unter denen hier angeführten Friedens-Schlüſſen nicht mit verſtanden werden kan.

In der am 4. Martii hierauf erfolgten Kayſerlichen Reſolution

beſtättigten Ihre Majeſtät obangezogenes Reichs-Gutachten in allen ſeinen Puncten und Clauſulen.

In der Kriegs-Declaration vom 28. Sept. 1702. heiſt es:

Man ſolle denen bedrangten Reichs-Ständen ihre verlohrne Land und Leuthe recuperiren helffen / die Cron Franckreich wegen verübter gewaltthätiger Occupationen / Detentionen / auch Infractionen / und Contraventionen der ſo offt wiederholten Friedens-Schlüſſe für einen Reichs-Feind erklären / und alle Mit-Glieder des Reichs dahin verbunden ſeyn / daß aller treuer Reichs-Ständen / und derer Unterthanen Conſolationen die abgeriſſene Reichs-Lande recuperiret / in ihre alte Gräntze redigiret / und in den vorigen denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und denen im Reichs-Gutachten vom 14. Febr. 1689. enthaltenen Friedens-

dens-Schlüſſen gemäßen Stand in Eccleſiaſticis & politicis geſetzet/ ſodann auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte grauſame Schäden und zu Leiſtung künfftiger mehrerer Sicherheit angehalten werden möge.

Zu gleicher Zeit haben die Herren Catholiſche laut Protocolli vom 30. Sept. 1702. im Chur- und Fürſtlichen Collegio folgende Aſſecuration gegeben:

Nachdeme von denen Catholiſchen die A. C. Verwandte Fürſtl. Herren Geſandte zu Erhaltung mehrern Vernehmens und guten Vertrauens bey vorhabenden Reichs-Krieg begehret / daß Sie ihre Intention, welche Dieſelbe bey dem jüngſthin am Montag den 25. Sept in puncto recuperandorum unter einander verglichen / und würcklich dem Churfürſtlichen Concluſo einverleibten Paſſu führten / und daß ſolches auf das Inſtr. Pacis Weſtphal gerichtet geweſen / ad Protocollum ohnſchwehr geben möchten; So habe man ex parte der Fürſtlichen Catholiſchen Herren Geſandten anbey hiemit ein ſolches nicht allein beliebet / ſondern aſſecuriren / auch die A. C. Verwandte Herren Geſandte anbey hiemit / daß es obige intention bey dem ob-erwehnten concertirten Paſſu in puncto der in dieſem Krieg zu hoffen ſtehender recuperandorum haben ſolle.

Wogegen Evangeliſcher Seits nachſtehende Erklärung geſchehen:

Nachdeme zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten ein- und anders wegen des Ryßwickiſchen Friedens vorkommen / ſo hat man ſich dahin verglichen / daß die der A. C. Verwandte Stände ad Protocollum in denen Reichs-Collegiis declariren möchten / wie hiemit in dem Fürſtlichen Collegio von ſelbigen beſchiehet / daß ſie wider beſagten Ryßwickiſchen Frieden / in ſo weit er ſonſt durch dieſen Krieg reſpectu Franckreich nicht aufgehoben wird / weiter nichts zu erinnern hätten / ſondern ſelbigen mit conſerviren wollen / auſſer was die bekannte Clauſul des Art. 4. betrifft.

Jungatur his Capitulatio Joſephina Art. 13. circa finem: ubi:

Wir ſollen und wollen auch keinen Frieden ohne Churfürſten / Fürſten und Stände Zuthun und Einwilligung ſchlieſſen / und inſonderheit bey deſſen Erfolg ernſtlich daran ſeyn / damit das vom Feind im Reich occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation in den alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand reſtituiret werde.

Not. der Ryßwickiſche Friedens-Schluß war damahls noch nicht gemacht / kan alſo auf die in hoc paſſu Capitulationis gemeldte Friedens-Schlüſſe nicht gelitten / auch ſo weniger auf die durch künfftigen Frieden erſt reſtituirenden Orth gezogen werden / als er durch gegenwärtigen Krieg ratione clauſulæ Art. 4. ohne dem ipſo facto wieder gehoben worden.

Capitulatio noviſſima Art. 4. hat dieſen Paſſum, auch wie er von Wort zu Wort aus der Joſephina, als eine vorlängſt beliebte Sache / genommen worden / alſo kan er auch keinen andern Verſtand als in der Joſephina haben.

Allermaſſen dann auch die Evangeliſche Herren Churfürſten gegen die Extenſion deſſen / auf den Ryßwickiſchen Frieden / in ipſo hoc Articulo ſich per expreſſum verwahret.

Num. 2.

Jovis 23. Novembr. 1719.

Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen ſive gedachten Cloſters alldorten Johann Adam Unrath ſub poſtſcripto 20. hujus exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung comminirter Sperr- und Schlieſſung des Cloſters / wie auch Eliminirung daſiger Geiſtlichkeit ſupplicat humilimè pro impetranda protectione & celerrima ordinatione Cæſarea oppon. Lit. A. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem quod legitur & approbatur.

Martis 5. Decembr. 1719.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen als Fürſten zu Halberſtadt die angedrohete Emigration betreffend.

Publicatur reſolutio Cæſarea Ihro Kayſerl. Majeſtät approbiren gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten & in conformitate hujus fiat expeditio reſcripti.

Ad Num. 2.

Copia Kayſerlichen Schreibens an König in Preuſſen/ in Sachen des Cloſters Hammersleben contra illum in puncto angedroheter Sperrung deſſelben/ 5. Decembr. 1719.

WIr Carl ꝛc. Entbieten dem (Tit.) König in Preuſſen ꝛc. (Tit.) Wir können Ew. Lbdn. als Fürſten zu Halberſtadt nicht verhalten/ wie daß bey Uns das Cloſter zu Hammersleben ad S. Pancratium beſchwerend angebracht/ was maſſen dem Sub-Priori alldorten durch Ew. Lbdn. daſelbſtigen geheimen Rath und Præſidenten den von Henckenrath/ beſag beygebrachten Protocolli, die mündliche Andeutung geſchehen ſeye/ weilen es ſcheine/ daß des Churfürſten zu Pfaltz Lbdn. von der bishero wider die Evangeliſche Glaubens-Genoſſen unternommene Neuerung nicht abzuſtehen geſonnen wäre/ Ew. und des Königs von Engeland Lbdn. Lbdn. nebſt dem der Landgraf zu Heſſen-Caſſel/ auch das gantze Corpus Evangelicum reſolvirt hätte/ hierwider alle dienſame Mittel vorzukehren/ und dahero Ew. Lbdn. reſolvirt wären/ falls man am Chur-Pfältziſchen Hof bey denen bisherigen Proceduren verbleiben/ und nicht alles vor Ablauff des letzt verſtrichenen Monaths Novembris in vorigen Stand ſetzen würde/ ſupplicirendes Cloſter gäntzlich verſchloſſen/ die Ordens-Perſöhnen heraus gewieſen/ und die Einkünfften deſſelben geſperrt werden ſolten/ weshalben dann das Cloſter durch eigene und ohnverzügliche Abſchickung an Chur-Pfaltz Denſelben zur anderen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Entſchlieſſungen bewegen/ oder aber Ew. Lbdn. obgedachter maſſen geſchöpffte Reſolution zu exequiren/ gewärtig ſeyn ſolle/ mit gehorſamer Bitt/ Wir derowegen dem ſupplicirenden Cloſter in ſolch ihrer höchſten Angelegenheit/ Unſere nothdrückliche Kayſerliche Hülff mitzutheilen gnädigſt geruheten: Wann Wir nun in keine Weiß finden können/ wie von Ew. Lbdn. bey ſolcher der Sachen Bewandnuß/ zu dergleichen harten Reſolution, gegen dieſes hierinnfalls nicht im geringſten verſchuldtes Cloſter/ Sich haben bewegen laſſen mögen/ inſonderheit da nicht nur ſolche Repreſſalien in allen Rechten und heilſamen Reichs-Satzungen ſcharff verbotten/ ſondern auch wider Unſer allerhöchſt Richterliches Ambt lauffen würde/ wann in denen zwiſchen ein- oder anderen Churfürſten/ Fürſten oder Stånd des Reichs ſich ergebenden Differentien/ mit Vorbeygehung Unſeres als des Reichs allerhöchſten Ober-Haupts/ durch unzuläßige Gewalthätigkeiten/ zumahlen gegen unſchuldige an ſolchen Strittigkeiten nicht den geringſten Theil habende geiſtliche Perſohnen/ und deren Einkünfften zugefahren/ oder auch nur damit gedrohet werden mögen/ Wir auch Uns niemahlen entbrechen würden/ auf den Fall dergleichen/ oder andere Gravamina an Uns ſchuldigſter maſſen gebracht würden/ gantz ſchleunig- und Reichs-Conſtitutiones-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen: So haben Wir zufolge Unſers obtragenden allerhöchſten Kayſerlichen Ambts/ und als Supremus Advocatus Eccleſiarum, Ew. Lbdn. als Fürſten zu Halberſtadt hiemit Reichs-Vätterlich ermahnen wollen / dieſe angedrohete an- und vor ſich gantz unzuläßige Thätlichkeiten auf keine Weiß / ſondern im Fall dieſelbe wider Unſer beſſeres Vermuthen vor Einlangung dieſes vollſtrecket worden wäre/ ſolche alſofort wieder aufſchieben/ das ſupplicirende Cloſter dem in Inſtr. Pac. Weſtphal. gemäß/ unbetrübet laſſen/ und das Haupt-Werck durch die in denen Reichs-Satzungen angewieſene ordentliche Weege ausführen/ mit der Freund- Oheimb- und Brüderlichen Verſicherung/ daß Wir ſodann/ wie bereits hierunter geſchehen/ alſo auch noch ferners/ Unſer allerhöchſtes Kayſerliches Ambt dahin interponiren werden/ wodurch Ew. Lbdn. und Dero geſamte Religions-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen/ verſehen Uns des gäntzlichen Erfolgs/ und verbleiben Ew. Lbdn. mit ꝛc. Wien den 5. Decembris 1719.

Num. 3.

Copia Reſcripti von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen/ an Dero Cammer-Gerichts-Rath Burchard, zu Wien; aus Berlin vom 19. Decembr. 1719.

Exhibitum 2. Januarii 1720.

Friederich Wilhelm/ König in Preuſſen ꝛc.

UNſern ꝛc. Es iſt wegen des von Uns ſchon vor einiger Zeit eingezogenen Cloſters Hammersleben im Halberſtädtiſchen ein ſolch Schreiben von Ihro Majeſtät dem Kayſer jüngſter Tägen an Uns eingelauffen/ wie ihr in Copia hiebey empfanget.

Ihr

Ihr könnet denen Kayſerl. Miniſtris, in deren Departement dieſe Sache gehöret / vorſtellen / daß gedachtes Cloſter ſchon würcklich geſchloſſen und die dazu gehörende Revenüen in Beſchlag genommen geweſen / als dieſes Schreiben Uns behändiget worden.

Was Wir auch deshalb verordnet / das wäre nicht vor Unſer Haupt allein / ſondern nach vorhero deshalb mit Ihro Majeſtät dem König von Groß-Brittanien / dem Land-Grafen von Heſſen-Caſſel und den vornehmſten Evangeliſchen Ständen des Reichs / gepflogenen Communication geſchehen / welche allerſeits mit Uns der Meynung geweſen / daß / weilen der Churfürſt von Pfaltz mit offenbarer Gewalt / wider den deutlichen Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens / denen unter Sich in der Pfaltz habenden Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen und Einkünffte / auch andere ihnen competirende Freyheiten genommen / und aller Ihm desfalls geſchehenen beweglichen Vorſtellungen darunter nicht im geringſten remediren wollen / alſo es auch Uns und andern Evangeliſchen Reichs-Ständen nicht verdacht werden könte / wenn Wir wider Unſere der Catholiſchen Religion zugethane Unterthanen Uns eben des Rechts gebrauchten / welches der Churfürſt zu Pfaltz in Seinen Landen gegen Seinen Evangeliſchen Unterthanen zu exerciren vor recht und permittirt hielte. Wir declarirten aber hiemit / daß Wir hierdurch zum Nachtheil der Catholiſchen Religion in Unſeren Landen keine Neuerungen / wie Chur-Pfaltz die Intention führet / zu introduciren / oder den Catholiſchen von ihren ex Inſtrumento habenden Befugnuſſen das allergeringſte zu entziehen / vielmehr aber ſie / wie bisher / alſo auch künfftig in perpetuum dabey zu laſſen und zu ſchützen gemeinet wären / auch ſo bald nur die Heil. Geiſt-Kirche den Reformirten zu Heydelberg reſtituirt / das Gravamen wegen des Catechiſmi gehoben / und andere wider die dürre Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens in der Pfaltz gemachete Innovationes abgeſtellet ſeyn würden / Wir alles / was wegen des Cloſter Hammersleben und des Thums zu Minden geſchehen / wider aufheben / und die gantze Sache wieder in den vorigen Stand ſetzen würden. Ihro Kayſerl. Majeſtät würden Uns indeſſen erlauben / über obgedachtes Ihr Schreiben / weilen ſolches eine Uns nicht allein / ſondern das gantze Corpus Evangelicum touchirende Sache betreffe / mit Ihro Königl. Majeſtät von Engeland und Unſern übrigen Evangeliſchen Mit-Ständen zu communiciren / welchemnechſt Wir Uns deshalb auch weiter dergeſtalt expliciren würden / daß Ihro Kayſerl. Majeſtät an Unſerer Æquanimität und Begierde zu der allgemeinen Tranquillität im Reich alles was möglich / beyzutragen / nichts zu deſideriren haben würden; Es hieſſe aber in dergleichen Fällen / daß derjenige / ſo ſpoliret / und des Seinigen beraubet worden / vor allen Dingen in vorigen Stand geſetzet werden müſſe / die Evangeliſche in der Pfaltz / wären auch durch dasjenige / was mit der Kirche zu Heydelberg und den verbottenen Gebrauch ihres Catechiſmi geſchehen / notoriè ſpoliret / und aus ihrer bisherigen Poſſeſſion geſetzet / welche Ihro Kayſerl. Majeſtät als ein gerechter Herr ihnen hoffentlich ohne allen Aufſchub reſtituiren / auch deshalb unverweilte geweſene ernſtliche Verordnung ergehen laſſen ; und dadurch zu baldiger Componirung dieſer Sache den ſicherſten und beſten Weeg öffnen würden. Seynd ꝛc. Berlin den 19. Decembr. 1719.

Num. 4.

Copia Königl. Preußiſchen Antwort-Schreibens auf das an Ihn den 5. Decembris 1719. ergangene Kayſerliche Reſcripten die gegen Chur-Pfaltz führende Religions-Gravamina, in ſpecie die Sperrung des Cloſters ad St. Pancratium zu Hammersleben betreffend: Berlin den 9. Jan. 1720.

Durchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät Schreiben de dato Wien den 5. Decembris 1719., ſo Dieſelbe wegen der gegen das Cloſter zu Hammersleben gemachten Verfügung / bis die Chur-Pfältziſche ungerechte Proceduren gegen die Evangeliſche abgeſtellet werden / an Mich ergehen zu laſſen / gut gefunden / hab Ich wohl erhalten / und daraus des mehrern erſehen / was maſſen Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgebracht worden / daß /

(1.) dieſes Cloſter hierinnfalls nichts im geringſten verſchuldet habe / auch

(2.) ſolche Repreſſalien in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbotten / und alſo

(3.) unzuläßige Gewaltthätigkeiten ſeyen / daß

(4.) Ew. Kayſerl. Majeſtät als höchſtes Ober-Haupt vorbey gegangen worden / mithin es
(5.) wider Deroſelben Ober-Richterliches Ambt lauffe / welchem
(6.) Euer Kayſerl. Majeſtät gnädigſt beyfügen / daß Sie Sich niemahls entbrechen würden / auf den Fall dergleichen und andere Gravamina an Dieſelbe gebracht würden / gantz ſchleunige und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen / und darauf
(7.) zufolge Dero Kayſerl. Ambts und als Supremus Advocatus Eccleſiarum Mich ermahnen / die gemachte Verfügung nicht zu vollziehen / oder wieder aufzuheben / und das ſupplicirende Cloſter dem Inſtr. Pac. Weſtphal. gemäß unbetrübt zu laſſen / das Haupt-Werck aber
(8.) durch die in denen Reichs-Satzungen angewieſene ordentliche Weege auszuführen.
(9.) Mit der nochmahligen Verſicherung / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät ſo dann Dero Kayſerl. Ambt / wie bereits hierunter beſchehen / alſo noch ferners dahin interponiren würden / daß Ich und Meine geſambte Glaubens-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen.

Es kan dieſe Num. 6. & 9. enthaltene Kayſerliche gnädigſte Verſicherung Mir und allen Evangeliſchen nicht anderſt als zu ſonderbarer Freude und Conſolation gereichen / und können auch Ew. Kayſerl. Majeſtät vollkommen verſichert ſeyn / daß in Dero eigenen Gerechtigkeits-Liebe niemand den allergeringſten Zweiffel ſetzet: Um ſo mehr aber muß Mir und allen Evangeliſchen tieff zu Hertzen dringen / daß dennoch der Römiſche Clerus, als der Urheber aller Drangſalen / ſo denen Evangeliſchen widerfahren / Mittel und Weeg zu finden gewuſt / die allergerechteſte Kayſerl. Intention ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden bis auf dieſe Stund und alſo über 70. Jahr beſtändig zu eludiren:

Dann da iſt in facto notorium und unwiderſprechlich / daß in aller ſolcher Zeit die Evangeliſche unendliche Beſchwehrden / theils bey denen jedesmahl Regierenden Kayſern ſelbſten / theils an den höchſten Reichs-Gerichten angebracht und gleichwohl ihnen Meines Wiſſens nicht in einer einigen die recht- und billige Hülffe angediehen iſt / wie Sie denn auch noch in dieſer gegenwärtigen Sache gegen Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz nicht ohne Betrübnus wahrnehmen müſſen / daß auf des gantzen Corporis Evangelicorum ausführliche und ſtatthaffte Beſchwehrden / ſo daſſelbe des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Ebden am 13. Octobris vorigen Jahrs angebracht / nichts weiters von Ew. Kayſerl. Majeſtät als eine bloſſe Berichts-Erforderung erfolget / ſo doch gantz unzulänglich und den Reichs Satzungen in dergleichen Fällen gantz ungemäß iſt / wie das Corpus Evangelicorum in der anderweiten Vorſtellung an Kayſerl. Principal-Commiſſarium klärlich dargethan hat: Hingegen aber auf der Conventualen zu Hammersleben Bitte / ſogleich ſimpliciter ein Dehortatorium an Mich beliebet worden; welche merckliche Ungleichheit denen Evangeliſchen eine neue / aber betrübte Probe iſt / daß ihre unverſöhnliche Feinde auch in den allerſtraffbareſten Sachen Ew. Kayſerlichen Majeſtät die wahre Umſtände zu verbergen und falſch zu ſuggeriren / mithin Ew. Kayſerl. Majeſtät an Sich allergerechteſtes Gemüth gegen Sie zu præveniren wiſſen. Dergleichen unrichtiges Vorgeben iſt unter andern / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät in dieſer Sache vorbey gegangen / und Dero Ober-Richterliches Ambt gekräncket worden. Dem erſten widerſpricht die That ſelbſt / denn / wie ſchon gedacht / Evangelici ihre Zuflucht in allen ihren Bedruckungen und inſonderheit auch in dieſer letztern Chur-Pfältziſchen / am allererſten zu Ew. Kayſerl. Majeſtät genommen / und bey Deroſelben Hülffe geſuchet / ohnerachtet in dem Inſtrumento Pacis, Executions-Receſs, Kayſerl. Executions-Edict und arctiori modo exequendi klar verſehen iſt / daß in denen Fällen / da es auf bloſſe Execution und Reſtitution des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ankommt / die Beleidigte alſofort gerade an die Crayß-ausſchreib-Aembter / oder wenn die ihrer Schuldigkeit kein Genügen thun / an alle und jede Conſortes Pacis ſich unmittelbar wenden / oder durch ihre eigene Mittel / auch Hülffe derer nechſt an Handen habender Kayſerlich-Königlich-Schwediſchen oder anderer Majeſtäten / und alſo manu militari ſich ſelbſt reſtituiren und einſetzen mögen / welche / wiewohl militariſche / doch rechtmäßige Execution keineswegs vor eine Contravention des zu Oßnabrugg und Münſter geſchloſſenen Univerſal-Friedens gehalten oder angezogen werden / und noch dazu die widerſetzliche Reſtituentes allen daraus flieſſenden Schaden und Unkoſten zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſollen / darauf ergiebet ſich nun auch der Ungrund des anderen Vorgebens / als ob durch dergleichen Executiones dem Kayſerl Ober-Richterlichen Ambt zu nahe getretten werde; denn wie kan demſelben zu nahe getretten werden / da die von demſelben mitgemachte und authoriſirte Leges gegen die Ubertretter vollſtrecket werden? Dieſes aber allein iſt es / was in allen dergleichen Reſtitutions-Fällen geſchehen ſoll; Sintemahlen hier keine Diſceptatio Juris, noch Richterliche Deciſion mehr / ſondern die bloſſe Executio ad nudum factum Poſſeſſionis erfordert wird / und wann darüber noch einige Cognitio nöthig iſt / ſolche nach Maß-

gebung obangezogener Reichs-Satzungen / von denen Executoribus ſelbſt in Loco und darauf die Executio ſofort nach Befinden vollzogen werden ſoll. Wann nun Ew. Kayſerl. Majeſtät auf des Corporis Evangelicorum an Dieſelbe gebrachte allerunterthänigſte Beſchwehrden dieſe Reichs-Satzungs-mäßige ſchleunige Verordnungen hätten ergehen laſſen; So wäre allen Evangeliſchen nichts liebers geweſen / und Mir inſonderheit nie in Sinn gekommen / wider das Cloſter Hammersleben / oder ſonſt / einige den Catholiſchen in Meinen Landen beſchwehrliche Verfügungen zu thun; da aber die Römiſche Cleriſey Mittel und Weege gefunden / Euer Kayſerliche Majeſtät von dieſem geraden Weege der Reichs-Conſtitutionen noch bis dato abzuwenden / und dieſelbe zuſammen hält / insgeſambt ein gemeinſames Intereſſe, auch an dem Nutzen / ſo ihr aus den Bedrangnuſſen der Evangeliſchen zuflieſſet / Theil hat / ſo darff ſie abermahl Ew. Kayſerl. Majeſtät fälſchlich vorbilden / daß das Cloſter Hammersleben hierinnfalls gar nichts verſchuldet habe. Dann / wenn auch die Conventualen dermahlen an dieſen Pfältziſchen und Mayntziſchen Conſiliis eigentlich und directè keinen Theil hätten / (welches Ich an ſeinen Orth geſtellet ſeyn laſſe) ſo ſind ſie doch pars illius Corporis, welches die Evangeliſche unverantwortliche gegen die offenbare Reichs-Satzungen durch böſe Conſilia, dardurch man die groſſe Herren verleitet / bedränget und daraus ſeinen Nutzen ziehet; derowegen haben auch alle und jede Membra deſſelben an der Schuld der Commembrorum Theil / zumahlen da ihr geiſtliches Haupt ſolche treubrüchige Rathſchläge billiget / und gut heiſſet / wo nicht darzu incitiret / oder wenigſtens / wie es gar leicht ſeyn könte / ſie nicht davon abhält.

Weswegen dann die Conventualen zu Hammersleben / oder andere / wenn ſie nach der Natur ihrer Hierarchie von wegen des Verbrechens ihrer Confratrum etwas leiden müſſen / ſich allein über ſolche ihre Mitglieder und über gedachtes ihr Haupt ſelbſt zu beſchweren haben.

Und ſolcher geſtalt fället auch gäntzlich dahin / was Sie ferner Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgemahlet / als ob die wider Sie gemachte Verfügungen in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbottene Repreſſalien und unzuläßige Gewaltthätigkeiten wären: Da es erhellet aus obigem klärlich / daß / was Ich wider gemeldtes Cloſter verhänget / gantz abuſivè Repreſſalien genennet werde / und daß es im Gegentheil nichts anders / als eine omni jure naturæ, divino, Civili & Canonico erlaubte retorſio juris iniqui ſeye / welche nicht allein gegen den Decernenten / ſondern auch gegen den Impetranten / welcher in Caſu præſenti die Römiſche Cleriſey iſt / bekandtlich ſtatt hat / und hier ſo wenig den Nahmen einer unrechtmäßigen Gewalthätigkeiten verdienet / als ſie vielmehr klärlich an Tag leget / wie groſſe Moderation Evangeliſche gebrauchen / daß da ſie / nach dem unläugbaren aus dem Inſtrum. Pacis & Executions-Receſs &c. ihnen zuſtehenden Recht ſich ſo fort etiam manu militari Recht ſchaffen können / ſie lieber durch den allergelindeſten / und keine Unruhe mit ſich führenden Weeg / vergleichen wollen / ob durch ſolche Retorſion juris iniqui die Authores deſſelben zur Raiſon zu bringen ſeyn möchten; daher ſie von andern mehr vor mir gebrauchet worden / und ſelbſt in Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation in weit geringern Fällen nicht unbekandt iſt / welche auch in dieſer Sach um ſo weniger die allergeringſte Unbilligkeit mit ſich führet / als in der Cleriſey eigenen Händen ſtehet / alles wieder alſofort in vorigen Stand zu bringen / und ferner ungehindert zu genieſſen / wenn ſie nur ihre treuloſe und friedbrüchige Conſilia ändern / und die Herren Churfürſten von Mayntz und Pfaltz gewiſſenhafftere Rathſchläge geben und ſie bewegen / denen Evangeliſchen auch genieſſen zu laſſen / was ihnen das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ beyleget; Und wenn auch die Cleriſey (worinnen Ihr doch Ihr eigen Gewiſſen widerſprechen würde) vorgeben wolte / daß in ihren Mächten nicht ſtünde / Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / zu anderer Reſolution zu bewegen; So haben doch Ew. Kayſerl. Majeſtät Recht und Gewalt gnug / dieſelbe zu Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ſchleunigſt und nachdrücklich anzuhalten; Wodurch zugleich alle Catholiſche in Meinen Landen in vollkommene Ruhe und ungekränckten Genuß aller ihrer Friedens-Schluß-mäßigen Jurium geſetzet werden können; Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aber nicht verlangen / daß / ſo lang die Reichs-Conſtitutiones gegen die allerungerechteſte Ubertrettungen derſelben / zu Favor der Evangeliſchen / nicht exequiret werden / Ich von Meiner gerechten Retorſione juris iniqui abſtehen / und die arme Evangeliſche Bedruckte gegen klare Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und Executions-Receſſus, auch den Kayſerl. Executions-Edicten ſich zu Proceſſen verweiſen / durch ſolche ſich vergebens umziehen und vollends zu Grunde richten laſſen ſollen.

Wogegen wie an Seiten Chur-Pfaltz hin und wieder mehr als zu viel geſchehen / mit keinem Grunde angeführet werden kan / daß es noch unausgemachet ſeye / ob die Evangeliſche Unterthanen in der Pfaltz durch das Inſtrum. Pacis einen Statum fixum ihrer Religion bekommen / und nicht vielmehr Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ein jus illimitatum reformandi erhalten haben? als welches / wie in der anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelicorum an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium und derſelben Beylage ſub

Lit. G. mit mehrern ausgeführet iſt / eine ſo offenbare gewaltthätige Verdrehung des Friedens-Schluſſes / auch Executions-Receſſus und Edicten iſt / daß man ſolche ohne Indignation nicht anhören / noch bey einigen Pactis in der Welt auf ſolche Art ſich einige Sicherheit mehr verſprechen kan; Sintemahlen in dem Art. III. §. 2. in fine Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ von denen reſtitutis ex Capite Amneſtiæ mit ausgedruckten Worten verſehen iſt / daß die Clauſula Salvatoria denen Articulis aliter Conventis interque hos Compoſitioni gravaminum nicht derogiren ſolle. Denn was dieſe Reſtituti vor Recht in bonis Eccleſiaſticis hucusque Controverſis haben ſollen / ſolches werde aus dem Art. de gravaminum Eccleſiaſticorum Compoſitione erhellen / welches auch nachgehends Art. IV. §. 13. auf die Chur-Pfältziſche Unterthanen appliciret und ihnen zu gute verordnet wird / daß ſie auch inſonderheit der Transaction in puncto gravaminum pleniſſimè genieſſen ſolten.

Worauf ferner in dem Friedens-Executions-Receſs §. 3. & 6. nicht weniger von der Reſtitution ex Capite Amneſtiæ, als von der ex Capite gravaminum ausdrücklich ſtatuirt iſt / daß die alſo reſtituirt ſind / oder hiernechſt noch weiter reſtituirt werden möchten / alſo unverändert gelaſſen / und ſolche Reſtitution nicht wieder aufgehoben / geändert / umgeſtoſſen / oder dawider einige Turbation geſtattet / ſondern ſie vielmehr dabey geſchützet werden ſollen.

Aus welchem Sonnen-klar erhellet / daß die reſtituti ex Capite Amneſtiæ eben ſowohl / als die ex Capite gravaminum einen Statum fixum Religionis haben / und die Landes-Herren im geringſten nicht befugt ſeyn / ſolchen zu ändern / und ihre Unterthanen dagegen auf einige Weiſe zu beſchweren; Und wann dieſes nicht klare und unzweiffelhaffte Diſpoſitiones der Reichs-Satzungen heiſſen / ſondern als dunckel zu einer ferneren Comitial-Deciſion ausgeſtellet werden ſollen; So ſiehet ein jeder unpaſſionirter Menſch / daß kein Treu und Glauben mehr ſtatt finde / auch alle Pacta umſonſt ſeyn / und nichts mehr deutlich geſagt / noch einige Sicherheit mehr in der Menſchen Geſellſchafft gefunden werden könne.

Welchen Grund-verderblichen und allen Frieden von der Erden nehmenden Beginnungen der Römiſchen Cleriſey aber Ew. Kayſerl. Majeſtät nach Dero bekandten Gerechtigkeits-Liebe nimmermehr bey ſich Platz geben / ſondern dieſelbe vielmehr / krafft Dero Kayſerlichen Ambts nachdrücklichſt reprimiren / und Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und alle andere turbatores pacis publicæ durch die / in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß angewieſene Weege unverweilt anhalten werden / ſich denen Verordnungen jetztbemeldten Friedens allerdings gemäß zu bezeigen. Und können Evangelici ſich nicht bereden laſſen / daß das Jus Advocatiæ Eccleſiæ Romanæ (woran Evangelici ohne dem kein Theil nehmen) bey Ew. Kayſerl. Majeſtät mehr als die obhabende Erhaltung der Reichs-Grund-Geſätze und daraus folgende gleich durchgehende Juſtiz-Adminiſtration gelten / und dahin genommen werden ſolte / daß Ew. Kayſerl. Majeſtät allezeit die Parthey des Römiſchen Cleri nehmen / und ihm das Wort reden wolten / als in welchem Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Ambt nicht beſtehen könte.

Es leben demnach Jch und alle Evangeliſche der guten Hoffnung / und bitten darum nochmahls inſtändigſt / Ew. Kayſerl. Majeſtät werden und wollen gegen den Churfürſten von Pfaltz und alle andere Contravenienten nunmehro ohne fernern Anſtand nach Anweiſung des Inſtrum. Pacis, und der Executions-Receſſen und Edicten würcklich verfahren laſſen / wodurch zugleich auch allen Catholiſchen in Meinem Lande alle Wohlthaten mehrerwehnten Friedens-Schluſſes vollkommen angedeyhen und alle Semina diſcordiæ im Römiſchen Reich gäntzlich ceſſiren werden; Und Jch verharre mit aller ſchuldigen Conſideration

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Berlin den 9. Januarii
1720.

Freundwilliger Vetter und Bruder
F. Wilhelm.

Jlgen.

Lit.

Num. 5.

Extract Berichts wegen der Catholiſchen Kirchen zu St. Goar, vom 31. Decembr. 1719.

Geſtern iſt durch den Heſſen-Caſſeliſchen reſervaten Commiſſarium, Herrn Appolt, aus Befehl Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Landgrafen zu Caſſel/ ſeines gnädigſten Herrns/ dem Paſtori der daſigen Catholiſchen Kirchen bedeutet worden/ daß ſelbige ſo lange geſchloſſen werden ſolle/ ſo lange denen Reformirten zu Heydelberg die Heil. Geiſt-Kirche und der Catechiſmus werde vorenthalten werden; welches Se. Hochfürſtl. Durchleucht/ zufolge des unter dem Corpore Proteſtantium, und auswärtigen Potenzien gemachten Concerts, alſo reſolviret habe/ dann dieſe auf keine Weiß geſtatten wolten/ was zu Heydelberg ihren Glaubens-Genoſſen geſchehen ſeye: Er wolle dahero von wegen ſeines gnädigſten Herrn wiſſen/ ob er/ Catholiſcher Paſtor, ihme die Kirchen-Schlüſſel gutwillig extradiren wolle/ oder nicht? Worauf dieſer jenem geantwortet habe/ er könne und wolle die Kirchen-Schlüſſel nicht hergeben/ es ſeye dann ſolches von ſeinen rechtmäßigen Obrigkeiten/ unter welchen er in ſpiritualibus des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Trier/ Churfürſtl. Durchleucht/ allein erkennete/ ihme befohlen werde/ wann aber Nahmens Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu Caſſel ihme ſolche mit Gewalt weggenommen werden wolten/ ſo müſte er es gegen ſeinen Willen geſchehen laſſen/ und dargegen ſolemniſſime proteſtiren. Wie unbefugt nun eine ſolche Zumuthung ſeye/ zeigen die nebenliegende Extractus Lit. A. & B. der zwiſchen beyder Hochfürſtl. Heſſen-Caſſel-und Heſſen-Rheinfelßiſchen Häuſern im Jahr 1654. und 1656. errichtete Verträge. Lit. A. & B.

Ad Num. 5.

Lit. A.

Extract des zwiſchen Herrn Landgraf Wilhelm (zu Caſſel) und Herrn Landgraf Ernſt (Rheinfelß) Anno 1654. den $\frac{1}{11}$. Januarii zu Regenſpurg errichteten/ und von damahliger Reichs-Verſammlung in vim ſanctionis pragmaticæ & legis publicæ confirmirten Vertrags.

§. Betreffend zum ſechſten Vers. Was aber das Catholiſche Religions-Exercitium belanget/ iſt um Friedens-und Einigkeit willen/ auch zu Abwendung allerhand Weiterung/ dieſer Paſſus dahin reſolviret und verglichen worden/ des Herrn Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnaden und Dero Männliche Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen/ in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen nicht allein das freye Exercitium Catholicæ Religionis auf dem Schloß Rheinfelß/ wie auch ſonſt auf allen Ihren Reſidenzen und Ambt-Häuſern/ wann Sie ſich ſelbſt/ oder Dero Gemahlin und Fürſtl. Kinder darauf befinden/ für ſich neben Ihren Fürſtlichen Hof-Eſtat ruhig und ohnperturbirt gebrauchen und behalten/ ſondern auch die offentliche Ubung ſelbiger Religion an nachfolgenden zweyen Orthen in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen/ nemlichen zu Naſtätten und Schwalbach/ anſtellen/ und zwey Kirchen auf ihren Koſten/ zu deren Behuff daſelbſt/ doch ohne Beſchwerung der Evangeliſchen Unterthanen/ auferbauen und anrichten; Sie ſollen ſich auch darzu ohne Unterſcheid der Orden ſolcher Geiſtlichen Kirchen-und Schul-Diener gebrauchen und bedienen mögen/ welche Ihro gefällig ſeynd/ und ſoll Ihro und den Ihrigen darin kein Eintrag geſchehen ꝛc.

Lit. B.

Extract zwiſchen Herrn Landgraf Ernſt (zu Rheinfelß) Anno 1656. den $\frac{3}{13}$. Julii zu Caſſel errichteten Abſchied/ des Kirchen-Weeſen in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen betreffend.

Zum andern. Obwohl Herrn Landgraf Wilhelm Fürſtl. Gnd. die Grufft zu St. Goar unter der Evangeliſchen Stiffts-Kirche zu Behueff des Catholiſchen Religions-Exercitii daſelbſt/ nach Beſchluß des Regenſpurgiſchen Vertrags auf gewiſſe Maaß concediret/ das berührte Exercitium auch bishero darinnen getrieben worden/ als aber Herr Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnd. mit Anführung allerhand aus ſolchem Orth der Nähe halber/ und ſowohl denen Evangeliſchen/ als denen Catholiſchen Religions-Verwandten ſehr be-

ſchwehrlichen Turbationen/ Aergernuß und Verdruſſes/ zumahl da zu einer Zeit beyder Theil Gottes-Dienſt gehalten wird/ inſtändig geſuchet/ daß Se. Fürſtl. Gnd. an ſtatt ſolcher Grufft ein neue Capell vor der Stadt St. Goar auferbauen und dargegen das Catholiſche Religions-Exercitium in beſagter Grufft aufheben und abthun möchten/ und den Herrn Landgrafen Wilhelms Fürſtl. Gnd. obangezogene Inconvenientien hierunter vor erheblich erachteten; ſo haben Dieſelbe endlich zu Verhütung aller Exvicinitate von beyderſeits enſtehenden Unwillens/ Verbitterung/ Confuſion und Turbation bewilligt des Herrn Landgraf Ernſts Fürſtl. Gnd. / in der von Deroſelben ohnlängſt von denen Schmolliſchen Erben erkaufften Behauſung/ den im Garten vorhandenen Hinterbau zu einer Capell zu Behueff ihres Catholiſchen Exercitii auf ihren Koſten anrichten und erbauen mögen/ jedoch dergeſtalt/ daß daraus oder darneben dem Regenſpurgiſchen Vertrag zuwider keine Collegial-Kirche gemacht werde ꝛc. ꝛc.

Num. 6.

Friederich Wilhelm/ König ꝛc.

Es iſt nicht weniger Euer Durchl. als ſonſten überall bekandt/ wie hart denen unter Catholiſchen Ständen am Reich ſich befindenden Evangeliſchen Unterthanen bishero zugeſetzet worden/ und daß aus allen Umſtänden nichts anders zu ertheilen/ als daß vermuthtlich Catholiſche Stände einander das Wort gegeben / und den einmüthigen Schluß unter ſich gefaſſet haben müſten/ ſolche unter ſich habende Evangeliſche Unterthanen um ihre aus dem Inſtrumento Pacis habende Gewiſſens-Freyheit/ und dem Exercitio ihrer Religion , und was davon dependiret/ zu bringen/ und was abſonderlich in der Pfaltz deshalb eine Zeither attentiret worden.

Gleichwie nun das Corpus Evangelicum gut befunden/ durch das bekandte Concluſum vom 10. des letzt verwichenen Monaths Octobris Ihro Königl. Majeſtät in Groß-Britannien Uns und des Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel Durchl. dieſerwegen gewiſſe Commiſſion aufzutragen; So haben Wir zwar auch davon bisher mit allem Ernſt und Nachdruck Uns zu acquiriren geſuchet/ auch zu ſolchem Ende Unſere Miniſtros an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Durchl. abgeſchicket/ und Deroſelben alle behörige Repreſentationes dieſerwegen thun laſſen/ nicht weniger iſt auch in Unſeren Landen zu Halberſtadt und Minden zu würcklichen Repreſſalien geſchritten/ und der Thum zu Minden nebſt dem Cloſter zu Hammersleben in Halberſtädtiſchen geſchloſſen/ auch mit noch drey andern Clöſtern in ſelbigem Fürſtenthum/ welche ſich ad Statum Anni 1624. bishero nicht gebührend legitimiren können/ denn dergleichen vorgenommen worden/ Ihro Königl. Majeſtät von Engelland haben ein gleiches auch mit der Catholiſchen Kirche zu Zelle gethan; Weil aber ſolches alles bishero nicht den geringſten Effect bey den Catholiſchen gehabt/ vielmehr von Chur-Mayntz die bekandte ſehr unvermuthete Antwort zu Regenſpurg gegeben/ von Chur-Pfaltz aber nicht die geringſte Hoffnung gezogen worden/ daß man in denen dortigen Drangſalen und aperten Contravention des Inſtrumenti Pacis die geringſte Aenderung machen wolte; So wird die Frage ſeyn/ was bey geſtalten Sachen nun ferner vorzunehmen/ ob um die verlangte Remedirung zu bewürcken/ die angefangene Repreſſalien noch weiter zu extendiren/ oder was deshalb ſonſt für Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel zu Rath zu nehmen ſeyn werden? Wobey Wir Uns dann dem jenigen/ was deshalb von Uns erfordert werden kan/ nimmer entziehen wollen; Wir ſetzen auch feſte/ daß man an Evangeliſcher Seite dieſe höchſt importante Sache/ wovon die Conſequenz und weiterer Suiten halber aller Evangeliſchen Stände des Reichs zeitliches und ewiges Wohl und Wehe dependiret/ nicht ſtecken laſſen/ ſondern mit Adhibirung aller kräfftigen Hülffs-Mittel ſo lange continuiren müſſe/ bis man alles in dem Stand wieder gebracht/ worinn die Religions-Sachen im Reich nach denen ſo theuer erworbenen Friedens-Schlüſſen und andern Grund-Geſetzen auf ewig ſich befinden ſollen und müſſen; Weil aber ſolcher Mittel halber ein einmüthiger Schluß geſambter Evangeliſcher Reichs-Stände erfordert wird/ hierzu auch nirgends beſſer als bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg zu gelangen; ſo erſuchen Wir Ew. Durchl./ Sie wollen Ihren zu Regenſpurg habenden Geſandten dieſes inter Evangelicos aufzurichtenden Concerts halber ohnverzüglich mit zureichender Inſtruction verſehen/ auch dabey abſonderlich auf den Punct reflectiren/ wie auf den Fall/ da es dieſerwegen zu gröſſeren Verdrießlichkeiten und Colliſionen mit ein- oder andern Catholiſchen Reichs-Ständen kommen ſolte/ die Evangeliſche unter ſich einander dabey zu garantiren/ und alle vor einem zu ſtehen/ auch andere auswärtige Puiſſancen in dieſes Werck zu ziehen/ und die ſämbtliche Garants des Weſtphäliſchen Friedens mit dabey zu engagiren; Wir wiſſen zwar/ was von dem Kayſerl. Hof vor Vertröſtungen wegen des Pfältziſchen Religions-

Weſens gegeben worden; Es ſtehet auch zu erwarten / was ſolche vor Effect haben werden / es wird aber doch nicht ſchaden / wegen eines ſolchen Concerts, wie erwehnet / inter Evangelicos, ſich förderſamſt zu vernehmen / wann Ihro Majeſtät der Kayſer / Rath in der Sachen ſchaffen / ſo verſtehet ſich von ſelbſt / daß das vorgeſchlagene Concert alsdann ceſſire / hingegen aber iſt man dadurch auf allen Fall gefaſſet / wann etwa die Kayſerliche Remedirung verweilen / oder gar nicht erfolgen ſolte. Wir halten auch dannenhero dafür / daß man die angefangene Repreſſalien nicht nur auf den bisherigen Fuß noch continuiren / ſondern daß im Fall noch einige Evangeliſche Stände ſich im Reich befinden / die Catholiſche Unterthanen haben / und dieſelbe ihres Gottes-Dienſtes annoch haben genieſſen laſſen / daß ſie mit ſelbigen es auf eben die Arth / als Ihre Königliche Majeſtät von Groß-Britannien und Wir in Unſern Landen zu thun angefangen / einrichten mögen / warum Wir dann Ew. Durchleucht / wann Sie mit Catholiſchen Unterthanen verſehen ſeynd / inſtändig erſuchet haben wollen: Man wird dadurch deſto mehr Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos zeigen / und folglich von der anderen Seite deſto mehr Reflexion ſich darauf zu promittiren haben. Wir erwarten hierüber Ew. Durchl. Antwort und Erklärung / und hoffen / daß mit Inſtruirung Ihres zu Regenſpurg habenden Miniſtri keine Zeit werde verabſaumet werden / die Wir ꝛc. Berlin den 23. Decembr. 1719.

F. Wilhelm.

Ilgen.

Num. 7.

Copia Heſſen-Caßliſchen Circular-Schreibens.

Unſern Freundlichen Dienſt / und was Wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen zuvor / Hochwürdig-Durchleuchtigſter Fürſt / Freundlich geliebter Herr Vetter und Gevatter.

Ew. Lbden iſt mehr dann zu viel bekandt / wie man im Heil. Römiſchen Reich von Orthen / wo Unſere Evangeliſche Glaubens-Genoſſen unter Römiſch-Catholiſchen Potenzien und Ständen angeſeſſen ſind / eine Zeithero umgangen / und wie groſſe Noth ſelbige leyden / auch was abſonderlich in der Pfaltz für harte Bedruckungen an Hand genommen worden / welche ohnangeſehen aller von denen Cronen Engeland und Preuſſen / wie auch Ihro Hochmögenden denen Herren General-Staaten / benebſt Uns angewendeten Efforts noch nicht zu redreſſiren geſtanden / ſondern vielmehr wehrender Negotiation an hochgedachtem Chur-Pfältziſchen Hofe in mehrern Anwachs kommen / aus welchen Reflexions-würdigen Umſtänden es dann nicht ohne Beſorge das Anſehen gewinnet / als ob hätte man Römiſch-Catholiſcher Seits einmüthig beſchloſſen / die unter ihrer Domination habende Evangelicos, und alle aus dem Weſtphäliſchen theuer erworbenen Friedens-Schluß und andern Reichs-Fundamental-Geſetzen ihnen competirende Gewiſſens- und Religions-Freyheit auf einmahl zu bringen / und die gefaßte Intention mit Gewalt durchzuſetzen; Allermaſſen nun das Corpus-Evangelicum zu Regenſpurg vor hochgemeldten beyden Cronen und was per Concluſum vom 10. paſſato dieſerwegen bekandtliche Commiſſion aufgetragen.

So haben Wir auch bishero ſowohl als vorhin di concerto mit derer Könige von Groß-Britannien und Preuſſen Majeſtät Majeſtät nichts unterlaſſen / was eine Friedens- und Vertrag-mäßige Vorſtellung derer Attentorum in der Pfaltz nur immer effectuiren und beförderen könne / wie Ew. Lbden aus denen von Unſern allerſeits an dem Chur-Pfältziſchen Hof-Lager ſubſiſtirende Geſandtſchafft gethan / zur Genüge eclatirten Vorſtellungen ſonder Zweiffel beywohnet; Es iſt auch nach dem Exempel mehr hochbeſagter Puiſſancen in Unſer Nieder-Grafſchafft Catzenellenbogen die Ordre von Uns ausgegeben worden / zu nöthigen Veranſtaltungen wider die Römiſch-Catholiſche zu ſchreiten / Wir befürchten aber mit denen Königen von Engeland und Preuſſen nicht ohnzeitig / daß ſothane Weege von keiner Würckung ſeyn dörfften / und daß demnach die hohe Noth erfordere auf ein zulängliches Reichs-Conſtitutions-mäßiges Medium in Zeiten zu dencken / welcher geſtalt die offenbare Contraventiones des Inſtrumenti Pacis gehoben werden möge / worzu Wir in allem / was von Uns erfordert werden kan / ſo willig als ſchuldig concurriren wollen; Wir zweiffeln auch gantz nicht / man werde Evangeliſcher Seits in einer ſo hochwichtigen

wichtigen Sach die zeitliche und ewige Wohlfahrt zum Grunde habenden Glaubens-Sache ſich bemühen / die obſchwebende Diſſidien durch nachdrückliche Hülffs-Mittel terminiren zu helffen cauſam communem zu machen / und darunter für einen Mann cordate zu ſtehen / indem es ſonſten um allerſeits Stände und ihren Reichs-Friedens- und Conſtitutions-mäßigen Zuſammenhang mit dem höchſten Ober-Haupt in der Zeit Folge gethan ſeyn würde / ſo man das auf ewig feſt-geſetzte Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ jetzo durchlöchern lieſſe; indem aber zu Erfindung eines füglichen Mittels ohne Zeit-Verluſt gethan werden muß.

So erſuchen Ew. Lbdn. Wir gantz angelegentlich / Sie beliebeten Ihro Geſandten zu Regenſpurg mit gemeſſener Inſtruction zu verſehen / welchergeſtalt man ex parte Evangelicorum, ſo es zu anſcheinenden mehrern Verdrießlichkeiten mit ein und andern Römiſchen Catholiſchen Fürſten und Ständen gedeyhen ſolte / ſie einander die Hand getreulich bieten und guarantiren / auch ander auswärtige Potenzien / benebſt denen / ſo den Weſtphäliſchen Frieden aufrecht zu erhalten verbunden ſind / darinn mit engagiren wollen. Ohn iſt zwar nicht / daß vom Kayſerl. Hof die Vertröſtung gegeben worden / wie man denen Religions-Differenzien in der Pfaltz zu rathen gemeinet ſeye / der Effect darvon muß ſich auch bald zeigen / und ſtehet ſolches zu erwarten; Indeſſen aber ſehen Wir jedoch vor täglich an / daß man eines gemeinſamen Concurs wegen / ſich mit einander ohne Zeit Abgang vermehre / und darunter rechten Ernſt zeige. So Ihro Kayſerl. Majeſtät durch Dero Authorität die vorwaltende Differenzien vermittelen / gibt ſich von ſelbſten / daß Unſer zumachendes Concert auch ceſſiret / auf allen ohnverhoffenden Fall aber / und da der Catholiciſmus ſich darein ſchlägt / oder die Remedur ſich auch zu lange trainiret / wird man auf andere Reichs-Conſtitions-mäßige Gegen-Mittel doch bedacht ſeyn müſſen; Wir ſeynd alſo der ſchließlichen Meynung / und langen Ew. Lbdn. darum Freund-Vetterlich an / Sie geruheten mit denen jenigen Römiſch-Catholiſchen Unterthanen / welche in Ihro Landen ſich befinden / auf gleiche Weiſe als von offt hocherwehnter Königlich-Engliſch- und Preußiſchen / wie auch Uns beſchehen / in Anſehung Ihrer Religions-Ubung und ſonſten zu verfahren; Wir an Unſern Orthe wollen mit und neben hochgedachten Cronen / wie bisher hinzu / als auch ferner allenthalben di concert und gleichförmige Weege eingehen / auch damit ſo lange anhalten / bis der Chur-Pfältziſche Hof alles in priſtinum Statum reſtituiret; Ew. Lbdn. aber werden durch Vorkehrung ebenmäßiger von Ihro hohen Gemüths-Billigkeit und patriotiſchen Eyfer für die Religion ſicherlich anhoffenden Gegen-Veranſtaltungen und deren ungeſäumten Vollzug deſto gewünſchter höchſtnöthige Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos ſich rühmlichſt zeigen / und dadurch die Fermete auf jener Seiten mitbrechen helffen; Ew. Lbdn. Freund-Vetterliche Erklärung wollen Wir Uns hierüber ohnſchwehr ausgebetten / und Ihro in dieſem keine Moram leidenden Negotio die Inſtruirung Deroſelben Miniſtri zu Regenſpurg nochmahls beſtens recommendiret haben / damit man zu einem Concluſo finali bald kommen möge / und verbleiben Deroſelben zu Anweiſung angenehmer Freund-Vetterlichen Dienſte ſtets willig und gefliſſen. Caſſel den 30. Dec. 1719.

Von GOttes Gnaden Carl / Landgraf zu Heſſen / Fürſt zu Herſsfeld / Graf zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenheimb / Nidda und Schaumburg.

Ew. Lbdn.

Dienſtwilliger Vetter und Diener

Carl.

Num.

Num. 8.

Mit Beylagen Lit. A. bis G. incluſivè.

Anderweite
Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Des höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminenz haben auf des Corporis Evangelicorum am 13. Octobr. dieſes Jahrs bey Deroſelben angebrachte Religions-Beſchwehrden und deshalben übergebene Scriptum pro Memoriâ Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Antwort am 24. Nov. jüngſthin denen Chur-Sächſiſchen / Chur-Brandenburgiſchen und Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſchen Geſandten mündlich dahin eröffnet:

Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten ſich aus Dero allhieſiger *Commiſſion* erſtatteten Berichten und zugleich mit eingeſchickten Beylagen der Länge nach geziemend vortragen laſſen / was von denen Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten gegen Chur-Maynz / Pfaltz / und dem Biſchoff zu Speyer vor *Religions-Gravamina* ſeithero geführet / und bey dem Kayſerlichen hoch-anſehnlichen Herrn *Principal-Commiſſario* unter dem 13. *Octobr. ſpecialiter* angebracht worden.

So ungerne Ihre Kayſerl. Majeſtät dieſe Händel vernommen / ſo gerne wolten Sie nach denen Umſtänden gegenwärtiger allgemeiner mißlicher Läufften zu deren güt- oder rechtlicher Reichs-Satzungs-mäßiger Abhelffung nicht nur mit- ſondern auch auſſer Ihres Kayſerlichen Amts nach Möglich- und Thunlichkeit beförderlich ſeyn; Dero *Principal-Commiſſion* hätte inzwiſchen denen bey ihnen geweſenen Geſandten wohl und zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät gnädigſten Vergnügen geantwortet. Und gleichwie Sie darauf an vorbenannte Chur- und Fürſten / worüber an ſeiten der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten hauptſächliche Beſchwehrungen geführet worden / unter den 8. *currentis*, vermittelſt Dero Kayſerl. *Reſcripts* das behörige ergehen laſſen; Alſo hätte die Kayſerl. *Commiſſion* noch ferner denen Augſpurgiſchen *Confeſſions* zugethanen Geſandten bey Gelegenheit / Nahmens Ihrer Kayſerl. Majeſtät / auf den letztern wegen der *Religions*-Beſchwehrden gethanen Vortrag hinwieder mündlich zu bedeuten: Was maſſen Ihrer Kayſerl. Majeſtät das Vertrauen / ſo desfalls in Sie geſetzet würde / zu beſonders gnädigſten Gefallen gereiche / und ſie / die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte / hingegen verſichert ſeyn könten / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären / als die von Antritt Ihrer Kayſerl. Regierung Ihre vornehmſte Sorge / Will und Wunſch ſeyn laſſen / und noch unausſetzlich im Hertz und Gemüth hielten / Ihres Orths ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen in guter Verſtändnüs / Lieb und Vertrauen zu heben und zu leben / als dieſe unter ſich dahin anzuleiten. Sie würden alſo in eben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte; allermaſſen in ſolcher Reichs-vätterlichen Abſicht Sie das vorgedachte *Reſcript* an die erwehnte Chur- und Fürſten erlaſſen / und darinnen nicht nur einen forderſamſten Bericht über Ihre der Augſpurgiſchen-*Confeſſions*-Verwandten Beſchwehrden begehret / ſondern Sie auch von allen Weiterungen ab- und zum gütlichen Vertrag ermahnet hätten. Welches voraus gehen zu laſſen / um ſo unvermeidlicher ſeyn wollen / als die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte ſelbſten die Billigkeit dieſes Weegs gefunden / und an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Lbdn. durch ein- und andere Abſchickung die gütliche Abthuung geſinnen laſſen / in Ihren des Herrn *Principal-Commiſſarii* Durchl. *Eminenz* behändigten und an Ihre Kayſerl. Majeſtät eingeſchickten *pro Memoriâ* auch rühmlich gemeldet hätten / daß / wann etwa ein- oder andere *circumſtantia facti in referendo ad Evangelicos*, wie es geſchehen könte / gefehlet ſeyn ſolte / und ein- und anders dargethan werden könte / man hierunter nichts gefährlichers *intendirt* habe / ſondern in allen ſich weiſen laſſen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / dergleichen Billigkeit aber ſich wiederum verſehen wolte / mithin dieſem zuwider und gegen der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten ſelbſt eigene gütliche *Principia* keinesweegs thunlich ſeyn wolte / ſo / wie es von des Herrn *Principal-Commiſſarii* Durchläuchtigſten *Eminenz* begehret worden / platterdingen & *inauditâ alterâ parte* zu verfahren / und noch vielweniger mit *Repreſſalien* den Anfang zu machen. Sie / die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte / möchten ſich demnach in der Sache und in dem Eyfer auch nicht übereilen / noch zu Weiterungen ihres Orths Anlaß geben / ſondern erwarten / bis von Ihro Kayſerl. Majeſtät die Antworten auf Dero-vorgemeldter

Religions-Beſchwehrden halber an die beſchuldigte Chur- und Fürſten erlaſſene Schreiben zurück kommen ſeyn. Welchemnach Ihre Kayſerliche Majeſtät dann ſehen/ und Sich Reichs-vätterlich entſchlieſſen würden / was allenfalls bey dem Werck denen Reichs-Satzungen gemäß zu thun ſeyn werde.

Gleichwie nun denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten/ Fürſten und Ständen zur ſonderbaren Conſolation gereichet/ daß Ihre Kayſerl. Majeſtät den zu Deroſelben in allerunterthänigſten Vertrauen genommenen Recurs Sich allergnädigſt gefallen/ und ſie/ die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte / verſichern laſſen/ daß Deroſelben ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären/ als Die von Antritt Ihrer Kayſerlichen Regierung Ihre vornehmſte Sorge/ Will und Wunſch ſeyn laſſen/ und noch unausſetzlich im Hertz und Gemüth führeten/ ihres Orths ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen in guter Verſtändnüß/ Liebe und Vertrauen zu heben und zu leben/ und daß Dieſelbe alſo neben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden würden/ was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen/ mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte: Und dann ſie/ die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte/ für ſolche Kayſerliche allergnädigſte Verſicherung den allerunterthänigſten Danck (wie Ihre Durchleuchtigſte Eminenz Dero allergehorſamſte Relation mit einflieſſen zu laſſen gnädigſt geruhen werden) zu erſtatten haben/ und der allerunterthänigſten Zuverſicht leben/ daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ſelbſt allergerechteſt erkennen werden/ wie nöthig es ſeye/ daß denen Reichs-Satzungen/ inſonderheit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß/ deme daſelbſt ſowohl/ als in denen Executions-Receſſen und Edicten ſo heilſamlich verordneten Modis zufolge der behörige Nachdruck gegeben werde; Alſo müſten ſie mit allen geziemenden Reſpect allerunterthänigſt weiter vorſtellen/ daß derjenige Weg/ welcher Ihro Kayſerl. Majeſtät eingerathen worden/ zu Erlangung ſothaner Dero allergerechteſten Endzwecks in Aufrechthaltung der Reichs-Satzungen nicht zureichen werde. Der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Churfürſten/ Fürſten und Stände haben zwar ihr friedliebendes und mit gleich und recht ſich vergnügendes Gemüth dadurch vor aller Welt klärlich an den Tag geleget/ daß ſie nicht allein bey ihrem allerhöchſt-geehrteſten Ober-Haupt Reichs-Satzungs-mäßige Hülffe geſuchet/ und dabey bezeiget/ daß ihnen die Unterſuchung des Facti gar nicht zuwider ſeye/ ſondern auch eigene Abſchickungen an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethan/ um Sie durch Vorſtellung der offenbaren Billigkeit zu gütlicher Wiederabſtellung der zugefügten Beſchwehrden zu bewegen/ damit ſolchergeſtalt Fried und Einigkeit und gutes Vertrauen unter allerſeits Ständen zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät Dienſt und des werthen Teutſchen Vatterlandes gemeinſamen Beſten erhalten/ und noch mehr befeſtiget werden möchte.

Lit. A. Es werden aber Ihre Kayſerliche Majeſtät aus der Beylage ſub A. ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen/ was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz denen an Sie geſchickte Evangeliſchen Miniſtris auf alle Ihre zu wiederholten mahlen gethane nachdrückliche Vorſtellungen für eine widrige und ſich ſelbſt widerſprechende Antwort zu geben ſich verleiten laſſen/ indem darinn ungeſcheuet vorgegeben werden will/ daß Dieſelbe Dero Reformirte Unterthanen in ihrem Gewiſſen und Religions-Freyheit bishero nicht gekräncket und bedränget hätten/ ohnerachtet in facto notorium, daß Sie ihnen ihren Librum Symbolicum, den ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmum, ihre Kirche und einen groſſen Theil ihrer Einkünffte wegnehmen/ das Simultaneum an verſchiedenen Orthen gegen den klaren Buchſtaben nicht allein des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes/ ſondern auch des aus Liebe zum Frieden von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Anno 1705. geſchloſſenen Interims-Vergleichs/ und darinn ſich gründender bekandter Chur-Pfältziſcher Religions-Declaration de Anno 1705. einführen/ auch unterſchiedliche andere Anmuthungen thun laſſen/ die mit denen in Inſtrumento Pacis enthaltenen Principiis nicht beſtehen können.

Woraus dann Ihre Kayſerl. Majeſtät von ſelbſt allerhöchſt erleuchtet erkennen werden/ daß die Deroſelben eingerathene Berichts-Erforderung in einer aus Reichs-bekandten Attentatis-Chur-Pfältziſcher Seiten nie vermeinten- und nur wiewohl gantz unzulänglich colorirten unverantwortlichen Factis beſtehenden Sache gantz unzulänglich / und mit nichten das rechte Mittel ſeye/ auf den wahren Grund der Sache zu gelangen / ſondern nur Dieſelbe ins weite Feld und zu einem Proceſs zu ſpielen; allermaſſen es denen Beſchuldigten niemahlen an Ausflüchten ermangeln/ noch von ihnen die zugefügte Beleidigung zugeſtanden werden wird/ und mithin Ihre Kayſerl. Majeſtät durch den geforderten und erhaltenen Bericht noch viel ungewiſſer werden müſſen/ als Sie von Anfang geweſen. Dahero der andere Theil darüber wieder vernommen und ſo hinc inde Schrifften gewechſelt und jedes Theils angegebene Aſſerta durch Zeugen oder ſonſt dargethan / folglich die Partheyen eo ipſo in einen weitläufftigen Proceſs verwickelt werden/ die arme gedruckte Evangeliſche aber indeſſen aller fernern Gewalt exponirt bleiben/ und endlich mit ihrer allergerechteſten Sache erliegen müſten.

Dann

Dann wie wenig Troſt und Hülffe die bedruckte Evangeliſche von denen höchſten Reichs-Gerichten in dergleichen Fällen ſich zu getröſten haben / ſolches hat nicht allein bishero die 70. Jährige betrübte Erfahrung mehr als zu viel an den Tag geleget / ſondern es hat auch der Fürſt Carl Dietrich Otto zu Salm / weyland Kayſers Joſephi I. glorwürdigſten Andenckens geweſter Obriſt-Hofmeiſter / in einem Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dem gantzen Corpori Evangelicorum rund heraus bekannt: daß man heutiges Tages von dem leider offtmahls unkräfftigen *Juſtiz*-Weſen der höchſten Reichs-*Tribunalien* / auch in billigſten Sachen ſich geringen *Effect promittiren* dörffe / und dadurch zu *juſtificiren* vermeinet / daß Sie durch regulirte Trouppen Dero Agnaten denen Herren Wild- und Rhein-Grafen A. C. tauſend Drangſalen anthun laſſen.

Von welcher für die Evangeliſche nur allzugewiſſen Warheit auch Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz ein abermahliges unträgliches Zeugnüß abgeleget / indeme die am 17. Novembris jüngſthin durch Dero hieſige Directorial-Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre wegen der im Rhein-Gräflichen von Ihro Churfürſtlichen Gnaden verhängten Thätlichkeiten geäuſſerte Beſchwehrden ertheilte Antwort in der That ſo viel ſaget: daß zwar lis pendens in Camera, und Ihrer Churfürſtl. Gnaden Intention ſeye / daß Ihr Gegentheil / die Wild- und Rhein-Grafen / vor den Richter gehen ſollen / Sie ſelbſt aber gegen das erkannte Mandatum S. C. de non via facti procedendo freye Hände behalten / und ihre dawider mit gewaffneter Hand ausgeübte Thätlichkeiten nicht abſtellen wollen. Woraus dann offenbar erhellet / daß / wann auch Evangelici einmahl eine gerechte Verordnung erhalten / ſolche doch von dem Gegentheil eludirt und die Execution hintertrieben werde.

So klar ſich nun aus obigen allen ergiebet / daß die Berichts-Erforderung / und dadurch veranlaſte Proceſs-Führung gantz unzulänglich ſey / ſo wenig können auch dieſelbe mit dem Inſtr. Pac. Weſtphalicæ, dem Friedens-Executions-Receſs, dem Kayſerlichen Executions-Edict und actiori modo exequendi beſtehen / als in welchen allen Sonnen-klar verordnet iſt / daß die norma univerſalis in allen dergleichen Fällen das bloſſe factum Poſſeſſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii der beyden Terminorum à quô, nemlich reſpectivè 1618. und 1624. ſey / und nach derſelbigen die würckliche Execution alſo fort und unaufhaltlich mit Verwerffung aller Exceptionen geſchehen / wann aber einige weitere Erkundigung ſuper facto poſſeſſionis nöthig ſeyn möchte / ſolche von denen Executoribus ſelbſt in locô executionis ſummariiſſimè erörtert / und darauf ſogleich die würckliche Execution vollſtrecket werden ſolle.

Wann demnach Ihre Kayſerliche Majeſtät zufolge Dero allergnädigſten Verſicherung / die die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten mit allerunterthänigſten Danck annehmen / alles anwenden wollen / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Fried und Ruhe nur immer gereichen könte; So bitten und getröſten ſich unſere gnädigſte Herren Principalen / Obere und Committenten / daß Ihre Kayſerl. Majeſtät dem jetzt angemerckten Reichs-Conſtitutions-mäßigen modo exequendi ſtrictiſſimè inhæriren / und denſelben unaufhaltlich in ſeine Würcklichkeit / mithin die nun über 70. Jahr herumgezogene- und nun zur Ungedult gebrachte Evangeliſche zu ihrem Friedens-Schluß-mäßigen Stand endlich allergnädigſt und allergerechteſt bringen mögen und werden.

Wiewohl Ihre Kayſerl. Majeſtät auch dadurch noch nicht Dero Reichs-vätterliche höchſtlöblichſte Intention des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Stände zu guter Verſtändnüß / Liebe und Vertrauen unter ſich anzuleiten beſtändig erreichen werden / ſo lange die Quelle alles Unheils nicht verſtopffet worden. Dieſe aber beſtehet in der bekandten Ryßwickiſchen Religions Clauſul, und in der verkehrten Auslegung ſowohl derſelben als des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes. Aus dieſen beyden kommt das allermeiſte Unrecht / ſo die Evangeliſche leiden / daraus nothwendig folgende Mißvergnügen und Mißtrauen. GOtt gebe / daß endlich auch nicht mehreres Unweſen zu des Vatterlandes gröſten Schaden daraus erwachſe! Zu weſſen Abwendung Evangelici ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß faſt unzehlichmahl / aber bis dato allzeit vergebliche Hülffe geſuchet / auch noch jüngſthin ihre gerechteſte Beſchwehrden bey Kayſerl. Majeſtät angebracht haben / und jetzo nochmahls hiemit geziemenſt anbringen / und allerunterthänigſt bitten / Dero Kayſerliches Ambt dergeſtalt nachdrücklich / nach Maßgebung des Inſtrum. Pacis und der Executions-Receſſen und Edicten / zu gebrauchen / daß hinfüro mit den Evangeliſchen nicht mehr ſo umgegangen / und der klare Verſtand der mit ihnen errichteten Pacten / entweder offenbarlich übertretten / oder welches faſt noch empfindlicher / durch falſche Deuteleyen ſpöttlich verdrehet werde; Als welches die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände unmöglich länger verſchmertzen können / ſondern allen unverhofften Falls die von GOtt ihnen gegebene- und in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Mittel und Wege gebrauchen müſſen / ſich und ihre Glaubens-Genoſſene von dem Untergang zu retten / und zwar alles

in Jhro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Nahmen / und ſowohl unter Jhro ≠ als derer pragmatiſchen Reichs ≠ Geſetze Autorität / als welche ſchon zum voraus und in perpetuum Jhro Kayſerl. Majeſtät durch das Inſtrum. Pacis, Executions - Receſs und Edict, auch arctiorem modum exequendi, allen Creyß - ausſchreib ≠ Aembtern / und in deren Entſtehung allen und jeden Conſortibus Pacis, ja dem Beleidigten ſelbſt / dazu beygeleget und mitgetheilet haben.

Und auf dieſe und keine andere Art werden hoffentlich Jhre Kayſerliche Majeſtät auch allergnädigſt anſehen / was mit Gutfinden des gantzen Corporis Evangelici ein ≠ und andern Orths durch ſo genannte Repreſſalien wider den Catholiſchen Clerum verfüget worden / als welche in der That / und eigentlich zu reden / gar keine Repreſſalien / ſondern nur der allergelindeſte Modus eines innocenten auf keine neue Acquiſitiones jurium oder everſiones pactorum abzielenden bloſſen juris retorſionis ſind / die Autores alles Ubels einiger maſſen zu compeſciren / und ihm ſelbſt die ſchädliche Folge ſeines Haupt ≠ Principii, keine Treue und Glauben länger zu halten / als es dem Intereſſe der ſo genannten Kirche / die ihrem eigenen gemäß iſt / in etwas empfinden zu machen / und dadurch zu verſuchen / ob man ſie bewegen könne / mit ihren Neben ≠ Chriſten / nach dem Göttlichen Lehr ≠ Satz: quod tibi non vis fieri, hinführo zu handeln.

So bald wird dieſes nicht erfolget ſeyn / als die Evangeliſche Stände / ſo dergleichen Verordnungen gemacht / oder in jener ≠ auch in der natürlichen Billigkeit und den Reichs ≠ Geſetzen wohlgegründeten Defenſions - Mitteln ferner machen möchten / mit Freuden alles wieder in den Friedens ≠ Schluß - mäßigen Stand ſetzen und laſſen werden / nichts mehrers wünſchend / als daß im Römiſchen Reich Treue und Glauben blühe / und ein jeglicher desjenigen in Ruhe genieſſen möge / was ihm Krafft der Reichs ≠ Grund ≠ Geſetze zuſtehet.

Dahero ſie auch Jhre Kayſerl. Majeſtät inſtändigſt erſuchen / die kurtz zuvor gemeldete zweyfache Quelle alles Mißtrauens und Schadens dermaleinſt gäntzlich zu verſtopffen.

Und zwar / ſo viel die Ryßwickiſche Religions - Clauſul betrifft / beziehen Evangelici ſich auf ihr jüngſt Sr. Durchleuchtigſten Eminenz übergebenes pro Memoria, als worinnen klärlich gezeiget iſt / daß / wie kein Conſors contra Conſortem, zumahlen lege prohibente ex ſtipulatione tertii und geweſenen hoſtis communis einiges Recht acquiriren kan / alſo auch aus dieſer Religions Clauſul, als welche offenbarlich von Franckreich ſtipuliret worden / die Catholiſche im Reich gegen ihre Evangeliſche Mit ≠ Stände contra publicè datam fidem kein Recht erlanget haben können.

So iſt auch daſelbſt gezeiget / was dann dieſe Clauſul, wenn gleich dieſelbe beſtehen könte / nach den klaren Worten des Ryßwickiſchen Friedens ≠ Schluſſes ſelbſten / und nach verſchiedenen von Franckreich gethanen offentlichen Declarationen / vor einen Verſtand habe / und haben könne. Evangelici können allenfalls nie keinen andern agnoſciren / und hoffen / Jhre Kayſerl. Majeſtät werden denſelben der Warheit und Gerechtigkeit gemäß finden / auch Dero allerhöchſte Authorität dahin interponiren / daß gemeldte Clauſul ferner nicht gemißbrauchet / oder doch wenigſtens vor deroſelben güt ≠ oder rechtlichen Erörterung nach denen allgemeinen einem jedem privato auch zu ſtatten kommenden Rechten einer litis pendenz, ſolche offenbare und unjuſtificirliche Contraventiones dem Inſtrumento Pacis zuwider daraus gefolgert werden.

Inſonderheit fället denen Augſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten Churfürſten / Fürſten und Ständen gantz unleidentlich / daß Jhre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz vorzugeben ſich nicht entſehen / daß durch den Ryßwickiſchen Frieden ihr Jus Diœceſanum wieder reſuſcitiret ſeye / und Sie alſo in ſolcher Qualität die wider Sie geklagte Execution in den Rhein ≠ Gräflichen und Zweybrückiſchen mit Fug und Recht verhänget haben / folglich in einem frembden Territorio eine anmaßlich prætendirte geiſtliche Gewalt mit weltlichen Waffen behauptet werden will.

Evangelici können nicht umhin / Jhre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten / Sich aus denen Beylagen ſub B. & C. allergehorſamſt vortragen zu laſſen / was für eine in re & modo ſchnöde / übermüthige / bedrohliche / auch unſtatthaffte Antwort hochbeſagte Jhre Churfürſtl. Gnd. durch Dero hieſige Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre gethane Vorſtellung geben laſſen. Lit. B. & C.

Denn was den Modum betrifft / kan denen Evangeliſchen Churfürſten / Fürſten und Ständen nicht anders als empfindlich fallen / daß / da geſambte Evangeliſche Geſandtſchafften zu dem Chur ≠ Mayntziſchen Geſandten getretten / und ihm die wider Jhre Churfürſtl. Gnaden habende Beſchwehrden angebracht / und davon zu referiren erſuchet / auch zu dem Ende nicht alleine die Gravamina ſelbſt / ſondern auch einen Extractum Concluſi Evangelicorum übergeben / damit Jhre Churfürſtliche Gnaden das eigentliche Verlangen des Corporis authentice zu wiſſen bekommen möchten / Dieſelbe hingegen ihre Antwort nicht denen Evangeliſchen Geſandtſchafften / die das Anbringen bey dem Chur ≠ Mayntziſchen gethan /

ſondern

ſondern allein dem Chur-Sächſiſchen / ohngeachtet derſelbe ſolches allein anzuhören / aus erheblichen Urſachen zu decliniren geſuchet / und nur mündlich ohne Mittheilung eines Extractus Reſcripti hinterbringen laſſen / welches Evangelici keiner andern Urſach zuſchreiben können / als der Verachtung / und damit man nichts zuverläßiges in Händen habe / ſo man nicht allemahl Chur-Mayntziſcher Seits deſavouiren könnte.

In welcher Meinung ſie ſo viel mehr geſtärcket werden müſſen / als beſage der obigen Beylage ſub Lit. C. der Chur-Mayntziſche Geſandte den Auffatz / ſo der Chur-Sächſiſche Lit. C. von der empfangenen Antwort / den er durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium ihm zugeſchicket / um in einer ſo wichtigen Sache der eigentlichen Meinung Ihrer Churfürſtl. Gnaden verſichert zu ſeyn / weder leſen noch anhören wollen.

Welches eine unter gleichen Ständen ſo ungewöhnlich-unfreundliche und hochgehende Bezeigung iſt / daß Evangelici ſich ſolche billig zu Gemüthe ziehen / und (im Fall Ihre Churfürſtliche Gnaden dazu Befehl ertheilet haben ſolten) etwa auch Gelegenheit finden können / gegen Ihre Churfürſtl. Gnaden aus eben ſo hohen Thon zu ſprechen.

Anlangend aber die Antwort an ſich ſelbſt / ſo iſt dieſelbe gantz unſtatthafft / dann obſchon

1.) Das Corpus Evangelicorum in dem Interceſſions-Schreiben an den Fürſten zu Salm vom $\frac{\text{29. Novembr.}}{\text{9. Decembr.}}$ 1698. wegen der Wild- und Rhein-Grafen dieſe Worte mit einflieſſen laſſen: Wogegen E. Hochfürſtl. Gnaden Sich verſichert halten können / man werde an ſeiten des *Corporis* der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten die Beförderung bey denen Evangeliſchen Herren Rhein-Grafen thun / daß alles in dem Stande / wie es *tempore concluſæ Pacis Rysvvicenſis* geweſen / bis zu Austrag der Sachen / *ſalvo tamen cujusvis jure*, ohnverändert gelaſſen werde; So haben doch Ihre Fürſtl. Gnaden zu Salm in Dero Antwort-Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dieſes Anerbieten des Corporis mit folgenden Worten verworffen: Als ſtellen wir einem jeden Unpartheyiſchen von ſelbſt zu erwegen anheim / was ſowohl derentwegen / als anderer Umſtände halber für eine Sicherheit bey derjenigen *Sponſion*, ſo unſere vielgeliebte auch liebe Herren für ſo beſchaffene Gemüther / und zwar mit ſichern *Reſtrictionibus* zu thun beliebens tragen / zu vermuthen ſeyn wolte 2c. Daß alſo das Evangeliſche Corpus dadurch von aller Obligation frey geblieben / zugeſchweigen / daß ſolches nur ad interim und bis zu Austrag der Sachen / den man damahls in gar kurtzer Zeit zu haben verhoffete / vorgeſchlagen worden / woraus dann nicht zu begreiffen / was Ihre Churfürſtl. Gnaden daraus für ein Recht für ſich erzwingen wollen / in alieno territorio die Execution ſelbſt durch ihre eigene Mannſchafft verrichten zu laſſen / da doch dergleichen militariſche Verrichtungen / wann ſie auch / wie nicht / Diœceſanus der Orthen wären / nicht von der geiſtlichen / ſondern von der weltlichen Obrigkeit angeordnet und vollzogen werden können / wie dann zum Exempel / wann ein Biſchoff von Regenſpurg ſich unterſtehen wolte / in dem Churfürſtenthum Bayern / oder in der Pfaltz durch ſeine eigene Mannſchafft militariſche Executiones ausüben zu laſſen / Ihre Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. in Bayern und Pfaltz ihm die behörige Weiſung zu thun / und ſeinen unbefugten Executoren heimzuſchicken nicht unterlaſſen würden. Daß aber

Zweytens Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich als Diœceſanum in denen Orthen auſſer Ihrem eigenen Territorio offentlich angeben und geriren wollen / dadurch werffen Dieſelbe / ſo viel an Ihnen iſt / den §. Jus diœceſanum &c. 48. Art. 5. Inſtrum. Pac. Weſtphal. mithin den gantzen Religions-Frieden über einen Hauffen / und verdrehen den klaren buchſtäblichen Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens (wenn auch die bekandte Religions-Clauſul ſtatt hätte) auf eine ſo unerhörte und unverantwortliche Weiſe / daß die Augſpurgiſche Confeſſion verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſolches Attentatum über alle andere bisher ihnen zugefügte Gravamina achten / und denen daraus offenbarlich und unausbleiblich ziehenden höchſtgefährlich- und grundverderblich- in ihren Aug-Apffel greiffenden Folgerungen ſich in Zeiten mit allen von GOtt verliehenen Kräfften widerſetzen müſſen. Dann was bishero denen Evangeliſchen zum Nachtheil vorgegangen / dadurch iſt nur das Jus in hypotheſi dieſes oder jenes in particulari verletzet worden. Dieſes Chur-Mayntziſche Unternehmen aber / da Sie ſich als Diœceſanum extra Territorium und contra Evangelicos offentlich aufzuführen beginnet haben / greiffet das Jus in univerſum & in Theſi an / und kehret das gantze Inſtrumentum Pacis von Grund um / und iſt gleichſam nichts anders als ein neues Claſſicum zur rechtmäßigen Gegenwehr. Ihre Kayſerliche Majeſtät ſehen demnach / zu welchen Extremitäten die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände von ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen durch ihr ungeſcheuete Ubertrettung und handgreiffliche Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetze und pactorum publicorum endlich getrieben werden / wann Dieſelbe mit Dero Kayſerlichen allerhöchſten Authorität

nicht ins Mittel tretten / und allen ſolchen Vergewaltigungen und Verdrehungen ein⸗für allemahl Reichs⸗Conſtitutions - mäßig vorkommen. Daß aber

Drittens Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich auf das Cammer⸗Gericht beziehen / und das Corpus Evangelicorum als Kläger conſideriren wollen / das ſcheinet mehr / daß Sie dem Corpori Evangelico Hohn ſprechen / als daß Sie demſelben / wie es ſich in einer ſo ernſtlichen Sache geziemet / eine ernſt gemeinte Antwort geben wollen. Denn daß das Inſtrumentum Pacis die Religions - Gravamina nicht zum Proceſs für die höchſte Reichs⸗Gerichte / ſondern zur ſchleunigen Execution nach dem bloſſen facto Poſſeſſionis in denen annis regulativis verweiſet / ſolches iſt vorhin ſchon angemercket / und muß einem jeglichen aus dem Inſtrumento Pacis bekandt ſeyn. Solchergeſtalt wird ſich ſeiner Zeit ergeben / was für eine Art Kläger die Evangeliſche Churfürſten / Fürſten und Stände gegen Ihre Churfürſtliche Gnaden ſeyn. Nicht weniger wird ſich dann bey Unterſuchung des Facti in

Lit. D. Duderſtadt / wovon ſub D. eine Species Facti beygefüget iſt / an den Tag legen / wie weit die Erhaltung der Reichs⸗Grund⸗Geſetze ſich die zeitliche Churfürſten von Mayntz haben angelegen ſeyn laſſen. Der Ryßwick⸗ und Baadiſche Friede ſamt der von dem Königlich⸗Frantzöſiſchen Miniſtre de Chamoy hier übergebenen Liſte werden

Vierdtens Ihrer Churfürſtlichen Gnaden vorgenommene Thätlichkeiten nicht rechtfertigen / weil Ihnen darinn obangeführter maſſen kein Recht über andere gegeben wird / und eine Sache iſt / die zu allererſt mit der Cron Franckreich / als die allein daraus allenfalls ein Jus deriviren konte / ausgemachet werden muß / folglich Ihre Churfürſtl. Gnaden mit eigener Gewalt zuzufahren keineswegs berechtiget ſeyn ; die angeführte Liſte aber bekandter maſſen ein bloß einſeitiges Scriptum iſt / ſo von denen Evangeliſchen nie agnoſciret / ſondern ſich anerbotten worden / verſchiedene importante Irrthümer darinnen zu weiſen / zu geſchweigen / daß auch nicht einmahl alle quæſtionirte Orthe darinn zu befinden ſeynd; Dahero

Fünfftens Ihre Churfürſtliche Gnaden mit Ihrem unſchlüßigen Argumento, daß es lediglich darauf ankomme / ob man dieſe Friedens⸗Schlüſſe agnoſciren wolte oder nicht / etwas zu früh ans Licht getretten / und letzternfalls die Evangeliſche mit Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Catholiſchen Corpore, abſonderlich auch mit der Cron Franckreich ohne Noth bedrohen wollen. Dann dieſe Frieden haben die Evangeliſche Stände niemahls anderſt als mit Ausnahm der Clauſul agnoſciret / werden auch dieſelbe ſolchergeſtalt allezeit agnoſciren. Ihre Kayſerl. Majeſtät aber und das gantze Corpus Catholicorum, und zwar dieſes unter dem Chur⸗Mayntziſchen Directorio, haben dem Corpori Evangelicorum bey der ſolennen Kriegs⸗Declaration, wie in dem erſtern pro Memoria und deſſen

Lit. E. Beylage ſub Lit. E. mit mehrerm dargethan iſt / publicam fidem gegeben / daß alles in Eccleſiaſticis auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens gerichtet werden ſolle / welches Evangelici ſolenniter angenommen / und daraus ein jus firmum erlanget / deſſen Sie ſich durch die Ratification des Friedens nicht begeben / ſondern vielmehr durch verſchiedene Vota communia das Gegentheil öffentlich declariret haben. Dahero Sie auch in allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät und Ihre Catholiſche Herren Mit⸗Stände das feſte und gute Vertrauen ſetzen / dieſelbe Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz Gewaltthätigkeiten und Verdrehung der pactorum publicorum nicht billigen / ſondern vielmehr denen ſich beſchwehrt befindenden Evangeliſchen / nach Maßgebung mehrmahls angeführter Reichs⸗Conſtitutionen / Recht und Gerechtigkeit angedeyhen laſſen / Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz aber zu beſſerer Beobachtung derſelben anweiſen werden. Solten aber

Sechſtens Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz Ihr vorgeſetztes Unrecht durchzutreiben bey der Cron Franckreich Hülffe ſuchen wollen / ſo haben der Augſpurgiſchen Confeſſions verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände das gute Vertrauen zu Ihro Königlichen Majeſtät in Franckreich / daß Sie ſelbſten / als Garant des Weſtphäliſchen Friedens / deſſelben Umſtürtzung nicht befördern / ſondern über demjenigen / was vorhin ſtipuliret worden / ſolche Interpretation admittiren werden / als der gantze Context des Ryßwickiſchen Friedens / die verſchiedene im Haag / zu Stockholm und hier / durch publiques Miniſtres gegebene Königliche Declarationen / auch die natürliche Billigkeit ſelbſt mit ſich bringet.

Indeſſen können Evangelici nicht umhin / Ihro Kayſerl. Majeſtät von dieſer unerſchöpfflichen Hader⸗Quelle fernere Gravamina wider den Biſchoffen von Speyer wegen Freymers⸗

Lit. E. heim ſub E., dann auch gegen die Freyherren von Sickingen ſub F. allerunterthänigſt zu über⸗

Lit. F. geben. Und iſt nunmehro leider! mit der aufs entſetzlichſte gedruckten Stadt Speyer es ſo weit gekommen / daß ſie auſſer Stand iſt / vor Gericht ſo wenig / als ſonſten mehr ſich zu vertheidigen / ſondern aufs Armen⸗Recht zu ſchwöhren ſich erbietet / mithin zu keinen Reichs⸗und Creyß⸗Præſtationen ferner vermögend ſeyn wird.

Was nun endlich die verkehrte Auslegung des Weſtphäliſchen Friedens⸗Schluſſes betrifft / ſo iſt bekandt / wie man ſeit einigen Jahren / und ſonderlich am Chur⸗Pfältziſchen Hofe

ange⸗

angefangen / denſelben dahin zu deuten / als wenn denen Landes-Herren Krafft ihres Juris territorialis frey ſtünde / das Simultaneum nach Dero Gutbefinden einzuführen / und daß dadurch der ſtatus Annorum regulativorum nicht alteriret werde. Wie falſch aber und unverantwortlich dieſes vorgegeben / und dadurch die gäntzliche Umwerffung bemeldten Frieden-Schluſſes zuwege gebracht werde / ſolches iſt in verſchiedenen / theils gedruckten / theils ungedruckten / jedoch ſonſt genug bekandt ſeyenden Schrifften ſo deutlich ausgeführet worden / daß ſolche bis dato nicht beantwortet worden / noch mit Fundament beantwortet werden können / und hat man aus ſelbigen einen Extract gemacht / welcher mehrerer Erläuterung und Information halber / als ein kurtzer Begriff der Sache ſub Lit. G. beygeleget wird. Lit. G.

Und werden demnach Se. Durchleucht und Eminenz von wegen des Evangeliſchen Corporis geziemend erſucht / dieſes alles an Se. Kayſerl. Majeſtät zu bringen / und es dahin zu befördern / daß allerhöchſtgedachte Se. Kayſerl. Majeſtät / immaſſen der Augſpurgiſchen Confeſſions verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſich deſſen zu Ihrer Welt-bekandten Gemüths-Billigkeit getröſten / (1. Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz / Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz / das Hochſtifft Speyer / und alle andere Contravenienten / nach Anleitung des Inſtrum. Pacis Weſtphal. des Friedens-Executions-Receſſus, des Kayſerlichen Executions-Edicts und Arctioris Modi exequendi ohne Verſtattung einiges Proceſſus durch reale Execution nachdrücklich anhalten / alles in ſtatum dicti Inſtr. Pac. Weſtphalicæ zu ſetzen / und hinführo beſtändig darinn zu laſſen. Ins beſondere aber (2. gegen Chur-Mayntz wegen Duderſtadt / die bereits bald nach dem Frieden auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt ertheilte Executions-Commiſſion renoviren / und ihnen allergnädigſt anbefehlen / ſolche ungeſaumt zu reaſſumiren / und nicht eher à loco zu gehen / bis alles in ſtatum Anni 1624. würcklich hergeſtellet ſeye. Auch (3. gegen die Freyherren von Sickingen die Anno 1654. auf Heſſen-Darmſtadt erkandte Commiſſion erneuern / an ſtatt Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz aber / als zu welcher Evangelici in dieſem Stück gar kein Vertrauen haben können / einen andern impartialen Catholiſchen Stand darzu mit verordnen / und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen in ihren vielfältigen gerechten Beſchwehrden / Juſtiz fordersamſt allergnädigſt angedeyen laſſen; als wordurch allein Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero geäuſſerte allergerechteſte Reichs-vätterliche Intention erreichen / und das entſtandene allgemeine Unvergnügen und Mißtrauen aus dem Grunde heben können / und die Augſpurgiſche Confeſſion verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſich dergeſtalt verbinden werden / daß Sie fernerhin zu des glorwürdigſten Ertz-Hauſes Dienſt und des gemeinen Vaterlandes Wohlfart Guth und Blut willigſt aufſetzen.

Lit. A. Beylage ad Num. 8.

Zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Nachricht / was bey dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten der Chur-Pfältziſche Legations-Secretarius am 16. Decembr. 1719. angebracht.

Des Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandtens Excellenz hätten nicht ermanglet / das jenige / ſo Ihre Excellenz der Chur-Sächſiſche Herr Geſandte / Nahmens der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Herren Churfürſten / Fürſten und Stände an Dieſelbe / wegen einiger denen Churfürſtlich-Pfältziſchen Reformirten Unterthanen vermeintlich zugefügter Religions-Beſchwehrden den 23. Octobr. nechſthin bringen laſſen / Ihro Churfürſtl. Durchleucht ſeinem gnädigſten Herrn behören einzuſchicken / welche Ihm dann darauf dem Chur-Sächſiſchen Geſandten in Antwort vermeldter zu laſſen gnädigſt befohlen hätten. Wie eben ſelbige angemaſte Beſchwehrden Ihro Churfürſtl. Durchl. durch die bey Dero Hofſtatt dermahlen anweſende einiger der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner hoher Potenzien / auch ihrer Chur- und Fürſten Miniſtros angebracht worden ſeyen; Erſt höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. hätten Ihnen hierauf ſolche Erläuterung bereits ertheilet / woraus man vernommen haben würde / daß Dieſelbe Dero Reformirte Unterthanen wider die Grund-Lehrſtücke ihres Glaubens / auch frey- und ohngehindert deſſen Exercitium und noch weniger gegen dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß im mindeſten nicht gravirt hätten / wie Sie auch ſolches künfftighin nicht zu thun / ſondern ermeldte Dero Unterthanen / bey all und jeder / ſo ihnen beſagter Friedens-Schluß zugewendet / vielmehr zu handhaben gäntzlich geſinnet wären; Sie zweiffelten nicht / daß ermeldte Herren Miniſtri, darvon denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandtſchafften anhero allſchon Nachricht ertheilet haben würden / inſonderheit auch von dem / daß ſolche Beſchwehrde im Grund nicht alſo wären vorge-

vorgeſtellet / wie ſelbige Anfangs bewandt geweſen / ingleichen das jenige / ſo wegen des Univerſitäts-Hauſes zu Heydelberg gegen die Warheit gedacht worden / durch offentlichen Druck von ſelbſt wiederruffen worden ſeye. Se. Churfürſtliche Durchl. machten auf obvermeldter Geſandſchafften / auch derer höchſt- und hoher Herren Principalen interpoſition, groſſe und billigmäßige Reflexion, hielten dieſelbe auch von ſolcher Hochachtung / die gröſſer nicht ſeyn könte / wünſchten anbey / daß die Sache in ſolchen Stand wäre / ein mehrers dermahlen darinn äuſſern zu können. Weilen aber Ihre Kayſerl. Majeſtät auf ermeldter der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Geſandtſchafften an die hieſige höchſt-anſehnliche Kayſerliche Commiſſion münd- und ſchrifftlich gethane Vorſtellung bereits die Hand angeleget / und an mehr-höchſtbeſagt Se. Churfürſtl. Durchleucht allergnädigſt reſcribirt / dieſe auch allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; So geziemete ſich Dero allergnädigſte Reſolution darauf zu erwarten / und verſeheten Sie ſich indeſſen zu mehr-erwehnter Geſandtſchafften / auch allerſeits der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Chur-Fürſten und Stånden feſtiglich / daß / da Dieſelbe Dero Unterthanen ſelbiger Religion alle Friedens-Schlußmäßige Landes-Fürſt- und vätterliche Handhabung / wahren Lieb / Schutz und Gnade ſowohl bey Hof / als in Dero Landen / Reichs-bekandter maſſen mildeſt angedeyhen laſſen / Dieſelbe würden ſowohl für ſich / als auch bey anderer hoher Potenzien in- und auſſer Reichs / mittelſt ihrer hohen Officiis nachdrücklich verhindern / daß denen unter ihren Schutz und Bottmäßigkeit wohnenden ſo geiſt- als weltlicher Catholiſchen Unterthanen / wie denenſelben an einiger Orthen / ohnverſchuldeter Dingen / alſo angedrohet worden / nicht wehe geſchehen / noch mit einigen ohne daß Conſtitutionibus Imperii gemäß nicht Platz findeten / und zumahl ohnproportionirter Repreſſalien wider ſelbe verfahren werde / ſondern ſie vielmehr bey dem jenigen ohngekränckt gelaſſen und gehandhabet werden mögen / was ihnen / vermög offt-ermeldten Friedens-Schluſſes / ohnſtreitig gebühret.

Lit. B. ad Num. 8.

Als am 13. Octobris 1719. ein Extract des in Conferentia Evangelicorum am 10. Octobr. d. A. gemachten Concluſi, nebſt denen wider Ihro Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz habenden Religions-Beſchwehrden / Dero Herrn Geſandtens Excellenz auf dem Rath-Hauſe / in Beyſeyn derer damahls anweſenden ſämtlichen Evangeliſchen Geſandſchafften / eingehändiget / und um ſchleunige und reale Abſchaffung aller Neuerung angeſuchet / dabey zugleich zu erkennen gegeben worden / wie man zu wohl-ermeldtem Herrn Chur-Mayntziſchen Geſandten das Vertrauen hätte / es würde ſelbiger ſothane Religions-Gravamina unterthänigſt einſchicken / und zu einer baldigen zuverläßigen Antwort beförderlich ſeyn / ſolches auch von demſelben ad referendum nebſt einer damahls beſchehenen kurtzen Gegen-Vorſtellung angenommen worden; So iſt die von Ihrer Churfürſtl. Gnd. zu ertheilen anbefohlene Antwort den 17. Novembr. anfänglich auf dem Re- und Correlation-Saal und alſo durch andere Churfürſtl. Herren Geſandten erfolgte Gegenwart der Diſcurs interrumpirt worden / nachgehends in dem Churfürſtl. Neben-Zimmer dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten allein geſchehen; Wiewohl dieſer jedesmahl beſcheidentlich angezeiget / daß die Einhändigung oben gedachter Religions-Beſchwehrden / in Beyſeyn mehrerer Evangeliſcher Herren Geſandten / erfolget ſeye / und er daher gern ſehen möchte / daß höchſtbeſagter Ihrer Churfürſtl. Gnd. Antwort auf gleichmäßige Art bekandt gemacht würde; welches aber nicht gefällig geweſen. Dieſe nun hat darinnen beſtanden:

Es wäre wohl gethan / daß Dero Miniſtre ſich bey vormahliger ihm geſchehenen Vorſtellung auf das Cammer-Gericht und den Ryßwickiſchen Frieden bezogen / Ihro Churfürſtl. Gnd. hätten ſich dergleichen nicht verſehen / indem man ſich von Seiten Corporis Evangelici ſelbſt unterm 29. Nov. 1698. gegen Ihre Fürſtl. Gnd. zu Salm engagirt hätte / die Beförderung zu thun / bis zu Austrag der Sache in dem Rheingräflichen alles bey dem Inſtrum. Pacis Rysvvicenſis zu laſſen. Nachdem nun durch den Baadiſchen Frieden die Beſtättigung geſchehen / vermeinten Ihre Churfürſtl. Gnd. als Diœceſanus nach beſtättigten zwey ſolennen Frieden / befugt zu ſeyn / das Religions-Weſen zu befördern / und würde dieſes in dem Rheingräflichen nicht nöthig geweſen ſeyn / wenn man von Seiten Corporis Evangelici ſeiner gegebenen Parole ſtatt gegeben und die Rhein-Grafen zu Befolgung des Ryßwickiſchen Friedens ermahnet / oder da ſolches geſchehen / dieſe gefolget hätten / geſtalt Ihro Churfürſtl. Gnd. gegen den allwiſſenden GOtt conteſtirten / daß Sie die Aufrechthaltung der Grund-Geſetze ſich innerhalb 24. Jahren angelegen ſeyn laſſen / und dahero Ihnen wehemüthig und empfindlich vorkäme / daß man Sie eines widrigen beſchuldigen / und ſich anfänglich nur derer durch einen Abdruck ausgeſtreueten Beſchwehrden annehmen / anjetzt aber ſich gegen ſelbige als einen Kläger anſtellen wolte. Gleichwie aber die Rheingräfliche Sache bey dem Cammer-Gericht anhängig ſeye / Ihre Kayſerl. Majeſtät hingegen das Reich nachdrücklich erinnert hätten / Judicial-Sachen nicht ad Comitia zu ziehen; Alſo wolten Sie hoffen / daß

daß man es um deſto mehr dabey bewenden laſſen würde. Und ob zwar bey dem Cammer-Gericht von denen Rhein-Grafen ein Mandatum S.C. non via facti &c. ſub & obreptitiè extrahirt worden; So ſeye doch auch gegen Sie auf das Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreib-Ambt zu Manutenirung des Franckfurther Receſſes zwiſchen denen Rheingrafen und Fürſten von Salm/ als worinnen der Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet/ decretiret/ und ihnen quo ad rem ipſam das Recht zugelegt worden. Was die geklagte Exceſſe betreffen/ darüber würde der Richter zu erkennen haben. So viel die andern Religions-Beſchwehrde betreffe/ wäre zu wiſſen: daß die Manutenenz des Exercitii Catholicæ Religionis nicht vor Ihre Churfürſtliche Gnd. allein als Diœceſanum, ſondern mit Concert des Domini territorialis, des Pfaltzgrafen von Zweybrücken Durchl. nach Ihren ergangenen zweyen Befehlen geſchehen ſey. Wenn man nun gegen Sie beyde einen Kläger abgeben wolte/ ſo müſſe man nothwendig auch einen Richter ſuchen/ vor welchen Sie ſich keineswegs ſcheuen/ ſondern die Sache nach denen beyden Reichs-Schlüſſen und denen bekandten in Comitiis von dem Königlich-Franzöſiſchen Miniſtre de Chamoy übergebenen Liſten/ als worinnen ſich alle queſtionirte Orthe finden würden/ der Juſtiz übergeben wolten; Und käme es lediglich darauf an/ ob man dieſe Friedens-Schlüſſe agnoſciren wolte oder nicht; Erſtenfalls hätte es ſeine Richtigkeit/ und müſten nur die angegebene falſche Exceſſes, ſo von beyderſeits zur Manutenenz ihres Rechts geſchehen/ probirt werden/ quo caſu man zur Satisfaction erbietig wäre. Letztenfalls aber/ da beſagte Friedens-Schlüſſe und Liſten nicht erkandt werden wolten/ ſo würde man es nicht mit Ihrer Churfürſtl. Gnd. und des Herrn Pfaltzgrafen Durchleucht/ ſondern mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Catholiſchen Corpore, abſonderlich auch mit der Cron Franckreich/ als einem Haupt compaciſcirenden Theile zu thun haben; man würde auch Ihre Churfürſtl. Gnd. nicht allein wider die Reichs-Geſetze zu vergewaltigen nicht ſuchen/ ſondern Sie hätten zu Dero Reichs-Mit-Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion das Vertrauen/ man würde in der Sach denen Grund-Regulen Platz geben/ und dem ſich etwa beſchwerenden Theil/ nach dem Exempel der Catholiſchen Herren Mit-Stände/ ſo dieſelbe in Rechts-Händelen und vielen geiſt- und weltlichen ſchweren Fällen mit groſſer Gedult erwieſen/ die erforderliche Juſtiz zu ſuchen/ ermahnen und anweiſen/ auch keine Gelegenheit geben/ unter Göttlichem Beyſtand keine andere und höhere Hülffe zu imploiren.

Lit. C. ad Num. 8.

Beylag zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Excellenz ſchickten mich den 18. Nov. 1719. Mittags gegen 12. Uhr zu des Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandtens Excellenz, bey deroſelben nachfolgendes auszurichten: Sie lieſſen ſich dienſtlich empfehlen/ und nachdeme das jenige/ was Er/ der Herr Chur-Mayntziſche Geſandte/ dem Herrn Chur-Sächſiſchen geſtern aufm Rath-Hauſe/ wegen der unlängſt Ihm übergebenen Religions-Gravaminum, in Antwort angezeiget/ etwas weitläufftig geweſen/ auch/ da memoria hominum labilis, nicht alles etwa ſo genau behalten worden wäre/ und der Herr Chur-Sächſiſche Geſandte zugleich angezeiget/ wie nicht von Ihm allein/ ſondern in Beyſeyn derer damahls auf dem Rath-Haus anweſenden Evangeliſchen Herren Geſandten/ die nöthig befundene Vorſtellung geſchehen/ und dahero gerne geſehen/ daß in Derer Gegenwart die Antwort erfolgen möchte; So hätten des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz, was Sie davon behalten können/ in einen Auffatz gebracht/ damit Sie denen übrigen Evangeliſchen Herren Geſandten gewiſſe und genaue/ auch gleichförmige Relation davon erſtatten können; Sie lieſſen alſo Se. Excellenz erſuchen/ ſolchen Auffatz beliebig durchzuſehen/ oder allenfalls erlauben/ daß Ihnen derſelbe von mir vorgeleſen würde/ damit/ wann ſelbige etwa in ein- oder andern Umſtande mit der beſchehenen Anzeige nicht möchte übereinkommen/ ſolches behörig/ um der Sache auf allen Seiten deſto gewiſſer zu ſeyn/ geändert werden könte. Des Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandtens Excellenz antworteten: wie Sie Ihrer Churfürſtl. Gnd. Ihres gnädigſten Herrns Befehl/ daß Sie dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten allein und mündlich die Anzeige thun ſolten/ vollzogen/ ſo auch gantz deutlich und vernemlich geſchehen/ ja es hätte Se. Excellenz vieles ſelbſten notirt/ melirten ſich alſo weiter nicht/ ob/ und wie Dieſelbe ſolches denen andern Herren Geſandten referiren wolten; Sie könten in der Sache ein mehrers nicht thun/ und müſten Ihren habenden Befehl ſtrictè nachleben; Solte etwas weiters hierüber verlanget werden/ ſo wolten Sie ſolches an Se. Churfürſtl. Gnd. zuvor berichten. Sie fiengen nach dieſem an/ von einigen in dem Auffatz enthaltenen Paſſagen zu ſprechen/ als von denen Friedens-Schlüſſen/ ſo da lagen/ von Erkennung eines Richters/ wenn man in Sachen ſtreitig wäre/ wie man Evangeliſchen Theils vor weniger

Zeit allhier von vielen Motibus geſprochen ꝛc. ꝛc. Ich habe aber glimpflich zu vernehmen gegeben / daß des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz mir weiter nichts committiret / als obiges Anſuchen an Dieſelbe zu thun; So ich auch unter währenden Reden bis zum vierdten mahle wiederholte / allezeit aber obige Antwort erhielte / und hiemit wieder dimittiret wurde.

Johann Chriſtian Frenzel.

Lit. D. ad Num. 8.

Verlauff deſſen / was ſich zu Duderſtadt aufm Eichsfelde wegen der Religions- und Gewiſſens-Freyheit vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden zugetragen / und was inſonderheit vor neuerliche Thätlichkeiten im 1712. und 1713. Jahre geſchehen.

DJe Stadt Duderſtadt (eine der hiebevorigen alten Hanſee-Städte) hat (1.) ſofort nach der erſten Reformation Lutheri zur Evangeliſchen Religion ſich gewendet / und darinn in allen daſigen Kirchen das freye Exercitium Religionis angeſtellet / iſt auch ſambt dem gantzen Rath / und allen daſigen Einwohnern bey der unveränderten Augſpurgiſchen Glaubens-Confeſſion beſtändig geblieben / bis in Annum 1579.; Da zu der Zeit des Ertz-Biſchoffen und Churfürſten Daniels zu Mayntz ihnen durch Veranlaſſung eines ungetreuen Diaconi, ſo zu denen Catholiſchen übergetretten / und da derſelbe den Evangeliſchen Gottes-Dienſt celebriren ſollen / die Catholiſche Meſſe geleſen / die Kirchen zwar abgenommen / ihren Gewiſſen aber jedennoch kein ferner Zwang angethan worden. Hierauf haben ſie nun ferner (2.) das Exercitium Religionis privatum ſolcher geſtalt behalten / daß ihnen erlaubet worden / in ihren Häuſern des Gottes-Dienſtes mit Singen / Leſen und Bethen / und Erklärung des Evangelii / nach Anleitung einer Haus-Poſtill / abzuwarten / oder auf denen nahbelegenen Evangeliſchen Dörffern dem öffentlichen Gottes-Dienſt beyzuwohnen / auch wohl zu Zeiten die Evangeliſche Prediger in die Stadt kommen / und denen Krancken und Schwachen mit nöthigem Troſt und Adminiſtrirung des Heil. Abendmahls in Todes-Nöthen beyzuſtehen / ohne daß ihnen ſolches von dem damahligen Stadt-Schultzen und ihren Prieſtern / welche es jedoch gewuſt / im geringſten inhibiret oder gewehret wäre. Damahlen iſt auch (3.) nicht allein die Stadt-Schule mit einem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Rectore und andern Collegen gleicher Religion beſetzet / und keine Catholiſche öffentliche Schule in der Stadt gehalten; ſondern es iſt auch (4.) der gantze Stadt-Rath mit beyden Burgermeiſtern und Secretarien beſagter Confeſſion allein zugethan geweſen / alſo daß nur allein der Churfürſtliche Stadt-Schultze mit wenigen Einwohnern der Römiſch-Catholiſchen Religion angehangen / der gröſſeſt- und fürnehmſte Theil aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen / in welchem Stande die Sachen unverändert bis Anno 1624. gegen Pfingſten geblieben; Zu dieſer Zeit aber hat man (5.) angefangen / denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihre Religions-Ubung ſchwehr zu machen / den Rath gezwungen / Catholiſche Rathsherren in den Rath-Stuhl mit zu nehmen / wozu bey damahligen Kriegs-Läufften die Annäherung der Kayſerl. Armée geſchehen / deren Anführer Graf Tilly einige Völcker aufs Eichsfeld verleget / und bey ſolcher Gelegenheit ſich auf Churfürſtl. Mayntziſchen Befehl einige Evangeliſche Rahsherren / welche / dem ergangenen Befehl gemäß / nicht Catholiſch werden wollen / ihres Standes und Würden entſetzet / keiner / der nicht Römiſch-Catholiſchen Glaubens / zum Rath-Gliede und Burgermeiſter / ja nicht eins zum Burger angenommen / welches Anno 1625. geſchehen. Im folgenden 1626. Jahr hat man das Cronenbergiſche Regiment mit dem Ausſchuß des Eichsfeldes in die Stadt und in der Evangeliſchen Einwohner Häuſer verleget / und zwar in ſolcher Anzahl / daß die arme Leuthe elendiglich gedrücket und bedränget worden / hiebey ſind die Mönche und Jeſuiten zu denen Einwohnern häuffig in die Häuſer gedrungen / haben dieſelbe zum Abfall vermahnet / und wennn dieſelbe / daß ſie bey ihnen gebeichtet / einen Zettel vorgezeiget / ſind ſie der beſchwehrlichen Einquartirung loß geworden / durch welche Gewalt damahlen ſehr viele in der Stadt und auf dem Lande zu ihrer Religion zu tretten gezwungen worden. Als aber (6.) die Schwediſche Armée, unter Anführung des Herzogs von Weymar / ſich der Stadt bemächtiget / ſind zwar der Evangeliſchen Religion Zugethane im Rath-Stande wiederum empor kommen / ihnen auch die abgenommene Kirchen und Schulen reſtituiret worden / jedoch hat ſolches mit dem Kriegs-Glücke zum öfftern umgewechſelt / und nachdeme bald dieſe bald jene Parthey die Oberhand gehabt / haben bald die Evangeliſche bald die Catholiſche prævaliret / und den Vorzug behalten; Jedoch iſt es nachdem endliche (7.) darzu gekommen / daß die der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane die eine / die Catholi-

tholiſche aber die andere Kirche inne behalten/ der Rath aus zwey Drittel Catholiſchen und ein Drittel Evangeliſchen beſtanden / jegliche Religions-Zugethane auch ihre eigene Schulen gehabt / in welchem Stande die Sachen bis zum Münſteriſch- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß geblieben ; welches / daß es alles der Warheit gemäß ſey/ durch die Ausſage von 24. Zeugen/theils Evangeliſchen/theils Catholiſchen Religions-Verwandten/ſo im Majo & Junio 1652. durch die Kayſerliche Herren Subdelegirte hierüber eydlich vernommen / deren Bekundſchafftung in einem förmlichen Rotulo verfaſſet / erwieſen und dargethan worden. Als nun (8.) nach geſchloſſenem Münſteriſchen Frieden / die Römiſch-Catholiſche in ihrem Schrancken nicht geblieben / ſondern ſo bald ein der Evangeliſchen Religion zugethanes Raths-Glied mit Tod abgangen / die Stelle allezeit mit einem Catholiſchen wiederum erſetzet / alſo daß es ſich angelaſſen / es würden die Evangeliſcher Religion Zugethane gar aus dem Raths-Stuhle geſchloſſen und exſtirpiret werden: Darauf die Evangeliſche Raths-Glieder anfänglich dieſe Neuerung Sr. Churfürſtl. Gnd. zu Maynz demüthigſt vorgeſtellet / und um Remedirung gebethen ; Wie ſie aber zu Duderſtadt keinen Beyſtand gefunden / und es ſich ferner begeben / daß den 20. April. 1651. der damahlige Chur-Mantziſche Rath und Ober-Ambtmann / Heinrich Chriſtoph von Grießheim / ihnen ſo gar die annoch übrige Kirche mit Gewalt genommen / die verſchloſſenen Kirch-Thüren mit Aexten eröffnet / dem Evangeliſchen Pfarrherrn das Pfarr-Haus zu räumen / und ſich des Predigens zu enthalten gebotten / haben ſie ſich zu des Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creyſes-ausſchreibenden Fürſten gewendet / und gebethen / die Sache nach dem Inſtrumento Pacis, Kayſerl. Edicten / Executions-Haupt-Receſs und arctiori modo exequendi zu cognoſciren / und ſie / denenſelben gemäß / in den Stand / worinnen ſie Anno 1624. als in termino à quo reſtitutionis in Politicis & Eccleſiaſticis geweſen / zu reſtituiren. Ob nun gleich dieſelbe ſich hiezu nicht ungeneigt erwieſen / iſt doch (9.) von damahlig-allerglorwürdigſt-Regierender Kayſerl. Majeſtät auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt / die Gravamina der Evangeliſchen Einwohner zu Duderſtadt zu unterſuchen Commiſſio erkandt worden / welche dann auch beyderſeits ihre Subdelegatos nach Duderſtadt geſchicket : ihre Commiſſion den $\frac{3}{13}$. Maji angetretten ; worauf anfänglich die Chur-Maynziſche Geſandten groſſe Einſtreuungen machen wollen / als wären derer Duderſtädter Gravamina auf das Inſtrum. Pacis nicht qualificiret / caution, und daß der vorhandene Ausſchuß gnugſame Vollmacht vorzeigen möchte / begehret / doch iſt endlich nach gehobenen dieſen Schwürigkeiten / zur Sache ſelbſt geſchritten / und denen Evangeliſchen Einwohnern vergönnet worden / ihre Gravamina zu proponiren / und zu deren Beweißthum Zeugen zu produciren.

Die Gravamina, wo wider ſie reſtitutionem nach Inhalt des Inſtrum. Pacis, Kayſerl. Edicten und arctioris exequendi modum geſuchet / ſind fürnemlich dieſe geweſen ; daß

1.) Ihnen das Exercitium Religionis Evangelicæ privatum, ſo wie ſie ſolches im Jahr 1624. bis Pfingſten gehabt / wieder hergeſtellet ;
2.) Die freye Raths-Wahl / und
3.) Beſtellung derer Stadt-Schulen / wie ſie ſolche im Jahr 1624. gehabt / vergönnet / und
4.) Sie von allen Zwang bey Catholiſchen Proceſſionen und mit Feyerung der kleinen Feſte und Apoſtel-Täge / mit Verſäumung ihrer Nahrung / befreyet werden möchten / und was noch einige andere / wiewohl aus dieſen 4. Haupt-Puncten herflieſſende Gravamina, mehr geweſen.

Als nun die von ihnen producirte Zeugen von denen Kayſerl. Herren Subdelegirten eydlich vernommen / und man Evangeliſchen Stadt-Einwohnern / von Seiten der Catholiſchen / vorhalten wollen / daß ſie den Punct der freyen Einlaſſung der benachbarten Evangeliſchen Prediger / ſo denen krancken und alten unvermögenden Leuthen Beichte gehöret / und das Heil. Abendmahl gereichet / nicht genugſam erwieſen / haben dieſelbe noch zwey andere Zeugen über dieſen Punct eydlich zu vernehmen begehret. Es haben aber die Churfürſtl. Maynziſche Herren Abgeordnete durchaus nicht zugeben wollen / daß ihnen die verlangte Reſtitutio in integrum verſtattet / oder die zwey aufs neue vorgeſchlagene Zeugen vernommen würden. Weilen auch (10.) die Kayſerliche Herren Subdelegati hierin ſelbſt nicht einig werden können / und vorgegeben / ſie müſten dieſes / und noch anderer Sachen halber mehr / ihren gnädigſten Herrn Principalen ſelbſten Relation abſtatten / und neue Inſtruction einholen ; ſind ſie jedennoch mit der Verordnung / daß alles in ſtatu quô gelaſſen / und nichts von beyden Partheyen attendiret werden ſolte / wieder abgeſchieden / mit dem Verſprechen / auf den 20. Auguſti ſt. n. ſich zu Continuirung der Commiſſion wieder einzuſtellen. Wie nun (11.) dieſelbe in jetztbemeldtem Termino nicht erſchienen / man auch von denen Catholiſchen wohl vernommen / daß dieſelbe gar ausbleiben / und ſie alſo die geſuchte Reſtitution nimmer erlangen würden / haben die Evangeliſche Einwohner ſowohl nach Münſter als auch nach Darmſtadt eigene Bothen mit demüthigſten Schreiben abgeſchicket / und um Wieder-

P 2 kunfft

kunfft derer Herren Subdelegirten angehalten / haben aber an dem erſten Orth nur ein Recepiſſe aus der Cantzley / von dem andern aber alle gnädige Vertröſtungen zwar erhalten / jedoch iſt bis hieher weiter nichts zum Effect gekommen. Dieſes alles kan nun durch die vorhandene Protocolla beyderſeitige Schrifft-Wechſelungen und Acta ſattſam erwieſen werden. Seithero nun haben (12.) die Römiſch-Catholiſche wieder vielfältig attentiret / nicht allein den einen Evangeliſchen Burgermeiſter gar eingehen / ſondern auch die mehreſte Raths-Glieder Augſpurgiſcher Confeſſion abſterben / und nur gar wenige davon übrig bleiben laſſen / alſo daß es bey weitem nicht in dem Stande gelaſſen / wie es Anno 1652. verabſcheidet. Die Evangeliſche haben inzwiſchen (13.) mit allem demüthigſten Anhalten und Bitten weder die Reaſſumirung der Unterſuchung ihrer Gravaminum, wie inſtändig und beweglich dieſelbe auch geſchehen / noch die Abſchaffung der Attentatorum erhalten können; und obwohlen unterſchiedene Abſchickungen zu Dero Landes-Herrn gethan / nichts erhalten können / und hat man (14.) im 1712. Jahr Mittel erfunden / ſie per indirectum gar zum Abfall und Annehmung ihres Glaubens zu zwingen / indem man von gegentheiliger Seite jüngſthin den benachbarten Wintzingerödiſchen Prediger zu Wehnda auf einem ohnweit davon entlegenen Dorffe / woſelbſten ſie Zeithero dem öffentlichen Gottes-Dienſt beygewohnet / um deswillen / daß er einigen daſigen Bürgern und Kindern in Sterbens-Nöthen aſſiſtiret und communiciret / ſo jedoch vorhin / wann es in der Stille geſchehen / nie verwehret worden / bey nächtlicher Zeit mit gewaffneter Hand vom Bette hinweg genommen / nach Heiligenſtadt zu daſigem Chur-Mayntziſchen Vice-Dohm-Ambt führen und verhören laſſen / hierauf aber / nach Erlegung einer gewiſſen Summe Geldes / denſelben zwar dimittiret / jedoch dergleichen Actus daſelbſt ferner zu exerciren ernſtlich und mit groſſer Bedrohung unterſaget; Wobey es dann nicht geblieben / ſondern man hat (15.) auch diejenige Einwohner und ihre Angehörigen / welche dergleichen Proteſtirende in Sterbens Nöthen zu ſich kommen laſſen / ernſtlich bedrohet / ja ſo gar in gewiſſe Geld-Straffe condemniret / mithin dieſes annoch eintzig- und nöthigſten Troſtes die agonizirende hiedurch berauben wollen / auch (16.) einſt am Charfreytag / als die Evangeliſchen zu Beſuchung ihres auswärtigen Gottes-Dienſtes auſſer der Stadt ſich begeben wollen / die Thore ihnen verſperren und verſchlieſſen laſſen. Dahero ſie bey Sr Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz / ihrem gnädigſten Landes-Herrn / mittelſt einer unterthänigſten Supplication, deren Abſchrifft ſub Lit. A. hiebey liegt / eingekommen. Lit. A.

Wie wenig aber gedachte Evangeliſche Duderſtädter conſoliret / und wie hart (17.) ihnen vielmehr noch Anno 1713. zugeſetzt worden / iſt aus der alſo rubricirten-von guter Hand kommenden klagenden Fama, wovon Extract ſub Lit. B. befindlich zu erſehen. Lit. B.

Beylagen.

Lit. A.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff / und Churfürſt rc.

EW. Churfürſtl. Gnd. können wir arme der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürger und Unterthanen / dringlicher Noth nach / in unterthänigſter Devotion vorzutragen nicht unterlaſſen / welchergeſtalt in dem Anno pacifico 1624. allhier zu Duderſtadt der gantze Rath / wie auch die völlige Schulen Evangeliſch- und mit Evangeliſchen Subjectis beſtellet geweſen / auch da wir leyder! nunmehro keine Kirche / wohl aber anfänglich und bis Anno 1651. im Gebrauche gehabt / jedennoch nach der Zeit die Freyheit genoſſen / auswärts der Stadt / wiewohl mit groſſer Beſchwehrde / unſern Gottes-Dienſt zu beſuchen / und zum Troſt derer Krancken und Schwachen / jedoch in gebührender Stille / einen Evangeliſchen Prieſter jedesmahlen herein in die Stadt kommen zu laſſen. Wenn aber gnädigſter Churfürſt / dem Inſtr. Pac. Osnabrugenſis zuwider / hieſiger Stadt-Rath / ſo in 24. Perſonen beſtehet / nunmehro bis auf 5. Perſonen gäntzlich Catholiſch / die Mädgen-Schule uns gäntzlich / die Knaben-Schule aber auf die Halbſcheid abgenommen / und jedoch zu Docirung der Jugend nur ſolche Subjecta beſtellet werden / daß die arme Jugend davon kaum das A. B. C. zu lernen fähig / und welches am aller elendeſten / die bey dieſer annoch zum theil habenden Schule beſtellte docentes & diſcentes ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt auswärtig zu verſäumen / und dem ihrigen publice mit beyzuwohnen / von dem hieſigen Rath erzwungen worden / mithin wir auch in unſerer Freyheit / in dem der hieſige Stadt-Schultze an einigen Char-Freytägen die Thorn gäntzlich verſperren / und dadurch den offentlichen Gottes-Dienſt in der Nachbarſchafft beyzuwohnen behindern laſſen / ſehr angefochten werden; Auch nicht weniger das Beneficium denen Krancken und Agonizirenden / unſern Mit-Chriſten zu Troſt / einen Evangeliſchen Prediger herein kommen und Sacra adminiſtriren zu laſſen / thätiger Weiſe uns benommen werden will / indeme der Stadt-Schultze allhier jüngſthin darum zwey unſerer

Mit-

Mit-Bürger / jeden mit 2. Rthlr. beſtraffet / ja auch ſo gar der Evangeliſche Pfarrherr zu Taſtungen im Gericht Wintzingeroda / Sonnabends vor Lætare, vi armatâ deswegen nach Heiligenſtadt geführet / und ſehr hart zur Red und Antwort fürgenommen worden: Als ſetzen wir / bey ſothanen unſern Preſſuren zu Ew. Churfürſtl. Gnd. Landes-Väterlichen Clemenz unſer unterthänigſtes Vertrauen / in gehorſamſter Veneration bittende / Ew. Churfürſtl. Gnd. geruhen dieſen unterthänigſten Vortrag in gnädigſte Conſideration zu ziehen / und ſo viel den Rath und die Schulen belanget / nach Inhalt des Inſtr. Pac. Oſnabrugenſis, gnädigſte Reſtitution wiederfahren zu laſſen; So viel aber das übrige und das Exercitium Religionis betrifft / allermaſſen der gröſſeſte Theil hieſiger Burgerſchafft ſich zum Evangeliſchen Glauben bekennet / gnädigſt zu erwegen / daß wir unſern Gottes-Dienſt auſſerhalb der Stadt ſuchen müſſen / und wie mühſam denen Alten und Schwachen / ja vielmahlen / wegen beſchwehrlicher Witterung / auch denen andern / dieſen Gottes-Dienſt zu beſuchen / verhinderlich falle / im Gegentheil aber / da andere hohe des Heil. Röm. Reichs Glieder / fürnehmlich Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen / in Dero Landen / Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Hannover / und Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Wolffenbüttel ꝛc. anjetzo denen Catholiſchen Religions-Verwandten / Kirchen zu bauen und öffentlichen Gottes-Dienſt zu halten erlaubt / auch demnach von Ew. Churfürſtl. Gnd. nach Dero hochgeprieſenen Churfürſtl. Clemenz in Dero Ertz-Stifft / uns armen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Bürgern das freye Exercitium Religionis hinführo ungekränckt zu vergönnen / und einen Platz in der Stadt / zu Erbauung einer Kirche / mit dazu behufiger Nothdurfft zu frey und öffentlicher Ubung unſers Gottes-Dienſtes / auf unſere arme Koſten anweiſen zu laſſen / gnädigſt concediret werden möge / dadurch alle weitere Klagen auf einmahl decliniret / wir aber um ſo vielmehr zu fernerer unterthänigſter Treu und Gehorſam verpflichtet / und unſere Gewiſſen beruhiget werden. Ew. Churfürſtl. Gnd. aber erweiſen uns allerſeits hiedurch ein groſſes Werck der Barmhertzigkeit / und da dieſes zu Beförderung der Heil. Ehre und Nahmens unſers GOttes gereichet / ſo wird Derſelbe ſolche hohe Gnade mit beſtändiger Geſundheit / langen Leben und allen Churfürſtlichen Wohlſtande würcklich vergelten; Wie wir auch darum den allerhöchſten GOtt hiemit demüthigſt bitten / und fernerhin auch in dieſem unſern neuen Gottes-Hauſe bitten werden: In ſchmertzlicher Erwartung Deroſelben gnädigſter Reſolution, mit willigſter Darſtellung Leibs und Lebens / Haab und Güther / unſern erheiſchenden Pflichten gemäß / Zeit Lebens beharrende

Ew. Churfürſtl. Gnaden

Duderſtadt den 31. Maji 1712.

gehorſamſt-treueſte Unterthanen

Sämbtliche der Evangeliſchen Glaubens-Bekandtnis zugethane Bürger und Einwohner zu Duderſtadt.

Lit. B.

Extract aus der klagenden Fama, oder billigmäßigen Vorſtellung des Erbarmungs-würdigen Zuſtands der Evangeliſchen Gemeinde zu Duderſtadt im Eichsfeld.

Gedruckt 1713.

NAchdem die Catholiſche zu Duderſtadt auskundſchafftet / daß der Evangeliſchen Burgere Seelſorger / M. Frohnen / Pfarrer des ein und eine halbe Stund Weges von obigen Orth gelegenen und denen Edelleuthen von Wintzingeroda zugehörigen Dorffs Taſtungen / als woſelbſt dieſe arme Evangeliſche Burger Zeithero ihren Gottes-Dienſt gehalten / in die Stadt zu einigen Krancken und agonizirenden Leuthen / um ſelbige mit der letzten Hochheil. Koſt zu bewahren und zu ſtärcken / geholet worden / haben ſolches Catholici an höhern Orth angebracht / worauf dann der Pfarrer ſogleich etlichemahl zur Chur-Mayntziſchen Cantzley nach Heiligenſtadt citirt worden: Als aber ſolcher daſelbſt nicht erſchienen / weilen ſeine Patronen ihren Gerichts-Verwalter deſſenthalben zweymahl dahin geſandt / nach der Urſache fragen / und befindenden Dingen nach / für ſelbigen Caution anerbieten laſſen / welche man aber nicht angenommen / ſondern den Pfarrer ſelbſten in Perſon verlanget hatte; So iſt bemeldter Pfarrer an einem Sonnabend / als den 12. Martii 1712. gar früh vor Tags / mit ohngefehr 18. Mann von der Land-Miliz aus ſeinem Haus und Bette geholet / und nach Heiligenſtadt auf die Churfürſtl. Cantzley gebracht / woſelbſt er des Tags über vorgenommen / und des Abends gegen Erlegung ohngefehr 7. Thlr. Straffe / wegen öffterer Reichung des Heil. Nachtmahls an einige Evangeliſche in Duderſtadt ſelbſt / wieder loß- und weggelaſſen worden / jedoch nach

vorheriger Angelobung keinem Menſchen mehr in der Stadt / auch nicht in Nothfällen / zu communiciren. Wobey anzumercken / daß bey ſothaner Aufhebung die beorderte von der Land-Miliz in die Stube / worinn des Pfarrers Frau / eine Sechswöchnerin / lage / gedrungen / den Mann bey der Kindbetterin geſucht / und ohngeachtet ſie vorhero verſichert / daß ſolcher ihr Mann nicht da im Bett / ſondern in einem obern Zimmer ſchlieffe / ſelbiger das Deck-Bett mit groſſer Furie dennoch weggeriſſen / mithin das ohnedem ſonſt kränckliche Weib in nicht geringen Schrecken und Lebens-Gefahr geſetzet haben. Uber dieſes ſind noch die zwey Evangeliſche Burgere / deren einer ein Kupffer- und der ander ein Eiſen-Schmied / ſo dieſen Pfarrer / als ihren Seelen-Hirten / in der Stille nach der Stadt zu ihnen beruffen / von ihrem Stadt-Schultheiß gefordert / examinirt / und unter Bedrohung der Execution mit [illegible]lichen Reichs-Thlrn. Straffe beleget worden.

Geſtalten Sachen nun auf ſolche Weiſe mit dieſen armen Leuthen ſehr hart verfahren / auch meiſtentheils am heiligen Char-Feytag / wann dieſe Evangeliſche Leuthe aus der Stadt auf obbemeldtes Dorff zu ihrer Interims-Kirche ſich begeben / und denſelben Bet- Buß- und Faſt-Tag mit feyren wollen / ihnen die Thore verſperret / und alſo vom heiligen Gottes-Dienſt abgehalten worden / anderer Beunruhigungen allhier zu geſchweigen; Hat die Evangeliſche Gemeine zwey Abgeordnete auf dißfalls gemeinſamlich geſammlete Koſten / mit einer unterthänigen Supplique an Ihre Churfürſtl. Gnd. zu Maynß geſandt / und Dieſelbe für einem Jahr in Bamberg fußfällig überreichen laſſen; worauf aber erwehnte Abgeordnete den dritten Tag hernach vom Herrn Cantzler mit der Antwort abgefertiget: Sie hätten nicht länger auf ſchrifftliche Reſolution allhier zu warten / dieſes wäre eine wichtige Sache / darinn Ihre Churfürſtl. Gnd. allein nichts thun könten; Man wolle ihnen von Mayntz aus darauf ſchon nöthigen Beſcheid ertheilen ꝛc. ꝛc. Da aber derſelbe Beſcheid auch von daraus nicht anlangen wollen / als haben dieſe höchſt-bedrängte Leuthe / aus Furcht noch gröſſer Drangſalen und Straffen unterwürffig gemacht zu werden / entſchloſſen / ſich an einige benachbarte Evangeliſche Stände zu addreſſiren / ſelbigen ihre Noth ſchrifftlich vorzutragen / und um Aſſiſtenz wider vorſtehende Gefahr anzuflehen; Welches dann auch bey Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen hochſeeligen Andencken und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg bewerckſtelliget worden / auch gleich ſo viel gewürcket / daß höchſt-gedachte weyland Königl. Majeſtät ſolche Beunruhigungen bey dem geſamten Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum zu Regenſpurg vorſtellig und bekandt machen laſſen; Von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig aber ein Interceſſions-Schreiben an Chur-Mayntz dieſer bedrangten Religions-Verwandten halber abgelaſſen worden.

„ Hierauf nun hat man im Nahmen Ihro Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz denen Evangeli-„ ſchen Burgern mit ſonderbaren Ernſt / ſich bey höchſter Ungnade in dieſer Sache / weder „ bey denen benachbarten Potenzien / noch zu Regenſpurg berührter Sachen wegen weiter „ anzumelden / befohlen; Die Deputatos aber ſogleich nach Heiligenſtadt auf die Cantzley / „ und auch nachhero in ihres Stadt-Schultheiſſens Haus für den Herrn von der Leyen ge-„ fordert / allwo ihnen ein Churfürſtliches Reſcript vorgezeiget / und nochmahlen ſcharff an-„ gedeutet worden / ſie ſolten ja ruhig ſeyn / und indeſſen ſich befriedigen / weil die Sache be-„ reits unter die Hände genommen / und zwey Räthe zu Mayntz / welche aber vor wenig Ta-„ gen zu allem Unglück geſtorben waren / hierzu denominirt geweſen / da dann zu ihrer Be-„ friedigung dieſe Sache abgethan werden ſolte.

Nun iſt dieſe Vornehmung zwar wohl geſchehen / da am 17. Maji nächſthin zwey Cantzley-Räthe von Heiligenſtadt aus / als Herr Dreſanus und Herr von Steinmetz / zu Duderſtadt erſchienen / und die fünff deputirte Burgere / welche von der annoch weit über 350. Familien beſtehender Evangeliſchen Gemeinde zu Ausſchüſſern erkieſet und ernannt geweſen / vor ſich fordern laſſen / ſolche auf das ſchärffeſte / und jedweden allein examiniret / auch ſtatt der verhofften Remedur beſonders auf nachfolgende Puncten ſcharff befragt / als:

Wer ſie zu Deputirten gemacht?
Wo und an welchem Orthe es geſchehen?
Wer der Anfänger geweſen?
Wer ihnen die Einſchläge gegeben / daß ſie ſuppliciren ſollen?
Wohin ſie die unter ſich colligirte viele hundert Thaler verſpendiret?

NB. Dann Catholici in Duderſtadt / wie ſie etwas von einiger vorgegangenen Collection zu Beſtreitung verſchiedener geringer Unkoſten erfahren / haben ſolches an höhere Orthe / wiewohl gantz ungleich berichtet / und ſollen ſie dieſe Sache auf viele hundert / ja über tauſend Rthlr. vergröſſert / und vorgewendet haben / als ob ſie ſolches nur zum verſchmieren an auswärtiger Evangeliſchen Fürſten Miniſtres von ihren Mit-Brüdern eingetrieben und alſo übel verwendet hätten.

An

An was für Höfe die Spendagen geloſſen?
Wie die Miniſtri hieſſen / ſo ſelbige empfangen?
Und wie viel Geld ein jeder bekommen?
und ſo ferner ꝛc.

Dieſe und dergleichen Puncta haben nun zwar öffters angeführte Deputirte in gröſter Beſtürtzung und Furcht / wie leicht abzunehmen / ohne habenden Advocaten und Beyſtand/ beantwortet / nichts deſtoweniger aber die ihnen aufgedrungene Beſchuldigungen / mit dem Collecten-Buch / als worinnen nicht mehr dann 60. Rthlr. bewilliget / und aufgezeichnet / davon aber wenig noch / laut geführten Rechnungen / bezahlt gefunden worden / redlich zernichtet.

Nechſt dieſem haben erwehnte Commiſſarien die fünff Deputirte ferner mit allerhand Fragen noch mehrers beängſtiget / und unter andern vorgegeben / daß / weil ſie ohne Wiſſen ihrer Obrigkeit und ohne Churfürſtliche Erlaubnüß ſolche Verbindung und Vollmacht unternommen und aufgerichtet / ſie noch darzu in groſſe Straffen verfallen wären.

Inzwiſchen hat man ihnen das Collecten-Buch und die Vollmacht abgefordert / und als ſie ſolche copialiter herbey zu ſchaffen / ſich erbotten / mit ziemlichen Worten und ſchweren Bedrohungen das Original ſelbſt abgedrungen / auch nicht einmahl geſtattet / copiam für ſich davon zu nehmen.

Wie nun gedachte Deputirte des Tages / da bereits die Pferde vor den Wägen derer Commiſſarien geſpannet / und alſo zur Abreiſe alles parat geweſen / ſich nochmahlen um Zuruckgebung ihrer abgenommenen Sachen beſcheidentlich anmelden / und ſofort ſich nicht leer abweiſen wollen laſſen / ſeynd beyde Commiſſarii darauf noch ſelbe Nacht über in loco verblieben.

Folgenden Tages / welcher circa der 21. oder 22. Maji ware / hat man abermahln die Deputirte nebſt denen Gilte-Rottmeiſtern / ſowohl Catholiſche als Lutheriſche über hundert Perſonen aufs Rath-Haus citirt / und ihnen allda ein Reſcript von Ihro Churfürſtlichen Gnaden / de dato Maynß den 20. April. vor- und abgeleſen / ohngefehren Inhalts:

„Daß Ihro Churfürſtl. Gnd. hinführo Zuſammenkünffte / Verbindungen / Voll„machten und Collecten-Sammlungen anzuſtellen / und weder für jetzo noch ins künfftige/ „ſo wenig an ihren eigenen hohen Lands-Vatter ſelbſten nach Maynß / als an andere Stän„de / einige Memorialien abgehen zu laſſen / bey Leib- und Lebens-Straff verbotten haben „wollen: hiemit ſolte es dann auch alles gantz abgethan und ausſeyn; wann ſie / als getreuen „und rechtſchaffenen Unterthanen zuſtünde / ſich damit vergnügten / daß ſie / wie vor / aus„wärts ihren Gottes-Dienſt beſuchen könten;„ Von denen Gravaminibus, ſo in ihrer/ zu Bamberg fußfällig überreichten Supplique enthalten geweſen / noch auch von denen geſchehenen Exceſſen / als weswegen dieſe Commiſſion ergangen / und dahero auch hierüber die Commiſſarien billig inquiriren ſollen / iſt nicht ein Wörtlein vorgebracht / und / als ſie Deputirte davon erwehnet / ihnen nicht die geringſte Antwort darauf gegeben / wohl aber zuletzt / da ſie um Communication dieſes Reſcripti Electoralis inſtändig gebethen / um theils zu ſehen / ob ſolches auch Ihro Churfürſtl. Gnd. Wille und expreſſer Befehl ſey? theils auch / damit ſie ſolch Reſcript ihren übrigen abweſenden Religions-Brüdern / welche ſothane Ableſung nicht mit angehöret / zu communiciren vermöchten / von denen Commiſſarien gar ungeſtüm angefahren / und unter andern geſprochen worden: **Wie diß nehmlich ein grob und unverſtändiges Suchen wäre / dergleichen von einem Landes-Fürſten zu fordern und zu begehren:** Wozu ſie ſolches dann gebrauchen wolten? Es ſey genug / daß es geleſen / wo ſie nicht bald ſchweigen und ruhen thäten / und gehen wolten / würde man ſich ihrer Perſonen verſichern.

Lit. E. ad Num. 8.

Verfolg der Freymersheimiſchen Beſchwehrde wider die Biſchöffliche Speyeriſche Regierung.

Die Evangeliſche Gemeinde in Freymersheim klagt noch unterm 10. Nov. 1719. ihren daurenden kümmerlichen und jammmers-würdigen Zuſtand / darinn ſie durch die von denen Biſchöfflichen Speyeriſchen Herren Befehlshabern geſchehene Einnehmung ihres Evangeliſchen Gottes-Hauſes und anderer Freyheiten ſind geſetzt worden. Und ob ſie wohl deshalber bey hohen Evangeliſchen Potenzien und dem ſämtlichen Corpore Evangel. um Hülffe unterthänigſt eingekommen / auch vor ſie intercedirt worden; So ſetzt doch die Fürſtl. Biſchöffliche Speyeriſche Regierung ihre Ungnade gegen die Evangeliſchen Mit-Chriſten mit unchriſtlicher Schärffe fort / und will nicht einmahl geſtatten / daß man

man ſeine Noth klagen ſolle; Maſſen ſelbige unterm 9. Nov. a. c. ihren Pfarrer / Schultheiſſen / Kirchen-Vorſteher und Evangeliſches Gericht durch einen Cantzley-Botten und ſchrifftlichen Befehl vor ſich erfordert / und jeden à part, um die arme Leuthe deſto mehr in Furcht und Schrecken zu ſetzen / examinirt / und mit harten Worten von ihnen zu wiſſen begehrt: Wer diejenigen ſeyn / welche über beſagte Regierung Klage geführet? Worauf ſie denn geſtanden / daß es im Nahmen und mit Rath und Willen der ſämtlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde geſchehen. Weshalber dann gedachte Fürſtl. Regierung denjenigen bekandt zu machen verlangt / welcher hauptſächlich ſolche Anordnung und ſchrifftliche Abfaſſung veranſtaltet? Da man denn freylich bekennen müſſen / weil man auf Dörffern ſonſt niemand tüchtigen dazu hat / auch ohne dem es die Pflicht und Schuldigkeit eines rechtſchaffenen Seelſorgers iſt / vor die Wohlfahrt ſeiner anvertrauten / zumahlen bedrangten Pfarr-Kinder auf alle Weiſe zu ſorgen / daß es durch den Pfarrer / mit Conſens und Geheiß der gantzen Evangeliſchen Gemeine / geſchehen; worauf man denn dem Pfarrer vorgeruckt und verwieſen

(1.) Daß man durch dergleichen Anbringen nur ſuche / hohe Häupter gegen einander zu erbittern / da man doch nichts als Ruhe und Frieden und die völlige Wiedereinräumung des Evangeliſchen Gottes-Hauſes und die Herſtellung der vorigen Freyheiten ſuchet / und ſich deshalber zu denen hohen Evangeliſchen Ständen des Heil. Römiſchen Reichs wendet / auch Ihre Römiſche Kayſerl. Majeſtät dieſe Lehn-Unterthanen Ihro Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Biſchoffen von Speyer / mit dem Beding / ſie bey ihren Gerechtſamen und Freyheiten zu laſſen / anvertraut und verliehen haben.

(2.) Wenn man etwas zu klagen gehabt / hätte man ſolches bey Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden / als der verordneten hohen Obrigkeit / ſuchen / und ſolches nicht ſo gleich in die Welt ausſchreyen ſollen. Allein auch dieſes war geſchehen / da die Evangeliſche Gemeinde mit einer Bitt-Schrifft um gnädigſte Wiederherſtellung ihres Evangeliſchen Gottes-Hauſes bey Ihro Hochfürſtl. Gnaden unterthänigſt eingekommen / aber Stillſchweigen vor eine Antwort annehmen müſſen.

(3.) Man habe die hohe Potenzien mit Unwarheit berichtet / wann man die Regierung beſchuldiget / daß ſie den Evangeliſchen die Kirche weggenommen / da doch dieſe auch darein giengen. Gerade als wann das eingeführte Simultaneum und Einnehmung der Evangeliſchen Kirche nicht wider die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Geſetze lieffe / da doch über hundert und mehr Jahr / auch in denen ſchweren Frantzöſiſchen Kriegs-Zeiten nie kein Catholiſcher Geiſtlicher in die Kirche gekommen / und das Simultaneum den Evangeliſchen Gottes-Dienſt ſtöhret und hindert / indem es nichts neues / daß der Catholiſche Schulmeiſter unter dem Gebeth der Evangeliſchen in die Kirche hinein laufft / und die Glocken anziehet / ja es das Anſehen hat / daß man die Evangeliſchen wohl gar daraus vertreiben wolle / geſtalten derjenige / der das Simultaneum wider die Reichs-Geſetze und Obſervanz in einer Kirche einführen kan / auch ſolche wohl vor ſich privativè behaubten mag.

Freymersheimiſche Leuthe mittlern Alters haben noch im guten Andencken / daß der letzte Herr von Weingarten öffters zwar in dieſe Evangeliſche Kirche begehrt / aber mit einem Catholiſchen Geiſtlichen durchaus nicht eingelaſſen / ſondern von 2. Wächtern / welche bey Verrichtung des Gottes-Dienſtes auf dem Kirchhofe ſtehen müſſen / abgehalten / auch endlich von einem Hochlöbl. Camer-Gericht zu Speyer dahin condemniret worden / die Evangeliſche Kirche in Ruhe zu laſſen; Wann er aber ſeinen Gottes-Dienſt vor ſich halten wolle / möchte er zu ſolchem Ende ſich eine Capelle auf ſeinem Adelichen Guthe bauen laſſen. Welches auch geſchehen; und haben alſo bishero die Catholiſchen ſich ſolcher Capelle bedienet. Als das Haus der Herren von Weingarten ausgeſtorben / haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Leopoldus, höchſtſeeligſten Andenckens dieſen Lehn-Orth Ihro damahligen Churfürſtl. Gnd. von Trier / Johann Hugoni, den 2. Octobr. Anno 1685. auf Dero Anhalten dergeſtalt verliehen / daß ſie ſolchen Orth wie die von Weingarten haben beſitzen und genieſſen mögen. Wie es der verhandene Lehn-Brief deutlich in ſich hält / wodurch alſo dieſe Kirche denen Evangeliſchen eintzig und allein vorbehalten worden.

(4.) Wäre es eine Unwarheit / daß ſie zu den Kirchen-Fenſtern eingeſtiegen / und die Thür aufgeſprenget. Da es doch eine unlaugbare Warheit iſt und bleibet / daß / als man den Kirchen-Schlüſſel durchaus nicht hergeben wollen / der Bachfaut von Großfiſchlingen eine Fenſter-Scheibe einſtoſſen und das Fenſter öffnen müſſen / worauf einer den andern hinein gehoben / darunter auch mit war ein Catholiſcher Schloſſer von Kirrweiler / welcher einen gantzen Sack voll Schloſſer-Inſtrumenta bey ſich gehabt: Und weil die Thür mit einem Nacht-Schloß verſehen geweſen / welches zu eröffnen ſeine

Werckzeuge nicht tauglich / hat er das Schloß mit Gewalt abgeſprenget / worauf die gantze Menge der Catholiſchen in die Kirche eingedrungen / wie die Facti Species gelehret hat.

(5.) Sey es eine Unwarheit / daß ſie die Evangeliſche für Ketzer geſcholten / welcher Titul doch dem Pfarrer unzählichmahl gegeben worden; So hat man auch eines Burgers Sohn unter dem Titul eines Lutheriſchen Ketzers beynahe erwürget / und die Pfarrers-Kinder unter gleichem Prædicato mit Steinen darnieder ſchlagen wollen; Welches / wie unlaugbar / des Herrn Dohm-Dechants von Aubach Bedienten einer ſelber gethan: Ja man hat die über ſolchen gewaltthätigen Uberfall weinende Leuthe heulende Wölffe geheiſſen.

Damit man aber die Beſchwehrden der Evangeliſchen Gemeinde zu Freymersheim deſto eigentlicher und beſſer wiſſen könne / ſo ſind dieſelbe in nachſtehendes Memoriale verfaſſet.

Memoriale und gewiſſenhaffte Abfaſſung derer bishero gewaltthätig aufgedrungener Dinge / ſo von Seiten der Hochfürſtlichen Biſchöfflich-Speyeriſchen Herren Befehlshaber / der armen und bedrangten Evangeliſchen Gemeinde zu Freymersheim / zum künfftigen Ruin der Evangeliſchen Kirche aufgebürdet worden ſind / als nemlichen:

(1.) Hat man ſchon vor vier und mehr Jahren der armen Evangeliſchen Gemeinde bey hoher unnachläßiger Straffe / alle und jede Catholiſche Feyer-Tage zu halten aufgedrungen / ſo vormahls nie geſchehen war. Da doch im Gegentheil

(2.) Wann die Evangeliſche ordentliche Monathliche Buß- und Bet-Tage feyren / ſie / die Catholiſchen / mit Verrichtung ihrer Arbeit auch unter Verrichtung des Evangeliſchen Gottes-Dienſtes / beſtändig fortfahren / ohngeachtet ſie gedachte Buß- und Bet-Tage in vorigen Zeiten mit gefeyret haben.

(3.) Hat man der Evangeliſch-Lutheriſchen aus ihrem Eigenthum erkaufftes Geläute angeſprochen / auch die eine Glocke / da ſie doch zu keiner derſelben nicht einen Heller beygetragen / nach ihrer Luſt und Belieben gebrauchet. Nicht weniger haben ſie

(4.) Den einen Theil des Evangeliſchen Kirchhofs hinweggenommen / und zum Begräbnüß derer Catholiſchen weyhen laſſen: Mithin alle Catholiſche Kind-Tauffen / Leichen / Hochzeiten / als welche Actus vorhin die Evangeliſche Pfarrer ohne eintzigen Widerſpruch verrichtet / dem Catholiſchen Paſtori zu Geinsheim / welcher nunmehro wider alles Recht und Herkommen / da dergleichen vorhin nicht geſchehen / den Catholiſchen Gottes-Dienſt zu Freymersheim ordentlich verrichtet / aufgetragen worden ſind. Gleichfalls

(5.) Haben ſie einen Catholiſchen Schulmeiſter in den Orth geſetzet / welches vorhin nie geweſen iſt. So haben ſie auch

(6.) Evangeliſch-Lutheriſche getauffte und erzogene Kinder wider Willen zur Römiſch-Catholiſchen Religion zu zwingen getrachtet / ſo gar / daß diejenige / welche ihres Anlauffes und Gewalt überhaben und entübriget ſeyn wollen / wohl lieber das Dorff meyden müſſen. Und damit ſie ja ihren geſuchten Endzweck völlig erreichen möchten / machen ſie

(7.) Es denjenigen Evangeliſchen Chriſten / welche ſich in erwehnten Freymersheim Bürgerlich niederlaſſen wollen / nicht wenig ſchwehr / weiſen ſie auch wohl gar ab; Da im Gegentheil ſie fremde und übers Feld herloffene liederliche Leuthe willig und gerne auf- und annehmen / und das Burger-Recht geſtatten / nur damit die Zahl derer Evangeliſchen vermindert / der Catholiſchen aber vermehret werden möchte. Dieſes und dergleichen nun haben ſie ſo lange getrieben / bis ſie endlich ſich

(8.) Zum gröſten Nachtheil der Evangeliſchen Chriſten / mit allem der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen bemeiſtert haben / wie die Species Facti ſolches ſattſam lehret.

(9.) Da man auch allbereit dem Evangeliſchen Schul-Diener die Helffte ſeiner ohne dem gar geringen Beſoldung nehmen wollen / ſo beſorget der Pfarrer dergleichen / und ruffet dahero die gantze Gemeine das Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, um die Wiedererlangung ihrer Kirche und Freyheiten / und mächtige Protection wider alle weitere Bedrängung / wehmüthigſt und unterthänigſt nochmahls an.

Lit. F. ad Num. 8.

Species Facti der Freyherrl. Sickingiſchen harten Verfolgungen/ wie ſolche die Evangeliſch-Sickingiſchen Gemeinden in der Herrſchafft Ebernburg/ durch ihren Gevollmächtigten dem Corpori Evangelicorum Anno 1710. übergeben.

Es iſt unſtreitig/ daß die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Ebernburg ſamt ders zweyen Filial-Kirchen Veihel und Bingard/ wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Brayſen/ alle/ ausgenommen das letztere/ Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft/ von Zeiten der erſten Reformation, und ſonderlich ab annis regulativis 1618. und 1624. laut Beylag Lit. A. bis jetzo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget geweſen/ welches ſie auch unter ihren vormahlig der Evangeliſchen Religion zugethanen Sickingiſchen Landes-Herrſchafften ruhig genoſſen. Nachdeme aber dieſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Freyherren/ Succeſſores, die Evangeliſche Religion verlaſſen/ und ſich zur Römiſch-Catholiſchen bekandt; als hat es auch nicht gefehlet/ ihren neuen Eyfer in harter Verfolgung ihrer Evangeliſchen Unterthanen öffentlich an Tag zu legen/ wie man ſolches an Herrn Johann Arnold von Sickingen ſonderlich wahrgenommen/ welcher mit einer alſo harten Rigeur gegen ſeine Evangeliſche Landes-Kinder verfahren/ daß die meiſten Unterthanen ſich gemüßiget befunden/ Weib und Kind/ Haus/ Hof/ und alles das Ihrige mit dem Rücken anzuſehen/ und ins bittere Elend fort zu wandern/ da es dann bey ſolcher Expulſion der Mannes-Perſohnen nicht geblieben/ ſondern ihre zuruck gelaſſene Weiber/ Kinder und Freunde wurden ins Gefängnüß geſchmiſſen/ ihre Güther/ Haab und Nahrung privirt/ Summa! in eine mehr als Egyptiſche Eſclavage geſtürtzet/ alles und jedes denen circa Religionem im Röm. Reich geſchloſſenen Verträgen und Reichs-Abſcheiden/ ſonderlich aber dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß è diametro zuwider/ dergeſtalten/ daß Se. Churfürſtl. Durchleucht von Pfaltz/ Carl Ludwig/ Chriſtmildeſten Andenckens/ wegen habenden daſigen Juris Eccleſiaſtici, de quo infra, ſich der bedrangten armen Evangeliſchen Unterthanen eyfferigſt angenommen/ wie aus Beylagen Lit. A. und B. zu erſehen/ aber damit mehr nicht ausgerichtet/ als daß die Gedrückte noch mehr gedrücket/ in weit unglücklichern Zuſtand als zuvor geſetzet wurden/ lege Lit. B. Weswegen ſothane unverantwortliche Proceduren für damahlich Regierende Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens/ ſelbſten gelanget/ welche dieſem unchriſtlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenſpurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen laſſen/ krafft deſſen die ins Elend vertriebene Evangeliſch-Sickingiſche Unterthanen wieder zu ihren Weibern/ Kindern und Güthern gelaſſen/ dieſe aber der Gefängnüſſen befreyet/ und die ihnen entzogene Güther und Nahrungs-Mittel reſtituiret werden ſolten. Beſiehe Beylage Lit. C. Wie weit aber Herr Johann Arnold von Sickingen ſich auch dieſem Reichs-Decret opiniatriret/ dergeſtalten/ daß auch Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt als Commiſſarii & Executores alles nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in den Sickingiſchen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt worden/ ſolches iſt nicht ohne Verwundern aus Lit. D. in mehrerm zu erſehen.

Wie ſorgfältig auch damahlen Se. Churfürſtliche Gnd. von Mayntz und Se. Hochfürſtl. Durchleucht von Heſſen-Darmſtadt Höchſtſeel. Andenckens die aufgetragene Kayſerliche Commiſſion übernommen/ und wie gnädig Dieſelbe denen Bedrangten die hülffliche Hände gebotten/ wie nicht weniger die Sickingiſch-Lutheriſche Kirchen in ihre vorige Freyheiten plenariè geſetzet/ ſolches achtet man als eine bekandte Sache unnöthig allhier prolixè zu erzehlen.

Was aber dieſe den Sickingiſchen Kirchen und Schulen zu gut geſchehene Reichs-Commiſſiones und Verordnungen bey damahligen Herrn von Sickingen für ein Geblüte gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen erwecket/ wie ſehr auch dieſelbe ſich befliſſen/ auf andere Weiſe gegen ſolche ſich zu revangiren/ und was für gefährliche Suiten er dadurch über ſeine Perſohn/ Leib und Leben gezogen/ davon iſt um deſto weniger nöthig allhier weitläufftige Meldung zu thun; Alldieweilen männiglichen bekandt/ was die Gerechtigkeit GOttes für eine Rache gegen einem ſolchen publiquen Verfolger des Evangelii durch einen unglücklichen Muſqueten-Schuß ausgeübet hat.

Gleichwie aber dieſes Herrn Johann Arnold von Sickingen unglückliche Veſtigia ſeinen Sohn und Succeſſorem, Herrn Frantz Friederich/ Freyherrn von Sickingen/ billig terriren und abſchrecken/ mithin veruhrſachen ſollen/ dem ewigen GOtt im Himmel das Dominium in Conſcientias alleine über- und ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen- und Schul-Freyheiten vigore Pacis Religionis unangetaſtet zu laſſen. Geſtalten auch dieſelbe

ſelbe vor Ablegung ihres Juraments auf den Sickingiſchen Huldigungs-Tag / darum unterthänig eingekommen / er auch ſolche Freyheiten ihnen heiliglich zugeſaget / beſiehe das Memorial davon und den darauf ergangenen Befehl Lit. E. So hat aber dennoch ein ſolcher Verſpruch / allem Schein nach / das unchriſtliche Axioma: Hæreticis non eſt ſervanda fides (dann die Evangeliſche Unterthanen Sickingiſchen Gebiets von daſiger Herrſchafft nur für öffentliche Ketzer gehalten werden) zum Fundament gehabt; Anerwogen jetztmahlig regierender Herr Baron von Sickingen ſeine gröſte Mühe ſeyn laſſen / die Evangeliſche Religion aus ſeinem Ländlein funditus zu extirpiren; zum Beweißthum deſſen aber hätte man allhier einen Catalogum multifariarum Perſecutionum, mit welchen die vormahlige beyde Evangeliſche Paſtores zu Ebernburg und Veihel / nahmentlich Herr Johann Michael May / nachmahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Drippſtadt / 2. Stund von Kayſerslautern / und Herr Michael Grollmayer / von dem jetztmahligen Herrn von Sickingen in ſo lange beleget worden / bis ſie / weilen die unerträgliche Bedrängnüſſe länger zu erdulden ihnen unmöglich gefallen / ſich genöthiget ſahen / anderwärtige Bedienungen anzunehmen / und dieſe Kirchen zu quittiren. Weilen aber ſolche Erzehlungen zu weitläufftig fallen dörfften / die man aber dennoch auf erheiſchenden Fall zu ſpecificiren und an Tag zu legen / jederzeit parat iſt; als will man nur folgends melden / daß der Herr von Sicking dieſe Paſtores eben deswegen fort zu bringen ſuchte / weilen ſie in plenariam Farium & bonorum Eccleſiaſticorum poſſeſſionem immittiret geweſen / er aber die Kirchen-Intraden mit ſeinem Catholiſchen Paſtore, welcher auch zugleich den Præceptoratum domeſticum für die Sickingiſche Kinder verſahe / gerne getheilet wiſſen / mithin keinen Lutheriſchen Pfarrer annehmen wolte / als welcher ihme ein gewiſſes Quantum von der Lutheriſchen Kirchen-Beſoldung zukommen laſſen würde; Als hat er auch darinnen in ſoweit reuſſiret / daß vorbeſagter Evangeliſchen Paſtorum Succeſſor, Herr M. Georg Henrich Nungeſſer / dem Sickingiſchen Præceptori oder Catholiſchen Paſtori von denen Lutheriſchen Kirchen-Gefällen 12. Malter Korn und 2. Ohm Wein überlaſſen muſte. Nachdeme aber dieſer Pfarrer Nungeſſer Anno 1691. Todes verfahren / und die Gemeinden Ebernburg und Veihel um einen andern Seelſorger bey Herrn von Sickingen / welcher / vermög in vorigem Krieg ergangenen Kayſerlichen Avocatorien ſambt ſeiner Familie nacher Geiſſenheim ins Rheingau ſich begeben / anhalten / und durch einen dahin abgeordneten Gerichts-Mann / Johann Jacob Schencken / ein deswegen geſtelltes Memorial unterthänig überreichen laſſen wollen; Als wurde dieſer Mann mit Ungnade / nachdeme man ihme das Memoriale für die Füſſe geſchmiſſen / unverrichter Sache wieder fortgejaget. Hierauf befande ſich die Gemeinde malgré gemüßiget / bey dem damahligen Frantzöſiſchen Gouverneur und Intendanten / Monſieur de la Goupilliere, zu Homburg ſich anzumelden / um die Inſtallation eines unentbehrlichen Seelſorgers unterthänig einzukommen / welcher auch alſobalden in ihr Chriſtliches Petitum eingewilliget / und auf damahlen ihme übergebenes Frantzöſiſche Memorial folgendes kurtze aber gewißlich ſehr Chriſtliche und raiſonables Decret geſetzet: Nous y conſentons pourveu que les ſupplients choiſiſſent un Homme NB. de bonne Vie & meurs: Wir geben unſern Willen hierinnen / doch daß die Supplicanten einen Mann erwehlen ſollen NB. von guten Lebens-Wandel und Sitten. Worauf dann die Evangeliſche Kirchen-Vorſtehere zu Ebernburg und Veihel den damahligen Pfarrer im Ingelheimer-Grund / Herrn Andreas Jacob Fuchſen / zur vacanten Pfarr-Stelle der Mutter-Kirchen zu Ebernburg und dero beyden Filialen Veihel und Bingard den 19ten Martii 1691. erwehlet und beruffen. Kaum aber hatte der damahlige Frantzöſiſche Commandant auf dem Schloſſe Ebernburg / Monſieur du Bois, von der Vocation dieſes Evangeliſchen Pfarrers und ſeiner Ankunfft zu Ebernburg ein Wort gehöret / ſo beſchickte er ihn auf das ſchleunigſte / mit Vermeldung: NB. Es habe der Herr von Sickingen von Uber-Rhein an ihne geſchrieben / er ſolte ja nicht geſtatten / daß ein Lutheriſcher Miniſtre von denen Unterthanen zu Ebernburg angenommen und eingeſetzet werde; Worauf gedachter Herr Fuchs als neu-inſtallirter Pfarrer / nebſt denen gleichfalls zugegen geweſten Kirchen-Vorſtehern / die dißfalls ergangene Ordre von dem Gouverneur und Intendanten zu Homburg / Monſieur de la Goupillier, aufwieſen / und ſich damit legitimirten; Worauf gedachter Ebernburgiſcher Commandante / Monſieur du Bois, zur Antwort gab: Weilen es der König erlaubte / ſo könte weder der Herr von Sickingen noch er ſelbſten etwas dargegen unternehmen / ſagte auch / daß ſein König das Städlein Ebernburg zu erweitern / und denen daſelbſt bauenden Unterthanen / ſie ſeyen was Religion ſie wolten / 20. jährige Freyheit zu geben / entſchloſſen ſeye. Worauf dann der Abſchied genommen / und Herr Pfarrer Fuchs in die völlige Poſſeſſion offtbemeldter Kirchen und derer ordentlichen Salariorum immittiret / auch wehrenden Krieg über / und ſo lange der Herr von Sickingen abweſend geweſen / darinnen unperturbiret gelaſſen worden / dergeſtalten / daß / als der damahlige Catholiſche Curé du Guarniſon Frat. Matthias von Cölln / diejenige zwölff Malter Korn und zwey Ohm Wein / welche Herr von Sickingen

K 2 modo

modo illegitimo & ex mero potentatus capite von dem vorigen Pfarrer Nungeſſer für den vormahligen Catholiſchen Paſtorem heraus und abgezwungen / von dem Pfarrer Fuchſen gleichfalls prætendirte / als iſt ihme ſolches prævia demonſtratione, daß der vorige Pfarrer Nungeſſer ſolches nolens volens, doch aber ohne Conſequenz und Præjudiz ſeiner Succeſſorum laut des Contracts ſelbſten thun müſſen / von denen Franzoſen ſelbſt nicht gebilliget worden / ſondern dem Lutheriſchen Pfarrer die völlige Pfarr-Beſoldung den gantzen Krieg über frey eingeraumt geblieben. Kaum aber ward Anno 1697. der Ryßwickiſche Frieden zwiſchen dem Reich / deſſen Alliirten und der Cron Franckreich geſchloſſen / die Franzöſiſche Guarniſon zu Ebernburg aus- und Herr von Sickingen daſelbſten eingezogen / ſo hielte er vor keinen geringen Chagrin, einen Evangeliſchen Prædicanten daſelbſten anzutreffen / ließ deswegen ſeine gröſte Sorge ſeyn / nicht etwan tectè, ſondern publicè dieſen Evangeliſchen Prediger auf das härteſte zu perſequiren / griff ihn deswegen an ſeiner leiblichen Nahrung an / entzoge ihm die gantze Helffte ſeiner Beſoldung an Geld / Früchten / Wein / Zehenden / Pfarr-Güthern / und an allem / was hiebevor ſeine Anteceſſores und er ſelbſten tempore belli alleine genoſſen / gab die Helffte der Güther einem Hofmann / ſchaltete und waltete pro lubitu damit / ungeachtet der Herr von Sickingen von ſelbſten geſtändig / daß die Collatur & conſequenter das jus circa adminiſtrationem Bonorum Eccleſiaſticorum nicht ihme / ſondern dem Stifft Neuhauſſen zuſtehe. Ja / man muthete noch hiebey dem Evangeliſchen Pfarrer zu / einen ſchrifftlichen Revers von ſich zu geben / und darinnen zu bezeugen / daß er freywillig die Helffte ſeiner Beſoldung dem Catholiſchen Prieſter überlaſſen / und wann ihm etwas darüber gereichet werden würde / er es für keine Schuldigkeit / ſondern als eine ledige Gnade des Herrn von Sickingen annehmen und halten ſolte. Welches aber der Pfarrer Fuchs / weilen ein ſolches ſeinem Gewiſſen ſchnurſtracks entgegen / auch ſeinen Succeſſoren au dernier poinct præjudicirlich war / nicht eingehen / ſondern ſich lieber zur Erduldung gröſſerer Verfolgung reſolviren wolte.

Weilen aber der Herr von Sickingen allen vormahligen Religions-Verträgen / und auch dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß ſelbſten / ſonderlich deſſen 4. Articul ſchnurſtracks entgegen / ſonſten wo in ſeiner Herrſchafft / als zu Köngernheim / den damahligen Pfarrer / Nahmens Helden / und Herrn M. N. Rappen / Evangeliſchen Pfarrer zu Hemkirchen / weilen ſie ſich die Helffte ihrer Pfarr-Beſoldung nicht nehmen laſſen wolten / (alſo handelt der Herr von Sickingen mit den Evangeliſchen Kirchen und Predigern ſeiner ſämtlichen Herrſchafft) vom Dienſt entſetzet und fortgejaget hatte; Als konte man offtbeſagten Pfarrer Fuchſen um deſto weniger verdencken / daß er ſich auf ſeine Amotion und Verweiſung ins Exilium gefaſt machende / um anderwärtige Beförderung ſich umſahe. Er ſupplicirt / bath und flehete indeſſen demüthigſt / fußfälligſt und unterthänig / ihme ſeine Lebens-Nahrung und ſauer verdiente Pfarr-Beſoldung / ohne fernere Vorenthaltung / zukommen zu laſſen / er richtete aber damit mehr nicht aus / als daß man ihme ein deswegen übergebenes und in ſubmiſſeſten Terminis abgefaſtes Memorial in 28. Stücke zerriſſen / durch den Jäger alſo wieder einhändigen / und dabey ſagen lieſſe: Es ſolte der Pfarrer Fuchs künfftighin wegen der Pfarr-Beſtallung ſich nicht mehr anmelden / oder man werde anderſter mit ihme verfahren. Hier geſchweiget man andere unzehlbare Torten / welche ihme und ſeinen Beicht-Kindern Zeit ſeines Amts angethan worden / da man ihn offentlich auf der Cantzel ſtehend angeruffen ſtillzuſchweigen / ihn durch den Catholiſchen Schulmeiſter am Mantel zupffen / zum Stillſchweigen anhalten / die aus eigenen Koſten angeſchaffte Sand-Uhr wegnehmen / und dennoch darbey 12. Gülden Straffe dictiren laſſen / wann die Predigt länger als 9. Uhr wehren würde. Welche Dinge um deſto weniger können geläugnet werden / alldieweilen ſie alſo öffentlich für den Augen vieler betrübter Evangeliſchen Unterthanen geſchehen / welche noch meiſtens im Leben / und der Pfarrer Fuchs ſolche mit einem Cörperlichem Eyde zu verificiren ſich willigſt erbietet. Gleichwie aber eine immerwehrende Perſecution weit ſchwerer als der bitterſte Märtyrer-Tod / der einem verfolgten Chriſten durch einen einigen Schwerdt- oder andern Streich allerley dem menſchlichen Leib und Leben beſchwehr- und unerträgliche Mortificationen auf einmahl wegnimmt; Als reſolvirte ſich offtbeſagter Pfarrer Fuchs / weilen er ſothane ihme angelegte Torten unmöglich länger ertragen / als auch ein Menſch ohne Nahrung ſein zeitliches Leben nicht fortbringen / weniger mit allen ſolchen Trübſalen ſeiner Kirchen dennoch nichtes nutzen / vielmahl aber wahrnehmen konte / daß über die Unterthanen ins künfftige dasjenige Ubel ausgegoſſen werden würde / welches man nicht wohl mit Fug an ihrem Pfarrer vollziehen möchte; eine zu erlangende Vocation für ſeine Erlöſung anzunehmen / doch aber mit dieſer expreſſen Reſervation, daß er eher nicht wegziehen wolle / er ſeye dann eines Evangeliſchen Succeſſoris gäntzlich verſichert. Alleine es wartete Herr von Sickingen nicht auf dieſes Pfarrers ſonſten übliche Reſignation, ſondern nachdeme er erfahren / daß Herr Fuchs anderwärtige Vocation anzunehmen / ſich reſolvirt / als ſchickte der Herr von Sickingen demſelben alsbalden ſeine ſchrifftliche Dimiſſion, mit Vermeldung: Er habe allbereit um einen andern Pfarrer nacher Heidelberg geſchrieben / nebſt der Verſicherung:

rung: daß die nunmehro vacante Pfarr-Stelle mit neheſtem wieder ein tüchtiges Subjectum erhalten werde. Dieſes hatte auch von Anfang einen ziemlichen plauſiblen Schein/ dann Herr von Sicking beruffte einen Lutheriſchen Studioſum Theologiæ, Nahmens Engelhard Gylhauſen/ welchem er die Pfarr Ebernburg und zugehörige Filialen mündlich conferirte/ aber die Pfarr-Stelle eben ſo wenig ihme als einem Türckiſchen Muffti oder Jüdiſchen Rabinen zukommen zu laſſen im Sinn hatte/ ſondern es geſchahe lediglich deswegen/ damit Herr Pfarrer Fuchs ſich eines gewiſſen Succeſſoris verſehen/ und deswegen deſto getröſter fortgehen/ mithin Herr von Sickingen Gelegenheit gewinnen möchte/ (weilen ſolcher Studioſus mit leichter Mühe als ein Paſtor Ordinarius fortgejaget werden könte) die arme Kirche ihres Evangeliſchen Seelſorgers gäntzlich zu berauben: Welches auch alsbalden ſeine höchſt-unglückliche Erfüllung erreichet/ dann als der Pfarrer Fuchs (weilen beſagter Studioſus Gylhauſen allbereit den Dienſt verſahe) ſeine Valet-Predigt ablegte/ und die Pfarr Herrheim Gräflich-Leiningiſcher Herrſchafft bezogen/ ſo muſte er mit nicht geringem Verdruß bald erfahren/ daß der vermeynte Succeſſor Gylhauſen/ weilen dieſer zu ſeinem Zwecke keinesweges gelangen können/ auch wieder fortwandern müſſen/ und daß alſo der Herr von Sickingen/ durch dieſen ſeinen ausgeſonnenen Kunſt-Griff/ die Gemeinden Ebernburg/ Veihel und Bingard/ auf einmahl/ um ihren Seelſorger und alle Kirchen-Privilegia gebracht habe. Nachdeme aber Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz dieſes des Herrn von Sickingen unrechtmäßiges Verfahren unterthänigſt remonſtrirt/ und bey Deroſelben/ weilen dem Chur-Haus Pfaltz wegen des Stiffts Neuhauſſen das Jus Patronatus & Collaturæ zu Ebernburg von allen Zeiten her zugeſtanden/ um einen Pfarrer unterthänigſt angehalten wurde; als erhielte Johann Heinrich Fittich/ damahliger Studioſus Theologiæ, von Chur-Pfaltz die Vocation zur Ebernburgiſchen Kirchen/ muſte auch deswegen bey Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio die erforderende Præſtanda præſtiren/ da er dann exantlato Examine & ſequente ordinatione conſuetâ dem Herrn von Sickingen zugeſchickt/ und der Gemeinde als Paſtor Ordinarius præſentiret werden ſolte. Aber es brachte der Herr von Sickingen mit Zuziehung allerley Mittels-Perſonen die Sache ſo weit/ daß er dieſen von Chur-Pfaltz præſentirten Evangeliſchen Pfarrer ohne anderwärtige Widerrede fortſchicken/ und in ſeiner vorig de facto angemaſten ſouverainen Puiſſance wider ſeine Evangeliſche Kirche continuiren dorffte. Weilen er aber wohl wuſte/ daß der einmahl zur Pfarr-Stelle Ebernburg examinirte/ ordinirte und præſentirte Pfarrer Fittich ſeine Ufnahm und Confirmation pouſſiren und ferners wo ſuchen würde; als hat er ihn damit geſchweiget/ daß er ihme einen anderwärtigen Pfarr-Dienſt/ nemlich den zu Küffelsheim/ Freyherrl. Goſiſcher Herrſchafft/ als allwo Herr von Sickingen das Jus Patronatus & Collaturæ beſitzet/ wiederfahren laſſen/ daß alſo die armſeelige Kirchen zu Ebernburg und zugehöriger Orthen auch dieſes Pfarrers ſich beraubet ſehen muſten. Auf ſolche Art und Weiſe machte ſich Herr von Sickingen zu einem gantz undependirlichen Herrn/ mit den Evangeliſchen Kirchen ſeines Gebiets pro lubitu zu ſpielen/ zu ſchalten und zu walten. Und weilen ihme bis dahin alle Machinationes wider ſeine Evangeliſche Unterthanen angangen/ ſo continuirte er gegen dieſelbe auf folgende Art: nemlich er ſchlieſte die Kirchen zu/ daß in 3. Jahren kein Lutheriſcher Unterthan wuſte/ wie ſolche von innen ausſahe. Die neu-angehende Ehleuthe muſten durch den Catholiſchen Prieſter proclamiret werden/ ein Unterthan/ Nahmens Johann Michael Höblich/ wegerte ſich/ und wolte nicht von einem Catholiſchen Geiſtlichen proclamirt ſeyn/ muſte deswegen eine Geld-Straff mit 30. baaren Gülden erlegen. Die Copulationen wurden in Privat-Häuſern bey Ställen und in Scheuren verrichtet/ wie dann der Evangeliſche Pfarrer zu Creutzenach/ Johann Georg Keifflin/ als jemand von ſeinen Beicht-Kindern ſich zu Ebernburg verheyrathete/ und er auf ſo inſtändiges Erſuchen/ daß die arme neu-angehende Eheleuthe in der Kirchen copulirt werden möchten/ aber nichts ausrichten oder erlangen können/ ſelbſten einem in einer Scheuern und neben einem Stall vorgeweſten Copulations-Actui beygewohnet/ und wurden binnen zehn Jahren mehr nicht als etwan drey paar Eheleuthe/ und zwar aus einer ſonderbaren nach vielen Bitten und Flehen erlangter Gnade in der Kirchen copuliret.

Die Kinder wurden in denen Häuſern getaufft. Die Leich-Begängnüſſe muſten entweder ohne Geſang und Klang/ oder auf dem Kirchhof unter freyem Himmel in Hitz und Froſt/ im Regen und Schnee und allerley unbequemlicher Witterung auf recht betrübteſte Weiſe celebriret werden. Da aber auf inſtändiges Bitten und Flehen der benachbarte Pfarrer Rhein-Gräflich-Grumbachiſcher Herrſchafft zu Hochſtätten/ Herr Johann Heinrich Tenner, einmahl die Erlaubnuß erhielte/ in der Kirchen/ und zwar bey Beerdigung des Nicolaus Schweigharten Inwohners allda Haus-Frauen/ öffentlich zu parentiren/ ſo durffte ſolche Freyheit auch nicht ohne Verdruß hin paſſiren/ dann der Catholiſche Prieſter/ Nahmens Kaſti, mitten unter wehrender Predigt zur Kirchen hineinſtürmete/ beſagten Pfarrer Tenner ſtillſchweigen hieſſe/ nach vollbrachter Predigt aber aus einem wunderlichen und recht ſeltzam Catholiſchen Eyfer die Cantzel oder den Orth/

wo der Evangeliſche Prediger geſtanden / (Riſum teneatis amici) abhoblen / und die Spähne davon verbrennen / auch nachmahlen die Cantzel-Thür mit einem Schloß wohl verwahren / und den Lutheriſchen Ketzern (des Catholiſchen Curé Vorgeben nach) allen Zugang auf das ſorgfältigſte verlegen laſſen / wie dann die beſagte abgehobelte Cantzel noch auf den heutigen Tag alſo verſchloſſen iſt. Damit aber es nicht das Anſehen gewinnen möchte / als wolte der Herr von Sickingen die Lutheriſche Religion tout d'un coup zu Boden ſchmeiſſen / geſtalten er es vor rathſamer hielte / ſolches ſucceſſivè und unvermerckt zu thun; ſo ſtellte er ſich / als ob es ihme wegen ſolcher Dinge ſelbſt nicht lieb wäre / kam bey Chur-Pfältziſcher Regierung ſchrifftlich ein / prætendirte die von Chur-Pfaltz zu Ebernburg längſtens beſeſſene Jura Eccleſiaſtica, formirte einen verwirrten Proceſs &c. erlaubte auch nach Verflieſſung 3. oder 4. Jahren / daß die Unterthanen auf vorher geſchehenes Bitten und Suppliciren / nebſt Erlegung eines ſogenannten Accidenz an den Sickingiſchen Secretarium, nur etwan zu Zeiten auch einmahl zur Kirchen gehen / und darinnen ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt verrichten / und ihre Pſalmen / aber anderſter nicht als Iſrael an den Waſſern zu Babel / abſingen dorfften. Das heilige Abendmahl aber wurde niemahlen zu halten erlaubet / weswegen die Unterthanen wie die verſtöhrte Schafe theils zu Creutzenach / theils im Rhein-Gräflichen hinc inde, dieſer geiſtlichen Seelen-Speiſe nachgehen / auch ihre Kinder an andere Orthe ſchicken müſſen / ſie zum Genuß dieſes Sacraments informiren und admittiren zu laſſen. Dann nachdeme vormahliger Schultheiß zu Veihel / Nicolaus Großart und David Rödlen / Inwohnere allda / beyde Catholiſcher Religion, vermög derer mit ihren Lutheriſchen Haus-Frauen aufgerichteter Ehe-Pacten / ihre Kinder zur Evangeliſchen Religion anziehen lieſſen / wurde des erſten ſeine Haus-Frau 12. Tag und Nachte in Thurn geworffen / und ihr Mann auf allerley Arth und Weiſe dergeſtalten perſequiret / daß er endlich ſich genöthiget ſahe / gar auſſer Landes fort zu ziehen. Der gantze Verfolgungs-Handel dieſer beyden Leuthe Geld-Straffe und abgenommenes Viehe / und wie man den Catholiſchen Paſtorem pro Executore gemacht / iſt zu vernehmen ſub literis K. L. & M., inſonderheit iſt zu leſen / was der Catholiſche vormahlige Schultheiß Großart für ein Atteſtat ſeiner Lutheriſchen Frau und Kinder halben ausgeſtandener Verfolgungen ertheilet / Lit. Aa.

Betrachtet man das Schul-Weſen bey ſämtlichen dieſen Evangeliſchen Gemeinden / ſo kan wohl nichts pitoyablers von der Welt ſeyn / dann es wurde den Gemeinden / welche zu allen Zeiten ſelbſten ihre Evangeliſche Schulmeiſter erwehlet / das freye Schul-Recht entzogen / ihnen Catholiſche Schul-Diener mit Gewalt aufgedrungen / mit dem Befehl bey 10. fl. Frevel / den Schulmeiſter mit Frieden ſeine Catholiſche Schul halten zu laſſen / auch die Lutheriſche Kinder in ſolche zu ſchicken / oder aber für die ausbleibende Kinder alle Quartal dennoch 10. Alb. zu zahlen / laut Herrn von Sickingen eigenhändigen Decrets, welches / vermög der Rubric, der Lutheriſche Schultheiß der gantzen Gemeinde vorleſen muſte / Lit. Q und das nachmahlen zu Veihel mit weit ſchärffern Rigeur bey Straff von 20. fl. repetiret wurde. Beſiehe Beylagen ſub literis Q. X. Y. & Z., alſo daß es recht erbärmlich anzuhören / wann die Evangeliſche Kinder noch auf den heutigen Tag ihr Morgen- Tiſch- und Abend-Gebethe für GOtt und ihren Eltern verrichten wollen / ſie von Evangeliſchen und Catholiſchen Gebethen / auch dem Ave Maria oder ſogenannten Engliſchen Gruß / eine recht confuſe und unandächtige Mixtur zu machen / auch dadurch ihre Eltern zu tauſendfältigen Thränen zu bewegen pflegen; Man geſchweiget allhier / in was für ein wild- wüſt- vieh- und barbariſches Leben dieſe arme Jugend ohne Erziehlung zur Erkäntnuß GOttes von Tag zu Tag je länger je mehr verfället; nach dem bekandten Sprichwort: jacentibus ſcholis omnis Barbaries invadit. Da man dann ſich bey ſogeſtalten Sachen nicht ohne Urſach zu verwundern hat / daß die Franzoſen im vorigen Krieg lange nicht ſo hart mit der Evangeliſchen Schul-Jugend verfahren / ſondern in der Religion ihre Schul-Ubungen frey gelaſſen. Vide Beylage Lit. P. Betreffend aber die Pfarr- und Schul-Salaria, auch ſämtliche Kirchen-Güther / ſo ſeynd jene vom Herrn von Sickingen gäntzlich eingezogen worden; Die Kirchen-Güther aber an Hof-Leuthe als weltliche auf gewiſſe Jahr und Pachten vermiethet / das Pfarr-Haus zu Ebernburg wurde / nachdeme man daſſelbe halb zerfallen laſſen / vollends bis auf den Boden niedergeriſſen / das Holtz in Privat-Nutzen verwendet / und was das ſeltzamſte iſt / ſo ſeynd die Ziegel davon theils auf die Herrſchafftliche Scheur / theils auf das alte Pfarr-Haus zu Hüffelsheim Freyherrlicher Goſiſcher Herrſchafft / welches Herr von Sickingen wegen daſig habenden Zehenden zu bauen und im Stande zu erhalten hat / gedecket worden. Und auf ſolche Arth werden die Lutheriſchen Pfarr-Häuſer im Sickingiſchen gehalten / nemlich das man eines niederreiſſet / um ein anders ſonſt wo damit zu flicken. Hingegen hat die arme Gemeinde dem Catholiſchen Schulmeiſter zu Ebernburg ex propriis ein Schul-Haus kauffen müſſen. Das Pfarr-Haus zu Veihel aber iſt den Hof-Leuthen eingeraumet / welche die daſige Kirchen-Güther an ſich gepachtet haben. Wider all dieſe des Herrn von Sickingen bishero unternommene Attentaten / müſſen

müſſen die arme Evangeliſche Unterthanen ſilentium prorſus ſervile præſtiren / ſonſten ſie ihr Elend nicht überſehen können. Deſſen aber ein einiges Exempel zu gedencken / ſo hat die Gemeinde zu Veihel das daſige Pfarr-Guth der Kirchen zum beſten bauen / und keinem Hofmann daſſelbe zukommen laſſen wollen / worauf dann Bernhard Kieffhaber / als welcher mit ſeinem Pflug zu erſt in das Pfarr-Guth gefahren / alsbalden 30. fl. Straff erlegen muſte / beſiehe Beylage Lit. G. & H., nebſt angefügter mündlicher Bedrohung / daß / ſo offt er ſich mehr würde gelüſten laſſen / dergleichen zu thun / oder ſonſten in Kirchen-Sachen ſich zu miſchen / er jedesmahl 50. fl. Frevel erlegen ſolte; Man geſchweiget allhier geliebter Kürtze halben unzehlbare andere Dinge und Drangſaalen mehr / unter ſothanen mehr als Egyptiſchen Joch aber rufften die gedrückte Evangeliſche Chriſten / Himmel und Erden um Hülff und Rettung an. Sie addreſſirten ſich aber für allem an Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium, welches auch die Sache bey der Regierung zu Heidelberg ſo weit brachte / daß An. 1706. im Auguſto Herr Chriſtoph Richter / damahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Edighoffen / nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen inſtalliret und eingeſetzet werden ſolte / würckte auch deswegen ein Chur-Pfältziſch Regierungs-Decret aus / vermög deſſen der damahlige Truchſeß zu Creutzenach / nunmehriger Regierungs-Rath zu Heidelberg / Herr Johann Michael Otto / mit Zuziehung des Evangeliſchen Pfarrers Keifflins zu Creutzenach / ihn Herrn Richtern zum Pfarrern nacher Ebernburg einſetzen / und die jenige Jura, welche Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz Carl Ludwig / Chriſtmildeſten Andenckens / jederzeit daſelbſten in Eccleſiaſticis exerciret hatten / gleichfalls zu obſerviren: welches eine ſo groſſe Freude bey denen Ebernburgiſchen Unterthanen nicht alleine / ſondern auch bey manniglichen / die jene Drangſaalen bishero zu Hertzen gezogen / als die Freude derer weiland aus Egypten und Babel geführten Iſraeliten geweſen / verurſachte: Aber wie bald verwandelte ſich dieſes Frolocken in ein lamentables Klagen und Weinen? inmaſſen ſowohl der Herr von Sickingen ſelbſten / als deſſen Secretarius, und die benachbarte Catholiſche Geiſtliche Cœlum & terram movirten / damit ja die Inſtallirung des Evangeliſchen Lehrers nicht vor ſich / ſondern zurücke gehen / wenigſtens ins Stecken gerathen möchte / welches letztere auch hoc modo geſchahe / indeme dem Herrn von Sickingen etlich Wochen Dilation gegeben / dem Pfarrer Keifflin vom Ober-Amt der vorgeweſte Actus abgeſaget / und hingegen aller Orthen die Sache unterbauet wurde / daß alle angewandte Mühe und Hoffnung auf einmahl wieder zu Waſſer worden. Geſtalten der Herr von Sickingen ſich erbotten / dem Chur-Haus Pfaltz darzuthun / daß das Jus Epiſcopale ihme tanquam Domino territoriali alleine zukomme / und ſolches von denen vormahligen Reformirten Churfürſten ihme de facto entnommen / und violenter infringiret worden. Es wuſte aber der Herr von Sickingen ſehr wohl / was dieſe Objection ihme nutzen würde / nemlich / daß er Gelegenheit gewinnen möchte / perpetua litis pendentia, auch ſeinen Evangeliſchen Unterthanen perpetuam in Eccleſiaſticis preſſuram zu cauſiren / NB. geſtalten bis Chur-Pfaltz einem Edelmann hocce paſſu nachgeben / dieſer aber contra einen ſo mächtigen Potentaten reuſſiren möchte / die Gebeinde derer Evangeliſchen Sickingiſchen Unterthanen anwürcklich verfaulet / mithin ihre Kirchen-Privilegia in totum zu Grund gegangen ſeyn würden. Ungeachtet dieſes allen aber / ſo lieſſen die bedrangte Unterthanen dennoch nicht nach / durch vielfältiges demüthiges Bitten und Flehen omnem lapidem zu moviren / ob ſie möchten in ihrer groſſen Seelen-Gefährlichkeit mit einem rechtſchaffenem Paſtore anwiederum verſehen und erfreuet werden; Es wurde ihnen aber der Anſchlag gegeben / wann ſie wegen des Salarii mit dem Catholiſchen Geiſtlichen daſelbſten könten einig werden / ſo möchte es ſchon geſchehen / daß ſie in ihrem Petito reuſſiren würden / weswegen ſie dann ein unterthäniges Memoriale eingaben / darinnen einen Candidatum Miniſterii, nahmentlich Anton Henrich Kochen / nebſt ſolchem auch die Conditiones Salarii für den Catholiſchen Paſtorem vorſchlugen / und ſich einbildeten / es ſeye unmöglich / daß man dieſe raiſonnable Vorſchläge nicht acceptiren ſolte / junge Beylage Lit. M. Alleine es bliebe die Sache ſo elend als zuvor / angemerckt man die Unterthanen mit folgender Antwort fortſchickte: Es hätten Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz das Stifft Neuhauſen / Krafft deſſen Sie zuvor das Jus Collaturæ zu Ebernburg gehabt / ſambt dieſem erſtbeſagtem Jure dem Dohm-Stifft Wormbs in einer Landes Partage eigenthümlich überlaſſen / alſo daß nunmehro bey dem Dohm-Stifft zu Wormbs die Denominatio & Præſentatio Paſtoris und nicht zu Ebernburg geſuchet werden könne. Ungeachtet man aber ohne Mühe die widrige Intention des Herrn von Sickingen wahrnehmen / und leichtlich vermercken konte / daß es ihme kein Ernſt ſeye / einen Evangeliſchen Paſtorem um ſich zu dulden; ſo probirte man es dennoch / und kam bey dem Dohm-Capitul / oder vielmehr bey des Herrn Biſchoffen zu Wormbs Hochfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt ein / obenbeſagtem Candidato Miniſterii die Pfarr Ebernburg gnädigſt zu conferiren / da man dann nachmahlen ſchon ſehen würde / wie man bey Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz und dem Herrn von Sickingen ratione confirmationis ad dictam Parochiam

zuwegen kommen möchte; Man hat aber (weilen die Sache zu Wormbs durch Brieffe vom Herrn von Sickingen allbereit per poſta unterbauet worden) alsbalden zur Antwort erhalten: Es habe der Herr von Sickingen ſich erbotten darzuthun / daß den Ebernburgern kein Evangeliſcher Pfarrer de jure zukomme. Nachdeme aber dieſer Antwort gründlich begegnet wurde / ſo fiel die letztere Antwort auf dieſe Terminos: Es ſolle der Herr Candidatus nur etliche wenige Zeilen von dem Herrn von Sickingen beybringen / worin derſelbe mit ſeiner / des Candidati Perſon zufrieden zu ſeyn atteſtire / geſtalten man ihme niemand gezwungener Weiſe aufzudringen geſinnet ſeye; Quo facto man alſo balden ihme die Pfarr Ebernburg conferiren wolle. Als der Abgeordnete nun mit dieſer Antwort retournirte / ſtellete man alsbald ein bewegliches Memoriale, worinnen der Herr von Sickingen um den Conſens zu dieſer Sache / und daß derſelbe gegen die præſentirende Perſon nichts zu ſagen hatte / unterthänig gebeten wurde / man unterſtützte auch ſothanes Memoriale mit einem ſehr kräfftig und obligeanten Recommendations-Schreiben von dem Chur-Pfältziſchen Rath und Falckenſteiniſchen Ober-Amtmann / Herrn Pleicknern zu Creutzenach / welcher zwar ſelbſten Catholiſcher Religion, aber jederzeit in allen billigen Sachen den Evangeliſchen Chriſten hin und wieder / ſonderlich aber der Lutheriſchen Kirchen und Gemeinde zu Creutzenach ungemeine Gutthaten erwieſen / und die an einem andern Orth mit mehrern eloges au dernier poinct geprieſen zu werden / meritiren ꝛc. Alleine ungeachtet dieſes allen / muſte wohlbeſagter Herr Rath Pleickner ſeine ſo nervoſe eingerichtete Commendatitias Krafft-loß ſehen / und was er ſich zu der Zeit / da er dem Herrn von Sickingen vormahlen in dieſen Händeln dienete / nicht einbilden können / in der That erfahren. Anerwogen man ihme mit dem nichts-ſollenden Vorwand ſchrifftlich abſpeiſete: Es könne ohne beſorgende Ungnade von Sr. Churfürſtlichen Durchleucht von Pfaltz / als mit welchen man ratione juris Epiſcopalis in actuali lite begriffen / und von Sr. Hochfürſtlichen Durchleucht dem Herrn Biſchoffen von Wormbs / kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden; Uber welche frivole Entſchuldigung mehr- und wohlbemeldter Herr Rath Pleichner als ein bekandt- gerecht- gelehrt- und verſtändiger Mann in einen an den Pfarrer Keifflin dißfalls abgelaſſenen Frantzöſiſchen Schreiben ſich nicht ohne habende Raiſon railliret / hingegen aber ein recht Chriſtliches Mitleyden gegen die bedrängte Evangeliſche Chriſten zu Ebernburg conteſtiret / weswegen man ſich nicht ſcheuet / und aus Gewiſſens-Trieb nur den Anfang aus beſagten Schreiben in der Beylage Lit. R. zu communiciren: Gewißlich! wann die unter Catholiſcher Herrſchafft wohnende Lutheraner dergeſtalten verfolget werden / daß ein Catholiſcher Chriſt es nicht ohne Mitleyden anſehen kan / wohl aber genöthiget wird zu ſagen und zu ſchreiben: Je plains les pauvres Hommes &c. Ich bejammere die arme Leuthe: Wie es in erſterwehnter Beylage Lit. R. lautet; So muß es nothwendiger Weiß ein hartes Tractament ſeyn / womit die unſchuldige Lutheraner beleget werden / wie dann auch kein rechtſchaffen Catholiſcher Menſch ſeyn kan / der in Leſung dieſer horriblen Drangſaalen oder nachgeſetzter Beylagen durch ſo viel tauſend vergoſſene Thränen und ausgeſtoſſene Seufftzer unſchuldiger Evangeliſcher armer Unterthanen nicht ſolte einige ſenſible Bewegungen in ſeinem Hertzen verſpüren. Es iſt aber deſto abgeſchmackter / daß der Herr von Sickingen die Lutheraner deswegen von ſich weiſet / vorgebende: Er dörffte ohne zu beförchtende Ungnade von Sr. Churfürſtl. Durchleucht von Pfaltz / und Hochfürſtl. Durchleucht dem Biſchoffen von Wormbs / in Eccleſiaſticis nichts vornehmen / da er doch beyden höchſt-beſagten Potentien ſchnurſtracks entgegen / nicht ſowohl alle Jura Epiſcopalia, als auch das Jus Collaturæ & Patronatus pro Catholicis contra Evangelicos ſummo modo exerciret; dann / gehöret die Verſperrung der Kirchen und Schulen / die Verſchlieſſung der Cantzeln / die Wegjagung derer Geiſtlichen / die Unterſagung des Exercitii Religionis, die Hemmung der Glocken oder des Geläuts ꝛc. ꝛc. nicht zum Jure Epiſcopali? beſtehet das Jus Collaturæ & Patronatus nicht hauptſächlich in der Freyheit / Paſtores zu denominiren und zu præſentiren / welches der Herr von Sickingen zu Ebernburg / bey Annehmung der bisherigen Catholiſchen Geiſtlichen ſorgfältigſt exerciret hat? Dann wer hat doch die Catholiſche Paſtores vocirt / inſtallirt und ſalarirt ꝛc. Wars nicht der Herr von Sickingen / der ſo viel dabey gethan / als einem Patrono Eccleſiæ nach denen Catholiſchen Glaubens-Principiis nur immer zukommen möchte? Kommet es nicht dem Collatori und Patrono zu / die Kirchen-Güther zu handhaben / ſie der Kirchen zum beſten zu verlehnen / verpachten / auch neceſſitatis cauſa zu veralieniren? Thut nicht alles dieſes der Herr von Sickingen ohne habende Urſach / aber denen Evangeliſchen zum groſſen Schaden? Wem kommt die Niederreiſſung und Wiederaufbauung der Pfarr- und Schul-Häuſer zu / nicht dem Patrono? Wer verſchencket die Decimas anderwärtig? Kein Collator, er ſeye wer er wolle / hat die Gewalt ſolches zu thun / und Herr von Sickingen maſt ſich in dieſem Stück noch eine weit gröſſere Souverainität an / dann wie bewieſen / ſo ſitzen die Pfarr-Güther voll Pacht-Leuthe / und trägt derſelbe wenigſtens Sorge / daß dem Pater zu Ebernburg auch die Rüben

bey

bey 15. Rthlr. Straffe gelieffert werden müſſen / beſiehe davon ſein eigenhändiges Ruben-Decret Lit. W. Seynd das nicht lauter Dinge / ſo lediglich dem Patrono Eccleſiæ zukommen? Aber ein paar Lutheriſche Eheleuthe auſſer der Scheuer oder Stall in der Kirchen copuliren / ein Kind in der Kirchen tauffen / eine Leich-Predigt unterm Obdach des Gottes-Hauſes halten zu laſſen / fürchtet man ſich / man möchte Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz damit beleidigen. Daß aber ſothane des Herrn von Sickingen excuſes ob prætenſam litis circa jus Epiſcopale pendentiam nichtig und ohne Grund ſeyen / machet ſich dahero ausfündig / weilen an den Orthen / wo er das Jus Epiſcopale undiſputable beſitzet / und von niemand ihm deswegen Eintrag beſchicht / er annoch die Unterthanen mit eben dergleichen / und wohl noch härtern Unterdruckungen beleget / welches inſonderheit an der Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen wahrgenommen werden kan. Dann davon iſt folgendes veriſſima Facti Species.

Das Dorff Norheim liegt in Sickingiſcher Botmäßigkeit / und hat der Herr von Sickingen über alldaſige Kirch das Jus Epiſcopale, zu ſolcher Maternal-Kirchen gehöret die Filial-Kirche zu Drayßen / einem Chur-Pfältziſchen Dorff nahe bey Creutzenach gelegen. Das Dohm-Capitul zu Mayntz aber iſt des Juris Patronatus & Collaturæ an beyden Orthen berechtiget / genieſſet auch dahero die Zehenden. Daß aber ſothanen Kirchen liberrimum Religionis Evangelicæ Exercitium cum omnibus juribus & appertinentiis zukomme / iſt ſo klar als die Sonne am Mittag / geſtalten von undencklichen Jahren her laut derer Actorum, welche bey dißfalls vorgeweſter Reichs-Commiſſion Lit. C. & D. vorgangen / und die allhier anzuführen allzuweitläufftig / ſolche Kirche und dero Gefälle von den Evangeliſchen Unterthanen allda privativè und alleine beſeſſen / auch jederzeit mit ihren Seelſorgern und Schul-Dienern verſehen geweſen. Daß auch vor / in / und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß ein Paſtor Evangelicus allda geweſen / ſiehet man klärlich / weilen dem letzten Pfarrer daſelbſten / Herrn Johann Georg Müntzen / nunmehrigen Pfarrern zu Kinderheim / Gräflich Leiningiſcher Herrſchafft / von dem Herrn von Sickingen per Decretum befohlen worden / wegen des geſchloſſenen Ryßwickiſchen Friedens die Dancksagungs-Predigt zu halten / und das Te Deum &c. ſingen zu laſſen. Vide Beylagen Lit. F. & I. & Bb. Die Drangſaalen aber / welche dieſer Kirchen und denen Evangeliſchen Unterthanen / ſonderlich aber denen vorigen Paſtoribus allda von dem Herrn von Sickingen / ſowohl als ſeinen Vorfahren angeleget worden / ſeynd viel zu weitläufftig / als daß ſie alle mit einander ſpecificiret und hier gemeldet werden könten. Man hält deswegen vor rathſam / nur desjenigen zu gedencken / was nach Schlieſſung gedachten Ryßwickiſchen Frieden-Schluß an beſagten Orthen wegen Ausrottung des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii, und was ſonſten denen daſigen Unterthanen für Torten von dem Herrn von Sickingen angethan worden. Dann nachdeme der letztere Pfarrer allda / Johann Georg Müntz / anderswohin beruffen wurde / folgends ſeinen Abſchied von dar genommen / ſo ſuchte man auf alle Weiß und Wege es dahin zu bringen / daß die Evangeliſche allda um all ihre habende Jura Eccleſiarum Scholarum & Religionis ſpringen / und die Catholiſchen hingegen ſolche an ſich bringen möchten / dergeſtalten / daß die Filial-Kirchen in dem Chur-Pfältziſchen Dorff Drayßen ſich genöthiget ſahe / die Freyheiten ihrer Norheimiſchen Mutter-Kirchen wiederum in Stand zu bringen / weswegen die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu Drayßen / weilen ſie vor der Sickingiſchen Ungnade / Freveln und andern Torten ſich nicht zu fürchten hatten / die Sache getroſt angriffen / und ihre Anliegenheiten bey Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heidelberg anbrachten / welches auch dieſen Handel ſo weit pouſſirte / daß Herr Johann Heinrich Fittich / weilen er die Pfarr Ebernburg umſonſt geſuchet / nacher Drayßen geſetzet / und in daſige Pfarr immitiret werden ſolte. Weilen man davor hielte / es ſeye beſſer / daß das Filial Drayßen erhalten werde / als daß es mit der Maternal-Kirchen zu Norheim gleichfalls ſupprimirt und zu Grund gerichtet werden möchte. Es wurde aber dieſes des Conſiſtorii Vorhaben durch allerley Unterbauungen folgender geſtalt detourniret / weilen der Herr Heinrich Ferdinand von der Layen / Domb-Probſt zu Mayntz / bey dem Ober-Ambt Creutzenach proteſtando einkommen / ſolche des Conſiſtorii Attentaten nicht zu dulden / geſtalten derſelbe verſprochen / der Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Drayßen / anwieder einen Pfarrer zu geben / und alles in vorigen Stande zu erhalten; beſiehe hiervon Beylage Lit I. Es waren auch die Gemeinden an dieſen Orthen deswegen nicht ſaumſeelig / ſondern ſie kamen alsbalden bey hochbemeldtem Herrn Dohm-Probſt zu Mayntz ſupplicando ein / præſentirten auch unterſchiedene Subjecta, zu welchen ſie als künfftigen ihren Pfarrern Luſt und Belieben trugen. Kaum aber kam ſolches für Herrn von Sickingen / welcher alsbalden die Sachen zu Mayntz dergeſtalten incaminirte / daß alles Suppliciren / Bitten und Flehen allda umſonſt geweſen. Endlich aber ſo reuſſirten die Gemeinde ſoweit / daß auf Ubergebung eines Memorialis, worinnen ſich alle Evangeliſche Unterthanen zu Norheim und Drayßen unterſchrieben / mehrbeſagtem Herrn Pfarrer Fittich die Pfarr Norheim und Drayßen

von dem Herrn Dohm-Probſten zu Maynz conferiret wurde; Nachdeme aber derſelbe (als der Herr Dohm-Probſt zu Maynz ein Præſentations-Schreiben an Herrn von Sickingen zuvor überſandt hatte/) um die Confirmation unterthänig anhalten wolte/ hat Herr von Sickingen ſich dergeſtalten vergeſſen/ daß er auf der Brücken vor Ebernburg/ in Beyſeyn des damahligen Secretarii Beckers/ und eines Bedienten zu Wald-Beckelheim/ Monſieur du Puy, mit ſeinem in der Hand habenden Spaniſchen Rieth/ dieſen Evangeliſchen Prediger wacker abprügelte/ mithin andere alſo intimidirte/ daß man in langer Zeit keinen Candidatum Miniſterii mehr finden können/ der ſich um dieſe unglückliche Pfarr-Stelle anmelden/ weniger einem ſolch empfindlichen Biſchoffs-Stab ſich unterwerffen wolte. Sieben Mann aber in beſagtem Norheim/ welche zu vorgemeldtem Memorial den Anſchlag gegeben/ und ſich darinnen unterſchrieben/ muſten 100. fl. Straffe erlegen/ nahmentlich Adam Täſch 20. fl./ Peter Ohliger 20. fl./ Johannes Heblich 20. fl./ Peter Velten 10. fl./ Ruppert Meching 10. fl./ Hermann Stermer 10. fl./ Philipp Ohliger 10. fl.

Es wurden auch noch weit gröſſere Straffen dictirt/ wann ſie ſich noch mehr gelüſten laſſen würden/ ins künfftige um einen Lutheriſchen Pfarrer einzukommen. Man geſchweiget auch wiederum andere Torten/ die denen Evangeliſchen Unterthanen von ihren zornigen Landes-Vatter begegneten. Was aber die Kirchen-Güther zu Norheim betrifft/ ſo ſeyn dieſelbe einem Italiäner allda verpachtet; Die Zehenden des Filials Drayßen ſeynd denen Carmeliten zu Creutzenach eingeraumet. Mit dem Pfarr-Haus und der Schulen hat es gleiche Bewandnüß wie zu Ebernburg und Veihel/ de quibus ſupra.

In ſolch elendem Zuſtande nun/ muſten ſich beſagte beyde Kirchen und Unterthanen/ gleichwie die zu Ebernburg und Veihel/ etliche Jahre gedrucket ſehen; Nachdeme aber das benachbarte Evangeliſche Miniſterium ohne Gewiſſens-Verletzung nicht länger zuſehen konte/ daß dieſe arme Schafe von dem Herrn von Sickingen gäntzlich verſchlungen/ und wegen Mangel der Kirchen und Schulen in die gröſte Seelen-Gefahr fernershin geſtürtzet bleiben möchten; Als haben dieſelbe ein bewegliches Memoriale unterſchrieben und unterſiegelt/ ſolches nebſt einem Memoriali von beyden Gemeinden Norheim und Drayßen/ mit zwey abgeordneten Herren Paſtoribus und einem vorgeſchlagenem Studioſo Theologiæ oder Miniſterii Canditato, dem Herrn Dohm-Probſten zu Maynz überreichen wollen/ ſie haben aber alsbalden wieder eine unterbauete Sache gefunden/ inmaſſen ſie nicht die Gnade haben können/ den Herrn Dohm-Proſten zu ſehen/ weniger zu ſprechen/ beſiehe die Beylagen Lit. S. T. & U., ſondern muſten in damahliger Welt-bekandten groſſen Kälte ohnverrichter Sachen ſich mit Worten abſpeiſen laſſen/ und ihren Weg wieder zurück nehmen. Man ſandte auch nach Verflieſſung eines Monats wieder ein Monitorium dahin/ um die endliche Reſolution zu erhalten/ wie dieſe Sache denen vorgemeldten abgeordneten Herren Geiſtlichen zugeſaget worden/ Lit. U.; alleine es war auch dieſes wieder umſonſt/ weilen man zu Maynz vorgab/ man wüſte nicht/ ob das vorgeſchlagene Subjectum dem Herrn von Sickingen gefällig oder nicht/ zudeme man auch nicht geſonnen ſeye/ demſelbigen einen Pfarrer zu obtrudiren und aufzuzwingen. Es kan auch wohl ſeyn/ daß man auf ſeiten des Herrn Dohm-Probſtens Bedencken getragen/ anwiederum jemanden dem Herrn von Sickingen zur Pfarr Norheim zu præſentiren/ weilen er/ wie vorhin gemeldet/ keinen andern Reſpect für die ehmahlige Præſentation getragen/ als daß man den Præſentatum Paſtorem Evangelicum mit Prügeln und Stock-Streichen wieder fotgejaget hatte. Und bleiben die beyde Evangeliſche Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen/ ſamt dero Schulen/ bis aufn heutigen Tag ihrer Seelſorger/ Schul-Diener und ſämtlichen Kirchen-Freyheiten auf das erbärmlichſte beraubet/ werden auch wohl derſelben wider alle Conſtitutiones & Pacificationes circa Religionem in Imperio Romano factas ewiglich beraubet bleiben; Es ſeye dann/ daß ratione der Kirchen zu Ebernburg/ Veihel und Bingart an Se. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz/ und Se. Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Biſchoffen zu Wormbs/ wegen der Kirchen Norheim und Drayßen aber an das Dohm-Capitul zu Maynz/ wegen aller zugleich aber an Herrn von Sickingen um höchſtverlangte Remedur geſchrieben/ folgſam denen fernern Sickingiſchen ſchweren Religions-Verfolgungen auch durch andere hohe Puiſſances vorgebogen werde.

Damit aber der gantze Senſus gegenwärtiger Schrifft deſto beſſer gefaſſet/ und bey Einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium die nöthige Meſſures mit leichter Mühe genommen werden können; Als hat man deswegen dienlich erachtet/ ſummariter zu melden:

Daß die Evangeliſche Kirche zu Ebernburg ſamt zugehörigen Filialien von erſten Zeiten der Reformation bis jetzo des Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, das Chur-Haus Pfaltz aber derer beyden Jurium & Epiſcopatus & Collaturæ daſelbſten/ und zwar des erſten ex capite daſig habenden Juris Aperturæ, welches ſich nicht allein über das Schloß und Flecken Ebernburg/ ſondern auch über die Kirche allda erſtrecket/ des andern aber ratione des Stiffts Neuhauſen/ berechtiget geweſen/ auch jeder-

zeit

zeit ſolche beyde Jura Eccleſiaſtica daſelbſten exerciret hat. Als aber Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ſolche beyde Jura gleichfalls zu Ebernburg handhaben/ und einen Evangeliſchen Pfarrer dahin einſetzen wollen; hat Herr von Sickingen dem Chur-Haus Pfaltz das Jus Collaturæ zwar zugeſtanden / aber das Jus Epiſcopale tanquam Dominus Territorialis diſputable gemacht / nicht als ob ihme an ſothanen Jure viel gelegen wäre / ſondern damit er durch einen confuſen und langwürigen Proceſs ſeine Evangeliſche Unterthanen um ihr Exercitium Religionis und Gewiſſens-Freyheit bringen möge. Nachmahlen iſt das Stifft Neuhauſen in einer zwiſchen höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Ihro Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Biſchoff zu Wormbs vorgeweſten Landes-Partage an das Dohm-Capitul zu Wormbs gegen ein Æquivalent abgetretten und verkaufft worden / daß alſo beſagtes Dohm-Capitul anjetzo das Jus Collaturæ Ebernburgenſis in Poſſeſs hat. Das Jus Epiſcopale aber verſiret zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Herrn von Sickingen in actuali lite. Indeſſen exerciret der letztere alle beyde Jura allda zugleich & quidem de facto pro Catholicis contra Evangelicos mit ſolchem Rigeur und Verfolgung derer Lutheraner und Einziehung deren Kirchen-Gefälle / daß wohl kein legitimirter Epiſcopus & Patronus ſich deſſen ſonſten alſo anmaſſen würde: Will ſich auch keinen Paſtorem vom Dohm-Stifft Wormbs præſentiren laſſen / bis daß der Proceſſus ratione juris Epiſcopalis zwiſchen Chur-Pfaltz und ihme zu Ende geloffen / welches aber ſo bald nicht geſchehen dörffte / weilen der Herr von Sickingen ſolchen Proceſs befliſſentlich unterhält / und keine Endſchafft deſſelben begehret. Die Sache aber wegen der Kirchen Norheim und deſſen Filial Drayßen betreffend / iſt ſolche ſummariter dieſe: Der Herr von Sickingen beſitzt allda das Jus Epiſcopale indiſputable, und das Dohm-Capitul zu Mayntz hat das Jus Patronatus ſive Collaturæ, es will aber Herr von Sickingen keinen Paſtorem Evangelicum von gedachtem Dohm-Capitul ſich præſentiren laſſen / hat auch ehedeſſen einen Paſtorem Evangelicum ad Parochiam Norheimenſem mit Prügel- und Stock-Streichen abgewieſen / und nachmahlen die Sache alſo unterbauet / daß in Auswürckung einer neuen und nochmahligen Præſentation auch kein Suppliciren und Bitten zu Mayntz etwas würcken kan. Mit denen daſigen Kirchen-Güthern aber verfähret man wie zu Ebernburg / beleget auch die Unterthanen mit ſchweren Geld-Straffen / wann ſie um einen Seelſorger bey Herrn von Sickingen oder anderswo anhalten / und müſſen ihre Evangeliſche Kinder / wie die zu Ebernburg / in die Catholiſche Schule ſchicken / davon in der Specie Facti und folgenden Beylagen ausführliche Meldung geſchicht.

Beylagen.

Lit. A.

Carl Ludwig ꝛc.

Unſern guten Gruß zuvor / Veſter / Lieber / Getreuer. Ob Wir wohl der Zuverſicht gelebet / ihr würdet uf Unſere unterſchiedliche an euch abgelaſſene Erinnerungs-Schreiben / und euer darauf gethanen ſchrifftlichen Erklärung unterm dato 7. (17.) Aug. 1650. gemäß / die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen zu Ebernburg mit fernern Beinträchtigungen und Gewiſſens-Zwang verſchonet / und alles bey dem kundbaren Herkommen haben verbleiben laſſen; So müſſen Wir jedoch mit Befremdung vernehmen / daß ihr nicht allein mit dergleichen neuerlichen Thätlichkeiten continuiret / ſondern auch gar mit Anſetzung härterer Straffe / die Evangeliſche Unterthanen auf alle Papiſtiſche Sonn- und Feyertäge zur Meß und Predigt zu gehen / die neue Zeit zu halten / bey den Catholiſchen Prieſtern ihre Kinder tauffen und die Ehen einſegnen zu laſſen; Die Kinder bey Straff 10. Rthl. die Catholiſche Kinder-Lehr zu beſuchen gebietet / und hergegen das Heil. Abendmahl auf Evangeliſche Weiſe / weder in- noch auſſerhalb Ebernburg zu halten / und dem Evangeliſchen Pfarrer keine Schul noch Kinder-Lehr zu haben / (alles unter dem nichtigen Vorwand / als ob ihr Krafft euer habenden ohnmittelbaren Hoch-Obrigkeitlichen Botmäßigkeit / und bishero unturbirten Praxi, vielmehr als Wir ex jure Patronatus, welches / vermög des Friedens-Schluſſes / kein Religionis oder Reformandi jus mit ſich führt / jus inducendæ novæ Religionis, in euerem Territorio hättet) alſo ſcharff verbietet / daß ſie Evangeliſche Unterthanen aus Forcht angedroheter harter Beſtraffung ihr Weib und Kinder / Haab und Nahrung zu verlaſſen gemüßiget worden; Wann wir Uns aber aus angezogenen Frieden-Schluß viel eines andern / und deſſen zu beſcheiden wiſſen / daß keinem Stande des Reichs einige Aenderung in der Religion, als wie ſie Anno 1624. und abſonderlich in Unſern Landen Anno 1618. exerciret worden / einzuführen erlaubet iſt; Nun aber klar am Tage / daß nicht allein in Anno 1618., ſondern lange Zeit davor die Pfarr Ebernburg mit einem Evangeliſchen Prediger von Unſern Vorfahren / als Inhabern des Stiffts NB.

Neuhauſen / beſtellt und von dem daſelbſt fallenden Wein- und Frucht-Zehenden ſeine Competenz gereichet worden / auch ſelbige Gemeinde bishero in continuirlichem Exercitio verharret; Als könnet ihr euch leichtlich die Gedancken machen / daß Wir bey ſogeſtalten Sachen und kundbaren Rechten / Uns ſo præjudicirliche Eingriffe zu thun / und die Evangeliſche Unterthanen alſo hart wider das Herkommen beſchweren zu laſſen / nicht geſtatten werden. Dannenhero erinnern und ermahnen Wir euch ernſtlich nochmahls und zum Uberfluß / daß ihr von ſolchen neuerlichen Beginnen abſtehen / die ausgegangene Verbot der Religion halben abthun / die Unterthanen bey dem hergebrachten Exercitio Evangeliſcher Religion ohnbeeinträchtiget und unturbirt verbleiben / und dem Pfarrer ſeine gebührende Competenz reichen laſſen wollet / widrigenfalls / und in Entſtehung deſſen habt ihr euch zu verſichern / daß Wir mit Entziehung des / zu der Pfarr gewidmeten Zehenden / gegen euch verfahren / auch andere dienliche und zuläßige Mittel / zu Handhabung Unſer wohl hergebrachten Gerechtſame / und Schützung der Evangeliſchen Unterthanen / gegen dieſe Drangſaalen / unbilligen Gewiſſens-Zwang und Neuerung ergreiffen werden; So Wir euch nachrichtlich nicht verhalten wollen / und verbleiben euch ꝛc. Heidelberg den 20. Aug. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an den von Sickingen zu Ebernburg / die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte betreffend.

Lit. B.

Carl Ludwig ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unſern Gruß zuvor. Veſter / Lieber / Getreuer. Ihr werdet euch erinnern / und iſt aus dem Beyſchluß zu erſehen / was Wir an euch in Religions-Sachen der Unterthanen zu Ebernburg unterm 20ten verwichenen Monaths Auguſti gnädigſt gelangen laſſen. Ob Wir nun wohl der zuverſichtlichen Hoffnung gelebt / ihr würdet euch darauf der Gebühr bezeiget haben / und von denen bisher verübten Thätlichkeiten abgeſtanden ſeyn; So müſſen Wir jedoch das Widerſpiel mit höchſter Befremdung vernehmen. Dannenhero wir euch nochmahlen und zu allem Uberfluß hiemit ermahnen / die ermeldte Unterthanen an ihren Gewiſſen ferner nicht zu betrüben / und euch deſſentwegen bey dieſem Expreſſen ſchrifftlich hinwieder zu erklären / oder aber Unſers anderwärtigen Einſehens unfehlbarlich zu erwarten. Wolten Wir euch nicht verhalten. Heidelberg den 8. Septembr. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an Juncker Sickingen.

Lit. C.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Lieber Getreuer! Was maſſen ſich bey Uns / Chriſtmann Höblich / Niclas Elsfelder / und Andreas Hauprich für ſich und im Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in dem Flecken Ebernburg / wider dich wegen / daß du ſie wider den jüngſten Friedens-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was dem anhängig / in viel Wege beſchwereſt und bedrängeſt / in Unterthänigkeit höchſtens beklagt / und um Unſere Kayſerliche Hülffe gehorſamſt gebeten / das haſt du aus dem Einſchluß mit mehrern zu erſehen. Wann Wir dann tragenden Kayſerlichen Ambts halber ſchuldig / männiglichen bey dem / was obgedachter jüngſter Friedens-Schluß mit ſich bringt / und einem jeden einräumt / zu ſchützen und zu handhaben / und darwider nicht beſchweren zu laſſen; Als haben Wir dir ſolcher deiner Unterthanen vorgedachte Klag und Beſchwerung einzuſchlieſſen / eine Nothdurfft erachtet / mit dem gnädigſt und ernſten Befehl / daß du gedachte Unterthanen wider den Frieden-Schluß nicht beſchwereſt / ſondern bey dem Exercitio Religionis, ſo ſie vor und in An. 1624. gehabt / gäntzlichen bleiben laſſeſt / die gefangene

NB. Weiber aber alſobalden der Gefangenſchafft loß / und die Eltern zu ihren Kindern laſſeſt / ſie wider das Herkommen nicht betrübeſt / ſondern bey ihrer Nahrung unperturbiret laſſeſt / denen jenigen auch / ſo du den Wein und die Früchte eingeferet haſt / ohne einigen Verzug reſtituireſt / oder in Mangel deſſen den billigen Werth dafür bezahleſt / und daß du dieſen Unſern Kayſerl. Befehl in allem nachgelebet und ein ſchuldiges Genügen geleiſtet / innerhalb 6. Wochen von der Einhändigung dieſes anzurechnen / deinen unterthänigſten Beweiß und Bericht an Unſern Kayſerlichen Hof ohnfehlbar einſchickeſt. An dem erſtatteſt du Unſern gnädigſten Willen und Meynung / und Wir ſind dir mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 28. Aprilis 1653.

Copia. Kayſerliches *Reſcript* an Johann Arnold von Sickingen / ſeine Unterthanen / *in puncto Religionis* nicht zu beſchweren / betreffend.

Lit.

Lit. D.

Ferdinandus der Dritte.

EW. Lbdn erſehen aus beyverwahrten Abſchrifften / welcher geſtalt ſich bey Uns die gantze Gemeinde in dem Flecken Ebernburg wider ihre Obrigkeit / Johann Arnold von Sickingen / noch im nechſt verwichenen 1653. Jahr beſchweret / daß ſie von demſelben wider den Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was deme anhängig / in viele Wege beſchweret und bedrängt worden / und Wir derowegen vorgemeſſenen Kayſerlichen Befehl an ermeldeten von Sickingen / unterm Dato 28. April. ergehen laſſen. Wann nun hierauf ermeldter von Sickingen ſeine Nothdurfft und Verantwortung eingebracht / hingegen aber obbemeldte Gemeinde ſich beklaget / daß dem ausgegangenen Reſcripto kein Genügen geleiſtet / ſondern ſie von beſagtem von Sickingen noch immerdar beſchweret werden / und Wir dann bey ſo bewandten Sachen vor nöthig erachtet / Eu. Lbd. hierunter Unſere Kayſerliche Commiſſion an- und aufzutragen; Als geſinnen und begehren Wir an Eu. Lbd. Freund- Oheimb- und gnädiglich / Sie wollen ſich ſolch Unſerer angeordneten Kayſerl. Commiſſion gutwillig unterziehen / und die geklagte Exceſs gebührend inquiriren / und alles in den Stand richten und ſtellen / wie es der Friedens-Schluß erfordert und mit ſich bringet / und die Unterthanen zu ſchuldigem Gehorſam und Reſpect gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit alles Ernſtes anweiſen / auch darzu auf Verſpühren der Widerſetzlichkeit anhalten.

An dem erweiſen uns E. Lbd. ein angenehmſtes Gefallen / denen Wir mit ꝛc.

Regenſpurg den 17ten Decemb. 1653.

Ergangene Kayſerliche *Commiſſion in puncto Religionis*, die Gemeinde Ebernburg betreffend / an Chur-Maynz und Landgraf Georgen zu Heſſen-Darmſtadt. *Copia.*

Lit. E.

Der Herr von Sickingen verſpricht auf ſeinen Huldigungs-Tag / ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ſie bey aller Kirchen- und *Civil*- Gerechtigkeiten zu *manuteniren*.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl-Edelgebohrner Gnädiger Herr!

WEilen es urkundlichen an dem ſeyn wird / daß Euer Hoch-Adel. Geſtr. die gebührende Huldigung von uns den Unterthanen empfangen werden wollen / da wir Euer Hoch-Adel. Geſtr. vor unſere ordentliche Obrigkeit und rechtmäßigen Erben der Herrſchafft von Sickingen und Herrn von Ebernburg erkennen / worzu wir uns ſchuldig und willig erbieten; Gelanget aber an Euer Hoch-Adel. Geſtr. unſer ſämtlicher Unterthanen hieſiger Herrſchafft Bitten insgemein / Dieſelben wollen gnädigſt geruhen / uns zuforderſt unſerer alten Gerechtigkeit mit Herrn Frantz Conraden von Sickingen vor mehr als hundert Jahren aufgerichten Beweißthum / ſo dann bey unſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Religion, Kirchen und Schulen zu confirmiren / und darbey gnädiglich zu laſſen / zu ſchützen und zu handhaben. Alsdann ſind wir erbötig / als getreue und gehorſame Unterthanen ihrer Herrſchafft ſchuldige und gebührende Huldigung zu thun / und die Zeit unſers Lebens in treuem Gehorſam zu verharren bis in den Tod. Der wir unterthänigſt verbleiben / einer eilfertigen Antwort erwartende / Euer Hoch-Adelichen Geſtreng unterthänigſte Schultheiß und Gerichten und ſämtliche Unterthanen der Herrſchafft Ebernburg. Ebernburg den 8. Martii 1675.

ES wird Supplicanten und Unterthanen hiermit verſprochen / gebettener maſſen bey allen ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu manuteniren und zu handhaben. Geben Ebernburg den 8. Mertz 1675. *Decretum*

Frantz Friedrich von Sickingen.

Lit. F.

NAchdeme die Ratification des an Seiten Kayſerlicher Majeſtät des Reichs mit der Cron Franckreich letzthin auf dem Haus Ryßwick in Holland geſchloſſenen Friedens nunmehr (GOTT ſey Hertz-inniglich Danck geſaget) erfolget; als wird dem Herrn Parrer ſolches mit dieſem wiſſend gemacht / daß derſelbe in unſerer Kirchen Norheim den Frieden denen Unterthanen mit ſonderbarem Danck-Feſt den 1. Januarii nechſtkünfftigen Jahrs 1698. zu publiciren und kund zu thun / folglich in ermeldter Kirchen das Te Deum Laudamus ſingen / und dem allerhöchſten Friedenmacher unterthänigſten Danck erſtatten / welchem derſelbe nachzukommen wiſſen wird. Creutzenach den 30. Decembr. 1697.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Herrn Evangeliſchen Pfarrer der Kirchen zu Norheim. *Inſcriptio.*

Lit. G.

Nota: Dieſe Straffe wurde Bernhard Kieffhaber angeſetzet / als er ſich der Verpachtung der Kirchen-Güther entgegen ſetzte / und dieſelbe mit Genehmhaltung der Gemeinde der Evangeliſchen Kirchen zu gut bauen wolte.

DEmnach Bernhard Kieffhaber bey jüngſterm Ambts-Tag ſeiner groben Exceſſen halber ad 35. fl. gefrevelt / und dieſelbe innerhalb zwey Tagen zu erlegen angewieſen worden / jetzo aber ſchon der dritte und vierdte Tag ſchier vorbey geſchlichen / daß ſolche andictirte Straffe nicht erleget; als ſollen gegenwärtige Büttele denſelben dazu mit würcklicher Execution antreiben / dazu dann der Schultheiß zu Veihel nebſt denen Pedellen allda contribuiren ſoll: ſolte dieſes nicht erfolgen / wird gegen die Verbrecher willkührige Straff vorbehalten ſeyn / wornach man ſich zu richten. Sign. Ebernburg den 4. Julii 1699.

Ex Mandato Gratioſ. D. L. B. de Sickingen

Joh. Conrad Nitzgen / Secretar.

Lit. H.

BErnd Kieffhaber hat ſeinen angeſetzten Frevel ad Dreyßig Gulden / ſchreibe 30. fl. mir gütlich entrichtet. Ebernburg den 17. Auguſti 1699.

Joh. Conrad. Nitzgen / Freyherl. Sickinger Secretarius.

Lit. I.

Wohl-Edle / Veſte / Hoch- und Wohlgelehrte / Hoch- und Vielgeehrte Herren.

MJr iſt äuſſerlich der Bericht zukommen / ob ſolten die Lutheriſche Conſiſtoriales zu Creutzenach ſich anmaſſen / nacher Drayßen einen Lutheriſchen Pfarrer anzuordnen / und ſelbigen aus daſigen Zehnden eine Competenz zu aſſigniren.

Nachdeme aber Drayßen bekandtlich eine Filial-Kirch / zu der Mutter-Kirch Norheim gehörig / deren Collatur mir als Dohm-Probſten zu Mayntz zuſtändig iſt; Als erſuche die Herren hiermit / ſie obermeldte Conſiſtoriales von dieſem ihrem neuerlichen Beginnen ab- und dahin anweiſen wollen / daß / da ja zu Norheim und Drayßen das Lutheriſche Exercitium Religionis zu continuiren / jemand vorgeſchlagen werde / der ſich bey mir um die Collatur der Mutter-Kirchen Norheim / mithin davon dependirenden Filial Drayßen gebührend anmelden möge / geſtaltſam ich darauf mich alſo bezeigen werde / daß nichts innovirt / ſondern alles in ſeinem Herkommen verbleiben möge; Um die Herren beſchulde ich es hinwiederum / und verbleibe aller Herren Freund dienſtwilliger Henrich Ferdinand von der Layen / Dohm-Probſt zu Mayntz. Mayntz den 6. Junii 1699.

Inſcriptio. Denen Wohl-Edlen / Veſten / Hoch- und Wohlgelährten Herren / Churfürſtl. Pfältziſchen / auch Fürſtlich-Baadiſchen zur vordern Grafſchafft Sponheim verordnete Ober-Beambten / Truchſaſſen / Landſchreibern und Räthen. Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren in Creutzenach.

Lit. K.

DEmnach man bis hiehin in Hoffnung gelebet / es werde ſich Schultheiß von Veihel dem ſchon längſt ergangenen Befehl nach accommodirt / und ſeine Kinder zur Catholiſchen Kirch gehalten haben: weilen aber ſolches bis hiehin / nach offtbeſchehener Ermahnung / gegen alle Raiſon nicht geſchehen / daß alſo die darauf geſetzte Kirchen-Straff / nemlich 20. Pfund Wax / incurriret; als wird mithin von gnädiger Herrſchafft erbottener Bringer dieſes zu dem Ende geſchickt / auf vorerwehnte Straff zu exequiren / auch ehender nicht abzuweichen / bis ſolche erleget / und ſolte man ſich heute hierzu nicht accommodiren / hätte er Büttel morgen Frühe ein Stück Viehe zu ergreiffen und anhero zu bringen. Ebernburg den 30. Junii 1702. Paſtor in Ebernburg in dieſer Sach committirter. a Schultheiß zu Veihel.

Lit. L.

Der Schultheiß zu Veihel und ein daſiger Unterthan werden angehalten / wider ihre Ehe-Pacten die Kinder zur Catholiſchen Religion zu erziehen.

DEmnach vor einiger Zeit Herr Schultheiſſen zu Veihel / wie auch dem David Rödel ihre Kinder zur Catholiſchen Religion und deſſen beſtändigen Gottes-Dienſt anzuhalten anbefohlen worden / hierwider aber aus nichtigen Urſachen bishero gethan worden / und

deme

deme ergangenem Befehl nicht nachkommen / ſondern ihre Kinder anderwärtlich hin in Lutheriſche Kirchen zum öfftern geſchickt haben / da doch beyderſeits Kinder ihre Vätter der Römiſch-Catholiſchen Kirchen unterworffen ſind;

Als wird hiermit demſelben nochmahlen ernſtlich anbefohlen / ohne weitern Verzug / (nechſtkünfftigen Sonntag den Anfang zu machen) und hinfüro zum beſtänigen Catholiſchen Gottes-Dienſt ſowohl zu Veihel als zu Ebernburg ohne einige Ausbleibung bey 20. ſage zwanzig Pfund War Straff für jedesmahl zu erlegen / ihre Kinder anzuhalten / wie ingleichen ſelbige auch ſich in Chriſtlicher Lehr / ſo vor dem vormittägigen Gottes-Dienſt / nemlich ein halbe Stunde vor dem Ambt der Heil. Meß wird gehalten werden / zu ſiſtiren und ernſtlich einzuſtellen ermahnet werden. Worzu dann ein brachium ſeculare oder Hoch-Freyherrlich gnädige Obrigkeit mir hierinnen in meinem mir obliegendem Ambt gnädig zu aſſiſtiren implorirt habe / und (wie unten zu ſehen) implorire und anruffe. Ebernburg den 9. Junii 1702. in fidem Johann Jacob Dotzheimer Paſtor Ebernburgiſcher.

Was Herr Dotzheimer hierinnen begehret / und angeführet / wird ſolches nicht allein von mir confirmiret und beſtättiget / ſondern gegen die Widerſpenſtige ihme Herrn Dotzheimer genugſam manuteniren werde. Geben Ebernburg den 10. Junii 1702. *Decretum.*

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit. M.

Es wird hiermit Schultheiſſen zu Veihel angedeutet / daß derſelbe in der 20. Pfund War Kirchen-Straff aufs neue wieder verfallen / und wegen ſeiner Kinder halsſtarriger Ausbleibung aus der Catholiſchen Kirchen die Execution abermahl zu gewarten habe / wie auch zwiſchen hier und künfftigen Donnerſtag die ſchon arreſtirte Kuhe wird plus offerenti verkaufft werden / wo nicht eine Richtigkeit gemacht wird / welches zur Nachricht inſinuiren wollen / wird hierbey auch David Rödel zugleich exequiret. Ebernburg den 3ten Junii 1702. a Schultheiſſen zu Veihel und David Rödel zu inſinuiren.

Was hierinnen gemeldet / confirmire / und werde den Herrn Paſtorem auf alle Weiß gegen die Halsſtarrige manuteniren. Von Sickingen. *Decretum.*

Lit. N.

Reichs-Frey-Hochgebohrner Freyherr / Gnädiger Herr!

So lange uns GOTT die Gnade gönnet / Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. zu unſerm gnädigen Landes-Vatter zu haben; ſo lange werden wir Deroſelben Landes-Kinder und arme Unterthanen nicht nachlaſſen / denſelben unſer ſchier unmöglich mehr zu erduldende Bedrangnüß des öffentlichen Exercitii unſerer Evangeliſchen Religion, und Kränckung der zarten Freyheit unſerer Gewiſſen wehmüthigſt vorzuſtellen / Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig / flehentlich / inſtändigſt / ja fußfällig bittende / Sie geruhen gnädig / ſolch unſern bekandten und unglückſeeligſten Zuſtand Land-Vätterlich zu Hertzen zu ziehen / und denen ſchon ſo lange Zeit ſub lite pendente geſchwebten Kirchen-Zwiſtigkeiten ein erwünſchtes Ende zu geben. Und weilen die meiſte Urſachen unſers Unglücks in Eccleſiaſticis dahero einig entſprungen / Imo: weilen Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. mit Chur-Pfaltz ratione juris epiſcopatus & præſentationis nicht einig werden können; IIdo: weilen ratione partitionis ſalarii Parochialis mit ihrem Herrn Paſtore Catholico und einem hieſig Evangeliſchen Pfarrer ein gewiſſes Accommodement bis jetzo nicht getroffen worden; So antworten wir hiemit unterthänig Imo: Daß es keinem parti nachtheilig ſeyn kan / wann nur bis zu Austrag der Sachen ein Paſtor licet nondum confirmatus & præſentatus, in poſterum tamen confirmandus & publice præſentandus, ad interim uns gelaſſen würde: Wie wir dann Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. ſchon verſichern könten / daß wir ratione dieſes paſtoratus interimiſtici bey Chur-Pfaltz alle Widerrede gedächten abzulehnen / wann wir nur Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. gnädiges Mitbelieben und Conſentements verſichert ſind. Was aber IIdo die Partage des jeweiligen Salarii anlanget / ſo iſt zwar bekandt / daß vor-in-und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß unſer nechſt abgangener Pfarrer / Herr Fuchs / die gantze Pfarr-Beſoldung zu Ebernburg und Veihel ohne Einreden beſtändig genoſſen / und es alſo mit dieſem Puncto vigore Articuli quarti pacis Ryſvvicenſis ſein geweiſten und ausgemachten Weeg allſchon hätte. Nachdeme wir aber wohl wiſſen / daß das Freyherrl. Sickingiſche Haus aus habenden Urſachen zur Subſiſtenz eines Catholiſchen Paſtoris Ordinarii aus ſothaner Beſoldung auch etwas prætendire; als wird niemand aus uns allen denen Vorſtehern und ſämtlichen Mitgliedern oben beſagter beyden Evangeliſchen Gemeinden ſeyn / welcher hieſigen Catholiſchen Herrn Paſtorem verdencken wird / daß er dasjenige / was Herrn Fuchſens Anteceſ-

ſor, Herr Georg Heinrich Nungeſſer / dem damahligen Catholiſchen Paſtori eingewilliget / auch für jetzt und allemahl zu ſich ziehe; Welches ſchrifftlich zu concediren wir bis zu gänzlichen Austrag dieſer Sachen / uns hiemit unterthänig verbunden / auch keinen Geiſtlichen anzunehmen entſchloſſen ſind / welcher nicht eben alſo ratione dieſes Beſoldungs-Vergleichs mit uns gleichmäßig ſich reſerviren würde. Zu welchem Ende dann auch wir hiermit Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. unterthänig recommendiren Herrn Anton Henrich Kochen / S. S. Miniſterii Candidatum, einen Mann von guter Conduit, ſtillem Leben / und friedfertigem Gemüth / welcher mit uns alles obige wohl überleget / und gleichfalls für ſeine Perſon ſolches mit einzugehen / ſich entſchloſſen. Welche unterthänige Vorſchläg Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. nicht alleine avantageux, als auch Ihren armen Unterthanen höchſt conſolable ſeyn / und deſſen Deferirung uns und unſere arme und wegen Mangel eines Geiſtlichen wie die wilde Rancken aufwachſende Kinder verbinden wird / den groſſen GOTT für die Wohlfarth / Glück / Heil und Seegen des Hoch-Freyherrl. Sickingiſchen hohen Hauſes privatim inbrünſtig in der Kirchen aber publicè und ungekränckt anzuruffen / und alſo in der Freyheit unſerer Gewiſſen ungezwungen und beſtändig zu bleiben. Euer Reichs-Frey-Hoch-Freyherrlichen Gnd. unſers gnädigen Herrns unterthänige / treugehorſamſte ſämtliche Evangeliſche Unterthanen derer Gemeinden Ebernburg / Veihel und Bingart. Ebernburg den 1. Mertz 1707.

Inſcriptio. Dem Reichs Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Freyherrn und Herrn / Herrn Frantz Friederich / Freyherrn von Sickingen und Ebernburg ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Herrn und Landes-Vatter ꝛc. zu überreichendes unterthäniges *Memoriale* der Evangeliſchen Gemeinden zu Ebernburg / Veihel und Bingart *in cauſa Vacantis Parochiæ Evangelicæ Ebernburgenſis.*

Lit. O.

Hochwürdigſt / Durchlauchtigſter Fürſt / Gnädigſter Fürſt und Herr.

Warum die Evangeliſche Mutter- und Filial-Kirche zu Ebernburg / Veihel und Bingart / Freyherrl. Sickingiſcher Herrſchafft / etliche Jahr zu ihrer höchſten Wehmuth ſich eines Paſtoris Ordinarii deſtituiret ſehen müſſen; Ein ſolches iſt die einige Urſach / alldieweilen ſowohl Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz / als auch der Herr Baron von Sickingen / an das ſogenannte Jus Epiſcopale gleichmäßige Prætenſion machten / und dadurch lis ad hunc diem usque pendens gelaſſen wurde / ob gleich ab utraque parte uns ein ordentlicher Seelſorger jederzeit gerne wäre gegönnet worden / wann nur beſagtes Diſſidium ratione juris epiſcopalis ſolches nicht verhindert hätte. Nachdem aber vor weniger Zeit das Stifft Neuhauſen / welches von undencklichen Jahren her Juris Patronatus ſive Collaturæ Eccleſiæ Ebernburgenſis & Veihelenſis berechtiget geweſen / an das Dohm-Stifft Wormbs cum omnibus juribus & appertinentiis tam in Eccleſiaſticis quam civilibus von höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz überlaſſen / und einfolglich Euer Hochfürſtl. Durchleucht als Biſchoff zu Wormbs unſerer Evangeliſchen Kirchen zu Ebernburg und Veihel nunmehriger Patronus ſive Collator geworden; So leben wir der getröſten Zuverſicht / es werden obbeſagte Zwiſtigkeiten ratione Juris Epiſcopalis, bey ſo geſtalten Sachen ſich allſchon legen / wann nur Euer Hochfürſtliche Durchleucht gnädigſt geruhen / und gegenwärtigen Uberbringern dieſes Herrn Anton Heinrich Kochen / S. S. Miniſterii Candidato, die Pfarr und Paſtorat ſamt dem gehörigen Salario, wie es der letztere Pfarrer allda genoſſen / gnädigſt conferiren und ihme erlauben wolten / ſeine Confirmation und folgende Præſentation an gehörigen Orthen gleichfalls auszuwürcken / da wir uns dann bemühen werden / entweder bey Chur-Pfaltz / oder dem Herrn Freyherrn von Sickingen / die Sache völlig zu Ende zu bringen. Welcher hohen Gnade wir arme und bis anhero ratione libertatis Conſcientiæ ſehr unglücklich geweſte Evangeliſche Chriſten um deſto mehr uns unterthänigſt verſehen; Als uns ohnedem nicht unbekandt / wie ſorgfältig Euer Hochfürſtl. Durchl. ſonſten anderwärtige Evangeliſche Kirchen mit exemplariſchen und tüchtigen Subjectis höchſt-löblich zu beſtellen pflegen / und auch dieſelbe hoc paſſu wegen ihres wichtigen Juris Collaturæ & Patronatus Ebernburgenſis ſich primâ vice in Poſſeſſion ſetzen / ſonderlich aber uns arme Leuthe / die wir vor-in-und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß allezeit einen Paſtorem gehabt / aber wegen beſagten Colliſionen wie die verſtöhrte Schafe elendig herum gehen müſſen / aus unſerm Elende endlich errettet / und alſo verbunden werden / den groſſen GOTT für Euer Hochfürſtl. Durchleucht zeitlich und ewige Wohlfarth demüthigſt und inbrünig anzuflehen / die wir in devoteſten Reſpect verharren / Euer Hochfürſtl. Durchl.

unſers

unſers gnädigſten Fürſten und Herrns unterthänigſte Evangeliſche Gemeinden zu Ebernburg / Veihel und Bingart. Ebernburg den 12. Martii 1707.

Unterthänigſtes *Memoriale* an den Hochwürdigſt- und Durchläuchtigſten Fürſten und Biſchoffen zu Wormbs / um gnädigſte *Denomination* des inbeſagten *Candidati Miniſterii*, zur Evangeliſchen Pfarr zu Ebernburg und Veihel / unterthänigſt übergeben von daſigen beyden Evangeliſchen Gemeinden. *Inſcriptio.*

Lit. P.

Der Franzöſiſche Intendant erlaubet denen Lutheriſchen zu Ebernburg das freye Evangeliſche Schul-Exercitium.

An den Herrn Intendanten

SUpplicirt unterthänig der Schulmeiſter zu Ebernburg / ſagend / daß die Burger dieſer Stadt nicht wollen erlauben / daß er die Kinder im Catholiſchen Glauben unterweiſe / ſondern wollen abſolut, daß er dieſelbe lehren ſolle leſen in denen Lutheriſchen Büchern / deswegen addreſſiret ſich der Supplicant an Euer Exellenz, damit ihm belieben möge / hierüber zu befehlen / weilen er groſſe Irrthümer darinn findet / und ſich ein Gewiſſen machet / ſie in der Lutheriſchen Lehr zu erziehen.

ES iſt denen Lutheriſchen erlaubet / ihre Kinder in ihrer Religion unterweiſen zu laſſen / maſſen der König hierinn die Freyheit gelaſſen hat. Es ſoll ihnen aber nicht erlaubet ſeyn / die Catholiſche zur Lutheriſchen Religion zu unterweiſen. Geſchehen Homburg den 18. Maji 1693. *Decret.*

La Goupillier.

Lit. Q.

Sickingiſche Lutheriſche Unterthanen werden angehalten / ihre Kinder zur Catholiſchen Schule zu ſchicken.

DEmnach ich ſchon zu verſchiedenen mahlen mit nicht geringen Mißfallen vernehmen müſſen / welcher geſtalt die Gemeinde Veihel und Bingart von dem Schulmeiſter allda zum öfftern prætendiret / daß er jährlich bey der Gemeind oder Nahmens derer beyden Schultheiſſen und Gerichten um die Annahm zum daſigen Schul-Dienſt bitten / anbey mit ſelbigen alle Jahr um die Beſoldung accordiren ſolle: Sonſten die Kinder auſſerhalb zur Schul geſchicket / und dem Schulmeiſter zu Veihel ſolcher geſtalt die Subſiſtenz und Schul-Geld entzogen werden würde. Weilen aber ſolche Authorität der Gemeinde Veihel oder deſſen Schultheiſſen und Gerichten / zumahlen nicht / ſondern alleine mir des Orths Obrigkeit und Herrſchafft zukommt; Als wird bey Vermeydung meiner Ungnade und 10. fl. Frevel hiemit der gantzen Gemeind verbotten / ſich hinführo keiner gelüſten zu laſſen / im geringſten mehr an den Schulmeiſter ſolches zu prætendiren. Und iſt darbey der weiter ernſtliche Befehl / daß / wann jemand meiner Unterthanen und Inwohnern alldar / er ſey wer er wolle / ohn Unterſcheid der Religion, ſein Kind in- oder auſſerhalb des Dorffs Veihel in die Schul ſchicken wolte / oder auch weder inner- noch auſſerhalb zur Schule gehen lieſſe / jedoch alle Viertel-Jahr dem Schulmeiſter zu Veihel von einem jeden Kind 10. Alb. zum Schul-Geld ohnfehlbar geben ſolle. Ebernburg den 16. Decembr. 1707.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

An den Schultheiſſen zu Veihel. Dieſen Befehl hat Schultheiß der gantzen Gemeind vorzuleſen. *Inſcriptio.*

Lit. R.

Der Chur-Pfältziſche Rath und Gräflich-Falckenſteiniſche Ober-Ambtmann / Herr Pleickner / Catholiſcher Religion, recommendirte einen Evangeliſchen Pfarrer an den Herrn von Sickingen / zur Pfarr Ebernburg / reuſſirte aber nicht / und ſchrieb deswegen folgendes an den Evangeliſchen Pfarrer Keifflin zu Creutznach:

Monſieur mon Maitre & tres honoré Patron.

ON vous aura dit, que j'ay fait tous ce que J'ay pu pour appuyer la Requete touchant le Miniſtre d'Eberenbourg. Mais voicy la Reponce de Monſieur de Sickinguen, qui a peur, qu'en accordant ce qu'on luy demende, il n'offence ou ſon Alteſſe Electorale, ou ſon Alteſſe de Wormes, il eſt difficil de guerir les Gens timides. On

X a beau

a beau leur repreſenter que c'eſt un fantosme qu'ils craignent, & que leur epouvante n'a aucun fondement, ſurdo enim cantatur fabula.

NB. Je plains les pauvres hommes d'Eberenbourg, & moy même, de n'avoir pas pu reuſſir dans la bonne Intention, que j'avois de leur eſtre util, &c. &c. Je ſuis tousjours tout à Vous Pleickner.

Inſcriptio. *A Monſieur, Monſieur Keifflin, Miniſtre tres digne de l'Egliſe Lutherienne a Creucenac.*

Lit. S.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner / Gnädiger Herr Dohm-Probſt.

ES iſt Euer Hochwürden Gnd. ſonder einigen Zweiffel eine gantz bekandte Sache / welcher geſtalten die Evangeliſch-Lutheriſche Maternal-Kirche zu Norheim / ſamt dero zugehörigen Filiali zu Drayßen / vermittelſt allen im Heil. Römiſchen Reich geſchloſſenen Religions-Frieden / ja auch noch vigore des letzthin ſancirten- und ſonſten der Evangeliſchen Kirchen ſehr nachtheiligen Ryßwickiſchen Frieden-Schluſſes / Articulo quarto dennoch liberrimi Religionis Exercitii absque ulla exceptione berechtiget geweſen / und noch ſeye. So Sonnen-klar aber ſothane Religions- und Gewiſſens-Freyheit beſagter Kirchen iſt; ſo höchſt unglückſeeligſter Weiſe haben ſolche derſelben ſchon gegen die 10. Jahre / recht pitoyabliment ſich beraubet / und / in Ermanglung eines ordentlichen Seelſorgers / weit unglückſeeliger als die Juden / denen ihre abgöttiſche Synagogen hinc inde & paſſim erlaubet werden / ſehen müſſen: Gleichwie aber Hochwürdiger gnädiger Herr Dohm-Probſt / durch Supprimirung derer öffentlichen Gottes-Dienſte / in einer Chriſtlichen Gemeinde / ſonderlich aber bey einem armen und einfältigen Bauers-Volck / wo nicht eine publique Atheiſterey / dennoch aber ein wüſtes wildes / ja ſchier Viehiſches Leben folget / wodurch ſo viele durch das Blut Chriſti theuer erlöſete Seelen / in zeitlich und ewige Gefahr unumgänglich geſtürtzet werden; wie dann von ſolchen unglücklichen Conſequentien / an beſagten beyden Orthen mehr als zu viel betrübte Specimina am Tag liegen; Als haben wir die Endes-benahmte Evangeliſche Paſtores, denen am allermeiſten das Unglück und höchſt-emfindliche Drangſaalen deren in Eccleſiaſticis gedruckten Evangeliſchen Unterthanen zu Norheim und Drayßen / wie auch nicht weniger dieſes bekandt / daß es nur lediglichen bey Euer Hochwürden Gnd. ſtehe / vermög dero an beſagten Orthen habenden Juris Collaturæ & Patronatus, ſothane Evangeliſche Unterthanen / mit der Freyheit ihres bisherig gekränckten Gewiſſens / anwieder zu begnädigen / und denenſelben das von ihnen Euer Hochwürden Gnd. præſentirte wackere und feine Subjectum, nahmentlich Johann Wilhelm Sartorium, S. S. Miniſterii Candidatum, zu einem Paſtore Ordinario, an Herrn Baron von Sickingen / tanquam loci Dominum territorialem, ad confirmandum vorzuſchlagen ꝛc. ꝛc. Krafft dieſes / und durch gegenwärtige aus unſern Mittel abgeordnete beyde Herren Paſtores, Euer Hochwürden Gnd. um GOttes Willen inſtändigſt höchſtflehentlich und unterthänig erſuchen und bitten wollen / ſothanen unſern benachbarten und bisheto höchſt-bedrängten Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen / das ihnen ſummo jure competirende Privilegium & liberum Religionis Exercitium una cum beneficiis ordinariis omnibus ad ipſam Eccleſiam tam maternam quam filiam pertinentibus nicht fernershin hemmen zu laſſen / vielweniger auf etwa anderwärtige ungütliche Remonſtrationes in weiterm zu reflectiren / ſondern vielmehr in Deferirung dieſer unſerer unterthänigen Fürbitte / eine Marque ihrer ſonſt löblich bekandten Æquanimität an Tag zu legen / mithin dieſer ſonſt weitausſehenden Sache ein erwünſchtes Ende zu geben / uns aber in particulari dahin zu verbinden / daß wir nicht nur Euer Hochwürden Gnd. / wegen bisheriger Supprimirung derer Evangeliſchen Kirchen zu Norheim und Drayßen / an hohen vornehmen Orthen / hauptſächlich aber bey Einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium zu Regenſpurg auf erheiſchenden Fall quovis modo & unanimiter ſchrifft- und mündlich excuſiren / ſondern auch für dero beſtändiges Wohlweſen den höchſten GOTT inbrünſtig anflehen / folglich in allem ziemenden Reſpect beharren mögen; Euer Hochwürden Gnd. / unſers gnädigen Herrn Dohm-Probſt / zu Gebeth und Dienſten unterthänig ergebenſte

Johannes Georgius Keifflin, Argentinenſis, Paſtor Eccleſiæ Evangelico, Lutheranæ Crucenacenſis, ſcripſit & ſubſcripſit Anno 1708. den 14. Decembr.

Johann Conrad Roſe / in die 46. Jahr Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer zu Gebrach im Ambt Winterburg gelegen / zur hintern Grafſchafft Sponheim gehörig / ſubſcripſit Anno 1708 den 20. Decembr.

Johann Friederich Roſe / Paſtor Winterburgenſis, den 20. Decembr. 1708.

Johann

Johann Philipp Forſt / Pfarrer zu Eckweiler und Seßbach / den 20. Dec. 1708.
Caſpar Hagard / Pfarrer zu Pferdtsfelden / den 20. Decembr. 1708.
M. Chriſtophorus Reinwald / Ulmenſis, Wellerenſium Paſtor, ſubſc. den 20. Decembr. 1708.
M. Johann Michael Hoffmann / Franco-Suinfurtenſis, Paſtor Merxheimenſis, ſubſcr. d. 21. Decembr. 1708.
Friedericus Chriſtianus Lichtenberger / Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Medders-heimenſis & Kirs-Chrodenſis, legit & ſubſcripſit die 21. Decembr. 1708.
Joh. Andr. Rub, Kyrnenſis, Paſtor Eccleſiæ Staudernheimenſis, legit & ſubſcripſit die 21. Decembr. 1708.
Johannes Georgius Lichtenberger / Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Windesheimenſis, die 22. Decembr. 1708.
Anthon Seibert Forſt / Pfarrer zu Waldlabersheim und Schweppenhauſen / den 22. Decembr. 1708.
Philippus Wilhelmus Senff, Paſt. Eccl Altenbambergenſis, d. 23. Dec. 1708.
Johannes Nicolaus Lauckhard / Reichelsheimenſis, Pfarrer zu St. Alban in der Grafſchafft Falckenſtein / ehemahliger Pfarrer zu Norheim und Drayßen / leg. & ſubſcr. die 23. Dec. 1708.
Johann Nicolaus Jung / Fürfeldenſis, Paſtor Eccl. Fürfeld. & Dieffenthalienſis, ſubſcripſit d. 25. Dec. 1708.
Johann Henrich Tenner / Anckorano-Moſellanus, Pfarrer zu Höchſtätten an der Allſentz und Münſter unter Rhein-Graffenſtein / legit & ſubſcripſit d. 25 Dec. 1708.
Johann Henrich Fittich / Kirchainenſis-Haſſo, Prieſter Hüffelsheimenſis, legit & ſubſcripſit die 26. Decembr. 1708.
Johannes Wilhelmus Wanzelius, Catto-Francomontanus, Paſtor Mandelenſis, legit & ſubſcripſit die 27. Dec. 1708.
Johannes Jacobus Duncker / Trarbaco-Moſelanus, Paſtor in Wintzenheim und Bretzenheim.

Dem Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Heinrich Ferdinand / Freyherrn von der Leyen / Herrn zu Nickenich / Gondorff und Leiningen / derer Ertz und hohen Dohm-Stiffter Mayntz und Trier *reſpective* Dohm-Probſten und Chor-Biſchoffen ꝛc. Unſerm gnädigen Herrn in Mayntz. *Inſcriptio.*

Lit. T.

Nota: Die Unterthanen zu Norheim conſentirten in alles obige / wolten aber aus Furcht / ſie möchten anwiederum / wie vormahlen / in ſchwere Geld-Straffe bey dem Herrn von Sickingen verfallen / dißmahlen nicht unterſchreiben.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner /
Gnädiger Herr Dohm-Probſt!

GLeichwie wir keineswegs zweiffeln / daß Euer Hochwürdige Gnd. es vor eine vermeſſentliche Injurie halten werden / von denenſelben öffentlich zu melden / daß Sie kein Bedencken tragen / Evangeliſchen Unterthanen / da oder dorten / ihre habende per publicas notificationes in Imperio Romano factas, confirmirte Kirchen-Privilegien befliſſentlich zu ſupprimiren; Alſo zweifflen wir noch vielweniger / daß Eu. Hochwürden Gnd. in einiger Diſgrace vermercken ſolten / wann wir ſchon über die 9. Jahr höchſt-unglückliche Evangeliſche Unterthanen zu Norheim und Drayßen in allewege getrachtet / Eingangs beſagte ungütliche Auflage von denenſelben abzulehnen / und zwar einig und allein / durch Wiedererhaltung eines ordentlichen Seelſorgers / und ſeines ihme allhier competirenden Salarii. Hierbey könten wir zwar in einer wortreichen Harangue Euer Hochwürdigen Gnd. unſere / bis gegenwärtige Stund erlittene Trübſaalen in Eccleſiaſticis & Spiritualibus weitläufftig vortragen / und ſonderlich Derſelben zu Gemüth führen / wie wir und unſere Kinder / ohne uns zur Catholiſchen Religion forciren zu laſſen / (welches aber Eu. Hochwürden Gnd. und kein cordatus Catholicus begehren wird noch kan) in Ermangelung eines Evangeliſchen Geiſtlichen / als das dumme Vieh von aller Göttlichen Erkäntnüß von Tag zu Tag gleichſam ablactiret / und dadurch in die äuſſerſte Gefahr des Gewiſſens und der Seelen geſetzet werden. Iſt deſſentwegen in Euer Hochwürden Gnd. ein Funcken einiger Affection gegen uns arme und bedrängte Evangeliſche Unterthanen / woran wir keineswegs zweifflen wollen / ſo geruhen Dieſelben gnädig / gegenwärtigen Herrn Johann Wilhelm Sartorium, Gemunda-

 Haſſum,

Haſſum, S. S. Miniſterii Evangelici Candidatum, einen Mann ehrlichen Herkommens/ von feinen Studiis, fromm und friedfertiger Conduite, laut habender Atteſtatorum, zu unſerm künfftigen Paſtore und Seelſorger an Herrn von Sickingen Hoch-Freyherrlichen Gnd. / als Dominum territorialem & jure confirmandi gaudentem zu præſentiren / ihme die vormahlige- von unſern nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch bey uns geſtandenen Paſtore, Herrn Johann Georg Müntzen/ genoſſene Salaria gedeyen zu laſſen/ und zur ſchleunigen Confirmation de meliori zu recommandiren.

Wir und unſere Kinder werden um ſothane endliche Gnade/ warum wir ſchon ſo lange Zeit inſtändigſt gebethen haben / und deren wir uns dißmahlen gäntzlich verſichern / den höchſten GOtt im Himmel unabläßlich anflehen / und ohne fernere Betrübniß verbleiben Euer Hochwürdigen Gnd. unterthänige zur Kirchen Norheim und Drayßen gehörige ſämtliche Evangeliſche Unterthanen

Johann Jacob Cruſius, Schultheiß / Hanß Jacob Faber, Johann Rheinhard Stich / Hanß Conrad Täſch / Johann Friederich Beyſiegel / Hanß Peter Looß / Nicolaus Täſch / Johannes Eiſenlöffel / Matthäus Reicht / Chriſtoph Beyſiegel / Johannes Cruſius, Hanß Peter Biel / Hanß Jacob Ulrich / Johannes Looß / Johannes Habermann / Johann Peter Haber / Evangeliſcher Schul-Diener zu Drayßen.

Lit. U.

Recepiſſe, daß vorhergehendes Memoriale Lit. S. nebſt dem Beſchluß Lit. T. wohl überliefert worden.

DAß Vorweiſere dieſes drey Herren Pfarrer Hn. N. N. N. N. ein verſchloſſenes Schreiben an Seine Hochwürden und Gnd. / Herrn Dohm-Probſten / meinen gnädigen Herrn / einige Miſſel, die Pfarr Norheim betreffend / mir unterſchriebenen zu recht übergeben / und ſolches ich Seiner Hochwürden und Gnd. hochgemeldt überliefert / Dieſelbe ſich auch in Antwort vernehmen laſſen/ weilen Sie für dasmahl nicht wohl diſponirt/ mit nechſtem die behörige Antwort folgen ſolle / wird hiermit certificiret / und iſt denenſelben dieſer Schein loco recepiſſe ertheilt worden. Geben Maynß den 17ten Jan. 1709.

Heimbach / Hofmeiſter.

Lit. W.

Rüben-Decret.

ES hat mir der Her Pater Rütger hinterbracht / wie daß der Bernhard Kieffhaber / und des Schultheiſſen ſein Stieff-Sohn / und andere des hieſigen Schultheiſſen Brüder / halsſtarriger und aus einem gegen unſern Hrn. Paſtorem bezeigte Paſſionen ihm den Zehenden Rüben geweigert / und deſſentwegen unverrichter Sache müſſen hinweg ziehen ; als wird dem Schultheiſſen zu Beihel hiermit gantz ernſtlich anbefohlen / dieſem unſerm Herrn Pater hülffreiche Hand zu leiſten / auf daß er den Rüben Zehenden bekommt / ſo viel möglich / und ſolchen ihme gebührt / bey 15. Rthlr. Straffe. Geben Ebernburg den 3ten Octobr. 1709.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit. X.

Der Catholiſche Schulmeiſter zu Beihel begehrt von der Gemeinde allda einen Haus-Zinß/ bekommet deswegen ein Decret, und ſollen die daſige Lutheriſche Unterthanen ſolchen zahlen / und ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken.

Decret. NAchdem man aus dieſem Memorial erkennet / daß Supplicant nichts unbilliges begehret hat/ immaſſen die Gemeinde Beihel / wann ein Frembder zum Schulmeiſter angenommen geweſen wäre / ein apartes Haus hätte anſchaffen müſſen; als wird beſagter Gemeind hiermit der Befehl ertheilet / bey ſogeſtalten Dingen ſich mit dem Schulmeiſter Gurgfelden wegen der verfloſſenen Jahren ſowohl der Billigkeit abzufinden / als auch wegen künfftighin ſcheinenden jährlichen Haus-Zinſes einen gewiſſen Accord zu machen/wann ſie aber nicht einig werden ſolten / ſolle deswegen ein gewiſſer Tax erkandt werden. Im übrigen iſt mein ernſtlicher Will / daß die Unterthanen ihre Kinder zu Winters-Zeit / damit ſie wenigſt leſen und ſchreiben lernen / in die Schule ſchicken / oder in Ermangelung deſſen doch ihr Schul-Geld von den Kindern geben ſollen. Ebernburg den 29. Octobr. 1709.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit.

Lit. Y.

Es ſcheinet / daß Schultheiſſen und Gerichten zu Veihel / weder das von meiner eigenen Hand Decret, weder meines Secretarii Ambts-Befehl reſpectiren wollen; als wird hiermit bey unausbleiblicher Straff zwanzig Gulden von mir anbefohlen / dem ergangenem Decret nachzuleben / und des Secretarii Ambts-Befehl gemäß den Ochſen unverzüglich zu relaxiren. Ebernburg den 10. Nov. 1709. Decret.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Nota: Dieſer Ochs wurde dem Supplicanten / weilen er der Gemeinde ſchuldig geweſen / und nicht zahlen wollen / vom Schultheiſſen und denen Gerichten gepfändet.

Lit. Z.

Hoch-Wohlgebohrner Freyherr / Gnädiger und Hochgebiethender Herr!

Es iſt an Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. meine unterthänigſte Bitte / gnädig mir darinne zu verhelffen / daß doch der Schultheiß und Gerichten zu Veihel auf Ihro Freyherrlichen Gnd. gnädigſt ertheiltes Decret ſich unverzöglich wegen der Schul mit mir abzufinden / gnädig dahin angehalten werden möchten / damit ich meine Debitores, von welchen ich zur Zahlung bedränget werde / befriedigen möge. Gnädigſte Willfahrung mich getröſte. Verharre Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. gehorſamſter Unterthan

Johann Andr. Gurgfelden.

An dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Freyherrn von Sickingen / Herrn zu Ebernburg / Schölodenbach / Köngernheim / und Mit-Herr zu Sienn / wie auch würcklicher Chur-Mayntziſcher Cammer-Herr / meinem gnädigen und Hochgebiethenden Herrn unterthänigſte Bittſchrifft mein Joh. Andr. Gurgfelder / Catholiſcher Schulmeiſter und Unterthan zu Veihel. Inſcriptio.

Wann ſich Gemeinde Veihel nicht alſobald mit Supplicanten Gurgfelder abfindet / nach Inhalt meines vorigen Decrets, ſolle die Gemeinde ihrer Halsſtarrigkeit halben auf den jüngſt-andictirten Frevel morgen oder übermorgen unfehlbar exequiret werden. Ebernburg den 24. Nov. 1709. Decret.

Frantz Friedrich / Freyherr von Sickingen.

Lit. Aa.

Demnach ich befragt bin worden / was ich vor eine Ungelegenheit zu Veihel wegen meiner Kinder habe ausſtehen müſſen / wann dann nun ein ſolchen billigen Frag oder Begehren nicht wohl abſchlagen können / ſondern der Warheit zu Steuer dieſen Schein mitgetheilet. Nemlich: als meine Kinder zu Meiſenheim die Evangeliſche Religion haben angenommen / hat Herr Paſtor von Ebernburg / und zwar mit Wiſſen des Herrn von Sickingen / befohlen / ich ſolle die Kinder anhalten / daß ſie alle Sonn- und Feyertage nacher Ebernburg in die Catholiſche Kirche giengen / weil es aber die Kinder nicht haben thun wollen / und ich habe ſie nicht par force darzu gezwungen / haben ſie mir vor jedesmahl 20. Pfund War Frevel angeſetzt / und kurtz hernach die Execution geſchickt / ſie haben mir eine Kuh nehmen laſſen / und verkaufft / welche Kuh ich wiederum vor zehen und ein halben Rthlr. von den Juden eingelöſet habe / kurtz darnach haben ſie meine Hausfrau hohlen laſſen / die unverhört in den Thurn geſetzt / und 12. Tag und Nacht ſitzen laſſen. Nach Verflieſſung der 12. Tage haben ſie mir anbefohlen / ich ſolte 30. fl. geben / ehe und bevor wird ſie des Thurns nicht entlediget; Ich fragte / was ſie den übels gethan hätte? es war mir zur Antwort gegeben / dieweil unſere Kinder Lutheriſch wären / entweder die Kinder ſollen abfallen und Catholiſch werden / oder die obigen 30. fl. erlegen; Ich habe zwar um ein Nachlaſſen angehalten / aber der Herr von Sickingen hat nichts davon hören wollen / en fin, ich habe dem Herrn Secretario Becker die obbemeldten 30. fl. auf einen Hauffen erlegen müſſen / hat mir aber keine Quittung darüber geben wollen / alſo haben mich meine Kinder vor Wachs gekoſtet 45. fl. 22. Alb. 4. Pfen. in dem Jahr 1702. an baarem Geld / ohne andere Unkoſten; Daß dieſes ſich von Wort zu Wort alſo verhält / wird Krafft meiner eigenen Hand-Unterſchrifft atteſtiret. So geſchehen Diſebodibergern Hof bey Klahn-Odernheim den 13ten Febr. 1710. Nicolaus Groſſarr.

Lit. Bb.

Monſieur la Goupilliere inſtalliret den Evangeliſchen Pfarrer Nungeſſer zu Norheim / auf deſſen Memoriale erfolgendes Decret ertheilet worden:

NOus y conſentons pour veu qu'il n'y ait pas un autre Miniſtre audit Norheim fait à Hombourg ce 22. Nov. 1690. La Goupillier.

Daß vorſtehende Abſchrifften von Lit. A. bis Bb. mir vorgezeigten theils Originalien und theils unter alten und neuen glaubhafften Copeyen und Concepten collationando gleichförmig und conform gefunden / ein ſolches thue hiemit auf Erſuchen / Krafft meiner eigenen Hand und Unterſchrifft / auch beygedruckten Pittſchaffts atteſtiren und beurkunden. Creutzenach den 17. Febr. 1710.

Chur-Pfältziſ. Ambt-Schreiber des Ober-Ambts Creutzenach

(L.S.) Adam Winold.

Lit. G. ad Num. 8.

Beylage zur anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici.

Ungrund des ſogenannten Simultanei, oder daß die Mit- und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion, wo ſie reſpectivè Anno 1618. und 1624. nicht, oder anders und weiters / als ſie ſolcher Zeit geweſen / wider das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſeye.

I.

MAn hat Römiſch-Catholiſcher Seits vor und nach dem Religions-Frieden das Jus Reformandi auf die Landesherrliche Bottmäßigkeit nicht wollen eingeſtehen; ſondern man hat es der Biſchöfflichen Gewalt zugeſchrieben.

Bellarm. Tom. I. Controverſ. Gener. lib. 3. de Laicis cap. 17. und 18.
Lindenſpur. in Analyſ. Pac. Relig. fol. 516. und 600. ſeqq.
Compoſ. Pacis Dillingen. Quæſt. 31. 34. 37. und 40.
Burchard. in Autonom. Part. 3. cap. 7.

2. Nach dem Weſtphäliſchen Frieden aber hat man Principia contraria angenommen / und aus deſſelben Inſtrumenti Pacis Weſtphal. Art. 5. §. Quantum deinde &c. 30. Regulam, aus dem nechſtfolgenden §. aber Exceptionem à Regula machen wollen.

3. Der gedachte §. Quantum deinde &c. befeſtiget nun zwar das ſonſt denen Reichs-Ständen geſtrittene Jus Reformandi in folgenden ausdrücklichen Worten: Cùm ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi etiam Jus Reformandi exercitium Religionis competat - - - Conventum eſt, hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

4. Worauf der folgende §. Obſervantiam anni 1624. feſt ſtellet / und ſo lautet: Hoc tamen non obſtante Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli cujuscunque generis, qui ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte ſive certo pacto aut privilegio ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum unà cum annexis, quatenus dicto anno exercuerunt aut exercita fuiſſe probare potuerunt.

5. Bemeldte beyde §phi aber können nicht unter dem geringſten Schein dahin gedeutet werden / daß nach dem erſt erwehnten 30. Jus Reformandi Regula, nach dem andern oder 31. aber das Exercitium Religionis Exceptio à Regula ſey / als welches eine Rede iſt / davon ſich im gantzen Inſtrumento Pacis nichts findet / und deren Verſtand der geſunden Vernunfft und der Natur aller Rechten zuwider iſt.

6. Dann man will dadurch ſo viel ſagen / daß ein Landes-Herr befugt ſey / in Religions-Sachen anzuordnen und abzuſchaffen / was ihm beliebt / ohne daß er an einer gewiſſen Regel in dem Gebrauch ſolches Rechts gebunden ſey.

7. Wann diejenige / ſo dieſes Paradoxum: Das *Jus Reformandi* iſt *Regula:* aufgebracht und gebrauchen / nicht dieſes dadurch meineten / ſondern zugeſtünden / daß das Jus Reformandi ſelbſt ad certam normam reguliret oder exerciret werden müſte; So nutze es ihnen nichts / ſondern wir wären mit einander eins.

8. Was

8. Was es aber für ein enormes Vorgeben ſey / daß ein Landes-Herr in Religions-Sachen alles thun könne / was Er wolle / ohne daß Er ſich nach einer gewiſſen Regel zu richten habe / das kan ein jeglicher Menſch / der geſunde Sinnen und noch einige Furcht GOttes hat / mit Händen greiffen.

9. Dann es wider die Natur aller beſondern Rechte / die der Menſch haben kan / daß er in deren Gebrauch an keiner Regel gebunden ſey.

10. Sintemahlen ein jegliches Recht eine gewiſſe Befugnüs iſt etwas zu thun oder zu laſſen; und muß alſo nothwendig dieſes thun oder nicht thun ſeine gewiſſe Beſtimmung haben / was zu thun oder nicht zu thun ſey.

11. Dieſe gewiſſe Beſtimmung / was zu thun oder nicht zu thun erlaubt ſey / iſt die Regel / an die der Menſch in dem Gebrauch ſeines Rechts gebunden iſt.

12. Und dieſes wird kein Chriſten-Menſch in Abrede ſeyn / der da glaubt / daß alles von GOtt / als dem oberſten HErrn / regieret wird / und daß Demſelben auch die hohe Obrigkeiten von ihrem Thun und Laſſen Rechenſchafft geben müſſen.

13. Was würden auch für ungeheure Folgen ſich ergeben / wann das gelten ſolte / daß / wer dieſes oder jenes Recht hat / der darff es ohne alle Regel gebrauchen nach ſeinem bloſſen Belieben? So würde zum Exempel folgen: Die hohe Landes-Obrigkeit hat das Jus gladii: Ergò, ſo kan ſie Hängen / Köpffen / Rädern / Brennen ꝛc. laſſen / wen ſie will / ohne zu fragen / ob er es verdienet habe oder nicht?

14. Es iſt demnach eine unlaugbare Wahrheit / daß wie alle Jura, alſo auch das Jus Reformandi, nach einer gewiſſen Regel gebrauchet werden müſſe.

15. Dieſes werden Catholici allemahl ſelber behaupten / ſo offt unter dem Vorwand des Juris Reformandi ihren Glaubens-Genoſſen einige Bedruckung möchte zugefüget werden wollen. Dahero ſie auch von der Billigkeit ſeyn werden / daß Sie daſſelbe auch wider Sich gelten laſſen.

16. Die Regel aber / wornach die hohe Landes-Obrigkeit ſich in dem Gebrauch ihrer hohen Jurium, und ins beſonder des Juris Reformandi, zu richten verbunden iſt / iſt überhaupt Recht und Billigkeit / beſonders aber vor Chriſten das geſchriebene Wort GOttes und Apoſtoliſche Lehre.

17. Dieſe Grund-Säulen wären an ſich ſelbſt zureichend / und klar genug / wann nicht intereſſirte und paſſionirte Leuthe offt durch falſche Vorſtellungen groſſer Herren gerechte Seelen verführten / und ihnen als recht und billig / auch der Chriſtlichen Lehre gemäß / vormahlten / was an ſich ſelbſt ſo nicht iſt; oder wann nicht auch die Unterthanen / durch ihre Paſſionen verblendet / als unrecht anſähen / was in der That der Gerecht- und Billigkeit / auch GOttes Wort gantz gemäß iſt.

18. Aus ſolchen Urſachen können nun leicht allerhand Klagen gegen einander und endlich öffentliche Unruhen entſtehen / denen vorzubauen oder abzuhelffen kein ander Mittel iſt / als die erſtere gar zu generale und leicht unrecht zu deutende Regel durch Pacta publica genauer und deutlich zu determiniren / und auf gewiſſe Fälle zu appliciren.

19. Welche demnach heiliglich gehalten werden müſſen / wann man nicht vinculum ſocietatis humanæ aufheben / und einen beſtändigen ſtatum belli omnium contra omnes einführen und ſagen will / daß GOtt / der ein GOtt der Wahrheit und Treue iſt / Lügen und Treuloſigkeit gut heiſſen könne und werde.

20. Wie dieſes nun in der Vernunfft gegründet / ſo hat es auch die Erfahrung in Teutſchland beſtärcket; dann nachdem die Stände groſſen Theils die Mißbräuche des Römiſchen Cleri nicht länger dulden wollen / und der Lehre des Evangelii Gehör gegeben / mithin ihres Juris Reformandi ſich zu gebrauchen angefangen / auch die Evangeliſche Lehre weit und breit um ſich gegriffen / und auch in der Catholiſchen Stände Landen von vielen angenommen worden; So entſtunden daher viele und groſſe Beſchwehrden der Stände gegen einander / da immer ein Theil dem andern Schuld gab / daß er das Jus Reformandi zu weit extendire / und zu des andern Theils Unterdruckung mißbrauche. Inſonderheit wolten die Catholiſchen nicht geſchehen laſſen / daß die Evangeliſchen ſo viele Kirchen-Güther einzogen / und ſich zueigneten. Darüber kam es endlich zu dem bekandten 30. Jährigen Krieg.

21. Gleichwie nun all dieſes Unheil aus dieſer einigen Quelle entſprungen / daß das Jus Reformandi keine gewiſſe deutliche Regel vorgeſchrieben hatte / wornach es hätte exercirt werden ſollen; Und daher ein jeder es ſo weit extendiret gehabt / als er immer gekonnt / in Meinung / daß in ſolchem allen das Recht auf ſeiner Seite ſey.

22. Alſo war auch dieſem blutigen Krieg kein Ende zu finden / es müſte dann die Urſach deſſelben gehoben / und eine unſtreitige / unveränderliche und in die Augen fallende Regel oder Norm verglichen werden / nach welcher ſich hinkünfftig die Religions- und Kirchen-Sachen alles richten / und das Jus Sacrorum & Reformandi hinfüro gebraucht werden ſolte.

Friedens Exec. Receſſ. §. So dann 3.

23. Man fande keine beſſere und allen Mißdeutungen weniger unterworffene Normam, als das bloſſe factum poſſeſſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii gewiſſer zu vergleichender Zeiten / nach welcher alles im Reich hergeſtellet und beſtändig erhalten werden ſolte.

ibid. & I. P. W. Art. 5. §. 2. d. Art. V. §. 25.

24. Dieweilen aber der Intereſſenten / welche reſtituirt zu ſeyn verlangten / mancherley waren / ſo fiel es ſchwehr / ſolche Zeiten (die man terminos à quo nannte) auszufinden / deren Status oder Obſervanz (das iſt / eo tempore habita poſſeſſio) allen anſtändig wäre.

Art. 3. & 5. Exec. Rec. §. 3. Arct. mod. exeq.

25. Endlich wurden alle Reſtituendi in zwey Haupt-Claſſen getheilet; eine derjenigen / ſo ex capite Amneſtiæ, die andere derer / die ex capite Gravaminum reſtituiret zu werden begehrten.

Art. III. §. 1.

26. Denen erſten ward pro termino à quo geſetzt der Status, aus welchem ſie occaſione der entſtandenen Unruhe geſetzet waren.

Art. IV. §. 1. §. 6. 26. 28. Arct. mod. exequendi. Art. IV. §. 50.

27. Dieſer Status wird ausdrücklich genannt *Regula generalis*; und die Zeit wird noch deutlicher determiniret / nemlich *ante motus Bohemicos*, gantz genau aber und mit Nahmen das Jahr 1618. / in welchem auch bekantlich die Böhmiſche Unruhe angegangen; und nach welchem notoriè alle Reſtitutiones ex capite Amneſtiæ geſchehen / oder daß ſie annoch darnach geſchehen möchten / jederzeit begehret worden.

28. Was für nichtige Einwenden gegen dieſen annum regulativum ſeit einigen Jahren her gemachet / und wie ſolche zur Gnüge widerleget worden / iſt aus offenen Schrifften / inſonderheit aus denen Baron Boezlariſchen Vorſtellungen in der gedruckten und ſo rubricirten Chur-Pfältziſchen Religions-Negotiation zur Gnüge bekandt / und will nur hier geliebter Kürtze und Deutlichkeit halber von denen Reſtituendis ex capite Gravaminum handeln.

Art. V. per tot. Arct. mod. exequendi.

29. Für dieſe nun iſt die poſſeſſio & obſervantia Anni 1624. pro *Regula* geſetzet worden / doch mit einigem Unterſcheid.

30. Dann es entſtunden dabey zwey Haupt-Fragen: 1.) In Anſehung der Reichs-Stände unter ſich und gegen einander / was ein jeder haben und behalten ſolte / inſonderheit von denen in Beſitz gehabten Geiſtlichen Güthern / und was es vor eine Bewandnus mit der Religion in ſolchen haben ſolte? 2.) Wie die Stände ihr Jus Sacrorum & Reformandi gegen ihre Land-Saſſen und deren Unterthanen hinkünfftig gebrauchen ſolten.

Art V. §. 2. 14. 15. 25. 26.

31. Für jene / nehmlich die Stände unter ſich und gegen einander / ſonderlich ratione der im Beſitz gehabten Geiſtlichen Güther / iſt der terminus à quo & regulativus der erſte *Januarii* 1624. --- Und war es allerdings nöthig / dieſer Güther halben einen gantz eigentlichen Terminum zu beſtimmen; Weilen ſonſt unendliche Lites daher entſtanden und ſolche offt gar nicht zu entſcheiden geweſen ſeyn würden; indem ſich leicht zutragen können / auch ſonder Zweiffel zugetragen hat / daß die Poſſeſſores ſolcher Güther in demſelben Jahr etlichemahl verändert worden.

Art. V. §. 2.

32. Hiervon alſo giebt das Inſtrumentum Pacis erſt folgende general-Regel: Terminus à quo reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit *dies prima Januarii* Anni 1624. --- reductione ad ſtatum dicti anni dieique in omnibus facta.

§. bona Eccleſiaſtica 14.

33. Und wie die occupirte Geiſtliche Güther theils unmittelbar / theils mittelbar dem Reich unterworffen; alſo iſt auch obige Regel auf beyderley beſonders appliciret / und von den erſtern folgendes verordnet worden: Bona Eccleſiaſtica immediata quod attinet --- ea ſeu Catholici ſeu A. C. Status *die prima Januarii* 1624. poſſederint, omnia & ſingula, nullo planè excepto, ejus Religionis Conſortes, qui dicto tempore in *reali* eorum poſſeſſione fuerunt, usque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquillè & *imperturbatè* poſſideant, neutrique parti liceat alteri, ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, multò minus turbas aut impedimentum aliquod inferre.

§. Si igitur 15.

Si ergò Status ſeu Catholici ſeu Aug. Conf. addicti Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, Beneficiis aut Præbendis ſuis *immediatis* à die prima Januarii 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illicò tàm in Eccleſiaſticis quàm Politicis *omnibus novationibus abolitis*, reſtituantur.

§. In omnibus 16.

34. Von allen dieſen Geiſtlichen unmittelbaren Güthern wird ferner verordnet / daß ihre Jura eligendi & poſtulandi illibata bleiben ſollen / aber nur in ſo weit ſie dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß ſeynd / und in denen Oertern / welche denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten verbleiben / nichts enthalten / ſo derſelbigen Confeſſion zuwider wäre: in Epiſcopatibus & Eccleſiis mixtis aber nichts von neuem eingemiſchet werden ſollen / quod Catholicorum vel A. C. addictorum *conſcientiam* & *cauſam* pro cujusque parte lædere eorum[illegible] Jus imminuere poſſit.

§. Quod Capitulares 23.

35. Von welchen locis mixtis noch ratione exercitii Religionis ins beſondere diſponiret iſt: Exercitium verò Religionis in mixtis Epiſcopatibus ita reſtituatur & *permaneat*, ubi & quatenus id anno 1624. palàm receptum permiſſumque fuit, neque ſupradictis omnibus vel eligendo vel præſentando *aliterve quicquam* detrimenti creetur.

36. Ja

36. Ja es ſollen auch die Capitularen in eben der Anzahl von beyden Religionen allezeit bleiben / wie ſie am erſten Jan. 1624. geweſen. So genau iſt der Status des beſagten Jahres und Tages ſo gleich in §. 2. dieſes V. Articuls pro Regula geſetzet / und in den folgenden Paragraphis determinirt worden. ibid. & §. inquorum 20.

37. Eben dieſes iſt auch geſchehen in Anſehung der mittelbaren Geiſtlichen Güther; und erſtlich von denen / ſo die A. C. Verwandte Stände in Beſitz gehabt / mit folgenden Worten: Quæcunque Monaſteria --- aliave bona Eccleſiaſtica mediata, ut & eorum reditus juraque quocunque nomine ea appellata fuerint, A. C. Electores, Principes & Status Anno 1624. die prima Jan. poſſederunt, ea omnia & ſingula, ſive retenta ſemper, ſive reſtituta, ſive vigore hujus transactionis reſtituenda, idem poſſideant donec controverſiæ Religionis amicabili Partium compoſitione univerſali definiantur --- unicum ſolumque hujus transactionis, reſtitutionis, *obſervantiæque futuræ*, NB. *fundamentum* ſit dies primâ Januarii Anno 1624. *habita poſſeſſio* --- Ubi igitur ſupra dictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve A. C. Statibus aliquid quovis modo aut prætextu ſive judicialiter ſive extrajudicialiter à dicto tempore interverſum aut ademptum eſt, *omnino abſque mora* & indiſtinctè --- cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, ubicunque ſitis, una cum amotis documentis in priorem ſtatum reſtituantur. §. Quæcunque Monaſteria.

38. Von denen aber / ſo die Catholiſche Stände in Beſitz gehabt / redet das Inſtrumentum Pacis alſo: Omnia quoque Monaſteria, fundationes & ſodalitia mediata, quæ die prima Januarii 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, ut in A. C. ſtatuum Territoriis & Ditionibus ea ſita ſint --- In quibuscunque verò fundationibus, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis, hoſpitalibus ejusmodi mediatis Catholici & A. C. addicti promiſcuè vixerunt, vivant etiam poſt hæc promiſcuè *numero prorſus eodem*, qui die prima Januarii 1624. ibidem repertus fuit, publicum etiam Religionis Exercitium *idem* maneat *quod quovis in* loco dicto anno dieque *uſitatum fuit*, absque unius vel alterius partis impedimento --- Quòd ſi quoque A. C. addicti in ejusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis dicto anno dieque à Catholicis realiter, plenè vel ex parte poſſeſſis, Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturæ, hoſpitationis, ſervitiorum, operarum, habuerunt, item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſti illis ſarta tectaque maneant. §. Omnia quoque Monaſteria 26.

39. Nachdem nun ſolchergeſtalt das Jus Sacrorum & reformandi, und ſonderlich die poſſeſſio bonorum Eccleſiaſticorum unter den Reichs-Ständen gegen einander reguliret geweſen / iſt Ihnen auch in Anſehung Ihrer übrigen Landſaſſen und Ihrer Unterthanen Ziel und Maaß geſetzt / und eine gewiſſe Norm vorgeſchrieben worden.

40. Und zwar anfänglich §. Quantum deinde 30. beſtättiget (1.) Daß die Stände cum jure ſuperioritatis auch das Jus reformandi, die Unterthanen anderer Religion aber (2.) das beneficium emigrandi haben / (welches hernach §. Placuit porrò 34. & §. Quòd ſi verò 36. auch eigentlich regulirt wird /) (3.) daß kein Stand des andern Unterthanen zu ſeiner Religion oder ſonſt an ſich ziehen / und (4.) daß kein Stand an ſeinem Recht in Geiſtlichen Sachen gehindert werden ſolle.

41. Darauf folget dann unmittelbar die Norm, nach welcher Sie diß Ihr Jus Sacrorum & reformandi gegen Ihre Landſaſſen und Unterthanen gebrauchen ſollen / nemlich das Exercitium, wie ſie ſolches Anno 1624. *quacunque anni parte* gehabt haben / und alſo iſt zu Favor der Landſaſſen ein etwas laxior Terminus regulativus von denen Compaciſcenten beliebet worden. Die Worte lauten in oballegirten §. alſo: Hoc tamen non obſtante, Statuum *Catholicorum* Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi, cujuscunque generis qui ſive publicum ſive privatum A. C. Exercitium Anno 1624. *quacunque anni parte* ſive certo pacto aut privilegio, vel longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt retineant id etiam impoſterum unà cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt aut exercita fuiſſe probare potuerunt, ---- & hæc omnia *ſemper & ubique* obſerventur eò usque, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter vel inter Status immediatos eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum; Nec quisque à quocunque ulla ratione aut via turbetur. §. Hoc tamen non obſtante 31.

Turbati aut quocunque modo deſtituti verò ſine *ulla exceptione* in eum, quo Anno 1624. fuerunt, ſtatum *plenariè reſtituantur*. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum A. C. Statuum ubi dicto Anno 1624. Uſum & Exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt. §. Turbati 32.

Pacta autem, Transactiones, Conventiones aut Conceſſiones, quæ inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status, Provinciales & ſubditos ſuprà dictos de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando *antehàc* interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manendo, quatenus obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat, non attentis ſed *annihilatis* omnibus *anni 1624. obſervantiæ*, utpote §. Pact. aut. 33.

quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, Reverſalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

42. Wann man alſo den angezogenen §. Pacta autem &c. wo ſtatus & obſervantia Anni 1624. ausdrücklich Regula genennet und alles caſſirt und aufgehoben wird / was deme zuwider iſt / (welches das rechte Kennzeichen einer Regel) zu dem §. Quæcunque Monaſteria &c. beygefüget / allwo Annus 1624. als unicum & ſolum fundamentum geſetzt wird; ſo iſt wohl recht befremdlich / daß jemand ſich könne einfallen laſſen / ein andere Regel / (nemlich das Jus reformandi) wider die klaren Worte des Friedens-Schluſſes / und ein ander Fundament zu machen / da ſtatus & obſervantiæ, id eſt, die prima Jan. 1624. reſpective vel quâcunque illius anni parte *habita poſſeſſio;* wie der jetzt allegirte §. mit dürren Worten erkläret: NB. unicum & ſolum fundamentum non ſolum reſtitutionis ſed etiam *futuræ obſervantiæ* ſeyn ſoll.

43. Dann wie kein geſunder Verſtand damahls zweifflen können / noch auch jetzo zweifflen kan / daß die Meynung ſolcher Verordnungen ſeye / daß jeglicher Theil wieder haben ſolle / was er termino regulativo würcklich gehabt und beſeſſen / und mithin / wie der Friedens-Executions-Haupt-Receſs §. So dann Chur-Fürſten und Stände 3. redet / die Reſtitutio nach dem bloſſen facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii geſchehen ſollen; Alſo müſte man bonam fidem und den klaren Buchſtaben nicht weiters agnoſciren wollen / wann man vorgeben wolte / daß durch die vorgenannte Wörter: ſtatus & obſervantia: etwas anders verſtanden worden / als was jeglicher Theil *in termino regulativo* würcklich in Beſitz und Gebrauch gehabt / und daß / wann ein anderer mit eintritt / der zu der Zeit nichts beſeſſen und im Gebrauch gehabt / der ſtatus & obſervantia anni regulativi nicht verändert ſeye.

44. Man betrachte den §. Omnia quoque Monaſteria &c. 25. Art. V. Inſtr. Pacis etwas näher / allwo ſtehet: Publicum Religionis exercitium *idem* maneat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque uſitatum fuit, und müſte dem Inſtr. Pac. ins Angeſicht widerſprochen und ſowohl das Subjectum als Prædicatum der daſelbſt klärlich ausgedruckten Propoſition offenbarlich verkehrt werden / wann man ſagen wolte / daß idem ſtatus bliebe / wo ein andere vorhin und der Zeit da nicht geweſenes Religions-Exercitium mit eingeführet würde. Dann an ſtatt daſſelbe gantz generaliter ſaget: Publicum Religionis Exercitium, müſte man ein Subjectum ſpeciale, nemlich publicum Exercitium Religionis Evangelicæ, daraus machen / wann es wahr ſeyn ſolte / daß in dieſem Loco, der von denen Unterthanen unter Catholiſcher Obrigkeit redet / die Evangeliſche Compaciſcentes Jhren Glaubens-Genoſſen nur per modum exceptiones proſpiciren wollen / mit dem Prædicato müſte man ſo umſpringen: Dann das Inſtr. Pacis von dem Exercitio Religionis in genere auch generaliter ſaget / quòd *idem* manere debeat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque uſitatum fuit, müſte man darzu einſchieben pro parte und ſagen / idem heiſſe nicht / eben daſſelbige Exercitium in genere ſolle da bleiben / ſondern man ſolle denen Evangeliſchen keine Kirchen / Schulen und Einkünffte nehmen: *Quovis in loco* müſte auch nicht heiſſen / an jedem Orth des gantzen Kirchen-Gebiets / ſondern wo die Evangeliſche Kirchen / Schulen oder Einkünffte gehabt / wann es wahr ſeyn ſoll / daß ein Catholiſcher Landes-Herr ſeine Religion einführen könne / wann er nur von obbeſagten denen Evangeliſchen nichts nehme. Endlich müſte auch *uſitatum fuit* mit in ſich begreiffen / *aut impoſterum in uſum deducetur.* Ja wann es erlaubt iſt alſo zu commentiren / ſo kan man leicht quidvis & quovis ſchlieſſen und beweiſen.

45. Gegen ſolche klare Verordnung des Inſtr. Pacis nun ſolle das eintzige-ſonſt Catholiſcher Seits immer geſtritten- und kaum im Weſtphäliſchen Frieden erſt recht erkandt- und confirmirte Jus reformandi allein über ſtatum & obſervantiam anni 1618. & 1624. ſeyn / und dadurch etwas wider die annos regulativos regulirет werden können / welche Benennung der annorum regulativorum & decretoriorum man dann würde haben aufheben und ſie regulandos heiſſen müſſen / wann das Jus reformandi ſie reguliren kan.

46. Gleichwie aber ex executione Legum (wann man hier im Dunckeln / wie nicht / gienge) ein nicht geringes Licht zu nehmen / ſo werffe man doch nur die Augen auf die Executions-Receſſe, da höret man nichts / als von Reſtitutionibus ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, welche Regulæ generales & ſpeciales ausdrücklich genennet werden.

Arctior modus exequendi circa medium, und erſter Executions-Receſs §phis. Sodann Chur-Fürſten ꝛc. Und damit nun ſolches ꝛc. item anderer Executions-Haupt-Receſs §phis Erſtlich ꝛc. Und was dann die übrige ꝛc. ꝛc.

Und von dem termino ante motus Bohemicos iſt in dem §. Et quamvis &c. &c. Art. IV. nicht allein ausdrücklich Verſehung geſchehen / ſondern auch dabey angedeutet / daß das übrige NB. *ſpecialiter* folge / welches in denen ſpecial-Verordnungen von Pfaltz / Durlach / Viſtingen und Oettingen beſtehet / und was alſo in ſpecie tam ex capite Amneſtiæ

ſtiæ quàm Gravaminum vorgekommen / nicht anderſt als aller geſunden Vernunfft nach
Regulæ ſpeciales ſeyn können.

Videantur alleg. Art. mod. exequ. und Executions-Receſſe / item Rec. Imp. noviſſ. §. 191.

47. Sind dieſe klare Verordnungen noch nicht genug ; ſo zeige jemand auch nur ei-
nen einzigen Orth / daß das Jus reformandi regula ſeyn ſoll / und wenn dieſe nicht darzu-
thun / ſondern 1.) der ſtatus & obſervantia anni 1624. die Regel iſt / nach welcher nicht al- n. 41. hic.
lein die Landſaſſen gehandhabet/und alles ſemper & ubique alſo obſerviret/die turbirte auch
absque ulla exceptione plenariè reſtituiret/und ſo gar alle vorhin gemachte Pacta und gegebe-
ne Sententien nicht attendiret werden ſollen; ſondern auch 2.) die Stände unter ſich ſelbſt und n. 32. 34.
gegen einander in Anſehung ihrer eigenen Geiſtlichen Güther verbunden ſind/ alles in demſel-
ben Stande zu laſſen/wie es den 1. Jan. 1624. würcklich beſeſſen und gebraucht worden/und die
dagegen vorgenommene Neuerungen alſofort ab- und in vorigen Stand geſtellet werden
ſollen; So daß 3.) Catholici nicht befugt ſeyn / etwas zu verordnen / welches der A. C. zu- n. 34.
wider wäre / oder derſelben Confeſſions-Verwandten Conſcientiam & cauſam lædere
eorumve Jus imminuere poſſit , und nahmentlich 4.) das Exercitium Religionis in dem n. 35.
Stand reſtituiret und gelaſſen werden ſolle / worinnen es Anno 1624. geweſen / idem ma-
neat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque *uſitatum fuit*, ſo gar daß 5.) in denen Geiſtlichen n. 36. 38.
Stifftungen auch nicht einmahl die Zahl der Perſonen geändert werden darff / mithin 6.) n. 37.
das einzige Band und gantze Fundament der gantzen Friedens-Transaction und künfftiger
Obſervanz iſt die prima Januarii Anno 1624. *habita poſſeſſio*, und dann 7.) für die Reſti- n. 26. 27.
tuendos ex capite Amneſtiæ der ſtatus ante motus Bohemicos, das iſt/ anni 1618. pro
Regula generali geſetzt / dabey auch 8.) ſowohl für alle dieſe Reſtituendos in genere, als J.P. Art.III.
nahmentlich für die in der Untern-Pfaltz ausdrücklich verſehen iſt / daß die bey dieſer Reſtitu- §. 2. in f.
tion annectirte Clauſula ſalvatoria der Compoſitioni Gravaminum nicht im geringſten Art. IV. §.
præjudiciren oder derogiren ſolle / ſondern daß ſie ſolcher Transaction pleniſſimè mit zu ge- Deinde. 18.
nieſſen haben. Allermaſſen untem in dem Articulo de Gravaminum Eccleſiaſticorum
compoſitione eigentlicher werde angewieſen werden / was diejenige Land und Leuthe / ſo ex
capite Amneſtiæ ihren vorigen Herrn wieder reſtituiret worden / für Jura in den Kirchen-
Güthern haben ſolten; Dahero auch 9.) in dem Friedens-Executions-Receſs beyde termi- Exec. Rec.
ni à quo ſowohl für die / ſo ex capite Amneſtiæ, als die / ſo ex capite Gravaminum zu re- §. 3.
ſtituiren wären / *pro norma univerſali* angeführet / und denen Creyß - ausſchreibenden Für-
ſten oder andern Kayſerlichen Executoren auferlegt worden / nach dem bloſſen facto poſſeſ-
ſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ſolcher terminorum ihr Ambt zu verrichten ; "Wor-
„ wider 10.) ihnen weder von Kayſerl. Majeſtät noch jemand andern einige Inhibition oder ibid. §. 6.
„ Einhalt geſchehen / vielweniger was bereits nach Inhalt des Friedens - Schluſſes / Kay-
„ ſerlicher Edicten und Executions - Receſſus exequiret und reſtituiret / oder hiernechſt
„ noch weiter ſolchergeſtalt exequiret und reſtituiret werden möchte / wieder aufgehoben /
„ geändert / umgeſtoſſen / oder darwider einige Turbation geſtattet / ſondern vielmehr da-
„ bey geſchützet werden / und was auf ein- oder andere Weiſe dawider vorgegangen / wie
„ auch alle ein- und andern Orths darwider eingewendete oder noch einwendende in Inſtr.
„ Pacis bereits verworffene und pro nullis declarirte Proteſtationes und Reſervationes,
„ viæ juris vel facti, nicht weniger alle wider den Friedens-Schluß lauffende Reſcripta, Man-
„ data oder Decreta, wie die Nahmen haben mögen / caſſiret und abgethan / und in vo-
„ rigen Stand geſetzet ſeyn.

48. So lieget unwiderſprechlich am Tage / daß kein Simultaneum ultra ſtatum anni Art. 5. §. 41.
reſpectivè 1618 & 1624. ſtatt haben / noch alſo die Catholiſche Religion irgendswo (es
ſey dann mit beyderſeitigem / der Catholiſchen und Evangeliſchen / guten Willen) eingefüh-
ret werden könne / wo ſie in Anno regulativo nicht geweſen / und weiter als ſie geweſen.

49. Und daß ſolchemnach nicht erlaubt ſeye / zum Exempel 1.) denen Evangeliſchen aufzulegen / daß ſie die Catholiſche Feſt - Täge feyern / daß ſie für das Venerabile niederfallen / oder demſelben aus dem Wege gehen / daß ſie es begleiten / oder ſonſt etwas zu deſſen Verehrung thun ſollen / auch nicht 2.) Proceſſiones anzuſtellen / wo ſolche vor dem nicht geweſen / noch ſonſt 3.) das Publicum Exercitium von neuen einzuführen / oder 4.) neue Kirchen darzu aufzubauen/ oder 5.) nur die Zahl der Perſonen/ſo mit Geiſtlichen Stifftungen verſehen / zu vermehren / oder 6.) Bilder aufzuſtellen / wo ſie nicht geweſen / oder 7.) Schulen/ oder 8.) Clöſter anzurichten / oder 9.) die Evangeliſchen von offentlichen Aemtern auszuſchlieſſen / da ſie ſolche vor dem entweder allein oder doch neben denen Catholiſchen bedienet gehabt; Vielweniger 10.) denen Evangeliſchen ihre Kirchen / Capellen / Hoſpitäler ꝛc. unter dem Vorwand/ daß ſie wüſte liegen / oder nicht gebraucht werden / oder daß ſie Catholici ſolcher nöthig haben / zu nehmen / und ſich zuzueignen ; noch 11.) mit ihren Stifftungen und Einkünfften zum Theil oder gantz alſo zu verfahren; noch 12.) das Simultaneum in der Evangeliſchen Kirchen einzuführen; noch 13.) die Evangeliſche zu zwingen / daß ſie in die Ca-

tholiſche Kirchen gehen / oder 14.) ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken / oder 15.) gar bey der Meſſe miniſtriren laſſen ꝛc. ꝛc.

50. Dann durch alles dieſes und andere dergleichen Beeinträchtigungen wird der ſtatus annorum regulativorum offenbarlich alterirt / und wann Leuthe / ſo Anno 1618. und 1624. im Pfältziſchen und Neuburgiſchen gewohnet / wieder aufſtehen und man ihnen vorſagen wolte: Es wäre daſelbſt noch eben der ſtatus, als Anno 1618. und 1624. geweſen / würden ſie nicht meinen / ihre Nachkommen wären von Sinnen gekommen?

51. Man will aus der Erfahrung von dem Clero Catholico nicht einmahl gedencken / wie wenig derſelbe in der doch in Clöſtern ſuchenden Ruhe ſtehen können / und wie ſonderlich die Jeſuiter ihre eigene Glaubens-Verwandte oder andere Orden ausdrängen / und wo ſie einen Finger breit haben / eine Hand breit nehmen / daß kein Wunder iſt / wann man von ſo vielen Drangſalen / was Evangeliſchen geſchehen / höret / auch ſich von ſolchen Leuthen kein anders vorſtellen kan / welche der ordentlichen Obrigkeit nicht unterworffen ſeyn wollen / ſondern unter Superioren ſtehen / die ſie in ihrem unruhigen Beginnen ſteiffen / ſo / daß die Erfahrung bezeiget / wie gar kein Recht wider dieſelbe zu erhalten / wann ſie wider alle Friedens-Schlüſſe handeln / Sturm blaſen / und aufs ſchimpfflichſte und anzüglichſte gegen die Evangeliſche reden und ſchreiben.

52. Gantz andere Principia haben die Proteſtirenden unter ſich und gegen einander / und was dieſelbe zwiſchen ihnen untereinander zum beſten gelten laſſen / ſolches auch denen Catholiſchen einzuraumen / und daß die / ſo miteinander nicht im Krieg verwickelt / ſondern zuſammen verbunden geweſen / und einen Theil ausgemacht / dem andern Theil / nemlich denen Römiſch-Catholiſchen / gleichen Vortheil zu- und eingeſtehen ſollen / iſt wohl ein ſehr verkehrter Schluß; welcher groſſer Unterſcheid / und wie die anni regulativi nicht auf die Proteſtirende unter ſich / ſondern allein auf Catholiſche und Evangeliſche gegen einander / gehen / in vielen gedruckten Schrifften vorhin ausgeführet / auch unter andern in dem Exam. Vindic. Rittmeier. erſter Abtheilung vierdten Stücks fünfften Satzes ſo umſtändlich gezeiget worden / daß unnöthig / ſich dabey aufzuhalten.

53. Solten aber auch Catholici ein Argumentum Legis aus dem auf die Proteſtirende unter ſich allein gehenden Art. VII. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ ziehen / und durch Reichs-Conſtitutons-mäßige Interpretation oder Vergleichung / wie die Geſetze erfordern / es dahin bringen können / daß ihnen / gleich als denen Proteſtirenden unter ſich erlaubt / (wie die Worte des Art. VII. lauten) Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis *citra ſubditorum præjudicium* & onus *ſecum* & in Reſidentia habere; So muß 1.) jedermann geſtehen / daß diß wenigſtens noch unausgemacht und gar nicht klar für die Catholiſche Landes-Herrſchafften diſponirt ſeye / folglich 2.) denenſelben auch nicht frey ſtehe / ohnangefragt und mit Gewalt die Reichs-Geſetze zu erklären / und de facto ſich dasjenige zuzueignen / was bloß und allein denen Proteſtirenden unter ſich nur erlaubt / oder man müſte behaupten wollen / das Fauſt-Recht ſeye wieder aufgekommen.

54. Poſito tamen, ſed non conceſſo, daß denen Catholiſchen Ständen eben daſſelbe / was denen Evangeliſchen unter ſich in Art. VIII. zu gut verordnet / auch zuzuſtehen wäre; ſo laſſet uns hören / unter was vor einer Clauſul NB. ſelbſt denen Evangeliſchen unter ſich / Concionatores Aulicos ſecum & in Reſidentia citra præjudicium ſubditorum zu halten / frey gegeben / nemlich es ſtehet dict. Art. VII. weiters geſchrieben: „Nec eis fas „ſit, Exercitium Religionis publicum vel leges receptas immutare, vel templa, ſcholas, „reditus & penſiones &c. adimere.

55. Iſt dem alſo? und haben Proteſtirende unter ſich ſolche gebundene Hände / daß ſie denen Unterthanen nichts zum Præjudiz thun / ändern noch nehmen dörffen; Wie kommts dann? daß Status Catholici die über Evangeliſche Unterthanen viel ein weniger Recht (das iſt / noch nichts in denen Reichs-Satzungen hierunter vor ſich / wie Evangelici inter ſe, ausgemacht haben) weiter / als Evangeliſche Landes-Herrſchafften gegen ihre Evangeliſche Unterthanen / gehen / und nicht nur ſecum & in Reſidentia, ſondern an mehr andern Orthen / nicht citra præjudicium ſubditorum, ſondern zu der Unterthanen höchſten Beſchwehrde / Leges & Confeſſiones (wie ex gr. der Heydelbergiſche Catechiſmus iſt) receptas innovando, & templa & ſcholas, penſiones & reditus adimento, verfahren dörffen.

56. Wer diß recht und gut heiſſet / der muß ſo ſagen: Daß einer / der gar keinen Legem vor ſich hat / mehr Macht habe / als der / ſo Legem vor ſich hat. Er muß behaupten / Status Catholici hätten gröſſere Prærogativen / als Status Evangelici; und ein Landes-Herr von verſchiedener und anderer Religion als die Unterthanen ſind / habe über dieſelbe mehr Recht als ein Landes-Herr von eben der Religion, welche die Unterthanen haben / folglich können auch Evangelici Status mit ihren Catholiſchen Unterthanen pro arbitrio ſchalten und walten.

57. Ein

57. Ein ſolcher Commendarius Legum Imperii hat bis daher noch nicht ſtatt / vielweniger das Fauſt-Recht Beyfall gehabt / daß man zufahren / Kirchen nach Belieben bauen und nehmen / die Unterthanen verjagen / bedrücken und ihrer Kirchen-Güther berauben dörffte / oder es müſſen die ältere Landes-Herren / die nicht lange nach dem Weſtphäliſchen Frieden regieret und gewuſt haben / was der 30. Jährige Krieg geweſen / das Inſtrumentum Pacis nicht verſtanden / und lauter einfältige Räthe gehabt haben / die ihnen nicht dergleichen Principia, wie die jetzigen neuen Ausleger der Reichs-Geſetze erfinden / beyzubringen und an Hand zu geben gewuſt / um mehr Catholiſche Kirchen und Geiſtliche Güther ſich zu verſchaffen.

58. Inſonderheit müſte der in GOTT ruhende hochlöbliche Regente / Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln / (deſſen Andencken in allen ſeinen gehabten vielen Landen in der allergröſſeſten Verehrung ſtehet) von dem Simultaneo die rechte Information nicht gehabt haben / da er unterm 28. Octobr. 1681. aus Cölln Seinem Hildesheimiſchen Dohm-Capitul gnädigſt reſcribiret / wie folget:

Würdige ꝛc.

„ Daß man anjetzo hin und wieder auf dem Lande / ja in allen Städten / Flecken und „ Dörffern Unſers Stiffts Hildesheim Catboliſche Kirchen und Capellen erbauen und das „ Exercitium Religionis noſtræ aus Landes-Fürſtl. Obrigkeitlicher Macht einführen ſolle / „ kommt Uns bey jetzigen Conjuncturen faſt bedencklich vor / zumahln es / wann ſolches dem „ Braunſchweigiſchen Haupt-Receſs gemäß wäre / ſchon längſt geſchehen seyn würde / und „ beſorgen Wir / da man dem zuwider dergleichen nunmehro attentiren ſolte / daraus groſſe „ zu Unſerer Diſreputation und des Stiffts Schaden gereichende Ungelegenheiten etwa ent- „ ſtehen dörfften; es ſey dann / daß Unſere Uncatholiſche Land-Stände von ſelbſten darzu „ geneigt und ſolches belieben thäten / ꝛc. ꝛc.

59. Schließlichen / wanns mit dem Simultaneo nach denen Reichs-Geſetzen ſo richtig / und ein Landes-Herr ſo ungebunden iſt / wie es Catholiſcher Seits jetzo behauptet werden will; Was bedarff es dann / daß Status Catholici die von der Cron Franckreich / als damahligen Reichs-Feinde / auf die Bahn gebrachte Ryßwickiſche Clauſul vor ſich ſolchergeſtalt allegiren? Dann ihr Simultaneum, wie ſie es haben wollen / gibt ihnen und allen ihren Mit-Ständen im gantzen Reich noch mehrern Gewalt / als durch die Ryßwickiſche Clauſul zu erlangen / welche nicht Sie / ſondern die Cron Franckreich / angehet / und dazu auch gegen den Weſtphäliſchen Frieden nichts würcken kan. Folglich gibt man ſelbſt dardurch zu erkennen / daß man mit denen vermeintlichen Principiis in puncto Simultanei auslangen zu können Sich nicht getraue / und daher andere Hülffs-Mittel gern mit herbeyziehen wolle; welche ihnen / ſalvo Jure & Juſtitia ſalva, eben ſo wenig zu ſtatten kommen oder helffen können / als ihr Grund- und Boden-loſes Principium in puncto Simultanei ſelbſten zu thun vermag.

Num. 9.

Sereniſſimus Elector.

DEmnach Ihre Churfürſtl. Durchleucht gnädigſt verordnet haben / und wollen / daß die in dem ſo genannten Reformirten unter höchſtgedachter Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht höchſtem Nahmen / und auf dem erſten Blatt gedruckten Churfürſtl. Wappen mit den ohnerlaubten Expreſſionen / aus Churfürſtlicher Verordnung / item mit Chur-Pfältziſcher Freyheit gantz vermeſſentlich und höchſtſtraffbar offentlich dahier verkauffenden und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchenden und tradirenden Catechiſmo enthaltene achzigſte Frag / und andere Anzüglichkeiten / zumahlen ſolche nicht allein gegen Dero höchſte eigene Perſohn / ſondern auch gegen die ausdrückliche Receſſus Imperii und gegen die annoch ohnlängſt emanirte Kayſerliche Mandata lauffen / in Dero geſambten Churfürſtl. Landen abgeſtellet werden ſolle: Als hat Dero Chur-Pfältziſche Regierung dem Reformirten Kirchen-Rath und denen geſambten Beambten / geſtalten hierunter das nöthige inner den nechſten drey Wochen ohnfehlbar gehorſamſt zu beſorgen ernſthafft aufzugeben / und alle dergleichen Exemplaria, worinnen obgemeldte

achzigſte Frag / und andere ohnleidentliche Anzäpfflichkeiten enthalten / in hieſige Dero Landen gebracht werden / mit Nachdruck zu verfügen / mithin wie ein ſo anderes geſchehen / unterthänigſt ad manus zu berichten.

Heydelberg den 24. Aprilis
1719.

**An Chur-Pfältziſche Regierung
alſo abgangen.**

Num. 10.

Sereniſſimus Elector.

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. bey Dero dermahliger hoher Anweſenheit dahier für ſich und Dero zahlreiche Hoffſtatt der völligen von Alters hero / zur Hof-Kirchen gewidmeter Heil. Geiſt-Kirchen / hieſelbſt um ſo mehr benöthiget ſeynd / dann einestheils der Catholiſchen ſeits einhabenden Chor obigen Ends allzu eng iſt ; andertheils in dem von denen Reformirten einhabenden Antheil der Eingang zu der Churfürſtl. Begräbnüß / worinnen höchſtgemeldte Ihre Churfürſtl. Durchleucht den von Dero Frauen Prinzeßin Tochter Durchl. ohnlängſt zur Welt gebrachten Prinzen förderſamſt beyſetzen zu laſſen / gnädigſt entſchloſſen / obhanden iſt; Als bleibt Dero Chur-Pfältziſchen geheimen Rath und Regierungs-Præſidenten / Freyherrn von Hillesheim / es mit dem gnädigſten Befehl hiebey ohnverhalten / daß vor-ermeldte Umſtände hieſigen Reformirten Kirchen-Rath nachdrücklich vorſtellen / denenſelben zur Abtrettung ihres Antheils in obgemeldter Kirchen in der Güte (zumahlen höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Reformirten zu Erbauung einer andern Kirchen nicht nur einen bequemen Platz anweiſen / ſondern ihnen auch hierzu das benöthigte Holtz und Stein anſchaffen laſſen wollen) beſt thunlichſt perſuadiren / mithin auf allen Fall ſolches bey denen Reformirten nicht verfangen würde / ihnen zu verſtehen geben ſolle / daß mehr höchſtgemeldte Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich der Willfahrung von ihnen um ſo mehr verſeheten / dann ſonſt Sie bey obigen trifftigen Umſtänden / und gleichfalls obhandener ohnumgänglicher Nothwendigkeit / Dero Chur- und Lands-Fürſtliche Macht und Gewalt anzuwenden / und ihnen Reformirten die würckliche Abtrettung anzubefehlen vermüßiget ſeyn dörfften ; Höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. ſeynd ſolchemnach über den Erfolg ermeldten Freyherrns von Hillesheims unterthänigſten Berichts gnädigſt gewärtig.

Heydelberg den 28. Auguſti
1719.

**An Chur-Pfältziſch-geheimen Rath und
Regierungs-Præſidenten / Freyherrn
von Hillesheim.**

Num.

Num. II.

Copia Edicts ins Reich / um keine Schmäh- oder läſterliche Schrifften / Gedichte / Kupfferſtiche oder andere Bücher gegen die im Reich tollerirte Religionen / item keine wider die jura publica Imperii lauffende Lehren und Theſes zu drucken.

Wien / den 18. Julii 1715.

Carl der VI.

Entbiethen allen und jeden denen dieſer Unſer Kayſerlicher offener Brief vorkommet und nachfolgender maſſen angehet / Unſere Kayſerliche Gnad ꝛc. Und fügen denenſelben ſamt und ſonders hiemit zu wiſſen: Daß / obwohlen auf verſchiedenen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen und ſonſten Weyl. Unſere glorwürdigſte Vorfahrere am Reich Römiſche Käyſer und Könige mit derer Churfürſten / Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung / Geſetz und Ordnungen dahin ausgehen laſſen / daß keiner / von was für unter denen im Reich zugelaſſenen Glaubens-Bekantnüſſen er auch ſeyn möge / dem andern / ſo nicht seiner Religion iſt / weniger aber die Glauben ſelbſt mit Worten / läſterlichen Büchern / Schrifften / Schmäh-Karten / ſchimpfflichen Gedichten / Gemählden / Kupfferſtichen / oder anderen dergleichen Erfindungen boßhafft ohnbeſcheidene Weiſe angreiffen / ſchmähen oder ſonſt ſpöttlich anziehen und durchlaſſen / mithin auch niemand einige gegen die Staats-Regierung und Grund-Geſetze des Heil. Römiſchen Reichs angeſehene Lehren aufbringen ſolle; So zeiget doch die tägliche Erfahrung / daß dieſen ſo offt ergangenen heilſamen Verordnungen und Reichs-Gebotten an verſchiedenen Orthen nicht nachgelebt / vielmehr ſolchen ſchnurgrad entgegen hin und wieder dergleichen ſchmähſichtige Bücher / Schrifften und Gemählde verſchiedener Orthen im Reich heimlich gemacht / verfertiget / gedruckt / oder von auswärts hero eingeſchleiffet / und ohne allen Scheu / Einſicht oder Beſtraffung auf offentlichen Jahr-Märckten / Meſſen und anderen Verſammlungen umgetragen / feil gebotten / ausgeſtreuet / verkaufft und ausgebreitet / nicht minder auch auf offentlichen Univerſitäten über das Jus civile & publicum ſehr ſchädliche / des Heil. Römiſchen Reichs Geſetze und Ordnungen anzäpffende verkehrte Lehren neuerliche Lehren / Bücher / Theſes und Diſputationes angehebt / und dardurch viele ſo ohnzuläßig- als tieff ſchädliche Neuerungen gegen die Teutſche und feſte Folge / Unordnungen in dem Teutſchen Reich eingeführet werden. Gleichwie aber dergleichen Zanck und ſchmähſichtige Schreib-Arten und Lehren ſo wenig dem Chriſten- und Kayſerthum als der Gerecht- und Ehrbarkeit gemäß / noch auch zu Ausbreitung der Chriſtlichen Lehr und allerſeitigen Glaubens- oder gemeinnutzigen Rechts- und Staats-Sachen den geringſten Nutzen und Ehr / wohl aber ein- und anders dieſen empfindlichen Schaden haben / daß daraus an ſtatt der hochnöthigen Einigkeit und innerlichen gutens Vernehmens / nichts als Zanck / Mißtrauens / Entfernung derer Gemüther / Irrwege / auch wohl gar Unfriede und Empörungen zu entſtehen pflegen; Alſo haben Wir Unſer darabhegendes Kayſerliches Mißfallen offentlich zu erkennen zu geben / und die Handhabung derer von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahrern wohl und Reichs-vätterlich erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen in Unſere beſondere Sorgfalt und Obſicht zu nehmen / einer Nothdurfft zu ſeyn um ſo mehr befunden / als ſolches Ubel ſich überaus vermehret / und den ohnausbleiblich allgemeinen Schaden ins Werck ſetzet.

Wir befehlen / ſetzen / ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede / inſonderheit die Geiſtliche und Prediger / alle Schrifft- und Rechts-weltliche Obrigkeit / Gelehrte / die Buchdrucker / Verleger und Buchführer ohne Unterſcheid der Glaubens-Bekantnüß / ſie ſeyen frembd oder einheimiſche / bevorab aber die Bücher-Commiſſarios, krafft

dieſes nachdrücklich erinnerende / bey Vermeidung hoher Straff und Unſerer Kayſerlichen und des Reichs ſchweren Ungnade / alles und jedes / was hiebevor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen / und Herausgebung verbottener Glaubens- und Staats-Sachen angehender Lehren / Bücher und Laſter-Schrifften oder Lehr-Sätzen verordnet worden / in genauere Obachtung zu ziehen / und dasjenige / was darzu auf einige Weiſe Vorſchub geben kan / ſorgſam zu vermeiden und zu verhindern / zu dem Ende auch alſofort nach Vorleſung dieſes / alle Winckel-Buchdruckereyen abzuſtellen / und nicht zu geſtatten / daß deren einige anders oder an- und aus andern Orthen / als in ſolchen Städten und Orthen eingerichtet werden / wo Chur- und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben / oder Academien und Univerſitates Studiorum, oder wenigſtens anſehnliche Unſere und des Reichs oder ſolche Städte ſeynd / wo Obrigkeitliche Obſicht gehalten wird / dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zugelaſſen / die da nicht angeſeſſene redlich und ehrbare Leuthe ſeynd / und ſich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen / Uns und der Obrigkeit des Orths / vermittelſt Eyds und Pflichten verbündlich gemacht haben / ſich in ihrem Drucken allem demjenigen / was die Reichs-Satzungen mit ſich bringen / und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden iſt / gemäß zu bezeigen / ſondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verſtändige und gelehrte Cenſores zu beſtellen / und ſolche ebener maſſen dahin zu verpflichten / daß ſie ohne deren genaue Durchgehung / Erlaubnus und Genehmhaltung keinem / zumahlen ohne Benennung des Erfinders / Schreibers oder Dichters / und des Druckers Nahmen und Zunahmen / wie auch der Stadt und des Jahrs etwas zu drucken oder zu verkauffen / vielweniger die Einführung ſolcher ſchädlicher Bücher aus frembden Landen und deren Verſchleuß im Römiſchen Reich verſtatten / geſtalten Wir von nun an alles / was ohne ſolche Form und Feyerlichkeit iſt / für ſträffliche Laſter und Schmäh-Karten / mithin allerdings zu vernichten und zur Confiſcation würcklich in der That aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern vorgedachter Erinnerungen ohngeachtet oder deren ohngehindert / dergleichen Laſter oder andere gegen die Reichs-Grund-Geſetze in Glaubens- und Staats-Sachen lauffende Lehren / Schmäh-Schrifften / Bücher / Kupffer und Gemählde gedrucket und ausgegeben würden / ſolche alſofort ohne einige Nachſicht durch jedes Orths Obrigkeit oder Unſere Kayſerliche Bücher-Commiſſarios confiſciret / der Urheber / Schreiber und Drucker aber ſowohl / als alle diejenige / welche ſie zum Verkauff herum tragen und ausbreiten / oder ſich darzu gebrauchen laſſen / an Gut und Vermögen / auch nach Beſchaffenheit der Sachen und deren Umſtänden an Ehre / Leib / Gut und Blut ohnnachläßig geſtrafft werden ſollen. Dafern nun einige geiſt- oder weltliche Obrigkeit im Reich / welche die auch immer wäre / oder wie ſie Nahmen haben möchte / in Erkundigung ſolcher Dinge / nachläßlich handlen / oder die angezeigte oder ſonſt wiſſentliche Ubertrettung nicht mit behörigen Nachdruck abſtellen und beſtraffen / oder auch vielmehr gar mit denen / ſo darwider handlen / ſich unter der Hand verſtehen und Unterſchleiff geben würde; alsdann wollen Wir und behalten Uns bevor / nicht nur gegen den Urtler / Erfinder / Schreiber / Dichter / Mahler / Kupfferſtecher / Drucker / Buchführer / Unterhändler und Verkauffer / ſondern auch gegen die Geiſt- oder Weltliche Lehrer und Prediger und die nachläßige Obrigkeit ſelbſt ernſtliche Ahndung und Straffe nach Befund der Sachen und deren Umſtänden fürnehmen zu laſſen.

Allermaſſen Wir auch Unſern jetzig- und künfftigen Kayſerlichen Reichs-Fiſcalen ſowohl bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath / als Kayſerlichen Cammer-Gericht hierdurch ernſtlich wollen erinnert haben / daß ſie gegen alle die ob-erwehnte Uberfahrere dieſer Unſerer Kayſerlichen Verordnung / ſie ſeyen Geiſt- oder Weltliche / ohne Anſehung der Perſonen auf gebührende Straff ohnverzüglich anruffen / und ihres Orths und Ambts nach aller Strenge verfahren und handlen ſollen; Wir meinen es ernſtlich. Mit Urkund ꝛc.

Num.

Copia von Jhro Kayſerl. Majeſtät an Chur-Mayntz als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Rheiniſchen Crayſes erlaſſenen Schreibens/ mit Beyſchlieſſung des Kayſerl. Edicts gegen die Laſter- und Schmäh-Drücke/ über die im Reich tolerirte Religionen und ſchädliche Lehren auf denen Univerſitäten/ um ſelbiges zu publiciren und darob zu halten.

Wien/ den 18. Julii 1715.

In ſimili mutis mutandis.

An die Ausſchreib-Aembter des

Fränckiſchen
Schwäbiſchen
Ober-Rheiniſchen
Weſtphäliſchen
Ober-Sächſiſchen
Nieder-Sächſiſchen/ und
} Crayſes.

per Saltzburg in dem Bayriſchen Crayß.
Item an das Kayſerl. Cammer-Gericht zu Wetzlar.

In ſimili per Decretum

An den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath.

Carl der VI.

Nachdem Uns in Unterthänigkeit hinterbracht worden/ welchergeſtalten hin und wieder im Römiſchen Reich/ gegen die Religions- und Profan-Frieden und anderer heilſamer Reichs-Satz- und die von Unſerm glorwürdigſten Vorfahrer im Reich denenſelben gemäß erlaſſene Verordnungen/ verſchiedene die darinn gelittene Glaubens-Bekandtnuſſen nicht allein/ ſondern auch den Grund der allgemeinen und Staats-Sachen und Rechten anzapffende höchſt-ſchädliche Lehr-Satzungen/ Bücher/ Theſes und Diſputationen auf Univerſitäten und ſonſten/ als Schmäh-Schrifften und harte ſchimpffliche Gedicht und Gemähldе/ Kupfferſtich und andere dergleichen ſpöttliche Erfindungen/ auch gantz verkehrte Anweiſungen/ gegen der Teutſchen Recht und Freyheiten/ ohne Scheu und Beſtraffung/ aus denen dem Heil. Römiſchen Reich zugewandten Länder und Orthen/ oder für der frembde Lehr/ in demſelben vielfältig zum Vorſchein kommen/ offent- und heimlich zum Verkauff/ oder ſonſt unter die Leuthe gebracht werde/ wodurch viel Unheil unter allerſeits Glaubens-Genoſſen und denen Rechts- und Staats-Sachen erwecket und ausgebreitet wird; Wir aber ſolches von obtragenden Kayſerlichen allerhöchſten Ambts- und Reichs-Vätterlicher Sorgfalt wegen/ zu Erhaltung Fried/ Ruhe und Einigkeit/ im Reich länger nicht geſtatten wollen noch ſollen:

So haben Wir gnädigſt gut gefunden/ den von Uns ſelbſten mit gutem Bedacht/ Rath und zeitigen rechten Wiſſen von Kayſerlichen Machts-Vollkommenheit/ anbefohlenen und gefertigten/ hiebey verwahrten Kayſerlichen geſchärfften offenen Geheiſch- und Verbotts-Brief ins Reich ergehen zu laſſen/ und es Ew. Lbd. zu dem Ende beyzuſchlieſſen/ um/ von Crayß-ausſchreib-Ambts wegen daſſelbe aller Orthen/ gewöhnlicher maſſen/ zu verkünden/ und darob mit aller Strenge/ ohne Anſehung der darwider handlender hoch- und niedrigen Perſohnen/ ſambt und ſonders zu halten. Die Wir übrigens Ew. Lbd. mit ꝛc. verbleiben. Wien den 18. Julii 1715.

Extractus Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reſcripts / an den Fürſten von Löwenſtein / als Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg / d. d. Wien den 25. Julii 1715. die neuerliche gegen die Reichs-Grund-Geſetze unterfangende Lehren im Reich / wie auch die Schmäh-Druckereyen-Schrifften und Predigten betreffend.

DAmit auch ferner ſowohl Catholiſcher als Augſpurgiſcher Glaubens-Bekandtnuß zugethaner Churfürſten / Fürſten und Ständen Räthe / Bottſchafften und Geſandte und andere erſehen mögen / was maſſen Wir alles aus dergleichen beſonderer unruhiger / eigenſinniger und freventlicher Leuthen ungebührlichen Unternehmungen nicht minder / alſo denen auf denen Univerſitäten / Accademien und ſonſten eine Zeithero von einigen Profeſſoribus Juris Civilis aut Publici heraus gegeben / neuerlichen zur Stöhr- und Zerrüttung des Haupts und deren Gliedern im Reich / und dieſen unter ſich ſelbſt hinausgehenden Lehrſtücken über Staats- und Regierungs-Sachen entſtehen könnendes Ubel von Kayſerl. Ambts wegen allerdings zu verhüten / gnädigſt und ernſtlich gemeint seynd; So haben Wir mit Gelegenheit der bey Uns von der A. C. verwandten Räthen / Bottſchafften und Geſandten in Unterthänigkeit beſchwerend angebrachten Mehlführeriſchen Schmäh-Drucks (derengleichen vielfältige / ſo durch A. C. Verwandte ausgangen / von Catholiſcher Seiten bey Uns auch in Unterthänigkeit angezeigt worden) nicht nur Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Fiſcalen bereits anbefohlen / über dieſe und jenen ſowohl / als über alle andere dabey vorhandene und künfftig vorkommende Klagden / ſein Ambt nach aller Strenge zu handlen / ſondern auch aus Reichs-Vätterlicher Obſorge das in Originali hiebeygehende geſchärffte offene Edict und Gebott mit gutem Bedacht / zeitigen Rath und rechten Wiſſen von Kayſerl. Machts-Vollkommenheit wegen gefertiget / und deſſen Verkündung im Reich denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten / nach Ausweiß neben verwahrter Abſchrifft / aufgetragen / der gnädigſten Zuverſicht lebenden / daß man neben deme nicht von Catholiſcher / ſondern auch Augſpurgiſchen Glaubens-Bekandtnuß Seiten / darob ſteiff und ernſtlich halten / und ins beſonder denen Predigern und Schrifftgelehrten / ſowohl auf Univerſitäten und Accademien denen Profeſſoribus und Rechtsgelehrten durchgehends ernſtlich einſagen laſſen werde / ſich in geiſt- und weltlichen Dingen / Lehren und Predigen / nach gemeldtem Unſerm Kayſerl. Edict und Verbott / allerdings zu achten; angeſehen Wir durch ſolche und dergleichen gegen die Reichs-Grund-Geſetze / Religions- und Profan-Frieden und andere Kayſerl. Reichs-Verordnungen lauffende eigenſinnige Hitzigkeiten / oder grundloſe verderbliche Schmählereyen und unbeſcheidene zwiſchen Chriſten ohnnöthige Eyfferung und verkehrte Lehr-Sätze / das gemeine Reichs-Weſen / deſſen nothwendige Ruhe und innerliche Verfaſſung nicht ſtöhren zu laſſen / ſondern Freundſchafft / Vertrauen und Einigkeit und einem jeden Recht und Beruhigung / ſo viel Uns möglich iſt / in allen Dingen beſtändig zu ſtifften und zu erhalten feſtiglich entſchloſſen seynd / welches De. Ldd. denen Geſandſchafften / ſonderlich deren A. C. Verwandten des mehrern zu eröffnen und zu verſichern haben rc.

Ir LEOPOLD von GOttes Genaden/ Ertz-Biſchoff zu Saltzburg/ Legat des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom/ und deß Teutſchlands Primas ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Unſern Vice-Domben/ Haubt-Leuthen/ Probſten/ Pflegern/ und deren Verwaltern/ Stadt- Land- Marckt- Urbar- und Berg-Richtern/ und ins gemein allen Unſeren Beambten/ und Unterthanen Unſere Gnade und Gruß zuvor/ und geben hiemit zuvernehmen/ daß Wir/ nachdeme Uns gantz unvermuthet hinterbracht worden/ was Geſtalten ein groſſer Theil Unſerer inner dem Gebürg anſäßig- und ſonſt wohnhafften Unterthanen/ unter dem Vorwand/ und Deck-Mantel einer von Unſeren Beambten ihnen widerfahrenden Religions-Bedruckung/ und anderwärtiger Trangſalen/ ſich gegen Uns/ als ihren von GOtt vorgeſetzten Lands-Fürſten/ zuwider der Natürlich- und Reichs-Geſätzen/ höchſt-ſträfflich empöret/ und eigenmächtigen Aufſtand erreget; diſem höchſt-gefährlichen Ubel zeitlich vorzubauen/ mit Hindanſetzung der Schärffe/ und ſonſt wolverdienten Straff/ die Lands-Fürſtlich-Vätterliche Milde ergriffen/ und/ umb all denen vorgebildeten Beſchwärden/ billichen Dingen nach/ abhelffliche Maaß zuverſchaffen/ ohne einigen Anſtand annoch unterm 9ten letzt verwichenen Monats Julii eigends eine Commiſſion dahin in das Gebürg abgeordnet haben/ und zwar mit dieſem Unſerem gemeſſen gnädigiſten Befelch/ daß die angegebene Beklagnuſſen der Unterthanen vernommen/ unterſuchet/ ſodann Uns von allem/ was vorkommen/ umbſtändiger Vortrag gehorſamiſt erſtattet werden ſolle. Wie es dann die von Uns gnädigiſt abgeſchickte Commiſſarii an ſchuldigiſten Vollzug nicht haben erwinden laſſen; als welche ſich von Gericht zu Gericht begeben/ die vorgewendte Civil- und Religions-Gravamina vernommen/ durchgangen/ und die Aufrühriſche theils mit der Erleichterung/ theils aber/ ſovil möglich/ mit der gäntzlichen Aufhebung/ und dergeſtalten vertröſtet haben/ daß ſie gleichwohlen entzwiſchen/ beſonders aber die ſich vor bemeldter Commiſſion zu der von ihnen ſo benambſten Evangeliſchen Religion: oder Augſpurgeriſchen Confeſſion erkläret haben/ gegen Uns/ als ihren Lands-Fürſten und Herrn/ die ſchuldigiſt gehorſamſte Treu beſtändig beybehalten/ dann denen nachgeſetzt- ſo geiſt- als weltlichen Obrigkeiten den geziemenden Gehorſam/ und Reſpect bezeigen/ mithin alle Rottirungen fernershin vermeyden/ keine anderwärtige Unruhe erwecken/ noch die Catholiſche mit Bedrohungen/ offentlichen Predigen/ oder auf andere Art und Weiß zuverführen trachten/ auch nichts unternehmen ſollen/ was getreuer Unterthanen Eyd und Pflicht/ dann gemeiner Ruhe und Sicherheit zuwider lauffet; Wohingegen dermahlen/ und biß ein denen Reichs-Satzungen gemäſſe Reſolution von Uns gnädigiſt abgefaſt/ und erfolgen wurde/ jedem deren in ſeinem Hauß/ jedoch mit Vorbehalt Unſerer gnädigiſten Begnehmung/ unverwehrt bleibe/ ins beſonder/ und in der Stille/ ohne Predigen/ und gefährliche Zuſammenkunfften/ ſeiner Sectiſchen Religion/ und Glauben abzuwarten; deme ſie Unterthanen auch ſchuldig nachzukommen/ einhellig verſprochen/ und freyen Muths angelobet haben. Deſſen aber ohngeachtet/ haben Wir/ gegen alles Verhoffen/ mißfälligiſt erfahren müſſen/ daß/ wo unſere Commiſſion ſelbe Orth kaum verlaſſen/ die Rebellen hie und dorten/ denen nachtrucklichen Aufträg- und heylſamen Ermahnungen zugegen zu handlen/ die ſo offentliche Rottirung- als heimliche Zuſammenkunfften zu widerhollen/ vor groß verſammleten Volck aufwigleriſche Predigen zu halten/ die Catholiſche mit Feuer und Schwerdt zubedrohen/ geiſt- und weltliche Obrigkeiten/ ja ſo gar Unſer höchſte Perſon mit Wort und Wercken vermeſſentlich zu beſchimpffen/ auch verſchiedene

andere

andere hoch⸗ſtraffbare Frevel⸗Thaten/ und Muthwillen zu verüben ſich ermeſſen haben: Derentwillen dann/ und umb ſie Treu⸗und Glauben⸗brüchige widerſpännige Unterthanen Unſers gerechten Verfahren/ und zu ihrer Erhaltung alleinig gerichteten Gemüths/ in allen Dingen je mehr und hefftiger zu überzeugen/ vorermelte von Uns gnädigiſt verordnete Commiſſion aus Unſern gnädigiſten Befelch/ mittels an alle Unſere inner dem Gebürg entlegene Gerichter erlaſſenen Circular Schreiben de dato 30. Julii die Vermahnung mit deme widerholt hat/ daß die männiglich zu gutem gemeinte Abſichten/ und Lands⸗Vätterliche Liebe/ mit sträfflichen Unternehmungen/ Thätlichkeiten/ und ungeſtümmen Anlauff nicht gehindert werden/ ſondern ſich jedweder bey Hauß ruhig halten/ auch den Außſchlag über die vorgeſchutzte Civil- und Religions- Beſchwärden in Fried und Einigkeit/ ohne alles Hin⸗und Herſchwörmen/ und Zuſammenrotten/ geziemend erwarten ſolle/ mit beygeheffter Verſicherung/ daß Wir dieſelbe mit möglicher Schleunigkeit unterſuchen/ und jedem das jenige widerfahren laſſen werden/ was vor GOtt/ und der Welt zuverantworten iſt. Wie Wir dann/ umb dieſes werckſtellig zu machen/ gleich darauf/ und bereits unterm 6. Auguſti ein ſonderbare Deputation von Unſeren Stellen: als Conſiſtorio, Hof⸗Rath/ und Hof⸗Cammer mit deme angeſetzt/ und gnädigiſt verordnet haben/ daß dieſe ehiſt zuſammen tretten/ die vor⸗ und einkommene Beſchwärden reifflich überlegen/ ſodann ihre Vorſchläg in beſonders ab⸗und ihr endliches Gutachten mit einhelligen Schluß dahin verfaſſen ſolle/ in was Weeg und Maß oberwehnte Beſchwärnuſſen/ geſtalten Dingen nach/ entweders gäntzlich gehebt/ oder wenigiſt erleichtert werden möchten. An ſtatt nun daß die von Uns ſo lieb⸗und mildreich/ als Vätterlich angekehrte Vorſorg von Unſeren Unterthanen hätte ſollen erkennet werden; haben dieſelbe ſolche gleichſam verlachet/ Treu und Reſpect auf die Seiten geſetzten/ mithin Unſer Lands⸗Fürſtliche Clementz mit Verübung allerhand Muthwillen erſt recht fürſetzlich und frevelmüthig zu mißbrauchen angefangen/ wie ſie dann einige mit vielen Verſprechungen/ andere mit Liſt/ oder Bedrohungen dahin zuvermögen gewuſt/ und beſchriben/ auch zu einer General-Conferentz/ und von ihnen höchſt⸗ſträfflich ſo betitleten groſſen Rath auf den 5ten Auguſti in die Schwartzach einberuffen; worbey ſie wider Uns/ und Unſer Ertz⸗Stifft/ auch gantzes Vatterland die allerſchädlichiſte Vorſchläg in Vortrag gebracht/ berathſchlaget/ geſchloſſen/ ſich untereinander darüber verbunden/ ja ſo gar knyend/ und mit aufgeregten Fingern verſchworen: folgends die ſeditioſ⸗ und rebelliſche Zuſammenkunfften/ und Berathſchlagungen ſo offent⸗als heimlich widerholt/ ſtäts bey denen aufwigleriſchen Predigen verharret/ die gutgeſinnte Uns getreue Unterthanen hefftiger/ als jemahls vorhero/ mit Feuer und Mord bedrohet/ auch Unſere eigene Perſon ſelbſt mit ſolchen Verſpott⸗Beſchimpff⸗und Verachtungen/ ſo die Feder an Tag zu geben/ ſich entſetzet/ nicht verſchonet haben: Welche/ und dergleichen mehr denen Göttlich⸗und natürlichen Rechten ſtracks widerſtrebende Frevelthaten/ und Muthwillen Uns umb ſo empfindlich⸗und mißfälliger zu vernehmen waren/ als Wir der gnädigiſt zuverſichtlichen Hoffnung gelebt/ daß ſie rebelliſche Unterthanen Unſer mildiſter Lands⸗Vätterlichen Liebe durch ſo langes Nachſehen/ und gemachte mildreiche Veranſtaltung bereits genugſam überzeuget/ in ſich gehen/ und Unſer erwiſene ungemeine Langmuth/ und Gedult ferners nicht mißbrauchen wurden. Diſemnach hätten Wir Uns zwar mit gutem Fug Unſerer Landsfürſtlichen Hochheit und Gewalts gegen diſe Böß wicht ins geſambt/ und beſonders gebrauchen/ und ſie als abtrünnig⸗und rebelliſche Unterthanen mit aller längſtens wolverdienten Schärffe anſehen mögē;

Es

Es hat aber in unſern Gemüthe die Milde/ und Vätterliche Liebe nochmahls den Vorzug gewunnen/ und Uns veranlaſſet/ bloß allein durch widerholte aller Orthen im Gebürg verruffen- und angeſchlagene Dehortatorias-Patentes, und mildreichiſte Abmahnungs-Schreiben dickgemelte ſeditioſe/ gegen Uns/ und das liebe Vatterland aufgeſtanden meineydige Unterthanen ihres Uns ſchuldigen Gehorſams und Unterthänigkeit/ auch daß ſie die Uns geſchworne Treu/ ihren Pflichten nach/ unverſehrt leiſten: und beybehalten ſollen/ unterm 30. Auguſti jüngſthin erinneren/ und ihnen in Unſerm Namen auftragen zu laſſen/ daß ſie ſamment- und ſonderlich/ bey Vermeydung ſchwärer/ geſtalten Dingen nach/ an Gut/ auch Leib und Leben gehender Straff/ fürdershin von obermelt höchſtverbottenen Unternehmungen/ Rottiren/ und Predigen/ Aufwiglen/ Bedrohen/ Verführen/ Beſchimpfen/ und was dergleichen mehr/ ſich gäntzlichen enthalten; ſonderbar aber/ und zu mehrer Verſicherung des allgemeinen Ruhe-Stands/ über drey an der Zahl zugleich/ und in Geheim/ oder in abſeitigen Orthen/ aus waſerley Vorwand es immer geſchehen ſolte/ ſich nicht verſammlen/ auch ſonſten nichts zugeben/ noch unternehmen ſollen/ wordurch Unſerer Lands-Fürſtl. Hochheit/ Gewalt/ und Macht zu nahe getretten/ dann geiſt- oder weltliche Obrigkeiten beſchimpfet/ und mißhandlet/ auch die allgemeine Ruhe / und Sicherheit geſtöret wurde: Und weilen dann ſie Aufrührere ſich an dieſes noch nicht gekehret/ ſondern über den fürwerts/ wie anvor/ gantz ohngeſcheuet treibenden Muthwillen und Frevel/ ſich höchſt leichtfertig erkecket/ erſt angezogene Patentes mit mancherley ſpöttlich ausgeſtoſſenen Reden/ und höchſt-ſträfflichen Schmach-Worten offentlich zu verſchimpffen/ denen Gerichts-Beambten/ und anderen Perſonen in das Angeſicht zu melden/ Wir hätten ihnen nichts mehr zu befehlen; ſo haben ſie ferrers an Tag gegeben/ wie daß ihnen nicht ſo viel umb die Abhelffung der zu Anfang ihres Aufſtands vorgeſchutzten Civil- und Religions-Beſchwärnuſſen/ als umb die auf Einführung einer gantz unbeſchränckten Freyheit/ und unter ſich einen neuen Staat aufzurichten/ mithin Herren für ſich ſelbſt zu ſeyn/ genommene Abſicht zu thun ſeye; wie ſich dann einige dahin ausſtruckentlich haben vernehmen laſſen/ und bey Forttreibung ihres Zaumloſen Muthwillens in Continuirung der ſo offt und widerholt- verbottenen Rottirungen/ fortan verharret/ die Beſuchung Unſerer Kirchen eigenmächtig verbotten/ zu ihren Gottloß- und aufrühriſchen Predigen von Hauß zu Hauß angeſaget/ theils Orthen auch hierzu mit Rührung der Trummel / oder einem Schuß die Loſung gegeben/ von all obigen auch/ unerachtet Wir endlich/ ſo unlieb es Uns auch ware/ der von GOtt Uns verliehenen Macht und Gewalts Uns gebrauchen/ folgbar die dieſer Sedition- und Rebellion halber bemerckte Haubt-Rädelführer/ und Urſachere/ nicht der Religion halber/ ſondern wegen deß durch ſie zerſtörten allgemeinen Friedens/ und der gegen Uns/ als ihren rechtmäßigen Lands-Fürſten und Herrn/ aufgewiglet höchſt-ſtraffbarer Empörung/ aufheben/ und den 28ten letzt- verweilten Monats Septembris handveſt machen laſſen müſſen/ ſie nicht allein nicht gewichen/ ſondern umb dieſe wiederumb auf freyen Fuß zu ſtellen / und die übrige getreue Unterthanen anzugreiffen/ ein Theil ihrer Anhänger den nächſten Morgen darauf ſich zuſamm zu rottiren mit frecher Kühnheit vermeſſen hat/ und ob zwar/ da ſie erfahren/ und geſehen/ daß zu ihrer Empfang- und ſtandhaffter Begegnung bereits alles veranſtaltet wäre/ dieſelbe ſich nicht erkecken wollen/ einen Angriff zu wagen/ ſo haben ſie gleichwohlen ihren rebelliſchen Muthwillen nicht fahren laſſen/ ſondern da und dorten weitere Zuſammenkunfften angeſtellet/ mehrmahlen höchſtſchimpfflich- und Unſerer eignen Perſon bedrohliche Reden ausgeſtoſſen/ gegen Unſer/ und Unſerer Beambten Befelch ſich ungehorſam erwiſen/ neue Rädlführer aufgeſtellet/ und dieſen treu und beſtändig zu verharren/ in Angeſicht erſtgedacht Unſerer Beambten/ das Hand-Gelübd würcklich erſtattet/ entzwiſchen nicht vergeſſen/ bey denen Evangeliſchen Glaubens-Genoſſenen/ unter dem Deck-Mantel einer Religions-Bedruckung/

und falſchen Vorwand/ als wären Wir ihnen die Emigration zu verweigeren gewillet/ umb Hülff und Beyſtand anzulangen/ auch mit Angebung mehrerley höchſt-ſträfflicher Unwahrheiten/ ein Aufruhr nicht allein in denen Uns benachbarten Landen/ ſondern ſo gar ein Religions-Kriegs-Feuer im gantzen Römiſchen Reich anzublaſen. Wie nun aber Unſer habende Ertz-Biſchöfflich- und Lands-Fürſtliche Dignität/ Hochheit/ und Macht nicht länger zuſehen/ noch zugeben kan/ daß diſe offterholte Störer der gemeinen Ruhe und Sicherheit des gantzen Ertz-Stiffts/ in ihren höchſt-ſtraffbaren rebelliſchen Muthwillen/ und oberzehlt-freventlichen Begünnen/ deſſen ſie ins geſambt/ und beſonders durch ſovil hundert eingeloffene Bericht/ darüber eingeholt-eydliche Erfahrungen/ Kundtſchafften/ und Schrifften/ zum Uberfluß bereits überwieſen ſeynd worden/ noch ferners dergeſtalten fortfahren ſolten; Zumahlen da Uns nicht unbewuſt/ was Unſere in GOtt ruhende Herren Vorfahrere nach und nach für General-Befelch/ wie es nemlich mit ihren in Glaubens-Sachen verdächtigen Unterthanen/ ſonderlich der Emigration halber/ gehalten werden ſolle/ an geiſt- und weltliche Obrigkeiten/ zu Befolgung der Reichs-Geſätze/ ergehen haben laſſen; einfolglich Uns/ als einem geiſtlichen Fürſten/ gantz ohnverantwortlich fallen wurde/ in Unſerem Ertz-Stifft/ ſo vermittels Göttlicher Gnaden/ bereits biß in die 1200. Jahr ſtehet/ und niemahlen einig-andere/ als die Römiſch-Catholiſche Religion geübet/ und zugelaſſen/ ein widrige zu toleriren/ mithin die Emigration zu verweigeren/ um ſo weniger Urſach haben/ als mehr Wir ſolche in Gang zu bringen/ und zubeförderen/ jederzeit von Selbſten geneigt geweſt/ und annoch ſeynd/ umb ſo wohl Unſeren übrigen Unterthanen/ als denen angräntzenden Kayſerlich- und Chur-Bayriſchen Landen zu einer Aergernuß nicht Anlaß zu geben/ wie dann nicht einmal erfindlich ſeyn wird/ daß ſothane Emigrations-Freyheit von Uns jemahlen wäre verſagt/ wohl aber/ nach Ausweiſung mehrerley publiquen Acten/ denen Reichs-Satzungen gemäß/ jederzeit ohne alle Beſchränckung verwilliget worden: und dannenhero nichts anders übrig zuſeyn befinden/ umb ein beſtändig- und dauerhafften Ruheſtand in diſem Unſerm Ertz-Stifft widerumb einzupflantzen/ und mehreren Unheil vorzubiegen/ als diſe unruhig- ſeditioſ- und widerſeſſige Leuth/ ſo das Ertz-Stifft die vorige Zeiten mit vielfältig-innerlichen Unruhen beläſtiget haben/ nunmehro gäntzlich/ und von der Wurtzel auß zu vertilgen/ und umb ſo billicher außzureuten/ weilen von ihnen bloß allein zu vermuthen ſtehet/ daß ſie das Ertz-Stifft gleichwie vorhin/ alſo noch fortan mit vilfältigen Unruhen beläſtigen/ und/ unerachtet ſie durch die Seelſorger von ihrem höchſt-ſträfflichen Begünnen in aller Sanffmuth abgemahnet/ mithin nicht mit Gewalt oder Zwang/ ſondern durch lauter gütliche Mittl widerumben auf den Weeg der Rechtglaubigen geführt/ auch alles angewendet worden/ was an Uns zu ſchuldigiſter Vollziehung deß obhabend-geiſtlichen Hirten-Ambts verlangt werden mögen/ gleichwohlen mit Hindanſetz- und Verachtung aller heylſamen Zuſprech- und Unterweiſungen/ bey ihrer Widerſpenſtig- und Halßſtärrigkeit forthin/ wie bißhero/ verharren werden; alſo erachten Wir allerdings Zeit zuſeyn/ mit denen behörigen Verordnungen und Befelchen hervorzubrechen/ auch ſolche zu jedermans Wiſſenſchafft und Verhalt hiemit publiciren zu laſſen: Und ergehet ſo dann an alle Unſere in diſem Ertz-Stifft/ und darzu gehörigen Landen befindliche Unterthanen/ Beyſaſſen/ und Innwohnere/ ſonderlich an diejenige/ welche ſich zur Augſpurgiſchen/ oder Reformirten Confeſſion geſchlagen/ und darbey offentlich/ oder in der Geheim zu verharren ſich erkläret haben/ Unſer Lands-Fürſtliche Vermahnung und Gebott: Befehlen auch/ nach reiffer Uberlegung der Sachen/ hiemit wiſſentlich/ und in Krafft deß allen unmittelbaren Ständen/ von Lands-Fürſtlicher Hochheit und Macht wegen in dem gantzen Reich/ dem gemeinen Herkommen nach/ zuſtehenden Recht/ die Religion zu reformiren/ und denen

Unter-

Unterthanen/ wann ſie nicht Ihrer Religion ſeyn wollen/ den Abzug anzubefelchen: Daß

Erſtens alle und jede/ welche einer der übrig-zweyen oberwehnt-im Römiſchen Reich tolerirten Religionen zugethan ſeynd/ und/ bey obverſtandener maſſen/ erregter Empörung nunmehro publicè vel privatè ſich hierzu erkläret/ und einbekennet haben/ emigriren/ und bey Vermeydung ſchwärer/ geſtalten Dingen nach an Gut/ auch Leib und Leben gehenden Straff/ fürdershin dieſes Ertz-Stifft/ und die darzu gehörige Lande/ meyden: Und zwar ſollen

Andertens alle in dieſem Unſern Ertz-Stifft unangeſeſſene Innwohner/ Beyſaſſen/ Taglöhner/ Arbeiter/ eingelegte Perſohnen/ Knecht/ oder Dienſt-Botten/ beederley Geſchlechts/ welche das zwölffte Jahr erreichet/ und/ wie erſt gedacht worden/ einer der obigen Religionen beygethan/ und ſich darzu/ auf obige Weiß/ erkläret haben/ innerhalb acht Tägen (von der Zeit der Publication diß zu rechnen) mit hindan tragenden Sack und Pack ſo gewiß abziehen/ als ſie im widrigen Fall/ die obige Straff unausbleiblich/ und ohne Hoffnung einiger Gnad/ zu erwarten haben: Dannenhero

Drittens alle diejenige/ wer ſie auch immer ſeyn möchten/ welche bey Unſern Berg-Saltz- und anderen Werckern/ Holtz-Trifften/ Schmeltz-Hütten/ und in andere Weg/ es ſeye gleich/ wo es wolle/ inner dem Gebürg/ oder in Unſern flachen Land/ von Uns/ Unſerer Cammer/ Beamten/ oder Unſerer Ehrſamen Landſchafft ein Arbeit/ oder Dienſt/ was es für eine/ oder einer ſeyn möchte/ haben/ ſtracks/ und ohne Anſtand durchaus/ und im gantzen Unſerm Land von ihren Dienſten/ und Arbeiten entlaſſen/ auch ihnen keine Bezahlung von Publication an dieſer Unſerer Verordnung mehr ausgefolgt/ viel minder die etwa gehabte Proviſion, oder Gnaden-Geld künfftighin gereicht: ſondern innbehalten werden/ ſie aber in obbeſtimmter Zeit ſich aus dem Land zu begeben/ und von dannen bey obiger Straff zu emigriren/ gehalten ſeyn ſollen. Und wie

Vierdtens/ dem alten Herkommen gemäß/ ohne deme keine Burger in Städt- und Märckten/ noch einiger Handwercker hat in dieſem Unſerm Ertz-Stifft/ und Landen können aufgenommen werden/ ehe und bevor er die Catholiſche Glaubens-Bekanntnuß ſowohl für ſich ſelbſten/ als ſein Hauß-Geſindl würcklich abgelegt/ und derentwillen beglaubte Beſcheinungen von Unſeren nachgeſetzten Obrigkeiten beygebracht; Als wollen/ und verordnen Wir/ daß alle und jede Burger und Handwercker/ welche einer der oberzehlten Religionen zugethan ſeynd/ und ſich hierzu bey gegenwärtigen Aufſtand und Rebellion/ wie oben gemeldt/ einbekennt haben/ für Burger/ oder Meiſter in dieſem Unſerem hohen Ertz-Stifft künfftighin nicht mehr geachtet werden/ ſondern als Meineydige ihre Burger-Meiſter- und Handwercks-Rechte verworchet haben/ und gäntzlichen aufgehebt ſeyn/ auch/ gleich andern (doch Reſpectu Termini mit dem Unterſchied der An- und Unangeſeſſenen) Unſer Ertz-Stifft verlaſſen/ und darvon emigriren ſollen: Belangend aber

Fünfftens die angeſeſſene Baurn/ nnd andere Innwohner in dieſem Unſerm Ertz-Stifft/ beederley Geſchlechts/ welche unbewegliche Güter und Häuſer innhaben/ und beſitzen/ ſich auch nunmehro zu einer der obangeregten zweyen Religionen/ welcher ſie bereits vorhin beygethan waren/ publicè oder privatè erkläret/ und einbekennt haben/ obſchon denenſelben nicht unbewuſt hat ſeyn können/ was geſtalten ihnen ſowohl denen Reichs-Conſtitutionen gemäß/ als Krafft der von Unſern in GOtt ruhenden Herren Vorfahrern erlaſſen- wiederholten General-Mandaten/ obgelegen wäre/ von Zeit an der von ihnen geänderten Religion/ und innerhalb eines zulänglichen Termins/ entweders ſich gebührend zu bequemen/ und die in Unſern Landen allein üblich Römiſch-Catholiſche Religion/ gleich ihrem von GOtt vorgeſetzten Ober-Haupt/ zu profitiren/ oder aber ihrer Güter halber Diſpoſition zu machen/ und nachgehends aus Unſerm

Ertz-Stifft zu emigriren; Sie auch von wegen der von ihnen höchſt-ſtraffbar veranſtalt-und verurſachten Empör-und Zerſtörung des allgemeinen Friedens/ folglich/ daß ſie dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß/ denen Reichs-Grund-Geſätzen/ und den von Uns gegebenen Verordnungen/ und Dehortatorien nicht nachgelebt/ ſondern ſchnur gerad/ Eingangs erwehnter Maſſen/ darwider gehandlet haben/ ſich von ſelbſten der Emigration, und andern/ Krafft erſt angeregten Friedens-Schluß/ ihnen ſonſten zu guten gemeynten Behelff/ und Beneficien unwürdig gemacht/ ſondern ſolche mit allem Recht und Billichkeit verworcht und verlohren haben; So wollen Wir doch aus beſonderer Lands-Fürſtlichen Gnad/ und wo ſie anderſt ruhig/ und denen unterm 30ten Auguſti ergangenen Dehortatorien gemäß ſich entzwiſchen verhalten werden/ hiemit zugeben/ und verwilligen/ daß denenjenigen/ ſo unter 150. fl. ein: denen/ welche von 150. biß 500. fl. zwey: und denen/ ſo über 500. fl. Vermögen verſteuren/ ein drey Monathliche Friſt zugeſtanden werde/ innerhalb welcher ſie das Ihrige/ ſo gut ſie können/ verkauffen mögen/ ſodann aber emigriren/ und bey Vermeydung ob an dictirter Straff/ das Land meyden/ während dieſer Friſt aber denenſelben gleichwohlen von denen ihnen zugethanen Glaubens-Genoſſenen ein Knecht/ und eine Dienſt-Magd (aber mehrer nicht) zu unterhalten erlaubt ſeyn ſolle. Wie nun aber

Sechſtens/ all Obiges allein von denen Unterthanen gemeynt iſt/ welche einer der obverſtandenen in dem Römiſchen Reich tolerirten Religionen beygethan/ und ſich hierzu erkläret haben; Alſo wollen Wir gegen die boßhaffte Aufwigler/ und Zerſtöhrer der innerlichen Lands-Ruhe/ und andere einer im gantzen Römiſchen Reich niemahls tolerirt geweſten Ketzerey Ergebene/ die behörige Ahndung/ und verdiente Straff Uns vorbehalten. Dahingegen Wir die Güte der Schärffe vorziehend/ denen jenigen/ welche ſich zu denen Rebelliſch- und Unruhigen ihrer Religion halber zwar zugeſellt haben; im übrigen aber in Puncto Seditionis, oder Rebellionis nicht beſonders gravirt zuſeyn werden erfunden werden/ obiger Geſtalten die Emigration zugeſagt/ und derentwillen allein Unſere Lands-Fürſtliche Gnad/ und General-Pardon gnädigſt hiemit vergont/ und zugelaſſen haben: Zumahlen aber

Sibendens/ wohl zuvermuthen iſt/ daß nach Publication dieſer Unſerer Verordnung/ viel der Abtrünnigen/ denen mehr um das Zeitlich- als Ewige bey dieſer entſtandenen Sedition zu thun ware/ mithin unwiſſend/ was es ſeye/ ſich zu der von ihnen ſogenannten Evangeliſchen Religion geſchlagen haben (derentwillen ſie alleinig die Lands-Verweiſung wohl verdienet hätten) andere aber/ und/ wie bevor/ den von ihnen/ biß zu erregter Empörung/ durch lange Jahr geübt- gleißneriſchen Glauben/ mit äuſſerlich gut Catholiſcher Aufführung/ zu bedecken/ und im Hertzen auf mehrmahlig höchſt verderbliche Unruhe im Land gedencken zu können/ ſich wiederum vor Catholiſch werden angeben/ und erklären wollen: denen aber um ſo weniger zu glauben und zu trauen/ als die bey vorigen Zeiten ſich in dieſem Unſerm hohen Ertz-Stifft geäuſſerte Exempel ſattſam darthun/ was für Unruhe und Empörung durch dieſe wiederſpenſtig- GOtt und dem Vatterland treuloſe Leuth ſich von Zeit zur Zeit erreget haben; Als befehlen Wir ferners/ und gebieten hiemit/ daß alle/ bevorderiſt diejenige/ welche ſich vor der von Uns in verwichenen Monat Julii ins Gebürge abgeordneten Commiſſion, von welcher ſie ſattſam anermahnet ſeynd worden/ in einer ſo wichtig- das Zeitlich- und Ewige betreffenden Sache ſich wohl eheevor zu bedencken/ und nicht ſo leichter Dingen verführen zu laſſen; gleichwohlen ehender zu einer anderen/ dem mehreren Theil ſelbſt nicht einmahl bekannten/ als zu Unſerer Römiſch-Catholiſchen Religion ſich erklärt/ und einbekennt/ ſie haben dann innerhalb denen nächſten darauf erfolgten fünffzehen Tägen ihren begangenen Fehler bereuet/ und ſich vor Obrigkeit für Catholiſche anwieder-

derumben einſchreiben laſſen: Wie nicht minder diejenige / welche in denen Schrifften / ſo die aus Allergnädigiſten Befelch Ihrer Kayſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. Uns extradirt-rebelliſche Unterthanen bey ſich gehabt haben / für Evangeliſch / und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / denominirt ſeynd worden; dieſer Unſerer Verordnung unterworffen / darunter verſtanden / und begriffen / auch ihnen nicht verhülfflich ſeyn ſolle / ob ſie ſchon vorſchützen wolten / ſamb wären ſie ohne ihrem Wiſſen und Willen fälſchlich eingeſchrieben / und angeben worden / auſſer ſie wurden die vorgebende Falſchheit einiger maſſen beſcheinen / und ihren gantz unverdächtigen Lebens-Wandel gerichtlich darthun können. Deme nach

Achtens diejenige betreffend / ſo weder offentlich / noch in der Stille zur andern Religion nutzt Dato ſich erkläret / gleichwohlen aber ihrer Lebens-Art halber ſich verdächtig gemacht haben / gleichwie Wir mit ſolchen ein gewiß- und verſicheres zu verordnen / dermahlen nicht wohl vermögen / jedannoch aber dahin bedacht ſeyn ſollen / wie dieſes verderbliche Unkraut aus der Wurtzel gehoben werden möchte / indeme ohne deſſen Vertilgung ein ſicherer Ruheſtand in dieſem Unſerm Ertz-Stifft nicht leichtlich zu hoffen / ſo wollen Wir zum Uberfluß / und alles Ernſts die vorige an alle Geiſt- und Weltliche Obrigkeiten in dergleichen Religions-Sachen ergangene General-Mandata mit deme hiemit erneuret haben / daß / wann ſie bey Viſitirung deren Gerichtern / dieſen oder jenen Unterthan / der Religion halber / mit Vernunfft für verdächtig halten / oder aber ein verbottenes Buch bey ihm finden / und ſonſten auch einige verdächtige wiſſen / ſie den / oder dieſelbe ohn alle Geld- oder Keichen-Straff / folglich in aller Güte Gerichtlich / und von Obrigkeits-wegen befragen ſollen / ob er Catholiſch ſeyn und bleiben: oder aber zur Lutheriſch- oder Reformirten Religion ſich bekennen wolle? Auf den erſten Fall / ſolle die Obrigkeit ihne zu einem auferbaulichen Wandel anweiſen: und allenfalls die bey ihme gefunden-verbottene Bücher wegnehmen / auch / daß er ſich dergleichen nicht mehr zulegen ſolle / bey Vermeydung der Straff auftragen: Geſchiehet aber das Letztere / ſo ſolle er bey ſeiner Gewiſſens-Freyheit / ohne allen Zwang / gelaſſen / ihme aber zugleich bedüten werden / daß er / nach Innhalt der Reichs- und Lands-Geſätzen / unter ein ihme anberaumenden hinlänglichen Termin das Seinige / ſo gut er mag / verkauffen / und nach Erlegung der aller Orthen gebräuchigen Nachſteuer / das Land meyden ſolle. Begebe es ſich aber / daß ein- oder anderer / ſo vorhin / denen Worten nach / zwar zur Catholiſchen Religion ſich bekennet / in dem Werck ſelbſt aber einer andern Glaubens-Bekanntnuß beypflichtete / verbottene Bücher haltete / darmit handlete / oder wohl gar mit anderen ohnerlaubte Zuſammenkunfften pflegte / oder andere mehr Einfältige verführete; da ſollen als dann dergleichen frevelmüthige Ubertrettere mit ewiger Lands-Verweiſung / auch / geſtalten Dingen nach / mit an Gut und Leib gehender Straff gezüchtiget werden. Im übrigen / und

Neundtens haben wird ſchon zu mehrmahlen erinneret / das Uns nicht gemeint / diejenige / ſo ſich zu einer der in dem Römiſchen Reich tolerirten Religionen bekennet haben / ſonſten aber in Puncto Seditionis & Rebellionis, oder anderer Ketzereyen halber / obverſtandener maſſen / ſich beſonders nicht gravirt befinden / wegen der Religion alleinig / denen Reichs-Conſtitutionen zugegen / mit Ungnad anzuſehen / ſondern vielmehr die denenſelben obanbefohlene Emigration, und Abzug beſtmöglichiſt zu befördern. Dannenhero wollen und befehlen Wir all-Unſeren nachgeſetzten Obrigkeiten / und gebieten hiemit / daß ſie denen Abziehenden währender Zeit der hie oben angeſetzten Friſten zur anbefohlenen Emigration behülfflich ſeyn: denenſelben keineswegs ihrer Geburt / Herkommens / Entledigung / Handwercks / und ehrlichen Wandels halber das verlangende Zeugnuß verweigern / noch vielweniger ſie mit höherer Nachſteuer / als in dieſem Unſern hohen Ertz-Stifft bey anderen Catholiſchen Emigranten gebräu-

bräuchig iſt/ belegen/ oder ein mehrers fordern/ ſondern ſie Emigrirende / nach vorgehend⸗Gerichtlicher Beſchreib⸗und Protocollirung/ von Gericht zu Gericht auſſer Lands convoyren laſſen ſollen: Zu dieſem Ende dann

Zehendens alle und jede in dieſer Unſerer Verordnung begriffen⸗ und obangezeigter maſſen/ abzuziehen ſchuldige Unterthanen hiemit/ und bey Vermeydung der Eingangs dictirten ohnausbleiblich zu erwarten habender Straff/ ſchuldig ſeyn ſollen/ zeitlich/ und vor Ausgang der ihnen von Uns gnädigiſt verwilligt⸗obigen Emigrations-Terminen/ bey jedes Orths Obrigkeit ſich anzumelden/ die gewöhnliche Nachſteuer getreulich abzurichten/ und der vorhabenden Emigrirung halber/ das freye Geleit auſſer Lands zu begehren: Anbey

Eilfftens ſollen alle Unſere nachgeſetzte Obrigkeiten alles Ernſts darob ſeyn/ dahin antragen/ und ſich beſtmöglichiſt bemühen/ daß dieſe Unſere Verordnung gantz gewiß/ und feſtiglich gehorſamiſt vollzohen/ darauf gehalten/ und in allem und jedem derſelben eigentlich nachgelebt werde/ derentwillen ſie dann gleich nach Ausgang/ und geſtaltſame der zu emigriren ſchuldigen/ und ihnen von Uns gnädigiſt geſetzten reſpectivè Terminen/ die Ohngehorſame alſo gleich aufſuchen/ handveſt machen zu laſſen/ und geſtalten Dingen nach/ da ſie es auch nöthig zu ſeyn befinden wurden/ mit Militariſcher Hand gegen dieſelbe zuverfahren/ und ſich darvon weder durch Gaab/ Freund⸗oder Feindſchafft/ noch Haß/ oder Liebe hindern zu laſſen/ ſondern vielmehr ohne Anſehung der Perſohn/ und wie ſie es vor GOtt/ und Uns allzeit zu verantworten gedencken/ ohngeſcheut/ frey/ ſicher/ und ohngehindert darein zu gehen haben/ ſo lieb ihnen iſt Schaden/ Entſetzung des Dienſts/ auch Lands⸗Fürſtliche Ungnad/ und ſchwärere Straffe zu vermeyden. Und damit nun

Letzt⸗und ſchließlichen keiner mit der Unwiſſenheit ſich entſchuldigen könne/ und ſolches alſo deſto veſter/ ſteiff⸗und embſiger gehalten/ und beobachtet werde/ ſo wollen und befehlen Wir/ daß dieſe Unſere Verordnung/ und Emigrations-Patenten in offenen Druck gebracht/ alsdann an gewöhnlichen Orthen publicirt/ offentlich abgeleſen/ und angeſchlagen werden ſollen.

Hieran beſchicht Unſer gnädigiſt⸗auch zumahlen ernſtlicher Will und Meynung. Zu Urkundt deſſen haben Wir dieſen Unſeren offenen Lands⸗Fürſtlichen Brief eigenhändig unterſchriben/ und mit beygedruckten Lands⸗Fürſtlichen Sigel fertigen laſſen. So geſchehen in Unſerer Haubt⸗und Reſidentz⸗Stadt Saltzburg den 31. Monats⸗Tag Octobris Anno 1731.

LEOPOLD.

(L.S.)

Ad Mandatum Celſiſſimi proprium

H. Criſtiani &c. Hof⸗Cantzler ꝛc.

Manifest worin die Seditios-Facta ... der aufgestandenen Salzburgischen Unterthanen im Gebürg dem Publico vorgelegt ... werden c. Continuatione

Stadt am Hof 1732

2 J.publ.g. 113 a#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10491791-0
VD18 14501406-001